

(K)EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN
SIE KÖNNEN DIE BIBEL VERSTEHEN (LERNEN)!

Was Paulus einer in Unruhe geratenen Gemeinde schrieb:
Der 1. und 2. Brief an die Korinther

BOB UTLEY
PROFESSOR DER HERMENEUTIK
(BIBEL AUSLEGUNG)

MEHRTEILIGER KOMMENTAR ALS ARBEITSHILFE
NEUES TESTAMENT, BAND 6

BIBLE LESSONS INTERNATIONAL, MARSHALL, TEXAS
2002 (überarbeitet 2011)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Autors: Wie kann dieser Bibelkommentar Ihnen helfen?	i
Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium: die eigene Suche nach der beweisbaren Wahrheit	iii
Kommentar:	
Einführung in den 1. Brief an die Korinther	1
1 Kor 1	7
1 Kor 2	41
1 Kor 3	57
1 Kor 4	69
1 Kor 5	79
1 Kor 6	88
1 Kor 7	103
1 Kor 8	124
1 Kor 9	132
1 Kor 10	144
1 Kor 11	157
1 Kor 12	175
1 Kor 13	191
1 Kor 14	199
1 Kor 15	215
1 Kor 16	239
Einführung in den 2. Brief an die Korinther	250
2 Kor 1	255
2 Kor 2	270
2 Kor 3	279
2 Kor 4	288
2 Kor 5	297
2 Kor 6	310
2 Kor 7	319
2 Kor 8	325
2 Kor 9	335
2 Kor 10	345
2 Kor 11	352
2 Kor 12	361
2 Kor 13	372
Anhang Eins: Kurze Erläuterungen zur griechischen Grammatik	379
Anhang Zwei: Textkritik	387
Anhang Drei: Glossar	391
Anhang Vier: Glaubensbekenntnis	400

INHALTSVERZEICHNIS THEMENSCHWERPUNKTE

Berufen, 1 Kor 1,1	8
Gemeinde, 1 Kor 1,2	9
Heiligung, 1 Kor 1,2.....	10
Heilige, 1 Kor 1,2.....	11
Frieden (<i>Shalom</i>), 1 Kor 1,3.....	12
Gott als Vater, 1 Kor 1,3	12
Danksagung, 1 Kor 1,4	14
Untadelig, unschuldig, schuldlos, ohne Fehl, 1Kor 1,8	18
Glauben, vertrauen, Glaube und Treue im AT, 1 Kor 1,9.....	19
<i>Koinōnia</i> , 1 Kor 1,9.....	22
Der Sohn Gottes, 1 Kor 1,9.....	23
Trost (<i>Paraklēsis</i>), 1 Kor 1,10.....	24
Der Name des Herrn, 1 Kor 1,10	24
Taufe, 1 Kor 1,14	27
Dieses und das kommende Zeitalter, 1 Kor 1,20	29
Bob's evangelikale Vorurteile, 1 Kor 1,21	30
Die Notwendigkeit des Ausharrens, 1 Kor 1,21.....	30
Messias, 1 Kor 1,23.....	31
Erwählung, 1 Kor 1,24.....	32
Fleisch (<i>Sarx</i>), 1 Kor 1,26.....	34
Null und nichtig (<i>Katargeō</i>), 1 Kor 1,28.....	34
Gerechtigkeit, 1 Kor 1,30.....	36
Erlösen/Erretten, 1 Kor 1,30	38
Erleuchtung, 1Kor 2, Kontextbezogene Erkenntnisse	42
Inspiration, 1 Kor 2, Kontextbezogene Erkenntnisse.....	42
Verwendung von Zusammensetzungen mit „ <i>Huper</i> “ bei Paulus, 1 Kor 2,1.....	43
Geheimnis, 1 Kor 2,1	44
Zu Ende oder vollständig (<i>Telos</i>), 1 Kor 2,6.....	46
In Ewigkeit (<i>‘Olam</i>), 1 Kor 2,7	48
Herrlichkeit (<i>Doxa</i>), 1 Kor 2,7	49
Die Namen für das göttliche Wesen, 1 Kor 2,8	50
Die Dreieinigkeit, 1 Kor 2,10.....	52
Die Persönlichkeit des Geistes, 1 Kor 2,10.....	53
Feuer, 1 Kor 3,13	62
Griechische Begriffe für „Prüfen“ und deren Bedeutungen, 1 Kor 3,13.....	63
Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung, 1 Kor 3,15	64
Heilig, 1 Kor 3,17.....	66
Verwendung von <i>Kosmos</i> (Welt) bei Paulus, 1 Kor 3,21b-22	67
Dienende Leitende, 1 Kor 4,1	70
Glaube, glauben oder Vertrauen, 1 Kor 4,2	70
Senden (<i>Apostellō</i>), 1 Kor 4,9	75
Das Königreich Gottes, 1 Kor 4,20	77
Geist (<i>Pneuma</i>) im NT, 1 Kor 5,3.....	81

Rühmen, 1 Kor 5,6.....	83
Sauerteig, 1 Kor 5,6	84
Laster und Tugenden im NT, 1 Kor 5,9	86
Apostasie (<i>Aphistēmi</i>), 1 Kor 6,9	93
Das Erbe der Gläubigen, 1 Kor 6,9	94
Kontextbezogene Erkenntnisse zu Rö 14,1-15,13, 1 Kor 6,12	97
Die jederzeit mögliche Wiederkehr Jesu vs. ihr bisher nicht geschehenes Eintreffen (NT Paradoxon), 1 Kor 6,14 ...	99
Frauen in der Bibel, 1 Kor 7,5.....	106
Fasten, 1 Kor 7,5	108
Das Böse als Person, 1 Kor 7,5	109
Paulus' Ermahnungen an die Sklaven, 1 Kor 7,21.....	116
Wohlstand, 1 Kor 7,30	118
Körper und Geist, 1 Kor 7,34.....	121
Erbauen, 1 Kor 8,1	126
Monotheismus, 1 Kor 8,4.....	127
Verderben (<i>Apollumi</i>), 1 Kor 8,11	130
Siegel, 1 Kor 9,2.....	134
Barnabas, 1 Kor 9,6.....	135
Paulus' Sichtweise des Mosaischen Gesetzes, 1 Kor 9,9.....	137
Textkritik, 1 Kor 9,9.....	137
Stufen der Belohnung und Bestrafung, 1 Kor 9,24	142
Das Rote Meer, 1 Kor 10,1	146
Die Passaordnung im Judentum des 1. Jhd., 1 Kor 10,14	151
Dämonen (Unreine Geister), 1 Kor 10,20	152
Christliche Freiheit vs. Verantwortung, 1 Kor 10,23	153
Sollten Christen über einander urteilen? 1 Kor 10,29	155
Haupt (<i>Kephalē</i>), 1 Kor 11,3.....	160
Frauen in der Bibel, 1 Kor 11,4.....	161
Die Biblische Einstellung zu Alkohol und Alkoholismus, 1 Kor 11,21	169
Bund, 1 Kor 11,25.....	171
Geist in der Bibel (<i>Pneuma</i>), 1 Kor 12,1.....	177
Fluch (<i>Anathema</i>), 1 Kor 12,3.....	179
Gemeinsamer christlicher Glaube, 1 Kor 12,7	181
Prophetie des AT, 1 Kor 12,10.....	182
Die Persönlichkeit des Geistes, 1 Kor 12,11	185
Güte und Barmherzigkeit (<i>Hesed</i>), 1 Kor 13,1	193
Ende oder voll (<i>Telos</i>), 1 Kor 13,10.....	196
Hoffnung, 1 Kor 13,13	198
Prophetie des NT, 1 Kor 14,1.....	201
Amen, 1 Kor 14,16.....	206
Das Herz, 1 Kor 14,25.....	209
Wie Paulus Frauen im Dienste einsetzte, 1 Kor 14,34.....	211
Theorien zu „Die Frauen sollen schweigen“, 1 Kor 14,34.....	211
Unterwerfung (<i>Hupotassō</i>), 1 Kor 14,34	212
Das <i>Kerygma</i> der Urkirche, 1 Kor 15,1	217
Stehen (<i>Histēmi</i>), 1 Kor 15,1.....	219

Die Auferstehung, 1 Kor 15,2	221
Jesu Erscheinungen nach der Auferstehung, 1 Kor 15,5.....	221
Die Zahl Zwölf, 1 Kor 15,5.....	222
Jakobus, Halbbruder von Jesus, 1 Kor 15,7	223
Erstgeboren, 1 Kor 15,20	226
Begriffe im NT für Christi Wiederkunft, 1 Kor 15,23	226
<i>Archē</i> , 1 Kor 15,24.....	228
Vollmacht (<i>Exousia</i>), 1 Kor 15,24	228
Engel in den Paulinischen Schriften, 1 Kor 15,24	229
Begriffe für törichte Menschen, 1 Kor 15,36.....	232
Vernichten, zerstören, verderben (<i>Phtheirō</i>), 1 Kor 15,42.....	234
Gottes Erlösungsplan, „Geheimnis“, 1 Kor 15,51	235
Die jederzeit mögliche Wiederkunft Jesu vs. ihr bisher nicht geschehenes Eintreffen (NT Paradoxon), 1 Kor 15,51	236
Von Israel verwendete Hörner, 1 Kor 15,52	236
Der Zehnt, 1 Kor 16,2	241
Verwendung des Wortes „Tür“ im NT, 1 Kor 16,9	243
Stark gemacht werden, 1 Kor 16,13	245
<i>Maranatha</i> , 1 Kor 16,22.....	248
Sophisten, Einführung in den 2. Korintherbrief.....	250
Timotheus, 2 Kor 1,1	257
Bedrängnis, 2 Kor 1,4	260
Garantie, 2 Kor 1,7.....	262
Gewissheit, 2 Kor 1,21	267
Überreich (<i>Perisseuō</i>), 2 Kor 2,7	273
Pläne, 2 Kor 2,11.....	274
Titus, 2 Kor 2,13	275
Paulus' Lobpreis, Gebet und Danksagung an Gott, 2 Kor 2,14	276
Kühnheit (<i>Parrhēsia</i>), 2 Kor 3,12	284
Jesus und der Geist, 2 Kor 3,17.....	286
Erneuern (<i>Anakainōsis</i>), 2 Kor 4,16.....	295
Wo sind die Verstorbenen? 2 Kor 5,6	301
<i>Ktisis</i> , 2 Kor 5,17	306
Buße, 2 Kor 7,8-11	322
Der Zehnt, 2 Kor 8,8	328
Erwählung/Vorherbestimmung und die Notwendigkeit eines theologischen Gleichgewichts, 2 Kor 8,16-17	331
Almosengeben, 2 Kor 9,9.....	339
In Ewigkeit (<i>‘Olam</i>), 2 Kor 9,9.....	340
Bekennen, 2 Kor 9,13.....	342
Unterwerfung (<i>Hupotassō</i>), 2 Kor 9,13	343
Die Himmel, 2 Kor 12,2.....	363
Satan, 2 Kor 12,7.....	365
Schwachheit, 2 Kor 12,9	366
„Wahrheit“ in den Schriften des Paulus, 2 Kor 13,8.....	375

1. KORINThERBRIEF KAPITEL 1

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Grüße und Danksagung 1,1-3	Gruß 1,1-3	Begrüßung 1,1-3	Grüße 1,1 1,2 1,3	Anrede und Grüße 1,1-3
1,4-9	Geistliche Gaben in Korinth 1,4-9	Danksagung 1,4-9	Segnungen in Christus 1,4-9	Danksagung 1,4-9
Spaltungen in der Gemeinde 1,10-17	Sektiererei ist Sünde 1,10-17	Spaltungen in der Gemeinde 1,10-17	Spaltungen in der Gemeinde 1,10-13 1,14-17	Uneinigkeit unter den Getreuen 1,10-16 Die wahre Weisheit und die falsche (1,17-3,4) 1,17-25
Christus die Kraft und Weisheit Gottes 1,18-25	Christus die Kraft und Weisheit Gottes 1,18-25	Christus gekreuzigt (1,18-2,5) 1,18-25	Christus die Kraft und Weisheit Gottes 1,18-20 1,21-25	
1,26-31	1,26-31	1,26-31	1,26-31	1,26-31

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

*Obwohl die Einteilung in Textabschnitte nicht durch göttliche Eingebung erfolgt, sind sie jedoch der Schlüssel, um den ursprünglichen Verfasser zu verstehen und auf dessen Absichten zu schließen. Jede heutige Übersetzung hat eine Unterteilung in Textabschnitte und Zusammenfassungen vorgenommen. Jeder Abschnitt verfolgt ein zentrales Thema, eine bestimmte Wahrheit oder Gedankengang. Jede Ausgabe beschreibt dieses Thema auf ihre eigene individuelle Art und Weise. Fragen Sie sich, während Sie den Text lesen, welche Übersetzung Ihrem Verständnis des Themas und Ihrer Gliederung der Verse entspricht.

Zuerst müssen wir jedes Kapitel der Bibel lesen und dessen Themen (Abschnitte) bestimmen und danach unsere Erkenntnisse mit den heutigen Übersetzungen vergleichen. Nur wenn wir die Absichten des ursprünglichen Verfassers verstehen, indem wir seiner Logik und Darstellung folgen, können wir die Bibel wirklich begreifen. Nur der eigentliche Verfasser folgte einer göttlichen Eingebung – Leser sind nicht befugt, die Aussagen zu verändern oder auszutauschen. Leser der Bibel tragen die Verantwortung dafür, die inspirierte Wahrheit auf ihren Alltag und ihr Leben anzuwenden.

Alle Fachausdrücke und Abkürzungen sind vollständig in Anhang Eins, Zwei und Drei erklärt.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,1

¹Paulus, berufen als ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Sosthenes, unser Bruder,

1,1 „Paulus“ Die meisten Juden, die zu Lebzeiten von Paulus in Palästina wohnten, besaßen zwei Vornamen, einen jüdischen und einen römischen (s. Apg 13,9). Paulus' jüdischer Name lautete Saul. Er war, wie der frühere König Israels, aus dem Stamme Benjamin (s. Rö 11,1; Phil 3,5). Sein römischer bzw. griechischer Name, Paulus, bedeutete „klein“. Damit könnte gemeint sein:

1. seine Statur, auf die in einem nichtkanonischen Buch aus dem 2. Jhd., *The Acts of Paul (Paulusakten)*, angespielt wird, und zwar in einem Kapitel, das sich auf Thessalonich bezieht und den Namen „Paulus und Thekla“ trägt
2. seine persönliche Ansicht, dass er der geringste unter den Heiligen sei, weil er zuerst die Gemeinde verfolgt hatte (s. 1 Kor 15,9; Eph 3,8; 1 Tim 1,15)
3. einfach der Name, den seine Eltern ihm bei der Geburt gegeben hatten

▣ „berufen“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: BERUFEN

Gott ergreift stets die Initiative, wenn es darum geht, Gläubige zu berufen, auszuwählen und für sich zu gewinnen (s. Joh 6,44.65; 15,16; 1 Kor 1,12; Eph 1,4-5.11). Der Begriff „Ruf“ wird im theologischen Sinne auf verschiedene Weise verwendet.

- A. Sünder werden zur Erlösung gerufen durch die Gnade Gottes in dem vollbrachten Werk Christi sowie durch die Überführung des Geistes (d.h. *klētos*, s. Rö 1,6-7; 9,24, was sich aus theologischer Sicht wie 1 Kor 1,1-2 und 2 Tim 1,9 verhält; 2 Pe 1,10).
- B. Sünder rufen den Namen des Herrn an, um gerettet zu werden (d.h. *epikaleō*, s. Apg 2,21; 22,16; Rö 10,9-13). Diese Aussage ist eine Redewendung aus der jüdischen Anbetung.
- C. Gläubige sind dazu aufgerufen, ein Christus gleiches Leben zu führen (d.h. *klēsis*, s. 1 Kor 1,26; 7,20; Eph 4,1; Phil 3,14; 2 Thess 1,11; 2 Tim 1,9).
- D. Gläubige sind dazu berufen, Ämter und Aufgaben zu übernehmen (s. Apg 13,2; 1 Kor 12,4-7; Eph 4,1).

▣ „ein Apostel“ Hierbei handelt es sich um das geläufige griechische Wort für „senden“ (d.h. *apostellō*). Siehe Themenschwerpunkt zu 4,9. Der Terminus wird in theologischer Hinsicht verschiedentlich verwendet:

1. So bezeichneten die Rabbiner einen, der als jemandes offizieller Stellvertreter berufen und gesandt wurde, in etwa wie unser deutsches Wort „Botschafter“ (s. 2 Kor 5,20).
2. In den Evangelien kommt dieser Ausdruck des Öfteren in Bezug auf Jesus vor, der vom Vater gesandt wurde (s. Mt 10,40; 15,24; Mk 9,37; Lk 9,48). Im Johannesevangelium deutet der Begriff auf den Messias hin (s. Joh 4,34; 5,24.30.36.37.38; 6,29.38.39.40.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21). Das Wort bezeichnet die Gläubigen, die Jesus aussendet (s. Joh 17,18; 20,21).
3. Im NT wird der Ausdruck für Jünger verwendet.
 - a. die ersten Zwölf, die den inneren Kreis der Jünger bildeten (s. Lk 6,13; Apg 1,21-22)
 - b. eine besondere Gruppe apostolischer Helfer und Mitarbeiter
 - (1) Barnabas (s. Apg 14,4.14)
 - (2) Andronikus und Junias (KJV, Junia, s. Rö 16,7)
 - (3) Apollos (s. 1 Kor 4,6-9)
 - (4) Jakobus, der Bruder des Herrn (s. Gal 1,19)
 - (5) Silvanus und Timotheus (s. 1 Thess 2,6)
 - (6) möglicherweise Titus (s. 2 Kor 8,23)
 - (7) möglicherweise Epaphroditus (s. Phil 2,25)
 - c. eine fortdauernde Gabe in der Gemeinde (s. 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)

4. Paulus bezeichnet sich in den meisten seiner Briefe selbst als Apostel und bekräftigt damit, dass Gott ihn berufen und ihm Vollmacht an Christi statt verliehen hat (s. Rö 1,1; 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1; Gal 1,1; Eph 1,1; Kol 1,1; 1 Tim 1,1; 2 Tim 1,1; Tit 1,1).

▣ „**Jesu Christi**“ Diese Worte sind Teil des ganzen Titels „der Herr Jesus Christus“ (s. V. 2.3.7.8.9.10). Alle drei Bezeichnungen haben eine individuelle Bedeutung:

1. „Jesus“ So lautet der Name, den der Engel dem Baby in Bethlehem gegeben hatte (s. Mt 1,21). Er setzt sich aus zwei hebräischen Hauptwörtern zusammen: „JHWH“, der Bundesname Gottes, und „Errettung“ (d.h. Hosea). Es ist derselbe hebräische Name wie Josua. Für sich genommen steht er oft für den Menschen Jesus von Nazareth, Sohn von Maria (z.B. Mt 1,16.25; 2,1; 3,13.15.16).
2. „Christus“ ist die griechische Übersetzung des hebräischen *Messias* (d.h. der Gesalbte, siehe Themenschwerpunkt zu 2,31). Damit wird bekräftigt, dass Jesus diesen Titel aus dem AT trägt, weil Er der Verheißene JHWHs ist, der gesandt wurde, um das neue Zeitalter der Gerechtigkeit zu errichten.
3. „Herr“ (in 1,1 der KJV) ist die Übersetzung des hebräischen Wortes *adon*, was bedeutet „Eigentümer, Ehemann, Meister bzw. Herr“. Die Juden hatten Angst davor bekommen, den heiligen Namen JHWH auszusprechen, um ihn nicht zu missbrauchen und eines der Zehn Gebote zu brechen. Wann immer sie aus den Schriften lasen, ersetzten sie JHWH durch *Adon*. Deshalb steht in unseren deutschen Übersetzungen überall für JHWH das Wort HERR in Großbuchstaben. Indem sie diesen Titel (*kurios* im Griechischen) auf Jesus übertragen, bejahen die Verfasser des NT Seine Göttlichkeit und Gleichstellung mit dem Vater.

▣ „**durch den Willen Gottes**“ Dies ist die erste in einer Reihe von nachdrücklichen Aussagen, die in dieser Einleitung stehen und sich auf Paulus' Vollmacht beziehen (d.h. „berufen als ein Apostel“, V. 1, „durch den Willen Gottes“, V. 1, sowie „durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, V. 10). Paulus' Vollmacht als Apostel ist das theologische Hauptthema in den Briefen an die Gemeinde von Korinth, im Besonderen im 2. Korintherbrief.

Dieselben einleitenden Worte stehen in Kol 1,1; 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1 und 2 Tim 1,1. Paulus war überzeugt, dass Gott ihn als Apostel erwählt hatte. Dieses besondere Gefühl einer Berufung begann bei seiner Bekehrung auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9,22.26).

▣ „**Sosthenes**“ Möglicherweise war er der jüdische Leiter, von dem in Apg 18,17 die Rede ist und der von der Menge geschlagen wurde. Womöglich wurde er später gläubig und Leiter einer örtlichen Gemeinde. Es besteht die Möglichkeit, dass er Paulus' (1) Helfer, (2) Schreiber, (3) Informationsquelle über die Gemeinde oder (4) jemand war, den die Gemeinde gut kannte.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,2

²an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres *Herrn*:

1,2 „an die Gemeinde“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt:

THEMENSCHWERPUNKT: GEMEINDE (EKKLESIA)

Dieses griechische Wort, *ekklesia*, leitet sich von zwei Wörtern ab, „heraus“ und „gerufen“, deshalb weist der Begriff auf die von Gott Herausgerufenen hin. Die erste Gemeinde entlehnte dieses Wort aus dessen säkularem Gebrauch (s. Apg 19,32.39.41) und weil in der Septuaginta mit diesem Begriff von der „Versammlung“ Israels die Rede war (*Pa'al*, BDB 874, s. 4 Mo 16,3; 20,4). Diesen Namen hatten sie sich selbst als eine Weiterführung von Gottes Volk aus dem AT gegeben. Sie waren das neue Israel (s. Rö 2,28-29; Gal 6,16; 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6), die Erfüllung von Gottes weltweitem Auftrag (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6; Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

In den Evangelien und der Apostelgeschichte wird der Begriff in verschiedenem Sinne verwendet.

1. säkulare Stadtversammlung, Apg 19,32.39.41
2. das allgemeine Volk Gottes in Christus, Mt 16,18 und Epheserbrief
3. eine ortsgebundene Versammlung von Gläubigen in Christus, Mt 18,17; Apg 5,11 (in diesen Versen die Gemeinde in Jerusalem)
4. insgesamt das Volk Israel, Apg 7,38, in der Predigt von Stephanus
5. das Volk Gottes in einer Region, Apg 8,3 (Juda oder Palästina)

▣ „**Gottes, die in Korinth ist**“ Diese Formulierung bringt zwei klare Einsichten über „die Gemeinde“ zum Ausdruck:

1. Sie war eine ortsgebundene Organisation aus wiedergeborenen, getauften Gläubigen. Meistens bezieht sich das Wort *ekklesia* im NT auf diese lokale Bedeutung.
2. So lautet außerdem die allumfassende Beschreibung für den Leib Christi, was aus Mt 16,18 hervorgeht (d.h. das erste Mal, dass Jesus selbst, wenn auch selten, diesen Begriff verwendet, s. Mt 18,17 [zweimal]; Apg 9,31 verwendet den Singularausdruck „Gemeinde“ für alle lokalen Versammlungen in Judäa, Galiläa und Samaria; und schließlich wird das Wort im Epheserbrief benutzt, welcher einen Rundbrief an die Gemeinden Kleinasiens darstellt (s. 1,22; 3,10.21; 5,23-32).

Es gibt einen großen Leib Christi, der sich aus allen Gläubigen zusammensetzt (manche davon sind bereits verstorben, einige noch am Leben), und dieser universelle Leib zeigt sich in einzelnen Ortsgemeinden.

▣ **„den Geheiligten“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP; es bedeutet, dass sie für heilig erklärt wurden und hinfert werden durch das Werk Jesu und das Wirken des Heiligen Geistes (s. 6,11). Dieses Wort (*hagiazō*) ist verwandt mit dem Wort „heilig“ (*hagios*) und „Heilige“ (d.h. „Geheiligte“ *hagioi*). Es geht darum, dass wir abgesondert wurden, um Gott zu dienen. Hier bezieht sich das Wort auf unsere Stellung in Ihm, wie in V. 3, an anderen Stellen im NT sollen die Gläubigen jedoch „Heiligkeit“ anstreben (z.B. Mt 5,48). Heiligkeit ist eine Stellung, die wir in einnehmen sollen. Paulus ermutigt diese streitsüchtigen stolze Gemeinde, indem er sie als „Heilige“ bezeichnet, selbst angesichts ihres Versagens und ihrer Sünden!

THEMENSCHWERPUNKT: HEILIGUNG

Das NT bestätigt, dass Sünder, die sich in Buße und Glauben an Jesus wenden, sofort gerechtfertigt und geheiligt werden. Das ist ihre neue Stellung in Christus. Seine Gerechtigkeit wurde ihnen zugerechnet (s. Rö 4). Sie werden für recht und heilig erklärt (ein juristischer Akt Gottes).

Das NT ermahnt Gläubige jedoch auch zur Heiligkeit bzw. Heiligung. Sie ist sowohl eine theologische Stellung in dem vollendeten Werk Jesu Christi als auch ein Aufruf, in der Gesinnung und in den Handlungen des täglichen Lebens Christus gleich zu sein. So wie Erlösung ein umsonst gewährtes Geschenk ist als auch ein Lebensstil, der alles kostet, so ist es auch mit der Heiligung.

Erste Erwiderung

Apg 26,18
Rö 15,16
1 Kor 1,2-3; 6,11
2 Thess 2,13
Heb 2,11; 10,10.14; 13,12
1 Pe 1,12

stufenweise hin zu einem Christus gleichen Leben

Rö 6,19
2 Kor 7,1
Eph 1,4; 2,10
1 Thess 3,13; 4,3-4.7; 5,23
1 Tim 2,15
2 Tim 2,21
Heb 12,14
1 Pe 1,15-16

▣ **„in Christus Jesus“** Diese grammatikalische Form wird als LOKATIV bzw. Ortskasus bezeichnet. Gläubige werden von dem Vater (d.h. die Quelle, s. Joh 17,7; 1 Thess 5,23) durch Jesus (d.h. der Grund, s. 1,2; Eph 5,26) geheiligt. Beide Aspekte kommen in Heb 2,11 zusammen. Normalerweise wird dies dem Heiligen Geist zugeschrieben (d.h. der Mittler, s. Rö 15,16; 2 Thess 2,13):

So beschreibt Paulus die Gläubigen am häufigsten. Ein gutes Beispiel dafür ist Eph 1,3.4.7.9.10.12.13. Siehe William Barclay, *The Mind of St. Paul*, S. 121-132. Es bedeutet eine lebendige, persönliche Verbindung mit Jesus (s. Apg 17,28).

Interessant ist, dies sei hier angemerkt, wie Schriftgelehrte diese Formulierung hier und dort wiedergeben:

1. „in Christus Jesus“ – MSS P⁴⁶, B, D, F, G
2. „in Jesus Christus“ – MSS N, A

Diese Art von Abweichungen passieren häufig, während vorgelesen und eine Abschrift erstellt wird. Sie haben keine Auswirkung auf die Bedeutung, zeigen jedoch, dass es den ersten Schriftgelehrten mehr um die grundlegende Bedeutung des Textes ging und weniger um starre Schriftkundigkeit.

▣ **„berufenen“** Hier steht ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP. So wie Paulus als Apostel berufen wurde, so waren die Christen in Korinth als Heilige berufen (s. Rö 1,7). Achten Sie darauf, wie deutlich die Glaubenslehre der Erwählung in diesem Kapitel in den V. 9.24.26.27.28 hervorgehoben wird. Dieser grammatikalische Ausdruck bezieht sich darauf, dass Gott sie zuerst (be)ruft und sie daraufhin Jesus im Gebet um Erlösung anrufen, woraus fortwährendes Gebet, Anbetung und Gehorsam resultieren. Das Heil ist sowohl eine initiale als auch eine fortwährende Erwiderung aus Glauben und Buße. Siehe Themenschwerpunkt: Berufen zu 1,1.

▣ **„Heiligen“** „Heilige“ (*hagioi*) ist theologisch gesehen verwandt mit dem alttestamentlichen Begriff „heilig“ (*kadosh*), was bedeutet „abgesondert für einen Dienst für Gott“ (s. 1 Kor 1,2; 2 Kor 1,1; Rö 1,1; Phil 1,1; Kol 1,2). Das Wort steht im NT

im PLURAL, mit einer Ausnahme im Philipperbrief (4,21), doch selbst an der Stelle geht es um die Gemeinschaft. Gerettet zu sein, heißt Teil der Bundesgemeinschaft des Glaubens zu sein, eine Familie aus Gläubigen, der Leib Christi.

Gottes Volk ist heilig, weil ihnen Jesu Gerechtigkeit zugerechnet wird (s. Rö 4; 2 Kor 5,21; Gal 3). Es ist Gottes Wille, dass sie ihr Leben in Heiligkeit führen (s. 1,4; 4,1; 5,27; Kol 1,22; 3,12). Gläubige werden sowohl für heilig erklärt (positionelle Heiligung) als auch zu einem heiligen Lebensstil aufgerufen (progressive Heiligung). Rechtfertigung und Heiligung müssen zusammen bejaht werden!

THEMENSCHWERPUNKT: HEILIGE

Dieses Wort ist das griechische Äquivalent zu dem hebräischen *kadash*, was die grundlegende Bedeutung dessen trägt, dass jemand, etwas oder ein Ort ausschließlich für JHWHs Verwendung abgedeutet wird (BDB 871). Es bezeichnet im Deutschen die Vorstellung von „Geweihetem“. Aufgrund Seines Wesens (ewiger nicht-geschaffener Geist) und Seines Charakters (moralische Vollkommenheit) ist JHWH von der Menschheit abgedeutet. Er ist das Maß, nach dem alles andere gemessen und gerichtet wird. Er ist der alles übersteigende Heilige.

Gott schuf den Menschen zur Gemeinschaft, aber der Sündenfall (1 Mo 3) führte zu einer Barriere in der Beziehung und auf der moralischen Ebene zwischen einem Heiligen Gott und der sündigen Menschheit. Gott beschloss, Seine bewusste Schöpfung wiederherzustellen, deshalb ruft Er Sein Volk dazu auf, „heilig“ zu sein (s. 3 Mo 11,44; 19,2; 20,7.26; 21,8). Durch eine Glaubensbeziehung zu JHWH wird Sein Volk heilig aufgrund ihrer Bundesstellung in Ihm, sie werden jedoch auch dazu aufgerufen, ein heiliges Leben zu führen (s. Mt 5,48).

Dieses heilige Leben ist möglich, weil die Gläubigen durch Jesu Leben und Werk und die Gegenwart des Heiligen Geistes in ihren Gedanken und Herzen vollständig angenommen sind und ihnen vergeben wurde. Das begründet die folgende paradoxe Situation:

1. sie sind heilig aufgrund Christi zugerechneter Gerechtigkeit
2. sie sind dazu aufgerufen, heilig zu leben aufgrund der Gegenwart des Geistes

Gläubige sind „Heilige“ (*hagioi*) aufgrund (1) des Willens des Heiligen (des Vaters), (2) des Werkes des Heiligen Sohnes (Jesus) und (3) der Gegenwart des Heiligen Geistes.

Das NT verweist stets mit dem PLURAL auf Heilige (mit Ausnahme einer Stelle in Phil 4,21, aber selbst dort macht es der Kontext zum PLURAL). Gerettet zu sein, heißt, Teil einer Familie, eines Leibes, eines Bauwerkes zu sein! Biblischer Glaube beginnt mit einer persönlichen Annahme, mündet jedoch in eine gemeinsame Gemeinschaft. Jeder von uns ist mit Gaben ausgestattet (s. 1 Kor 12,11), zum Heil, Wachstum und Wohlergehen des Leibes Christi – der Gemeinde (s. 1 Kor 12,7). Wir sind gerettet, um zu dienen! Heiligkeit ist ein Familienmerkmal!

▣ „**samt allen, die an jedem Ort**“ Paulus benutzt diese Formulierung, um die Gläubigen in Korinth daran zu erinnern, dass sie Teil einer großen Gemeindefamilie sind. Sie haben keinen Einmaligkeitsanspruch oder ein Recht auf Sonderbehandlung. Sie müssen sich dem gesamten Leib Christi anpassen, in der Lehre und in der Praxis (s. 4,17; 7,17; 11,16; 14,33).

▣ „**den Namen unseres Herrn...anrufen**“ Damit ist der Zeitpunkt gemeint, an dem jemand Christ wird (s. Apg 2,21; 22,16; Rö 10,9-13), es geht jedoch auch um andauernde Anbetung (d.h. wie der Name im AT verwendet wurde, s. 1 Mo 4,26; 12,8; 26,25). Hier steht ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP, womit eine Glaubensbeziehung zu Christus von Augenblick zu Augenblick beschrieben (d.h. theologisch gesehen ähnlich wie Paulus' „in Christus“) und ein individuelles Wollen betont wird (siehe Themenschwerpunkt zu 1,10).

▣ „**ihres und unseres Herrn**“ Auch mit diesem Ausdruck wird auf die Einheit unter allen Gläubigen und Gemeinden hingewiesen. Jesus ist Herr aller christlichen Versammlungen, was Korinth mit einschließt. Mit dieser Formulierung identifiziert sich Paulus selbst und auch Sosthenes mit den Gläubigen in Korinth. Sie müssen daran erinnert werden, dass (1) sie eine von vielen Versammlungen sind und (2) Paulus einer von ihnen und für sie ist!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,3

³Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

1,3 „**Gnade**“ Paulus hat die übliche griechische Begrüßungsfloskel in einem Brief, *charein*, zu einem unverwechselbaren christlichen Gruß abgewandelt, der ganz ähnlich klingt, *charis* (s. Rö 1,7; 2 Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; Phil 1,2; 2 Thess 1,2; Phil V. 3).

▣ „**Friede**“ Es ist möglich, dass, so wie „Gnade“ einen typisch griechischen Gruß vermittelt, „Friede“ die typische hebräische Begrüßung wiedergibt, *shalom*. Das Wort *shalom* ist im Hebräischen sowohl Gruß- als auch Abschiedswort. Damit ist nicht nur gemeint, dass es keine Schwierigkeiten gibt, sondern auch, dass Gutes und Wohlstand gegenwärtig sind.

Es ist durchaus möglich, dass Paulus' Standardgruß sich aus 4 Mo 6,25-26 ableitet, wo sowohl Gnade als auch Friede vorkommen. Theologisch gesehen, geht die Gnade stets dem Frieden voraus, beides gibt es jedoch nur in einer Glaubensbeziehung zu Christus (d.h. sowohl als Gemeinschaft als auch als Einzelner).

THEMENSCHWERPUNKT: FRIEDEN (*SHALOM*)

Innerhalb der verwandten semitischen Sprachen ist der hebräische Begriff geläufig (BDB 1022, KB 1532).

- A. akkadisch
 - 1. unversehrt sein
 - 2. gesund bleiben
 - 3. bei guter Verfassung sein
- B. ugaritisch (kanaanitisch)
 - 1. unversehrt sein
 - 2. gesund
- C. arabisch
 - 1. gesund sein
 - 2. sich in einer glücklichen Lage befinden
- D. aramäisch
 - 1. vollständig sein
 - 2. beendet/vollendet werden
 - 3. Frieden schließen
 - 4. unversehrt bleiben
- E. hebräische Konnotationen
 - 1. Vollständigkeit
 - 2. Gesundheit
 - 3. Wohlstand
 - 4. Frieden

Heute ist das Wort *shalom* sowohl ein hebräischer Gruß als auch ein Abschiedswort. Es bedeutet immer noch, dass es nichts Böses gibt und das Gute gegenwärtig ist (d.h. Zufriedenheit mit dem Leben). Es bezeichnet einen mentalen Zustand von Sicherheit und Erfüllung).

▣ „von Gott, unserem Vater, UND DEM Herrn Jesus Christus“ Sowohl „Gnade“ als auch „Friede“ kommen von dem Vater und dem Sohn. Der Vater und Jesus sind grammatikalisch betrachtet als eine Einheit miteinander verbunden (d.h. eine PRÄPOSITION, aber zwei OBJEKTE). Auf diese Weise beteuern neutestamentliche Schreiber häufig Jesu Göttlichkeit (s. 1 Thess 1,1; 3,11; 2 Thess 1,2.12; 2,16). Eine weitere Möglichkeit war es, alttestamentliche Titel für Gott auf Jesus zu übertragen, um so dieselbe Aussage zu unterstreichen (d.h. HERR); auch ein Ereignis aus dem AT, der „Tag des Herrn“ wurde nunmehr Jesus zugeschrieben („der Tag unseres Herrn Jesus Christus“, s. V. 8).

Zu dem Titel „der Herr Jesus Christus“ siehe Anmerkungen zu 1,1.

THEMENSCHWERPUNKT: GOTT ALS VATER

- I. Altes Testament
 - A. In gewisser Weise ist Gott durch die Schöpfung Vater.
 - 1. 1 Mo 1,26-27
 - 2. Mal 2,10
 - 3. Apg 17,28
 - B. Vater ist eine Analogie, die in verschiedenem Sinne verwendet wird.
 - 1. Vater Israels (durch Erwählung)
 - a. „Sohn“ – 2 Mo 4,22; 5 Mo 14,1; 39,5; Jes 1,2; 63,16; 64,8; Jer 3,19; 31,20; Hos 1,10; 11,1; Mal 1,6
 - b. „erstgeboren“ – 2 Mo 4,22; Jer 31,9
 - 2. Vater des Königs von Israel (messianisch)
 - a. 2 Sam 7,11-16
 - b. Ps 2,7; Apg 13,33; Heb 1,5; 5,5
 - c. Hos 11,1; Mt 2,15
 - 3. Analogie eines liebenden Elternteils
 - a. Vater (Metapher)

- (1) trägt seinen Sohn – 5 Mo 1,31
 - (2) erzieht – 5 Mo 8,5; Spr 3,12
 - (3) Versorgung (d.h. 2 Mo) – 5 Mo 32,1
 - (4) wird niemals jmdn. verlassen – Ps 27,10
 - (5) liebt – Ps 103,13
 - (6) Freund/Ratgeber – Jer 3,4
 - (7) heilt/vergibt – Jer 3,22
 - (8) gibt Barmherzigkeit – Jer 31,20
 - (9) Lehrer – Hos 11,1-4
 - (10) besonderer Sohn – Mal 3,17
- b. Mutter (Metapher)
- (1) wird niemals jmdn. verlassen – Ps 27,10
 - (2) Liebe einer stillenden Mutter – Jes 49,15; 66,9-13 und Hos 11,4 (mit der vorgeschlagenen Textkorrektur von „Joch“ zu „Säugling“)

II. Neues Testament

A. die Dreieinigkeit (Textstellen, an denen alle drei erwähnt werden)

1. Evangelien
 - a. Mt 3,16-17; 28,19
 - b. Joh 14,26
2. Paulus
 - a. Rö 1,4-5; 5,1.5; 8,1-4.8-10
 - b. 1 Kor 2,8-10; 12,4-6
 - c. 2 Kor 1,21; 13,14
 - d. Gal 4,4-6
 - e. Eph 1,3-14.17; 2,18; 3,14-17; 4,4
 - f. 1 Thess 1,2-5
 - g. 2 Thess 2,13
 - h. Tit 3,4-6
3. Petrus – 1 Pe 1,2
4. Judas – V. 20-21

B. Jesus

1. Jesus als „eingeboren“ – Joh 1,18; 3,16.18; 1 Joh 4,9
2. Jesus als „Sohn Gottes“ – Mt 4,3; 14,33; 16,16; Lk 1,32.35; Joh 1,34.49; 6,69; 11,27
3. Jesus als Geliebter Sohn – Mt 3,17; 17,5
4. Jesu Gebrauch von *abba* für Gott – Mk 14,36
5. Jesu Gebrauch von PRONOMEN, um Seine und unsere Beziehung zu Gott aufzuzeigen
 - a. „Mein Vater“, z.B. Joh 5,18; 10,30.33; 19,7; 20,17
 - b. „euer Vater“, z.B. Mt 23,9
 - c. „unser Vater“, z.B. Mt 6,9.14.26

C. eine von vielen familienbezogenen Metaphern, die die innige Beziehung zwischen Gott und den Menschen beschreibt:

1. Gott als Vater
2. Gläubige als
 - a. Söhne Gottes
 - b. Kinder
 - c. geboren aus Gott
 - d. von neuem geboren
 - e. als Kind angenommen
 - f. geboren
 - g. Familie Gottes

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,4-9

⁴Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben wurde in Christus Jesus, ⁵dass ihr in allem reich gemacht wurdet in Ihm, in aller Rede und aller Erkenntnis, ⁶wie denn das Zeugnis über Christus in euch gefestigt worden ist, ⁷damit ihr an keiner Gnadengabe Mangel habt, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus gespannt erwartet, ⁸der euch auch festigen wird bis ans Ende,

untadelig an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus. ⁹Gott ist treu, durch den ihr berufen wurdet in die Gemeinschaft mit Seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

1,4 „Ich danke meinem Gott allezeit eurerwegen“ Hier steht ein AKTIVER PRÄSENS INDIKATIV, der fortwährendes Handeln zum Ausdruck bringt. In den Versen 4-9 breitet Paulus aus, wofür er Gott im Leben dieser sorgenschweren Gemeinde dankt. Einleitende Dankesworte waren in Briefen aus dem 1. Jhd. ein der Kultur geschuldetes, zu erwartendes Element. In der Einführung zum 2. Korintherbrief gibt es keine Dankesworte (und auch nicht im Galaterbrief).

Es existieren zwei antike griechische Unzialmanuskripte (d.h. \aleph^* und B), in denen das PRONOMEN „meinem“ ausgelassen wird. In den griechischen Manuskripten P⁶¹, A, C, D, F, G und auch in der Vulgata, der Syrischen, Koptischen und Armenischen Übersetzung ist es angegeben. Die UBS⁴ verleihen dem griechischen Text mit dieser Lesart eine A-Wertung (sicher).

THEMENSCHWERPUNKT: DANKSAGUNG

I. Einleitung

A. Danksagung ist die angemessene Haltung der Gläubigen vor Gott:

1. Danksagung ist die Quelle unseres Lobpreises vor Gott durch Christus.
 - a. 2 Kor 2,14
 - b. 2 Kor 9,15
 - c. Kol 3,17
2. Danksagung ist das richtige Motiv, um Gott zu dienen; 1 Kor 1,4.
3. Danksagung ist das Thema, um das es im Himmel immer geht:
 - a. Offb 4,9
 - b. Offb 7,12
 - c. Offb 11,17
4. Für die Gläubigen ist Danksagung fortwährend ein Thema:
 - a. Kol 2,7
 - b. Kol 3,17
 - c. Kol 4,2

II. Biblische Quellen

A. Altes Testament

1. zwei wesentliche Wörter
 - a. *yadah* (BDB 392), bedeutet Lobpreis
 - b. *todah* (BDB 392), bedeutet Danksagung. Für gewöhnlich geht es dabei um Opfergaben (s. 2 Chr 29,31; 33,16).
2. David ernannte bestimmte Leviten, die Gott lobpreisen und danken sollten. Salomo, Hiskia und Nehemia setzten dies fort.
 - a. 1 Chr 16,4.7.41
 - b. 1 Chr 23,30
 - c. 1 Chr 25,3
 - d. 2 Chr 5,13
 - e. 2 Chr 7,6
 - f. 2 Chr 31,2
 - g. Neh 11,12
 - h. Neh 12,24.27.31.38.46
3. In dem Psalter sind die Lobpreisungen und Danksagungen Israels gesammelt.
 - a. Dank an JHWH für Seine Bundestreue
 - (1) Ps 107,8
 - (2) Ps 103,1ff
 - (3) Ps 138,2
 - b. Danksagung war Teil der Tempelprozession.
 - (1) Ps 95,2
 - (2) Ps 100,4
 - c. Opfergaben wurden von Danksagung begleitet.
 - (1) Ps 26,7
 - (2) Ps 122,4

- d. Danksagung für die Taten JHWHs
 - (1) Befreiung aus der Hand von Feinden
 - (a) Ps 7,17
 - (b) Ps 18,49
 - (c) Ps 28,7
 - (d) Ps 36,18
 - (e) Ps 44,8
 - (f) Ps 54,6
 - (g) Ps 79,13
 - (h) Ps 118,1.21.29
 - (i) Ps 138,1
 - (2) Befreiung aus dem Gefängnis (metaphorisch), Ps 142,7
 - (3) Erlösung vom Tod
 - (a) Ps 30,4.12
 - (b) Ps 86,12-13
 - (c) Jes 38,18-19
 - (4) Er schlägt die Gottlosen nieder und erhöht die Gerechten.
 - (a) Ps 52,9
 - (b) Ps 75,1
 - (c) Ps 92,1
 - (d) Ps 140,13
 - (5) Er vergibt.
 - (a) Ps 30,4
 - (b) Jes 12,1
 - (6) Er sorgt für Sein Volk.
 - (a) Ps 106,1.ff
 - (b) Ps 111,1
 - (c) Ps 136,1.26
 - (d) Ps 145,10
 - (e) Jer 33,11

B. Neues Testament

- 1. Das häufigste Wort für Dank und Danksagung (nachfolgend einige Bibelstellen):
 - a. *eucharisteō* (s. 1 Kor 1,4.14; 10,30; 11,24; 14,17.18; Kol 1,3.12; 3,17)
 - b. *eucharistos* (s. Kol 3,15)
 - c. *eucharistia* (s. 1 Kor 14,16; 2 Kor 4,15; 9,11.12; Kol 2,7; 4,2)
 - d. *charis* (s. 1 Kor 15,57; 2 Kor 2,14; 8,16; 9,15; 1 Pe 2,19)
- 2. das Vorbild von Jesus:
 - a. Er dankte für das Essen:
 - (1) Lk 22,17.19 (1 Kor 11,24)
 - (2) Joh 6,11.23
 - b. Er dankte, wenn ein Gebet erhört wurde, Joh 11,41.
- 3. weitere Beispiele für Dankbarkeit:
 - a. für Gottes Geschenk in Christus, 2 Kor 9,15
 - b. für Speise
 - (1) Apg 27,35
 - (2) Rö 14,6
 - (3) 1 Kor 10,30; 11,24
 - (4) 1 Tim 4,3-4
 - c. für Heilung, Lk 17,16
 - d. für Frieden, Apg 24,2-3
 - e. für Befreiung aus Gefahr
 - (1) Apg 27,35
 - (2) Apg 28,15
 - f. für alle Umstände, Phil 4,6
 - g. für alle Menschen, besonders die in Führungspositionen, 1 Tim 2,1-2
- 4. weitere Aspekte der Dankbarkeit
 - a. Gott will, dass alle Gläubigen dankbar sind, 1 Thess 5,18.
 - b. Dankbarkeit ist ein Beweis für das vom Geist erfüllte Leben, Eph 5,20

- c. Danksagung zu vernachlässigen, ist Sünde.
 - (1) Lk 17,16-17
 - (2) Rö 1,21
- d. Dank ist das Gegenmittel gegen Sünde, Eph 5,4.
- 5. Paulus' Dankbarkeit
 - a. seine Segensworte über die Gemeinde
 - (1) für die Verkündigung des Evangeliums
 - (a) Rö 1,8
 - (b) Kol 1,3-4
 - (c) Eph 1,15-16
 - (d) 1 Thess 1,2
 - (2) für erwiesene Gnade
 - (a) 1 Kor 1,4
 - (b) 2 Kor 1,11; 4,15
 - (3) für die Annahme des Evangeliums, 1 Thess 2,13
 - (4) für Gemeinschaft bei der Verbreitung des Evangeliums, Phil 1,3-5
 - (5) für zunehmende Gnade, 2 Thess 1,3
 - (6) für das Wissen um die Erwählung, 2 Thess 2,13
 - (7) für geistlichen Segen, Kol 1,12; 3,15
 - (8) für großzügiges Geben, 2 Kor 9,11-12
 - (9) für die Freude über Neubekehrte, 1 Thess 3,9
 - b. sein persönlicher Dank
 - (1) dafür, dass er gläubiger Christ ist, Kol 1,12
 - (2) für Befreiung von der Knechtschaft der Sünde, Rö 7,25; 2 Kor 2,14
 - (3) für den opferbereiten Einsatz anderer Gläubiger, Rö 16,4; 2 Kor 8,16
 - (4) für nicht erbrachte Taten, 1 Kor 1,14
 - (5) für die eigene Geistesgabe, 1 Kor 14,18
 - (6) für das geistliche Wachstum von Freunden, Phil 4-5
 - (7) für die körperliche Stärke, um Gott zu dienen, 1 Tim 1,12

III. Schlussfolgerung

- A. Danksagung ist unsere zentrale Antwort gegenüber Gott, sobald wir errettet sind. Danksagung mündet nicht nur in verbale Zustimmung, sondern in ein Leben aus Dankbarkeit.
- B. Danksagung in allen Dingen ist das Ziel eines mündigen Lebens in der Fürsorge Gottes (s. 1 Thess 5,13-18).
- C. Danksagung ist sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ein wiederkehrendes Thema. Ist sie auch für Sie Thema?

☐ „für die Gnade Gottes, die euch gegeben wurde in Christus Jesus“ Paulus betont, dass ihr Stand und ihre Gaben aus der Gnade Gottes durch das vollendete Werk von Jesus Christus resultieren und nicht ihr eigener persönlicher Verdienst sind (d.h. AORIST PASSIV PARTIZIP, s. Eph 2,8-9). Genau diesen zentralen Blickpunkt brauchten sie, um ihren geistlichen Hochmut im Hinblick auf die folgenden Punkte auszugleichen:

1. ihre begabten Leiter
2. ihre individuellen geistlichen Gaben
3. ihre intellektuelle Herkunft (d.h. griechische Kultur)
4. ihre soziale Stellung (d.h. römische Kultur)

1,5 „ihr in allem reich gemacht wurdet in Ihm“ Dieser AORIST PASSIV INDIKATIV entspricht dem, was theologisch in V. 4 hervorgehoben wird (d.h. Gottes Gnade gegeben in Christus). In all den PASSIVVERBEN in den Versen 4-9 wird impliziert, dass der Handelnde Gott ist. Der Dreieine Gott hat den Gläubigen alles gegeben, was sie brauchen (d.h. alle geistlichen Gaben, s. V. 7). Siehe Themenschwerpunkt: Die Dreieinigkeit zu 2,10.

Achten Sie darauf, wie Paulus dreimal in diesem Vers *pas* verwendet (d.h. „alle(s)“). Gott sorgt für alles. Den Einfallreichtum, Intellekt oder sozialen Status des Menschen braucht Er nicht.

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„in aller Rede und aller Erkenntnis“
NKJV	„in aller Äußerung und aller Erkenntnis“
NRSV	„in Rede und Erkenntnis jeder Art“
TEV	„in allen Dingen, einschließlich aller Rede und aller Erkenntnis“

NJB „in jeder Art von Äußerung und Erkenntnis“

In der Phillips-Übersetzung heißt es „von den Worten auf euren Lippen zum Verständnis in euren Herzen“. Diese waren zwei Aspekte des griechisch-orientierten (später gnostischen) geistlichen Stolzes, der in der Gemeinde von Korinth aufgekommen war (s. 13,1-3). Sie verkärten ihre Gaben und Leistung, anstatt Christus zu verherrlichen. Gott hatte ihnen eben diese Gaben geschenkt. Da ist kein Platz für menschlichen Stolz (s. Eph 2,9). Siehe Themenschwerpunkt: Rühmen zu 5,6.

Die Erkenntnis, auf die Paulus anspielt, ist weder theoretisches noch akademisches Wissen, sondern was das Christentum aussagt und wie sich das auf das Leben auswirkt (s. V. 8-10; Rö 14,1-15,13). Menschliches Wissen baut auf, doch Gottes Erkenntnis erbaut und führt zu Frieden und Harmonie in der Gemeinschaft der Christen. Oh, wie sehr brauchen wir in der Kirche von heute Gottes Gabe der Erkenntnis!

1,6 „wie denn das Zeugnis über Christus in euch“ Die Predigten der Apostel, die durch den Geist angetrieben worden waren, hatten jene Gläubige an geistlichen Begabungen reich gemacht. Wie es bei allen Segnungen und Gnadengaben von Gott der Fall ist, fließen diese durch Christus zu den bedürftigen, empfänglichen Herzen der Menschen.

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „in euch gefestigt worden ist“

NRSV „unter euch gestärkt worden ist“

TEV „in euch fest verankert worden ist“

NJB „in euch Wurzel geschlagen hat“

Hier steht das griechische Wort *bebaios*, wozu es drei Konnotationen gibt:

1. das, was sicher, gewiss oder verlässlich ist (s. Rö 4,16; 2 Kor 1,7; Heb 2,20; 3,6.14; 6,19; 2 Pe 1,10.19)
2. der Vorgang, durch welchen die Vertrauenswürdigkeit von etwas aufgezeigt oder begründet wird (s. Rö 15,8; Heb 2,2; s. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon of the New Testament*, Bd. 1, S. 340.377.670).
3. in den Koine-Papyri aus dem 1. Jhd., die man in Ägypten fand, war das Wort ein Fachbegriff für einen Rechtsbürger (s. Moulton und Milligan, *The Vocabulary of the Greek New Testament*, S. 107-8).

Hier geht es um Gottes Macht, die unter ihnen anschaulich geworden ist (d.h. geistliche Gaben). Es könnten andere Manifestationen des Geistes gemeint sein, weil hier ein weiterer AORIST PASSIV INDIKATIV parallel zu V. 5 steht (sowie AORIST PASSIV PARTIZIP in V. 4), es könnte auch um Gottes Handeln durch den Heiligen Geist bei ihrer Bekehrung gehen.

1,7 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NJB „sodass ihr an keiner Gnadengabe Mangel habt“

NKJV „sodass ihr bei keiner Gnadengabe schlecht wegkommt“

NRSV „sodass ihr keinen Mangel an irgendeiner Gnadengabe habt“

TEV „dass ihr nicht gescheitert seid, eine einzige Segnung zu empfangen“

Das Wort für „Gnadengabe“ lautet *charisma*. Dieses Wort ist verwandt mit dem Begriff „Gnade“, *charis*, womit betont wird, dass die geistlichen Gaben ein Geschenk von Gott und zum Wohle aller gedacht sind (s. 12,7.11). Sie sollen Christus verherrlichen, nicht den Geist oder den einzelnen Christen (s. Kap 12-14). Alle benötigten Gnadengaben waren in der Gemeinde von Korinth gegenwärtig, so wie sie es in jeder Gemeinde sind (s. V. 5). Gott hat Seinem Volk in der Interimszeit zwischen Christi erstem und zweiten Kommen durch den Dienst des Heiligen Geistes im Überfluss gegeben (d.h. verstärkte DOPPELTE NEGATION in Verbindung mit „Mangel“).

☐ „gespannt erwartet“ Dieses griechische Wort kann bedeuten;

1. geduldig auf ein zu erwartendes Ereignis in der Zukunft warten (s. Heb 10,13; 1 Pe 3,20)
2. gespannt auf ein zukünftiges Ereignis warten (s. Rö 8,19.23.25; Phil 3,20; Heb 9,28)

Die NKJV, NASB und NIV halten sich an die Übersetzung #2, währenddessen sich die NRSV, TEV und NJB nach der Auslegung unter #1 ausrichten.

☐ „das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus“ Hier steht das griechische Wort *apocalupsis*. Es wird häufig mit „Offenbarung“ übersetzt. Im Wesentlichen bedeutet es, dass ein Vorhang aufgezo-gen wird, um etwas zu enthüllen. Die „Offenbarung“, so lautet der Titel des letzten Buches im NT. Hier geht es um die Wiederkehr Christi (s. V. 8). Siehe Themenschwerpunkt: Begriffe aus dem NT für Christi Wiederkunft zu 15,23.

1,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NJB „der euch auch festigen wird bis ans Ende“

NRSV „Er wird euch auch bis ans Ende stärken“

TEV „Er wird euch standfest sein lassen bis ans Ende“

NJB „er wird euch weiter Stärke geben bis zum Ende“

In den V. 4-9 ist der aktiv Handelnde in den PASSIVVERBEN stets Gott. V. 8 ist jedoch mehrdeutig. Einige Kommentatoren sind der Ansicht, dass dies das erste Mal in diesem Abschnitt ist, dass sich das „Wer“ auf Christus bezieht. Dem Kontext nach scheint die Annahme eher angebracht, dass Gott der Vater immer noch der aktiv Handelnde ist, der die Gläubigen erhält und sich ihr Angenommensein auf Ihn gründet.

In V. 6 wurde das Wort „festigen“ benutzt. Diese Gemeinde musste stabilisiert werden, um beständig und standhaft zu sein. Das ist einer der Gründe, weshalb Paulus an sie schrieb. Gottes Evangelium war gefestigt (d.h. V. 6), und mit Gottes Hilfe würden sie gefestigt werden (d.h. V. 8). In 2 Kor 2,8 möchte Paulus, dass ihre Liebe zu ihm gefestigt wird.

In der Bibel gibt es zwei scheinbar paradoxe Aussagen über die Beziehung des Gläubigen zu Gott.

1. Dem Wesen nach handelt es sich um ein Bündnis; daher gehört dazu eine initiale und eine fortwährende Glaubens- und Bußerwiderung. Wir müssen eifrig unsere Beziehung zu Ihm aufrechterhalten.
2. Die Beziehung ist sicher durch Gottes Treue (s. Jud 24). Niemand kann uns unserer Beziehung berauben (s. Joh 6,37.39; 10,28; Rö 8,38-39). Gewissheit und Ausharren sind beides biblisch (s. Eph 2,8-9.10 und Phil 2,12-13). Sie sind die notwendigen Aspekte des „Bundes“.

▣ „untadelig“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: UNTADELIG, UNSCHULDIG, SCHULDLOS, OHNE FEHL

A. EINLEITENDE AUSSAGEN

1. Theologisch betrachtet beschreibt diese Vorstellung den ursprünglichen Zustand des Menschen (d.h. 1 Mo 1; Garten Eden).
2. Sünde und Rebellion haben diesen Zustand vollkommener Gemeinschaft geschwächt (d.h. 1 Mo 3).
3. Menschen (Männer und Frauen) sehnen sich nach der Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott, weil sie nach Seinem Bild und Ihm gleich geschaffen wurden (d.h. 1 Mo 1,26-27).
4. Gott hat sich der sündigen Menschheit auf verschiedene Weise angenommen:
 - a. gottesfürchtige Anführer (d.h. Abraham, Mose, Jesaja)
 - b. Opferverordnungen (d.h. 3 Mo 1-7)
 - c. fromme Beispiele (d.h. Noah, Hiob)
5. Schließlich gab Gott den Messias:
 - a. als vollständige Offenbarung Seiner selbst
 - b. als das vollkommene Sündopfer
6. Christen werden in den Zustand der Untadeligkeit versetzt:
 - a. rechtlich betrachtet durch Christi zugerechnete Gerechtigkeit
 - b. zunehmend durch das Wirken des Geistes
 - c. das Ziel des christlichen Glaubens ist es, Christus gleich zu sein (s. Rö 8,28-29; Eph 1,4), was tatsächlich die Wiederherstellung des Bildes Gottes bedeutet, welches durch den Sündenfall von Adam und Eva verloren gegangen ist
7. Der Himmel ist die Wiederherstellung der vollkommenen Gemeinschaft des Gartens Eden. Der Himmel ist das Neue Jerusalem, das aus Gottes Gegenwart herabkommt (s. Offb 21,2) auf eine gereinigte Erde (s. 2 Pe 3,10). Die Bibel beginnt und endet mit denselben Themen.
 - a. innige, persönliche Gemeinschaft mit Gott
 - b. vor dem Hintergrund eines Gartens (s. 1 Mo 1-2 und Offb 21-22)
 - c. in einer prophetischen Aussage, Anwesenheit und Gemeinschaft von Tieren (s. Jes 11,6-9)

B. ALTES TESTAMENT

1. Es existieren derart viele hebräische Wörter, denen das Konzept von Vollkommenheit, Untadeligkeit, Unschuld innewohnt, dass es schwierig wäre, all die komplizierten Zusammenhänge zu benennen und aufzuzeigen.
2. Die wichtigsten Wörter, die die Vorstellung von Vollkommenheit, Schuldlosigkeit oder Unschuld in sich tragen (nach Robert B. Girdlestone, *Synonyms of the Old Testament*, S. 94-99), sind:
 - a. *shalom* (BDB1022)
 - b. *thamam* (BDB1070)
 - c. *calah* (BDB 478)
3. In der Septuaginta (d.h. Bibel der Urkirche) werden viele dieser Ideen in Begrifflichkeiten des Koine-Griechisch übersetzt, die im NT vorkommen.
4. Der Grundgedanke hängt mit dem Opfersystem zusammen:
 - a. *amōmos* (s. 2 Mo 29,1; 3 MO 1,3.10; 3,1.6; 4 Mo 6,14)
 - b. *amiantos* und *aspilus* wohnt auch eine kultische Bedeutung inne

C. NEUES TESTAMENT

1. die rechtliche Vorstellung

- a. die rechtsbezogene kultische Bedeutung im Hebräischen wird mit *amōmos* wiedergegeben (s. Eph 5,27; Phil 2,15; 1 Pe 1,19)
- b. rechtliche Bedeutung im Griechischen (s. 1 Kor 1,8; Kol 1,22)
2. Christus ist der Sündlose, Untadelige, Unschuldige (*amōmos*, s. Heb 9,14; 1 Pe 1,19)
3. Christi Nachfolger müssen Ihm nacheifern (*amōmos*, s. Eph 1,4; 5,27; Phil 2,15; Kol 1,22; 2 Pe 3,14; Jud 24; Offb 14,5)
4. Von diesem Konzept ist auch im Zusammenhang mit Gemeindevorstehern die Rede:
 - a. *anegklētos*, „ohne Anklage“ (s. 1 Tim 3,10; Tit 1,6-7)
 - b. *anepileptos*, „über Kritik erhaben“ oder „keine Handhabe für Fehl“ (s. 1 Tim 3,2; 5,7; 6,14; Tit 2,8)
5. Die Vorstellung von „unbefleckt“ (*amiantos*) wird verwendet im Hinblick auf:
 - a. Christus selbst (s. Heb 7,26)
 - b. das Erbe der Christen (s. 1 Pe 1,4)
6. die Vorstellung von „Ganzheit“ oder „Solidität“ (*holoklēria*), (s. Apg 3,16; 1 Thess 5,23; Jak 1,4)
7. die Vorstellung von „ohne Fehl“, von schuldloser Unschuldigkeit wird durch *amemptos* vermittelt (s. Lk 1,6; Phil 2,15; 3,6; 1 Thess 2,10; 3,13; 5,23)
8. die Vorstellung von „keiner Schuld unterliegend“ wird durch *amōmētos* vermittelt (s. 2 Pe 3,14)
9. die Vorstellung von „makellos“, „unbefleckt“ kommt häufig in Textpassagen vor, in denen auch eines der o.g. Wörter steht (s. 1 Tim 6,14; Jak 1,27; 1 Pe 1,19; 2 Pe 3,14)
- D. Die Zahl der Wörter im Hebräischen und Griechischen, die diesen Gedanken vermittelt, zeigt dessen Bedeutung. Gott hat durch Christus für uns gesorgt und ruft uns nun dazu auf, wie Er zu sein.

Gläubige werden ihrer rechtlichen Stellung nach durch das Werk Christi für „recht“, „gerecht“, „untadelig“ erklärt. Jetzt sind die Gläubigen dazu aufgerufen, ihre Stellung einzunehmen. „Wandelt im Licht, so wie Er im Licht ist“ (s. 1 Joh 1,7). „Wandelt würdig der Berufung“ (s. Eph 4,1.17; 5,2.15). Jesus hat das Bild Gottes wiederhergestellt. Innige Gemeinschaft ist jetzt möglich, doch vergessen Sie nicht, Gott will ein Volk, das Sein Wesen widerspiegelt, wie es Sein Sohn tat. Wir sind zu nichts Geringerem als Heiligkeit berufen (s. Mt 5,20.48; Eph 1,4; 1 Pe 1,13-16). Gottes Heiligkeit, nicht nur im rechtlichen Sinne, sondern existentiell!

▣ **„an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus“** Die Schreiber des NT entnahmen dem AT den „Tag JHWHs“ und übertrugen ihn auf Jesu Wiederkunft. Jesus Christus ist JHWHs Stellvertreter in der Schöpfung, Erlösung und im Gericht.

1,9 „Gott ist treu“ Das Wort „Glaubenstreue“ im AT ist eine metaphorische Erweiterung im Hinblick auf einen stabilen oder festen Stand. Mit der Zeit wurde damit im übertragenen Sinne etwas gemeint, das sicher, vertrauenswürdig, verlässlich und treu ist. Keines dieser Wörter beschreibt eben die erlöste gefallene Menschheit. Es ist nicht die Vertrauenswürdigkeit, Treue oder Verlässlichkeit des Menschen, sondern Gottes (s. 5 Mo 79; Ps 36,5; 40,10; 89,1.2.5.8; 92,2; 119,90; Jes 49,7; Rö 3,3; 1 Kor 10,13; 2 Kor 1,18; 1 Thess 5,24; 2 Tim 2,13). Wir vertrauen auf seine vertrauenswürdigen Verheißungen, nicht auf unsere Vertrauenswürdigkeit! Bundesgehorsam rührt von Dankbarkeit her! Die Bibel legt den Schwerpunkt immer auf Seine Treue, nicht auf den Glauben der Gläubigen! Glaube kann niemanden erretten. Nur Gnade errettet, aber sie wird durch Glauben empfangen (s. Eph 2,8-9). Im Zentrum steht nie das Maß an Glauben (s. Mt 17,20), sondern worauf er gerichtet ist (Jesus). Unsere Hoffnung liegt auf dem unveränderlichen Charakter des Gottes, der beruft und verheißt (s. Mal 3,6; 2 Kor 1,20).

Der Glaube empfängt Gottes kostenloses Geschenk in Christus (s. Rö 3,22.25; 4,5; 6,23; 9,30; Gal 2,16; 1 Pe 1,5). Der Mensch muss auf Gottes Angebot der Gnade und Vergebung in Christus (s. Joh 1,12; 3,16-17.36; 6,40; 11,25-26; Rö 10,9-13) antworten (d.h. initial und fortwährend).

Gott nimmt sich der gefallenen Menschheit durch ein Bündnis an. Er ergreift stets die Initiative (s. Joh 6,44.65) und legt den Plan und die Grenzen fest (s. Mk 1,51; Apg 20,21). Er gestattet es den gefallenen Menschen, Anteil zu haben an ihrer eigenen Errettung, indem sie auf Sein Bundesangebot eingehen. Die vorgeschriebene Antwort lautet: initialer und andauernder Glaube, Buße, Gehorsam, Dienst, Anbetung und Ausharren.

Bei Michael Magill in *New Testament TransLine*, S. 577 #24, gibt es einen hervorragenden Kommentar:

„Achten Sie auf die Vergangenheitsform in V. 5-6, die Gegenwartsform in V. 7 und die Zukunft in V. 8. Gott ist treu in allen dreien.“

THEMENSCHWERPUNKT: GLAUBEN, VERTRAUEN, GLAUBE UND TREUE IM AT (אמן)

I. Einleitender Kommentar

Man stellt fest, dass dieser theologische Gedanke, der im NT von so großer Bedeutung ist, in dieser klaren Beschreibung im AT nicht verwendet wird. Er findet sich durchaus darin, wird jedoch in ausgewählten zentralen

Abschnitten und Personen dargelegt.

Das AT vermischt

- A. die Einzelperson und die Gemeinschaft
- B. die persönliche Begegnung und Gehorsam aufgrund des Bundes

Glaube ist sowohl persönliche Begegnung als auch alltäglicher Lebensstil! Es ist einfacher, dies anhand einer Person als in Wortform (d.h. Analyse des Wortes) zu beschreiben. Dieser persönliche Aspekt findet sich am deutlichsten in

- A. Abraham und seinen Nachkommen
- B. David und Israel

Diese Männer trafen/begegneten Gott, und ihre Leben wurden dauerhaft verändert (keine fehlerfreien Leben, aber beständiger Glaube). Versuchungen offenbarten Schwächen und Stärken ihrer Glaubensbegegnung mit Gott, doch die innige, vertrauensvolle Beziehung hielt über die Zeit an! Sie wurde auf die Probe gestellt und geläutert, aber sie blieb bezeugt durch ihre Hingabe und Lebensweise.

II. Verwendung des primären wörtlichen Ursprungs

A. אָמַן (BDB 52)

1. VERB

- a. *Pa'al* Wortstamm – unterstützen, versorgen (z.B. 2 Kö 10,1.5; Est 2,7; Verwendung nicht im theologischen Sinne)
 - b. *Nif'al* Wortstamm – absichern oder befestigen, begründen, bestätigen, treu oder vertrauenswürdig sein
 - (1) bezogen auf Menschen, Jes 8,2; 53,1; Jer 40,14
 - (2) bezogen auf Gegenstände, Jes 22,23
 - (3) bezogen auf Gott, 5 Mo 7,9; Jes 49,7; Jer 42,5
 - c. *Hif'il* Wortstamm – standhalten, glauben, vertrauen
 - (1) Abraham glaubte Gott, 1 Mo 15,6
 - (2) die Israeliten in Ägypten glaubten, 2 Mo 4,31; 14,31 (verneint in 5 Mo 1,32)
 - (3) die Israeliten glaubten, dass JHWH durch Mose redete, 2 Mo 19,9; Ps 106,12.24
 - (4) Ahas vertraute Gott nicht, Jes 7,9
 - (5) wer daran/an ihn glaubt, Jes 28,16
 - (6) Wahrheiten über Gott glauben, Jes 43,10-12
2. SUBSTANTIV (männlich) – Treue (z.B. 5 Mo 32,20; Jes 25,1; 26,2)
3. ADVERB – wahrhaft, fürwahr, Ich stimme zu, so sei es (s. 5 Mo 27,15-26; 1 Kö 1,36; 1 Chr 16,36; Jes 65,16; Jer 11,5; 28,6). Hierin findet sich die liturgische Verwendung von „Amen“ im AT und NT.

B. אֱמֶת (BDB 54) WEIBLICHES SUBSTANTIV, Bestimmtheit, Treue, Wahrheit

- 1. bezogen auf Menschen, Jes 10,20; 42,3; 48,1
- 2. bezogen auf Gott, 2 Mo 34,6; Ps 117,2; Jes 38,18.19; 61,8
- 3. bezogen auf Wahrheit, 5 Mo 32,4, 1 Kö 22,16; Ps 33,4; 98,3; 100,5; 119,30; Jer 9,5; Sach 8,16

C. אֱמֻנָה (BDB 53), Bestimmtheit, Standhaftigkeit, Treue

- 1. bezogen auf Hände, 2 Mo 17,12
- 2. bezogen auf Zeiten, Jes 33,6
- 3. bezogen auf Menschen, Jer 5,3; 7,28; 9,2
- 4. bezogen auf Gott, Ps 40,12; 88,12; 89,2.3.6.9; 119,138

III. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Paulus

A. Paulus' Verständnis von JHWH und dem AT basierte auf seiner persönlichen Begegnung mit Jesus auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9,22; 26).

B. Er fand seine neue Auffassung durch zwei Schlüsselabschnitte des AT untermauert, die den Wortstamm אָמַן verwenden.

- 1. 1 Mo 15,6 – Abrams durch Gott herbeigeführte persönliche Begegnung (1 Mo 12) führte zu einem gehorsamen Leben im Glauben (1 Mo 12-22). In Rö 4 und Gal 3 spielt Paulus darauf an.
- 2. Jes 28,16 – diejenigen, die daran (d.h. an Gottes bewährten und fest begründeten Eckstein) glauben, werden niemals
 - a. Rö 9,33 „zuschanden werden“ oder „enttäuscht sein“
 - b. Rö 10,11, wie oben
- 3. Hab 2,4 – diejenigen, die den treuen Gott kennen, sollen ein Leben in Treue führen (s. Jer 7,28). Paulus verwendet diese Textstelle in Rö 1,17 und Gal 3,11 (siehe auch Heb 10,38).

IV. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Petrus

A. Petrus verknüpft

1. Jes 8,14 – 1 Pe 2,8 (Stein des Anstoßes)
 2. Jes 28,16 – 1 Pe 2,6 (Eckstein)
 3. Ps 118,22 – 1 Pe 2,7 (der Stein, der verworfen wurde)
- B. Er kehrt die einzigartige Sprache in den u.g. Textstellen um, die Israel als „eine auserwählte Rasse, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein zu Gott gehörendes Volk“ beschreibt
1. 5 Mo 10,15; Jes 43,21
 2. Jes 61,6; 66,21
 3. 2 Mo 19,6; 5 Mo 7,6
- und verwendet sie nun für den Glauben der Gemeinde an Christus.

V. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Johannes

A. Verwendung im NT

Der Ausdruck „glaubt“ leitet sich von dem griechischen Wort (*pisteuō*) ab, was auch mit „glauben“, „Glaube“ oder „vertrauen“ übersetzt werden kann. Das HAUPTWORT beispielsweise kommt im Johannesevangelium nicht vor, das VERB wird jedoch oft verwendet. Bezüglich Joh 2,23-25 herrscht Ungewissheit über die Echtheit der Zusage der Menge, dass Jesus von Nazareth der Messias sei. Weitere Beispiele für die vordergründige Verwendung dieses Ausdrucks „glauben“ finden sich in Joh 8,31-59 und Apg 8,13, 18-24. Wahrer biblischer Glaube ist mehr als eine erste Erwidmung. Sie muss sich fortsetzen in der Jüngerschaft (s. Mt 13,20-22.31-32).

B. Verwendung mit PRÄPOSITIONEN

1. *eis* bedeutet „hinein“. Diese einzigartige Satzkonstruktion unterstreicht, dass Glaubende ihr Vertrauen/ihren Glauben in Jesus (hinein) setzen.
 - a. in Seinen Namen (Joh 1,12; 2,23; 3,18; 1 Joh 5,13)
 - b. in Ihn (Joh 2,11; 3,15.18; 4,39; 6,40; 7,5.31.39.48; 8,30; 9,36; 10,42; 11,45.48; 12,37.42; Mt 18,6; Apg 10,43; Phil 1,29; 1 Pe 1,8)
 - c. in Mich (Joh 6,35; 7,38; 11,25.26; 12,44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20)
 - d. in den Sohn (Joh 3,36; 9,35; 1 Joh 5,10)
 - e. in Jesus (Joh 12,11; Apg 19,4; Gal 2,16)
 - f. in das Licht (Joh 12,36)
 - g. in Gott (Joh 14,1)
2. *ev* bedeutet „in“, wie in Joh 3,15; Mk 1,15; Apg 5,14
3. *epi* bedeutet „in“ oder auf, wie in Mt 27,42; Apg 9,42; 11,17; 16,31; 22,19; Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; 1 Pe 2,6)
4. der DATIV OHNE PRÄPOSITION, wie in Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25; 1 Joh 3,23; 5,10
5. *hoti*, was soviel wie „glauben dass“ bedeutet, zeigt, was es zu glauben gilt
 - a. Jesus ist der Heilige Gottes (Joh 6,69)
 - b. Jesus ist der Ich bin (Joh 8,24)
 - c. Jesus ist in dem Vater und der Vater ist in Ihm (Joh 10,38)
 - d. Jesus ist der Messias (Joh 11,27; 20,31)
 - e. Jesus ist der Sohn Gottes (Joh 11,27; 20,31)
 - f. Jesus wurde vom Vater gesandt (Joh 11,42; 17,8.21)
 - g. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 14,10-11)
 - h. Jesus kam von dem Vater (Joh 16,27.30)
 - i. Jesus bezeichnet sich selbst mit dem Namen des Bundes für den Vater „Ich bin“ (Joh 8,24; 13,19)
 - j. Wir werden mit Ihm leben (Rö 6,8)
 - k. Jesus starb und ist auferstanden (1 Thess 4,14)

VI. Schlussfolgerung

Biblischer Glaube ist die menschliche Antwort auf ein Göttliches Wort/Versprechen. Gott ist immer der Auslöser (d.h. Joh 6,44.65), ein Teil dieser Göttlichen Kommunikation besteht jedoch in dem Bedürfnis der Menschen, Antwort darauf zu geben.

A. Vertrauen

B. Gehorsam aufgrund des Bundes

Biblischer Glaube ist

1. eine persönliche Beziehung (initialer Glaube)
2. eine Bekenntnis der biblischen Wahrheit (Vertrauen in Gottes Offenbarung)
3. eine angemessene gehorchende Antwort darauf (alltäglicher Glaube)

Biblischer Glaube ist keine Fahrkarte in den Himmel oder eine Versicherungspolizze. Er ist eine persönliche Beziehung. Dies ist das Ziel der Schöpfung und der Grund, warum Menschen nach dem Bilde Gottes und Ihm ähnlich gemacht worden sind (s. 1 Mo 1,26-27). Es geht um „Innigkeit“. Gott sehnt sich nach Gemeinschaft, nicht nach einem bestimmten theologischen Standpunkt! Eine Gemeinschaft mit dem heiligen Gott macht es

jedoch erforderlich, dass die Kinder die Eigenschaft der „Familie“ darstellen (d.h. Heiligkeit, s. 3 Mo 19,2; Mt 5,48; 1 Pe 1,15-16). Der Sündenfall (s. 1 Mo 3) hat unsere Fähigkeit, entsprechende Antwort zu geben, beeinträchtigt. Deshalb hat Gott unseretwegen gehandelt (s. Hes 46,27-38) und uns ein „neues Herz“ und einen „neuen Geist“ geschenkt, der es uns ermöglicht, durch Glaube und Buße Gemeinschaft mit Ihm zu haben und Ihm gehorsam zu sein!

Alle drei Punkte sind außerordentlich wichtig. Alle drei gilt es zu pflegen. Das Ziel besteht darin, Gott (sowohl im hebräischen als auch griechischen Sinne) zu erkennen und Sein Wesen in unserem Leben widerzuspiegeln. Das Ziel des Glaubens ist nicht irgendwann der Himmel, sondern jeden Tag Christus ähnlich zu sein!

Menschliche Treue ist das Resultat (NT), nicht die Grundlage (AT) für eine Beziehung zu Gott: der Glaube des Menschen ist Seine Treue, das Vertrauen des Menschen ist Seine Vertrauenswürdigkeit. Das Herzstück der Sichtweise des NT in Bezug auf die Errettung besteht darin, dass Menschen zuerst und beständig auf die initiale Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die in Christus offenbart wurde, zu antworten. Er hat geliebt, Er hat gesandt, Er hat gegeben; wir sind aufgefordert, in Glaube und Treue darauf zu antworten (s. Eph 2,8-9 und 10)!

Der treue Gott will ein treues Volk, das Ihn einer treulosen Welt offenbart und sie zu einem persönlichen Glauben an Ihn führt.

▣ „durch den ihr berufen wurdet“ Immer wieder wird betont, dass Gott die Gläubigen von Korinth erwählt hatte (s. 1,2.9.24; Apg 18,9).

▣ „Gemeinschaft mit Seinem Sohn“ Hier steht das griechische Wort *koinonia*, was gemeinsame Teilhabe an etwas bedeutet. Gott hat uns zu einer Einheit mit Seinem Sohn berufen, sowohl der Stellung nach (siehe Themenschwerpunkt: Heiligung zu 1,2) als auch in der Beziehung. Das Ziel des christlichen Glaubens ist es, Christus gleich zu sein (s. Rö 8,29; Gal 4,19; Eph 1,4; 2,10).

Die Lebensweise der Gläubigen, nachdem sie Christus begegnet sind, ist Beweis für ihre Errettung (s. Jakobusbrief und 1. Johannesbrief im NT). Sie sind aus Gnade durch Glauben hin zu Werken errettet (s. Eph 2,8-9.10)! Sie sind errettet, um zu dienen (s. Rö 6,11)! Glaube ohne Werke ist tot, so wie Werke ohne Glauben (s. Mt 7,21-23 und Jak 2,14-26). Das Ziel der Erwählung durch den Vater ist es, dass die Gläubigen „heilig und untadelig“ sind (s. Eph 1,4; Mt 5,48).

Paulus wurde häufig angegriffen, weil er radikal ein kostenloses Heil verkündete, denn dies schien einen gottlosen Lebensstil zu fördern. Wenn ein Evangelium so scheinbar ohne Verbindung zu einer moralischen Lebensweise steht, dann kann das zu Missbrauch führen. Das Evangelium, das Paulus predigte, war frei erhältlich durch die Gnade Gottes und das vollendete Werk von Christus und das Werben des Heiligen Geistes, doch es verlangt auch eine angemessene Erwiderung, nicht nur in initialer, sondern in fortwährender Buße. Ein gottesfürchtiges Leben ist das Resultat, nicht Gesetzlosigkeit. Gute Werke sind nicht der Mechanismus, durch den das Heil erlangt wird, sondern dessen Folge. Es ist schwierig, dieses Paradoxon einer völlig kostenlosen Errettung und einer Antwort, die alles kostet, zu vermitteln, doch diese zwei müssen in einem spannungsgeladenen, paradoxen, dialektischen Gleichgewicht zueinander stehen. Man darf Rechtfertigung und Heiligung nicht voneinander trennen.

THEMENSCHWERPUNKT: KOINŌNIA

Das Wort „Gemeinschaft“ (*koinōnia*) bedeutet

1. eine enge Verbindung mit einer Person
 - a. mit dem Sohn (s. 1 Joh 1,6; 1 Kor 1,9)
 - b. mit dem Geist (s. 2 Kor 13,14; Phil 2,1)
 - c. mit dem Vater und dem Sohn (s. 1 Joh 1,3)
 - d. mit anderen Brüdern/Schwestern des Bundes (s. 1 Joh 1,7; Apg 2,42; Gal 2,9; Phlm 17)
2. eine enge Verbindung zu Dingen oder Gruppen
 - a. zu dem Evangelium (s. Phil 1,5; Phlm 6)
 - b. mit dem Blut Christi (s. 1 Kor 10,16)
 - c. nicht mit der Finsternis (s. 2 Kor 6,14)
 - d. zu Leid (s. Phil 3,10; 4,14; 1 Pe 4,13)
3. eine großzügige Gabe oder Zuwendung (s. Rö 12,13; 15,26; 2 Kor 8,4; 9,13; Phil 4,15; Heb 13,16)
4. Gottes Gnadengabe durch Christus, die die Gemeinschaft des Menschen mit Ihm und seinen Brüdern und Schwestern wiederherstellt

Dadurch wird die horizontale Beziehungsebene (Mensch zu Mensch) zur Geltung gebracht, die durch die vertikale Beziehung (Mensch zu Schöpfer) bewirkt wird. Auch das Bedürfnis nach und die Freude durch christliche

Gemeinschaft wird hierin hervorgehoben. Die Zeitform des Verbs unterstreicht den Beginn und die Dauerhaftigkeit dieser Gemeinschaftserfahrung (s. 1,3 [zweimal].6.7). Christlicher Glaube ist eine gemeinsame Sache!

■ „**Seinem Sohn**“ Jesus als der Sohn Gottes, dieses Thema kehrt in den paulinischen Schriften immer wieder (s. Rö 1,3.4.9; 5,10; 8,3.29.32; 1 Kor 1,9; 2 Kor 1,19; Gal 1,16; 2,20; 4,4.6; Eph 4,13; Kol 1,13; 1 Thess 1,10). Er ist nicht nur „Sohn“ für eine Zeit, sondern „Sohn“ in Ewigkeit (s. Heb 1,2; 3,6; 5,8; 7,28). Es hat nie eine Zeit gegeben, in der Jesus nicht der Sohn gewesen wäre. Jesu Erhöhung durch die Auferstehung und die Himmelfahrt haben lediglich Seine präexistente, vormenschliche Herrlichkeit wiederhergestellt und verstärkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DER SOHN GOTTES

Das ist einer der wichtigsten Titel im NT für Jesus. Ihm wohnen auf jeden Fall göttliche Bedeutungen inne. Der Ausdruck enthält Jesus als „den Son“ oder „Meinen Sohn“ und richtet sich an Gott als den „Vater“. Die Formulierung kommt mehr als 124 mal im NT vor. Selbst in der Bezeichnung „Sohn des Menschen“, die Jesus sich selbst verlieh, schwingt eine himmlische Bedeutung aus Dan 7,13-14 mit.

Im AT konnten mit der Bezeichnung „Sohn“ vier bestimmte Gruppen gemeint sein:

1. Engel (üblicherweise im PLURAL, s. 1 Mo 6,2; Hi 1,6; 2,1)
2. der König von Israel (s. 2 Sam 7,14; Ps 2,7; 89,27-28)
3. die Nation Israel als Ganzes (s. 2 Mo 4,22-23; 5 Mo 14,1; Hos 11,1; Mal 2,10)
4. die Richter Israels (s. Ps 82,6)

Die zweite Verwendung steht im Zusammenhang mit Jesus. So beziehen sich „Sohn Davids“ und „Sohn Gottes“ beide auf 2 Sam 7, Ps 2 und 89. Im AT wird nirgends von dem Messias als „Sohn Gottes“ gesprochen, ausgenommen im Hinblick auf den endzeitlichen König als eines der „gesalbten Ämter“ Israels. In den Schriftrollen vom Toten Meer ist der Titel mit seinen messianischen Bedeutungen jedoch geläufig (siehe ausführliche Angaben in *Dictionary of Jesus and the Gospels [Wörterbuch über Jesus und die Evangelien]*, S. 770). „Sohn Gottes“ stellt außerdem in den zwei jüdischen apokalyptischen Werken aus der Zeit zwischen dem AT und NT einen Titel für den Messias dar (s. 2 Esr 7,28; 13,32.37.52; 14,9 und I Henoch 105,2).

Dessen Bedeutung im NT in Bezug auf Jesus lässt sich am besten in mehreren Rubriken zusammenfassen:

1. Seine vorzeitliche Existenz (s. Joh 1,1-18)
2. Seine einzigartige (jungfräuliche) Geburt (s. Mt 1,23; Lk 1,31-35)
3. Seine Taufe (s. Mt 3,17; Mk 1,11; Lk 3,22. Gottes Stimme aus dem Himmel verbindet den König aus Ps 2 mit dem Mann der Schmerzen aus Jes 53).
4. Seine Versuchung durch Satan (s. Mt 4,1-11; Mk 1,12.13; Lk 4,1-13. Er wird in Versuchung geführt, Seine Sohnschaft anzuzweifeln oder zumindest deren Sinn auf andere Art als das Kreuz zu verwirklichen.)
5. Seine Bestätigung durch untragbare Bekenner
 - a. Dämonen (s. Mk 1,23-25; Lk 4,31-37.41; Mk 3,11-12; 5,7)
 - b. Ungläubige (s. Mt 27,43; Mk 14,61; Joh 19,7)
6. Seine Bestätigung durch Seine Jünger
 - a. Mt 14,33; 16,16
 - b. Joh 1,34.49; 6,69; 11,27
7. Seine Selbstbestätigung
 - a. Mt 11,25-27
 - b. Joh 10,36
8. Seine Verwendung der familienbezogenen Metapher von Gott als Vater
 - a. Er gebraucht „abba“ für Gott.
 - 1) Mk 14,36
 - 2) Rö 8,15
 - 3) Gal 4,6
 - b. Er spricht wiederholt von Vater (*patēr*), um Seine Beziehung zu Gott zu beschreiben.

In Summe war der Titel „Sohn Gottes“ von großer Bedeutung für diejenigen, die das AT und dessen Verheißungen und Ordnungen kannten, die Schreiber des NT scheuten sich jedoch davor, diesen Titel vor Nichtjuden zu verwenden, da deren heidnische „Götter“ sich Frauen nahmen und die daraus hervorgegangenen Nachkommen „die Titanen“ oder „Giganten“ waren.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,10-17

¹⁰Nun ermahne ich euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle einmütig

seiet und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Sinn und in demselben Urteil völlig zusammengefügt seiet. ¹¹Denn es ist mir berichtet worden, meine Brüder, durch Chloë's Leute, dass es Streitigkeiten unter euch gibt. ¹²Ich meine aber dies, dass jeder von euch sagt: „Ich bin des Paulus“ und „Ich aber des Apollos“ und „Ich aber des Kephas“ und „Ich aber Christi.“ ¹³Ist Christus zerteilt worden? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden? ¹⁴Ich danke Gott, dass ich niemand von euch getauft habe außer Krispus und Gajus, ¹⁵damit niemand sage, ihr seiet auf meinen Namen getauft worden. ¹⁶Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft; darüber hinaus weiß ich nicht, ob ich noch irgendjemand getauft habe. ¹⁷Denn Christus hat mich nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht werde.

1,10 „Nun“ Dieses Wort ist ein Adversativ. Damit beginnt Paulus den Hauptteil des Briefes.

▣ **„ermahne ich euch“** Dieser Ausdruck war sowohl liebevoll als auch streng. Damit rief er sie zu einem angemessenen Lebensstil auf und stellte sie vor eine autoritative Herausforderung. Paulus benutzte dieses Wort häufig (s. 1 Kor 1,10; 4,16; 16,15; 2 Kor 2,8; 5,20; 6,1; 10,1; 12,1.8; 15,30; Eph 4,1; Phil 4,2; 1 Thess 4,10; 1 Tim 1,3; Phil V. 9-10). Siehe vollständige Anmerkungen zu 2 Kor 1,4-11.

THEMENSCHWERPUNKT: TROST

Der folgende Abschnitt stammt aus meinem Kommentar zu 2 Kor 1,4-11.

„**Trost**“ – Dieses Wort, *paraklēsis*, kommt in seinen verschiedenen Formen zehnmal in den V. 3-11 vor. Es ist das Schlüsselwort in diesem gesamten Absatz und auch in den Kap 1-9, wo es fünfundzwanzig Mal benutzt wird. Das Wort bedeutet „zur Seite rufen“. Oftmals wurde es im juristischen Sinne verwendet, im Hinblick auf einen Anwalt, der rechtliche Unterstützung, Zuspruch und Anleitung erbrachte.

In diesem Kontext wird das Wort im Sinne von Ermutigung und Trösten verwendet. Verwandt ist es mit dem Wort *paraklētos*, welches sich in Joh 14,16.26; 15,26; 16,7 auf den Heiligen Geist und in 1 Joh 2,1 auf Jesus bezieht. In diesem Textzusammenhang geht es um den Vater.

Die VERBform von *parakaleō* wird verschiedentlich verwendet:

- A. Septuaginta
 - 1. ermahnen, 5 Mo 3,28
 - 2. trösten, 1 Mo 24,67; 37,35; Ps 119,50 (im Hinblick auf den Messias in Jes 40,1; 49,13; 51,3; 61,2)
 - 3. Mitleid haben, 5 Mo 32,36; Ri 2,18; Ps 135,14
 - 4. Trost zusprechen, >Jes 35,4
 - 5. rufen, 2 Mo 15,13
- B. Paulus' Briefe an Korinth
 - 1. ermahnen, 1 Kor 1,10; 4,16; 14,30-31; 16,15-16; 2 Kor 2,8; 5,20; 6,1; 8,4.6; 10,1
 - 2. trösten, aufmuntern, 2 Kor 1,4.6; 2,7; 7,6.7.13; 13,11
 - 3. Mitleid haben, Trost zusprechen, 1 Kor 4,13
 - 4. anflehen, flehentlich bitten, ersuchen, 1 Kor 16,12; 2 Kor 9,5; 12,18

▣ **„Brüder“** Paulus benutzt häufig den Begriff „Brüder“ bzw. „Bruder“. Obwohl Paulus diese Versammlung mit strengen Worten ermahnen musste, sind sie dennoch seine Brüder und Schwestern in Christus.

Paulus verwendet dieses Wort oftmals, um ein neues Thema anzuzeigen, in diesem Buch gebraucht er es jedoch auch, um dieser Gemeinde zu signalisieren, dass sie und Paulus und die anderen Gemeinden eins sind.

▣ **„durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus“** Im jüdischen Leben repräsentierte jemandes Name seinen Charakter und seine Vollmacht. Die Phillips-Übersetzung erfasst das Wesentliche: „durch alles, was euch unser Herr Jesus Christus bedeutet“.

THEMENSCHWERPUNKT: DER NAME DES HERRN

Dies galt als ein geläufiger Ausdruck im NT für die persönliche Anwesenheit und wirkende Kraft des Dreieinen Gottes in der Gemeinde. Es war keine magische Formel, sondern eine Bitte an das Wesen Gottes.

Häufig bezieht sich dieser Ausdruck auf Jesus als den Herrn (s. Phil 2,11)

- 1. wenn man seinen Glauben an Jesus bei der Taufe bekundet (s. Rö 10,9-13; Apg 2,38; 8,12.16; 10,48; 19,5; 22,16;

1 Kor 1,13.15; Jak 2,7)

2. bei einer Dämonenaustreibung (s. Mt 7,22; Mk 9,38; Lk 9,49; 10,17; Apg 19,13)
3. bei einer Heilung (s. Apg 3,6.16; 4,10; 9,34; Jak, 5,14)
4. bei einer dienenden Handlung (s. Mt 10,42; 18,5; Lk, 9,48)
5. bei einer Maßregelung durch die Gemeinde (s. Mt 18,15-20)
6. während den Nichtjuden gepredigt wurde (s. Lk 24,47; Apg 9,15; 15,17; Rö 1,5)
7. im Gebet (s. Joh 14,13-14; 15,2.16; 16,23; 1 Kor 1,2)
8. damit verwies man auf die christlichen Gläubigen (s. Apg 26,9; 1 Kor 1,10; 2 Tim 2,19; Jak 2,7; 1 Pe 4,14)

Was immer wir tun, als Verkünder, Pastoren, Helfer, Heiler, Dämonenaustreiber usw., wir tun es in Seinem Wesen, Seiner Kraft, Seiner Zuteilung – in Seinem Namen!

▣ **„dass ihr alle einmütig seiet“** Es gibt zwei PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIVE in Paulus' zweckgerichtetem (d.h. *hina*) Satz.

1. dass es keine weiteren Streitigkeiten geben möge (PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIV)
2. dass sie zusammengeknüpft sein mögen (PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIV) (d.h. PERFEKT PASSIV PARTIZIP, wodurch dieses PERIPHRASTISCH wird)

Durch diese KONJUNKTIVE wird eine gewisse Möglichkeit ins Spiel gebracht. Es gab Meinungsverschiedenheiten, und diese Fraktionen waren nicht zusammengeknüpft. Die notwendige Gesinnung und das entsprechende Handeln, um eine Einheit aufrechtzuerhalten, werden in Eph 4,2-3 aufgezählt.

Paulus' Wunsch für diese Gemeinde spiegelt Jesu Gebet in Joh 17,11.21-23 wider, „dass sie eins seien, wie Wir“. Darin liegt auch die Kernaussage von Eph 4,1-6. Einheit (nicht Einförmigkeit) ist überaus wichtig für eine gesunde, wachsende Gemeinde, die den Missionsauftrag ausführt (s. Phil 1,27). Ein Mangel an Einigkeit hat verblendete Gemüter zur Folge (s. 2 Kor 3,14; 4,4; 11,3).

▣ **„nicht Spaltungen unter euch seien“** Im Koine-Griechisch bezeichnete dieses Wort (d.h. *schismata*) Fraktionen politischer Parteien (s. Apg 14,4; 23,7). Von diesem griechischen Terminus leitet sich im Deutschen das Wort „Schisma“ ab. Darin lag eines der Hauptprobleme dieser Gemeinde (s. 11,18-19; 12,25). Diese Spaltungen begründeten sich auf

1. persönliche Präferenzen im Hinblick auf bestimmte Fähigkeiten von Leitenden (d.h. rhetorisch)
2. Hochmut und Neid unter den Gläubigen wegen geistlicher Gaben
3. wirtschaftliche Klassifizierung (d.h. reich und arm)
4. Vorurteile in Bezug auf die soziale Stellung (d.h. Sklave und Freie)
5. rassistischen Stolz (d.h. Jude und Nichtjude)
6. Hochmut bzw. Stolz auf den Personenstand (d.h. verheiratet und unverheiratet)
7. Stolz auf intellektuelle Fähigkeiten (d.h. Bildungselitismus im 1. Jhd., Sophisten)

In vielerlei Hinsicht beschreibt diese Hervorhebung von Arroganz, Stolz, Dogmatismus und persönlichen Vorlieben die heutige Verwirrung unter den kirchlichen Konfessionen. Jede Gruppe beansprucht für sich, Nr. 1 zu sein, in der Nachfolge ihrer menschlichen Führungsvorbilder (d.h. Luther, Calvin, Arminius, Wesley usw.). Jede Gruppe meint, sie würden exklusiv Gottes Denken reflektieren. Oh, wie sehr bedarf es Demut und Gelehrsamkeit. Alle, die beständig Jesu Namen anrufen, sind Seine Gemeinde!

▣ **„dass ihr in demselben Sinn und in demselben Urteil völlig zusammengefügt seiet“** In der TEV-Übersetzung (Modernes Englisch) steht „vollständig vereint mit nur einem Gedanken und einem Ziel“. Dieses Ziel ist das Königreich Gottes, das Evangelium, der Missionsauftrag, die Heiligkeit des Einzelnen, nicht persönliche Vorurteile, Präferenzen oder Pläne!

1,11 „Chlöe's Leute“ Wir wissen nichts über diese Frau, außer dass sie vielleicht Mitglied der Gemeinde von Korinth war oder zumindest gehörten ihre Arbeiter der Gemeinde an. Ihr Name war Beiname der Göttin der Fruchtbarkeit, Demeter. Unter anderem von Chloe's Bediensteten hatte Paulus von den Problemen erfahren, die innerhalb der Hausgemeinden von Korinth entstanden waren. Siehe Einleitung, VI. A.

▣ **„dass es Streitigkeiten unter euch gibt“** Dasselbe Wort (d.h. *eris*) wird unter den Werken des Fleisches in Gal 5,20 aufgezählt, wo es gefallene, böse, selbstsüchtige Menschen kennzeichnet. Es kommt außerdem in mehreren anderen von Paulus' Aufzählungen vor, in denen er Sünden benennt (s. 3,3; 2 Kor 12,20; 1 Tim 6,4). Es sollte wirklich niemals ein Merkmal der Gemeinde Jesu Christi sein!

1,12 Hier werden anscheinend verschiedene Fraktionen aufgezählt (d.h. die Anhänger des Paulus bzw. Apollos bzw. Petrus bzw. Jesus). Vieles hat man in diese Leitenden an Wesenszügen hineininterpretiert (d.h. Paulus = freiheitliche Partei, der nur durch Glauben erlöste Nichtjuden angehörten; Apollos = philosophische Partei; Kephas = jüdische Traditionalisten bzw.

gesetzliche Partei, s. 2 Kor 11,18-33); Christus = Menschen von besonderem Rang, mit einer besonderen Berufung, Begabung bzw. Spiritualität (s. möglicherweise 2 Kor 12,1). Im NT gibt es jedoch keine gesicherten Informationen über die Theologie oder Motivation jeder dieser Gruppierungen. Die Leitfiguren selbst gehörten keiner Fraktion an. Es waren die einzelnen Gruppen in Korinth, die Fraktionen gebildet hatten und sie zu ihren Verfechtern erklärten.

▣ „**Apollos**“ Apollos war ein höchst gebildeter und beredter Prediger aus Alexandria in Ägypten. Er war in Korinth gewesen (s. Apg 18,24-19,1), weigerte sich jedoch, dorthin zurückzukehren (s. 16,12). Er war genau jene Art von Führungsperson, zu denen sich diese Gemeinde hingezogen fühlte.

▣ „**Kephas**“ Dies ist die aramäische Entsprechung zu dem griechischen Namen Petrus. Es ist unklar, ob Petrus jemals in Korinth gewesen war. Falls nicht, dann stellt diese Partei möglicherweise eine „judaistische“ dar (s. Gal und womöglich 2 Kor).

▣ „**Ich aber Christi**“ Es ist unklar, ob das hier Paulus‘ Reaktion auf die führungsgerichteten Fraktionen wiedergibt oder eine andere Gruppierung gemeint ist, die für sich nur Christus als ihren Leiter beanspruchte. Clemens von Rom, der im Jahre 95 n. Chr. nach Korinth schrieb (d.h. 1 Clem. 48) erwähnt keine Christuspartei, jedoch nennt er alle anderen Gruppierungen. Dies bestärkt die Ansicht, dass es sich hierbei womöglich um einen Ausruf von Paulus handelt. Sie mögen menschliche Führungspersonen befürworten und ihnen nachfolgen, er jedoch erhöht Christus und gehört allein zu Ihm!

Andere Gelehrte vertreten die Annahme, dass es sich hier um eine Gruppe handelt, die behauptete, über spezielles Wissen im Hinblick auf Jesus zu verfügen oder eine besondere Offenbarung von Jesus empfangen zu haben oder in einer besonderen Beziehung zu Jesus zu stehen (d.h. eine elitäre Fraktion nach der Art der Gnostiker). Ich sage es aber noch einmal, das ist ungewiss und reine Spekulation. Es gibt so Vieles, was wir über die Gemeinde im 1. und 2. Jhd. nicht wissen.

1,13 Dieser Vers gibt Paulus‘ entsetzte Reaktion wieder. „Ist Christus zerteilt worden?“ Dabei handelt es sich um einen PERFEKT PASSIV INDIKATIV, der andeutet, dass Christus durch die Gesinnung und das Handeln jener Fraktionen in Korinth geteilt wurde und weiter geteilt ist. Wenn es eine Frage darstellt, dann ist „Ja“ die erwartete Antwort.

In dem Papyrus-Manuskript, welches nach 200 n.Chr. verfasst wurde, gibt es eine textliche Abweichung, „Christus kann nicht zerteilt werden“ (dieser Papyrus wurde jedoch zerstört und der Text gilt als ungesichert). In den meisten zuverlässigen antiken griechischen Unzialmanuskripten \aleph , A, B, C, D, F und G wird das Negativwort ausgelassen und somit daraus eine (1) Frage, (2) ein Ausruf oder (3) eine Aussage. Die UBS⁴ verleihen der kürzeren Textfassung eine A-Wertung (sicher).

▣ „**Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden**“ Dies sind Paulus‘ emphatische Aussagen darüber, dass Christus über allen steht (d.h. Paulus wertet sich selbst ab). Sie zielen vermutlich auf jene Fraktionen oder zumindest auf die Gruppe, die sich auf seinen Namen berief. Die Frage geht von einem „Nein“ als Antwort aus.

1,14 „Krispus“ Krispus wird in Apg 18,8 als Leiter der Synagoge in Korinth, die Christus angenommen hatte, erwähnt. An dieser Stelle wird auch gesagt, dass er zusammen mit seinem Haus getauft worden war (s. V. 10). Offensichtlich hatte Paulus dieses „Haus“ getauft. Wenn in der Welt der Antike das Oberhaupt des Hauses konvertierte, bekannte sich für gewöhnlich das ganze Haus zu diesem neuen Glauben. Das hätte normalerweise auch die Kinder und Bedienstete mit eingeschlossen, sofern es welche gab. Meine vollständigen Notizen zu Apg 16,5 finden Sie online unter www.freebiblecommentary.org.

▣ „**Gajus**“ Womöglich ist er derjenige, von dem in Rö 16,23 die Rede ist und in dessen Haus sich die Gemeinde zu Korinth traf. Sein vollständiger römischer Name würde demnach Gajus Titus Justus lauten.

1,16 „Stephanas Er wird in 1 Kor 16,15.17 erwähnt. Er war einer der drei Gemeindeangehörigen, die Paulus in Ephesus einen Brief der Gemeinde überbrachten. Siehe Einleitung, VI, A.

1,17 „Denn Christus hat mich nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen“ Damit soll die Taufe nicht herabgewürdigt werden, sondern hier reagierte Paulus auf das fraktionsabhängige Denken der Gemeinde in Korinth, die bestimmte Leiter erhob. Dieser Satz sagt jedoch aus, dass man die Taufe nicht als „sakramentales“ Wirken der Gnade betrachtete. Es überrascht, dass einige Paulus‘ Schriften im Sinne des Sakramentalismus interpretieren, wenn er in allen seinen Briefen das Abendmahl nur ein einziges Mal in 1 Kor 11 erwähnt und die Taufe lediglich zweimal, in Rö 6,1-11 und Kol 2,12. Gott will jedoch, dass sich jeder Gläubige taufen lässt:

1. Jesus hat es vorgelebt (Mt 3,13-17).
2. Jesus hat es geboten (Mt 28,19-20).
3. Es wird normalerweise von jedem Gläubigen erwartet (Rö 6; Apg 2,38).

Ich glaube nicht, dass man durch die Taufe die Gnade Gottes oder den Heiligen Geist empfängt. Die Taufe bot den Neubekehrten Gelegenheit, öffentlich ihren Glauben entschieden und vor Publikum auszudrücken. Kein Gläubiger im NT

hätte gefragt „Muss ich getauft werden, um gerettet zu sein?“ Jesus ließ sich taufen! Jesus hat es der Gemeinde geboten! Mach es!

THEMENSCHWERPUNKT: TAUFÉ

Bei Curtis Vaughan gibt es in *Acts (Apostelgeschichte)* eine interessante Fußnote auf S. 28.

„Das griechische Wort für 'getauft' ist ein Imperativ in der dritten Person; das Wort für 'Buße tun' ein Imperativ in der zweiten Person. Dieser Wechsel von einem Gebot in der direkteren zweiten Person zu der weniger direkten dritten Person in 'getauft' deutet darauf hin, dass Petrus grundlegend und in erster Linie Buße verlangt.“

Dies schließt sich an die Betonung bei der Verkündigung von Johannes dem Täufer (s. Mt 3,2) und Jesus (s. Mt 4,17) an. Buße scheint ein geistlicher Schlüssel zu sein und die Taufe ein äußerlicher Ausdruck dieser geistlichen Veränderung. Das Neue Testament wusste nichts von ungetauften Gläubigen! Für die erste Gemeinde war die Taufe die öffentliche Glaubensbekundung. Sie ist der Anlass für das öffentliche Bekenntnis zum Glauben an Christus, nicht der Mechanismus für eine Errettung! Man muss sich vor Augen halten, dass Taufe in Petrus' zweiter Predigt nicht erwähnt wird, Buße hingegen schon (s. 3,19; Lk 24,17). Die Taufe war ein Vorbild, das Jesus gesetzt hatte (s. Mt 3,13-18). Die Taufe wurde von Jesus verlangt (s. Mt 28,19). Die heutige Frage über die Notwendigkeit der Taufe für die Errettung wird im Neuen Testament nicht angesprochen, von allen Gläubigen wird erwartet, dass sie getauft werden. Man muss jedoch auch auf der Hut sein vor einem sakramentlichen Schema! Errettung ist eine Glaubenssache, nicht Sache eines Aktes am rechten Ort, mit den richtigen Worten, dem richtigen Ritual!

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „nicht in Redeweisheit“

NKJV „nicht mit Weisheit von Worten“

NRSV „nicht mit redengewandter Weisheit“

TEV „ohne die Sprache der Menschenweisheit zu nutzen“

NJB „nicht durch Weisheit der Sprache“

Das Wort *sophia* (d.h. Klugheit bzw. Weisheit) in den V. 17-24 wird hier im Hinblick auf den Menschen benutzt (d.h. weltliche Weisheit, menschliche Weisheit, gefallene Weisheit). Die Redefertigkeit des Menschen und/oder dessen Weisheit können nicht den Platz von Gottes Froher Botschaft durch Christi stellvertretenden Tod einnehmen. Die Kraft liegt in der Botschaft, nicht in dem Boten (d.h. nicht einmal in Paulus, s. 2 Kor 10,10; 11,6). Ein Teil dieser Gemeinde war stolz auf seine Rhetorik (siehe Bruce W. Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*). Später würde eine Gruppe jüdisch eingestellter falscher Lehrer nach Korinth kommen und Paulus lt. 2 Kor 10-13 wegen seiner mangelnden Redekunst angreifen. Kein Fleisch rühme sich vor Gott (s. 1,29; Eph 2,9).

☐ „damit nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht werde“ Wenn die Menschen sich selbst durch ihre Taten oder ihren Verstand retten könnten, dann wäre Christi Tod nicht nötig gewesen! Doch das konnten/können sie nicht! Die Kraft des Kreuzes liegt darin, dass Gott durch Christus für alles gesorgt hat. Alles, was getan werden muss, um die ganze Welt zu retten, wurde vollbracht, ist fertig und kann erlangt werden in dem Leben, den Lehren, dem Tod, der Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft von Christus, worauf die Menschen nur aus Glauben Antwort geben und dies empfangen können.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,18-25

¹⁸Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft. ¹⁹Denn es steht geschrieben: "ICH WERDE DIE WEISHEIT DER WEISEN VERNICHTEN, UND DIE KLUGHEIT DER KLUGEN WERDE ICH VERWERFEN." ²⁰Wo ist der Weise? Wo ist der Schriftgelehrte? Wo ist der Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? ²¹Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch ihre Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten. ²²Denn tatsächlich erbitten die Juden Zeichen und Griechen suchen nach Weisheit, ²³doch wir predigen Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen Torheit; ²⁴den Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. ²⁵Denn die Torheit Gottes ist weiser als Menschen, und die Schwachheit Gottes ist stärker als Menschen.

1,18 „Denn das Wort vom Kreuz“ Dieses Wort (d.h. *logos*) bezieht sich auf den Inhalt von Paulus' Predigten (s. V. 17 und 23). Für gewöhnlich betont Paulus in seiner Verkündigung sowohl die Kreuzigung als auch die Auferstehung von Christus. In diesem Kontext stellt er jedoch die Kreuzigung in den Mittelpunkt (s. 1 Mo 3,15; Ps 22; Jes 53; Sach 9-14) als auch deren Folgen (1,30).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV

„Torheit“

TEV

„ist Unsinn“

NJB

„Narrheit“

Ins Deutsche gelangte dieses Wort als „Idiot“. Es ist das Schlüsselement in Paulus' Darstellung der gefallen menschlichen Weisheit (s. V. 18.21.23.25), beachten Sie auch 2,14; 3,18.19; 4,10). Das Evangelium ist eine Offenbarung (d.h. Selbstenttarnung) von Gott, nicht eine Entdeckung des Menschen!

▣ **„denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft“** Hier stehen zwei PRÄSENS-PARTIZIPIEN. Bei dem ersten handelt es sich um ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP, das zweite ist ein PASSIVES PRÄSENS PARTIZIP. Siehe Themenschwerpunkt: Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung zu 3,15. Es gibt nur zwei Arten von Menschen: diejenigen, die verloren gehen, und die, die gerettet werden (s. 2 Kor 2,15; 4,3). Das Wort „verloren gehen“ bezieht sich nicht auf eine physische Vernichtung, sondern auf den dauerhaften Verlust der Gemeinschaft mit Gott, zu der wir geschaffen wurden. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,28. Moderne Bibelausleger haben den hebräischen Euphemismus wörtlich genommen.

1. „Schlaf“ – Tod, nicht Bewusstlosigkeit bis zur Auferstehung

2. „verloren gehen“ – geistlicher Verlust, nicht Vernichtung

Manche sagen, dass Vernichtung (d.h. Auslöschung des Lebens) humaner ist als eine fortdauernde Hölle (s. Fudge, *The Fire That consumes*). Die Problematik ergibt sich dann, wenn dasselbe Wort verwendet wird, um die Hölle wie auch den Himmel zu beschreiben (d.h. „ewig“, s. Mt 25,46) sowie die Erwähnung einer zweifachen Auferstehung in Dan 12,2; Joh 5,28-29 sowie Apg 24,15. Es ist jedoch nicht Gott, der Menschen in die Hölle schickt, sondern sie selbst, weil sie (1) das Licht zurückweisen, das sie haben (d.h. Ps 19,1-6; Rö 1-2) oder (2) das Evangelium ablehnen (d.h. die unverzeihliche Sünde und die Sünde zum Tod sind die Sünde des Unglaubens). Unglaube in diesem Leben hat Auswirkungen auf die Ewigkeit.

Das NT beschreibt die Errettung als

1. einen entschiedenen willentlichen Akt in der Vergangenheit (d.h. ZEITFORM AORIST, Apg 15,11; Rö 8,24; 2 Tim 1,9; Tit 3,5)

2. einen Prozess, der sich durch das Leben zieht (d.h. ZEITFORM PRÄSENS, 1 Kor 1,18; 15,2; 2 Kor 2,15)

3. ein Ereignis in der Vergangenheit, das zu einem Status Quo wird (d.h. ZEITFORM PERFEKT, Eph 2,5.8)

4. eine Vollendung in der Zukunft (d.h. ZEITFORM ZUKUNFT, Rö 5,9.10; 10,9; 13,11; 1 Kor 3,15; Phil 1,28; 1 Thess 5,8-9; Heb 1,14; 9,28)

Die theologische Gefahr liegt darin, jeden der o.g. Punkte isoliert als „den“ Kern der Errettung zu betrachten. Wir müssen uns davor hüten, allzu leicht etwas zu glauben, was nur den initialen Akt hervorhebt oder einen Perfektionismus, der nur das Ergebnis betont. Errettung bedeutet eine erste willentliche Antwort auf Gottes kostenloses Angebot in Christus, das Tag für Tag in eine Christusgleichheit mündet. Das Heil ist nicht nur eine Person, die es zu empfangen gilt, sondern es gilt die Aussagen über jene Person anzunehmen, und es ist ein Leben, welches jene Person nachahmt. Das Heil ist kein Produkt, keine Versicherungspolizze, kein Freifahrtschein in den Himmel, sondern eine täglich wachsende Beziehung zu Jesus. Das NT hebt nicht die Entscheidung an sich hervor, sondern das Jüngersein (s. Mt 28,19-20).

Das wahre Mysterium liegt darin, dass einige, wenn ihnen das Evangelium dargelegt wird, „Ja“ sagen und manche „Nein“ und damit ihr Aufbegehren unterstreichen (s. Lk 2,34; Joh 9,39; 1 Pe 2,7). Es überrascht mich nicht, dass Menschen mit Ja antworten, aber ich bin erstaunt, dass Menschen Nein sagen, wenn doch

1. Gott will, dass alle gerettet werden

2. in Christi Werk alles vollbracht wurde

3. der Geist wirbt

4. die Menschen ihre Schuld spüren

5. das Leben ohne Gott sinnlos ist!

Das ist das Geheimnis der Erwählung (s. 2 Kor 3,14; 4,4; 11,3).

▣ **„Gottes Kraft“** Das Evangelium ist Gottes Kraft (s. 1,24; Rö 1,16). Das Evangelium offenbart und kanalisiert die Kraft Gottes. Es bringt Glauben hervor. Es bringt Buße hervor. Es bringt Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung hervor (s. 1,30). All das geschieht durch die Verkündigung des Kreuzes. Gottes Kraft steht hinter dem geschriebenen Wort (d.h. der Bibel), dem lebendigen Wort (d.h. Christus), dem verkündigten Wort (d.h. dem Evangelium) und dem gefestigten Wort (d.h. Christusgleichheit/Gottes Reich).

1,19 Dieses Zitat stammt aus Jes 29,14. Es ist ein Beispiel für den synonymen Parallelismus im AT. Der Schwerpunkt liegt auf der Torheit menschlicher Weisheit ohne Gott (s. Jes 29,13; Pred 1,12-18; 12,12).

▣ **„VERNICHTEN“** Dieses Wort gehört zu einem Zitat aus dem AT (d.h. Jes 29,14). Siehe Themenschwerpunkt: *Apollumi* zu 8,11.

1,20 Hier werden die Rationalisten unter den Menschen aufgezählt (d.h. Juden und Nichtjuden). Womöglich ist dies eine Anspielung auf Jes 33,18 in der LXX (*Jerome Biblical Commentary*, S. 257). Menschen können das Evangelium nicht aufdecken. Es ist das Mysterium Gottes, versteckt vor den Zeitaltern (s. Eph 2,11-3,13). Gottes Plan und Maßnahmen sind scheinbar töricht, weil sie Verdienst und Weisheit des Menschen abwerten.

☐ „**dieses Zeitalters...der Welt**“ Diese zwei Begriffe geben ein ähnliches Konzept in Bezug darauf wieder, dass diese Zeit eine gefallene ist. Dies hier ist nicht die Welt, wie Gott sie im Sinn hatte, doch das Evangelium wird dieses gefallene Zeitalter in die Schöpfung verwandeln, die Gott beabsichtigt hatte (d.h. 1 Mo 1-2 und Offb 21-22).

Das Wort „Welt“ wird im NT mit zweierlei Bedeutung verwendet: (1) der Planet (s. Joh 3,16) und (2) die gefallene Gesellschaft der Menschen, die getrennt von Gott aufgestellt ist und agiert (s. Jak 1,27; 4,4; 1 Joh 2,15-17). In den Paulinischen Schriften ist es das hebräische Wort *’olam*, welches im Griechischen mit *aiōn* übersetzt wird, woraus ein Synonym für *kosmos* geworden war (s. 1,20; 2,6; 3,19; Eph 2,2). Zu *kosmos* siehe Themenschwerpunkt: Verwendung von *kosmos* (Welt) bei Paulus zu 3,21b-22.

THEMENSCHWERPUNKT: DIESES UND DAS KOMMENDE ZEITALTER

Die Propheten des AT sahen die Zukunft als eine Erweiterung der Gegenwart. Für sie heißt die Zukunft die Wiederherstellung des geographischen Israels. Doch sogar sie betrachteten dies als einen neuen Tag (s. Jes 65,17; 66,22). Da die Nachkommen Abrahams JWHW weiterhin willentlich zurückwiesen (sogar nach dem Exil), entstand in der jüdischen apokalyptischen Literatur zwischen dem AT und NT (d.h. I Henoch, IV Esra, II Baruch) ein neues Muster. Jene Schriften beginnen damit, zwischen zwei Zeitaltern zu unterscheiden: einem gegenwärtigen bösen, das von Satan beherrscht wird, und einem kommenden Zeitalter der Gerechtigkeit, in dem der Geist herrscht und das durch den Messias (häufig ein dynamischer Krieger) eingesetzt würde.

Auf diesem Gebiet der Theologie (Eschatologie) gibt es eine offensichtliche Weiterentwicklung. Theologen bezeichnen diese als „progressive Offenbarung“. Das NT bestätigt diese neue kosmische Wirklichkeit zweier Zeitalter (d.h. ein temporärer Dualismus).

<u>Jesus</u>	<u>Paulus</u>	<u>Hebräerbrief</u>
Mt 12,32	Rö 12,2	1,2
Mt 13,22.39	1 Kor 1,20; 2,6.8; 3,18	6,5
Mk 10,30	2 Kor 4,4	11,3
Lk 16,8	Gal 1,4	
Lk 18,30	Eph 1,21; 2,1.7; 6,12	
Lk 20,34-35	1 Tim 6,17	
	2 Tim 4,10	
	Tit 2,12	

In der Theologie des NT haben sich aufgrund der unerwarteten und übersehenen Vorhersagen über das zweifache Kommen des Messias diese beiden jüdischen Zeitalter überschritten. Die Menschwerdung Jesu erfüllte die Prophetien aus dem AT über die Einsetzung des neuen Zeitalters (Dan 2,44-45). Das AT sah jedoch Sein Kommen auch als das eines Richters und Überwinders, doch in erster Linie kam Er als der Mann der Schmerzen (s. Jes 53; Sach 12,10), demütig und sanftmütig (s. Sach 9,9). Er wird mit Macht zurückkehren, wie es das AT verheißen hat (s. Offb 19). Durch diese zweistufige Erfüllung ist das Königreich gegenwärtig (eingeläutet), aber zukünftig (nicht vollständig vollendet). Das ist das Spannungsfeld des NT zwischen dem „schon“ und „noch nicht“!

☐ „**Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht**“ Die Grammatik zeigt auf, dass Paulus ein „Ja“ als Antwort erwartete.

1,21 „Denn weil in der Weisheit Gottes“ Vielleicht ist das ein Verweis auf Spr 8,22-31, wie auch Joh 1,1-5.9-14. Damit ist auch der Plan Gottes gemeint, durch den die gefallene Menschheit erlöst werden sollte. Die Erlösung war im Herzen Gottes bereits vor der Schöpfung geplant (s. Mt 25,34; Apg 2,23; 3,18; 4,28; 13,29; Eph 1,4; 1 Pe 1,19-20; Offb 13,8). Dieser Plan bedeutete,

1. dass Gott bereits vom Sündenfall wusste
2. dass der Mensch nicht in der Lage sein würde, den Willen Gottes auszuführen (s. 5 Mo 31,27-29; Jos 24,19; Gal 3)
3. dass Gott in Christus für alles sorgen würde (d.h. den neuen Bund, s. Jer 31,31-34)
4. dass Juden und Nichtjuden aus Glauben in Christus eingeladen sein würden (s. V. 21; Eph 2,11-3,13)

THEMENSCHWERPUNKT: BOB'S EVANGELIKALE VORURTEILE

Ich muss Ihnen, dem Leser, gestehen, dass ich an diesem Punkt voreingenommen bin. Meine methodische Theologie ist kein Calvinismus oder Dispensationalismus, sondern das Evangelisieren nach dem Missionsauftrag (s. Mt 28,8-20; Lk 24,46-47; Apg 1,8). Ich glaube daran, dass Gott einen ewigen Plan zur Errettung der gesamten Menschheit hatte (z.B. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6; Jer 31,31-34; Hes 18; 36,22-38; Apg 2,23; 3,18; 4,28; 13,29; Rö 3,9-18.19-20.21-31), für all jene, die nach Seinem Bilde und Ihm ähnlich geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27). Die Bündnisse vereinen sich in Christus (s. Gal 3,28-29; Kol 3,11). Jesus ist das Mysterium Gottes, verborgen, doch jetzt offenbart (s. Eph 2,11-3,13)! Das Evangelium des NT, nicht Israel, ist der Schlüssel zur Schrift.

Dieses Vor-Verständnis färbt auf alle meine Auslegungen der Schrift ab. Alle Texte lese ich durch diese Brille! Mit Sicherheit ist das ein Vorurteil (alle Ausleger haben Vorurteile!), aber es ist eine Vorannahme, die auf Informationen aus der Schrift beruht.

▣ **„Gott nicht erkannte“** Die Griechen glaubten nicht, dass Gott erkennbar wäre. Ihre Gottheiten besaßen menschliche Schwächen und waren Teil dieser Welt. Die gefallenen Menschen können Gott nicht entdecken, doch Gott hat beschlossen, sich durch Christus (d.h. das lebendige Wort) und die Bibel (d.h. das geschriebene Wort) als auch durch die erlöste Menschheit (d.h. das gefestigte Wort) zu offenbaren!

▣ **„hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt“** Es ist nicht dessen Darlegung, sondern der Inhalt des Evangeliums, der den gefallenen Menschen töricht erscheint (s. 2,14).

▣ **„die Glaubenden zu retten“** Hier steht ein AORIST AKTIV INFINITIV, gefolgt von einem PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Darin liegt der Kernpunkt dessen, was durch das Evangelium verkündigt wird! Im AT wurde das Wort „retten“ im Sinne physischer Befreiung verwendet, im NT wurde es jedoch mit der Zeit für geistliche Vergebung und Angenommensein benutzt. Dass wir von Gott durch Christus angenommen sind, ist eine vollendete Tatsache, doch auf unserer Seite ist es eine andauernde Bündnisbeziehung. Alle Beziehungen zwischen Gott und den Menschen beruhen auf einem Bund. Gott initiiert stets das Bündnis und legt dessen Erfordernisse fest, doch Er hat entschieden, dass wir persönlich darauf reagieren und fortwährend Antwort geben müssen. Siehe Themenschwerpunkt zu 3,15.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE NOTWENDIGKEIT DES AUSHARRENS

Die biblischen Lehrsätze im Zusammenhang mit dem christlichen Leben sind schwierig zu erklären, weil sie in typisch östlichen dialektischen Paarungen dargelegt werden. Diese Paare scheinen sich zu widersprechen, doch sie sind beide biblisch. Westliche Christen neigten dazu, eine Wahrheit herauszugreifen und die entgegengesetzte Wahrheit zu ignorieren oder abzuwerten. Lassen Sie mich dies erläutern.

- A. Ist die Errettung eine anfängliche Entscheidung, Christus zu vertrauen, oder eine lebenslange Verpflichtung zur Jüngerschaft?
- B. Ist die Errettung eine Erwählung durch die Gnade eines souveränen Gottes oder der Glaube des Menschen und seine bußfertige Erwidern auf ein göttliches Angebot?
- C. Ist es unmöglich, die Errettung, die man einmal erlangt hat, zu verlieren, oder bedarf es fortwährenden Eifers?

Das Thema Ausharren war während der gesamten Kirchengeschichte umstritten. Das Problem beginnt bei augenscheinlich widersprüchlichen Abschnitten des NT:

- A. Textstellen über Gewissheit
 1. Aussagen von Jesus (Joh 6,37; 10,28-29)
 2. Aussagen von Paulus (Rö 8,35-39; Eph 1,13; 2,5,8-9; Phil 1,6; 2,13; 2 Thess 3,3; 2 Tim 1,12; 4,18)
 3. Aussagen von Petrus (1 Pe 1,4-5)
- B. Textstellen über die Notwendigkeit des Ausharrens
 1. Aussagen von Jesus (Mt 10,22; 13,1-9.24-30; 24,13; Mk 13,13, Joh 8,31; 15,4-10; Offb 2,7.17.26; 3,5.12.21)
 2. Aussagen von Paulus (Rö 11,22; 1 Kor 15,2; 2 Kor 13,5; Gal 1,6; 3,4; 5,4; 6,9; Phil 2,12; 3,18-20; Kol 1,23)
 3. Aussagen des Verfassers des Hebräerbriefes (2,1; 3,6.14; 4,14; 6,11)
 4. Aussagen des Vaters (Offb 21,7)

Biblische Errettung geht von der Liebe, Barmherzigkeit und Gnade eines souveränen Dreieinen Gottes aus. Kein Mensch kann ohne den Anstoß durch den Geist gerettet werden (s. Joh 6,44.65). Gott kommt zuerst und legt den Plan fest, doch Er verlangt, dass Menschen in Glaube und Buße, sowohl zu Beginn als auch fortwährend, eine Erwidern geben

müssen. Gottes Wirken mit der Menschheit ist eine Bündnisbeziehung. Es gibt Vorrechte und Verantwortlichkeiten!

Die Errettung wird allen Menschen angeboten. Jesu Tod hat sich der Problematik der Sünde der gefallenen Menschheit angenommen. Gott hat einen Ausweg geschaffen und möchte, dass alle, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, auf Seine Liebe und Fürsorge in Jesus Antwort geben.

1,22 „erbitten die Juden Zeichen“ Hier zeigt sich, was Paulus über das Leben von Christus wusste (s. Mt 12,38; 16,1.4; Mk 8,11-12; Joh 4,48; 6,30).

▣ **„Griechen suchen nach Weisheit“** Mit „Griechen“ (*Hellēnes*) sind alle Nichtjuden gemeint. Das kann man deutlich an der Wortverwendung in Apg 18,16-21.32; Rö 1,13 erkennen.

1,23 Dieser Vers sollte mit dem ADVERSATIV „doch“ beginnen. Paulus' Antwort auf das Verlangen nach „Zeichen“ und „Wundern“ war das Evangelium.

▣ **„gekreuzigt“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Jesu Kreuzigung, nicht Logik oder Wunder, steht im Zentrum von Paulus' Evangeliumsverkündigung. Die ZEITFORM PERFEKT unterstreicht, dass Jesus der „Gekreuzigte“ bleibt. Wenn wir Jesus im Himmel sehen, wird Er noch die Male Seiner Kreuzigung tragen (s. Joh 20,25), denn sie waren Seine Abzeichen von Ehre und Herrlichkeit geworden. Jesus ist der einzige Teil der Dreieinigkeit, der einen physischen Leib besitzt.

Es besteht mit Sicherheit die Möglichkeit, dass es sich bei diesem PERFEKT um ein KONSUMMATIONES PERFEKT handelt, bei dem die Vollendung eines Ereignisses oder einer Handlung im Mittelpunkt steht und auf das Ergebnis hindeutet (s. Daner und Mantey, *A Manual Grammar of the Greek New Testament*, S. 202-203). Dass Jesus gekreuzigt wurde, hat unsere Errettung besiegelt. Er war die Erfüllung von 1 Mo 3,15; Ps 22; Jes 53 und Sach 12,10. Ein leidender Messias war für die Juden ein theologischer Schock!

Achten Sie darauf, welche messianischen Titel die ersten Verkündiger und bekennenden Gläubigen verwendeten:

1. Jesus ist der Christus (Messias) – Apg 5,42; 9,22; 17,3; 18,5.28; 1 Kor 1,23
2. Jesus ist der Sohn Gottes – Apg 9,20; Rö 1,3-4
3. Jesus ist Herr (das Wort gibt HERR, JHWH wieder) – Apg 2,36; 10,36; 10,36; 11,20; Rö 10,9; 2 Kor 4,5; Kol 2,6

Mit diesen theologischen Zusammenfassungen wurden christologische Bekenntnisse bekräftigt (siehe James D. G. Dunn, *Unity and Diversity in the NT*, S. 34-63).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV „Ärgernis“

TEV „das ist anstößig“

NJB „ein Hindernis“

Das griechische Wort (d.h. *skandalon*) verwendete man in Bezug auf den Auslösemechanismus einer Tierfalle (s. Gal 5,11). Die Juden lehnten Christus wegen der Kreuzigung ab (s. 5 Mo 21,23). Sie hatten erwartet, dass der Messias ein militärischer Anführer und Eroberer sein würde (und das wird Er auch, wenn Er wiederkehrt!). Die Juden erkannten nicht, dass der Messias leiden und es ein zweifaches Kommen geben würde (d.h. Menschwerdung und Wiederkehr in Herrlichkeit).

THEMENSCHWERPUNKT: MESSIAS

Dies ist den Notizen meines Kommentars zu Daniel 9,6 entnommen. Die Schwierigkeit bei der Auslegung dieses Verses besteht in den möglichen Bedeutungen, die mit dem Begriff Messias oder dem Gesalbten in Verbindung gebracht werden (BDB 603).

1. für jüdische Könige gebraucht (z.B. 1 Sam 2,10; 12,3)
2. für jüdische Priester gebraucht (z.B. 3 Mo 4,3.5)
3. für Kyrus gebraucht (s. Jes 45,1)
4. #1 und #2 zusammen in Ps 110 und Sach 4
5. für Gottes besonderes Kommen gebraucht, der König aus dem Geschlechte Davids sollte das neue Zeitalter der Gerechtigkeit bringen
 - a. die Linie Judas (s. 1 Mo 49,10)
 - b. das Haus Isai (s. 2 Sam 7)
 - c. weltumfassende Herrschaft (s. Ps 2; Jes 9,6; 11,1-5; Mi 5,1-4ff)

Ich persönlich neige zu der Bezeichnung als einen „Gesalbten“ für Jesus von Nazareth aufgrund

1. des Beginns eines ewigen Königreichs in Dan 2 zur Zeit des vierten Königreichs
2. der Vorstellung eines „Sohn des Menschen“ in Dan 7,13, dem ein ewiges Königreich gegeben wird
3. der erlösenden Stellen in Dan 9,24, die auf einen Höhepunkt in der Geschichte der gefallenen Welt hinweisen
4. Jesu Gebrauch des Buches Daniels im NT (s. Mt 24,15; Mk 13,14)

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NJB „den Nationen Torheit“

NKJV „den Griechen Torheit“

NRSV „Torheit den Nationen“

TEV „Unsinn für die Nationen“

Die Griechen lehnten Christus ab, weil das Prinzip der Kreuzigung ab (d.h. der physische Leib war für sie der Ursprung des Bösen) nicht zu ihren voreingenommenen philosophischen Idealen passte. Diese Aussage von Paulus zeigt auch, dass der angebliche „sterbende und auferstehende Erlöser“ der Fruchtbarkeitskulte und Mysterienreligionen keine Hauptlehre des griechischen Gedankengutes war und gewiss nicht die Quelle von Paulus' Ansichten über Jesus.

Achten Sie darauf, dass Sie das Evangelium nicht aufgrund Ihrer eigenen Kultur oder national ausgerichteten Schubladen beurteilen! In der NKJV, die sich dem Textus Receptus anschließt, steht „Griechen“, welches auf den berechtigten griechischen Unzialmanuskripten C³ und D^c beruht. Vermutlich veränderten Schriftgelehrte des Altertums V. 23 zu einer einheitlichen Lesart.

Zu „Torheit“ siehe Anmerkungen zu 1,25.

1,24 „den Berufenen aber“ Die Eröffnungsworte des 1. Korintherbriefes heben Gottes Ruf hervor (d.h. Erwählung) sowie Gottes Gnade als die einzige Basis für die Erlösung der korinthischen Gemeinde (s. V. 2,9.26.27; Eph 1-2). Aus Joh 6,44.54 lernen wir, dass niemand zu Gott kommen kann, es sei denn, der Geist zieht ihn/sie. Gottes Ruf schließt die Erwiderung durch den Menschen nicht aus, und sie mindert diese auch nicht, weder zu Beginn noch fortwährend.

THEMENSCHWERPUNKT: ERWÄHLUNG

Erwählung ist ein wunderbarer Glaubensgrundsatz. Sie ist jedoch kein Aufruf der Bevorzugung, sondern ein Ruf danach, für die Errettung anderer ein Wegbereiter, Werkzeug oder Mittler zu sein! Im Alten Testament wurde der Begriff in erster Linie für einen Dienst gebraucht; im Neuen Testament wird er vorrangig für die Erlösung verwendet, die in einen Dienst mündet. Nirgends bringt die Bibel den scheinbaren Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen miteinander in Einklang, sie bestätigt jedoch beides! Ein gutes Beispiel für die biblische Spannung wäre Rö 9 über Gottes souveräne Wahl und Rö 10 über die notwendige Erwiderung durch die Menschen (s. 10,11.13).

Der Schlüssel zu diesem theologischen Spannungsfeld findet sich vielleicht in Eph 1,4. Jesus ist Gottes Erwählter, und in Ihm sind alle potenziell Erwählte (Karl Barth). Jesus ist Gottes „Ja“ zum Verlangen der gefallenen Menschheit (Karl Barth). Eph 1,4 hilft ebenfalls bei der Verdeutlichung dieses Themas, weil es darin heißt, dass das Ziel der Vorherbestimmung nicht der Himmel ist, sondern Heiligkeit (Christus ähnlich zu sein). Oftmals fühlen wir uns von den Vorzügen des Evangeliums angezogen und ignorieren die Verantwortlichkeiten! Gottes Ruf (Erwählung) gilt für eine Zeit als auch in Ewigkeit!

Glaubensgrundsätze entstehen in Verbindung mit anderen Wahrheiten, nicht als einzelne, unzusammenhängende Wahrheiten. Ein guter Vergleich wäre ein Sternbild im Gegensatz zu einem einzelnen Stern. Gott legt Wahrheit in Genres der östlichen Welt, nicht des Westens, dar. Wir dürfen die Spannung, die durch dialektische (paradoxe) Paarungen von gelehrten Glaubenswahrheiten entsteht, nicht wegnehmen (Gottes Erhabenheit vs. Gottes Immanenz. Bsp.: Gewissheit vs. Ausharren; Jesus als dem Vater gleichgestellt vs. Jesus als dem Vater untertan; die Freiheit des Christen vs. die Verantwortung des Christen gegenüber einem Bündnispartner usw.).

Das theologische Konzept eines „Bundes“ vereint die Souveränität Gottes (der stets die Initiative ergreift und den Zeitplan festlegt) mit einer notwendigen ersten und fortwährenden, bußfertigen Glaubenserwiderung durch die Menschen. Seien Sie auf der Hut, dass Sie nicht auf der einen Seite des Paradoxons Beweis-Texten betreiben und die andere abwerten! Geben Sie Acht, dass Sie nicht nur Ihre bevorzugte Lehre oder theologische Ordnung bestätigt sehen wollen!

▣ **„Juden wie Griechen“** Hierin zeigt sich, dass der Sinn des Evangeliums darin besteht, alle Menschen in Christus zu vereinen. Darin liegt das Mysterium Gottes, vor den Zeitaltern verborgen, nun jedoch deutlich offenbart (s. Eph 2,11-3,13).

▣ **„Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit“** Mit dem ersteren Ausdruck ist womöglich die Auferstehung Christi gemeint, wenn man die Verwendung von „Gottes Kraft“ in Rö 1,4 bedenkt.

Der zweite Begriff befasst sich einzig mit dem Problem der korinthischen Gemeinde, die zuviel Wert auf Wissen legte. Es mag jedoch gewiss auch ein Verweis auf Spr 8,22-31 sein (d.h. die personifizierte Weisheit der Schöpfung, s. 8,6; Kol 1,15-17; Heb 1,2).

1,25 „die Torheit Gottes ist weiser als Menschen“ Dieses Thema stammt aus dem AT (s. Jes 55,8-9). Es wird in 1 Kor 1,18.21.23 wiederholt. Hier steht das Wort *mōros*. Paulus verwendet es und seine andere Formen oft in seinen Briefen an Korinth. Siehe Themenschwerpunkt zu 15,36.

1. *mōros* (töricht), 1 Kor 1,25.27; 3,18; 4,10
2. *mōria* (Torheit), 1 Kor 1,18.21.23; 2,14; 3,19
3. *mopainō* (töricht machen), 1 Kor 1,20

▣ **„die Schwachheit Gottes ist stärker als Menschen“** Damit wird im Wesentlichen Gottes unvergleichliche Größe zum Ausdruck gebracht. Er wird selbst durch die Schwäche des Menschen verherrlicht (s. 1 Kor 12,5.7-10). Womöglich ist damit gemeint, dass aus menschlicher Sicht Jesus „offensichtlich“ versagte, weil Er starb (s. 2 Kor 13,4), doch in Wirklichkeit war Sein Tod ein Sieg mit Folgen für die Ewigkeit!

Das Evangelium, der Sieg, ist allein Gottes und nicht von Menschenhand. Siehe Themenschwerpunkt: Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,26-31

²⁶Denn erachtet eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; ²⁷sondern Gott hat das Törichte der Welt auserwählt, um die Weisen zu beschämen, und Gott hat das Schwache der Welt auserwählt, um das Starke zu beschämen, ²⁸und das Niedrige der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit Er das zunichte mache, was ist, ²⁹dass sich kein Mensch vor Gott rühme. ³⁰Doch durch Sein Tun seid ihr in Christus Jesus, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung; ³¹damit, wie geschrieben steht: "WER SICH RÜHMT, DER RÜHME SICH IN DEM HERRN."

1,26-31 Dieser letzte Textabschnitt von Kap 1 zeigt uns die spannungsgeladene Beziehung von „Weisheit“ zu „Wissen“ in Bezug auf das Evangelium. In gewissem Sinne sind sie „schlecht“, andererseits wieder „gut“. Im Folgenden möchte ich einen wunderbaren Text von Herman Ridderbos aus *Paul, An Outline of His Theology*, zitieren:

„Zugegebenermaßen ist das Verhältnis von Glauben und Wissen, *pistis* und *gnostis*, ebenso wie das von Glauben und Werken, ambivalent. Einerseits steht das Wissen dem Glauben im Weg, d.h. wenn es, wie für die Juden die guten Werke, den menschlichen Willen nach Selbsterlösung symbolisiert. So wie diese Antithese im Galater- und Römerbrief in Bezug auf Werke ausgearbeitet wird, so wird diese Bedrohung für den christlichen Glauben von Seiten der *gnostis* besonders im 1. Korintherbrief verdeutlicht (s. z.B. 1 Kor 1,26-29). Und diese Gefahr besteht nicht nur auf Seiten dessen, was Paulus „die Weisheit dieser Welt“ nennt (1 Kor 1,21), sondern auch in einer bestimmten Art von christlicher *gnosis*. Paulus erkennt diese *gnosis* sehr wohl darin selbst: Wir wissen, dass wir alle Wissen besitzen (s. 1 Kor 8,1). Doch er fügt umgehend hinzu: Wissen plustert auf, Liebe erbaut. Was hier zur Debatte steht, ist eine falsch angewandte christliche *gnosis*, die das eigene Ich über den Nächsten, den Schwächeren, erhebt; ein Wissen, das in Wirklichkeit der eigenen individuellen Freiheit dient, nicht jedoch zur Erbauung der Gemeinde. Diese Art von *gnosis* fördert nur hochmütiges individualistisches Denken und steht im Widerstand zur Liebe. In diesem Falle kann *gnosis*, ebenso wie Werke, sich der Liebe widersetzen, und als solche ist *gnosis* schädlich und bringt keinen Gewinn (1 Kor 13,2.3)“, S. 242.

1,26 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV,

NJB	„erachtet“
NKJV	„seht“
TEV	„gedenkt“

Hier handelt es sich entweder um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV oder einen PRÄSENS AKTIV INDIKATIV. In der Übersetzung nach Moffatt heißt es „Schaut in eure eigenen Reihen“. Dieser Satz war nicht dazu gedacht, die Urgemeinde oder deren Leitende schlecht zu machen, sondern Gottes Liebe und Kraft sollten dadurch bestätigt werden. Die Worte sollten den Stolz dieser hochmütigen Gemeinde zerbrechen. Die Urgemeinde bestand zum Großteil aus den Besitzlosen der Gesellschaft. Offensichtlich befanden sich in einer der Fraktionen von Korinth jedoch römische Patrone und die kulturelle Elite. Gott verherrlicht Seine Macht, indem Er sich derer annimmt, die keinen weltlichen Status innehaben.

▣ **„nicht viele Weise nach dem Fleisch“** Damit ist menschliche Weisheit bzw. weltliche Standards gemeint (s. 1,20; 2,6.8; 3,18).

THEMENSCHWERPUNKT: FLEISCH (*sarx*)

Dieser Begriff wird von Paulus am häufigsten im Galaterbrief und dessen theologischer Weiterentwicklung im Römerbrief verwendet. Wissenschaftler sind unterschiedlicher Ansicht darüber, wie die verschiedenen Bedeutungen des Begriffes zu kennzeichnen sind. Mit Sicherheit gibt es dabei Überschneidungen. Die folgende Auflistung stellt lediglich einen Versuch dar, das breite Wortfeld des Begriffes aufzuzeichnen.

- A. der menschliche Körper, Joh 1,14; Rö 2,28; 1 Kor 5,5; 7,28; 2 Kor 4,11; 7,5; 12,7; Gal 1,16; 2,16.20; 4,13; Phil 1,22; Kol 1,22.24; 2,5; 1 Tim 3,16
- B. Nachkomme des Menschen, Joh 3,6; Rö 1,3; 4,1; 9,3.5.8; 11,14; 1 Kor 10,18; Gal 4,23.29
- C. die Person des Menschen, Rö 3,20; 7,5; 8,7-8; 1 Kor 1,29; 2 Kor 10,3; Gal 2,16; 5,24
- D. menschlich gesprochen, Joh 8,15; 1 Kor 1,26; 2 Kor 1,12; 5,16; 10,2; Gal 6,12
- E. menschliche Schwäche, Rö 6,19; 7,18; 8,5-6.9; 2 Kor 10,4; Gal 3,3; 5,13.16.19-21; Kol 2,18
- F. Feindschaft des Menschen gegen Gott in Folge des Sündenfalls, Rö 7,14; 13,14; 1 Kor 3,1.3; Eph 2,3; Kol 2,18; 1 Pe 2,11; 1 Joh 2,16

☐ „nicht viele Mächtige“ Dieser Ausdruck bezieht sich auf körperliche Stärke oder eine soziale Stellung.

☐ „nicht viele Edle“ Hier wird Bezug genommen auf jemandes familiären Hintergrund, wozu Vermögen, Bildung und soziale Privilegien gehörten. Diese drei Merkmale passen zu den Sophisten, die so stolz waren auf ihre Bildung, Stellung und Erfahrung.

1,27 „Gott hat das Törichte der Welt auserwählt“ Hier steht ein MITTLERER AORIST INDIKATIV. Gott selbst hat beschlossen, dass Seine Macht sich durch das Schwache zeigen sollte, damit es keinen Zweifel daran gäbe, wem Ehre gebührt (s. 2 Kor 12). Der Sieg liegt bei Gott, nicht Menschen oder sozialer Status haben ihn errungen (s. V. 29; Eph 2,9).

Zu „töricht“ siehe Anmerkungen zu 1,25. Zu „Welt“ siehe Themenschwerpunkt zu 3,21b-22.

1,28 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „das Niedrige der Welt und das Verachtete“

NKJV „das Niedrige der Welt und das, was verachtet wird“

NRSV „was niedrig und verachtet ist in der Welt“

TEV „worauf die Welt herunterblickt und es verachtet“

NJB „die, welche nach menschlichem Ermessen gewöhnlich und verachtenswert sind“

Dieser Satz bildet den Kontrast zu den „Weisen...Mächtigen...Edlen“ in V. 26. Das Wort „Niedrige“ bedeutet wörtlich „jene von geringer Herkunft“, womit erneut auf den römischen Adel Bezug genommen wird.

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV „das, was nicht ist“

NKJV „die Dinge, die nicht sind“

TEV „glaubt, es sei nichts“

NJB „jene, die nicht zählen“

Ist dies eine weitere Kategorie von minderwertigen Dingen/Menschen oder eine Zusammenfassung? Weil vor dem Satz kein *kai* steht (d.h. und; MSS P⁴⁶, K*, A, C*, D, F, G), wie es bei allen anderen der Fall ist, handelt es sich vermutlich um eine zusammenfassende Aussage. Gott beruft und gebraucht jene Menschen, von denen die Welt keine Notiz nimmt! Die theologischen Punkte lauten:

1. „Kein Fleisch wird sich vor Gott rühmen“ (s. 1,29)
2. Gottes Kraft und Zurüstung werden in der Schwachheit der menschlichen Gefäße verherrlicht (s. 2 Kor 12,1-10).
3. Christus als Mittler wird verherrlicht (s. 1,30).

In Ihm ist alles, wonach Juden und Griechen suchten und strebten, ein Geschenk von JHWH, durch den Messias, angetrieben vom Heiligen Geist!

☐ „zunichte mache, was ist“ Hier steht das griechische Wort *katargeō*. Siehe Anmerkungen zu 1,18 und folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: NULL UND NICHTIG (*KATARGEŌ*)

Dies (*katargeō*) war eines von Paulus' Lieblingswörtern. Er verwendete es mindestens fünfundzwanzig Mal, aber es besitzt eine sehr breite semantische Palette.

- A. Sein grundlegender etymologischer Wortstamm leitet sich von *argos* ab, was bedeutete
 - 1. inaktiv
 - 2. untätig
 - 3. ungebraucht
 - 4. nutzlos
 - 5. funktionsuntüchtig
- B. Die Zusammensetzung mit *kata* benutzte man, um auszudrücken
 - 1. Inaktivität
 - 2. Nutzlosigkeit
 - 3. das, was annulliert wurde
 - 4. das, was beseitigt wurde
 - 5. das, was absolut funktionsuntüchtig war
- C. Es wurde einmal im Lukasevangelium verwendet, um einen Baum ohne Früchte, also einen nutzlosen Baum, zu beschreiben (s. Lk 13,7)
- D. Paulus gebraucht das Wort im übertragenen Sinne auf zweierlei grundlegende Weise.
 - 1. Gott macht nicht funktionierende Dinge, die des Menschen Feind sind
 - a. die sündige Natur des Menschen – Rö 6,6
 - b. das Gesetz Mose in Bezug auf Gottes Verheißung des „Samen“ – Rö 4,14; Gal 3,17; 5,4.11; Eph 2,15
 - c. geistige Mächte – 1 Kor 15,24
 - d. der „Mensch der Gesetzlosigkeit“ – 2 Thess 2,8
 - e. körperlicher Tod – 1 Kor 15,26; 2 Tim 1,16 (Heb 2,14)
 - 2. Gott ersetzt das Alte (Bund, Zeitalter) durch das Neue
 - a. Dinge in Bezug auf das Mosaische Gesetz – Rö 3,3.31; 4,14; 2 Kor 3,7.11.13.14
 - b. die Analogie einer Ehe für das Gesetz – Rö 7,2.6
 - c. die Dinge dieses Zeitalters – 1 Kor 13,8.10.11
 - d. dieser Leib – 1 Kor 6,13
 - e. die Obersten dieses Zeitalters – 1 Kor 1,28; 2,6

Dieses Wort wird auf so viele unterschiedliche Arten übersetzt, aber seine wesentliche Bedeutung heißt, etwas nutzlos zu machen, null und nichtig, funktionsuntüchtig, unwirksam, aber nicht notwendigerweise nicht existent, zerstört oder ausgelöscht.

1,29 „sich kein Mensch vor Gott rühme“ Bei dem VERB handelt es sich um einen MITTLEREN AORIST KONJUNKTIV, der auf eine bereits getroffene persönliche Entscheidung hindeutet. Kein geschaffenes menschliches Wesen wird sich vor dem Schöpfer brüsten (s. Eph 2,9)! Darin lag die zentrale Aussage von Paulus' Verkündigung gegenüber den hochmütigen Korinthern und der gefallenen Menschheit im Allgemeinen, Juden oder Griechen (s. Rö 3,27; Eph 2,9). Siehe Themenschwerpunkt Rühmen zu 5,6.

▣ „**Mensch**“ Wörtlich heißt es „Fleisch“. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,26.

1,30 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„durch Sein Tun“
NKJV	„von Ihm“
NRSV	„Er ist die Quelle“
TEV	„Gottes“
NJB	„durch Ihn“

Wörtlich heißt es „von ihm aus“, wobei es sich um eine griechische Redewendung handelt, die die erste Ursache, die primäre Triebkraft zum Ausdruck bringt. Der Vater sandte es, Jesus brachte es, und der Heilige Geist setzte es frei. Was danach folgt, ist eine Aufzählung von Gottes Gaben an die Gläubigen durch Christus.

▣ „**Weisheit von Gott**“ Nach der Denkweise der Juden wird Weisheit in Spr 8,22-31 und Kol 2,2-3 personifiziert. Weisheit ist eine Person. Wahrheit ist eine Person. Das Evangelium ist eine Person – Jesus! (s. Joh 14,6).

Falls Paulus hier jedoch das philosophische Gedankengut in der Gemeinde angesprochen haben sollte, dann stünde *sophia* im Zusammenhang mit ihrem Hochmut, da sie stolz auf ihre kulturellen Traditionen waren (d.h. Plato, Sokrates, Aristoteles usw.). Es besteht auch die Möglichkeit, dass in dem eklektischen Milieu von Korinth ein aufkommender Gnostizismus gegenwärtig war und womöglich die Gemeinde infiltriert hatte (s. 1,18-2,8; 3,18-23; 8,1-2). Wenn dies der Fall ist, dann sind auch Paulus' Kommentare im Kolosserbrief von Bedeutung (d.h. Christus, Er selbst, ist Weisheit, s. Kol 1,9; 2,3).

Ich bin der Ansicht, dass all diese Begriffe sich auf das beziehen, was Gott durch Christus für die Glaubenden getan hat.

1. Er ist uns Gottes Weisheit.
2. Er ist uns Gottes Gerechtigkeit.
3. Er ist uns Gottes Heiligung.
4. Er ist uns Gottes Erlösung.

Alles kommt von Gott dem Vater durch Gott den Sohn.

▣ **„Gerechtigkeit“** Diese Metapher stammte aus dem Gerichtswesen (s. Rö 3,21-26; 2 Kor 5,21). Vor Paulus' Lebzeiten hatten die Rabbiner die semi-persönliche Weisheit von Spr 8 auf das Gesetz Mose übertragen. Dem wurde die höchste Autorität zugeschrieben. Falls Paulus auf die jüdischen Elemente der Korinther Gemeinde zielte, dann war das ein kraftvolles Wort von höchster Bedeutung.

THEMENSCHWERPUNKT: GERECHTIGKEIT

„Gerechtigkeit“ ist ein derart wichtiges Thema, dass sich jemand dieses Begriffs in einem persönlichen ausgiebigen Bibelstudium widmen müsste.

Im AT wird Gottes Wesen als „recht“ oder „gerecht“ beschrieben (BDB 841). Der aus Mesopotamien stammende Begriff leitet sich von einem Schilfrohr ab, das man als Werkzeug beim Bauen benutzte, um zu beurteilen, ob Mauern und Zäune horizontal eine Gerade bildeten. Gott wählte dieses Wort, damit es auf metaphorische Art Sein eigenes Wesen kennzeichnete. Er ist das Richtscheit (das Maß), mit dem alle Dinge bewertet werden. Diese Vorstellung bekräftigen Gottes Gerechtigkeit als auch Sein Recht zu richten.

Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1.3; 9,6). Die Menschheit war dafür gemacht, mit Gott Gemeinschaft zu haben. Die gesamte Schöpfung bildet eine Bühne oder Kulisse für eine Interaktion von Gott und Mensch. Gott wollte, dass Seine höchste Schöpfung, der Mensch, Ihn kennt, liebt, Ihm dient und wie Er ist! Die Treue der Menschen wurde auf den Prüfstand gestellt (s. 1 Mo 3), und das Ur-Paar bestand den Test nicht. Dies führte zu einem Bruch in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen (s. 1 Mo 3; Rö 5,12-21).

Gott versprach, die Gemeinschaft wieder instand zu setzen, sie wiederherzustellen (s. 1 Mo 3,15). Dies geschieht durch Seinen eigenen Willen und Seinen eigenen Sohn. Die Menschen waren nicht dazu in der Lage, die Lücke zu schließen (s. Rö 1,18-3,20).

Nach dem Sündenfall war Gottes erster Schritt in Richtung einer Wiederherstellung die Idee eines Bundes, der auf Seiner Einladung und der bußfertigen, treuen, gehorsamen Erwidern des Menschen beruhte. Wegen des Sündenfalls waren die Menschen nicht imstande, richtig zu handeln (s. Rö 3,21-31; Gal 3). Gott selbst musste die Initiative ergreifen, um die bündnisbrecherischen Menschen wieder zurück zu bringen. Dies tat Er, indem Er

1. die Menschen durch das Werk Christi für gerecht erklärte (d.h. juristische Gerechtigkeit)
2. den Menschen durch das Werk Christi umsonst Gerechtigkeit gab (d.h. zugerechnete Gerechtigkeit)
3. den innewohnenden Geist gab, der Gerechtigkeit hervorbringt (d.h. Christus gleich sein, die Wiederherstellung des Bildes Gottes in den Menschen)

Gott verlangt jedoch eine Bündnisantwort. Gott erlässt (d.h. gibt umsonst) und sorgt vor, aber die Menschen müssen etwas erwidern und fortwährend eine Antwort geben in

1. Buße
2. Glaube
3. einem Leben aus Gehorsam
4. Ausharren

Gerechtigkeit ist deshalb ein reziprokes Handeln in einem Bündnis zwischen Gott und Seiner höchsten Schöpfung. Sie gründet sich auf das Wesen Gottes, das Werk Christi und die Ermächtigung durch den Geist, worauf jeder Einzelne persönlich und beständig angebracht reagieren muss. Das Konzept nennt sich „Rechtfertigung durch Glauben“. Die Vorstellung davon wird in den Evangelien offenbart, aber nicht in diesen Begrifflichkeiten. In erster Linie wird sie durch Paulus definiert, der das griechische Wort „Gerechtigkeit“ in seinen vielfältigen Formen mehr als 100 mal verwendet.

Paulus, der ein gelehrter Rabbiner war, benutzt das Wort *dikaioṣunē* in dessen hebräischem Sinne für den Begriff *SDQ*, der in der Septuaginta gebraucht wird, nicht aus der griechischen Literatur. In griechischen Schriften steht das Wort im Zusammenhang mit jemandem, der den Erwartungen Gottes und der Gesellschaft entsprach. In der hebräischen Bedeutung steht es stets eingereiht in Bündnisbegriffe. JHWH ist ein gerechter, ethischer, moralischer Gott. Er will, dass Sein Volk Sein Wesen widerspiegelt. Die erlöste Menschheit wird zu einer neuen Kreatur. Diese Neuartigkeit führt zu einem neuen Leben der Frömmigkeit (der Fokus der Römisch-Katholischen Kirche liegt auf der Rechtfertigung). Da Israel eine Theokratie bildete, gab es keine klare Abgrenzung zwischen dem Säkularen (gesellschaftliche Normen) und dem Geheiligten (Gottes Wille). Diese Unterscheidung kommt in den hebräischen und griechischen Wörtern zum Ausdruck, die ins Deutsche mit „Recht“ (bezogen auf die Gesellschaft) und „Gerechtigkeit“ (bezogen auf Religion) übersetzt werden.

Das Evangelium (Gute Nachricht) Jesu heißt, dass die gefallene Menschheit wieder aufgerichtet wurde, um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dies geschah durch die Liebe, Barmherzigkeit und Gnade des Vaters, das Leben, den

Tod und die Auferstehung des Sohnes sowie das Werben und Ziehen des Geistes hin zum Evangelium. Rechtfertigung ist Gottes freies Handeln, aber sie muss in Frömmigkeit münden (Augustinus' Ansicht, die sowohl die Hervorhebung des umsonst gewährten Heils durch das Evangelium während der Reformationsbewegung als auch die Betonung eines veränderten Lebens aus Liebe und Treue durch die Römisch-Katholische Kirche widerspiegelt). Für die Anhänger der Reformation bildet der Begriff „die Gerechtigkeit Gottes“ einen GENITIVUS OBIJECTIVUS (d.h. die Handlung, die sündige Menschen vor Gott annehmbar macht [positionelle Rechtfertigung]), während er für die Katholiken einen GENITIVUS SUBIECTIVUS darstellt, was den Vorgang abbildet, in dessen Verlauf man mehr wie Gott wird [erfahrbare progressive Rechtfertigung]. In Wirklichkeit ist es mit Sicherheit beides!!

Aus meiner Sicht stellt die Bibel von 1 Mo 4 bis zur Offenbarung 20 eine Niederschrift dessen dar, wie Gott die Gemeinschaft von Eden wiederherstellt. Die Bibel beginnt mit der Gemeinschaft von Gott und den Menschen vor einer irdischen Kulisse (s. 1 Mo 1-2), und die Bibel endet mit derselben Szenerie (s. Offb 21-22). Gottes Bild und Absicht werden wiederhergestellt!

Um die zuvor genannte Erörterung zu dokumentieren, beachten Sie die folgenden ausgewählten Passagen aus dem NT, die die griechische Wortgruppe veranschaulichen:

1. Gott ist gerecht (oftmals im Zusammenhang mit Gott als Richter)
 - a. Rö 3,26
 - b. 2 Thess 1,5-6
 - c. 2 Tim 4,8
 - d. Offb 16,5
2. Jesus ist gerecht
 - a. Apg 3,14; 7,52; 22,14 (Titel für den Messias)
 - b. Mt 27,19
 - c. 1 Joh 2,1.29; 3,7
3. Gottes Wille für Seine Schöpfung ist gerecht
 - a. 3 Mo 19,2
 - b. Mt 5,48 (s. 5,17-20)
4. Gottes Wege, Gerechtigkeit zu geben und hervorzubringen
 - a. Rö 3,21-31
 - b. Rö 4
 - c. Rö 5,6-11
 - d. Gal 3,6-14
 - e. gegeben durch Gott
 - 1) Rö 3,24; 6,23
 - 2) 1 Kor 1,30
 - 3) Eph 2,8-9
 - f. empfangen durch Glauben
 - 1) Rö 1,17; 3,22.26; 4,3.5.13; 9,30; 10,4.6.10
 - 2) 2 Kor 5,7.21
 - g. durch Taten des Sohnes
 - 1) Rö 5,21
 - 2) 2 Kor 5,21
 - 3) Phil 2,6-11
5. Es ist Gottes Wille, dass Seine Nachfolger gerecht sind.
 - a. Mt 5,3-48; 7,24-27
 - b. Rö 2,13; 5,1-5; 6,1-23
 - c. 1 Tim 6,11
 - d. 2 Tim 2,22; 3,16
 - e. 1 Joh 3,7
 - f. 1 Pe 2,24
6. Gott wird die Welt mit Gerechtigkeit richten.
 - a. Apg 17,31
 - b. 2 Tim 4,8

Gerechtigkeit ist ein kennzeichnendes Merkmal Gottes, das den sündigen Menschen durch Christus frei gegeben wird. Sie ist

1. eine Verordnung Gottes
2. eine Gabe Gottes
3. eine Tat Christi

Es ist jedoch auch ein Prozess, gerecht zu werden, und dem muss man energisch und unerschütterlich nachjagen, eines Tages gelangt er zur Vollendung bei der Wiederkunft. Gemeinschaft mit Gott wurde durch die Erlösung wiederhergestellt, sie nimmt jedoch im Laufe des Lebens zu, bis sie zu einer Begegnung von Angesicht zu Angesicht im Tod oder bei der *Parousia* wird!

Hier finden Sie ein gutes Zitat, um diese Erläuterung abzuschließen. Es entstammt dem *Dictionary of Paul and His Letters (Wörterbuch zu Paulus und Seinen Briefen)* von IVP.

„Calvin betont, mehr noch als Luther, den relationalen Aspekt von Gottes Gerechtigkeit. Luthers Ansicht über die Gerechtigkeit Gottes beinhaltet anscheinend den Standpunkt, es sei ein Freispruch. Calvin hebt die wunderbare Besonderheit dessen hervor, wie uns Gottes Gerechtigkeit kommuniziert bzw. vermittelt wird“ (S. 834).

Für mich beinhaltet die Beziehung des Gläubigen zu Gott drei Aspekte:

1. Das Evangelium ist eine Person (Betonung der Ostkirche und durch Calvin).
2. Das Evangelium ist Wahrheit (Betonung durch Augustinus und Luther).
3. Das Evangelium ist ein verändertes Leben (Betonung durch den Katholizismus).

Sie alle sind wahr und müssen zu einer gesunden, soliden und biblischen christlichen Lehre zusammen gehalten werden. Sobald ein Teil davon überbetont oder abgewertet wird, gibt es Probleme.

Wir müssen Jesus willkommen heißen!

Wir müssen das Evangelium glauben!

Wir müssen dem nachjagen, wie Christus zu sein!

▣ **„Heiligkeit“** Diese Metapher entstammte dem Opferwesen Israels (s. Rö 6,19-23). Der Terminus besitzt denselben Wortstamm wie „heilig“ oder „geweiht“. Im AT war damit eine Person, ein Ort oder etwas gemeint, das abgesondert worden war, um Gott zu dienen. Theologisch gesehen, bezieht es sich auf die Stellung des Gläubigen in Christus. In dem Moment, in dem jemand an Ihn glaubt, ist derjenige gerechtfertigt und geheiligt (s. Rö 8,30). Siehe Themenschwerpunkt zu 1,2.

▣ **„Erlösung“** Das Wort bedeutet „zurückkaufen“ (s. Rö 3,24). Dieser bildhafte Ausdruck rührte von dem Sklavenmarkt her. Erlösung ist das wichtigste alttestamentliche Heilskonzept.

THEMENSCHWERPUNKT: ERLÖSEN/ERRETTEN

I. ALTES TESTAMENT

A. Es gibt im Wesentlichen zwei hebräische Rechtsbegriffe, die diese Vorstellung abbilden.

1. *Ga'al* (BDB 145, I), was im Grunde bedeutet „mittels eines gezahlten Preises befreien“. Eine Form des Wortes *go'el* fügt das Konzept eines persönlichen Fürsprechers hinzu, für gewöhnlich ein Familienmitglied (d.h. Angehöriger-Erlöser). Dieser kulturelle Aspekt über das Recht, Objekte, Tiere, Land (s. 3 Mo 25,27) oder Verwandte (s. Rut 4,15; Jes 29,22) zurückzukaufen, wird in theologischer Hinsicht auf JHWHs Erlösung Israels aus Ägypten übertragen (s. 2 Mo 6,6; 15,13; Ps 74, 2; 77,16; Jer 31,11). Er wird „der Erlöser“ (s. Hi 19,25; Ps 19,15; 78,35; Spr 23,11; Jes 41,14; 43,14; 44,6,24; 47,4; 48,17; 49,7,26; 54,5,8; 59,20; 60,16; 63,16; Jer 50,34).
2. *Padah* (BDB 804), was im Wesentlichen bedeutet „erlösen“ oder „retten“
 - a. die Errettung der Erstgeborenen (2 Mo 13,3,14 und 4 Mo 18,15-17)
 - b. körperliche Erlösung steht geistlicher Erlösung gegenüber (Ps 49,8,9,16)
 - c. JHWH wird Israel von ihrer Sünde und Rebellion erlösen (Ps 130,7-8)

B. Zu der theologischen Vorstellung gehören mehrere damit im Zusammenhang stehende Punkte.

1. Es gibt eine Not, eine Gebundenheit, ein Verwirken, eine Haftstrafe
 - a. physisch
 - b. gesellschaftlich
 - c. geistlich (s. Ps 130,8)
2. Für die Freiheit, Freilassung und Wiederherstellung muss ein Preis gezahlt werden.
 - a. für die Nation Israel (s. 5 Mo 7,8)
 - b. für den Einzelnen (s. Hi 19,25-27; 33,28)

3. Jemand muss als Fürsprecher und Kostenträger agieren. In *gaal* ist dies für gewöhnlich ein Mitglied der Familie oder naher Angehöriger (d.h. *go'el*, BDB 145).
4. JHWH beschreibt sich oft selbst mit familienbezogenen Begriffen.
 - a. Vater
 - b. Ehemann
 - c. Naher Angehöriger und Erretter/Rächer
 Die Erlösung wurde durch JHWHs persönliches Handeln abgesichert, ein Preis wurde gezahlt, und Errettung wurde erreicht!

II. NEUES TESTAMENT

- A. Es werden mehrere Termini verwendet, um diesen theologischen Gedanken zu vermitteln.
 1. *Agorazō* (s. 1 Kor 6,20; 7,23; 2 Pe 2,1; Offb 5,9; 14,3-4). Es handelt sich dabei um einen Handelsbegriff, der einen bezahlten Preis für etwas wiedergibt. Wir sind Menschen, die mit Blut erkauft wurden und die keine Kontrolle über ihr eigenes Leben haben. Wir gehören zu Christus.
 2. *Exagorazō* (s. Gal 3,13; 4,5; Eph 5,16; Kol 4,5). Dies ist ebenfalls ein Begriff aus dem Handelswesen. Er spiegelt Jesu stellvertretenden Tod um unseretwegen wider. Jesus trug den „Fluch“ eines leistungsorientierten Gesetzes (d.h. das Mosaische Gesetz, s. Eph 2,14-16; Kol 2,14), das sündige Menschen nicht erfüllen konnten. Er trug den Fluch (s. 5 Mo 21,23) für uns alle (s. Mk 10,45; 2 Kor 5,21)! In Jesus verbinden sich Gottes Gerechtigkeitssinn und Liebe zu vollständiger Vergebung, Angenommensein und einer Zugangsberechtigung!
 3. *Luō*, „freilassen“
 - a. *Lutron*, „ein Preis gezahlt“ (s. Mt 20,28; Mk 10,45). Dies sind mächtige Worte aus Jesu eigenem Mund in Bezug auf den Zweck Seines Kommens, dass Er der Retter der Welt sei, indem Er eine Sündenschuld zahlte, die nicht die Seine war (s. Joh 1,29).
 - b. *Lutroō*, „befreien“
 - (1) Israel zu erlösen (Lk 24,21)
 - (2) sich selbst zu geben, um ein Volk zu erlösen und zu reinigen (Tit 2,14)
 - (3) ein sündloser Stellvertreter zu sein (1 Pe 1,18-19)
 - c. *Lutrōsis*, „Errettung“, „Erlösung“ oder „Befreiung“
 - (1) Zacharias' Weissagung über Jesus, Lk 1,68
 - (2) Hanna's Lobpreis Gottes für Jesus, Lk 2,38
 - (3) Jesus besseres, einmal dargebotenes Opfer, Heb 9,12
 4. *Apolytrōsis*
 - a. Erlösung bei der Wiederkunft (s. Apg 3,19-21)
 - (1) Lk 21,28
 - (2) Rö 8,23
 - (3) Eph 1,14; 4,30
 - (4) Heb 9,15
 - b. Erlösung in Christi Tod
 - (1) Rö 3,24
 - (2) 1 Kor 1,30
 - (3) Eph 1,7
 - (4) Kol 1,14
 5. *Antilytron* (s. 1 Tim 2,6). Hier handelt es sich um einen äußerst wichtigen Text (wie Tit 2,14), der Erlösung mit Jesu stellvertretendem Tod am Kreuz verbindet. Er ist das eine und einzig akzeptable Opfer, der Eine, der für „alle“ stirbt (s. Joh 1,29; 3,16-17; 4,42; 1 Tim 2,4; 4,10; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,2; 4,14).
- B. Die theologische Vorstellung im NT.
 1. Die Menschheit ist in Sünde versklavt (s. Joh 8,34; Rö 3,10-18; 6,23).
 2. Die Knechtschaft der Menschheit an die Sünde wurde durch das Gesetz Mose im AT (s. Gal 3) und Jesu Bergpredigt (s. Mt 5-7) offenbart. Menschliche Leistung ist zu einem Todesurteil geworden (s. Kol 2,14).
 3. Jesus, das sündlose Lamm Gottes, ist gekommen und an unserer Statt gestorben (s. Joh 1,29; 2 Kor 5,21). Wir sind von Sünde erkauft worden, damit wir Gott dienen können (s. Rö 6).
 4. Folglich sind sowohl JHWH als auch Jesus „nahe Angehörige“, die um unseretwillen handeln. Damit werden die familienbezogenen Metaphern weitergeführt (d.h. Vater, Ehemann, Sohn, Bruder, nahe Verwandte).
 5. Erlösung war kein Preis, der an Satan gezahlt wurde (d.h. Theologie des Mittelalters), sondern die Versöhnung von Gottes Wort und Gottes Gerechtigkeitssinn mit Gottes Liebe und gänzlicher Fürsorge in

Christus. Am Kreuz wurde Frieden wiederhergestellt, der Rebellion des Menschen wurde vergeben, das Bild Gottes in den Menschen ist jetzt in inniger Gemeinschaft wieder vollständig am Wirken!

6. Es gibt noch einen zukünftigen Aspekt der Erlösung (s. Rö 8,23; Eph 1,14; 4,30), zu dem unsere Auferstehungsleiber und persönliche innige Nähe zu dem Dreieinen Gott gehören. Unsere auferstandenen Leiber werden wie der Seine sein (s. 1 Joh 3,2). Er hatte einen physischen Leib, jedoch mit dem Blickwinkel einer zusätzlichen Dimension. Es ist schwierig, das Paradoxon von 1 Kor 15,12-19 zu 1 Kor 15,35-58 zu definieren. Offensichtlich gibt es einen physischen, irdischen Leib, und es wird einen himmlischen, geistlichen Leib geben. Jesus besaß beide!

1,31 Dieses Zitat stammt aus Jer 9,23-24. Paulus wiederholt es in 2 Kor 10,17. Mit „Herr“ ist bei Jeremia JHWH gemeint, hier jedoch geht es um Jesus! Diese Methodik, um so Jesu Göttlichkeit zu bekräftigen, ist im NT geläufig.

Wir rühmen uns nicht in uns und unserer selbst, sondern in Ihm, in dem die Fülle des Göttlichen verkörpert ist und wohnt! Diese zwei Zitate aus Jeremia zeigen, dass es einen Zusammenhang zwischen 1 Kor 1-4 und 2 Kor 10-13 gibt. Die Gegner sind jüdische Sophisten, die sich ihrer Rhetorik rühmten (s. Bruce W. Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb betont Paulus so oft Gottes Berufung?
2. Wie kann Gott sündige Menschen als „heilig“ bezeichnen?
3. Welchem Zweck dienen die geistlichen Gaben in der Gemeinde?
4. Weshalb gab es in der Gemeinde von Korinth einzelne Fraktionen?
5. Was hat V. 12 mit den heutigen Konfessionen zu tun?
6. Wertet Paulus in V. 17 die Taufe ab?
7. Weshalb lehnten die Juden das Evangelium ab?
8. Warum lehnten die Griechen das Evangelium ab?
9. Weshalb erwählte Gott sich die Schwachen ohne sozialen oder intellektuellen Status, um das Evangelium zu verbreiten?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 2

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Christus als gekreuzigt verkündigen	Christus gekreuzigt	Christus gekreuzigt	Die Botschaft von Christus am Kreuze	Die wahre Weisheit und die falsche (1,17-3,4)
2,1-5	2,1-5	2,1-5	2,1-5	2,1-5
Die Offenbarung durch Gottes Geist	Geistliche Weisheit	Geistliche Weisheit	Gottes Weisheit	
2,6-16	2,6-16	2,6-13	2,6-12	2,6-9 2,10-16
		2,14-16	2,13-16	

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 1 KOR 2,1-16

- A. Es gab einige in der Gemeinde zu Korinth, die sehr auf ihren Intellekt bedacht waren (d.h. rhetorische Traditionen des 1. Jhd.). In diesen Kontext hinein, in dem menschliches Wissen und Leistung überbetont wurden, beginnt Paulus in Kap 1 damit, Gottes Gnade hervorzuheben (wie auch in Eph 2,1-10). Er gab jedoch zu, dass auch Weisheit und Erkenntnis zu den Gaben Gottes gehören. In Kap 2 setzt Paulus dieses Thema fort, indem er den Schwerpunkt auf Offenbarung legt und sie menschlicher Erkenntnis gegenüberstellt. So wie die Korinther keinen Anspruch auf das Wissen hatten, das sie besaßen, so konnten sie ebensowenig die Mittel und Wege für sich beanspruchen, über die sie jenes Wissen erwarben.
- B. Im Wesentlichen bildet Kap 2,1-16 eine ausführlichere Beschreibung von Kap 1,18-25.
- C. Die Verse 10-16 kann man so verstehen, dass sie auf verschiedene Kategorien geistlicher Einsicht bzw. Offenbarung Bezug nehmen. Gott hat gehandelt, um sich uns zu zeigen (d.h. Offenbarung, V. 10-12); Er hat sich bestimmte Menschen ausgewählt, die Sein Handeln dokumentieren und erklären sollten (d.h. Inspiration, V. 13), und

schließlich macht es der Heilige Geist möglich, dass jene, die die Bibel lesen, die wichtigsten Aussagen Seiner Offenbarung begreifen (d.h. Erleuchtung, V. 14-16).

THEMENSCHWERPUNKT: ERLEUCHTUNG

„Gott hat in der Vergangenheit gehandelt, um sich der Menschheit deutlich zu erkennen zu geben. In der Theologie wird dies Offenbarung genannt. Er hat bestimmte Menschen ausgewählt, dass sie über diese Selbstoffenbarung schreiben und sie erklären sollten. In der Theologie wird dies Inspiration genannt. Er hat Seinen Geist gesandt, um Lesern dabei zu helfen, Sein Wort zu verstehen. In der Theologie wird dies Erleuchtung genannt. Das Problem entsteht, wenn wir sagen, dass der Geist beim Verstehen des Wortes Gottes eine Rolle spielt – weshalb gibt es dazu also so viele Auslegungen?

Ein Teil des Problems liegt in dem Vor-Verständnis des Lesers oder persönlichen Erfahrungen. Oftmals geht es um eine persönliche Agenda, indem man die Bibel in einer Art Beweis-Text- oder Detailsuche benutzt. Häufig wird über die Bibel ein theologisches Raster gelegt, was lediglich zulässt, dass sie nur in bestimmten Bereichen und auf selektierende Art und Weise spricht. Erleuchtung kann einfach nicht mit Inspiration gleichgesetzt werden, obwohl der Heilige Geist an beidem Anteil hat.

Der Versuch, das zentrale Thema eines Abschnitts zu bestimmen und nicht jede Einzelheit des Textes zu interpretieren, ist vielleicht die beste Herangehensweise. Es ist der thematische Gedanke, der die zentrale Wahrheit des ursprünglichen Verfassers vermittelt. Es hilft, der Absicht des eigentlichen inspirierten Autors zu folgen, wenn man das Buch oder die literarische Einheit kurz zusammenfasst. Kein Ausleger ist inspiriert. Wir können die Methodik der Auslegung des biblischen Schreibers nicht kopieren. Wir können und müssen versuchen zu verstehen, was sie zu ihrer Zeit sagten und diese Wahrheit dann auf unsere Zeit übertragen. Es gibt Abschnitte in der Bibel, die zweideutig oder vor uns verborgen sind (bis zu einer bestimmten Zeit oder Periode). In Bezug auf einige Texte oder Themen wird es immer Dissens geben, doch wir müssen die zentralen Wahrheiten feststellen und Freiheit bei den individuellen Auslegungen innerhalb der Grenzen der Absicht des ursprünglichen Verfassers zulassen. Diejenigen, die die Bibel auslegen, müssen in dem Licht wandeln, das sie haben, und stets für mehr Licht aus der Bibel und dem Geist offen sein. Gott wird uns nach dem Grad unseres Verständnisses und nach dem, wie wir dieses Verständnis leben, richten.

THEMENSCHWERPUNKT: INSPIRATION

Der Glaube daran, dass etwas „ein für alle Mal“ geschehen ist, bezieht sich auf die Wahrheiten, Prinzipien und die weltweiten Lehren des Christentums (s. 2 Pe 2,21). Dieses Hervorheben des „Einmal“ bildet die biblische Grundlage dafür, dass die Inspiration auf die Schriften des NT beschränkt wird und es nicht anerkannt ist, spätere oder andere Schriften als offenbarend zu erachten. Im NT gibt es viele mehrdeutige, unklare Grauzonen, doch Gläubige erkennen im Glauben an, dass alles, was für den Glauben und die praktische Umsetzung „nötig“ ist, im NT mit ausreichender Klarheit enthalten ist.

Diese Vorstellung wird mittels des sogenannten „revelatorischen Trigon“ umschrieben:

1. Gott hat sich selbst in der zeitlichen und räumlichen Geschichte offenbart (OFFENBARUNG).
2. Er hat bestimmte Menschen als Autoren auserwählt, damit sie Seine Taten niederschreiben und erklären (INSPIRATION).
3. Er hat Seinen Geist geschenkt, um die Herzen der Menschen und deren Denken zu öffnen, damit sie diese Schriften verstehen, nicht absolut, aber ausreichend zum Heil und für ein wirkungsvolles Leben als Christ (ERLEUCHTUNG).

Dabei geht es darum, dass sich die Inspiration auf die Verfasser der Heiligen Schrift beschränkt. Es gibt keine weiteren verlässlichen Schreiben, Visionen oder Offenbarungen. Der Kanon ist abgeschlossen. Wir haben alles an Wahrheit, was wir brauchen, um Gott in geeigneter und gefälliger Weise Antwort zu geben.

Diese Wahrheit lässt sich am besten in der Übereinstimmung der biblischen Schreiber im Gegensatz zur Uneinigkeit unter aufrichtigen gottesfürchtigen Gläubigen ablesen. Kein Schreiber oder Redner in der heutigen Zeit verfügt über dieses Maß an göttlicher Führung, wie es für die Verfasser der Heiligen Schrift galt.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,1-5

¹Und als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit, um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. ²Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen als nur Jesus Christus, und Ihn als gekreuzigt. ³Ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und in vielem Zittern, ⁴und meine Botschaft

und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, ⁵damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit ruhe, sondern auf der Kraft Gottes.

2,1 „Brüder“ So bezeichnet Paulus die Gläubigen häufig, bewusst oder unbewusst, um damit den nächsten Schritt zu markieren, wenn eine bestimmte Aussage oder eine neue Wahrheit präsentiert wird (s. 2,1; 3,1; 4,6; 7,24; 10,1; 11,33; 12,1; 14,6.20.35; 15,1.35.50.58; 16,15). Mit diesem Begriff wurden sowohl Männer als auch Frauen in der Gemeinde zu Korinth bezeichnet.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „kam ich nicht mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit“

NKJV „kam nicht mit Vorzüglichkeit der Rede oder Weisheit“

NRSV „Ich kam nicht, um zu verkündigen...in erhabenen Worten oder Weisheit“

TEV „Ich gebrauchte keine langen Wörter oder großes Wissen“

NJB „kam ich nicht mit irgendeinem Scharfsinn an Redekunst oder weiser Erörterung“

Paulus bringt hier zum Ausdruck, was ihn (d.h. Paulus in Korinth, s. Apg 18,1-18) von manchen Korinthern unterscheidet, die Wissen und Rhetorik überbewerteten und die später Gemeindeleiter wurden. Apollos, nicht Paulus, war der glänzende Rhetoriker, und sie wollten, dass Paulus ihm in dessen Redestil vor der Öffentlichkeit nacheiferte (siehe Bruce W. Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*).

THEMENSCHWERPUNKT:

VERWENDUNG VON ZUSAMMENSETZUNGEN MIT „HUPER“ BEI PAULUS

Paulus besaß eine spezielle Vorliebe für neue Wortkreationen mithilfe der griechischen PRÄPOSITION *huper*, was im wesentlichen „über“ oder „obere“ bedeutet. Zusammen mit dem GENITIV (ABLATIV) bedeutet es „zugunsten von“. Es kann ebenfalls „um“ oder „betreffe“ bedeuten, wie *peri* (s. 2 Kor 8,23; 2 Thess 2,1). Im Zusammenhang mit dem AKKUSATIV bedeutet es „darüber“, „über“ oder „darüber hinaus“ (s. A. T. Robertson *A Grammar of the Greek New Testament in the Light of Historical Research [Grammatik des griechischen Neuen Testaments im Lichte historischer Untersuchungen]*, S. 625-633). Wenn Paulus eine Idee hervorheben wollte, benutzte er diese PRÄPOSITION in einer Wortverbindung. Im folgenden finden Sie eine Auflistung von Wortzusammensetzungen hinsichtlich des speziellen Gebrauchs dieser PRÄPOSITION bei Paulus.

A. *apax legomenon* (kommt nur einmal im NT vor)

1. *Huperakmos*, jemand, der die Blütezeit des Lebens überschritten hat, 1 Kor 7,36
2. *Huperauxanō*, in hohem Maße zunehmen, 2 Thess 1,3
3. *Huperbainō*, überschreiten oder übertreten, 1 Thess 4,6
4. *Huperkeina*, darüber hinaus, 2 Kor 10,16
5. *Huperekteina*, überfordern, 2 Kor 10,14
6. *Huperentugchanō*, vermitteln/intervenieren, Rö 8,26
7. *Hupernikaō*, in reichem Maße siegreich sein, Rö 8,37
8. *Huperpleonazō*, sich in übermäßiger Fülle befinden, 1 Tim 1,14
9. *Huperupsoō*, in höchstem Maße erhöhen, Phil 2,9
10. *Huperphroneō*, erhabene Gedanken haben, Rö 12,3

B. Wörter, die nur Paulus in seinen Schriften verwendete

1. *Huperairomai*, sich selbst erhöhen, 2 Kor 12,7; 2 Thess 2,4
2. *Huperballontōs*, über das Maß, über alle Maßen, 2 Kor 11,23 (ADVERB nur hier, das VERB jedoch in 2 Kor 3,10; 9,14; Eph 1,19; 2,7; 3,19)
3. *Huperbolē*, überschießend, eine außergewöhnliche Panzerung, Rö 7,13; 1 Kor 12,31; 2 Kor 1,8; 4,7.17; 22,7; Gal 1,13
4. *Huperekperissou*, über alle Maßen hinaus, Eph 3,20; 1 Thess 3,10; 5,13
5. *Huperlian*, auf höchster Stufe oder hervorragend, 2 Kor 11,5; 12,11
6. *Huperochē*, Hervortreten, Vortrefflichkeit, 1 Kor 2,1; 1 Tim 2,2
7. *Huperperisseuō*, überreichlich vorhanden sein, Rö 5,20 (MITTLERER MODUS, überreich erfüllt sein, überfließend, 2 Kor 7,4)

C. Wörter, die von Paulus und selten von anderen Schreibern des NT verwendet wurden

1. *Huperanō*, weit darüber, Eph 1,21; 4,10 und Heb 9,5
2. *Huperechō*, Vortrefflichkeit, Hervortreten, Rö 13,1; Phil 2,3; 3,8; 4,7; 1 Pe 2,13
3. *Huperēphanos*, anmaßend oder hochmütig, Rö 1,30; 2 Tim 3,2 und Lk 1,51; Jak 4,6; 1 Pe 5,5

Paulus war ein Mann von großer Leidenschaft; wenn Dinge oder Menschen gut waren, dann waren sie sehr gut, und wenn sie schlecht waren, dann waren sie sehr schlecht. Diese PRÄPOSITION gestattete es ihm, seine superlativen Gefühle über Sünde, das Ich sowie Christus und das Evangelium zum Ausdruck zu bringen.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV „das Zeugnis Gottes“

NRSV, NJB „Geheimnis Gottes“

TEV „Gottes geheime Wahrheit“

Hierzu gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten. Das griechische Wort *musterion* (Mysterium, Geheimnis) kommt in den MSS P⁴⁶, \aleph^* , A und C vor. In den antiken Manuskripten \aleph^2 , B, C und D steht das Wort *marturion* (Zeugnis). Wenn es um ein „Geheimnis“ geht, dann wird dieses Konzept in 2,7; Eph 2,11-3,13 und Kol 1,26-27 erläutert, und es geht um die Vereinigung von Juden und Griechen durch Christus hin zu einer Familie (d.h. die Gemeinde). Wenn das Wort „Zeugnis“ lautet, dann geht dies zurück auf 1,6 und stünde synonym zu „das Evangelium“. Die UBS⁴ verleihen „Geheimnis“ eine B-Wertung (d.h. nahezu sicher).

Das Wort „Geheimnis“ kam öfters in den Koine-Papyri aus dem 1. Jhd. vor, die man in Ägypten gefunden hatte, und darin geht es um Neulinge, die in geheimes Wissen eingeweiht wurden, das nur einer besonderen Gruppe vorbehalten war (d.h. Mysterienreligionen). Paulus bedient sich dieses Fachbegriffes und verwendet ihn im Zusammenhang mit denjenigen, die den Heiligen Geist haben (d.h. Gläubige), und denen, die ihn nicht haben. An diesem Punkt von Paulus' Erörterung wird zwischen den Gläubigen kein Unterschied gemacht (s. 3,1). Alle werden als „Gereifte“ angesehen (s. 2,6).

THEMENSCHWERPUNKT: GEHEIMNIS

Gott hat einen einheitlichen Erlösungsplan für die Menschheit, den es bereits vor dem Sündenfall gab (s. 1 Mo 3). Andeutungen zu diesem Plan werden im AT offenbart (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6 sowie die allgemein gehaltenen Passagen bei den Propheten); dessen voller Umfang ging jedoch nicht deutlich hervor (s. 1 Kor 2,6-8). Mit dem Kommen von Jesus und dem Geist wird er langsam offensichtlich. Paulus verwendet den Begriff „Geheimnis“, um diesen umfassenden Erlösungsplan zu beschreiben (s. 1 Kor 4,1; Eph 6,19; Kol 4,3; 1 Tim 1,9). Er gebraucht ihn jedoch mit mehreren unterschiedlichen Bedeutungen:

1. eine teilweise Verstockung Israels, um die Aufnahme von Nichtjuden zu ermöglichen. Der Zustrom von Nichtjuden wird den Juden als Instrument dienen, wodurch sie Jesus als den Christus der Prophezeiung annehmen (s. Rö 11,25-32).
2. Das Evangelium wurde den Nationen verkündet, die alle in Christus und durch Christus mit eingeschlossen sind (s. Rö 16,25-27; Kol 2,2).
3. die neuen Leiber der Gläubigen bei der Wiederkunft (s. 1 Kor 15,5-57; 1 Thess 4,13-18)
4. die Summe aller Dinge in Christus (s. Eph 1,8-11)
5. Die Nichtjuden und Juden sind Mit-Erben (s. Eph 2,11-3,13).
6. die innige Vertrautheit in der Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde, die in Begriffen aus dem Eheleben beschrieben wird (s. Eph 5,22-33)
7. Nichtjuden werden in das Bundesvolk aufgenommen, und der Geist Christi wohnt in ihnen, um eine Christus gleiche Mündigkeit hervorzubringen, das heißt, das beschädigte Bild Gottes in der gefallenen Menschheit wiederherzustellen (s. 1 Mo 6,5.11-13; 8,21), das Bild Gottes im Menschen (s. 1 Mo 1-26-27; 5,1; 9,6; Kol 1,26-28).
8. der Anti-Christ der Endzeit (s. 2 Thess 2,1-11)
9. Eine Zusammenfassung der Urkirche über das Geheimnis findet sich in 1 Tim 3,16.

2.2 „ich“ Es hat den Anschein, als ziehe Paulus hier in den V. 1-5 einen Vergleich zwischen sich und

1. seiner vorherigen Darlegung des Evangeliums in Athen, wo er sich griechischer Logik bediente und sogar ihre Dichter zitierte (d.h. Origenes schlug dies als erster vor, s. Apg 17,16-34);
2. seiner Darlegung des Evangeliums im Kontrast zu jenen in Korinth, die mit menschlicher Weisheit und Rhetorik von geistlichen Dingen sprachen.

▣ **„Jesus Christus, und Ihn als gekreuzigt“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP (s. 1,23). In diesem PARTIZIP werden zwei theologische Aspekte offenbart:

1. Die ZEITFORM PERFEKT gibt preis, dass Jesus der Gekreuzigte bleibt. Wenn wir Ihn sehen, wird Er immer noch die Narben tragen. Sie waren zu Seinem Ehrenabzeichen geworden (siehe Anmerkungen zu 1,23).
2. Der PASSIVMODUS deckt auf, dass Jesu Tod

- a. durch das Wirken des Vaters geschah und dessen ewiglicher Plan gewesen war (s. Apg 2,23; 3,18; 4,28; 13,29), um die Menschen zu erlösen (s. Jes 53,10);
- b. durch die Sünde der Menschen geschah und deren Aufbegehren ein Opfer erforderte (s. Rö 5,14-15.18-19).

Die Botschaft von Christi Tod um der Menschheit willen steht im Zentrum von Paulus' Theologie. Die Vorstellung eines leidenden und sterbenden Messias war dem traditionellen Gedankengut der Juden fremd. Dieser Aspekt des Evangeliums musste Paulus zu Anfang aufgewühlt haben. Wie konnte JHWHs Gesalbter von Gott verflucht sein (s. 5 Mo 21,23)? Doch das war Teil der alttestamentlichen Offenbarung (s. 1 Mo 3,15; Ps 22; Jes 53; Sach 12,10). Jesus, der sündlose Sohn Gottes, starb an unserer Statt (s. Rö 5,18-19; 2 Kor 5,21). Er wurde für uns zum Fluch (s. Gal 3,13). Dass Christus für alle gekreuzigt wurde, das ist Gottes verborgenes Geheimnis (s. Kol 1,26-28; 2,24).

2,3 „Ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und in vielem Zittern“ Womöglich ist dies eine Anspielung auf 2 Mo 15,16 in der LXX. Paulus zeigt uns hier seine Unzulänglichkeiten:

1. Er war ängstlich, weil er in Philippi, Thessalonich und Beröa so grob behandelt worden war (s. Apg 16-17).
2. Er war enttäuscht über das, was auf seine Verkündigung in Athen folgte, und womöglich wegen seiner dort angewandten Methodik (d.h. Origenes' Ansicht zu Apg 17,22-34).
3. Er litt unter körperlichen Beschwerden, wahrscheinlich hatte er Probleme mit den Augen, die ihm große Schwierigkeiten bereiteten (s. 2 Kor 12,7-9).
4. Während Paulus in Korinth war, mangelte es ihm an Glauben, und er fühlte sich entmutigt.

Christus musste Paulus mehrfach erscheinen, um ihn zu ermutigen (s. Apg 18,9-10; 23,11; 27,23). Seine Worte und körperliche Verfassung waren nicht das, was Menschen veranlasste, sich dem Glauben an Christus zuzuwenden, sondern es waren die Ansprache durch das Evangelium und die Kraft des Heiligen Geistes (s. V. 4; 1,17; 2 Kor 10,10).

Mir als Diener von Jesus Christus hilft es, wenn ich mir Folgendes vor Augen halte:

1. Jesus selbst erlebte Momente, in denen Er sich entmutigt fühlte (d.h. Gethsemane).
2. Die Apostel begriffen oft nicht die umfassende Bedeutung von Jesu Lehren.
3. Paulus fühlte sich ängstlich und schwach.

Wir müssen uns immer eingestehen, dass das Fleisch schwach ist, doch wir müssen auch die gewaltige Kraft des Evangeliums und die Gegenwart des Heiligen Geistes anerkennen! Gottes Wesen und Fürsorge werden durch die Schwachheit des Menschen vergrößert (s. 1,26-29; 2 Kor 12).

Wegen eben dieser Schwächen griffen die falschen Lehrer Paulus laut 2 Kor 10-13 an. Sie priesen ihre eigenen Stärken (d.h. Bildung, soziale Stellung, geistliche Begabung, Redegewandtheit). Augenscheinlich waren Paulus' Schreiben in rhetorischer Hinsicht besser gegliedert (d.h. 2 Kor 10-13) und kraftvoller als seine mündlichen Predigten. Siehe Themenschwerpunkt: Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

2,4 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„nicht in überredenden Worten der Weisheit“
NKJV	„nicht mit überredenden Worten von menschlicher Weisheit“
NRSV	„nicht mit überredenden Worten der Weisheit“
TEV	„nicht überbracht mit gewandten Worten von menschlicher Weisheit“
NJB	„nicht dazu gedacht, durch philosophische Erörterung zu überzeugen“

Zu diesem Satz gibt es in den griechischen Manuskripten zahlreiche Abweichungen:

1. Die erste Schwierigkeit hängt mit dem seltenen ADJEKTIV *peithois* zusammen (s. MSS P⁴⁶, **ℵ**^{*}, A, B, C, D), das sich nirgendwo sonst in der Septuaginta, den Koine-Papyri oder dem NT findet.
2. Manche sind der Ansicht, die Abweichungen wären von Schriftgelehrten verursacht worden, denen dieses ADJEKTIV nicht bekannt war. Womöglich veränderten sie dessen Form geringfügig zu *peithoi*, was „Überredung, Überzeugung“ bedeutet.
3. In einigen griechischen Manuskripten wird hinzugefügt „Überredung von Menschen“ (s. 2,13 und MSS **ℵ**², A, C).
4. In manchen Manuskripten fehlt der Terminus „Worten“ (d.h. *logois* bzw. *logos*) (s. MSS P⁴⁶, F, G und der griechische Text, den Chrysostomos verwendete).

Im Hinblick auf den allgemeinen Kontext scheint es am besten, wenn man diesen Satz darauf bezieht, dass Paulus menschliche Rhetorik, Logik und Weisheit zurückwies (s. 1,17; 2,1.13). Die genaue Bedeutung des Wortes *peithois* bleibt jedoch unklar (siehe NIDNTT, Bd. 1, S. 588-593).

☐ **„in Erweisung des Geistes und der Kraft“** Damit ist das veränderte Leben der korinthischen Bekehrten gemeint. Womöglich wird hier auch Bezug genommen auf das Vorhandensein von bestätigenden Zeichen, die oftmals Begleiterscheinungen waren, wenn Paulus das Evangelium verkündigte (s. Apg 13,11; 14,10; 16,18.28; 19,11-12; 20,10). Siehe Anmerkungen 2,11 zu „Spirit“ (engl.: Geist) groß bzw. klein geschrieben.

2,5 Für Paulus lag die einzige Hoffnung der Menschen in der Gnade des Vaters, dem vollendeten Werk des Sohnes und der Kraft des Geistes. Anders gesagt, Gott selbst ist das einzig wahre Fundament der Errettung. Gottes Offenbarung, nicht

menschliche Erkenntnis; Gottes Weisheit, nicht menschliche Sprachfertigkeit oder Logik, das ist die einzige Quelle der Heilsgewissheit.

Paulus' Ansicht nach sind das Evangelium Gottes und die entsprechende Bündniserwidmung durch den gefallen Menschen (d.h. Buße, Glaube, Gehorsam und Ausharren) der Schlüssel zum ewigen Leben.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,6-13

⁶Doch reden wir Weisheit unter den Gereiften; jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters, auch nicht der Herrscher dieses Zeitalters, die dahingehen; ⁷sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene Weisheit, die Gott vorherbestimmt hat vor den Zeitaltern zu unserer Herrlichkeit; ⁸die Weisheit, die keiner von den Herrschern dieses Zeitalters verstanden hat; denn wenn sie sie verstanden hätten, würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben ; ⁹sondern es steht geschrieben: "WAS KEIN AUGE GESEHEN UND KEIN OHR GEHÖRT HAT UND WAS IN KEINEM MENSCHEN HERZ EINGEGANGEN IST, ALLES, WAS GOTT DENEN BEREITET HAT, DIE IHN LIEBEN." ¹⁰Denn uns hat Gott sie offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. ¹¹Denn wer unter den Menschen weiß um die Gedanken eines Menschen, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So kennt auch niemand die Gedanken Gottes als nur der Geist Gottes. ¹²Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der von Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind, ¹³wovon wir auch reden, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in denen gelehrt durch den Geist, indem wir geistliche Gedanken mit geistlichen Worten verbinden.

2,6 „Doch reden wir Weisheit unter den Gereiften“ Vielleicht meint Paulus

1. dies sarkastisch im Hinblick auf die Überbetonung menschlicher Weisheit durch die Korinther und deren Ansichten zum Thema „Reife“ (s. George E. Ladd, *A Theology of the New Testament*, S. 383-385);
2. damit die „Babychristen“ aus 3,1-4, die Paulus mit dem weltlichen fraktionsgerichteten Geist in der Gemeinde in Verbindung bringt;
3. In Eph 4,13 beschreibt eben dieses Wort, *teleios*, mündige Gläubige im Vergleich zu Kindern (d.h. wörtlich „Säuglinge“, Eph 4,14). Beachten Sie auch 14,20; Phil 3,15 und Heb 5,14.

Im nachfolgenden Themenschwerpunkt sehen Sie, wie das Wort im Hebräischen verwendet wird.

THEMENSCHWERPUNKT: ZU ENDE ODER VOLLSTÄNDIG (TELOS)

Im Hebräerbrief wird dieser Höhepunkt geistlicher Dinge wiederholt thematisiert.

1. *telos*; Ende, Erfüllung (3,6.14; 6,8.11)
2. *teleiōo*
 - a. (Jesus) den Urheber ihres Heils durch Leiden vollkommen machen (s. 2,10)
 - b. (Jesus) vollkommen gemacht durch Leiden (s. 5,8-9)
 - c. Das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht (s. 7,19).
 - d. ein Sohn, in Ewigkeit vollendet (s. 7,28)
 - e. den Anbetenden vollkommen machen (s. 9,9)
 - f. vollkommen machen, die sich nähern (s. 10,1)
 - g. Er hat für immer vollkommen gemacht, die geheiligt sind (s. 10,14).
 - h. Getrennt von uns sollen sie nicht vollendet werden (s. 11,40).
 - i. den Geist Gerechter vollkommen gemacht (s. 12,23)
3. *teleios*, Gereifte (s. 5,14)
4. *teleios*, das vollkommene Zelt (s. 9,11)
5. *teleiotēs*, weitermachen bis zur Reife (s. 6,1)
6. *teleiōsis*, wenn die Vollendung durch das levitische Priestertum erreicht worden wäre (s. 7,11)
7. *teleiōtēs*, der Urheber und Vollender des Glaubens (s. 12,2)

Jesus bringt die Reife und Vollendung, was der Mosaische Bund niemals geschafft hätte!

▣ „jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters“ Hierin bekräftigt Paulus das jüdische innerbiblische Konzept von zwei Zeitaltern: das jetzige Zeitalter des Bösen, dominiert von den gefallen Menschen, und das kommende Zeitalter der Gerechtigkeit, das von dem Messias beherrscht wird. Menschliche irdische Weisheit ist im Wesentlichen voreingenommen und ändert sich je nach Kultur und Zeitraum. Siehe Themenschwerpunkt zu dem Konzept zweier jüdischer Zeitalter zu 1,20.

▣ „auch nicht der Herrscher dieses Zeitalters“ Es ist möglich, dass mit diesem Ausdruck Ränge von Engeln oder gnostische Äonen gemeint sind (s. Rö 8,38-39; Eph 1,21; 3,10; 6,12; Kol 1,16; 2,10.15; BAGD, S. 114, #3; F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 90). Angesichts des Kontexts erscheint es stimmiger, diese Herrscher als menschliche Anführer zu

interpretieren (s. V. 8; Apg 3,17; Rö 13,1-2; siehe Grant Osborne, *The Hermeneutical Spiral*, S. 82-83). Es ist äußerst schwierig zu erkennen, ob Paulus rein von menschlicher Logik spricht oder davon, dass hinter der Logik des Menschen Dämonen am Wirken sind; beides gibt es. Die Menschen sind durch ihr Gefallensein geprägt (s. Rö 12,2; Gal 1,14; Eph 2,2), doch sie werden auch von dem gegenwärtigen übernatürlichen Bösen beeinflusst (d.h. Engel und Dämonen, s. 2 Kor 4,4; Dan 10).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„die dahingehen“
NKJV	„die zu nichts kommen“
NRSV	„die dem Untergang geweiht sind“
TEV	„Mächte, die ihre Macht verlieren“
NJB	„die nun nicht lange andauern werden“

Es handelt sich hier um das PRÄSENS PASSIV PARTIZIP des Wortes, das „funktionsunfähig machen“ bedeutet (s. 1,28; Rö 6,6). Paulus benutzt dieses Wort 27mal. Falls damit die Obrigkeiten der Menschen gemeint sind, dann geht es darum, dass sie sterben werden. Wenn sich dies jedoch auf machthabende Engel bezieht, dann ist gemeint, dass dieses Zeitalter in das neue Zeitalter der Gerechtigkeit übergehen wird. Siehe Themenschwerpunkt: Null und nichtig (*Katargeō*) zu 1,28.

2,7 „**sondern**“ Hier steht der ausdruckskräftige ADVERSATIV „*alla*“. Paulus' Weisheit und Kraft waren von Gott.

▣ „**Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene Weisheit**“ Diese Weisheit kommt von Gott (d.h. *Theos* ist im griechischen Text der Hervorhebung wegen vorangestellt bzw. steht an erster Stelle), diese Weisheit ist verborgen (d.h. PERFECT PASSIV PARTIZIP, s. Eph 3,9), dieses Geheimnis hat sich nun deutlich in Christus manifestiert (s. Rö 16,25; Eph 3,3-5; Kol 1,26). Dieses unverhüllte Geheimnis (d.h. das Evangelium) hebt Gottes Offenbarung im Vergleich zu menschlicher Erkenntnis hervor (s. Rö 16,25-26; Eph 1,9-10; 3,3-5; Kol 1,26; 2,2-3). Die umfassendste Definition dieses Geheimnisses lautet, dass Juden und Nichtjuden in einem neuen Volk Gottes vereint sind (d.h. die Gemeinde, s. Eph 2,11-3,13). Siehe Themenschwerpunkt: Geheimnis zu 2,1.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„die Gott vorherbestimmt hat“
NKJV	„die Gott bestimmt hat“
NRSV	„die Gott verfügt hat“
TEV	„die Gott bereits erwählt hatte“
NJB	„die Gott vorherbestimmte“

Noch vor der Schöpfung hatte Gott bereits Seinen Erlösungsplan (s. Mt 25,34; Joh 17,24; Eph 1,4; 1 Pe 1,20; Offb 13,8 sowie Apg 2,13; 3,18; 4,28; 13,29). Bei dem Wort, das hier mit „vorherbestimmen“ übersetzt wird, handelt es sich um eine Zusammensetzung aus der PRÄPOSITION „zuvor“ und „Grenzen festlegen“ (s. Apg 4,28; Rö 8,29.30; Eph 1,5.11).

Die maßgeblichen Textstellen im NT zum Thema Vorbestimmung finden sich in Rö 8,28-30; Eph 1,13-14 und Rö 9. In diesen Texten wird offensichtlich betont, dass Gott souverän ist. Er hat die völlige Kontrolle über alles. Es gibt einen göttlichen Plan, der vorgegeben ist und rechtzeitig aufgehen wird. Dieser Plan ist jedoch nicht willkürlich oder selektiv. Er basiert nicht nur auf Gottes Souveränität und Vorauswissen, sondern auf Seinem unveränderlichen Wesen aus Liebe, Erbarmen und unverdienter Gnade.

Wir müssen Acht geben, dass unser westlicher (amerikanischer) Individualismus oder unser religiöser Eifer diese wunderbare Wahrheit nicht beschönigen. Ebenso müssen wir auf der Hut sein, um nicht auf eine Seite der historisch-theologischen Konflikte zwischen Augustinus versus Pelagius oder Calvinismus versus Arminianismus zu geraten.

Vorbestimmung ist keine Lehre, mit der Gottes Liebe, Gnade und Erbarmen begrenzt oder jemand vom Evangelium ausgeschlossen werden soll. Sie will Gläubige stärken, indem sie ihre Weltsicht formt. Gottes Liebe gilt allen Menschen (s. 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9). Gott hat die Kontrolle über alles. Wer oder was kann uns von Ihm trennen (s. Rö 8,31-39)? Gott sieht die gesamte Geschichte als gegenwärtig. Menschen sind an die Zeit gebunden. Unsere Sichtweisen und mentalen Fähigkeiten sind begrenzt. Es besteht kein Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen der Menschen. Es ist eine Regel des Bundes. Sie ist ein weiteres Beispiel für Wahrheit, die sich in einer dialektischen Spannung zeigt. Biblische Lehrsätze werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt. Oft scheinen sie paradox zu sein. Die Wahrheit liegt in einem Gleichgewicht zwischen den scheinbar gegensätzlichen Paarungen. Wir dürfen die Spannung nicht aufheben, indem wir eine der Wahrheiten heraus nehmen. Wir dürfen keine biblische Wahrheit isoliert in eine eigene Schublade packen.

Es ist auch wichtig hinzuzufügen, dass das Ziel der Erwählung nicht nur der Himmel ist, wenn wir sterben, sondern dass wir Christus jetzt ähnlich werden (s. Rö 8,29; Eph 1,4; 2,10)! Wir wurden erwählt, damit wir „heilig und unbescholten“ sein sollen. Gott entschied sich, uns zu verändern, damit andere die Veränderung sehen und durch Glauben an Gott in Christus darauf erwidern können. Vorherbestimmung ist kein persönliches Privileg, sondern eine Verantwortung auf Grundlage des Bundes!

▣ „vor den Zeitaltern“ Bei dem Ausdruck „vor den Zeitaltern“ handelt es sich um eine Redewendung aus dem AT, womit eine vergangene Ewigkeit gemeint ist. Dies entspricht dem hebräischen Wort *’olam*, welches Ewigkeit, vergangen oder zukünftig, bedeuten kann. Damit kann auch ein bestimmter Zeitraum gemeint sein. Die Übersetzung muss sich nach dem Textzusammenhang richten und hängt mit dem Objekt zusammen (d.h. Gott, alttestamentliche Verheißungen des Bundes, irdisches Leben, die Bösen, usw.).

Das gilt ebenfalls für die griechischen Übersetzungen *aiōn*, *aiōnios*, *eis ton aiōna* im NT, die sich an die Übersetzung von *’olam* in der Septuaginta halten. Gott ist ewig, doch das Physische (d.h. die Himmel und die Erde) wird vergehen (s. 2 Pe 3,10). Wie bei allen Worten, aber im Besonderen bei *’olam* und *aiōn*, ist der Kontext entscheidend und bestimmt, wie der jeweilige Terminus zu übersetzen ist.

Eine interessante Erörterung zu „Ewigkeit“ finden Sie bei Robert B. Girdlestone, *Synonyms of the Old Testament*, S. 312-319, sowie F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 202-203.

THEMENSCHWERPUNKT: IN EWIGKEIT (’OLAM)

Die Etymologie des hebräischen Wortes *’olam*, עולם (BDB 761) ist ungewiss (NIDOTTE [New International Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis], Bd 3, S. 345). Es wird auf verschiedene Art und Weise gebraucht (für gewöhnlich wird dies aus dem Textzusammenhang heraus bestimmt). Die folgenden Beispiele stellen lediglich eine Auswahl dar.

1. Altes
 - a. Völker, 1 Mo 6,4; 1 Sam 27,8; Jer 5,15; 28,8
 - b. Stätten, Jes 58,12; 61,4
 - c. Gott, Ps 93,2; Spr 8,23; Jes 63,16
 - d. Dinge, 1 Mo 49,26; Hi 22,15; Ps 24,7.9; Jes 46,9
 - e. Zeit, 5 Mo 32,7; Jes 51,9; 63,9.11
2. Zukunft
 - a. jemandes Leben, 2 Mo 21,6; 5 Mo 15,17; 1 Sam 1,22; 27,12
 - b. Hyperbel für König, 1 Kö 1,31; Ps 61,8; Neh 2,3
 - c. fortwährendes Bestehen
 - (1) Erde, Ps 78,69; 104,5; Pred 1,4
 - (2) Himmel, Ps 148,6
 - d. Existenz Gottes
 - (1) 1 Mo 21,33
 - (2) 2 Mo 15,18
 - (3) 5 Mo 32,40
 - (4) Ps 93,2
 - (5) Jes 40,28
 - (6) Jer 10,10
 - (7) Dan 12,7
 - e. der Bund
 - (1) 1 Mo 9,12.16; 17,7.13.19
 - (2) 2 Mo 31,6
 - (3) 3 Mo 24,8
 - (4) 4 Mo 18,19
 - (5) 2 Sam 23,5
 - (6) Ps 105,10
 - (7) Jes 24,5; 55,3; 61,8
 - (8) Jer 32,40; 50,5
 - f. besonderer Bund mit David
 - (1) 2 Sam 7,13.16.25.29; 22,51; 23,5
 - (2) 1 Kö 2,33.45; 9,5
 - (3) 2 Chr 13,5
 - (4) Ps 18,51; 89,5.29.37.38
 - (5) Jes 9,7; 16,5; 37,35; 55,3
 - g. Gottes Messias
 - (1) Ps 45,3; 72,17; 89,36-37; 110,4
 - (2) Jes 9,6
 - h. Gottes Gesetze

- (1) 2 Mo 29,28; 30,21
- (2) 3 Mo 6,18.22; 7,34; 10,15; 24,9
- (3) 4 Mo 18,8.11.19
- (4) Ps 119,89.160
- (5) Jes 59,21
- i. Gottes Zusagen
 - (1) 2 Sam 7,13.16.25; 22,51
 - (2) 1 Kö 9,5
 - (3) Ps 18,51
 - (4) Jes 40,8
- j. Abrahams Nachkommen und das Verheißene Land
 - (1) 1 Mo 13,15; 17,19; 48,8
 - (2) 2 Mo 32,13
 - (3) 1 Chr 16,17
- k. Feste des Bundes
 - (1) 2 Mo 12,14.17.24
 - (2) 3 Mo 23,14.21.41
 - (3) 4 Mo 10,8
- l. immerwährende Ewigkeit
 - (1) 1 Kö 8,13
 - (2) Ps 61,8-9; 77,9; 90,2; 103,17; 145,13
 - (3) Jes 26,4; 45,17
 - (4) Dan 9,24
- m. was die Psalmen besagen, das die Gläubigen in Ewigkeit tun werden
 - (1) Dank sagen, Ps 30,13; 79,13
 - (2) in Seiner Gegenwart bleiben, Ps 41,13; 61,5.8
 - (3) auf Seine Barmherzigkeit trauen, Ps 52,10
 - (4) den HERRN preisen, Ps 52,11
 - (5) Lobpreis singen, Ps 61,9; 89,2
 - (6) Seine Gerechtigkeit verkünden, Ps 75,10
 - (7) Seinen Namen verherrlichen, Ps 86,12; 145,2
 - (8) Seinen Namen segnen, Ps 145,1
- 3. sowohl zurück als auch nach vorn in der Zeit („von Ewigkeit zu Ewigkeit“)
 - a. Ps 41,14 (Lobpreis Gottes)
 - b. Ps 90,2 (Gott selbst)
 - c. Ps 103,17 (die Güte des HERRN)

Bedenken Sie, der Textzusammenhang bestimmt die Ausdehnung der Begriffsbedeutung. Die immerwährenden Bündnisse und Zusagen sind an Bedingungen geknüpft (d.h. Jer 7). Geben Sie Acht, dass Sie nicht in jede Textstelle des AT, die dieses sehr dehnbare Wort gebraucht, Ihre heutige Sicht der Zeit oder Ihre systematische Theologie des NT hineinlesen. Das NT hat Zusagen des AT verallgemeinert.

▣ „zu unserer Herrlichkeit“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: HERRLICHKEIT (*DOXA*)

Es ist schwierig, die biblische Vorstellung von „Herrlichkeit“ genau zu beschreiben. Die Herrlichkeit der Gläubigen bedeutet, dass sie das Evangelium und die Herrlichkeit in Gott, nicht in sich selbst, erkennen (s. 1,29-31; Jer 9,23-24).

Im AT war das gebräuchlichste hebräische Wort für „Herrlichkeit“ (*kabod*, BDB 217) ursprünglich ein Handelsbegriff, der sich auf eine Waage bezog („von schwerem Gewicht sein“). Das, was schwer war, galt als wertvoll oder hatte einen innewohnenden Wert. Oft wurde dem Wort der Begriff Leuchtkraft hinzugefügt, um Gottes Majestät auszudrücken (s. 2 Mo 19,16-18; 24,17; Jes 60,1-2). Er allein ist würdig und zu ehren. Er strahlt ein zu helles Licht aus, als dass Ihn die gefallene Menschheit anblicken könnte (s. 2 Mo 33,17-23; Jes 6,5). JHWH kann wahrhaft nur durch Christus erkannt werden (s. Jer 1,14; Mt 17,2; Heb 1,3; Jak 2,1).

Das Wort „Herrlichkeit“ hat gewissermaßen mehrere Bedeutungen.

- 1. Es kann der „Gerechtigkeit Gottes“ entsprechen.
- 2. Es kann sich auf die „Heiligkeit“ oder „Vollkommenheit“ Gottes beziehen.

3. Es könnte sich auf das Ebenbild Gottes beziehen, nach dem die Menschheit erschaffen wurde (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1; 9,6), das aber später durch Aufbegehren beschädigt wurde (s. 1 Mo 3,1-22). Das Wort wird erstmals im Zusammenhang mit der Gegenwart JHWHs während der Zeit der Wanderung Seines Volkes durch die Wüste in 2 Mo 16,7.10; 3 Mo 9,23 und 4 Mo 14,10 verwendet.

2,8 „wenn“ Bei A. T. Robertson, in *Word Pictures in the New Testament*, S. 85, heißt es, dass es sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE II handelt, der als „den Tatsachen widersprechend“ bezeichnet wird. Es wird eine falsche Aussage getroffen, um eine falsche Schlussfolgerung hervorzuheben. „Hätten die Herrscher dieses Zeitalters verstanden (d.h. PERFEKT AKTIV INDIKATIV), was sie nicht taten, dann hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt, was sie hingegen taten.“.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE NAMEN FÜR DAS GÖTTLICHE WESEN

- A. *El* (BDB 42, KB 48)
 1. Die ursprüngliche Bedeutung dieses allgemeinen alten Begriffs für Gott ist ungewiss, doch viele Schriftgelehrte meinen, dass der Wortstamm in dem Akkadischen „stark sein“ oder „mächtig sein“ liegt (s. 1 Mo 17,1; 4 Mo 23,19; 5 Mo 7,21; Ps 50,1).
 2. In dem kanaanitischen Pantheon ist der Hochgott *El* (Ra's Schamra Texte)
 3. In der Bibel wird *El* für gewöhnlich nicht mit anderen Begriffen zusammengesetzt. Diese Wortverbindungen wurden zu einer Möglichkeit, Gott zu beschreiben.
 - a. *El-Elyon* (Höchster Gott, BDB 42 & 751 II), 1 Mo 14,18-22; 5 Mo 32,8; Jes 14,14
 - b. *El-Roi* („Gott, der sieht“ oder „Gott, der sich selbst offenbart“, BDB 42 & 909), 1 Mo 16,13
 - c. *El-Shaddai* („Gott der Allmächtige“ oder „Gott der Allmitfühlende“ oder „Gott des Berges“, BDB 42 & 994), 1 Mo 17,1; 35,11; 43,14; 49,25; 2 Mo 6,3
 - d. *El-Olam* (der Ewige Gott, BDB 42 & 761), 1 Mo 21,33. Theologisch betrachtet steht dieser Begriff im Zusammenhang mit Gottes Verheißung an David, 2 Sam 7,13.16
 - e. *El-Berit* („Gott des Bundes“, BDB 42 & 136), Ri 9,46
 4. *El* ist gleichbedeutend mit
 - a. JHWH in Ps 85,8; Jes 42,5
 - b. *Elohim* in 1 Mo 46,3; Hi 5,8; „Ich bin *El*, der *Elohim* deines Vaters“
 - c. *Shaddai* in 1 Mo 49,25
 - d. „Eifersucht“ in 2 Mo 34,14; 5 Mo 4,24; 5,9; 6,15
 - e. „Barmherzigkeit“ in 5 Mo 4,31; Neh 9,31
 - f. „groß und Ehrfurcht gebietend“ in 5 Mo 7,21; 10,17; Neh 1,5; 9,32; Dan 9,4
 - g. „Wissen“ in 1 Sam 2,3
 - h. „meine starke Festung“ in 2 Sam 22,33
 - i. „mein Rächer“ in 2 Sam 22,48
 - j. „der Heilige“ in Jes 5,16
 - k. „stark“ in Jes 10,21
 - l. „mein Heil“ in Jes 12,2
 - m. „groß und mächtig“ in Jer 32,18
 - n. „Vergeltung“ in Jer 51,56
 5. Eine Zusammenstellung aller wichtigen Namen aus dem AT für Gott findet sich in Jos 22,22 (*El*, *Elohim*, *JHWH*, wiederholt)
- B. *Elyon* (BDB 751, KB 832)
 1. Die grundlegende Bedeutung ist „hoch“, „erhöht“ oder „erhoben“ (s. 1 Mo 40,17; 1 Kö 9,8; 2 Kö 18,17; Neh 3,25; Jer 20,2; 36,10; Ps 18,13).
 2. Der Begriff wird parallel zu mehreren anderen Namen/Titeln für Gott gebraucht.
 - a. *Elohim* – Ps 47,1-2; 73,11; 107,11
 - b. *JHWH* – 1 Mo 14,22; 2 Sam 22,14
 - c. *El-Shaddai* – Ps 91,1.9
 - d. *El* – 4 Mo 24,16
 - e. *Elah* – kommt häufig bei Dan 2-6 und Esr 4-7 vor, Verbindung zu *illair* (aramäisch für „Hoher Gott“) in Dan 3,26; 4,2; 5,18.21
 3. Der Name wird oft von Nicht-Israeliten verwendet.
 - a. Melchisedek, 1 Mo 14,18-22

- b. Bileam, 4 Mo 24,16
 - c. Mose, als er von den Nationen sprach, 5 Mo 32,8
 - d. Das für Nichtjuden geschriebene Lukasevangelium im NT gebraucht ebenfalls die griechische Entsprechung *Hupsistos* (s. 1,32.35.76; 6,35; 8,28; Apg 7,48; 16,17)
- C. *Elohim* (PLURAL), *Eloah* (SINGULAR), vorwiegend in der Dichtkunst verwendet (BDB 43, KB 52)
1. Dieser Begriff kommt nicht außerhalb des Alten Testaments vor.
 2. Dieses Wort kann den Gott Israels oder die Götter der Nationen bezeichnen (s. 2 Mo 12,12; 20,3). Abrahams Familie war polytheistisch (s. Jos 24,2).
 3. Es kann sich auf die israelischen Richter beziehen (s. 2 Mo 21,6; Ps 82,6).
 4. Der Begriff *elohim* wird auch für andere geisterhafte Wesen verwendet (Engel, Dämonen) wie in 5 Mo 32,8 (LXX); Ps 8,6; Hi 1,6; 38,7.
 5. In der Bibel ist dies der erste Titel/Name für das göttliche Wesen (s. 1 Mo 1,1). Er wird bis 1 Mo 2,4 ausschließlich gebraucht, dann wird er mit JHWH zusammengesetzt. Grundsätzlich (theologisch) meint das Wort Gott als Schöpfer, Erhalter und Versorger allen Lebens auf diesem Planeten (s. Ps 104).
Es verhält sich synonym zu *El* (s. 5 Mo 32,15-19). Ebenso kann es parallel zu JHWH stehen, denn Ps 14 (*Elohim*) ist exakt wie Ps 53 (JHWH), bis auf die Änderung der göttlichen Namen.
 6. Obwohl die PLURALform auch für andere Götter gebraucht wird, bezeichnet dieser Begriff oftmals den Gott Israels, doch für gewöhnlich steht er zusammen mit dem VERB im SINGULAR, um die monotheistische Bedeutung zu kennzeichnen.
 7. Diesen Begriff findet man in den Aussagen von Nicht-Israeliten als Name für Gott.
 - a. Melchisedek, 1 Mo 14,18-22
 - b. Bileam, 4 Mo 24,2
 - c. Mose, als er von den Nationen sprach, 5 Mo 32,8
 8. Es ist merkwürdig, dass ein gebräuchlicher Name für den monotheistischen Gott Israels im PLURAL steht! Obwohl darüber keine Klarheit besteht, sind hier die Theorien aufgezählt.
 - a. Im Hebräischen gibt es viele PLURALformen, oftmals als Hervorhebung gemeint. Im nahen Zusammenhang dazu steht die spätere hebräische grammatikalische Form des „Pluralis Majestatis“, wo der PLURAL gebraucht wird, um einen Begriff zu verstärken.
 - b. Dies könnte sich auf die Berufung der Engel beziehen, mit denen sich Gott im Himmel berät und die Seinen Willen abwarten (s. 1 Kö 22,19-23; Hi 1,6; Ps 82,1; 89,6.8).
 - c. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass dies die neutestamentliche Offenbarung eines Gottes in drei Personen wiedergibt. In 1 Mo 1,1 erschafft Gott, in 1 Mo 1,2 sinnt der Geist, und aus Sicht des NT ist Jesus der Mittler von Gott dem Vater bei der Schöpfung (s. Joh 1,3.10; Rö 11,36; 1 Kor 8,6; Kol 1,15; Heb 1,2; 2,10).
- D. JHWH (BDB 217, KB 394)
1. Dies ist der Name, der das göttliche Wesen als den Gott widerspiegelt, der den Bund geschaffen hat, Gott als Retter, Erlöser! Menschen brechen Bündnisse, doch Gott ist Seinem Wort, Versprechen, Bund treu (Ps 103).
Erstmalig erwähnt wird dieser Name in Verbindung mit *Elohim* in 1 Mo 2,4. Es gibt keine zwei Schöpfungsberichte in 1 Mo 1-2, sondern zwei Schwerpunkte: (1) Gott als Schöpfer des Universums (das physikalische) und (2) Gott als der spezielle Schöpfer der Menschen. Mit 1 Mo 2,4-3,24 beginnt die besondere Offenbarung über die privilegierte Stellung und den Zweck der Menschheit, eben so wie das Problem der Sünde und Rebellion, die mit dieser einzigartigen Stellung verbunden sind.
 2. In 1 Mo 4,26 heißt es, die „Menschen begannen, den Namen des Herrn anzurufen“ (JHWH). 2 Mo 6,3 legt jedoch nahe, dass die Menschen zu Beginn des Bundes (die Patriarchen und deren Familien) Gott nur als *El-Shaddai* kannten. Der Name JHWH wird nur ein einziges Mal in 2 Mo 3,13-16 erklärt, besonders in V. 14. In den Schriften von Mose werden Wörter allerdings häufig durch populäre Wortspiele interpretiert, nicht durch Etymologien (s. 1 Mo 17,5; 27,36; 29,13-35). Es hat mehrere Theorien zur Bedeutung dieses Namens gegeben (aus IDB, Bd 2, S. 409-11).
 - a. aus dem Arabischen, „inbrünstige Liebe bezeugen“
 - b. aus dem Arabischen, „blasen“ (JHWH als Sturmgott)
 - c. aus dem Ugaritischen (Kanaanitischen), „sprechen“
 - d. nach einer phönizischen Inschrift ein KAUSATIVPARTIKEL mit der Bedeutung „der Eine, der erhält“ oder „der Eine, der errichtet“
 - e. abgeleitet von der hebräischen *Pa'al*-Form „der Eine, der ist“ oder „der Eine, der gegenwärtig ist“ (im zukünftigen Sinne „der Eine, der sein wird“)
 - f. abgeleitet von der hebräischen *Hif'il*-Form „der Eine, der Sein bewirkt“
 - g. aus dem Hebräischen, „leben“ z.B. 1 Mo 3,20), mit der Bedeutung „der ewig Lebende, einzige Lebende“

- h. aus dem Kontext von 2 Mo 3,13-16 ein Spiel der IMPERFEKT-Form, die im Sinne des PERFEKT gebraucht wird, „Ich werde weiter sein, was Ich gewesen bin“ oder „Ich werde weiter sein, was Ich immer gewesen bin“ (s. J. Wash Watts, *A Survey of Syntax in the Old Testament [Ein Überblick über die Syntax des Alten Testaments]*, S. 67). Der volle Name JHWH wird oft abgekürzt ausgedrückt oder möglicherweise in der Originalform.
- (1) *Yah* (z.B. Hallelu – yah [Hallelu-ja], BDB 219; s. 2 Mo 15,2; 17,16; Ps 89,9; 104,35)
 - (2) *Yahu* („iah“-Endung von Namen, z.B. Isaiah [Jesaja])
 - (3) *Yo* („Jo“-am Anfang von Namen, z.B. Josua oder Joel)
3. Im späteren Judentum wurde dieser Bundesname so heilig (das Tetragramm), dass die Juden Angst davor hatten, ihn zu sagen, aus Furcht sie würden damit das Gebot aus 2 Mo 20,7; 5 Mo 5,11; 6,13 brechen. Also tauschten sie den hebräischen Begriff gegen „Eigner“, „Meister“, „Gatte“, „Herr“ aus – *adon* oder *adonai* (mein Herr). Wenn sie beim Lesen der AT-Texte zu JHWH gelangten, sprachen sie „Herr“ aus. Deshalb wird JHWH in deutschen Übersetzungen als HERR geschrieben.
4. Wie dies auch bei *El* der Fall ist, wird JHWH oft in Verbindung mit anderen Begriffen verwendet, um bestimmte Wesenszüge des Bundesgottes Israels hervorzuheben. Auch wenn es viele mögliche Begriffskombinationen gibt, hier einige davon:
- a. *JHWH – Yireh* (JHWH wird versorgen, BDB 217 & 906), 1 Mo 22,14
 - b. *JHWH – Rophekha* (JHWH ist euer Heiler, BDB 217 & 950, *Pa'al* PARTIZIP), 2 Mo 15,26
 - c. *JHWH – Nissi* (JHWH ist mein Banner, BDB 217 & 651), 2 Mo 17,15
 - d. *JHWH – Meqaddishkem* (JHWH der Eine, der euch heiligt, BDB 217 & 872, *Pi'el* Partizip), 2 Mo 31,13
 - e. *JHWH – Shalom* (JHWH ist Friede, BDB 217 & 1022), Ri 6,24
 - f. *JHWH – Sabaoth* (JHWH der Heerscharen, BDB 217 & 878), 1 Sam 1,3.11; 4,4; 15,2; oft bei den Propheten
 - g. *JHWH – Ro' I* (JHWH ist mein Hirte, BDB 217 & 944, *Pa'al* PARTIZIP), Ps 23,1
 - h. *JHWH – Sidqenu* (JHWH ist unsere Gerechtigkeit, BDB 217 & 841), Jer 23,6
 - i. *JHWH – Shammah* (JHWH ist da, BDB 217 & 1027), Hes 48,35

2,9 „es steht geschrieben“ Es handelt sich hier um eine hebräische Redewendung (d.h. PERFEKT PASSIV INDIKATIV), mit der ein Zitat aus dem AT eingeleitet wird. Clemens von Rom (d.h. Erster Brief des Clemens an die Korinther XXXIV), schreibt im Jahre 95 n. Chr., dass dieses Zitat aus der Septuaginta von Jes 64,4 stammt oder womöglich eine Kombination mit 65,17 darstellt (s. Jes 52,15 und Jer 3,16). Origenes und Hieronymus nahmen an, dass Paulus aus einem nichtkanonischen Buch mit dem Titel *Apokalypse des Elias* zitiere, das fast vollständig verloren gegangen ist. Tatsache ist, dass dieses Zitat bzw. dieser Verweis auf keine bekannte Stelle aus dem AT passt (dasselbe gilt für Mt 2,23; Joh 7,38; Jak 4,5).

Gott hat auf eine Weise gehandelt, wie es sich die Menschen nie hätten vorstellen können (s. Jes 55,8-9), doch jetzt ist es ihnen aus Glauben möglich, durch das Evangelium und den Heiligen Geist! Welch eine wunderbare Verheißung!

▣ „HERZ“ Siehe Themenschwerpunkt zu 14,25.

2,10 „Denn uns hat Gott sie offenbart durch den Geist“ Der Vater hat, durch den Geist, dieses verborgene Geheimnis in Christus aufgedeckt (d.h. *apokaluptō*, AORIST AKTIV INDIKATIV). Alle Weisheit ist in Christus (s. 1,18-25.30).

Achten Sie auf den Dreieinen Gott in den V. 8-10: der gekreuzigte Herr der Herrlichkeit (d.h. Jesus), Gott (d.h. der Vater) und der Geist.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE DREIEINIGKEIT

Achten Sie in vereinheitlichten Kontexten auf das Wirken aller drei Personen der Dreieinigkeit. Der Begriff „Dreieinigkeit“, der erstmals von Tertullian geprägt wurde, ist kein biblisches Wort, die Vorstellung davon ist jedoch weit verbreitet.

- A. die Evangelien
 1. Mt 3,16-17; 28,19 (sowie Parallelstellen)
 2. Joh 14,26
- B. Apostelgeschichte – Apg 2,32-33. 38-39
- C. Paulus
 1. Rö 1,4-5; 5,1.5; 8,1-4.8-10
 2. 1 Kor 2,8-10; 12,4-6
 3. 2 Kor 1,21-22; 13,14

4. Gal 4,4-6
5. Eph 1,3-14.17; 2,18; 3,14-17; 4,4-6
6. 1 Thess 1,2-5
7. 2 Thess 2,13
8. Tit 3,4-6

- D. Petrus – 1 Pe 1,2
- E. Judas – V. 20-21

Eine Pluralität in Gott wird im AT angedeutet.

- A. Gebrauch von PLURALformen für Gott
 1. Der Name *Elohim* ist PLURAL, wenn er aber für Gott verwendet wird, steht das VERB im SINGULAR.
 2. „uns“ in 1 Mo 1,26-27; 3,22; 11,7
- B. Der Engel des Herrn war ein sichtbarer Vertreter der Gottheit.
 1. 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16
 2. 2 Mo 3,2.4; 13,21; 14,19
 3. Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22
 4. Sach 3,1-2
- C. Gott und Sein Geist sind getrennt voneinander, 1 Mo 1,1-2; Ps 104,30; Jes 63,9-11; Hes 38,13-14
- D. Gott (JHWH) und der Messias (*Adon*) sind getrennt voneinander, Ps 45,7-8; 110,1; Sach 2,8-11; 10,9-12
- E. Der Messias und der Geist sind getrennt voneinander, Sach 12,10
- F. Alle drei werden in Jes 48,16; 61,1 erwähnt.

Die Göttlichkeit Jesu und die Persönlichkeit des Geistes bereiteten den streng monotheistischen anfänglichen Gläubigen Probleme.

1. Tertullian – ordnete den Sohn dem Vater unter
 2. Origenes – stufte das göttliche Wesen des Sohnes und des Geistes niedriger ein
 3. Arius – bestritt die Göttlichkeit des Sohnes und des Geistes
 4. Monarchianismus – glaubten an eine sukzessive Manifestation des einen Gottes als Vater, Sohn und dann Geist
- Die Dreieinigkeit ist eine historisch entstandene Auffassung, die aus den biblischen Belegen hervorgeht.

1. Jesu vollständige Göttlichkeit, die dem Vater gleichgestellt ist, wurde 325 n. Chr. durch das Konzil von Nicäa bestätigt.
2. Die vollständige Persönlichkeit und Gottheit des Geistes, die dem Vater und Sohn gleichgestellt ist, wurde durch das Konzil von Konstantinopel (381 n. Chr.) bestätigt.
3. Die Glaubenslehre der Dreieinigkeit kommt in Augustinus' Werk *De Trinitate (Über die Dreieinigkeit)* vollständig zum Ausdruck.

Hierin liegt ein wahres Mysterium. Doch das NT scheint ein göttliches Wesen in drei ewigen persönlichen Erscheinungsformen zu bejahen.

▣ „denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes“ Der Schwerpunkt liegt hier auf der vollen Persönlichkeit des Geistes (s. Jes 63,10; Eph 4,30). Allein durch den Geist erkennen wir Gott (s. Rö 8,26-27; 11,33-36). Das ist es, was der gesamte Textabschnitt hervorhebt, dass es den Menschen unmöglich ist, Gott oder die Dinge (d.h. Pläne) Gottes zu erkennen. Die „Tiefen“ sind eine Metapher für das, was (1) tief reichend ist, im Gegensatz zu seicht, oder (2) verborgen und außerhalb der Reichweite und Erkenntnis des Menschen. Das Wirken des Geistes ist entscheidend bei der Überführung von Sünde, für die Errettung und einen christusgleichen Lebensstil (s. Joh 16,7-14).

Womöglich war der Ausdruck „die Tiefen Gottes“ (NKJV) Schlagwort einer der Fraktionen in Korinth. Die Tiefen Gottes sind allen zugänglich, die an Christus glauben. Es gibt keine verborgenen Geheimnisse mehr. Das Evangelium ist allen offenbart, die es empfangen wollen. Es gibt nichts „Tieferes“, kein Elitedenken, keinen Exklusivismus!

Spätere Gnostiker nutzten diese wunderbare Zusage, dass Gott versorgt und behütet, aus und behaupteten, dass dieser Text ein Beweis dafür sei, dass es besonderes Wissen gäbe (z.B. das nichtkanonische gnostische Buch von der *Himmelfahrt des Jesaja*).

THEMENSCHWERPUNKT: DIE PERSÖNLICHKEIT DES GEISTES

Im AT war „der Geist Gottes“ (d.h. *ruach*) eine Kraft, die die Absicht Gottes ausführte, es gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass dieser eine Person war (d.h. Monotheismus des AT). Im NT werden die vollständige Persönlichkeit des Geistes und dessen Dasein als eine Person jedoch belegt.

1. Man kann über Ihn lästern (s. Mt 12,31; Mk 3,29)
2. Er lehrt (s. Lk 12,12; Joh 14,26)

3. Er legt Zeugnis ab (s. Joh 15,26)
4. Er überführt, leitet (s. Joh 16,7-15)
5. Er wird „*der*“ genannt (d.h. *hos*, s. Eph 1,14)
6. Er kann betrübt werden (s. Eph 4,30)
7. Er kann ausgelöscht werden (s. 1 Thess 5,19)

Trinitarische Textstellen reden ebenfalls von drei Personen.

1. Mt 28,19
2. 2 Kor 13,14
3. 1 Pe 1,2

Der Geist ist verbunden mit menschlicher Aktivität.

1. Apg 15,28
2. Rö 8,26
3. 1 Kor 12,11
4. Eph 4,30

Ganz am Anfang der Apostelgeschichte wird die Rolle des Geistes hervorgehoben. Pfingsten war nicht der Zeitpunkt, an dem das Wirken des Geistes begann, sondern es stellte ein neues Kapitel dar. Jesus besaß stets den Geist. Seine Taufe war nicht der Beginn des Wirkens des Geistes, sondern ein neues Kapitel. Lukas bereitet die Gemeinde auf ein neues Kapitel eines wirkungsvollen Predigens vor. Jesus steht immer noch im Mittelpunkt, der Geist ist immer noch der wirkende Mittler, und des Vaters Liebe, Vergebung und Wiederherstellung aller Menschen, die nach Seinem Bilde gemacht wurden, sind das Ziel!

2,11-12 Hier finden wir ein Beispiel für die zuvor genannte Aussage. Achten Sie darauf, dass [im englischen Text] „spirit“ (Geist) beim ersten und dritten Mal klein geschrieben ist, während das Wort bei der zweiten Nennung groß geschrieben wird. Im griechischen Text gibt es keine Möglichkeit, zwischen Klein- und Großschreibung zu unterscheiden, daher obliegt dies der Auslegung des Übersetzers. Wo „Spirit“ groß geschrieben ist, wäre der Heilige Geist gemeint, bei Kleinschreibung der menschliche Geist (s. 6,18; Rö 8,16; 2 Kor 2,13; 7,13; 12,18; Gal 6,18; Phil 4,23). Womöglich wird hier auf Spr 20,27 verwiesen.

2,12 „den Geist der Welt“ Es handelt sich hier um eine weitere Konnotation des Wortes *kosmos* (d.h. Welt, siehe Themenschwerpunkt zu 3,21b-22), die menschliche Gesellschaft, wie sie ohne Gott organisiert ist und funktioniert (typisch für Johannes' Schreiben). Heute würden wir das als „atheistischen Humanismus“ bezeichnen (s. V. 6). In Röm 8,15 heißt es „Geist der Knechtschaft“.

▣ **„damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind“** Nur durch den Heiligen Geist können Glaubende das Evangelium Christi und dessen Segen in Ihm begreifen.

Es trifft gewiss zu, dass selbst Glaubende in ihrem gefallenen und irdischen Zustand Gott nicht völlig und erschöpfend erfassen können, doch es ist ihnen durch die Offenbarung des Vaters, die Person und das Wirken des Sohnes und die Erleuchtung des Geistes möglich, alles zu erkennen und zu verstehen, was für die Errettung und ein gottesfürchtiges Leben nötig ist. Dass wir nicht alles wissen können, ist keine Ausrede dafür, die deutlichen Aussagen der Bibel nicht anzunehmen und darin zu wandeln.

Es ist außerdem überaus wichtig, dass Gläubige es zu würdigen wissen, dass Gottes Weisheit „geschenkt“ wurde (s. Rö 8,32). Sie ist eine Gottesgabe, die Gott allen Menschen schenken will, die nach Seinem Bild geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27), jetzt jedoch durch ihr Aufbegehren von Ihm entfremdet sind (d.h. 1 Mo 3). Gottes Weisheit ist nicht das Ergebnis menschlicher Intelligenz, sozialer Stellung oder Einfallsreichtum, sondern die Offenbarung von Gottes Liebe und Barmherzigkeit durch Christi Werk und das Wirken des Geistes. Seit Christus ist Unwissenheit eine Frage des Wollens! Der Heilige Geist bringt Licht, Wahrheit und Errettung. Der Geist dieser Welt bringt Finsternis, Täuschung und Tod.

2,13 „wovon wir auch reden“ Es ist entscheidend, dass Gläubige anderen von diesen gottgegebenen Wahrheiten erzählen. Sie sind Leben und Licht für eine verlorene und sterbende Welt, eine geliebte Welt, die erlöst worden ist, wenn sie nur Gottes Sohn, Gottes Wahrheit annehmen wollen! Offenbarung gilt in erster Linie der Erlösung (s. 2 Tim 2,15) und dann der Verwandlung (s. 2 Tim 3,16-17).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„in denen gelehrt durch den Geist“**

NKJV **„welche der Heilige Geist lehret, geistliche Dinge mit Geistlichem vergleichend“**

NRSV **„gelehrt durch den Geist, geistliche Dinge jenen auslegend, die geistlich sind“**

TEV **„Wir reden nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist“**

NJB „in von dem Geist gelernten Begriffen, geistliche Sprache geistlichen Dingen anpassend“

Dieser Satz ist aus mehreren Gründen unklar. Bevor wir versuchen, hier ein wenig Klarheit hineinzubringen, vergessen Sie nicht, dass der weitreichendere Textzusammenhang der Schlüssel ist und nicht mehrdeutige Einzelheiten der griechischen Grammatik oder Philologie. Der größere Kontext befasst sich mit den gereiften Gläubigen (s. V. 6). Darin werden menschliche Weisheit und Erkenntnis durch Gottes Weisheit, also Christus, sowie Gottes Erkenntnis, welche in dem Evangelium zum Ausdruck kommt, einander gegenübergestellt. Darin liegt die Kernaussage der Kap 1 und 2.

Der Heilige Geist ist ein unentbehrlicher Kommunikationskanal (s. Joh 16,8-14). Er offenbart denjenigen geistliche Wahrheiten, die ihr Vertrauen in Christus gesetzt und den innewohnenden Geist empfangen haben. In gewisser Weise ähnelt Paulus' Erörterung hier Jesu Gleichnis vom Sämann bzw. den Äckern (s. Mt 13). Aufnahmebereite Hörer reagieren auf die Botschaft des Evangeliums und begreifen sie, während unempfindliche Zuhörer sie ablehnen.

Bei dem Wort *pneumatikois* kann es sich um ein NEUTRUM (d.h. geistliche Dinge) oder MASKULINUM (d.h. geistliche Menschen) handeln. Eine weitere Gruppe Zuhörer wird im nächsten Vers erwähnt, *psuchikos* (d.h. der natürliche bzw. verlorene Mensch). Wahrscheinlich bezieht sich das Wort in V. 13 auf geistliche Menschen. Von derselben Gruppe ist zuvor in V. 6 (d.h. *teleiois*, die gereiften bzw. ausgerüsteten Gläubigen) und in V. 15 die Rede (d.h. dort werden sie als *pneumaikos* bezeichnet). In diesem Kontext scheinen drei Menschengruppen angesprochen zu werden:

1. verlorene Menschen
2. errettete, aber unmündige Gläubige
3. gereifte Gläubige

Häufig gibt es zwischen #1 und #2 keinen erkennbaren Unterschied.

Wenn das der Fall ist, wie vermittelt der Geist dann geistliche Wahrheiten? In der Septuaginta wird das PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, *sunkrinontes*, für Traumauslegung verwendet (s. 1 Mo 40,8.16.22; 41,12.15; Ri 7,15; Dan 5,12; 7,15; Dan 5,12; 7,15.15). Dasselbe griechische Wort kommt jedoch im NT nur hier und in 2 Kor 10,12 vor, in dessen üblicher Bedeutung „vergleichen“. Es ist unklar, wie genau der Heilige Geist geistlichen Menschen geistliche Wahrheit vermittelt, und deshalb sollten wir bei der Auslegung dieses Textes nicht dogmatisch oder starr vorgehen. Die große Wahrheit lautet, dass der Heilige Gott die Kommunikation mit den gefallen Menschen sucht und bewerkstelligt (s. V. 12). Gott spricht, hören wir zu?

In dem *Expositor's Bible Commentary*, Bd. 1, S. 461-462 gibt es einen interessanten Absatz zu „Offenbarung und Schrift“. Hier nur ein Textabschnitt daraus:

Für die Verfasser des NT hatte Offenbarung etwas mit Wahrheit zu tun. Sprache dient dem Zweck, Wahrheit zum Ausdruck zu bringen. Auf diese Art sind Offenbarung und Schrift in der Theologie des NT untrennbar miteinander verbunden. Die neutestamentliche Offenbarung im Hinblick auf Jesus Christus beinhaltet nicht bloß abstrakte und zeitlose ethische Wahrheiten oder die subjektiv wahrgenommenen Erlebnisse der Jünger, sondern sie hat mit konkreten einzelnen und tatsächlichen Geschehnissen zu tun. Im Grunde genommen geht es um die Aussagen der Apostel und die Interpretation der Ereignisse. Die Schreiber hatten die Absicht, dem Leser zu vermitteln, was tatsächlich der Fall ist – d.h. zu benennen, was in den Dingen vorging, die sich zugetragen hatten. Was immer man gegen die Schreiber des NT im Hinblick auf ihre religiösen Überzeugungen vorbringen mag, wir müssen anerkennen, dass sie behaupten, uns göttliche Offenbarung in der Sprache der Menschen zu überbringen (1 Kor 2,13)“.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,14-16

¹⁴Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm Torheit; und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich beurteilt wird. ¹⁵Der geistliche Mensch dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt. ¹⁶Denn WER HAT DEN SINN DES HERRN ERKANNT, DASS ER IHN UNTERWEISE? Wir aber haben Christi Sinn.

2,14 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„ein natürlicher Mensch“
NKJV	„natürlicher Mensch“
NRSV	„jene, die ungeistlich sind“
TEV	„der Mensch, der den Geist nicht hat“
NJB	„die natürliche Person“

Er ist das Gegenteil eines „geistlichen Menschen“, auf den in 2,6.13 und 3,1 Bezug genommen wird. Der Begriff (d.h. *psuchikos*) kommt im NT mehrfach vor und bezieht sich auf das irdische Leben, ein Leben, das nur mit den fünf Sinnen wahrgenommen wird (d.h. *bios* Leben vs. *zoē* Leben). Die Endung *ikos* bedeutet „gekennzeichnet durch“ (s. 3,3). Damit könnte es irdisch vs. himmlisch bzw. ungeistlich vs. geistlich heißen (s. 1 Kor 15,44.46; Jak 3,15 und Jud V. 19).

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„nimmt nicht an“
NKJV, NRSV	„empfängt nicht“
TEV	„kann nicht empfangen“

NJB „hat keinen Platz für“

Diese griechische Verneinung bedeutet „lehnt ab“, „weigert sich zu akzeptieren“, „kann nicht begreifen“ oder „kann sich keinen Reim darauf machen“. Wo das Wort nicht verneint wird, geht es häufig darum, einen Gast willkommen zu heißen. Dieses Wort (d.h. *dechomai*, s. Lk 8,13; Apg 8,14; 11,1; 17,11; 2 Kor 11,4; 1 Thess 1,6; Jak 1,21) ist ein Synonym zu *lambanō* (s. Joh 1,12; 12,48; 14,17). Es hat nichts mit menschlichem Unwissen zu tun, sondern es geht um die Unfähigkeit, geistliche Wahrheit zu begreifen!

Darin liegt das Geheimnis, wie/weshalb einige, die das Evangelium hören, darauf reagieren, und andere nicht. Hat diese Ablehnung etwas mit Vorherbestimmung oder menschlichem Wollen zu tun? Die Antwort lautet „Ja“, doch in welchem Verhältnis diese beiden zueinander stehen, ist Teil des dialektischen Wesens der eigentlichen Offenbarung (s. Phil 2,12-13, siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 8,16-17). Mir gefällt, was Frank Stagg in *New Testament Theology* sagt: „im Neuen Testament ist das Gegenteil von Erwählung nicht Nicht-Erwählung, sondern dass der Mensch Gottes Heil ablehnt“ (S. 87).

▣ „**Torheit**“ Siehe Anmerkungen zu 1,25.

▣ „**es geistlich beurteilt wird**“ Es handelt sich hier um einen Begriff aus dem Rechtswesen, der die der Verhandlung vorausgehende ausgiebige Befragung beschreibt (s. Lk 23,14; Apg 12,19; 24,8; 25,26; 28,18) oder dass etwas gründlich untersucht wird (d.h. die Schriften, s. Apg 17,11; Speise, s. 1 Kor 10,25.27). Dasselbe Wort wird noch zwei weitere Male in V. 15 genannt.

▣ Gläubige, die mit dem Heiligen Geist bekleidet sind, können sowohl die Dinge in der realen als auch der geistlichen Welt richtig beurteilen (s. 1,22-25 und 2,2; siehe auch 14,29 und 1 Thess 5,20-21). Die Ungeistlichen in V. 14 jedoch können Geistliches, geistliche Wahrheiten oder geistliche Menschen nicht richtig erkennen.

2,15 „er selbst jedoch wird von niemand beurteilt“ Hier steht natürlich exemplarisch die MASKULINE Form. Gläubige können von Ungläubigen nicht beurteilt werden, ja nicht einmal richtig verstanden (s. 4,3-4). Womöglich ist das ein Hinweis auf einige von Paulus' Feinden in Korinth (s. 9,3). Es ist der innewohnende Geist, der Licht durch das Evangelium Wirklichkeit werden lässt, nicht eine Wirklichkeit dieses Zeitalters oder eine fassbare Wirklichkeit, sondern Gottes Wirklichkeit!

2,16 Das ist ein Verweis auf Jes 40,13 in der Septuaginta. In Jes 40,3 ist das Wort „HERR“ der Göttliche Name JHWH, doch hier verwendet Paulus das Zitat in Bezug auf Jesus (siehe auch Anmerkungen zu Rö 10,13 und Phil 2,10-11).

Damit setzt sich der textliche Schwerpunkt fort, dass die Menschen den Heiligen Geist brauchen, um das Evangelium zu „hören“ und die geistliche Wahrheit zu verstehen. Dieser Text und Joh 14-16 sind äußerst wichtig, wenn es darum geht zu verstehen, wie Gottes Geist wirkt.

Ohne den Geist beschäftigen sich die Menschen mit Spekulationen, Mythen, sogar mit von Dämonen eingeflüsterten falschen Wahrheiten! Oh, wie tragisch sind die Weltreligionen und Philosophie der Menschen.

▣ „**wir aber haben Christi Sinn**“ Das PRONOMEN „wir“ wird betont! Damit könnten gemeint sein (1) Paulus und seine Begleiter, (2) christliche Verkündiger oder (3) mündige Christen. Das heißt nicht, dass die Gläubigen alles wissen, was Christus weiß, sondern dass der Heilige Geist unsere Gedanken für Seine Sichtweise, Seine Prioritäten, Sein Innerstes geöffnet hat (s. Rö 12,2; Phil 2,5).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Definieren Sie, wie Paulus das Wort „Geheimnis“ in diesem Text verwendet.
2. Was meinte Paulus damit, er sei in Furcht und großem Zittern nach Korinth gekommen?
3. Worin lag der Beweis dafür, dass Gott Paulus zur Verkündigung bevollmächtigt hatte?
4. Weshalb halten sich die Verfasser des NT bei der detaillierten Beschreibung von Himmel oder Hölle zurück?
5. Erklären Sie den Unterschied zwischen „Offenbarung“, „Inspiration“ und „Erleuchtung“.
6. Zählen Sie auf, in welchen drei unterschiedlichen Formen Paulus in diesem Kapitel das Wort „Geist“ benutzt.
7. Zählen Sie auf, in welchen vier unterschiedlichen Formen Paulus in diesem Kapitel das Wort „Weisheit“ benutzt.
8. Schlagen Sie V. 13 in verschiedenen Übersetzungen nach. Was meinen Sie, ist die Aussage dieses Verses?

1. KORINHERBRIEF KAPITEL 3

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Mitarbeiter für Gott	Sektiererei ist fleischlich	Uneinigkeiten über die Leitung	Diener Gottes	Die wahre Weisheit und die falsche (1,17-3,4)
3,1-9	3,1-4 Bewässern, arbeiten und warnen 3,5-17	3,1-4 3,5-9	3,1-4 3,5-9a 3,9b-15	3,1-4 Der Platz des christlichen Predigers 3,5-9
3,10-17		Lehrer und Gemeinde unter Gott 3,10-15 3,16-17		3,10-15 3,16-17
3,18-23	Weltliche Weisheit meiden 3,18-23	3,18-23	3,18-23	Schlussfolgerungen (3,18-4,13) 3,18-23

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 1 KOR 3,1-23

- A. In diesem Kapitel fährt Paulus damit fort, die Christen von Korinth, wie in Kap 2, als unreif abzustempeln.
- B. Besonders in Kap 3 werden erneut die Fraktionen aufgeführt, die sich nach bestimmten Personen ausrichteten und von denen bereits in Kap 1 die Rede war. Daran sieht man, dass in den Kap 1-3 durchgängig zum Thema menschliche Weisheit und christliche Leitung argumentiert wird.
- C. Achten Sie auf die drei Gruppen:

1. der natürliche Mensch, 2,1
2. der geistliche Mensch, 3,1
3. Babychristen, 3,1

D. Lange Zeit hieß es zu den Versen 10-17, dass es darin um einzelne fleischliche Christen ginge. Das ist durchaus möglich, wenn man den weiter gefassten Kontext von 1,12 bis 3,4-5 vergleicht. Ein weiterer Beweis für diese Sichtweise wäre, dass Paulus in den V. 1 und 16 die Gemeinde mit „euch“ bzw. „ihr“ (PLURAL) anredet. Die wiederholte Verwendung der Begriffe „jeder“, „niemand“, „jemand“ in den V. 10.11.12.13.14.15.17.18 lässt diese Auslegung ebenfalls glaubwürdig erscheinen.

Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, diesen Text auf die Gemeindeleiter zu beziehen (s. V. 10). Mit den fraktionsgerichteten Gruppen sind nicht alle Korinther Christen gemeint (s. gereifte in 2,6), nur einige von ihnen (d.h. „Fleischliche“, „Säuglinge in Christus“, 3,1). In 3,6-9 vergleicht Paulus sich und Apollos mit den Leitern dieser Fraktionen. Der unmittelbare Kontext bringt die V. 10-15 mit den Leitenden in Verbindung, wie sie ihre geistlichen Gaben im Dienst für die Gemeinde einsetzen. Darin liegt der Tenor in den warnenden Worten von V. 17.

Es ist schwierig, sich zwischen diesen beiden Ansichten zu entscheiden: (1) Im NT werden der geistliche Stand und die Folgen eines fleischlichen Christseins nicht erörtert, und (2) die „Vernichtung“ in V. 17 wird nicht deutlicher erklärt. Die Verse 15 und 17 müssen in einer gewissen Spannung zueinander gehalten werden. Bei allen „wenn“ in diesem Text handelt es sich um KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, welche für das Anliegen des Verfassers als wahr anzunehmen sind. Vers 14 geht davon aus, dass sie wahrhaftige Christen sind, während in V. 15 vermutet wird, dass einige all ihren Lohn verlieren werden. Das Wort für „prüfen“ in V. 13 deutet auf einen Test hin, dessen Ergebnis eine Bestätigung ist. Der Kontext legt jedoch nahe, dass Paulus sie beschuldigt, sie würden das Evangelium nicht verstehen und ungeistlich, neidisch und streitsüchtig sein.

Mir scheint es am besten, diesen Text nicht auf alle Christen zu beziehen, ihn aber auch nicht auf Leitende zu beschränken. Dieser Abschnitt nimmt besonders Bezug auf diejenigen, die Fraktionsbildung und Spaltungen in der Gemeinde begünstigen. Alle Gläubigen müssen vor Gott Rechenschaft ablegen, wie sie Seinem Leib, der Gemeinde, gedient oder ihr geschadet haben (s. 2 Kor 5,10; Gal 5,10).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,1-4

¹Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu geistlichen Menschen, sondern als zu *Menschen* des Fleisches, als zu Säuglingen in Christus. ²Ich gab euch Milch zu trinken, nicht feste Speise; denn ihr konntet *sie* noch nicht empfangen. Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht, ³denn ihr seid noch fleischlich. Denn weil Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt bloß nach Menschenweise? ⁴Denn wenn einer sagt: „Ich bin des Paulus“, und ein anderer „Ich des Apollos“, seid ihr nicht *bloß* Menschen?

3,1 „Brüder“ Siehe umfangreichere Notizen zu 2,6.

☐ „konnte nicht zu euch reden“ Hier stehen ein AORIST INDIKATIV und ein AORIST INFINITIV, womit Paulus' erste Verkündigung in Korinth gemeint ist (s. Apg 18,1-18).

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „als zu geistlichen Menschen“
 NKJV, NRSV „als zu geistlichen Leuten“
 TEV „zu Menschen, die den Geist haben“
 NJB „als geistliche Leute“

An wen wendet sich Paulus in diesen Versen: (1) an alle Gläubige oder (2) die geistlich Unmündigen (d.h. die Fraktionen, s. V. 4)? Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, wie man 2,6 interpretiert. Gab es in der Gemeinde von Korinth einige vom Geist geleitete, gereifte Christen, oder waren sie alle unmündig?

☐ „sondern“ Es handelt sich hier um den ausdrucksstarken ADVERSATIV *alla*. Es gibt einen Kontrast zwischen den „Gereiften“ aus 2,6 (d.h. geistliche Menschen) und den „Fleischlichen“ in 3,1-4. Beide besitzen den Heiligen Geist (d.h. sie sind Christen), doch der Geist ist das Merkmal der ersteren Gruppe, während die zweite sich durch Weltlichkeit auszeichnet.

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „Menschen des Fleisches“
 NKJV „als zu Fleischlichen“
 NRSV „als Leute des Fleisches“
 TEV „als ob ihr zu dieser Welt gehöret“

NJB „als Leute, die noch nach ihren natürlichen Neigungen leben“

Hier steht das griechische Wort „*sarkinos*“. Die Endung *inos* bedeutet „gemacht aus“ oder „abgeleitet von“ (z.B. Herzen von Fleisch“, s. 2 Kor 3,3), es heißt hier also „gemacht aus Fleisch“. Paulus benutzt das Wort „Fleisch“ auf verschiedene Weise (siehe Themenschwerpunkt zu 1,26). In diesem Kontext (d.h. „als zu Säuglingen in Christus“) scheint es dabei um Gläubige zu gehen, die den Geist haben, aber nach den Wegen der Welt wandeln. Es geht nicht um Paulus' Ansichten über Fleisch vs. Geist (s. Rö 8,1-11), sondern um eine Kategorie von Gläubigen. Wenn das zutrifft, dann ist dies hier eine der wenigen Stellen im NT, wo dieser Unterschied gemacht wird. Darin liegt die Tragik einer Erlösung ohne Heiligung, dass jemand Christus für sich als Retter beansprucht, aber nicht so lebt, als wäre Christus Herr. Wenn dieser himmelschreiende geistliche Zustand gekennzeichnet ist von Eifersucht, Streit und einem parteisüchtigen Geist, was ist dann mit der heutigen Gemeinde? Oh, wie tragisch sind die „Babychristen“ für das Reich Gottes und das Herz des Königs!

▣ „als zu Säuglingen in Christus“ Jeder Gläubige fängt als Babychrist an. Das ist keine Schande. Darin liegt der Ursprung der familienbezogenen Metapher, die sich von der Vorstellung eines „von-neuem-geboren-werden“ ableitet (s. Joh 3,3; 2 Kor 5,17; 1 Pe 1,3.23), aber wir dürfen keine Säuglinge bleiben!

3,2 „ich gab euch Milch zu trinken“ Damit setzt sich der bildhafte Vergleich eines frisch bekehrten Christen fort, der eine gänzlich neue Kreatur ist und sich die Merkmale eines kleinen Kindes trägt (s. Heb 5,12-14; 1 Pe 2,2). Tertullian und Hippolyt berichten uns, dass die Urgemeinde den Neubekehrten zu deren Erstkommunion ein Glas Milch gab, als Symbol für eben diese Aussage.

▣ „denn ihr konntet sie noch nicht empfangen“ Ehe Paulus diesen Brief schrieb, waren viele Monate vergangen. Auch wenn es zu Beginn des Christseins normal ist, ein Babychrist zu sein, so ist es doch eine Tragödie, wenn man auch nach vielen Jahren noch ein Babychrist ist.

Diese einleitenden Verse von Kap 3 müssen den intellektuellen Stolz dieser Fraktionsleiter verletzt haben. Es ist erstaunlich, wie hier mit dem IMPERFEKT (d.h. „ihr konntet sie noch nicht empfangen“) und PRÄSENS (d.h. „ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht“) gespielt wird. Bei dem Wort „können“ bzw. „imstande sein“ handelt es sich um den griechischen Terminus „*dunamai*“, was Macht zu handeln, erreichen, auf ein gewünschtes Ziel hin agieren bedeutet. Gläubige sind gerettet, um zu dienen; sie sind jetzt zur Christusgleichheit berufen, nicht nur später in den Himmel. Diese „Gläubigen“ hier besaßen keine Macht aus dem Reich Gottes, nur Fleischesmacht, welche in Wirklichkeit Machtlosigkeit ist!

3,3 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „ihr seid noch fleischlich“

NKJV „ihr seid noch körperlich“

NRSV „ihr seid immer noch von dem Fleisch“

TEV „ihr lebt immer noch, wie die Menschen dieser Welt leben“

NJB „ihr lebt immer noch nach euren natürlichen Neigungen“

Hier steht das griechische Wort „*sarkikos*“. Die Endung *ikos* bedeutet „gekennzeichnet durch“ (s. 2,14-15). Paulus spielt in den Versen 1 und 3 mit dem Wort *sarks* (Fleisch), um zu beschreiben, dass viele der Christen in Korinth gerettet sind, aber sehr unreif. Sie waren selbstsüchtig, nicht selbstlos! Zu „fleischlich“ siehe Themenschwerpunkt zu 1,26.

▣ „Eifersucht und Streit“ Dies sind zwei der Werke des Fleisches, die in Gal 5,19-21 aufgezählt werden. Sie waren Beweis dafür, dass einige der Korinther Christen immer noch fleischlich waren.

In einigen der ersten griechischen Manuskripte (d.h. P⁴⁶, D und die Syrische Übersetzung) wird ein weiteres beschreibendes Wort genannt, „Spaltungen“, welches auch in Gal 5,20 steht. Mit Sicherheit beschreibt es das Problem in Korinth. Das Wort wird in den MSS P¹¹, \aleph , A, B, C, P und der Vulgata, Koptischen und Armenischen Übersetzung ausgelassen. Anscheinend fügten Schriftgelehrte diesen Ausdruck hinzu, d.h. die UBS⁴ bewerten das Fehlen des Wortes mit B (nahezu sicher).

▣ „wandelt bloß nach Menschenweise“ Die grammatikalische Form dieser Frage geht von einem „Ja“ als Antwort aus. Darin liegt das Wesen der Fleischlichkeit. Mündigkeit lässt sich an ihren Früchten erkennen, sowohl in der persönlichen Gesinnung als auch im Handeln (s. Rö 8,1-11; Mt 7,1ff):

3,4 Dieser Satz gibt die Spaltungen aus 1,10-17 wieder.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,5-9

⁵Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden *Gelegenheit* gegeben hat. ⁶Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum bewirkt. ⁷So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum bewirkt. ⁸Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. ⁹Denn

3,5 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV,

NJB

„was“

NKJV, TEV

„wer“

In der King James Version steht „wer“ (d.h. *tis*), in Anlehnung an die griechischen Manuskripte P⁴⁶, C, D und G. Die meisten modernen englischen Übersetzungen geben „was“ an (d.h. *ti*), worin wohl eine Absicht lag, um somit den Fokus weg von den Personen zu lenken (d.h. Apollos, Paulus, Petrus). Diese Ansicht wird durch das *ti* in Vers 7 untermauert. Siehe Bruce Metzger, *A Textual Commentary On the Greek NT*, S. 548.

▣ **„Diener“** Hier steht das Wort *diakonos*, von dem sich das deutsche Wort „Diakon“ ableitet (s. Phil 1,1; 1 Tim 3,8.12). Dieses war eines von drei griechischen Wörtern (d.h. *therapeuō*, *hupēreteō* und *diakoneō*), mit denen ein Einsatz, Hilfe oder Dienst für Gott bezeichnet wurden (ein weiterer geläufiger Terminus, *latreuō*, bezieht sich auf den Dienst von Priestern). Siehe Themenschwerpunkt: Dienende Leitende zu 4,1.

▣ **„durch die ihr gläubig geworden seid“** Der christliche Glaube beginnt mit einer willentlichen Entscheidung, Gottes Evangelium anzunehmen (d.h. AORIST AKTIV INDIKATIV), welches Jesus Christus, Seine Lehren, Sein Erlösungswerk, Seine Auferstehung und Seine Wiederkunft umfasst. Man kann nicht wie durch Osmose ins Heil hineingehen. Erlösung ist keine Frage der Eltern, Herkunft oder des Intellekts. Es geht um Gottes Bundesgeschenk und unsere Bündnisantwort (d.h. Buße, Glaube, Gehorsam, Dienen und Ausharren). Menschen werden dadurch Christen, dass sie Christus empfangen, dem Evangelium Glauben schenken und in Christus wandeln. Jene Gläubigen hatten die ersten zwei Punkte erfüllt, aber der dritte fehlte ihnen. Die gute Nachricht ist eine Person, eine Wahrheit und ein Lebensstil. Alle drei sind für eine christliche Reife überaus wichtig.

Das griechische Wort für glauben (d.h. *pisteuō*) wird im Englischen mit glauben, Vertrauen oder Glaube übersetzt. Das Gegenstück im AT bedeutete „fest sein“, und mit der Zeit wurde es metaphorisch für etwas oder jemanden verwendet, der vertrauenswürdig, loyal, verlässlich bzw. treu war (siehe Themenschwerpunkt zu 1,9). Wie es dieser Kontext bereits impliziert, können die Menschen nur auf Gottes Vertrauenswürdigkeit, Gottes Treue, Gottes Bundestreue reagieren. Der Glaube des Menschen ist eine Antwort auf Gottes Treue! Das Objekt des Glaubens, die Verheißung des Glaubens ist Gott! Seine Gnade, Seine Barmherzigkeit, Sein Sohn, Sein Geist, sie sind die einzige Hoffnung der rebellierenden Menschen.

▣ **„und zwar wie der Herr einem jeden Gelegenheit gegeben hat“** Hier wird das Element des Göttlichen hervorgehoben, nicht die Erwiderung oder Leistung des Menschen. Doch das Ziel der Vorherbestimmung ist Heiligkeit (s. Eph 1,4; 2,10), nicht eine privilegierte Stellung, nicht das Ausleben persönlicher Vorrechte oder Vorlieben. Jeder Gläubige ist von Gott zum Dienst in und für die Gemeinde ausgerüstet (s. 1 Kor 12,7.11; Eph 4,11-13).

Es ist schwierig, genau zu bestimmen, wer „der Herr“ ist. Für gewöhnlich ist es Gott der Vater, der zum Heil beruft. Doch Paulus hat „Herr“ bereits mehrfach im 1. Korintherbrief in Bezug auf Jesus verwendet (s. 1,2.3.7.8.9.10; 2,8). Mehrere Male jedoch zitiert Paulus aus dem AT, wo sich Herr auf JHWH bezieht (s. 1,31; 2,16; 3,20). Die Ambiguität lässt sich klar in 2,16 erkennen, wo Herr in einem Zitat aus dem AT als Parallele zu „Christi Sinn“ verwendet wird.

Auch der Ausdruck „einem jeden“ zeigt, wie schwierig es ist, zu bestimmen, an wen diese Worte gerichtet sind. Geht es um die Leiter, wie Paulus und Apollos, die Gläubigen in Korinth oder alle Christen?

1. Alle Gläubigen sind berufen und begabt, doch einige sind auch berufene und begabte Leiter (s. 4 Mo 16,3).
2. Ist dieser Kontext ausschließlich allgemein gehalten oder liegt der Schwerpunkt auf dem Einzelnen (d.h. bestimmten Leitern)?

3,6 „gepflanzt...begossen“ Paulus bedient sich hier bildhafter Vergleiche aus der Landwirtschaft. Das Evangelium ist die Saat (s. Mt 13), doch Menschen säen sie aus und kümmern sich darum.

Der Missionsauftrag (s. Mt 28,19-20) beinhaltet zwei gleichwertige Aufgaben:

1. Menschen das Evangelium verkünden
2. Menschen zu Jüngern machen

Paulus gründete die Gemeinde, indem er das Evangelium verkündete, und Apollos lehrte die Gemeinde. Beides ist wichtig und untrennbar miteinander verbunden!

▣ **„Gott aber hat das Wachstum bewirkt“** Hier steht die ZEITFORM IMPERFEKT, die auf kontinuierliches Handeln in der Vergangenheit hinweist. Was Apollos und Paulus taten, waren einmalige Aktionen, doch Gott handelt stetig (s. V. 7).

3,6 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „sind eins“

NRSV „haben ein gemeinsames Anliegen“

TEV „zwischen ihnen ist kein Unterschied“
NJB „es ist alles eins“

Die Frage hinter diesem kurzen und zweideutigen griechischen Satz (d.h. NASB, NKJV) lautet: (1) Sind alle Leiter gleich oder (2) haben alle Leitende Anteil an demselben Dienst, einer Gemeinde zum Wachstum zu verhelfen? Der wahre Gegensatz liegt nicht in den geistlichen Gaben (d.h. ist jemand in erster Linie ein Evangelist oder jemand, der Menschen zu Jüngern macht, oder Pastor/Lehrer, usw., s. Eph 4,11), sondern er besteht zwischen Gottes Wirken und der Hilfe durch den Menschen. Gott ist der Schlüssel!

☐ „jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit“ Das Konzept einer Belohnung wird in den V. 10-15 fortgesetzt. Zu einer Erörterung über Lohn siehe ausführlichere Notizen zu 3,14.

Die Idee von einem Lohn für erbrachten Dienst hängt mit dem geistlichen Prinzip zusammen, das in den V. 13 und Gal 6,7 beschrieben wird. Wir ernten, was wir säen (s. 2 Kor 9,6).

Ein theologisches Thema, das damit zusammenhängt, sind Abstufungen in Bezug auf Lohn. Erkenntnis des Evangeliums, angetrieben durch den Geist, sowie die Berufung, innerhalb von Gottes Gemeinde eine Leitungsfunktion auszuüben, bringen eine größere Verantwortung mit sich (s. Lk 12,48). Es hat den Anschein, als lehre das NT Abstufungen bei Lohn und Strafe (s. Mt 10,15; 11,22.24; 18,6; 25,21.23; Mk 12,40; Lk 12,47-48; 20,47; Jak 3,1). Siehe Themenschwerpunkt zu 9,24.

3,9 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „wir sind Gottes Mitarbeiter“
NRSV „wir sind Gottes Diener, die zusammenarbeiten“
TEV „wir sind Partner, die zusammenarbeiten für Gott“
NJB „wir haben Teil an Gottes Werk“
REB „wir sind Mitarbeiter im Dienst für Gott“

In den verschiedenen Übersetzungen wird versucht aufzuzeigen, dass Apollos und Paulus „für“ Gott arbeiteten, nicht dass alle drei zusammenarbeiten würden. Gott muss Vorrang haben, nicht Seine irdischen Leiter unter den Menschen!

Hier sind Paulus und Apollos gemeint. Es geht um das Bild einer Familie im Orient, die zusammen auf dem Feld arbeitet (s. 2 Kor 6,1). In diesem Vers gibt es drei Besitz anzeigende GENITIVE: Paulus und Apollos gehören zu Gott dem Vater, so wie die Gemeinde in Korinth.

☐ „ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau“ Damit ist die Korinther Gemeinde gemeint. Paulus benutzt bildhafte Vergleiche aus dem Anbau in der Landwirtschaft (s. Jes 61,3; Mt 15,13) und dem Bauwesen (s. Eph 2,20-22; Kol 2,7; 1 Pe 2,5), um die Gemeinde zu beschreiben. Theologisch betrachtet, gilt es, sich vor Augen zu halten, dass die Gemeinde ein Volk ist, kein Gebäude.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,10-15

¹⁰Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben wurde, habe ich wie ein weiser Baumeister einen Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Jeder aber gebe Acht, wie er darauf baut. ¹¹Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. ¹²Wenn aber irgendjemand auf den Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, Holz, Heu, Stroh baut, ¹³so wird das Werk eines jeden offenbar werden; denn der Tag wird es zeigen, weil er mit Feuer offenbart werden wird, und das Feuer selbst wird die Beschaffenheit eines jeden Werk prüfen. ¹⁴Wenn irgendjemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleiben wird, so wird er einen Lohn empfangen. ¹⁵Wenn irgendjemandes Werk verbrennt, so wird er Verlust erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.

3,10 „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben wurde“ Paulus unterstreicht, dass er als der Apostel der Heiden gerettet, berufen und mit Gaben ausgestattet worden ist (s. 15,10).

☐ „ein weiser Baumeister“ Dieser Ausdruck könnte auch „Bauaufseher“ bedeuten. Von diesem griechischen Begriff leitet sich das deutsche Wort „Architekt“ ab. In gewissem Sinne bekräftigt Paulus hier seine Vollmacht als der von Christus berufene Apostel der Heiden und dass er der erste war, der jenen Korinthern vom Evangelium erzählte.

☐ „habe ich...einen Grund gelegt“ Damit ist Paulus' erste Verkündigung des Evangeliums in Korinth gemeint. Vielleicht ist es ein Verweis auf Jes 28,16. Jesus ist der Grund!

☐ „ein anderer aber baut darauf“ Paulus hatte die Gemeinde gegründet, doch andere hatten zu deren Wachstum beigetragen. Ein Beispiel dafür ist Apollos (s. V. 5-9). Dem Kontext nach müssen hier jedoch auch jene Gemeindeleiter gemeint sein, die einen streitsüchtigen Geist vorantrieben. Womöglich waren es Leiter verschiedener Hausgemeinden.

▣ **„jeder aber gebe Acht“** Wörtlich genommen, handelt es sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV von *blepō*, „ich sehe“. Es ist eine Warnung, dass Gemeindeleiter vor Gott Rechenschaft für ihre Gemeindegliederarbeit ablegen müssen, so wie alle Gläubigen (s. 2 Kor 5,10).

3,11 In dieser Textpassage werden zwei Kriterien im Hinblick auf die Gemeinde genannt:

1. Im Zentrum der Verkündigung durch die Leiter/Gläubigen muss Christus stehen (s. V. 11-12 und Eph 2,20-21).
2. Das Leben der Leiter/Gläubigen muss Christus gleich sein (s. V. 12-15).

3,12 „wenn“ Dieser Satz ist der erste in einer Reihe von KONDITIONALSÄTZEN der KATEGORIE I und demnach aus der Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen (s. V. 12.14.15.17.18). Sie waren (und sind) Frucht bringende und wertvolle Leiter, und sie waren (und sind) Leiter, die Schaden anrichteten und zerstörerisch wirkten!

▣ **„irgendjemand auf den Grund...baut“** Die wichtigste Frage bei der Auslegung lautet hier: Von welchem Grund spricht Paulus? (1) vom Evangelium, V. 11, oder (2) der Gemeinde in Korinth, V. 10? Wendet er sich an die Leiter oder die Gläubigen im Allgemeinen? Wie man die V. 10-15 interpretiert, muss sich auf die V. 16-17 beziehen, wo die Gemeinde als Ganzes als der Tempel Gottes beschrieben wird.

▣ **„Gold, Silber, kostbaren Steinen“** Hier wird das hervorgehoben, was beständig, schön anzusehen und kostbar ist und nicht vom Feuer zerstört werden kann. Kostbare Steine können Juwelen, Halbedelsteine oder polierter Marmor sein.

3,13 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„wird...offenbar werden“
NKJV	„wird...offenkundig werden“
NRSV	„wird...sichtbar werden“
TEV	„wird...gesehen werden“
NJB	„wird...aufgezeigt werden“

Diese klare Ausprägung im Dienst von Gläubigen oder Leitenden (d.h. Motive, Handeln, Absichten) wird durch eine dreifache Wiederholung von VERBEN in V. 13 betont:

1. offenbar werden (d.h. *phainō*)
2. zeigen (d.h. *dēloō*)
3. offenbart werden (d.h. *apokaluptō*)

Dieses offene Zurschaustellen und Gericht über die Gläubigen müssen sich auf den Richterstuhl Christi in 2 Kor 5,10 beziehen.

▣ **„der Tag wird es zeigen“** Damit ist der „Tag des Herrn“ gemeint, der sowohl eine Verherrlichung und Lohn für die Gläubigen als auch Gericht über die Ungläubigen mit sich bringt. Doch auch die Glaubenden werden vor dem Richterstuhl Christi Rechenschaft ablegen müssen (s. 2 Kor 5,10; Mt 12,36-37; 25,31ff; Rö 2,16; 14,12; Gal 5,10; Heb 13,17).

▣ **„Feuer“** Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: FEUER

Feuer hat in der Schrift sowohl positive als auch negative Bedeutungen.

A. positiv

1. es wärmt (s. Jes 44,15; Joh 18,18)
2. es erleuchtet (s. Jes 50,11; Mt 25,1-13)
3. man kocht damit (s. 2 Mo 12,8; Jes 44,15-16; Joh 21,9)
4. es reinigt (s. 4 Mo 31,22-23; Spr 17,3; Jes 1,25; 6,6-8; Jer 6,29; Mal 3,2-3)
5. Heiligkeit (s. 1 Mo 15,17; 2 Mo 3,2; 19,18; Hes 1,27; Heb 12,29)
6. Gottes Führung (s. 2 Mo 13,21; 4 Mo 14,14; 1 Kö 18,24)
7. Gottes Befähigung (s. Apg 2,3)
8. Schutz (s. Sach 2,5)

B. negativ

1. es brennt (s. Jos 6,24; 8,8; 11,11; Mt 22,7)
2. es zerstört (s. 1 Mo 19,24; 3 Mo 10,1-2)
3. Zorn (s. 4 Mo 21,28; Jes 10,16; Sach 12,6)
4. Strafe (s. 1 Mo 38,24; 3 Mo 20,14; 21,9; Jos 7,15)

5. falsche endzeitliche Zeichen (s. Offb 13,13)
- C. Gottes Zorn über Sünde wird in Bildern mit Feuer ausgedrückt.
 1. Sein Zorn brennt (s. Hos 8,5; Zef 3,8)
 2. Er schüttet Feuer aus (s. Nah 1,6)
 3. ewiges Feuer (s. Jer 15,14; 17,4)
 4. endzeitliches Gericht (s. Mt 3,10; 13,40; Joh 15,6; 2 Thess 1,7; 2 Pe 3,7-10; Offb 8,7; 16,8)
- D. Wie so viele Metaphern in der Bibel (d.h. Sauerteig, Löwe) kann Feuer je nach Kontext ein Segen oder ein Fluch sein.

▣ „wird...prüfen“ Hier geht es um das Schmelzfeuer (s. 4,5), wo mit Blick auf eine Zustimmung geprüft wird (d.h. *dokimazō*).

THEMENSCHWERPUNKT:

GRIECHISCHE BEGRIFFE FÜR „PRÜFEN“ UND DEREN BEDEUTUNGEN

Es gibt zwei griechische Wörter, die soviel bedeuten wie jemanden für eine Aufgabe prüfen.

1. *Dokimazō, Dokimion, Dokimasia*

Dieses Wort ist ein Begriff aus der Metallurgie für etwas (d.h. metaphorisch jemanden), das (der) durch Feuer auf seine Echtheit geprüft wird. Das Feuer bringt das wahre Metall zum Vorschein und brennt (d.h. reinigt) die Schlacke weg. Dieser physikalische Vorgang wurde zu einer eindringlichen Redewendung in Bezug auf Gott und/oder Satan und/oder Menschen, die andere prüfen. Dieser Begriff wird nur in einem positiven Sinne verwendet im Hinblick auf eine Prüfung in Richtung einer Zustimmung. Im NT wird er für ein Prüfen der im folgenden genannten Punkte gebraucht:

- a. Ochsen – Lk 14,19
- b. uns selbst – 1 Kor 11,28
- c. unseren Glauben – Jak 1,3
- d. sogar Gott – Heb 3,9

Es wurde angenommen, dass diese Prüfungen zu einem positiven Ergebnis führten (s. Rö 2,18; 14,22; 16,10; 2 Kor 10,18; 13,3; Phil 2,27; 1 Pe 1,7), deshalb umfasst der Begriff die Vorstellung davon, dass jemand geprüft und für geeignet befunden wird.

- a. lohnend sein
- b. gut sein
- c. echt sein
- d. wertvoll sein
- e. geehrt sein

2. *Peirazō, Peirasmus*

Dieser Begriff trägt oftmals den Beiklang einer Überprüfung, um dadurch einen Fehler zu finden oder etwas abzulehnen. Häufig wird er im Zusammenhang mit Jesu Versuchung in der Wüste verwendet.

- a. Er besagt, dass jemand versuchte, Jesus eine Falle zu stellen (s. Mt 4,1; 16,1; 19,3; 22,18.35; Mk 1,13; Lk 4,2; Heb 2,18).
- b. Dieses Wort (*peirazōn*) wird in Mt 4,3; 1 Thess 3,5 als Titel für Satan benutzt.
- c. Jesus gebraucht es, als Er uns warnt, Gott nicht auf die Probe zu stellen (s. Mt 14,7; Lk 4,12) [oder Christus s. 1 Kor 10,9]. Damit wird auch der Versuch bezeichnet, etwas tun zu wollen, was gescheitert ist (s. Heb 11,29). Das Wort wird im Zusammenhang mit der Versuchung und Anfechtungen von Gläubigen gebraucht (s. 1 Kor 7,5; 10,9.13; Gal 6,1; 1 Thess 3,5; Heb 2,18; Jak 1,2.13.14; 1 Pe 4,12; 2 Pe 2,9). Gott gestattet es, den drei Feinden der Menschen (d.h. der Welt, dem Fleische und dem Teufel), sich zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort zu zeigen.

▣ „die Beschaffenheit eines jeden Werk“ Dem Kontext nach muss es hier um eines jeden Engagement in der Gemeinde gehen. Alle geistlichen Gaben dienen der Erbauung der Gemeinde (s. 12,7). Es gibt in geistlicher Hinsicht keine Unterscheidung zwischen Pfarrern und Laienpredigern, Leitenden und Nachfolgenden, doch ihre Aufgaben unterscheiden sich (s. 4 Mo 16,3). Leiter tragen mehr Verantwortung (s. Jak 3,1).

3,14 „wenn“ Dieser ist der zweite in einer Reihe von KONDITIONALSÄTZEN der KATEGORIE I und aus der Sicht des Schreibers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen (s. V. 12.14.15.17.18).

▣ „**wird er einen Lohn empfangen**“ In diesem Text geht es um Lohn, nicht um Errettung. Bei allen Angesprochenen wird davon ausgegangen, dass sie gläubig sind!

Das Belohnungskonzept im NT muss man differenzieren von Errettung durch Leistung (s. Rö 6,23). Im AT waren Lohn bzw. Segen abhängig von Gehorsam (s. 5 Mo 11,13-32.27-29; Ps 1). In gewisser Weise trifft das immer noch zu. Das Heil ist jedoch ein Geschenk, keine Belohnung. Ein Leben in Glauben und Gehorsam ist das Ergebnis der Errettung, nicht der Weg zum Heil. Lohn kann man verlieren, das Heil jedoch bleibt. Mit dem Lohn wird der zunehmende Einsatz der Gläubigen für Gott anerkannt. Paulus verallgemeinert jetzt seine eschatologische Beurteilung (s. 1 Thess 2,19-20; Phil 2,14-16) und schließt nun alle Gläubigen mit ein. Mit einem Lohn werden diejenigen beachtet, die effektiv und treu an der Verbreitung des Evangeliums mitgewirkt haben. Belohnungen sind Gottes Gaben durch Seine Befähigung für Sein Reich. Wie es bei allen Bündnisbeziehungen der Fall ist, müssen die Gläubigen jedoch angemessen und beständig darauf reagieren (s. 1 Kor 9,24-27). Siehe Themenschwerpunkt: Abstufungen bei Lohn und Strafe zu 9,24-27.

3,15 „wenn irgendjemandes Werk verbrennt“ Oh, wie tragisch ist ein fruchtloses, ichbezogenes, streitsüchtiges Leben als Christ – eine Tragödie für die betroffene Person, eine Tragödie für die Gemeinde und eine Tragödie für die nicht Erlösten!

▣ „**er selbst aber wird gerettet werden**“ Hier zeigt sich, dass die Gnade Vorrang hat, selbst wenn es möglich ist, dass jemand seinen Lohn verliert.

Dieses Konzept könnte eine Antwort auf das theologische Dilemma eines kostenlosen Heils in der Gnade Gottes, dem vollendeten Werk Christi und dem Werben des Geistes im Gegensatz zu dem alles kostenden Auftrag eines Lebens als Christ sein. Meine einzige Angst dabei, wenn man diesen Text als Schlüsselkonzept benutzt, ist, wie selten in der Schrift die theologische Kategorie eines „rückfälligen“, fleischlichen Babychristen vorkommt! Die heutige Kirche benutzt dieses Konzept und erklärt damit eine ineffektive, gleichgültige, weltliche Gemeinde, aber nur selten wird der neutestamentliche Auftrag von geistlichem Wachstum präzise erklärt (s. Heb 5,11-14).

▣ „**wird gerettet werden**“ Dieser Satz trägt eher eschatologische Züge. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: GRIECHISCHE ZEITFORMEN DES VERBS FÜR ERRETTUNG

Errettung ist keine Ware, sondern eine Beziehungsform. Sie ist nicht fertig, wenn man Christus vertraut, sie hat gerade begonnen! Sie ist keine Versicherungspolizze gegen Feuerschäden oder ein Fahrschein in den Himmel, sondern ein Leben, das dem Christi immer ähnlicher wird. Hier in Amerika haben wir ein Sprichwort, was besagt, dass Paare, je länger sie zusammen leben, mit der Zeit einander immer ähnlicher sehen. Das ist das Ziel der Errettung!

ERRETTUNG ALS EINE VOLLENDETE HANDLUNG (AORIST)

- Apg 15,11
- Rö 8,24
- 2 Tim 1,9
- Tit 3,5
- Rö 13,11 (verbindet den AORIST mit einer Ausrichtung in die ZUKUNFT)

ERRETTUNG ALS EIN ISTZUSTAND (PERFEKT)

- Eph 2,5.8

ERRETTUNG ALS EIN FORTWÄHRENDER PROZESS (GEGENWART)

- 1 Kor 1,18; 15,2
- 2 Kor 2,15
- 1 Pe 3,21

ERRETTUNG ALS ZUKÜNFTIGE VOLLENDUNG (FUTUR des Verbs oder Kontextes)

- Rö 5,9.10; 10,9.13
- 1 Kor 3,15; 5,5
- Phil 1,28
- 1 Thess 5,8-9
- Heb 1,14; 9,28
- 1 Pe 1,5.9

Deshalb beginnt Errettung mit einer ersten Glaubensentscheidung (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13), diese muss jedoch in eine fortwährende Lebensweise aus Glaube münden (s. Rö 8,29; Gal 2,19-20; Eph 1,4; 2,10), die eines Tages sehend zur Vollendung kommen wird (s. 1 Joh 3,2). Dieses Endstadium wird als Verherrlichung bezeichnet. Dies lässt sich wie folgt veranschaulichen:

1. initiale Errettung – Rechtfertigung (gerettet von der Strafe der Sünde)
2. progressive Errettung – Heiligung (gerettet von der Macht der Sünde)

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,16-17

¹⁶Wisst ihr nicht, dass ihr ein Tempel Gottes seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt? ¹⁷Wenn irgendein Mensch den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott vernichten, denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.

3,16 „Wisst ihr nicht, dass ihr ein Tempel Gottes seid“ Zu „Tempel“ gibt es keinen ARTIKEL (d.h. *naos*, das eigentliche zentrale Heiligtum). Das PRONOMEN „euch“ ist ein PLURAL, während „Tempel“ einen SINGULAR bildet, damit muss in diesem Textzusammenhang mit „Tempel“ die gesamte Gemeinde in Korinth gemeint sein (s. 2 Kor 6,16; Eph 2,21-22), der möglicherweise mehrere Hauskreise angehörten.

Der jüdische Glaube fokussierte sich mit der Zeit immer mehr auf das Tempelritual und die Liturgie (s. Jer 7) anstatt auf den persönlichen Glauben an JHWH. Es geht nicht darum, wo oder wann oder wie jemand anbetet, sondern Wer zu wem, also Gott, eine Beziehung hat. Jesus betrachtete Seinen Leib als den Tempel Gottes (s. Joh 2,21). Jesus ist größer als der Tempel im AT (s. Mt 12,6). Gottes Handeln hat sich von einem geheiligten Gebäude wegbewegt hin zu einem geheiligten (d.h. erlösten, heiligen) Leib von Gläubigen. Im Zentrum von Gottes Handeln in der Welt stehen die Menschen! Jesu Leib ist jetzt ein Ort, sowohl in der Gemeinschaft als auch in dem Einzelnen.

▣ **„dass der Geist Gottes in euch wohnt“** Bei „wohnt“ handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV INDIKATIV. „Euch“ ist die PLURALFORM. Hier sieht man das Konzept des Tempels als einzige Wohnstätte JHWHs im AT parallel zu der Vorstellung der Gemeinde als Wohnstätte des Heiligen Geistes.

Die Vorstellung, dass das Göttliche innewohnend ist, kommt im NT wiederholt vor. Es heißt, dass alle drei Personen der Dreieinigkeit in den Gläubigen wohnen.

1. der Geist (s. Joh 14,16-17; Rö 8,9,11; 1 Kor 3,16; 6,19; 2 Tim 1,14)
2. der Sohn (s. Mt 28,20; Joh 14,20,23; 15,4-5; Rö 8,10; 2 Kor 13,5; Gal 2,20; Eph 3,17; Kol 1,27)
3. sowohl der Sohn als auch der Vater (s. Joh 14,23 und 2 Kor 6,16)

3,17 „Wenn irgendein Mensch den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott vernichten“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, in dem davon ausgegangen wird, dass es sich um eine Tatsache handelt, dass Gläubige das Wirken der Gemeinde zunichte machen (d.h. Leiter oder die einzelnen Fraktionen). Hier liegt der Schwerpunkt auf dem, was der einzelne Gläubige tut. Es hat keine Auswirkungen auf ihre Errettung, V. 15, aber auf ihre Langlebigkeit und ihren Lohn.

Die größte Tragik, wenn Gläubige selbstsüchtig und fruchtlos leben, liegt in dem Potenzial an Ressourcen, das zu ihrer Verfügung steht. Sie kennen das Evangelium, sie haben den Geist, und dennoch werden sie selbst und die Gemeinde durch ihr Handeln beschädigt. Davon berichtet Lk 12,48 am deutlichsten! Spricht der Vers auch zu Ihnen?

Das Wort *phtheirō* (vernichten, zerstören) wird im NT verschiedentlich verwendet.

1. im physischen Sinne verdorben oder korrumpiert (d.h. verderbliches Obst oder fauliges Fleisch, sogar im übertragenen Sinne im Hinblick auf finanzielles Verderben)
2. im moralischen Sinne verdorben oder korrumpiert (d.h. die Regeln eines sportlichen Wettbewerbs brechen oder jemanden sexuell verführen)
3. vernichten, zerstören
 - a. körperlich
 - b. geistlich
 - c. in Ewigkeit

Nur der unmittelbare Kontext kann die Wortbedeutung bestimmen. Hier wird es in Parallelsätzen verwendet, doch es ist unklar, ob in jedem Satz dieselbe Bedeutung gemeint ist, weil sich der erstere auf die Gemeinde bezieht und der zweite auf eine Person. Dem Zusammenhang nach meint der Begriff gerettete, aber unmündige Gläubige, die dafür sorgen, dass in der Gemeinde von Korinth ein streitsüchtiger Geist aufgekommen war. Siehe Themenschwerpunkt zu 15,42.

Es ist schwierig zu bestimmen, was „zerstören/vernichten“ in diesem Kontext bedeutet (s. Mt 18,6; Lk 17,1-2; Rö 14,15; 1 Kor 5,5; 8,11; 1 Tim 1,20).

Da wir gerade bei diesem Thema sind, ich persönlich glaube nicht, dass jemand mit Recht dieses Wort (und dessen Wortableitungen) hernehmen und damit die physische Vernichtung Verlorener beweisen kann (Fudge, *The Fire That Consumes*), sondern vielmehr deren bewusste ewigliche Trennung von Gott (d.h. Hölle, s. Dan 12,2; Mt 25,46; Apg 24,15).

Es besteht gewiss auch die Möglichkeit, dass das, worauf sich Paulus hier bezieht, im Zusammenhang mit 1 Kor 5,5 und 1 Tim 1,20 steht, wo die Gemeinde jemanden aus ihrer Mitte ausschließt (immer jedoch mit der Hoffnung und im Gebet, dass derjenige Buße tut und zurückkehrt).

▣ „**der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr**“ Hier geht es um die Gemeinschaft. Die damit verbundene logische Implikation lautet, dass auch der einzelne Gläubige ein Tempel Gottes ist (s. 1 Kor 6,19). Christen sind zur Heiligkeit berufen (s. Mt 5,48; Eph 1,4).

THEMENSCHWERPUNKT: HEILIG

- I. Altes Testament
 - A. Die Etymologie des Wortes *kadosh* (BDB 872) ist unklar, möglicherweise ist es kanaanitisch. Es besteht die Möglichkeit, dass ein Teil des Wortstamms (d.h. *kd*) „zu teilen“ bedeutet. Darin liegt der Ursprung der gängigen Definition „abgesondert (von der kanaanitischen Kultur, s. 5 Mo 7,6; 14,2.21; 26,19) zu Gottes Nutzen“ begründet.
 - B. Es verweist auf Gottes Gegenwart in Dingen, Orten, Zeiten und Personen. Es kommt in 1 Mo nicht vor, wird jedoch in 2., 3. und 4. Mo geläufig.
 - C. In der prophetischen Literatur (bes. Jesaja und Hosea) tritt das persönliche Element, das zuvor gegenwärtig, aber nicht hervorgehoben war, in den Vordergrund. Es wird zu einer Möglichkeit, das Wesen Gottes zu benennen (s. Jes 6,3). Gott ist heilig. Sein Name, der Seinen Charakter darstellt, ist Heilig. Sein Volk, das Seinen Charakter einer bedürftigen Welt kundtun soll, ist heilig (wenn sie dem Bund in Glauben gehorchen).
 - D. Gottes Barmherzigkeit und Liebe sind untrennbar mit den theologischen Konzepten von Bündnissen, Gerechtigkeit und einem grundlegenden Wesenszug verbunden. Hierin liegt die Spannung, ein Gott, der sich einer unheiligen, gefallenen, rebellierenden Menschheit zuwendet. Es gibt einen sehr interessanten Artikel über das Verhältnis zwischen Gott als „barmherzig“ und Gott als „heilig“ in Robert B. Girdlestone's *Synonyms of the Old Testament (Synonyme des Alten Testaments)*, S. 112-113.
- II. Neues Testament
 - A. Die Schreiber des NT (mit Ausnahme von Lukas) sind hebräische Denker, sie waren jedoch vom Koine-Griechisch (d.h. der Septuaginta) beeinflusst. Es ist die griechische Übersetzung des AT, nicht die klassische griechische Literatur, Gedankengut oder Religion, die ihr Vokabular beherrscht.
 - B. Jesus ist heilig, weil Er von Gott und wie Gott ist (s. Lk 1,35; 4,34; Apg 3,14; 4,27.30). Er ist der Heilige und Gerechte (s. Apg 3,14; 22,14). Jesus ist heilig, weil Er ohne Sünde ist (s. Joh 8,46; 2 Kor 5,21; Heb 4,15; 7,26; 1 Pe 1,19; 2,22; 1 Joh 3,5).
 - C. Weil Gott heilig ist, sollen Seine Kinder heilig sein (s. 3 Mo 11,44-45; 19,2; 20,7.26; Mt 5,48; 1 Pe 1,16). Weil Jesus heilig ist, sollen Seine Nachfolger heilig sein (s. Rö 8,28-29; 2 Kor 3,18; Gal 4,19; Eph 1,4; 1 Thess 3,13; 4,3; 1 Pe 1,15). Christen sind gerettet, um zu dienen, indem sie Christus ähnlich sind (Heiligkeit).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,18-23

¹⁸Niemand betrüge sich selbst. Wenn irgendjemand unter euch meint, er sei weise in diesem Zeitalter, so werde er töricht, damit er weise werde. ¹⁹Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. Denn es steht geschrieben: "ER IST, DER DIE WEISEN FÄNGT IN IHRER LIST;" ²⁰und wieder: "DER HERR KENNT DIE ÜBERLEGUNGEN DER WEISEN, DASS SIE NUTZLOS SIND." ²¹So rühme sich denn niemand im Blick auf Menschen. Denn alles ist euer, ²²ob nun Paulus oder Apollos oder Kephas, oder die Welt oder Leben oder Tod oder Gegenwärtiges oder Zukünftiges; alles ist euer, ²³und ihr seid Christi; und Christus ist Gottes.

3,18 „Niemand betrüge sich selbst“ Hier steht ein PRÄSENS IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist. Einige der Gläubigen in Korinth bildeten sich viel auf ihre Zugehörigkeit oder Loyalität zu bestimmten Leitern und/oder ihr besonderes Wissen ein.

Bei dem Wort „betrügen“ handelt es sich um die verstärkte Form von *apataō* (s. Eph 5,6; 1 Tim 2,14; Jak 1,26) mit der Vorsilbe *ek* (s. Rö 7,11; 16,8; 2 Thess 2,3). Dieser Begriff ist ein Synonym zu *planaō* (d.h. abwandern, abweichen, vom Weg abkommen), welcher in den Synoptischen Evangelien, den Johannesschriften und bei Paulus vorkommt (s. 1 Kor 6,9; 15,33 und das ADJEKTIV in 2 Kor 6,8). Selbstbetrug ist eine geistliche Tragödie (s. Rö 12,16; Gal 6,3; 2 Tim 3,13; 1 Joh 1,8). Möglicherweise spielt Paulus hier auf Spr 3,7 an oder Jes 5,21 oder sogar Jer 9,23-24. Viele unter denen, die den einzelnen Fraktionen in Korinth vorstanden, hielten sich für gereift und weise, aber sie hatten sich täuschen lassen.

▣ „**wenn**“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Viele in der Korinther Gemeinde rühmten sich ihrer angeblichen Geistlichkeit, geistlicher Gaben oder ihres Wissens. Diese Tendenzen ähneln dem, was später als Gnostik bezeichnet wurde. In historischer Hinsicht ist unklar, ob Korinth von diesem aufkommenden griechischen intellektuellen Exklusivismus beeinflusst war. Das Denksystem (ein radikaler Dualismus zwischen Geist und Materie) ist bis zum 2. Jhd. nicht vollständig dokumentiert, aber es war in der Urkirche eine wesentliche Irrlehre.

▣ „irgendjemand unter euch meint, er sei weise in diesem Zeitalter“ Damit ist jemand gemeint, der der Ansicht ist, er/sie besäße besonderes Wissen oder einen besonderen Stand. Es gab in der Gemeinde Personen, die behaupteten, sie wären anderen aufgrund ihrer Spiritualität, ihres Wissen, sozialen Standes oder Intelligenz überlegen. Es ist möglich, dass sich dieser Satz auf die Gruppenleiter der Fraktionen aus 1,12; 3,5.21 bezieht.

▣ „so werde er töricht“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) AORIST IMPERATIV. Das Evangelium Gottes, Christus selbst, ist die einzig wahre Weisheit. Mit diesem Begriff hier wird oftmals die „Weisheit dieses Zeitalters“ (s. 1,18.27 sowie hier) beschrieben. Paulus benutzt ihn sarkastisch sogar in 4,10 in Bezug auf die Christen von Korinth, die mit menschlicher Weisheit angaben und diese verherrlichten. Siehe Themenschwerpunkt: Begriffe für törichte Menschen zu 15,36.

3,19 „die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott“ Das liegt daran, dass sich diese Art von Weisheit auf begrenztes, weltliches, endliches, gefallenes Wissen gründet (s. 1,18.21.23.25). Zu „Torheit“ siehe Anmerkungen zu 1,25.

3,19-20 Die nachfolgenden leicht abgeänderten Zitate stammen aus Hi 5,13 und Ps 94,11. Zu „List“ siehe ausführlichere Anmerkungen zu 2 Kor 4,2.

3,21 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „So rühme sich denn niemand im Blick auf Menschen“

NKJV „daher jubele niemand im Blick auf Menschen“

NRSV „so rühme sich niemand im Blick auf Menschenführer“

TEV „niemand sollte sich denn dessen rühmen, was Menschen tun können“

NJB „so gebe es kein Rühmen im Blick auf Menschen“

Womöglich ist dieser Satz gar ein Verweis auf Jer 9,23-24. Von menschlichem Rühmen ist im 1. Korintherbrief mehrfach die Rede (s. 1,29.31; 3,21; 4,7 sowie 2 Kor 5,12; 10,17; 11,12.18.30; 12,1.5.6.9). Siehe Themenschwerpunkt zu 5,6. In Korinth war das ein großes Problem (als auch unter den Menschen im Allgemeinen). Von dieser Problematik waren mehr Leute in der Gemeinde betroffen als nur ein paar Leitende; auch die Nachfolger tragen Verantwortung. Das hier klingt ganz nach der Überheblichkeit und dem Hochmut unter den heutigen Konfessionen (d.h. ich bin Calvinist, ich gehöre Wesley an, ich bin..., s. 4,6).

3,21b-22 Paulus sagt aus, dass den Gläubigen alles (d.h. eine Aufzählung ähnlich wie Rö 8,38-39) durch Christus gehört, einschließlich aller genannten Verkündiger. Das Wort *kosmos* (d.h. Welt) wird hier positiv in Bezug auf die geschaffene Ordnung verwendet (s. LXX zu 1 Mo 1,31). Gläubige sind Mit-Erben aller Dinge und aller Zeiten durch Christus (s. Rö 8,12-17). Schränken Sie sich nicht ein.

THEMENSCHWERPUNKT: VERWENDUNG VON *KOSMOS* (WELT) BEI PAULUS

Paulus gebraucht den Begriff *kosmos* auf mehrere Weise.

1. die gesamte geschaffene Ordnung (s. Rö 1,20; Eph 1,4; 1 Kor 3,22; 8,4.5)
2. dieser Planet (s. 2 Kor 1,12; Eph 1,10; Kol 1,20; 1 Tim 1,15; 3,16; 6,7)
3. Menschen (s. 1 Kor 1,27-28; 4,9.13; Rö 3,6.19; 11,15; 2 Kor 5,19; Kol 1,6)
4. Menschen, deren Leben getrennt von Gott verläuft und gestaltet ist (s. 1 Kor 1,20-21; 2,12; 3,19; 11,32; Gal 4,3; Eph 2,2.12; Phil 2,15; Kol 2,8.20-24). In etwa so verwendet auch Johannes den Begriff (d.h. 1 Joh 2,15-17).
5. die jetzigen Weltordnungen (s. 1 Kor 7,29-31; Gal 6,14; ähnlich wie Phil 3,4-9, wo Paulus jüdische Ordnungen beschreibt)

In manchen Dingen überschneiden sich diese Punkte, und es ist schwer, jeder Verwendung eine Rubrik zuzuweisen. Dieser Begriff muss, wie so vieles in Paulus' Denken, anhand des unmittelbaren Kontextes und nicht durch eine vorgefertigte Definition bestimmt werden. Die Terminologie bei Paulus war fließend (s. James Stewart *A Man in Christ (Ein Mann in Christus)*). Er versuchte nicht, eine systematische Theologie aufzubauen, sondern Christus zu verkünden. Er verändert alles!

3,23 „ihr seid Christi“ Das PLURAL-Wort „ihr“ wird hervorgehoben. Paulus zeigt auf, dass Christus in der Gemeinde eine erhobene Stellung inne hat (s. 1,29-31). Außerdem weist er hier darauf hin, dass die Gläubigen eine Verantwortung tragen.

▣ „Christus ist Gottes“ Damit ist Christi zeitlich begrenzte Unterordnung gegenüber dem Vater gemeint (s. 11,3; 15,28). Hier geht es nicht um eine Frage des Seins (s. Joh 1,1-3), sondern um eine Funktion. Die Dreieinigkeit (siehe Themenschwerpunkt zu 2,10) ist aufgabenorientiert.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Was ist der Unterschied zwischen Milch und fester Speise, wenn es um christliche Verkündigung geht?
2. Werden Christen vor Gott im Gericht stehen? Wenn ja, warum?
3. Wer wird in den V. 10-15 angesprochen?
4. Geht es in V. 16 um einzelne Gläubige oder um die Gemeinde als Ganzes?
5. Was bedeutet das Wort „zerstören, vernichten“ in V. 17? Inwiefern hat es etwas mit V. 15 zu tun?
6. Bedeutet Christi Unterordnung gegenüber dem Vater, was klar aus den V. 23 und 15,28 hervorgeht, dass Er nicht göttlich ist?

1. KORINHERBRIEF KAPITEL 4

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Der Dienst der Apostel	Verwalter der Geheimnisse Gottes	Umsetzungen	Apostel Christi	Schlussfolgerungen (3,18-4,13)
4,1-5	4,1-5 Narren um Christi willen	4,1-5	4,1-5	4,1-5
4,6-13	4,6-13	4,6-7 4,8-13	4,6-7	4,6-13
4,14-21	Paulus' väterliche Sorge 4,14-21	Väterliche Ermahnung und Warnung 4,14-21	4,14-17 4,18-21	Ein Appell 4,14-17 4,18-21

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

INHALTSÜBERSICHT KAPITEL 4

- A. In den Versen 1-5 geht es darum, wie Christen über andere richten und selbst beurteilt werden.
- B. In den Versen 6-13 werden die hochmütigen Leiter von Korinth den wahren Aposteln gegenübergestellt.
- C. In den Versen 14-21 erörtert Paulus seine Vollmacht und Reisepläne angesichts der Anklagepunkte seiner Gegner.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,1-5

¹Dafür halte man uns: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. ²In diesem Fall wird zudem von Verwaltern verlangt, dass sie für vertrauenswürdig befunden werden. ³Mir aber ist es etwas Geringes, dass ich von euch oder irgendeinem menschlichen Gericht begutachtet werde; in der Tat beurteile ich mich nicht einmal selbst. ⁴Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht entlastet; der mich beurteilt, ist der Herr. ⁵Daher verurteilt nicht weiter vor der Zeit, sondern wartet, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene in der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Menschen Herzen offenlegen wird; und dann wird eines jeden Lob zu ihm kommen von Gott.

4,1 „Dafür halte man uns“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV. Gläubige müssen den Status von Leitenden beurteilen bzw. abwägen. Für das Reich Gottes bedeutet es, als Leiter ein Diener/Verwalter zu sein (s. Mk 10,42-44). Die Theologie von Paulus schließt sich den Worten von Jesus an.

☐ „Diener Christi“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIENENDE LEITENDE

Gottes Leiter sind Gaben an die Gemeinde (Eph 4,11), aber sie sind immer noch Diener und keine Chefs! Paulus benutzt in den Briefen nach Korinth mehrere Begriffe, die das Konzept von Dienern/Pastoren betreffen:

1. Haushaltshilfe (ursprünglich „abstauben“)
 - a. *diakonos*, 1 Kor 3,5; 2 Kor 3,6; 6,4; 11,15 (zweimal).23
 - b. *diakonia*, 1 Kor 16,15; 2 Kor 3,7.8.9 (zweimal); 4,1; 5,18; 6,3; 8,4; 9,1.13; 11,18
 - c. *dialoneō*, 2 Kor 3,3
2. Diener bzw. Gehilfe, *hupēretēs* (im NT wird das Wort für verschiedene Arten Bediensteter verwendet), 1 Kor 4,1
3. Sklave (jemand, der Eigentum eines anderen ist und von diesem gesteuert wird)
 - a. *doulos*, 1 Kor 7,21.22 (zweimal).23; 2 Kor 4,5
 - b. *douloō*, 1 Kor 9,19
4. Mitarbeiter, Mitgehilfe (Wortzusammensetzung aus *sun* + Arbeiter), *sunergos*, 2 Kor 1,24
5. Versorger, Zulieferer (ursprünglich jemand, der einen Chor finanziert)
 - a. *chorēgeō*, 2 Kor 9,10
 - b. *epichorēgeō*, 2 Kor 9,10
6. Diener im geistlichen Sinne; in der Septuaginta werden so bezeichnet: Josef ggü. Potifar, Josua ggü. Mose, Samuel ggü. Eli, Abischag ggü. David und die Leviten ggü. Israel (*leitourgia*, d.h. in der Septuaginta der allgemeine Ausdruck für Dienst, 2 Kor 9,12)

Alle diese Begriffe zeigen, was Paulus unter Dienst verstand. Gläubige gehören Christus. So wie Christus anderen diente (s. Mk 10,45), so dienen Christen einander (s. 1 Joh 3,16). Eine Gemeinde zu leiten, bedeutet, als Diener zu leiten (s. Mt 20,20-28; Mk 10,32-45; Lk 22,24-27). Jene überheblichen hochmütigen Fraktionen hatten das Evangelium völlig falsch verstanden und das Wesen und Wirken von Jesus nicht begriffen!

☐ „Verwalter“ Es handelt sich hier um eine griechische Wortzusammensetzung aus „Haus“ und „Gesetz“. Der Diener verwaltete das Haus/Anwesen und erstattete dem Eigentümer Bericht (d.h. in Mt 25,14-46; Lk 16,1, das Konzept „zuteilen“, „das, was jemandem übertragen ist“). Der Schwerpunkt liegt hier auf der Verantwortung gegenüber dem Evangelium und auf dessen Vertrauenswürdigkeit (s. V. 2; 4,1; 9,17; Kol 1,25; 1 Thess 2,4; Tit 1,7; 1 Pe 4,10). Gott wird Seine Verwalter richten (s. V. 4,5; 3,13). Welch eine fantastische Ehre und Pflicht!

☐ „der Geheimnisse Gottes“ Paulus benutzt dieses Wort auf verschiedene Weise. In erster Linie scheint der Tenor zu lauten, dass der eine Gott durch Christus Juden und Nichtjuden hin zu einer Familie vereinen wird und sich damit 1 Mo 3,15 und 12,3 erfüllt. Siehe Themenschwerpunkt: Geheimnis zu 2,1.

☐ „dass sie für vertrauenswürdig befunden werden“ Hier steht das ADJEKTIV *pistos*. Jesus spricht in in Mt 24,45; 25,21.23 von der Vorstellung eines treuen Dieners!

THEMENSCHWERPUNKT: GLAUBE, GLAUBEN ODER VERTRAUEN (*Pistis* [SUBSTANTIV], *Pisteuō* [VERB], *Pistos* [ADJEKTIV])

A. Es handelt sich hier um einen überaus wichtigen Begriff in der Bibel (s. Heb 11,1.6). Dieser ist Thema von Jesu

ersten Verkündigungen (s. Mk 1,15). Es gibt mindestens zwei neue Voraussetzungen für den Bund: Buße und Glaube (Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21).

B. Etymologie

1. Im AT bedeutete der Ausdruck „Glaube“ Loyalität, Treue oder Vertrauenswürdigkeit und galt als Beschreibung für das Wesen Gottes, nicht für das unsere.
2. Der Begriff leitete sich aus dem hebräischen Wort (*emun, emunah*) ab, was soviel bedeutet wie „sicher oder beständig sein“. Errettender Glaube ist eine Zustimmung des Verstandes (eine Reihe von Wahrheiten), ein sittliches Leben (ein Lebensstil) und in allererster Linie eine Beziehung (Aufnahme einer Person) sowie eine willentliche Zusage (eine Entscheidung) für diese Person.

C. Verwendung im AT

Es muss betont werden, dass Abrahams Glaube sich nicht auf einen zukünftigen Messias richtete, sondern auf Gottes Zusage, dass er ein Kind und Nachkommen haben würde (s. 1 Mo 12,2; 15,2-5; 17,4-8; 18,14). Auf dieses Versprechen reagierte Abraham, indem er Gott vertraute. Er hatte immer noch Zweifel und seine Schwierigkeiten mit dieser Zusage, die sich erst nach dreizehn Jahren erfüllte. Sein mangelhafter Glaube wurde jedoch von Gott akzeptiert. Gott ist gewillt, sich mit unvollkommenen Menschen abzugeben, die auf Ihn und Seine Zusagen mit Glaube antworten, selbst wenn dieser nur die Größe eines Senfkorns hat (s. Mt 17,20).

D. Verwendung im NT

Der Ausdruck „glaubte“ leitet sich aus dem griechischen Wort (*pisteuō*) ab, was auch mit „glauben“, „Glaube“ oder „vertrauen“ übersetzt werden kann. Das SUBSTANTIV beispielsweise kommt im Johannesevangelium nicht vor, das VERB wird jedoch oft verwendet. Bezüglich Joh 2,23-25 herrscht Ungewissheit über die Echtheit der Zusage der Menge, dass Jesus von Nazareth der Messias sei. Weitere Beispiele für die vordergründige Verwendung dieses Ausdrucks „glauben“ finden sich in Joh 8,31-59 und Apg 8,13, 18-24. Wahrer biblischer Glaube ist mehr als eine erste Erwiderung. Sie muss sich fortsetzen in der Jüngerschaft (s. Mt 13,20-22.31-32).

E. Verwendung mit PRÄPOSITIONEN

1. *eis* bedeutet „hinein“. Diese einzigartige Satzkonstruktion unterstreicht, dass Glaubende ihr Vertrauen/ihren Glauben in Jesus (hinein) setzen.
 - a. in Seinen Namen (Joh 1,12; 2,23; 3,18; 1 Joh 5,13)
 - b. in Ihn (Joh 2,11; 3,15.18; 4,39; 6,40; 7,5.31.39.48; 8,30; 9,36; 10,42; 11,45.48; 12,37.42; Mt 18,6; Apg 10,43; Phil 1,29; 1 Pe 1,8)
 - c. in Mich (Joh 6,35; 7,38; 11,25.26; 12,44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20)
 - d. in den Sohn (Joh 3,36; 9,35; 1 Joh 5,10)
 - e. in Jesus (Joh 12,11, Apg 19,4; Gal 2,16)
 - f. in das Licht (Joh 12,36)
 - g. in Gott (Joh 14,1)
2. *ev* bedeutet „in“, wie in Joh 3,15, Mk 1,15; Apg 5,14
3. *epi* bedeutet „in“ oder auf, wie in Mt 27,42; Apg 9,42; 11,17; 16,31; 22,19; Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; 1 Pe 2,6)
4. der DATIV OHNE PRÄPOSITION, wie in Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25; 1 Joh 3,23; 5,10
5. *hoti*, was soviel wie „glauben dass“ bedeutet, zeigt, was es zu glauben gilt
 - a. Jesus ist der Heilige Gottes (Joh 6,69)
 - b. Jesus ist der Ich bin (Joh 8,24)
 - c. Jesus ist in dem Vater und der Vater ist in Ihm (Joh 10,38)
 - d. Jesus ist der Messias (Joh 11,27; 20,31)
 - e. Jesus ist der Sohn Gottes (Joh 11,27; 20,31)
 - f. Jesus wurde vom Vater gesandt (Joh 11,42; 17,8.21)
 - g. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 14,10-11)
 - h. Jesus kam von dem Vater (Joh 16,27.30)
 - i. Jesus bezeichnet sich selbst mit dem Namen des Bundes für den Vater „Ich bin“ (Joh 8,24; 13,19)
 - j. Wir werden mit Ihm leben (Rö 6,8)
 - k. Jesus starb und ist auferstanden (1 Thess 4,14)

4,3 „mir aber ist es etwas Geringes, dass ich von euch...begutachtet werde“ Paulus wurde in Korinth von bestimmten Gruppen angegriffen (d.h. Babychristen, s. 3,1, oder sogar von Gegnern unter den Juden, ähnlich den Judaisierern von Galatien). Was sie über seinen Auftrag als Apostel dachten, war nicht seine Hauptsorge (obwohl es ihn dennoch schmerzte).

Er war besorgt darüber, was die Menschen in dem Evangelium und der Gemeinde sahen (s. 8,13; 9,19-23; 10,23.33; 2 Kor 4,2; 5,11; Rö 14,1-15,13).

▣ **„oder irgendeinem menschlichen Gericht“** Wörtlich heißt es „Menschentag“. Damit sind die Vorgehensweisen an den Gerichtshöfen der Menschen gemeint, so wie es in 3,13 um das „göttliche“ Gericht am letzten Tag geht (s. 1,8; 5,5). 4,3a bezieht sich auf die *sarkinois* (d.h. unmündigen Gläubigen aus 3,1), und in diesem Satz geht es um die *psuchikos* (d.h. natürliche Menschen ohne den Geist) aus 2,14.

▣ **„in der Tat beurteile ich mich nicht einmal selbst“** Es ist äußerst schwierig, sich selbst in geistlicher Hinsicht richtig zu beurteilen. Oftmals gehen Christen zu hart mit sich selbst ins Gericht und behandeln andere zu nachsichtig. Häufig vergleichen wir uns mit anderen Menschen (s. 2 Kor 10,12-18). Gott soll über uns richten (s. V. 5). Er kennt das Herz und die jeweiligen Umstände (s. 1 Sam 16,7; 1 Kö 8,39; 1 Chr 28,9; Jer 17,10; Lk 16,15; Apg 1,24).

4,4 „Denn ich bin mir selbst nichts bewusst“ Vor seiner Bekehrung war Paulus der gleichen Ansicht, was sein Verhältnis zum Gesetz Mose betraf (s. Apg 23,1; Phil 3,5-6). Der Geist hatte ihm seine Begehrlichkeiten vor Augen gehalten (s. Rö 7,7), Paulus war der Sünde überführt und reagierte allein auf die Gnade Gottes in Christus (s. Rö 3,19-26). Als Verwalter lebte und diente er in dieser Gnade. In dem Paradoxon, dass ihm die Gnade kostenlos zuteil geworden, er aber dennoch als Verwalter rechenschaftspflichtig war, hatte Paulus ein ruhiges Gewissen, doch nur ein göttlicher Richter konnte das vor dem Hintergrund der Endzeit richtig beurteilen und ihm seinen Lohn zuteilen!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV „entlastet“

NKJV „gerechtfertigt“

TEV „unschuldig“

NJB „rechtfertigen“

Hier steht ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Es handelt sich um Rechtsbegriff, der auf jemanden zielt, der von den Tatfolgen eines Verbrechens freigesprochen worden war (s. Rö 3,24). Theologisch gesehen ähnelt das Wort dem „keine Verdammnis“ aus Rö 8,1 und dem rechtlichen Kontext von Rö 8,31-35. In diesem Textzusammenhang bedeutet es, dass Paulus nicht frei vom Gericht Gottes ist (s. 2 Kor 5,10), nur weil sein Gewissen rein war.

▣ **„der mich beurteilt, ist der Herr“** Verwalter müssen über ihre Vertrauenswürdigkeit Rechenschaft ablegen (s. V. 2; 3,11; 2 Kor 5,10; 10,18).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV

NRSV „daher“

TEV „so“

NJB „aus diesem Grund“

Zu dieser Schlussfolgerung kommt Paulus, nachdem er dieses Thema erörtert hat, und es ist ein Gebot im Hinblick auf vorschnelles menschliches Urteil.

▣ **„verurteilt nicht weiter vor der Zeit“** Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist (s. Mt 7,1-5). Diese Parteifaktionen bzw. Anhänger der falschen Lehrer hatten bereits über Paulus gerichtet. Über die Jahre musste es viele in Korinth gegeben haben, die Paulus kritisierten (s. 2 Kor 10-12).

▣ **„sondern wartet, bis der Herr kommt“** Die Wiederkunft ist gewiss, der Zeitpunkt und die Art und Weise sind ungewiss. Wahre Beurteilung muss auf den richtigen Moment warten (s. Mt 13,24-30.36-43).

▣ **„der auch das Verborgene in der Finsternis ans Licht bringen“** Selbst Christen müssen für ihre Motive, Absichten und Ansichten (s. 3,13; Joh 3,17-21; Rö 2,16; 2 Kor 5,10) Rechenschaft ablegen, aber Gott sei Dank nicht für ihre Sünden! Paulus verwendet eben dieses Wort, „Verborgenes“ (*krupta*), mehrfach:

1. Rö 2,6 – „das Verborgene der Menschen“
2. 1 Kor 4,26 – „das Verborgene der Finsternis“
3. 1 Kor 14,25 – „das Verborgene des Herzens“
4. 2 Kor 4,2 – „das Verborgene der Scham“

▣ **„und die Absichten der Menschen Herzen offenlegen wird“** Das ist das Entscheidende. Deshalb kann nur Gott gerecht richten. Gläubige sind nur für das verantwortlich, was sie verstehen, aber sie sind immer für ihre innere Einstellung und

Motive verantwortlich. Treue wird belohnt (s. 3,8.14.15), Untreue gerichtet (s. 3,16-17). Siehe Themenschwerpunkt: Herz zu 14,25.

☐ „und dann wird eines jeden Lob zu ihm kommen von Gott“ Dieses Thema taucht wiederholt auf (s. Hi 34,11; Ps 62,12; Pred 12,14; Jer 17,10; 32,19; Mt 16,27; 25,31-40; Rö 2,16; 14,12; 1 Kor 3,8; 2 Kor 5,10; 1 Pe 1,17; Offb 2,23; 20,12; 22,12), es basiert auf dem Prinzip von Gal 6,7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,6-7

6Dies aber, Brüder, habe ich im übertragenen Sinne auf mich und Apollos bezogen um euretwillen, damit ihr an uns lernt, nicht auszuweiten, was geschrieben ist, damit keiner von euch überheblich werde für den einen gegen den anderen. 7Denn wer erachtet dich als überlegen? Was hast du, das du nicht empfangen hast? Und wenn du es empfangen hast, weshalb rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?

4,6 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „habe ich im übertragenen Sinne auf mich und Apollos bezogen“

NKJV „bildhaft übertragen“

NRSV, TEV,

NJB „bezogen“

Es ist überaus schwierig, das griechische Wort „im übertragenen Sinne bezogen auf“ (d.h. *meteschēmatisa*, ein AORIST AKTIV INDIKATIV) in diesem Kontext zu übersetzen. An anderer Stelle, Phil 3,21, bedeutet der AKTIVMODUS „transformieren, verwandeln“, und in 2 Kor 11,13-15 verweist der MITTLERE MODUS auf „verkleiden, verschleiern“. Im Wesentlichen ist damit gemeint, eine Reihe von Umständen von einer Gruppe auf eine andere zu übertragen. Paulus benutzt sich selbst und Apollos als Beispiel für alle Leiter.

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „damit ihr an uns lernt, nicht auszuweiten, was geschrieben ist“

NKJV „damit ihr an uns lernt, nicht über das hinauszudenken, was geschrieben ist“

NRSV „damit ihr also durch uns die Bedeutung dessen lernt, wie es heißt ,nichts über das hinaus, was geschrieben ist““

TEV „die richtigen Regeln befolgt“

NJB „nichts über das hinaus, was geschrieben ist“

Mit der Formulierung „es ist/steht geschrieben“ werden im NT für gewöhnlich Zitate aus dem AT eingeleitet. Hier scheint es sich um eine bekannte Redewendung zu handeln. Mögliche Interpretationen lauten wie folgt:

1. Es handelt sich um ein Zitat aus dem AT (s. 1,19.31; 3,19).
2. Es war das Motto einer der Korinther Fraktionen.
3. „die richtigen Regeln befolgen“ (d.h. Gläubige sollten sich in ihrer Lebensweise der Schrift unterordnen):
 - a. im Besonderen jenen, die Paulus in den Kap 1-3 angeführt hat
 - b. nicht über die Schrift hinausgehen, wie es einige der falschen Lehrer unter den Juden taten

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „damit keiner von euch überheblich werde für den einen gegen den anderen“

NKJV „damit keiner von euch sich aufplustern möge für den einen gegen den anderen“

NRSV „damit keiner von euch sich aufplustere zugunsten des einen gegen einen anderen“

TEV „keiner von euch soll sich etwas auf den einen einbilden und einen anderen verachten“

NJB „keiner unter euch werde erfüllt von seiner eigenen Wichtigkeit und ziehe Vergleiche zum Nachteil eines anderen“

Das griechische Wort *phusioō* bedeutete ursprünglich etwas aufblasen oder aufblähen (d.h. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, S. 105; sowie Vincent, *Word Studies*, S. 766, von *phusa* – Blasebalg). In der christlichen Literatur wurde es mit der Zeit (womöglich geprägt durch Paulus) im übertragenen Sinne für Hochmut und Überheblichkeit benutzt. Das war für die Korinther Gemeinde ein großes geistliches Problem. Paulus verwendet das Wort in 1 Kor 4,6.18.19; 5,2; 8,1; 13,4 und in einer Aufzählung von Sünden in 2 Kor 12,20. Abgesehen von den Korintherbriefen kommt es im NT nur in Kol 2,18 vor, wo es sich auf die Vorstellungen der Gnostiker von besonderer Erkenntnis bezieht.

Gläubige dürfen nicht anmaßend bestimmten Lehrern vor anderen den Vorzug geben. Sie müssen Verkündiger nach dem Inhalt ihrer Verkündigung (s. 1 Joh 4,1-6) und deren Lebensweise (s. Mt 7,1ff) beurteilen, nicht nach dem, wie sie sich darstellen oder nach ihrer Persönlichkeit, und auch nicht nach ihren persönlichen Vorlieben oder den Wortführern, zu denen sie sich zugehörig fühlen (d.h. Konfession).

4,7 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „denn wer erachtet dich als überlegen“

NKJV	„denn wer macht dich anders <i>als einen anderen</i> “
NRSV	„denn wer sieht in dir irgendetwas anderes“
TEV	„Wer hat dich anderen überlegen gemacht“
NJB	„Wer hat dich so bedeutend gemacht“

Das PRONOMEN „dich“, und die VERBEN in V. 7 stehen im SINGULAR, doch dem Kontext nach geht es um „einen jeden von euch“. In V. 8 geht es mit der PLURALFORM „euch“ weiter:

Die griechische Zusammensetzung *diakrinō* wird im 1. Korintherbrief häufig und verschiedentlich verwendet.

1. bevorzugen bzw. den Vorzug geben (s. 4,7)
2. richten, ein Urteil fällen, entscheiden (s. 6,5)
3. einen Unterschied machen (s. 11,29)
4. untersuchen (s. 11,31; 14,29)
5. unterscheiden (die Substantivform von *diakrisis*, s. 12,10)

Die verwandte Wortverbindung *anakrinō* kommt in 2,15 (zweimal), 4,3,4 und 14,24 vor. Die Vorgehensweise, nach der die Gläubigen die Leitenden und die Leiter einander richtig bewerten sollten, war entscheidend für die Korinther Gemeinde.

Dieses Frage-Antwort-Muster ist eine typische Lehrmethode von Paulus, auch bekannt als „Diatribē“. Diese Technik war im AT (Maleachi) und unter den Rabbinern geläufig. Es scheint, als spreche Paulus hier die hochmütigen Leiter der einzelnen Fraktionen an (möglicherweise Hausgemeinden).

☐ „was hast du, das du nicht empfangen hast“ Paulus erinnert jene stolzen Leiter daran, dass nicht sie der Ursprung der Wahrheit oder deren Entdecker gewesen waren, sondern dass sie den Dienst anderer empfangen hatten.

☐ „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Schreibers bzw. für dessen literarische Absichten als wahr anzunehmen ist. Dies ist die dritte rhetorische Frage in V. 7. Einige Leiter und deren Anhänger verhielten sich so, als wären sie die Quelle der Wahrheit, die sie verkündeten. Ein anderes Problem in Korinth war Angeberei (s. 1,29.31; 3,21; 4,7; 13,4). Siehe Themenschwerpunkt zu 5.6.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,8-13

⁸Schon seid ihr gefüllt, schon seid ihr reich geworden, ihr seid Könige geworden ohne uns; und ich wünschte fürwahr, ihr wäret Könige geworden, damit auch wir mit euch herrschen könnten. ⁹Denn ich denke, dass Gott uns Apostel als die Letzten von allen hingestellt hat, wie Menschen zum Tode verurteilt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als auch Menschen. ¹⁰Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir sind schwach, ihr aber seid stark; ihr seid angesehen, wir aber sind ohne Ehre. ¹¹Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als auch Durst und sind spärlich gekleidet und werden grob behandelt und haben kein Zuhause; ¹²und wir mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen; wenn wir geschmäht werden, segnen wir; wenn wir verfolgt werden, dulden wir; ¹³wenn man uns lästert, versuchen wir zu beschwichtigen; wie Unrat der Welt sind wir geworden, der Abschaum aller, sogar bis jetzt.

4,8-13 Das hier ist erschütternder Sarkasmus!

4,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„schon seid ihr gefüllt“
NKJV	„schon seid ihr satt“
NRSV	„ihr habt schon, was ihr wolltet“
TEV	„Habt ihr schon alles, was ihr braucht“
NJB	„ihr habt alles“

In den V. 8.10 steht das PLURALPRONOMEN „ihr“. Bei dem Begriff „gefüllt“ geht es normalerweise um Nahrungsaufnahme (s. Apg 27,38), hier steht er jedoch als Metapher (s. Mt 5,6) für geistlichen Hochmut. V. 8 kann drei Fragen (s. TEV) oder drei Aussagen (s. NASB, NKJV, RSV und REB) beinhalten. Es handelt sich hier um eine Reihe sarkastischer Äußerungen oder Fragen, die den Hochmut unter den Fraktionsleitern in Korinth bloßstellen. Sie dachten, sie hätten es geschafft (d.h. PERFEKT PASSIV PERIPRASTISCH). Paulus wünschte, es wäre so, doch so war es nicht; ihr Handeln offenbarte, wie es um ihre Mündigkeit stand (d.h. Babychristen).

☐ „Könige...herrschen“ Paulus benutzt endzeitliche Bilder, um die Leiter in ihrer selbstgerechten Überheblichkeit aufzurütteln. Alle Gläubigen werden in Christus gemeinsam mit dem König Jesus herrschen, doch erst nach der Wiederkunft. Jene Leiter hielten sich bereits für Herrscher, geistlich gesprochen.

4,9 „Gott uns Apostel als die Letzten von allen hingestellt hat, wie Menschen zum Tode verurteilt“ Dieser Vers veranschaulicht einen römischen Siegeszug (s. Kol 2,15), wo die verurteilten Gefangenen (d.h. die für gewöhnlich später in der Arena getötet wurden, s. 15,32) als letzte in einer Siegesparade der Römer zur Schau gestellt wurden.

THEMENSCHWERPUNKT: SENDEN (*APOSTELLŌ*)

Dies ist ein geläufiges griechisches Wort für „senden“ (d.h. *apostellō*). Der Begriff wird im mehrfachen theologischen Sinne gebraucht.

1. Die Rabbis verwendeten ihn für jemanden, der gerufen und als offizieller Stellvertreter für einen anderen gesandt wurde, in etwa wie unser deutscher „Botschafter“ (s. 2 Kor 5,20).
2. Häufig wird dieser Begriff in den Evangelien für Jesus gebraucht, der vom Vater gesandt wurde. Bei Johannes erhält der Begriff einen Messianischen Beiklang (s. Mt 10,40; 15,24; Mk 9,37; Lk 9,48 und im besonderen Joh 5,36.38; 6,29.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21). Damit wird das Aussenden der Gläubigen durch Jesus bezeichnet (s. Joh 17,18; 20,21 [beide Begriffe, sowohl *apostellō* als auch dessen Synonym *pempō* werden in V. 21 verwendet]).
3. Im NT wird das Wort für die Jünger gebraucht.
 - a. der ursprüngliche innere Kreis der Jünger (z.B. Mk 6,30; Lk 6,13; Apg 1,2.26)
 - b. eine besondere Gruppe aus apostolischen Helfern und Mitarbeitern
 - (1) Barnabas (s. Apg 14,4.14)
 - (2) Andronikus und Junias (KJV, Junia, s. Rö 16,7)
 - (3) Apollos (s. 1 Kor 4,6-9)
 - (4) Jakobus, der Bruder des Herrn (s. Gal 1,19)
 - (5) Silvanus und Timotheus (s. 1 Thess 1,1)
 - (6) möglicherweise Titus (s. 2 Kor 8,23)
 - (7) möglicherweise Epaphroditus (s. Phil 2,25)
 - c. eine dauerhafte Gabe in der Gemeinde (s. 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)
4. Paulus wendet diesen Titel in den meisten seiner Briefe auf sich selbst an, um damit seine von Gott gegebene Vollmacht als Christi Stellvertreter zu bekräftigen (s. Rö 1,1; 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1; Gal 1,1; Eph 1,1; Kol 1,1; 1 Tim 1,1; 2 Tim 1,1; Tit 1,1).

▣ „**wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als auch Menschen**“ Paulus bezieht sich hier darauf, wie schwierig die Aufgabe ist, das Evangelium zu verkündigen (s. 2 Kor 4,7-12; 6,3-10; 11,23-30).

Womöglich hängt die Formulierung „Engel“ mit Eph 2,7; 3,10 zusammen. Gott hat sich der Engelswelt durch das offenbart, was Er für die Menschen tat (s. 1 Pe 1,12).

4,10 „wir sind Narren um Christi willen“ Gottes Weisheit erscheint der Welt und manchmal sogar hochmütigen Christen wie Torheit. Zu „Narren“ siehe Anmerkungen zu 1,25 und Themenschwerpunkt zu 15,36.

▣ „**ihr aber seid klug in Christus...ihr aber seid stark; ihr seid angesehen**“ Das hier ist beißender Sarkasmus, eine Fortsetzung der V. 7-9.

▣ „**schwach**“ Siehe Themenschwerpunkt: Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

4,11 „Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als auch Durst und sind spärlich gekleidet und werden grob behandelt und haben kein Zuhause“ Dieser Vers zeigt, was Paulus selbst erlebte (s. 2 Kor 4,7-12; 6,3-10 und 11,23-30; siehe auch Heb 11,34-38). Den 1. Korintherbrief schrieb er von Ephesus aus.

4,12 „wir mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen“ Dies spiegelt wider, wie sehr die Juden entsprechende körperliche Arbeit betonten (s. Apg 18,3; 20,34; 1 Thess 2,9; 2 Thess 3,8). In der griechischen Kultur, einschließlich der Korinther Gemeinde, wurde sie herabgewürdigt.

▣ „**wenn wir geschmäht werden, segnen wir**“ Paulus gibt hier die Lehren von Jesus wieder (s. Mt 5,10-12; 1 Pe 2,23). Der Begriff „geschmäht“ (d.h. *loidoreō*) ist auch in der Aufzählung von Sünden in 1 Kor 5,11 und 6,10 aufgeführt (d.h. *loidoros*). Bei Vincent, *Word Studies*, heißt es, dieses Wort beziehe sich auf persönliche Beschimpfungen, während der Begriff „verleumdet“ (d.h. *dusphēmeō*, s. V. 13) öffentliche Diffamierung meint (s. 4,13; 2 Kor 6,8). Ich konnte diese Unterscheidung nicht belegen. Beide gehören zu einer großen Anzahl von Begriffen aus dem Koine-Griechisch, die in der semantischen Kategorie „Beleidigung und Verleumdung“ vorkommen (s. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon*, Bd. 1, S. 433-434).

Paulus war seitens vieler falscher Lehrer verbalen Beschimpfungen ausgesetzt, aber die Gemeinde in Korinth hatte ihn wohl am meisten getroffen. Eine Gruppe von Menschen, die er persönlich zu Christus geführt hatte, war zu seinen lautesten Verleumdern geworden.

4,13 „beschwichtigen“ Siehe ausführliche Notizen zu 2 Kor 1,4-11.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „wie Unrat der Welt sind wir geworden, der Abschaum aller“
NKJV „wir wurden zum Schmutz der Welt gemacht, dem Abfall aller“
NRSV „wie der Müll der Welt sind wir geworden, der Abschaum aller“
TEV „wir sind genausowenig wie der Unrat der Welt; wir sind der Abschaum der Erde“
NJB „selbst jetzt werden wir wie der Abschaum der Welt behandelt, wie der übelste Dreck“

Dieser Textabschnitt (V. 8-13) zeigt, welchem persönlichen Schmerz Paulus durch die Verkündigung des Evangeliums ausgesetzt war. Er fühlte sich nicht nur von den Ungläubigen gedemütigt und zurückgewiesen, sondern auch von jenen überheblichen Leitenden in Korinth.

Der erstere Ausdruck „Abfall der Welt“ bezog sich auf die Speisereste, die nach der Reinigung der Küchengeräte noch zu sehen waren. Wörtlich heißt es „rundherum auf allen Seiten reinigen“. Indem Paulus diese seltenen Synonyme genau bezeichnet, wird die Frage, worauf sich Paulus' Metapher bezieht, entscheidend.

1. Wenn Paulus den alttestamentlichen Hintergrund im Sinn hatte, wie er in der griechischen Übersetzung, der Septuaginta, zum Ausdruck kommt, dann geht es bei dem Begriff um eine gründliche Reinigung und damit um ein Loskaufen, ein Lösegeld (s. Spr 21,18). Bauer, Arndt, Gingrich und Danker's *Greek/English Lexicon*, S. 647, und A. T. Robertson's *Word Pictures*, S. 108, vermuten, man könne das Wort mit „Sündenbock“ interpretieren, möglicherweise aufgrund von Tobit 5,19.
2. Wenn Paulus Bezug auf den hellenistischen Wortgebrauch nimmt, dann sind die zwei Begriffe in V. 13 Synonyme für etwas, das durch gründliches Reinigen entfernt wird.
3. Sollte Paulus die Worte bildhaft gebrauchen, dann ist beide Male einfach Bescheidenheit/Demut gemeint (s. Bauer, Arndt, Gingrich und Danker's *Greek/English Lexicon*, S. 653).

Der zweite Ausdruck, „Abschaum aller“, meint auch auf das, was bei dem Reinigungsprozess ausgekratzt worden ist. Diese beiden Begriffe sind Synonyme. Es sind ausdrucksstarke Wörter, sie wurden jedoch als Metaphern bzw. Redensarten verwendet. Womöglich erscheinen sie uns so kraftvoll und anschaulich, weil es sich um seltene Wörter handelt. Durch sie wird Paulus' Sarkasmus noch verstärkt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,14-21

¹⁴Ich schreibe dies nicht, um euch zu beschämen, sondern um euch zu ermahnen als meine geliebten Kinder. ¹⁵Denn wenn ihr unzählige Lehrmeister in Christus hättet, so würdet ihr doch nicht viele Väter haben; denn in Christus Jesus wurde ich durch das Evangelium euer Vater. ¹⁶Daher ermahne ich euch, seid meine Nachahmer. ¹⁷Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist, und er wird euch erinnern an meine Wege, die in Christus sind, so wie ich überall in jeder Gemeinde lehre. ¹⁸Einige aber sind nun überheblich geworden, als ob ich nicht zu euch käme. ¹⁹Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und ich werde nicht die Worte derer, die überheblich sind, herausfinden, sondern deren Kraft. ²⁰Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft. ²¹Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder mit Liebe und einem Geist der Sanftmut?

4,14 „Ich schreibe dies nicht, um euch zu beschämen“ Die Verse 8-13 sind sarkastisch gewesen. Paulus war der Meinung, sie sollten sich schämen (s. 6,5; 15,34). Es ist unklar, ob dieser Textabschnitt (d.h. V. 14-24) eine Rückblende (d.h. Kap 1-4) darstellt oder vorausblickt. Es gab Vieles, weswegen sie sich schämen müssten.

▣ „sondern um euch zu ermahnen als meine geliebten Kinder“ Paulus benutzt das Bild der Kindererziehung, um die Korinther zu ermutigen (s. Eph 6,4). Hier steht das zusammengesetzte griechische Wort (d.h. „Verstand, Denken“ und „stellen, legen“), mit dem jemand erinnert wurde (s. 10,11 und Tit 3,10). Ein damit verwandtes Wort (d.h. „mit“ und „Gedenken“) wird in den V. 17; 11,24-25; 2 Kor 7,15 benutzt.

4,15 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln im Blick hat.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „unzählige Lehrmeister“
NKJV „zehntausend Unterweiser“
NRSV, TEV „zehntausend Hüter“
NJB „zehntausend Knechte, euch zu umsorgen“

Wörtlich heißt es „Sklavenlehrer“ (s. Gal 3,24). Jene Sklaven waren dafür verantwortlich, die älteren männlichen Kinder zur Schule zu begleiten, sie zuhause zu unterrichten und sie vor Gefahren zu beschützen.

▣ „**Väter...Vater**“ Mit dieser Metapher beschreibt sich Paulus selbst als den Evangelisten, der sie anfangs zum Glauben an Christus geführt hatte. Dies verdiente Respekt und Wertschätzung!

4,16 „ermahne ich euch, seid meine Nachahmer“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV. Das englische Wort „mimic“ (nachahmen) leitet sich von diesem griechischen Wort für „Imitator“ (Nachahmer) ab. Paulus lebte seinen Glauben (s. 1 Kor 11,1; Phil 3,17; 4,9; 1 Thess 1,6; 3,9), und er rief die Gemeindeleiter von Korinth dazu auf, dasselbe zu tun.

▣ „**ermahne**“ Siehe Themenschwerpunkt: Trost zu 1 Kor 1,10.

4,17 „habe ich euch Timotheus gesandt“ Zu diesem Besuch liegen uns keine weiteren Informationen aus der Bibel vor. Timotheus hatte sich auf Paulus' erster Missionsreise bekehrt und war als Helfer auf der zweiten angeheuert worden. Er wurde Paulus ein zuverlässiger Freund, Gefährte, Mitarbeiter und Vertreter der Apostel. Dass Paulus Timotheus gesandt hatte, zeigte, dass Paulus diese Gemeinde liebte und um sie besorgt war. Doch Paulus war beunruhigt darüber, wie einige in der Gemeinde seinen jungen Freund und persönlichen Stellvertreter Timotheus behandelten (s. 16,10-11). Siehe Themenschwerpunkt: Timotheus zu 2 Kor 1,1.

▣ „**so wie ich überall in jeder Gemeinde lehre**“ Paulus wollte klarstellen, dass der Korinther Gemeinde in denselben Lehren wie alle anderen Gemeinden unterwiesen worden waren (s. 7,17; 11,16; 14,33). Sie waren nicht besonders oder weiter entwickelt. Sie hatten kein Recht, anders, neuartig oder fortschrittlich zu sein. Siehe Themenschwerpunkt: Gemeinde zu 1,2.

4,18-21 Hier erfahren wir etwas über Paulus' zukünftige Reisepläne, soweit sie Korinth betrafen. Er erwähnt dies, weil einige in der Gemeinde Paulus' Abwesenheit als Angriffsfläche nutzten (s. V. 18). Sie sagten, dass (1) Paulus' Abwesenheit ein Zeichen dafür war, dass er sich nicht wirklich um diese Gemeinde sorgte, oder (2) er sich nie an seine Versprechen halte.

4,18 „einige aber sind nun überheblich geworden“ Paulus verwendet dieses Wort in diesem Kapitel dreimal (s. V. 6.18.19) sowie mehrere Male in den Briefen nach Korinth (s. 1 Kor 5,2; 8,1; 13,4 und 2 Kor 12,20). Das war ein spezielles Problem dieser Gemeinde. Siehe Anmerkungen zu 4,6.

4,19 „ich werde aber bald zu euch kommen“ Paulus kehrte immer wieder zu den von ihm gegründeten Gemeinden zurück, um sie zu festigen (s. 11,34; 16,5). Paulus wollte zu ihnen kommen, doch sein Leben lag nicht in seiner Hand. Er musste danach trachten, wohin der Geist ihn führen wollte, und ihm folgen (s. Apg 16,6).

▣ „**wenn der Herr will**“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der auf potenzielles Handeln hinweist. Für Paulus war das kein bedeutungsloser Satz (s. 16,7; Apg 18,21; Rö 1,10; 15,32).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „und ich werde nicht die Worte derer, die überheblich sind, herausfinden, sondern deren Kraft“

NKJV „und ich werde nicht die Worte derer kennenlernen, die sich aufplustern, sondern die Kraft“

NRSV „und ich werde nicht herausfinden, was jene überheblichen Leute reden, sondern deren Kraft“

TEV „und dann werde ich selbst herausfinden, welche Kraft jene hochmütigen Leute besitzen, und nicht nur, was sie sagen“

NJB „und dann werde ich nicht herausfinden, was jene aufgeblasenen Leute sagen, sondern welche Kraft sie besitzen“

Die falschen Lehrer waren eloquente Redner, aber das Ergebnis war kraftlos (s. Mt 7).

4,20 „das Reich Gottes“ Paulus spricht nicht so oft von diesem Begriff, wie es Jesus tat (d.h. hauptsächlich in den Synoptischen Evangelien). Damit ist Gottes jetzige Herrschaft in den Herzen der Menschen gemeint (s. Rö 14,17), die sich eines Tages über die ganze Erde vollenden wird, wie jetzt im Himmel (s. Mt 6,10). Im 1. Korintherbrief benutzt Paulus diese Formulierung häufiger als in irgendeinem seiner sonstigen Schreiben (s. 4,20; 6,9; 15,24.50). Jene Gläubigen mussten erfahren, dass sie Teil eines größeren christlichen Plans waren (s. V. 17).

THEMENSCHWERPUNKT: DAS KÖNIGREICH GOTTES

Im AT galt JHWH als der König von Israel (s. 1 Sam 8,7; Ps 10,16; 24,7-9; 29,10; 44,4; 89,18; 95,3; Jes 43,15; 44,6) und der Messias als der vollkommene König (s. Ps 2,6; Jes 9,6-7; 11,1-5). Mit der Geburt Jesu in Bethlehem (6-4 v. Chr.) brach das Königreich Gottes über die menschliche Geschichte mit neuer Kraft und Erlösung herein (neuer Bund, s. Jer 31,31-34; Hes 36,27-36). Johannes der Täufer rief das nahende Königreich aus (s. Mt 3,2; Mk 1,15). Die Worte Jesu sagten klar und deutlich, dass das Königreich in Ihm und Seinen Lehren gegenwärtig war (s. Mt 4,17.23; 9,35; 10,7; 11,11-12; 12,28; 16,19; Mk 12,34; Lk 10,9.11; 11,20; 12,31-32; 16,16; 17,21). Doch das Reich ist auch ein zukünftiges (s. Mt 16,28; 24,14; 26,29;

Mk 9,1; Lk 21,31; 22,16.18).

In den Parallelstellen der Synoptischen Evangelien finden wir bei Markus und Lukas den Ausdruck „das Königreich Gottes“. Dieses allgegenwärtige Thema in den Lehren Jesu sprach von der gegenwärtigen Herrschaft Gottes in den Herzen der Menschen, und eines Tages würde sie sich über die gesamte Welt erstrecken. Dies kommt in Jesu Gebet in Mt 6,10 zum Ausdruck. Matthäus, dessen Evangelium sich an die Juden richtete, gab einem Ausdruck den Vorzug, der den Namen Gottes nicht beinhaltete (Königreich des Himmels), während Markus und Lukas, die an Nichtjuden schrieben, die übliche Bezeichnung und damit den Namen Gottes verwendeten.

In den Synoptischen Evangelien ist dies ein wirklicher Schlüsselbegriff. Jesu erste und letzte Predigt und die meisten Seiner Gleichnisse handelten davon. Damit ist die jetzige Herrschaft Gottes in Menschenherzen gemeint! Es verwundert, dass Johannes diesen Ausdruck lediglich zweimal verwendet (und niemals in Jesu Gleichnissen). „Ewiges Leben“ ist für Johannes eine zentrale Metapher.

Die beiden Kommen Christi führen zu dem Spannungsfeld in diesem Ausdruck. Der Fokus im AT lag nur auf einem Kommen von Gottes Messias – ein militärisches, richtendes, ruhmreiches Kommen – doch das NT zeigt, dass Er beim ersten Mal als der Mann der Schmerzen aus Jes 53 und als der einfache König aus Sach 9,9 kam. Die beiden jüdischen Zeitalter, das Zeitalter der Bosheit und das neue Zeitalter der Gerechtigkeit, überkreuzen einander. Gegenwärtig herrscht Jesus in den Herzen der Gläubigen, doch eines Tages wird Er über die gesamte Schöpfung regieren. Er wird kommen, wie es das AT verheißen hat! Gläubige leben in „dem Jetzt-Schon“ im Gegensatz zum „Noch-Nicht“ des Königreichs Gottes (s. Gordon D. Fee und Douglas Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen]“*, S. 131-134).

▣ **„besteht nicht in Worten, sondern in Kraft“** Um diese Aussage in ein deutsches Sprichwort zu verpacken: „Taten sagen mehr als Worte“ oder „Probieren geht über Studieren“.

4,21 „Rute“ Damit ist der Stock eines Schulmeisters gemeint (s. 4,15). Diese Gemeinde musste sich entscheiden, ob Paulus zu ihnen als strafender oder vergebender Vater kommen sollte. Was sie taten, beeinflusste, wie Paulus auf sie zukam.

▣ **„einem Geist der Sanftmut“** In *Synonyms of the Old Testament* erörtert Robert Girdlestone auf interessante Weise, wie der Begriff „Geist“ im NT verwendet wird (s. 61-63).

1. böse Geister
2. der menschliche Geist
3. der Heilige Geist
4. Dinge, die der Geist in und durch den Geist des Menschen hervorbringt
 - a. ‚nicht ein Geist der Knechtschaft vs. ein Geist der Sohnschaft‘ – Rö 8,15
 - b. ‚ein Geist der Sanftmut‘ – 1 Kor 4,21
 - c. ‚ein Geist des Glaubens‘ – 2 Kor 4,13
 - d. ‚ein Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst‘ – Eph 1,17
 - e. ‚nicht ein Geist der Ängstlichkeit vs. der Kraft, Liebe und Besonnenheit‘ – 2 Tim 1,7
 - f. ‚Geist des Irrtums‘ vs. ‚Geist der Wahrheit‘ – 1 Joh 4,6“

Siehe weitere Notizen zu „Geist“ zu 2 Kor 4,13.

In dem *Jerome Bible Commentary, NT*, S. 260, heißt es, dieser letzte Satz in V. 21 sei möglicherweise ein Verweis auf Hi 37,13.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum sollen Gläubige weder selbst über sich urteilen noch anderen dies zugestehen? Was hat das mit unserem Zeugnis als Christen zu tun?
2. Was sagen die V. 6-13 über die Motive und Lebensweise heutiger Kirchendiener?
3. Definieren Sie den Begriff „Reich Gottes“.
4. Finden und erklären Sie, wie und wo Paulus in diesem Kapitel Ironie und Sarkasmus verwendet.

1. KORINThERBRIEF KAPITEL 5

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Verurteilung von Unmoral 5,1-8	Unmoral beschmutzt die Gemeinde 5,1-8	Durcheinander in Korinth (5,1-6,20)	Unmoral in der Gemeinde 5,1-5	Inzest in Korinth 5,1-5
		Ein Fall von Gemeindegucht 5,1-2		
		5,3-5 5,6-8		
5,9-13	Unmoral muss gerichtet werden 5,9-13	5,9-13	5,9-11 5,12-13	5,9-13a 5,13b

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

THEOLOGISCHER HINTERGRUND ZU CHRISTLICHER GEMEINDEZUCHT

- A. Dies ist eine von mehreren Textpassagen im NT, die das Thema Gemeindegucht behandeln (s. 1 Kor 5,2.7.13; 2 Kor 2,5-7; 2 Thess 3,14-15; 1 Tim 1,20; Tit 3,10).
- B. Gemeindegucht dient dreierlei Zweck:
 1. den Ruf und die Integrität der Ortsgemeinde aufrechtzuerhalten
 2. einem sündigen Bruder bzw. einer sündigen Schwester dabei zu helfen, zum wahren Jüngersein zurückzukehren (s. 2 Kor 2,5-11; 2 Thess 3,14-15)
 3. dafür zu sorgen, dass andere Christen nicht sündigen (s. 1 Tim 5,20)
- C. Es wird stufenweise vorgegangen:
 1. erstens, persönliche Konfrontation; falls diese keine Wirkung zeigt, persönliche Zurückweisung (s. Mt 18,15; Gal 6,1; 2 Thess 3,14-15; Tit 3,10)
 2. zweitens, Konfrontation vor einer kleinen Gruppe (s. Mt 18,16)

3. drittens, öffentlicher Ausschluss aus der christlichen Gemeinschaft (s. Mt 18,17; 1 Kor 5,1; 1 Tim 1,20)
4. Ziel muss immer sein, dass der Betroffene Buße tut und wiederhergestellt wird, nicht ihn zu isolieren und zu bestrafen (s. 2 Kor 2,6-8; Gal 6,1).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,1-2

¹Es wird überhaupt berichtet, dass Unzucht unter euch ist, und zwar Unzucht solcher Art, die es selbst unter den Nationen nicht gibt, dass jemand seines Vaters Frau hat. ²Ihr seid überheblich geworden und habt nicht etwa Trauer getragen, damit der, der diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte entfernt würde.

5,1 „Es wird überhaupt berichtet“ Bei dem Wort „überhaupt“ handelt es sich um das griechische *holōs*, eine seltene Form, die im 1. Korintherbrief mehrfach vorkommt (s. 5,1; 6,7; 15,29). Es handelt sich um eine Form des Wortes „*holos*“, welches „ganz“, „insgesamt“ bedeutet. Es scheint so, als bedeute diese seltene Form „weithin bekannt“ (s. NJB). Vielleicht war das einer der Gründe, weshalb Paulus wegen dieser offenkundigen Unmoral so aufgebracht war. Die Korinther Gemeinde sonnte sich darin, und es wurde anderen Gemeinden weithin davon berichtet. Paulus musste etwas gegen dieses tabulose Verhalten und die Einstellung dieser Gemeinde unternehmen, damit deren Benehmen nicht negative Folgen für alle Gemeinden nach sich zog (d.h. das Prinzip vom Sauerteig, s. V. 6-8).

☐ **„Unmoral“** Hier steht das griechische Wort „*porneia*“, womit allgemein sexuelle Zügellosigkeit bezeichnet wurde. Von diesem griechischen Wort leitet sich das deutsche Wort Pornographie ab. Das griechische Korinth war bekannt für seine sexuelle Promiskuität. Sogar andere Heiden zeigten sich schockiert über die unmoralische gesellschaftliche Zügellosigkeit in Korinth. Siehe Bruce W. Winter, *After Paul Left Corinth*.

Im AT wird zwischen den Begriffen „Ehebruch“ (d.h. ein Beteiligter oder beide sind verheiratet) und „Unzucht“ (d.h. keiner der Beteiligten ist verheiratet) unterschieden, nicht jedoch so im Koine-Griechisch (s. Apg 15,20,29). Dieses Wort meint jede Art von sexuell unanständigem Verhalten (d.h. Ehebruch, Unzucht, Homosexualität, sogar Sodomie). Hier geht es um die Missachtung von 3 Mo 18,8; 5 Mo 27,20.

☐ **„solcher Art, die es selbst unter den Nationen nicht gibt“** Das Gesetz Mose verbot derartige inzestuöse Beziehungen (s. 3 Mo 18,8 und 5 Mo 22,30), doch selbst die lasterhaften Heiden von Korinth mussten schockiert gewesen sein. Das ging ihnen selbst für die im römischen Reich des 1. Jhd. herrschenden Verhältnisse „zu weit“ (s. Gajus, *Inst.* I, 63, sowie Oxford Classical Dictionary 8, 539-540).

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV „den Nationen“
 NRSV „Heiden“
 TEV „den Ungläubigen“
 NJB „Nichtjuden“

Paulus benutzt dieses Wort im speziellen Sinne. Im AT wurde genau zwischen Jude und Nichtjude unterschieden. „Nationen“ trug einen negativen Beigeschmack. Paulus spricht von Nationen im Sinne von Ungläubigen. Viele unter denen, an die er schrieb, waren keine Juden.

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „dass jemand seines Vaters Frau hat“
 NKJV „dass ein Mann seines Vaters Frau hat“
 NRSV „da ein Mann mit seines Vaters Frau lebt“
 TEV „dass ein Mann mit seiner Stiefmutter schläft“
 NJB „dass einer von euch bei seiner Stiefmutter lebt“

Offensichtlich ist hier gemeint, dass derjenige mit seiner Stiefmutter zusammenlebte. Der Mann

1. hatte seine Stiefmutter verführt und von seinem Vater weggetrieben
2. lebte mit seiner geschiedenen Stiefmutter zusammen
3. lebte mit seiner verwitweten Stiefmutter zusammen

5,2 Es ist möglich, diesen Vers als (1) drei Fragen, (2) drei Aussagen (NASB, NKJV) oder (3) eine Mischung aus Fragen und Aussagen zu lesen (s. NRSV, TEV, NJB, NIV).

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „ihr seid überheblich geworden“
 NKJV „ihr seid aufgeblasen“

NRSV „ihr seid überheblich“
TEV „wie könnt ihr denn hochmütig sein“
NJB „und ihr seid so erfüllt von eurer eigenen Aufgeblasenheit“

Hier steht das PERFEKT PASSIV PARTIZIP des Wortes „aufgeblasen“, das in den Briefen an Korinth recht häufig vorkommt (s. 4,6.18.19; 5,2; 8,1; 13,4; 2 Kor 12,20). Damit verbunden steht das VERB „sein“, womit daraus ein PERIPHRASTISCHES PERFEKT wird, was auf einen gefestigten Zustand hinweist. Das wirkliche Problem war die Einstellung der Gemeinde (d.h. PLURALPRONOMEN und VERBEN). Sie waren stolz auf diesen Zustand.

Zu diesem schockierenden Ereignis gibt es mehrere mögliche Gründe:

1. Dem allgemeinen Kontext nach ist es möglich, dass die Gemeinde darin ein Beispiel für das radikal Neue sah, was das Heil mit sich brachte.
2. Hierin spiegelt sich die jüdische Lehre von Rabbi Akiba, die anschaulich macht, wie ein Neubekehrter eine völlig neue Person war (d.h. A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, S. 111), daher galt dies in Korinth nicht als Inzest, sondern als christliche Freiheit (d.h. In Christus ist man ein neuer Mensch).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „und habt nicht etwa Trauer getragen“
NKJV „und habt nicht vielmehr getrauert“
NRSV „Solltet ihr nicht vielmehr getrauert haben“
TEV „Im Gegenteil, ihr solltet mit Traurigkeit erfüllt sein“
NJB „Es wäre besser gewesen, wenn ihr bitterlich geweint hättet“

Mit diesem griechischen Wort (d.h. *pentheō*, s. Mt 5,4; 9,15; 2 Kor 12,21; Jak 4,9) wurde die Totenklage bezeichnet (s. Offb 18,8.11). In der jüdischen Gesellschaftsordnung trauerte man um die Verstorbenen, wegen irgendeines tragischen Vorfalls oder wegen Gotteslästerung (s. Mk 14,63).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „aus eurer Mitte entfernt würde“
NKJV „von euch fortgenommen würde“
NRSV „von euch entfernt worden wäre“
TEV „von eurer Gemeinschaft ausgeschlossen sein sollte“
NJB „aus eurer Gemeinschaft vertrieben worden wäre“

Hier steht ein AORIST PASSIV KONJUNKTIV. Dieses griechische Wort bedeutet „hochheben und wegnehmen“, oft geht es dabei um ein Gerichtsurteil (s. Mt 24,39) und Vernichtung (s. Joh 11,48). Gemeindezucht dient dreierlei Zweck:

1. Reinigung der Ortsgemeinde (d.h. Reinigung von Sünde und Wiederherstellung des Gemeindebildes in der Ortsgemeinschaft)
2. Läuterung und Errettung sündiger Christen. Es ist aufgrund von V. 5 (dieselben Begriffe werden in Lk 23,18 benutzt) durchaus möglich, dass hier der Tod des fehlgeleiteten Gläubigen gemeint ist.
3. Andere Glaubende, die sehen, dass und wie Gott züchtigt, werden darin bestärkt, nicht zu sündigen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,3-5

³Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geist anwesend, habe schon das Urteil gefällt über den, der dieses so verübt hat, als wäre ich zugegen. ⁴Im Namen unseres Herrn Jesus, wenn ihr euch versammelt, und ich mit euch im Geist, mit der Kraft unseres Herrn Jesus, ⁵ich *habe entschieden*, einen solchen Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit sein Geist gerettet werde am Tage des Herrn Jesus.

5,3-5 Dieser Textabschnitt stellt ein Bild aus dem Gerichtswesen dar. Paulus nimmt an, die Gemeinde hätte ein „Gemeindegerecht“ (s. Jak 2,1-4) einberufen. Die Urkirche richtete sich, was Verwaltung und Anbetung betraf, nach dem Vorbild der Synagoge. Diese Gerichtsprozesse waren üblich, und viele wurden von der Synagoge ausgeschlossen.

5,3 „zwar dem Leibe nach abwesend“ Beides sind PRÄSENS AKTIV PARTIZIPIEN. Daran erkennt man deutlich, dass sich Paulus seiner Autorität als Apostel bewusst war (s. V. 3 & 5). Achten Sie jedoch darauf, dass er wollte, dass die Gemeinde seine Entscheidung befürwortete (s. V. 4).

THEMENSCHWERPUNKT: GEIST (PNEUMA) IM NT

Das griechische Wort für „Geist“ wird auf verschiedene Weise im NT verwendet. Im Folgenden stehen stellvertretend einige Klassifizierungen und Beispiele.

- A. der Dreieine Gott
1. der Vater (s. Joh 4,24)

2. der Sohn (s. Rö 8,9-10; 2 Kor 3,17; Gal 4,6; 1 Pe 1,11)
3. der Heilige Geist (s. Mk 1,11; Mt 3,16; 10,20; Joh 3,5.6.8; 7,39; 14,17; Apg 2,4; 5,9; 8,29.35; Rö 1,4; 8,11.16; 1 Kor 2,4.10.11.13.14; 12,7)
- B. menschliche Lebenskraft
 1. Jesus (s. Mk 8,12; Joh 11,33.38; 13,21)
 2. Menschheit (s. Mt 22,43; Apg 7,59; 17,16; 20,22; Rö 1,9; 8,16; 1 Kor 2,11; 5,3-5; 7,34; 15,45; 16,18; 2 Kor 2,13; 7,13; Phil 4,23; Kol 2,5)
- C. das geistige Reich
 1. geistige Wesen
 - a. gute (d.h. Engel, s. Apg 23,8-9; Heb 1,14)
 - b. böse (d.h. Dämonen, s. Mt 8,16; 10,1; 12,43.45; Apg 5,16; 8,7; 16,16; 19,12-21; Eph 6,12)
 - c. Geister (s. Lk 24,37)
 2. geistige Einsicht (s. Mt 5,3; 26,41; Joh 3,6; 4,23; Apg 18,25; 19,21; Rö 2,29; 7,6; 8,4.10; 12,11; 1 Kor 14,37)
 3. geistige Dinge (s. Joh 6,63; Rö 2,29; 8,2.5.9.15; 15,27; 1 Kor 9,11; 14,12)
 4. geistige Gaben (s. 1 Kor 12,1; 14,1)
 5. Inspiration des Geistes (s. Mt 22,43; Lk 2,27; Eph 1,17)
 6. geistlicher Leib (s. 1 Kor 15,44-45)
- D. kennzeichnend

die Einstellung der Welt (s. Rö 8,15; 11,8; 1 Kor 2,12)

der menschliche Denkprozess (s. Apg 6,10; Rö 8,6; 1 Kor 4,2)
- E. die physische Welt
 1. Wind (s. Mt 7,25.27; Joh 3,8; Apg 2,2)
 2. Atem (s. Apg 17,25; 2 Thess 2,8)

Es ist offensichtlich, dass dieser Begriff in Anbetracht des unmittelbaren Kontextes interpretiert werden muss. Es gibt verschiedene Abstufungen in der Bedeutung, die sich auf (1) die physische Welt, (2) die unsichtbare Welt und (3) sowohl auf Personen dieser realen Welt als auch des geistigen Reiches beziehen können.

Der Heilige Geist ist jener Teil des Dreieinen Gottes, der in diesem Stadium der Geschichte in höchstem Maße wirkt. Das neue Zeitalter des Geistes ist gekommen. Alles, was gut, heilig, recht und wahrhaft ist, steht in Bezug zu Ihm. Seine Gegenwart, Gaben und Sein Wirken sind für die Verbreitung des Evangeliums und den Triumph des Königreiches Gottes von größter Bedeutung (s. Joh 14 und 16). Er zieht die Aufmerksamkeit nicht auf sich selbst, sondern auf Christus (s. Joh 16,13-14). Er überführt, überzeugt, wirbt, tauft und lässt alle Gläubigen reifer werden (s. Joh 16,8-11).

☐ „**habe schon das Urteil gefällt über den, der dieses so verübt hat**“ “ Es handelt sich hier um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Paulus unterstreicht seine Vollmacht; selbst wenn er physisch nicht anwesend ist, seine Entscheidung steht.

5,4 „Im Namen unseres Herrn Jesus“ Dies war eine Möglichkeit im Hebräischen, das Ansehen und die Kraft des auferstandenen Christus als Quelle von Paulus' Autorität als Apostel zu bekräftigen. Paulus steht stellvertretend für Ihn und eifert Ihm nach.

In den griechischen Manuskripten gibt es zu diesem Vers eine Vielzahl von Varianten zu „dem Namen ____“:

1. „unseres Jesus“ in den Unzialschriften B, D*
2. „Jesu Christi“ in dem Unzialmanuskript \aleph
3. „unseres Jesu Christi“ in den Unzialschriften D², F, G
4. „unseres“ im Lektionar in Minuskelmanuskript 1021 (12. Jhd.)
5. „Jesu Christi unseres Herrn“ in Minuskelmanuskript 81 (11. Jhd.)

Das griechische NT der UBS, 4. Auflage (UBS⁴), gibt an, dass es schwierig zu entscheiden sei, präferiert aber #1.

Dieselbe Problematik bei den Manuskripten ergibt sich in V. 5 (und auch in V. 11).

1. „Herrn“ in MSS P⁴⁶, B
2. „Herrn Jesus“ in MS \aleph
3. „Herrn Jesus Christus“ in MS D
4. „unseres Herrn Jesus Christus“ in MSS A, F, G, P

Die USB⁴ geben #1 als nahezu sicher an.

5,5 „einen solchen Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches“ Bei dem Begriff „überliefern“ handelt es sich um das griechische Wort *paradidōmi*; es kommt in den Evangelien vor und meint, dass jemand den Behörden für eine angemessene Bestrafung ausgeliefert wird (s. Mt 4,12; 5,25; 10,4.17; 18,34; 20,19; 26,15; 27,2.18.26), im Römerbrief (s. 1,24.26.28) geht es darum, dass jemand bösen geistlichen Mächten ausgeliefert ist. Dieser Wortgebrauch passt am besten zu diesem Kontext (d.h. es geht um Satan).

Ähnlich verhält es sich mit 1 Tim 1,20. Viel wurde unter Gelehrten und Kommentatoren darüber diskutiert, was darunter zu verstehen sei. Manche sehen infolgedessen die letztendlich physische Vernichtung (d.h. Tod), wie in Apg 5 und 1 Kor 3,17; 11,30. Andere lesen darin eine völlige Exkommunikation, die jemanden in das Reich aussetzt, in dem Satan agiert, also die Welt (s. Joh 12,31; 16,11; 1 Kor 4,4; 1 Joh 5,19), wo seine Entfremdung von der Gemeinschaft mit Gott und Seinem Volk denjenigen veranlassen kann, sich Gott wieder zuzuwenden und das endzeitliche Gericht abzuwenden. Paulus betrachtete die Welt als Herrschaftsbereich Satans (s. Eph 2,2). Das Böse, das in der Welt geschieht (d.h. Tod, Krankheit, Verlust, usw.) wird dem Bösen, Satan, zugeschrieben (s. 2 Kor 12,7; 1 Thess 2,18). Es ist außerdem möglich, dass mit „Fleisch“ der genussüchtige aufbegehrende Lebensstil der Menschen (d.h. die gefallene Natur Adams) gemeint ist. Siehe Themenschwerpunkt: Das personifizierte Böse zu 7,5.

▣ **„damit sein Geist gerettet werde“** Gemeindegerechtigkeit muss stets im Sinne der Errettung und Wiederherstellung erfolgen und darf nicht aus Rachsucht geschehen (s. 2 Kor 2,5-11; 2 Thess 3,14-15). Hier geht es um die alttestamentliche Bedeutung des Wortes „gerettet“, also um physische Erlösung. Jene Person ist, auch wenn sie unmoralisch handelt, ein Mitglied der Gemeinde. Derjenige braucht geistliche Befreiung, nicht das Heil an sich.

Wie es häufig in den Paulinischen Schriften der Fall ist, werden Leib und Geist einander gegenüber gestellt (s. Rö 8,1-11). Sie stellen zwei unterschiedliche Machtsysteme dar, zwei Weltsichten, zwei Zugehörigkeiten (s. Mt 6,19-34; 1 Joh 2,15-17).

Noch ein theologischer Punkt im Hinblick auf V. 5: Satan ist Gottes Werkzeug und dient Gottes Erlösungsabsicht. Im AT ist Satan ein Feind des Menschen, aber ein Diener Gottes (s. A. B. Davidson, *An OT Theology*, S. 300-306). Das Verhältnis der beiden intensiviert sich im NT. Satan wird zum Feind Gottes, doch er ist immer noch Gottes Diener wider Willen. Satans Funktion in V. 5 besteht darin, einem irregeleiteten Gemeindeglied letztlich Erlösung zu bringen.

▣ **„am Tage des Herrn Jesus“** Augenscheinlich geht es hier um einen eschatologischen Schauplatz, um die Endzeit. Gottes temporäres Gericht über Christen kann man in 11,30-32; Apg 5 und 1 Tim 1,20 erkennen. Deutet dieser Text (1) physischen Tod, aber endzeitliche Erlösung, 1,8, an oder (2) hängt das Heil desjenigen von dessen Buße ab?

Im 1. Korintherbrief wird immer wieder die Endzeit hervorgehoben (s. 1,7-8; 3,13; 4,5; 5,5; 6,14; 11,26; 13,12; 15,50-54; 16,22). Möglicherweise lag eines der Probleme in der Korinther Gemeinde in einer überrealisierten Eschatologie, in Kombination mit einer aufkommenden gnostischen Lehre. Sie meinten, sie hätten es geistlich geschafft (s. 4,7-10) und waren der Ansicht, der Körper sei böse (d.h. griechisches Gedankengut) und daher für geistliche Belange irrelevant. Paulus widerlegt diese Tendenzen, indem er

1. beteuert, dass es ein zukünftiges und auch ein gegenwärtiges (s. 5,5) Gericht gibt
2. betont, dass sich unmoralisches Verhalten für Gläubige nicht gehört (s. V. 5-6)

Beachten Sie auch, dass Begriffe aus dem AT, die sich dort auf JHWH beziehen, nunmehr auf Jesus übertragen wurden (s. 1,8; 2 Kor 1,14; 1 Thess 5,2; 2 Thess 2,2; 2 Tim 4,8). Das ist eine der literarischen Möglichkeiten, mit der die Schreiber des NT die Göttlichkeit von Jesus von Nazareth bekräftigten.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,6-8

⁶Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig das ganze Teigstück durchsäuert? ⁷Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neues Teigstück sein könnt, wie ihr ja *eigentlich* ungesäuert seid. Denn auch Christus, unser Passah, ist geopfert worden. ⁸Darum lasst uns das Fest feiern, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit dem ungesäuerten Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

5,6 „Euer Rühmen ist nicht gut“ Dieser Kommentar erweist sich als hilfreich, wenn man die Einstellung der Korinther Gemeinde interpretieren will. Sie erhoben Anspruch auf Freiheit, stellten sich einen Freibrief aus und begründeten dies mit dem Evangelium. Sie wollten mit ihrer neuen Freiheit protzen, anstatt für ihre Umgebung ein Zeugnis für das Evangelium zu sein.

THEMENSCHWERPUNKT: RÜHMEN

Paulus verwendete diese griechischen Begriffe *kauchaomai*, *kauchēma* und *kauchēsis* etwa fünfunddreißig Mal, im restlichen NT kommen sie nur zweimal vor (beide Male im Jakobusbrief). Überwiegend werden sie im 1. und 2. Korintherbrief benutzt.

Im Zusammenhang mit Rühmen gibt es zwei grundlegende Wahrheiten.

- A. kein Fleisch soll sich vor Gott verherrlichen/rühmen (s. 1 Kor 1,29; Eph 2,9)
- B. Gläubige sollen sich in dem Herrn rühmen (s. 1 Kor 1,31; 2 Kor 10,17, was einen Verweis auf Jer 9,23-24 darstellt)

Deshalb gibt es angebrachte und unangebrachte Prahlerei/Ruhmrede (d.h. Stolz).

A. angebracht

1. in der Hoffnung auf Herrlichkeit (s. Rö 4,2)
2. in Gott durch den Herrn Jesus (s. Rö 5,11)
3. in dem Kreuz des Herrn Jesus Christus (d.h. Paulus' Hauptthema, s. 1 Kor 1,17-18; Gal 6,14)
4. Paulus rühmt sich
 - a. seines Dienstes ohne Lohn (s. 1 Kor 9,15.16; 2 Kor 10,12)
 - b. seiner Vollmacht von Christus (s. 2 Kor 10,8.12)
 - c. dass er sich nicht anderer Menschen Arbeit rühmt (wie es einige in Korinth taten, s. 2 Kor 10,15)
 - d. seines ethnischen Erbes (wie es andere in Korinth taten, s. 2 Kor 11,17; 12,1.5.6)
 - e. seiner Gemeinden
 - (1) Korinth (2 Kor 7,4.14; 8,24; 9,2; 11,10)
 - (2) Thessaloniki (s. 2 Thess 1,4)
 - (3) seines Vertrauens in Gottes Trost und Erlösung (s. 2 Kor 1,12)

B. unangebracht

1. in Bezug auf jüdisches Erbe (s. Rö 2,17.23; 3,27; Gal 6,13)
2. einige in der Gemeinde von Korinth rühmten sich
 - a. im Hinblick auf Menschen (s. 1 Kor 3,21)
 - b. im Hinblick auf Weisheit (s. 1 Kor 4,7)
 - c. im Hinblick auf Freiheit (s. 1 Kor 5,6)
3. falsche Lehrer versuchten sich der Gemeinde in Korinth zu rühmen (s. 2 Kor 11,12)

▣ „wisst ihr nicht“ Das ist eine für Paulus charakteristische Formulierung, mit der er oft auf Dinge verwies, die Gläubige eigentlich wissen sollten, Dinge, die ihnen zuvor mitgeteilt worden waren, die sie dann aber offensichtlich (d.h. angesichts ihres Handelns und ihrer Einstellungen) häufig vergaßen (s. Rö 6,16; 11,2; 1 Kor 3,16; 5,6; 6,2.3.9.15.19; 9,13.24).

▣ „Sauerteig“ Hier geht es um eine jüdische Redewendung (s. Mt 16,6.12; Gal 5,9), die mit dem Sauerteig zu tun hat. Normalerweise ist das Wort negativ besetzt, denn der Sauerteig wurde wegen des Gärprozesses mit Verderbenheit gleichgesetzt. Gelegentlich enthielt die Metapher jedoch einen positiven Aspekt (s. Mt 13,33; Lk 13,20-21), woraus hervorgeht, dass die Bedeutung vom Kontext abhängig ist.

THEMENSCHWERPUNKT: SAUERTEIG

Das Wort „Sauerteig“ (*zumē*) kommt sowohl im AT als auch im NT mit zweierlei Bedeutung vor:

1. im Sinne von Verderben/Verderbtheit und daher ein Symbol für das Böse
 - a. 2 Mo 12,15; 13,3.7; 23,18; 34,25; 3 Mo 2,11; 6,17; 5 Mo 16,3
 - b. Mt 16,6.11; Mk 8,15; Lk 12,1; Gal 5,9; 1 Kor 5,6-8
2. im Sinne von Permeation und daher Einfluss und nicht Symbol des Bösen
 - a. 3 Mo 7,13; 23,17; Am 4,5
 - b. Mt 13,33; Lk 13,20-21

Nur der Textzusammenhang kann die Bedeutung dieses Wortes bestimmen (was für alle Wörter gilt!).

5,7 „Fegt den alten Sauerteig aus“ Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Er stellt eine Hinweis auf den jüdischen Brauch dar, vor dem jährlichen Passahfest den Sauerteig aus dem Haus zu entfernen (s. 2 Mo 12,15). Dieses jährlich stattfindende Ritual war ein Symbol der Buße.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „damit ihr ein neues Teigstück sein könnt, wie ihr ja *eigentlich* ungesäuert seid“

NKJV „damit ihr ein neues Teigstück sein könnt, da ihr wahrhaft ungesäuert seid“

NRSV „damit ihr ein neues Los sein könnt, weil ihr wirklich ungesäuert seid“

TEV „sodass ihr gänzlich rein sein werdet. Dann werdet ihr wie ein neues Los Teig ohne Hefe sein, so wie ihr, wie ich weiß, genau genommen seid“

NJB „sodass ihr der frische Teig sein könnt, ungesäuert wie ihr seid“

Hierin zeigt sich, wie Paulus ganz typisch das MORALISCHE Gebot mit der POSITIONELLEN Aussage verknüpft. Was wir der Stellung nach in Christus sind, soll zu einem christusgleichen Lebensstil werden. Sie waren das Volk Gottes (d.h. ungesäuert), aber sie würden das Volk Gottes der Endzeit sein (d.h. ein neuer Klumpen Teig).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „Denn auch Christus, unser Passah, ist geopfert worden“

NKJV „Denn wahrhaftig wurde Christus, unser Passah, für uns geopfert“

NRSV „Denn unser Passahfest ist bereit, nun da Christus, unser Passahlamm, geopfert worden ist“

TEV „Denn unsere Passahfeier ist bereit, nun da Christus, unser Passahlamm, geopfert worden ist“

NJB „Denn unser Passah ist geopfert worden, das ist Christus“

Paulus bringt den Tod Christi mit der alttestamentlichen Vorstellung des Passahlamms in Verbindung (s. 2 Mo 12,15ff; 13,7). Dies hier ist eine der wenigen Stellen im NT, wo dieser Zusammenhang explizit hergestellt wird.

1. Johannes der Täufer sah diesen Zusammenhang und nannte Jesus in Joh 1,29 „das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“.
2. In Joh 19,36 verwendet er ein Zitat hinsichtlich des Passahmahls beim Auszug aus Ägypten in 2 Mo 12,46.

5,8 „darum lasst uns das Fest feiern“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIV (ein KOHORTATIV fordert zum Handeln auf). Hier wird auf den einzigen Fastentag im AT Bezug genommen (s. 3 Mo 16), in V. 7 als Versöhnungstag bezeichnet, während sich die V. 7b und 8 auf das Passahfest (s. 2 Mo 12) beziehen. Es geht um unseren kontinuierlichen Lebensstil, weil Christus für uns und in uns wirkt, aber hier geht es auch um eine gewisse Möglichkeit (d.h. KONJUNKTIV).

▣ **„nicht mit altem Sauerteig“** Damit ist der Neue Bund in Christus gemeint (s. Jer 31,31-34; Hes 36,22-38). Dieses neue Bündnis schließt menschliche Angeberei und Arroganz aus. Der Tod Christi markiert den Wendepunkt biblischer Offenbarung.

▣ **„noch mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit“** Im Textzusammenhang und als Kontrast bringt Paulus hier die unangemessenen, sogar bösen, Motive und Taten einiger aus den Fraktionen in den Hausgemeinden von Korinth an.

▣ **„sondern...der Aufrichtigkeit“** Dieses seltene Wort stellt möglicherweise eine Zusammensetzung aus „Sonnenschein“ und „Richter“ dar. Es vermittelt die Vorstellung von offen liegenden, reinen Motiven (s. 5,8; 2 Kor 1,12; 2,17; Phil 1,10; 2 Pe 3,1).

▣ **„Wahrheit“** Die Etymologie zu *alētheia* lautet „enthüllen, offenbaren, entbergen, sich deutlich manifestieren“, was parallel zu der grundlegenden Bedeutung von „Aufrichtigkeit“ steht. Paulus befasst sich mit den Motiven! Siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 13,8.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,9-13

⁹Ich habe euch in meinem Brief geschrieben, nicht mit unmoralischen Leuten Umgang zu haben; ¹⁰ich meinte damit überhaupt nicht mit den unmoralischen Leuten dieser Welt oder den Habsüchtigen und Schwindlern oder Götzendienern, denn dann müsstet ihr ja aus der Welt hinausgehen. ¹¹Doch allerdings habe ich euch geschrieben, keinen Umgang mit jedem sogenannten Bruder zu haben, wenn er ein unmoralischer Mensch ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästere oder ein Trunkenbold oder ein Schwindler, mit einem solchen nicht einmal zu essen. ¹²Denn was habe ich Außenstehende zu richten? Richtet ihr nicht, die innerhalb der Gemeinde sind? ¹³Die aber draußen sind, richtet Gott. ENTFERNT DEN BÖSEN VON EUCH SELBST.

5,9 „ich habe euch in meinem Brief geschrieben“ Vermutlich ist damit ein verloren gegangener Brief gemeint (s. A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, S. 115, sowie M. R. Vincent, *Word Studies in the New Testament*, S. 769). Es ist möglich, dass mehrere Briefe von Paulus verloren gingen (s. Kol 4,16), oder es könnte sich hier um einen AORIST im BRIEFSTIL (s. 9,15) handeln, womit der 1. Korintherbrief gemeint wäre, den er gerade verfasste (s. V. 11). Siehe Einleitung zum 1. Brief an die Korinther, VII, C.

▣ **„unmoralischen Leuten“** Hier steht das griechische Wort *pornos* (s. 5,9.10.11; 6,9). Es ist verwandt mit „Unmoral“ (d.h. *porneia*, s. 5,1 [zweimal]; 6,13.18; 7,2; 2 Kor 12,21) und „Unzucht treiben“ (d.h. *porneuō*, s. 6,18; 10,8).

Die Neubekehrten in Korinth waren zum großen Teil Nichtjuden (vermutlich Römer). Heiden begingen ihren Lobpreis mit Alkoholrausch und sexuellen Handlungen im Tempel ihrer Götter und zu besonderen öffentlichen und privaten Festessen. Ihr neuer Glaube an Christus war immer noch beschmutzt von ihrer heidnischen Vergangenheit und Kultur.

THEMENSCHWERPUNKT: LASTER UND TUGENDEN IM NT

Aufzählungen von Lastern und Tugenden sind im NT geläufig. Häufig geben sie sowohl rabbinische als auch kulturelle (hellenistische) Aufzählungen wieder. Die Angaben im NT über gegensätzliche Eigenschaften kann man in folgendem sehen:

	<u>Laster</u>	<u>Tugenden</u>
1. Paulus	Rö 1,28-32 Rö 13,13 1 Kor 5,9-11 1 Kor 6,10 2 Kor 12,20 Gal 5,19-21 Eph 4,25-32 Eph 5,3-5 --- Kol 3,5.8 1 Tim 1,9-10 1 Tim 6,4-5 2 Tim 2,22a.23 Tit 1,7; 3,3	--- Rö 12,9-21 --- 1 Kor 6,6-9 2 Kor 6,4-10 Gal 5,22-23 --- --- Phil 4,8-9 Kol 3,12-14 --- --- 2 Tim 2,22b.24 Tit 1,8-9; 3,1-2 Jak 3,17-18
2. Jakobus	Jak 3,15-16	Jak 3,17-18
3. Petrus	1 Pe 4,3 2 Pe 1,9	1 Pe 4,7-11 2 Pe 1,5-8
4. Johannes	Offb 21,8; 22,15	---

5,10 Paulus' Brief war missverstanden worden. Paulus bat die Neubekehrten eindringlich darum, der Unmoral den Rücken zuzukehren. Einige verstanden darunter jedoch „sich nie mit solchen abgeben“. Paulus musste klarstellen, was er gemeint hatte. Gläubige leben in einer gefallenen Welt; es ist unmöglich, nicht in Kontakt mit unmoralischen Menschen zu kommen (besonders wenn wir Mt 28,19 ernst nehmen). Was Paulus hier meinte, war, sie sollten sich keine aktiv praktizierenden Heiden als Bündnisbruder, Gemeindemitglied oder gar zum besten Freund nehmen. Hier steht der MITTLERE PRÄSENS INFINITIV des Wortes *sunanamignumi*, was „zusammenmischen“ bedeutet (s. 5,9.11; 2 Thess 3,6.14). Die V. 10-11 vermitteln ein klares Bild dessen, was der kulturelle Hintergrund der Korinther Gemeinde war.

5,11 *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„jedem sogenannten Bruder“
NKJV	„irgendeinem, der Bruder genannt wird“
NRSV	„irgendeinem, der den Namen eines Bruders oder einer Schwester trägt“
TEV	„einer Person, die sich selbst als gläubig bezeichnet“
NJB	„irgendeinem, der den Namen eines Bruders trägt“

Diese Formulierung ist ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, das sich zu dem KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III verbindet. Hier geht es um jemanden, der den Namen Christi für sich in Anspruch nimmt (s. Eph 5,3) oder den Namen Christi anruft (s. Rö 10,9-13; Phil 2,11). Christi Namen anzunehmen, hieß, Seinen Charakter anzunehmen. Es wird sehr deutlich, dass Paulus (wie Jesus) daran glaubte, dass der Lebensstil eines Menschen dessen wahres Ich offenbarte (s. Mt 7,15-23). Der eigene Stand muss mit dem Wissen um das Evangelium, dem innewohnenden Geist, persönlichem Gehorsam und Ausharren zusammenpassen.

☐ „ein Lästere“ Siehe Anmerkungen zu 4,12.

☐ „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln impliziert. In den Paulinischen Schriften werden an mehreren Stellen die Sünden des Fleisches aufgezählt (s. Rö 1,29-37; 1 Kor 5,10-11; 6,9-10; 2 Kor 12,20; Gal 5,19-21; Eph 4,31; 5,3-4; Kol 3,5-9).

☐ „mit einem solchen nicht einmal zu essen“ Möglicherweise ist damit das Abendmahl gemeint, aber es könnte auch um soziale Kontakte gehen (s. 10,27). In der römischen Kultur boten gemeinsame Festessen häufig Gelegenheiten zu unmoralischem Benehmen.

5,12 Paulus und die Gemeinde müssen sich mit denen befassen, die Gemeindemitglieder sind (V. 12 erwartet ein „Ja“ als Antwort), aber die Gläubigen müssen es Gott überlassen, sich mit denen auseinanderzusetzen, die nicht der Gemeinde angehören. Christen dürfen einander nicht richten (s. Mt 7,1ff; Rö 14,1-15,13), aber

1. wir müssen die Früchte der anderen prüfen und daraufhin entscheiden, wer Leiter sein soll (s. 6,1-3; Mt 7);
2. wir müssen Gemeindezucht walten lassen, wenn der Ruf der Gemeinde auf dem Spiel steht.

Das ist oft eine Gratwanderung! Indirekt bejaht Paulus, dass der Sünder aus V. 1 in den Bereich von Gottes Gericht gestellt werden muss (d.h. außerhalb der Kirche).

Man stellt sich die Frage, inwiefern dieser Kontext etwas mit der heutigen Gesellschaft zu tun hat, wo Gläubige und Ungläubige Gelegenheit haben, über soziale Normen abzustimmen. Sollten sich Gläubige energisch in die politischen Abläufe einbringen? Dieser Text hier beschränkt sich auf ein Gericht im Zusammenhang mit Gemeindezucht und nicht mit westlicher moderner Demokratie. Gläubige sind Bürger zweier Reiche, und in beiden gibt es Pflichten und Vorrechte! Gottes Geist, Gottes Wille und Gottes Buch helfen uns als Gläubigen dabei, unseren Weg in dieser gefallenen Welt zu finden, aber die Ungläubigen werden von der Sünde, ihrem Ich und Satan ausgebeutet und manipuliert. Sie brauchen unser Zeugnis und unser Mitgefühl, nicht unsere voreingenommene Selbstgerechtigkeit. Sie sind nicht in der Lage, unsere Motive, Absichten und Handlungen zu begreifen.

Das Problem, wann und wie Christen einander „richten“ sollten, hat einige Schreiber dazu veranlasst, mehrere griechische Manuskripte dieses Textes abzuändern.

1. In dem frühen Papyrusmanuskript P⁴⁶ (ca. 200 n. Chr.) sowie in der Bohairisch-Koptischen Übersetzung (3. Jhd.) und der Peschitta, der Syrischen Übersetzung (5. Jhd.), wird der Negativ einfach weggelassen und der Satz als IMPERATIV wiedergegeben „Richtet jene, die drinnen [in der Gemeinde] sind“ (s. Bruce M. Metzger, *A Textual Commentary on the Greek New Testament*, S. 551).
2. In der Sahidisch-Koptischen Übersetzung (3. Jhd.) steht der Negativ in dem vorherigen Satz „Was habe ich damit zu tun, jene zu richten, die draußen, und nicht jene, die drinnen sind? Richtet über jene, die drinnen sind“ (Metzger, S. 51)
3. Die UBS⁴ räumen nicht einmal die Möglichkeit ein, dass es sich bei diesen Abweichungen um den Originaltext handelt.

5,13 Paulus verstärkt seine Argumentation aus jüdischer Sicht dadurch, indem er auf die Mosaischen Schriften verweist (s. 5 Mo 13,5; 17,7.12; 19,19; 21,21; 22,21.24; 24,7). Wenn die Gemeinde unmoralische Mitglieder toleriert (oder sogar darüber jubelt), dann wird sich das auf die gesamte Gemeinde auswirken (s. V. 11).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum üben Kirchen heute keine Gemeindezucht aus?
2. Was hat unserer Meinung nach Paulus' Vollmacht als Apostel mit der Autorität der Ortsgemeinde zu tun?
3. Was bedeutet es, jemanden Satan zum Verderben des Fleisches zu überliefern?
4. Wie viele Briefe schrieb Paulus nach Korinth?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 6

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Vor Ungläubigen Anklage erheben 6,1-11	Verklagt die Brüder nicht 6,1-11	Rechtsstreitigkeiten in heidnischen Gerichten 6,1-6 6,7-8	Rechtsstreitigkeiten gegen Mitchristen 6,1-6 6,7-11	Regress vor den heidnischen Gerichten 6,1-8 6,9-11
Verherrlicht Gott in eurem Leib 6,12-20	Verherrlicht Gott in Leib und Geist 6,12-20	Eine Warnung gegen Laschheit 6,9-11 6,12-20	Nutzt eure Leiber zu Gottes Lobpreis 6,12-14 6,15-17 6,18-20	Sexuelle Unzucht 6,12-17 6,18-20

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

EINLEITENDER KOMMENTAR

Im Laufe der Jahre wurde ich von mehreren Rechtsanwälten gefragt, was denn dieser Text mit unserer heutigen Gesellschaft zu tun habe.

Zuerst einmal muss man sich mit dem Verbot, irgendwen (selbst einen Mitchristen) zu verklagen, auseinandersetzen. Man könnte argumentieren, dass sich die heutigen Gerichte ja von denen der Heiden unterscheiden, aber wieso? Vieles in unserer Rechtssprechung basiert auf den Gesetzen der Römer. Einige der jetzigen Richtern sind gläubig, aber das sollte keine Auswirkungen auf ihre Rechtssprechung haben.

Hier scheint es um mehrere Punkte zu gehen:

1. Das Motiv und die Absicht hinter dem Prozess sind das Entscheidende, nicht nur die rechtliche Grundlage des Falles. Wir leben in einer prozessfreudigen Gesellschaft, genau wie im alten Athen. Oft ging es eigentlich nur um Stolz, Geld oder Rache.

2. Die soziale Wirkung, die geldgierige, kleinkarierte oder wütende Christen in einer öffentlichen Gerichtssitzung in Folge nach sich ziehen würde, muss vermieden werden. Jeder Gläubige ist der Gemeinschaft von Gottes Reich verpflichtet. Unser Zeugnis ist ausschlaggebend.
3. Die Kirche hat jedoch keine effektiven Möglichkeiten angeboten, um einen Streit unter Christen zu schlichten. Es gibt kein Kirchenforum, wo Christen ihre Anliegen, die ihnen wichtig oder grundsätzlich unfair sind, darlegen oder verhandeln könnten.
4. Möglicherweise stellt eine Lösung eine Vereinigung christlicher Rechtsanwälte dar, die sich geistlicher Hilfsmittel bedienen (d.h. die Heilige Schrift, göttliche Weisheit, usw.) und nicht nur rechtliche Präzedenzfälle heranziehen, die mit Rechtsangelegenheiten unter Christen zu tun haben. Christen (d.h. gläubige Anwälte), die sich dazu berufen fühlen, sich mit Rechtsstreitigkeiten abzugeben, sollten Gott um Wegweisung bitten und Richtlinien aufstellen, nach denen sie Recht sprechen wollen. Daraus könnte ein Forum zur Schlichtung von Angelegenheiten unter gläubigen Christen werden.

Obwohl das NT historisch und kulturbedingt eingeschränkt ist, so sind es doch die wesentlichen Probleme und Neigungen der Menschen eben nicht. Gott spricht durch diese Texte, und die Gläubigen müssen Seine Worte und Seinen Willen hören, nicht jedoch in Schubladen der griechisch-römischen Welt des 1. Jhd. Diese Bibelstellen rufen die Christen dazu auf, weniger prozessfreudig und mehr christusgleich zu sein. Sie rufen die Gemeinde dazu auf, den Gläubigen ein Forum zu bieten (wie in den Gerichten der Synagoge). Die Texte rufen uns laut zu, dass es besser ist, persönlichen Verlust zu erleiden, als dass das Reich Gottes (d.h. das Evangelium) dabei verliere!

In einer Zeit, in der wenig Gemeindefucht herrscht, wo Scheidungen unter Gläubigen um sich greifen, in Kombination mit einer gierigen, streitsüchtigen Gesellschaft, sind die Kapitel 5 und 6 für uns wichtige Texte, die wir studieren und umsetzen sollten, sowohl als Gemeinschaft (Kirche und Gemeinden) als auch als Einzelne. Die Freiheiten in Amerika basieren auf Gleichheit vor dem Gesetz. Das bedeutet, dass wir als Gläubige in zwei Einflussbereichen bzw. Reichen leben, in einem zivilen und einem geistlichen. Wir dürfen unser Rechtssystem nicht abschaffen, aber wir müssen uns an unser Bürgerrecht im Himmel erinnern. In beiden Reichen gibt es Rechte und Verantwortlichkeiten. Doch ein Reich hat Vorrang (s. 6,19-20)!

Manche Gläubige sind womöglich anderer Ansicht, was das Thema Gerichtsverfahren und die richtigen Gründe für eine Klage angeht. Wir alle müssen in dem Licht wandeln, das wir haben. Dieser Text kann dafür sorgen, dass jenes Licht größer wird.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,1-6

¹Wagt es irgendeiner von euch, wenn er einen Fall gegen seinen Nächsten vorbringt, vor das Gesetz zu gehen vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen? ²Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn die Welt durch euch gerichtet wird, seid ihr dann nicht fähig, das geringste Gericht zu bilden? ³Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden? Wie viel mehr über Angelegenheiten dieses Lebens? ⁴Wenn ihr also ordentliche Gerichte habt, die Angelegenheiten dieses Lebens behandeln, ernennet ihr sie als Richter, die in der Gemeinde keine Bedeutung haben? ⁵Ich sage dies zu eurer Beschämung. Ist es so, dass unter euch nicht ein Weiser ist, der zwischen seinen Brüdern entscheiden kann, ⁶sondern es prozessiert Bruder mit Bruder, und das vor Ungläubigen?

6,1 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„einen Fall“
NKJV	„eine Angelegenheit“
NRSV	„eine Klage“
TEV	„einen Streit“
NJB	„eine Beschwerde“

Dieses Wort kommt in den Koine-Griechischen Papyri vor, die man in Ägypten fand, und bedeutet (1) „eine Handlung“ oder „eine Tat“, (2) „ein Gerichtsverfahren“, (3) „Probleme“ oder „Schwierigkeit“, (4) „Geschäft“ oder „Handel“ (s. Moulton and Milligan, *The Vocabulary of the Greek New Testament*, S. 532). #2 passt am besten zu diesem Text. Von Dokumenten, die aus Athen stammen, wissen wir, dass die Griechen ihrer Kultur nach einen Hang zu Gerichtsprozessen hatten. Dasselbe galt bis zu einem gewissen Grad auch für die Römer. Das Korinth zu Zeiten von Paulus war nicht griechisch, sondern römisch (siehe Bruce W. Winter, *After Paul Left Corinth*, Eerdmans, 2001).

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„seinen Nächsten“
NKJV, NRSV,	
NJB	„einen anderen“
TEV	„einen anderen Christen“

Wörtlich heißt es hier *heteros* (s. 10,24; 14,17; Gal 6,4). Im Klassischen Griechisch wurde zwischen *alla* (d.h. ein anderer derselben Art) und *heteros* (d.h. ein anderer einer anderen Art) unterschieden. Diese Unterscheidung ließ im Koine-Griechisch nach (wie auch in vielen anderen Fällen der klassischen griechischen Grammatik und Wortverwendung). Dieser Text ist ein gutes Beispiel dafür. Hier wird das Wort *heteros* verwendet, womit ein Mitchrist gemeint ist, parallel zu Rö 13,8. In Rö 2,1 hat der Begriff eine breiter gefasste Bedeutung, möglicherweise Nächster, Mitbürger oder Jude. Der entscheidende Punkt für die Konnotation ist in diesem Vers die Formulierung „vor den Heiligen“. Ein verlorener Nächster würde sich in einer strittigen Angelegenheit mit einem Gläubigen vermutlich nicht damit einverstanden erklären, vor ein Kirchengericht zu ziehen (s. Mt 18,17; Jak 2,1-4).

Es ist natürlich möglich, dass Paulus hier auf zwei Ebenen unterscheidet. Es ist ein Problem, wenn ein Gläubiger gegen einen Ungläubigen vor ein heidnisches Gericht zieht. Es ist noch schlimmer, wenn ein Christ einen anderen Christen vor ein heidnisches Gericht zerrt. Ich bevorzuge die Auslegung, dass „Nächster“ in V. 1 auch „Bündnispartner“ oder „Mitchrist“ bedeutet.

▣ **„wagt“** Dieses griechische Wort (d.h. *tolmaō*) kommt mehrere Male in den Korintherbriefen vor und bedeutet in etwa „sich anmaßen“ oder „Kühnheit versichern“ (s. 6,1; 2 Kor 6,2.10; 11,21 und Rö 5,7; 15,15.18; Jud 9).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV **„vor das Gesetz zu gehen vor den Ungerechten“**

NRSV **„vor Gericht zu ziehen vor den Ungerechten“**

TEV **„vor heidnische Richter zu gehen“**

NJB **„Urteil zu suchen von Sündern“**

Paulus war nicht darüber besorgt, dass Ungläubige nicht fair behandelt, sondern Probleme unter Christen vor Ungläubigen ausgebreitet würden. Der Heilige Geist ist der Schlüssel zu den Beziehungen zwischen den Personen in der Gemeinde, nicht das Gesetz der Heiden. Evangelisieren ist wichtiger als persönliche Rechte!

6,2 „wisst ihr nicht“ Siehe Anmerkungen zu 5,6.

▣ **„die Heiligen“** „Heilige“ (*hagioi*) leitet sich von dem alttestamentlichen Begriff „heilig“ (*kadosh*) ab, was „absondern zum Dienst für Gott“ bedeutet (s. 2 Mo 19,6; 5 Mo 7,6; 1 Kor 1,2; 2 Kor 1,1; Rö 1,1; Eph 1,1; Phil 1,1; Kol 1,2). Das Wort steht im NT immer im PLURAL, mit Ausnahme einer Stelle in Phil (4,21), doch selbst dort geht es um die Gemeinschaft. Gerettet zu sein, bedeutet, Teil der Bündnisgemeinschaft des Glaubens zu sein, zur Familie der Gläubigen zu gehören. Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1,2.

Gottes Volk ist heilig, weil ihnen die Gerechtigkeit Jesu zugerechnet wird (d.h. Aussage im INDIKATIV, s. Rö 4; 2 Kor 5,21). Es ist Gottes Wille, dass sie heilig leben (d.h. Gebot im IMPERATIV, s. Eph 1,4; 4,1; 5,27; Kol 1,22; 3,12). Gläubige werden für heilig erklärt (positionelle Heiligung) und sind zu einem Leben in Heiligkeit aufgerufen (zunehmende Heiligung). Rechtfertigung und Heiligung müssen zusammengehalten werden! Siehe Themenschwerpunkt: Heiligung zu 1,2.

▣ **„die Welt...gerichtet wird“** Obgleich Jesus spezifisch davon sprach, dass die Apostel als Richter auftreten würden, so lautet doch die logische Erweiterung dieser Aussage, dass auch die Heiligen richten werden (s. Dan 7,22.27; Mt 19,28; Lk 22,28-30; Offb 2,26; 3,21; 20,4). Die schwierigen Fragen sind hingegen das Wann und Wie.

▣ **„wenn“** Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, worin davon ausgegangen wird, dass Heilige sich in der Endzeit als Richter beteiligen werden.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„seid ihr dann nicht fähig, das geringste Gericht zu bilden“**

NKJV **„seid ihr dann unwürdig, die geringsten Angelegenheiten zu richten“**

NRSV **„seid ihr dann unfähig, alltägliche Fälle zu verhandeln“**

TEV **„seid ihr dann nicht imstande, geringe Angelegenheiten zu richten“**

NJB **„seid ihr dann nicht zuständig für belanglose Fälle“**

Das hier ist beißender Spott, der an jene gerichtet ist, die behaupteten, überragendes Wissen zu besitzen! Dasselbe Wort (d.h. *anaxios*) wird für das unangemessene Benehmen der Korinther Gemeinden beim Herrenmahl benutzt (s. 11,27.29). Diese unmündigen Christen, die behaupteten, über so viel besondere geistliche Einsicht zu verfügen, wussten in Wahrheit nicht, wie man etwas richtig beurteilt oder sich richtig verhält!

Bei dem Wort „geringste“ handelt es sich um den Superlativ von *mikros*. Paulus hatte den Begriff zuvor in 4,3 benutzt; damit wird der Sarkasmus noch verstärkt.

6,3 „wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden“ Grammatikalisch betrachtet, wird hier von einem „Ja“ als Antwort ausgegangen. Gläubige stellen einen höheren geistlichen Orden dar als die Engel. Es ist schwer für Christen, die in dieser gefallenen Welt gefangen sind, ihren wahren geistlichen Stand zu begreifen (s. 13,12). Engel wurden als Diener Gottes und

der erlösten Menschheit geschaffen (s. Heb 1,14). Es sind die Menschen, die nach dem Bild Gottes und Ihm gleich geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27), nicht die Engel. Für die Menschen gab Jesus Sein Leben, nicht für die Engel (s. Heb 2,14-16). Die Glaubenden werden eines Tages über die Engel richten (d.h. die aufbegehrenden Engel, s. 1 Mo 6; Mt 25,41; 2 Pe 2,4-9; Jud 6 oder alle Engel als Metapher für eine weltumfassende Herrschaft, Dan 7,22.27).

Gemäß rabbinischer Theologie waren die Engel seit jeher eifersüchtig auf die Liebe, Fürsorge und Versorgung, die Gott den gefallen Menschen zuteil werden ließ. In der apokalyptischen Literatur der Juden heißt es gar, dass Satans Aufbegehren mit Gottes Gebot, er solle dem Geschlecht Adams dienen, zusammenhing.

▣ „**wie viel mehr**“ Dieser Ausdruck gibt ein starkes ENKLITISCHES PARTIKEL (d.h. *ge*) wieder, mit dem etwas hervorgehoben wird (s. *Moulton Analytical Lexicon*, überarb. Ausgabe, S. 75). Der sarkastische Kontrast ist offensichtlich.

6,4 „wenn“ Dieser KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III impliziert potenzielles Handeln.

▣ „**ernennt ihr**“ Diesen Satz kann man unterschiedlich übersetzen. Die Theorien dazu lauten:

1. INDIKATIV (eine Aussage): „ihr stellt auf“
2. INTERROGATIV (eine Frage): „stellt ihr auf?“
3. AUSRUF (s. NJB, NIV): „ihr stellt auf!“
4. IMPERATIV (ein Gebot): „stellt auf“

Es geht darum, dass selbst der geringste Christ in der Lage sein sollte, einfache und gewöhnliche irdische Angelegenheiten zu richten. Ich möchte versuchen, die Möglichkeiten noch zu verdeutlichen: Es gibt zwei Sichtweisen hinsichtlich dieses Textes, (1) er bezieht sich auf heidnische Richter oder (2) es geht um die unbedeutendsten Mitglieder der Gemeinde. Wenn dem so ist, dann setzt sich der Sarkasmus hier fort.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NJB „**die...keine Bedeutung haben**“

NKJV „**jene, die am geringsten geachtet sind**“

NRSV, TEV „**jene, die keinen Stand haben**“

Mit eben diesem Wort (d.h. *exoutheneō*, PERFEKT PASSIV PARTIZIP) wollte Paulus in 1,28 aufzeigen, dass Gott das „Niedrige“, „Verachtete“, „das, was nicht ist“ benutzt, um die Weisheit der Welt zu verwirren, sodass Gott selbst die Ehre erwiesen wird. Hier scheint das Wort auf jene in der Gemeinde hinzudeuten, die keinen Stand oder Führungsqualitäten haben. Die Geringsten unter dem Volk Gottes sind aufgrund von Gottes Weisheit und dank des Heiligen Geistes besser geeignet, sich mit den Problemen auseinanderzusetzen, als die gebildetsten und erfahrensten ungläubigen weltlichen Richter.

▣ „**Gemeinde**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1,2.

6,5 „ich sage dies zu eurer Beschämung“ Paulus benutzt dieses Wort häufig (s. 4,14; 6,5; 15,34ff; 2 Thess 3,14; Tit 2,8). Scham ist eines der Mittel, mit denen der Heilige Geist von Sünde überführt, wodurch die Wahrheit durchdringt und sich vertrauenswürdigen Handeln und eine eben solche Haltung herausbildet. In diesem Vers setzt sich der beißende Spott fort.

▣ „**Ist es so, dass unter euch nicht ein Weiser ist**“ Dieser schneidende Sarkasmus traf jene intellektuell hochmütige Gemeinde ins Mark. Es handelt sich bei diesem Satz um eine Frage mit einer emphatischen doppelten Negation, die von einem Ja als Antwort ausgeht. Siehe Anmerkungen zu 4,7.

6,6 „und das vor Ungläubigen“ Hier steht kein ARTIKEL, damit wird hervorgehoben, dass jene „heidnischen“ Richter nur weltliche Qualitäten besitzen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,7-8

¹Überhaupt ist es folglich schon eine Niederlage für euch, dass ihr Rechtsstreitigkeiten miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber betrügen? ⁸Im Gegenteil, ihr selbst tut Unrecht und betrügt. Dies tut ihr sogar euren Brüdern gegenüber.

6,7 „überhaupt“ Siehe Anmerkungen zu 5,1.

▣ „**ist es folglich schon**“ Diese Formulierung (d.h. *ēdēmen oun*) impliziert, dass die Gemeinde diese Dinge bereits getan hatte. Sie waren bereits unterlegen!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV „**eine Niederlage**“

NKJV „**ein völliges Versagen**“

TEV **„habt komplett versagt“**
NJB **„einen Fehler“**

Wörtlich heißt es „weniger“, der Ausdruck wurde jedoch im Sinne von besiegt oder versagt benutzt (s. 2 Kor 12,13; Rö 11,12; 2 Pe 2,19-20).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV **„Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber betrügen“**
NKJV **„Warum nehmt ihr nicht lieber Unrecht an? Warum lasst ihr euch selbst nicht lieber betrügen“**
TEV **„Wäre es nicht besser für euch, man täte euch Unrecht? Wäre es nicht besser für euch, man raubte euch aus“**
NJB **„Warum zieht ihr es nicht vor, Unrecht zu leiden, warum sich nicht lieber betrügen lassen“**

Hier stehen zwei PRÄSENS PASSIV INDIKATIVE. Die individuellen Rechte der Gläubigen sind nicht so wichtig wie der Ruf und die Mission der Gemeinde. Gewinnt irgendein Christ, wenn das Reich Gottes verliert?

6,8 Die westlich geprägte Gemeinde, die den Einzelnen hervorhebt, hat das Evangelium verzerrt. Wir haben zu erkennen versäumt, dass darin fortwährend das Ganze, die Gemeinschaft, der Leib betont wird! Wir sehen den christlichen Glauben als etwas, das individuell für uns ist, anstatt als etwas, das dem Evangelium dient. Wir sind gerettet (der Einzelne), um dem Leib zu dienen (s. 1 Kor 12,7). Gläubige müssen sich eine neutestamentliche Weltsicht aneignen, die Welt mit Gottes Augen und den gemeinschaftlichen globalen Zweck dahinter sehen (d.h. Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,9-11

⁹Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht erben werden? Lasst euch nicht täuschen; weder Hurenböcke noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder, ¹⁰noch Diebe noch die Habsüchtigen noch Trunkenbolde noch Lästere noch Schwindler werden das Reich Gottes erben. ¹¹Das sind einige von euch gewesen; aber ihr wurdet abgewaschen, aber ihr wurdet geheiligt, aber ihr wurdet gerechtfertigt im Namen des Herrn Jesus Christus und im Geist unseres Gottes.

6,9-10 Paulus ist offensichtlich über die Lebensart einzelner Christen beunruhigt (s. 5,10.11; 6,9-10), was wiederum auf die Gemeinde zurückfällt. Errettung ist nicht nur ein justizieller Akt (d.h. Rechtfertigung aus Glauben), sondern ein verändertes Leben (d.h. Heiligung bzw. Christusgleichheit, s. Gal 6,7). Siehe Themenschwerpunkt Heiligung zu 1,2.

Die Gemeinde wurde und wird „getäuscht“. Es handelt sich hier um einen PRÄSENS PASSIV IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung eingestellt werden soll, die schon im Gange ist.

6,9 „wisst ihr nicht“ Siehe Anmerkungen zu 5,6. Hier wird impliziert, dass gläubige Christen diese Dinge wissen sollten, weil sie das Heil besitzen und der Heilige Geist in ihnen wohnt! Aber (unreife) Babychristen, fleischliche Gläubige wissen das nicht!!! Ihr Denken wird von der herrschenden Ordnung in dieser gefallenen Welt und von Dämonen dominiert (d.h. vom eigenen Ich getäuscht, kulturell getäuscht und von Satan getäuscht, s. 12,2).

▣ **„dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht erben werden“** Paulus macht diese Bemerkung zweimal, um die Aussage hervorzuheben (V. 9.10). Damit bringt er das Paradoxon des Evangeliums in einen scharfen Kontrast. Das Heil ist kostenlos durch das vollendete Werk Christi, aber eine Errettung aufgrund eines Bündnisses verlangt nach einer angemessenen und fortwährenden Antwort. Gläubige, die in Christus für „gerecht“ erklärt werden, müssen zu Christusgleichheit heranreifen. Gott wollte schon immer ein gerechtes Volk, das Sein Wesen widerspiegelt. In diesem Punkt ist das NT genau wie das AT. Der radikale Charakter des Neuen Bundes (s. Jer 31,31-34; Hes 36,22-38) besteht darin, dass menschliches Bemühen um Errettung durch Christi Verdienst ersetzt worden ist. Aber davon wird Gottes Wunsch nach einem gerechten Volk nicht berührt. Nur der Mechanismus wird dadurch verändert. In diesem Zeitabschnitt des Evangeliums werden die Gläubigen durch Dankbarkeit motiviert, nicht durch Belohnung.

Das geistliche Prinzip vom „Säen und Ernten“ (s. Gal 6,7) gilt jedoch immer noch für Gläubige und Ungläubige gleichermaßen (s. Kap 3). Oh wie tragisch ist es, wenn der christliche Glaube keine Früchte hervorbringt (s. Joh 15; Jak 2,14-26; 1 Pe; 1 Joh). Das hat Auswirkungen auf Gottes Reich aus, auf die Ortsgemeinde, den Einzelnen und auf die Verlorenen.

Kann ein Christ, der die Sünden, die in den V. 9-10 aufgelistet werden, begangen hat, gerettet sein? Natürlich (s. V. 11)! Kann ein Christ diese Sünden weiter begehen und gerettet sein? Nicht ohne geistliche Konsequenzen – er verliert die Gemeinschaft mit Gott, die Leitung durch den Heiligen Geist, die Heilsgewissheit, den Frieden, sein Gebet ist nicht länger wirkungsvoll, wahre Anbetung und Freude gehen ihm verloren, er ist nicht länger Zeuge! Welch einen Preis muss man dafür zahlen!

Es gibt mehrere Bibelstellen in der Apostelgeschichte und in den Paulinischen Schriften (s. Apg 20,32; 26,18; 1 Kor 6,9-10; 15,50; Gal 5,21; Eph 5,5), die Jesu Worte über das Erben von Gottes Reich wiedergeben (s. Mt 25,34).

THEMENSCHWERPUNKT: APOSTASIE (*APHISTĒMI*)

Dieser griechische Begriff *aphistēmi* besitzt ein breites Wortfeld. Jedoch leitet sich das deutsche Wort „Apostasie“ davon ab, und der heutige Leser lässt sich von dessen Gebrauch beeinflussen. Der Textzusammenhang ist wie immer der Schlüssel, nicht eine vorgefertigte Definition.

Hier handelt es sich um ein zusammengesetztes Wort aus der Präposition *apo*, was „von“ oder „fern von“ bedeutet, und *histēmi*, „sitzen“, „stehen“, „festmachen“. Beachten Sie die folgenden (nicht theologischen) Verwendungen:

1. physisch beseitigen/entfernen
 - a. aus dem Tempel, Lk 2,37
 - b. aus einem Haus, Mk 13,34
 - c. von einer Person, Mk 12,12; 14,50; Apg 5,38
 - d. von allen Dingen, Mt 19,27.29
2. politisch beseitigen/entfernen, Apg 5,37
3. Beziehungen beseitigen, Apg 5,38; 15,38; 19,9; 22,29
4. rechtlich beseitigen/entfernen (Scheidung), 5 Mo 24,1 (LXX) und NT, Mt 5,31; 19,7; Mk 10,4; 1 Kor 7,11
5. eine Schuld beseitigen, Mt 18,27
6. Unbekümmertheit beim Weggang zeigen, Mt 4,20; Joh 4,28; 16,32
7. in Sorge sein, wenn man nicht geht, Joh 8,29; 14,18
8. erlauben oder gestatten, Mt 13,30; 19,14; Mk 14,6; Lk 13,8

Im theologischen Sinne wird auch das VERB vielfältig verwendet.

1. annullieren, begnadigen, die Schuld einer Sünde erlassen, 2 Mo 32,32 (LXX); 4 Mo 14,19; Hi 42,10 und NT, Mt 6,12.14-15; Mk 11,25-26
2. Sünde unterlassen, 2 Tim 2,19
3. Vernachlässigung durch Entfernung vom
 - a. Gesetz, Mt 23,23; Apg 21,21
 - b. Glauben, Hes 20,8 (LXX); Lk 8,13; 2 Thess 2,3; 1 Tim 4,1; Heb 3,12

Heutige Gläubige stellen viele theologische Fragen, über die die Schreiber des NT nie hätten nachdenken müssen. Eine davon würde sich damit beschäftigen, dass man heutzutage dazu neigt, Glaube von Treue zu trennen.

Es gibt Personen in der Bibel, die mit dem Volk Gottes zu tun haben, und es geschieht etwas.

A. Altes Testament

1. diejenigen, die den Bericht der zwölf (zehn) Kundschafter hörten, 4 Mo 14 (s. Heb 3,16-19)
2. Korach, 4 Mo 16
3. Eli's Söhne, 1 Sam 2,12ff
4. Saul, 1 Sam 11-31
5. falsche Propheten (Beispiele)
 - a. 5 Mo 13,1-5; 18,19-22 (Möglichkeiten, einen falschen Propheten zu erkennen)
 - b. Jer 28
 - c. Hes 13,1-7
6. falsche Prophetinnen
 - a. Hes 13,17
 - b. Neh 6,14
7. schlechte Führer Israels (Beispiele)
 - a. Jer 5,30-31; 8,1-2; 23,1-4
 - b. Hes 22,23-31
 - c. Mi 3,5-12

B. Neues Testament

1. Dieser griechische Begriff bedeutet wörtlich *vom Glauben abfallen*. Sowohl das Alte als auch das Neue Testament bestätigen eine Zunahme böser und falscher Lehren vor dem Zweiten Kommen (s. Mt 24,24; Mk 13,22; Apg 20,29.30; 2 Thess 2,9-12; 2 Tim 4,4). Dieses griechische Wort gibt vielleicht Jesu Worte in dem Gleichnis vom Sämann in Mt 13, Mk 4 und Lk 8 wieder. Jene falschen Lehrer sind offensichtlich keine Christen, aber sie kamen von innen (s. Apg 20,29-30; 1 Joh 2,19); sie sind jedoch imstande, unreife Gläubige zu verführen und einzufangen (s. Heb 3,12).

Die theologische Frage lautet, waren die falschen Lehrer gar Gläubige? Das ist schwer zu beantworten, denn es gab in den örtlichen Gemeinden falsche Lehrer (s. 1 Joh 2,18-19). Oftmals geben unsere theologischen oder konfessionellen Traditionen darauf Antwort, ohne spezielle Bibeltex te zu berücksichtigen (mit Ausnahme der Beweis-Text-Methode, die einen Vers ohne Bezug auf den Textzusammenhang zitiert, um so vermutlich jemandes Vorurteil zu belegen).

2. sichtbarer Glaube
 - a. Judas, Joh 17,12

- b. Simon der Zauberer, Apg 8
 - c. jene, von denen in Mt 7,13-23 die Rede ist
 - d. jene, von denen in Mt 13, Mk 4, Lk 8 die Rede ist
 - e. die Juden bei Joh 8,31-59
 - f. Alexander und Hymenäus, 1 Tim 1,19-20
 - g. jene in 1 Tim 6,21
 - h. Hymenäus und Philetus, 2 Tim 2,16-18
 - i. Demas, 2 Tim 4,10
 - j. falsche Lehrer, 2 Pe 2,19-22; Jud V. 12-19
 - k. Antichristen, 1 Joh 2,18-19
3. fruchtloser Glaube
- a. 1 Kor 3,10-15
 - b. 2 Pe 1,8-11

Wir denken selten über diese Texte nach, weil unsere systematische Theologie (Calvinismus, Arminianismus, usw.) die vorgeschriebene Antwort diktiert. Bitte urteilen Sie nicht vorschnell über mich, weil ich dieses Thema anspreche. Meine Sorge gilt der richtigen hermeneutischen Vorgehensweise. Wir müssen zulassen, dass die Bibel zu uns spricht, und nicht versuchen, sie in eine vorgegebene Theologie einzupassen. Dies ist oftmals schmerzlich und erschütternd, denn vieles in unserer Theologie ist konfessionell, kulturell oder durch Beziehungen geprägt (Eltern, Freund, Pastor) und nicht biblisch begründet. Bei einigen, die im Volk Gottes sind, stellt sich heraus, dass sie nicht zum Volk Gottes gehören (z.B. Rö 9,6).

THEMENSCHWERPUNKT: DAS ERBE DER GLÄUBIGEN

Die Heilige Schrift erzählt davon, dass die Gläubigen Vieles erben, weil sie in einer Beziehung zu Jesus stehen, der Erbe aller Dinge ist (s. Heb 1,2), und sie sind Miterben (s. Rö 8,17; Gal 4,7)

- 1. von Gottes Reich (s. Mt 25,34; 1 Kor 6,9-10; 15,50)
- 2. des ewigen Lebens (s. Mt 19,29)
- 3. von Gottes Verheißungen (s. Heb 6,12)
- 4. von Gottes Schutz über Seine Verheißungen (s. 1 Pe 1,4; 5,9)

▣ „lasst euch nicht täuschen“ Es handelt sich hier um einen PRÄSENS PASSIV IMPERATIV (*The Expositor's Bible Commentary*, Bd. 10, S. 223, gibt ein MITTLERES PRÄSENS an, d.h. „Hört auf, euch selbst zu täuschen“) mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet „mit etwas aufhören, das bereits im Gange ist“. Dies ist ein *Asyndeton*, wie V. 18, mit dieser Form hob man im Koine-Griechisch etwas hervor, wodurch der Leser oder Zuhörer darauf aufmerksam gemacht wurde.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV,

NRSV

„Hurenböcke“

TEV

„Menschen, die sich unzüchtig verhalten“

NJB

„die sexuell Unzüchtigen“

Hier steht das allgemeine Wort für sexuelle Unmoral (s. 5,1 [zweimal].9.10; 6,9.11.13.18; 7,2; 10,8; 2 Kor 12,21). In den V. 9-10 werden die Sünden aufgezählt, die in Verbindung mit den Anbetungspraktiken der Heiden im 1. Jhd. standen (s. 5,9-11), was oftmals promiskuitive sexuelle Handlungen im Namen des Fruchtbarkeitsgottes mit einschloss.

▣ „Götzendiener“ Für einen Gläubigen, der den Blick auf das AT gerichtet hielt, gab es nichts Schlimmeres als das. Dass dieser Begriff in einer Aufzählung von Sünden steht, ist ein Beweis dafür, dass es sich hier um eine Auflistung heidnischer Anbetungspraktiken handelt. Alle nichtnüdischen Gläubigen in Korinth besaßen diesen heidnischen Hintergrund (s. 6,11). Paulus spricht in den Korintherbriefen häufig davon (d.h. Anbetung falscher Götter und Götzendienst) (s. 5,10.11; 6,9; 8,4.7.10; 10,7.14.19.28; 12,2; 2 Kor 6,16).

▣ „Ehebrecher“ Hier steht das griechische Wort *moichos*, womit außereheliche sexuelle Untreue gemeint ist. Das ist die einzige Stelle in den Korintherbriefen, wo dieser Begriff vorkommt.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB

„Lustknaben“

NKJV, NJB	„Sodomiten“
NRSV	„männliche Prostituierte“
TEV	„homosexuelle Irreführte“
NJB	„Zügellose“

Wörtlich bedeutet dieses Wort (*malakos*) weichlich. Man konnte es in Bezug auf Kleidung benutzen (s. Mt 11,8). Wenn man es bildhaft auf Personen übertrug, waren damit männliche Prostituierte gemeint, für gewöhnliche junge Männer. Einen guten Artikel zum Thema Homosexualität finden Sie in *Dictionary of Paul and His Letters*, S. 413-414.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„Knabenschänder“
NKJV, NRSV,	
NJB	„Sodomiten“

TEV „(beide Begriffe werden zusammen als ‚homosexuelle Irreführte‘ übersetzt)“

Dieses Wort (*arsenokoitēs*, von *arsēn*, ein Mann, und *keitē*, einer der jmd. beiliegt) bezeichnet einen homosexuellen Mann (s. 1 Tim 1,10; Rö 1,27). Das war bei den Römern ein großes Problem (s. Rö 1,26-27; 1 Tim 1,10), wie auch im alten Orient (s. 3 Mo 18,22; 20,13; 5 Mo 23,18). Womöglich beziehen sich diese zwei miteinander verwandten Begriffe für homosexuelle Aktivitäten in V. 9 auf den aktiven (*arsenokoitai*) und passiven (*malakoi*) Aspekt dieser Sünde auf dem Gebiet der Sexualität.

In der heutigen Kultur wird viel Druck ausgeübt, damit Homosexualität als angemessene alternative Lebensweise akzeptiert wird. Die Bibel verurteilt sie als einen zerstörerischen Lebensstil, der außerhalb von Gottes Willen für Seine Schöpfung liegt.

1. Damit wird das Gebot von 1 Mo 1 übertreten, dass die Menschen fruchtbar sein und sich mehren sollen.
2. Homosexualität war kennzeichnend für die heidnische Götterverehrung und Kultur (s. 3 Mo 18,22; 20,13; Rö 1,26-27 sowie Jud 7).
3. Sie drückt eine ich-bezogene Unabhängigkeit von Gott aus (s. 1 Kor 6,9-10).

Bevor ich mich jedoch einem anderen Thema zuwende, möchte ich betonen, dass Gott alle aufsässigen Menschen liebt und ihnen vergeben will. Christen haben kein Recht, hinsichtlich dieser speziellen Sünde hasserfüllt und hochmütig aufzutreten, besonders, wenn es doch auf der Hand liegt, dass wir alle sündigen. Gebet, Anteilnahme, Zeugnis und Mitgefühl bewirken auf diesem Gebiet weit mehr als vehemente Verurteilung. Gottes Wort und Sein Geist werden verurteilen, wenn wir es ihnen überlassen. Alle Sünden im Bereich der Sexualität, nicht nur diese, sind Gott ein Gräueltat und ziehen Gericht nach sich. Sexualität ist ein Geschenk von Gott zum Wohle der Menschen, zur Freude und für eine stabile Gesellschaft. Doch dieses mächtige, von Gott gegebene Bedürfnis wird oftmals zu einem aufsässigen, ich-bezogenen, vergnügungssüchtigen Lebensstil, der aussagt „mehr für mich um jeden Preis“ (s. Rö 8,1-8; Gal 6,7-8).

▣ „Lästerer“ Siehe Anmerkungen zu 4,12.

6,11 „das sind einige von euch gewesen“ Hier steht ein IMPERATIV INDIKATIV, der fortwährendes Handeln in der Vergangenheit zum Ausdruck bringt. Hier zeigt sich die moralische Abscheulichkeit der heidnischen Kultur zu Lebzeiten von Paulus (s. 12,2), aber man sieht auch die wunderbare Gnade und verändernde Kraft des Evangeliums Gottes in Christus.

Die veränderte Lebensweise dieser bekehrten Heiden war ein kraftvolles Zeugnis für das Evangelium. Doch die Veränderung musste auf Dauer und umfassend sein, nicht temporär und selektiv. Sie waren jetzt anders, in ihnen wohnte jetzt der Heilige Geist, sie waren jetzt informiert. Sie durften nicht wie ein Hund zu seinem Gespei oder wie ein Schwein zum Schlamm zurückkehren (s. 2 Pe 2,22). Die verlorene Welt sieht zu!

▣ „aber“ Achten Sie im griechischen Text auf die dreifache Wiedergabe von *alla*, mit dem diese drei unterschiedlichen geistlichen Geschehnisse bezeichnet werden:

1. abwaschen
2. heiligen
3. rechtfertigen, durch den Sohn und den Geist durch unsere Erwidern in Glaube und Buße

▣ „ihr wurdet abgewaschen“ Es handelt sich hier um einen MITTLEREN AORIST INDIKATIV. Womöglich ist damit die Taufe als ein initialer, willentlicher, symbolischer Akt innerer Reinigung gemeint (s. Apg 2,38; 22,16; Tit 3,5). Die meisten Übersetzungen geben diesen Satz im PASSIVMODUS wieder, mit Ausnahme der Williams-Übersetzung, wo steht „ihr habt euch rein gewaschen“. Die Proselyten, die sich zum Judentum bekehrt hatten, taufte sich selbst, wenn sie der Synagoge beitraten. Wenn es sich bei diesem Wort um einen MITTLEREN MODUS handelt, wie Apg 22,16, dann ist dies womöglich eine theologische Anspielung auf die bündnisbezogene Verantwortung, die in Hes 18,31 erörtert wird, in Kombination mit Gottes Souveränität als Auslöser (s. Hes 36,25-27). Es könnte sich um eine Metapher im Hinblick auf eine Reinigung handeln (s. Tit 3,15).

▣ **„ihr wurdet geheiligt“** Hier steht ein AORIST PASSIV INDIKATIV, geheiligt durch Christi Tod und den Heiligen Geist als Mittler (s. 1,2.30). Siehe Themenschwerpunkt Heiligung zu 1,2.

▣ **„ihr wurdet gerechtfertigt“** Es handelt sich hier um einen AORIST PASSIV INDIKATIV. Gläubige sind sowohl gerechtfertigt als auch geheiligt, wenn sie glauben (s. Rö 8,29). Dieser positionelle theologische Stand gebietet ein christusgleiches Leben. Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 1,30.

▣ **„im Namen des Herrn Jesus Christus und im Geist unseres Gottes“** Diese Formulierung stützt vermutlich die Auslegung dahingehend, dass sich „abgewaschen“ bzw. „wascht euch ab“ in V. 11 auf die Taufe bezieht (s. Rö 10,9-13). Das öffentliche Glaubensbekenntnis der Urkirche war die Taufe. Die Täuflinge bekundeten ihren Glauben dadurch, dass sie sagten „Ich glaube daran, dass Jesus Herr ist“ oder mit einem ähnlichen liturgischen Bekenntnis.

Der zweite Ausdruck, in dem von dem „Geist“ die Rede ist, könnte ein Verweis auf Mt 28,19 sein oder eine liturgische Formel, die auf „tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ basiert. Es ist interessant, wie oft Paulus sich in den einleitenden Kapiteln des 1. Korintherbriefes auf „den Namen“ bezieht (siehe Themenschwerpunkt zu 1,10).

1. in Bezug auf die Gläubigen („die den Namen anrufen“, s. 1,2)
2. als Ermahnung für die Gläubigen (s. 1,10)
3. um Paulus' Vollmacht zu bekräftigen (s. 5,4)
4. in Bezug auf den initialen Akt der Gläubigen, wenn sie den Namen anrufen (s. 6,11)

Der Name steht stellvertretend für Jesu Person, Vollmacht, Wesen und Stand.

Offensichtlich ist hier das Erlösungswerk des Dreieinen Gottes gemeint (s. V. 10-11). Der Begriff „Dreieinigkeit“ ist nicht biblisch, aber die Idee dahinter ist es. Wenn Jesus göttlich ist und der Geist eine Person, dann besitzt das eine göttliche Wesen drei ewige persönliche Erscheinungsformen. Siehe Themenschwerpunkt Dreieinigkeit zu 2,10.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,12-20

¹²Alles ist für mich legitim, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist für mich legitim, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen. ¹³Speise ist für den Bauch, und der Bauch ist für die Speise, Gott aber wird beides beseitigen. Der Leib aber ist nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. ¹⁴Nun hat Gott aber nicht nur den Herrn auferweckt, sondern wird auch uns auferwecken durch Seine Macht. ¹⁵Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi wegnehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne! ¹⁶Oder wisst ihr nicht, dass, wer sich mit einer Hure verbindet, ein Leib *mit ihr* ist? Denn Er spricht „DIE ZWEI WERDEN EIN FLEISCH SEIN.“ ¹⁷Wer sich aber mit dem Herrn verbindet, ist ein Geist *mit Ihm*. ¹⁸Flieht die Unzucht. Jede *andere* Sünde, die ein Mensch begeht, ist außerhalb des Leibes, doch der Unzüchtige sündigt gegen seinen eigenen Leib. ¹⁹Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? ²⁰Denn ihr seid um einen Preis erkaufte: deshalb verherrlicht Gott in eurem Leib.

6,12 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV

NRSV „Alles ist für mich legitim“

TEV „Jemand wird sagen, ‚Mir ist erlaubt, alles zu tun‘“

NJB „Alles ist mir erlaubt“

Womöglich spielt Paulus hier auf etwas an, das er bei früherer Gelegenheit gesagt hatte (s. 10,23; Rö 14,2.14.20), aber das Gesagte war aus dem Zusammenhang gerissen worden, entweder (1) durch die Gesetzlichkeit der jüdischen Gläubigen oder (2) die Freidenker unter den falschen Lehrern, die die christliche Freiheit als Freibrief benutzten, um zu sündigen (s. Gal 5,13; 1 Pe 2,16). Paulus versucht eine schmale Gratwanderung zwischen den beiden Extremen und bemüht sich dennoch, zu beiden Parteien zu sprechen.

Womöglich zitiert Paulus hier auch erstmals ein Motto der falschen Lehrer, oder sie hatten etwas, worüber er gepredigt hatte, aus dem Zusammenhang gerissen und das Gesagte auf andere Bereiche ausgeweitet (s. 6,12.13; 7,1; 8,1.4; 10,23, siehe (1) *The Cambridge History of the Bible*, Bd. 1, S. 244, und (2) Klein, Blomberg und Hubbard, *Introduction to Biblical Interpretation*, S. 362-363). Es geht nicht darum, dass das, was sie sagten, nicht wahr wäre, aber sie überschritten damit die zulässigen Grenzen. Es ist schwierig zu erkennen, wo Paulus diese Technik anwendet. Möglicherweise erweisen sich die folgenden Kriterien als hilfreich.

1. Es handelt sich um etwas, das Paulus selbst in anderen Schreiben aussagt (s. 10,23; Rö 14,2.14.20).
2. Es handelt sich um eine kurze allgemeine wahre Aussage (wie ein Sprichwort).
3. Alle biblischen Metaphern sind wahr, aber es gibt Grenzen, wenn es darum geht, sie treffend auf etwas zu übertragen. Kein Beispiel oder bildhafter Vergleich kann für jeden Bereich gelten. Üblicherweise gibt es ein wesentliches Gebiet, auf das das metaphorisch Gesagte zutrifft.

Paulus versucht, neu zu formulieren, was er zu sagen beabsichtigt hatte, und die unangemessenen Auswüchse zu bremsen. Darum geht es immer bei der Hermeneutik!

▣ „**aber nicht alles ist nützlich**“ Dieser Vers dreht sich darum, wie christliche Freiheit richtig ausgelebt wird; man muss sich aus Liebe selbst einschränken (s. 10,23; 14,26; Rö 14,19; 15,2). Es ist wichtiger, den Leib Christi aufzubauen, als auf persönliche Rechte und Freiheiten zu bestehen.

▣ „**nützlich**“ Es handelt sich hier um eine griechische Wortzusammensetzung, die „zu jemandes Nutzen zusammenbringen“ bedeutet (s. 6,12; 7,35; 10,23; 12,7; 2 Kor 8,10; die Verneinung in 12,1). Diese Aussage steht parallel zu dem, was Paulus in Rö 14,19; 15,2; 1 Kor 10,23; 14,26; 2 Kor 12,19; Eph 4,12.19 sagt. Nur weil ein Gläubiger in Christus frei ist, heißt das nicht, dass andere Gläubige durch alles erbaut werden. Wir schränken uns in unserer Freiheit aus Liebe zum Herrn und Seiner Gemeinde ein. Wir trachten stets danach, Wohlbefinden und Lebendigkeit des Leibes Christi zu fördern (s. 1 Kor 12,7).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „**aber ich will mich von nichts beherrschen lassen**“

NKJV „**aber ich will mich nicht von irgendeiner Macht unterwerfen lassen**“

NRSV „**aber ich will mich nicht von irgendetwas bestimmen lassen**“

TEV „**ich werde mich nicht von irgendetwas versklaven lassen**“

NJB „**ich bin entschlossen, mich nicht von irgendetwas bestimmen zu lassen**“

Hier steht ein FUTUR PASSIV INDIKATIV des griechischen Wortes *exousia*. Augenscheinlich liegt hier ein Wortspiel zu „legitim“ (*exestin*) und „beherrscht“ (*exousiasthēsomai*) vor. Paulus war der Meinung, dass

1. kein Mensch das Recht hatte, über ihn zu richten (s. 2,14-15; 3,4-5)
2. kein übernatürliches Wesen Macht über ihn besaß (s. 12,2; Ungläubige werden von Dämonen in die Irre geführt)
3. keine persönliche Freiheit, keine persönlichen Vorlieben oder persönliche Versuchung ihn davon abhalten sollte, das Evangelium zu verkündigen (d.h. *tinōs*, UNBESTIMMTES PRONOMINALADJEKTIV SINGULAR als Gegensatz zu der doppelten Verwendung von *panta* in diesem Vers).

Paulus' Vollmacht kam von Christus. Es waren Christus und der Heilige Geist, die ihn lenkten und bevollmächtigten. Mit Sicherheit ist Selbstbeherrschung eine der Früchte des Geistes (s. Gal 5,23; Apg 24,25; 2 Pe 1,6). Paulus schränkt seine Freiheit ein, damit das Evangelium vorankommt, und das sollten wir auch tun!

Paulus sagt aus, dass die Freiheit des Christen nicht Gelegenheit für einen persönlichen Freibrief sein sollte. Aus vielen Dingen, die gut sind, können falsche Motive, Haltungen oder Situationen werden (s. Rö 14,23). Die Freiheit des Christen und seine Verantwortung, das sind die kritischen Themen in den Korintherbriefen, und darum geht es auch in Rö 14,1-15,13 Im Folgenden gebe ich meine einleitenden Worte zu diesem Thema aus meinem Kommentar zum Römerbrief wieder.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU RÖ 14,1-15,13

- A. Dieses Kapitel versucht, das Paradoxon von der Freiheit und Verantwortung des Christen ins Gleichgewicht zu bringen. Die literarische Einheit zieht sich durch bis 15,13.
- B. Das Problem, das den Auslöser für dieses Kapitel darstellte, war vielleicht die Spannung zwischen nichtjüdischen und jüdischen Gläubigen in der Gemeinde zu Rom (oder möglicherweise Paulus' momentane Erfahrungen in Korinth). Vor ihrer Bekehrung neigten die Juden zur Gesetzlichkeit und die Heiden zu unmoralischem Verhalten. Vergessen Sie nicht, dieses Kapitel ist an aufrichtige Nachfolger Jesu gerichtet. Dieses Kapitel wendet sich nicht an fleischliche Gläubige (s. 1 Kor 3,1). Die erhabensten Motive werden beiden Gruppen zugeschrieben. Gefahr liegt in Extremen auf beiden Seiten. Diese Erörterung ist kein Freibrief für spitzfindige Gesetzlichkeit oder zur Schau gestellten Liberalismus.
Halten Sie sich vor Augen, dass Paulus den Römerbrief aus Korinth schrieb. Dort war das Problem eine freizügige Gesinnung, hier jedoch gab es verschiedene Arten von Gläubigen.
- C. Gläubige müssen darauf Acht geben, ihre Theologie oder ethischen Maßstäbe nicht zum Standard für alle anderen Gläubigen zu machen (s. 2 Kor 10,12). Alle Gläubigen müssen in dem Licht wandeln, das sie haben, aber begreifen, dass ihre Theologie nicht automatisch Gottes Theologie ist. Alle Gläubigen sind weiter von der Sünde betroffen. Wir müssen einander aus der Schrift, nach dem Verstand und aus der Erfahrung heraus ermutigen, ermahnen und belehren, jedoch stets in Liebe. Je mehr jemand weiß, desto mehr weiß er, dass er nichts weiß (s. 1 Kor 13,12)!
- D. Unsere Einstellung und Beweggründe vor Gott sind der wahre Schlüssel, um die Handlungen anderer Gläubigen zu beurteilen. Christen werden vor Christus stehen und danach gerichtet werden, wie sie andere behandelt haben (s. V. 10,12 und 2 Kor 5,10).
- E. Martin Luther sagte „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christen-

mensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Biblische Wahrheit wird oft in einem spannungsreichen Paradoxon dargestellt.

- F. Um dieses schwierige und doch wesentliche Thema geht es in der gesamten literarischen Einheit von Rö 14,1-15,13 als auch in 1 Kor 8-10 und Kol 2,8-23. Als hilfreiche Lektüre auf diesem Gebiet erwies sich mir *How To Read the Bible For All Ist Worth (auf Deutsch erschienen unter dem Titel Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen)* von Gordon Fee und Douglas Stuart, S. 75-86.
- G. Es muss jedoch gesagt werden, dass Vielfalt unter aufrichtigen Gläubigen nichts Schlechtes ist. Jeder Gläubige besitzt Stärken und Schwächen. Jede(r) muss in dem Licht wandeln, das ihm/ihr zur Verfügung steht, stets offen für den Geist und die Bibel, mehr Licht zu empfangen. In dieser Zeit, während man durch ein trübes Glas blickt (1 Kor 13,8-13), muss man zur gegenseitigen Erbauung in Liebe (V. 15) und Frieden (V. 17,19) wandeln.
- H. Durch die Bezeichnungen „stärker“ und „schwächer“, die Paulus diesen Gruppen verleiht, sind wir ihnen gegenüber voreingenommen. Darin lag sicherlich nicht Paulus' Absicht. Beide Gruppierungen waren aufrichtige Gläubige. Wir sollen nicht versuchen, andere Christen nach unserem Bild zu formen! Wir nehmen einander in Christus an!

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU RÖ 15,1-13

- A. Die Erörterung über die Freiheit und Verantwortung des Christen aus Kapitel 14 setzt sich in 15,1-13 fort.
- B. Die gesamte Argumentation in 14,1-15,13 könnte man wie folgt zusammenfassen:
 - 1. Nehmt einander an, weil Gott uns in Christus annimmt (s. 14,1.3; 15,7).
 - 2. Richtet einander nicht, weil Christus unser alleiniger Herr und Richter ist (s. 14,3-12).
 - 3. Liebe ist wichtiger als persönliche Freiheit (s. 14,13-23).
 - 4. Folgt Christi Beispiel und legt eure Rechte für die Erbauung und zum Wohl anderer nieder (s. 15,1-13).
- C. 15,5-6 gibt den dreifachen Zweck des gesamten Kontextes aus 14,1-15,13 wieder:
 - 1. Lebt einträchtig miteinander.
 - 2. Lebt nach dem Vorbild Christi.
 - 3. Bringt Gott mit geeinten Herzen und Lippen gemeinschaftlich Lobpreis dar.
- D. Mit derselben Spannung aus persönlicher Freiheit und gemeinschaftlicher Verantwortung befasst sich 1 Kor 8-10.

6,13 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „Speise ist für den Bauch“

NKJV „Speisen sind für den Bauch und der Bauch für Speisen“

NRSV „Speise ist für den Bauch bestimmt und der Bauch für die Speise“

TEV „Ein anderer wird sagen, ‘Speise ist für den Bauch, und der Bauch ist für die Speise‘“

NJB „Speisen sind für den Bauch, und der Bauch ist für die Speisen“

Vielleicht war das ein weiterer Slogan. Es hat den Anschein, als ginge es hier darum, dass die Freidenker unter den falschen Lehrern etwas falsch interpretierten und ausweiteten. Paulus versichert, dass an dem, was sie sagten, etwas Wahres dran war (s. Mk 7,19). Entweder benutzt Paulus hier

- 1. eine literarische Methodik, Diatribe genannt, wobei er annimmt, dass jemand etwas einzuwenden hat, um dann seinen theologischen Standpunkt zu erläutern, oder
- 2. er zitiert die Leitsprüche der falschen Lehrer, wobei Teile daraus womöglich von Jesu Lehren oder denen von Paulus stammten.

▣ „Gott aber wird beides beseitigen“ Hier wird auf das vollendete Königreich verwiesen. Speise ist nur ein Teil der Jetztzeit, nicht der Ewigkeit. Jesus aß Fisch nach Seiner Auferstehung (s. Joh 21), aber nur, weil Er so Gelegenheit hatte, Seine ängstlichen Jünger aufzusuchen, nicht weil er ein körperliches Bedürfnis nach Nahrung verspürte. Jesus sprach auch von einem großen Festmahl des Messias (d.h. Lk 22,30), aber auch das ist eine Metapher für Gemeinschaft und keine wiederkehrende physische Notwendigkeit.

Bei dem Ausdruck „beseitigen“ (s. NASB) bzw. „vernichten“ (s. NKJV) handelt es sich um das Wort *katargeō*. Paulus verwendete dieses Wort siebenundzwanzig Mal, aber mit unterschiedlichen Bedeutungen. Siehe Themenschwerpunkt *Katargeō* zu 1,28.

▣ „der Leib aber ist nicht für die Unzucht“ Hier zeigt sich deutlich, wie Gesagtes falsch ausgeweitet wurde. Die Menschen sind wunderbar geschaffen, um auf diesem Planeten zu leben und sich zu entwickeln. Doch es gibt ein paar von Gott gesetzte Grenzen, um eine langlebige, glückliche, Frucht bringende Existenz zu sichern. Seit dem Sündenfall (s. 1 Mo 3) neigen die Menschen dazu, um jeden Preis nach dem zu greifen, was sofort verfügbar ist, was das Ich zufriedenstellt und eine persönliche Belohnung einbringt!

▣ „**der Leib...für den Herrn und der Herr für den Leib**“ Diese Sätze stehen in einer parallelen Beziehung zueinander. Der Kernaussage scheint darauf hinauszulaufen, dass Gläubige dem Herrn gehören (s. V. 20; 7,23; Apg 20,28). Er will ihre Leiber dafür einsetzen, dass Sie Ihm und Seinen Absichten dienen. Vielleicht gibt es hier ein Wortspiel zu dem menschlichen Leib und der Gemeinde als Leib Christi.

6,14 Das deutlichste Kapitel im Neuen Testament zur Auferstehung Christi und der Auferstehung der Gläubigen ist 1 Kor 15.

Angesichts der griechischen Denkweise (d.h. der physische Leib ist böse) muss betont werden, dass der biblische Gedanke den Körper nicht herabwertet. Laut diesem Text hier ist der Leib

1. „für den Herrn“ gemacht (s. V. 13)
2. „Glieder Christi“ (s. V. 15)
3. ein Tempel, in dem der Heilige Geist wohnt (s. V. 19)
4. dazu gedacht, Christus zu verherrlichen (s. V. 20)

Der Körper ist nicht böse. Er wird auferweckt werden und Teil von Gottes ewigem Reich sein. Er stellt aber auch das Reich der Versuchung und das moralische Schlachtfeld der Sünde dar. Jesus hat Seinen eigenen Leib für die Gemeinde hingegeben. Die Gläubigen müssen diesem Beispiel folgen (s. 1 Joh 3,16).

▣ „**hat Gott aber nicht nur den Herrn auferweckt**“ In *A Textual Commentary of the Greek New Testament* legt Bruce M. Metzger die griechischen Varianten im Hinblick auf die ZEITFORM des VERBS dar:

1. AORIST in MSS P^{46C2}, B
2. PRÄSENS in MSS P¹¹, P⁴⁶, A, D*
3. FUTUR in MSS P^{46C1}, ⋈, C, D³

Das FUTUR passt am besten zu diesem Kontext und zu der Parallele in 2 Kor 4,4” (S. 552; die UBS⁴ geben dazu eine „B“-Wertung [nahezu sicher]).

Dieser Satz bietet eine ausgezeichnete Möglichkeit, um aufzuzeigen, dass das Erlösungswerk im NT oftmals allen drei Personen der Gottheit zugeschrieben wird.

1. Gott der Vater hat Jesus auferweckt (s. Apg 2,24; 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9; 10,9; 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; Gal 1,1; Eph 1,20; Kol 2,12; 1 Thess 1,10)
2. Gott der Sohn hat sich selbst auferweckt (s. Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. Gott der Geist hat Jesus auferweckt (s. Rö 8,11)

▣ „**sondern wird auch uns auferwecken**“ Paulus freute sich über seine jetzige persönliche Beziehung zu Christus (s. 6,17). Hier sehen wir Paulus‘ realisierte Eschatologie (s. C. H. Dodd). Tatsächlich war der Himmel in diesem Leben zu Paulus gekommen, und er würde in einem zukünftigen Leben nur vervollständigt werden.

Paulus glaubte außerdem, dass Jesus sehr bald zurückkehren würde. In einigen Textstellen sagt Paulus, dass er noch am Leben sein würde, wenn Christus wiederkehrt (s. 1 Thess 4,17; 1 Kor 15,51-52; Phil 3,20). In anderen Texten sieht Paulus sich jedoch mit den vom Tode Auferweckten verbunden (s. 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14). Der ganze 2. Thessalonicherbrief geht von einer verzögerten Parusie aus, ebenso wie Teile von Mt 24, Mk 13 und Lk 21.

Die Wiederkehr Jesu ist die Hoffnung jeder Generation von Christen, doch nur in einer Generation wird sie Wirklichkeit. Jedoch ist die Auferstehung mit einem neuen Leib und die innige Gemeinschaft für alle Gläubigen Wirklichkeit!

THEMENSCHWERPUNKT: DIE JEDERZEIT MÖGLICHE WIEDERKEHR JESU IM GEGENSATZ ZU IHREM NOCH NICHT GESCHEHENEN EINTREFFEN (NEUTESTAMENTL. PARADOXON)

- A. Die eschatologischen Passagen des Neuen Testaments geben die prophetischen Einblicke aus dem Alten Testament wieder, die die Endzeit durch aktuelle Geschehnisse betrachtete.
- B. Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 sind derart schwierig auszulegen, weil sie mehrere Fragen gleichzeitig behandeln:
 1. Wann wird der Tempel zerstört werden?
 2. Was wird das Zeichen für die Wiederkehr des Messias sein?
 3. Wann wird dieses Zeitalter enden (s. Mt 24,3)?
- C. Das Genre neutestamentlicher eschatologischer Texte ist für gewöhnlich eine Mischung aus apokalyptischer und prophetischer Sprache, die gewollt mehrdeutig und in höchstem Maße symbolhaft ist.
- D. Mehrere Textpassagen im NT (s. Mt 24; Mk 13; Lk 17 und 21; 1 und 2 Thess sowie Offb) beschäftigen sich mit der Wiederkunft. Folgendes wird in diesen Texten betont:
 1. Der genaue Zeitpunkt der Geschehnisse ist nicht bekannt, doch das Eintreten der Ereignisse ist sicher.
 2. Wir können den allgemeinen Zeitrahmen des Geschehens erfahren, nicht jedoch den spezifischen Zeitpunkt.
 3. Das Eintreten wird plötzlich und unerwartet erfolgen.
 4. Wir müssen beten, bereit sein und treu in den uns zugeteilten Aufgaben.

- E. Es herrscht eine theologisch-paradoxe Spannung zwischen (1) der Wiederkehr, die sich jeden Moment ereignen könnte (s. Lk 12,40.46; 21,36; Mt 24,27.44), und (2) der Tatsache, dass sich erst einige geschichtliche Ereignisse zutragen müssen.
- F. Das NT gibt an, dass vor dem Zweiten Kommen gewisse Geschehnisse erst eintreten müssen:
 1. Das Evangelium wird auf der ganzen Welt verkündet (s. Mt 24,14; Mk 13,10).
 2. die große Apostasie (s. Mt 24,10-13.21; 1 Tim 4,1; 2 Tim 3,1ff; 2 Thess 2,3)
 3. die Offenbarung des „Menschen der Gesetzlosigkeit“ (s. Dan 7,23-26; 9,24-27; 2 Thess 2,3)
 4. die Beseitigung dessen/desjenigen, das/der zurückhält (s. 2 Thess 2,6-7)
 5. eine Erweckung unter den Juden (s. Sach 12,10; Rö 11)
- G. Zu Lk 17,26-37 gibt es im Markusevangelium keine Parallele. Es gibt dazu jedoch eine teilweise synoptische Parallele in Mt 24,37-44.

6,15 „wisst ihr nicht“ Siehe Anmerkungen zu 5,6.

▣ **„eure Leiber Glieder Christi sind“** Paulus benutzt eine Analogie aus 1 Mo 2,24 als Grundlage für eine Warnung dahingehend, dass sich die Gläubigen ihres Einsseins bei sexuell unmoralischem Verhalten jeglicher Art bewusst sein sollen. Gläubige sind eins mit Christus (s. 12,20.27; Rö 12,5; Eph 4,12.16.25).

▣ **„Hure“** Hier steht das griechische Wort *pornē*, das sich von dem VERB „verkaufen“ ableitet (d.h. *pernēmi*, s. Kittel, *Theological Dictionary of the New Testament*, Bd. 6, S. 580). In Korinth (und im Alten Orient) gab es zwei Arten von Prostituierten, die kultischen (d.h. heidnische Götterverehrung) und die Sklaven (d.h. kommerziell). Paulus geht es wiederholt um das Thema *porneia* (s. 5,1 [zweimal], 9.10.11; 6,9.13.15.16.18; 7,2; 10,8; 2 Kor 11,21). Die Heiden brachten die Verehrung ihrer Fruchtbarkeitsgötter durch sexuelle Handlungen zum Ausdruck. Die Zuhörerschaft von Paulus war mit diesen Ritualen und Riten aufgewachsen und hatte sich daran beteiligt, aber jetzt waren sie Christen!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „Das sei ferne“
 NKJV „Gewiss nicht“
 NRSV „Niemals“
 TEV „Unmöglich“
 NJB „Außer Frage“

Paulus benutzte diesen Ausruf (ein seltener OPTATIV-MODUS, der einen starken Wunsch, Verlangen oder Gebet zum Ausdruck bringt) des Öfteren, um sein Entsetzen darüber zu bekunden, wie manche auf seine Aussagen oder rhetorische Fragen hin reagierten (d.h. Diatribe) (s. Rö 3,4; 6,31; 6,2.15; 7,7.13; 9,14; 11,1.11; 1 Kor 6,15; Gal 2,17; 3,21; 6,14).

6,16 „DIE ZWEI WERDEN EIN FLEISCH SEIN“ Dieses Zitat stammt aus 1 Mo 2,24. Durch Heirat werden zwei Menschen freiwillig ein Fleisch. Körperliche Intimität schafft eine starke Bindung zueinander. Dafür gibt es im Leben einen angemessenen, gottgewollten Platz. Wie es mit allen von Gottes Gaben der Fall ist, kann dieses Geschenk missbraucht und die von Gott gesetzten Grenzen überschritten werden.

6,17 Diese geistliche Analogie stammt aus 1 Mo 2,24. Wie Mann und Frau physisch ein Fleisch werden, so werden der Glaubende und sein Herr zu einer geistlichen Einheit (s. Joh 17,11.23; Gal 2,20; Eph 5,21-33). Ein gutes Beispiel für diesen theologischen Gedanken ist Rö 6,1-11. Gläubige sterben mit Christus, werden mit Christus (bei der Taufe) begraben und mit Christus wiederauferweckt.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „wer sich mit einer Hure verbindet“
 NKJV „wer verbunden ist“
 NRSV „jeder, der vereinigt ist“
 TEV „wer sich verbindet“
 NJB „jeder, der sich anhängt“

Das ist eine exakte Parallele zu 6,16. Das grammatikalische Konstrukt besteht aus

1. einem PRÄSENS PASSIV PARTIZIP wie in V. 16 (s. Zerwick und Grosvenor, *A Grammatical Analysis of the Greek New Testament*, S. 508) und
2. einem MITTLEREN PRÄSENS PARTIZIP (s. Harold K. Moulton, *The Analytical Greek Lexicon Revised*, S. 236).

In den dynamisch gleichwertigen Übersetzungen (d.h. TEV, NJB) sowie in der NASB wird der Satz in MITTLEREN MODUS wiedergegeben. Es ist offensichtlich, dass es dem Kontext nach um den freien Willen der Beteiligten geht.

6,18 „flieht die Unzucht“ Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV ohne einen grammatikalischen Zusammenhang mit dem zuvor oder danach Gesagten (d.h. *Asyndeton*); für jemanden, der Koine-Griechisch las, wurde der Satz dadurch hervorgehoben und stach heraus.

Die menschliche Sexualität ist eine Gabe von einem gnädigen Gott, doch wie man Gottes Geschenk nutzt, dazu gibt es angemessene und unangemessene Aspekte. Paulus bejaht die Ehe, indem er 1 Mo 2,24 zitiert, aber er legt die Grenzen in Bezug auf vor- oder außereheliche Promiskuität fest.

Gläubige müssen auf diesem Gebiet stets vorsichtig sein, besonders wenn die Kultur, in der sie leben, promiskuitiv ist. Sünden, die mit Sex zu tun haben, stellen enorme Probleme für das Glaubensleben dar. Gläubige müssen sexuell so leben, dass es ihrem verwandelten Leben angebracht ist (s. 2 Kor 12,21; Eph 5,3; Kol 3,5).

▣ **„Jede andere Sünde, die ein Mensch begeht, ist außerhalb des Leibes“** Dieser Kommentar mutet seltsam an. Ich wünschte, ich würde ihn besser verstehen. Womöglich geht es hier um

1. die heidnische Kultur in Korinth
2. etwas, das die falschen Lehrer betonten
3. etwas, das Paulus in seinen Predigten betonte (s. V. 12.13)

Die Menschen besitzen keine Seele, sie sind eine Seele (s. 1 Mo 2,7). Damit verbunden ist Paulus' Verständnis, dass Gläubige keinen Leib besitzen, sondern ein Leib sind. Vielleicht ist das eine theologische Fortführung von 1 Mo und gegen die griechische Denkweise gerichtet, die den Körper als böse ablehnte. Das AT und das NT bejahen eine leibliche Auferstehung, wodurch auch bejaht wird, dass die körperliche Existenz des Menschen gut und für die Ewigkeit ist. Erst später trennten die gnostischen Freidenker bzw. die antinomistischen Lehrer die physischen Aspekte von den geistigen und behaupteten somit, dass Errettung Erkenntnis sei und nicht auf Frömmigkeit oder Gerechtigkeit beruhe. Paulus bekräftigt, was das Evangelium ist:

1. eine Person, die es aufzunehmen gilt
2. eine Aussage über jene Person, die es zu glauben gilt
3. ein Leben jener Person, dem es nachzueifern gilt

Das kann man nicht voneinander trennen! Die Menschen stellen eine Einheit dar! Das Heil ist etwas Allumfassendes. Gottes Reich ist gekommen. Es existiert ein unzerbrechliches Band zwischen Glaube und Gehorsam. Initiale Heiligung muss zu progressiver Heiligung führen. Gerechtigkeit ist sowohl eine Gabe (INDIKATIV) als auch ein Gebot (IMPERATIV).

Mein Kollege an der East Texas Baptist University, Dr. Bruce Tankersley, erinnerte mich daran, dass bei der kultischen Prostitution die Hure stellvertretend für die Gottheit steht. Daher galten sexuelle Beziehungen nicht nur als Unzucht, sondern Götzendienst.

6,19 „wisst ihr nicht“ Siehe Anmerkungen zu 5,6.

▣ **„euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist“** Der christliche Glaube ersetzt den realen Tempel der Juden durch den geistlichen Tempel von Christi Leib (s. Joh 2,21), er wird zu Seinem Leib, der Gemeinde (s. 10,16.17; 11,29; 12,12-27). Das Konzept des Tempels taucht im 1. Korintherbrief mit zweierlei Bedeutung auf:

1. In 3,16-17 geht es dabei um die gesamte Ortsgemeinde.
2. Hier geht es um den einzelnen Christen.

Dadurch kommen die fließenden Beziehungen zwischen den gemeinschaftlichen und individuellen Aspekten zum Ausdruck.

Der wichtigste Punkt von Paulus in diesem Kontext ist der Ruf nach Heiligkeit. Gläubige sollen radikal anders sein als die sie umgehende Kultur. Dahinter stehen zweierlei Absichten:

1. Dadurch wird das Ziel erreicht, christusgleich zu sein.
2. Menschen werden vom Glauben an Christus angezogen, darauf ist der zweifache Fokus des Missionsbefehls gerichtet (s. Mt 28,19-20).

▣ **„des Heiligen Geistes ist, der in euch ist“** Hier wird betont, dass der Heilige Geist innewohnend ist. Die Kraft für ein Leben als Christ ist eine Gabe von Gott, ebenso wie das Heil. Wir müssen uns dem Wirken des Geistes hingeben. Alle drei Personen der Dreieinigkeit wohnen in dem Gläubigen.

1. der Geist (s. Joh 14,16-17; Rö 8,9.11; 1 Kor 3,16; 6,19; 2 Tim 1,14)
2. der Sohn (s. Mt 28,20; Joh 14,20.23; 15,4-5; Rö 8,10; 2 Kor 13,5; Gal 2,20; Eph 3,18; Kol 1,27)
3. der Vater (s. Joh 14,23; 2 Kor 6,16)

Christen sind das Volk, das in Gottes Besitz ist. Das ist dem Willen nach etwas anderes, als wenn Menschen von Dämonen besessen sind, denn das freiwillige Mitwirken des Gläubigen ist in jeder Phase und auf jeder Ebene entscheidend. Dämonen zerstören den individuellen Willen, aber der souveräne Gott hat beschlossen, die Freiheit Seiner menschlichen Schöpfung anzuerkennen. Nur wenn man als Christ gereift ist (d.h. christusgleich), dann wird Gottes Wille zur dominierenden leitenden Kraft!

6,20 „ihr seid um einen Preis erkauf worden“ Hier steht ein AORIST PASSIV INDIKATIV. Diese Metapher rührt von dem Sklavenmarkt her (s. 7,22-23; Rö 3,24; Gal 3,13; 4,5). Im AT kannte man dieses Konzept unter dem Namen *go'el*,

wobei ein naher Verwandter einen aus der Sklaverei zurückkaufte (s. 3 Mo 25,25). Hier wird auf Christi stellvertretende Sühnung verwiesen (s. Jes 53; Mk 10,45; 2 Kor 5,21). Wenn jemand Christus annimmt, tritt er/sie seine/ihre persönlichen Rechte an seinem/ihrer Körper ab und übernimmt die Verantwortung für das gemeinsame Wohlergehen und die Lebendigkeit des ganzen Tempels, des gesamten Leibes (s. 1 Kor 12,7).

▣ „**verherrlicht Gott in eurem Leib**“ Dieser AORIST AKTIV IMPERATIV stellt ein dringliches Gebot dar und keine Option. Wie die Gläubigen leben, ist entscheidend für die eigene Heilsgewissheit, für inneren Frieden und um Zeugnis zu sein! Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 2,7.

Wenn man als Christ lebt, gilt es zwei Extreme zu vermeiden: (1) Alles ist unzulässig; (2) alles ist zulässig. Unsere Leiber sind für Gott, nicht für uns selbst, sie stehen in Seinem Dienst und sind nicht dazu gedacht zu sündigen (s. Rö 6). Als was der Körper hier angesehen wird, unterscheidet sich deutlich von dem, wie die Griechen ihn sahen, nämlich als das Gefängnis der Seele. Der Leib ist nicht böse, aber er ist das Schlachtfeld des geistlichen Lebens (s. Eph 6,10-20).

In der NKJV gibt es noch einen weiteren Satzteil, „und in eurem Geist, die Gottes sind“, wie es in einigen wenigen späten Unzialschriften und vielen späteren griechischen Minuskelschriften steht. In den älteren Texten kommt dieser Zusatz jedoch nicht vor. Er steht nicht in P46, **N**, A, B, C*, D*, F und G. Die UBS⁴ verleihen dem kürzeren Text eine „A“-Wertung (sicher).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wird in diesem Kapitel gelehrt, dass Christen in der heutigen Zeit nicht vor Gericht gehen sollen?
2. Wie und wann werden die Heiligen Engel richten?
3. Geht es bei der Aufzählung von Sünden in V. 9 um einzelne Handlungen und einen gewohnheitsmäßigen Lebensstil?
4. Wenn Paulus aussagt, dass ihm alles erlaubt ist, was meint er damit genau in Bezug auf persönliche Gewohnheiten und spezifische Gebote in der Bibel?
5. Warum stellen Sünden auf dem Gebiet der Sexualität so ein großes geistliches Problem dar?
6. Erläutern Sie den Unterschied, wie Griechen und Christen den menschlichen Körper sahen.

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 7

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Probleme im Hinblick auf die Ehe 7,1-7	Grundsätze der Ehe 7,1-9	Richtlinien zur Ehe 7,1-7	Fragen zur Ehe 7,1a 7,1b-5 7,6-7	Ehe und Unberührtheit 7,1-7
7,8-16	Haltet eure Ehegelübde ein 7,10-16	7,8-9 7,10-11 7,12-16	7,8-9 7,10-11 7,12-16	7,8-9 7,10-11 7,12-16
Leben, wie der Herr es bestimmt hat 7,17-24	Lebt als Berufene 7,17-24	Eschatologie und Veränderungen des Sozial- und Ehestandes 7,17-20 7,21-24	Lebt so, wie Gott euch berufen hat 7,17-24	7,17-24
Die Unverheirateten und Witwen 7,25-35	An die Unverheirateten und Witwen 7,25-40	7,25-31 7,32-35	Fragen im Hinblick auf die Unverheirateten und Witwen 7,25 7,26-28 7,29-31 7,32-34 7,35	7,25-28 7,29-31 7,32-35
7,36-38		7,36-38	7,36-38	7,36-38
7,39-40		7,39-40	7,39-40	7,39-40

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt

3. Dritter Abschnitt

4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 7,1-40

- A. Hier geht Paulus am ausführlichsten auf innerfamiliäre Beziehungen ein. Er thematisiert
1. sexuelle Unzucht, 6-9-20; 7,2
 2. Ehe, V. 2-5.10-16.28
 3. Alleinstehende, V. 6-9.25-26.29-35
 4. Jungfrauen, V. 36-38
 5. Wiederheirat von Witwen und Witwern, V. 39-40
 6. Das sich wiederholende Thema lautet „bleibt wie ihr seid“, V. 1.6-7.8.10.17-24.26-35.37.40; weil gegenwärtig eine Krise herrschte und man die *parousia* erwartete, wengleich Paulus auch Ausnahmen zulässt.
- B. Kapitel 7 ist ein gutes Beispiel dafür, dass man die aktuelle und ortsbezogene Situation berücksichtigen muss, bevor man die Bibel richtig auslegen oder universelle Prinzipien daraus ableiten kann. Im 1. Korintherbrief erweist es sich als überaus schwierig, den historischen Hintergrund zu erkennen, weil
1. wir nicht genau wissen, was die gegenwärtige Krise in Korinth war (möglicherweise eine Hungersnot)
 2. wir nicht wissen, an welche Fraktion sich Paulus richtet und in welchen Versen (d.h. Asketen oder Freiheitliche)
 3. wir den Brief nicht kennen, den die Gemeinde mit eben diesen Fragen an Paulus schrieb (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12)
- C. Es scheint, als hätte es in Korinth zwei unangebrachte Grundhaltungen/Fraktionen gegeben, was große Konflikte nach sich zog. Erstens gab es jene, die zu Asketentum neigten (s. 7,1.). Die andere Gruppe bildeten diejenigen, die zu moralischer Zügellosigkeit oder Antinomismus tendierten (s. 6,12; 10,23). Alle Wahrheit gerät durch Extreme unter Beschuss. In 1 Kor 7 versucht Paulus einen praktisch und theologisch ausgerichteten Drahtseilakt zwischen diesen Exzessen, während er immer noch beide Gruppen anspricht.
- D. Es gibt ein Thema, das in Kap 7 immer wieder auftaucht. Kennzeichnend dafür sind die Verse 17, 20, 24, 26, 40, und in V. 8 wird darauf angespielt. Dieses Thema lautet „Bleibt, wie ihr seid“, denn die Zeit ist kurz. Dabei kann es sich nicht um ein allgemeingültiges Prinzip handeln, denn
1. hier geht es um eine Zeit der Verfolgung
 2. Gott will, dass die Menschen eine Ehe eingehen (s. 1 Mo 1,28)
 3. diese Gemeinde hatte es mit internen Problemen zu tun, die durch falsche Lehrer verursacht worden waren.
- Man stellt sich die Frage, mit welcher Kategorie (d.h. nie verheiratet, einmal verheiratet oder mit einer Ungläubigen verheiratet) Paulus selbst Erfahrungen gemacht hatte. Vielleicht kannte er sich existenziell mit allen aus. Die meisten Juden heirateten aufgrund der rabbinischen Auslegung zu 1 Mo 1,28 als auch aus traditionellen Gründen. Paulus' Ehefrau war entweder verstorben (d.h. er war Witwer) oder hatte ihn wegen seines neuen Glaubens verlassen (d.h. er war geschieden). Als er zum Heil und Dienst für Gott berufen wurde (d.h. auf der Straße nach Damaskus), entschied er sich persönlich für den Zölibat; das gleiche tat auch Barnabas, aber niemals verurteilte er Petrus' Heirat (s. 9,5).
- E. Die Ehe stellt in der Bibel die erwartete Norm dar (s. 1 Mo 1,28; 2,18). Paulus war zu einem Zeitpunkt vermutlich verheiratet (d.h. impliziert wird dies in Apg 26,10; wenn Paulus dem Sanhedrin angehörte, musste er verheiratet gewesen sein). Paulus sagt aus, dass die Ehe für einen Gläubigen ein ehrenwerten Stand ist (s. 1 Kor 6,16; 7,14; 2 Kor 11,2 und Eph 5,22-31). Wir dürfen nicht vergessen, dass Paulus sich hier im 1. Jhd. in einer kosmopolitischen Situation an Menschen in einem Ort wendet, die Nichtjuden waren und Gemeindefraktionen angehörten.
- F. Wie Paulus in V. 19 über die Beschneidung spricht, ist Beleg dafür, dass nach Paulus' Ansicht alttestamentliche Rituale und Regeln für gläubige Nichtjuden mit dem Evangelium Jesu Christi vorbei waren (s. Apg 15) und daher nicht verbindlich. Theologisch gesprochen heißt es für gewöhnlich, dass Paulus die ethischen Aspekte des AT guthieß, nicht jedoch die zeremoniellen. Bis zu einem gewissen Grad ist das richtig.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,1-7

¹Nunmehr betreffs der Dinge, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es gut für einen Mann, eine Frau nicht zu berühren. ²Aber wegen der Unsittlichkeiten habe jeder Mann seine eigene Frau, und jede Frau habe ihren eigenen Mann. ³Der Mann muss gegenüber seiner Frau seine Pflicht erfüllen, ebenso aber auch die Frau ihrem Mann. ⁴Die Frau hat keine Vollmacht über ihren eigenen Leib, sondern diese *hat* der Mann; ebenso aber hat auch der Mann keine Vollmacht über seinen eigenen Leib, sondern diese *hat* die Frau. ⁵Hört auf euch einander zu entziehen, ausgenommen nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmen könnt und dann wieder zusammen kommt, damit Satan euch nicht versuche wegen eures Mangels an Selbstbeherrschung. ⁶Dies aber sage ich in Form eines Zugeständnisses, nicht als Befehl. ⁷Ich wünsche aber, alle Menschen wären gar, wie ich bin. Doch jeder Mensch hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so.

7,1 „Nunmehr betreffs der Dinge, wovon ihr mir geschrieben habt“ Womöglich hatten Chloe's Leute Paulus von den Problemen berichtet, die in den Kap 1-6 angesprochen werden. Der Ausdruck „nunmehr betreffs“ bezieht sich auf spezifische Fragen, die die Korinther Gemeinde Paulus zukommen ließ, vermutlich durch Stephanas, Fortunatus und Achaikus (s. 7,25; 8,1; 12,1; 16,1.12). Es ist ausgenommen schwierig, dieses Kapitel zu interpretieren, ohne dass man die genauen Fragen kennt, die die Korinther stellten, oder zu wissen, wer genau sie vorgebracht hatte (d.h. die getreuen Gläubigen, die Freiheitlichen, die Asketen oder eine der streitsüchtigen Hausgemeinden).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „ist es gut für einen Mann, eine Frau nicht zu berühren“
NRSV „ist es wohl für einen Mann, eine Frau nicht zu berühren“
TEV „Ein Mann tut wohl daran, nicht zu heiraten“
NJB „Ja, es ist etwas Gutes für einen Mann, eine Frau nicht zu berühren“

Der Begriff „gut“ hat eine breite Palette an Bedeutungen, in diesem Kontext bedeutet er jedoch „nützlich“ oder „zu jemandes Vorteil“ (s. V. 1.8.26). Das Wort wird in der Septuaginta von 1 Mo 2,18 mit derselben Bedeutung benutzt. Paulus geht es im Großen und Ganzen darum, was für den Einzelnen in Zeiten der Not das Beste ist und was für das Reich Gottes das Beste ist.

Es besteht die Möglichkeit, dass hier Bezug genommen wird auf

1. ein Zitat aus dem Brief, den die Korinther an Paulus geschrieben hatten
2. ein Motto einer der Fraktionen
3. ein Satz aus Paulus' Verkündigung, der jedoch falsch interpretiert und in einem asketischen, gesetzlichen oder freiheitlichen Sinne umgesetzt wurde.

Zu dem Begriff „berühren“ gibt es zahlreiche unterschiedliche Konnotationen, „Hände auflegen“, „handhaben“, „kontrollieren“. Mit der Zeit wurde das Wort metaphorisch für sexuellen Kontakt benutzt (s. LXX 1 Mo 20,6; Spr 6,29; Josephus *Jüd. Altertümer* 1.163; ebenso Platon *Nomoi* 8.840a sowie Plutarch, *Alex. d. Gr.* 21.4. Siehe Bauer, Arndt, Gingrich und Danker's *Lexicon*, S. 102, nicht aber im sexuellen Sinne in den Koine-Papyri aus Ägypten).

Paulus wertet damit nicht die Ehe oder die menschliche Sexualität herab, sondern wie der Mensch Sexualität missbraucht. Die Menschen übertreten mit ihren Gaben immer die von Gott vorgegebenen Grenzen. Das soziale Klima von Korinth war unmoralisch bis ins Extreme (s. V. 2a).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „aber wegen der Unsittlichkeiten“
NKJV „gleichwohl, wegen der sexuellen Unmoral“
NRSV „aber wegen Fällen von sexueller Unmoral“
TEV „aber weil es so viel Unmoral gibt“
NJB „um aber Unmoral zu vermeiden“

Die Ehe war für Paulus nichts Problematisches. Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, DRITTE PERSON SINGULAR. Viele sind der Ansicht, dass Paulus ein Rabbiner war, weil er unter Rabbi Gamaliel gelernt hatte und ein Eiferer für das Gesetz war. Er wusste, dass die Ehe als notwendig galt, damit 1 Mo erfüllt würde, „seid fruchtbar und mehret euch“ (s. 1 Mo 1,28; 9,1.7). Sex ist ein Geschenk von Gott. Die heidnische Gesellschaft war derart sexuell freizügig und unmoralisch, da die Heiden bei der Verehrung ihrer Fruchtbarkeitsgötter Geschlechtsverkehr praktizierten, sodass sich Paulus genötigt sah, das Thema anzusprechen.

Paulus redet über das theologische Thema des Zölibats und die aktuelle Verfolgung. Es gibt die geistliche Gabe des Zölibats. Er ist nicht geistlicher als die Ehe. Der Einzelne kann so mehr Zeit, Energie und persönliche Mittel für den Dienst an Gott aufbringen. Das ist gut, aber nicht für alle, nicht für die Mehrheit gedacht!

Das eigentliche Thema von Paulus in diesem Kontext lautet nicht Ehelosigkeit, sondern „bleibt, wie ihr seid“. Die Zeiten waren hart. Verfolgung nahm zu. Durch die Geschichte wissen wir von drei Hungersnöten, die sich während dieses

Zeitraums über das römische Reich ausdehnten. Paulus bejaht die Ehe (s. 6,16), aber in der aktuellen sozialen Situation tritt er für die Ehelosigkeit ein. Das ist nicht notwendigerweise ein universell gültiges Prinzip, aber eine temporäre kulturbezogene Mahnung.

Paulus' Sorge in V. 2 gilt der um sich greifenden Unmoral in der griechisch-römischen Kultur des 1. Jhd. In einer promiskuitiven Gesellschaft ist die Treue einer monogamen Ehe in geistlicher, emotionaler und physischer Hinsicht weit besser als die heidnische Götterverehrung. Die Ehe wird hier nicht nur befürwortet, sondern auch, wie jeder Partner richtig und verantwortungsvoll damit umgeht.

7,2 „habe jeder Mann seine eigene Frau, und jede Frau habe ihren eigenen Mann“ Hier stehen zwei PRÄSENS IMPERATIVE, sie fungieren jedoch nicht als Gebote, es sei denn, dieser Satz geht V. 5 voraus. Sie stehen grammatikalisch gesehen parallel zueinander, wie die V. 3 und 4. Die Ehe ist keine Ausnahme, sondern die Norm und kein Zugeständnis (s. 1 Tim 4,3; Heb 13,4).

7,3 In diesem Vers gibt es ebenfalls zwei PRÄSENS AKTIV IMPERATIVE. Paulus nennt in zwei Versen vier Richtlinien. Es ist durchaus möglich, dass sich Paulus hier mit zwei Problematiken auf diesem Gebiet menschlicher Sexualität auseinandersetzt (s. Gordon D. Fee, *To What End Exegesis*, S. 88-98).

1. promiskuitive Christen, die mit ihren alten heidnischen sexuellen Praktiken weitermachten, insbesondere in den Tempeln und bei Festen der Heiden (d.h. Freiheitliche)
2. Christen, die sogar aus Sex in der Ehe ein geistliches Tabu gemacht hatten (d.h. Asketen, s. V. 5, und damit wird aus V. 1 ein Motto einer der Fraktionen)

7,4 In diesem Vers zeigt sich, dass Paulus imstande war, das Unschickliche seiner Kultur in ein Gleichgewicht zu bringen (s. Eph 5,21.22-33). Zu Paulus' Lebzeiten besaßen Frauen nur wenig Rechte. Paulus wendet sich an beide verheiratete Partner mit einer gegenseitigen Verantwortung. Sexuelle Bedürfnisse sind nichts Böses. Sie sind ein von Gott gegebenes Verlangen.

7,5 „hört auf euch einander zu entziehen“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich impliziert, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist. Hier geht es um die Problematik der Askese in der Korinther Gemeinde. Hier wird auch ausgesagt, dass Sex bzw. jmdm. Sex vorzuenthalten, kein Mittel darstellen darf, um Kontrolle über den Ehepartner auszuüben!

▣ **„ausgenommen nach Übereinkunft“** Dieser Satz beginnt mit *ei mēti*, was bedeutet „es sei denn etwa“ oder „wenn es nicht so sei, dass“ (s. Lk 9,13). Hier wird eine mögliche Ausnahme zur gegebenen Norm angegeben. Diese Art von Satzaufbau (d.h. eine Regel und dann eine Ausnahme) zieht sich durch dieses gesamte Kapitel hindurch. Paulus vollführt den theologischen Drahtseilakt zwischen Gesetzlichkeit/Askese und Libertinismus/Antinomismus. Jede Fraktion hatte ihre eigene Agenda und ihre eigenen Slogans!

Achten Sie darauf, dass Paulus ein auf Gleichheit beruhendes Modell vorbringt. Der Mann hat nicht das Recht, allein zu entscheiden! Dass laut der Bibel der Mann das Oberhaupt ist, wurde auf tragische Weise missverstanden. Der Mann muss so handeln, dass er sich selbst für die geistliche Reife der Familie dahingibt (s. Eph 5,25-29), nicht aus persönlichem Interesse oder nach persönlichen Vorlieben, sondern in geistlicher Treuhänderschaft.

THEMENSCHWERPUNKT: FRAUEN IN DER BIBEL

- I. Altes Testament
 - A. Kulturell betrachtet galten Frauen als Besitz.
 1. Sie waren in einer Aufzählung von Besitztümern enthalten (2 Mo 20,17).
 2. Umgang mit Sklavinnen (2 Mo 21,7-11)
 3. Schwüre von Frauen konnten von Männern, die soziale Zuständigkeit hatten, aufgehoben werden (4 Mo 30)
 4. Frauen als Kriegsbeute (5 Mo 20,10-14; 21,10-14)
 - B. Eigentlich gab es Gemeinsamkeiten.
 1. Männer und Frauen wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen (1 Mo 1,26-27)
 2. Ehre Vater und Mutter (2 Mo 20,12 [5 Mo 5,16])
 3. Ehrerbietung vor Mutter und Vater (3 Mo 19,3; 20,9)
 4. Männer und Frauen konnten Nasiräer sein (4 Mo 6,2-3)
 5. Töchter besaßen ein Erbrecht (4 Mo 27,1-11)
 6. Sie gehörten zum Volk des Bundes (5 Mo 29,10-12)
 7. die Unterweisungen von Vater und Mutter galt es zu befolgen (Spr 1,8; 6,20)
 8. Söhne und Töchter des Heman (Familie der Leviten) führten die Musik im Tempel an (1 Chr 25,5-6)
 9. Söhne und Töchter werden im neuen Zeitalter weissagen (Joel 2,28-29)
 - C. Frauen hatten leitende Positionen inne

1. Moses Schwester Mirjam wurde eine Prophetin genannt (2 Mo 15,20-21, siehe auch Mi 6,4)
2. Frauen, die von Gott mit einer Gabe gesegnet waren, spannen Materialien für die Stiftshütte (2 Mo 35,25-26)
3. Eine Frau, Debora, ebenfalls eine Prophetin (s. Ri 4,4), führte alle Stämme an (Ri 4,4-5; 5,7)
4. Hulda war eine Prophetin, die von König Josia berufen wurde, um das neu gefundene „Gesetzbuch“ zu lesen und auszulegen (2 Kö 22,14; 2 Chr 34,22-27)
5. Königin Esther, eine gottesfürchtige Frau, rettete Juden in Persien

II. Neues Testament

- A. Vom kulturellen Standpunkt aus betrachtet, galten Frauen sowohl im Judentum als auch in der griechisch-römischen Welt als Bürger zweiter Klasse mit nur wenigen Rechten oder Vorrechten (Mazedonien war die Ausnahme).
- B. Frauen in leitenden Ämtern
 1. Elisabeth und Maria, gottesfürchtige Frauen, die sich Gott zur Verfügung stellten (Lk 1-2)
 2. Hanna, eine gottesfürchtige Frau, die im Tempel diente (Lk 2,36)
 3. Lydia, eine Gläubige, die eine Hausgemeinde leitete (Apg 16,14.40)
 4. Die vier jungfräulichen Töchter des Philippus waren Prophetinnen (Apg 21,8-9)
 5. Phöbe, Leiterin der Gemeinde in Kenchreä (Rö 16,1)
 6. Priska (Priszilla), Paulus' Mitarbeiterin und Lehrerin des Apollos (Apg 18,26; Rö 16,3)
 7. Maria, Tryphäna, Tryphosa, Persis, Julia, die Schwester des Nereus, mehrere Frauen, die mit Paulus zusammenarbeiteten (Rö 16,6-16)
 8. Junias (KJV), möglicherweise ein weiblicher Apostel (Rö 16,7)
 9. Evodia und Syntyche, Mitarbeiter von Paulus (Phil 4,2-3)

III. Wie bringt ein heutiger Gläubiger diese abweichenden biblischen Beispiele in ein Gleichgewicht?

- A. Wie bestimmt man historische oder kulturelle Wahrheiten, die nur auf den Originalkontext zutreffen, wie gelangt man zu ewigen Wahrheiten, die für alle Gemeinden gelten, für alle Gläubigen jeden Alters?
 1. Wir müssen die Absicht des ursprünglichen inspirierten Verfassers sehr ernst nehmen. Die Bibel ist das Wort Gottes und die einzige Quelle für den Glauben und dessen Umsetzung.
 2. Wir müssen uns mit den inspirierten Texten, die offensichtlich von der Geschichte bedingt wurden, auseinandersetzen.
 - a. der Kultus (d.h. Rituale und Liturgien) von Israel (s. Apg 15; Gal 3)
 - b. das Judentum des ersten Jahrhunderts
 - c. Paulus' Aussagen in 1 Kor, die augenscheinlich durch die geschichtlichen Umstände bedingt waren
 - (1) das Rechtssystem des heidnischen Roms (1 Kor 6)
 - (2) ein Sklave zu bleiben (1 Kor 7,20-24)
 - (3) Zölibat (1 Kor 7,1-35)
 - (4) Jungfrauen (1 Kor 7,36-38)
 - (5) Speiseopfer an Götzen (1 Kor 8; 10,23-33)
 - (6) unwürdiges Verhalten beim Herrenmahl (1 Kor 11)
 3. Gott hat sich selbst klar in einer bestimmten Kultur, zu einer bestimmten Zeit offenbart. Wir müssen die Offenbarung ernst nehmen, aber nicht jeden Aspekt derer historischer Gegebenheiten. Das Wort Gottes wurde in menschlichen Worten niedergeschrieben, die sich an eine bestimmte Kultur zu einer bestimmten Zeit richteten.
- B. Die Bibelauslegung muss nach der Absicht des ursprünglichen Autors suchen. Was sagte er zu seiner Zeit? Für die richtige Auslegung ist das die Grundlage und von entscheidender Bedeutung. Dann jedoch müssen wir dies auf unsere Zeit anwenden. Und hierin liegt das Problem von Frauen in leitenden Positionen (das wahre Problem bei der Auslegung könnte den Terminus bestimmen. Gab es mehr Dienste als Pastoren, die als Führung angesehen wurden? Wurden Diakoninnen oder Prophetinnen als Leiter betrachtet? In 1 Kor 14,34-35 und 1 Tim 2,9-15 wird ziemlich deutlich, dass Paulus aussagt, Frauen sollten bei der öffentlichen Anbetung keine leitende Rolle ausüben! Aber wie setze ich das auf die heutige Zeit um? Ich will nicht, dass Paulus' oder meine Kultur Gottes Wort und Wille verstummen lässt. Vielleicht schränkte die Zeit von Paulus zu sehr ein, aber vielleicht ist auch meine Zeit zu offen. Ich fühle mich dabei so unwohl, wenn ich sage, dass Paulus' Worte und Lehren bedingte Wahrheiten nach örtlichen Gegebenheiten des ersten Jahrhunderts sind. Wer bin ich, dass ich mein Denken oder meine Kultur einen inspirierten Verfasser leugnen ließe?!

Was mach' ich jedoch, wenn es Beispiele aus der Bibel für Frauen in Führungsrollen gibt (sogar in den Schriften des Paulus, s. Rö 16)? Ein gutes Beispiel dafür ist Paulus' Erörterung zum Thema Anbetung in 1 Kor 11-14. In 11,5 scheint es, als würde er zulassen, dass Frauen im öffentlichen Dienst predigen und beten, wenn ihre Köpfe bedeckt sind, in 14,34-35 jedoch verlangt er, dass sie stille sein mögen! Es gab Diakoninnen (s. Rö 16,1) und Prophetinnen (s. Apg 21,9). Es ist diese Verschiedenartigkeit, die mir die Freiheit zugesteht, Paulus' Kommentare als begrenzt auf das erste Jahrhundert in Korinth und Ephesos zu betrachten (was die Einschränkungen für Frauen betrifft). In beiden Gemeinden gab es Probleme, weil Frauen ihre neu gefundene

Freiheit auslebten (s. Bruce Winter, *After Paul Left Korinth [Nachdem Paulus Korinth verlassen hatte]*, was zu Schwierigkeiten für die Gemeinde geführt haben könnte, ihre Umgebung für Christus zu gewinnen. Ihre Freiheit musste eingeschränkt werden, damit das Evangelium wirksamer werden konnte.

Meine Zeit ist genau das Gegenteil von der Zeit des Paulus. In meiner Zeit könnte das Evangelium genau dadurch eingeschränkt werden, wenn es redigierten, ausgebildeten Frauen nicht gestattet wird, das Evangelium zu verkünden, wenn es ihnen nicht erlaubt wird, eine Führung zu übernehmen! Was ist letzten Endes das Ziel öffentlichen Dienstes? Ist es nicht die Evangelisation und Jüngerschaft? Kann Gott geehrt werden, kann es Gott gefallen, wenn Frauen leiten? Die Bibel als ein Ganzes scheint „Ja“ zu sagen!

Ich will Paulus den Vortritt lassen; meine Theologie ist in erster Linie die von Paulus. Ich will mich nicht übermäßig von dem heutigen Feminismus beeinflussen oder manipulieren lassen! Ich habe jedoch das Gefühl, dass die Kirche langsam dabei gewesen ist, auf offensichtliche biblische Wahrheiten zu reagieren, wie beispielsweise, dass Sklaverei, Rassismus, Bigotterie und Sexismus unangebracht sind. Sie ist auch behäbig gewesen, als es darum ging, auf den Missbrauch von Frauen in der heutigen Welt angemessen zu reagieren. Gott hat den Sklaven und die Frau in Christus frei gemacht. Ich will nicht zulassen, dass ein an eine Kultur gebundener Text ihnen wieder Fesseln anlegt.

Noch etwas: Als jemand, der die Bibel auslegt, weiß ich, dass Korinth eine sehr zerrissene Gemeinde war. Die charismatischen Gaben wurden geschätzt und zur Schau gestellt. Frauen sind vielleicht dabei erpapt worden. Ich glaube auch, dass Ephesos von falschen Lehrern beeinflusst worden war, die sich Frauen zunutze machten und sie als stellvertretende Sprecher in den Hausgemeinden von Ephesos einsetzten.

C. weitere Literaturempfehlungen

How to Read the Bible for All Its Worth von Gordon Fee und Doug Stuart (s. 61-77)

Gospel and Spirit: Issues in the New Testament Hermeneutics von Gordon Fee

Hard Sayings of the Bible von Walter C. Kaiser, Peter H. Davids, F. F. Bruce und Manfred T. Branch (S. 613-616; 665-667)

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV „damit ihr euch dem Gebet widmen könnt“

NKJV „dass ihr euch dem Fasten und Gebet hingeben könnt“

TEV „um eure Zeit im Gebet zu verbringen“

NJB „um euch selbst die Freiheit zum Gebet zu lassen“

„Fasten“ steht im Textus Receptus und schließt sich an die MSS \aleph^c , K, L und die Peschitta an. In der überwiegenden Mehrheit der alten griechischen Texte, P¹¹, P⁴⁶, \aleph^* , A, B, C, D, G, P, den meisten antiken und den meisten modernen englischen Übersetzungen ist dieses Wort jedoch nicht enthalten. Die UBS⁴ verleihen der kürzeren Fassung eine „A“-Wertung (sicher).

Das neutestamentliche Prinzip vom regelmäßigen freiwilligen Fasten aus spirituellen Gründen steht hier parallel zu regelmäßiger sexueller Abstinenz innerhalb der Ehe aus spirituellen Gründen. So wie sich das Denken durch Fasten auf Gottes Willen fokussiert, so kann dies auch durch eingeschränkte sexuelle Abstinenz geschehen.

THEMENSCHWERPUNKT: FASTEN

Obwohl es nirgends im NT vorgeschrieben wird, erwartete man von den Jüngern Jesu, dass sie zur angemessenen Zeit fasteten (s. Mt 6,16.17; 9,15; Mk 2,19; Lk 5,35). Vom richtigen Fasten ist in Jes 58 die Rede. Jesus selbst hatte dafür einen Präzedenzfall geschaffen (s. Mt 4,2). In der Urgemeinde wurde gefastet (s. Apg 13,2-3; 14,23; 2 Kor 6,5; 11,27). Entscheidend dafür sind die Motive und die Art und Weise des Fastens; Zeitpunkt, Dauer und Häufigkeit sind freigestellt. Das alttestamentliche Fasten wird von den Gläubigen im NT nicht verlangt (s. Apg 15,19-29). Fasten dient nicht dazu, mit der eigenen Spiritualität zu prahlen, sondern es geht darum, Gott näher zu kommen und Seinen Willen zu suchen. In geistlicher Hinsicht kann es sich als hilfreich erweisen.

Weil die Urgemeinde zum Asketentum neigte, fügten Schriftgelehrte „fasten“ in mehrere Textpassagen ein (d.h. Mt 17,21; Mk 9,29; Apg 10,30; 1 Kor 7,5). Wenn Sie mehr über diese fraglichen Texte erfahren wollen, lesen Sie bitte *A Textual Commentary on the Greek New Testament* von Bruce Metzger, herausgegeben von den United Bible Societies.

▣ „damit Satan euch nicht versuche“ Selbst verheiratete Paare müssen besonders auf der Hut sein vor Satans heimtückischen Versuchungen in der Ehe. Die Sexualität des Menschen ist, auch wenn sie uns von Gott geschenkt wurde, ein machtvoller menschlicher Trieb. Satan benutzt diesen Aspekt biologischer Bedürfnisse als ein Mittel, um die gefallenen Menschen von Gott zu entfremden. Das gilt sowohl für die verlorenen als auch die geretteten, wenngleich auf unterschiedlichen Ebenen (s. 1 Tim 5,14-15).

Diesem Kontext nach gab es in der Gemeinde von Korinth offensichtlich ein Problem in Bezug auf die Sexualität des Menschen. Vermutlich waren beide Extreme, Askese und Freizügigkeit, ausgeprägt.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS BÖSE ALS PERSON

Aus mehreren Gründen ist das ein sehr schwieriges Thema.

1. Das AT zeigt keinen Erzfeind des Guten, aber einen Diener JHWHs, der den Menschen eine Alternative anbietet und sie der Ungerechtigkeit beschuldigt (A. B. Davidson, *Old Testament Theology*, S. 300-306).
2. Die Vorstellung eines persönlichen Erzfeindes von Gott entstand unter dem Einfluss der persischen Religion (*Zoroastrismus*) in der Literatur zwischen der Zeit des AT und NT (nichtkanonisch). Diese wiederum hatte enormen Einfluss auf das rabbinische Judentum.
3. Das NT entwickelt die Themen des AT in überraschend starren, jedoch ausgewählten, Kategorien weiter.

Wenn man sich dem Studium des Bösen aus der Sicht der biblischen Theologie nähert (jedes Buch, jeden Autor bzw. jedes Genre getrennt voneinander untersucht und darstellt), dann zeigen sich sehr unterschiedliche Betrachtungen des Bösen.

Wenn man jedoch an das Studium des Bösen aus nichtbiblischer oder außerbiblischer Sicht der Weltreligionen oder östlichen Religionen herangeht, dann lässt sich vieles aus den Ereignissen des NT im persischen Dualismus und griechisch-römischen Spiritismus erahnen.

Wenn man sich voreingenommen der göttlichen Vollmacht der Schrift widmet, dann muss man die Entwicklung des NT als progressive Offenbarung sehen. Christen müssen sich dagegen wappnen, um nicht zuzulassen, dass jüdische Volkssagen oder englische Literatur (d.h. Dante, Milton) diese Auffassung weiter definieren. Auf diesem Gebiet der Offenbarung gibt es mit Sicherheit Rätsel und Mehrdeutigkeiten. Gott hat entschieden, nicht alle Aspekte des Bösen, seinen Ursprung, seinen Zweck zu offenbaren, aber Er hat seine Niederlage verkündet!

Im AT bezieht sich der Begriff Satan (BDB 969) oder Ankläger anscheinend auf drei getrennte Gruppen.

1. menschliche Ankläger (1 Sam 29,4; 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14.23.25; Ps 109,6)
2. anklagende Engel (4 Mo 22,22-23; Sach 3,1)
3. dämonische Ankläger (1 Chr 21,1; 1 Kö 22,21; Sach 13,2)

Erst später in der Zeit zwischen dem AT und NT wird die Schlange aus 1 Mo 3 mit Satan identifiziert (s. Buch der Weisheit 2,23-24; 2 Henoch 31,3), und erst noch später wird dies von den Rabbinern als Möglichkeit betrachtet (s. *Sot* 9b und *Sanh.* 29a). Aus den „Söhnen Gottes“ in 1 Mo 6 werden die bösen Engel in 1 Henoch 54,6. In der rabbinischen Theologie werden sie zum Ursprung des Bösen. Ich erwähne dies nicht, um deren theologische Exaktheit zu beteuern, sondern um die Entstehung aufzuzeigen. Im NT wird dieses alttestamentliche Tun in 2 Kor 11,3; Offb 12,9 dem engelhaften, personifizierten Bösen zugeschrieben (d.h. Satan).

Nach dem AT ist es schwierig oder unmöglich (je nach Ihrer Sichtweise), den Ursprung des personifizierten Bösen zu bestimmen. Ein Grund dafür ist Israels strenger Monotheismus (s. 1 Kö 22,20-22; Pred 7,14; Jes 45,7; Am 3,6). Jegliche Kausalität wurde JHWH zugeschrieben, um Seine Einzigartigkeit und Vorrangstellung zu zeigen (s. Jes 43,11; 44,6.8.24; 45,5-6.14.18.21.22).

Mögliche Informationsquellen sind (1) Hiob 1-2, worin Satan einer der „Söhne Gottes“ (d.h. Engel) ist oder (2) Jesaja 14, Hesekeil 28, wo anhand der hochmütigen Könige aus dem Nahen Osten (Babylon und Tyrus) der Hochmut Satans veranschaulicht wird (s. 1 Tim 3,6). Was diesen Ansatz angeht, hege ich gemischte Gefühle. Hesekeil gebraucht bildhafte Vergleiche aus dem Garten Eden nicht nur für den König von Tyrus als Satan (s. Hes 28,12-16), sondern auch für den König von Ägypten als den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Hes 31). In Jes 14, genauer gesagt in den Versen 12-14, scheint jedoch ein Aufstand der Engel aufgrund von Hochmut beschrieben zu sein. Wenn Gott uns das spezifische Wesen und den Ursprung Satans offenbaren wollte, dann ist dies dafür eine sehr versteckte Möglichkeit und Stelle. Wir müssen uns vor diesem Trend zu systematischer Theologie hüten, die kleine, mehrdeutige Abschnitte von verschiedenen Testamenten, Autoren, Büchern und Genres herausnimmt und als Teile eines göttlichen Puzzles zusammenfügt.

Alfred Edersheim (*The Life and Times of Jesus the Messiah*, Bd 2, Anhänge XIII [S. 748-763] und XVI [S. 770-776]) sagt, dass das rabbinische Judentum übermäßig durch den persischen Dualismus und Mutmaßungen über Dämonen beeinflusst wurde. Auf diesem Gebiet sind die Rabbiner keine gute Quelle für die Wahrheitssuche. Jesus weicht radikal von den Lehren der Synagoge ab. Ich glaube, dass die rabbinische Auffassung von engelhaften Mittlern und Gegnern bei der Übergabe des Gesetzes an Mose auf dem Berg Sinai die Tür für die Vorstellung eines Erzengels als Feind JHWHs als auch der Menschheit öffnete. Im persischen (zoroastrischen) Dualismus gibt es zwei Hochgötter, *Ahriman* und *Ormazd*, Gut und Böse. Dieser Dualismus entwickelte sich zu dem beschränkten Dualismus im Judentum von JHWH und Satan.

Mit Sicherheit gibt es im NT eine progressive Offenbarung, was die Entwicklung des Bösen angeht, aber nicht derart ausführlich, wie es die Rabbiner verkünden. Ein gutes Beispiel für diese Unterscheidung ist der „Krieg im Himmel“. Der Fall Satans ist eine logische Notwendigkeit, aber die spezifischen Umstände werden nicht genannt. Selbst das, was angegeben ist, wird in apokalyptischem Genre verschleiert (s. Offb 12,4.7.12-13). Auch wenn Satan besiegt und auf die

Erde verbannt wurde, wirkt er weiterhin als Diener JHWHs (s. Mt 4,1; Lk 22,31-32; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

Auf diesem Gebiet müssen wir unsere Neugier zügeln. Es gibt eine persönliche Macht der Versuchung und des Bösen, aber es gibt immer noch einen Gott, und die Menschen sind weiterhin verantwortlich für das, was sie wählen. Es gibt einen geistigen Kampf, sowohl vor als auch nach der Errettung. Den Sieg kann es nur in und durch den Dreieinen Gott geben, und er kann nur in Ihm und durch Ihn von Bestand sein. Das Böse ist besiegt worden und wird beseitigt werden!

▣ **„wegen eures Mangels an Selbstbeherrschung“** Hier steht das Wort *kratos*, was „Kraft“, „Stärke“, „herrschen“ bedeutet, zusammen mit dem ALPHA PRIVATIV, wodurch die Bedeutung negiert wird. Um eben jenen Mangel an Selbstbeherrschung geht es in den folgenden Texten:

1. Mt 23,5 im Zusammenhang mit den Schriftgelehrten und Pharisäern
2. 1 Kor 7,5 im Zusammenhang mit verheirateten Paaren
3. 2 Tim 3,3 in einer Aufzählung von Lastern

Das damit verwandte Wort *egkrateia* bedeutet Selbstkontrolle, besonders im Hinblick auf sexuelle Aktivität.

1. Apg 24,25 in einer Aufzählung von Tugenden, die Paulus vor Felix darlegt
2. 1 Kor 7,9, wo Paulus eheliche Rechte erörtert
3. 1 Kor 9,25 im Zusammenhang mit sportlichem Training
4. Gal 5,23, wo Paulus die Früchte des Geistes aufzählt
5. 2 Pe 1,6, wo Charakterzüge aufgezählt werden, die geistliche Reife hervorbringen

Selbstbeherrschung ist (1) eine geistliche Frucht des Heiligen Geistes und (2) eine Praxis, die sich durch Kontrolle über das natürliche Verlangen herausbildet. Mit Hilfe des innewohnenden Heiligen Geistes ist es dem erlösten menschlichen Geist möglich, das Fleisch zu beherrschen. Natürliches Verlangen ist nichts Böses, solange man damit nicht die von Gott festgesetzten Grenzen überschreitet.

7,6 **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„dies aber sage ich in Form eines Zugeständnisses, nicht als Befehl“**

NKJV **„dies aber sage ich als ein Zugeständnis, nicht als Befehl“**

NRSV **„dies sage ich in Form eines Zugeständnisses, nicht als Befehl“**

TEV **„Ich sage euch dies nicht als Befehl, sondern einfach als eine Befugnis“**

NJB **„Ich sage euch dies als ein Zugeständnis, nicht als Auftrag“**

Bezieht sich V. 6 auf (1) V. 1-5; (2) V. 3-5; (3) V. 5 oder (4) V. 7? Paulus bekundet seine Ansicht, zu der ihn der Heilige Geist geleitet hat. Er ging davon aus, dass

1. Jesus jeden Moment wiederkehren würde
2. die Christenverfolgung jeden Moment zunehmen würde
3. die Hungersnot anhalten würde

Er wollte den Gläubigen helfen, die gegenwärtige Lage zu meistern. Es war nicht seine Absicht, sie einzuschränken.

7,7 **„Ich wünsche aber, alle Menschen wären gar, wie ich bin“** Was damit möglicherweise gemeint ist, ist (1) Paulus als Einzelperson, (2) Paulus in seiner Zufriedenheit oder (3) Paulus in seiner Selbstbeherrschung (s. V. 9). Zu einem Zeitpunkt war Paulus vermutlich verheiratet gewesen, aufgrund des kulturellen Drucks durch seine jüdische Herkunft und wegen der Implikationen von Apg 26,10, wonach Paulus anscheinend ein Mitglied des Sanhedrin war (d.h. „gab ich meine Stimme dazu“). Falls er dem Sanhedrin angehörte, musste er verheiratet gewesen sein.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,8-9

⁸Ich sage aber den Unverheirateten und Witwen, dass es gut für sie ist, wenn sie bleiben gar wie ich. ⁹Wenn sie aber keine Selbstbeherrschung haben, so sollen sie heiraten; denn es ist besser zu heiraten, als vor Leidenschaft zu brennen.

7,8 **„den Unverheirateten und Witwen“** Das erste Wort ist ein MASKULINUM und könnte sich beziehen auf (1) alle unverheirateten Menschen oder (2) Witwer. Bei dem zweiten Wort handelt es sich um ein FEMININUM im Hinblick auf (1) diejenigen, deren Ehepartner gestorben waren oder (2) Witwen.

▣ **„es gut für sie ist“** Siehe Anmerkungen zu 7,1 zu „gut“.

▣ **„wenn“** Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint.

☐ „**sie bleiben gar wie ich**“ Paulus hat soeben in V. 7 eine geistliche Gabe genannt, aber in diesem Vers geht es um eine Situation im Leben, nicht um eine Gabe. Möglicherweise wird „Gabe“ hier im Sinne einer Haltung oder Betrachtungsweise verwendet.

7,9 „**wenn**“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Absicht als wahr anzunehmen ist. Viele würden heiraten wollen, nicht weil sie böse sind, sondern weil sie die Gabe des Zölibats nicht besitzen.

☐ „**sie aber keine Selbstbeherrschung haben**“ In unseren Ohren klingt das heute ziemlich negativ. Sagt Paulus hier, dass die Ehe ein Zeichen dafür ist, dass es einem Gläubigen an Selbstbeherrschung fehlt? Ist das ein geringeres geistliches Stadium? Angesichts dessen, was die gesamte Bibel lehrt, kann das nicht stimmen. Paulus richtet seine Bemerkungen gezielt auf die aktuelle, temporäre Situation vor Ort. Das hier ist kein allgemeingültiger Kommentar zum Thema Ehe und Ehelosigkeit. Die Ehe ist nicht das kleinere von zwei Übeln, promiskuitiver Sex ist jedoch immer etwas Verbotenes.

☐ „**so sollen sie heiraten**“ Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Paulus war ein Befürworter der Ehe (s. 1 Tim 5,14).

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „**denn es ist besser zu heiraten, als vor Leidenschaft zu brennen**“

NKJV, TEV „**Denn es ist besser zu heiraten, als vor Leidenschaft zu brennen**“

NRSV „**Denn es ist besser zu heiraten, als mit Leidenschaft in Flammen zu stehen**“

NJB „**da es besser ist zu heiraten, als zu verbrennen**“

Achten Sie auf den Kontrast zwischen „heiraten“ (AORIST AKTIV INFINITIV) und „brennen“ (PRÄSENS PASSIV INFINITIV). Durch die Ehe gerät die anhaltende Leidenschaft unter Kontrolle. Auch das hier ist kein abfälliger Kommentar zur Ehe, sondern eine praktische Beobachtung. Die Ehe ist der normale Weg, um ein starkes und wiederkehrendes, von Gott gegebenes Verlangen zu erfüllen. Dasselbe Wort „brennen“ verwendet Paulus in 2 Kor 11,29 im Hinblick auf sich selbst, daher ist dies nicht automatisch ein negativer Begriff.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,10-11

¹⁰Den Verheirateten aber gebe nicht ich Weisungen, sondern der Herr, dass die Frau ihren Mann nicht verlassen soll ¹¹(wenn sie aber doch geht, muss sie unverheiratet bleiben oder sich mit ihrem Mann versöhnen) und dass der Mann sich nicht von seiner Frau scheiden lassen soll.

7,10 „**den Verheirateten**“ Dies ist die dritte der angesprochenen Gruppen: „die Unverheirateten“, „die Verwitweten“ und nun „die Verheirateten“.

☐ „**nicht ich...sondern der Herr**“ Mit dieser Formulierung verweist Paulus auf Jesu Worte, von denen sich viele, aber nicht alle, die in den Synoptischen Evangelien aufgezeichnet sind, auf das Thema Scheidung beziehen (s. Mt 5,32; 19,6; Mk 10,11-12; Lk 16,8).

Das hier ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich Paulus nicht mit allen Aspekten von Jesu Lehren über Scheidung auseinandersetzt, nur mit einem. Paulus' Briefe sind „anlassbezogene Dokumente“. Er reagiert auf die dürftige Theologie sowohl der Freidenker als auch der Asketen. Mit dieser Situation setzt sich das Muster bei Paulus fort, dass er einige der Aussagen der falschen Lehrer oder Fraktionen bejaht, ihnen jedoch auch die Grenzen ihrer Mottosprüche aufzeigt. Halbwahrheiten sind so schwer zu korrigieren, besonders wenn das Thema zu beiden Seiten hin missbräuchlich behandelt wird.

☐ „**dass die Frau ihren Mann nicht verlassen soll**“ Damit ist impliziert, dass beide gläubig sind (s. V. 12-16). Im Judentum stand Frauen das Recht auf Scheidung nicht zu, in der römischen Gesellschaft jedoch durchaus. Nur weil etwas in einer bestimmten Kultur erlaubt oder nicht erlaubt ist, heißt das nicht, dass Gläubige selbst von diesem Recht Gebrauch oder es zu einem Tabu machen sollten! Nur weil man es kann, bedeutet das nicht, dass man es sollte (s. Rö 14,1-15,13). Gewiss gibt es Umstände, in denen eine Scheidung anscheinend das Beste ist.

1. das kleinere Übel
2. Versöhnung ist unmöglich geworden
3. es droht Gefahr für Leib und Leben des Ehepartners und der Kinder

An dieser Stelle möchte ich nochmals betonen, dass in der Bibel Gelübde im Namen Gottes ernst genommen werden. Christliche Hochzeiten sind religiöse Schwüre! Gott zieht die Gläubigen dafür zur Rechenschaft, wie sie Seinen Namen behandeln, mehr als die weltliche Gesellschaft. Die Ehe war auf Dauer angelegt. Die Ehe ist die Norm, nicht die Ausnahme. Im Jahre 2002 lag der Anteil traditioneller Familien in Nordamerika (d.h. Ehemann, Ehefrau und Kinder) bei gerademal 23%! Erkennen Sie das Problem, wenn es so einfach ist, sich scheiden zu lassen? Die Ehe ist in erster Linie ein Versprechen

gegenüber Gott und dann gegenüber dem Partner. Starke christliche Familien könnten heute ein mächtiges Zeugnis sein (wie im antiken Rom).

7,11 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln impliziert. In der NASB wird dieser Satzteil als Nebenbemerkung in Klammern angegeben. Der KONJUNKTIVMODUS legt nahe, dass Scheidungen unter Christen vorkamen.

☐ **„muss sie unverheiratet bleiben“** Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Die Frage, ob Christen wiederheiraten dürfen, ist schwierig. 5 Mo 24 wurde von Mose verfasst, um eine Wiederheirat zu ermöglichen. Jesu Antworten auf Fragen seitens der Pharisäer behandeln das Thema nicht im Speziellen. Man könnte natürlich sagen, was ist mit Mk 10,11-12? Das Problem liegt darin, dass in diesem Evangelium keine Ausnahmeklausel wie in Mt 5,32 steht. Was hat die Ausnahmeregelung mit Wiederheirat zu tun? 1 Tim 5,14-15 muss man heutzutage auf eine breitere Gruppe als nur die „jungen Witwen“ ausdehnen. Gewiss muss Gottes Sorge um die Alleinstehenden, die laut 1 Kor 7,9 den Wunsch verspüren zu heiraten, auch etwas mit unserer aufgewühlten Gesellschaft zu tun haben. Menschen wurden von Gott als sexuelle Wesen geschaffen. Sofern es die Gabe des Zölibats und/oder selbstbeherrschter Reife nicht gibt, muss es für Gottes Volk eine angemessene sexuelle Option geben; sexuelle Unzucht ist nie eine Option, eine Wiederheirat unter Christen mag jedoch eine akzeptable Alternative sein. Hier gilt es sowohl Gnade als auch Offenbarung zuzugestehen.

☐ **„oder sich mit ihrem Mann versöhnen“** Hier steht ein AORIST PASSIV IMPERATIV. In dieser kulturellen Situationen hießen Paulus' Optionen für die bereits Verheirateten: (1) Singledasein oder (2) Versöhnung.

Viele Gläubige haben diesen Vers heute zu einer harten und festen allgemeingültigen Regel gemacht. Es gibt immer die Hoffnung auf Versöhnung, solange nicht einer der Partner wieder geheiratet hat. Unter diesen Umständen ist Versöhnung nicht länger ein erwünschtes Resultat (d.h. im AT verboten).

Es ist schwierig, den 1. Korintherbrief auszulegen, weil

1. ganz offensichtlich kulturelle Gegebenheiten herrschten, die der heutigen westlichen Kultur nicht direkt vertraut sind (d.h. Götzenspeiseopfer, jungfräuliche Partner im Dienst für Gott, usw.)
2. es hier zwei Gruppen von Persönlichkeitstypen gibt (d.h. Asketen oder Freidenker) bzw. theologische Fraktionen. Was Paulus sagt, ist ein Versuch, die innerhalb der Fraktionen gültigen Aussagen zu bestätigen, aber die Auswüchse zu beschränken (d.h. dogmatische Gesetzlichkeit: heiratet nicht; sowie Freiheit ohne Regeln: wenn es sich gut anfühlt, dann macht es so).

Es ist ungewiss, ob diese Extreme (1) Juden/Nichtjuden; (2) Gesetzliche/Freidenker; (3) Persönlichkeitstypen oder (4) zwei Formen griechischen Gedankenguts (die sich später in den gnostischen Fraktionen erkennen lassen) widerspiegeln. Verwirrung kommt dann auf, wenn neuzeitliche Ausleger nicht wissen

1. wie die Slogans lauteten
2. woher diese Slogans rührten
 - a. aus Paulus' früheren Predigten
 - b. aus dem Judentum
 - c. von den Stoikern/aufkommenden Gnostikern

Paulus spricht beide Extreme an! Die Schwierigkeit besteht darin, herauszufinden, welche Worte an die wahrhaft Gläubigen und welche an die streitsüchtigen Gruppierungen gerichtet sind. Heutige Bibelausleger hören, was sie hören wollen, und verachten, was ihnen nicht gefällt! Unsere Auslegungen der Bibel sagen mehr über unsere Theologie aus als Paulus' Brief an eine römische Stadt im Achaja des 1. Jhd.

☐ **„und dass der Mann sich nicht von seiner Frau scheiden lassen soll“** Vergessen Sie nicht, dieser Text ist an verheiratete Gläubige gerichtet. Zu diesem Gebot gibt es im NT zwei Ausnahmen: (1) unangemessene sexuelle Aktivität (s. Mt 5,32; 19,9) und (2) Unglaube (s. V. 12.13).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,12-16

¹²Den Übrigen aber sage ich, nicht der Herr, dass wenn irgendein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so darf er sich von ihr nicht scheiden lassen. ¹³Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, und der willigt ein, bei ihr zu wohnen, darf ihren Mann nicht fortschicken. ¹⁴Denn der ungläubige Mann ist durch seine Frau geheiligt, und die ungläubige Frau ist durch ihren gläubigen Ehemann geheiligt; denn ansonsten sind eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. ¹⁵Wenn aber der Ungläubige fortgeht, so gehe er; der Bruder oder die Schwester steht in solchen Fällen nicht unter Knechtschaft, sondern zum Frieden hat uns Gott berufen. ¹⁶Denn woher weißt du, Frau, ob du deinen Mann retten wirst? Oder woher weißt du, Mann, ob du deine Frau retten wirst?

7,12 „den Übrigen“ Damit sind wohl die vormalig als Heiden verheirateten Paare gemeint, von denen einer gläubig geworden war. Diese Bibelstelle kann man nicht als Beweistext dafür hernehmen, dass ein gläubiger Partner einen

ungläubigen heiraten soll. Hier geht es um eine Situation, wo beide ursprünglich Ungläubige gewesen sind. Einer hatte Christus angenommen, und der andere würde eines Tages hoffentlich das gleiche tun (s. V. 16).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV „sage ich, nicht der Herr“

NKJV „ich, nicht der Herr“

TEV „(ich selbst, nicht der Herr)“

NJB „diese Weisungen sind meine eigenen, nicht die des Herrn“

Damit streitet Paulus seine Inspiration ab, sondern er gibt schlichtweg zu, dass er nicht wusste, ob und was Jesus zu diesem speziellen Thema gelehrt hatte. In den V. 25 und 40 dieses Kapitels gibt Paulus sein Verständnis von Inspiration wieder.

▣ **„wenn“** Es handelt sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. In Korinth gab es Mischehen. Daran sieht man sowohl, wie wirkungsvoll Paulus' Predigten gewesen waren und wie schwierig es ist, wenn jemand mit einem Ungläubigen verheiratet ist.

▣ **„so darf er sich von ihr nicht scheiden lassen“** Das ist ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, wie die Parallele in V. 13.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NJB „denn der ungläubige Mann ist durch seine Frau geheiligt“

NRSV „denn der ungläubige Mann ist heilig gemacht worden“

TEV „denn der ungläubige Mann ist vor Gott annehmbar gemacht worden“

Dies ist ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV, wie in dem Parallelsatz in V. 14. Damit soll nicht impliziert werden, dass der ungläubige Ehepartner gerettet ist. Hier geht es darum, dass einige in Korinth besorgt waren, dass sie, wenn sie mit einem Ungläubigen verheiratet waren, ebenso Anteil an dessen Sünde hatten. Vielleicht hatten sie gehört, wie Paulus darüber predigte, dass sie ein Fleisch seien (s. 6,16-20). Hier muss es um den göttlichen Einfluss des gläubigen Partners auf die Familie gehen. Es kann nicht um die Stellung des Ungläubigen in Christus gehen. Es gibt keine Möglichkeit, geistlich errettet zu werden, außer durch persönlichen Glauben und Buße in Christus. Ziel des gläubigen Partners für seinen/ihren Angetrauten ist es, ihn/sie zu evangelisieren (s. V. 16).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NIV „die ungläubige Frau ist durch ihren gläubigen Ehemann geheiligt“

NKJV, NRSV „die ungläubige Frau ist durch den Ehemann geheiligt“

NJB „die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt“

REB „die Frau durch ihren christlichen Ehemann“

Zu diesem Satz gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten. In den meisten frühgriechischen Manuskripten steht „Bruder“ anstelle von „gläubiger Ehemann“ (s. MSS P⁴⁶, N*, A, B, C, D*, G und P). Griechische Schriftgelehrte nahmen die Änderung vor, um die Textstelle gleichlautend dem vorherigen Parallelsatz zu machen (s. MSS N^C, D^C, K und L). Die UBS⁴ bewerten „Bruder“ mit „A“ (sicher).

▣ **„denn ansonsten sind eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig“** Zu diesem Satz gibt es eine Vielzahl an Auslegungen; dabei geht es um

1. die Legitimität der Kinder (d.h. im rechtlichen Sinne)
2. zeremonielle Reinheit (d.h. nach jüdischem Verständnis)
3. den ungläubigen Ehepartner und die Kinder, die Anteil an den Segnungen des einen Christen im Haus haben (d.h. im geistlichen Sinne)

Viele versuchten, diesen Vers im Hinblick auf die Praxis der Babytaufe interpretieren, aber das erscheint höchst unwahrscheinlich, da die Beziehung des gläubigen Partners zu den Kindern genau dieselbe ist wie die Beziehung des gläubigen Partners zu dem ungläubigen Ehepartner. Siehe Themenschwerpunkt: Heilig zu 3,17.

7,15 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Der christliche Glaube führte in einigen Häusern zum Bruch (s. Mt 10,34-36; Lk 12,49-53).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „steht in solchen Fällen nicht unter Knechtschaft“

NRSV „in solch einem Fall ist der Bruder oder die Schwester nicht gebunden“

TEV „in solchen Fällen ist der christliche Partner, ob Mann oder Frau, frei zu handeln“

NJB „unter diesen Umständen ist der Bruder oder die Schwester nicht länger festgebunden“

Es handelt sich hier um einen PERFEKT PASSIV INDIKATIV des Wortes „versklavt“. Damit wird impliziert, dass Christen in dieser speziellen kulturellen Lage kein Scheidungsverfahren in die Wege leiten können, wenn der ungläubige Partner jedoch so vorgeht, dann ist es erlaubt. Hier geht es in keinster Weise um Gläubige, die Ungläubige heiraten; diese Situation bezieht sich auf zwei verheiratete Ungläubige, von denen sich einer bekehrt hat. Dem Kontext nach geht es um Trennung, nicht um Wiederheirat (s. V. 11), obwohl Paulus' Wortwahl sehr dem „Binden und Lösen“ der jüdischen Rechtslehre ähnelt, wonach man in Anlehnung an 5 Mo 24,1-4 von Wiederheirat ausging. Bei James. S. Jeffers heißt es in *The Greco-Roman World*:

„das Wort, das in 1 Kor 7,15 mit ‚Trennung‘ übersetzt wird, bezieht sich auf eine Scheidung, denn in der Welt der Antike gab es kein Äquivalent zu der heutigen rechtlichen Vorstellung von Trennung“ (S. 247).

Das Thema Scheidung scheint für Paulus durch die Lehren von Jesus jedoch entschieden zu sein (s. Mk 10,2-12). Paulus plädiert für ein „Singledasein“ denen gegenüber, die nicht „gebunden“ waren, und er befürwortet eine Wiederheirat für jene, deren Ehepartner verstorben waren!

▣ **„zum Frieden hat Gott uns berufen“** Hier steht ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Es geht um Frieden mit Gott, der Frieden in dem Gläubigen selbst und in seinem Haus hervorbringt. Gott will, dass Seine Kinder ein glückliches, liebevolles, erfüllendes Zuhause haben. Mit einem aggressiven, ungläubigen Ehepartner ist das oft unmöglich, und manchmal wird es durch einen unmündigen, selbstsüchtigen, sündigen christlichen Ehepartner unmöglich! Es ist eben dieser fehlende Friede, wodurch manch ein „christliches“ Zuhause zerbricht. Oftmals ist ein Partner womöglich gläubig, aber es fehlt ihm an geistlicher Reife. Nicht in allen „christlichen“ Häusern herrscht Frieden! Ich kann einfach nicht glauben, dass Paulus in diesem Text meint, man solle um jeden Preis zusammen bleiben! Es gibt gefährliche physische und emotionale Situationen. Das kann kein hartes und feststehendes allgemeingültiges Gebot sein. Man muss den Satz im Kontext und im Zusammenhang mit anderen Texten auslegen. Es ist so schwierig, unsere Achtung vor der Schrift und den historisch-kulturellen Aspekt bei der Offenbarung (d.h. der Bibel) im Gleichgewicht zueinander zu halten.

Die UBS⁴ geben „euch“ den Vorrang (B-Wertung), wie es in den MSS \aleph^* , A, C, K steht, anstatt „uns“ (MSS P⁴⁶, \aleph^2 , B, D, F, G). Im Hinblick auf die PRONOMEN gibt es zahlreiche textliche Varianten.

7,16 „Oder woher weißt du, Mann, ob du deine Frau retten wirst“ Es existieren zwei mögliche Interpretationen, die einander diametral gegenüber stehen:

1. Diese Textpassage ist angelehnt an 1 Pe 3,1-12, wo Evangelisation ein bedeutsamer Grund dafür ist, die eheliche Beziehung weiterzuführen (s. NRSV, TEV, NJB, NEB, NIV).
2. Die Ehe ist nicht primär zur Evangelisation gedacht; sie gilt der Kameradschaft und der Gemeinschaft, daher sollte ein gläubiger Partner nicht bei einem ungläubigen Partner bleiben, wenn Missbrauch und Lieblosigkeit vorherrschend sind, einfach nur, weil er/sie hofft, den anderen zu evangelisieren (s. Fußnote, Phillips-Übersetzung und LB).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,17-20

¹⁷Nur wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, auf diese Weise wandle er. Und so weise ich es in allen Gemeinden an. ¹⁸Wurde irgendeiner berufen, *als er bereits beschnitten war*? Er soll nicht wieder unbeschnitten werden. Ist irgendjemand unbeschnitten berufen worden? Er soll sich nicht beschneiden lassen. ¹⁹Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern *was zählt, ist das Halten der Gebote Gottes*. ²⁰Jeder Mensch muss in dem Zustand bleiben, in dem er berufen worden ist.

7,17 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„Nur“
NKJV	„Aber“
NRSV	„Jedoch“
TEV	- weggelassen -
NJB	„Überhaupt“
NIV	„Gleichwohl“

Hier fängt der Textabschnitt an, in dem Paulus in seiner Erörterung sexueller Themen die damit verbundenen Implikationen ausweitet. Die griechischen Wörter *ei mē* können „sofern nicht“, „ausgenommen dass“ oder „aber“ bedeuten.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV	„der Herr einem jeden zugeteilt hat“
NKJV	„Gott einem jeden ausgeteilt hat“
TEV	„des Herrn Gabe an euch“
NJB	„der Herr ihm zugewiesen hat“

Dieses Verb *merizō* bedeutet „aufteilen“ bzw. „zuteilen“. In der Septuaginta wird damit die Verteilung des Gelobten Landes durch JHWH auf die jüdischen Stämme bezeichnet (s. 2 Mo 15,9; 4 Mo 26,53.55.56; 5 Mo 18,8), wodurch daraus

eine Metapher für Gottes Volk wird, wie auch das nächste VERB, „berufen“. JHWH „rief“ Sein Volk, und sie „riefen“ Seinen Namen an. In diesem Kontext beziehen sich beide VERBEN darauf, dass Gott Menschen mit besonderen Gaben ausstattet (s. 7,7), wodurch sie Ihm dienen können (s. 12,7.11). Wie auch immer ihre Lebenssituation aussah, als sie berufen wurden, jetzt, da sie gerettet und mit Gaben ausgestattet sind, sollen sie dienen (d.h. „bleibt wie ihr seid“, V. 8.17.20.24.26.40). Blühe dort auf, wo du gepflanzt wurdest, mit Gottes Hilfe und einigen Ausnahmen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „auf diese Weise wandle er“

NKJV „so wandle er“

NRSV „führe jeder sein Leben“

TEV „lebet weiter“

NJB „so mache jeder für seinen Teil weiter“

Wörtlich heißt es „wandeln“ (d.h. PRÄSENS AKTIV IMPERATIV), was in der Bibel ein Bild für den Lebensstil darstellt (s. Eph 2,2.10; 4,1.17; 5,2.15; Kol 1,10; 2,6). In den V. 18-20 erklärt Paulus, was er meint.

▣ „so weise ich es in allen Gemeinden an“ Dieser Satz wird im 1. Korintherbrief häufig wiederholt (s. 4,17; 7,17; 11,16; 14,33; 16,1). Die Korinther Gemeinde dachte, sie wären etwas „Besonderes“, „Privilegierte“ und „auf einzigartige Weise mit Gaben ausgestattet“. Paulus konterkariert diesen falschen Hochmut, indem er aussagt, dass er in allen seinen Gemeinden dieselben Wahrheiten lehrt. Siehe Themenschwerpunkt: Gemeinde zu 1,2.

7,18 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „er soll nicht wieder unbeschnitten werden“

NKJV „so werde er nicht wieder unbeschnitten“

TEV „er soll nicht versuchen, die Male der Beschneidung zu entfernen“

NJB „wenn ein Mensch, der bereits beschnitten ist, berufen wird, dann muss er beschnitten bleiben“

Hier steht ein PRÄSENS PASSIV IMPERATIV (bei dem Parallelsatz in 7,18b handelt es sich ebenfalls um einen PRÄSENS PASSIV IMPERATIV). Damit ist jemand gemeint, der sich chirurgisch die Zeichen der Beschneidung entfernen lässt (s. 1 Makk 1,15 und Josephus *Jüd. Alt.* 12.5.1).

7,19 Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts“ Hier erkennt man, welche Sichtweise Paulus im Hinblick auf die Rituale und Regeln des AT vertrat (s. Apg 15; Rö 2,28.29; Gal 5,6; 6,15; siehe Themenschwerpunkt zu 9,9). Eben dieses Thema wurde beim Konzil von Jerusalem in Apg 15 vorgebracht und von den Judaisierern der galatischen Gemeinden instrumentalisiert. Paulus' Theologie ist zu diesem Punkt sehr deutlich. Nichtjuden müssen keine jüdischen Bräuche, Rituale und kultischen Prozeduren mitmachen. Gläubige Juden dürfen nicht stolz oder beschämt sein wegen der Bündnispraktiken im AT, an denen sie in der Vergangenheit beteiligt waren. Wahre Beschneidung findet im Herzen statt (s. 10,16; 5 Mo 30,6; Jer 4,4), nicht am Körper, und sie bringt „beschnittene“ Ohren, die Gott hören, hervor (s. Jer 6,10), und Lippen (s. 2 Mo 6,12.30), die Seine Botschaft verkünden, Seine neue Botschaft in Christus (s. Jer 9,25.26).

▣ „was zählt, ist das Halten der Gebote Gottes“ Dies hatten die Propheten des AT betont, dass Gehorsam wichtiger ist als das Ritual (s. 1 Sam 15,22; Jes 1,11-17; Hos 6,6; Am 5,21-27; Mi 6,6-8). Gott sieht unsere Haltung und Motive, bevor Er auf unsere Taten blickt. Immer, wenn Gott Umgang mit den gefallenen Menschen hat, im AT und im NT, geschieht das auf Basis eines Bündnisses. Gehorsam ist entscheidend (s. Lk 6,46), aber bestimmte Aspekte spezifischer Erfordernisse aufgrund des Bundes haben sich mit der Zeit geändert.

7,20 „Jeder Mensch muss in dem Zustand bleiben, in dem er berufen worden ist“ Der Satz ist in der NKJV eher wörtlich und behält das Wortspiel bei „so bleibe jeder in derselben Berufung, in der er berufen wurde“ (s. Eph 4,1.4). Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. So lautet das immer wiederkehrende Thema bei Paulus in diesem gesamten Kontext (V. 8.17.20.24.26.40). Mit dem Begriff „berufen“ ist der Zeitpunkt gemeint, als sie Christus angenommen hatten (s. 1,20). Siehe Themenschwerpunkt: Berufen zu 1,1.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,21-24

²¹Bist du als Sklave berufen worden? Sei darüber nicht besorgt; wenn du aber auch frei werden kannst, tu dies umso lieber. ²²Denn der als Sklave im Herrn Berufene ist ein Freigelassener des Herrn; ebenso ist der als Freier Berufene ein Sklave Christi. ²³Ihr seid um einen Preis erkaufte worden; werdet nicht Sklaven von Menschen. ²⁴Brüder, ein jeder soll vor Gott in jenem Zustand bleiben, worin er berufen worden ist.

7,21 „Sklave“ Siehe Themenschwerpunkt zu 4,1.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„wenn du aber auch frei werden kannst, tu dies umso lieber“
NKJV	„wenn du aber befreit werden kannst, mache lieber Gebrauch davon“
NRSV	„wenn du gar deine Freiheit erlangen kannst, mache jetzt erst recht Gebrauch von deinem derzeitigen Zustand“
TEV	„wenn du aber eine Chance hast, frei zu werden, mache Gebrauch davon“
NJB	„wenn du gar eine Chance auf Freiheit hast, solltest du lieber vollen Gebrauch von deinem Zustand als Sklave machen“

Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I; einigen Sklaven bot sich die Möglichkeit, frei zu kommen, darauf folgt ein MITTLERER AORIST IMPERATIV, „dann tu es!“. Dazu gibt es zwei mögliche Auslegungen:

1. dass ein Sklave an der Stelle bleiben soll, in der er berufen wurde, V. 20.24
2. dass er, wenn sich ihm die Chance bietet, frei zu kommen, er diese Gelegenheit nutzen solle (s. NASB, TEV, JB)

Das passt zu dem unmittelbaren Kontext im Hinblick auf die Freiheit von (1) Alleinstehenden zu heiraten, V. 9 und 28 (s. NRSV, NJB), und (2) gläubigen Partnern, ungläubige Partner zu verlassen, V. 15. Hier stehen Paulus' persönlicher Rat und die individuelle Entscheidung des Gläubigen nebeneinander. Alle Gläubigen hadern mit diesen „Grauzonen“. Wenn der Herr oder die Bibel ein Thema nicht direkt anspricht, steht den Gläubigen eine „gottgefällige Flexibilität“ zu. Auf manchen Gebieten passt die „Einheitsgröße“ nicht allen!

THEMENSCHWERPUNKT: PAULUS' ERMAHNUNGEN AN DIE SKLAVEN

1. Seid zufrieden, aber wenn sich euch Gelegenheit bietet, frei zu kommen, dann ergreift sie (1 Kor 7,21-24).
2. In Christus gibt es weder Sklaven noch Freie (Gal 3,28; Kol 3,11; s. 1 Kor 12,13).
3. Arbeitet wie für den Herrn; Er wird es euch vergelten (Eph 6,5-9; Kol 3,22-25; s. 1 Pe 2,18-20).
4. In Christus werden Sklaven zu Brüdern (1 Tim 6,2; Phil V. 16-17).
5. Gottesfürchtige Sklaven geben Gott die Ehre (1 Tim 6,1; Tit 2,9).

Paulus' Ermahnungen an die Sklavenbesitzer:

Gläubige Sklaven und Sklavenbesitzer haben denselben Herrn; daher behandelt einander respektvoll (Eph 6,9; Kol 4,1).

7,22-23 Im Herrn sind alle Christen frei, im Herrn sind alle Christen Diener (s. 8,1-10,33; Rö 14,1-15,13). Jesus, der als unser *go'el* gehandelt hat, kaufte uns los aus der Knechtschaft der Sünde und des Ichs. Jetzt dienen wir Ihm (s. 6,20; 7,23; Rö 6; Kol 2,16-23).

7,23 „werdet nicht Sklaven von Menschen“ Griechisch ist eine flektierende Sprache. Manchmal kann eine Form zwei mögliche Bedeutungen haben. Dieser IMPERATIV kann

1. ein MITTLERER PRÄSENS sein, „seid nicht Sklaven von Menschen“ oder
2. ein PRÄSENS PASSIV, „seid nicht von Menschen versklavt“

Beides passt zum Kontext. Fraktionen innerhalb der Korinther Gemeinde versuchten, alle Gläubigen zu kontrollieren. Das geschieht auch heute noch. Innerhalb von bestimmten Grenzen muss es Freiheit geben, eine Freiheit, die nicht dem eigenen Ich und der Sünde gilt, sondern Christus (s. Rö 6 und 14), eine Freiheit, im Leben individuell zu entscheiden, wie man Christus am besten dient, gelenkt durch die von Gott verliehenen Gaben und die gegenwärtigen Umstände.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,25-31

²⁵Nunmehr betreffs Jungfrauen habe ich kein Gebot des Herrn, aber ich gebe eine Meinung als einer, der durch die Barmherzigkeit des Herrn vertrauenswürdig ist. ²⁶Ich meine nun, dass dies gut ist angesichts der gegenwärtigen Not, dass es für einen Menschen gut ist zu bleiben, wie er ist. ²⁷Bist du an eine Frau gebunden? Suche nicht los zu werden. Bist du frei von einer Frau? Suche keine Frau. ²⁸Wenn du aber heiratest, so hast du nicht gesündigt; und wenn eine Jungfrau heiratet, so hat sie nicht gesündigt. Aber solche werden Schwierigkeiten in diesem Leben haben, und ich versuche, euch zu schonen. ²⁹Dies aber sage ich, Brüder, die Zeit ist verkürzt worden, sodass von nun an jene, die Frauen haben, sein sollen, als hätten sie keine; ³⁰und jene, die weinen, als weinten sie nicht; und jene, die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und jene, die kaufen, als besäßen sie es nicht; ³¹und jene, die die Welt nutzen, als machten sie nicht vollauf Gebrauch davon; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

7,25 „Nunmehr betreffs“ Mit diesem Textmarker zeigt Paulus an, dass er nun zu einer anderen schriftlichen Frage übergeht, die er von der Korinther Gemeinde erhalten hatte (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12).

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV

NRSV, NIV

„Jungfrauen“

TEV „unverheiratete Leute“
NJB „Leute, die jungfräulich bleiben“

Die wichtigste Frage in Bezug auf diesen Begriff stellt sich dahingehend, wie das Wort in V. 25 mit dem in V. 36 zusammenhängt (siehe Anmerkungen zu V. 36). Dem Kontext nach geht es in den V. 25-36 um Singledasein vs. Ehe als der zu bevorzugende Stand im Angesicht der gegenwärtigen Situation, womit gemeint sein könnte

1. die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi
2. Verfolgung von Seiten der Obrigkeit
3. flächendeckende Hungersnot
4. dass Alleinstehende sich auf den Dienst für Christus fokussieren können

▣ „**habe ich kein Gebot des Herrn, aber ich gebe eine Meinung**“ Einige haben versucht, Paulus' Vollmacht als Apostel aufgrund der Aussagen in den V. 6 und 25 herabzusetzen oder daraus einen Inspirationsausschluss zu machen. Weder das eine noch das andere trifft zu. Mit dieser Redewendung erklärt Paulus, dass er einfach nicht weiß, ob Jesus jemals etwas spezifisch zu diesem Thema gesagt hat. Die V. 25 und 40 zeigen, dass Paulus der Ansicht war, sein Stand als Apostel und seine Berufung gäben ihm die Vollmacht, Themen anzusprechen, die innerhalb der nichtjüdischen Urgemeinde aufkamen.

▣ „**als einer, der durch die Barmherzigkeit des Herrn vertrauenswürdig ist**“ Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Redensartlich unterstreicht Paulus seine Vollmacht als Apostel und seine vom Geist gelenkte Erkenntnis.

7.26 *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV,

TEV „der gegenwärtigen Not“
NRSV „der drohenden Krise“
NJB „aufgrund des Drucks, der auf uns lastet“

Verschiedentlich ist dieser Ausdruck interpretiert worden, aber es ist überaus wichtig zu erkennen, dass der überwiegende Teil der Aussagen in Kap 7 nicht allgemeingültig ist, sondern Paulus' Reaktion auf die temporäre Situation vor Ort darstellt. Manche sind der Ansicht gewesen, dieser Satz beziehe sich auf

1. die Krise um die heidnische Kultur
2. die spezifische Situation vor Ort in Korinth
3. eine Hungersnot im gesamten Mittelmeerraum
4. die bevorstehende Wiederkunft Christi (s. V. 29)

▣ „**dass es für einen Menschen gut ist zu bleiben, wie er ist**“ Hier wird mit dem Wort „gut“ gespielt (s. 7,1.18.26), welches „vorteilhaft“ bedeutet. Das wiederkehrende Thema „bleibt in demselben Zustand, wie ihr wart, als ihr gerettet worden seid“ (s. V. 8.12-13.18.21.24.26.27.37.40), ist die theologische Richtschnur bei Paulus in diesem Brief.

7,27 „**Bist du an eine Frau gebunden**“ Es handelt sich hier um einen PERFEKT PASSIV INDIKATIV des Wortes *dēo*, was verknüpfen bzw. zusammenbinden bedeutet. Bildhaft wird das Wort im Hinblick auf den Ehestand verwendet (s. 7,27.39; Rö 7,2). In demselben Vers gibt es eine Parallele zu diesem Satz, wobei es sich ebenfalls um einen PERFEKT PASSIV INDIKATIV handelt, „Bist du frei von einer Frau?“ Paulus will, dass seine Zuhörer so bleiben, wie sie sind.

▣ „**Suche nicht los zu werden...Suche keine Frau**“ Beide Male handelt es sich um PRÄSENS AKTIV IMPERATIVE mit dem NEGATIVPARTIKEL, was normalerweise bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist. Man fragt sich hier wiederum, ob verschiedene Fraktionen unterschiedliche Familienmodelle befürworteten (Zölibat, Ehe, sexuelle Freizügigkeit) oder ob Paulus' Anliegen lautete, jeder diene Christus nach bestem Vermögen. Dieses Thema kehrt immer wieder. Es hat den Anschein, als wolle Paulus damit aussagen,

1. alle sollten so bleiben, wie sie sind
2. wenn jemand alleinstehend ist, soll er/sie sich auf den Dienst für Christus konzentrieren
3. wenn jemand heiraten möchte, kein Problem, aber dann soll derjenige seine Ehe dafür nutzen, Christus zu dienen!

Christen bleiben Singles, um zu dienen, sie heiraten, um zu dienen, sie leben in Verfolgung, um zu dienen, sie leben in Freiheit, um zu dienen, sie leben in theologischer Überzeugung, um zu dienen! Die Glaubenden sind gerettet, um zu dienen!

7,28 „**wenn...wenn**“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE III, womit potenzielles Handeln gemeint ist.

▣ „**so hast du nicht gesündigt**“ Paulus spricht hier eine einmalige Situation an, er macht keine allgemeingültigen Aussagen. Die Ehe ist die von Gott gegebene Norm (s. 1 Mo 1,28).

▣ „**wenn du...wenn eine Jungfrau**“ Die Frage lautet, wer ist hier gemeint? Der erste Teil hängt mit V. 27 zusammen. Wenn das der Fall ist, dann geht es um Wiederheirat. Der zweite Ausdruck bezieht sich auf V. 25, auf diejenigen, die nie geheiratet haben. Beide Gruppen werden erneut in V. 34 angesprochen.

▣ „Aber solche werden Schwierigkeiten in diesem Leben haben, und ich versuche, euch zu schonen“ Hier geht es nicht um die Ehe im Allgemeinen, sondern um die aktuelle Krise (s. V. 26). In den V. 32-34 wird Heirat als allgemeines Prinzip angesprochen.

▣ „Schwierigkeiten“ Siehe Themenschwerpunkt Bedrängnis zu 2 Kor 1,4.

▣ „in diesem Leben“ Wörtlich heißt es „Fleisch“. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,26.

7,29 „die Zeit ist verkürzt worden“ Dies ist ein PERIPHRASTISCHES PERFEKT PASSIV. Zu diesem Satz gibt es mehrere Auslegungen; dem Kontext nach scheint die Aussage mit V. 26 zusammenzuhängen („gegenwärtige Not“). Calvin war der Ansicht, es ginge hier darum, wie kurz das menschliche Leben ist; andere, die in die gleiche Richtung tendieren, meinen, es gehe darum, dass sich uns nur kurz Gelegenheit bietet, unseren christlichen Dienst zu verrichten. Ich glaube, es geht um die Wiederkunft Christi (s. V. 31; Rö 13,11-12).

Ging Paulus von einer unmittelbaren Wiederkunft Jesu aus oder erwartete er, dass sich Seine Rückkehr verzögerte? Es gibt Texte, die beide Ansichten stützen. Ich glaube nicht, dass sich Paulus' Theologie änderte (oder heranreifte). In einem seiner ersten Briefe lehrt Paulus eine verzögerte Wiederkunft (s. 2 Thess 2). Paulus nutzte (wie alle Verfasser des NT) die Hoffnung auf die sichere Wiederkehr des Herrn als Antrieb für ein gottesfürchtiges Leben und aktiven Dienst für Gott. Jede Generation von Gläubigen erwartet die Wiederkunft Christi, aber nur für eine wird sie Realität sein. Siehe Themenschwerpunkt zu 6,14.

Eine interessante Erörterung zu apokalyptischer Eschatologie und Paulus' Aussagen in den V. 26.28.29 finden Sie in *Hard Sayings of the Bible*, S. 593-595.

7,29-30 „jene die“ Mit diesen Parallelsätzen wird das normale alltägliche Leben der Menschen beschrieben. Gläubige müssen sich auf ihre Aufgaben im Einsatz für Gott fokussieren, entsprechend ihrer jeweiligen geistlichen Begabungen (s. V. 32.35).

Christen sind Bürger zweier Reiche, des geistlichen und des physischen Reiches, bzw. der Gemeinde und der Welt. Das physische ist nicht böse, sondern vergänglich. Das Denken der Gläubigen muss auf ihren Dienst, auf das Evangelium gerichtet sein. Wir nutzen die Welt und ihre Ressourcen, um Gottes Reich zu dienen. Sonst benutzt das Physische, das Weltliche uns!

Lassen Sie nicht zu, dass sie sich aufgrund Ihrer Ehe von geistlichen Prioritäten befreit fühlen! Leben Sie in beiden Welten mit göttlicher Weisheit.

7,30 „als besäßen sie nicht“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: WOHLSTAND

- I. Gesamtheitliche Betrachtungsweise des Alten Testaments
 - A. Gott ist der Eigentümer aller Dinge
 1. 1 Mo 1-2
 2. 1 Chr 29,11
 3. Ps 24,1; 50,12; 89,12
 4. Jes 66,2
 - B. Die Menschen sind Verwalter des Wohlstands für Gottes Vorhaben
 1. 5 Mo 8,11-20
 2. 3 Mo 19,9-18
 3. Hi 31,16-33
 4. Jes 58,6-10
 - C. Wohlstand ist Teil des Lobpreises
 1. die zwei Zehnten
 - a. 4 Mo 18,21-29; 5 Mo 12,6-7; 14,22-27
 - b. 5 Mo 14,28-29; 26,12-15
 2. Spr 3,9
 - D. Wohlstand wird als ein Geschenk von Gott für Bundestreue angesehen
 1. 5 Mo 27-28
 2. Spr 3,10; 8o,20-21; 10,22; 15,6
 - E. Warnung vor Wohlstand auf Kosten anderer
 1. Spr 21,6

2. Jer 5,26-29
 3. Hos 12,6-8
 4. Mi 6,9-12
- F. Wohlstand ist an sich nicht Sünde, es sei denn, ihm wird Vorrang eingeräumt
1. Ps 52,9; 62,11; 73,3-9
 2. Spr 11,28; 23,4-5; 27,24; 28,20-22
 3. Hi 31,24-28
- II. Einzigartige Betrachtungsweise in Sprüche
- A. Wohlstand wird auf den Schauplatz persönlicher Anstrengungen gebracht
1. Faulheit und Bequemlichkeit werden verurteilt. – Spr 6,6-11; 10,4-5.26; 12,24.27; 13,4; 15,19; 18,9; 19,15.24; 20,4.13; 21,25; 22,13; 24,30-34; 26,13-16
 2. Es wird für harte Arbeit plädiert. – Spr 12,11.14; 13,11
- B. Armut als Gegensatz zu Reichtümern wird zur Veranschaulichung von Gerechtigkeit als Gegensatz zu Boshaftigkeit gebraucht – Spr 10,1ff; 11,27-28; 13,7; 15,16-17; 28,6.19-20
- C. Weisheit (Gott und Sein Wort kennen und diese Erkenntnis leben) ist besser als Reichtümer – Spr 3,13-15; 8,9-11.18-21; 13,18
- D. Warnungen und Ermahnungen
1. Warnungen
 - a. sich davor in Acht zu nehmen, eine Bürgschaft (Sicherheit) für das Darlehen eines Nachbarn zu leisten – Spr 6,1-5; 11,15; 17,18; 20,16; 22,26-27; 27,13
 - b. sich davor in Acht zu nehmen, durch boshafte Machenschaften reich zu werden – Spr 1,19; 10,2.15; 11,1; 13,11; 16,11; 20,10.23; 21,6; 22,16.22; 28,8
 - c. sich davor in Acht zu nehmen, Geld zu leihen – Spr 22,7
 - d. Vorsicht vor der Flüchtigkeit des Wohlstands – Spr 23,4-5
 - e. Wohlstand wird am Tag des Gerichts nicht helfen – Spr 11,4
 - f. Wohlstand hat viele „Freunde“ – Spr 14,20; 19,4
 2. Ermahnungen
 - a. Freigebigkeit wird befürwortet – Spr 11,24-26; 14,31; 17,5; 19,17; 22,9.22-23; 23,10-11; 28,27
 - b. Gerechtigkeit ist besser als Wohlstand – Spr 16,8; 28,6.8.20-22
 - c. Gebet um das Nötige, nicht Überfluss – Spr 30,7-9
 - d. den Armen geben, heißt, Gott zu geben – Spr 14,31
- III. Betrachtungsweise des Neuen Testaments
- A. Jesus
1. Wohlstand stellt eine ganz besondere Versuchung dar, in uns selbst und unsere Mittel zu vertrauen anstatt auf Gott und Seine Mittel
 - a. Mt 6,24; 13,22; 19,23
 - b. Mk 10,23-31
 - c. Lk 12,15-21.33-34
 - d. Offb 3,17-19
 2. Gott wird für unsere leiblichen Bedürfnisse sorgen
 - a. Mt 6,19-34
 - b. Lk 12,29-32
 3. Säen ist verbunden mit Ernten (geistlich als auch fassbar)
 - a. Mk 4,24
 - b. Lk 6,36-38
 - c. Mt 6,14; 18,35
 4. Buße wirkt sich auf Wohlstand aus
 - a. Lk 19,2-10
 - b. 3 Mo 5,16
 5. wirtschaftliche Ausbeutung wird verurteilt
 - a. Mt 23,25
 - b. Mk 12,38-40
 6. das endzeitliche Gericht steht in Bezug dazu, wie wir Wohlstand einsetzen – Mt 25,31-46
- B. Paulus
1. praxisbezogene Betrachtungsweise wie in Sprüche (Arbeit)
 - a. Eph 4,28
 - b. 1 Thess 4,11-12
 - c. 2 Thess 3,8.11-12

- d. 1 Tim 5,8
- 2. geistliche Betrachtungsweise wie Jesus (die Dinge sind flüchtig, seid genügsam)
 - a. 1 Tim 6,6-10 (Genügsamkeit)
 - b. Phil 4,11-12 (Genügsamkeit)
 - c. Heb 13,5 (Genügsamkeit)
 - d. 1 Tim 6,17-19 (Freigebigkeit und Vertrauen in Gott, nicht Reichtümer)
 - e. 1 Kor 7,30-31 (Verwandlung von Dingen)

IV. Schlussfolgerungen

- A. Es gibt keine systematische biblische Theologie hinsichtlich Wohlstand.
- B. Es existiert keine eindeutige Textpassage zu diesem Thema, daher müssen Erkenntnisse aus verschiedenen Abschnitten zusammengetragen werden. Hüten Sie sich davor, Ihre Ansichten in diese einzelnen Texte hineinzulesen.
- C. In den Sprüchen, die von den Weisen geschrieben wurden, gibt es eine abweichende Betrachtungsweise als in anderen biblischen Genrearten. Die Sprüche konzentrieren sich auf das Praktische und den Einzelnen. Sie gleichen andere Teile der Schrift (s. Jer 18,18) aus und müssen durch diese ausgeglichen werden.
- D. Unsere heutige Zeit muss ihre Ansichten und Praktiken hinsichtlich Wohlstand im Lichte der Bibel kritisch betrachten. Unsere Prioritäten sind an der falschen Stelle, wenn Kapitalismus oder Kommunismus unser einziger Leitfaden ist. Weshalb und wie jemand zu Erfolg gelangt, sind wichtigere Fragen, als wie viel jemand angehäuft hat.
- E. Das Ansammeln von Reichtümern muss im Gleichgewicht zu wahrhaftem Lobpreis und verantwortlicher Treuhandschaft stehen (s. 2 Kor 8-9).

7,31 „denn die Gestalt dieser Welt vergeht“ Die Propheten des AT (bes. Jesaja 56-66) offenbarten einen neuen Himmel und eine neue Erde. Das neue Zeitalter wird wie das alte sein, aber gereinigt, erlöst (s. 2 Pe 3,10-13). Der Himmel wird ein verwandelter Garten Eden sein – Gott, Mensch und Tier – vollkommene Gemeinschaft und eine wiederhergestellte Ordnung; 1 Mo 1-2 bilden eine Parallele zu Offb 21-22.

Jede Generation von Gläubigen erlebt mit, wie diese Weltordnung vergeht (d.h. *schēma*), während sie zur Christusgleichheit heranreifen. Wir sehen Christus immer klarer, und die Dinge dieses Lebens werden immer geistloser. Wir sind in der Welt, aber nicht von dieser Welt. Wir nutzen die Dinge dieser Welt für unsere evangelistischen Absichten, nicht für unsere persönlichen Zwecke.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,32-35

³²Ich will aber, dass ihr frei von Sorge seid. Der Unverheiratete ist für die Sache des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefallen möge; ³³der Verheiratete aber ist um die Dinge der Welt besorgt, wie er seiner Frau gefallen möge, ³⁴und *seine Interessen* sind geteilt. Die unverheiratete Frau und die Jungfrau ist für die Sache des Herrn besorgt, damit sie heilig sei an Leib und Geist; die Verheiratete ist um die Dinge der Welt besorgt, wie sie ihrem Mann gefallen möge. ³⁵Dies sage ich zu eurem eigenen Nutzen, nicht, um euch einen Zwang aufzuerlegen, sondern um zu fördern, was richtig ist, und um Ehrerbietung dem Herrn ohne Ablenkung *sicherzustellen*.

7,32-34 Hier wird beschrieben, dass Verheiratete sich in gegenseitigem Einverständnis verpflichten, „ein Fleisch“ zu sein (s. Eph 5,24-31). Das ist nichts Böses, mit diesem Bild wird die Beziehung zwischen Christus und Seiner Gemeinde dargestellt. Es ist offensichtlich, dass Alleinstehenden mehr Zeit und Energie für den Dienst an Gott zur Verfügung steht.

Was Paulus in diesem gesamten Kontext zu bedenken gibt, ist, inwiefern man in der Lage ist, ohne Sorge aktiver Christ zu sein. Paulus benutzt das Wort *merimnaō* viermal in zwei Versen. Dieser Begriff kann sich auf leichte Sorgen (s. Mt 10,19; Lk 12,25) oder ernste (s. 2 Kor 11,28; 1 Pe 5,7) beziehen. In diesem Textzusammenhang geht es um die normalen Belange des Ehelebens, die mit der Zeit und Kraft konkurrieren können, die einem für den Herrn zur Verfügung stehen. Möglicherweise geht es auch um den unvergleichlichen Druck, dem Gläubige in einer heidnischen Gesellschaft ausgesetzt sind (s. V. 26).

Paulus will, dass die Gläubigen (1) Christus aktiv dienen und (2) in Frieden und Zufriedenheit leben. Beides ist berechtigt, aber schwierig.

7,34 „die unverheiratete Frau und die Jungfrau“ Paulus nimmt Bezug auf zwei unterschiedliche Typen unverheirateter christlicher Frauen:

- 1. Die einen sind älter, die anderen sind jünger.
- 2. Erstere waren zuvor verheiratet (d.h. Witwen), und die anderen hatten nie geheiratet.
- 3. Bei den Letztgenannten handelt es sich womöglich um eine besondere Gruppe zölibatärer Frauen oder Mitarbeiter im Dienst für Gott (s. V. 36-38).

☐ „damit sie heilig sei an Leib und Geist“ Das hier ist kein abwertender Kommentar dahingehend, dass die menschliche Sexualität etwas Böses wäre. Hier sieht man, wie Paulus‘ Lehren von denen interpretiert wurden, die unter dem Einfluss der griechischen Kultur standen (d.h. Stoiker, Gnostiker, usw.). Worauf Paulus hinaus will, ist, dass Menschen, die auf den Herrn fokussiert sind, ihre Qualitätszeit, Energie und Ressourcen auf geistliche Dinge richten können, während sich die Verheirateten auch mit familiären Angelegenheiten und Verantwortlichkeiten auseinandersetzen müssen. Siehe Themenschwerpunkt: Heilig zu 3,17.

THEMENSCHWERPUNKT: KÖRPER UND GEIST

Körper und Geist sind keine ontologische Dichotomie des Menschen, sondern eine duale Beziehung gegenüber diesem Planeten und Gott. Das hebräische Wort *nepesh* (d.h. Seele) bezeichnet im 1. Buch Mose sowohl Mensch als auch Tier, während sich „Geist“ (*ruah*) ausschließlich auf den Menschen bezieht. Hier geht es nicht um Beweistexterei dahingehend, dass der Mensch ein zweigeteiltes Wesen besäße (dichotom, s. 1 Kor 7,34; Heb 4,12) oder ein dreigeteiltes (trichotom, s. 1 Thess 5,23). Der Mensch wird in der Bibel in erster Linie als eine Einheit dargestellt (s. 1 Mo 2,7; 2 Kor 7,1). Eine ansprechende Übersicht über die Theorien hinsichtlich des Menschen als trichotom, dichotom oder Einheit finden Sie bei Millard J. Erickson in *Christian Theology* (2. Auflage), S. 538-557, sowie bei Frank Stagg in *Polarities of Man's Existence in Biblical Perspective*.

7,35 „nicht, um euch einen Zwang aufzuerlegen“ Mit diesem Wort bezeichnete man ein Halfter für Tiere.

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„sondern um zu fördern, was richtig ist, und um Ehrerbietung dem Herrn ohne Ablenkung sicherzustellen“
NKJV	„sondern was angemessen ist und damit ihr dem Herrn ohne Ablenkung dienen könnt“
NRSV	„sondern um eine gute Ordnung und ungehinderte Hingabe an den Herrn zu fördern“
TEV	„Stattdessen will ich, dass ihr tut, was richtig und angemessen ist, und euch selbst vollständig dem Dienst am Herrn ohne Zurückhaltung hingibt“
NJB	„so aber, dass alles ist, wie es sein sollte, und ihr eure ungeteilte Aufmerksamkeit dem Herrn widmen könnt“

Der griechische Satz ist sehr kurz. Die zwei Schlüsselwörter lauten

1. *euschēma*, eine Zusammensetzung aus „gut“ und „Gestalt“. Das Wort bezeichnet etwas, das richtig, angenehm und angemessen ist (s. 12,23-24; 14,40; Rö 13,13), ähnlich der Bedeutung von *kalos* in den V. 1.8.26.
2. *aperispastōs*, ein ALPHA PRIVATIV mit einem Terminus, der umdrehen und damit den Fokus verlieren meint

Paulus will, dass alle Gläubigen auf die Angelegenheiten von Gottes Reich fokussiert sind, auf den Dienst! Dem pflichte ich definitiv bei. Mein „Problem“ mit diesem Text besteht darin, dass er scheinbar die Ehe abwertet und dem Wirkungsmodell des Zölibats gleichstellt. Gott hat die Ehe eingesetzt, sie ist die Norm. Aufgrund meines Verheiratetseins bin ich eine stärkere Person und Diener Gottes. Gesetzliche und Asketen haben dieses Kapitel missbräuchlich benutzt. Es geht um einen Fokus auf den Einsatz für Gott, nicht um eine dogmatische Regel, ob man heiraten oder allein bleiben soll. Paulus verfolgte seine Absichten unmittelbar und vom Heiligen Geist geleitet, aber diese kann man nicht zu allgemeingültigen Prinzipien machen, die andere inspirierte Bibelstellen negieren.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,36-38

³⁶Wenn aber irgendein Mensch denkt, er handle ungeziemend gegenüber seiner jungfräulichen Tochter, wenn sie ihre Jugend überschritten hat, und wenn es so sein muss, so tue er, was er will; er sündigt nicht; sie soll heiraten. ³⁷Wer aber in seinem Herzen feststeht, unter keinem Zwang stehend, sondern Vollmacht hat über seinen eigenen Willen und dies in seinem eigenen Herzen beschlossen hat, seine jungfräuliche Tochter zu bewahren, der wird wohl tun. ³⁸Also handelt sowohl der, der seine jungfräuliche Tochter in die Ehe gibt, gut, und wer sie nicht in die Ehe gibt, wird besser daran tun.

7,36 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Autors bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist.

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„irgendein Mensch...gegenüber seiner jungfräulichen Tochter“
NKJV	„irgendein Mensch...gegenüber seiner Jungfrau“
NRSV	„irgendeiner...gegenüber seiner Verlobten“
TEV	„Im Falle eines verlobten Paares, welches beschlossen hat, nicht zu heiraten, wenn der Mann...“

gegenüber der jungen Frau“

NJB „jemand mit heftigen Leidenschaften...gegenüber seiner Verlobten“

Zu diesem Textabschnitt existieren drei grundsätzliche Auslegungsansätze:

1. Es geht um einen christlichen Vater und seine unverheiratete Tochter (s. NASB und JB).
2. Es geht um einen Christen und seine Verlobte (s. NRSV, TEV, NJB).
3. Es geht um eine Art von geistlicher Ehe, die man mit „Partner im Zölibat“ übersetzen könnte (s. NEB).

Wörtlich heißt der Terminus „Jungfrau“.

Möglichkeit #1 bezieht den Ausdruck „der gibt“ (V. 38) auf einen Vater, der seine Tochter in den Ehestand übergibt. Möglichkeit #2 greift den Satz in V. 36 auf, „wenn sie ihre Jugend überschritten hat“. Diese Option scheint angesichts all der Belege, textlich und historisch, am besten. Möglichkeit #3 geht von einer bestimmten zeitgeschichtlichen Situation aus. Möglicherweise nahmen Wanderprediger christliche Jungfrauen als Helfer mit auf ihre Reise und lebten mit ihnen zusammen, blieben aber als Zeichen ihrer Selbstbeherrschung zölibatär.

☐ „wenn“ Hier handelt es sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint.

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „sie ihre Jugend überschritten hat“

NKJV „sie über die Blüte ihrer Jugend hinaus ist“

NRSV „seine Leidenschaften heftig sind“

TEV „seine Leidenschaften zu heftig sind“

NJB „dass die Dinge ihren gewohnten Lauf nehmen sollten“

Hier ist vielleicht (1) die normale Zeit der Ehe gemeint (s. NASB, NKJV und NJB), oder (2) es geht darum, dass der Mann leidenschaftlich wird, weil es sich bei der Form möglicherweise um ein MASKULINUM handelt, nicht um ein FEMININUM (s. NRSV, TEV).

Zu „über ihre Jugend hinaus“ (*hyperakmos*) siehe Themenschwerpunkt: Verwendung von Zusammensetzungen mit *Hyper* bei Paulus zu 2,1.

☐ „so tue er, was er will“ Wörtlich heißt es „so muss denn sein, was der eine wünscht“. Dieser Ausdruck bezieht sich entweder auf den Mann oder die Frau. Die PRONOMEN in diesem Text sind extrem zweideutig, und es ist unmöglich, sich seiner Auslegung sicher zu sein.

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „sie soll heiraten“

NKJV, NRSV „sie sollen heiraten“

TEV „sie sollten sich verhehelichen“

NJB „sie sollten heiraten“

Hier steht ein PERFEKT AKTIV IMPERATIV DRITTE PERSON PLURAL, wörtlich „lasst sie heiraten“. Damit geht es (1) um einen Mann und seine Verlobte oder (2) „Partner im Zölibat“.

7,37 „feststeht“ Siehe Themenschwerpunkt Stehen zu 15,1.

7,38 „wer sie nicht in die Ehe gibt, wird besser daran tun“ Dieser Kommentar soll die Ehe nicht herabwürdigen, sondern er ist eine praktische Ermahnung angesichts

1. der aktuellen Krise in Korinth
2. der bevorstehenden Wiederkunft Christi
3. des normalen sexuellen Verlangens der beteiligten Christen

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,39-40

³⁹Eine Ehefrau ist gebunden, solange ihr Ehemann lebt; wenn aber ihr Mann tot ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, an wen sie will, nur im Herrn. ⁴⁰Meiner Meinung nach ist sie jedoch glücklicher, wenn sie so bleibt, wie sie ist; und ich denke, dass auch ich den Geist Gottes habe.

7,39 „Eine Ehefrau ist gebunden, solange ihr Ehemann lebt“ Hier steht ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV (s. V. 27). Vers 39 zeigt, dass Wiederheirat nach dem Tod eines Ehepartners nichts Böses ist (s. 1 Tim 5,14). Daraus geht auch hervor, dass Paulus nicht versucht, feste und hastige allgemeingültige Regeln aufzustellen.

☐ „nur im Herrn“ Es gibt zwei mögliche Auslegungen: (1) ein Christ muss eine Christin heiraten (s. 2 Kor 6,14) oder (2) sie muss sich wie eine Christin verhalten, wenn sie sich erneut verheiratet. Oftmals wird versucht, mit 2 Kor 6,14 die erstere Option zu belegen, aber dem Kontext nach geht es nicht spezifisch um dieses Thema. Im Prinzip kann es jedoch sein.

7,40 „Meiner Meinung nach...ich denke, dass auch ich den Geist Gottes habe“ Paulus benennt abermals das immer wiederkehrende Thema und dass er das Gefühl hat, er sei von Gott inspiriert (s. V. 12.25).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wie setzen wir die Aussage von Kap 7 heute um?
2. Wie viel bezieht sich in Kap 7 auf die damalige Kultur und wie viel ist allgemeingültig?
3. Ist der Zölibat für Paulus ein höherer geistlicher Stand als die Ehe? Wenn ja, warum?
4. Erlaubt die Bibel Scheidungen?
Wenn ja, ist laut Bibel eine Wiederheirat erlaubt? (V. 28.39)
5. Was war die „aktuelle Krise“, auf die sich Paulus in V. 26 bezieht?
6. Wird das Wort „Jungfrau“ in den V. 25 und 36 unterschiedlich verwendet?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 8

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Götzenopferspeise	Seid feinfühlig in Gewissensfragen	Darf ein Christ Speisen essen, die Götzen geweiht sind?	Die Frage nach Götzenopferspeisen	Speise, die falschen Göttern geopfert wird (8,1-11,1) Allgemeine Grundsätze
8,1-6	8,1-13	8,1-3	8,1 8,2-3	8,1-6
		8,4-6	8,4-6	Forderungen nach Erkenntnis
8,7-13		8,7-13	8,7-8 8,9-13	8,7-13

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 8,1-13

- A. Der literarische Kontext zieht sich durch von 8,1 bis 11,1, wie die obige Übersicht in der NJB zeigt.
- B. Heutzutage mutet die Frage, ob man Götzenopferfleisch essen darf, eher befremdlich an, aber zu Paulus' Lebzeiten und für die Menschen in Korinth war das ein sehr wichtiges Thema. Zu Paulus' Zeit hatten die meisten sozialen Zusammenkünfte einen religiösen Beiklang. Außerdem stammte das Fleisch, welches auf den Marktplätzen von Korinth verkauft wurde, zumeist, wenn nicht gar alles, aus einem der heidnischen Tempel.
- C. Theologisch gesehen, bildet Kap 8 eine Parallele zu Rö 14,1-15,13. Siehe Themenschwerpunkt zu Kontextbezogene Erkenntnisse zu Rö 14,1-15,13 zu 1 Kor 6,12, die Notizen dazu sind meinem Kommentar zu Rö 14,1-15,13 entnommen. Beide Bibelstellen befassen sich mit der komplizierten und schwierigen Frage, wie man als Christ seine Freiheit in Einklang bringt mit seiner Verantwortung in der Liebe anderen gegenüber.

Gordon Fee, *To What End Exegesis*, S. 105-128, ist der Ansicht, dass es hier in diesem Kontext nicht nur darum geht, ob man Götzenopferfleisch essen solle, sondern ob man tatsächlich zum Mahl im Götzentempel gehen und daran teilnehmen sollte (oftmals war damit auch sexuelles Treiben verbunden, s. 10,6-22).

- D. In diesem Kapitel wird außerdem hervorgehoben, dass Erkenntnis, selbst offenbarende Erkenntnis, nur teilweise wahr ist, wenn sie nicht im Einklang mit der Liebe anderen gegenüber ist (s. 13,1-13).
- E. Ich denke, bei James D. G. Dunn in *Unity and Diversity in the New Testament*, S. 319, gibt es dazu eine gute zusammenfassende Aussage:
„Er würde es nicht dulden, dass Judenchristen christliche Freiheit auf Gesetzlichkeit beschränken (Gal 5,1ff; Phil 3,2ff), aber er würde es auch nicht dulden, dass Heidenchristen christliche Freiheit zu einem Freibrief und elitären Denken verzerren (Rö 16,17f; 1 Kor 5-6; 8-10; s. 2 Thess 3,6.14f).“
Paulus' Leitgedanke war „das Evangelium für alle“! Dies kommt auf kraftvolle Art in seinen eigenen Worten in 1 Kor 9,19-23 zum Ausdruck!

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,1-3

¹Nunmehr betrifft Götzenopfer, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. Erkenntnis macht hochmütig, Liebe aber erbaut. ²Wenn jemand annimmt, er erkenne etwas, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll; ³wenn aber jemand Gott liebt, ist er von Ihm erkannt.

8,1 „Nunmehr betrifft Götzenopfer“ Dies ist eine weitere Frage (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12), die die Korinther Gemeinde in einem Brief an Paulus gestellt hatte, der von Stephanus, Fortunatus und Achaikus überbracht worden war (s. 16,17).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„Götzenopfer“
NKJV	„Dinge, die Götzen dargeboten werden“
NRSV	„Götzenopferspeisen“
TEV	„Speisen, die Götzen dargeboten werden“
NJB	„Speise, die falschen Göttern gewidmet worden ist“

Es handelt sich hier um eine Wortzusammensetzung aus *eidōlon*, was Gestalt, Figur, Bildnis oder Status bedeutet, und *thuō*, was töten oder ein Opfer darbringen meint. Eben dieses Wort hatte das Jerusalemer Konzil in dem Brief an die nichtjüdischen Gemeinden in Apg 15,29 (s. Apg 21,25) benutzt, als es darum ging, den Verzehr von Götzenopferfleisch zu verbieten.

▣ „so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben“

- Möglicherweise handelt es sich hier um
1. ein Zitat aus dem Brief, den die Korinther Gemeinde an Paulus geschrieben hatte
 2. ein Motto einer der Fraktionen
 3. ein Zitat aus einer früheren Predigt von Paulus, das die Korinther Gemeinde missverstanden hatte

▣ **„Erkenntnis macht hochmütig, Liebe aber erbaut“** Paulus stimmt den Aussagen, die in dem Brief der Korinther Gemeinde stehen, zu, aber er grenzt die Ansichten dazu ein und zeigt auf, was in Wahrheit damit gemeint ist und wie dies umzusetzen sei (das gilt auch für die Slogans der falschen Lehrer in den Kap 6-7).

Erkenntnis war einer der Aspekte griechischer Kultur, mit der sich einige in der Gemeinde zu Korinth brüsteten. Das Problem mit der Erkenntnis besteht darin, dass jemand damit zu Konkurrenzdenken und Überheblichkeit neigt (s. 4,6.18.19; 5,2; 8,1; 13,4; 2 Kor 12,20). Siehe vollständige Anmerkungen zu 4,6. Erkenntnis rückt den Einzelnen in den Mittelpunkt, nicht die Familie, nicht den Leib, die Gemeinde.

Bei dem Terminus „erbauen“ handelt es sich um ein Bild aus dem Baubereich. Paulus redet oft davon, die Gemeinde oder einzelne Christen „aufzubauen“ oder zu „erbauen“ (s. Rö 14,19; 15,2; 1 Kor 8,1; 10,23; 14,3.5.12.26; 2 Kor 10,8; 12,19; 13,10; Eph 4,12.29; 1 Thess 5,11).

Liebe ist in unserer Freiheit als Christen überaus wichtig. Erkenntnis wird das Problem des Hochmuts nicht lösen, das kann nur sich selbst beschränkende Liebe. Gläubige müssen nach dem streben, was die Gemeinde aufbaut, nicht nach dem, was einzelne begabte Christen glorifiziert.

THEMENSCHWERPUNKT: ERBAUEN

Dieses Wort, *oikodomeō*, und dessen andere Formen werden häufig von Paulus benutzt. Wörtlich heißt es „ein Haus bauen“ (s. Mt 7,24), mit der Zeit wurde dies jedoch als bildhafter Vergleich verwendet für:

1. den Leib Christi, die Gemeinde, 1 Kor 3,9; Eph 2,21; 4,16
2. aufbauen
 - a. schwache Brüder, Rö 15,1
 - b. Nächste, Rö 15,2
 - c. einander, Eph 4,29; 1 Thess 5,11
 - d. die Heiligen für den Dienst, Eph 4,12
3. wir bauen auf oder erbauen, indem wir
 - a. lieben, 1 Kor 8,1; Eph 4,16
 - b. persönliche Freiheiten einschränken, 1 Kor 10,23-24
 - c. uns nicht mit Spekulationen befassen, 1 Tim 1,4
 - d. Sprecher in Gottesdiensten begrenzen (Sänger, Lehrer, Propheten, Menschen, die in Zungen reden, und Ausleger), 1 Kor 14,3-4.12
4. alle Dinge sollten der Erbauung dienen
 - a. Paulus' Vollmacht, 2 Kor 10,8; 12,19; 13,10
 - b. zusammenfassende Aussagen in Rö 14,19 und 1 Kor 14,26

8,2 „wenn“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist.

☐ **„jemand annimmt, er erkenne etwas“** Hier steht ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV, auf den ein PERFEKT INDIKATIV folgt. Hierin spiegelt sich die festgefahrene Überheblichkeit der Korinther Gemeinde (s. 3,18).

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll“

NKJV „so erkennt er noch nichts, wie er es erkennen soll“

NRSV „so hat er noch nicht die nötige Erkenntnis“

TEV „so erkennen sie wahrlich nicht, wie sie erkennen sollen“

NJB „und erkennt doch noch nicht so gut, wie er soll“

Paulus entlarvt ihren Mangel an geistlicher Erkenntnis. Die Weisheit der Welt (d.h. menschliches Philosophieren) führt zu Spaltung und Hochmut, aber Gottes Wissen um uns (s. 13,12; Gal 4,9) und unsere Erkenntnis des Evangeliums machen uns frei, Ihm und Seinem Volk zu dienen.

8,3 „wenn aber jemand Gott liebt“ Es handelt sich hierbei um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Es gab jene in Korinth, die Gott liebten. Achten Sie darauf, dass Paulus Liebe hervorhebt (d.h. PRÄSENS AKTIV INDIKATIV), nicht Erkenntnis (s. 13,1-13).

☐ **„ist er von Ihm erkannt“** Womöglich ist dies ein weiteres Beispiel für die Slogans derer, die behaupteten, mehr erleuchtet und spiritueller zu sein. Der Ausdruck ähnelt einem Satz der späteren Gnostiker, den man im *Evangelium der Wahrheit* 19.33 findet. Die wahrhaft Erleuchteten wissen, dass es keine Spaltungen zwischen Menschen gibt, nicht zwischen

1. Juden – Nichtjuden
2. Sklaven – Freien
3. Männern – Frauen
4. Starken – Schwachen

In Christus sind alle Barrieren „niedergerissen“!

Unsere Erkenntnis über Gott ist wichtig, aber Erkenntnis über Gott ist kein Ersatz für eine persönliche, von Gott initiierte Beziehung, aus der unsere Liebe füreinander entspringt, die unsere Liebe Ihm gegenüber zum Ausdruck bringt (s. Gal 4,6; 2 Tim 2,19; 1 Joh 4,19).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,4-6

⁴Was nun das Essen von Götzenopferspeisen betrifft, so wissen wir, dass es keinen Götzen in der Welt gibt und dass kein Gott ist als nur einer. ⁵Denn selbst wenn es sogenannte Götter gibt, ob nun im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren gibt, ⁶so gibt es doch für uns *nur* einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind, und wir *leben* für Ihn; und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir leben durch Ihn.

8,4 „so wissen wir, dass es keinen Götzen in der Welt gibt“ Hier wird mit den Wortbedeutungen in diesem Vers gespielt, d.h. mit dem hebräischen Konzept von „wissen/erkennen“, wie in einer persönlichen Beziehung (s. V. 3; 1 Mo 4,1; Jer 1,5), und der griechischen Bedeutung von „wissen/erkennen“, d.h. die Fakten über etwas oder jemanden (s. V. 1.2.4).

Im AT galten Götzen als „leer“ bzw. „nutzlos“. Sie waren überhaupt keine Götter (s. 2 Chr 13,9; Jes 37,19; 41,29; Jer 2,11; Apg 14,15; Gal 4,8). Paulus sagt weiter hinten im 1. Korintherbrief, dass Dämonen sich den Aberglauben und Götzenglauben der Leute zunutze machen (s. 10,20), aber in Wirklichkeit gibt es keine Götzen!

▣ **„dass kein Gott ist als nur einer“** Das ist die theologische Bejahung des Monotheismus (s. 1 Tim 2,5-6). Gemäß der biblischen Offenbarung gibt es nur einen wahren Gott (s. V. 6; 5 Mo 4,35.39; Ps 86,8.10). Das AT spricht des Öfteren von anderen „*elohim*“ (d.h. Geistwesen), aber keines wie (d.h. von derselben Art, s. 2 Mo 20,2-3; 5 Mo 32,39) JHWH (s. 2 Mo 15,11; Ps 86,8; 89,6). Das jüdische Gebet, das nach 5 Mo 6,4 *Shema* genannt wird, ist die Affirmation der Juden, wie sie jeden Tag und bei jeder Versammlung zitiert wird und die die Einzigartigkeit und das Einssein JHWHs unterstreicht (s. Mk 12,28-29).

THEMENSCHWERPUNKT: MONOTHEISMUS

Das Konzept des „Monotheismus“ (ein und nur ein Gott), nicht nur der „Hochgott“ des Polytheismus oder der gute Gott des iranischen Dualismus (Zoroastrismus), betrifft nur Israel (Abraham, 2000 v. Chr.). Es gibt nur eine kurze rare Ausnahme in Ägypten (Amenhotep IV, auch bekannt als Achenaton, 1367-1350 oder 1386-1361 v. Chr.)

Diese Vorstellung kommt in mehreren Versen im AT zum Ausdruck.

1. „keiner wie JHWH unser *Elohim*“, 2 Mo 8,6; 9,14; 5 Mo 33,26; 1 Kö 8,23
2. „kein anderer neben Ihm“, 5 Mo 4,35.39; 32,39; 1 Sam 2,2; 2 Sam 22,32; Jes 45,21; 44,6.8; 45,6.21
3. „JHWH ist einer“, 5 Mo 6,4; Rö 3,30; 1 Kor 8,4.6; 1 Tim 2,5; Jak 2,19
4. „keiner wie du“, 2 Sam 7,22; Jer 10,6
5. „Du allein bist Gott“, Ps 86,10; Jes 37,10
6. „Vor Mir wurde kein Gott gebildet, und nach Mir wird keiner sein“, Jes 43,10
7. „es gibt sonst keinen; außer Mir...gibt es keinen anderen“, Jes 45,5.6.22
8. „es gibt keinen sonst, keinen anderen Gott“, Jes 45,14.18
9. „sonst gibt es keinen außer Mir“, Jes 45,21
10. „es gibt keinen sonst; ... keinen gleich Mir“, Jes 46,9

Man muss zugeben, dass diese entscheidende Lehre auf progressive Weise offenbart wurde. Die anfänglichen Aussagen lassen sich als „Henotheismus“ oder praktischer Monotheismus verstehen (es gibt andere Götter, aber nur einen Gott für uns, s. 2 Mo 15,11; 20,2-5; 5 Mo 3,28; 5,7; 6,4.14; 10,17; 32,12; 1 Kö 8,23; Ps 83,19; 86,8; 136,2-3).

Die ersten Textstellen, die damit beginnen, eine Singularität anzuzeigen (philosophischer Monotheismus), tauchen früh auf (s. 2 Mo 8,10; 9,14; 5 Mo 4,35.39; 33,26). Die Ansprüche einer Gänze und Vollkommenheit finden sich in Jes 43-46 (s. 43,11; 44,6.8; 45,7.14.18.22; 46,5.9).

In Rö 3,30; 1 Kor 8,4.6; Eph 4,6; 1 Tim 2,5 und Jak 2,19 verweist das NT auf 5 Mo 6,4. In Mt 22,36-37; Mk 12,29-30; Lk 10,27 zitiert Jesus diese Stelle als das erste Gebot. Das AT, wie auch das NT, bestätigt die reale Existenz anderer geistiger Wesen (Dämonen, Engel), aber nur einen Gott als Schöpfer/Erlöser (JHWH, 1 Mo 1,1).

Biblischer Monotheismus zeichnet sich aus durch folgendes

1. Gott ist eins und einzigartig (Ontologie wird vorausgesetzt, aber nicht spezifiziert)
2. Gott ist persönlich (s. 1 Mo 1,26-27; 3,8)
3. Gott ist sittlich (s. 2 Mo 34,6; Neh 9,17; Ps 103,8-10)
4. Gott schuf die Menschen nach Seinem Bilde (1 Mo 1,26-27) für eine Gemeinschaft (d.h. #2). Er ist ein eifersüchtiger Gott (s. 2 Mo 20,2-3)

Aus dem NT

1. Gott besitzt drei ewige, persönliche Erscheinungsformen (siehe Themenschwerpunkt: Die Dreieinigkeit zu 8,11)
2. Gott wird vollkommen und vollständig in Jesus offenbart (s. Joh 1,1-14; Kol 1,15-19; Heb 1,2-3)
3. Gottes ewiger Plan zur Erlösung der gefallenen Menschheit besteht in dem Opfer Seines einzigen Sohnes (Jes 53; Mk 10,45; 2 Kor 5,21; Phil 2,6-11; Hebräerbrief)

8,5 Indem Paulus einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I benutzt, bejaht er, dass es Geistwesen tatsächlich gibt (d.h. gute und böse Engel sowie Dämonen). So lautete allgemein die Auffassung im AT. Siehe Anmerkungen zu 8,4.

Das Wort „Götter“ im AT lautet *elohim*. Dieser PLURAL-Name kann sich beziehen auf

1. den Gott Israels (mit einem VERB im SINGULAR, s. 1 Mo 1,1; siehe Themenschwerpunkt zu 2,8)
2. Götter der Nationen (z.B. 1 Mo 35,2; 2 Mo 12,12; 3 Mo 19,4; 5 Mo 6,14)
3. Engelwesen (s. 1 Sam 28,13; Ps 82,1.6; 1 Kor 10,19-21)

8,6 „so gibt es doch für uns nur einen Gott“ Theologisch gesehen, wird hier der Monotheismus bejaht. Siehe Anmerkungen zu V. 4.

In der Religionsgeschichte hat es verschiedene Kategorien von Götterglauben gegeben:

1. Animismus; Geistwesen werden mit natürlichen Vorgängen bzw. Objekten in Verbindung gebracht
2. Polytheismus; die Existenz vieler Gottheiten
3. Henotheismus; viele Götter, aber nur ein Gott für uns (d.h. Stamm, Nation, geographisches Gebiet)
4. Monotheismus; die Existenz von nur einem Gott (nicht der Hochgott einer Götterwelt)

In diesem Text wird die Existenz zahlreicher Geistwesen bejaht (s. V. 5), aber es gibt nur einen wahren Gott (s. V. 4; siehe Themenschwerpunkt Monotheismus zu 8,4). Für diejenigen, die der jüdisch-christlichen Tradition zugehörten, gibt es nur einen Schöpfer-/Erlöser-Gott, der in drei ewigen Personen existiert. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,10.

▣ **„den Vater“** Das ist eine wunderbare, innige, persönliche, familiäre Bezeichnung für einen Gott. Er hebt Gottes Immanenz hervor. Diesen Aspekt Gottes kann man nur durch Seine Selbstoffenbarung erkennen, nicht durch menschliche Philosophie oder Entdeckung.

Obwohl dieser familienbezogene Titel im AT nur sehr selten vorkommt (s. 5 Mo 32,5-6; Jes 63,16; 64,8; Jer 31,9.20; Hos 11,3-4; Mal 1,6; 2,10), war es Jesus, der Sohn, der diese erstaunliche innige metaphorische Analogie vollends offenbarte (s. „unser Vater“, Mt 6,9; 23,9; Eph 4,6; *Abba*, Mk 14,36). Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3).

▣ **„von dem alle Dinge sind“** Hier wird bekräftigt, dass Gott Schöpfer ist (s. 11,12; Rö 11,36; 2 Kor 5,18; Kol 1,16; Heb 2,10). Siehe Themenschwerpunkt: Erstgeborene zu 15,20.

▣ **„und wir leben für Ihn“** Gott hat die Welt als eine Bühne gemacht, damit die Menschen mit Ihm Gemeinschaft haben. Sobald die Folgen menschlicher Rebellion (s. 1 Mo 3) in unserer Errettung und Wiederherstellung durch Christus überwunden sind, begreifen wir, wofür wir gemacht sind. Sobald das Bild Gottes in den Menschen durch Christus erneuert worden ist, ist sodann die innige, persönliche Gemeinschaft von Eden wiederhergestellt.

▣ **„ein Herr, Jesus Christus“** Der Titel „Herr“ gibt eine alttestamentliche Übersetzung von JHWH wieder, das hebräische VERB „sein“ (s. 2 Mo 3,14, siehe Themenschwerpunkt zu 2,8). Die Juden hatten Angst, diesen heiligen Namen auszusprechen, aus Furcht, Gott zu lästern, und deshalb ersetzten sie das Wort durch das hebräische *Adon* bzw. Herr.

Indem jemand Jesus Herr nennt (d.h. *kurios* ist die griechische Entsprechung zu dem hebräischen *Adon*), bestätigt derjenige Jesu Göttlichkeit und Sein Einssein mit JHWH (s. Phil 2,11). Die Vorstellung, dass sie eins sind, ist ebenfalls von wesentlicher Bedeutung (s. Eph 4,5; 1 Tim 2,5).

Obwohl Paulus in diesem Text nicht das Wort *Theos* (d.h. Gott) für Jesus verwendet, so tut er es in Apg 20,28; Rö 9,5 und Tit 2,13 sowie *Theotētus* in Kol 2,9. Es kann keinen Zweifel daran geben, dass Jesus in Paulus' Augen göttlich war. Paulus war ein strenger Monotheist. Er beschreibt nirgends, wie ein Gott ewiglich in drei persönlichen Manifestationen existieren kann, aber so lautet die naheliegende Schlussfolgerung. Siehe Themenschwerpunkt Dreieinigkeit zu 2,10.

▣ **„durch den alle Dinge sind, und wir leben durch Ihn“** Jesus war bei der Schöpfung Mittler des Vaters (s. Joh 1,3; Kol 1,16; Heb 1,2). Laut Spr 8,22-31 war das die Rolle der Weisheit in Person. Im Hebräischen ist Weisheit WEIBLICH (s. Spr 8,1-21), weil es sich bei dem SUBSTANTIV „Weisheit“ (BDB 315) um ein FEMININUM handelt. In diesem Text sehen wir die Spannung zwischen unserer Affirmation des Monotheismus und der neutestamentlichen Offenbarung der Dreieinigkeit. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,10.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,7-13

⁷Jedoch besitzen nicht alle Menschen diese Erkenntnis; sondern manche, da sie bis jetzt an den Götzen gewöhnt waren, essen *Speise*, als wäre sie Götzen geopfert; und ihr Gewissen, da es schwach ist, wird befleckt. ⁸Speise aber wird uns Gott nicht anempfehlen; weder sind wir schlechter, wenn wir nicht essen, noch sind wir besser, wenn wir essen. ⁹Achtet aber darauf, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Stein des Anstoßes werde. ¹⁰Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, in einem Götzentempel speisen sieht, wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, gestärkt werden, Götzenopfer zu essen? ¹¹Denn durch deine Erkenntnis wird der Schwache verdorben, der Bruder, um dessentwillen Christus starb. ¹²Und so, indem ihr gegen die Brüder sündigt und ihr Gewissen, wenn es schwach ist, verletzt, sündigt ihr gegen Christus. ¹³Darum, wenn Speise meinen Bruder zum Straucheln bringt, so will ich nie mehr Fleisch essen, damit ich meinen Bruder nicht zum Straucheln bringe.

8,7 „Jedoch besitzen nicht alle Menschen diese Erkenntnis“ Dem Kontext nach geht es hier um die „schwächeren“ und „stärkeren“ Christen (s. Rö 14,1.2.14.22-23; 15,1). „Schwach“ bezieht sich in diesem Text auf Aberglauben oder Gesetzlichkeit, die von jemandes Vergangenheit, dem Leben vor der Bekehrung, herrührt. Dieser Satz ist ein sarkastischer Blick zurück auf V. 1 und die Überheblichkeit bestimmter Fraktionen innerhalb der Korinther Gemeinde und wie sie Weisheit und Erkenntnis betonten (s. V. 11).

☐ **„und ihr Gewissen, da es schwach ist, wird befleckt“** Gläubige müssen aus Glauben in dem Licht handeln, das sie haben (s. Rö 14,23), selbst wenn diese Erkenntnis fehlerhaft oder in geistlicher Hinsicht kindlich ist. Christen sind nur für das verantwortlich, was sie tatsächlich verstehen.

Paulus benutzt in den Korintherbriefen häufig das Wort „Gewissen“ (s. 4,4; 8,7.10.12; 10,25.27.28.29; 2 Kor 1,12; 4,2; 5,11). Damit ist jenes moralische Gespür für das gemeint, was richtig und falsch ist (s. Apg 23,1). Das Gewissen kann von unserer Vergangenheit beeinflusst sein, von unseren schlechten Entscheidungen oder durch den Geist Gottes. Es ist nicht immer ein fehlerloser Wegweiser, aber es legt die Grenzen des individuellen Glaubens fest. Daher ist es ein großes Glaubensproblem, das eigene Gewissen zu missachten, selbst wenn es irrt oder schwach ist.

Das Gewissen des Christen muss mehr und mehr vom Wort Gottes und Gottes Geist geformt werden (s. 1 Tim 3,9). Gott wird die Gläubigen nach dem Licht richten, das sie haben (d.h. schwach oder stark), doch wir alle müssen offen dafür sein, aus der Bibel oder vom Heiligen Geist mehr Licht zu erhalten und in der Erkenntnis des Herrn Jesus Christus zu wachsen. Siehe umfangreichere Notizen zu „Gewissen“ zu 10,25. Siehe Themenschwerpunkt Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

☐ **„befleckt“** Dieses Wort bezog sich ursprünglich auf unsaubere Kleidung (s. Sach 3,3-4; Jud 23; Offb 3,4). Mit der Zeit wurde es bildhaft für moralische Verschmutzung verwendet (s. Offb 14,4).

Es überrascht doch, dass gerade mit diesem Wort beschrieben wird, was passiert, wenn schwache Gläubige ihre eigenen Glaubensgrenzen übertreten. Gott sieht in jeder Situation das Herz an. Wenn wir unser Verständnis von Glauben ausschalten, selbst wenn es schwach oder falsch ist, dann ist das ein ernster Glaubensbruch!

8,8 „Speise aber wird uns Gott nicht anempfehlen“ Hier zeigen sich die Fehler in ihrer Theologie, sowohl bei denen, die das Asketentum vertraten, als auch bei den Gesetzlichen unter den Juden, sowie bei den radikalen Freidenkern. Es macht uns weder annehmbar vor Gott, wenn wir essen oder nicht essen (s. Rö 14,14.23; Mk 7,18-23). Liebe zu Gott, die in selbstbeschränkter Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern in Christus zum Ausdruck kommt, ist der Schlüssel zu Frieden und Mündigkeit in der Gemeinschaft der Christen.

☐ **„anempfehlen“** Siehe Themenschwerpunkt Überreich zu 2 Kor 2,7.

☐ **„wenn...wenn“** In V. 8 gibt es zwei KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE III, die potenzielles Handeln aufzeigen.

8,9 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV „Achtet aber darauf, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Stein des Anstoßes werde“

NKJV „Hütet euch aber, damit nicht diese Freiheit von euch ein Stein des Anstoßes wird für jene, die schwach sind“

TEV „Seid jedoch darauf bedacht, dass nicht eure Handlungsfreiheit jene, die schwach im Glauben sind, in Sünde fallen lässt“

NJB „Seid nur darauf bedacht, dass diese Freiheit von euch in keinsten Weise ein Hindernis zum Stolpern wird für jene, die anfällig sind“

Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Die Freiheit der Christen (d.h. *exousia*, s. 9,4.5.6.12.18) muss von der Liebe gelenkt sein, sonst wird sie zum Freibrief (s. 10,23-33; 13,1-13; Rö 14,1-15,13). Wir sind unseres Bruders Hüter!

Dieses Thema, christliche Freiheit und Verantwortung, wird auch in Rö 14,1-15,13 erörtert. Siehe Kontextbezogene Erkenntnisse aus meinem Kommentar zum Römerbrief, Kap 14 und 15, zu 1 Kor 6,12.

8,10 „wenn“ Es handelt sich hier um einen weiteren KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der auf potenzielles Handeln zielt. Gemäß der Grammatik von V. 10 wird von einem „Ja“ als Antwort ausgegangen.

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „jemand dich, der du Erkenntnis hast, in einem Götzentempel speisen sieht“

NRSV „andere sehen dich, der du Erkenntnis besitzt, im Tempel eines Götzen speisen“

TEV „Angenommen, eine Person, deren Gewissen in dieser Frage schwach ist, sieht dich, der du sogenannte ‚Erkenntnis‘ hast, im Tempel eines Götzen speisen“

NJB „Angenommen, jemand sieht dich, der du Erkenntnis hast, im Tempel irgendeines falschen Gottes sitzen“

Dieser Satz wird in der NASB und NKJV nicht eindeutig übersetzt. Die idiomatischen, dynamisch gleichwertigen Übersetzungen in der TEV und NJB erfassen den Gedanken, der dahintersteht.

Die Erkenntnis, von der Paulus hier spricht, geht zurück auf die V. 1-4. Starke Christen wissen, dass es nur einen Gott gibt (s. V. 4). Schwache Christen stehen immer noch unter dem Einfluss ihrer Vergangenheit. Starke Christen reißen sich ein Bein aus, damit sie ihren schwachen Brüdern oder Schwestern in Christus bzw. aufrichtig Suchenden keinen Anstoß geben (s. V. 1).

Wahre geistliche Stärke liegt nicht allein in der Erkenntnis, sondern im liebevollen Umgang mit anderen Gläubigen, selbst mit den schwachen, abergläubischen, gesetzlichen, asketischen oder Babychristen! Wahre Erkenntnis macht jemanden zu einem demütigen Treuhänder der unverdienten Gnade Gottes in Christus!

▣ „in einem Götzentempel speisen“ Siehe Notizen zu 10,14-22.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „gestärkt werden“
NKJV „dazu ermutigt werden zu essen“
NRSV „ermutigt werden, sodass derjenige kurz davor ist zu essen“
TEV „wird ihn das nicht dazu ermutigen zu essen“
NJB „womöglich ermutigt wird zu essen“

Hier steht, wie in V. 1, das Wort „aufbauen“ bzw. „erbauen“. Dessen Verwendung bezieht sich hier entweder

1. in einem sarkastischen Sinne darauf, welchen zerstörerischen Einfluss das Handeln des stärkeren Bruders hat, oder
2. ist womöglich ein Zitat aus dem Korintherbrief, der sich darauf bezieht, wie man denen, die schwach im Glauben sind, helfen kann.

8,11 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „Denn durch deine Erkenntnis wird der Schwache verdorben, der Bruder, um dessentwillen Christus starb“
NKJV „Und soll denn wegen deiner Erkenntnis der schwache Bruder verlorengehen, für den Christus starb“
NRSV „Also werden durch deine Erkenntnis jene schwachen Gläubigen, für die Christus starb, vernichtet“
TEV „Und so wird dieser schwache Mensch, dein Bruder, für den Christus starb, wegen deiner ‚Erkenntnis‘ verlorengehen“
NJB „Und dann wäre es durch deine Erkenntnis, dass dieser angreifbare Bruder, für den Christus starb, verloren gegangen ist“

Aus der Anordnung des griechischen Satzes geht hervor, dass „deine“ betont wird (d.h. diese sogenannte höhere Erkenntnis, die du besitzt). Wenn die Freiheit des einen Christen einen anderen Christen vernichtet, dann ist Freiheit eine Katastrophe (s. Rö 14,15.20).

Wie in V. 10 handelt es sich hier um einen sarkastischen Kommentar. Die Gemeinde von Korinth war stolz auf ihre Erkenntnis (8,1). Hier zeigt Paulus auf, dass Erkenntnis desaströs sein kann. Paulus ermahnt stets den „stärkeren“ Bruder, er möge mit dem „schwächeren“ Bruder Geduld haben und sich seiner annehmen, weil Christus sie beide liebt.

Die Begriffe „verdorben“, „verlorengehen“ bzw. „vernichtet“ gilt es in Anbetracht von Rö 14,22-23 zu interpretieren, wo das Wort „einen anderen zur Sünde veranlassen“ bedeutet, was analog zu dem hier verwendeten Begriff steht. Hier geht es nicht um eine ultimative Vernichtung, sondern um einen temporären, aber ernstlichen Rückschlag im geistlichen Wachstum.

THEMENSCHWERPUNKT: VERDERBEN (APOLLUMI)

Zu diesem Begriff gehört ein breites Wortfeld, das zu großer Verwirrung in Bezug auf die theologischen Auffassungen von ewigem Gericht vs. Vernichtung geführt hat. Die grundlegende literarische Bedeutung leitet sich ab von *apo* und *ollumi*, vernichten, verderben.

Die Problematik entsteht durch den bildhaften Gebrauch dieses Begriffs. Dies wird deutlich sichtbar in Louw und Nida's *Greek-English Lexicon of the New Testament, Based on Semantic Domains*, Bd. 2, S. 30. Darin werden mehrere Bedeutungen dieses Wortes aufgezählt.

1. verderben (z.B. Mt 10,28; Lk 5,37; Joh 10,10; 17,12; Apg 5,37; Rö 9,22 aus Bd 1, S. 232)
2. nicht erreichen (z.B. Mt 10,42; Bd 1, S. 566)
3. verlieren (z.B. Lk 15,8; Bd 1; S. 566)
4. den Ort nicht kennen (z.B. Lk 15,4; Bd 1, S. 330)
5. sterben (z.B. Mt 10,39; Bd 1, S. 266)

Gerhard Kittel, *Theological Dictionary of the New Testament (in Deutsch erschienen unter dem Titel Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament)*, Bd 1, S. 394, versucht die verschiedenen Verwendungen zu umschreiben und zählt vier Bedeutungen auf:

1. zu verderben oder zu töten (z.B. Mt 2,13; 27,20; Mk 3,6; 9,22; Lk 6,9; 1 Kor 1,19)
2. zu verlieren oder einen Verlust erleiden (z.B. Mk 9,41; Lk 15,4.8)
3. umkommen (z.B. Mt 26,52; Mk 4,38; Lk 11,51; 13,3.5.33; 15,17; Joh 6,12.27; 1 Kor 10,9-10)
4. verloren sein (z.B. Mt 5,29-30; Mk 2,22; Lk 15,4.6.24.32; 21,18; Apg 27,34)

Kittel meint „im Allgemeinen können wir sagen, dass #2 und #4 Aussagen bezüglich dieser Welt wie in den

Synoptischen Evangelien zu Grunde liegen, während #1 und #3 jenen in Bezug auf die nächste Welt unterliegen, wie bei Paulus und Johannes“ (s. 394).

Hierin liegt die Verwirrung. Der Begriff umfasst einen derart breit gefächerten sprachlichen Gebrauch, dass unterschiedliche Verfasser des NT ihn auf vielfältige Art und Weise verwenden. Mir gefällt Robert B. Girdlestone's *Synonyms of the Old Testament*, S. 275-277. Er bezieht den Begriff auf jene Menschen, die moralisch verdorben sind und auf die ewiges Getrenntsein von Gott wartet, im Gegensatz zu denjenigen Menschen, die Christus kennen und in Ihm ewiges Leben haben. Die letztgenannte Gruppe ist „gerettet“, während die Erstgenannten vernichtet werden.

Ich persönlich glaube nicht, dass dieser Begriff eine Vernichtung bezeichnet (s. E. Fudge *The Fire That Consumes*). Das Wort „ewig“ wird in Mt 25,46 sowohl für ewige Strafe als auch ewiges Leben verwendet. Das eine abzulehnen heißt beides abzulehnen!

8,12 „indem ihr gegen die Brüder sündigt...sündigt ihr gegen Christus“ Das ist eine starke Aussage. Unsere Liebe zu Gott zeigt sich in unserer Liebe zueinander. Mehrfach ist im NT davon die Rede, dass Menschen gegen Christen vorgehen und dies als Affront gegen Christus angesehen wird (s. Apg 9,4.5). Gleichmaßen wird das, was Menschen für Christen tun, so gesehen, als würden sie es für Christus tun (s. Mt 25.40.45).

8,13 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Fragen im Hinblick auf Speisen führten dazu, dass einige Gläubige das missachteten, was ihnen ihr persönlicher Glauben sagte.

▣ **„Straucheln“** Dieses griechische Wort bezeichnete Tierfallen. Wörtlich ging es um einen „Köderfallenstock“.

▣ **„will ich nie mehr Fleisch essen“** Dieser Vers hat einen Satzaufbau mit einem sehr ausdrucksstarken dreifachen NEGATIV (s. Rö 14,21). Freiheit in Christus sollte erbauen und nicht verderben. Die unausgesprochene Implikation lautet, dass Paulus kein Fleisch essen wird, das einem Götzen oder in einem Götzentempel geopfert wurde. Das heißt nicht, dass Paulus Vegetarier wurde.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Es ist offensichtlich, dass dieses spezielle Thema kein Problem der Gegenwart ist; das universelle Prinzip dahinter ist jedoch überaus wichtig. Geben Sie dieses Prinzip mit ihren eigenen Worten wieder.
2. Was hat dämonisches Treiben mit den Weltreligionen unserer Zeit zu tun?
3. Wenn es nur einen Gott gibt, wie kann Jesus dann göttlich sein?
4. Erklären Sie, in welchem Verhältnis die Freiheit des Christen zu seiner Verantwortung als Christ steht.
5. Definieren Sie „schwache“ und „starke“ Christen.
6. Sollen alle Christen Vegetarier sein?

1. KORINThERBRIEF KAPITEL 9

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
				Speiseopfer für falsche Götter (8,1-11,1)
Die Rechte eines Apostels	Ein Modell der Selbstverleugnung	Paulus' Rechte als Apostel	Rechte und Pflichten eines Apostels	Paulus führt sich selbst als Beispiel an
9,1-2	9,1-18	9,1-2	9,1-2	9,1-14
9,3-12a		9,3-7	9,3-7	
		9,8-12a	9,8-12a	
9,12b-18		9,12b-14	9,12b-14	
		Paulus steht es frei, auf seine Rechte als Apostel zu verzichten		
	Alle Menschen retten	9,15-18	9,15-18	9,15-18
9,19-23	9,19-23	9,19-23	9,19-22	9,19-23
	Nach der Krone streben		9,23-27	
9,24-27	9,24-27	9,24-27		9,24-27

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 9,1-27

- A. Dieses Kapitel hängt insofern mit Kap 8 zusammen, weil es darum geht, die Rechte eines Christen mit seiner Verantwortung in Liebe in Einklang miteinander zu bringen (s. Rö 14,1-15,13 und 1 Kor 8,1-11 und 13,1-13).
- B. Aus dem Text geht deutlich hervor, dass Paulus bezüglich seiner leitenden Position von einer Gruppe oder Gruppen innerhalb der Gemeinde in Korinth angegriffen wurde.

1. in Rhetorik ausgebildete jüdische Wanderlehrer
 2. aufkommende Gnostiker
- C. In diesem Kapitel kommt eine Vielzahl an PersonalPRONOMEN (und VERBformen) vor.
1. ERSTE PERSON SINGULAR, V. 1-3.6.8.15-23.26-27
 2. ERSTE PERSON PLURAL, V. 4-5.10-11.25
 - a. Da Barnabas spezifisch in V. 6 erwähnt wird, wird in den V. 4-5 vermutlich auch auf ihn Bezug genommen.
 - b. Es scheint, als schließe Paulus in den V. 10-11 auch Apollos und möglicherweise andere Gastprediger mit ein, sogar Petrus.
 - c. Paulus verwendet häufig den redaktionellen Plural, „wir“, wenn er von sich selbst spricht
 3. ZWEITE PERSON PLURAL, V. 13.24, damit sind die Korinther gemeint, die behaupteten, sie besäßen eine derart „vollständige“ Erkenntnis der Dinge von Gott.
 4. Die Verwendung von PRONOMEN ist bei Paulus bekanntermaßen schwierig und die Ursache für zahlreiche Abweichungen in den griechischen Manuskripten.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,1-2

¹Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? ²Wenn ich für andere kein Apostel bin, so bin ich es doch zumindest für euch; denn ihr seid das Siegel meines Apostelamtes im Herrn.

9,1 „Bin ich nicht frei“ In diesem Text gibt es eine Reihe von Fragen. In der UBS⁴ werden vierzehn angegeben, sechzehn in der NASB, fünfzehn in der NKJV, vierzehn in der TEV, und in der NJB stehen zwölf. Es ist nicht ganz klar, ob es sich dabei um Aussagen oder Fragen handelt (s. Ellingworth und Hatton, *A Handbook on Paul's First Letter to the Corinthians*, S. 193). Bei den Fragen in den V. 1-2 wird allesamt von einem „Ja“ als Antwort ausgegangen. Die Frage in den V. 6.7.10 und 11 ist jeweils so gestellt, dass man ein „Nein“ als Antwort erwartet.

Hier wird das Wort „frei“ im Sinne von geistlicher Freiheit in Christus benutzt (s. 9,19; 10,29), nicht Freiheit nach römischem Verständnis (d.h. politische Rechte). In Christus hat der Gläubige, dem jetzt der Heilige Geist innewohnt und der nunmehr Kenntnis vom Evangelium hat, die Freiheit, etwas „nicht zu tun“! Die Macht des „gefallenen Ichs“, des „Ich zuerst“ von 1 Mo 3 ist jetzt ersetzt worden durch ein „andere zuerst“! Freiheit im Evangelium ist nicht „Freiheit zu...“, sondern die „Freiheit nicht zu...“! Sie unterscheidet sich stark von politischer Freiheit, die in Wirklichkeit die Frucht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse ist. Gefallene Menschen können mit „Freiheit“ nicht umgehen! Genauso wenig können das unmündige Christen!

▣ **„Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen“** Hier steht ein PERFECT AKTIV INDIKATIV, womit impliziert wird, dass ein aktueller Zustand in der Gegenwart Folge einer Handlung in der Vergangenheit ist. Paulus wurde als Apostel angegriffen, weil er nicht zu den ursprünglichen Zwölf gehörte. Jemand war als Apostel qualifiziert, wenn er zu Jesu Lebzeiten bei Ihm gewesen war und die Auferstehung miterlebt hatte (s. Apg 1,15-26). Paulus sagt aus, dass er den auferstandenen Christus gesehen hatte (s. Apg 9,3.17.27; 22,14; 1 Kor 15,8). Paulus wurde durch einen besonderen Akt Christi zu einer bestimmten Mission unter den Heiden berufen, dafür war eine besondere Offenbarung nötig (s. Apg 18,9; 23,11).

Nicht nur war Paulus Jesus persönlich auf der Straße nach Damaskus begegnet, sondern im Laufe seines Wirkens war ihm auch Jesus selbst oder ein Engel stellvertretend für Jesus erschienen, um ihn zu ermutigen (s. Apg 18,9-11; 22,17-21, Apg 27,23).

▣ **„Seid nicht ihr mein Werk im Herrn“** Beweis für Paulus' Apostelamt waren die zahlreichen Gemeinden, die er gegründet hatte, von denen Korinth eine war (s. 4,15; 2 Kor 3,1-3).

9,2 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, aus dem hervorgeht, dass Paulus' Vollmacht von mehreren verschiedenen Fraktionen der Urkirche abgelehnt wurde (s. Apg 15 und Gal).

▣ **„denn ihr seid das Siegel meines Apostelamtes im Herrn“** In der Antike bestand ein Siegel aus einem warmen Wachstropfen, in den ein Siegelring gedrückt wurde, um einen Brief oder ein Päckchen zu versiegeln. Damit war sichergestellt, dass der Inhalt nicht geöffnet worden war; das Siegel zeigte an, wem der Inhalt gehörte und dass der Inhalt echt war, dass er von der richtigen Person abgeschickt worden war. Diese Art von Siegel wurde zu einer Metapher für die Heilsgewissheit der Christen (s. Joh 3,33; Rö 4,11).

THEMENSCHWERPUNKT: SIEGEL

Mit einem Siegel konnte man damals folgendes anzeigen:

1. Wahrheit (s. Joh 3,33)
2. Eigentumsrecht (s. Joh 6,27; 2 Tim 2,19; Offb 7,2-3)
3. Sicherheit bzw. Schutz (s. 1 Mo 4,15; Mt 27,66; Rö 15,28; 2 Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30)
4. Es kann auch Zeichen der Echtheit Gottes Versprechens einer Gabe sein (s. Rö 4,11 und 1 Kor 9,2).

Es ist Zweck dieses Siegels, dass man daran Gottes Volk erkennen und der Zorn Gottes nicht über sie kommen würde. An Satans Siegel erkennt man dessen Volk, und darauf richtet sich Gottes Zorn. „Trübsal“ in der Offenbarung (d.h. *thlipsis*) meint stets die Verfolgung Gläubiger durch Ungläubige, während Zorn/Groll (d.h. *orgē* bzw. *thumos*) immer Gottes Gericht über die Ungläubigen meint, so dass diese bereuen und sich zum Glauben an Christus bekehren können. Der positive Zweck des Gerichts lässt sich in den Flüchen/Segnungen des Bundes in 5 Mo 27-28 erkennen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,3-7

³Meine Verteidigung vor denen, die mich untersuchen, ist diese: ⁴Haben wir nicht ein Recht, zu essen und zu trinken? ⁵Haben wir nicht ein Recht, eine gläubige Frau mitzunehmen, wie gar die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? ⁶Oder haben nur Barnabas und ich nicht ein Recht, die Arbeit zu unterlassen? ⁷Wer dient zu irgendeiner Zeit als ein Soldat auf eigene Kosten? Wer pflanzt einen Weinberg und isst dessen Frucht nicht? Oder wer hütet eine Herde und nutzt nicht die Milch der Herde?

9,3 „Verteidigung“ Dieses Wort (d.h. *apologia*) bezog sich auf eine „rechtliche Verteidigung“ (s. Apg 19,33; 22,1; 25,16; Phil 1,7.17; 1 Pe 3,15). Syntaktisch betrachtet, kann sich V. 3 auf V. 2 oder V. 4 beziehen. In der UBS⁴, der NRSV und der TEV gehört er zu V. 4, während der Absatz in der NKJV und der NJB weder an der einen noch der anderen Stelle unterbrochen wird.

▣ **„vor denen, die mich untersuchen“** Paulus wurde von Seiten irgendeiner Gruppe oder theologischen Fraktion in Korinth kritisiert (s. 2,15; 4,3). Man behauptete von Paulus,

1. er sei kein wahrer Apostel
2. er hätte die Verkündigung der Jerusalemer Apostel verändert
3. er predige nur für Geld

Diese Anklagepunkte werden nicht spezifisch genannt, gehen aber aus dem historischen Hintergrund und den von Paulus angesprochenen Themen hervor.

9,4 Hier beginnt eine Reihe von Fragen (s. V. 4-7), in denen Paulus sagt, dass sein Anrecht als Apostel von den Ortsgemeinden unterstützt werden sollte. Persönlich entschied er sich jedoch, nicht von seinen Rechten Gebrauch zu machen (s. 9,15.18; 1 Thess 2,6), aber er bekräftigt die Rechte anderer Arbeiter für Christus.

9,5 „mitzunehmen...wie gar die übrigen Apostel“ Dem Kontext nach wird nicht direkt ausgesagt, dass die Apostel das Recht haben, sich eine Frau zu nehmen, obwohl dies gewiss impliziert wird, sondern hier geht es um das Recht der Apostel auf die Unterstützung der Gemeinde und ihrer Frauen.

Der Begriff „Apostel“ kann sich auf die Zwölf beziehen oder im erweiterten Sinne verwendet werden (s. Apg 14,4.14; Rö 16,6-7; 1 Kor 4,9; Gal 1,9; Eph 4,11; Phil 2,25; 1 Thess 2,6). Da Petrus separat genannt wird, ist die letztere Gruppe naheliegend. Es ist auch möglich, dass eine Gruppe (d.h. eine der Fraktionen) dieser Gemeinde Paulus' Apostelamt überhöht bewertete (s. 1,12; 3,22).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV,

NRSV, NIV „eine gläubige Frau“

TEV, NJB,

NEB „eine christliche Frau“

Im Griechischen gibt es hier eine doppelte SUBSTANTIV-Paarung, „eine Schwester, eine Frau“, was redensartlich für „eine gläubige Ehefrau“ galt. Das historische Problem liegt darin, inwiefern dies etwas zu tun hat mit

1. den Frauen, die Jesus und die Gruppe der Apostel begleiteten und ihnen halfen (s. Mt 27,55; Mk 15,40-41)
2. den Frauen, um die es in 7,36-38 geht (d.h. eine Tochter oder eine jungfräuliche Gefährtin oder eine Verlobte)
3. dem Dienst, den die Ehefrauen der Gemeindeführer verrichteten, ähnlich den Diakonissen in Rö 16,1, oder dem „Witwenverzeichnis“ in den Pastoralbriefen (s. 1 Tim 3,11; 5,9-10)

Vermutlich waren alle zwölf Jünger verheiratet gewesen, weil alleinstehende Juden selten waren. Juden heirateten aufgrund des Gebots in 1 Mo 1,28; 9,1.7.

▣ **„wie gar die übrigen Apostel“** Im NT hat der Begriff „Apostel“ mehrere Bedeutungen:

1. die von Jesus Berufenen, die Ihm während Seines irdischen Lebens nachfolgten
2. Paulus, der in einer besonderen Vision auf der Straße nach Damaskus berufen wurde
3. eine fortwährende Gabe in der Gemeinde (s. Eph 4,11), was mehrere Leute mit einschloss

Die Frage in Bezug auf den Text hier lautet, was wir mit Paulus' Auflistung anfangen.

1. die übrigen Apostel
2. die Brüder des Herrn
3. Kephass
4. Barnabas und Paulus

▣ **„die Brüder des Herrn“** Hieronymus (346-420 n. Chr.) vertrat die Auffassung, dass die Genannten Vetter von Jesus waren; Epiphanius (310-403 n. Chr.) meinte, es handle sich um Kinder aus Josefs vorheriger Ehe. Beide Auslegungen hängen offensichtlich mit Annahmen zusammen, die unter den Römisch-Katholiken im Hinblick auf Maria aufgekomen waren, und haben nichts mit dem NT zu tun. Maria hatte nach Jesus noch andere Kinder (s. Mt 12,26; 13,55; Mk 6,3; Joh 2,12; 7,3.5.10; Apg 1,14; Gal 1,19).

Der Text impliziert, dass man Jesu Halbbrüder, die sich aktiv in der Gemeinde engagierten, für Leitende hielt. Tatsächlich war einer von Jesu Verwandten Leiter der Jerusalemer Gemeinde, beginnend mit Jakobus über mehrere Generationen im 1. Jhd. hinweg.

▣ **„Kephass“** So lautet die aramäische Form des griechischen *Petros*. Damit war ein großer Felsbrocken oder Stein gemeint (s. Mt 8,14; Joh 1,42). Kephass war verheiratet (s. Mk 1,30).

Paulus nennt Petrus in 1 Kor 1,12; 3,22; 9,5; 15,5 und Gal 1,18; 2,9 „Kephass“. In Gal 2,7.8.11.14 nennt er ihn jedoch Petrus. Anscheinend gibt es keinen theologischen Unterschied, sondern es handelt sich vermutlich eher um eine literarische Vielfalt. Petrus wird an allen Stellen in den Evangelien mit diesem Namen genannt, mit Ausnahme von Joh 1,42.

Interessant ist, dass die Kirche so viel mit Petrus (d.h. *Petros*) und „diesem Fels“ (i.d. *petra*) in Mt 16,18 verknüpft. Jesus sprach Aramäisch, und in dieser Sprache wird zwischen diesen beiden Begriffen überhaupt nicht unterschieden.

9,6 „Barnabas“ Auch Barnabas wird als Apostel bezeichnet, was zeigt, dass der Begriff weiter gefasst verwendet wurde (s. Eph 4,11) als lediglich in Bezug auf die ersten Zwölf (s. Apg 14,14; 18,5).

THEMENSCHWERPUNKT: BARNABAS

- I. Der Mensch
 - A. geboren auf Zypern (s. Apg 4,36)
 - B. vom Stamm Levi (s. Apg 4,36)
 - C. Beinamen „Sohn des Trostes“ (s. Apg 4,36; 11,23)
 - D. Mitglied der Gemeinde in Jerusalem (s. Apg 11,22)
 - E. Er besaß die geistliche Gabe der Prophetie und Lehre (s. Apg 13,1).
 - F. wurde als Apostel bezeichnet (s. Apg 14,14)
- II. Sein Wirken
 - A. in Jerusalem
 1. verkaufte seinen Besitz und gab das gesamte Geld den Aposteln, um den Armen zu helfen (s. Apg 4,37)
 2. Leiter der Jerusalemer Gemeinde (s. Apg 11,22)
 - B. gemeinsam mit Paulus
 1. Er war der Erste, der Paulus' Bekehrung Glauben schenkte (s. Apg 9,27).
 2. Er ging nach Tarsus, um dort Paulus aufzusuchen und ihm mit der neuen Gemeinde in Antiochia zu helfen (s. Apg 11,24-26).
 3. Die Gemeinde in Antiochia sandte Barnabas und Saulus mit einem Beitrag für die Armen zur Jerusalemer Gemeinde (s. Apg 11,29-30).
 4. Barnabas und Paulus begeben sich auf die erste Missionsreise (s. Apg 13,1-3).
 5. Barnabas war auf Zypern (seiner Heimatinsel) Leiter des Teams, doch schon bald wurde Paulus als Leitender anerkannt (s. Apg 13,13).
 6. Sie berichteten der Gemeinde in Jerusalem und erklärten und dokumentierten ihre Missionsarbeit unter den Nichtjuden (s. Apg 15, genannt das Konzil von Jerusalem).
 7. Barnabas und Paulus hatten ihre erste Meinungsverschiedenheit im Hinblick auf die jüdischen

- Speisevorschriften und die Gemeinschaft mit Nichtjuden; davon ist in Gal 2,11-14 die Rede.
8. Barnabas und Paulus planten eine zweite Missionsreise, doch es brach ein Streit aus wegen Barnabas' Vetter Johannes Markus (s. Kol 4,10), der die Arbeit auf der ersten Missionsreise verlassen hatte (s. Apg 13,13). Paulus weigerte sich, ihn mit auf die zweite Missionsreise zu nehmen, und so löste sich dieses Team auf (s. Apg 15,36-41). Daraus gingen zwei Teams hervor (d.h. Barnabas und Johannes Markus sowie Paulus und Silas).

III. Kirchliche Überlieferung (Eusebius)

- A. Barnabas war einer der Siebzig, die von Jesus ausgesandt wurden (s. Lk 10,1-20).
 B. Er starb als christlicher Märtyrer auf seiner Heimatinsel Zypern.
 C. Tertullian gibt an, dass er den Hebräerbrief geschrieben hätte.
 D. Clemens von Alexandria gibt an, er hätte den nichtkanonischen Barnabasbrief verfasst.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

- NASB „nicht ein Recht, die Arbeit zu unterlassen“
 NKJV „die kein Recht haben, die Arbeit zu unterlassen“
 NRSV „die kein Recht haben, die Arbeit zum Broterwerb zu unterlassen“
 TEV „die einzigen, die für unseren Broterwerb arbeiten müssen“
 NJB „die einzigen, die kein Recht haben, mit der Arbeit aufzuhören“

Die Rabbiner versicherten, dass es würdevoll sei, körperliche Arbeit zu verrichten. Alle Rabbiner mussten einer weltlichen Tätigkeit nachgehen, weil es als Sünde galt, Geld dafür anzunehmen, dass man die Wahrheiten JHWHs lehrte (s. Pirke Avot 1,13; 4,7). Paulus entschied sich, keinen Vorteil aus seinen Rechten als Prediger des Evangeliums zu schlagen (V. 18), möglicherweise (1) aufgrund seiner jüdischen Herkunft oder (2) wegen der Angriffe, denen er sich von Seiten derer ausgesetzt sah, die behaupteten, er würde Menschen für Geld manipulieren (s. Apg 20,33; 2 Kor 11,7-12; 12,14-18).

9,7-14 In diesen Versen werden mehrere Beispiele aus dem Alltagsleben als Analogien genannt, die zeigen sollen, dass es angemessen ist, wenn die Arbeiter des Evangeliums von den Gemeinden, denen sie dienten, einen Lohn erhielten, der die Lebenshaltungskosten deckte (s. Rö 15,27): (1) ein Soldat, V. 7; (2) ein Besitzer eines Weinbergs, V. 7; (3) ein Hirte, V. 7; (4) der Ochse, V. 9; (5) ein Pflüger und Drescher, V. 10; (6) ein Sämann, V. 11 und (7) ein Priester, V. 13.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,8-14

⁸Rede ich dies etwa nach menschlichem Urteil? Oder sagt dies nicht auch das Gesetz? ⁹Denn es steht geschrieben in dem Gesetz Mose: „DU SOLLST DEM OCHSEN, WÄHREND ER DRISCHT, NICHT EINEN MAULKORB VERPASSEN“. Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? ¹⁰Oder spricht Er nicht gänzlich um unseretwillen? Ja, es ist um unseretwillen geschrieben, denn der Pflüger sollte auf Hoffnung pflügen, und der Drescher *dreschen* auf Hoffnung, an den Ernten teilzuhaben. ¹¹Wenn wir in euch Geistliches gesät haben, ist es dann zu viel, wenn wir von euch Materielles ernten? ¹²Wenn andere an dem Recht über euch Anteil haben, wir dann nicht noch mehr? Wir haben aber von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht, sondern wir ertragen alles, damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis bereiten. ¹³Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, die *Speise* des Tempels essen, *und* dass jene, welche regelmäßig am Altar tätig sind, ihren Anteil am Altar haben? ¹⁴So hat auch der Herr diejenigen, die das Evangelium verkündigen, angewiesen, vom Evangelium zu leben.

9,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

- NASB „nach menschlichem Urteil“
 NKJV „als ein *bloßer* Mensch“
 NRSV „nach Menschenvollmacht“
 TEV „um mich auf diese alltäglichen Beispiele zu beschränken“
 NJB „bloße weltliche Weisheit“

Im griechischen Text steht „nicht laut dem Menschen“ (d.h. *anthrōpos*). Paulus benutzt diese gegensätzlichen Formulierungen mehrere Male (s. 3,3; 9,8; 15,32; Rö 3,5; Gal 1,11; 3,15). Das war seine Art, durch Redewendungen die irdischen Wege der Menschen seinem neuen vom Geist geleiteten (d.h. Jesu Lehren oder geistliche Einsicht) Denken und Handeln gegenüberzustellen.

9,9 „es steht geschrieben in dem Gesetz Mose“ Für die Juden war eine Frage damit erledigt, dass man ein autoritatives Zitat vorbrachte, nach Möglichkeit aus den Mosaischen Schriften (d.h. 1.-5. Mo); deshalb zitiert Paulus 5 Mo 25,4 (s. 1 Tim 5,18).

THEMENSCHWERPUNKT: PAULUS' SICHTWEISE DES MOSAISCHEN GESETZES

Es ist gut und kommt von Gott (s. Rö 7,12.16).

- A. Es ist nicht der Weg, um von Gott gerechtfertigt und angenommen zu werden (es kann sogar ein Fluch sein, s. Gal 3).
- B. Dennoch ist es Gottes Wille für die Gläubigen, denn es ist Gottes eigene Offenbarung (Paulus zitiert des Öfteren das AT, um Gläubige zu überzeugen und/oder zu ermutigen).
- C. Gläubige erhalten durch das AT Informationen (s. Rö 4,23-24; 15,4; 1 Kor 10,6.11), aber sie werden nicht durch das AT gerettet (s. Apg 15; Rö 4; Gal 3; Hebräerbrief).
- D. In dem neuen Bündnis hat es die Aufgabe
 1. Sündhaftigkeit aufzuzeigen (s. Gal 3,15-29)
 2. die erlöste Menschheit in der Gesellschaft anzuleiten
 3. über christlich-ethische Entscheidungen zu informieren

Es ist dieses theologische Spektrum von Fluch und Vergänglichkeit zu Segen und Dauerhaftigkeit, was die Problematik verursacht, wenn man versucht, Paulus' Sichtweise des Mosaischen Gesetzes zu begreifen. In *A Man in Christ (Ein Mann in Christus)* zeigt James Stewart die paradoxe Denk- und Schreibweise des Paulus auf:

„Normalerweise würde man einen Mann erwarten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Gebilde aus Gedanken und Lehrsätzen aufzubauen, um die Bedeutungen der Begriffe, die er gebrauchte, so starr wie möglich festzuhalten. Man würde erwarten, dass sein Ziel in der präzisen Benennung seiner wichtigsten Ansichten lag. Man würde verlangen, dass ein Wort, das der Schreiber einmal in einem bestimmten Sinne gebraucht hat, auch weiterhin diese Bedeutung trägt. Wenn man jedoch bei Paulus danach sucht, wird man enttäuscht. Viele seiner Ausdrucksweisen sind fließend und nicht starr... Er schreibt ‚Das Gesetz ist heilig‘, ‚In meinem Inneren freue ich mich am Gesetz Gottes‘ (s. Rö 7,12.22), aber es ist mit Sicherheit ein anderer Aspekt von *nomos*, der ihn an anderer Stelle sagen lässt ‚Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes freigekauft‘ (s. Gal 3,13)“ (S. 26).

▣ „DU SOLLST DEM OCHSEN, WÄHREND ER DRISCHT, NICHT EINEN MAULKORB VERPASSEN“ Dieses Zitat stammt aus der Septuaginta von 5 Mo 25,4. Bei dem Begriff „einen Maulkorb verpassen“ handelt es sich um das Wort *phimōsies*, das in den griechischen Manuskripten P⁴⁶, \aleph , A, B³, C, D^{b,c}, K, L, P und in den meisten der späteren Minuskelschriften vorkommt. Es ist dasselbe Wort, das auch in Paulus' Zitat aus demselben Text in 1 Tim 5,18 steht.

Die Herausgeber der UBS⁴ präferieren jedoch die Variante *kēmōseis*, was auch „einen Maulkorb anlegen“ bedeutet, so steht es in den MSS B*, D*, F und G. Die Begründung dafür lautet, dass es sich bei dem weniger gebräuchlichen Wort (möglicherweise aus der Umgangssprache) vermutlich um den Originaltext handelt, da man das andere aus der Septuaginta und dem Zitat in 1 Tim erwarten würde, weshalb also hätte es ein Schriftgelehrter abändern sollen? Es macht bei der Auslegung keinen Unterschied, welches Wort man für das Original hält, aber die Frage veranschaulicht die textbezogenen Grundsätze, nach denen moderne Textkritiker Manuskripte in Koine-Griechisch bewerten und dabei versuchen, dem ursprünglichen Wortlaut des Autographen auf die Spur zu kommen. Siehe Anhang Zwei.

THEMENSCHWERPUNKT: TEXTKRITIK

Im Folgenden eine kurze Erläuterung hinsichtlich der Problematik und Theorien der „niederer“ bzw. „Textkritik“.

- A. Woher die Abweichungen stammen
 1. unbeabsichtigt bzw. versehentlich (bei der überwiegenden Mehrheit)
 - a. Fehler bei der handschriftlichen Übertragung, wobei das Auge beim Lesen die zweite Möglichkeit von zwei ähnlichen Wörtern wahrnimmt und dabei alle Worte dazwischen auslässt (Homoioteleuton)
 - (1) Lesefehler durch die Auslassung von doppelt vorkommenden Buchstaben, Wörtern oder Wendungen (Haplographie)
 - (2) gedanklicher Wahrnehmungsfehler durch die Wiederholung einer Wendung oder Zeile eines griechischen Textes (Dittographie)
 - b. Hörfehler bei der Abschrift durch mündliches Diktat, wobei eine fehlerhafte Schreibweise vorkommt (Itazismus). Oftmals unterstellt oder buchstabiert ein Rechtschreibfehler ein ähnlich klingendes griechisches Wort.
 - c. Bei den frühesten griechischen Texten gab es weder Kapitel noch eine Unterteilung in Verse, wenig bis gar keine Zeichensetzung und keine Abgrenzung zwischen Wörtern. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Buchstaben an verschiedenen Stellen zu trennen und damit unterschiedliche Wörter zu bilden.
 2. beabsichtigt

- a. Änderungen wurden vorgenommen, um die grammatikalische Form des zu kopierenden Textes zu verbessern.
 - b. Änderungen wurden vorgenommen, um den Text mit anderen Bibelstellen zu vereinheitlichen (Harmonisierung von Parallelstellen)
 - c. Änderungen wurden vorgenommen, indem man zwei oder mehr abweichende Lesarten zu einem längeren kombinierten Text zusammen fügte (Verschmelzung)
 - d. Änderungen wurden vorgenommen, um eine vermeintliche Problematik in dem Text richtig zu stellen (s. 1 Kor 11,27 und 1 Joh 5,7-8)
 - e. Einige zusätzliche Anmerkungen zu dem historischen Hintergrund oder der richtigen Deutung des Textes wurden durch einen Schreiber an den Seitenrand platziert und von einem zweiten Schriftgelehrten in den Text hinein (s. Joh 5,4).
- B. Die Grundsätze der Textkritik (Wahrscheinlichkeiten bei der Transkription)
1. Bei dem merkwürdigsten oder grammatikalisch ungewöhnlichsten Text handelt es sich vermutlich um das Original da Schriftgelehrte dazu neigten, die Texte einander anzugleichen.
 2. Der kürzeste Text ist wahrscheinlich das Original, da Schriftgelehrte dazu tendierten, zusätzliche Informationen oder Formulierungen aus Parallelstellen einzufügen.
 3. Dem älteren Text wird aufgrund seiner historischen Nähe zum Original mehr Gewicht beigemessen, mit allem anderen verhält es sich gleich.
 4. Manuskripte von verschiedenen geographischen Orten weisen für gewöhnlich die ursprüngliche Lesart auf.
 5. Versuche, zu erklären, wie Varianten entstanden sein könnten (die meisten Gelehrten halten das für den wichtigsten Grundsatz)
 6. Über eine Analyse des literarischen Stils, Vokabulars und der Theologie eines bestimmten biblischen Autors entscheidet man über den wahrscheinlichen Originalwortlaut.

Der griechische Text der UBS⁴, der im akademischen Umfeld zumeist verwendet wird, stellt einen eklektischen Text dar, der aus zahlreichen antiken griechischen Manuskripten zusammengesetzt ist. Die meisten Gelehrten gehen davon aus, dass mehr als 97% des Originalwortlauts der Autographen gefunden wurde.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt“
NKJV	„Sind es Ochsen, um die Gott besorgt ist“
NRSV	„Sind es die Ochsen, um die Gott besorgt ist“
TEV	„Ist Gott nun um die Ochsen besorgt“
NJB	„Sind es Ochsen, wegen derer sich Gott hier sorgt“

Anhand der V. 9 und 10 zeigt sich, wie ein Text aus dem AT erweitert wurde (d.h. um dessen Bedeutung oder Anwendung hervorzubringen), damit er zu den Anforderungen des neu angebrochenen Tages passte (s. Rö 4,23-24; 15,4; 1 Kor 9,10; 10,6.11). Im AT war man besonders um die Tiere besorgt (s. 2 Mo 21,33.35; 27,10-13; 23,5.12; 5 Mo 5,14; 22,4). Jesus verweist auf diese Sorge um die Tiere (s. Lk 13,15; 14,5, wo Er das rabbinische Prinzip vom „leichten und schweren“ Joch erläutert). Das soll nicht heißen, dass sich Gott nicht um die Tiere sorgt, sondern dass Er sich auch um die Menschen sorgt, und zwar in diesem Kontext um die Arbeiter des Evangeliums (s. 1 Tim 5,18). Diese Aussage ähnelt Mt 6,26-34. Jesus sieht Gottes Versorgung in der Natur und versichert, dass Gott für die Menschen, die nach Seinem Bild geschaffen sind, sorgt. Das war eine für die Rabbiner typische Technik, auch bekannt als „vom Geringeren zum Größeren“ oder „vom Leichterem auf das Schwerere“, was als eines von Hillel's Prinzipien galt (s. Avor-de-Rabbi Nathan XXXVII sowie Tosefta Sanhedrin K. 7). Vergessen Sie nicht, Gamaliel war Paulus' Rabbinerlehrer gewesen (s. Apg 5,34; 22,3). Siehe Anhang Drei (Rabbinische Hermeneutik) im Hebräischen unter www.freebiblecommentary.org.

9,10 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„Oder spricht Er nicht gänzlich um unseretwillen? Ja, es ist um unseretwillen geschrieben“
NKJV	„Oder sagt Er es gänzlich für uns? Dies ist ohne Zweifel um unseretwillen geschrieben“
NRSV	„Oder spricht Er nicht zur Gänze um unseretwillen? Tatsächlich wurde es um unseretwillen geschrieben“
TEV	„Meinte er in Wirklichkeit nicht uns, als er dies sagte? Natürlich ist dies für uns geschrieben worden“
NJB	„Oder ist es nicht gänzlich um unseretwillen gesagt? Offensichtlich wurde es um unseretwillen geschrieben“

Mehrfach versichert Paulus, dass das AT als ein Beispiel für die neutestamentlichen Gläubigen geschrieben wurde (s. Rö 4,23-24; 15,4; 1 Kor 9,10; 10,6.11). Paulus' rabbinische Ausbildung hatten ihn gelehrt, das Gesetz auf aktuelle Situationen zu

beziehen. Hier bedient er sich der rabbinischen Argumentationsweise, die „vom Leichterem auf das Schwerere“ bzw. „vom Geringeren zum Größeren“ genannt wird.

In dem Kontext von 5 Mo 25,4 wäre diese Anwendung unbekannt und unnötig gewesen. Die hermeneutische Frage lautet: „Gab Paulus die ursprüngliche Absicht des inspirierten Schreibers wieder?“ Die Antwort lautet klar und deutlich Nein! Aber gibt er denn eine valide Anwendung eines Prinzips wieder? Paulus ist inspiriert! Er erkennt Wahrheit auf einer Ebene, wie wir es nicht können! Wir sind zwar nicht inspiriert, aber vom Heiligen Geist erleuchtet. Heutige Ausleger können die hermeneutische Methodik der Verfasser des NT nicht reproduzieren. Daher ist es am besten, man lässt sie sprechen, und wir beschränken uns auf die historisch-grammatische Herangehensweise, die in der Absicht des ursprünglichen Autors die bestimmende Absicht sieht, aber viele Anwendungsmöglichkeiten zulässt, die mit der ursprünglich beabsichtigten Aussage zusammenhängen! Siehe Themenschwerpunkte Erleuchtung und Inspiration, zu Beginn von 1 Kor 2.

9,11 „wenn...wenn“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, die aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Absichten als wahr anzunehmen sind.

Die eigentliche Frage lautet, wer sind die anderen, die das Recht auf Unterstützung der Korinther Gemeinde für sich beanspruchten? Waren es umherreisende falsche Lehrer oder diejenigen, die der Gemeindeleitung vor Ort mit angehörten? Vermutlich sind hier die anderen lokalen Leiter gemeint, die nicht zulassen wollten, dass die Gemeinde sie unterstützte (s. J. B. Phillips Übersetzung).

▣ **„gesät...ernten“** Aus der landwirtschaftlichen Ernte des AT wird ein geistliches Prinzip (s. Hi 4,8; Spr 22,8; Hos 8,7; Hag 1,6; Joh 4,37; 1 Kor 9,11; 2 Kor 9,6.10; Gal 6,7-9).

▣ **„Materielles“** Wörtlich heißt es *ta sarkika*, „die fleischlichen Dinge“, aber nicht im Sinne von Sünde, sondern eher physisch, in Bezug auf das, was die Menschen brauchen, um in dieser Welt zu überleben (d.h. Wasser, Speise, Schutz, Kleidung, usw., s. Rö 15,27).

9,12 „wenn“ Dies ist ein weiterer KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Andere Leitende machten von ihrem Recht Gebrauch (d.h. *exousia*), materiell entschädigt zu werden.

▣ **„wir dann nicht noch mehr“** Hier verweist Paulus darauf, dass er diese Gemeinde gegründet hatte. Er war ihr geistlicher Vater (s. 4,15). Und jetzt wiesen sie zurück, worauf er geistlich ein Anrecht hatte (V. 11.14; Rö 15,27), ließen es jedoch zu, dass andere materielle Kompensation verlangten.

▣ **„sondern wir ertragen alles“** Metaphorisch wird hier das griechische Wort für „Dach“ verwendet, im Sinne von „abdecken“, „verdecken“ oder „aushalten“ (s. 13,17).

▣ **„Hindernis“** Dies war ein ausdrucksstarker Begriff aus dem Militär. Das Wort verwendete man, wenn eine Straße aufgerissen wurde, um einen Feind davon abzuhalten, sie zu benutzen.

▣ **„dem Evangelium Christi“** Wörtlich heißt das Wort für „Evangelium“ „Gute Nachricht“ oder „Frohe Botschaft“. Dies umfasst mehrere Aspekte:

1. die ersten schlechten Nachrichten, als die Menschen sündigten und aufbegehren
2. wie Gott auf gnädige Weise versorgt, um sich der Sünde des Menschen anzunehmen (d.h. durch den Tod von Christus)
3. die offene Einladung, die jedem und allen gilt, Gottes Versorgung durch Buße und Glaube anzunehmen

Diese Frohe Botschaft von Jesus beinhaltet drei Punkte:

1. eine Person, die es willkommen zu heißen gilt (d.h. Jesus)
2. wahre Aussagen über diese Person, die es zu glauben gilt (d.h. das NT)
3. ein Leben, welches dem dieser Person nacheifert (d.h. ein christusgleiches Leben)

Wenn irgendeiner dieser drei Aspekte herabgewertet wird, schadet das dem Evangelium!

9,13 „die, welche die heiligen Dienste tun, die Speise des Tempels essen“ Damit sind die Priester im AT und die Leviten gemeint (s. 3 Mo 7,6.8-10.14.28-36; 5 Mo 18,1). Paulus benutzt hier ein Wort, das in der Septuaginta im Hinblick auf die Tätigkeit von Priestern verwendet wurde (s. 4 Mo 3,7; 8,15) als auch für Arbeit im Allgemeinen (s. 1 Mo 2,5.15; 3,23; 4,2.12; 29,27). Paulus sah seinen Einsatz für das Evangelium als einen priesterlichen Dienst (s. Rö 15,16).

9,14 „So hat auch der Herr...angewiesen“ Damit müssen wohl Jesu Worte in Mt 10,10 und Lk 10,7 gemeint sein. Paulus versuchte, wann immer es möglich war, darauf hinzuweisen, was Jesus gelehrt hatte.

¹⁵Ich aber habe von keinem dieser Dinge Gebrauch gemacht. Und ich schreibe dies nicht, damit es so in meinem Fall geschehe; denn es wäre besser für mich zu sterben, als dass irgendein Mensch meinen Ruhm zunichte mache. ¹⁶Denn wenn ich das Evangelium predige, habe ich nichts, dessen ich mich rühme, denn ich stehe unter Zwang; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündige. ¹⁷Denn wenn ich dies freiwillig tue, so habe ich einen Lohn; wenn aber unfreiwillig, so habe ich ein mir anvertrautes Verwalteramt. ¹⁸Was ist nun mein Lohn? Dass ich, wenn ich das Evangelium verkündige, das Evangelium kostenfrei anbiete, so dass ich nicht von meinem Recht am Evangelium vollen Gebrauch mache.

9,15 „Ich aber habe von keinem dieser Dinge Gebrauch gemacht“ Es handelt sich hier um einen MITTLEREN PERFEKT INDIKATIV. Paulus erhielt von Korinth nie eine Vergütung, vermutlich weil es jene in der Gemeinde gab, die alles gegen ihn verwendeten. Er nahm Geld aus Philippi (s. 4,15) und Thessalonich (s. 2 Kor 11,9) an, jedoch erst später, nicht während er sich dort aufhielt.

☐ **„denn es wäre besser für mich zu sterben“** Das ist doch eine starke Aussage. Es geht darum, ob man eine Vergütung annehmen oder ablehnen soll. Es gibt an dieser Stelle auch ein grammatikalisches Problem, woraus mehrere griechische Manuskriptvarianten resultierten. Paulus reagiert, was dieses Thema betrifft, sehr emotional. Er hatte Geld und Hilfe aus Philippi (s. Phil 4,15) und Thessalonich (s. 2 Kor 11,9) angenommen, warum dann nicht von Korinth? Offensichtlich, weil er persönlich von einer bestimmten Gruppe, Fraktion oder falschen Lehrern angegriffen wurde.

Mitten im Satz nach „als“ gibt es einen Aufschub in Paulus' Gedankengang. Achten Sie darauf, dass die NRSV und die NET Bible an der Stelle einen Gedankenstrich einfügen, währenddessen die NJB Punkte angibt und so versucht, den grammatikalischen Bruch zu zeigen. Inwiefern sich diese Unterbrechung auf den nächsten Satz auswirkt, ist unklar. Es hat den Anschein, als wollte Paulus damit sagen, dass er von der Korinther Gemeinde kein Geld annehmen würde, aber er lässt es unausgesprochen! Das hier ist ein überaus emotionaler Text. Paulus leidet, reagiert, bittet; er gibt nicht nur seine Lehre zu einem Thema wieder. Sein Leben veranschaulicht dieses Prinzip (d.h. alles allezeit mit allen für das Evangelium, s. 2 Kor 4,5-12; 6,3-13; 11,16-33)!

Es ist so schwierig, Paulus' Brief auszulegen, da wir weder (1) den Brief haben, den die Gemeinde an ihn schrieb, noch (2) genaue Kenntnis der Situation vor Ort besitzen.

9,16 „wenn...wenn“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE III, die auf potenzielles Handeln zielen.

☐ **„ich stehe unter Zwang; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündige“** Paulus fühlte sich gezwungen zu predigen, da Christus ihn auf der Straße nach Damaskus auf besondere Weise berufen hatte (s. Apg 9,15; Rö 1,14). Er war wie damals Jeremia (s. Jer 20,9). Er musste vom Evangelium erzählen (s. Apg 4,20).

9,17 „wenn...wenn“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, die aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen sind.

☐ **„habe ich ein mir anvertrautes Verwalteramt“** Dies ist ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Wer für das Evangelium arbeitet, besitzt sowohl ein Bündnisvorrecht als auch eine immense Verantwortung (s. 4,1; Gal 2,7; Eph 3,2; Kol 1,25). Siehe umfangreichere Notizen zu Dienende Leitende (Verwalter) zu 4,1.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,19-23

¹⁹Denn obwohl ich frei von allen *Menschen* bin, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, damit ich mehr gewinne. ²⁰Den Juden bin ich ein Jude geworden, damit ich Juden gewinne; denen, die unter dem Gesetz sind, wie einer unter dem Gesetz, obwohl ich selbst nicht unter dem Gesetz bin, damit ich die, welche unter dem Gesetz sind, gewinne; ²¹denen, die ohne Gesetz sind, wie einer ohne Gesetz, obwohl ich nicht ohne Gottes Gesetz bin, sondern unter dem Gesetz Christi, damit ich die, welche ohne Gesetz sind, gewinne. ²²Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette. ²³Ich tue aber alles um des Evangeliums willen, damit ich Anteilshaber an ihm werde.

9,19 „Denn obwohl ich frei von allen Menschen bin“ Hier wird die richtige Freiheit des Christen betont (s. 9,1; 10,29; Gal 5,13). Martin Luther hat gesagt: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Siehe Anmerkungen zum Römerbrief Kap 14 und 15 zu 1 Kor 6,12.

☐ **„habe ich mich allen zum Sklaven gemacht“** Der Schwerpunkt liegt hier auf der Verantwortung als Christ (s. Rö 14,1-15,13; 2 Kor 4,5). Weil Paulus ein Sklave Christi war, war er allen ein Sklave, für die Christus gekommen war, um ihnen zu

dienen und sie zu retten, sowohl den Gläubigen als auch den Ungläubigen. Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 4,1.

▣ **„damit ich mehr gewinne“** Hier steht das Wort „hinzuerlangen“ (d.h. *kerdainō*). Im NT kommt es mit einer Vielzahl an Bedeutungen vor. In diesem Kontext benutzt Paulus den Begriff im Sinne von evangelisieren (s. 9,19.20.21.22 und 1 Pe 3,1). Das ist das richtige evangelistische Ziel in allem, was wir tun (s. V. 22-23). Evangelistische Absichten, in jedem Bereich unseres Lebens, nicht eine bestimmte Methode, das ist der Schlüssel zu einem guten Gleichgewicht zwischen christlicher Freiheit und Verantwortung.

9,20 Dieser Vers bringt Paulus' Absichten zum Ausdruck. Paulus' Hauptanliegen galt der Evangelisation (s. V. 20-23; 10,31-33). Daher ließ er Timotheus beschneiden, damit er unter den Juden arbeiten könne (s. Apg 16,3), nicht aber Titus (s. Gal 2,3-5), um die Freiheit des Evangeliums unter den Nationen nicht zu gefährden.

▣ **„obwohl ich selbst nicht unter dem Gesetz bin“** Interessant ist, dass der Textus Receptus (d.h. Westlicher Text), der bekannt ist für seine Tendenzen zur Texterweiterung, diese offensichtliche Formulierung aus dem Original nicht enthält. Man findet sie in den griechischen Manuskripten P⁴⁶, \aleph , A, B, C, D*, F, G; P und der Vulgata, Syrischen, Koptischen und Armenischen Übersetzung. An dieser Stelle müssen wir Paulus' Worte mit denen von Jesus in Mt 5,17-20 in Zusammenhang bringen. Paulus schafft das Gesetz Mose nicht ab, sondern er sieht dessen wahre Erfüllung in Christus. Durch das Gesetz wird man nicht gerettet, aber es ist immer noch (1) eine wahrhafte Offenbarung und (2) ein Spiegelbild von Gottes Willen für die menschliche Gesellschaft. Das Gesetz wirkt durch progressive Heiligung, nicht aber Rechtfertigung. Siehe Themenschwerpunkt zu 9,9.

9,21 „sondern unter dem Gesetz Christi“ Damit verweist das NT auf den Neuen Bund laut Jer 31,31-34. Paulus und Jakobus bringen dies in verschiedenen Formulierungen zum Ausdruck („das Gesetz des Geistes des Leben“, Rö 8,2; „das Gesetz Christi“, Gal 6,2; „das vollkommene Gesetz, das Gesetz der Freiheit“, Jak 1,25 und 2,12; „das königliche Gesetz“, Jak 2,8).

9,22 „den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden“ Die Bedeutung von „schwach“ ist hier unklar, weil das Wort in diesem Text für übertrieben gewissenhafte oder abergläubische Christen verwendet wurde (s. 8,7.10). Möglicherweise hat es etwas mit den abergläubischen Heiden zu tun (s. V. 21). In der Williams-Übersetzung steht sogar „die Übergenauen“, was die Aussage gut wiedergibt. Siehe Themenschwerpunkt Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

▣ **„ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette“** Achten Sie darauf, wie oft der Begriff „alle“ (d.h. Formen von *pas*) in diesem Satz vorkommt. Paulus' inneres Ich war verwandelt worden, erst stand sein Ich im Mittelpunkt, jetzt das Evangelium. Er ist frei, Christus zu dienen, dem Evangelium zu dienen, dem Reich Gottes zu dienen (s. Rö 6,11; 7,4). Anpassungsfähigkeit, seine Absichten und Liebe waren für Paulus die wichtigsten Aspekte seines Lebens und Wirkens für Gott!

Paulus' Denken war immer auf Evangelisation ausgerichtet (s. Rö 11,14; 1 Kor 1,21; 7,16; 10,31-33; 1 Tim 1,15). Leider lässt der letzte Teil des Satzes durchblicken, dass die meisten, die ihn hörten, nicht im Glauben auf seine Botschaft reagierten. Weshalb manche hören (mit geistlichen Ohren) und manche nicht, ist das Mysterium der Erwählung und des freien Willens!

9,23 Dieser Vers stellt eine Zusammenfassung dar, eine Überleitung. Sie kann zu den V. 19-22 oder 24-27 gehören oder für sich stehen. Dieser Vers plädiert nicht für eine Errettung durch Werke. Paulus ist nicht errettet, weil er evangelisiert. Er evangelisiert, weil er das Evangelium angenommen hat und um dessen Frieden und Dringlichkeit weiß.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,24-27

²⁴Wisst ihr nicht, dass die, welche ein Rennen laufen, zwar alle laufen, aber *nur* einer den Preis empfängt? Lauft so, dass ihr gewinnt. ²⁵Jeder aber, der sich in den Wettbewerben misst, übt Selbstbeherrschung in allen Dingen. Sie *tun es* nun freilich, um einen vergänglichen Kranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen. ²⁶Daher laufe ich so, nicht wie ohne Ziel; ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt; ²⁷sondern ich diszipliniere meinen Leib und mache ihn zu meinen Sklaven, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst disqualifiziert werde.

9,25 „jeder aber, der sich in den Wettbewerben misst, übt Selbstbeherrschung in allen Dingen“ Paulus benutzt hier bildhafte Vergleiche aus dem Sport, von den Isthmischen Spielen, die alle zwei Jahre in Korinth stattfanden. Hier werden die extremen Anstrengungen der gegeneinander antretenden Sportler hervorgehoben; das waren keine halbherzigen Bemühungen (s. Heb 12,1-3). Der Christ tritt nicht an, um das Heil zu gewinnen, sondern weil er Errettung erfahren hat. Wir haben den Lauf in Christus gewonnen, nun laufen wir das Rennen für Christus!

▣ „einen vergänglichen Kranz“ Die Gewinner der sportlichen Wettbewerbe von Korinth erhielten Kiefernkränze (in Athen einen Olivenkranz, in Delphi einen Lorbeerkranz), der schnell verdorrte. Christen empfangen die Krone (1) der Freude (s. 1 Thess 2,19), (2) der Gerechtigkeit (s. 2 Tim 4,8), (3) des Lebens (s. Jak 1,12; Offb 2,10) und (4) der Herrlichkeit (s. 1 Pe 5,4). Diese Siegerkränze verblässen nie. Sollten die Hingabe und Begeisterung der Gläubigen weniger sein als die der Athleten? Die Sportler streben nach etwas, das nicht von Dauer sein kann. Wir streben nach dem, was unvergänglich ist!

9,26-27 „laufe ich...ich kämpfe...schlägt“ Diese bildhaften Vergleiche aus dem Sport veranschaulichen, dass es rigider Selbstbeherrschung und Disziplin bedarf. Im Leben eines Christen gibt es einige Regeln und Erfordernisse. Diese haben etwas mit dem Lohn zu tun, nicht mit dem Heil. Paulus haben die sportlichen Veranstaltungen seiner Zeit wohl sehr gefallen, denn er benutzt sie oft als Metaphern für das christliche Leben.

THEMENSCHWERPUNKT: STUFEN DER BELOHNUNG UND BESTRAFUNG

- A. Eine angebrachte oder unangebrachte Erwiderung gegenüber Gott basiert auf Wissen. Je weniger Kenntnis jemand besitzt, desto weniger verantwortlich ist er. Das Gegenteil trifft ebenso zu.
- B. Wissen über Gott gelangt im Wesentlichen auf zwei Wegen zu uns:
 - 1. durch die Schöpfung (s. Ps 19; Rö 1-2)
 - 2. durch die Schrift (s. Ps 19, 119; das Evangelium)
- C. Belege im AT
 - 1. Lohn
 - a. 1 Mo 15,1 (üblicherweise assoziiert mit irdischem Lohn, Land und Söhnen)
 - b. 5 Mo 27-28 (Bundesgehorsam bringt Segen)
 - c. Dan 12,3
 - 2. Strafe
 - a. 5 Mo 27-28 (Bundesungehorsam bringt Fluch)
 - 3. Das Muster aus dem AT für persönliche Bundesgerechtigkeit wird wegen der Sünde des Menschen abgeändert. Diese Abwandlung sieht man bei Hiob und in Psalm 73. Das NT lenkt den Schwerpunkt nunmehr von dieser Welt auf die nächste (s. Bergpredigt, Mt 5-7).
- D. Belege im NT
 - 1. Lohn (über die Errettung hinaus)
 - a. Mk 9,41
 - b. Mt 5,12.46; 6,1-4.5-6.6-18; 10,41-42; 16,27; 25,14-23
 - c. Lk 6,23.35; 19,11-19.25-26
 - 2. Strafe
 - a. Mk 12,38-40
 - b. Lk 10,12; 12,47-48; 19,20-24; 20,47
 - c. Mt 5,22.29.30; 7,19; 10,15.28; 11,22-24; 13,49-50; 18,6; 25,14-30
 - d. Jak 3,1
- E. Die einzige Analogie, die mir sinnvoll erscheint, ist die Oper. Ich besuche keine Opernvorstellungen, also verstehe ich sie auch nicht. Je mehr ich über die Diffizilität und Komplexität von Handlung, Musik und Tanz wüsste, desto mehr wüsste ich die Darbietung zu würdigen. Ich glaube daran, dass der Himmel unseren Becher anfüllen wird, aber ich bin der Ansicht, dass unser Dienst hier auf Erden die Größe des Bechers bestimmt.

Daher folgen auf Wissen und eine Antwort auf dieses Wissen Lohn und Strafe (s. Mt 16,7; 1 Kor 3,8.14; 9,17.18; Gal 6,7; 2 Tim 4,14). Es gibt ein geistliches Prinzip – wir ernten, was wir säen! Einige säen mehr und ernten mehr (s. Mt 13,8.23).
- F. „Die Krone der Gerechtigkeit“ gehört uns in dem vollendeten Werk von Jesus Christus (s. 2 Tim 4,8), aber beachten Sie, dass „die Krone des Lebens“ mit Ausharren in Anfechtung verbunden ist (s. Jak 1,12; Offb 2,10; 3,10-11). Die „Krone der Herrlichkeit“ für christliche Führungspersonen steht in Verbindung mit deren Lebensweise (s. 1 Pe 5,1-4). Paulus weiß, er besitzt eine unvergängliche Krone, aber er übt sich in extremer Selbstbeherrschung (s. 1 Kor 9,24-27).

Das Mysterium christlichen Lebens heißt, dass das Evangelium absolut kostenlos in dem vollendeten Werk Christi ist, aber so wie wir auf Gottes Angebot in Christus eine Erwiderung geben müssen, so müssen wir auch auf Gottes Befähigung zu einer christlichen Lebensweise antworten. Das christliche Leben ist etwas so Übernatürliches wie die Erlösung, doch wir müssen es annehmen und daran festhalten. Das Paradoxon aus freier-aber-kostet-alles ist das Geheimnis von Lohn und Säen/Ernten.

Wir werden nicht durch gute Werke gerettet, sondern für gute Werke (s. Eph 2,8-10). Gute Werke sind der Beweis dafür, dass wir Ihm begegnet sind (s. Mt 7). Menschlicher Verdienst auf dem Gebiet der Errettung führt zur Vernichtung, aber ein gottesfürchtiges Leben, das aus der Erlösung hervorgeht, wird belohnt.

9,27 „diszipliniere ich meinen Leib“ Dieses Wort, disziplinieren, bezieht sich wörtlich darauf, dass jemandem direkt unter dem Auge ins Gesicht geschlagen wird. Bildhaft wird der Ausdruck in Lk 18,5 verwendet.

Paulus war es ernst, was das Thema Selbstbeherrschung im Leben eines Christen anging. Der Körper ist nicht böse, aber er ist das Schlachtfeld der Versuchung. Wenn Christen das Fleisch/den Leib nicht kontrollieren, dann werden sie von ihm kontrolliert (s. Rö 8,1-11). Das ist kein leichter einmaliger Sieg, sondern ein Langstreckenmarathon der Selbstdisziplin für die Sache Christi. Selbstbeherrschung ist die zuletzt genannte Frucht des Geistes in Gal 5,23.

Das Wort „Leib“ (*sōma*) bezieht sich auf Paulus als ganze Person. Der Leib ist nicht einer von drei Aspekten des Menschen. Er steht oft für den ganzen Menschen (s. 7,4; 13,3; Rö 12,2; Phil 1,20). Die Bibel stellt den Menschen als eine Einheit dar (s. 1 Mo 2,7), nicht als Dichotomie oder Trichotomie (s. George E. Ladd, *A Theology of the New Testament*, S. 464-466. Siehe umfangreichere Notizen zu 7,34.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „damit ich nicht...selbst disqualifiziert werde“

NRSV „ich selbst nicht disqualifiziert werden sollte“

TEV „um mich davon abzuhalten, disqualifiziert zu werden“

NJB „jedes Risiko zu vermeiden, dass ich selbst disqualifiziert werde“

Das Wort „disqualifiziert“ ist eine Metapher, die sich darauf bezieht, dass jemand die Regeln der sportlichen Spiele bricht und daher den Wettkampf nicht gewinnen kann (s. 1 Tim 6,12; 2 Tim 4,7). Es leitet sich von dem Wortstamm „prüfen“ her, im Sinne von prüfen im Hinblick auf ein positives Ergebnis (d.h. *dokimazōi*), jedoch mit dem ALPHA PRIVATIV, der die Bedeutung negiert (s. 2 Kor 13,5).

Hier geht es nicht um Paulus' Heil (obwohl das Wort in diesem Sinne in 2 Tim 3,8 verwendet wird), auch wenn es im vorherigen Textabschnitt den Anschein hat (s. V. 19-23). Diese Auslegung würde zu viele andere doktrinale Texte von Paulus missachten, besonders im Römer- und Galaterbrief. In diesem Abschnitt erläutert Paulus seine Angst davor, sich undiszipliniert zu verhalten und deshalb als Verkündiger des Evangeliums abgewiesen zu werden. Im NT werden einige Personen genannt, die disqualifiziert wurden (s. 1 Kor 15,12; 1 Tim 1,20; 2 Tim 4,10). Paulus wollte von Bekehrten und Gemeinden evangelistische Früchte sehen.

In folgenden Schriften wird von dem Training junger Männer in Vorbereitung auf die griechischen Spiele berichtet: (1) *Ars Poetica*, 412, und (2) *Ad Martyres*, 3. Dazu gehörten zehn Monate anstrengender physischer, ernährungsbezogener und sozialer Einschränkungen und Pläne. Es gibt jedoch noch eine andere valide Betrachtungsweise hinsichtlich dieses Textes (s. *Hard Sayings of the Bible*, von Kaiser, Davids, Bruce und Branch).

„In dem, was der Autor hier schreibt, findet er den Mittelweg, der sich durch das gesamte Neue Testament zieht.

Die Verfasser des Neuen Testaments schreiben aus einer Erfahrung der Gnade Christi und der festen Überzeugung heraus, dass sie sich auf dem Weg zu einem größeren Erbe im Himmel befinden. Gleichzeitig bringen sie beim Schreiben ihre Besorgnis darüber zum Ausdruck, dass sie oder ihre Leser vom Glauben abfallen und somit verlieren könnten, was sie bereits besitzen. Vorausgesetzt, dass Menschen Christus nachfolgen, so machen doch die Verfasser des Neuen Testaments diesen Menschen nirgendwo Hoffnung, dass sie ohne Buße in den Himmel einkehren würden. Das ist eine ernüchternde Art von Anspannung, die aber keine Angst hervorbringen soll. Man kann sie bei Paulus erkennen (1 Kor 9,27; Gal 5,2; 7-10; Phil 3,12; 2 Tim 4,7, gelegentlich spricht er von der Spannung in seinem eigenen Leben und manchmal von seiner Sorge um andere), bei Jakobus (Jak 5,20, das Anliegen des Briefes lautet ‚erretten [einen Sünder, wobei damit ein Gläubiger gemeint ist, der sich wieder der Welt zugewandt hat] vom Tode‘, bei Judas (Jud 23) und bei Johannes (1 Joh 5,16-17 KJV, in erster Linie geht es darum, für Menschen zu beten, bevor sie die ‚Sünde zum Tod‘ begehen). Dem Leser der Jetztzeit wird zugerufen, er solle acht geben auf die Warnung und ‚denen Nachahmer derer sein, die durch Glauben und Ausharren die Verheißungen erben‘ (Heb 6,12), damit der Autor auch von uns sagen möge, ‚wir sind doch überzeugt, dass es besser mit euch steht und ihr gerettet werdet“ (S. 683).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Inwiefern bezieht sich Kap 9 auf Kap 8?
2. Ist es angemessen, wenn Prediger von der Gemeinde unterstützt werden?
Wenn ja, warum ließ Paulus dann nicht zu, dass diese Gemeinde ihn unterstützte?
3. Wie kann sich Paulus anders gegenüber verschiedenen Gruppen verhalten und dennoch nicht als Heuchler gelten?

4. In den V. 24-27 wird das Bild des Sportlers hervorgehoben. Wie bezieht sich dieses Bild auf unser Leben als Christ?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 10

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Warnung vor Götzendienst 10,1-13	Beispiele aus dem Alten Testament 10,1-13	Eine Warnung vor übertriebener Selbstsicherheit 10,1-5 10,6-13	Warnung vor Götzenbildern 10,1-5 10,6-10 10,11	Speiseopfer für falsche Götter (8,1-11,1) Eine Warnung und die Lehren aus Israels Geschichte 10,1-13
10,14-22	Fliht dem Götzendienst 10,14-22	Umsetzung: wieder Götzen geopfert 10,14-22	10,12-13 10,14-17 10,18-22	Opferfeste: Keine Kompromisse, wenn es um Götzendienst geht 10,14-22
Tut alles zur Herrlichkeit Gottes 10,23-11,1	Alles zur Herrlichkeit Gottes 10,23-11,1	Prinzipien: Unsere Freiheit und Verantwortung für andere 10,23-30 10,31-11,1	10,23-24 10,25-26 10,27-29a 10,29b-30 10,31-11,1	Götzenspeiseopfer: Praktische Lösungen 10,23-11,1

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 10,1-11,1

- A. Die Kap 8 bis 10 sind miteinander verknüpft, denn darin wird versucht, in die Diskussion um christliche Freiheit versus christliche Verantwortung in Liebe ein Gleichgewicht zu bringen. Paulus setzt nicht auf starre und feste Regeln, sondern für ihn haben zwischenmenschliche Beziehungen, die Gläubige stärken und Ungläubige zu Jesus ziehen, Vorrang.
- B. Paulus' Erörterungen zum Herrenmahl, die in V. 14 beginnen und sich durchziehen bis V. 22, lassen bereits die ausführlicheren Erläuterungen in 11,17-34 erahnen.
- C. Möglicherweise richtet Paulus seine Worte in den V. 14-22 an die „schwachen“ Gläubigen und in den V. 23-33 an die „starken“. Sollte das jedoch nicht die beabsichtigte Gliederung darstellen, dann stellt man sich die Frage, ob diese beiden Absätze einander nicht widersprechen: V. 14-22, esst kein Opferfleisch; V. 23-33, esst, wenn es nicht hinterfragt wird. Vielleicht geht es zuerst um ein öffentliches Mahl in einem heidnischen Tempel und an zweiter Stelle um ein privates Essen zuhause.
- D. Die United Bible Societies geben in dem *Handbook on Paul's First Letter to the Corinthians*, von Ellingworth und Hatton, eine interessante Übersicht zu den V. 1-13 an:
„Die allgemeine Gliederung stellt sich wie folgt dar:
I. Einleitung – Vers 1a.
II. Positive Aspekte.
A. Vier positive Beispiele aus dem Alten Testament – Verse 1b-4a – auf das letzte Beispiel wird in Vers 4b näher eingegangen.
B. Schlussfolgerungen zu den positiven Beispielen – Vers 5.
C. Nutzen für den Leser – Vers 6a.
III. Negative Aspekte.
A. Fünf negative Beispiele aus dem Alten Testament – Verse 6b-10.
B. Nutzen für den Leser – Verse 11-13.“

Das Wort **alle** wird in den V. 1-4 fünfmal wiederholt, wodurch die Tatsache, dass das ganze Volk Israel Gottes Schutz und Segnungen während des Auszugs aus Ägypten und in den darauffolgenden Jahren der Wüstenwanderung genoss, deutlich herausgehoben wird. Das **alle** steht im Kontrast zu **den meisten** in V. 5 und **einige**, was in den V. 7-10 viermal wiederholt wird“ (S. 214).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,1-5

¹Denn ich will nicht, dass ihr unwissend seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind; ²und alle wurden in der Wolke und im Meer auf Mose getauft; ³ und alle aßen dieselbe geistliche Speise; ⁴und alle tranken denselben geistlichen Trank, denn sie tranken von einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; und der Fels war Christus. ⁵Dennoch aber hatte Gott an den meisten von ihnen kein Wohlgefallen; denn sie wurden darniedergelegt in der Wüste.

10,1 „Denn ich will nicht, dass ihr unwissend seid, Brüder“ Bei dieser Formulierung handelt es sich um eine literarische Technik, die Paulus häufig benutzte, um eine Schlussfolgerung einzuleiten (s. Rö 1,13; 11,25; 1 Kor 10,1; 12,1; 2 Kor 1,8; 1 Thess 4,13).

▣ **„unsere Väter“** Dieser Ausdruck zeigt an, dass (1) es einen gewissen Anteil gläubiger Juden in der Gemeinde gab oder (2) die neutestamentlichen Nationen in den natürlichen Olivenbaum Israel eingepropft werden (s. Rö 10; Gal 6,16) und jetzt eins in Christus sind (s. Eph 2,11-3,13).

▣ **„alle...alle“** Dieser einschließende Terminus (d.h. *pantes*) wird zweimal in den V. 1 und einmal in den V. 2, 3 und 4 benutzt. Damit wird hervorgehoben, dass alle Israeliten, als geschlossene Einheit, in der Zeit, die als Wüstenwanderung bezeichnet wird, Gottes Gnade und Gericht erfahren haben (d.h. 4. Buch Mose).

▣ **„der Wolke“** Damit ist das einzigartige Symbol von JHWHs Gegenwart gemeint. Die Rabbiner nannten sie die *shekinah*, die Wolke der Herrlichkeit (s. 2 Mo 13,21-22.14; 14,19). Das hebräische Wort *shekinah* bedeutete „wohnen bei“. JHWH war

während dieser Zeit des Gerichts auf solch innige und fürsorgliche Weise bei Seinem Volk, dass die Rabbiner anfangen, diese Zeit als „Hochzeitsreise“ von JHWH und Israel zu bezeichnen.

▣ „**alle durch das Meer hindurchgegangen sind**“ Dies ist ein Verweis darauf, dass JHWH das Rote (wörtlich „Schilf“ oder „Gras“) Meer teilte. Heute sind sich die Gelehrten nicht sicher, welches Gewässer damit gemeint ist. Dasselbe Wort, *yam suph*, wird im AT für (1) den Golf von Akaba (s. 2 Mo 21,4; 5 Mo 2,1; 1 Kö 9,26; Jer 49,21) bzw. (2) den Indischen Ozean verwendet. Offensichtlich sind damit die geheimnisvollen Gewässer gen Süden gemeint. Interessant ist, dass im 1. Buch Mose nicht gesagt wird, dass „Wasser“ von Gott geschaffen wurde. Oft geht es in den mesopotamischen Schöpfungsmythen um die Wasser (d.h. Salz- und Frischwasser) als Götter, die die Menschen vernichten wollten. JHWH erlöst Sein Volk von den Wassermassen und wendet eine Niederlage ab

THEMENSCHWERPUNKT: DAS ROTE MEER

I. Name

- A. Wörtlich lautet der Name *Yam Suph*.
 1. „Grasmeer“ oder „Schilfmeer“ (ägyptischen Ursprungs)
 2. „Meer am Ende (der Erde)“ (semitischen Ursprungs)
- B. Damit kann gemeint sein
 1. Salzwasser, 1 Kö 9,26 (Golf von Akaba); Jon 2,5 (Mittelmeer)
 2. Frischwasser, 2 Kö 2,3; Jes 19,26
- C. Die Septuaginta ist die erste Übersetzung, in der es „das Rote Meer“ genannt wird. Möglicherweise brachten es die Übersetzer mit dem Meer Edom (rot) in Verbindung. Diese Übersetzung wurde in der lateinischen Vulgata und später in der englischen King James Übersetzung beibehalten.

II. Geographische Lage

- A. Es gibt mehrere Gewässer, die mit diesem Namen bezeichnet werden.
 1. das schmale Gewässer zwischen Ägypten und der Halbinsel Sinai, ca. 300 km lang (Golf von Sues)
 2. das Gewässer zwischen der Halbinsel Sinai und Arabien, ca. 180 km lang (Golf von Akaba)
- B. Damit könnte das seichte Sumpfbereich im nordöstlichen Teil des Nildeltas, nahe Tanis, Zoan, Auaris und Ramses gemeint sein, welches an der südlichen Küste des Manzala-Sees liegt (das Marschland).
- C. Bildhaft könnte es um die geheimnisvollen Gewässer gen Süden gehen, der Begriff wird häufig für das Meer am Ende (der Welt) verwendet. Damit könnte also gemeint sein:
 1. das heutige Rote Meer (Golf von Sues oder der Golf von Akaba, s. 1 Kö 9,26)
 2. der Indische Ozean (s. Herodot 1.180)
 3. der Persische Golf (s. Josephus, *Jüd. Alt.* 1.7.3)

III. *Suph* in 4 Mo 33

- A. In 4 Mo 33 wird das Gewässer, das auf geheimnisvolle Weise geteilt wurde, *suph* genannt.
- B. In 4 Mo 33,10.11 heißt es, die Israeliten hätten ihr Lager bei *yam suph* aufgeschlagen.
- C. Es existieren zwei verschiedene Gewässer:
 1. Das erstere ist nicht das Rote Meer (Golf von Sues).
 2. Das zweite ist vermutlich das Rote Meer (Golf von Sues).
- D. Das Wort *suph* wird im AT mit dreierlei Bedeutung benutzt:
 1. Das Gewässer, das von JHWH geteilt wurde, damit die Israeliten hindurchgehen konnten; die ägyptischen Soldaten ertranken jedoch darin.
 2. der nordwestliche Ausläufer des Roten Meeres (Golf von Sues)
 3. der nordöstliche Ausläufer des Roten Meeres (Golf von Akaba)
- E. Möglicherweise bedeutet *yam suph* nicht „Schilfmeer“, weil
 1. es im Roten Meer (Salzwasser) kein Schilf (Papyrus) gab/gibt
 2. die mutmaßliche ägyptische Etymologie sich auf ein Land bezieht, nicht auf einen See
- F. *Suph* könnte eine Ableitung des semitischen Wortstamms „enden“ sein und sich auf die geheimnisvollen unbekanntes Gewässer im Süden beziehen (siehe Bernard F. Batts, „Red Sea or Reed Sea? What *Yam Suph* Really Means“ in *Approaches to the Bible*, Bd. 1, S. 291-304).

10,2 „wurden...auf Mose getauft“ Die griechischen Manuskripte variieren hinsichtlich des PASSIVMODUS (d.h. MSS X, A, C, D) bzw. MITTLEREN MODUS (d.h. MS B). Mir scheint der mittlere Modus vom Kontext her passend, denn er betont die willentliche Entscheidung der Israeliten, Mose zu folgen, sowie die historische Tatsache, dass jüdische Proselyten sich selbst taufte. Diese Formulierung ist ungewöhnlich und steht nur an dieser Stelle hier im NT. Damit wird eine Parallele impliziert zwischen der Verantwortung und dem Vorrecht des Mosaischen Bundes und unserem neuen Bund in Christus; beide sind von Gott und ähneln einander in gewisser Weise. Hier stellt die Taufe ein Symbol für einen Nachfolger dar.

Es existiert eine rabbinische Überlieferung, die auf Hillel zurückgeht (s. b Ker 9a; bYeb 46a), die die Taufe von Proselyten mit den Geschehnissen am Roten Meer in Verbindung bringt. Siehe Richard N. Longenecker, *Biblical Exegesis in the Apostolic Period*, S. 102-103.

10,3 „geistliche Speise“ Damit sind sowohl das Manna (s. 2 Mo 16) als auch die Wachteln (s. 2 Mo 16,13; 4 Mo 11,31-32) gemeint, womit Gott die Israeliten während der Zeit der Wüstenwanderung auf übernatürliche Weise versorgte.

10,4 „denselben geistlichen Tank“ Hier geht es um die wundersame Versorgung mit Wasser (2 Mo 17,6; 4 Mo 20,8ff).

☐ **„tranken von einem geistlichen Felsen“** Fels war im AT ein Titel JHWHs, der Seine Stärke und Beständigkeit hervorhob (s. 5 Mo 32,4.15; Ps 18,2; 19,14). Der Begriff wird auch im Hinblick auf das Königreich des Messias als eine vernichtende Kraft verwendet (s. Dan 2,45).

☐ **„der ihnen folgte“** Damit ist anscheinend eine rabbinische Legende gemeint, die auf 2 Mo 17,6 und 4 Mo 20,11,ff basiert. Sie besagt, dass der Fels den Israeliten folgte und er der Messias war. Diese Überlieferung wird spezifisch im Koran erwähnt.

☐ **„und der Fels war Christus“** Das ist eine Typologie der Rabbiner (womöglich geht die Personifizierung des Felsens auf 4 Mo 21,17 oder 5 Mo 32,4.15.18.30 zurück, s. Targum Onkelos zu 4 Mo 21). Gott sorgte während der Zeit der Wüstenwanderung dafür, dass es Wasser gab. Paulus sieht eine Analogie zwischen Gott, der damals versorgte, und Gott, der jetzt Leben schenkt. Paulus' Theologie sah Christus als präexistent und als Leben und Segen spendenden Mittler des Vaters. Jesus ist seit jeher die vollste Versorgung und der größte Segen von Gott dem Vater gewesen.

10,5 „Dennoch“ Hier steht das griechische *alla*, das auf einen starken Kontrast verweist. Siehe Kontextbezogene Erkenntnisse, D.

☐ **„hatte Gott an den meisten von ihnen kein Wohlgefallen“** Mit dieser Untertreibung erreicht Paulus ihre Aufmerksamkeit: alle bis auf zwei aus jener Generation kamen ums Leben. Nur diejenigen, die unter zwanzig Jahre alt waren (d.h. noch nicht alt genug für's Militär) sowie Josua und Kaleb (d.h. die beiden Spione, die einen positiven Glaubensbericht abliefern) kehrten in das Gelobte Land ein (s. Jud V. 5).

☐ **„sie wurden darniedergelegt in der Wüste“** Dieses Wort impliziert, dass ihre Gebeine entlang der Wüstenroute verstreut wurden (s. 4 Mo 14,16). Sie waren Gottes erwähltes Volk, aber Er richtete über ihren Unglauben. Jene Gläubigen des AT sahen, wie Gott sie auf wundersame Weise versorgte. Durch ihre von Gott gegebenen Anführer (d.h. Mose, Aaron und Mirjam) kannten sie Seinen Willen, und dennoch handelten sie in Unglaube und Rebellion (s. Heb 3-4).

Paulus hatte gerade erst etwas über seine eigenen anstrengenden Bemühungen um Selbstbeherrschung gesagt (s. 9,24-27). In Kap 11 verweist er auf diejenigen, die versuchten, theologisches Wissen von einem gottesfürchtigen Lebensstil zu trennen (d.h. Gnostiker und andere Intellektuelle). Selbst das übliche Gemeinschaftsmahl (d.h. *agape*) kann nicht von gottlosen Gläubigen verzehrt werden (s. 11,27-32). Der leibliche Tod kann ein temporäres göttliches Gericht sein, das ungehorsamen Gläubigen widerfährt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,6-13

⁶Nun sind diese Dinge als Vorbilder für uns geschehen, damit wir nicht Böses begehren, wie es jene auch begehrten. ⁷Seid nicht Götzendiener, wie es einige von ihnen waren; wie geschrieben steht: "DAS VOLK SETZTE SICH NIEDER, ZU ESSEN UND ZU TRINKEN, UND SIE STANDEN AUF, ZU SPIELEN." ⁸Noch lasst uns unmoralisch handeln, wie es einige von ihnen taten, und dreiundzwanzigtausend fielen an einem Tag. ⁹Noch lasst uns den Herrn versuchen, wie es einige von ihnen taten und von den Schlangen vernichtet wurden. ¹⁰Noch murren, wie es einige von ihnen taten und von dem Verderber vernichtet wurden. ¹¹Diese Dinge aber widerfuhren ihnen als ein Vorbild, und sie wurden zu unserer Unterweisung geschrieben, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist. ¹²Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle. ¹³Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur solche, die Menschen gemein ist; und Gott ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt.

10,6 „Nun“ Die NRSV, TEV und JB beginnen an dieser Stelle auch einen neuen Absatz, um den Übergang von historischen Analogien zur Umsetzung in der Gegenwart anzuzeigen.

☐ **„sind als Vorbilder für uns geschehen“** Zu dem griechischen Terminus *tupoi*, „Vorbilder“, (Singular *tupos*) gibt es ein breites Wortfeld. So wurde die Narbe bezeichnet, die in Folge eines Schlags entstanden war. Dabei kann es um physische Schläge gehen (s. Mt 24,49; 27,30) oder im übertragenen Sinne (s. 1 Kor 8,12). Mit der Zeit benutzte man den Ausdruck im Hinblick auf einen Abdruck, den ein Hammerschlag hinterließ (s. Joh 20,25). Dieser Abdruck konnte sich auf ein greifbares

Abbild beziehen – einen Götzen (s. Apg 7,43) oder auf ein gedrucktes (s. Apg 23,25; Rö 6,17). Davon leitete sich die Wortbedeutung Muster ab (s. Apg 7,44; Phil 3,17; 1 Thess 1,7; 2 Thess 3,5; 1 Tim 4,12; Heb 8,5; 1 Pe 5,3).

Die besten Parallelstellen im Hinblick darauf, wie dieser Begriff in diesem Text (d.h. „Typus“ 1 Kor 10,6) benutzt wird, sind 1 Kor 10,11 und Rö 5,14, wo es um (1) etwas im Voraus zu Erahndendes, (2) einen figurativen Gegenpart bzw. (3) ein symbolisches Beispiel geht.

Die V. 6 und 11 erinnern den neutestamentlichen Christen daran, dass das AT von geistlicher Relevanz für sie ist (s. Rö 4,23-24; 15,4; 1 Kor 9,10; 10,6.11). Die Offenbarungen Gottes sind ewiglich, und die Prinzipien sind von Bedeutung.

▣ **„damit wir nicht Böses begehren, wie es jene auch begehrt“** Achten Sie darauf, dass Paulus das Bundesvolk aus dem AT mit dem des NT vergleicht. Das Böse ist ein immer wiederkehrendes Problem. Es kann einem Menschen das ewige Leben, die innige Gemeinschaft mit Gott rauben. Das Böse korrumpiert jede Ebene des menschlichen Daseins. Das Heil macht uns nicht frei von diesem Kampf (s. Rö 7; Eph 6,10-19). Die Korinther Gemeinde befand sich sowohl auf dem Gebiet der Orthodoxie als auch der Orthopraxie in Gefahr! Frömmigkeit, nicht Wissen, lautet das Ziel!

Mit dem Wort „begehren“ (zweimal) wird die ausdruckskräftige griechische Wortzusammensetzung *epithumeō* wiedergegeben, die aus der PRÄPOSITION „auf“ und „eilen“ besteht. Damit ist ein starkes Gefühl bzw. Empfinden gemeint, das einen überkommt und Denken und Fühlen eines Menschen lenkt. Man kann das Wort im positiven Sinne benutzen, wie in Phil 1,23, aber für gewöhnlich wird es im negativen Sinn verwendet (s. 2 Tim 2,22). Möglicherweise gibt Paulus hier die große Gier und den Ungehorsam der Israeliten wieder, von dem in 4 Mo 11,31-35 die Rede ist, weil er in V. 8 auf 4 Mo 25,9 und in V. 10 auf 4 Mo 16,4-5; 17,5.10 anspielt.

10,7 „Seid nicht Götzendiener“ Es handelt sich hier um einen MITTLEREN (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen ist, die bereits vonstatten geht. Dieses Zitat aus dem AT bezieht sich auf die Götzenorgie in 2 Mo 32.

Es ist unklar, auf welche Art von Götzendienst in Korinth Paulus hier Bezug nimmt. Irgendwie liefen die Gläubigen dort Gefahr, Gott zu erzürnen. Aufgrund von Kap 7 und der historischen Situation in Korinth könnte es um die Sexpraktiken der Heiden bei deren Götterverehrung gehen oder, wegen Kap 8, um die heidnischen Götzenopfer.

▣ **„DAS VOLK SETZTE SICH NIEDER, ZU ESSEN UND ZU TRINKEN, UND SIE STANDEN AUF, ZU SPIELEN“** Hier wird darauf angespielt, wie Aaron in 2 Mo 32 das goldene Kalb machen ließ und die Kinder Israels davor prassten und sexuelle Handlungen vollführten (s. 2 Mo 32,6.19). Den sexuellen Aspekt des Wortes „tanzen“ erkennt man daran, dass dasselbe hebräische Wort in 1 Mo 26,8 benutzt wird, wo Isaak und Rebekka sich lieben.

10,8 „Noch lasst uns unmoralisch handeln“ Hier zeigt sich der heidnische Hintergrund Korinths und auch, dass die Heiden, selbst erlöste, anfällig waren für unzüchtiges Verhalten im Namen der Religion.

▣ **„dreiundzwanzigtausend fielen an einem Tag“** Hier wird auf 4 Mo 25,1-9 verwiesen. Offensichtlich gibt es eine Diskrepanz zwischen diesem und dem hebräischen Text von 4 Mo 25,9, wo vierundzwanzigtausend steht. Dabei scheint es sich nicht um einen Fehler zu handeln, der beim Kopieren entstanden ist. Diese abweichende Angabe findet man in allen griechischen Manuskripten. Vielleicht ließ Paulus hier sein Gedächtnis im Stich. Das soll nicht heißen, dass es ihm an Inspiration oder Glaubwürdigkeit mangelte, nur nahm man es in der Antike mit Zahlenangaben nicht so genau, wie es heute in der westlichen Welt der Fall ist.

In der *Encyclopedia of Bible Difficulties* von Archer heißt es auf S. 141, 401, dass es sich bei dem alttestamentlichen Text, auf den sich Paulus bezieht, nicht um 4 Mo 25,1-9 handelt, sondern um 2 Mo 32. Es ist etwas dran an seiner Aussage, dass Paulus in 10,7 aus 2 Mo 32,4 zitiert und dass in 2 Mo 32,35 die Rede davon ist, dass der Herr das Volk zerschmettert, anscheinend sogar mehr als die 3.000 in V. 28. Sicherlich ist das eine realistische Option hinsichtlich dieser Textstelle.

10,9 „Noch lasst uns den Herrn versuchen“ Hier steht der Terminus *peirazō* mit der PRÄPOSITION *ek*, wodurch das Wort verstärkt wird (s. Mt 4,7; Lk 4,12; 10,25). Siehe Themenschwerpunkt Griechische Begriffe für Prüfen zu 3,13. Die Korinther Gemeinde verhielt sich ähnlich wie die Israeliten in der Wüste (s. 4 Mo 21,5-6). Manchmal verhängt Gott tatsächlich ein temporäres Gericht über Sein Volk, um es zurechtzuweisen.

Das Wort „Herr“ (s. NASB, TEV, NJB und NIV) steht in den antiken griechischen Manuskripten **Κ**, **Β**, **Γ**, **Δ** und in der armenischen Übersetzung. Es würde am besten zu den Verweisen auf das AT passen und sich damit auf JHWH in 4 Mo 21 beziehen.

In den Manuskripten P⁴⁶, D, F, G sowie der Vulgata und Peschitta steht das Wort „Christus“ (s. NKJV, NRSV). Es passt wiederum am besten zu Paulus' direkter Zuhörerschaft.

Während die UBS⁴ „Christus“ den Vorzug gibt und mit „B“ bewertet (d.h. nahezu sicher), plädiert Bart D. Ehrman in *The Orthodox Corruption of Scripture*, S. 89-90 ausdrücklich für „Herr“.

Siehe Themenschwerpunkt: Griechische Begriffe für „prüfen“ und deren Bedeutung zu 3,13.

▣ **„von den Schlangen vernichtet wurden“** Hier geht es um 4 Mo 21. Siehe Themenschwerpunkt *Apollumi* zu 8,11.

10,10 „noch murren, wie es einige von ihnen taten“ Bei dem ersten Satzteil handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit der NEGATIVPARTIKEL. Für gewöhnlich bedeutet dies, dass eine bereits im Prozess befindliche Handlung unterbunden werden soll. Hier wird Bezug genommen auf 4 Mo 16,41-50, worauf wiederum in 4 Mo 17,5.10 verwiesen wird. Die Korinther Gemeinde murrte auf, genau wie es Israel damals tat.

▣ **„dem Verderber“** Damit wird auf die Plage in 4 Mo 16,49 angespielt. Theologisch ließ sich so aufzeigen, dass der Tod in JHWHs Händen lag (s. 2 Mo 12,23.29; 2 Sam 24,16; 1 Chr 21,15; Heb 11,28). Es gibt keinen „grimmigen Sensenmann“! Es gibt keinen Zufall, Schicksal oder Glück! Es gibt Gott, den Gott Israels, den Vater des Herrn Jesus Christus. Er und nur Er allein hat die Kontrolle über Leben und Tod!

10,11 „ihnen“ Damit sind diejenigen im AT gemeint, die durch die Hand des Verderbers umkamen.

▣ **„Vorbild“** Siehe Anmerkungen zu V. 6. Siehe Themenschwerpunkt Paulus‘ Sichtweise des Mosaischen Gesetzes zu 9,9.

▣ **„das Ende der Zeitalter gekommen ist“** Hier steht ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Der Ausdruck ist eine Metapher für das vorhergesagte neue Zeitalter (eine ähnliche Formulierung steht in Heb 9,26). Gläubige leben in Gottes Reich, das bei Jesu erster Ankunft eingeläutet wurde und sich bei Seiner Wiederkunft vollendet. Wir leben in dem Spannungsfeld von „schon“ und „noch nicht“!

Siehe Themenschwerpunkt: Dieses und das kommende Zeitalter zu 1,20.

10,12 „wer zu stehen meint, sehe zu“ Die Selbstsicherheit und Überheblichkeit der Korinther Gemeindefraktionen waren ein großes Problem, und das ist es auch heute noch, wenn jemand so eingestellt ist (s. Rö 11,20; 2 Pe 3,17). Gott hat Sein eigenes Volk gerichtet, und Er wird es wieder tun (s. Jer 25,29; 1 Pe 4,17). Selbsttäuschung ist ein Fluch religiöser Menschen! Wer in Christus ist, muss sich in Eifer üben (s. 9,24-27)!

10,13 „Versuchung“ Dieses Wort wird in diesem Vers dreimal benutzt; es bedeutet, jemanden zu versuchen, um ihn zu verderben (siehe Themenschwerpunkt zu 3,13). Im NT gibt es drei Quellen von Versuchung:

1. die gefallene sündige Natur des Menschen
2. das personifizierte Böse (d.h. Satan und die Dämonen)
3. die gefallene Weltordnung (s. Eph 2,1-3; Jak 4,1.4.7)

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „als nur solche, die Menschen gemein ist“
NKJV „ausgenommen solche, die Menschen gemein ist“
NRSV „die nicht jedem gemein ist“
TEV „von der Art, die Leute normalerweise befällt“
NJB „keine mehr ist, als ein Mensch ertragen kann“

Andere sahen sich derselben Versuchung ausgesetzt wie die Christen in Korinth. Auch Jesus hatte Versuchung erfahren und alles überwunden, was Menschen an Versuchungen gemeinhin widerfuhr (s. Heb 4,15).

▣ **„Gott ist treu“** Diese anschauliche Aussage ist so überaus wichtig! Biblischer Glaube stützt sich auf Gottes Charakter. Unsere Hoffnung liegt in Seinem gnädigen Wesen, Seinen sicheren Verheißungen und Seinem Erlösungswerk.

Dieser Aspekt von Gottes Charakter wird erstmals in 5 Mo 7,9 benannt, einer Verstärkung von 5 Mo 5,9-10. Gottes Rechtssprechung zieht sich durch drei oder vier Generationen, Seine Güte (d.h. treue Bundesliebe, *hesed*) aber durch tausend. Dieselbe Aussage wird in Jes 49,7 fortgesetzt.

In den Korintherbriefen ist das ein wichtiges Thema (s. 1 Kor 1,9; 10,13; 2 Kor 1,18 sowie 1 Thess 5,24 und 2 Thess 3,3). Christen sollen Gottes Treue glauben, Gottes Vertrauenswürdigkeit vertrauen. Das ist der Kern biblischen Glaubens!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt“
NKJV „sondern mit der Versuchung auch den Ausgang bereiten wird, so dass ihr sie aushalten könnt“
NRSV „sondern mit der Prüfung auch den Weg heraus schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt“
TEV „wenn ihr erprobt werdet, wird er euch die Stärke geben, es zu ertragen, und euch so mit einen Ausweg versorgen“
NJB „mit jeglicher Prüfung wird er auch einen Ausweg hervorbringen, wodurch ihr es erdulden könnt“

Dieses griechische Wort bezeichnete einen Fluchtweg für eine eingekesselte Militäreinheit. Christen sind Versuchungen nicht allein ausgesetzt!

Das Problem mit diesem Text liegt darin, wie man „einen Ausweg schaffen“ mit „ertragen können“ in Verbindung bringt. Tut sich manchen ein Ausweg auf und andere ertragen es oder ist Gottes Ausweg tatsächlich ein Weg, es zu ertragen? Hört die Prüfung auf oder arbeiten sich Christen im Glauben durch die Prüfung hindurch? Obgleich sich diese Ambiguität

nicht klären lässt, so lautet doch die frohe Botschaft, dass Gott durch die Schwierigkeiten hindurch bei uns ist (s. Ps 23,4). Gott wird uns nicht verlassen und nicht von uns weichen. Wie genau der Sieg funktioniert, wird nicht klar offenbart, aber dass es ein Sieg ist!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,14-22

¹⁴Darum, meine Geliebten, flieht den Götzendienst. ¹⁵ Ich rede als zu Weisen; beurteilt ihr, was ich sage. ¹⁶Ist nicht der Kelch des Segens, den wir segnen, ein Anteilhaben im Blut Christi? Ist nicht das Brot, das wir brechen, ein Anteilhaben am Leib Christi? ¹⁷Da es nun ein Brot ist, sind wir, die wir viele sind, ein Leib; denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot. ¹⁸Seht auf die Nation Israel; sind nicht die, welche die Opfertgaben essen, Anteilnehmer an dem Altar? ¹⁹Was meine ich nun? Dass Götzen Geopfertes irgendetwas sei oder dass ein Götzenbild irgendetwas sei? ²⁰Nein, sondern ich sage, dass das, was die Heiden opfern, sie Dämonen opfern und nicht Gott; und ich will nicht, dass ihr Anteil nehmt an Dämonen. ²¹Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch von Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Dämonen. ²²Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als Er?

10,14 „Darum“ Paulus schließt die vorherige Erörterung ab und geht über zu einer Schlussfolgerung.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „meine Geliebten“

NRSV, TEV,

NJB „meine lieben Freunde“

Paulus' Korintherbriefe (und der Galaterbrief) beinhalten seine härtesten Worte, die sich an Gemeinden richten. Daher will er sie daran erinnern, wie wertvoll sie in seinen Augen sind, selbst wenn er so harsch zu ihnen spricht (s. 4,14; 10,14; 15,58; 2 Kor 7,1; 12,19).

Eben dieses Wort hatte Gott der Vater im Hinblick auf Jesus verwendet (s. Mt 3,17; 12,18; 17,5). Paulus, Petrus, Judas und Johannes benutzen dieses ADJEKTIV in ihren Briefen als Bezeichnung für die Nachfolger Jesu. Wegen ihrer Beziehung zu Christus sind sie geliebt, von Gott, von Christus und den Schreibern der neutestamentlichen Briefe.

▣ **„flieht den Götzendienst“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Achten Sie darauf, dass vor „Götzendienst“ der BESTIMMTE ARTIKEL steht. Gottes bietet einen Ausweg, aber die Gläubigen müssen sich auch dafür entscheiden, daraus Nutzen zu ziehen (s. 6,18). Eine Möglichkeit, mit Versuchungen umzugehen, ist es, aus ihrer Gegenwart zu fliehen. Christen dürfen sich nicht auf den Schauplatz der Versuchung begeben.

Im AT bedeutete „Götzendienst“, dass sich Menschen ein Bildnis heidnischer Götter schufen und diese anbeteten. Heute ist Götzendienst alles, das Gottes Platz einnimmt, wenn es um unsere Prioritäten geht (s. 10,7,14). Wie Jesus es sagte, wo euer Schatz ist, da wird euer Herz sein (s. Mt 6,21). Die Menschen verraten ihre Prioritäten heutzutage dadurch, wie sie ihre Zeit und ihr Geld nutzen und wie sie denken. Religion ist oft ein wichtiges Anhängsel, hat aber nicht oberste Priorität. Beim wahren Glauben geht es nicht um ein Übermaß, sondern um die Essenz des Lebens. Der 1. Johannesbrief schließt mit den Worten „hütet euch vor Götzen“ (1 Joh 5,21).

10,15 Hier sieht man, was Paulus von der Frage der Leiterschaft hielt. Er war ein Apostel Christi, dennoch ermahnt er diese hochmütigen Christen, seine Worte selbst zu beurteilen (s. 14,39-40). Natürlich ist es möglich, dass Paulus hier sarkastisch ist. Er verwendet dasselbe Wort (d.h. Weise) in 4,10 und 2 Kor 11,19 in sarkastischem Sinne.

10,16 Dieser Vers ist wie zwei rhetorische Fragen aufgebaut (obwohl er in der TEV als eine Aussage mit dem INDIKATIV übersetzt wird).

▣ **„der Kelch des Segens“** Vermutlich ist hier der dritte Kelch bei der jüdischen Passahzeremonie gemeint. Damit hatte Jesus das Herrenmahl eröffnet.

Der Terminus „Segen“ lautet *eulogia*, abgeleitet von dem VERB *eulogeō*, was „lobpreisen“, „schmeicheln“, „segnen“ oder „profitieren“ bedeutet. Siehe Anmerkungen zu 2 Kor 9,5. Der deutsche Begriff Eulogie leitet sich von diesem griechischen Wortstamm ab. Als Jesus dieses Sakrament verfügte, nahm er sowohl den Kelch als auch das Brot und dankte Gott. Das griechische Wort für Dank oder Danksagung lautet *eucharistia*, wovon sich der Begriff Eucharistie ableitet. Beide griechischen Ausdrücke werden synonym in 14,16 verwendet.

Es ist interessant, aber in theologischer Hinsicht nicht von Bedeutung, dass die übliche Reihenfolge von Kelch und Brot (s. 11,24-27) hier umgekehrt wird. Es geht nicht um die Reihenfolge, sondern vielmehr um Gemeinschaft mit Christus bei Seinem Gemeinschaftsmahl, im Gegensatz zur Gemeinschaft mit heidnischen Gottheiten bei deren Gemeinschaftsmahl.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE PASSAORDNUNG IM JUDENTUM DES ERSTEN JAHRHUNDERT

- A. Gebet
- B. Weinkelch
- C. Händewaschen durch den Gastgeber und Weiterreichung der Waschschüssel an alle
- D. eine Tunke aus bitteren Kräutern und Soße
- E. Lamm und das Hauptgericht
- F. Gebet und zweite Tunke aus bitteren Kräutern und Soße
- G. zweiter Weinkelch mit einer Frage-und-Antwort-Zeit für die Kinder (s. 2 Mo 12,26-27)
- H. Singen der Hallel-Psalme 113-114 und Gebet
- I. der Zeremonienmeister macht, nachdem er sich die Hände gewaschen hat, für jeden Matze
- J. Alle essen, bis sie satt sind; den Abschluss bildet ein Stück Lamm
- K. dritter Weinkelch nach dem Händewaschen
- L. Singen der Hallel-Psalme 115-118
- M. vierter Weinkelch, der das Kommen des Königreichs symbolisiert

Viele glauben, dass die Einsetzung des Abendmahls an Punkt „K“ erfolgte.

☐ **„Anteilhaben“** Hier steht das griechische Wort *koinonia*, was „Gemeinschaft haben mit“ bedeutet. Darin liegt der Ursprung des deutschen Wortes „Kommunion“, das man für das symbolische Eucharistiemahl verwendete, was die jetzige Gemeinschaft hervorhebt, aber es wird eine noch innigere Gemeinschaft in der Zukunft geben. Siehe Themenschwerpunkt *Koinonia* zu 1,9.

☐ **„im Blut Christi“** Hervorgehoben wird hier der Tod Christi im Zusammenhang mit den alttestamentlichen Opfern (s. 3 Mo 1-7). Das Blut symbolisierte Leben (s. 3 Mo 17,11.14).

☐ **„das Brot, das wir brechen“** Daher kommt der Ausdruck, den wir im Deutschen für das Herrenmahl verwenden, „Brotbrechen“ (s. Apg 2,42). Dieses Symbol wählte Jesus, um den Neuen Bund in Seinem am Kreuz gebrochenen Leib darzustellen. Bewusst entschied Er sich nicht für das Passahlamm, weil es ein Symbol des Alten Bundes war (s. 2 Mo 12).

☐ **„Anteilhaben im Blut Christi“** Der „Leib“ Christi hat zwei symbolische Bedeutungen: (1) Sein physischer Leib wurde für die Sünde der Menschen geopfert, und (2) Seine Nachfolger wurden zu Seinem geistlichen Leib, zur Gemeinde (was im 1. Korintherbrief auch zwei Aspekte beinhaltet: [a] die Ortsgemeinde und [b] die weltumfassende Gemeinde).

10,17 Hier wird die Einheit von Christus und Seiner Gemeinde hervorgehoben, die symbolisch im Abendmahl zum Ausdruck kommt (d.h. ein Brot). Dieselbe Einheit von Christi Leib bezieht sich in 12,12-13 auf geistliche Gaben.

10,18 „die Nation Israel“ Wörtlich heißt es „Israel nach dem Fleisch“ (siehe Themenschwerpunkt zu 1,26). Hier wird auf andere symbolische Art (d.h. historischer Verweis) die Einheit der am Herrenmahl Teilnehmenden aufgezeigt.

10,19 „Was meine ich nun“ Die Paulinischen Schriften gehören zu den Bibeltexten, die am leichtesten zu interpretieren sind, weil er seine Gedanken logisch weiterentwickelt. Logisch gesetzte Marker, wie dieser Ausdruck, ermöglichen es heutigen Bibelauslegern, Paulus' Gedankengänge auf Absatzebene zu gliedern, was ein wichtiger Punkt bei der Auslegung seiner Bücher ist.

Paulus baut seine Gedankengänge im Verlaufe dieses Textes anhand einer Reihe rhetorischer Fragen auf (s. NASB, V. 16 (zwei), V. 18 (eine), V. 19 (zwei oder drei), V. 22 (zwei), V. 29 (eine), V. 30 (eine)).

☐ **„oder dass ein Götzenbild irgendetwas sei“** Hier sehen wir ein Beispiel dafür, wie Schriftgelehrte der Antike unbeabsichtigt Bibeltexte, die sie kopierten, abänderten: Dieser Satzteil wurde in den allerersten griechischen Manuskripten versehentlich ausgelassen (d.h. P⁴⁶, Ⓝ, A und C). Eine weiterführende Erläuterung zur Textkritik finden Sie in Anhang Zwei.

10,20 „Dämonen opfern“ Paulus kehrt wieder zurück zum AT; dort hatte der Götzendienst nichts damit zu tun, dass das Abbild des Götzen etwas Reales wäre, sondern es ging darum, dass die geistlichen Mächte in der physischen Schöpfung real waren (s. 3 Mo 16,8; 12,7; 5 Mo 32,17; Ps 96,5; 106,37; Jes 65,11; Offb 9,20; 16,14). Hinter allem menschlichen Tun steht das geistliche Reich (s. 5 Mo 32,8 [LXX]; Dan 10; Eph 6,10-18). Obwohl nirgends spezifisch steht, dass die gefallenen Engel im AT die Dämonen im NT sind, bezeichnet Paulus diese gefallenen geistlichen Mächte in Rö 8,38-39; 1 Kor 15,24; Eph 1,21; 3,10; Kol 1,16; 2,10.15 mit anderen Begriffen. Paulus benutzt nur an dieser Stelle hier und in 1 Tim 4,1 das Wort „Dämon“. Siehe Themenschwerpunkt Das Personifizierte Böse zu 7,5.

THEMENSCHWERPUNKT: DÄMONEN (UNREINE GEISTER)

- A. Die Menschen des Altertums waren Animisten. Sie schrieben menschliche Persönlichkeitsmerkmale Naturgewalten, Tieren und natürlichen Objekten zu. Leben wurde durch die Interaktion dieser Geisterwesen und der Menschheit erklärt.
- B. Aus dieser Personifizierung wurde der Polytheismus (viele Götter). Für gewöhnlich waren die Dämonen (*genii*) niedrigere Götter oder Halbgötter (gut oder böse), die auf einzelne menschliche Leben Einfluss übten.
1. Mesopotamien, Chaos und Konflikt
 2. Ägypten, Ordnung und Funktion
 3. Kanaan, siehe W. F. Albright *Archaeology and the Religion of Israel (Archäologie und die Religion Israels)*, 5. Aufl., S. 67-92
- C. Das AT befasst sich nicht näher oder ausführlicher mit dem Thema niedrigerer Götter, Engel oder Dämonen, wahrscheinlich aufgrund seines strikten Monotheismus (s. 2 Mo 8,10; 9,14; 15,11; 5 Mo 4,35.39; 6,4; 33,26; Ps 35,10; 71,19; 86,8; Jes 46,9; Jer 10,6-7; Mi 7,18). Es erwähnt die falschen Götter der heidnischen Nationen (*Shedim*, s. 5 Mo 32,17; Ps 106,37) und benennt einige von ihnen.
1. *Se'im* (Satyre oder behaarte Dämonen, s. 3 Mo 17,7; 2 Chr 11,15)
 2. *Lilit* (weiblich, ein verführender Dämon, s. Jes 34,14)
 3. *Mavet* (hebräisches Wort für Tod, gebraucht für den kanaanitischen Gott der Unterwelt, *Mot*, s. Jes 28,15.18; Jer 9,21; und möglicherweise 5 Mo 28,22)
 4. *Resheph* (Plage, s. 5 Mo 32,24; Ps 78,48; Hab 3,5)
 5. *Dever* (Pestilenz, s. Ps 91,5-6; Hab 3,5)
 6. *Az'azel* (Name ungewiss, aber möglicherweise ein Wüstendämon oder Ortsname, s. 3 Mo 16,8.10.26)
(Diese Beispiele sind der *Encyclopaedia Judaica*, Bd 5, S. 1523, entnommen.)
- Es gibt jedoch im AT keinen Dualismus oder eine Unabhängigkeit der Engel von JHWH. Satan ist ein Diener JHWHs (s. Hi 1-2; Sach 3), kein eigenständiger, selbstlenkender Feind (s. A. B. Davidson, *A Theology of the Old Testament*, S. 300-306).
- D. Das Judentum kam während des babylonischen Exils auf (586-538 v. Chr.). Theologisch wurde es durch den persischen personifizierten Dualismus des Zoroastrismus beeinflusst, ein guter Gott namens *Mazda* oder *Ormazd* und ein böser Gegner mit Namen *Ahriman*. Dies ermöglichte innerhalb des Judentums nach dem Exil den personifizierten Dualismus zwischen JHWH und Seinen Engeln und Satan und dessen Engeln oder Dämonen.
- Die Theologie des Judentums eines personifizierten Bösen wird in Alfred Edersheim's *The Life and Times of Jesus the Messiah (Das Leben und Zeitalter von Jesus dem Messias)*, Bd 2, Anhang XIII (s. 749-863) und XVI (S. 770-776) gut erklärt und dokumentiert. Im Judentum wurde das Böse auf dreierlei Art personifiziert.
1. Satan oder Sammael
 2. der böse Vorsatz (*yetzer hara*) innerhalb der Menschheit
 3. der Todesengel
- Edersheim kennzeichnet diese als (1) den Ankläger, (2) den Versucher und (3) den Bestrafer (Bd 2, S. 756). Zwischen dem Judentum nach dem Exil und der Darstellung und Erklärung des Bösen im AT gibt es einen markanten theologischen Unterschied.
- E. Das NT, im Besonderen die Evangelien, bestätigen die Existenz und den Widerstand von bösen Geisterwesen gegen die Menschheit und JHWH (im Judentum war Satan ein Feind der Menschen, aber nicht Gottes). Sie widersetzen sich Gottes Willen, Herrschaft und Königreich.
- Jesus konfrontierte und vertrieb diese Dämonenwesen, auch (1) unreine Geister (s. Lk ,36; 6,18) oder (2) böse Geister (s. Lk 7,21; 8,2) genannt, aus Menschen. Jesus unterschied deutlich zwischen Krankheit (physisch und mental) und Dämonen. Er demonstrierte Seine Macht und geistliche Einsicht, indem Er diese bösen Geister erkannte und austrieb. Oftmals erkannten diese Ihn und wollten Ihn anreden, doch Jesus lehnte ihr Zeugnis ab, verlangte ihr Stillschweigen und vertrieb sie. Dämonenaustreibungen sind ein Zeichen der Niederlage von Satans Königreich.
- In den Briefen der Apostel im NT herrscht ein überraschender Mangel an Informationen zu diesem Thema. Dämonenaustreibung wird nirgends als eine geistliche Gabe aufgezählt, es wird auch für zukünftige Generationen von Geistlichen oder Gläubigen keine Methode oder Verfahrensweise dafür genannt.
- F. Das Böse ist real, das Böse ist persönlich, das Böse ist gegenwärtig. Es wird weder seine Herkunft noch sein Zweck offenbart. Die Bibel bestätigt sein Dasein und widersetzt sich vehement seinem Einfluss. In Wahrheit gibt es keinen ultimativen Dualismus. Gott hat die totale Kontrolle, das Böse ist besiegt und gerichtet und wird aus der Schöpfung entfernt werden.
- G. Gottes Volk muss dem Bösen widerstehen (s. Jak 4,7). Sie können davon nicht kontrolliert werden (s. 1 Joh 5,18), doch man kann sie in Versuchung führen und ihr Zeugnis und ihren Einfluss schädigen (s. Eph 6,10-18). Das Böse ist ein offener Teil der christlichen Weltansicht. Heutige Christen haben kein Recht, das Böse neu zu

definieren (die Entmythologisierung von Rudolf Baltmann), zu entpersönlichen (die sozialen Strukturen von Paul Tillich) oder den Versuch zu unternehmen, es ausschließlich in psychologischen Termini zu erklären (Sigmund Freud). Sein Einfluss ist tiefgreifend, aber besiegt. Gläubige müssen im Siege Christi wandeln!

▣ **„Anteil nehmt an Dämonen“** Folgen Sie Paulus' Analogie. Christen sind eins mit Christi Leib (d.h. der Gemeinde), weil sie eins sind mit Seinem Opfer (d.h. Sein Leib, der auf Golgatha gekreuzigt wurde), weil sie das Brot des Abendmahls teilen, das Seinen gebrochenen Leib symbolisiert. Deshalb beteiligen sich Heiden, die von dem Fleisch essen, das nichtexistierenden Götzen geopfert wurde, an geistlichem Götzendienst in Bezug auf die Dämonen, die hinter den Weltreligionen stehen. So wie die Gläubigen durch ein Ritual Anteil haben an den historischen Geschehnissen in Jesu Leben, so haben die Ungläubigen auch Anteil an dem dämonischen Treiben.

10,21 Damit sind die Opfer und Rituale in den heidnischen Tempeln von Korinth gemeint. Ein Christ kann nicht die Ausschließlichkeit des christlichen Glaubens beteuern (d.h. ein einziger wahrer Gott und Jesus, Sein Messias) und sich dennoch weiter geistlich an der Götterverehrung der Heiden beteiligen. Wer das tut, begeht geistlichen Götzendienst!

10,22 „den Herrn zur Eifersucht reizen“ Womöglich wird hier auf 5 Mo 4,25; 32,61.21; Ps 78,58 oder Jes 65,3 angespielt. Mit dem Wort Herr ist offensichtlich Jesus gemeint, in V. 22 geht es jedoch um JHWH. Diese Art von Übertragung war eine Möglichkeit, mit der die Schreiber des NT bekräftigten, dass Jesus von Nazareth Gott war.

Der Begriff „Eifersucht“ ist ein eindringliches Liebeswort. Man ist nur eifersüchtig wegen jemandem, den man liebt. JHWH empfindet etwas für Sein Volk, das Seinen Charakter widerspiegelt und Seinen Namen in die Welt hinausträgt. Götzendienst zerstört diese Gemeinschaft und das Anliegen, Menschen zu evangelisieren.

▣ **„Sind wir etwa stärker als Er“** Die Grammatik geht von einem „Nein“ als Antwort aus. Diese Wortwahl impliziert, dass es hier um zwei verschiedene Gruppen von Christen geht: den schwachen Bruder in den V. 14-21 und den starken Bruder in den V. 23-33. In V. 22 zeigt sich, wie schwierig es ist, wenn man versucht, sich mit der Mentalität dieser zwei Gruppen von Gläubigen auseinanderzusetzen (s. Rö 14,1-15,13). Paulus bemüht sich um eine theologische Gratwanderung zwischen zwei christlichen Philosophien/Weltsichten (d.h. Freiheit und Gebundenheit an Erfahrungen in der Vergangenheit).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,23-30

²³Alles ist legitim, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist legitim, aber nicht alles erbaut. ²⁴Niemand suche sein Gutes, sondern das seines Nächsten. ²⁵Esst alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, ohne um des Gewissens willen Fragen zu stellen; ²⁶DENN DIE ERDE IST DES HERRN UND ALLES, WAS DARINNEN IST. ²⁷Wenn jemand von den Ungläubigen euch einlädt, und ihr wollt hingehen, so esst alles, was euch vorgesetzt wird, ohne um des Gewissens willen Fragen zu stellen. ²⁸Wenn aber jemand zu euch sagt, „Dies ist Götzenopferfleisch“, so esst es nicht, um jenes willen, der es euch mitteilte, und um des Gewissens willen; ²⁹ich meine nicht euer eigenes Gewissen, sondern das des anderen; denn warum wird meine Freiheit von einem anderen Gewissen beurteilt? ³⁰Wenn ich mit Danksagung teilnehme, warum werde ich beleidigt für das, wofür ich danksage?

10,23 Hier kehrt Paulus zu dem Thema zurück, das er in Kap 6,12 begonnen hatte, wo es darum geht, wie man christliche Freiheit und Verantwortung miteinander in Einklang bringt (s. Rö 14,19). Die V. 23-33 richten sich an den stärkeren Bruder.

▣ **„Alles ist legitim“** Dieser Satz wird zweimal wiederholt. In einigen Übersetzungen wird dieser Satz in Anführungszeichen gesetzt (s. NRSV, TEV, NJB), weil angenommen wird, dass dies ein Leitspruch einer der Fraktionen in Korinth oder eine kulturelle Redewendung war. Das hier ist die befreite Weltsicht des „starken“ Christen (s. 6,12; 10,26; Rö 14,14.20).

THEMENSCHWERPUNKT: CHRISTLICHE FREIHEIT VS. VERANTWORTUNG

- A. Dieses Kapitel versucht, das Paradoxon christlicher Freiheit und Verantwortung in ein Gleichgewicht zu bringen. Die literarische Einheit zieht sich durch bis Apg 15,31.
- B. Die Problematik, die zu diesem Kapitel führte, lag möglicherweise in den Spannungen zwischen nichtjüdischen und jüdischen Gläubigen in der Gemeinde zu Rom. Vor ihrer Bekehrung neigten die Juden zu Gesetzlichkeit und die Heiden zu Unmoral. Denken Sie daran, dieses Kapitel ist an aufrichtige Nachfolger Jesu gerichtet, nicht an fleischliche Gläubige (s. 1 Kor 3,1). Beiden Gruppen werden die lautersten Motive zugeschrieben. Auf beiden Seiten liegt die Gefahr im Extremen. Diese Erörterung ist kein Freibrief für pingelige Gesetzlichkeit oder zur Schau gestellte Freizügigkeit.

- C. Die Gläubigen müssen sich davor in Acht nehmen, dass sie nicht ihre Theologie oder Ethik zum Standard für alle anderen Gläubigen machen (s. 2 Kor 10,12). Gläubige müssen in dem Licht wandeln, das sie haben, aber sie müssen auch verstehen, dass ihre Theologie nicht automatisch Gottes Theologie ist. Gläubige stehen immer noch unter dem Einfluss der Sünde. Wir müssen einander aus der Schrift, nach Vernunft und Erfahrung ermutigen, ermahnen und belehren, immer jedoch in Liebe. Je mehr jemand weiß, desto mehr erkennt er, dass er nichts weiß (s. 1 Kor 13,12)!
- D. Die Gesinnung und Motive vor Gott sind der wahre Schlüssel, wenn es darum geht, sein/ihr Handeln zu beurteilen. Christen werden vor Christus stehen und nach dem gerichtet werden, wie sie einander behandelt haben (s. V. 10,12 und 2 Kor 5,10).
- E. Martin Luther hat einmal gesagt: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Biblische Wahrheit wird oft in einem spannungsgeladenen Paradoxon dargestellt.
- F. Diesem schwierigen und doch überaus wichtigen Thema widmet sich die gesamte literarischen Einheit von Rö 14,1-15,13 als auch 1 Kor 8-10 sowie Kol 2,8-23.
- G. Es muss jedoch gesagt werden, dass Pluralismus unter aufrichtigen Gläubigen keine schlechte Sache ist. Jeder Gläubige besitzt Stärken und Schwächen. Jeder muss in dem ihm/ihr zur Verfügung stehenden Licht wandeln, stets offen für den Geist und die Bibel, um mehr Licht zu empfangen. In dieser Zeit, in der man durch einen undeutlichen Spiegel blickt (1 Kor 13,8-13), muss man in der Liebe wandeln (V. 15), als auch im Frieden (V. 17,19), zur gegenseitigen Erbauung.
- H. Dass Paulus diese Gruppen als „stark“ bzw. „schwach“ bezeichnet, lässt uns ihnen gegenüber voreingenommen sein. Das lag gewiss nicht in Paulus' Absicht. In beiden Gruppen waren aufrichtige Gläubige. Wir sind nicht dazu angehalten, andere Christen nach unserer Vorstellung zu formen! Wir nehmen einander in Christus an!
- I. Die gesamte Argumentation könnte man wie folgt zusammenfassen:
 1. Nehmt einander an, weil Gott uns in Christus angenommen hat (s. 14,1,3; 15,7).
 2. Lasst uns nicht über andere urteilen, denn Christus allein ist unser Herr und Richter (s. 14,3-12).
 3. Liebe ist wichtiger als persönliche Freiheit (s. 14,13-23).
 4. Folgt dem Beispiel Christi und legt eure Rechte nieder zur Erbauung und zum Wohl anderer (s. 15,1-13).

▣ **„aber nicht alles erbaut“** Die praktische, geistliche Prüfung lautet „Erbaut es den Leib (d.h. die Gemeinschaft der Gläubigen)?“ (s. 6,12; 14,3-4,26; 2 Kor 12,19; Rö 14,19; 15,2). Diese prüfende Frage müssen sich alle Gläubigen stellen, wenn sie etwas tun oder sagen. Jemandes Freiheit in Christus darf einen anderen, für den Christus auch starb (s. Rö 14,15), nicht verletzen.

An dieser Stelle möchte ich noch ein persönliches Wort anfügen. Das hier soll nicht heißen, dass Spiritualität auf dem niedrigsten Level des schwächsten Christen dahindümpeln muss, sondern dass mündige Christen ihre Freiheit nicht auf Kosten ihrer Mitgläubigen offen zur Schau stellen dürfen. Einige Christen sind dogmatische, pharisäische Gesetzliche. Ich muss ihren Regeln nicht nachgeben, sondern ich muss sie lieben, für sie beten, sie ganz akzeptieren und sie nicht öffentlich beschämen oder mit meiner Freiheit protzen. Ich bin geistlich verantwortlich für meinen Mitchristen! Siehe Themenschwerpunkt Erbauen zu 1 Kor 8,1.

10,24 „Niemand suche sein Gutes, sondern das seines Nächsten“ Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Der gereifte christliche Glaube stellt das Wohl anderer ganz oben an (s. V. 33; 12,7; 13,5; Rö 14,7; 15,2; Phil 2,1-5,21).

10,25.27 So klingt die Stimme des befreiten Glaubens. Doch „starker“ Glaube lässt dem „schwachen“ Glauben in der Öffentlichkeit den Vortritt (s. V. 28-29).

10,25 „Gewissen“ Zu dem griechischen Wort „Gewissen“ gibt es im AT keine Entsprechung, es sei denn, der hebräische Ausdruck für „Brust“ impliziert, dass man das Ich und dessen Beweggründe kennt. Ursprünglich bezog sich der griechische Terminus darauf, dass man sich der fünf Sinne bewusst ist. Mit der Zeit benutzte man das Wort für das innere Gespür (s. Rö 2,15). Paulus verwendet diesen Terminus zweimal in seiner Gerichtsverhandlung in der Apostelgeschichte (d.h. 23,1 und 24,16). Er meint damit, dass er das Gefühl hatte, er hätte keinerlei ihm bekannte religiöse Pflichten gegenüber Gott bewusst verletzt (s. 1 Kor 4,4).

Das Gewissen ist das sich in Christen herausbildende Verständnis um ihre Motive und ihr Handeln. Es basiert auf (1) einer biblischen Weltsicht, (2) dem innewohnenden Heiligen Geist und (3) einer lebensbezogenen Erkenntnis, die auf Gottes Wort beruht. Das Gewissen eines Christen wird durch die persönliche Annahme des Evangeliums möglich. Siehe umfangreichere Anmerkungen zu 8,7.

10,26 „DENN DIE ERDE IST DES HERRN UND ALLES, WAS DARINNEN IST“ Hier wird bejaht, dass alles Geschaffene gut ist (s. 6,12; 10,26; Rö 14,14.20); das Zitat ist eine Kombination aus Ps 24,1 und 50,12, was die Juden im AT als Segen bei den Mahlzeiten sprachen.

Im Textus Receptus wird V. 26 am Ende von V. 28 wiederholt. Dabei handelt es sich nicht um den Originaltext. Dieser Zusatz fehlt in den griechischen Manuskripten \aleph , A, B, C, D, F, G, H* und P. Auch in der Vulgata, der syrischen und koptischen Übersetzung ist er nicht enthalten.

10,27 Dieser Vers ist ausschlaggebend, wenn man unterscheiden will zwischen der Teilnahme an öffentlichen Götzen geweihten Festlichkeiten im Gegensatz zu den üblichen täglichen sozialen Zusammenreffen mit Ungläubigen. Bei Paulus gibt es keine starren festen Regeln. Persönliche Beziehungen haben für ihn Vorrang (d.h. Evangelisation und Nachfolge). Menschen haben Vorrang. Menschen sind ewig. Um die Menschen ging es Christus, als Er starb, nicht um Speisen! Die V. 29-33 zeigen uns, wie Paulus dieses Thema zusammenfasst.

10,27.30 „wenn“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, die aus Sicht des Schreibers bzw. für dessen literarische Absichten als wahr anzunehmen sind.

10,28 „wenn“ Dieser KONDITIONALSATZ gehört zur KATEGORIE III, womit potenzielles Handeln gemeint ist.

▣ **„so esst es nicht“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit der NEGATIVPARTIKEL, was üblicherweise heißt, sie sollten es nicht mehr essen. Wenn ein Christ davon weiß, dann darf er/sie nicht davon essen, denn allein die Tatsache, dass das Thema zur Sprache kommt, zeigt, dass jemand von schwachem Glauben oder ein Suchender anwesend ist (s. V. 29).

10,29 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „warum wird meine Freiheit [*freedom*] von einem anderen Gewissen beurteilt“

NKJV „warum wird meine Freiheit [*liberty*] vom Gewissen eines anderen beurteilt“

NRSV „warum sollte meine Freiheit [*liberty*] dem Gericht von jemand anderes Gewissen unterliegen?“

TEV „warum sollte meine Handlungsfreiheit [*freedom*] von einem anderen Gewissen eingeschränkt sein“

NJB „warum sollte meine Freiheit [*freedom*] von jemand anderes Gewissen beherrscht werden“

In der NRSV wird dieser Satz so interpunktiert, als wären dies Paulus' eigene Worte. In der TEV wird der Satz so übersetzt, als ob es sich um eine weitere Frage eines anderen handelt, von dem angenommen wird, dass er einen Einwand vorbringt. Diese literarische Technik wird Diatribe genannt (s. 6,12.13).

Diese entscheidende Frage muss man für sich selbst beantworten. Jeder von uns muss unter der Leitung des Heiligen Geistes für sich die Grenzen der Selbstbeschränkung für andere, aus Liebe und Respekt für Christus, definieren.

THEMENSCHWERPUNKT: SOLLTEN CHRISTEN ÜBER EINANDER URTEILEN?

Dieses Thema muss in zweierlei Richtungen betrachtet werden:

1. Gläubige werden ermahnt, einander nicht zu richten (s. Mt 7,1-5; Lk 6,37.42; Rö 2,1-11; Jak 4,11-12)
2. Gläubige werden ermahnt, Führungspersonen zu bewerten (s. Mt 7,6.15-16; 1 Kor 14,29; 1 Thess 5,21; 1 Tim 3,1-13 und 1 Joh 4,1-6)

Einige Kriterien für eine richtige Beurteilung sind vielleicht hilfreich.

1. Eine Beurteilung soll der Bestätigung dienen (s. 1 Joh 4,1 – „Prüfung“ im Hinblick auf eine Zustimmung).
2. Eine Beurteilung sollte in Demut und Sanftmut vorgenommen werden (s. Gal 6,1).
3. Eine Beurteilung sollte nicht auf persönliche Vorlieben zielen (s. Rö 14,1-23; 1 Kor 8,1-13; 10,23-33).
4. Eine Beurteilung sollte diejenigen Anführer identifizieren, die „mit Kritik nicht umgehen können“, die aus der Gemeinde oder der Gemeinschaft kommt (s. 1 Tim 3).

10,30 Hier geht es um ein Mahl, für das der Christ gedankt und es gegessen hat. Die Frage ist wegbereitend für das allgemeingültige Prinzip, inwieweit wir unsere christlichen Rechte ausüben, was thematisch in V. 31 fortgesetzt wird.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,31-11,1

³¹Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, tut alles zur Ehre Gottes. ³²Gebt keinen Anstoß, weder für Juden noch für Griechen noch für die Gemeinde Gottes; ³³so wie auch ich allen in allen Dingen gefalle, dadurch, dass ich nicht meinen Gewinn suche, sondern den *Gewinn* der vielen, dass sie gerettet werden. ^{11,1}Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi Nachahmer bin.

10,31 „tut alles zur Ehre Gottes“ Dies ist das universelle Prinzip, das in jedem Lebensbereich eines Christen zur Anwendung kommt (s. Eph 6,7; Kol 3,17.23; 1 Pe 4,11). Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

10,32 „Gebt keinen Anstoß, weder für Juden noch für Griechen noch für die Gemeinde Gottes“ Hier geht es anscheinend um drei Gruppen. Die ersten beiden betreffen die Evangelisation, die letztere die Gemeinschaft in der Kirche.

Der Begriff „Gemeinde“ ist hier augenscheinlich universell gemeint, wie in Mt 16,8. Im NT hat das Wort

1. einen Ortsbezug (in den meisten Fällen)
2. einen regionalen Bezug (s. Apg 9,31; Gal 1,2)
3. einen allumfassenden Bezug (s. Phil 3,6; Heb 12,23)
4. einen kosmischen Bezug, im Sinne aller Heiligen zu allen Zeitaltern, lebend und verstorben (s. Eph 1,22; 5,23.24.25.27.29.32; Kol 1,18.24)

▣ **„Gemeinde“** Siehe Themenschwerpunkt Gemeinde zu 1,2.

10,33 „so wie auch ich allen in allen Dingen gefalle...dass sie gerettet werden“ Evangelisieren, nicht die eigenen Rechte, hat für mündige Gläubige Vorrang (s. 9,19-22).

▣ **„der vielen“** Im Deutschen könnte man darunter einen Großteil der ganzen Gruppe verstehen. Der hebräischen Denkweise nach ist das hier jedoch nur eine literarische Variation zu „alle“. Diesen Parallelismus sieht man in

1. Jes 53,11; „den Vielen“
Jes 53,12; „vieler“
Jes 53,6; „uns jeder“
2. Rö 5,18; „für alle Menschen...für alle Menschen“
Rö 5,19; „die vielen...die vielen“
3. Kor 10,17; „wir, die wir viele sind“ (Hier benutzt Paulus den Begriff „viele“ in Bezug auf die ganze Gruppe der Gläubigen)

▣ **„dass sie gerettet werden“** Das ist das Ziel, wenn jemand das Evangelium verkündigt und nach Christenweise lebt (s. 9,19-22). Gottes Verheißung in 1 Mo 3,15; 12,3 hat sich nun erfüllt. Die zerbrochene Gemeinschaft (d.h. das beschädigte Bild Gottes in den Menschen) ist durch Christus wiederhergestellt worden. „Wer will“, der komme (s. Hes 18,23.32; Joh 1,12; 3,16; 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9).

11,1 Dieser Vers scheint zu Kap 10 zu gehören, nicht zu Kap 11. Paulus' evangelistische Motive und Handlungen stehen parallel zu Leben und Lehren von Jesus. So wie Paulus Ihm nachahmte, so sollten die Christen von Korinth ihr Augenmerk auf (1) das Gute am Leib (der Gemeinde) und (2) die Errettung der ungläubigen Welt richten.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Waren die Israeliten, die in der Wüste starben, geistlich verloren?
2. Worin besteht der eigentliche Zweck des Abendmahls?
3. Wie bringt man christliche Freiheit und Verantwortung in Einklang miteinander?
4. Was sollte das wichtigste Ziel unserer Freiheit sein?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 11

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
		Probleme im Umgang miteinander (11,2-14,40)		Etikette im gemeinsamen Gottesdienst (11,2-14,40)
Das Haupt bedecken im Gottesdienst 11,2-16	Kopfbedeckung 11,2-16	Korrekte Bekleidung im Gottesdienst 11,2-16	Das Haupt bedecken im Gottesdienst 11,2-12	Verhalten der Frau im Gottesdienst 11,2-6 11,7-12
			11,13-16	11,13-15 11,16
Misstände beim Herrenmahl 11,17-22	Benehmen beim Herrenmahl 11,17-22	Vorschriften angesichts der Misstände beim Herrenmahl 11,17-22	Das Herrenmahl 11,17-22	Das Herrenmahl 11,17-22
Die Einsetzung des Herrenmahls 11,23-26	Einsetzung des Herrenmahls 11,23-26	11,23-26	11,23-26	11,23-27
Unwürdige nehmen am Abendmahl teil 11,27-34	Prüfe dich 11,27-34	11,27-34	11,27-32	11,28-32
			11,33-34	11,33-34

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 11,2-34

- A. In den Kap 10 bis 14 geht es um Fragen, die den gemeinsamen Gottesdienst betreffen. Diese Kapitel bilden eine literarische Einheit.
1. Kleidung und Handeln von Männern und Frauen (11,2-16)
 2. Feier des Herrenmahls (11,17-34)
 3. Gebrauch geistlicher Gaben (12-14)
- B. Wenn ich von „gemeinsamem Gottesdienst“ spreche, beziehe ich mich auf zwei mögliche Szenarien:
1. regelmäßig stattfindende Kleingruppentreffen in Häusern, die sich über die Region verteilten, manche davon in wohlhabenden Gegenden, manche in Vierteln mit ethnischen Minderheiten, manche in Sklavenquartieren
 2. In periodischen Abständen (der genaue Zeitrahmen ist unbekannt) kamen diese kleinen Hausgemeinden zu einer stadtweiten Lobpreisveranstaltung zusammen (z.B. das *agape*-Mahl mit der Eucharistiefeyer).
 3. Ob es für die Hausgemeinden bzw. die gemeinsamen Zusammenkünfte unterschiedliche Abläufe gab, ist nicht bekannt.
- C. Die V. 2-16 lassen sich unterschiedlich interpretieren:
1. In dem Text geht es hauptsächlich um die richtige Etikette (s. V. 13) beim gemeinsamen Gottesdienst, nicht um die Beziehung zwischen Männern und Frauen (s. V. 11-12).
 2. In dem Text geht es um die neue Freiheit in Christus, welche die römischen Männer und Frauen in der Korinther Gemeinde ausnutzten, um ihren sozialen Stand (Männer) und ihre Unabhängigkeit von Tradition und Kultur (Frauen) zur Schau zu stellen.
 3. Paulus' Erörterung in Bezug auf Kopfbedeckungen beschränkt sich nicht auf Frauen allein, sondern richtet sich auch an Männer. Wie üblich kommt das Problem in Korinth aus zwei Richtungen. Als Zeichen ihres elitären sozialen Status bedeckten manche Männer ihre Häupter, wenn sie die Versammlung betraten, wie sie es im heidnischen Glauben getan hatten. Als Zeichen ihrer sozialen Emanzipation nahmen Frauen ihre eheliche Verschleierung ab, wenn sie den gemeinsamen Gottesdienst begannen (s. Bruce W. Winter, *After Paul Left Corinth*, S. 121-141). Dieser Text passt einzig und allein zum römischen Korinth. Jüdische und griechische Frauen trugen normalerweise keine Kopfbedeckung.
- Es hat den Anschein, als ließe dieser mehrdeutige Text zahlreiche Interpretationen zu. Diese Auslegungen sagen mehr über die vorgefassten Meinungen des Auslegers, als Paulus beabsichtigte. Einen Text, der von aufrichtigen Gläubigen auf so verschiedene Weise aufgenommen werden konnte und kann, darf man sicherlich nicht hernehmen, um auf eine bestimmte dogmatische Art den Platz und die Aufgabe der Frauen in der Gemeinde oder die Beziehung zwischen Männern und Frauen zu jeder Zeit und in allen Kulturen zu beschränken oder zu verfechten. Es erstaunt mich, dass einige Christen mit der Diskussion um Kopfbedeckungen für Männer und Frauen auf eine Frage der Kultur verweisen (obwohl Paulus sich auf 1 Mo 1-3 beruft), während sie gleichzeitig Paulus' auf Frauen bezogene Beschränkungen in der Gemeinde als gültiges Prinzip für alle Zeiten einfordern. Diese fehlende Konsistenz hat so viele Schwierigkeiten bei der Auslegung verursacht. Die beste kurz gefasste Erläuterung zu diesem komplizierten und emotionalen Thema steht in *How to Read the Bible For All Its Worth*, von Fee und Stuart, S. 61-77, bzw. in *Gospel and Spirit*, von Gordon Fee.
- D. Dieses Kapitel hilft uns dabei zu erkennen, dass manche theologischen Symbole und Privilegien im Verhältnis zur jeweiligen Kultur, in der sich der mündige Christ befindet, beschränkt oder erweitert werden müssen. Ein Buch, das mir auf diesem Gebiet geholfen hat, ist Gordon Fee's und Douglas Stuart's *How to Read the Bible For All Its Worth*, S. 71-89.
- E. Dies ist die älteste schriftliche Aufzeichnung über das Herrenmahl/die Eucharistiefeyer/die Mahlgemeinschaft.
- F. Das Herrenmahl
1. dient der Einheit und Gemeinschaft der Gemeinde
 2. bringt Jesu Gegenwart zum Ausdruck
 3. drückt Jesu historisches Opfer aus
 4. stellt unsere neue Beziehung zu Gott durch Christus dar
 5. ist eine Handlung, bei der das Vergangene und das zukünftige Kommen Christi verkündet wird
 6. ist ein ernsthafter Akt der Anbetung

Aus 10,16-17 geht zweifelsfrei hervor, dass Paulus in diesem Geschehen mehr als ein bloßes Symbol oder Gedenken sah (s. V. 24-25). Dieser Gedanke wird jedoch nicht weiter ausgeführt. Möglicherweise ist Joh 6,41-71 (obwohl sich der unmittelbare Kontext überhaupt nicht auf das Herrenmahl bezieht) ein Aspekt dieser

geistlichen Einheit. Im Christentum geht es in erster Linie um eine persönliche Glaubensbeziehung mit dem Dreieinen Gott.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,2-16

²Ich lobe euch aber, weil ihr in allem meiner gedenkt und festhaltet an den Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe. ³Ich will aber, dass ihr begreift, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, und der Mann ist das Haupt der Frau, und Gott ist das Haupt Christi. ⁴Jeder Mann, der beim Beten oder Weissagen etwas auf seinem Haupt trägt, entehrt sein Haupt. ⁵Jede Frau aber, die ihr Haupt beim Beten oder Weissagen unbedeckt hält, entehrt ihr Haupt, denn sie ist ein und dasselbe wie die Frau, deren Haupt geschoren ist. ⁶Denn wenn eine Frau ihr Haupt nicht bedeckt, so werde ihr auch das Haar abgeschnitten; wenn es aber für eine Frau schändlich ist, dass ihr das Haar abgeschnitten oder ihr Haupt geschoren wird, so soll sie ihr Haupt bedecken. ⁷Denn der Mann soll sein Haupt nicht bedecken, da er das Bild und der Abglanz Gottes ist; die Frau aber ist des Mannes Abglanz. ⁸Denn der Mann stammt nicht von der Frau her, sondern die Frau vom Mann; ⁹denn der Mann wurde gewiss nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. ¹⁰Darum soll die Frau *ein Symbol der Autorität* auf ihrem Haupt haben, wegen der Engel. ¹¹Dennoch ist im Herrn weder die Frau unabhängig vom Mann, noch ist der Mann unabhängig von der Frau. ¹²Denn wie die Frau vom Mann herkommt, so *hat* auch der Mann *seine Geburt* durch die Frau; alles aber stammt von Gott her. ¹³Urteilt selbst: Ist es anständig, dass eine Frau zu Gott betet, *mit ihrem unbedeckten Haupt*? ¹⁴Lehrt euch nicht die Natur selbst, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Schande für ihn ist, ¹⁵wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist? Denn ihr Haar ist ihr zum Bedecken gegeben. ¹⁶Wenn aber jemand geneigt ist, streitsüchtig zu sein, wir haben keine andere Praxis, auch nicht die Gemeinden Gottes.

11,2 Angesichts der vorherigen Kapitel fragt man sich, ob dieser Vers ironisch oder sarkastisch gemeint ist. Diese Gemeinde dachte nicht an Paulus' Worte und befolgte auch nicht seine Lehre (s. 11,17.22). Möglicherweise ist das eine weitere Frage, die die Gemeinde an Paulus geschrieben hatte.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„festhaltet an den Überlieferungen“
NKJV	„die Überlieferungen einhaltet“
NRSV	„die Überlieferungen aufrecht erhaltet“
TEV	„die Lehren befolgt“
NJB	„die Überlieferungen aufrecht erhaltend“

Hier steht ein PRÄSENS AKTIV INDIKATIV. Gläubige sollen sich weiter an die Aussagen klammern, die Paulus predigte (s. 2 Thess 2,15). Sie bilden das Bündnisgleichgewicht zur Erwählung.

Der Begriff „Überlieferungen“ wird in mehrfachem Sinne verwendet.

1. in 1 Kor 11,2.23; 15,3 im Hinblick auf die Aussagen des Evangeliums
2. in Mt 15,6; 23,1ff; Mk 7,8; Gal 1,14 im Hinblick auf die jüdischen Überlieferungen/Vorschriften
3. in Kol 2,6-8 im Hinblick auf die Spekulationen der Gnostiker
4. Im Römischen Katholizismus (Ostkirchen und Russisch-Orthodoxe) wird dieser Vers als biblischer Beweistext dafür hergenommen, dass die Heilige Schrift und die Kirchenüberlieferungen gleichermaßen vollmächtig seien.
5. In diesem Text geht es um die Aussagen der Apostel, gesprochen oder niedergeschrieben (s. 2 Thess 3,6).

▣ „den Überlieferungen“ Viele Informationen über Jesus wurden mündlich von einem zum anderen weitergegeben, bis sie ca. 30-60 Jahre nach Seinem Tod aufgeschrieben wurden.

▣ „wie ich sie euch überliefert habe“ Hier gibt es ein Wortspiel zu den griechischen Begriffen „Überlieferungen“ (*paradoxeis*) und „überliefert“ (*paredōka*), die beides Formen von *paradidōmi* sind. Paulus war nicht der Ursprung, sondern lediglich ein Verbindungsglied in der Kette der Offenbarung. Mit dem Begriff „Überlieferungen“ wurden die christlichen Wahrheiten bezeichnet, die mündlich von einer Person an eine andere weitergegeben wurden (s. 11,23; 15,3).

Paulus erhielt aus verschiedenen Quellen Informationen über das Evangelium.

1. durch die Predigt von Stephanus (s. Apg 7)
2. von Christen, die er verfolgte (s. Apg 8,1-3; 9,1-2; 22,4.19)
3. von Ananias (s. Apg 9,10-18)
4. aus seiner Zeit in Arabien mit Christus (s. Gal 1,11-17)
5. aus seiner Zeit in Jerusalem mit Petrus und Jakobus (s. Gal 1,18-19)
6. Barnabas (s. Apg 9,20-27; 11,25-26)

11,3 „Christus das Haupt...ist“ In seinem Kommentar zu *1 and 2 Corinthians*, S. 103, sagt F. F. Bruce aus, dass *kephalē* im diesem Kontext an das hebräische *rosh* angelehnt ist, im Sinne von Ursprung oder Quelle. Diese Bedeutung von *kephalē* ist bei den folgenden Verfassern griechischer Lexika nicht dokumentiert:

1. Bauer, Arndt, Gingrich, Danker
2. Moulton, Milligan
3. Louw, Nida
4. Moulton

Daran zeigt sich, wie der Kontext (d.h. 1 Kor 11) die Definition bestimmt, nicht ein Wörterbuch. In diesem Text passt „Quelle“ oder „Ursprung“ am besten zu V. 3, in Verbindung mit 1 Mo 1,26-27; 2,18 (s. Kaiser, Davids, Bruce und Brauch, *Hard Sayings of the Bible*, S. 599-602).

Jesus war bei der Schöpfung Mittler des Vaters (s. Joh 1,3,10; 1 Kor 8,6; Kol 1,16; Heb 1,2). Die Menschen, Mann und Frau, wurden von Ihm, nach Seinem Bild, geschaffen. Der Sohn ist jedoch dem Vater untergeben (s. 1 Kor 3,23; 11,2; 15,28). Diese angemessene Untergebenheit wird auf Männer und Frauen ausgeweitet. Beide sind nach dem Bilde Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27), aber es gibt eine Reihenfolge, zuerst der Mann, dann die Frau (s. 1 Mo 2,18). Es geht dabei um ihre Aufgabe (zumindest in einer patriarchalischen Ordnung), nicht um Ungleichheit! Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: HAUPT (*KEPHALĒ*)

Es herrscht eine ausgeprägte Debatte zur Bedeutung des Wortes „Haupt“ (*kephalē*). Der Begriff kann folgendermaßen gemeint sein:

1. Die hebräische Entsprechung lautet *rosh*, was bedeuten kann
 - a. Haupt
 - b. Haupt-
 - c. Anfang
 - d. Gesamtsumme(s. *Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis*, Bd. 3, S. 1015-1020)
2. In der LXX wird *rosh* mit den folgenden griechischen Wörtern übersetzt:
 - a. *archē* (Anfang, s. Ps 137,6)
 - b. *prōtokos* (erster, s. 1 Chr 5,12)
 - c. *kephalē* (Haupt)
 - (1) Haupt eines Menschen
 - (2) Kopf eines Tieres
 - (3) Bergspitze
 - (4) Turmspitze (s. Mt 21,42)
3. Im NT steht *kephalē* für:
 - a. Haupt eines Menschen (s. 1 Kor 11,4.5.7)
 - b. Kopf eines Tieres
 - c. sprichwörtlich für den gesamten Menschen
 - d. Anfang oder Ursprung (s. 1 Kor 11,3)
 - e. zusammengefasst, summiert (s. Rö 13,9)
 - f. Leitender
 - g. Ehemann (s. Eph 5,23)(s. *Dictionary of New Testament Theology*, Bd. 2, S. 156-163)

▣ **„der Mann ist das Haupt der Frau“** Die Begriffe „Mann“ und „Frau“ können Ehemann und Ehefrau bedeuten (s. NRSV, TEV). In diesem Kontext ist diese Betonung nicht beabsichtigt, sondern es geht um die Reihenfolge bei der Schöpfung, gemäß 1 Mo 2.

▣ **„und Gott ist das Haupt Christi“** Diese Aussage wird im 1. Korintherbrief mehrfach wiederholt (s. 3,23; 11,3; 15,28). Die Ordnung innerhalb der Dreieinigkeit hat nichts zu tun mit Ungleichstellung, sondern es geht um eine Aufgabenverteilung. Diese Aussage wird auch in den Ausführungen zu Mann und Frau impliziert. Wechselseitigkeit lautete das Motto vor dem Sündenfall in 1 Mo 3. Diese Wechselseitigkeit wird wieder eingesetzt in der erneuerten Beziehung zu dem Vater durch den Sohn (d.h. Jesus hat sowohl in den männlichen und weiblichen Christen das Bild Gottes wiederhergestellt).

11,4 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

- NASB „Jeder Mann, der beim Beten...*etwas* auf seinem Haupt trägt, entehrt sein Haupt“
NKJV „Jeder Mann, der betend und weissagend sein Haupt bedeckt hält, entehrt sein Haupt“
NRSV „Ein jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas auf seinem Haupt trägt, entehrt sein Haupt“

TEV „Und so entehrt ein Mann, der betet oder Gottes Wort im öffentlichen Gottesdienst verkündet und sein Haupt bedeckt hält, Christus“

NJB „Denn ein jeder Mann, der zum Gebet oder zur Weissagung sein Haupt bedeckt hält, zeigt Respektlosigkeit gegenüber seinem Haupt“

Hier wird mit dem Wort „Haupt“ gespielt. Beim zweiten Mal bezieht sich das Wort „Haupt“ auf Christus (s. TEV). Paulus hat es hier mit einer römischen Kultur zu tun, deren Formen und Symbole das genaue Gegenteil der jüdischen Kultur darstellen (d.h. Männer bedecken ihre Häupter). Das eigentliche Thema lautet nicht, wessen Haupt bedeckt ist, sondern es geht um die Symbolik des (1) Ursprungs bzw. (2) der Unterlegenheit, die beide von theologischer Bedeutung sind.

Folgendes wurde im Hinblick auf die historische Situation in Korinth behauptet:

1. dass diejenigen von hohem sozialen Stand, die Führenden aus Politik und Finanz ihre Häupter im Gottesdienst bedeckt hielten, um sich von dem einfachen Mann zu unterscheiden;
2. dass die Juden in der Synagoge von Korinth von den Frauen verlangten, einen Schleier zu tragen, und die gläubigen Juden dasselbe in der Gemeinde erwarteten.

In diesem Vers liegt eine gewisse theologische Spannung, wonach anscheinend versichert wird, dass Frauen mit der sozial akzeptierten Kopfbedeckung leitende Rollen im öffentlichen Gottesdienst übernehmen sollten, im Vergleich zu 14,34-35, wo es den Frauen (oder zumindest „Ehefrauen“, V. 35) untersagt wird, in der Gemeinde zu sprechen.

Einige Gruppen nehmen Kap 11 als Beweistext her, während andere auf Kap 14 verweisen. Man muss sich eingestehen, dass der Schlüssel zu diesem Textabschnitt in dem kulturellen Hintergrund von Korinth im 1. Jhd. liegt, dessen spezifischer Aspekt uns jedoch heute nicht ganz klar ist. Die Gemeinde im 1. Jhd. wusste, dass Frauen im AT führende Rollen inne hatten und Paulus Frauen für seinen Dienst mit einsetzte (s. Rö 16). Sie verstanden die Lage in Korinth und die römische Kultur, wir jedoch nicht. Dogmatismus ist hier nicht angebracht!

Ein kürzlich erschienenenes Buch von Bruce W. Winter, *After Paul Left Corinth: The Influence of Secular Ethnicity and Social Change*, S. 121-141, gewährt einige überaus hilfreiche Einblicke in die römische Literatur und Kunst. Dieser und andere Artikel (d.h. E. Fantham, „The ‘New Woman’: Representation and Reality“, in *Women in the Classical World*, Kap 10, und P. W. J. Gill, „The Importance of Roman Portraiture for Head Coverings in 1 Corinthians 11,2-16“, *TynB* 41.2 (1990): S. 245-260 sowie „In Search of the Social Elite in the Corinthian Church“, *TynB*. 442 (1993): S. 323-337) zeigen dem Ausleger, der in der heutigen Zeit lebt, dass die Kultur von Korinth im 1. Jhd. römisch war und nicht griechisch.

Dank dieser neuen dokumentierten Einblicke in das römische Korinth im 1. Jhd. beginnen wir womöglich die kulturbezogenen Probleme zu erkennen, mit denen Paulus in diesem Buch konfrontiert wird.

1. In diesem Text spricht Paulus weder die jüdische noch die griechische Kultur an.
2. Paulus‘ Worte richten sich an zwei Gruppen von elitärem Sozialstatus.
 - a. Wohlhabende gläubige Männer der sozialen Elite stellten ihre Positionen zur Schau, indem sie ihre Häupter im gemeinsamen Gottesdienst bedeckt hielten, so wie es für diese soziale Klasse üblich war, wenn sie durch die bürgerschaftliche griechisch-römische religiöse Anbetungszeremonie führten. Sie protzten.
 - b. Die wohlhabenden Ehefrauen der gesellschaftlichen Elite nahmen ihre Verschleierung ab, die man aus kultureller Sicht von ihnen erwartete, um ihre Gleichstellung zur Schau zu tragen, nicht nur in Christus, sondern auch als Sozialstatement, so wie es andere Römerinnen zu dieser Zeit taten.
3. Die Bürger des römischen Korinths, die neugierig waren, was den christlichen Glauben und deren Gottesdienstgestaltung anging, sandten einen „Boten“ (d.h. mit den Engeln in V. 10 waren möglicherweise Bedienstete oder Stellvertreter gemeint, die im Auftrag ihrer Besitzer geschickt worden waren), um zu sehen, was in den Versammlungen vor sich ging.

Dank der Informationen, die die Geschichte/die Kultur/das soziale Gefüge betreffen, ergibt dieser überaus schwierige und heiß diskutierte Text einen Sinn. Er passt damit auch zu anderen Textstellen im 1. Korintherbrief, die augenscheinlich einzig die Situation in Korinth im 1. Jhd. wiedergeben

THEMENSCHWERPUNKT: FRAUEN IN DER BIBEL

I. Altes Testament

A. Kulturell betrachtet galten Frauen als Besitz.

1. Sie waren in einer Aufzählung von Besitztümern enthalten (2 Mo 20,17).
2. Umgang mit Sklavinnen (2 Mo 21,7-11)
3. Schwüre von Frauen konnten von Männern, die soziale Zuständigkeit hatten, aufgehoben werden (4 Mo 30)
4. Frauen als Kriegsbeute (5 Mo 20,10-14; 21,10-14)

B. Eigentlich gab es Gemeinsamkeiten.

1. Männer und Frauen wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen (1 Mo 1,26-27)
2. Ehre Vater und Mutter (2 Mo 20,12 [5 Mo 5,16])
3. Ehrerbietung vor Mutter und Vater (3 Mo 19,3; 20,9)
4. Männer und Frauen konnten Nasiräer sein (4 Mo 6,2-3)

5. Töchter besaßen ein Erbrecht (4 Mo 27,1-11)
 6. Sie gehörten zum Volk des Bundes (5 Mo 29,10-12)
 7. die Unterweisungen von Vater und Mutter galt es zu befolgen (Spr 1,8; 6,20)
 8. Söhne und Töchter des Heman (Familie der Leviten) führten die Musik im Tempel an (1 Chr 25,5-6)
 9. Söhne und Töchter werden im neuen Zeitalter weissagen (Joel 2,28-29)
- C. Frauen hatten leitende Positionen inne
1. Moses Schwester Mirjam wurde eine Prophetin genannt (2 Mo 15,20-21, siehe auch Mi 6,4)
 2. Frauen, die von Gott mit einer Gabe gesegnet waren, spannen Materialien für die Stiftshütte (2 Mo 35,25-26)
 3. Eine Frau, Debora, ebenfalls eine Prophetin (s. Ri 4,4), führte alle Stämme an (Ri 4,4-5; 5,7)
 4. Hulda war eine Prophetin, die von König Josia berufen wurde, um das neu gefundene „Gesetzbuch“ zu lesen und auszulegen (2 Kö 22,14; 2 Chr 34,22-27)
 5. Königin Esther, eine gottesfürchtige Frau, rettete Juden in Persien

II. Neues Testament

- A. Vom kulturellen Standpunkt aus betrachtet, galten Frauen sowohl im Judentum als auch in der griechisch-römischen Welt als Bürger zweiter Klasse mit nur wenigen Rechten oder Vorrechten (Mazedonien war die Ausnahme).
- B. Frauen in leitenden Ämtern
1. Elisabeth und Maria, gottesfürchtige Frauen, die sich Gott zur Verfügung stellten (Lk 1-2)
 2. Hanna, eine gottesfürchtige Frau, die im Tempel diente (Lk 2,36)
 3. Lydia, eine Gläubige, die eine Hausgemeinde leitete (Apg 16,14.40)
 4. Die vier jungfräulichen Töchter des Philippus waren Prophetinnen (Apg 21,8-9)
 5. Phöbe, Leiterin der Gemeinde in Kenchreä (Rö 16,1)
 6. Priska (Priszilla), Paulus' Mitarbeiterin und Lehrerin des Apollos (Apg 18,26; Rö 16,3)
 7. Maria, Tryphäna, Tryphosa, Persis, Julia, die Schwester des Nereus, mehrere Frauen, die mit Paulus zusammenarbeiteten (Rö 16,6-16)
 8. Junias (KJV), möglicherweise ein weiblicher Apostel (Rö 16,7)
 9. Evodia und Syntyche, Mitarbeiter von Paulus (Phil 4,2-3)

III. Wie bringt ein heutiger Gläubiger diese abweichenden biblischen Beispiele in ein Gleichgewicht?

- A. Wie bestimmt man historische oder kulturelle Wahrheiten, die nur auf den Originalkontext zutreffen, wie gelangt man zu ewigen Wahrheiten, die für alle Gemeinden gelten, für alle Gläubigen jeden Alters?
1. Wir müssen die Absicht des ursprünglichen inspirierten Verfassers sehr ernst nehmen. Die Bibel ist das Wort Gottes und die einzige Quelle für den Glauben und dessen Umsetzung.
 2. Wir müssen uns mit den inspirierten Texten, die offensichtlich von der Geschichte bedingt wurden, auseinandersetzen.
 - a. der Kultus (d.h. Rituale und Liturgien) von Israel (s. Apg 15; Gal 3)
 - b. das Judentum des ersten Jahrhunderts
 - c. Paulus' Aussagen in 1 Kor, die augenscheinlich durch die geschichtlichen Umstände bedingt waren
 - (1) das Rechtssystem des heidnischen Roms (1 Kor 6)
 - (2) ein Sklave zu bleiben (1 Kor 7,20-24)
 - (3) Zölibat (1 Kor 7,1-35)
 - (4) Jungfrauen (1 Kor 7,36-38)
 - (5) Speiseopfer an Götzen (1 Kor 8; 10,23-33)
 - (6) unwürdiges Verhalten beim Herrenmahl (1 Kor 11)
 3. Gott hat sich selbst klar in einer bestimmten Kultur, zu einer bestimmten Zeit offenbart. Wir müssen die Offenbarung ernst nehmen, aber nicht jeden Aspekt derer historischer Gegebenheiten. Das Wort Gottes wurde in menschlichen Worten niedergeschrieben, die sich an eine bestimmte Kultur zu einer bestimmten Zeit richteten.
- B. Die Bibelauslegung muss nach der Absicht des ursprünglichen Autors suchen. Was sagte er zu seiner Zeit? Für die richtige Auslegung ist das die Grundlage und von entscheidender Bedeutung. Dann jedoch müssen wir dies auf unsere Zeit anwenden. Und hierin liegt das Problem von Frauen in leitenden Positionen (das wahre Problem bei der Auslegung könnte den Terminus bestimmen. Gab es mehr Dienste als Pastoren, die als Führung angesehen wurden? Wurden Diakoninnen oder Prophetinnen als Leiter betrachtet? In 1 Kor 14,34-35 und 1 Tim 2,9-15 wird ziemlich deutlich, dass Paulus aussagt, Frauen sollten bei der öffentlichen Anbetung keine leitende Rolle ausüben! Aber wie setze ich das auf die heutige Zeit um? Ich will nicht, dass Paulus' oder meine Kultur Gottes Wort und Wille verstummen lässt. Vielleicht schränkte die Zeit von Paulus zu sehr ein, aber vielleicht ist auch meine Zeit zu offen. Ich fühle mich dabei so unwohl, wenn ich sage, dass Paulus' Worte und Lehren bedingte Wahrheiten nach örtlichen Gegebenheiten des ersten Jahrhunderts sind. Wer bin ich, dass ich mein Denken oder meine Kultur einen inspirierten Verfasser leugnen ließe?!

Was mach' ich jedoch, wenn es Beispiele aus der Bibel für Frauen in Führungsrollen gibt (sogar in den

Schriften des Paulus, s. Rö 16)? Ein gutes Beispiel dafür ist Paulus' Erörterung zum Thema Anbetung in 1 Kor 11-14. In 11,5 scheint es, als würde er zulassen, dass Frauen im öffentlichen Dienst predigen und beten, wenn ihre Köpfe bedeckt sind, in 14,34-35 jedoch verlangt er, dass sie stille sein mögen! Es gab Diakoninnen (s. Rö 16,1) und Prophetinnen (s. Apg 21,9). Es ist diese Verschiedenartigkeit, die mir die Freiheit zugesteht, Paulus' Kommentare als begrenzt auf das erste Jahrhundert in Korinth und Ephesos zu betrachten (was die Einschränkungen für Frauen betrifft). In beiden Gemeinden gab es Probleme, weil Frauen ihre neu gefundene Freiheit auslebten (s. Bruce Winter, *After Paul Left Korinth [Nachdem Paulus Korinth verlassen hatte]*, was zu Schwierigkeiten für die Gemeinde geführt haben könnte, ihre Umgebung für Christus zu gewinnen. Ihre Freiheit musste eingeschränkt werden, damit das Evangelium wirksamer werden konnte.

Meine Zeit ist genau das Gegenteil von der Zeit des Paulus. In meiner Zeit könnte das Evangelium genau dadurch eingeschränkt werden, wenn es redogewandten, ausgebildeten Frauen nicht gestattet wird, das Evangelium zu verkünden, wenn es ihnen nicht erlaubt wird, eine Führung zu übernehmen! Was ist letzten Endes das Ziel öffentlichen Dienstes? Ist es nicht die Evangelisation und Jüngerschaft? Kann Gott geehrt werden, kann es Gott gefallen, wenn Frauen leiten? Die Bibel als ein Ganzes scheint „Ja“ zu sagen!

Ich will Paulus den Vortritt lassen; meine Theologie ist in erster Linie die von Paulus. Ich will mich nicht übermäßig von dem heutigen Feminismus beeinflussen oder manipulieren lassen! Ich habe jedoch das Gefühl, dass die Kirche langsam dabei gewesen ist, auf offensichtliche biblische Wahrheiten zu reagieren, wie beispielsweise, dass Sklaverei, Rassismus, Bigotterie und Sexismus unangebracht sind. Sie ist auch behäbig gewesen, als es darum ging, auf den Missbrauch von Frauen in der heutigen Welt angemessen zu reagieren. Gott hat den Sklaven und die Frau in Christus frei gemacht. Ich will nicht zulassen, dass ein an eine Kultur gebundener Text ihnen wieder Fesseln anlegt.

Noch etwas: Als jemand, der die Bibel auslegt, weiß ich, dass Korinth eine sehr zerrissene Gemeinde war. Die charismatischen Gaben wurden geschätzt und zur Schau gestellt. Frauen sind vielleicht dabei ertappt worden. Ich glaube auch, dass Ephesos von falschen Lehrern beeinflusst worden war, die sich Frauen zunutze machten und sie als stellvertretende Sprecher in den Hausgemeinden von Ephesos einsetzten.

C. weitere Literaturempfehlungen

How to Read the Bible for All Its Worth von Gordon Fee und Doug Stuart (s. 61-77)

Gospel and Spirit: Issues in the New Testament Hermeneutics von Gordon Fee

Hard Sayings of the Bible von Walter C. Kaiser, Peter H. Davids, F. F. Bruce und Manfred T. Branch (S. 613-616; 665-667)

11,5 „Jede Frau aber, die ihr Haupt beim Beten oder Weissagen unbedeckt hält“ Damit wird deutlich impliziert, dass Frauen in öffentlichen Versammlungen beten und weissagen können, wenn ihr Haupt bedeckt ist. Der Begriff „weissagen“ bedeutet in diesem Buch „vom Evangelium erzählen“ oder „öffentlich predigen“ (s. 14,39). Die V. 4 und 5 stehen parallel zueinander im Hinblick darauf, was Männer und Frauen tun sollen, wenn sie an einer Lobpreisversammlung teilnehmen. Siehe Themenschwerpunkt Neutestamentliche Prophetie zu 1 Kor 14,1.

▣ **„entehrt ihr Haupt“** Korinth war eine römische Kolonie und spiegelte die Kultur der Römer wider. Römische Frauen galten im frühen Teenageralter als heiratsfähig. Der Schleier war ein kultureller Aspekt bei der Trauung. Es wurde erwartet, dass römische Frauen ihn außerhalb ihrer Wohnhäuser trugen. Wenn der Schleier fehlte, betrachtete man die Frau als

1. Schande
2. Prostituierte
3. dominante Lesbe
4. „neue“ Frau (d.h. eine soziale Gleichstellungs- und Freiheitsbewegung, die innerhalb der römischen Gesellschaft des 1. Jhd. aufkam)

Eine Frau, die sich auf diese Art zur Schau stellte, würde ihren Ehemann öffentlich beschämen und bei Gottesdienstbesuchern und in der Gesellschaft einen falschen Eindruck erwecken. Christus macht Männer und Frauen frei, aber jede/r von ihnen ist verpflichtet, diese Freiheit für die Sache Christi einzuschränken. Frauen und Männer, Ehefrauen und Ehemänner, die gläubig sind, sind dazu berufen, für das Wohlergehen und Wachstum von Gottes Reich zu leben! Das ist das Thema von 1 Kor 8-10, und es wird in Kap 11 fortgesetzt.

▣ **„sie ist ein und dasselbe wie die Frau, deren Haupt geschoren ist“** Hier steht ein PERFECT PASSIV PARTICIP. Es gibt mehrere Möglichkeiten zur Interpretation dieses Satzes:

1. Es geht um die übliche Kleidung der ortsansässigen Prostituierten.
2. Es geht um einen kulturellen Akt, durch den eine ehebrecherische Frau öffentlich beschämt wird.
3. Es zeigt, dass beschämte Frauen im Mittelmeerraum typischerweise Anhänger der „Mysterienreligionen“ waren.
4. Es geht um aus kultureller Sicht unerwarteten Akt, dass christliche Frauen ihre Haare extrem kurz schnitten, um ihre neue Freiheit zu zeigen (d.h. ein kultureller Trend im Rom des 1. Jhd. und dessen Kolonien).

In vielen Kommentaren wird #1 hervorgehoben. Es heißt, dieser Text müsse sich auf die Tempelprostituierten der Diana beziehen. Dieser Tempel auf der Akropolis wurde jedoch von einem Erdbeben 150 Jahre vor Paulus zerstört, und es gibt keinen historischen Beleg dafür, dass er noch intakt war. Es gibt auch keinen Beweis dafür, dass Prostituierte in Griechenland ihre Häupter schoren.

Die Schlüsselfrage lautet: „Welches Thema spricht Paulus hier an?“

1. die angemessene oder kulturell erwartete Bekleidung sowas das Verhalten im Gottesdienst
2. Missbrauch persönlicher Freiheiten
3. das angemessene Verhältnis zwischen
 - a. Männern und Frauen
 - b. Ehemännern und Ehefrauen
 - c. Engeln und Frauen (v. 10)
 - d. Kultur und Frauen (V. 13)

Ich bin zu der Ansicht gelangt, dass #1 die beste Option ist, womit sowohl Ehemänner als auch Ehefrauen angesprochen werden, die sich nicht von ihrer neuen Freiheit in Christus leiten ließen, sondern von ihrer hartnäckigen Weigerung, ihre kulturellen Privilegien beiseitezustellen und auf die Einheit und das Wachstum der Gemeinde hinzuarbeiten.

11,6 „wenn...wenn“ Es handelt sich in beiden Fällen um KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, die aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literische Zwecke als wahr anzunehmen sind. Es gab Christinnen in der Gemeinde, die sich weigerten, ihr Haupt zu bedecken, dennoch aber aktiv an der Versammlung teilnehmen wollten. Das war in sozialer Hinsicht inakzeptabel. Gläubige müssen ihre neue Freiheit in Christus einschränken:

1. für die Schwächeren in der Gemeinde (s. Rö 14,1-15,13)
2. Die kulturelle Erwartungshaltung der Gesellschaft war es, dass die Gemeinde danach strebte, zu evangelisieren und neue Mitglieder aufzunehmen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„ihr Haupt nicht bedeckt“
NKJV	„nicht bedeckt ist“
NRSV	„sich nicht verschleiert“
TEV	„ihr Haupt nicht bedeckt“
NJB	„ohne einen Schleier geht“

Historische Informationen zur Verwendung von Gesichtsbedeckung (d.h. Schleier) bzw. schulterlanger Kopfbedeckungen im Mittelmeerraum der Antike erweisen sich als überaus hilfreich. Ich habe die jüngsten Belege dazu in den Notizen zu 11,4 dokumentiert. Von verheirateten, nicht verwitweten, Römerinnen, die keine Prostituierte waren, wurde aus kultureller Sicht erwartet, dass sie in der Öffentlichkeit einen Schleier trugen, als ein Zeichen, dass sie verheiratet waren. Im Mittelmeerraum der Antike gab es nur sehr wenige unverheiratete Frauen.

In der jüdischen Kultur galt der Gesichtsschleier als Zeichen

1. für Lepra, 3 Mo 13,45
2. dass um einen Toten getrauert wurde, Hes 24,17.22
3. der Beschämung, Mi 3,7
4. der Ehe, 1 Mo 24,65
5. der Prostitution, 1 Mo 38,14-15

Vergessen Sie nicht, Paulus geht es hier überhaupt nicht um die jüdische Kultur, denn in dieser Kultur bedeckten die Männer ihre Häupter während des Lobpreises.

▣ **„so werde ihr auch das Haar abgeschnitten“** Hier steht ein MITTLERER AORIST IMPERATIV. Das sollte man nicht wörtlich nehmen. Paulus tritt nicht dafür ein, dass Christinnen öffentlich beschämt werden, sondern stellt die kulturellen Folgen unangemessenen Handelns klar.

▣ **„soll sie ihr Haupt bedecken“** Es handelt sich hier um einen MITTLEREN PRÄSENS IMPERATIV. Gläubige christliche Frauen passen sich der kulturellen Erwartungshaltung um Christi willen an, um Menschen für das Heil und eine Zugehörigkeit zur Gemeinde zu erreichen. Die Formen ändern sich von Kultur zu Kultur, von Generation zu Generation! Das Ziel bleibt dasselbe (s. Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

11,7 „er das Bild und der Abglanz Gottes ist“ Hier wird Bezug genommen auf 1 Mo 26-27, dem Kontext dieses Verses nach ist das Wort „Mann“ in 1 Mo 1,26 jedoch generisch. Theologisch gesehen ist es unklar, was genau mit „Bild“ und „Ebenbild“ in 1 Mo 1,26-27 gemeint ist. Die meisten Gelehrten bringen diese Begriffe in Verbindung mit der Persönlichkeit, dem Ichbewusstsein, moralischen Gesichtspunkten, der Entscheidungsfähigkeit und der Fähigkeit, eine Beziehung zu anderen „Ichs“ herzustellen. Sowohl in 1 Mo 1,26-27 als auch 2,18 erkennt man eine offensichtliche Wechselseitigkeit zwischen Mann und Frau. Das Problem beginnt erst in 1 Mo 3,16! Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

11,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„denn der Mann stammt nicht von der Frau her“
NKJV	„denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann“
NRSV	„freilich wurde der Mann nicht von der Frau gemacht, sondern die Frau vom Mann“
TEV	„denn der Mann wurde nicht von der Frau geschaffen, sondern die Frau vom Mann“
NJB	„denn der Mann ging nicht aus der Frau hervor; nein, die Frau ging aus dem Mann hervor“

Das Wort „herstammen“ steht nicht im griechischen Text, sondern nur die PRÄPOSITION *ek* (d.h. heraus aus), wie in V. 12. Paulus macht in den V. 7 und 9 die Reihenfolge der Schöpfung gemäß 1 Mo 2 geltend (d.h. zuerst Adam, dann Eva). In den V. 8-9,11 bestätigt Paulus jedoch ihre gegenseitige Abhängigkeit voneinander (womit er auf 1 Mo 1,27 und 2,18 Bezug nimmt).

11,9 „denn der Mann wurde gewiss nicht um der Frau willen geschaffen“ Wir dürfen nicht vergessen, dass Paulus' Aussage in Gal 3,28 über die Gleichstellung der Frau nicht die Unterschiede zwischen den Geschlechtern bagatellisiert, zumindest zu jener Zeit. Die volle Gleichstellung von Mann und Frau in Christus hebt nicht automatisch alle kulturellen/traditionellen Rollenerwartungen aus. Gläubige (Männer und Frauen) tragen ihre persönlichen Freiheiten nicht zur Schau, weil dadurch der Ruf der Gemeinde in der ungläubigen Kultur Schaden nehmen kann. Mündige Christen beschränken ihre Freiheit in Christus zum Wohle Seines Reiches. Christen haben eine gemeinschaftliche Verantwortung gegenüber (1) dem Leib Christi und (2) der ungläubigen Gemeinschaft!

11,10 „Darum soll die Frau ein Symbol der Autorität auf ihrem Haupt haben“ Dieser Text lässt sich, wie alle anderen in diesem Abschnitt, verschiedentlich interpretieren. Die Schlüsselfrage lautet, was diese „Autorität“ (d.h. *exousia*) darstellt.

Zunächst gilt es anzumerken, dass *exousia* oft mit *dunamis* zusammenhängt. Otto Betz hat in *New International Dictionary of New Testament Theology*, Bd. 2, S. 606-6011, einen interessanten Artikel zu *exousia* verfasst. Hier fünf Beispiele:

„Es ist charakteristisch für das NT, dass sich sowohl *exousia* als auch *dunamis* auf das Wirken Christi beziehen, die daraus folgende neue Ordnung kosmischer Machtverhältnisse und die Befähigung der Gläubigen“ (S. 609).

„Die *exousia* der Gläubigen. Die Vollmacht eines Christen basiert auf der Herrschaft Christi und der Entwaffnung aller Mächte. Dazu gehören sowohl Freiheit als auch Dienst“ (S. 611).

„Es steht ihm frei, alles zu tun (1 Kor 6,12; 10,23 *exestin*); ursprünglich stammte diese Aussage von den sektiererischen Enthusiasten in Korinth. Paulus nahm diese Behauptung jedoch auf und bestätigt, dass sie richtig sei“ (S. 611).

„In der Praxis wird diese theoretisch uneingeschränkte Freiheit jedoch von der Überlegung beherrscht, was anderen einzelnen Christen und der ganzen Versammlung hilft, angesichts der Tatsache, dass die vollendete Erlösung erst noch kommen wird (1 Kor 6,12; 10,23)“ (S. 611).

„Alles ist für mich legitim [*exestin*]“, aber nicht alles ist hilfreich. „Alles ist legitim [*exestin*]“, aber nicht alles erbaut. Keiner suche sein Gutes, sondern das Gute seines Nächsten“ (1 Kor 10,23ff).

Die Zitate, die in Anführungszeichen stehen, sind vermutlich die Leitsprüche der Freidenker von Korinth. Paulus widerspricht ihnen, indem er den Wahrheitsgehalt der Aussage anerkennt, aber aufzeigt, dass das nicht die ganze Wahrheit ist“ (S. 611).

Paulus benutzt diese zwei Begriffe häufig in seinen Briefen an die Korinther Gemeinde.

1. *exousia*, 1 Kor 7,37; 9,4.5.6.12 (zweimal).18; 11,10; 2 Kor 13,10
2. *dunamis*, 1 Kor 1,18; 2,4.5; 4,19.20; 5,4; 15,24.43; 2 Kor 4,7; 6,7; 8,3 (zweimal); 12,9; 13,4 (zweimal)

Macht und Rechte waren für beide Parteien, sowohl die Gesetzlichen als auch die Freidenker, wichtige Themen. Paulus versucht eine Gratwanderung zwischen beiden Extremen. In diesem Text werden Christinnen dazu ermutigt, die gottgegebene Schöpfungsordnung zu akzeptieren (d.h. Christus-Mann-Frau), um Gottes Reich voranzubringen. Paulus bekräftigt in den V. 11-12 die ursprünglich bestehende Wechselseitigkeit (s. 1 Mo 1,26-27; 2,18). Es ist in theologischer Hinsicht überaus bedenklich,

1. einen Vers dieses Textes isoliert zu betrachten
2. ein rigides systematisches konfessionelles Raster zum Thema Beziehung Mann/Frau Ehemann/Ehefrau aus dem 1. Jhd. in jede andere Kultur zu jeder anderen Zeit zu übertragen
3. wenn man als Christ Paulus' Balance zwischen christlicher Freiheit und der gemeinschaftlichen Bündnisverantwortung als Christ nicht erkennt.

Woher hatten Christinnen die Freiheit, sich als Leiter in den Versammlungen (d.h. Hausgemeinden) einzubringen? Mit Sicherheit nicht von der Synagoge her. War dies ein kultureller Trend in der römischen Gesellschaft des 1. Jhd.?

Gewiss besteht diese Möglichkeit, und meiner Ansicht nach würde dies viele Aspekte dieses Kapitels erklären. Es ist jedoch auch möglich, dass die Quelle all dessen die Kraft des Evangeliums war, die Wiederherstellung des ursprünglichen „Bild Gottes“, das durch den Sündenfall verloren gegangen war. Es herrscht eine erschütternde neue Gleichstellung in allen Bereichen menschlichen gesellschaftlichen Lebens. Diese Gleichheit kann jedoch zu einem Freibrief für persönlichen Missbrauch werden. Paulus wendet sich eben gegen diese unangemessene Ausweitung der o.g. Aussage.

Answers to Questions von F. F. Bruce hat mir wirklich dabei geholfen, viele kontroverse Themen im Hinblick auf die Kirchenüberlieferungen des modernen westlichen Christentums zu überdenken. Ich als Bibelausleger hatte immer angenommen, dass die Kopfbedeckung der Frau deren Begabung, die ihr Gott verliehen hatte, darstellen sollte (oder die Co-Gleichstellung aus 1 Mo 1,26,27), nicht die Vollmacht ihres Ehemannes. In den biblischen Quellen, die ich benutze, konnte ich diese Auslegung jedoch nicht finden, deshalb zögerte ich, dazu etwas in meinen Kommentaren zu schreiben oder darüber zu predigen/lehren. Ich kann mich noch erinnern, wie aufgeregt und frei ich mich fühlte, als ich las, dass F. F. Bruce dasselbe dachte (siehe *Answers to Questions*, S. 95). Ich bin der Meinung, dass alle Gläubigen berufene, begabte Vollzeitdiener Christi sind!

▣ **„wegen der Engel“** Zu diesem Text gibt es in Bezug auf Engel drei Auslegungsansätze:

1. Es geht um Engel als Stellvertreter Gottes, die bei unseren Gottesdiensten als Beobachter zugegen sind, 1 Kor 4,9; 1 Tim 5,21; Ps 138,1 sowie die Schriftrollen vom Toten Meer.
2. Es sind böse Engel mit sexuellen Begierden, ähnlich den Engeln in 1 Mo 6,2; 2 Pe 2,4 und Jud 6; von Engeln ist im 1. Korintherbrief häufig die Rede (s. 4,9; 6,3; 11,10; 13,1).
3. *añgelous* sollte besser mit „Boten“ statt „Engel“ übersetzt werden.

Die Begriffe für Bote und Engel sind sowohl im Hebräischen (d.h. *malak*) als auch im Griechischen (*añgelos*) dieselben. Diese Theorie beruht auf den sozialen Konventionen des 1. Jhd. (s. Bruce W. Winter, *After Paul Left Corinth*, S. 133-138). Eine Person, die einen gewissen Status innehatte, hätte eine Hausgemeinde nicht besucht, ohne vorher jemanden zu schicken, der die Versammlung genauer unter die Lupe nehmen sollte. Das ergibt mehr Sinne, als zu versuchen, V. 10 mit den lüsternen Engeln in Zusammenhang zu bringen, oder mit Engeln, die um die richtige Etikette (s. Ps 13,8,1) im Gottesdienst besorgt wären.

11,11-12 „ist im Herrn weder die Frau unabhängig vom Mann, noch ist der Mann unabhängig von der Frau“ Dieser Vers hebt die wechselseitigen Beziehungen zwischen Männern und Frauen hervor (s. 1 Mo 1,26-27; 2,18; Gal 3,26-29).

Diese Freiheit (d.h. die Wiederkehr zum ursprünglichen Schöpfungsmodell von 1 Mo 26-27) muss in einem angemessenen Verhalten innerhalb der jeweiligen gefallenen Kultur zum Ausdruck kommen. Es wird keineswegs angezweifelt, dass Paulus hier bekräftigt, wie Jesu Erlösung den Stand jedes Gläubigen komplett verändert! In Christus sind alle eins. Jetzt ist es unser Ziel, unseren gefallenen Nachbarn und Mitbürgern zu helfen, dieselbe Erlösung zu finden. In jeder Kultur gibt es immer noch gesellschaftliche Probleme. Dass man als Christ etwas tun kann, heißt noch lange nicht, dass man es auch tun sollte!

Dass in diesem Text das Wort „von“ (d.h. *ek*, wörtlich „heraus aus“) verwendet wird, scheint die Ansicht zu untermauern, dass „Haupt“ im Sinne von „Ursprung“ gemeint ist. Die Frau ist aus dem Mann hervorgegangen, der Mann ist aus Gott hervorgegangen. Die Erzählung in 1 Mo bildet auch die Grundlage dafür, dass das „Haupt“ die richtige Schöpfungsordnung darstellt. Wenn es letztendlich um das Wohl der Gemeinde geht, dann ist sowohl Freiheit in Christus als auch Untergebenheit (s. Eph 5,21) das Richtige.

11,13-15 Denselben Ansatz verfolgt Paulus in 10,15, wo die Aussage sarkastisch gemeint sein könnte, wenn man zugrunde legt, wie er das Wort „Weise“ benutzt (s. 4,10; 2 Kor 11,10), hier scheint jedoch kein Sarkasmus mit im Spiel zu sein, vielmehr im Sinne von „denkt kulturbezogen“. Paulus spricht von der Etikette im griechisch-römischen Korinth des 1. Jhd.

1. Verheiratete Frauen sollten in der Öffentlichkeit oder bei religiösen Handlungen verschleiert sein.
2. Junge Männer ließen ihr langes Haar beim Übergang zum Mannsein abschneiden (d.h. im Alter von zehn). Weiterhin langes Haar zu tragen, war ein kulturelles Zeichen für Feminität oder Homosexualität (v. 14).
3. Frauen mit kurzem Haar betrachtete man entweder als
 - a. eine Person öffentlicher Schande oder
 - b. Prostituierte (V. 15)

Dies hier sind keine geistlichen oder bibelbezogenen Einblicke (d.h. die Aussagen passen nicht zu den Bräuchen der Juden), sondern Einblicke in die Kultur.

11,13 „selbst“ Dieses Wort ist EMPHATISCH.

11,14-15 „wenn...wenn“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE III, es geht um potenzielles Handeln.

In verschiedenen englischen Übersetzungen werden diese Verse als Frage bzw. Fragen (d.h. NRSV, NJB), als Aussagen (d.h. NASB TEV) oder als eine Frage und eine Antwort interpunktiert (d.h. NKJV). Die PARTIKEL, die in V. 14 eine Frage kennzeichnet, deutet auf eine Frage hin, die ein „Ja“ als Antwort erwartet.

11,16 „wenn“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Autors bzw. für seine literarischen Zwecke als wahr anzunehmen ist. Es gab streitsüchtige Christen in der Korinther Gemeinde.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „aber jemand geneigt ist, streitsüchtig zu sein“
NKJV „irgendjemand streitsüchtig zu sein scheint“
NRSV „irgendjemand gesinnt ist, streitsüchtig zu sein“
TEV „irgendjemand darüber streiten will“
NJB „irgendjemand streitsüchtig sein will“

Das VERB ist ein PRÄSENS AKTIV INDIKATIV, was anhaltendes Tun impliziert. Sie waren fortwährend streitsüchtig eingestellt. Sie liebten Streitgespräche und Auseinandersetzungen!

Der Terminus „streitsüchtig“ ist eine Zusammensetzung aus *philos* (d.h. Liebe) und *veikos* (d.h. Streit). Es wird in Lk 22,24 im Hinblick auf die Apostel beim Letzten Abendmahl verwendet.

▣ **„wir haben keine andere Praxis, auch nicht die Gemeinden Gottes“** (s. V. 4,17). Paulus gibt ihnen nichts Besonderes (s. 4,17; 7,17; 11,16; 14,33). Diese Gemeinde sonnte sich in ihrer Weisheit und Freiheit. Sie dachten, sie hätten das Recht, anders zu leben als die Gläubigen in den anderen christlichen Gemeinden. Paulus stellt klar, dass sie dieses Recht nicht hatten!

▣ **„Gemeinde“** Siehe Themenschwerpunkt Gemeinde (*ekklesia*) zu 1,2.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,17-22

¹⁷Indem ich aber diese Weisung erteilt, lobe ich euch nicht, weil ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt. ¹⁸Denn erstens höre ich, dass ihr, wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind; und zum Teil glaube ich es. ¹⁹Denn es müssen auch Fraktionen unter euch sein, damit diejenigen, die für gut befunden sind, unter euch offenbar werden. ²⁰Wenn ihr daher zusammenkommt, dann nicht, um das Herrenmahl zu essen, ²¹denn bei eurem Essen nimmt jeder sein eigenes Abendessen zuerst; und der eine ist hungrig, und ein anderer ist betrunken. ²²Was denn! Habt ihr keine Häuser, in denen ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

11,17 Hier beginnt Paulus ein neues Thema, aber es geht immer noch primär um die hochmütige Haltung einiger unter den Gläubigen von Korinth. Das Thema ändert sich, nicht aber die Grundproblematik.

1. ihr Elitedenken
2. Sie betonten nachdrücklich ihre persönliche Freiheit.
3. Sie nahmen an, sie besäßen Weisheit.

Alle Themen, die Paulus anspricht (s. 7,1.25; 8,1; 16,1), die ihm per Brief geschickt wurden, drehen sich um die gleichen Fragen.

Selbst ihr gemeinsames Liebesmahl (s. Jud. V. 12) wurde zu einem Fest nach dem Motto „Mehr-für-mich“! Recht, Können und Status hatten den Platz von Liebe, Dienst und Wohl der Gemeinde eingenommen.

▣ **„lobe ich euch nicht“** In 11,2 hat Paulus sie bestätigt, auf diesem Gebiet jedoch kann er sie nur schelten.

▣ **„zusammenkommt“** Hier steht die griechische Zusammensetzung *sunerchomai*. Paulus hatte eine Vorliebe für Zusammensetzungen mit *sun*. Im Wesentlichen bedeutet die PRÄPOSITION „zusammen mit“. Dieser Begriff bringt denselben Gedanken zum Ausdruck wie in der Synagoge und bezieht sich auf die gemeinsame Versammlung der Gläubigen. In den Kap 11-14 geht es um den gemeinsamen Gottesdienst (s. 11,17.18.20.33.34; 14,23.26).

Ich frage mich, wie dieses „Zusammenkommen“ funktionierte. Offensichtlich gab es mehrere verschiedene Hausgemeinden in Korinth, möglicherweise hatten die Fraktionen dort ihren Ursprung. Deutet Paulus hier an, dass sich alle Hauskreise gemeinsam zum Herrenmahl versammelten?

11,18 „erstens“ Diese Formulierung lässt sich in zwei Richtungen interpretieren:

1. von größter Bedeutung
2. der erste von mehreren Punkten, es wird jedoch in diesem Text kein „zweitens“ erwähnt
3. dasselbe grammatische Merkmal findet man in Rö 1,8

▣ **„Spaltungen unter euch sind“** Von diesen Spaltungen ist erstmals in 1,10-17 und 3,3-4 die Rede, aber das gesamte Buch lässt durchblicken, dass es sie gibt. In diesem Text geht es bei den Spaltungen nicht um die Leiter, sondern um

sozioökonomische Faktoren. Womöglich werden damit die Fraktionen gegeneinander abgegrenzt, da sie repräsentativ für verschiedene soziale Klassen als auch theologische Schwerpunkte stehen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „denn es müssen auch Fraktionen unter euch sein“

NRSV „Tatsächlich muss es Fraktionen unter euch geben“

TEV „(Ohne Zweifel muss es Spaltungen unter euch geben“

NJB „dass es verschiedene Gruppen unter euch geben soll“

Das Wort lautet „Fraktion“ (V. 19, d.h. *hairesis*), wovon sich das deutsche Wort Häresie ableitet. Die grundlegende Etymologie lautet „wählen“ bzw. „auswählen“, dazu kommt jedoch die Bedeutung, jemandem eine besondere Gunst zu erweisen, einen zu erwählen und andere Entscheidungsmöglichkeiten abzulehnen (s. Apg 24,14; 1 Kor 11,19; Gal 5,20). Diese Beschreibung kann sich beziehen auf (1) eine Person, die falschen Lehren Glauben schenkt (s. Tit 3,10), oder (2) die falsche Lehre selbst (s. 2 Pe 2,1).

In V. 18 wird ein anderes Wort benutzt, „Spaltungen“, (d.h. *schisma*), wovon sich das deutsche Wort Schisma herleitet. Im Wesentlichen lautet die Etymologie „teilen, spalten“ (s. Mt 27,51). Der Begriff bezeichnet Gruppen, die sich wegen einer Frage uneins werden und aufspalten (s. Joh 7,43; 9,16; 10,19; Apg 14,4; 23,7; 1 Kor 1,10; 11,18).

Wegen der Präsenz dieser unterschiedlichen Gruppierungen spricht Paulus eine theologische Absicht (d.h. *hina*) und Notwendigkeit (d.h. *dei*) an. Dies war nötig, damit die wahren geistlichen Leiter klar offenbart würden. Mündige Leiter treten in Krisenzeiten hervor.

Die andere Möglichkeit lautet, dass einige Gruppen und ihre Leiter durch ihr Handeln zeigen werden, dass sie überhaupt keine Christen sind (s. 1 Joh 2,19; Mk 4,16-19).

▣ **„diejenigen, die für gut befunden sind“** Siehe Themenschwerpunkt Griechische Begriffe für Prüfen zu 3,13.

11,20 „dann nicht, um das Herrenmahl zu essen“ Jene privilegierte(n) sozial elitäre(n) Fraktion(en) handelte(n) auf eine Weise, die dem gemeinschaftlichen, sich selbst hingebenden Vorbild von Jesu letztem Mahl mit Seinen Jüngern völlig fremd war. Die darauf folgenden Verse machen Paulus' Standpunkt klar (s. V. 22).

▣ **„das Herrenmahl“** Dies ist die einzige Stelle im NT, wo dieser Ausdruck vorkommt, ein weiteres mögliches Beispiel für Sarkasmus. Nichts in ihrer Haltung oder ihrem Handeln lässt sich mit Jesus vergleichen, der sich selbst für die sündigen Menschen hingegeben hat!

Diese Lobpreisveranstaltung wird mit verschiedenen Namen bezeichnet:

1. das Herrenmahl
2. „der Tisch des Herrn“ (1 Kor 10,21)
3. „Brotbrechen“ (Apg 2,42; 20,7; 1 Kor 10,16; 11,24 [s. Lk 24,30])
4. Danksagung (d.h. *eucharist*) oder Segensfeier (d.h. *eulogia*, Mt 26,26-27; 1 Kor 10,16; 11,24)

11,21 „nimmt jeder sein eigenes Abendessen zuerst“ Die Urkirche verband das Herrenmahl mit einem Gemeinschaftsmahl, das sie „Agape“ nannten (s. 2 Pe 2,13; Jud 12 und möglicherweise Apg 20,7).

Man kann diese Formulierung verschiedentlich interpretieren:

1. Die Wohlhabenden/Gebildeten/Einflussreichen/Adligen kamen früher und aßen rasch ihr Mahl, sodass, wenn die Armen kamen, nichts oder kaum mehr etwas zu essen übrig war.
2. Jeder musste sein eigenes Essen mitbringen. Die Elitechristen nahmen ihr Essen schnell in Gegenwart der Armen bzw. Sklaven unter den Gemeindemitgliedern zu sich, die nur wenig oder nichts dabei hatten.

Das Problem hieß Selbstüchtigkeit und Maßlosigkeit aufgrund sozialer Unterschiede anstatt selbstloser Liebe, wie es Jesu Handeln und Vorbild deutlich gelehrt hatten. Die Korinther Gemeinde glaubte nicht, dass sie eins in Christus wären. Es herrschte eine radikale Dichotomie zwischen

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. denen von sozialem Stand | vs. denen ohne sozialen Stand |
| 2. Wohlhabenden | vs. Armen |
| 3. Männern | vs. Frauen |
| 4. Befreiten | vs. Sklaven |
| 5. Römern | vs. allen anderen |
| 6. der geistlichen Elite | vs. gewöhnlichen Christen |

Diese Unterscheidungen werden klar in den V. 21 und 22 dargelegt.

▣ **„der eine ist hungrig, und ein anderer ist betrunken“** Ob der Grund dafür nun soziale Unterschiede waren, die die Römer machten, oder Egoismus, hier wird deutlich gezeigt, dass dies inakzeptabel war. Sie hatten den Sinn des Gedächtnismahls und der Gemeinschaft vergessen. Das war eine ernste Angelegenheit (s. V. 23). Man kann diesen Vers nicht hernehmen und damit völlige Abstinenz predigen. Es ist offensichtlich, dass hier Wein mit im Spiel war, aber hier wird Alkoholmissbrauch verurteilt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE BIBLISCHE EINSTELLUNG ZU ALKOHOL UND ALKOHOLISMUS

- I. Begriffe in der Bibel
 - A. Altes Testament
 1. *Yayin* – Dies ist der allgemeine Begriff für Wein (BDB 406), der 141 mal benutzt wird. Die Wortherkunft ist ungewiss, da es keinen hebräischen Stamm besitzt. Immer ist damit fermentierter Obstsaft, für gewöhnlich Traubensaft, gemeint. Einige typische Textpassagen sind 1 Mo 9,21; 2 Mo 29,40, 4 Mo 15,5.10.
 2. *Tirosh* – Dies bedeutet „neuer Wein“ (BDB 440). Wegen der klimatischen Bedingungen im Vorderen Orient beginnt die Fermentierung bereits sechs Stunden nach der Entsaftung. Mit diesem Begriff wird Wein während des Prozesses der Fermentation bezeichnet. Einige typische Textpassagen finden sich in 5 Mo 12,17; 18,4; Jes 62,8-9; Hos 4,11.
 3. *Asis* – Damit sind offensichtlich alkoholische Getränke gemeint („süßer Wein“, BDB 779, z.B. Joel 1,5; Jes 49,26).
 4. *Sekar* – Das ist der Begriff für „starkes Getränk“ (BDB 1016). Der hebräische Wortstamm findet sich in den Begriffen „betrunken“ oder „Trunkenbold“. Dem Getränk wurde etwas hinzugefügt, um ihm damit eine berauschendere Wirkung zu verleihen. Das Wort verhält sich parallel zu *yayin* (s. Spr 20,1; 31,6; Jes 28,7).
 - B. Neues Testament
 1. *Oinos* – die griechische Entsprechung zu *yayin*
 2. *Neos oinos* (neuer Wein) – die griechische Entsprechung zu *tirosh* (s. Mk 2,22)
 3. *Gleuchos vinos* (süßer Wein, *asis*) – Wein im frühen Stadium der Fermentation (s. Apg 2,13)
- II. Gebrauch in der Bibel
 - A. Altes Testament
 1. Wein ist eine Gabe Gottes (1 Mo 27,28; Ps 104,14-15; Pred 9,7; Hos 2,8-9; Joel 2,19.24; Am 9,13; Sach 10,7).
 2. Wein ist Teil der Opfern (2 Mo 29,40; 3 Mo 23,13; 4 Mo 15,7.10; 28,14; 5 Mo 14,26; Ri 9,13).
 3. Wein wird als Medizin benutzt (2 Sam 16,2; Spr 31,6-7).
 4. Wein kann ein echtes Problem darstellen (Noah – 1 Mo 9,21; Lot – 1 Mo 19,33.35; Simson – Ri 16; Nabal – 1 Sam 25,36; Uria – 2 Sam 11,13; Amnon – 2 Sam 13,28; Ela – 1 Kö 16,9; Ben-Hadad – 1 Kö 20,12; Herrscher – Am 6,6 und Frauen – Am 4).
 5. Wein kann missbräuchlich verwendet werden (Spr 20,1; 23,29-35; 31,4-5; Jes 5,11.22; 19,14; 28,7-8; Hos 4,11).
 6. Bestimmten Gruppen war Wein verboten (Priestern im Dienst, 3 Mo 10,9; Hes 44,21; Nasiräern, 4 Mo 6; und Herrschern, Spr 31,4-5; Jes 56,11-12, Hos 7,5).
 7. Wein kommt vor einer endzeitlichen Kulisse vor (Am 9,13; Joel 4,18; Sach 9,17).
 - B. Deuterokanon (interbiblisch)
 1. Gemäßigter Weingenuss ist sehr nützlich (Jesus Sirach 31,27-30).
 2. Die Rabbis sagen „Wein ist die größte aller Medizin, wo es an Wein fehlt, wird Rauschgift benötigt.“ (BB 58b).
 - C. Neues Testament
 1. Jesus verwandelte eine große Menge Wasser in Wein (Joh 2,1-11).
 2. Jesus trank Wein (Mt 11,18-19; Lk 7,33-34; 22,17ff).
 3. Petrus wird zu Pfingsten der Trunkenheit an „neuem Wein“ beschuldigt (Apg 2,13).
 4. Wein kann als Medizin gebraucht werden (Mk 15,23; Lk 10,34; 1 Tim 5,23).
 5. Führende Persönlichkeiten sollten Alkohol nicht missbräuchlich verwenden. Dies bedeutet nicht, dass sie Abstinenzler sein sollen. (1 Tim 3,3.8; Tit 1,7; 2,3; 1 Pe 4,3).
 6. Wein kommt vor endzeitlicher Kulisse vor (Mt 22,1ff, Offb 19,9).
 7. Trunkenheit wird missbilligt (Mt 24,49; Lk 12,45; 21,34; 1 Kor 5,11-13; 6,10; Gal 5,21; 1 Pe 4,3; Rö 13,13-14).
- III. Theologische Erkenntnis
 - A. Dialektische Spannung
 1. Wein ist eine Gabe Gottes.
 2. Trunkenheit stellt ein großes Problem dar.
 3. In manchen Kulturen müssen Gläubige ihre Freiheit zum Wohle des Evangeliums einschränken (Mt 15,1-20; Mk 7,1-23; 1 Kor 8-10; Rö 14).
 - B. Tendenz zur Überschreitung gegebener Grenzen
 1. Gott ist die Quelle aller guten Dinge.
 2. Die gefallene Menschheit hat alle Gaben Gottes missbraucht, indem sie sie über die von Gott gegebenen Grenzen hinaus gebrauchte.
 - C. Missbrauch geschieht in uns, nicht in Dingen. In der physischen Schöpfung ist nichts Schlechtes (s. Mk 7,18-23; Rö 14,14.20; 1 Kor 10,25-26; 1 Tim 4,4, Tit 1,15).
- IV. Jüdische Kultur im Ersten Jahrhundert und die Fermentation
 - A. Fermentierung setzt sehr früh ein, etwa 6 Stunden, nachdem die Trauben ausgedrückt wurden.

- B. Die jüdische Tradition besagt, dass, wenn ein schwacher Schaum auf der Oberfläche (ein Anzeichen für die Fermentierung) auftaucht, der Wein dem Zehnten unterliegt (*Ma aseroth* 1,7). Er wurde „neuer Wein“ oder „süßer Wein“ genannt.
- C. Die primäre heftige Fermentation war nach einer Woche abgeschlossen.
- D. Die zweite Fermentation dauert etwa 40 Tage. In diesem Stadium galt der Wein als „gealtert“ und konnte auf dem Altar dargereicht werden (*Edhuyyoth* 6,1).
- E. Wein, dessen Bodensatz geruht hatte (alter Wein), galt als gut, musste jedoch vor Gebrauch gut gefiltert werden.
- F. Nach einem Jahr Fermentation hatte der Wein das richtige Alter. Die längste Zeit, in der Wein sicher gelagert werden konnte, waren 3 Jahre. Er wurde „alter Wein“ genannt und musste mit Wasser verdünnt werden.
- G. Erst in den vergangenen 100 Jahren wurde die Fermentierung durch eine sterile Umgebung und chemische Zusätze hinausgezögert. In der Antike konnte der natürliche Verlauf der Fermentierung nicht aufgehalten werden.

V. Abschließende Erklärungen

- A. Vergewissern Sie sich, dass Ihre Erfahrung, Theologie und Auslegung der Bibel Jesus und die jüdische/christliche Kultur des ersten Jahrhunderts nicht herabwürdigt! Ganz offensichtlich waren sie keine totalen Abstinenzler.
- B. Ich plädiere nicht für den gesellschaftlichen Gebrauch von Alkohol. Viele haben jedoch den Standpunkt der Bibel zu diesem Thema überbewertet und beanspruchen nun aufgrund kultureller/konfessioneller Voreingenommenheit überlegene Rechtschaffenheit.
- C. Mir gaben Rö 14 und 1 Kor 8-10 Einsicht und eine Richtschnur auf Basis von Liebe und Respekt für andere Gläubige und die Verbreitung des Evangeliums in unserer Kultur, nicht persönliche Freiheit oder verurteilende Kritik. Wenn die Bibel unsere einzige Quelle für Glaube und praktische Ausübung ist, dann müssen wir vielleicht alle bei diesem Thema umdenken.
- D. Wenn wir totale Abstinenz als Gottes Wille proklamieren, welche Aussage treffen wir damit über Jesus und jene moderne Kulturen, die Wein regelmäßig konsumieren (z.B. Europa, Israel, Argentinien)?

☐ **„Habt ihr keine Häuser, in denen ihr essen und trinken könnt“** Einige Legalisten und Schrifttreue wollten mit diesem Text beweisen, dass man in der Gemeinde nicht essen sollte. Die Geschichte und der Kontext sind bei der Auslegung antiker Literatur immer das Entscheidende. Wenn man kurze Textstellen aus der Schrift zitiert, kann man die Bibel/Gott fast alles sagen lassen! Oder um es mit Gordon Fee zu sagen: „Ein Buch, das alles bedeuten kann, bedeutet nichts!“

Es gibt eine Reihe von rhetorischen Fragen, die zeigen, in welcher emotionalen Verfassung sich Paulus beim Schreiben befand. Er ist schockiert darüber, was einige in der Gemeinde taten (s. Jak 2,6).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,23-26

²³Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der Er überliefert wurde, Brot nahm; ²⁴und als Er gedankt hatte, brach Er es und sprach: „Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut im Gedenken an Mich.“ ²⁵Ebenso nahm Er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: „Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut, dies tut, sooft ihr *daraus* trinkt, im Gedenken an Mich.“ ²⁶Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis Er kommt.

11,23 „Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe“ Paulus war bei dem Herrenmahl nicht dabei gewesen. In Gal 1,11-17 behauptet er, er habe direkt von Jesus eine Offenbarung empfangen, und in Gal 1,18-19 sagt er, er hätte diese nicht von anderen Aposteln oder Leitern der Jerusalemer Gemeinde empfangen. Seine Worte hier spiegeln jedoch wieder, dass er um die Überlieferungen in den Synoptischen Evangelien wusste.

☐ **„Brot nahm“** Es ist von Bedeutung, dass Jesus nicht das Passahlamm als Symbol benutzte. Es war zu stark mit dem Alten Bund verknüpft (s. 2 Mo 12). Der Brotlaib wurde zum neuen Symbol der Einheit 10,16-17).

11,24 „und als Er gedankt hatte, brach Er es und sprach“ Diese Worte deuten auf ein spezifisches historisches Ereignis hin (d.h. das Passahmahl in den oberen Gemächern, in der Nacht, bevor Jesus verraten wurde). Viele Christen bezeichnen dieses Sakrament als Eucharistie, was sich von dem griechischen Wort für „danken“ ableitet (d.h. *eucharisteō*, s. Mt 26,27; Mk 14,22; Lk 22,19).

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„Dies ist mein Leib, der für euch ist“
NKJV	„Nehmt, esst; dies ist Mein Leib, der für euch gebrochen ist“
NRSV	„Dies ist mein Leib, dieser ist für euch“
TEV, NJB	„Dies ist mein Leib, der für euch ist“

Offensichtlich ist das eine Metapher. Kannibalismus wäre für jeden Juden eine Horrorvorstellung. Jesus nimmt das gebrochene Brot als ein Symbol Seines gebrochenen Körpers auf Golgatha. So wie Brot denjenigen, die es essen, physische Nahrung und Leben gibt, so verleiht Jesus durch Sein Tun denen geistliches Leben, die es annehmen.

Viel wurde darüber debattiert, was Jesu Worte wohl bedeuteten. Vieles in dieser Diskussion basiert auf (1) der Besonderheit des Ereignisses und (2) der Art, wie Gott Gnade verleiht. Jene, die darin ein Sakrament sehen, stützen sich stark auf Joh 6, wonach es dem Kontext nach überhaupt nicht um das Abendmahl geht.

Zu diesem Satz gibt es mehrere griechische Manuskriptvarianten:

1. Im Textus Receptus wird hinzugefügt „Nehmt, esst“. Dieser Ausdruck findet sich in den griechischen MSS C³, K, L und P. Es handelt sich dabei nicht um den Originaltext.
2. Paulus' kurze Formulierung „für euch“ (s. MSS P⁴⁶, \aleph^* , A, B, C^{*}) wurde von den ersten Schriftgelehrten verschiedentlich erweitert:
 - (a) „gebrochen für euch“ (s. MSS \aleph^2 , C³, D², F, G)
 - (b) „vergossen für euch“ (s. MS D^{*})
 - (c) „gegeben für euch“ (s. Lk 22,19)

Die UBS⁴ geben dem kürzeren Text (zu *hyper humōn*) eine „A“-Wertung (sicher).

11,24-25 „dies tut im Gedenken an Mich“ Entweder handelt es sich hier um einen PRÄSENS AKTIV INDIKATIV oder einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Der IMPERATIV passt am besten zum Kontext. Dieses symbolhafte Mahl soll regelmäßig wiederholt werden, bis Jesus wiederkehrt.

Interessant ist, dass in den Aufzeichnungen zu dem Herrenmahl im Matthäus- und Markusevangelium der Satz „tut dies im Gedenken an Mich“ nicht vorkommt. Er steht jedoch in Lk 22,19 und 1 Kor 11,24-25. Es ist doch überraschend, dass über ein augenscheinlich bedeutsames Ereignis in Jesu Leben, das immer wieder begangen werden sollte, derart abweichend in den Evangelien und bei Paulus geschrieben wurde.

Im NT wird nicht spezifisch gesagt, wie oft das Herrenmahl wiederholt werden sollte. Einige gläubige Gruppen begehen es nie (d.h. Quäker), andere jede Woche. Jene christliche Gruppen, die das Abendmahl als ein Sakrament ansehen, machen daraus offenkundig ein wiederholtes (d.h. wöchentliches) und zentrales Ereignis. Die ersten Gläubigen in Palästina begingen es vielleicht einmal im Jahr, in Verbindung mit dem Passah (d.h. die Ebioniten, s. Origenes und Epiphanius). Jene Christen, die Angst haben, durch wiederholte Rituale könnten deren Wirkung und Bedeutung verloren gehen, und die darin keinen Weg der Gnadenerweisung sehen, begehen das Abendmahl normalerweise weniger häufig (d.h. die Southern Baptists einmal im Quartal).

11,25 „Dieser Kelch ist der neue Bund“ Von diesem neuen Bund ist spezifisch in Jer 31,31-34 die Rede (geschildert in Hes 36,22-38). Das griechische Wort für Bund bedeutete ursprünglich „ein Wille“ oder „letztes Testament“, die hier benutzte Bedeutung spiegelt jedoch wieder, wie das Wort „Bund“ in der Septuaginta verwendet wird.

Die Vorstellung eines „neuen Bundes“ muss für das jüdische Volk schockierend gewesen sein. Sie vertrauten auf die Dauerhaftigkeit des Mosaischen Bundes. Jeremia musste sie daran erinnern, dass JHWHs Bündnisse eine Erwidern in Glauben und Buße bedingten.

THEMENSCHWERPUNKT: BUND

Das Wort *berith* aus dem AT (BDB 136), Bund, ist nicht leicht zu definieren. Im Hebräischen gibt es dazu kein entsprechendes VERB. Alle Versuche, eine etymologische Definition herzuleiten, haben sich als nicht überzeugend erwiesen. Die augenscheinliche zentrale Bedeutung des Konzepts hat jedoch Schriftgelehrte dazu genötigt, die Verwendung des Wortes genauer zu betrachten, um so dessen funktionale Bedeutung zu bestimmen.

Der Bund ist das Mittel, durch den der eine wahre Gott sich mit Seiner menschlichen Schöpfung einlässt. Die Vorstellung eines Bundes, eines Abkommens bzw. einer Vereinbarung ist für ein Verständnis der biblischen Offenbarung von grundlegender Bedeutung. Die Spannung zwischen der Souveränität Gottes und dem freien Willen des Menschen lässt sich klar in der Vorstellung eines Bundes erkennen. Einige Bündnisse basieren allein auf Gottes Wesen und Handlungen.

1. die Schöpfung selbst (s. 1 Mo 1-2)
2. die Berufung Abrahams (s. 1 Mo 12)
3. der Bund mit Abraham (s. 1 Mo 15)
4. die Bewahrung und Verheißung gegenüber Noah (s. 1 Mo 6-9)

Das eigentliche Wesen eines Bundes verlangt jedoch nach einer Erwidern.

1. Aus Glauben muss Adam Gott gehorchen und darf nicht von dem Baum in der Mitte von Eden essen.
2. Aus Glauben muss Abraham seine Familie verlassen, Gott folgen und an zukünftige Nachkommen glauben.
3. Aus Glauben muss Noah ein riesiges Boot weit weg vom Wasser bauen und die Tiere versammeln.
4. Aus Glauben brachte Mose die Israeliten aus Ägypten zum Berg Sinai und erhielt bestimmte Richtlinien für das religiöse und gesellschaftliche Leben zusammen mit Verheißungen von Segen und Fluch (s. 5 Mo 27-28).

Um dieselbe Spannung in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen geht es in dem „neuen Bund“. Die Spannung ist deutlich erkennbar, wenn man Hes 18 mit Hes 36,27-37 (JHWHs Handeln) vergleicht. Basiert der Bund auf Gottes gnädigem Handeln oder der erforderlichen Erwidern durch den Menschen? So lautet die dringliche Frage des Alten Bundes und des Neuen. Die Zielstellung beider ist dieselbe: (1) die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit JHWH, die in 1 Mo 3 verlorenging, und (2) die Gründung eines gerechten Volkes, das Gottes Wesen widerspiegelt.

Der neue Bund aus Jer 31,31-34 löst die Spannung, indem er die Leistung des Menschen als Mittel, um ein Angenommensein zu erlangen, beiseite stellt. Gottes Gesetz wird zu einem inneren Verlangen anstelle eines äußerlichen Gesetzeskodex. Das Ziel eines frommen, gerechten Volkes bleibt dasselbe, doch die Methodik ändert sich. Die gefallene Menschheit hat sich als unzulänglich erwiesen, um Gottes gespiegeltes Bild zu sein. Das Problem war nicht Gottes Bund, sondern die Sündhaftigkeit und Schwachheit des Menschen (s. Rö 7; Gal 3).

Dieselbe Spannung aus bedingungslosen und bedingten Bündnissen bleibt im NT erhalten. Errettung ist völlig kostenlos in dem vollbrachten Werk Jesu Christi, doch sie erfordert Buße und Glauben (sowohl zu Beginn als auch fortwährend). Sie ist sowohl eine rechtliche Verkündigung als auch ein Ruf danach, Christus gleich zu sein, ein Indikativ des Angenommenseins und ein Imperativ der Heiligkeit! Gläubige werden nicht durch ihre Leistung gerettet, sondern zum Gehorsam (s. Eph 2,8-10). Ein gottgefälliges Leben wird zu dem Beweis der Errettung, nicht zu dem Mittel der Errettung. Ewiges Leben trägt jedoch erkennbare Merkmale! Diese Spannung sieht man deutlich im Hebräerbrief.

☐ „in Meinem Blut“ Hier geht es um die hebräische Vorstellung von Jesu Opfertod (s. 2 Kor 5,21). Blut ist im AT eine hebräische Redewendung, die sich auf ein Opfer bezieht, welches Gott dargebracht wird (s. 3 Mo 17,11.14; 5 Mo 12,23). Der erste Bund wurde mit vergossenem Blut ratifiziert (s. 2 Mo 24,8).

11,26 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen NASB, NKJV

NRSV „Denn sooft ihr...esst...trinkt“
TEV „dass jedes Mal, wenn ihr esst...trinkt“
NJB „wann immer ihr esst...trinkt“

Achten Sie darauf, dass weder hier noch anderswo im NT ein spezifischer Zeitpunkt genannt wird. In der Apostelgeschichte bezieht sich die charakteristische Formulierung, mit der auf das Herrenmahl verwiesen wird, „brachen Brot“, auf (1) ein tägliches Ereignis (2,42.46) oder (2) die sonntägliche Zusammenkunft (20,7.11). Der Ausdruck bezeichnet aber auch eine reguläre Mahlzeit (27,34-55).

☐ „verkündigt ihr den Tod des Herrn“ Hier zeigt sich deutlich der opferbezogene Aspekt von Christi Sterben. Das Mahl des Herrn ist ein Blick zurück auf den Tod Christi.

☐ „bis Er kommt“ Das Mahl des Herrn ist ein Blick nach vorn auf die Wiederkunft (s. 1,7; 4,5; 11,26; Mk 14,25).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,27-32

²⁷Wer daher auf unwürdige Weise das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, soll schuldig sein des Leibes und Blutes des Herrn. ²⁸Ein Mensch aber muss sich selbst prüfen, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. ²⁹Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib nicht richtig beurteilt. ³⁰Aus diesem Grund sind viele unter euch schwach und krank, und eine Zahl entschlafen. ³¹Wenn wir uns selbst richtig beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. ³²Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.

11,27 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen NASB, NKJV,

NRSV „wer...das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt“
KJV „wer dieses Brot isst und diesen Kelch des Herrn trinkt“
TEV „so dass wenn einer von euch das Brot des Herrn isst oder aus seinem Kelch trinkt“
NJB „denn ein jeder, der das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt“

„Und“ steht nicht im Originaltext von V. 27, jedoch in den V. 28 und 29. Im griechischen Text steht „oder“. Die Übersetzer der King James Version befürchteten, wie dieser Vers nach Römisch-Katholischem Verständnis, wo der Priester den Wein trinkt und die Laien vom Brot essen, absichtlich falsch übersetzt werden würde! In der NKJV wurde diese beabsichtigte Fehlübersetzung korrigiert (siehe Bart Ehrmann, *The Orthodox Corruption of Scripture*, S. 154).

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen NASB, NKJV,

NRSV „auf unwürdige Weise“
TEV „auf eine Weise, die ihn entehrt“
NJB „unwürdig“

Der Kontext legt nahe, dass es hier um die gestörte Einheit der Gemeinde geht, die vom Hochmut und Stolz der einzelnen Fraktionen verursacht worden war, manche sahen hierin jedoch die Verfügung, man solle auf die richtige geistliche Haltung Acht geben, wenn man das Abendmahl begeht (s. Heb 10,29).

11,28 „Ein Mensch aber muss sich selbst prüfen“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Das Wort „prüfen“ trägt hier die Bedeutung von „prüfen im Hinblick auf eine Zustimmung“. Siehe Themenschwerpunkt Griechische Begriffe für „Prüfen“ zu 3,13. In gewisser Weise sind alle Christen unwürdig, weil alle gesündigt haben und weiterhin sündigen. In diesem Text geht es spezifisch um die Uneinigkeit und die streitsüchtige Gesinnung mancher in der Korinther Gemeinde (s. 2 Kor 13,5).

11,29 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „wenn er den Leib nicht richtig beurteilt“
NKJB „des Herrn Leib nicht erkennend“
NRSV „ohne den Leib zu erkennen“
TEV „wenn ihr nicht die Bedeutung des Herrn Leibs anerkennt“
NJB „ohne den Leib anzuerkennen“

„Sein Leib“ scheint sich nicht auf (1) den physischen Körper von Jesus oder (2) die [am Abendmahl] Teilnehmenden zu beziehen, sondern auf die Gemeinde als Gruppe (s. 10,17; 12,12-13,27). Uneinigkeit ist das Problem. Ein Geist der Überlegenheit oder Standesunterschiede zerstört die Gemeinschaft.

▣ „beurteilt“ Siehe Anmerkungen zu 4,7 und Themenschwerpunkt zu 1 Kor 10,29.

11,30 Paulus sagt in deutlichen Worten, dass Christen, die die Einheit der Gemeinde missachten, temporär physisches Leid widerfahren kann, sogar der Tod (s. 3,17). Dies steht in direktem Zusammenhang mit einem Mangel an Achtung vor dem Leib Christi, der Gemeinde, dem Volk Gottes (s. Apg 5; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

11,31 „wenn“ Es handelt sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE II, der auch als „den Fakten widersprechend“ bezeichnet wird. Der Satz sollte wie folgt übersetzt werden: „Wenn wir uns selbst richtig beurteilten, was wir aber nicht taten, dann sollten wir nicht gerichtet werden, doch das werden wir.“ Siehe Anmerkungen zu 4,7.

11,32 „vom Herrn gezüchtigt“ Es ist schwierig zu erkennen, ob Christen Leid widerfährt, weil

1. sie in einer gefallenen Welt leben
2. sie die Konsequenzen ihres sündigen Tuns ernten
3. vom Herrn geprüft werden, um geistlich zu reifen (s. Heb 5,8).

Gott prüft und züchtigt (s. Heb 12,5-11). Das ist ein Beweis Seiner Liebe und unserer Familienzugehörigkeit.

▣ „damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden“ Das temporäre Gericht über die Gläubigen, die Gottes Gemeinde Schaden zufügen, ist womöglich ein Akt der Liebe und erspart ihnen ein härteres Gericht, wenn sie die Gemeinde zerstören würden (s. 3,10-17).

Mir gefällt ein Zitat von George Ladd in *A Theology of the New Testament*.

„Auch die Welt hat ihre Religion, die die Menschen versklavt hält in Askese und Gesetzlichkeit, die wie Weisheit erscheinen mag und eine Art Hingabe und Selbstdisziplin bewirbt, letzten Endes aber daran scheitert, eine Lösung für das moralische Dilemma anzubieten, mit dem sich der Mensch konfrontiert sieht (Kol 2,20ff). Von diesem Blickpunkt aus gesehen, steht die Welt unter dem Gericht Gottes (1 Kor 11,32) und braucht Versöhnung (2 Kor 5,19; Rö 11,15“ (S. 399).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,33-34

³³Daher also, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, wartet aufeinander. ³⁴Wenn irgendjemand hungert, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Die übrigen Angelegenheiten aber will ich anordnen, wenn ich komme.

11,33 „wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, wartet aufeinander“ Hier geht es um V. 21. Sie benahmen sich wie selbstsüchtige Menschen, nicht wie eine Familie, ein Leib. Was sie taten, war genau das Gegenteil von Jesus, der sich in einem Akt der Liebe selbst hingab.

11,34 „wenn“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist.

▣ **„der esse daheim“** Es handelt sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Wer als Christ so hungrig ist, dass er sich beim Herrenmahl aggressiv und egoistisch verhält, der sollte seinen Hunger stillen, bevor er am Gemeinschaftsmahl teilnimmt.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „die übrigen Angelegenheiten aber will ich anordnen, wenn ich komme“

NKJV „Und den Rest werde ich in die Wege leiten, wenn ich komme“

NRSV „Wegen der anderen Dinge werde ich Instruktionen geben, wenn ich komme“

TEV „Was die anderen Angelegenheiten betrifft, so will ich diese abklären, wenn ich komme“

NJB „Die anderen Angelegenheiten werde ich anordnen, wenn ich komme“

Achten Sie darauf, dass es Gott nicht für angebracht hielt, die Anordnungen, die Paulus dieser Gemeinde gab, in allen Einzelheiten zu überliefern. Es ist unklar, ob sich dieser Text nur auf das Herrenmahl oder auch auf andere Themen bezieht. Die Gliederung des 1. Korintherbriefes (die Beantwortung vieler unzusammenhängender Fragen) impliziert, dass dies der Fall ist. Die eigentliche Bedeutung des Herrenmahls findet man nicht in einem Regelwerk der Liturgie, sondern in einer Beziehung zu Jesus Christus. Die Einzelheiten religiöser Rituale sind nicht so wichtig wie eine richtige Herzenseinstellung gegenüber Gott, die sich in der Liebe für die Gemeinde zeigt.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Sollen Christen heute alle Rituale und Formen der neutestamentlichen Gemeinde übernehmen?
2. Was sagt 11,2-16 über Frauen in leitenden Rollen beim gemeinsamen Gottesdienst?
3. Was würde heute der damaligen Verschleierung entsprechen?
4. Erläutern Sie das Problem der unverschleierten Frauen und verschleierten Männer in der Kultur Roms im 1. Jhd.
5. Worin liegt Paulus' Hauptanliegen, wenn er in Kap 11 über das Herrenmahl spricht?
6. Wie erklären Sie V. 30?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 12

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
				Etikette im gemeinsamen Gottesdienst (11,2-14,40)
Geistliche Gaben 12,1-3	Geistliche Gaben: Einheit durch Vielfalt 12,1-11	Vielfalt geistlicher Gaben 12,1-3	Gaben des Heiligen Geistes 12,1 12,2-3	Geistliche Gaben 12,1-3 Die Vielfalt und die Einheit der Gaben
12,4-11		12,4-11	12,4-11	12,4-11
Ein Leib mit vielen Gliedern 12,12-31a	Einheit und Vielfalt an einem Leib 12,12-31	Der Leib braucht viele Glieder 12,12-13 12,14-26 12,27-31	Ein Leib, viele Körperteile 12,12-13 12,14-20 12,21-26 12,27-31a 12,31b	Die Analogie vom Leib 12,12-17 12,18-21 12,22-26 12,27-30

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 12,1-31

- A. Die Kapitel 11-14 bilden eine literarische Einheit, in der es um den gemeinsamen Gottesdienst geht. In den Korinther Hausgemeinden gab es eine Menge Probleme. Paulus spricht viele dieser Themen an, wovon ihm die Gemeinde offensichtlich in einem Brief berichtet hatte (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12). Die folgenden Punkte beziehen sich auf den gemeinsamen Gottesdienst:
1. Beten und Weissagen
 - a. Mann unverhüllt
 - b. Frau verhüllt
 2. Hochmut und Missbrauch im Zusammenhang mit geistlichen Gaben
 3. Einsatz geistlicher Gaben im Gottesdienst
 - a. Zungenredner und Ausleger
 - b. Sänger
 - c. Propheten
- B. Drei prüfende Fragen beziehen sich auf geistliche Gaben:
1. Kap 12 – Spornen sie zu christozentrischer Einheit an?
 2. Kap 13 – Spornen sie zur Liebe an?
 3. Kap 14 – Bauen sie den Leib auf?
- C. Im NT werden an verschiedenen Stellen geistliche Gaben aufgezählt (s. Rö 12; 1 Kor 12-14; Eph 4,11 und 1 Pe 4,10-11). Die Aufzählungen sind nicht alle gleich, und auch die Reihenfolge der Gaben ist nicht dieselbe. Es sind repräsentative Beispiele, keine endgültigen Listen. Manche Gaben haben ihre Berechtigung im Gottesdienst, bei anderen richtet sich der Fokus jedoch auf ihren Einsatz außerhalb der gemeinsamen Zusammenkünfte.
- Paulus betont geistliche Gaben mit überraschender Vehemenz, sagt aber wenig darüber aus, wie man seine eigene Gabe findet bzw. identifiziert. Ich sträube mich gegen die zahlreichen „Gabentests“, die heutzutage entwickelt wurden; darin werden nur die im NT genannten Gaben untersucht. Davon werden viele nicht klar definiert (d.h. die Gabe der Leiterschaft in Eph 4,11). Der hilfreichste Leitfaden, den ich zu diesem Thema gefunden habe, ist das IVP-Büchlein mit dem Titel *Affirming the Will of God* von Paul Little. Dieselbe christliche Weisheit, die uns dabei hilft, Gottes Willen zu erkennen, hilft uns auch, unsere eigentliche Gabe für den Einsatz für Gott zu erkennen.
1. Bete ganz speziell dafür.
 2. Frage mündige Christen, die dich gut kennen, welche Stärken sie in dir sehen.
 3. Halte Ausschau nach passenden Gelegenheiten und probiere Verschiedenes aus.
 4. Folge dem Ruf deines Herzens.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,1-3

¹Nun aber betreffs geistlicher Gaben, Brüder, so will ich nicht, dass ihr unwissend seid. ²Ihr wisst, dass ihr, als ihr Heiden wart, in die Irre geführt wurdet zu den stummen Götzenbildern, ihr wurdet jedoch geführt. ³Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der durch den Geist Gottes redet, sagt: „Jesus ist verflucht“, und niemand kann sagen, „Jesus ist Herr“, außer durch den Heiligen Geist.

12,1 „Nun betreffs“ Diese Formulierung taucht im 1. Korintherbrief immer wieder auf und zeigt, dass Paulus spezifische Fragen der Gemeinde beantwortet (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12).

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV	„geistliche Gaben“
NRSV (Fußnote)	„geistliche Menschen“
TEV	„die Gaben vom Heiligen Geist“
NJB	„Gaben des Geistes“

Bei dem griechischen Terminus handelt es sich um den GENITIV PLURAL von *pneuma*. Dieser kann sich auf Personen, Gaben oder Geistliches (d.h. spirituelle Fragen, s. 14,1) beziehen.

THEMENSCHWERPUNKT: GEIST IN DER BIBEL

- I. griechische Wörter
 - A. *pneō*, wehen
 - B. *pnoē*, Wind, Atem
 - C. *pneuma*, Geist, Wind
 - D. *pneumatikos*, auf den Geist bezogen
 - E. *pneumatikōs*, geistlich
- II. griechisch-philosophischer Hintergrund (*pneuma*)
 - A. Aristoteles gebrauchte den Begriff für die Lebenskraft, die sich von der Geburt bis zur Selbstbeherrschung entwickelt.
 - B. Die Stoiker verwendeten den Terminus als Synonym für *psuchē* (Seele), oder gar *nous* (Denken) im Sinne der fünf physischen Sinne und des menschlichen Intellekts.
 - C. Nach griechischem Gedankengut war das Wort somit gleichbedeutend mit göttlichem Handeln (d.h. Weissagung, Magie, Okkultes, Prophetie usw.).
- III. Altes Testament (*ruah*)
 - A. das Handeln des monotheistischen Gottes (d.h. Geist, kommt mehr als 90 mal im AT vor)
 1. positiv, 1 Mo 1-2
 2. negativ, 1 Sam 16,14-16.23; 1 Kö 22,21-22; Jes 29,10
 - B. die von Gott verliehene Lebenskraft in den Menschen (d.h. Gottes Atem, s. 1 Mo 2,7)
 - C. die Septuaginta übersetzt *ruah* mit *pneuma* (kommt mehr als 100 mal in der LXX vor)
 - D. In späteren rabbinischen Schriften, apokalyptischen Schreiben und den Schriftrollen vom Toten Meer, die vom Zoroastrismus beeinflusst waren, wird das Wort *pneuma* im Hinblick auf Engel und Dämonen verwendet.
- IV. Neues Testament (*pneuma*)
 - A. Gottes besondere Gegenwart, Macht und Ausrüstung
 - B. Der Geist ist mit Gottes Wirken in der Gemeinde verbunden.
 1. Prophetie
 2. Wunder
 3. Freimütigkeit bei der Verkündigung des Evangeliums
 4. Weisheit (d.h. das Evangelium)
 5. Freude
 6. das Einläuten des neuen Zeitalters
 7. Bekehrung (d.h. umwerben und innewohnend)
 8. Christusgleichheit
 9. besondere Gaben des Dienens
 10. betet für die Gläubigen
 - Der Geist erweckt in den Menschen das Bedürfnis nach Gemeinschaft mit Gott, zu der sie geschaffen wurden. Diese Gemeinschaft ist durch die Person und das Wirken von Jesus, Gottes Messias, möglich. Die neue geistliche Erweckung bewirkt ein Christus gleiches Leben, Dienen und Vertrauen.
 - C. am besten begreift man dies als ein geistliches Kontinuum mit dem Heiligen Geist an einem Ende und der Menschheit als eine physikalische Kreatur dieses Planeten, doch auch als ein geistliches Geschöpf nach Gottes Abbild, an dem anderen Ende
 - D. Paulus ist derjenige Autor im NT, der eine Geistestheologie entwickelt.
 1. Paulus spricht vom Geist als Gegensatz zu Fleisch (d.h. die sündhafte Natur)
 2. Paulus spricht vom Geist im Gegensatz zum Physischen
 3. Paulus spricht vom Geist im Gegensatz zu menschlichem Denken, Wissen und Sein
 - E. einige Beispiele aus dem 1. Korintherbrief
 1. der Heilige Geist, 12,3
 2. die durch den Heiligen Geist übertragene Kraft und Weisheit Gottes, 2,4-5
 3. Gottes Wirken in dem Gläubigen
 - a. eine neue Denkweise, 2,12; 14,14.32
 - b. neuer Tempel, 3,16; 6,19-20
 - c. neues Leben (d.h. Tugendhaftigkeit), 6,9-11
 - d. neues Leben symbolisiert in der Taufe, 12,13
 - e. ein Geist mit Gott (d.h. Bekehrung), 6,17
 - f. Gottes Weisheit, nicht die Weisheit der Welt, 2,12-15; 14,14.32.37
 - g. geistliche Begabtheit eines jeden Gläubigen für einen Dienst, Kap 12 und 14
 4. das Geistliche als Gegensatz zu dem Physischen, 9,11; 10,3; 15,44
 5. das geistliche Reich im Gegensatz zur fassbaren Welt, 2,11; 5,5; 7,34; 15,45; 16,18

6. eine Möglichkeit, sich auf das geistliche/innere Leben eines Menschen zu beziehen, im Unterschied zu dessen physischem Leib, 7,34

- F. Menschen leben durch die Schöpfung in zwei Welten (d.h. der physischen und der geistlichen). Die Menschheit ist von einem innigen Zusammenleben mit Gott abgefallen (1 Mo 3). Durch Christi Leben, Lehren, Tod, Auferstehung und verheißene Wiederkehr umwirbt der Geist die gefallenen Menschen, dass sie an das Evangelium glauben, zu diesem Zeitpunkt wird ihre Fähigkeit zur Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt. Der Geist ist jener persönliche Bestandteil der Dreieinigkeit, der das Neue Zeitalter der Gerechtigkeit kennzeichnet. Der Geist ist der Mittler von Gott dem Vater und der Fürsprecher des Sohnes in diesem „Zeitalter“. Ein gewisses Problem ergibt sich dadurch, dass das neue Zeitalter der Zeit nach eingetreten ist, währenddessen das alte Zeitalter des sündigen Aufgehens weiterhin besteht. Der Geist verwandelt das Alte in Neues, selbst während beides nebeneinander existiert.

▣ **„Brüder“** Paulus benutzt das Wort „Brüder“ häufig, um einen Themenwechsel zu signalisieren. In diesem ersten Vers gibt es drei Textmarker, die bei Paulus auf einen Themenwechsel hinweisen: (1) nun betreffs, (2) Brüder und (3) ich will nicht, dass ihr unwissend seid. In den Kap 11-14 werden verschiedene Aspekte des gemeinsamen Gottesdienstes behandelt.

Was Paulus den Korinthern zu sagen hatte, war so schwierig, dass er oft das Wort „Brüder“ benutzte, um sie an ihre Einheit als Gottes Familie zu erinnern (s. 1,10.11.26; 2,1; 3,1; 4,6; 6,5.8; 7,24.29; 5,12; 9,5; 10,1; 11,2.33; 12,1; 14,6.20.26.39; 15,1.6.50.58; 16,11.12.15.20; 2 Kor 1,8; 8,1.23; 9,3.5; 11,9; 13,11).

▣ **„will ich nicht, dass ihr unwissend seid“** Dieser Satz wird in den Paulinischen Schriften mehrfach wiederholt (s. Rö 1,13; 11,25; 1 Kor 10,1; 11,3; 12,1; 2 Kor 1,8; 1 Thess 4,13). Es war eine Möglichkeit, derer sich Paulus bediente, um ein wichtiges neues Thema einzuleiten.

12,2 „als ihr Heiden wart“ Dies ist ein IMPERFEKT INDIKATIV. Einst waren diese Christen Heiden gewesen, jetzt aber müssen sie diese Denkweise und alles damit verbundene Tun ablegen. Die Korinther Gemeinde wurde zutiefst beeinflusst von (1) der heidnischen Art der Götterverehrung und (2) der römischen Kultur. Beide beschönigten das Evangelium auf unangebrachte Weise.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„ihr...wurdet in die Irre geführt“**
NKJV **„fortgerissen...ihr wurdet jedoch geführt“**
NRSV **„ihr wurdet gelockt und in die Irre geführt“**
TEV **„ihr wurdet auf vielerlei Weise in die Irre geführt“**
NJB **„ihr wurdet auf unwiderstehliche Weise hingezogen“**

In diesem Satz gibt es zwei verwandte Verben mit dem Wortstamm „führen“. Bei dem ersten handelt es sich um einen PERIPHRASTISCHEN IMPERFEKTIVEN PASSIV INDIKATIV, bei dem zweiten um ein PRÄSENS PASSIV PARTIZIP, „ihr wurdet und werdet nach wie vor geführt“.

Der zweite Begriff wird durch die PRÄPOSITION *apo* auch noch verstärkt, damit wird impliziert „jmd. wie einen Gefangenen abführen“ (s. Mk 14,44; 15,16). Diese einstigen Heiden waren vor ihrer Bekehrung bei ihren Praktiken der Götterverehrung (s. 10,20) fortwährend von Dämonen kontrolliert worden.

▣ **„zu stummen Götzenbildern“** Damit sind Götter gemeint, die weder reden noch helfen konnten (s. Jes 46,5-7; Jer 10,5; Hab 2,18-19), im Gegensatz zum Heiligen Geist.

12,3 „der durch den Geist Gottes redet“ Das ist eine hebräische Redensart, mit der die Inspiration gemeint ist (s. 1 Sam 10,10; 19,23-24). So werden die Christen daran erinnert, dass nicht jeder, der behauptet, für Gott zu sprechen, auch tatsächlich im Namen Gottes redet. Jeder Christ muss diejenigen beurteilen, die behaupten, was sie verkündigen, käme von Gott (s. 12,10; 5 Mo 18,20-22; Mt 7; 1 Joh 4,1-3).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„Jesus ist verflucht“**
NKJV **„Jesus verflucht nennt“**
NRSV **„Jesus sei verflucht“**
TEV, NJB **„Fluch über Jesus“**

Das ist eine erschütternde Aussage. Weshalb würde irgendjemand (ausgenommen traditionelle Juden), der behauptet, für Gott zu sprechen, so etwas sagen? Der Begriff selbst (d.h. *anathema*) hat seinen Ursprung im AT (d.h. hebräisch, *herem*). Dabei ging es um die Vorstellung eines Heiligen Krieges, wo eine Stadt Gott geweiht und dadurch heilig wurde. Das bedeutete, dass alles, was darin atmete, ob Mensch oder Tier, sterben musste (s. Jos 6,17; 7,12).

Die Theorien zur Verwendung dieses Wortes in Korinth lauten wie folgt:

1. Der Ursprung liegt in den Worten, die die Juden in der Synagoge schworen (s. Apg 26,11; d.h. später verwies man mittels der rabbinischen Fluchsprüche Christen aus der Synagoge). Um Mitglied zu bleiben, musste man Jesus von Nazareth abschwören oder verfluchen.
2. Der Ursprung liegt bei den Römern und deren Kaiserverehrung, denn nur den Caesar durfte man „Herr“ nennen.
3. Der Ursprung findet sich in der heidnischen Götterverehrung, wo Menschen dadurch verflucht wurden, dass man den Namen eines Gottes nannte. Man könnte dies also übersetzen mit „Jesus verfluche _____“ (s. 16,22).
4. Jemand brachte die Formulierung mit der theologischen Vorstellung in Zusammenhang, dass Jesus den Fluch des AT für uns trug (s. 5 Mo 21,23; Gal 3,13).
5. Jüngste Studien von Korinth (s. Fußnote #1 S. 164 bei Bruce Winter, *After Paul Left Corinth*) dokumentieren die Fluchtafeln, die man auf der antiken Akropolis von Korinth gefunden hat. Biblische Schriftgelehrte waren davon ausgegangen, dass in diesem Satz ein verbindendes VERB „ist“ angegeben werden sollte, „Jesus ist verflucht“; aus den o.g. archäologischen Funden geht jedoch klar hervor, dass in diesen Flüchen aus der Zeit der Römer im 1. Jhd. in Korinth das VERB fehlte (wie auch bei einigen der Flüche in der LXX von 5 Mo 22,15-20), wie in V. 3. Es existieren weitere archäologische Belege dafür, dass Christen im römischen Korinth im 1. Jhd. Fluchsprüche im Zusammenhang mit Begräbnisflüchen gebrauchten (d.h. Zeit der Byzantiner). Man fand diese auf Gräbern von Christen (J. H. Kent, *The Inscriptions*, 1926-50. Princeton: American School of Classical Studies, 1966, Bd. 8:3; No. 644).

Ein Teil der Gemeinde griff auf heidnische Flüche in Jesu Namen gegen andere Gemeindemitglieder zurück. Nicht nur die Methode stellt ein Problem dar, sondern auch das Hassmotiv. Dies ist ein weiteres Beispiel für die Spannungen innerhalb dieser Gemeinde. Paulus wollte, dass sie die Gemeinde aufbauten, sie erbauten. Sie wollten Teile der Gemeinde verfluchen!

THEMENSCHWERPUNKT: FLUCH (ANATHEMA)

Für „Fluch“ gibt es im Hebräischen mehrere Wörter. *Herem* (BDB 356) gebrauchte man für etwas, das Gott gegeben wurde (s. LXX als *anathema* (BAGD 54), 3 Mo 27,28), üblicherweise, um zerstört zu werden (s. 5 Mo 7,26; Jos 6,17-18; 17,12). Der Begriff wurde im Sinne eines „heiligen Krieges“ verwendet. Gott hatte gesagt, Er würde die Kanaaniter vernichten, und Jericho bot die erste Gelegenheit dazu, den „Erstling“.

Im NT wurden *anathema* und dessen verwandte Formen auf mehrere verschiedene Art und Weise benutzt:

1. als ein Geschenk oder eine Opfergabe für Gott (s. Lk 21,5)
2. als ein Todesschwur (s. Apg 23,14)
3. als Fluch oder Schwur (s. Mk 14,71)
4. ein Fluchspruch im Hinblick auf Jesus (s. 1 Kor 12,3)
5. jemanden oder etwas dem Gericht oder der Vernichtung durch Gott übergeben (s. Rö 9,3; 1 Kor 16,22; Gal 1,8-9)

☐ „Jesus ist Herr“ Mit diesen Worten bekannte die Urgemeinde ihren Glauben (sowohl in Rö 10,9-13 als auch Apg 2,21 wird Joel 2,33 zitiert; beachten Sie auch Phil 2,11). Damit bekräftigten sie, dass Jesus Gott und Messias war.

☐ „außer durch den Heiligen Geist“ Der Heilige Geist hat die Aufgabe, die Welt von Sünde zu überführen und Menschen zu Christus zu ziehen (s. Joh 16,8-14). Kein gefallener Mensch kann sich ohne Hilfe Gott oder Christus zuwenden (s. Joh 6,44,65). Das ist das Mysterium eines souveränen Gottes, der alle Menschen liebt, die nach Seinem Bild geschaffen wurden, Seine Bündnisverordnung lautet jedoch, dass sie in Buße, Glauben, Gehorsam, Dienst und Ausharren darauf Antwort geben müssen!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,4-11

⁴Es gibt aber Verschiedenheiten von Gaben, aber es ist derselbe Geist. ⁵Und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und es ist derselbe Herr. ⁶Es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allen Menschen wirkt. ⁷Einem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes für das Allgemeinwohl gegeben. ⁸Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist; ⁹einem anderen aber Glauben durch denselben Geist, einem anderen aber Gaben der Heilungen durch den einen Geist, ¹⁰einem anderen aber Wunderwirkungen, einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber die Unterscheidungen der Geister, einem anderen verschiedene Arten von Zungen, einem anderen aber die Auslegung von Zungen. ¹¹Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie Er will.

12,4-6 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV „Verschiedenheiten“ [engl. *varieties*]

NKJV „Verschiedenheiten“ [engl. *diversities*]

TEV „**unterschiedliche Arten**“
NJB „**unterschiedlich**“

Dieses Wort bedeutet (1) verteilen oder (2) Verschiedenheit (s. 12,4.5.6). Zwischen den V. 4, 5 und 6 erkennt man eine offensichtliche literarische Parallele, wodurch das Wirken aller drei Personen der Dreieinigkeit miteinander vereint wird (siehe Themenschwerpunkt zu 2,10).

12,4-6 „Geist...Herr...Gott“ Achten Sie auf das Tun der Dreieinigkeit, das Einigkeit in der Verschiedenheit unterstreicht, nicht Uniformität. Die Gemeinde ist eine Gruppe mit Gaben ausgestatteter Individuen. Wir brauchen einander! Jeder ist wichtig. Jeder hat Gaben für den Einsatz im Dienst für Gott erhalten. Der Ausdruck „Dreieinigkeit“ ist kein biblischer Begriff, aber das Konzept. Siehe Themenschwerpunkt Dreieinigkeit zu 2,10.

12,4 „Gaben“ Das hier ist ein anderes Wort als das in V. 1. Hier steht das griechische Wort *charisma*. Es leitet sich von dem Wortstamm „*chairō*“ ab, was „frohlocken“ oder „voller Freude“ bedeutet (s. 7,30; 13,6; 2 Kor 2,3; 6,10; 7,7.9.16 und die Zusammensetzung mit *sun* in 12,26 und 13,6). Davon leiten sich mehrere Konzepte ab:

1. *chara* – Freude, Jubel
2. *charis* – allgemeine Gabe (s. 16,3; 2 Kor 8,4.6)
 - a. Gnade (s. 1,4; 15,10)
 - b. Dank (s. 15,57)
3. *charizomai*
 - a. großzügig schenken
 - b. vergeben (s. 2 Kor 2,7-10; 12,13)
 - c. eine Schuld tilgen
4. *charisma* – eine kostenlose Gabe (s. Rö 5,15.16; 6,23; 2 Kor 1,11) oder von Gott verliehene Zier (s. 12,4.9.28.30.31)

Gott hat Seine Gemeinde kostenlos mit Gaben ausgestattet. Die Gaben sollen der Erbauung und dem Wachstum des Leibes Christi dienen. Eigentlich stellen sie das Wirken Christi unter Seinen Nachfolgern dar. Die Gläubigen müssen ihre Begabung mit Liebe verbinden und diese zusammenarbeiten lassen, sodass die Gemeinde eine verlorene Welt für sich gewinne und Menschen zu Jüngern mache (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

12,5 „Diensten“ Hier steht das griechische Wort *diakonos*. Im NT wird es verschiedentlich verwendet.

1. *diakonos*
 - a. ein Diener (s. Mt 20,28; 22,13; 23,11; Joh 2,5)
 - b. ein Geistlicher/Prediger (s. 3,5; 2 Kor 3,6; 6,4; 11,15 [zweimal].23)
2. *diakoneō*
 - a. dienen (s. 1 Pe 4,11)
 - b. Diakon (s. Rö 16,1; 1 Tim 3,8.10.13; siehe auch Phil 1,1)
 - c. verwalten (s. Apg 6,2; 2 Kor 3,3; 8,19.20)
3. *diakonia*
 - a. Hilfe leisten (s. Apg 6,1; 2 Kor 8,4; 9,1.12.13)
 - b. Dienst für das Evangelium (s. 12,5; 16,15; 2 Kor 4,1; 5,8; 6,3; 11,8)
 - c. eine Offenbarung von Gott (s. 2 Kor 3,7.8.9)

Der Hauptgedanke dahinter lautet, anderen in Not zu dienen und zu helfen (d.h. geistlich oder physisch). Gott rüstet Seine Gemeinde zum Dienst aus – für die Gemeinde selbst und für eine verlorene und bedürftige Welt.

12,6 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „**Wirkungen...wirkt**“
NKJV „**Aktivitäten...wirkt**“
NRSV „**Aktivitäten...in Gang setzt**“
TEV „**Fähigkeiten...Fähigkeit**“
NJB „**Aktivität...Werk**“

Hier wird mit dem Begriff *energēs* gespielt, von dem sich das deutsche Wort Energie herleitet. Im Wesentlichen bedeutet es, eine Aufgabe effektiv auszuführen. In diesem Satz stehen das SUBSTANTIV und das dazugehörige PARTIZIP (PRÄSENS AKTIV). Paulus benutzt dieses Wort häufig in seinen Briefen nach Korinth.

1. *energēs, energeia, energeō, energēma*, 1 Kor 4,12; 9,6; 12,6.10.11; 16,9.10; 2 Kor 1,6; 4,12
2. *ergon* und *sunergeō*, 1 Kor 3,13.14.15; 9,1; 15,58; 16,10; 2 Kor 6,1; 9,8; 11,15

Gottes Wirken ist effektives Wirken. Es erfüllt seinen Zweck. Christen sind zum aktiven Dienst berufen, aber die Energie und Effektivität kommen von Gott.

12,7 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „**Einem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes für das Allgemeinwohl gegeben**“
NKJV „**Aber die Offenbarung des Geistes wird einem jedem zum Gewinn aller gegeben**“

NRSV „Jedem wird die Offenbarung des Geistes zum Allgemeinwohl gegeben“
TEV „Die Gegenwart des Geistes zeigt sich auf manche Art in jedem Menschen zum Wohle aller“
NJB „Die besondere Offenbarung des Geistes, die einem jeden zuteil geworden ist, soll für das allgemeine Wohl genutzt werden“

Diese Aussage ist für die Existenz und den Dienst der Gemeinde überaus wichtig.

1. Jeder Christ besitzt eine Gabe, die ihm durch den Geist kostenlos gegeben wurde und der Errettung dienen soll.
 - a. Jeder Gläubige ist wichtig.
 - b. Jeder Gläubige ist begabt.
 - c. Jeder Gläubige ist ein Diener des Evangeliums.
2. Gottes Gabe ist nicht dazu gedacht, den Einzelnen zu erhöhen, sondern sie dient dem Wohlsein und Wachstum des gesamten Leibes. Wir brauchen einander!

Das war es, was die streitsüchtigen, hochmütigen, von sich eingenommenen Gläubigen in Korinth (und zu jeder Zeit) unbedingt hören mussten. Das „Allgemeinwohl“ bzw. der „Gewinn“ (*sumpheron*, s. 6,12; 7,35; 10,33; 2 Kor 8,10) gilt dem Leib und nicht dem Einzelnen. Christen müssen persönlich Verantwortung dafür übernehmen, die Einheit des Geistes in dem Band des Friedens (s. Eph 4,2-3) aufrechtzuerhalten. Dies unterscheidet sich radikal von dem westlich geprägten Individualismus.

THEMENSCHWERPUNKT: GEMEINSAMER CHRISTLICHER GLAUBE

- A. die Mehrzahlmetaphern bei Paulus und Petrus
 1. Leib
 2. Feld
 3. Gebäude
- B. Der Begriff „Heilige“ steht immer im PLURAL (ausgenommen Phil 4,21, doch selbst an dieser Stelle geht es um etwas Gemeinsames)
- C. Die Hervorhebung der „Priesterschaft des Gläubigen“ durch Martin Luther bei der Reformation ist nicht wirklich biblisch. Es geht um die Priesterschaft der Gläubigen (s. 2 Mo 19,6; 1 Pe 2,5,9; Offb 1,6).
- D. Jeder Gläubige ist für das Gemeinwohl mit einer Gabe beschenkt (s. 1 Kor 12,7).
- E. Nur in Gemeinschaft miteinander kann das Volk Gottes wirken. Dienst ist eine gemeinsame Sache (s. Eph 4,11-12)

12,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „Wort der Weisheit... Wort der Erkenntnis“
NRSV „die Äußerung von Weisheit... die Äußerung von Erkenntnis“
TEV „eine Botschaft voller Weisheit... eine Botschaft voller Erkenntnis“
NJB „die Gabe, Weisheit auszusprechen... die Gabe, Erkenntnis auszusprechen“

Hier stehen zwei verschiedene griechische Wörter, „Weisheit“ (d.h. *sophia*) und „Erkenntnis“ (d.h. *gnōsis*). Sie geben die hebräische Unterscheidung zwischen „Weisheit“ und „Erkenntnis“ wieder. Erstere ist praktisch und die zweite mehr akademischer Natur. Bei ersterer geht es um das Leben als Christ und bei dem zweiten Wort um eine angemessene Erklärung christlicher Glaubensgrundsätze.

12,9 „Glauben“ Hier ist nicht errettender Glaube gemeint, wie bei Mk 1,15; Joh 1,12, denn die Gaben werden nur Christen geschenkt, sondern hier geht es um Glauben, der Wunder wirkt, was klar aus 13,2 hervorgeht (s. Mt 17,20; 21,21).

▣ **„Heilungen“** Dieses Wort (*iaomai*) steht im PLURAL (s. 2 Kor 12,7-9.28.30), wobei es wörtlich „Gaben der Heilwunder“ heißt. Heilung ist in diesem Kontext eine Gabe des Heiligen Geistes und ein Dienst der „Ältesten“ in Jak 5,14. Körperliche Heilung war/ist ein Beweis für die Liebe und Fürsorge Gottes und ein Zeichen geistlicher Heilung (d.h. Vergebung der Sünden, Heil). Für die Juden bestand ein Zusammenhang zwischen Sünde und Krankheit, Gerechtigkeit und Gesundheit (s. 5 Mo 27-28). Hiob und Ps 73 stellen die Sache jedoch klar, ebenso wie Joh 9. Das Mysterium liegt darin, weshalb einige geheilt werden und andere nicht. Jemandes Glaube kann nicht das Schlüsselmerkmal sein, sondern Gottes Wille. Es geht nie darum, wie viel wir glauben, sondern woran wir glauben (Glaube von der Größe eines Senfkorns kann Berge versetzen, s. Mt 17,20).

Gott sei Dank für Heilung, Heiler und mitfühlende Gemeinden!

12,10 „Wunderwirkungen“ Hier scheint es sich um eine Parallele zu V. 9a zu handeln (d.h. Glaube, der Wunder wirkt). Da dies hier eine Aufzählung ist, können es nicht hundertprozentige Synonyme sein. Der genaue Unterschied ist unklar.

▣ „Weissagung“ Dieses Wort lässt sich auf mindestens zweierlei Weise interpretieren: (1) In den Korintherbriefen bezieht es sich darauf, dass das Evangelium weitererzählt bzw. verkündigt wird (s. 14,1); (2) in der Apostelgeschichte ist von Propheten die Rede (s. 11,27-28; 13,1; 15,32; 21,10, sogar von Prophetinnen, 21,9).

Das Problem mit diesem Wort besteht darin, inwiefern die neutestamentliche Gabe der Weissagung mit den alttestamentlichen Propheten zusammenhängt? Im AT sind Propheten die Verfasser der Heiligen Schrift. Im NT wird diese Aufgabe den ersten zwölf Aposteln und ihren Helfern übertragen. So wie der Begriff „Apostel“ als eine fortwährende Gabe beibehalten wird (s. Eph 4,11), jedoch nach dem Tod der Zwölf mit einer veränderten Aufgabenstellung, so verhält es sich auch mit dem Amt des Propheten. Die Inspiration ist zu Ende, es gibt keine inspirierte Schrift mehr (s. Jud 20). Die Hauptaufgabe der neutestamentlichen Propheten ist die Verkündigung des Evangeliums, aber es gibt noch eine andere Aufgabe, möglicherweise, wie die Aussagen des NT auf aktuelle Situationen und Bedürfnisse anzuwenden sind. Siehe Themenschwerpunkt Neutestamentliche Prophetie zu 14,1.

THEMENSCHWERPUNKT: PROPHETIE DES AT

I. EINFÜHRUNG

A. Einleitende Aussagen

1. Die gläubige Gemeinschaft ist sich uneins darüber, wie Prophetie auszulegen ist. Andere Wahrheiten festigten sich über die Jahrhunderte zu einer konventionellen Lehrmeinung, diese jedoch nicht.
2. Es existieren mehrere klar definierte Abschnitte von Prophetie im AT.
 - a. vormonarchische
 - (1) einzelne Personen als Propheten
 - (a) Abraham – 1 Mo 20,7
 - (b) Mose – 4 Mo 12,6-8; 5 Mo 18,15; 34,10
 - (c) Aaron – 2 Mo 7,1 (Sprecher für Mose)
 - (d) Mirjam – 2 Mo 15,20
 - (e) Medad und Eldad – 4 Mo 11,24-30
 - (f) Debora – Ri 4,4
 - (g) nicht genannt – Ri 6,7-10
 - (h) Samuel – 1 Sam 3,20
 - (2) Verweise auf Propheten als eine Gruppe – 5 Mo 13,2-6; 18,20-22
 - (3) eine Gruppierung oder Gilde von Propheten – 1 Sam 10,5-13; 19,20; 1 Kö 20,35.41; 22,6.10-13; 2 Kö 2,3.7; 4,1.38; 5,22; 6,1. usw.
 - (4) Der Messias wurde ein Prophet genannt. – 5 Mo 18,15-18
 - b. nicht aufgezeichnete monarchische (sie richten sich an den König):
 - (1) Gad – 1 Sam 22,5; 2 Sam 24,11; 1 Chr 29,29
 - (2) Nathan – 2 Sam 7,2; 12,25; 1 Kö 1,22
 - (3) Ahija – 1 Kö 11,29
 - (4) Jehu – 1 Kö 16,1.7.12
 - (5) nicht genannt – 1 Kö 18,4.13; 20,13.22
 - (6) Elia – 1 Kö 18 – 2 Kö 2
 - (7) Micha – 1 Kö 22
 - (8) Elisa – 2 Kö 2,8.13
 - c. klassische schreibende Propheten (sie richten sich an die Nation als auch an den König):
Jesaja – Maleachi (ausgenommen Daniel)

B. Biblische Begriffe

1. *Ro'eh* = „Seher“, 1 Sam 9,9. Diese Stelle weist auf den Übergang zu dem Begriff *nabi*. *Ro'eh* leitet sich aus dem allgemeinen Begriff „sehen“ ab. Eine solche Person verstand Gottes Wege und Pläne und wurde in einer bestimmten Angelegenheit zu Rate gezogen, um Gottes Wille herauszufinden.
2. *Hozeh* – „Seher“, 2 Sam 24,11. Im Prinzip ist dies ein Synonym für *Ro'eh*. Es leitet sich aus einem seltener gebrauchten Wort für „sehen“ ab. Die Partizipform wird am häufigsten in Bezug auf Propheten gebraucht (d.h. „schauen“).
3. *Nabi'* = „Prophet“, verwandt mit dem akkadischen VERB *Nabu* = „rufen“ und dem arabischen *Naba'a* = „ankündigen“. Im Alten Testament ist dies der geläufigste Begriff, um einen Propheten zu bezeichnen. Er kommt mehr als 300 mal vor. Die genaue Etymologie ist ungewiss, zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheint jedoch „rufen“ die zutreffendste Möglichkeit zu sein. Der wohl beste Weg, diesen Begriff zu verstehen, liegt in JHWHs Beschreibung der Beziehung Mose zu dem Pharao durch Aaron (s. 2 MO 4,10-16; 7,1; 5 Mo 5,5. Ein Prophet ist jemand, der für Gott zu Seinem Volk spricht (Am 3,8; Jer 1,7.17; Hes 3,4).
4. Alle drei Begriffe werden in 1 Chr 29,29 für das Amt des Propheten verwendet; Samuel – *Ro'eh*, Nathan –

Nabi' und Gad – *Hozeh*.

5. Der Ausdruck *'ish ha - 'elohim*, „Mann Gottes“, ist ebenfalls eine breiter gefasste Bezeichnung für einen Sprecher Gottes. Im AT wird der Begriff im Sinne von „Prophet“ etwa 76 mal verwendet.
6. Das Wort „Prophet“ ist griechischen Ursprungs. Es leitet sich ab aus (1) *pro* = „zuvor“ oder „für“ und (2) *phemi* – „sprechen“.

II. DEFINITION VON PROPHETIE

- A. Im Hebräischen besaß das Wort „Prophetie“ ein breiteres Wortfeld als im Deutschen. Die Geschichtsbücher von Josua bis hin zu Könige (mit Ausnahme von Rut) werden von den Juden „die alten Propheten“ genannt. Sowohl Abraham (1 Mo 20,7; Ps 105,5) als auch Mose (5 Mo 18,18) werden als Propheten bezeichnet (ebenso Mirjam, 2 Mo 15,20). Hüten Sie sich deshalb vor einer mutmaßlichen Definition im Deutschen!
- B. „Prophetismus könnte man rechtmäßig als jenes Verständnis von Geschichte bezeichnen, welches Sinn ausschließlich im Hinblick auf göttliche Anteilnahme, göttlichen Zweck, göttliche Teilhabe akzeptiert.“ *Interpreter's Dictionary of the Bible*, Bd 3, S. 896.
- C. „Der Prophet ist weder ein Philosoph noch ein systematischer Theologe, sondern ein Mittler des Bundes, der das Wort Gottes Seinem Volk verkündet, um dessen Zukunft zu gestalten, indem seine Gegenwart umgestaltet wird.“ „Propheten und Prophetie“, *Encyclopedia Judaica*, Bd 13 S. 1152.

III. ZWECK DER PROPHETIE

- A. Prophetie ist eine Möglichkeit für Gott, zu Seinem Volk zu reden, dadurch bietet Er Führung in dessen gegenwärtiger Situation und Hoffnung darauf, dass Er die Leben Seiner Menschen und die Ereignisse der Welt lenkt. Im Prinzip hatten Prophetien eine gemeinsame Botschaft. Sie sollen zurechtweisen, ermutigen, Glaube und Buße hervorbringen und Gottes Volk über Ihn und Seine Pläne in Kenntnis setzen. Sie halten die Treue von Gottes Volk zu Gottes Bund. Dazu muss angefügt werden, dass Prophetie oftmals eingesetzt wird, um Gottes Wahl eines Sprechers deutlich kund zu tun (5 Mo 13,1-3; 18,20-22). Dies würde sich letztlich auf den Messias beziehen.
- B. Oft bediente sich der Prophet einer historischen oder theologischen Krise seiner Zeit und projizierte diese vor eine eschatologische Kulisse. Diese endzeitliche Sicht der Geschichte ist in Israel einzigartig, ebenso wie dessen Bedeutung durch göttliche Erwählung und Zusagen des Bundes.
- C. Das Amt des Propheten scheint das Amt des Hohepriesters als eine Möglichkeit der Erkenntnis Gottes Willens aufzuwiegen (Jer 18,18) und zu verdrängen. Die Urim und Thummim wandeln sich zu einer mündlichen Botschaft von Gottes Sprechern. Nach Maleachi scheint das Amt des Propheten in Israel ausgestorben zu sein. Es erscheint erst 400 Jahre später wieder mit Johannes dem Täufer. Es ist ungewiss, inwiefern sich die neutestamentliche Gabe der „Prophetie“ auf das Alte Testament bezieht. Die Propheten des Neuen Testaments (Apg 11,27-28; 13,1; 15,32; 1 Kor 12,10.28-29; 14,29.32.37; Eph 4,11) geben keine neue Offenbarung oder Schrift preis, sondern sie sagen Gottes Wille in Situationen des Bundes voraus und vorher.
- D. Das Wesen der Prophetie ist nicht ausschließlich oder vorrangig voraussagend. Vorhersagen sind eine Möglichkeit, das Amt und die Botschaft des Propheten zu bestätigen, doch es muss angemerkt werden, dass „weniger als 2% der Prophetie des AT messianisch sind. Weniger als 5% beschreiben spezifisch das Neue Zeitalter des Bundes. Weniger als 1% betrifft Ereignisse, die noch bevorstehen.“ (Fee und Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen*], S. 166).
- E. Propheten repräsentieren Gott vor den Menschen, während Priester die Menschen vor Gott repräsentieren. Dies ist eine allgemeine Aussage. Es gibt Ausnahmen wie Habbakuk, der Fragen an Gott stellt.
- F. Ein Grund dafür, weshalb es schwierig ist, die Propheten zu verstehen, liegt darin, dass wir nicht wissen, wie ihre Bücher gegliedert waren. Sie sind nicht chronologisch. Sie erscheinen thematisch, doch nicht immer so, wie man es annehmen würde. Häufig gibt es keine offensichtliche historische Kulisse, keinen Zeitrahmen oder eine klare Abgrenzung zwischen den prophetischen Orakelsprüchen. Es ist schwierig, diese Bücher (1) in einem Zug durchzulesen, (2) thematisch zu umschreiben und (3) darin die zentrale Wahrheit oder die Absicht des Verfassers für jedes prophetische Wort zu bestimmen.

IV. BESONDERHEITEN DER PROPHETIE

- A. Die Vorstellung eines „Propheten“ und „Prophetie“ hat sich anscheinend im Alten Testament entwickelt. Im frühen Israel bildete sich eine Gemeinschaft aus Propheten mit einem starken charismatischen Anführer wie Elia oder Elisa. Gelegentlich wurde der Ausdruck „die Söhne der Propheten“ gebraucht, um diese Gruppierung zu bezeichnen (2 Kö 2). Die Propheten zeichneten sich durch Formen von Ekstase aus (1 Sam 10,10-13; 19,18-24).
- B. Diese Phase ging jedoch sehr schnell über zu einzelnen Personen, die als Propheten auftraten. Es gab jene Propheten (sowohl wahre als auch falsche), die sich mit dem König identifizierten und im Palast lebten (Gad, Nathan). Es gab auch jene, welche unabhängig waren und mitunter in keinerlei Bezug zur Lage der israelischen

Gesellschaft standen (Amos). Die Propheten waren sowohl Männer als auch Frauen (2 Kö 22,14).

- C. Der Prophet galt oftmals als Verkünder der Zukunft, geknüpft an die umgehende Erwidernng des Menschen. Häufig bestand die Aufgabe des Propheten darin, Gottes universellen Plan für Seine Schöpfung zu enthüllen, der nicht durch eine menschliche Erwidernng beeinflusst wird. Dieser weltumfassende endzeitliche Plan ist unter den Propheten des Alten Orients einzigartig. Vorhersage und Bundestreue sind zwei zusammen gehörige Schwerpunkte der prophetischen Botschaften (s. Fee und Stuart, S. 150). Dies lässt darauf schließen, dass die Propheten in erster Linie gemeinschaftlich im Blickpunkt stehen. Für gewöhnlich, aber nicht ausschließlich, richten sie sich an die Nation.
- D. Die meisten prophetischen Inhalte wurden mündlich vorgetragen. Später wurden sie mittels Themen, Chronologie oder anderen Mustern der nahöstlichen Literatur, die uns verloren gegangen sind, miteinander verbunden. Da es sich um mündliche Prophetie handelte, war sie nicht so gegliedert wie schriftliche Prosa. Daher ist es schwierig, die Bücher in einem Zug durchzulesen und ohne einen spezifischen historischen Hintergrund zu begreifen.
- E. Die Propheten verwenden mehrere Schemata, um ihre Botschaften zu übermitteln.
 - 1. Schauplatz Gericht – Gott bringt Sein Volk vor Gericht, oftmals handelt es sich um einen Scheidungsfall, bei dem JHWH seine Ehefrau (Israel) wegen ihrer Untreue zurückweist (Hos 4; Mi 6).
 - 2. Begräbnisklagelied – das besondere Metrum dieser Art von Botschaft und sein charakteristisches „Wehe“ machen es zu einer eigenen speziellen Form (Jes 5; Hab 2).
 - 3. Verkündigung des Bundessegens – Das bedingende Wesen des Bundes wird hervorgehoben, und die Folgen, sowohl positiv als auch negativ, werden im Hinblick auf die Zukunft dargelegt (5 Mo 27-28).

V. HILFREICHE GRUNDSÄTZE BEI DER AUSLEGUNG VON PROPHETIE

- A. Finden Sie die Absicht des eigentlichen Propheten (Textgebers) heraus, indem Sie den historischen Hintergrund und den literarischen Kontext jedes prophetischen Wortes aufschreiben. Üblicherweise geht es dabei auf irgendeine Art und Weise darum, dass Israel den Mosaischen Bund bricht.
- B. Lesen und interpretieren Sie das gesamte prophetische Wort, nicht nur einen Teil davon, fassen Sie dieses kurz hinsichtlich seines Inhaltes zusammen. Überlegen Sie, inwiefern dieser mit ringsum den Text befindlichen anderen prophetischen Worten zusammenhängt. Versuchen Sie, das gesamte Buch grob zu umreißen (nach literarischen Einheiten und Textabsätzen).
- C. Gehen Sie bei dem Abschnitt von einer wortwörtlichen Interpretation aus, bis etwas in dem Text auf eine bildhafte Darstellung verweist, versuchen Sie dann, die Symbolsprache in Prosa umzuwandeln.
- D. Analysieren Sie symbolhafte Handlungen in Anbetracht des historischen Hintergrundes und mittels Parallelstellen. Denken Sie immer daran, dass es sich hier um Literatur aus dem Alten Orient handelt, nicht um westliche oder moderne Literatur.
- E. Gehen Sie bedacht mit Vorhersagen um:
 - 1. Gelten Sie ausschließlich für die Zeit des Verfassers?
 - 2. Haben sie sich später in der Geschichte Israels erfüllt?
 - 3. Handelt es sich um Ereignisse, die noch in der Zukunft liegen?
 - 4. Beinhaltet sie eine gegenwärtige und doch zukünftige Erfüllung?
 - 5. Lassen Sie zu, dass die Verfasser der Bibel, nicht heutige Autoren, Sie in Ihren Antworten leiten.Besondere Anliegen:
 - 1. Wird die Vorhersage durch eine bedingende Reaktion eingeschränkt?
 - 2. Gilt es als sicher, an wen die Prophetie gerichtet ist (und warum)?
 - 3. Besteht aus biblischer und/oder historischer Sicht die Möglichkeit, dass es mehrere Erfüllungen gibt?
 - 4. Durch die Inspiration konnten die Verfasser des NT den Messias in vielen Stellen des AT erkennen, die uns nicht offensichtlich erscheinen. Sie bedienten sich anscheinend Typologien oder Wortspielen. Da wir jene Inspiration nicht besitzen, überlassen wir ihnen besser diese Herangehensweise.

VI. HILFREICHE LITERATUR

- A. *A Guide to Biblical Prophecy (Ein Handbuch zu Biblischer Prophetie)* von Carl E. Amending und W. Ward Basque
- B. *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)* von Gordon Fee und Douglas Stuart
- C. *My Servants the Prophets (Meine Diener die Propheten)* von Edward J. Young
- D. *Plowshares and Pruning Hooks: Rethinking the Language of Biblical Prophecy and Apocalyptic (Pflugscharen und Rebmesser: eine neue Sicht auf die Sprache biblischer Prophetie und Apokalyptik)* von D. Brent Sandy
- E. *New International Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis (Neues Internationales Wörterbuch der Theologie und Exegese des Alten Testaments)*, Bd 4, S. 1067-1078

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „Unterscheidungen der Geister“

NKJV „Differenzieren der Geister“

NRSV „Differenzierung der Geister“

TEV „die Fähigkeit, den Unterschied zu erkennen zwischen den Gaben, die von dem Geist kommen, und jenen, die nicht von dem Geist kommen“

NJB „die Macht, Geister zu unterscheiden“

Es gibt drei Quellen menschlicher Begabungen: (1) angeboren (d.h. natürliche Begabung, Talente), (2) vom Heiligen Geist und (3) vom Teufel. Bei dieser Gabe hier geht es um die Fähigkeit, zwischen diesen Ursprüngen zu unterscheiden.

▣ **„verschiedene Arten von Zungen“** Hier steht das griechische Wort für „Zunge/Sprache“ (d.h. *glōssa*). Im AT war es ein Synonym für „Nation“. Im Griechischen benutzte man den Ausdruck dahingehend, dass jemand in der Sprache eines Volkes redete. Damit wäre impliziert, dass es um eine den Menschen bekannte Sprache geht. Da es jedoch eines Auslegers, anstatt eines Übersetzers, bedarf, wobei es sich auch um eine geistliche Gabe handelt, und wenn man Paulus' gesamte Erörterung in Kap 14 bedenkt, drängt sich einem jedoch der Gedanke auf, dass es hier um eine ekstatische Äußerung in Korinth ging.

Was genau die Korinther „Zungen“ mit den Zungen zu tun haben, von denen in der Apostelgeschichte berichtet wird, ist unklar. Das Wunder in Apg 2 lag im Hören (s. 2,6.8.11), nicht im Reden. Die Zungenrede in der Apostelgeschichte vermittelte den anwesenden Juden aus der Diaspora direkt das Evangelium. Außerdem diente sie dazu, die Gegenwart und Kraft Gottes zu erkennen und zu verstehen, dass Er auch andere Gruppen mit einschließen wollte, wie z.B. den Samariter (s. Apg 8) und Kornelius, einen römischen Heeresoffizier (s. Apg 10). Die Zungen in der Apostelgeschichte waren für die gläubigen Juden ein Zeichen, dass Gott den Nationen die Tür geöffnet hatte, um mit aufgenommen zu werden (s. 15,8). Achten Sie darauf, dass es in der Apostelgeschichte nicht eines Auslegers bedurfte!

Die Zungenrede in Korinth ähnelte der ekstatischen Rede der griechischen Religionen (z.B. Delphi). Augenscheinlich wurde die Zungenrede in Korinth missbräuchlich benutzt oder übermäßig verherrlicht (s. 13,1 und 14,1-33).

Zungenrede war für eine gläubige Person eine Möglichkeit, innig mit Gott zu kommunizieren, jedoch ohne echtes Verständnis. Zungenrede ist eine berechnete Gabe (s. 14,39), aber sie ist nicht allen Gläubigen bestimmt (s. 12,29-30, worin eine Reihe von Fragen enthalten ist, die ein „Nein“ als Antwort erwarten). Zungenrede ist keine Gabe, die beweist, dass jemand errettet ist, oder die zeigt, dass jemand besonders geistlich ist. Zungenrede in Verbindung mit einer Auslegung war eine weitere Möglichkeit, das Evangelium und dessen Bedeutung zu verbreiten.

▣ **„Auslegung von Zungen“** Korinth war eine kosmopolitische Stadt, der Kultur nach römisch, ihrer Geographie nach griechisch. Die Lage der Stadt, zusammen mit der Gefahr, das Kap von Griechenland im Winter zu umsegeln, machte sie zu einer Handelskreuzung zwischen dem östlichen und westlichen Weltreich. In Korinth hielten sich alle Nationalitäten auf, aber Zungenrede bedurfte einer Geistesgabe, nicht nur eines Übersetzers, um der Gemeinde ihre Aussage zu vermitteln. Die Zungenrede in Korinth war keine bekannte Sprache.

12,11 Dieser Vers hebt die Aussage hervor, dass der Heilige Geist jeden Gläubigen mit einer Gabe für den Dienst ausstattet (s. V. 7.18). Es liegt auch im Ermessen des Geistes, nicht des Gläubigen, welche Gabe ihm zuteil wird. Unter den Geistesgaben gibt es keine Hierarchie. Alle Gaben sollen dem Leib Christi, der Gemeinde dienen (s. V. 7). Sie sind keine Verdienstabzeichen, sondern die Tücher eines Knechtes.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE PERSÖNLICHKEIT DES GEISTES

Im AT war „der Geist Gottes“ (d.h. *ruach*) eine Kraft, die die Absicht Gottes ausführte, es gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass dieser eine Person war (d.h. Monotheismus des AT). Im NT werden die vollständige Persönlichkeit des Geistes und dessen Dasein als eine Person jedoch belegt.

1. Man kann über Ihn lästern (s. Mt 12,31; Mk 3,29)
2. Er lehrt (s. Lk 12,12; Joh 14,26)
3. Er legt Zeugnis ab (s. Joh 15,26)
4. Er überführt, leitet (s. Joh 16,7-15)
5. Er wird „*der*“ genannt (d.h. *hos*, s. Eph 1,14)
6. Er kann betrübt werden (s. Eph 4,30)
7. Er kann ausgelöscht werden (s. 1 Thess 5,19)

Trinitarische Textstellen reden ebenfalls von drei Personen.

1. Mt 28,19
2. 2 Kor 13,14
3. 1 Pe 1,2

Der Geist ist verbunden mit menschlicher Aktivität.

1. Apg 15,28

2. Rö 8,26
3. 1 Kor 12,11
4. Eph 4,30

Ganz am Anfang der Apostelgeschichte wird die Rolle des Geistes hervorgehoben. Pfingsten war nicht der Zeitpunkt, an dem das Wirken des Geistes begann, sondern es stellte ein neues Kapitel dar. Jesus besaß stets den Geist. Seine Taufe war nicht der Beginn des Wirkens des Geistes, sondern ein neues Kapitel. Lukas bereitet die Gemeinde auf ein neues Kapitel eines wirkungsvollen Predigens vor. Jesus steht immer noch im Mittelpunkt, der Geist ist immer noch der wirkende Mittler, und des Vaters Liebe, Vergebung und Wiederherstellung aller Menschen, die nach Seinem Bilde gemacht wurden, sind das Ziel!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,12-13

¹²Denn gar wie der Leib einer ist und *doch* viele Glieder hat, und alle Glieder des Leibes, obwohl viele, sind ein Leib, so ist auch Christus. ¹³Denn durch einen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, ob Juden oder Griechen, ob Sklaven oder Freie, und wir haben alle von einem Geist zu trinken bekommen.

12,12 Hier beginnt ein neuer Textabsatz, der sich des Zusammenspiels innerhalb des menschlichen Körpers als Metapher für die Gemeinde bedient (s. Eph 4,4.16). Dadurch wird Einheit in der Vielfalt hervorgehoben. Im Mittelpunkt steht nicht irgendein Körperteil, sondern es geht um das Zusammenwirken als Ganzes; es geht nicht um den Einzelnen, sondern um die Familie.

Im AT und NT wird die Gemeinschaftlichkeit betont (siehe Themenschwerpunkt zu 12,7). Damit soll nicht die Tatsache herabgewürdigt werden, dass Menschen als Einzelpersonen Christen werden, sondern dass, wenn man einmal Christ ist, der Fokus immer auf dem Wohl und der Einheit des Ganzen liegt!

12,13 „durch einen Geist“ Diese PRÄPOSITION (*en*) kann „in“, „mit“ oder „durch“ bedeuten. Hüten Sie sich davor, anhand von PRÄPOSITIONEN im Koine-Griechisch eine Doktrin festsetzen zu wollen. Diese Stelle steht parallel zu Eph 2,18; 4,4.

Durch den Heiligen Geist überführt Gott Menschen der Sünde, zieht sie zu Christus, tauft sie in Christus und formt Christus in ihnen (s. Joh 16,8-14). Dies ist das Zeitalter des Heiligen Geistes. Sein Wirken ist das Zeichen dafür, dass das neue Zeitalter der Gerechtigkeit gekommen ist. Die Gabe ist der Heilige Geist, und der Heilige Geist schenkt Gaben, die Seine Aufgaben widerspiegeln, nämlich Christus zu offenbaren, die Verlorenen zu Christus zu ziehen und in den Gläubigen Christusgleichheit herauszubilden.

☐ **„sind wir alle zu einem Leib getauft worden“** Die Wassertaufe ist ein Bild für ein zuvor geschehenes geistliches Erlebnis, das bei der Bekehrung geschehen ist (s. Eph 4,5). In mancherlei Hinsicht bildet Eph 4,4-6 eine Parallele zu diesem Text. Bei der Taufe hier geht es um die initiale Errettung, durch die Christen Teil des Leibes Christi, der Gemeinde, werden. Die heutzutage oft verwendete Phrase „die Taufe des Heiligen Geistes“ ist verwirrend, denn biblisch gesehen geht es dabei um jemanden, der Christus als Retter vertraut, heute ist damit jedoch eine Erfahrung im Leben von Gläubigen gemeint, die erst später passiert, die Bevollmächtigung, Hingabe. Ich bestreite nicht, dass es dieses Folgeerlebnis gibt, aber ich bevorzuge den Ausdruck „Herrschaftserfahrung“. Wenn man die Biographien großer Christen liest, kristallisiert sich ein bestimmtes Muster heraus: (1) Christus vertrauen, (2) versuchen, Ihm zu dienen, (3) daran scheitern, bleibende Frucht hervorzubringen, (4) Frust über persönliche Bemühungen, (5) sich in die Erkenntnis fügen, dass Gott selbst wirken muss, (6) für den Dienst bevollmächtigt werden und (7) Gott alle Ehre geben, nicht dem menschlichen Gefäß.

☐ **„ob Juden oder Griechen, ob Sklaven oder Freie“** Zwischen jenen, die Christus vertrauen, gibt es keine weltlichen, von Menschen geschaffenen Unterschiede und Barrieren mehr (s. Joel 2,28, zitiert von Petrus in Apg 2,14-36; Gal 3,27-28; Kol 3,11). Mit dieser Aussage wird versichert, dass alle Christenmenschen gleich sind. Dadurch werden jedoch nicht notwendigerweise alle Unterschiede beseitigt. Alle Gläubigen sind berufene und begabte Diener, aber ein Christ kann immer noch Sklave sein.

Diese Gleichheit hätte die römische Gesellschaft in Korinth schockiert, denn dort hatte der Mann die oberste Autorität über (1) seine Frau, (2) seine Kinder und (3) seine Haussklaven. Es herrschte eine strenge soziale Rangordnung. Paulus' radikale Theologie, die auf Jesu Lehren und Handeln beruhte, stellte eine drastische Paradigmaverschiebung und erschütternde neue Weltsicht dar, die es in der Gemeinschaft der Gemeinde auszuleben galt (s. Eph 5,18-6,9). Eben auf diesem Gebiet wich die Gemeinde in Korinth vom geltenden Standard ab.

☐ **„wir haben alle von einem Geist zu trinken bekommen“** Dieses Wort benutzte man, wenn etwas bewässert wurde. Wörtlich hieß es „gesättigt, durchtränkt“. Augustinus, Luther und Calvin interpretierten diesen Begriff in Bezug auf das

Abendmahl, aufgrund von Joh 7,37-39 könnte es hier jedoch auch um den Heiligen Geist gehen. Es ist ein Bild für Einheit und Gemeinschaft, die durch das Wirken des einen Geistes hervorgebracht wurden.

Sowohl „getauft“ als auch „zu trinken bekommen“ sind PASSIVE AORIST INDIKATIVE, die auf ein vollendetes Tun in der Vergangenheit hindeuten. Die Zeitform und der Parallelismus zeigen, dass es hier nicht um die Wassertaufe von Christen und das Abendmahl geht, sondern um ein vergangenes vollendetes Ereignis (d.h. Bekehrung durch den Geist, d.h. PASSIVMODUS, oder durch Christus, s. Mt 3,11; Lk 3,16; Apg 1,5; oder durch den Vater, s. Apg 2,33).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,14-18

¹⁴Denn der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. ¹⁵Wenn der Fuß spricht, „Weil ich nicht eine Hand bin, bin ich nicht ein Teil des Leibes“, ist er deswegen nichtsdestoweniger ein Teil des Leibes. ¹⁶Und wenn das Ohr spricht, „Weil ich nicht ein Auge bin, ich nicht ein Teil des Leibes“, ist es deswegen nichtsdestoweniger ein Teil des Leibes. ¹⁷Wenn der ganze Leib ein Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn das Ganze Gehör wäre, wo würde der Geruchssinn sein? ¹⁸Nun aber hat Gott die Glieder aneinander gefügt, jedes einzelne von ihnen, am Leib, genau wie Er wollte.

12,14-26 Paulus spricht vom Körper als Analogie, um die wechselseitige Beziehung zwischen den einzelnen Körperteilen aufzuzeigen, die notwendig sind, damit das Ganze funktioniert. Jeder einzelne Teil wird gebraucht, damit es dem Ganzen wohlgeht und es effektiv sein kann.

12,14 Diese zusammenfassende Aussage wird mehrere Male in diesem Kapitel wiederholt (s. V. 12.13.14.20.25.27).

12,15-16 „wenn...wenn“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE III, die potenzielles Handeln anzeigen. Diese Verse deuten auf die Spannung hin, die nicht nur zwischen den Fraktionen bestand, sondern auch in ihrer Überbewertung bestimmter geistlicher Gaben lag. Alle Gaben sind von Gott, und Er wählt aus, welche für jeden Gläubigen bestimmt ist (s. V. 11.18).

12,17.19 „wenn...wenn“ Es handelt sich hier um unvollständige KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE II (d.h. in V. 17 gibt es kein VERB und in allen dreien keinen Abschluss). Der erste Teil ist falsch (d.h. der gesamte Leib ist nicht Auge, V. 17; der gesamte Leib ist nicht Ohr, V. 17; und der gesamte Leib ist nicht ein Glied, V. 19; s. A. T. Robertson, *A Grammar of the Greek New Testament in Light of Historical Research*, S. 1015, 1023 und *Short Grammar of the Greek New Testament*, S. 166).

12,18 „hat Gott...aneinander gefügt“ Hier steht ein MITTLERER AORIST INDIKATIV, der auf eine unfassende und persönliche Handlung hinweist. In V. 11 heißt es, der Geist teile die Gaben aus. Ganz offensichtlich wird der Heilige Geist hier als göttlich angesehen! Siehe Themenschwerpunkt zu 2,11.

☐ „hat Gott die Glieder aneinander gefügt, jedes einzelne von ihnen, am Leib, genau wie Er wollte“ Es wird auf die Schöpfung Bezug genommen, aber der Analogie nach geht es um die Geistesgaben (s. V. 27). Wir wählen nicht aus, Gott fügt aneinander.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,19-25

¹⁹Wenn aber alles ein Glied wäre, wo wäre der Leib? ²⁰Nun gibt es zwar viele Glieder, aber einen Leib. ²¹Und das Auge kann nicht zur Hand sagen, „Ich brauche dich nicht“; oder wieder das Haupt zu den Füßen, „Ich brauche euch nicht.“ ²²Im Gegenteil, es stimmt vielmehr, dass die Glieder des Leibes, die schwächer scheinen, notwendig sind; ²³und jene Glieder des Leibes, die wir für weniger ehrbar halten, denen erweisen wir häufiger Ehre, und unsere weniger respektablen Glieder werden viel respektabler, ²⁴wohingegen unsere respektableren Glieder es nicht brauchen. Aber Gott hat den Leib so zusammengesetzt, dass Er jenem Glied, dem es mangelte, größere Ehre gegeben hat, ²⁵damit keine Spaltung im Leib sei, sondern dass die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten.

12,22-24 „schwächer...weniger ehrbar...weniger respektablen... jenem Glied, dem es mangelte“ Vielleicht geht es hier um die Körperteile, die von Kleidung bedeckt sind. Diese Erläuterung zeigt, dass so manche von den weniger offensichtlichen, kulturbedingt weniger erwünschten, weniger „protzigen“ Gaben dennoch nötig sind, damit es dem Leib wohlgeht. Gott/der Heilige Geist hat die Gaben ausgeteilt, alle Gaben werden gebraucht, alle Gaben sind ehrenwert. Siehe Themenschwerpunkt Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

☐ „größere Ehre“ Es handelt sich in V. 23 und 24 um denselben Begriff. Siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 2,7.

12,25 Dieser Vers bringt zum Ausdruck, worum es Paulus in erster Linie ging (d.h. ein Zwecksatz/hina). Die Gemeinde soll eins sein, nicht geteilt. Christen sollen füreinander sorgen (s. 12,7) und nicht jeder sein eigenes Ding machen!

Die VERBEN stehen im KONJUNKTIV, was eine Möglichkeit eröffnet. Das ist es, was sie tun sollten, aber es bestehen Zweifel daran, dass sie es tatsächlich tun.

Der Begriff „Sorge“ bedeutet normalerweise Angst oder Besorgnis (s. Mt 6,25.27; 10,19; 13,22; 2 Kor 11,28; Phil 4,6). Es kann auch berechtigte Sorge zum Ausdruck bringen, wie in diesem Text und 7,32.33.34 und Phil 2,20.

▣ **„Spaltung“** Hier steht das griechische Wort *schisma*, wovon sich die Begriffe *Schisma* und *schismatisch* ableiten. Paulus hatte bereits zuvor von diesen „Spaltungen“ gesprochen (s. 1,10; 11,18). Sie waren das Grundproblem in Korinth. Die Spaltungen hingen zusammen mit (1) bestimmten Leitern, (2) gewissen theologischen Schwerpunkten, (3) dem römisch-gesellschaftlichen Stand, (4) der Verherrlichung bestimmter Geistesgaben bzw. (5) Resten heidnischen Gedankenguts.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,26

²⁶Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.

12,26 „wenn...wenn“ Dies sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I (*eite* mit dem PRÄSENS INDIKATIV, s. 2 Kor 1,6; ohne VERB, s. Rö 12,6-8; 1 Kor 3,22; 8,5; 14,27; 2 Kor 5,10), wodurch Paulus seinem Wunsch Ausdruck verleiht, wie Christen einander behandeln sollten (s. Rö 12,15).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,27-31a

²⁷Nun seid ihr Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder daran. ²⁸Und Gott hat in der Gemeinde eingesetzt, erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer, sodann Wunder, sodann Gaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Verwaltungen, *verschiedene* Arten von Zungen. ²⁹Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Propheten? Sind etwa alle Lehrer? Sind etwa alle Wunderwirkende? ³⁰Haben etwa alle Gaben der Heilungen? Reden etwa alle mit Zungen? Legen etwa alle aus? ³¹Begehrt aber aufrichtig die größeren Gnadengaben.

12,28 „Gott hat...eingesetzt“ Es handelt sich hier um einen MITTLEREN AORIST INDIKATIV. Theologisch ist dieser Satz eine Parallele zu 12,18.

▣ **„Gemeinde“** Siehe Themenschwerpunkt zu 1,2.

▣ **„Apostel“** Das griechische Wort leitet sich von einem der griechischen VERBEN für „senden“ ab. Die Rabbiner bezeichneten damit jemanden, der als offizieller Stellvertreter eines anderen abgesandt worden war. Im Johannesevangelium impliziert der Begriff, dass Jesus der Messias von Gott gesandt war. Der Gesandte sendet Seine Nachfolger aus (s. Joh 20,21). Siehe Themenschwerpunkt Senden zu 4,9.

Ursprünglich bezog sich das Wort auf die Zwölf, später wurden jedoch auch andere so genannt: (1) Barnabas (s. Apg 14,4.14), (2) Andronikus und Junias (s. Rö 16,7), (3) Apollos (s. 1 Kor 4,9), (4) Jakobus, der Halbbruder von Jesus (s. Gal 1,19), (5) Epaphroditus (s. Phil 2,25; (6 & 7) Silas und Timotheus (s. 1 Thess 2,6). In Eph 4,11 wird das Apostelamt als eine anhaltende Geistesgabe benannt.

▣ **„Propheten“** Siehe Themenschwerpunkte: Prophetie des NT zu 1 Kor 14,1 und Prophetie des AT zu 12,10.

▣ **„Lehrer“** Diese Gabe wird in Apg 13,1 erwähnt, zusammen mit Weissagung, in Eph 4,11 steht sie jedoch in Verbindung mit dem Pastorenamt. In 2 Tim 1,11 sagt Paulus, er sei ein Prediger, Apostel und Lehrer. Hier hat es den Anschein, als stünde diese Gabe für sich, eben so wie in Rö 12,7. Auch in Jak 3,1ff wird sie einzeln erörtert. Damit wird impliziert, dass diese Leitungsgabe in verschiedenen Christen auf unterschiedliche Weise kombiniert werden kann, um den Bedürfnissen der Gemeinde zu einer bestimmten Zeit oder in einer bestimmten Region gerecht zu werden. Jeder dieser so befähigten Leiter verkündete das Evangelium, aber die Schwerpunkte wurden unterschiedlich gesetzt.

▣ **„Wunder“** Achten Sie darauf, dass diese Gabe in den V. 9 und 10 zweimal genannt wird, hier jedoch nur einmal. Wunder waren eine Möglichkeit, das Evangelium zu bestätigen. Sie stechen in den Evangelien und in der Apostelgeschichte hervor und werden in den Apostelbriefen erwähnt. In Gebieten, wo das Evangelium noch neu ist, geschehen immer noch viele Wunder.

▣ **„Heilungen“** Diese Gabe erfüllt zweierlei Zweck: Sie soll Gottes Liebe offenbaren und eine Bestätigung des Evangeliums sein. Die Frage lautet nicht, ob Gott heute noch heilt, sondern warum manche geheilt werden und andere nicht. In Jak 5,13-18 werden keine weiteren Richtlinien dahingehend genannt, wie eine Ortsgemeinde damit umgehen soll. Im Jakobusbrief gehören Heilungen zu den Aufgaben der Ältesten vor Ort und sind keine Geistesgabe.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV	„Hilfeleistungen“
NRSV	„Hilfestellungen“
TEV	„Kraft um...anderen zu helfen“
NJB	„nützliches Tun“

Mit diesem Wort bezeichnete man „hilfreiche Taten“. Es ist ein allgemeiner Begriff und kann sich auf den regulären Dienst von Diakonen beziehen (s. Phil 1,1 und M. R. Vincent, *Word Studies*, Bd. 2, S. 793).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV	„Verwaltungen“
NRSV	„Leitungsformen“
TEV	„jenen, denen die Kraft gegeben ist...sie anzuleiten“
NJB	„die Gaben der...Führung“

Ursprünglich bezeichnete man mit diesem Wort einen Schiffsloten (s. Apg 27,11; Offb 18,17). Im übertragenen Sinne verwendete man es im Hinblick auf Gemeindeleiter, die andere anleiteten. Verwaltende Leitung ist die Fähigkeit, andere so anzuleiten, dass sie geistliche Aufgaben ausführen können.

In *Word Pictures in the Greek New Testament* von A. T. Robertson, Bd. 4, heißt es, dass „helfen“ die Arbeit der Diakone meint, die den Armen und Kranken halfen, und sich das Wort „Verwaltungen“ auf die Tätigkeit der Bischöfe/Ältesten/Pastoren bezieht, S. 173-174.

▣ „verschiedene Arten von Zungen“ Siehe V. 10.

12,29-30 Alle Fragen in dieser Aufzählung beginnen mit einer NEGATIVPARTIKEL (d.h. MĒ), womit angezeigt wird, dass die Fragen ein „Nein“ als Antwort erwarten. Diese Textstelle ist wichtig, wenn man die theologisch übertriebene Aussage widerlegen will, dass „Zungenrede“ eine Geistesgabe für jeden Christen ist, eine Art Zeichen, dass die Errettung bestätigt, und/oder ein besonderes Merkmal wahrer Spiritualität. Die Zungenrede hat ihre Berechtigung, aber die Gabe ist nicht für jeden gedacht. Das andere Extrem wäre es, „Zungenrede“ abzulehnen, weil sie in der Zeit der Apostel aufgehört habe. Auch das ist eine theologisch übertriebene Aussage (s. 14,39).

Der ganze Sinn dieses Kapitels besteht in der Aussage, dass es einen Leib gibt, aber viele Glieder. Nicht ein einziges Körperteil (d.h. keine Gabe) sticht besonders heraus.

12,31a *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NIV	„Begehrt aber aufrichtig die größeren Gnadengaben“
NKJV	„Begehrt aber aufrichtig die besten Gnadengaben“
NRSV	„Strebt aber nach den größeren Gnadengaben“
TEV	„So hängt denn euer Herz an die wichtigeren Gnadengaben“
NJB	„Entscheidet euch für die höheren Geistesgaben“

Entweder handelt es sich hier um einen (1) PRÄSENS AKTIV INDIKATIV (d.h. eine Aussage) oder einen (2) PRÄSENS AKTIV IMPERATIV (d.h. ein fortwährendes Gebot). W. Randolph Tate, *Biblical Interpretation*, gibt dem INDIKATIV den Vorzug, „ihr strebt nach den besseren Geistesgaben“, damit wäre dies ein weiterer sarkastischer Kommentar von Paulus (s. 22).

Der zweite Teil dieses Verses sollte zu Kapitel 13 gehören. Mit den größeren Gnadengaben wären gemeint (1) Glaube, Hoffnung und Liebe, s. 13,13, wobei Liebe die größte wäre, oder (2) die Gaben, die den ganzen Leib erbauen, s. 14,1ff, was also Verkündigung und Lehre wären (s. V. 28).

Diese Ermahnung scheint sich an die Gemeinde als Ganzes zu richten, nicht an einzelne Personen. Der Westen neigt gemeinhin eher dazu, sich auf den Einzelnen zu fokussieren. Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht die Gemeinschaft. Die Gemeinde sollte den Heiligen Geist darum bitten, (den Gläubigen) mehr von Seinen Gaben zu schenken, damit das Evangelium verkündet und der Leib aufgebaut wird.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum gab es wegen der Geistesgaben so ein Problem in Korinth?

2. Wann empfängt ein Christ seine/ihre Geistesgabe? Hat jeder eine?
Kann man mehr als eine Gnadengabe haben? Kann man sich jemals seine Gnadengabe aussuchen?
3. Welchem Zweck dienen die Geistesgaben?

WIE KANN MAN ALS CHRIST SEINE GEISTESGABE ERKENNEN? – EINIGE PRAKTISCHE TIPPS

1. Bitten Sie Gott spezifisch darum, dass Er Ihnen Ihre Gabe zeigt.
2. Fragen Sie andere gereifte Christen, die Sie kennen, was sie dazu meinen, welche Gabe Sie haben könnten.
3. Gehen Sie Ihren natürlichen Wünschen nach.
4. Gehen Sie in die Richtung, wo sie sich am wohlsten fühlen und wohin Ihre eigenen Wünsche weisen.
5. Probieren Sie es aus und suchen Sie nach persönlicher Befriedigung und geistlicher Frucht.

Diese Empfehlungen sind einem großartigen Büchlein entnommen, *Affirming the Will of God*, von Paul Little, herausgegeben von IVP. Es enthält christliche Weisheiten, keine Bibelworte, zu der Frage, wie man Gottes Willen erkennt, was vergleich ist mit der Erkenntnis seiner Geistesgaben.

Christen dürfen jedoch nicht vergessen, dass die Aufzählungen der Gaben nicht dieselben sind. Es ist nicht so wichtig, dass wir unsere Gabe benennen können, sondern dass wir anerkennen, dass wir eine haben. Christen, und zwar alle Christen, sind zum Dienst berufen und mit Gaben ausgestattet (s. Eph 4,11-12).

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 13

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Liebe 12,31b-13,3	Die größte Gabe 13,1-13	Liebe, die größte Gabe und der beste Weg 13,1-3	Liebe 13,1-3	Etikette im gemeinsamen Gottesdienst (11,2-14,40) Rangfolge bei Geistesgaben und Liebe 12,31-13,3
13,4-7		13,4-7	13,4-7	13,4-7
13,8-13		13,8-13	13,8-10 13,11-12 13,13	13,8-12 13,13

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 13,1-13

- A. Dieses Kapitel bildet einen integralen Bestandteil von Paulus' Erörterung über Geistesgaben. Dieses „Liebeskapitel“ spielt geradewegs inmitten des Konflikts um geistliche Gaben.
- B. Die Gemeinde in Korinth hatte es mit mancherlei Gaben etwas übertrieben. Paulus bejaht in den Kap 12-14 alle Gaben und legt fest, in welchem Rahmen diese im gemeinsamen Gottesdienst eingesetzt werden und welchem Zweck sie dienen sollten.
- C. Die zweite wichtige prüfende Frage im Hinblick auf geistliche Gaben lautet (siehe Kontextbezogene Erkenntnisse, Kap 12, B): „Werden sie in Liebe ausgeübt?“

KURZER ÜBERBLICK

- A. Liebe ist das nötige Motiv für den Einsatz von Geistesgaben (V. 1-3).
- B. Das Wesen der Liebe kommt in den Beziehungen zu den Menschen zum Ausdruck (V. 4-7).
- C. Vollendete Liebe zeichnet Gottes Familie aus (V. 8-13).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,31b-13,3

^{12,31}Und ich zeige euch einen noch überragenderen Weg: ^{13,1}Wenn ich in den Zungen von Menschen und von Engeln rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein lärmender Gong geworden oder eine klingende Zimbel. ²Wenn ich die Gabe der Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. ³Und wenn ich alle meine Besitztümer gebe, um die Armen zu speisen, und wenn ich meinen Leib hingebe, dass er verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.

12,31b „einen noch überragenderen Weg“ Bei dem Begriff „überragend“ handelt es sich um eine griechische Wortzusammensetzung aus *huper* (d.h. über oder darüber hinaus) und *ballō* (d.h. werfen). Sie steht bildhaft für etwas, das über das übliche Maß hinausgeht. Paulus benutzt diese Metapher häufig im 2. Korintherbrief (s. 1,8; 3,10; 4,7; 9,14; 11,23; 12,7). Siehe Themenschwerpunkt Wortzusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 2,1.

Der Begriff „Weg“ ist ein Bild aus dem AT für eine gottgefällige Lebensweise (s. 5 Mo 5,32-33; 31,29; Ps 27,11; Jes 35,8). Im AT wie auch im NT war der Glaube nicht nur das richtige Credo (Orthodoxie), sondern ein Leben aus Gehorsam (Orthopraxie). Die Urkirche nannte sich „Der Weg“ (s. Apg 9,2; 19,9.23; 24,14.22). Das Beste in Gottes Augen ist ein Leben in aufopferungsvoller Liebe, wie Er und Sein Sohn es vorgeführt hatten.

13,1 „wenn“ Hier, in den V. 1, 2 und 3 (zweimal), steht eine Reihe von KONDITIONALSÄTZEN der KATEGORIE III, die potenzielles Handeln meinen.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „ich in den Zungen von Menschen und von Engeln rede“

NRSV „ich in den Zungen von Sterblichen und von Engeln rede“

TEV „ich kann wohl die Sprachen von Menschenwesen und sogar von Engeln reden“

NJB „obgleich ich der Menschen und Engeln Sprachen beherrsche“

Hier geht es ganz augenscheinlich um die Gabe der Zungenrede, die in 12,10.28-29 benannt wird, eine Gabe, die die Korinther Gemeinde glorifizierte und die Paulus besaß (s. 14,1.5.6.18-19).

Obgleich ich der Ansicht bin, dass die „Zungen“ in der Apostelgeschichte etwas anderes waren als die „Zungen“ in Korinth, so veranlasst mich diese zweifache Nennung doch zu der Überlegung, ob Paulus nicht möglicherweise auch menschliche Sprachen (d.h. Pfingsten) und ein Reden in Ekstase (d.h. Sprache des Himmels) als Zungen ansah. Gewiss bestätigt er, dass ein vollständiges linguistisches Verständnis allein nicht ausreicht, wenn es nicht von Liebe angetrieben wird! Der christliche Glaube ist mehr als eine Botschaft, er ist eine Person, ein sich selbst schenkender, liebender, gehorsamer Mensch – Jesus.

▣ „Liebe“ Hier steht das griechische Wort *agapē*. Im klassischen Griechisch galt es als eins von mehreren Wörtern für „Liebe“, es wurde jedoch selten verwendet (d.h. die SUBSTANTIV-Form). Es hat den Anschein, als hätte die Urkirche diesen Begriff aufgrund seiner Verwendung in der Septuaginta (z.B. 1 o 22,2) und im rabbinischen Judentum gewählt und ihm eine neue christliche Bedeutung verliehen (d.h. Gott und Christi hingebungsvolle Liebe, s. 1 Joh 4,10). Im AT brachte man Gottes Bundesliebe und Treue gegenüber Seinen Verheißungen und Bündnissen durch das Wort *hesed* zum Ausdruck. In vielerlei Hinsicht stellt *agapē* dieses Konzept von „Bundesliebe“ dar, sie entspricht dem „Reich Gottes“. *Agapē* ist das neutestamentliche Wort für Gottes Charakter, den Seine Nachfolger nachahmen sollen (s. 1 Joh 4,7-21).

Ich möchte hier noch etwas dazu anmerken, wie sich *agapē* und *philos* zueinander verhalten. In manchen Texten scheint es einen Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern zu geben (s. Joh 21,15-19); im Koine-Griechisch wurden sie jedoch oft synonym verwendet (s. Joh 3,35 und 5,20).

THEMENSCHWERPUNKT: GÜTE UND BARMHERZIGKEIT (*HESED*)

Dieser Begriff beinhaltet eine große semantische Breite. Das BDB beschreibt ihn wie folgt (338-339).

- A. Verwendung im Zusammenhang mit Menschen
 1. Güte gegenüber Mitmenschen (z.B. 1 Sam 2,14; 2 Chr 24,22)
 2. Barmherzigkeit gegenüber den Armen und Bedürftigen (z.B. Mi 6,8)
 3. Zuneigung (s. Jer 2,2; Hos 6,4)
 4. äußere Erscheinung (s. Jes 40,6)
- B. Verwendung in Bezug auf Gott
 1. Treue und Liebe des Bundes
 - a. „Errettung von Feinden und aus der Not“ (z.B. Jer 31,3; Esr 7,28; 9,9)
 - b. „Bewahrung des Lebens vor dem Tod“ (s. Hi 10,12; Ps 86,13)
 - c. „Erquickung des geistlichen Lebens“ (z.B. Ps 119,41.76.88.124.149.150)
 - d. „Erlösung von Sünde“ (s. Ps 25,7; 51,3)
 - e. „Wahrung des Bundes“ (z.B. 2 Chr 6,14; Neh 1,5; 9,32)
 2. Beschreibung einer göttlichen Eigenschaft (z.B. 2 Mo 34,6; Mi 7,20)
 3. Gottes Güte
 - a. „im Überfluss“ (z.B. Neh 9,17; Ps 103,8)
 - b. „in großem Ausmaß“ (z.B. 2 Mo 20,6; 5 Mo 5,10; 7,9)
 - c. „von ewiger Dauer“ (z.B. 1 Chr 16,34.41; 2 Chr 5,13; 7,3.6; 20,21; Esr 3,11)
 4. gütige Handlungen (z.B. 2 Chr 6,42; Ps 89,2; Jes 55,3; 63,7; Klgl 3,22)

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NRSV	„ein lärmender Gong oder eine klingende Zimbel“
NKJV	„wie tönendes Blech oder eine klingende Zimbel“
TEV	„nicht mehr als ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle“
NJB	„ein dröhnender Gong oder eine klirrende Zimbel“

Historisch betrachtet, benutzte man derlei Instrument in der römischen Welt des 1. Jhd. im Zusammenhang mit dem Götterkult um Dionysos und Kybele, um so die Gottheiten anzulocken. Was den Missbrauch durch die Korinther betraf, könnte bildhaft „eine Fanfare von Posaunen“ (s. Mt 6,2) gemeint sein, womit die Aufmerksamkeit auf einen Redner gelenkt wurde, genauso wie bei Männern, die ihr Haar beim Gottesdienst bedeckten, bzw. Frauen, die ihr kurzes Haar nicht verhüllten (s. 11,4-5).

Die Stadt Korinth war in der Alten Welt wegen ihrer Erzwaren bekannt. Dieses Material wurde u.a. im Theater als „Resonanzverstärker“ verwendet (s. *Dictionary of Paul and His Letters*, S. 172).

Paulus' Parallelismen zeigen die Intensität seiner Gefühle, wenn es um geistliches Tun ohne Liebe ging.

1. „bin ich ein lärmender Gong geworden“ (PERFEKT), V. 1
2. „bin ich nichts“ (PRÄSENS), V. 2
3. „nützt es mir nichts“ (PRÄSENS), V. 3

13,2 „Gabe der Weissagung“ In diesem Buch übersetzt man diesen Ausdruck am besten mit „vom Evangelium erzählen“ (s. 11,4,5; 14,39). Die ersten drei Begriffe in V. 2 beziehen sich auf die Gabe der Weisheit und der Erkenntnis (s. 12,8). Auf diesem Gebiet gab es ein Problem, wie Paulus' negative Aussagen in 1,18.19.20.21.22.24; 2,1.4.5.6.13; 3,19 zeigen. Weissagung ohne Liebe gefällt Gott genauso wenig wie Weisheit und Erkenntnis ohne Liebe. Geistesgaben können richtig eingesetzt werden.

Was das Konzept „Prophetie“ im AT bzw. NT angeht, lesen Sie bitte die Themenschwerpunkte zu 1 Kor 12,10 und 1 Kor 14,1.

▣ **„und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß“** In 4,1 meint Paulus damit die wahren Aussagen, die das Evangelium beinhaltet, und in 15,51 die spezifischen wahren Aussagen über den Auferstehungsleib. In diesem Text bezieht sich dieser Ausdruck anscheinend auf Erkenntnis in allen ihren Erscheinungsformen, die die Korinther hoch schätzten und begehrten. Selbst an vollkommener Erkenntnis hat Gott ohne Liebe keine Freude. Siehe Themenschwerpunkt Geheimnis zu 2,1.

▣ **„allen Glauben“** Hier geht es um Glauben, der Wunder wirkt (s. 12,9.28; Mt 17,20; 21,21), aber beachten Sie, dass es in Mt 7,21-23 heißt, die Macht Wunder zu wirken, gefalle Gott nicht, wenn sie ohne Liebe geschieht, ja, Gott kennt sie nicht einmal.

Was das Konzept „Glaube“ im AT bzw. NT angeht, lesen Sie dazu bitte die Themenschwerpunkte zu 1 Kor 1,9 und 1 Kor 2,4.

13,3 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„ich alle meine Besitztümer gebe“
NKJV	„ich all meine Güter verschenke“
NRSV	„ich alles weggebe, was ich habe“
TEV	„gäbe ich alles weg, was ich habe“
NJB	„sollte ich alles weggeben, das ich besitze“

Dies bedeutet, dass jemand alles, was er hat, persönlich, Stück für Stück verschenkt (s. Joh 13,26.27.30). Möglicherweise ist es eine Anspielung auf Jesu Worte an den reichen Jüngling (s. Mt 19,16-29; Mk 10,17-30; Lk 18,18-30).

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„die Armen zu speisen“
NRSV	- keine Angabe –
TEV	- keine Angabe –
NJB	„den Armen“

Dieser Satzteil steht nicht im griechischen Text, wird aber durch die Funktion dieses VERBs impliziert.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV, TEV, NKJB	„meinen Leib..., dass er verbrannt werde“
NRSV	„meinen Leib..., damit ich mich rühme“

Den Manuskripten nach existieren zwei Optionen: In den frühgriechischen Manuskripten und bei den ersten Kirchenvätern findet man sowohl „verbrannt“ (d.h. *kauthēsomai*) als auch „Ruhm/Ehre“ (*kauchēsōmai*). Die Formulierung „damit ich mich rühme“ wird am stärksten von den Manuskripten gestützt (d.h. MSS P⁴⁶, X und B), die UBS⁴ sehen sich jedoch außerstande, zwischen den beiden eine Entscheidung zu treffen. Außerdem ist es ein Begriff, den Paulus oft benutzte (s. 2 Kor 8,24; Phil 2,16; 1 Thess 2,19; 2 Thess 1,4). In der Urkirche kannte man keinen Märtyrertod durch Verbrennen, aber in späteren Zeiten der Verfolgung (d.h. Nero und Domitian) geschah dies häufiger. Daran sieht man, weshalb ein Schriftgelehrter den Text später möglicherweise von „rühmen“ auf „brennen“ abgeändert haben könnte.

Eine umfangreiche Erörterung der Textvarianten finden Sie bei Bruce M. Metzger in *A Textual Commentary on the Greek New Testament*, S. 563-564. Die gegensätzliche Ansicht finden Sie in *The Expositor's Bible Commentary*, S. 270, Fußnote.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,4-7

⁴Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig und nicht eifersüchtig; die Liebe prahlt nicht und ist nicht hochmütig, ⁵sie benimmt sich nicht unanständig; sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht reizen, sie rechnet *erlittenes* Unrecht nicht zu, ⁶sie freut sich nicht über Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit; ⁷sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

13,4-7 Dies könnte ein Loblied oder ein Gedicht über die Liebe sein, welches Paulus verfasst hatte oder hier zitiert. Alles, was hier über die Liebe gesagt wird, ist etwas Aktives. Liebe bedeutet Handeln, sie ist nicht einfach nur ein Gefühl. All diese Worte beschreiben das Wirken Jesu (die völlige und vollständige Offenbarung JHWHs), wie Er mit unvollkommenen Menschen umging. Liebe ist eine Person!

13,4 „langmütig“ Dieses VERB (PRÄSENS AKTIV INDIKATIV) bedeutet in etwa Geduld mit Menschen zu haben (s. Spr 19,11; 1 Thess 5,14; Jak 5,7.8; 2 Pe 3,9), die uns ungerecht behandeln, ohne auf Vergeltung aus zu sein. Das ist eine der Früchte, die der Heilige Geist hervorbringt (s. Gal 5,22). Langmut zeichnet Gott aus (s. Rö 2,4; 9,22; 1 Tim 1,16; 1 Pe 3,20), und sie sollte auch die Gläubigen des neuen Zeitalters auszeichnen, denen der Heilige Geist innewohnt (s. 2 Kor 6,6; Kol 1,11).

▣ „gütig“ Dieses VERB findet man nur an dieser Stelle, und es ist auch ein Terminus, bei dem im Mittelpunkt der Mensch steht. Das Wort impliziert „liebenswert zu allen sein“. In 1 Pe 2,3 benutzt Petrus denselben Begriff im Hinblick auf Jesus. In Gal 5,22 lautet so auch eine der Gaben des Heiligen Geistes.

▣ „nicht eifersüchtig“ Dieser Ausdruck beschreibt ein starkes Verlangen, wörtlich „kochen“. Liebe begehrt nicht, was anderen gehört, und Liebe will andere nicht kontrollieren.

▣ „pahlt nicht“ Dieses seltene Wort bezeichnet jemanden, der sich selbst schmeichelt und den andere als Angeber oder Schwätzer ansehen. In der griechischen Literatur benutzte man den Ausdruck häufig in Bezug auf intellektuellen oder rhetorischen Hochmut oder Prahlerei.

☐ **„nicht hochmütig“** Dieses Wort bezieht sich auf diejenigen Menschen, die sich selbst überschätzen und protzen. Es kommt im 1. Korintherbrief häufig vor (4,6.18.19; 5,2; 8,1 sowie hier). Der Begriff gibt wahrhaft das Wesen dieser Gemeinde wieder. Siehe Anmerkungen zu 4,6.

13,5 „benimmt sich nicht unanständig“ Dieses Wort ist nicht leicht zu definieren. In 7,36 wird es eher im positiven Sinne verwendet, hier ist die Konnotation negativ. In den ägyptischen Papyri wurde der Begriff benutzt und implizierte einen Fluch oder Schwur im Zusammenhang mit einer Gewalttat oder unangemessenem Verhalten (s. 12,3). Das Wort konnotiert Grobheit anstelle von Güte.

☐ **„sucht nicht das Ihre“** Diese Aussage wird oft wiederholt (s. 8,9; 10,24.33; Rö 14,16; Phil 2,3). Möglicherweise gibt es einen Zusammenhang mit Eph 5,21, wo es heißt, man solle sich einander aus Achtung vor Christus unterordnen.

☐ **„nicht reizen“** Wörtlich heißt es „schärfen, schleifen“ Bildhaft bedeutet es „aufwiegeln“. Das Wort lässt sich positiv verwenden, wie in Apg 17,16, oder negativ, wie in diesem Fall hier. In der Phillips-Übersetzung heißt es „ist nicht reizbar“, im Sinne von „ist nicht leicht verärgert oder erzürnt“. Mit dem SUBSTANTIV wird der Streit zwischen Paulus und Barnabas wegen Johannes Markus beschrieben (s. Apg 15,39).

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „rechnet *erlittenes* Unrecht nicht zu“
NKJV „denkt nichts Böses“
NRSV „oder nachtragend“
TEV „führt nicht Buch über Fehler“
NJB „häuft keinen Groll an“

Dieser Begriff stammt aus dem Rechnungswesen und bezeichnet das Verzeichnis unbezahlter Rechnungen (s. 2 Kor 3,5; 12,6). Das Wort bezieht sich auf jemanden, der Rachegedanken hegt. Ein Beispiel dafür könnte Apg 15,36-41 darstellen sowie 2 Tim 4,11 bzgl. Johannes Markus.

Möglicherweise ist dies ein Verweis auf die Übersetzung von Sach 8,17 in der Septuaginta, „niemand ersinne Böses in seinem Herzen gegen seinen Nächsten“. Da die anderen Sätze jedoch keine Verweise auf das AT sind, schwächt dies die Möglichkeit, dass dieser hier einer wäre.

13,6 Diese Aussage enthält sowohl eine negative als auch positive Wahrheit. In diesem Kontext ist damit womöglich das Getratsche innerhalb der christlichen Gemeinschaft gemeint. Es ist ungewöhnlich, dass der Begriff „Ungerechtigkeit“ der „Wahrheit“ gegenübergestellt wird. Vermutlich ist „Ungerechtigkeit“ das Gegenteil von „der rechten Lebensweise“ und mit „Wahrheit“ das Evangelium gemeint.

☐ **„mit der Wahrheit“** Siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 13,8.

13,7 „erträgt alles“ Das Wort „alles“ (d.h. *panta*) wird in diesem Vers der Hervorhebung halber viermal VORNAN gesetzt. Liebe schließt alles mit ein. „Alles“ bedeutet hier im Sinne von „zu jeder Zeit“ (d.h. alle vier *Verben* stehen im PRÄSENS) und „bei jeder Gelegenheit“.

Der Begriff „ertragen“ leitet sich von dem griechischen Wort für „Dach“ ab (s. Mt 8,8). Es steht bildhaft für (1) bedecken (s. 1 Pe 4,8, anderes Wort, aber dasselbe Konzept) oder (2) etwas hinnehmen (s. 12,9; 1 Thess 3,1.5). In der Übersetzung nach Moffat steht „ungern bloßstellen“.

☐ **„glaubt alles“** In diesem Text wird damit impliziert „das Beste im anderen sehen“ oder „im Zweifel für einen Mitchristen“. Liebe behält stets den Glauben (s. Gal 5,22).

☐ **„hofft alles“** In diesem Kontext besteht die Liebe darauf, dass es immer Hoffnung gibt, dass ein Mitchrist letztlich im Glauben wächst. Liebe verzweifelt nicht.

☐ **„erduldet alles“** Dieses Wort ist ein kraftvoller Ausdruck dafür, dass jemand Versuchung und Prüfung aushält (s. Mt 10,22; 24,13; Heb 10,32; Jak 1,12). Hier geht es um bereitwilliges, standhaftes Ausharren. Diese Formulierung stellt nicht persönliche Vergeltung oder Zurückweisung in den Vordergrund, sondern unerschütterliches Durchhalten, besonders, wenn es um Menschen geht.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,8-13

⁸Die Liebe scheitert niemals; wenn *es aber Gaben* der Weissagungen *gibt*, so werden sie weggetan werden; wenn *es Zungen gibt*, so werden sie aufhören; wenn *es Erkenntnis gibt*, so wird sie weggetan werden. ⁹Denn wir

erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; ¹⁰wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden. ¹¹Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war. ¹²Denn wir sehen jetzt undeutlich in einem Spiegel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich vollends erkennen, wie auch ich vollends erkannt worden bin. ¹³Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Größte aber von diesen ist die Liebe.

13,8 In mehreren Übersetzungen beginnt mit V. 8 ein neuer Absatz. Paulus' Erläuterungen zu christlicher Liebe verändern sich nun etwas und deuten in eine neue Richtung (d.h. Merkmale und Handeln dieses Zeitalters vs. die Vollendung des neuen Zeitalters, welches eingeläutet worden ist).

☐ „**Liebe scheitert niemals**“ Dieses Wort wird in zweierlei Hinsicht bildhaft verwendet: (1) Es bezeichnete einen Schauspieler, der auf der Bühne ausgepiffen wird, oder (2) eine Blume, die aufgrund schlechter Wetterbedingungen ihre Blütenblätter verliert (s. Jak 1,11; 1 Pe 1,24). Gottes Liebe gibt niemals auf!

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „wenn es...gibt... wenn es...gibt... wenn es...gibt...“
 NKJV „ob nun...ob nun...ob nun...“
 NRSV „was...betrifft... was...betrifft... was...betrifft“
 TEV „es gibt... es gibt... es gibt...“
 NJB „wenn es...gibt...wenn...wenn“

Die grammatikalische Form *eite* (drei KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I) impliziert, dass es Geistesgaben gibt.

☐ „**Weissagung...weggetan werden...Zungen...werden aufhören...Erkenntnis...wird weggetan werden**“ Achten Sie auf den parallelen Satzaufbau. Dies waren die geistlichen Gaben, die die Korinther Gemeinde glorifizierte (s. V. 1-3). Anhand dieses Verses hat man die Zungenrede oft abgelehnt, weil hier ein anderes VERB und ein anderer MODUS benutzt wurden. Der Text sagt jedoch aus, dass alle geistlichen Gaben einmal aufhören werden, die Liebe aber wird niemals aufhören. An keiner Stelle wird in diesem Text das zeitliche Element der einen Gabe gegenüber einer anderen hervorgehoben. Geistesgaben sind ein Teil der Zeit, nicht der Ewigkeit. Die Liebe ist ewig!

Dieser Ausdruck für „wegtun“ steht in den V. 8, 10 und 11. Siehe Themenschwerpunkt: *Katargeō* zu 1,28.

13,9 Hier beginnt eine Reihe von Versen, in denen betont wird, dass die geistlichen Gaben nur Stückwerk und unvollständig sind. Dieses Stückwerk hat etwas mit der Schwachheit der gefallen Menschen und ihrer Endlichkeit zu tun, nicht weil Gott sie mangelhaft mit Gaben ausgestattet hätte.

13,10 „wenn das Vollkommene kommt“ Dieses Wort (d.h. *teleios*) bedeutet „Reife, Vollständigkeit“ oder „in vollem Umfang für eine zugeteilte Aufgabe ausgerüstet“ (s. 2,6; 13,10; 14,20). Die Frage hierzu lautete immer „Worauf bezieht sich die Aussage?“:

1. Manche sind der Ansicht, hier sei das NT gemeint. Nichts in diesem Text weist darauf hin. Es ist nur eine Theorie, mit der belegt werden soll, dass die Geistesgaben nach der Zeit der Apostel aufgehört haben.
2. Manche sind der Ansicht, dass es hier, aufgrund von V. 11 (d.h. erst Kind, dann Erwachsener), um geistliche Reife oder den richtigen Einsatz geistlicher Gaben geht.
3. Manche sind der Ansicht, es gehe, aufgrund von V. 12 (d.h. von Angesicht zu Angesicht sehen), um die Wiederkunft Christi und die Vollendung des Neuen Zeitalters der Gerechtigkeit.
4. Für mich scheint es eine Kombination aus #2 und #3 zu sein.

Die unterschiedlichen Verwendungen und Konnotationen von *teleios* kann man im Hebräerbrief sehen. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: ENDE ODER VOLL (TELOS)

Dieser Höhepunkt des Geistlichen ist im Hebräerbrief ein wiederkehrendes Thema.

1. *telos*, Ende, Erfüllung (3,6.14; 6,8.11)
2. *teleiōo*
 - a. (Jesus) den Urheber ihres Heils durch Leiden vollkommen zu machen (s. 2,10)
 - b. (Jesus) durch Leiden vollkommen gemacht (s. 5,8-9)
 - c. Das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht (s. 7,19).
 - d. ein Sohn, auf in Ewigkeit vollendet ist (s. 7,28)
 - e. den Anbetenden vollkommen machen (s. 9,9)

- f. die Hinzunahenden vollkommen machen (s. 10,1)
 - g. hat Er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht (s. 10,14).
 - h. damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollten (s. 12,23)
 - i. zu den Geistern der vollendeten Gerechten (s. 12,23)
3. *teleios*, die Mündigen/Gereiften (s. 5,14)
 4. *teleios*, das vollkommene Zelt (s. 9,11)
 5. *teleiotēs*, der vollen Reife zuwenden (s. 6,1)
 6. *teleiōsis*, wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum erreicht worden wäre (s. 7,11)
 7. *teleiōtēs*, der Ursprung und Vollender des Glaubens (s. 12,2)

Jesus bringt die Reife und Vollendung, was der Mosaische Bund niemals hätte bewirken können!

13,11 „tat ich weg“ Hier steht das griechische Wort *katargeō*, das Paulus so häufig verwendet. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,28. In diesem Text sagt Paulus aus, dass

1. Weissagungen zu Ende gehen werden, V. 8 (FUTUR PASSIV INDIKATIV)
2. Erkenntnis zu Ende gehen wird, V. 8 (FUTUR PASSIV INDIKATIV)
3. alle Gaben enden werden, V. 10 (FUTUR PASSIV INDIKATIV)
4. die geistliche Anfangsphase („Kinderzeit“) zu Ende gehen wird, V. 11 (FUTUR AKTIV INDIKATIV)

13,12 „Spiegel“ Korinth war bekannt für seine polierten Metallspiegel. Sie waren die besten, die es zu jener Zeit gab, aber sie zeigten ein verzerrtes Bild. Menschen, selbst die Erlösten, werden in der Beschreibung des geistlichen Reiches behindert durch (1) ihre sündige Natur, (2) ihre Endlichkeit, (3) ihre begrenzte Perspektive, (4) ihr kulturell beeinflusstes Gewissen und ihre Weltanschauung, (5) die Zeit in ihrer chronologischen Abfolge und (6) die menschliche Sprache.

Achten Sie auf die Parallelismen:

1. V. 9, erkennen stückweise, weissagen stückweise vs. wenn das Vollkommene kommt
2. V. 11, Kind vs. Erwachsener
3. V. 12, ein Spiegel in Korinth vs. von Angesicht zu Angesicht sowie erkennen stückweise vs. vollends erkennen

Anscheinend wird hier eine jetzige Wirklichkeit im Vergleich zu einer zukünftigen wiedergegeben, also steht im Mittelpunkt Jesu Wiederkunft, die das Neue Zeitalter vollendet.

☐ **„undeutlich“** Wörtlich heißt es „ein Rätsel“ (s. NJB). Die Rabbiner glaubten, Gott habe zu Mose in Rätseln gesprochen (s. 4 Mo 12,6.8).

☐ **„von Angesicht zu Angesicht“** Diese Metapher steht für innige Gemeinschaft (d.h. vergleichbar mit 4 Mo 12,8). Im AT bedeutete es den Tod, JHWH anzublicken (s. 1 Mo 32,30; 2 Mo 33,20; Joh 1,18). In dem neuen Zeitalter wird das die Normalität sein (s. Mt 5,8; 2 Kor 5,7; 1 Joh 3,2; Offb 22,4).

☐ **„erkenne ich stückweise...werde ich vollends erkennen...ich vollends erkannt worden bin“** Offensichtlich wird hier mit der Bedeutung des hebräischen und griechischen Wortes „erkennen“ gespielt. Im AT waren damit nicht kognitive Fakten gemeint (d.h. nach der Vorstellung der Griechen), sondern eine persönliche Beziehung (s. 1 Mo 4,1 und Jer 1,5).

In diesem Vers wird außerdem mit dem griechischen Wort für „erkennen“ gespielt (d.h. *ginōskō*). Zuerst steht der allgemeine Begriff, bei der zweiten und dritten Nennung handelt es sich um das zusammengesetzte Wort (d.h. *epiginōskō*), was auf Erfahrung beruhendes umfassendes Wissen impliziert. In dem neuen Zeitalter werden die Gläubigen Gott erkennen, wie Er uns erkannt hat (s. 8,3; Gal 4,9). Der „neue Bund“ zeichnet sich dadurch aus, dass jeder aus Gottes Volk Ihn kennt (s. Jer 31,31-34). Prediger/Lehrer werden nicht mehr gebraucht!

Das theologische Konzept des „Erkennens“ hat etwas mit der Vorstellung von Erwählung zu tun. Es ist unklar, wie das Geheimnis um Gottes Erwählung (d.h. Gottes Wahl) mit der Bündniserwählung (d.h. Entscheidung des Menschen) zusammenhängt. Wenn man der Logik dieser alttestamentlichen Verse folgt: Ps 1,6; Jer 1,5; Am 3,2 und die folgenden Verse im NT betrachtet: Rö 8,29; 11,2; 1 Kor 8,3; 13,13; Gal 4,9, dann sind die Gläubigen Gott vor der Zeit, in der Zeit und über die Zeit hinaus bekannt. Die Gläubigen selbst jedoch erkennen Gott stufenweise, ähnlich wie bei der Rechtfertigung, Heiligung und Verherrlichung. Wir erkennen Ihn in der Zeit durch das AT, Jesus und das Evangelium, über die Zeit hinweg durch unser Wachstum hin zur Christusgleichheit durch den Heiligen Geist, und über die Zeit hinaus werden wir Ihn von Angesicht zu Angesicht kennen, eine innige Beziehung wird die Erkenntnis des Neuen Zeitalters der Gerechtigkeit vervollkommen.

13,13 „Hoffnung“ Dieses griechische Wort impliziert nicht die Mehrdeutigkeit und Unklarheit des deutschen Begriffs. Es ist eine überzeugte Gewissheit, dass Gottes Verheißungen nach Seinem Zeitplan Wirklichkeit werden.

THEMENSCHWERPUNKT: HOFFNUNG

Paulus benutzte dieses Wort oft mit verschiedenen, jedoch miteinander verwandten Bedeutungen. Oftmals verband man damit die Glaubensvollendung des Gläubigen (z.B. 1 Tim 1,1). Diese kann durch Herrlichkeit, ewiges Leben, letzte Erlösung, Wiederkunft usw. zum Ausdruck gebracht werden. Die Vollendung ist gewiss, aber das zeitliche Element liegt in der Zukunft und ist nicht bekannt. Häufig assoziierte man damit „Glaube“ und „Liebe“ (s. 1 Kor 13,13; 1 Thess 1,3; 2 Thess 2,15). Hier eine unvollständige Auflistung darüber, wie Paulus das Wort verwendete:

1. die Wiederkunft, Gal 5,5; Eph 1,18; 4,4; Tit 2,13
2. Jesus ist unsere Hoffnung, 1 Tim 1,1
3. der Gläubige wird Gott vorgeführt, Kol 1,22-23; 1 Thess 2,19
4. Hoffnung wird im Himmel aufbewahrt, Kol 1,5
5. Vertrauen in das Evangelium, Kol 1,23; 1 Thess 2,19
6. letzte Erlösung, Kol 1,5; 1 Thess 4,13; 5,8
7. die Herrlichkeit Gottes, Rö 5,2; 2 Kor 3,12; Kol 1,27
8. die Erlösung der Nichtjuden durch Christus, Kol 1,27
9. Gewissheit der Errettung, 1 Thess 5,8
10. Ewiges Leben, Tit 1,2; 3,7
11. Folgen von christlicher Mündigkeit, Rö 5,2-5
12. Erlösung der gesamten Schöpfung, Rö 8,20-22
13. Vollendung der Annahme als Kinder, Rö 8,23-25
14. Titel Gottes, Rö 15,13
15. Paulus' Wunsch für die Gläubigen, 2 Kor 1,7
16. das AT als ein Leitfaden für die Gläubigen des NT, Rö 15,4

▣ „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe“ Das VERB steht im SINGULAR (s. Gal 5,22). Paulus benutzt häufig Dreiergruppen (s. Rö 5,2-5; Gal 5,5-6; Eph 1,15-18; Kol 1,4-5; 1 Thess 1,3; 5,8), ebenso wie andere Schreiber des NT (s. Heb 6,10-12; 1 Pe 1,21-22).

▣ „die Größte aber von diesen ist die Liebe“ Sie ist die Größte, weil die anderen mit der Vollendung des neuen Zeitalters aufhören werden. Der Glaube wird sichtbar werden, und die Hoffnung sich erfüllen, aber die Liebe bleibt, weil sie der grundlegende Charakterzug Gottes ist (s. Joh 3,16; 1 Joh 4,8.16).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Geben Sie den zentralen Gedanken dieses Kapitels in Ihren eigenen Worten in einem Satz wieder.
2. Warum fügte Paulus inmitten seiner Diskussion über Geistesgaben hier ein Kapitel über die Liebe ein?
3. Definieren Sie die *agapē*-Liebe mit Ihren eigenen Worten.
4. Warum sind die V. 8-13 heutzutage zum Reizthema im Hinblick auf geistliche Gaben geworden?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 14

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Zungenrede und Weissagung	Weissagung und Zungenrede	Bei den Gaben nimmt Weissagung einen höheren Rang ein als Zungenrede	Mehr über Gaben des Heiligen Geistes	Etikette im gemeinsamen Gottesdienst (11,2-14,40) Geistesgaben: Ihre perspektivische Wichtigkeit in der Gemeinschaft
14,1-5	14,1-5	14,1-5	14,1-4	14,1-5
	Zungenrede muss ausgelegt werden		14,5-6	
14,6-19	14,6-19	14,6-12	14,7-12	14,6-12
		14,13-19	14,13-17	14,13-19
	Zungenrede, ein Zeichen für Ungläubige		14,18-19	
14,20-25	14,20-25	14,20-25	14,20-22	14,20-25
			14,23-25	
Alles geschehe in Ordnung	Ordnung in Gemeindeversammlungen		Ordnung in der Gemeinde	Geistesgaben regeln
14,26-33a	14,26-40	14,26-33a	14,26-33a	14,26-33a
14,33b-36		14,33b-36	14,33b-35	14,33b-35
			14,36-38	14,36-38
14,37-40		14,37-40		14,39-40
			14,39-40	

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt

3. Dritter Abschnitt

4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 14,1-40

- A. Hier geht es weiter mit den Richtlinien für den gemeinsamen Gottesdienst, die Paulus ab Kap 11 festgelegt hat. Einiges lief schief während der Gottesdienste in Korinth und nicht unbedingt so, wie es die Norm sein sollte.
- B. Das wichtigste Kriterium, wenn man Gottesdienstabläufe bewertet, lautet: „Dienen sie der Erbauung der ganzen Gemeinde?“ Im gemeinsamen Gottesdienst stehen zwei Dinge im Mittelpunkt:
1. was die anwesenden Verlorenen brauchen
 2. was die anwesenden Gläubigen brauchen
- Diese Schwerpunkte sind angelehnt an Jesu Missionsauftrag (s. Mt 28,19-20). In *Hard Sayings of the Bible* heißt es:
- “Paulus‘ Arbeitsmaxime im Hinblick auf die Versammlung und den Gottesdienst bleibt dieselbe. Was auch immer das Vorankommen des Evangeliums behindert, führt zu Durcheinander anstatt zu Wachstum, verletzt, anstatt dass es ermutigt oder stärkt, erbaut das eigene Ich auf Kosten anderer – all das steht im Gegensatz zu Gottes Absichten. Und insofern, als die Frauen in Korinth und anderswo in den neu gegründeten Gemeinden ihre Gaben anders einsetzten, als Gott es beabsichtigte, ist die Aufforderung, still zu sein, eine angemessene, autoritative Ansage. Das Prinzip, das hinter dieser Aussage steht, gilt autoritativ sowohl für Männer als auch Frauen in allen Gemeinden“ (S. 616).
- C. Nun zu dem strittigen Thema, inwiefern sich Frauen in den gemeinsamen Gottesdienst einbringen sollten. Wenn Sie die Aussagen von fünf Kommentatoren lesen, dann haben Sie fünf verschiedene Meinungen. Das Problem liegt anscheinend darin, dass wir alle mit persönlichen, konfessionellen, erfahrungsbedingten und hermeneutischen vorgefassten Ansichten an dieses Kapitel herangehen! Keiner von uns ist neutral. Wir nehmen die Bibel ernst, aber innerhalb der Bibel spricht sogar Paulus mit zweierlei Zungen (s. 11,5 vs. 14,34).
- Einige Kommentatoren versuchen gar, die V. 34-35 außer Acht zu lassen, mit der Begründung, sie seien Zusätze, die von Schriftgelehrten vorgenommen wurden (in den MSS D, F, G werden diese V. nach V. 40 gesetzt), oder sie führen sie darauf zurück, dass Paulus einen Slogan der falschen Lehrer zitiere. So oder so sagt das Kapitel damit exakt das Gegenteil von dem aus, was es anscheinend sagen will.
- D. Paulus‘ Worte in den V. 34-35 passen zu den jüdischen Bräuchen und der griechisch-römischen Kultur. Allerdings richtet sich Paulus‘ Wirken oft und eindrucklich gegen die jüdischen Brauchtümer und die Kultur der griechisch-römischen Welt.
- E. Die Gesellschaft des Mittelmeerraums im 1. Jhd. basierte auf Sklaverei und der Vorherrschaft des Mannes. Hätten Jesus oder Paulus auch nur eine dieser sozialen Institutionen radikal geändert, hätte sich das negativ auf das Wachstum der Gemeinde, ja gar ihr Fortbestehen, ausgewirkt. Sowohl Jesus als auch Paulus befürworteten die Würde und den Wert aller Menschen. Im Laufe der Zeit wird das Evangelium beide Aspekte dieses Missstands vernichten. Man kann mit Sicherheit sagen, dass sie zu ihrer Zeit mit inspirierter Kraft sprachen und dass ihre Worte auf einen Tag in der Zukunft verwiesen, in dem es ein Leben in Würde und Gleichstellung geben wird.
- F. Frauen oder Sklaventreiber in der Urkirche hätten die Evangelisierung negativ beeinflusst. Dasselbe gilt auch heute, aber aus der gegensätzlichen Richtung. In unserer heutigen Gesellschaft erreichen wortgewandte und für den Dienst befähigte Frauen einen bestimmten Teil unserer Gesellschaft wirkungsvoller als andere. Damit soll keinesfalls gesagt werden, dass ein überwiegender Anteil an Frauen unter den Geistlichen wünschenswert wäre, sondern es gilt anzuerkennen, dass alle gläubigen Christen berufene, mit Gaben ausgestattete Diener des Evangeliums sind, alle Christen! Ich plädiere nicht dafür, dass Frauen eine bestimmte Aufgabe übernehmen sollen, sondern ich will nachdrücklich sagen, dass alle Christen Diener sein sollen (s. Eph 4,12).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,1-5

¹Strebt nach der Liebe; begehret aufrichtig geistliche *Gaben*, besonders aber, dass ihr weissagt. ²Denn wer in einer Zunge redet, spricht nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, in *seinem* Geist aber redet

er Geheimnisse. ³Wer aber weissagt, redet zu den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung. ⁴Wer in einer Zunge redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde. ⁵Nun wünschte ich, dass ihr alle in Zungen redet, mehr *aber* noch, dass ihr weissagt; und wer aber weissagt, ist größer, als wer in Zungen redet, es sei denn, dass er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangt.

14,1 „Strebt nach der Liebe“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV (s. Rö 14,19; 1 Thess 5,15; 1 Tim 6,11; 2 Tim 2,22). Darin zeigt sich der textliche Zusammenhang mit Kap 13. Liebe ist das charakteristische Merkmal Gottes und Seines Volkes (s. Gal 5,22; 1 Joh 4,7-21). Vergessen Sie nicht, die Kap 11-14 bilden eine literarische Einheit, die sich mit Problemen befasst, die mit dem gemeinsamen Gottesdienst in Korinth zusammenhängen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „begehret aufrichtig geistliche Gaben“
NKJV „begehret geistliche Gaben“
NRSV „strebt nach den geistlichen Gaben“
TEV „hängt euer Herz an geistliche Gaben“
NJB „seid auch begierig nach geistlichen Gaben“

Es handelt sich hier um einen weiteren PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, der sich von dem Wortstamm für „kochen“ ableitet (s. 12,31). Daran zeigt sich, dass dieser Text mit Kap 12 verknüpft ist. In gewisser Weise bricht Kap 13 in den Text ein. Denken Sie daran, Kap 12-14 bilden eine einheitliche Schilderung in Bezug auf die Frage, wie geistliche Gaben richtig eingesetzt werden sollen. Das Wort „geistlich“ ist dasselbe wie in 12,1 (s. 2,13.15; 3,1; 9,11; 10,3.4; 14,37; 15,44.46). Es kann sich auf Gaben, Menschen, Dinge usw. beziehen. Der Textzusammenhang bestimmt die Wortbedeutung.

▣ **„besonders aber, dass ihr weissagt“** Das Wort „Weissagung“ wird im 1. Korintherbrief mit einer besonderen Bedeutung verwendet. Es geht dabei nicht um die Prophezeiungen der alttestamentlichen Propheten (d.h. das niedergeschriebene Wort Gottes), sondern um eine klare Verkündigung des Evangeliums, ob nun durch öffentliches Predigen oder persönliches Zeugnis. Alle Gläubigen sollten danach streben (s. 14,39), aber Weissagung ist auch eine Geistesgabe (s. 12,10.28-29). Alle Christen haben bis zu einem gewissen Grad Anteil an allen Gaben des Heiligen Geistes, aber jede wird in den einzelnen Gläubigen durch den Geist entfacht und angetrieben, um so besonders effektiv eingesetzt werden zu können. Diese Verschiedenheit verlangt es, dass zwischen Christen ein Geist der Liebe und des Zusammenwirkens herrscht. Wir sind zur Einheit berufen, nicht zur Einförmigkeit, um des Evangeliums willen. Nur als Gemeinschaft sind wir effektiv! Wir brauchen unbedingt auch andere Christen. Die Gemeinde ist eine Gemeinschaft aus berufenen und mit Gaben ausgestatteten Vollzeitdienern. Wir sind begabt, damit sich das Evangelium weiter ausbreitet und es der Gemeinde als Ganzes wohlergeht.

Diese Gabe wird anhand des Kriteriums „Erbaut es die ganze Gemeinde?“ mit der Zungenrede verglichen. In diesem Text bedeutet Weissagung „das Evangelium verkünden“, wodurch die ganze Gemeinde und auch Besucher Segen empfangen. Die Zungenrede ist nur für den einzelnen Gläubigen ein Segen, bis sie für die gesamte Gemeinde ausgelegt wird. Weissagung ist hier nicht im Sinne des AT als inspirierte Offenbarung gemeint (siehe Themenschwerpunkt: Prophetie des AT zu 12,10).

THEMENSCHWERPUNKT: PROPHETIE DES NEUEN TESTAMENTS

- I. Sie ist nicht das gleiche wie alttestamentliche Prophetie (BDB 611), welche die rabbinische Bedeutung inspirierter Offenbarungen von JHWH trägt (s. Apg 3,18.21; Rö 16,26). Nur Propheten konnten die Schrift verfassen.
 - A. Mose wurde ein Prophet genannt (s. 5 Mo 18,15-21).
 - B. Die Geschichtsbücher (Josua – Könige [mit Ausnahme von Rut]) wurden die „alten Propheten“ genannt (s. Apg 3,24).
 - C. Die Propheten verdrängten den Platz des Hohepriesters als Quelle von Gottes Mitteilungen (s. Jes – Mal).
 - D. Der zweite Abschnitt des hebräischen Kanons sind „die Propheten“ (s. Mt 5,17; 22,40; Lk 16,16; 24,25.27; Rö 3,21).
- II. Im NT kommt das Konzept auf verschiedene Art und Weise vor.
 - A. Hinweis auf die Propheten des AT und deren inspirierte Botschaft (s. Mt 2,23; 5,12; 11,13; 13,14; Rö 1,2)
 - B. Hinweis auf eine Botschaft für eine Einzelperson anstatt einer gemeinschaftlichen Gruppe (d.h. die Propheten des AT redeten hauptsächlich zu Israel)
 - C. in Bezug auf sowohl Johannes den Täufer (s. Mt 11,9; 14,5; 21,26; Lk 1,76) als auch Jesus als Verkünder des Königreichs Gottes (s. Mt 13,57; 21,11.46; Lk 4,24; 7,16; 13,33; 24,19). Auch behauptete Jesus, größer als die Propheten zu sein (s. Mt 11,9; 12,41; Lk 7,26).
 - D. weitere Propheten des NT
 1. Jesu Kindheit gemäß den Aufzeichnungen des Lukasevangeliums (d.h. die Erinnerungen Marias)
 - a. Elisabeth (s. Lk 1,41-42)
 - b. Zacharias (s. Lk 1,67-79)

- c. Simeon (s. Lk 2,25-35)
 - d. Hanna (s. Lk 2,36)
 - 2. ironische Vorhersagen (s. Kaiphas, Joh 11,51)
 - E. als Bezeichnung für jemanden, der das Evangelium verkündet (die Auflistung der Verkündigungsgaben in 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)
 - F. als Bezeichnung für eine dauerhafte Gabe in der Gemeinde (s. Mt 23,34; Apg 13,1; 15,32; Rö 12,6; 1 Kor 12,10.28-29; 13,2; Eph 4,11). Gelegentlich kann sich dies auf Frauen beziehen (s. Lk 2,36; Apg 2,17; 21,9; 1 Kor 11,4-5).
 - G. in Bezug auf das apokalyptische Buch der Offenbarung (s. Offb 1,3; 22,7.10.18.19)
- III. Propheten des NT
- A. Sie verkünden keine inspirierte Offenbarung in dem Sinne, wie es die Propheten des AT taten (d.h. Schrift). Durch die Verwendung des Ausdrucks „der Glaube“ (im Sinne eines vollendeten Evangeliums) in Apg 6,7; 13,8; 14,22; Gal 1,23; 3,23; 6,10; Phil 1,27; Jud 3,20 ist diese Aussage möglich.
 Aus dem vollständigen Satz in Jud 3, „den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben“, geht dieses Konzept klar hervor. Der Glaube „ein für alle Mal“ bezieht sich auf die Wahrheiten, Glaubenssätze, Vorstellungen, weltanschauliche Lehren des Christentums. Dieser einmal gegebene Schwerpunkt bildet die biblische Grundlage für die theologisch begrenzende Inspiration der Schriften des NT und gestattet es damit nicht, spätere oder andere Schriften als offenbarend zu betrachten. Im NT gibt es viele zweideutige, ungewisse Abschnitte und Grauzonen, doch die Gläubigen bekräftigen durch Glauben, dass alles, was für den Glauben und die praktische Umsetzung „notwendig“ ist, mit ausreichender Deutlichkeit im NT enthalten ist. Diese Auffassung wird in dem sogenannten „offenbarenden Trigon“ beschrieben.
 - 1. Gott hat sich in der Geschichte aus Raum und Zeit offenbart (OFFENBARUNG).
 - 2. Er wählte bestimmte menschliche Schreiber, um Seine Taten zu dokumentieren und zu erklären (INSPIRATION).
 - 3. Er hat Seinen Geist gegeben, um den Verstand und die Herzen der Menschen für das Verständnis dieser Schriften zu öffnen, nicht absolut, aber in ausreichendem Maße für die Erlösung und ein erfolgreiches christliches Leben (ERLEUCHTUNG). Worauf es dabei ankommt, ist, dass Inspiration sich auf die Schreiber der Schrift beschränkt. Es gibt keine weiteren verbindlichen Schriften, Visionen oder Offenbarungen. Der Kanon ist abgeschlossen. Uns steht jede Wahrheit zur Verfügung, die wir benötigen, um Gott entsprechend Antwort zu geben. Diese Wahrheit lässt sich am ehesten in der Übereinstimmung biblischer Schreiber gegenüber den Unstimmigkeiten unter aufrichtigen, gottesfürchtigen Gläubigen erkennen. Kein heutiger Schreiber oder Redner besitzt den Grad an göttlicher Führerschaft, den die Schreiber der Schrift besaßen.
 - B. In mancher Weise ähneln die Propheten des NT denen des AT.
 - 1. Vorhersage zukünftiger Ereignisse (s. Paulus, Apg 27,22; Agabus, Apg 11,27-28; 21,10-11; andere nicht genannte Propheten, Apg 20,23)
 - 2. Verkündigung des Gerichts (s. Paulus, Apg 13,11; 28,25-28)
 - 3. symbolische Handlungen, die anschaulich ein Ereignis darstellen (s. Agabus, Apg 21,11)
 - C. Manchmal verkündigen sie tatsächlich die Wahrheiten des Evangeliums in einer Art Vorhersehung (s. Apg 11,27-28; 20,23; 21,10-11), doch darum geht es nicht vorrangig. Laut 1 Kor heißt prophetisches Reden im Grunde genommen, das Evangelium zu verkündigen (s. 14,24.39).
 - D. Sie sind das gegenwärtige Mittel des Geistes, die zeitgenössische und praktische Umsetzung von Gottes Wahrheit in jeder neuartigen Situation, Kultur oder Zeitperiode zu offenbaren (s. 1 Kor 14,3).
 - E. Sie wirkten in den frühen paulinischen Gemeinden (s. 1 Kor 11,4-5; 12,28.29; 13,2.8.9; 14,1.3.4.5.6.22.24.29.31.32.37.39; Eph 2,20; 3,5; 4,11; 1 Thess 5,20) und werden in der *Didache* (im späten ersten oder zweiten Jahrhundert verfasst, Datierung ungewiss) und im Montanismus des zweiten und dritten Jahrhunderts in Nordafrika erwähnt.
- IV. Hörten die Gaben des NT auf?
- A. Diese Frage ist schwer zu beantworten. Es hilft bei der Klärung des Problems, wenn man den Zweck der Gaben bestimmt. Sind sie dazu gedacht, die anfänglichen Predigten des Evangeliums zu bestätigen, oder handelt es sich dabei um fortwährende Möglichkeiten für die Gemeinde, sich selbst und einer verlorenen Welt zu dienen?
 - B. Blickt man auf die Geschichte der Kirche, um die Frage zu beantworten, oder das NT selbst? Es gibt keinen Hinweis im NT, dass die geistlichen Gaben zeitlich begrenzt wären. Diejenigen, die versuchen, sich dieser Fragestellung mittels 1 Kor 13,8-13 zu widmen, missbrauchen die Absicht des Verfassers dieser Textpassage, der behauptet, dass alles außer Liebe vergehen wird.
 - C. Ich bin versucht zu sagen, dass Gläubige anerkennen müssen, dass die Gaben weiterhin bestehen, denn die Vollmacht liegt im NT, nicht in der Kirchengeschichte. Ich glaube jedoch auch, dass Kultur die Interpretation beeinflusst. Einige sehr klare Textstellen lassen sich nicht mehr anwenden (d.h. der heilige Kuss, verschleierte

Frauen, Gemeindeversammlungen zuhause, usw.). Wenn Kultur sich auf die Texte auswirkt, weshalb dann nicht Kirchengeschichte?

- D. Es handelt sich hier einfach um eine Frage, die nicht endgültig beantwortet werden kann. Einige Gläubige werden ein „Erlöschen“ befürworten und andere ein „Nicht-Erlöschen“. Auf diesem Gebiet, wie in vielen Fragen der Auslegung, spielt das Herz des Gläubigen die Schlüsselrolle. Das NT ist mehrdeutig und kulturell. Die Schwierigkeit besteht darin, entscheiden zu können, welche Texte durch Kultur/Geschichte beeinflusst sind und welche für alle Zeiten und alle Kulturen gelten (s. Fee und Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen“]*, S. 14-19 und 69-77). Hierbei sind die Diskussionen über Freiheit und Verantwortlichkeit, die man in Rö 14,1-15,13 und 1 Kor 8-10 findet, von entscheidender Bedeutung. Wie wir die Frage beantworten, ist auf zweierlei Art bedeutsam.
1. Jeder Gläubige muss im Glauben in dem Licht wandeln, das ihm zur Verfügung steht. Gott sieht auf unser Herz und unsere Motive.
 2. Jeder Gläubige muss anderen Gläubigen gestatten, in deren Glaubensverständnis zu wandeln. Innerhalb biblischer Grenzen muss es Toleranz geben. Gott will, dass wir einander lieben, wie Er es tut.
- E. Zusammenfassend sei gesagt, dass das Christentum ein Leben aus Glaube und Liebe ist, nicht eine perfekte Theologie. Eine Beziehung zu Ihm, die sich auf unsere Beziehung zu anderen auswirkt, ist wichtiger als endgültiges Wissen oder die Vollkommenheit des Bekenntnisses.

14,2 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV,

NRSV, NJB

„in einer Zunge“

KJV

„in einer unbekanntem Zunge“

TEV

„in fremden Zungen“

Hier steht das griechische Wort *glōssa*, was bildhaft in Bezug auf eine bestimmte menschliche Sprache oder Dialekt verwendet wurde. Die „Zungen“ des Pfingsterlebnisses bezogen sich offensichtlich auf eine bekannte menschliche Sprache (s. Apg 2,6-10). Bei dem Wunder ging es anscheinend ums Hören (d.h. „ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden“). Dasselbe Phänomen trug sich mehrfach in der Apostelgeschichte zu, um den jüdischen Gläubigen zu versichern, dass Gott nun eine andere Menschengruppe angenommen hatte (d.h. Samariter, Angehörige des römischen Militärs, Heiden).

Die „Zungen“ im 1. Korintherbrief entsprechen jedoch eher den ekstatischen Äußerungen der griechischen Orakel, wie in Delphi, wo eine Frau in Trance fiel und eine andere Person auslegte, was sie sagte. Korinth war eine kosmopolitische Stadt. In Korinth befanden sich Menschen aus der ganzen Welt, und dennoch weist der Text die „Auslegung von Zungen“ als eine Geistesgabe aus (s. 1 Kor 12,10.30; 14,26), es geht nicht nur um jemanden, der eine Fremdsprache spricht.

☐ „spricht nicht zu Menschen, sondern zu Gott“ Die Zungenrede in Korinth war eine private Konversation zwischen Gott und einem gläubigen Christen (s. V. 24). Die Zungenrede an sich ist kein Kommunikationsmittel, sondern bedeutet innige Gemeinschaft mit Gott. Nur wenn Zungenrede ausgelegt wird, wird sie für den Sprecher und die Zuhörer verständlich.

☐ „denn niemand versteht es“ Bei den Zungen in Korinth scheint es sich um unbekannte, artikulierte Laute zu handeln. In Delphi gab eine bestimmte Person (für gewöhnlich eine Frau) undeutliche Laute von sich, die jemand anders für die Anwesenden übersetzte. Diese Vorgehensweise scheint parallel zu den Erfahrungen mit den „Zungen“ von Korinth zu stehen. In der Apostelgeschichte gibt es keine „Übersetzer“!

14,3 „Erbauung“ Das ist der dritte Text im Hinblick auf die Bewertung geistlicher Gaben (siehe kontextbezogene Erkenntnisse zu Kap 12, C). Erbauen sie die Gemeinde bzw. bauen sie sie auf? Dieses Thema wird in diesem Kapitel wieder und wieder genannt, V. 3.4.5.12.17.26. Deshalb gilt „Weissagung“, also vom Evangelium erzählen, als erstrebenswerter als „Zungenrede“. Weissagung verkündet allen Anwesenden das Evangelium, während die Zungenrede nur den Sprecher selbst segnet, solange seine Worte nicht ausgelegt werden. Wenn sie ausgelegt wird, dienen Zungenrede und ihre Auslegung demselben Zweck, nämlich der Verkündigung des Evangeliums (d.h. Weissagung). Siehe Themenschwerpunkt Erbauen zu 1 Kor 8,1.

☐ „und Ermahnung und Tröstung“ Die Verkündigung des Evangeliums dient nicht nur allein der Evangelisation, sondern auch dazu, die Gemeinde zu ermutigen (d.h. Erbauung, Ermahnung und Trost).

14,4 „Wer in einer Zunge redet, erbaut sich selbst“ Die Zungenrede, wie in Korinth, ist ohne Auslegung nur eine ich-orientierte Gabe.

▣ **„die Gemeinde“** Hier steht das Wort *ekklesia* ohne ARTIKEL, womit also der ganze Leib der Gläubigen gemeint ist. Paulus‘ wünschte sich, dass alle Christen, nicht nur ein paar ausgewählte, durch den gemeinsamen Gottesdienst Segen empfangen. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,2.

14,5 „wünschte ich, dass ihr alle in Zungen redet“ Vergleichen Sie diesen Satz mit 12,30 und vergessen Sie nicht, dass es sich hier um einen NEBENSATZ handelt, der abhängig ist von dem, was im Folgenden gesagt wird. Paulus schmälert nicht den Wert der Zungenrede, sondern (1) er unterstreicht, wie sie im richtigen Verhältnis zu anderen Geistesgaben steht, und (2) er nennt einige praktische Grundsätze. Offensichtlich wollten die Korinther diese Gabe aus egoistischen prestigeträchtigen Gründen und zur eigenen Verherrlichung besitzen.

▣ **„wer aber weissagt, ist größer“** Diese Einschätzung basiert auf Paulus‘ Kriterium, dass Zungenrede weniger wert ist, wenn es darum geht, die Versammlung zu erbauen. Vergessen Sie jedoch nicht, dass Zungenrede ihre Berechtigung hat und eine Gabe des Heiligen Geistes ist (s. V. 18.39)!

▣ **„es sei denn, dass er es auslegt“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der mit *ei* statt *ean* eingeleitet wird. Ist es möglich, dass jemand sowohl die Gabe der Zungenrede als auch der Auslegung besitzt? Aus anderen Textstellen geht klar hervor, dass christliche Leiter mehr als eine Geistesgabe hatten (s. Apg 13,1; 2 Tim 1,11). Wenn es jedoch möglich ist, dass ein und dieselbe Person in Zungen spricht und diese dann auslegt, weshalb würde man dann noch einen Ausleger brauchen? Inwiefern würde sich diese Kombination von Weissagung unterscheiden? Vielleicht besteht die Möglichkeit, dass ein Christ beide Gaben besitzt und sie zu unterschiedlichen Gelegenheiten einsetzt, dies allerdings nicht oft vorkommt (s. V. 13). Wahrscheinlicher ist es, dass Paulus hier eine bestimmte literarische Technik anwendet, um zu unterstreichen, dass die Kommunikation im gemeinsamen Gottesdienst verständlich sein muss.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,6-12

⁶Jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme und in Zungen rede, was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch rede in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre? ⁷Doch selbst leblose Dinge, Flöte oder Harfe, die einen Klang erzeugen, wenn sie keinen Unterschied in den Tönen hervorbringen, wie wird man erkennen, was auf der Flöte oder Harfe gespielt wird? ⁸Denn wenn das Signalthorn einen undeutlichen Klang hervorbringt, wer wird sich zum Kampf rüsten? ⁹So auch ihr, wenn ihr nicht durch die Zungen eine klare Rede äußert, wie soll man erkennen, was geredet wird? Denn ihr werdet in den Wind reden. ¹⁰Es gibt vielleicht so viele Arten von Sprachen in der Welt, und keine Art ist ohne Bedeutung. ¹¹Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Barbar sein und der Redende für mich ein Barbar. ¹²So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, dass ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde.

14,6 „wenn“ In diesem Textabschnitt, V. 6-12, gibt es vier KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE III, die auf potenzielles Handeln hinweisen (s. V. 6.7.8.11). Sowohl bei den V. 6 als auch 7 handelt es sich um Fragen, die von einem „Nein“ als Antwort ausgehen (sowie V. 9).

▣ **„in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weissagung“** Es scheint, als ginge es hier um verschiedene Gaben, aber die Unterscheidung ist nicht ganz klar. Möglicherweise verhält es sich hier wie in Eph 4,11, wo mehrere begabte Leitende genannt werden, wovon jeder das Evangelium verkündigt, aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Gott offenbart Seine Wahrheiten auf unterschiedliche Weise, aber die Aussagen sind dieselben. Viele Gaben, ein Evangelium, viele begabte Christen, ein Ziel (d.h. Erbauung und Wachstum der Gemeinde, s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

14,7-8 Paulus redet hier von Musikinstrumenten, um seine Argumentation zu verdeutlichen, in V. 7 geht es um Flöten und Harfen und in V. 8 um ein im Militär verwendetes Signalthorn. Musikinstrumente werden für verschiedene Zwecke eingesetzt (d.h. um zu musizieren oder ein Signal zu geben). Wenn das Instrument den falschen Ton erzeugt, hat dies ein Durcheinander zur Folge. Die menschliche Stimme ist dazu gedacht, anderen Menschen Informationen zu vermitteln. Wenn sie Töne erzeugt, die für andere Menschen keinerlei Bedeutung haben, hat sie ihre Aufgabe verfehlt (s. V. 9).

14,10 Dies ist ein seltener KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV. Mit diesem Satz kann man nicht beweisen, dass es sich bei der Zungenrede um eine bekannte Sprache handelt. In den V. 10 und 11 verwendet Paulus ein anderes Wort (d.h. *phōnē* und nicht *glōssa*). Damit veranschaulicht er, wie schwierig es ist, eine nicht richtig gesprochene Sprache bzw. Fremdsprache zu verstehen. Die menschliche Sprache soll verstanden werden.

14,11 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NJB

„Barbar“

NJKV, NRSV,

TEV

„Fremder“

Es handelte sich dabei um ein lautmalerisches Wort (d.h. *barbaros*), mit dem die Griechen und Römer die in ihren Ohren merkwürdig klingenden Laute anderer Sprachen bezeichneten, im Besonderen die der Stämme im Norden des römischen Reiches. Die Griechen und Römer sagten, jene Stammessprachen klangen für sie wie „bar, bar“; daher der Begriff „Barbar“.

14,12 „da ihr nach geistlichen Gaben eifert“ Paulus kritisiert nicht ihren Eifer (s. V. 1), sondern er versucht, diesen Eifer zu kanalisieren, damit sie ihn zur Erbauung der gesamten Gemeinde einsetzen (s. 12,7).

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV, NIV

„geistlichen Gaben“

RSV

„Manifestationen des Heiligen Geistes“

TEV

„den Gaben des Heiligen Geistes“

NJB

„geistlichen Kräften“

Hier steht nicht dasselbe griechische Wort wie in 12,1 (d.h. *pneumatikōn*), sondern der GENITIV PLURAL von *pneuma* (siehe Themenschwerpunkt Geist in der Bibel zu 12,1), was „Atem“, „Wind“, „Geist“ bedeutet. Diese Form findet man auch in 12,10, wo es um eine bestimmte Gabe geht (d.h. die Unterscheidung der Geister, s. 1 Joh 4,1). Dem Kontext nach scheint es, als beziehe sich das Wort auf unterschiedliche geistliche Gaben, die von dem Heiligen Geist (s. 12,11) für das allgemeine Wohl des Leibes verliehen wurden (s. 12,7).

☐ **„strebt danach, dass ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde“** Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV PLURAL. Der Zweck der Geistesgaben besteht nicht in der Erhöhung und Glorifizierung des Einzelnen, sondern sie dienen dem Wohlbefinden und Wachstum des Leibes Christi, der Gemeinde.

Zu „überreich“ siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 2,7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,13-19

¹³Darum, wer in einer Zunge redet, bete, dass er es auslege. ¹⁴Denn wenn ich in einer Zunge bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos. ¹⁵Was ist nun *die Folge*? Ich will beten mit dem Geist, und ich will auch beten mit dem Verstand; ich will singen mit dem Geist, und ich will auch singen mit dem Verstand. ¹⁶Ansonsten, wenn du *nur* mit dem Geist segnest, wie soll der, welcher den Platz des Gabenlosen einnimmt, das „Amen“ sprechen zu deiner Danksagung, da er ja nicht weiß, was du sagst? ¹⁷Denn du sagst wohl gut Dank, aber der andere wird nicht erbaut. ¹⁸Ich danke Gott, ich rede mehr in Zungen als ihr alle; ¹⁹aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstand reden, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in einer Zunge.

14,13 Dem Kontext nach wird hiermit impliziert, dass es besser ist, das Evangelium zu verbreiten, als in geistliche Ekstase zu verfallen (s. V. 15). Deutet dieser Vers an, dass Christen bei ihrer Bekehrung eine Gabe empfangen (s. 12,11), später aber um weitere bitten können? Diese Frage muss unbeantwortet bleiben. Feststeht, dass einige mehrere Geistesgaben besaßen (s. Apg 13,1; 1 Tim 2,7; 2 Tim 1,11).

14,14 „wenn“ Es handelt sich hier, wie in den V. 6, 7, 8, 11, 23, 24, 28 und 29, um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III.

☐ **„betet mein Geist“** Damit ist der menschliche Geist gemeint. Das Wort war eine literarische Metapher für das Menschsein, das Dasein als Person.

☐ **„mein Verstand ist fruchtlos“** Paulus spielt hier mit der Tatsache, dass die Korinther Weisheit liebten. Außerdem bekräftigt er hier erneut, dass die Zungenrede allein keine Informationen vermittelt, nicht einmal dem Sprecher.

14,15 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB

„Was ist nun *die Folge*“

NKJV

„Was ist nun *das Ergebnis*“

NRSV, TEV

„Was soll ich nun tun“

NJB

„Was nun“

Dies ist eine Redensart (s. 14,26; Apg 21,22). Paulus will aus seinen Erläuterungen einen Schluss ziehen.

☐ **„ich will singen mit dem Geist“** Wird hier auf eine weitere Geistesgabe hingedeutet (s. V. 26; Kol 3,16; Eph 5,19)?

14,16 „wenn“ Es handelt sich hier um einen weiteren KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, wie die V. 6, 7, 8, 11 und 14.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„der, welcher den Platz des Gabenlosen einnimmt“
NKJV	„der den Platz des Unwissenden einnimmt“
NRSV	„wie kann jemand in der Position eines Außenstehenden“
TEV	„wie können gewöhnliche Leute an der Versammlung teilnehmen“
NJB	„der Uneingeladene“

Mit diesem Begriff bezeichnete man jemanden, der auf einem bestimmten Gebiet unwissend oder nicht ausgebildet war und daher ein Nichtfachmann bzw. Laie (s. Apg 4,13; 2 Kor 11,6). So wie das Wort hier und in den V. 23-24 verwendet wird, kann eine von zwei möglichen Bedeutungen gemeint sein:

1. ein regelmäßiger Besucher bei einer christlichen Zusammenkunft, während in V. 23 möglicherweise jemand gemeint ist, der zum ersten Mal zugegen ist
2. womöglich ein Neuchrist, aber jemand ohne die Gabe der Zungenrede oder Auslegung

Der Ausdruck „den Platz des“ bezieht sich entweder auf (1) Besucher oder möglicherweise Neuchristen, die bestimmte Sitze einnahmen, wo sie gut hören konnten, oder (2) redensartlich auf jemanden, der in Unkenntnis ist.

▣ „das „Amen“ sprechen“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

Es besteht sicherlich die Möglichkeit, dass sich das o.g. Wort auf einen Christen ohne die entsprechende Geistesgabe bezieht (s. F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 98). Wenn das zutrifft, dann wollte Paulus, dass die Gläubigen die prophetischen Worte, die im Gottesdienst gesprochen wurden, „prüfen“ bzw. „beurteilten“ (s. 2,12.15; 14,29.37; 1 Thess 5,20-21; beachten Sie auch 1 Joh 4,1). Niemand konnte „Amen“ sagen, wenn er nicht

1. verstand, was gesagt wurde
2. die Möglichkeit (d.h. den Heiligen Geist) hatte, das Gesagte zu bewerten

THEMENSCHWERPUNKT: AMEN

I. ALTES TESTAMENT

- A. Der Begriff „Amen“ leitet sich ab aus dem hebräischen Wort für
 1. „Wahrheit“ (*emeth*, BDB 49)
 2. „Wahrhaftigkeit“ (*emun, emunah*, BDB 53)
 3. „Glaube“ oder „Treue“
 4. „Vertrauen“ (*dmn*, BDB 52)
- B. Die Wortherkunft liegt in der stabilen körperlichen Grundhaltung einer Person. Das Gegenteil wäre jemand, der instabil ist, nachgibt (s. Ps 40,3; 73,18; Jer 23,12) oder stolpert (s. Ps 73,2). Aus diesem wortwörtlichen Gebrauch entwickelte sich die metaphorische Erweiterung zu treu, vertrauenswürdig, loyal und zuverlässig (s. 1 Mo 15,6; Hab 2,4).
- C. Besondere Verwendung
 1. eine Säule, 2 Kö 18,16 (1 Tim 3,15)
 2. Zusicherung, 2 Mo 17,12
 3. Festigkeit, 2 Mo 17,12
 4. Stabilität, Jes 33,6
 5. wahr, 1 Kö 10,6; 17,24; 22,16; Spr 12,22
 6. standhaft, 2 Chr 20,20; Jes 7,9
 7. zuverlässig (Thora), Ps 119,43.142.151.160
- D. Im AT werden zwei weitere hebräische Begriffe für aktiven Glauben verwendet.
 1. *bathach* (BDB 105), Vertrauen
 2. *yra* (BDB 431), Furcht, Respekt, Anbetung (s. 1 Mo 22,12)
- E. Aus der Bedeutung Vertrauen oder Vertrauenswürdigkeit entwickelte sich ein liturgischer Gebrauch, um eine wahre oder vertrauenswürdige Aussage von jemandem zu bestätigen (s. 5 Mo 27,15-26; Neh 8,6; Ps 41,13; 72,19; 89,53; 106,48).
- F. Der theologische Kern dieses Begriffs besteht nicht in der Treue des Menschen, sondern in JHWHs Treue (s. 2 Mo 34,6; 5 Mo 32,4; Ps 108,5; 115,1; 117,2; 138,2). Die einzige Hoffnung für die gefallene Menschheit besteht in der barmherzigen, vertrauensvollen Bundestreue von JHWH und Seinen Zusagen. Diejenigen, die JHWH kennen, sollen wie Er sein (s. Hab 2,4). Die Bibel ist eine Geschichte und eine Darstellung dessen, wie Gott Sein Abbild in den Menschen wieder aufrichtet (s. 1 Mo 1,26-27). Die Errettung befähigt den Menschen wieder dazu, innige Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dazu wurden wir geschaffen.

II. NEUES TESTAMENT

- A. Die Verwendung des Wortes „amen“ als abschließende liturgische Bestätigung der Vertrauenswürdigkeit einer Aussage ist im NT üblich (s. 1 Kor 14,16; 2 Kor 1,20; Offb 1,7; 5,14; 7,12).

- B. Der Gebrauch des Begriffs als Abschluss eines Gebets kommt im NT häufig vor (s. Rö 1,25; 9,5; 11,36; 16,27; Gal 1,5; 6,18; Eph 3,21; Phil 4,20; 2 Thess 3,18; 1 Tim 1,17; 6,16; 2 Tim 4,18).
- C. Jesus ist der einzige, der das Wort gebrauchte (bei Johannes oftmals in doppelter Form), um bedeutsame Aussagen einzuleiten (s. Lk 4,24; 12,37; 18,17.29; 21,32; 23,43).
- D. In Offb 3,14 wird es als Titel für Jesus verwendet (möglicherweise ein Titel für JHWH, abgeleitet aus Jes 65,16).
- E. Die Vorstellung von Treue bzw. Glaube, Vertrauenswürdigkeit bzw. Vertrauen wird im Griechischen durch den Begriff *pistos* oder *pistis* ausgedrückt, was im Englischen mit „trust“ (Vertrauen), „faith“ (Glaube), „believe“ (glauben) übersetzt wird.

14,16.17 „deiner Danksagung“ Dieser Ausdruck könnte sich auf das Herrenmahl beziehen, was *Eucharistie* genannt wurde, von dem griechischen Wort für „Dank sagen“. Vers 17 impliziert jedoch, dass es um Gebet geht.

▣ „**der andere**“ Siehe Anmerkungen zu 6,1

14,18 „Ich danke Gott, ich rede mehr in Zungen als ihr alle“ Paulus wusste, wovon er sprach. Dieser Vers, zusammen mit V. 39, sollte Christen dazu veranlassen, gründlich darüber nachzudenken, bevor sie das Konzept der Zungenrede in unserer heutigen Zeit kritisieren. Auch diejenigen, die Zungenrede besonders hervorheben, sollten sich gut überlegen, was sie dazu sagen. Paulus räumt ein, dass er in Zungen reden kann, aber er schreibt ihr keinen hohen Wert zu.

Interessant ist, wie in diesem Kapitel zwischen dem SINGULAR, V. 2, 4, 9, 13, 14, 19, 26, 27, und PLURAL, V. 5, 6, 18, 22, 23, 39, gewechselt wird.

In dieser Gemeinde herrschte eine Spannung (1) zwischen den sozialen Klassen und (2) im Hinblick auf die individuelle Begabtheit und die allgemeinen Erbauung. In der Gemeinde dient der Einzelne immer der Gemeinschaft (s. 12,7)!

Hier sehen wir ein weiteres Beispiel dafür, wie Paulus, zumindest bis zu einem gewissen Grad, versucht, sich mit den übereifrigen Christen in Korinth zu identifizieren. So wie er Erkenntnis bejaht, aber die Liebe betont, so bejaht er auch die Zungenrede, hebt aber die Erbauung hervor.

14,19 „aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstand reden...als zehntausend Worte in einer Zunge“ In der literarischen Einheit der Kap 11-14 geht es um den öffentlichen gemeinsamen Gottesdienst (s. V. 23, 28, 34). Vor diesem Hintergrund ist es weniger erwünscht, seiner persönlichen Anbetung in Form von Zungenrede Raum zu geben, weil so niemand anders unterwiesen wird und sich dadurch bekehren (s. V. 24-25) oder erbaut werden könnte („damit ich auch andere unterweise“, s. V. 3, 4, 5, 12, 16, 19, 26).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,20-25

²⁰Brüder, seid nicht Kinder in eurem Denken; jedoch in der Bosheit seid wie Säuglinge, im Denken aber seid mündig. ²¹Im Gesetz steht geschrieben: "DURCH MENSCHEN VON FREMDER SPRACHE UND VON DEN LIPPEN FREMDER WILL ICH ZU DIESEM VOLK REDEN, UND AUCH SO WERDEN SIE NICHT AUF MICH HÖREN“, spricht der Herr. ²²Daher sind Zungen zu einem Zeichen, nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber ist zu einem Zeichen, nicht für die Ungläubigen, sondern für die Glaubenden. ²³Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt und alle in Zungen reden, und es treten gabenlose Menschen oder Ungläubige ein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid? ²⁴Wenn aber alle weissagen und ein Ungläubiger oder ein gabenloser Mensch tritt ein, so wird er von allen überführt, er wird von allen zur Rechenschaft gezogen; ²⁵das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.

14,20 „seid nicht Kinder“ Hier steht ein PRÄSENS IMPERATIV mit einer NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist. Auf diesem Gebiet waren sie Kinder (s. Eph 4,14), obwohl sie sich doch für so geistlich und weise hielten!

▣ „**in eurem Denken**“ Dieser Begriff leitet sich von dem griechischen Wort für Zwerchfell ab. Die Menschen der Antike hielten das Zwerchfell und nicht das Gehirn für die Stelle, an der sich physiologisch gesehen der Intellekt befand.

▣ „**jedoch in der Bosheit seid wie Säuglinge**“ In manchen Bereichen sollten Christen in Unkenntnis sein (s. Mt 10,16; Rö 16,19). Eine der besten Schutzmaßnahmen gegen das Böse ist Unwissenheit bzw. Naivität.

▣ „**seid mündig**“ Paulus benutzt dieses Wort (d.h. *teleios*) und beschreibt damit den Gläubigen, der das Evangelium vollständig versteht und danach lebt (s. 2,6; 13,10; 14,20; Eph 4,13; Phil 3,15; Kol 1,28). Alle Glaubenden fangen als

Babychristen an und müssen wachsen. Verständnis und ein gottgefälliges Leben geschehen in Stufen. Dieses Wort bedeutet jedoch nicht sündlos, sondern geistliche Erfüllung und ein Zurüsten für den Dienst.

14,21-22 Dies ist Teil eines Zitats aus Jes 28,11-12. Darin geht es um den Einmarsch der Assyrer in Israel. V. 22 hängt mit diesem Zitat zusammen und bezieht sich nicht auf den gesamten Text. Dieser Satz ist das genaue Gegenteil zu allem anderen, was Paulus in diesem Abschnitt aussagt, also muss es ausschließlich etwas mit diesem Zitat aus dem AT zu tun haben. Paulus benutzt das Wort „Zeichen“ mit zweierlei Bedeutung: Gericht und Gnade.

14,21 „Im Gesetz“ Normalerweise sind damit in einem jüdischen Text die Mosaischen Schriften gemeint (d.h. 1.-5. Buch Mose), aber nicht immer. In Joh 10,34; 12,34 und 15,25 bezieht sich dieser Ausdruck auf ein Zitat aus den Psalmen, ebenso wie in Rö 3,9. Derselbe Begriff wird in V. 34 verwendet, aber es ist unklar, auf welche Textstelle er sich bezieht, es sei denn möglicherweise auf 1 Mo 3.

Walter Kaiser fügt in einem interessanten Kommentar in *Toward An Exegetical Theology*, S. 110, an, dass die V. 34 und 35 ein Zitat aus dem Brief darstellen, welchen Paulus von der Korinther Gemeinde erhalten hatte. Für gewöhnlich werden Paulus' Antworten auf ihre schriftlichen Fragen durch die Formulierung „Nun betreffs“ eingeleitet (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1), aber nicht immer (d.h. das offensichtliche Zitat aus dem Brief in 6,12 und 10,23). Wenn dies der Fall ist, dann könnte sich „Das Gesetz sagt auch“ auf Ps 68,11 beziehen, worauf, ohne daraus zu zitieren, in V. 36 angespielt wird! In Ps 68,11 wird die Verkündigung der Frohen Botschaft durch Frauen im Gottesdienst bejaht. Auch Gordon Fee sagt in seinem Kommentar zum 1. Korintherbrief (New International Commentary), dass Paulus die V. 34-35 nicht selbst verfasst hat (s. 699-708).

14,23 „wenn“ Dies ist ein weiterer KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III (s. V. 6, 7, 8, 11 und 14).

☐ **„die ganze Gemeinde zusammenkommt“** In dem literarischen Kontext der Kap 11-14 geht es um Richtlinien für den gemeinsamen Gottesdienst.

Normalerweise kamen diese ersten Gemeinden (siehe Themenschwerpunkt zu 1,2) in Privathäusern zusammen (d.h. Hausgemeinden). In Städten von der Größe Korinths schloss dies mehrere Häuser ein. Vielleicht war das einer der Gründe dafür, weshalb Fraktionen innerhalb der Gemeinde aufkamen. Paulus' Worte deuten darauf hin, dass sich eine größere Gruppe versammelte, möglicherweise, um das Liebesmahl (s. 11,17-34) und das Herrenmahl zu feiern. Wie oft sie zusammenkamen oder wo sie sich trafen, ist unklar. Aus diesem Vers geht offensichtlich hervor, dass Gäste erlaubt waren, was deutlich macht, dass es keine geheime oder geschlossene Versammlung war.

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „ihr von Sinnen seid“
NKJV, NRSV „ihr den Verstand verloren habt“
TEV „ihr alle verrückt seid“
NJB „ihr alle rasend seid“

Dieses Wort (d.h. *mainomai*) wird in Apg 12,15 und 25,24-25 benutzt. In Joh 10,20 wird damit beschrieben, dass jemand von Dämonen besessen ist. Dieses Wort impliziert nicht, dass jemand verrückt ist, sondern von einem Geist besessen. In der griechischen Kultur hätte man diesen Zustand als ein privilegiertes geistliches Stadium angesehen, nicht jedoch im Christentum.

14,24 „wenn“ Hier steht ein weiterer KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III (s. V. 6, 7, 8, 11, 14, 23, 24, 28, 29).

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „überführt...zur Rechenschaft gezogen“
NKJV „überzeugt...gerichtet“
NRSV „getadelt...zur Rechenschaft gezogen“
TEV „überzeugt von ihrer Sünde...gerichtet“
NJB „sieht sich auf die Probe gestellt...gerichtet“

Weissagung bringt Verständnis und Überführung hervor; Zungenrede führt bei ungläubigen Besuchern und Neubekehrten zu Verwirrung.

☐ **„alle...allen...allen“** Das soll nicht heißen, dass jeder Gläubige in jedem Gottesdienst redete, sondern dass alles, was während des Gottesdienstes geschah, zur geistlichen Überführung beitrug, welche die Besucher und mögliche Neubekehrte erlebten. Mit Sicherheit schließt dieses „alle“ auch anwesende weibliche Christen mit ein.

14,25 „das Verborgene seines Herzens“ Möglicherweise ist damit der Wahrheitsgehalt dessen gemeint, dass

1. Gott die Gedanken der Menschen kennt und durch Seinen Geist von Sünde überführt (s. 24)
2. ein öffentliches Sündenbekenntnis im 1. Jhd. Bestandteil des Gottesdienstes war (s. Mt 3,6; Mk 1,5; Apg 19,18 sowie Jak 5,16).

THEMENSCHWERPUNKT: DAS HERZ

Das griechische Wort *kardia* wird in der Septuaginta und dem NT verwendet, um das hebräische Wort *lēb* (BDB 523) wiederzugeben. Es wird auf mehrere Art und Weise gebraucht (s. Bauer, Arndt, Gingrich und Danker, *A Greek-English Lexicon*, S. 403-404).

1. das Zentrum des physischen Lebens, eine Metapher für die Person (s. Apg 14,17; 2 Kor 3,2-3; Jak 5,5)
2. das Zentrum des geistigen Lebens (d.h. Moral)
 - a. Gott kennt das Herz (s. Lk 16,15; Rö 8,27; 1 Kor 14,25; 1 Thess 2,4; Offb 2,23)
 - b. für das geistige Leben der Menschen verwendet (s. Mt 15,18-19; 18,35; Rö 6,17; 1 Tim 1,5; 2 Tim 2,22; 1 Pe 1,22)
3. das Zentrum der Gedankenwelt (d.h. Intellekt, s. Mt 13,15; 24,48; Apg 7,23; 16,14; 28,27; Rö 1,21; 10,6; 16,18; 2 Kor 4,6; Eph 1,18; 4,18; Jak 1,26; 2 Pe 1,19; Offb 18,7; Herz ist ein Synonym für Sinn/Verstand in 2 Kor 3,14-15 und Phil 4,7)
4. das Zentrum des Willens (d.h. Wille, s. Apg 5,4; 11,23; 1 Kor 4,5; 7,37; 2 Kor 9,7)
5. das Zentrum der Emotionen (s. Mt 5,28; Apg 2,26.37; 7,54; 21,13; Rö 1,24; 2 Kor 2,4; 7,3; Eph 6,22; Phil 1,7)
6. einziger Ort für das Wirken des Geistes (s. Rö 5,5; 2 Kor 1,22; Gal 4,6 [d.h. Christus in unseren Herzen, Eph 3,17])
7. Das Herz ist eine metaphorische Möglichkeit, die ganze Person auszudrücken (s. Mt 22,37, Zitat aus 5 Mo 6,5). Die Gedanken, Motive und Handlungen, die dem Herz zugeschrieben werden, offenbaren zur Gänze das Wesen des Einzelnen. Im AT gibt es einige bemerkenswerte Verwendungen zu diesem Begriff.
 - a. 1 Mo 6,6; 8,21 „es bekümmerte Gott in Sein Herz hinein“, siehe auch Hos 11,8-9
 - b. 5 Mo 4,29; 6,5, „mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele“
 - c. 5 Mo 10,16, „unbeschnittenes Herz“ und Rö 2,29
 - d. Hes 18,31-32, „ein neues Herz“
 - e. Hes 36,26, „ein neues Herz“ vs. „ein steinernes Herz“

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,26-33

²⁶Was ist nun *die Folge*, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Zungenrede, hat eine Auslegung. Alles geschehe zur Erbauung. ²⁷Wenn nun jemand in Zungen redet, so sei es zu zweien oder höchstens zu dritt und *ein jeder* nacheinander, und einer muss auslegen; ²⁸wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Gemeinde; und er rede für sich und zu Gott. ²⁹Von den Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen. ³⁰Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so muss der Erste schweigen. ³¹Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle ermahnt werden; ³²und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan; ³³denn Gott ist nicht *ein* Gott des Durcheinanders, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinden der Heiligen.

14,26-33 Hier erhalten wir tatsächlich einen Einblick in den dynamischen, unstrukturierten Gottesdienst der Urkirche. Augenscheinlich gab es bis dahin noch keine professionellen Geistlichen. Jeder konnte frei reden und tat es auch. Probleme entstanden in zweierlei Hinsicht:

1. Es herrschte Unordnung, weil zu viele sprechen wollten.
2. Sie unterbrachen einander.

Paulus bemüht sich, den gemeinsamen Gottesdienst so zu strukturieren, dass die Freiheit des Geistes nicht eingeschränkt, aber der Zweck der Zusammenkunft betont wurde, also die Errettung der Verlorenen und die Mündigkeit der Geretteten (s. Mt 28,19-20). Hier wird nicht einfach um der Ordnung halber etwas geordnet (s. V. 32)! Paulus versucht nicht, einen kontrollierten Gottesdienst zu schaffen!

14,26 „Was ist nun *die Folge*“ Siehe Anmerkungen zu V. 15.

☐ „**Alles geschehe zur Erbauung**“ Wiederholt wird dieser Auftrag ausgesprochen (d.h. PRÄSENS PASSIV [Deponens] IMPERATIV. Die Geistesgaben dienen nicht der Erhöhung des Einzelnen, sondern dem Wachstum (sowohl zahlenmäßig als auch im Hinblick auf geistliche Mündigkeit) der Gemeinde. Um es anders zu formulieren: „Dient diese Handlung oder Struktur dem Anliegen des Missionsbefehls von Jesus“ (s. Mt 28,19-20)?

14,27 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Paulus bejaht nicht, was sie tun, sondern er stellt fest.

14,28 „wenn“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III. Paulus will, dass der gemeinsame Gottesdienst allen Anwesenden geistliche Informationen bietet. Zungenrede ist dann brauchbar, wenn sie ausgelegt wird. Der gemeinsame Gottesdienst ist nicht der richtige Ort und Anlass, um sich mit persönlichen Erlebnissen und Andachten über das Anliegen der Gemeinschaftlichkeit zu stellen.

▣ **„wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Gemeinde“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Zungenrede und Weissagung können von demjenigen gesteuert werden, der diese Gaben besitzt (s. V. 30). Der Schlüssel zum öffentlichen Gottesdienst liegt in der Erbauung des Leibes Christi sowie in der Evangelisation, nicht in persönlicher Freiheit.

14,29 Die Freiheit (d.h. Thema, Zeit und Inhalt) der Propheten zu sprechen, ist nicht unbestritten. Andere Christen, die ebenfalls Geistesgaben besitzen, sollen sie beurteilen (s. 14,30 und 12,10; 1 Joh 4,1-3). Vergessen Sie nicht, dass Dämonen mit zugegen waren, als Jesus in der Synagoge und auch draußen predigte.

▣ **„urteilen“** Siehe Anmerkungen zu 4,7 sowie Themenschwerpunkt zu 1 Kor 10,29.

14,30 „wenn“ Es handelt sich hier um einen weiteren KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III (s. 6, 7, 8, 11, 23, 24, 28, 29).

▣ **„muss der Erste schweigen“** Diese Aussage steht parallel zu V. 28 (d.h. PRÄSENS AKTIV IMPERATIV). Damit wird impliziert, dass ein Redner von einem anderen Gläubigen unterbrochen werden kann und der aktuelle Sprecher den neuen anhören muss, bevor er auf die Offenbarung reagiert oder etwas dazu anfügt. Diese ersten Gottesdienste waren sehr dynamisch und improvisiert. Diese Worte sind ein Appell an bestimmte Persönlichkeitstypen, so gewichtig wie sich ein strenger Befehl an andere Persönlichkeitstypen richtet!

Die Frage lautet nun: „War das Standard in allen Gemeinden von Paulus oder bezog sich dieser Aspekt einzig auf die Korinther Gemeinde?“ Sollte diese Erörterung für uns als neutestamentlicher Beweis gelten, wie alle Gottesdienste aufgebaut sein sollten, oder ist dies hier nur ein Beispiel dafür, wie man mit Schwierigkeiten auf diesem Gebiet umgehen sollte?

14,31 „denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen“ Wie wörtlich sollte man diesen Satz nehmen? Sagt Paulus hier etwas über einen bestimmten Ablauf oder bejaht er, dass jeder beliebige Gläubige die uneingeschränkte Möglichkeit hat, während ein und desselben Gottesdienstes zu sprechen? Das hier ist ein Beispiel für eine literarische Aussage, nicht eine wortwörtliche. Dem Textzusammenhang nach schränkt Paulus ihre Freiheiten ein und weitet sie nicht aus!

Der Begriff „alle“ suggeriert jedoch in jedem Fall, dass sowohl Frauen als auch Männer weissagen können (s. 11,5). Alle Christen, ob Mann oder Frau, haben Gaben zum Einsatz für das Allgemeinwohl empfangen (s. 12,7; 14,26). Damit wird es umso notwendiger, V. 34 klarzustellen!

▣ **„damit alle lernen und alle ermahnt werden“** Dieser Zwecksatz (d.h. *hina*) bringt Paulus' Hauptanliegen zum Ausdruck, nicht dass alle reden sollen, sondern dass alle erbaut und ermahnt werden und geistlich reifer werden! Das ist das sich wiederholende Thema dieses Kapitels.

14,32 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen NASB, NKJV,

NRSV **„die Geister der Propheten sind den Propheten untertan“**
TEV **„die Gabe, Gottes Wort zu verkündigen, sollte der Kontrolle des Redners unterliegen“**
NJB **„der prophetische Geist sollte der Kontrolle des Propheten unterliegen“**

Diese verschiedenen Übersetzungen zeigen, dass sich dieser Satz auf zweierlei Weise interpretieren lässt:

1. Diejenigen, die Gottes Wort verkündigen, sind anderen unterstellt (d.h. PRÄSENS PASSIV INDIKATIV), die Gottes Wort verkündigen (d.h. Propheten prüfen Propheten, V. 29).
2. Derjenige, der Gottes Botschaft verkündigt, hat selbst die Kontrolle darüber (d.h. MITTLERER PRÄSENS INDIKATIV), wann und was er sagt (s. V. 30).

Der Begriff „Geist“ wird hier genauso benutzt wie in den V. 2, 14, 15 (zweimal), 16. Redensartlich bezieht er sich auf die Persönlichkeit einer einzelnen Person (s. 2,11; 5,3-4; 7,34; 16,18): Siehe Notizen zu Unterwerfung zu 16,16 und Themenschwerpunkt zu 2 Kor 9,13.

14,33 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB **„denn Gott ist nicht ein Gott des Durcheinanders, sondern des Friedens“**
NKJV **„denn Gott ist nicht der Ursprung des Durcheinanders, sondern des Friedens“**
NRSV, NJB **„denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“**
TEV **„weil Gott nicht will, dass wir in Unordnung sind, sondern in Harmonie und Frieden“**

Hier geht es nicht um die Schöpfung, nicht um Ordnung versus Chaos, sondern um streitsüchtiges Gerangel bzw. Egoismus versus Frieden. Damit soll nicht das dynamische Wesen der Gottesdienste im 1. Jhd. schlecht gemacht werden (s. V. 39-40), sondern die hochmütige, selbstgefällige Haltung einiger unter den begabten Rednern (s. 2 Kor 6,5; 12,20; Jak 3,16). Sowohl die Art auch unsere Einstellung beim Lobpreis fallen zurück auf den Gott, von dem wir behaupteten, wir würden ihn anbeten (s. 11,17-34).

☐ „wie in allen Gemeinden der Heiligen“ Es ist unklar, ob dieser Teilsatz zu V. 33a gehört (NASB, NKJV) oder zu V. 34 (NRSV, TEV, NJB). Weil sich der Ausdruck „in den Gemeinden“ in V. 33b wiederholt, ist es wahrscheinlich, dass 33b eine Schlussbemerkung darstellt, wie in 4,17 und 7,17. Dieser Satz sagt allen Korinther Hausgemeinden ganz klar, dass sie nichts Besonderes waren, nicht überlegen oder auf einzigartige Weise mit Gaben beschenkt (s. 4,17; 7,17; 11,16; 14,33.36; 16,1). Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1 Kor 1,2.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,34-36

³⁴Die Frauen sollen in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. ³⁵Wenn sie etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist ungebührlich für eine Frau, in der Gemeinde zu reden. ³⁶Ist das Wort Gottes zuerst von euch ausgegangen? Oder ist es nur zu euch gekommen?

14,34 „Die Frauen sollen in den Gemeinden schweigen“ In einigen Teilen der heutigen Kirche ist dieser Vers zu einem enorm wichtigen theologischen Thema geworden. Der soziale und kulturelle Trend im Westen, auf individuelle Rechte und Gleichheit zu pochen, ließ das NT und im Besonderen Paulus voreingenommen und negativ erscheinen, was dieses Thema betrifft. Zu Lebzeiten von Paulus war seine Theologie im Hinblick auf Frauen absolut positiv (s. Eph 5,22-23). Offensichtlich arbeitete Paulus mit vielen Frauen zusammen, wie Rö 16 zeigt, wo er seine Mitarbeiter aufzählt. Siehe auch Themenschwerpunkt Frauen in der Bibel zu 7,5.

Selbst in diesem Text zeigt Paulus das notwendige Gleichgewicht auf, 11,5 versus 14,34. Irgendwie beziehen sich die V. 34-35 einzig auf Korinth und das 1. Jhd. Es kursiert eine Vielzahl von Theorien (siehe folgenden Themenschwerpunkt)! Die Frage, inwiefern sich der Text auf unsere Zeit bezieht, ist problematisch. Dogmatismus und Beweistexterei sind hier fehl am Platze. Das biblische Zeugnis zu diesem Thema ist weder einheitlich noch monolithisch.

Paulus verweist mehrere Gruppen innerhalb des Korinther Gottesdiensteszenarios in ihre Schranken und sagt, sie mögen „schweigen“, V. 28, 30, 34. Es gab ein Problem beim gemeinsamen Gottesdienst in Korinth. Gläubige Frauen waren ein Teil dieses Problems. Ihre neue Freiheit in Christus (oder dass sie einer römischen gesellschaftspolitischen Frauenfreiheitsbewegung angehörten) führte zu kulturellen, theologischen und evangelistischen Problemen. Heute mag das Gegenteil zutreffen. Begabte weibliche Leitende sind für die Gemeinde des 21. Jhd. eine große Hilfe, wenn sie die Welt mit dem Evangelium erreichen wollen. Das hat keine Auswirkungen auf die von Gott eingesetzte Schöpfungsordnung, sondern daran zeigt sich, dass Evangelisation Vorrang hat (s. 9,22). Hier geht es nicht um eine Frage des Evangeliums oder der Glaubenslehre.

THEMENSCHWERPUNKT: WIE PAULUS FRAUEN IM DIENST EINSETZTE

Achten Sie darauf, dass alle in Rö 16 genannten Frauen Mitarbeiter von Paulus bei der Verbreitung des Evangeliums waren (s. Phil 4,3): Phöbe in V. 1; Priska in V. 3; Maria in V. 6; Junia (oder Junias – dann wäre es ein Mann gewesen) in V. 7; Tryphäne und Tryphosa in V. 12; Persis in V. 12; „seine Mutter“ in V. 13; Julia in V. 15 und „seine Schwester“ in V. 15. Hüten Sie sich vor dogmatischem Denken, wenn es um Frauen im Gemeindedienst geht. Alle Gläubigen sind mit Gaben ausgestattet (s. 1 Kor 12,7.11), alle Gläubigen sind Vollzeitdiener (s. Eph 4,12). In dieser Aufzählung haben wir eine Diakonin, Phöbe, und womöglich einen weiblichen Apostel, Junia (s. Joel 2,28; Apg 2,16-21). Es ist schwierig, dieses Thema auf biblischer Grundlage anzugehen, weil sie Aussagen von Paulus in 1 Kor 11,4-5 im Vergleich zu 14,34 paradox erscheinen.

THEMENSCHWERPUNKT: THEORIEN ZU „DIE FRAUEN SOLLEN SCHWEIGEN“

- I. Diese Aussage stammt nicht von Paulus, sondern wurde erst später hinzugefügt (s. Gordon Fee, *New International Commentary*, „I Corinthians“, S. 699-708), für gewöhnlich wird diese Ansicht mit einigen griechischen Manuskripten begründet (d.h. MSS D, F, G; ein MS der Vulgata, der lateinische Kirchenvater Ambrosiaster, nach 384 n. Chr.), in denen die V. 33-34 nach V. 40 stehen.
- II. Paulus zitiert aus dem Brief von der Gemeinde, der die falschen Ansichten der fraktionellen Gruppe darlegt. Paulus bringt dieses Zitat an, um es zu widerlegen. Allerdings passt diese lange Erörterung (d.h. V. 33-35 oder 36) nicht zu Paulus' früheren „Slogans“. Es handelt sich nicht um eine simple Aussage, die von Paulus modifiziert wurde, sondern um eine anhaltende Argumentation.

- III. Paulus bezieht sich auf eine problematische Gruppe von Frauen, die den Gottesdienst entweder durch Zungenrede, Weissagung oder Fragen störten. Ihre Überschwänglichkeit durch ihre neue Freiheit in Christus hatte kulturelle Schwierigkeiten bei der Evangelisation und im Gottesdienst zur Folge.
- IV. Paulus weist die Frauen in ihre Schranken, nicht beim öffentlichen Weissagen, sondern wenn es darum geht, die Aussagen anderer Propheten zu beurteilen (d.h. männlicher Propheten), denn damit wäre unterstellt, dass die Frauen Autorität über diejenigen besäßen (James Hurley, *Men and Women in Biblical Perspective*, S. 185-194, sowie Wayne Grudem, *The Gift of Prophecy in 1 Corinthians*, S. 239-255).
- V. Paulus behandelt in 11,5 und 14,34 verschiedenen Themen.
 - A. In dem einen Text (d.h. 11,5) geht es um eine Hausgemeinde, in dem anderen (d.h. 14,34) um die versammelte Gemeinde.
 - B. 11,5 richtet sich an alleinstehende Frauen und 14,34 an verheiratete Frauen.
 - C. Manche Frauen benahmten sich bockig oder waren zu forsch.

Die Verschiedenheit und Anzahl von Interpretationen zeigt, wie unklar sich die heutigen Ausleger über die Gottesdienstpraktiken in Korinth und eigentlich auch in Bezug auf die christlichen Versammlungen des 1. Jhd. im Allgemeinen sind. Hatte das Problem etwas zu tun mit

 1. dem Ort (d.h. nur Korinth)
 2. der römischen Kultur im 1. Jhd.
 3. dem missbräuchlichen Einsatz von Geistesgaben
 4. Frauen, die zu bestimmen versuchten
 5. Bemühungen, eine jüdische Struktur aufzuoktroieren
 6. falschen Ansichten einer fraktionellen Gruppe in Korinth

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„sollen sich unterordnen“
NKJV	„sie sollen unterwürfig sein“
NRSV	„sollten untergeordnet sein“
TEV	„dürfen nicht das Sagen haben“
NJB	„ihr Anteil ist ein untergeordneter“

Hier steht ein PRÄSENS PASSIV IMPERATIV. „Unterordnen“ war ein Begriff aus dem Militär, der sich auf die Befehlskette bezog. Das Wort wird im Hinblick auf Jesus verwendet (s. Lk 2,51 Seinen irdischen Eltern untertan, 1 Kor 15,28 Seinem himmlischen Vater untertan), und es bildet eine universelle Aussage für die Gemeinde (s. Eph 5,21).

THEMENSCHWERPUNKT: UNTERWERFUNG (HUPOTASSŌ)

In der Septuaginta wird dieser Begriff verwendet, um damit zehn verschiedene hebräische Wörter wiederzugeben. Dessen grundlegende Bedeutung im AT lautete „befehlen“ oder „das Befehlsrecht“. Dies wird in der Septuaginta (LXX) aufgegriffen.

1. Gott gebietet (s. 3 Mo 10,1; Jona 2,1; 4,6-8)
2. Mose gebietet (s. 2 Mo 36,6; 5 Mo 27,1)
3. Könige gebieten (s. 2 Chr 31,13)

Im NT setzt sich diese Bedeutung fort, wie in Apg 10,48, wo ein Apostel etwas befiehlt. Im NT entwickeln sich jedoch auch neue Nebenbedeutungen.

1. es bildet sich Aspekt der Freiwilligkeit heraus (häufig MITTLERER MODUS)
2. dieses selbstbegrenzende Handeln kann man bei Jesus sehen, der sich dem Vater unterwirft (s. Lk 2,51)
3. Gläubige fügen sich in kulturelle Aspekte, damit das Evangelium nicht nachteilig beeinflusst wird
 - a. andere Gläubige (s. Eph 5,21)
 - b. gläubige Ehefrauen (s. Kol 3,18; Eph 5,22-24; Tit 2,5; 1 Pe 3,1)
 - c. Gläubige gegenüber heidnischen Regierungen (s. Rö 13,1-7; 1 Pe 2,13)

Gläubige handeln aus Motiven der Liebe heraus, für Gott, für Christus, für das Königreich, zum Wohle anderer.

So wie auch *agapaō* (Liebe) erfüllte die Gemeinde dieses Wort nach den Bedürfnissen des Königreiches und den Bedürfnissen anderer mit einer neuen Bedeutung. Dieser Begriff nimmt ein neues edelmütiges Verhalten der Selbstlosigkeit auf, die sich nicht auf ein Gebot begründet, sondern auf eine neue Beziehung zu einem Gott, der sich selbst gibt, und Seinem Messias. Gläubige gehorchen und fügen sich zum Wohle der Gemeinschaft und zum Segen der Familie Gottes.

☐ **„wie auch das Gesetz sagt“** Bezieht sich Paulus hier auf einen spezifischen Text oder ein allgemeines Prinzip? Es gibt keine Textstelle im AT, die das besagt. Ist angesichts von 11,8-9 der Verweistext möglicherweise 1 Mo 2,20-24 (s. 1 Tim

2,13)? Einige sind der Ansicht, dass es um die Folge des Sündenfalls und damit um 1 Mo 3,16 geht. Dem Kontext nach besteht auch die Möglichkeit, dass die „Unterordnung“ etwas damit zu tun hat, wie das Wort in V. 32 verwendet wurde, wo es um Unterordnung gegenüber anderen Propheten geht (s. *Hard Sayings of the Bible*, S. 616).

In den Paulinischen Schriften gibt es fließende Übergänge im Hinblick darauf, wie das Wort „Gesetz“ verwendet wird. Meistens bezieht es sich auf das Gesetz Mose, den alten Bund, aber manchmal geht es dabei um das Konzept Recht im Allgemeinen. Wenn das hier der Fall ist, dann ist damit das allgemeine Dogma dieser patriarchalischen Kultur, „Männer zuerst“, gemeint.

Wenn es erlaubt gewesen wäre, dass Frauen das Sagen haben, selbst dem äußeren Erscheinungsbild nach, dann hätte das der Sache Christi in der griechisch-römischen Welt des 1. Jhd. geschadet. Somit verhält es sich mit dieser Aussage ähnlich dem, wie das Neue Testament das Thema Sklaverei behandelt. Siehe Notizen zu V. 21, wie sich dieser Satz anders interpretieren lässt.

14,35 Dieser Vers zeigt, dass sich der Begriff „Frauen“ in V. 34 auf „Ehefrauen“ bezieht. Soll damit gesagt werden, dass eine unverheiratete Frau sprechen darf? Dieselbe Ambiguität findet man in Kap 11,5.

Dieser Vers hängt mit 1 Tim 2,11-12 und Tit 2,5 zusammen. Geht es in 1 Tim 2,13-14 um Theologie oder Kultur? Gilt das ausschließlich und einzig vor diesem historischen Hintergrund oder ist es eine universell gültige Aussage für alle Zeiten und alle Kulturen? Das biblische Zeugnis spricht mit zweierlei Zunge (s. *How to Read the Bible for All Its Worth* von Gordon Fee und Douglas Stuart, S. 15, 63, 72, 74).

☐ „**wenn**“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Gläubige Frauen stellten während des Gottesdienstes in Korinth Fragen. Die Versammlungen wurden bereits von Sängern, Zungenrednern, Auslegern und Propheten unterbrochen. Nun beteiligten sich auch noch wissbegierige Frauen bzw. Ehefrauen, die ihre Freiheit zur Schau stellten, aktiv an dem Chaos!

☐ „**so sollen sie...fragen**“ Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Diesen Frauen wird gesagt, wen sie fragen sollten und wann und warum! Ihr Tun hatte Auswirkungen auf die Effektivität des gemeinsamen Gottesdienstes.

Lesen Sie dazu bitte die Notizen zu V. 21, Absatz 2, von Walter C. Kaiser, was das Verständnis der V. 34-36 angeht.

14,36 Diese sarkastische Frage sollte Anstoß erregen, die Korinther Gemeinde zurück in die geistliche Realität bringen und sie auf ihren Platz unter den anderen Versammlungen verweisen. Die grammatikalische Form der beiden Fragen in V. 36 geht von einem „Nein“ als Antwort aus.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,37-38

³⁷Wenn jemand meint, er sei ein Prophet oder geistlich, so erkenne er, dass das, was ich euch schreibe, das Gebot des Herrn ist. ³⁸Wenn aber jemand dies nicht erkennt, so wird er nicht erkannt.

14,37-38 Paulus sagt aus, dass diejenigen, die wahre Geistesgaben besitzen, andere erkennen sollten, die sprechen und Gaben von Gott erhalten haben (s. V. 32; Mt 11,15; 13,9.15.16.43). Was Paulus unter Leitung versteht, kommt in 7,40 und 14,38 zum Ausdruck. Paulus hatte seine Gabe als Apostel und seine Vollmacht, für Christus zu sprechen, erkannt. Sein Apostelamt wurde von einigen in Korinth bezweifelt und in Frage gestellt.

Vers 38 deutet darauf hin, dass ein göttlicher Fluch (PRÄSENS PASSIV INDIKATIV) auf jene fällt, die apostolische Vollmacht zurückweisen (s. Wayne Grudem, *The Gift of Prophecy in 1 Corinthians*, S 52 Fußnote #104).

☐ „**wenn...wenn**“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, die aus Sicht des Autors bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen sind. Einige in Korinth „meinten“, sie wären „geistlich“ (d.h. *pneumatikos*, s. 12,1), aber ihr Handeln und wie sie mit apostolischer Vollmacht (d.h. Paulus' Autorität) umgingen, zeigt, dass sie es nicht waren. Wenn sie Paulus' Autorität nicht erkannten und sich ihr nicht unterordneten, dann sollt man sie auch nicht als geistliche Leiter anerkennen.

14,38 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„wird er nicht erkannt“
NKJV	„soll er unwissend sein“
NRSV	„soll er nicht erkannt werden“
TEV	„er nicht beachtet werden“
NJB	„wird jene Person selbst nicht erkannt“

In den griechischen Manuskripten gibt es eine Abweichung bei den ZEITFORMEN des VERBs, zwischen PRÄSENS PASSIV INDIKATIV (MSS \aleph^* , A^{*}) und PRÄSENS AKTIV IMPERATIV (MSS P⁴⁶, \aleph^2 , A^C, B, D²). Mit dem PASSIV INDIKATIV wird impliziert „von Gott ignoriert bzw. nicht erkannt“. Der IMPERATIV gebietet den Gläubigen in Korinth,

die Person abzulehnen, die Paulus' Autorität ablehnt bzw. möglicherweise Paulus' Autorität in seinem Fürsprecher und Stellvertreter Timotheus. Die UBS⁴ geben dem Indikativ eine „B“-Wertung (nahezu sicher).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,39

³⁹Daher, meine Brüder, verlangt ernstlich danach zu weissagen, und verbietet es nicht, in Zungen zu reden.
⁴⁰Alles aber geschehe schicklich und auf ordentliche Weise.

12,31b „verlangt ernstlich danach“ Mit diesem Begriff bringt Paulus einen starken Wunsch zum Ausdruck (s. 12,31; 14,1). In der TEV steht „hängt euer Herz an“. Für Paulus und vor diesem kulturellen Hintergrund richtet sich dieser Wunsch darauf, dass das Evangelium zum Wohle der Gläubigen und Ungläubigen verkündet/weitererzählt werden soll. Vergleichen Sie dies mit 4 Mo 29,11.

Es hat den Anschein, als sei Paulus' einleitende Aussage in 14,1 auch seine Schlussbemerkung in V. 39. Womöglich war das eine Möglichkeit, eben mit dem griechischen Wort *ōste*, auf den ein IMPERATIV folgt, apostolische Zusammenfassungen einzuleiten.

▣ **„verbietet es nicht, in Zungen zu reden“** Dieses Gleichgewicht war angesichts der Probleme in Korinth und auch heute notwendig. Wir neigen in unseren Ansichten über geistliche Angelegenheiten zu Überreaktionen. Die Straße der Wahrheit hat auf jeder Seite einen Graben mit Fehlern (d.h. jeder redet in Zungen versus keiner redet in Zungen)!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „schicklich und auf ordentliche Weise“

NKJV, NRSV „anständig und in Ordnung“

TEV „in schicklicher und ordentlicher Weise“

NJB „in schicklicher und ordentlicher Manier“

Das erste Wort leitet sich von einer Kombination aus dem ADVERB „gut“ (*eu*) und dem SUBSTANTIV „Manier“ oder „Form“ ab (s. Rö 13,13; 1 Thess 4,12).

Der zweite Begriff bedeutet „auf richtige Weise arrangieren, Ordnung geben“ (s. Kol 2,5). Dieser Satz steht parallel zu V. 33. Es geht nicht um eine festgesetzte Ordnung (d.h. kontrollierte Agenda), sondern um das Anliegen des gemeinsamen Gottesdienstes, nämlich Menschen zu evangelisieren und zu Jüngern zu machen (s. Mt 28,19-20).

So lautet Paulus' abschließende Bemerkung zum Thema gemeinsamer Gottesdienst, mit dem er in Kap 11 anfing.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wie lauten die drei Kriterien für die Bewertung geistlicher Gaben?
 - a.
 - b.
 - c.
2. Warum wird Zungenrede in diesem Kapitel im Vergleich zur Weissagung geringer geschätzt? Ist Zungenrede als Geistesgabe weniger wert?
3. Wie lautet die Meinung in Bezug auf Zungenrede?
4. Was ist das Problem mit V. 22?
5. Sollte die Gemeinde in Korinth wegweisend sein für alle Gemeinden?
6. Sollten Frauen in der Gemeinde ruhig sein? Erklären Sie Ihre Antwort und vergleichen Sie 11,5 mit 14,34.

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 15

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Auferstehung Christi	Der auferstandene Christus, Glaubenswirklichkeit	Das Evangelium von Christi Tod und Auferstehung	Die Auferstehung Christi	Die Tatsache der Auferstehung
15,1-11	15,1-11	15,1-11	15,1-2 15,3-7 15,8-11	15,1-8 15,9-11
Die Auferstehung der Toten	Der auferstandene Christus, unsere Hoffnung	Die Bedeutung der Auferstehung für uns	Unsere Auferstehung	
15,12-19	15,12-19	15,12-19	15,12-19	15,12-19
15,20-28	Der letzte Feind vernichtet 15,20-28	15,20-28	15,20-28	15,20-28
15,29-34	Leugnen der Auferstehung und die Folgen 15,29-34	15,29-34	15,29-32 15,33-34	15,29-34
Der Auferstehungsleib	Ein herrlicher Leib	Die Erscheinungsform der Auferstehung	Der Auferstehungsleib	Die Art der Auferstehung
15,35-41	15,35-49	15,35-41	15,35-38 15,39 15,40-41	15,35-38 15,39-44a
15,42-49		15,42-49	15,42-49	15,44b-49
15,50-58	Unser finaler Sieg 15,50-58	15,50-57 15,58	15,50 15,51-57 15,58	15,50-53 Ein Loblied des Triumphs, Schluss 15,54-57 15,58

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

- (4) Der Tod wird durch die Auferstehung überwunden, und alle werden Gott unterworfen sein, der alle(s) geschaffen hat (15,24-28).
 - (5) Die Gläubigen werden im Glauben daran getauft, dass es sowohl eine geistliche als auch eine körperliche Auferstehung gibt (15,29).
 - (6) Wir können uns allen möglichen Gefahren furchtlos entgegenstellen, denn wenn wir sterben, werden wir wieder leben und nach unseren Taten gerichtet werden (impliziert), also müssen wir darauf achten, wie wir leben (15,30-34).
3. Die Doktrin von der Auferstehung der Gläubigen ist plausibel. Paulus beantwortet einige ihrer Fragen (15,35-57).
 - a. Wie werden die Toten auferweckt? Antwort: Durch die Macht Gottes, so wie Gott auch die Pflanzen aus Samen wachsen lässt (15,35-38).
 - b. Welchen Leib haben sie? Antwort: Einen anderen Leib, der zu dem andersartigen Leben passt, das wir in der Ewigkeit führen werden (15,39-41).
 - (1) Gott hat unterschiedliche Arten von Körpern für das Leben in dieser Welt geschaffen (15,39-41).
 - (2) Der Auferstehungsleib ist ein neuartiger Leib (15,42-44).
unvergänglich statt vergänglich
herrlich statt schmachvoll
mächtig statt schwach
geistlich statt triebhaft (bzw. körperlich)
 - (3) Die Beschaffenheit des Auferstehungsleibes wird durch die Gegenüberstellung mit dem natürlichen Leib verdeutlicht, was Paulus wiederum zu einem Vergleich zwischen Adam und Christus führt (15,45-49, s. Rö 5,12-21).
 - c. Wann wird all dies geschehen? Antwort: Wenn Jesus wiederkommt (15,50-57).
 - (1) Eine Verwandlung ist notwendig für alle (15,50).
 - (2) Wir werden alle in einem Augenblick verwandelt werden (15,51-52, s. 1 Thess 4,14-17).
 - (3) Es wird geschehen, wenn Gottes Posaune ertönt (15,52, s. 1 Thess 4,16).
 - (4) Wenn die Verwandlung geschehen ist, dann wird der vollständige Sieg über den Tod unser sein in Jesus Christus (15,53-57).
 4. Schlussfolgerung: Wer an diese Doktrin glaubt, ist in Folge standhaft in seinem Dienst, denn wir wissen, dass unser Dienen nicht vergeblich ist (15,58)“

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,1-2

¹Ich tue euch nun kund, Brüder, das Evangelium, das ich euch verkündigte, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, ²durch das ihr auch gerettet seid, wenn ihr festhaltet das Wort, welches ich euch verkündigte, es sei denn, ihr glaubt vergeblich.

15,1 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„Ich tue euch nun kund“
NKJV	„Außerdem verkünde ich euch“
NRSV	„Ich möchte euch nun daran erinnern“
TEV	„Und nun will ich euch daran erinnern“
NJB	„Ich will euch klar machen“

Paulus hat seinen Brief mit der Formulierung „Nun betreffs“ (d.h. *peri de*) in mehrere Fragen gegliedert, die die Gemeinde in Korinth ihm geschickt hatte (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1). Kapitel 15 beginnt mit *de*. Ist es möglich, dass es sich bei diesen Erläuterungen zur Auferstehung nicht um eine Frage von Seiten der Gemeinde handelte, sondern dass es um eine bestimmte Situation ging, die Paulus zu Ohren gekommen war und die er auch ansprechen wollte?

Hier steht der PRÄSENS AKTIV INDIKATIV von *gnōrizō*, was kundtun, offenbaren oder verkünden bedeutet. Paulus gibt hier jedoch keine neuen Informationen zum Besten (s. 12,3), sondern liefert eine doktrinale Zusammenfassung und verleiht dem Evangelium, das er ihnen zuvor gepredigt hatte, damit eine bestimmte Ordnung.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS KERYGMA DER URKIRCHE

- A. Die Zusagen, die Gott im Alten Testament getroffen hatte, haben sich nun mit dem Kommen von Jesus dem Messias erfüllt (Apg 2,30-31; 3,19.24; 10,43; 26,6-7.22; Rö 1,2-4; 1 Tim 3,16; Heb 1,1-2; 1 Pe 1,10-12; 2 Pe 1,18-19).

- B. Jesus wurde bei Seiner Taufe von Gott als Messias gesalbt (Apg 10,38).
- C. Jesus trat Seinen Dienst in Galiläa nach Seiner Taufe an (Apg 10,37).
- D. Sein Wirken war dadurch gekennzeichnet, dass Er Gutes tat und mit Hilfe der Macht Gottes große Werke vollbrachte (Mk 10,45; Apg 2,22; 10,38).
- E. Nach der ewigen Absicht Gottes wurde der Messias gekreuzigt (Mk 10,45; Joh 3,16; Apg 2,23; 3,13-15.18; 4,11; 10,39; 26,23; Rö 8,34; 1 Kor 1,17-18; 15,3; Gal 1,4; Heb 1,3; 1 Pe 1,2.19; 3,18; 1 Joh 4,10).
- F. Er ist von den Toten auferstanden und Seinen Jüngern erschienen (Apg 2,24.31-32; 3,15.26; 10,40-41; 17,31; 26,23; Rö 8,34; 10,9; 1 Kor 15,4-7.12ff; 1 Thess 1,10; 1 Tim 3,16; 1 Pe 1,2; 3,18.21).
- G. Jesus wurde von Gott erhöht und Ihm der Name „Herr“ verliehen (Apg 2,25-29.33-36; 3,13; 10,36; Rö 8,34; 10,9; 1 Tim 3,16; Heb 1,3; 1 Pe 3,22).
- H. Er schenkte den Heiligen Geist, um die neue Gemeinschaft Gottes zu gestalten (Apg 1,8; 2,14-18.38-39; 10,44-47; 1 Pe 1,12).
- I. Er wird wiederkommen, um Gericht zu halten und alle Dinge wiederherzustellen (Apg 3,20-21; 10,42; 17,31; 1 Kor 15,20-28; 1 Thess 1,10).
- J. Alle, die die Botschaft hören, sollen Buße tun und getauft werden (Apg 2,21.38; 3,19; 10,43.47-48; 17,30; 26,20; Rö 1,17; 10,9; 1 Pe 3,21).

Dieses Schema diente als die grundlegende Proklamation der Urkirche, auch wenn verschiedene Verfasser des Neuen Testaments einen Teil auslassen oder bestimmte andere in ihren Predigten hervorheben. Das gesamte Markusevangelium befolgt sehr genau den petrinischen Aspekt des *Kerygma*. Markus wird traditionell als derjenige betrachtet, der die in Rom gehaltenen Predigten von Petrus in ein schriftliches Evangelium gliederte. Sowohl Matthäus als auch Lukas richten sich nach dem grundlegenden Aufbau von Markus.

▣ **„Brüder“** Paulus benutzt dieses Wort häufig, um einen neuen Aspekt seines Themas oder einen Themenwechsel anzuzeigen, so wie er es auch hier tut (s. 1,10; 2,1; 3,1; 4,6; 8,12; 10,1; 11,33; 12,1; 14,6.20.26; 15,1.58; 16,12.15).

▣ **„das Evangelium“** Für Paulus steht das Konzept des „Evangeliums“ parallel zu „dem Wort, welches ich euch verkündigte“ (V. 2). Dem hebräischen Denken nach besaß Gottes Wort Macht (z.B. 1 Mo 1,3.6.9.11.14.20.24; Ps 33,6.9; Jes 55,11; Joh 1,1). Dies ist somit eine Metapher für den Inhalt von Paulus' Predigten und nicht einfach nur ein Bezugnehmen auf die Vokalisation.

In diesem Vers steht ein AKKUSATIV GLEICHER ABSTAMMUNG, wörtlich „das Evangelium, welches ich euch evangelium-t habe“.

Im Folgenden finden Sie meine Anmerkungen zu „Evangelium“ aus meinem Kommentar zu *Gospel According to Peter (Das Evangelium nach Petrus)*, Bd. 2, S. 8 (siehe online unter www.freebiblecommentary.org).

„Nachdem das Markusevangelium vermutlich das zuerst in Schriftform verfasste Evangelium ist, wird hier das erste Mal das Wort *euangelion* vom Autor eines Evangeliums (s. 1,14.15; 8,35; 10,29; 13,10; 14,9) verwendet (chronologisch früher stünde der Wortgebrauch bei Paulus in Gal 2,2 und 1 Thess 2,9). Wörtlich heißt es „Gute Nachricht“ oder „Frohe Botschaft“. Augenscheinlich wird damit Jes 61,1 und möglicherweise 40,9 und 52,7 wiedergegeben. Die grammatikalische Form lässt sich interpretieren als (1) die von Jesus verbreitete Botschaft oder (2) die Botschaft über Jesus. Vermutlich ist #2 die beabsichtigte Aussage. Im *Dictionary of Jesus and the Gospels*, herausgegeben von IVP, heißt es jedoch: „Der Genitiv („von“) ist vermutlich sowohl subjekt- als auch objektbezogen: Jesus verkündet das Evangelium, und es verkündet seine Geschichte“ (s. 285). Im *Jerome Biblical Commentary* steht: „Markus verwendet das Wort ‚Evangelium‘ ähnlich wie Paulus, wo entweder der Vorgang des Verkündigens gemeint ist oder der Inhalt dessen, was verkündet wird.“

▣ **„das ihr auch angenommen habt“** Die Juden verwendeten diesen Begriff im Hinblick auf „weitergegebene Traditionen / Überlieferungen“ (s. V. 3; 11,23; 15,3; Mk 7,4; Phil 4,9; 1 Thess 4,10; 2 Thess 3,6). Paulus gab weiter, was er von Christus (s. Gal 1,12.16; Apg 9,1-22; 22,3-16; 26,7-18) empfangen hatte (d.h. das Evangelium, s. V. 3). Bevor Paulus zum Apostel der Heiden wurde, war er selbst einer, der das Evangelium angenommen hatte. Hier steht ein AORIST AKTIV INDIKATIV. Obwohl Jesus für alle Sünden der Menschen gestorben ist, so geht doch aus diesem Textabschnitt und anderen klar hervor (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13), dass ein jeder für sich selbst Gottes kostenloses Heilsangebot annehmen muss (s. V. 11). Das Evangelium bedeutet (1) eine Person anzunehmen, (2) die Aussagen über jene Person zu glauben und (3) das Leben dieser Person nachzunehmen.

▣ **„in dem ihr auch steht“** Es handelt sich hier um einen PERFECT AKTIV INDIKATIV, der auf ein abgeschlossenes Tun in der Vergangenheit hinweist, das zu einem dauerhaften Zustand geworden ist. Es geht um die Notwendigkeit auszuharren (siehe Themenschwerpunkt zu 1,21).

THEMENSCHWERPUNKT: STEHEN (*HISTĒMI*)

Dieser geläufige Begriff wird im Neuen Testament mit mehreren theologischen Bedeutungen verwendet.

1. aufrichten
 - a. das Gesetz aus dem AT, Rö 3,31
 - b. jemandes eigene Gerechtigkeit, Rö 10,3
 - c. den neuen Bund, Heb 10,9
 - d. eine Anklage, 2 Kor 13,1
 - e. Gottes Wahrheit, 2 Tim 2,19
2. geistlich widerstehen
 - a. dem Teufel, Eph 6,11
 - b. am Tag des Gerichts, Offb 6,17
3. widerstehen, indem man standhält
 - a. Metapher aus dem Militärwesen, Eph 6,14
 - b. Metapher aus dem Zivilrecht, Rö 14,4
4. ein Stand in Wahrheit, Joh 8,44
5. ein Stand in Gnade
 - a. Rö 5,2
 - b. 1 Kor 15,1
 - c. 1 Pe 5,12
6. ein Stand im Glauben
 - a. Rö 11,20
 - b. 1 Kor 7,37
 - c. 1 Kor 15,1
 - d. 2 Kor 1,24
7. ein Stand des Hochmuts, 1 Kor 10,12

Dieser Begriff bringt sowohl die Gnade und Barmherzigkeit des Bundes von einem souveränen Gott zum Ausdruck als auch die Tatsache, dass die Gläubigen darauf Antwort geben und daran im Glauben festhalten müssen! Beides sind biblische Wahrheiten. Sie müssen zusammengehalten werden!

15,2 „ihr...gerettet seid“ Hier steht der PRÄSENS PASSIV INDIKATIV, „gerettet seiend“ (s. 1,18; 2 Kor 2,15; 1 Pe 3,21; 4,18). Errettung ist eine Entwicklung hin zur Christusgleichheit.

Siehe Themenschwerpunkt Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung zu 3,15.

▣ **„wenn“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, womit impliziert wird, dass sie „festhielten“ an der Wahrheit des Evangeliums, das er ihnen predigte, aber mit einem zweiten „*ei*“ (d.h. es sei denn) wird eine gewisse Note des Möglichen angefügt. Dabei scheint es sich um eine Parallele zu Jesu Parabel vom Sämann (s. Mt 13) und die Stelle in 1 Joh 2,19 zu handeln, wo Johannes über jene spricht, die der Gemeinschaft angehört, sie jedoch verlassen hatten.

Es gab eben jene Fraktionen in Korinth, die durch ihr Handeln, ihre Einstellung und ihre Theologie zeigten, dass sie nie gläubig gewesen waren! Sie (1) lehnten Paulus' Evangelium ab, (2) bestritten Paulus' Autorität als Apostel und (3) vermischten das Evangelium mit der römischen Kultur, wobei die Kultur dominierte! Ein kulturbezogener christlicher Glaube ist immer schwach und mitunter nicht christlich!

Beachten Sie jedoch, dass sich Paulus in diesem Text überzeugt zeigt, dass die Christen in Korinth wahre Gläubige waren.

1. AORIST, V. 1, „angenommen habt“
2. PERFEKT, V. 1, „in dem ihr auch steht“
3. KONDITIONALSATZ KATEGORIE I, V. 2, „wenn ihr festhaltet“

▣ **„es sei denn, ihr glaubtet vergeblich“** „wenn ihr festhaltet...vergeblich“ Das Wort „vergeblich“ (*eikē*) bedeutet „umsonst“ (s. Gal 3,4; 4,11). Aus Mt 13,1-9.18-23 und Joh 8,31-59 geht klar hervor, dass es falsche religiöse Gelübde tatsächlich gibt (siehe Themenschwerpunkt Apostasie zu 6,9). Dieser Satz bildet den vierten in einer Serie, worin die nötigen Elemente christlichen Lebens beschrieben werden: Annahme, Stellung, Weiterentwicklung und Beständigkeit. Errettung ist ein Prozess, der Buße, Glaube, Gehorsam (sowohl zu Beginn als auch anhaltend) und Ausharren mit einschließt. Siehe Themenschwerpunkt Die Notwendigkeit des Ausharens zu 1 Kor 1,21.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,3-11

³Denn ich habe euch von größter Bedeutung überliefert, was ich auch empfangen habe, dass Christus für

unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; ⁴und dass Er begraben wurde und dass Er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften; ⁵und dass Er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen. ⁶Danach erschien Er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben, einige aber entschlafen sind; ⁷danach erschien Er Jakobus, dann den Aposteln allen; ⁸und zuletzt aber von allen, gleichsam einem zur Unzeit Geborenen, erschien Er auch mir. ⁹Denn ich bin der geringste der Apostel und nicht würdig, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. ¹⁰Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und Seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe gar mehr gearbeitet als sie alle, nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. ¹¹Ob es nun ich war oder jene, so predigen wir, und so glaubtet ihr.

15,3 „ich habe euch...überliefert“ Damit ist gemeint entweder (1) das Zeugnis von Christen, welches Paulus empfangen hatte (d.h. von Stephanus, Apg 7; von Hananias, Apg 9,10-18, und von verfolgten Christen, Apg 9,1-2; 1 Kor 15,9) oder (2) eine direkte Offenbarung vom Herrn (s. 11,23; Apg 9,1-22; 22,3-16; 26,9-18; Gal 1,12). Paulus gab das Evangelium weiter, wie er es empfangen hatte. Paulus war kein Erneuerer, sondern ein treuer Zeuge, der das, was das Evangelium aussagte, in der neuen Situation unter den Heiden umsetzte.

▣ **„von größter Bedeutung“** Das ist die einzige Stelle, an der ein Apostel das Evangelium zusammenfasst. Das Evangelium in Kurzform, wie z.B. die „Roman Road“ [*eine Sammlung von Bibelversen aus dem Brief von Paulus an die Römer, anhand derer der Weg zum Heil erklärt wird, Anm. d. Ü.]* (d.h. 3,23; 5,8; 6,23; 10,9-13) ist eine Auswahl von Bibelstellen, die umfangreicheren inspirierten Schriften entnommen wurde. Paulus wollte sie an das Wesentliche des Evangeliums erinnern (siehe Themenschwerpunkt Das *Kerygma* zu 15,1).

Paulus fasst das Evangelium wie folgt zusammen:

1. Christus starb für unsere Sünden.
2. Christus ist wahrhaft gestorben und wurde begraben.
3. Christus wurde von den Toten auferweckt.
4. Wir wissen, dass all dies wahr ist, weil Er vielen Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg erschienen ist.

▣ **„Christus für unsere Sünden gestorben ist“** Bei dem Wort „Christus“ handelt es sich um die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes Messias, was Gesalbter bedeutet. Dieser Begriff, ohne das übliche „Jesus Christus“ oder „Herrn Jesus Christus“ oder „Christus Jesus“ zeigt, auf welchem einfachen Ursprung Paulus' Überlieferung basierte, nämlich dass Jesus der jüdische Messias ist, der Verheißene. (Siehe Themenschwerpunkt Messias zu 1,23). Aller Wahrscheinlichkeit nach empfing Paulus diese Überlieferung von Hananias und den anderen Gläubigen in Damaskus nach seiner Bekehrung.

Hier steht ein AORIST AKTIV INDIKATIV. „Jesus bezahlte für eine Schuld, die Er nicht schuldig war, und wir schuldeten, was wir nicht bezahlen konnten“ (s. Gal 3,13; 1 Joh 4,10).

Die PRÄPOSITION „für“ (*hyper*) bedeutete „zugunsten von“; oft wurde sie als Synonym für eine andere griechische PRÄPOSITION, *anti*, benutzt, also „anstelle von“. Damit war das stellvertretende Sühnopfer gemeint (s. Jes 53; Mk 10,45).

Der Tod Christi ist bei Paulus ein wiederkehrendes Thema. Er verwendete mehrere verschiedene Begriffe und Ausdrücke in Bezug auf Jesu stellvertretendes Sterben:

1. Blut (s. 1 Kor 11,25.27; Rö 3,25; 5,9; Eph 1,7; 2,13; Kol 1,20)
2. gab sich selbst (s. Eph 5,2.25)
3. dahingegeben (s. Rö 4,25; 8,32)
4. Opfer (s. 1 Kor 5,7)
5. starb (s. Rö 5,6; 8,34; 14,9.15; 1 Kor 8,11; 15,3; 2 Kor 5,15; Gal 5,21; 1 Thess 4,14; 5,10)
6. Kreuz (s. 1 Kor 1,17-18; Gal 5,11; 6,12-14; Eph 2,16; Phil 2,8; Kol 1,20; 2,14)
7. Kreuzigung (s. 1 Kor 1,23; 2,2; 2 Kor 13,4; Gal 3,1)

▣ **„nach den Schriften“** Damit ist das AT gemeint, denn zu diesem Zeitpunkt war noch nichts vom NT niedergeschrieben worden, ausgenommen möglicherweise die Briefe an die Galater und Thessalonicher. Wie dieser Ausdruck in den V. 3-4 verwendet wird, zeigt den prophetischen (s. Lk 24,27) und vorherbestimmten Erlösungsplan Gottes (s. Apg 2,23; 3,18; 4,28; 13,29; siehe Themenschwerpunkt zu 1,21).

Es ist jedoch auch möglich, dass mit Schriften hier eines der Evangelien gemeint ist (oder die Worte von Jesus, die unabhängig von den späteren Synoptischen Evangelien kursierten). Es ist unklar, wann diese verfasst und innerhalb der Urkirche verbreitet wurden. Wenn sich diese Formulierung tatsächlich auf einen Bericht in einem Evangelium bezieht, dann könnte mit „am dritten Tag“ gemeint sein, dass Jesus am Sonntag auferweckt wurde, dem ersten Tag der Woche und nach jüdischer Rechnung drei Tage.

15,4 „Er begraben wurde“ Er war wahrhaftig gestorben!

▣ „am dritten Tag“ Es gibt im AT keinen klaren Beleg für „den dritten Tag“. So lautete jedoch ein Teil des *kerygma* (s. Mk 10,34; Lk 24,46; Apg 10,40; siehe Themenschwerpunkt zu 15,1). Manche erkennen darin einen Hinweis auf Jona 1,17 oder Ps 16,10; Jesu Worte (s. Mt 12,40) scheinen jedoch auf das hinzudeuten, was Jona in dem großen Fisch widerfuhr.

▣ „Er auferweckt worden ist“ Hier steht ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV, wie so oft in diesem Kapitel (s. V. 4, 12, 13, 14, 16, 17, 20). Diese griechische ZEITFORM des VERBS spricht davon, dass Christus weiterhin den Status des „Auferstandenen“ inne hat, und der PASSIVMODUS berichtet davon, wie Gott der Vater handelte und Ihn von den Toten auferweckte. Damit wird bekräftigt, dass der Vater Leben, Lehre und den Opfertod Jesu akzeptiert hatte. Das NT schreibt das Erlösungswerk häufig allen drei Personen der Gottheit zu:

1. Gott der Vater hat Jesus auferweckt (s. Apg 2,24; 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9; 10,9; 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; Gal 1,1; Eph 1,20; Kol 2,12; 1 Thess 1,10)
2. Gott der Sohn hat sich selbst auferweckt (s. Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. Gott der Geist hat Jesus auferweckt (s. Rö 8,11)

THEMENSCHWERPUNKT: DIE AUFERSTEHUNG

- A. Beweise für die Auferstehung
 1. Fünfzig (50) Tage später, an Pfingsten, war die Auferstehung zum Leitmotiv von Petrus' Predigt geworden (s. Apg 2). Tausende, die in dem Gebiet lebten, wo es passiert war, kamen zum Glauben!
 2. Das Leben der Jünger hatte sich radikal verändert, von Mutlosigkeit (sie gingen nicht davon aus, dass Jesus auferstehen würde) zu Kühnheit, ja sogar Märtyrertum.
- B. Bedeutung der Auferstehung
 1. Daran zeigt sich, dass Jesus der war, der Er behauptete zu sein (s. Mt 12,38-40, Er sagt Seinen Tod und Seine Auferstehung vorher).
 2. Gott akzeptierte Jesu Leben, Lehre und Seinen stellvertretenden Tod! (s. Rö 4,25)
 3. Die Auferstehung zeigt uns die Verheißung gegenüber allen Christen (d.h. Auferstehungsleib, s. 1 Kor 15).
- C. Jesus behauptete, Er würde von den Toten auferstehen
 1. Mt 12,38-40; 16,21; 17,9.22.23; 20,18-19; 26,32; 27,63
 2. Mk 8,31; 9,1-10.31; 14,28.58
 3. Lk 9,22-27
 4. Joh 2,19-22; 12,34; Kap 14-16
- D. Weiterführende Literatur
 1. *Evidence That Demands a Verdict*, von Josh McDowell
 2. *Who Moved the Stone?* Von Frank Morrison
 3. *The Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible*, „Resurrection“, „Resurrection of Jesus Christ“
 4. *Systematic Theology* von L. Berkhof, S. 346, 720

15,5 „Er...erschienen ist“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: JESU ERSCHEINUNGEN NACH DER AUFERSTEHUNG

Jesus zeigte sich mehreren Leuten, als Beweis Seiner Auferstehung.

1. den Frauen am Grab, Mt 28,9
2. den elf Jüngern, Mt 28,16
3. Simon, Lk 24,34
4. zwei Männern, Lk 24,15
5. Jüngern, Lk 24,36
6. Maria Magdalena, Joh 20,15
7. zehn Jüngern, Joh 20,20
8. elf Jüngern, Joh 20,26
9. sieben Jüngern, Joh 21,1
10. Kephas (Petrus), 1 Kor 15,5
11. den Zwölf (Aposteln), 1 Kor 15,5
12. 500 Brüdern, 1 Kor 15,6 in Zusammenhang mit Mt 28,16-17
13. Jakobus (Seiner Familie auf Erden), 1 Kor 15,7
14. allen Aposteln, 1 Kor 15,7
15. Paulus, 1 Kor 15,8 (Apg 9)

Augenscheinlich beziehen sich einige dieser Stellen auf dasselbe Erscheinen. Jesus wollte, dass sie mit Sicherheit wussten, dass Er lebendig war!

▣ **„Kephas“** In seinen Korintherbriefen verwendet Paulus für gewöhnlich diesen Namen (s. 1,12; 3,22; 9,5; 15,50, im Galaterbrief nennt er ihn jedoch sowohl Kephas (s. 2,9) als auch Petrus (s. 1,18; 2,7.8.11.14). Paulus nennt ihn nie Simon.

Es ist erstaunlich, dass der erste Mensch (nach den Frauen am Grab), vor dem Christus erscheint, eben der ist, der Ihn dreimal verleugnet hatte, genau der, der zu Pfingsten die erste Predigt hielt. In Mk 16,7, wo den Aposteln gesagt wird, sie sollen Jesus in Galiläa treffen, wird Petrus im Speziellen genannt. Darin zeigt sich gewiss die Liebe, das Verständnis, die Vergebung und die wiederherstellende Kraft von Christus. Johannes 21 beschreibt in erster Linie, wie Petrus wieder als Leiter eingesetzt wird.

▣ **„den Zwölfen“** In der westlichen griechischen Manuskriptfamilie (d.h. MS D [Codex Bezae] als auch in der Vulgata steht „Elf“. Der Ausdruck „Zwölf“ wurde zu einem Fachbegriff für die Gruppe der Apostel. Paulus verwendet dieses Wort in keiner anderen seiner Schriften. Einige sind daher der Ansicht, dies deute somit darauf hin, dass es sich bei den V. 3-7 möglicherweise um eine Art Katechismus der Urkirche handeln könnte.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE ZAHL ZWÖLF

Die Zwölf war schon seit jeher eine symbolische Zahl der Ordnung.

- A. außerhalb der Bibel
 - 1. zwölf Sternzeichen
 - 2. zwölf Monate des Jahres
- B. im AT (BDB 1040 und 797)
 - 1. die Söhne Jakobs (die jüdischen Stämme)
 - 2. dargestellt als
 - a. zwölf Säulen des Altars in 2 Mo 24,4
 - b. zwölf Edelsteine auf der Brusttasche des Hohepriesters (die für die Stämme Israels stehen) lt. 2 Mo 28,21
 - c. zwölf Brotlaibe an der heiligen Stätte der Stiftshütte nach 3 Mo 24,5
 - d. zwölf Kundschafter, die nach Kanaan geschickt wurden, laut 4 Mo 13 (einer aus jedem Stamm)
 - e. zwölf Stäbe (Stammeszeichen) nach Korachs Rebellion in 4 Mo 17,17
 - f. zwölf Steine Josuas in Jos 4,3.9.20
 - g. zwölf Verwaltungsbezirke unter Salomos Ordnung in 1 Kö 4,7
 - h. zwölf Steine von Elias Altar für JHWH in 1 Kö 18,31
- C. im NT
 - 1. zwölf erwählte Apostel
 - 2. zwölf Körbe Brot (einer für jeden Apostel) in Mt 14,20
 - 3. zwölf Throne, auf denen die Jünger des NT sitzen (als Verweis auf die 12 Stämme Israels) in Mt 19,28
 - 4. zwölf Legionen Engel zur Rettung Jesu in Mt 26,53
 - 5. der Symbolismus der Offenbarung
 - a. 24 Älteste auf 24 Thronen in 4,4
 - b. 144.000 (12 x 12.000) in 7,4; 14,1.3
 - c. zwölf Sterne auf der Krone der Frau in 12,1
 - d. zwölf Tore, zwölf Engel, die die zwölf Stämme darstellen, 21,12
 - e. zwölf Grundsteine des neuen Jerusalems und darauf die Namen der zwölf Apostel in 21,14
 - f. 12.000 Stadien in 21,16 (Größe der neuen Stadt, das Neue Jerusalem)
 - g. Mauer von 144 Ellen in 21,17
 - h. zwölf Tore aus Perlen in 21,21
 - i. der Baum im neuen Jerusalem mit zwölf Arten von Früchten (eine für jeden Monat) in 22,2

15,6 „erschien Er mehr als fünfhundert Brüdern“ Möglicherweise wird hier Bezug genommen auf Mt 28,16-20, im Besonderen V. 17, woraus hervorgeht, dass der Missionsauftrag der gesamten Gemeinde erteilt wurde, nicht nur ein paar Leitenden. Paulus hebt V. 6 hervor und beschreibt damit die historische Authentizität der Auferstehung. Wenn es jemand nicht glauben wollte, dann gab es zahlreiche Augenzeugen, die Zeugnis darüber ablegen konnten.

▣ „bis jetzt“ Jesus wurde Mitte der 30er Jahre des 1. Jhd. gekreuzigt, und der 1. Korintherbrief wurde etwa Mitte der 50er verfasst, somit waren nach dieser Zeitspanne von zwanzig Jahren viele von denen, die persönlich von Jesu Worten und Taten beeinflusst worden waren, noch am Leben und gaben Zeugnis darüber!

▣ „entschlafen“ Paulus benutzt dieses Wort ebenso wie Jesus (s. Mt 27,52; Joh 11,11.13) und wie es im AT steht, wenn er von Schlaf als Euphemismus für Tod spricht.

15,7 „Jakobus“ Damit ist der Bruder des Herrn gemeint, der erst nach der Auferstehung an Ihn glaubte (s. Mk 3,21; Joh 7,5). Seine ganze Familie war in den oberen Gemächern dabei gewesen (s. Apg 1,14). Dieser Jakobus wurde als des Herrn Halbbruder identifiziert (s. Mt 13,55; Mk 6,3), um ihn von Jakobus dem Apostel zu unterscheiden, der zum inneren Kreis gehörte und schon sehr früh umkam (s. Apg 12). Über viele Generationen hinweg leitete ein leiblicher Verwandter von Jesus die Jerusalemer Gemeinde. Mehrere Bibelstellen (s. Apg 12,17; 15,13; 21,18; 1 Kor 15,7 und Jak 1,1) weisen darauf hin, dass Jakobus ein überaus wichtiger Leiter der Gemeinde in Jerusalem gewesen ist. Paulus ist der einzige, der erwähnt, dass Jesus ihm erschienen war. Dies zeigt, wie viele Einzelheiten über Jesu Lehren und Sein Tun im NT ausgelassen wurden. Wir haben alles, was wir brauchen, um Ihm zu vertrauen und Ihm zu folgen, aber nicht genug, als dass sich ein vollständiges historisches Bild Seines Lebens ergäbe.

THEMENSCHWERPUNKT: JAKOBUS, HALBBRUDER VON JESUS

- A. Er wurde „Jakobus der Gerechte“ genannt und erhielt später den Spitznamen „Kamelknie“, weil er immer auf seinen Knien betete (nach Hegesippus, zitiert von Eusebius).
- B. Jakobus war bis zur Auferstehung kein Glaubender (s. Mk 3,21; Joh 7,5). Jesus war ihm nach Seiner Auferstehung persönlich erschienen (s. 1 Kor 15,7).
- C. Er war mit den Jüngern im Obergemach (s. Apg 1,14) und womöglich auch anwesend, als der Geist an Pfingsten auf sie kam.
- D. Er war verheiratet (s. 1 Kor 9,5).
- E. Paulus bezeichnet ihn als eine feste Stütze (möglicherweise Apostel, s. Gal 1,19), aber er gehörte nicht zu den Zwölfen (s. Gal 2,9; Apg 12,17; 15,13ff).
- F. Bei Flavius Josephus heißt es in *Jüd. Altertümer* 20.9.1, dass er im Jahre 62 n. Chr. auf Geheiß der Sadduzäer im Sanhedrin gesteinigt wurde, währenddessen eine andere Überlieferung (durch Clemens von Alexandria bzw. Hegesippus, Schreiber des 2. Jahrhunderts) besagt, dass er von der Tempelmauer gestoßen wurde.
- G. Noch viele Generationen nach Jesu Tod wurde ein Verwandter von Jesus zum Leiter der Gemeinde in Jerusalem ernannt.

▣ „den Aposteln allen“ Da in V. 5 von den Aposteln die Rede ist, scheint es hier um eine weiter gefasste Wortbedeutung zu gehen. Es scheint, als sei Jakobus ebenso ein „Apostel“ wie Barnabas (s. Apg 14,4.14), Andronikus und Junias (oder Junia, s. Rö 16,7), Apollos (s. 2 Kor 4,9), Epaphroditus (Phil 2,5) oder Silvanus und Timotheus (s. 1 Thess 2,6; Apg 18,5).

Möglicherweise lässt sich argumentieren, dass Kephass getrennt von den Zwölfen erwähnt wird, also könnte sich „alle Apostel“ auch auf die Zwölf beziehen.

15,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV „gleichsam einem zur Unzeit Geborenen“

NKJV „wie einem außerhalb der rechten Zeit Geborenen“

TEV „obgleich ich wie jemand bin, dessen Geburt unnormale verlief“

NJB „als wäre ich ein unnormales geborenes Kind“

Diese Übersetzungen zeigen, in welchem allgemeinen Sinn dieses seltene Wort benutzt wurde. Es kommt nur dreimal in der Septuaginta vor (s. 4 Mo 12,12; Hi 3,16 und Pred 6,3) und bezieht sich auf Fehlgeburten. Der Begriff impliziert eine verfrühte Geburt. In diesem Textzusammenhang scheint es jedoch so, als beziehe sich Paulus darauf, dass er erst später zu der Gruppe der Apostel dazu stieß (d.h. seine Bekehrung auf der Straße nach Damaskus, s. Apg 9).

Es ist natürlich auch möglich, dass dies hier eine abfällige Bemerkung im Hinblick auf eine oder mehrere der Fraktionen in Korinth war, die Paulus' Autorität ablehnten (d.h. er war kein richtiger Apostel). Paulus bekennt, dass es die Gnade Christi war, weshalb der Herr ihm erschien, während er eigentlich gerade die Gemeinde verfolgte (s. V. 10; Gal 1,23). Dennoch steht er in der Reihe der Auserwählten, denen Christus nach Seiner Auferstehung erschien. Womöglich sagt Paulus gar aus, dass er der einzige sei, dem der verherrlichte (d.h. in den Himmel emporgefahrene) Christus erschien (s. Gal 1,15-16).

Auch ist es möglich, dass der Begriff eine weitere Bedeutung hatte, nämlich „Monster“, womit Paulus' grausame und wiederholte Angriffe auf unschuldige Christen gemeint wären (d.h. Apg 9,1-2, siehe *Jerome Biblical Commentary*, S. 273). Vielleicht hatte Paulus selbst dieses Wort geprägt, denn es beschreibt seinen überschwänglichen Eifer als Jude vor seiner Bekehrung.

15,9 „der geringste der Apostel“ Paulus fühlte sich nach seiner Begegnung mit Gottes Gnade so klein, obwohl sie ihm widerfuhr, als er Jesu Gemeinde verfolgte. Er benutzt diesen Ausdruck häufig, wenn er von sich spricht (s. 2 Kor 12,11; Eph 3,8; 1 Tim 1,15).

▣ **„weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe“** (s. Apg 9,1.13.21; Apg 22,4.19; Apg 26,10-11; Gal 1,13.23; Phil 3,6; 1 Tim 1,13).

15,10 „durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“ Das Wort „Gnade“ wird der Hervorhebung halber vornan gestellt (s. Rö 12,3; Eph 2,8-9). Alle Gläubigen sind aus Gottes Gnade, was sie sind, aber achten Sie darauf, dass ein Gleichgewicht vonnöten ist im Hinblick darauf, wie der Mensch mit einer bestimmten Absicht handelt (s. Phil 2,12-13).

▣ **„ist nicht vergeblich gewesen“** Dieses Wort ist ein anderes als in V. 2. Tatsächlich benutzt Paulus in diesem Kapitel drei unterschiedliche Begriffe, die mit „vergeblich“ übersetzt werden:

1. *eikē*, V. 2
2. *kenos*, V. 10, 14, 48; 2 Kor 6,1
3. *mataios*, V. 17; 1 Kor 3,20

Was er damit sagen will, ist, dass sich Gottes Gnade effektiv in Paulus' Wirken zeigte. Die Korinther Gemeinde selbst war dafür lebendes Beispiel, eine Folge der Gnade Gottes.

▣ **„ich habe gar mehr gearbeitet als sie alle“** Der Kontext gebietet, dass hier die anderen Apostel gemeint sein müssen. Im Galaterbrief vergleicht sich Paulus mit den anderen Aposteln, weil seine Autorität als Apostel in Frage gestellt wurde. Es ist wahrscheinlich, dass eine oder mehrere Fraktionen dasselbe in Korinth taten. Paulus hatte keinen Streit mit den Zwölfen. Er stellt nur seine eigene Berufung und Autorität klar! Siehe Themenschwerpunkt „gar noch mehr“ zu 2 Kor 2,7.

▣ **„nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes mit mir“** Paulus' Theologie weist ein Gleichgewicht auf zwischen Berufung, Begabung und Dienst in Verbindung mit Gottes Souveränität. In dem Bund gibt es immer ein Gleichgewicht zwischen diesen beiden Ansichten über das eigene effektive Handeln. Paulus sagt, er habe härter gearbeitet als die anderen Apostel, aber er wusste auch, dass Gott die Quelle war, nicht er selbst. Dieselbe Balance sieht man, wenn man Joh 15,5 und Phil 4,13 vergleicht, oder Phil 2,12-13.

15,11 Paulus sagt nachdrücklich, dass das Evangelium, das er empfangen hatte und predigte, genau dasselbe war wie das von den ursprünglichen Aposteln proklamierte. Allein die Tatsache, dass er das behauptet, zeigt, welchem Gegenwind er sich in Korinth ausgesetzt sah. Einige leugneten seine Autorität als Apostel und womöglich gar, was er über das Evangelium sagte.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,12-19

¹²Wenn aber Christus gepredigt wird, dass Er von den Toten auferweckt worden sei, wie sagen dann einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe? ¹³Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist nicht einmal Christus auferweckt worden; ¹⁴und wenn Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist unsere Predigt vergeblich, vergeblich auch euer Glaube. ¹⁵Außerdem werden wir gar befunden, falsche Zeugen Gottes zu sein, weil wir gegen Gott bezeugt haben, dass Er Christus auferweckt habe, den Er nicht auferweckt hat, wenn tatsächlich Tote nicht auferweckt werden. ¹⁶Denn wenn die Toten nicht auferweckt werden, so ist nicht einmal Christus auferweckt worden; ¹⁷und wenn Christus nicht auferweckt worden ist, so ist euer Glaube wertlos; so seid ihr immer noch in euren Sünden. ¹⁸Dann sind auch die, welche in Christus entschlafen sind, verloren gegangen. ¹⁹Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die Bedauernswertesten von allen Menschen.

15,12 „wenn“ Es handelt sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, womit impliziert wird, dass Christus tatsächlich gepredigt wurde (s. V. 11).

▣ **„wie sagen dann einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe“** Vermutlich hatte dieses Leugnen der Auferstehung seinen Ursprung in der griechischen Philosophie (d.h. Gnostik, siehe Glossar), da man den physischen Leib als Quelle des Bösen ansah. Aus dem Text geht nicht hervor, ob sie die Auferstehung Christi ablehnten oder die Auferstehung aller Gläubigen. Dieses Problem gab es nicht nur in der Urkirche (s. 2 Tim 2,18).

15,13 „wenn“ Dies ist ein weiterer KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Grammatiker bezeichnen diesen oft als „einfache“ oder „logische“ Bedingung (s. V. 13, 14, 15, 16, 17, 19). Es ist offensichtlich, dass Paulus ihn in diesem Vers benutzt, um seine literarische Argumentation zu unterstreichen, und damit nicht sagen will, dass Christus nicht auferweckt worden wäre! Die Logik in den folgenden Versen ist jedoch gewaltig. Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, dann

1. gab es überhaupt keine Auferstehung, V. 13, 16
2. ist unser Predigen vergeblich, V. 14

3. ist euer Glaube vergeblich, V. 14
4. sind sie falsche Zeugen, V. 15
5. ist euer Glaube wertlos, V. 17
6. seid ihr immer noch in euren Sünden, V. 17
7. sind die Verstorbenen einfach nur tot, V. 18
8. sind wir von allen Menschen wirklich die Bedauernswertesten, V. 19

Dieses theologische Thema, die Auferstehung Christi, ist nichts Nebensächliches! Er lebt oder der christliche Glaube ist eine Lüge! Diese Doktrin ist einschneidend!

15,14.17 „vergeblich...wertlos“ Mit diesen zwei unterschiedlichen Begriffen wird Leere und Fruchtlosigkeit impliziert. Ohne die Auferstehung ist alles wirkungslos, was das Evangelium behauptet!

15,19 „wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Paulus argumentiert, dass wir, wenn Christus nicht auferstanden ist, nur Hoffnung in diesem Leben haben, weil es dann kein Leben nach dem Tod gibt – wenn Christus nicht auferweckt worden ist!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,20-28

²⁰Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden, der Erstling von denen, die entschlafen sind. ²¹Denn da durch einen Menschen der Tod kam, so kam auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. ²²Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. ²³Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: Christus der Erstling, sodann die, welche Christus gehören bei Seiner Ankunft, ²⁴dann kommt das Ende, wenn Er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn Er alle Herrschaft und alle Vollmacht und Macht beseitigt hat. ²⁵Denn Er muss herrschen, bis Er alle Seine Feinde unter Seine Füße gelegt hat. ²⁶Der letzte Feind, der beseitigt wird, ist der Tod. ²⁷DENN ER HAT ALLES SEINEN FÜßEN UNTERWORFEN. Wenn Er aber sagt, „Alles sei unterworfen“, so ist klar, dass Der ausgenommen ist, der Ihm alles unterworfen hat. ²⁸Wenn Ihm alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst Dem unterworfen sein, der Ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.

15,20 „aber“ Welch ein bedeutungsvoller Kontrast!

▣ **„ist Christus...aufgeweckt worden“** Dieses Kapitel wird häufig als „das Auferstehungskapitel“ bezeichnet. Es geht wiederholt sowohl um die Auferstehung Christi als auch die Seiner Nachfolger. Wie sicher und bleibend die Folgen dessen sind, kann man in dem VERB *egeirō* erkennen, was wach werden, aufwecken bedeutet:

- V. 12, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 13, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 14, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 15, AORIST AKTIV INDIKATIV (zweimal)
- V. 16, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 17, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 20, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 32, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 35, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 42, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 43, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 44, PERFEKT PASSIV INDIKATIV
- V. 52, FUTUR PASSIV INDIKATIV

Achten Sie auf den kontinuierlichen PASSIVMODUS. Der Dreieine Gott weckt die Toten auf. Die ZEITFORM PERFEKT spricht von Jesu vergangener Auferstehung, die zu einem Status Quo geworden ist. Die Gläubigen haben Anteil an Seiner Auferstehung, und durch Glauben wird sie für sie zur Gewissheit!

▣ **„die entschlafen sind“** Hier steht ein MITTLERES PERFEKT PARTIZIP (s. Mt 27,52). Dieser Ausdruck war eine hebräische Redewendung, die den Tod meint.

▣ **„Erstling“** Das jährliche Opferritual wird im AT in 3 Mo 23,10ff erläutert. Die Erstlinge im AT waren reife Garben aus Gerste, die man am Tag nach dem hochheiligen Sabbat in der Passahwoche, also am Auferstehungssonntag, im Tempel vor dem Herrn schwenkte. Diese Gaben sollten zeigen, dass Gott die gesamte Ernte gehörte. Dieses Modell aus dem AT steht für die Verheißung der Auferstehung für alle Nachfolger Christi! Paulus benutzt diesen Begriff erneut in 16,15 im Hinblick auf die ersten Christen in Achaja. Außerdem verwendet er ihn in Rö 8,23, wo beschrieben wird, dass die Gläubigen den Heiligen Geist empfangen, aber voller Ungeduld auf die Auferstehung warten. Jesus ist der erste, der auferweckt wurde (s. Kol 1,18),

aber wenn die Zeit gekommen ist, wird allen Seinen Nachfolgern dasselbe widerfahren. Im geistlichen Sinne besitzen wir das Auferstehungsleben bereits (s. Eph 2,5-6).

THEMENSCHWERPUNKT: ERSTGEBOREN

Dieses Wort „erstgeboren“ (*prōtotokos*) wird in der Bibel auf mehrere unterschiedliche Weise verwendet.

1. Vor dem Hintergrund des AT geht es dabei um die Vormachtstellung des erstgeborenen Sohnes der Familie (s. Ps 89,28; Lk 2,7; Rö 8,29; Heb 11,28).
 2. In Kol 1,15 ist die Rede von Jesus als der Erste der Schöpfung, was möglicherweise eine Anspielung auf das AT in Spr 8,22-31 darstellt, bzw. Gottes Mittler der Schöpfung (s. Joh 1,3; 1 Kor 8,6; Kol 1,15-16; Heb 1,2).
 3. In Kol 1,18; 1 Kor 15,20 (und hier) bezieht sich das Wort auf Jesus als den Erstgeborenen von den Toten.
 4. Es handelt sich um einen Titel aus dem AT für den Messias (s. Ps 89,28; Heb 1,6; 12,23). Es war ein Titel, der mehrere Aspekte der Vorrangstellung und zentralen Bedeutung von Jesus miteinander verband.
- In diesem Kontext passt #3 oder #4 am besten.

15,21-22 Diese Typologie von Adam-Christus setzt sich in den V. 45-48 fort (s. Rö 5,12-21; Phil 2,6-11). Durch Adam ist die ganze Menschheit von der Sünde berührt worden (d.h. Tod). In Christus kann potenziell die ganze Menschheit durch Gnade berührt werden.

Diese mehrdeutigen Verse sowie Rö 5,18-19 gaben einigen Theologen Anlass zu der Behauptung, dass letztlich alle Menschen errettet würden. Andere sehen darin die Auferstehung der Geretteten und der Verlorenen (s. Dan 12,2). In Adam sterben alle, in Jesus werden alle auferweckt (d.h. einige zum Lohn, andere zum Gericht). Mir erscheint es offensichtlich, dass in den Paulinischen Schriften, dem textlichen Zusammenhang nach, eine bußfertige Glaubensantwort verlangt wird, um gerettet zu werden!

15,23-25 Einige Theologen sind der Ansicht, dass diese Verse die Vorstellung einer Eschatologie vor dem Tausendjährigen Friedensreich bekräftigen. In diesem Text geht es jedoch nicht um das Tausendjährige Friedensreich, sondern um die Auferstehung. Der Tod wurde am leeren Grab besiegt, nicht eine zukünftige temporäre Herrschaft. Wir müssen aufpassen, dass uns unsere theologischen Absichten nicht zu einer bestimmten Auslegung des Textes treiben. Nirgendwo erörtert Paulus das Tausendjährige Friedensreich, noch nicht einmal, wenn er die Entrückung (s. 1 Thess 4,13-18) oder den Antichrist (s. 2 Thess 2) thematisiert. Ebenso wenig sprach Jesus von einem Tausendjährigen Friedensreich, auch nicht in seinen eschatologischen Lehreden (s. Mt 24; Mk 13; Lk 21). Es gibt ein paar gute Bücher, die einen Überblick über jede der aktuellen Meinungen zum Tausendjährigen Friedensreich bieten und die zu jeder der dargelegten Positionen deren Stärken und Schwächen aufzeigen.

1. Robert G. Clouse (Hrsg.), *The Meaning of the Millennium, Four Views*
2. C. Marvin Pate (Hrsg.), *Four Views on the Book of Revelation*
3. Darrell L. Boch (Hrsg.), *Three Views on the Millennium and Beyond*

Siehe auch meine Anmerkungen zur Offenbarung, Kap 20, online unter www.freebiblecommentary.org.

15,23 Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: BEGRIFFE IM NT FÜR CHRISTI WIEDERKUNFT

Die eschatologische Hervorhebung eines besonderen kommenden Tages, an dem die Menschen Jesus begegnen werden (als Retter und Richter), findet sich in mehreren Begrifflichkeiten in den Schriften von Paulus wieder:

1. „der Tag unseres Herrn Jesu Christi“ (s. 1 Kor 1,8)
2. „der Tag des Herrn“ (s. 1 Kor 5,5; 1 Thess 5,2; 2 Thess 2,2)
3. „der Tag des Herrn Jesu“ (s. 2 Kor 1,14; MS \aleph gibt „Herrn Jesu“ in 1 Kor 5,5 an)
4. „der Tag Jesu Christi“ (s. Phil 1,6)
5. „der Tag Christi“ (s. Phil 1,10; 2,16)
6. „Sein Tag (Sohn des Menschen)“ (s. Lk 17,24)
7. „der Tag, da der Sohn des Menschen offenbart wird“ (s. Lk 17,30)
8. „die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus“ (s. 1 Kor 1,7)
9. „wenn der Herr Jesus vom Himmel her offenbart sein wird“ (s. 2 Thess 1,7)
10. „in Gegenwart des Herrn Jesus bei Seiner Ankunft“ (s. 1 Thess 2,19)

Es gibt mindestens vier Möglichkeiten, mit denen die Verfasser des NT auf die Wiederkehr Jesu hinweisen.

1. *epiphaneia*, was auf eine blendende Helligkeit verweist, die theologisch gesehen (wenn auch nicht etymologisch) mit „Herrlichkeit“ verwandt ist. In 2 Tim 1,10; Tit 2,11 und 3,4 geht es um Jesu erstes

Kommen (d.h. die Menschwerdung) und Sein Zweites Kommen. In 2 Thess 2,8 wird es verwendet und schließt die drei wichtigsten Begriffe für die Wiederkunft mit ein: 1 Tim 6,14; 2 Tim 4,1.8; Tit 2,13.

2. *parousia*, was etwas Gegenwärtiges bedeutet und sich ursprünglich auf den Besuch eines Königs bezog. Es ist der am weitesten verbreitete Begriff (s. Mt 24,3.27.37.39; 1 Kor 15,23; 1 Thess 2,19; 3,13; 4,15; 5,23; 2 Thess 2,1.8; Jak 5,7.8; 2 Pe 1,16; 3,4.12; 1 Joh 2,28)
3. *apokalupsis* (oder *apocalypsis*), was soviel bedeutet wie den Schleier abnehmen, um etwas zu offenbaren. Es ist der Name des letzten Buches im NT (s. Lk 17,30; 1 Kor 1,7; 2 Thess 1,7; 1 Pe 1,7; 4,13).
4. *phaneroō*, was heißt ans Licht bringen oder deutlich offenbaren bzw. erscheinen. Der Begriff wird im NT häufig für viele Aspekte in der Offenbarung Gottes gebraucht. Wie *epiphaneia* kann er auf die erste Ankunft Christi verweisen (s. 1 Pe 1,20; 1 Joh 1,2; 3,5.8; 4,9) und auf Seine Wiederkunft (s. Mt 24,30; Kol 3,4; 1 Pe 5,4; 1 Joh 2,28; 3,2).
5. Der sehr geläufige Begriff für „kommen“, *erchomai*, wird ebenfalls gelegentlich für Christi Wiederkehr verwendet (s. Mt 16,2-28; 23,39; 24,30; 25,31; Apg 1,10-11; 1 Kor 11,26; Offb 1,7.8).
6. Er kommt auch in Verbindung mit dem Ausdruck „Tag des Herrn“ (s. 1 Thess 5,2) vor, was einen Titel aus dem AT für den Tag der Segnungen Gottes (Auferstehung) und des Gerichts darstellt.

Das NT als Ganzes ist innerhalb der Weltsicht des AT verfasst, die folgendes bestätigt:

- a. ein jetziges böses Zeitalter der Rebellion
- b. ein kommendes neues Zeitalter der Gerechtigkeit
- c. ein Zeitalter, das durch das Wirken des Messias (des Gesalbten) und mithilfe des Geistes hervorgebracht wird

Die theologische Annahme einer zunehmenden Offenbarung ist notwendig, da die Verfasser des NT Israels Erwartungen leicht abändern. Anstelle eines militärischen, nationalistischen (Israel) Erscheinens eines Messias gibt es zwei Ankünfte. Das erste Kommen ist die Menschwerdung Gottes durch die Empfängnis und Geburt des Jesus von Nazareth. Er kam als der nicht-militärische, nicht-richtende „Mann der Schmerzen“ aus Jes 53; auch als der sanfte Reiter auf einem Eselsfüllen (nicht einem Kriegsgross oder königlichen Maulesel) aus Sach 9,9. Das erste Kommen läutete das neue messianische Zeitalter ein, das Königreich Gottes auf Erden. In gewissem Sinne ist das Königreich da, andererseits ist es natürlich noch weit entfernt. Es ist diese Spannung zwischen den beiden Ankünften des Messias, die in gewisser Weise die Überlappung der zwei jüdischen Zeitalter bildet, die im AT nicht erkannt wurde oder zumindest undeutlich war. Tatsächlich betont dieses zweifache Kommen JHWHs Zusage, die gesamte Menschheit zu erlösen (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5 sowie die Predigten der Propheten, besonders Jesaja und Jona).

Die Gemeinde wartet nicht auf die Erfüllung der Prophezie aus dem AT, denn die meisten Vorhersagen beziehen sich auf das erste Kommen (s. *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen]*, S. 165-166). Worauf Gläubige jedoch warten, ist das herrliche Kommen des auferstandenen Königs der Könige und Herrn der Herren, die erwartete historische Erfüllung des neuen Zeitalters der Gerechtigkeit auf Erden wie im Himmel (s. Mt 6,10). Die Darstellungen im AT waren nicht unzutreffend, sondern unvollständig. Er wird wiederkommen, wie es die Propheten in der Macht und Vollmacht JHWHs geweissagt haben.

Das Zweite Kommen ist kein biblischer Begriff, die Vorstellung dessen bildet jedoch die Weltsicht und den Rahmen des gesamten NT. Gott wird alles richtigstellen. Die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, wird wiederhergestellt werden. Das Böse wird gerichtet und beseitigt werden. Gottes Absichten werden nicht und können nicht fehlschlagen!

15,24 „das Reich“ Überraschend oft wird diese Idee in den Synoptischen Evangelien von Jesus aufgegriffen. Gottes Reich ist Thema Seiner ersten und letzten Predigt und Tenor der meisten Seiner Gleichnisse. Im Johannesevangelium kommt es überraschenderweise nur zweimal vor. Es ist die jetzige Herrschaft Gottes in den Herzen der gläubigen Menschen, die sich eines Tages über die ganze Erde hinweg vollenden wird (siehe Themenschwerpunkt zu 4,20).

Jesus spricht davon, dass Gottes Reich in und durch Sein Leben und Seine Lehre gegenwärtig ist (s. Mt 3,2; 4,17; 10,7; 11,12; 12,28; Mk 1,15; Lk 9,9.11; 11,20; 21,31-32). Es wird jedoch auch in Verbindung gebracht mit einer herrlichen Vollendung in der Zukunft bei Seiner Wiederkehr (s. Mt 6,10; 16,28; 26,64). Das ist die eschatologische Spannung des „schon/noch nicht“ in den Evangelien!

In den Paulinischen Schriften ist relativ selten spezifisch von dem „Reich“ die Rede:

Römerbrief	—	14,17
1 Korintherbrief	—	4,20; 6,9; 15,24.50
Galaterbrief	—	5,21
Epheserbrief	—	5,5
Kolossenerbrief	—	1,13; 4,11
1 Thessalonicherbrief	—	2,12

▣ „wenn Er alle Herrschaft und alle Vollmacht und Macht beseitigt hat“ Damit sind die Engelmächte (*Äonen* nach gnostischem Denken) dieses jetzigen bösen Zeitalters gemeint (s. Rö 8,38; Eph 1,21; 3,10; 6,12; Kol 1,16; 2,10.15). Dieses Beseitigen geschieht offenbar

1. theologisch gesehen am Kreuz und bei der Auferstehung
2. zeitlich gesehen bei Christi Wiederkehr

Wenn dies zutrifft, dann ist bei Paulus am ehesten 1 Thess 4,13-18 eine Parallelstelle. Beachten Sie, dass die Gläubigen nach der Entrückung für immer beim Herrn sind (s. 1 Thess 4,17), was das ewige Reich des Vaters darstellt (s. Dan 7,13-14).

Zu „Herrschaft“ siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: *ARCHĒ*

Der Begriff „Herrschaftsbereich“ entspricht dem griechischen *archē*, was soviel wie „Anfang“ oder „Ursprung“ von etwas bedeutet.

1. Beginn der geschaffenen Ordnung (s. Joh 1,1, 1 Joh 1,1, Heb 1,10)
2. Anfang des Evangeliums (s. Mk 1,1, Phil 4,15; 2 Thess 2,13; Heb 2,3)
3. erste Augenzeugen (s. Lk 1,2)
4. erste Zeichen (Wunder, s. Joh 2,11)
5. erste Grundsätze (s. Heb 5,12)
6. erste Zusagen auf Grundlage der Wahrheiten in den Evangelien (s. Heb 3,14)
7. der Anfang, Kol 1,18; Offb 3,14

Der Begriff wurde im Sinne von „Herrschaft“ oder „Autorität“ verwendet

1. von menschlichen Obrigkeiten
 - a. Lk 12,11
 - b. Lk 20,20
 - c. Rö 13,3; Tit 3,1
2. von Engeln
 - a. Rö 8,38
 - b. 1 Kor 15,24
 - c. Eph 1,21; 3,10; 6,12
 - d. Kol 1,16; 2,10.15
 - e. Jud 1, 6

Diese falschen Lehrer verachten jegliche Autorität, auf Erden und im Himmel. Sie sind antinomistische Freidenker. Sie selbst und ihre Verlangen stehen über Gott, den Engeln, bürgerlichen Obrigkeiten und Kirchenoberhäuptern.

Zu „Vollmacht“ siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: *VOLLMACHT (EXOUSIA)*

Es ist interessant zu beobachten, wie Lukas *exousia* (Vollmacht, Autorität, Macht oder gesetzliches Recht) verwendet.

1. In 4,6 behauptet Satan, er könne Jesus Macht geben.
2. In 4,32.36 waren die Juden darüber erstaunt, wie Jesus lehrte, indem Er Seine persönliche Vollmacht benutzte.
3. In 9,1 gab Er Seinen Aposteln Seine Kraft und Vollmacht.
4. In 10,19 übertrug Er sieben Missionaren Seine Vollmacht.
5. In 20,28 wird die zentrale Frage über Jesu Vollmacht gestellt.
6. In 22,53 wird dem Bösen Vollmacht gestattet, Jesus zu verurteilen und zu töten.

Auch wenn dieser Text nicht im Lukasevangelium steht, so sind Matthäus' einleitende Worte zu dem Missionsauftrag, „Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden“, doch eine wunderbare Aussage (Mt 28,18).

Jesu Antwort auf ihre Frage würde sein

1. Gottes gesprochenes Wort bei Seiner
 - a. Taufe (s. Lk 3,21-22)
 - b. Verklärung (Lk 9,35)
2. erfüllte Prophetie aus dem AT
 - a. Stamm Juda (s. 1 Mo 49,10)
 - b. Familie Isais (s. 2 Sam 7)
 - c. geboren in Bethlehem (s. Mi 5,2)

- d. geboren zur Zeit des vierten Königreiches (Rom), Dan 2
- e. half den Armen, Blinden, Bedürftigen (Jesaja)
- 3. Seine Dämonenaustreibungen offenbarten Seine Kraft und Vollmacht über Satan und dessen Fürstentum.
- 4. Seine Auferweckung der Toten zeigte Seine Macht über das physische Leben und den Tod.
- 5. All Seine Wunder offenbarten Seine Kraft und Vollmacht über Raum, Zeit und die Naturgesetze.
 - a. Naturgewalten
 - b. Speisungen
 - c. Heilungen
 - d. Gedankenlesen
 - e. Fischfang

In diesem Text geht es möglicherweise um die gnostischen *Äonen*. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: ENGEL IN DEN PAULINISCHEN SCHRIFTEN

Die Rabbiner meinten, die Engel wären eifersüchtig auf Gottes Liebe und Beachtung für die Menschen und seien ihnen deshalb feindselig gegenüber gestimmt. Die falschen Lehrer der Gnostik behaupteten, dass Errettung nur über geheime Kennwörter durch feindliche Engelssphären bzw. *Äonen* zugänglich war (s. Kolosserbrief und Epheserbrief), die zu dem Hochgott führten.

George Eldon Ladd gibt in seinem Buch *A Theology of the New Testament* eine gute Übersicht der Wörter an, die Paulus im Hinblick auf Engel verwendete.

„Paulus spricht nicht nur von guten und bösen Engeln, Satan und Dämonen, er bedient sich einer weiteren Wortgruppe, um Ränge von Engelsgeistern zu bezeichnen. Die Terminologie lautet wie folgt:

- ’Herrschaft’ [*arche*], 1 Kor 15,24; Eph 1,21; Kol 2,10
- ’Herrscher’ [*archai*; RSV „Gewalten“], Eph 3,10; 6,12; Kol 1,16; 2,15; Rö 8,38
- ’Vollmacht’ [*exousia*], 1 Kor 15,24; Eph 1,21; Kol 2,10
- ’Machthaber’ [*exousiai*; RSV „Obriigkeiten“], Eph 3,10; 6,12; Kol 1,16; 2,15
- ’Macht’ [*dynamis*], 1 Kor 15,24; Eph 1,21
- ’Mächte’ [*dynameis*], Rö 8,38
- ’Throne’ [*thronoi*], Kol 1,16
- ’Lordschaft’ [*kyriotes*; RSV „Dominion“], Eph 1,21
- ’Lordschaften’ [*kyriotetes*], Kol 1,16
- ’Weltbeherrscher dieser Finsternis’, Eph 6,12
- ’die geistigen (Scharen) des Bösen in der Himmelswelt’, Eph 6,12
- ’die Macht der Finsternis’, Kol 1,13
- ’jeder Name, der genannt wird’, Eph 1,21
- ’himmlische, irdische und unterirdische Wesen’, Phil 2,10“ (S. 401)

15,25 „Er alle Seine Feinde unter Seine Füße gelegt hat“ Diese Redewendung aus dem AT steht für einen vollendeten Sieg (s. Ps 8,6; 110,1). Im AT waren die heidnischen Nationen ringsum die Feinde, im NT sind dies jedoch geistliche und Engelmächte, die Gott und Seinem Christus feindlich gesinnt sind. Diese bösen Mächte beeinflussen die Menschen hinzu Unglaube und Rebellion. Durch das Kreuz und Seine Auferstehung hat Jesus jene Kräfte gänzlich besiegt. Die letzte Auferstehung aller Gläubigen wird die Vollendung dieses Sieges markieren!

Es gibt zwei interessante Bücher, in denen versucht wird, genau zu definieren, was mit diesen „Mächten“ gemeint ist.

1. Hendricus Berkhof, *Christ and the Powers*
2. Oscar Cullmann, *Christ and Time*

15,26 „Der letzte Feind, der besiegt wird, ist der Tod“ Damit ist gemeint „null und nichtig gemacht“. Der Tod ist besiegt (s. 2 Tim 1,10; Offb 21,4). Der Tod war nicht Gottes Wille für die Menschen, sondern eine Folge des Sündenfalls (d.h. 1 Mo 3). Der Fluch wird beseitigt werden (s. Offb 21,3), da er jetzt besiegt ist.

Zu „beseitigt“ in den V. 24 und 26 siehe Themenschwerpunkt *Katargeō* zu 1 Kor 1,28.

15,27-28 Die Bezugswörter des PRONOMENS sind mehrdeutig. Offenbar geht es hier um ein Beziehungsverhältnis innerhalb der Gottheit (s. 3,23; 11,3). Christus, der Sohn, ist dem Vater in Seiner erlösenden Funktion innerhalb der Zeit (s. Rö 11,33-36) untertan (aber nicht ungleich, s. Kol 3,11).

15,27 Dieses Zitat stammt aus Ps 8,6, darüber hinaus wird auf Ps 110,1 angespielt. Zu „Unterwerfung“ siehe Anmerkungen zu 16,16 und Themenschwerpunkt zu 2 Kor 9,13.

15,28 „wenn Ihm alles unterworfen ist“ Wann wird das passieren? Das ist die eigentliche Frage! In diesem gesamten Textabschnitt gibt es offensichtliche Hinweise auf den zeitlichen Ablauf:

1. sodann (*epeita*), V. 23
2. dann (*eita*), V. 24
3. wenn (*hotav*, zweimal), V. 24
4. bis (*achri*), V. 25
5. wenn (*hostan*), V. 27
6. wenn (*hostan*), V. 28

Geht es hier um

1. Jesu Tod und Auferstehung?
2. Jesu Himmelfahrt?
3. Jesu Wiederkehr/Entrückung?
4. einige Aspekte des Tausendjährigen Friedensreiches?

Offensichtlich gibt es eine zeitliche Abfolge, aber Paulus' Worte sind für jeden Ausleger zu mehrdeutig, um darüber etwas mit Sicherheit sagen zu können. Häufig pressen unsere Vorannahmen und systematischen Theologien diesen Text in jede beliebige Form!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,29-34

²⁹Was werden sonst die tun, die für die Toten getauft sind? Wenn die Toten überhaupt nicht auferweckt werden, warum werden sie dann für sie getauft? ³⁰Warum sind auch wir jede Stunde in Gefahr? ³¹Ich versichere, Brüder, indem ihr mein Ruhm seid, den ich in Christus Jesus unserem Herrn habe, ich sterbe täglich. ³²Wenn ich nach menschlichen Beweggründen mit wilden Tieren gekämpft habe zu Ephesus, was nützt es mir? Wenn die Toten nicht auferweckt werden, so LASST UNS ESSEN UND TRINKEN, DENN MORGEN STERBEN WIR. ³³Lasst euch nicht betrügen: „Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.“ ³⁴Werdet nüchtern, wie ihr solltet, und hört auf zu sündigen; denn manche haben keine Kenntnis von Gott. Ich sage *dies* zu eurer Schande.

15,29 Dieser Vers hat zu großen Problemen bei der Auslegung geführt. Es gibt keine Parallelstelle dazu in der Heiligen Schrift. Uns liegen keine anderen Belege zu dieser Praktik in der Urkirche vor, obwohl es einige historische Beweise dazu gibt, dass etwas Ähnliches unter den Häretikern des 2. und 3. Jhd. praktiziert wurde. Wir müssen einfach zugeben, dass wir aus biblischer Sicht nicht genau wissen, was hier gemeint ist. Einige Theorien lauten wie folgt:

1. Es wurden neue Christen getauft, um den Platz von verstorbenen Christen einzunehmen.
2. Es wurden Neubekehrte aufgrund ihrer Achtung vor einen verstorbenen Nahestehenden getauft.
3. Personen, die den Katechismus durchliefen und in Glaubensfragen unterwiesen wurden, verstarben, bevor sie getauft worden waren. Stellvertretend ließen sich hernach Christen für sie taufen.
4. Neubekehrte wurden über den Gräbern großer Christen getauft.

Hermeneutisch betrachtet müssen hinsichtlich der Auslegung dieses Verses mehrere Annahmen zugrundegelegt werden.

1. Im Grunde genommen steht dieser Vers in einer Reihe von anschaulichen Beispielen, die die Realität der Auferstehung betreffen.
2. Man baut keine Theologie/Glaubenslehre auf Veranschaulichungen auf.
3. Da es keinen Hinweis gibt, worauf genau sich der Vers historisch bezieht, sollte man diesen Text nicht überbewerten oder praktisch umsetzen, und mit Sicherheit sollte man daraus keine Doktrin machen (d.h. Mormonentum).
4. Dem Kontext nach ist es sogar unklar, ob Paulus diese Praktik befürwortet oder schlicht darauf verweist (s. TEV, NJB).

▣ „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, mit dem ein starker Kontrast dargestellt wird. Im griechischen Text steht in diesem Satz das Wort *holōs* (eigentlich, tatsächlich). Siehe Anmerkungen zu 5,1.

15,31 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV	„ich versichere“
NRSV	„dies ist gewiss“
TEV	„ich tue dies kund“
NJB	„ich schwöre“

Im Griechischen ist es das nicht, aber dem Kontext nach könnte der nachfolgende Satz eine Schwurformel sein. Paulus benutzt Schwüre recht häufig, um den Wahrheitsgehalt seiner Aussagen zu bekräftigen (s. Rö 9,1; 2 Kor 1,18.23; 11,10-11.13).

▣ **„indem ihr mein Ruhm seid“** Paulus sagt aus, dass sein Wirken in Korinth Beweis für sein Bemühen in Christus ist. Seine Arbeit ist es wert gewesen (s. 2 Kor 3,1-2; 7,4; 9,2-3). Die Gemeinden, die Paulus gegründet hatte, waren Beweis dafür, dass er ein Apostel und was er tat effektiv war.

▣ **„ich sterbe täglich“** Dieser Ausdruck steht der Hervorhebung halber an erster Stelle in dem Satz (s. 2 Kor 5,14-15; Gal 2,20; 1 Joh 3,16). In den V. 30-32 geht es um die Schwierigkeiten, denen sich Paulus in seinem Dienst für Christus gegenüber sah (s. 2 Kor 1,8-10; 4,8-12; 6,3-10; 11,23-27). Er wusste, dass es das alles wert war, weil er selbst den verherrlichten Christus auf der Straße nach Damaskus gesehen hatte (s. Apg 9,1-22; 22,3-16; 26,9-18). Paulus' Theologie war geprägt von persönlichen Erfahrungen und Offenbarungen (s. Apg 9,1-22; Gal 1,11-12) sowie durch das Alte Testament (seine Ausbildung als Rabbiner).

15,32 „wenn“ Paulus benutzt zwei KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE II, um sein Argument vorzutragen. Wenn es keine Auferstehung gibt und für Christen keinen Lohn, weshalb war Paulus dann bereit, täglich für das Evangelium zu leiden?

▣ **„mit wilden Tieren gekämpft habe zu Ephesus“** Paulus erwähnt dieses Erlebnis nicht in seiner langen Aufzählung von erfahrener Leid in 2 Kor 11,23-27, und weil Paulus ein Bürger Roms war, hätte er nicht in den Kampf gegen wilde Bestien gezwungen werden sollen. Es muss sich hier um eine Metapher im Hinblick auf die geistlich schwierige Situation handeln, auf die Paulus in Ephesus stieß (s. 1 Kor 1,8-10). Einige nahmen diesen Text wörtlich und sagen, er wäre in Ephesus im Gefängnis gewesen.

▣ **„was nützt es mir“** Was Paulus für Christus tat, hat keine geistlichen Auswirkungen, wenn es keine Auferstehung gibt, weder eine Auferstehung Christi und damit auch keine Auferstehung für Paulus. Seine Arbeit gilt dem Evangelium, aber wenn das Evangelium nicht wahr ist, dann gibt es keinen Lohn (d.h. kein Heil, keine Auferstehung, kein ewiges Leben, keine Gemeinschaft mit Gott, kein Wiedersehen mit nahestehenden Menschen im Himmel, s. 15,12-19).

▣ **„LASST UNS ESSEN UND TRINKEN, DENN MORGEN STERBEN WIR“** So lautete das Motto der Epikuräer. Außerdem ist der Ausspruch ein Zitat aus Jes 22,13 (s. Jes 56,12; Lk 12,19). Die Aussage ähnelt einem Spruch, den man heutzutage hört: „Man lebt nur einmal, also nimm alles mit, was geht!“ Aber, was ist, wenn es eine Auferstehung gibt? Was, wenn wir vor einem heiligen Gott stehen und Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie wir mit dem Geschenk des Lebens umgegangen sind (s. Dan 12,2)?!

15,33 „lasst euch nicht betrügen“ Hier steht ein negierter PRÄSENS PASSIV IMPERATIV. Die Gemeinde zu Korinth ließ sich von einer falschen Theologie in die Irre führen (s. 6,9).

▣ **„schlechter Umgang verdirbt gute Sitten“** Anscheinend ist dies ein Zitat aus *Thais*, von dem griechischen Propheten Menander, wo es um eine Prostituierte geht. Einige Fraktionen in Korinth waren stolz auf (1) ihr griechisch-römisches Erbe oder (2) ihre sexuelle Freiheit. Paulus betont ihre Gesinnungen noch stärker, indem er ihre eigenen Philosophen zitiert (s. V. 32 und 33). Paulus war in der Stadt Tarsus aufgewachsen, die bekannt war für ihre Schulen der griechischen Philosophie (s. Apg 17,28 und Tit 1,12). Seine Bildung in rabbinischem Judentum und sekulärem griechischen Gedankengut war einmalig.

▣ **„verdirbt“** Siehe Themenschwerpunkt zu 15,42.

15,34 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„werdet nüchtern“
NKJV	„erwacht zur Gerechtigkeit“
NRSV	„kommt zur Vernunft“
TEV	„kommt doch wieder zu Sinnen“
NJB	„wacht auf aus eurer Benommenheit, wie ihr es solltet“

Es handelt sich hier um einen AORIST AKTIV IMPERATIV. Anscheinend ist damit gemeint „kommt ein für allemal zur Vernunft“.

▣ **„hört auf zu sündigen“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit einer NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits vonstatten geht. Es ist offensichtlich, dass diejenigen, die die Auferstehung leugneten, auch ein gottloses Leben führten. Anhand ihrer Unmoral zeigt Paulus auf, wie falsch ihre theologischen Aussagen sind (d.h. keine Auferstehung).

▣ „keine Kenntnis von Gott“ Im Deutschen heißt dieser Begriff „agnostisch“. Dies war eine subtile sarkastische Bemerkung, die sich an jene richtete, die Erkenntnis so hoch verehrten. Ihre Theologie und ihr Handeln zeigten ganz klar, dass sie keine wahre Erkenntnis besaßen!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,35-41

³⁵Aber jemand wird sagen, „Wie werden die Toten auferweckt? Und mit was für einem Leib kommen sie?“
³⁶Du Narr! Was du säst, wird nicht lebendig, es sei denn, es stirbt; ³⁷und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, vielleicht von Weizen oder von etwas anderem. ³⁸Gott aber gibt ihm einen Leib, wie Er es wollte, und jedem der Samen seinen eigenen Leib. ³⁹Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch, sondern es gibt ein *Fleisch* des Menschen und ein anderes Fleisch der Tiere und ein anderes Fleisch der Vögel und ein anderes der Fische. ⁴⁰Es gibt auch himmlische Leiber und irdische Leiber, doch der Glanz des himmlischen ist der eine und der Glanz des irdischen ein anderer. ⁴¹Da ist ein Glanz der Sonne und ein anderer Glanz des Mondes und ein anderer Glanz der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Glanz.

15,35 „jemand wird sagen“ So wendet Paulus eine literarische Technik an, die Diatribe heißt. Dieses Frage-Antwort-Schema lässt sich auch im AT in Maleachi und im NT im Römerbrief und im 1. Johannesbrief erkennen. Das Thema der literarischen Abhandlung wird durch einen Dialog zwischen dem Schreiber und einem angenommenen Gegenpart vorangetrieben. Hier geht die Argumentation in ein leicht abweichendes Thema über. Zuerst lehnten einige der fraktionellen Gruppen die Auferstehung Christi und damit die Auferstehung aller Gläubigen ab. Jetzt wendet sich Paulus an diejenigen, die die Form des Auferstehungsleibes in Frage stellen.

▣ „mit was für einem Leib kommen sie“ Ein Grund für den Konflikt in Bezug auf einen auferstandenen Leib war die negative Sicht auf den physischen Körper, die in einigen Schulen der griechischen Philosophie gelehrt wurde. Die Griechen sahen das Materielle oft als böse an (d.h. Gnostik), oder gar den Körper als das Gefängnis des ewig göttlichen Funkens bzw. der Seele, die allen Menschen innewohnt. Dieser kulturelle/philosophische Hintergrund stand nun in direktem Konflikt mit Paulus' hebräischer Herkunft (d.h. Pharisäer), wonach ein physisches Leben nach dem Tod bejaht wurde.

15,35-41 Paulus bedient sich einer Reihe von anschaulichen Bildern, um das Weiterbestehen, aber auch die Unterschiedlichkeit des physischen und geistlichen Leibes aufzuzeigen.

1. Samen vs. herangereifte Pflanze, V. 37
2. Menschenfleisch vs. Tierfleisch, V. 39
3. himmlischer Leib vs. irdischer Leib, V. 40
4. Nachtlichter vs. Sonnenlicht, V. 41

15,36 „du Narr“ Menschen, die behaupten, sie kennen Gott, die jedoch unpassende Ansichten haben und ein unangemessenes Verhalten an den Tag legen, werden oft als armselige Denker bezeichnet! Paulus' sarkastische Kommentare, die im 1. und 2. Korintherbrief so häufig vorkommen, entlarven diesen Menschenschlag. Sie waren so überzeugt davon, dass sie Erkenntnis besaßen, dass sie wahre Erkenntnis weder sehen noch erkennen konnten!

THEMENSCHWERPUNKT: BEGRIFFE FÜR TÖRICHTE MENSCHEN

Diese Reaktion auf Falschheit wurde bereits zuvor im Hebräischen im AT verwendet.

1. *kesil* – impliziert in der Weisheitsliteratur Selbstsicherheit (z. B. Spr 17 und 26; Pred 7)
2. *evil* – meint mentale Fähigkeiten, kommt meist in der Weisheitsliteratur vor (z. B. Jes 29,11; 35,8; Hos 9,7)
3. *nabal* – bedeutet strohdummer Mensch (z. B. 5 Mo 32,6.21; 2 Sam 3,33; 13,13; Ps 14,1; 53,1; Jer 12,11)
4. *sakal* – bedeutet Dickkopf (z. B. 1 Sam 26,21; Pred 2,19; 10,3.14)

Jesus benutzte drei Wörter, um törichte Menschen zu beschreiben.

1. *aphrōn*, Lk 11,40; 12,20
2. *anoētos*, Lk 24,25
3. *mōros*, Mt 5,22; 23,17.19

Die gewichtigste Aussage, die Jesus im Hinblick auf die Charakterisierung einer Person durch eine andere verwendete, steht in Mt 5,22, wo *mōros* das aramäische Wort *raca* wiedergibt, was lebensunfähig bedeutet.

Paulus lehnt sich an das AT und an Jesus wenn, wenn er mehrere Begriffe zur Darstellung törichter Menschen benutzt.

1. *aphrōn*, 1 Kor 15,36; 2 Kor 11,16.19; 12,6.11
2. *mōros*, 1 Kor 3,18; 4,10 und eine verwandte Wortform in Rö 1,22

Menschen, die behaupten, sie kennen Gott, die jedoch unpassende Ansichten haben und ein unangemessenes Verhalten an den Tag legen, werden oft als armselige Denker bezeichnet! Paulus' sarkastische Kommentare, die im 1. und

2. Korintherbrief so häufig vorkommen, entlarven diesen Menschenschlag. Sie waren so überzeugt davon, dass sie Erkenntnis besäßen, dass sie wahre Erkenntnis weder sehen noch erkennen konnten!

15,37 „Was du säst, wird nicht lebendig, es sei denn, es stirbt“ Erneut folgt Paulus den Worten von Jesus (s. Joh 12,24). So wird die phänomenologische Sprache angewendet (d.h. wie etwas den fünf Sinnen erscheint). Das hier soll keine wissenschaftliche Aussage sein, sondern eine auf die Landwirtschaft bezogene Metapher für neues Leben, das aus harten, scheinbar toten Samen hervorgeht.

Das Wort „es sei denn“ zeigt einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III an, der potenzielles Handeln impliziert.

☐ **„vielleicht“** Dies ist ein unvollständiger KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV (s. 14,10). Paulus sagt aus, dass verschiedene Arten von Getreidesamen möglich sind.

15,39-40 „ein anderes...ein anderer“ Das erste Wort, welches viermal in V. 39 und dreimal in V. 41 verwendet wird, ist *allos*, und das nächste Wort für „anderer“ kommt dreimal in V. 40 vor und heißt *heteros*. Im klassischen Griechisch wurde klar zwischen diesen beiden Begriffen unterschieden, aber diese Unterscheidung war im Koine-Griechisch fast verschwunden. In diesem Text hat es den Anschein, als bestünde diese Unterscheidung weiterhin:

1. *allos*, ein anderer derselben Art (s. V. 39,41)
2. *heteros*, ein anderer einer anderen Art (s. V. 40)

15,40.41.43 „Glanz“ Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,35-41

⁴²So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät ein vergänglicher *Leib*, es wird auferweckt ein unvergänglicher *Leib*; ⁴³es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; ⁴⁴es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistlichen Leib. ⁴⁵So steht es auch geschrieben: "Der erste MENSCH, Adam, WURDE ZU EINER LEBENDIGEN SEELE.", Der letzte Adam *wurde* zu einem Leben spendenden Geist. ⁴⁶Das Geistliche ist jedoch nicht zuerst, sondern das Natürliche; danach das Geistliche. ⁴⁷Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel. ⁴⁸Wie der Irdische, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen. ⁴⁹Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

15,42-49 Die Bibel geht nicht spezifisch auf das Leben nach dem Tod ein und enthüllt auch nicht völlig alles, was damit zusammenhängt. Vermutlich, weil wir in unserem gefallenem, vorübergehenden, irdischen Zustand nicht in der Lage sind, es zu verstehen. In diesem Textabschnitt wird der Auferstehungsleib erörtert, indem man ihm den irdischen Leib gegenüberstellt. Dennoch sind die Aussagen nicht präzise. Alles, was man dazu sagen kann, ist, dass unsere neuen Leiber von Gott in dem neuen Zeitalter perfekt vorbereitet sein werden für Leben, Gemeinschaft, Lobpreis und Dienst. Angesichts dessen ist die genaue Form irrelevant (s. Phil 3,21; 1 Joh 3,2).

15,42 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV,

NJB

„vergänglicher...unvergänglicher“

NKJV

„verderblicher...unverderblicher“

TEV

„sterblicher...unsterblicher“

Oftmals wird dieser Begriff in demselben Kontext wie dessen negativer Gegenpart verwendet (s. Rö 1,23; 1 Kor 9,25; 15,50.53). Achten Sie auf die parallelen Gegensätze zwischen unserem irdischen physischen Leib und unseren himmlischen ewigen Leibern.

1. verderblich vs. unverderblich, V. 42.50
2. Unehre vs. Herrlichkeit, V. 43
3. Schwachheit vs. Kraft, V. 43
4. natürlicher Leib vs. geistlicher Leib, V. 44
5. erster Adam vs. letzter Adam, V. 45
6. Bild des Irdischen vs. Bild des Himmlischen, V. 49

THEMENSCHWERPUNKT: VERNICHTEN, ZERSTÖREN, VERDERBEN (*PHTHEIRŌ*)

Die grundlegende Bedeutung dieses Wortes *phtheirō* lautet vernichten, zerstören, verderben oder beschädigen. Es kann für folgendes gebraucht werden

1. finanzieller Ruin (möglicherweise 2 Kor 7,2)
2. physische Zerstörung (s. 1 Kor 3,17a)
3. moralischer Verfall (s. Rö 1,23; 8,21; 1 Kor 15,33.42.50; Gal 6,8; Offb 19,2)
4. sexuelle Verführung (s. 2 Kor 11,3)
5. ewige Vernichtung (s. 2 Pe 3,12.19)
6. aussterbende Traditionen der Menschen (s. Kol 2,22; 1 Kor 3,17b)

Häufig wird dieser Begriff in demselben Kontext verwendet wie dessen negierendes Gegenstück (s. Rö 1,23; 1 Kor 9,25; 15,50.53). Achten Sie auf die parallelen Kontraste zwischen unseren irdischen physischen Leibern und unseren himmlischen ewigen Körpern.

1. vergänglich vs. unvergänglich, 1 Kor 15,42.50
2. Unehre vs. Herrlichkeit, 1 Kor 15,43
3. Schwachheit vs. Kraft, 1 Kor 15,43
4. natürlicher Leib vs. geistlicher Leib, 1 Kor 15,44
5. der erste Adam vs. der letzte Adam, 1 Kor 15,45
6. das Bild des Irdischen vs. das Bild des Himmlischen, 1 Kor 15,49

15,43 „Schwachheit“ Siehe Themenschwerpunkt Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

15,44 „wenn“ In dem *Handbook on Paul's First Letter to the Corinthians* der United Bible Societies heißt es, dass es sich hierbei nicht um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I handelt, sondern um eine Tatsachenaussage (s. S. 361). A. T. Robertson sagt jedoch in *Word Pictures in the New Testament*, dass es sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I handelt (s. S. 197). Grammatik ist keine Wissenschaft.

15,45 „der erste MENSCH, Adam“ Dieses Zitat entstammt 1 Mo 2,7. Dass Jesus von Adam spricht (s. Mt 19,4; Mk 10,6; Lk 3,38), verweist auf seine Historizität. Jesus nahm als gegeben an, dass ein erstes Menschenpaar, Adam und Eva, verdorben wurde. So wie Paulus von der Typologie Adam-Christus spricht, sowohl hier als auch in Rö 5,17-21, wäre eine spezielle Schöpfung von Adam und Eva erforderlich gewesen. Vielleicht ist das eine spätere Schöpfung (siehe mein Kommentar zu 1 Mo 1-11 [online unter www.freebiblecommentary.org], in dem ich eine alte Erde, jedoch eine relativ kurz zurückliegende Schöpfung von Eden geltend mache), aber mir scheint, dass dies eine besondere Schöpfung sein muss.

▣ **„der letzte Adam wurde zu einem Leben spendenden Geist“** Hier muss es um die Auferstehung Jesu gehen. Damit soll nicht geleugnet werden, dass Jesus nach der Auferstehung Menschen wahrhaft und leiblich erschien, sondern es ist ein Kontrast zu dem ersten Adam, dessen Handeln Tod zur Folge hatte, während aus dem letzten Adam Leben hervorging, ewiges Auferstehungsleben! Dies ist ein Beispiel für die Adam-Christus-Typologie (s. Rö 5,12-21; 1 Kor 15,21-22.45.49; Phil 2,6-8).

▣ **„einem Leben spendenden Geist“** Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie schwierig es ist, in einigen Texten zu erkennen, ob „Geist“ [engl. „spirit“] mit einem kleinen „s“ geschrieben werden sollte [*Anmrkg. d. Ü.: „Spirit“ meint den Heiligen Geist, „spirit“ hingegen den menschlichen Geist*] (s. Rö 8,9; 2 Kor 3,3; Gal 4,6; 1 Pe 1,11). In der Bibel wird das Wort *pneuma* in zahlreichen verschiedenen Versen verwendet. Siehe Themenschwerpunkt *Pneuma* zu 12,1.

15,46 Dies ist keine ontologische Aussage, sondern eine diesseitsbezogene im Hinblick auf den ersten und den zweiten Adam (s. V. 47). Das physische Leben des Menschen geht dem geistlichen Leben voraus!

15,47 „der zweite Mensch ist vom Himmel“ In den griechischen Manuskripten gibt es dazu mehrere Ergänzungen. Meistens wird darin versucht, hervorzuheben, dass Jesus ein Mensch ist wie Adam, aber eben mehr als ein Mensch. Bart D. Ehrman meint in *The Orthodox Corruption of Scripture*, S. 94-95, dass diese Änderungen Folge einer doktrinellen Kontroverse innerhalb der Kirche zu der Zeit waren, als diese Manuskripte kopiert wurden. Er ist der Ansicht, dass diese Ergänzungen absichtlich vorgenommene theologische Klarstellungen von Seiten der orthodoxen Schriftgelehrten waren.

15,49 „wie wir das Bild des Irdischen getragen haben“ Dieser Text steht in den frühgriechischen Manuskripten P46, **ℵ**, A, C, D (d.h. AORIST AKTIV KONJUNKTIV). Der Textzusammenhang scheint nach dem Text des frühen alexandrinischen Manuskripts B zu verlangen, welcher lautete „Wir werden tragen...“ (d.h. FUTUR AKTIV INDIKATIV). Beide griechischen Wörter wurden ähnlich betont. Die ersten Manuskripte wurden oft gleichzeitig kopiert, wobei ein Mann den

Text laut vorlas und mehrere Männer schriftliche Kopien anfertigten. Theologisch gesehen ist dem FUTUR INDIKATIV der Vorzug zu geben. Die anderen VERBEN im Text stehen im FUTUR. Der Text ist beschreibender Natur, nicht eine Ermahnung (d.h. Mahnung zum Handeln).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,50-57

⁵⁰Nun aber sage ich dies, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch das Vergängliche erbt nicht das Unvergängliche. ⁵¹Siehe, ich sage euch ein Geheimnis; wir werden nicht alle schlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, ⁵²in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn die Posaune wird ertönen, und die Toten werden auferweckt werden, unvergänglich sein, und wir werden verwandelt sein. ⁵³Denn dieses Vergängliche muss das Unvergängliche anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. ⁵⁴Wenn aber dieses Vergängliche das Unvergängliche anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht, "VERSCHLUNGEN IST DER TOD IN SIEG." ⁵⁵ "WO IST, O TOD, DEIN SIEG? WO IST, O TOD, DEIN STACHEL?" ⁵⁶Der Stachel des Todes ist die Sünde, und die Kraft der Sünde ist das Gesetz; ⁵⁷Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

15,50 „Fleisch und Blut“ Diese Metapher steht für den Menschen (s. Mt 16,17; Gal 1,16; Eph 6,12; Heb 2,14).

▣ **„erben“** Dieses familienbezogene Bild beschreibt unsere dauerhafte Gemeinschaft mit Gott. Im AT erhielten die Leviten keine ausgedehnten Ländereien als Erbe (nur 48 levitische Städte), daher hieß es, sie hätten JHWH als ihr Erbe. Im NT wird das (wie es auch mit vielen priesterlichen Tätigkeiten der Fall ist) auf alle Gläubigen übertragen. Siehe Themenschwerpunkt Das Erbe der Gläubigen zu 6,9.

▣ **„das Reich Gottes“** Siehe Anmerkungen zu 15,24.

15,51 „Geheimnis“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: GOTTES ERLÖSUNGSPLAN, „GEHEIMNIS“

Gott hat einen einheitlichen Erlösungsplan für die Menschheit, der bereits vor dem Sündenfall bestand (s. 1 Mo 3). Andeutungen zu diesem Plan werden im AT offenbart (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6 sowie die allgemeingültigen Passagen bei den Propheten). Die volle Absicht dessen war jedoch nicht klar (s. 1 Kor 2,6-8). Mit dem Kommen von Jesus und dem Geist wird sie langsam offensichtlich. Paulus verwendet den Begriff „Geheimnis“, um diesen umfassenden Erlösungsplan zu beschreiben (s. 1 Kor 4,1; Eph 6,19; Kol 4,3; 1 Tim 1,9). Er gebraucht ihn jedoch mit mehreren unterschiedlichen Bedeutungen:

1. Eine teilweise Verstockung Israels, um die Aufnahme von Nichtjuden zu ermöglichen. Der Zustrom von Nichtjuden wird als Instrument für die Juden fungieren, dass sie Jesus als den Christus der Prophezeiung annehmen (s. Rö 11,25-32).
2. Das Evangelium wurde den Nationen verkündet, die alle in Christus und durch Christus mit eingeschlossen sind (s. Rö 16,25-27; Kol 2,2).
3. die neuen Leiber der Gläubigen bei der Wiederkunft (s. 1 Kor 15,5-57; 1 Thess 4,13-18)
4. die Summe aller Dinge in Christus (s. Eph 1,8-11)
5. Die Nichtjuden und Juden sind Mit-Erben (s. Eph 2,11-3,13).
6. die innige Vertrautheit in der Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde, die in Begriffen aus dem Eheleben beschrieben wird (s. Eph 5,22-33)
7. Nichtjuden werden in das Bundesvolk aufgenommen, und der Geist Christi wohnt in ihnen, um eine Christus gleiche Mündigkeit hervorzubringen, das heißt, das beschädigte Bild Gottes in der gefallenen Menschheit wiederherzustellen (s. 1 Mo 6,5.11-13; 8,21), das Bild Gottes im Menschen (s. 1 Mo 1-26-27; 5,1; 9,6; Kol 1,26-28).
8. der Anti-Christ der Endzeit (s. 2 Thess 2,1-11)
9. Eine Zusammenfassung der Urkirche über das Geheimnis findet sich in 1 Tim 3,16.

▣ **„wir werden nicht alle schlafen, wir werden aber alle verwandelt werden“** Damit wird anscheinend ausgesagt, dass Christen bei Jesu Wiederkunft noch am Leben sein werden (s. 1 Thess 4,13-18). Schlaf ist ein biblischer Euphemismus für den Tod.

Erwartet Paulus, dass er zum Zeitpunkt von Jesu Wiederkehr noch am Leben sein wird oder ist dies hier ein editorisches „wir“ (am Leben bei Jesu Wiederkehr, 1 Kor 15,51-52; 1 Thess 4,15.17 oder wiederauferweckt bei Jesu Wiederkehr, 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; 5,1-10)? Wie alle Autoren des NT und Jesus scheint er eine unmittelbare Rückkehr des verherrlichten Christus erwartet zu haben. Doch nur der Vater wusste um den Zeitpunkt (s. Mt 24,36; Mk 13,32; Apg 1,7). Die Gläubigen

sollen jeden Tag im Lichte der Hoffnung auf Jesu Wiederkehr leben, aber ihr Wirken für das Reich Gottes planen und dafür lernen, als würde sie erst später stattfinden.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE JEDERZEIT MÖGLICHE WIEDERKEHR JESU IM GEGENSATZ ZU IHREM NOCH NICHT GESCHEHENEN EINTREFFEN (NEUTESTAMENTL. PARADOXON)

- A. Die eschatologischen Passagen des Neuen Testaments geben die prophetischen Einblicke aus dem Alten Testament wieder, die die Endzeit durch aktuelle Geschehnisse betrachtete.
- B. Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 sind derart schwierig auszulegen, weil sie mehrere Fragen gleichzeitig behandeln:
 - 1. Wann wird der Tempel zerstört werden?
 - 2. Was wird das Zeichen für die Wiederkehr des Messias sein?
 - 3. Wann wird dieses Zeitalter enden (s. Mt 24,3)?
- C. Das Genre neutestamentlicher eschatologischer Texte ist für gewöhnlich eine Mischung aus apokalyptischer und prophetischer Sprache, die gewollt mehrdeutig und in höchstem Maße symbolhaft ist.
- D. Mehrere Textpassagen im NT (s. Mt 24; Mk 13; Lk 17 und 21; 1 und 2 Thess sowie Offb) beschäftigen sich mit der Wiederkunft. Folgendes wird in diesen Texten betont:
 - 1. Der genaue Zeitpunkt der Geschehnisse ist nicht bekannt, doch das Eintreten der Ereignisse ist sicher.
 - 2. Wir können den allgemeinen Zeitrahmen des Geschehens erfahren, nicht jedoch den spezifischen Zeitpunkt.
 - 3. Das Eintreten wird plötzlich und unerwartet erfolgen.
 - 4. Wir müssen beten, bereit sein und treu in den uns zugeteilten Aufgaben.
- E. Es herrscht eine theologisch-paradoxe Spannung zwischen (1) der Wiederkehr, die sich jeden Moment ereignen könnte (s. Lk 12,40.46; 21,36; Mt 24,27.44), und (2) der Tatsache, dass sich erst einige geschichtliche Ereignisse zutragen müssen.
- F. Das NT gibt an, dass vor dem Zweiten Kommen gewisse Geschehnisse erst eintreten müssen:
 - 1. Das Evangelium wird auf der ganzen Welt verkündet (s. Mt 24,14; Mk 13,10).
 - 2. die große Apostasie (s. Mt 24,10-13.21; 1 Tim 4,1; 2 Tim 3,1ff; 2 Thess 2,3)
 - 3. die Offenbarung des „Menschen der Gesetzlosigkeit“ (s. Dan 7,23-26; 9,24-27; 2 Thess 2,3)
 - 4. die Beseitigung dessen/desjenigen, das/der zurückhält (s. 2 Thess 2,6-7)
 - 5. eine Erweckung unter den Juden (s. Sach 12,10; Rö 11)
- G. Zu Lk 17,26-37 gibt es im Markusevangelium keine Parallele. Es gibt dazu jedoch eine teilweise synoptische Parallele in Mt 24,37-44.

15,52 „in einem Nu“ Das deutsche Wort „Atom“ leitet sich von diesem griechischen Begriff ab, welcher „unzerteilbar“ bedeutet.

▣ **„in einem Augenblick“** Diesen Ausdruck verwendete man für das Blinken eines Sternes oder die schnelle Bewegung der Flügel von Stechmücken. Was diese zwei Begriffe implizieren, ist, dass Jesu Wiederkehr sehr rasch geschehen wird, wenn sie einmal beginnt. Da ist keine Zeit mehr für ein Gebet in letzter Minute.

▣ **„bei der letzten Posaune“** Laut AT wurden mittels des *shophar* (d.h. das linke Horn eines Widders, s. Jes 27,13; Sach 9,13; Mt 24,31; 1 Thess 4,16) die Geschehnisse der Endzeit angekündigt. Gewiss ist es möglich, dass die Posaune ein Bild für die Stimme Gottes ist (s. 2 Mo 19,16.19; 20,18; Offb 1,10), sie bezog sich auch auf die Stimmen der Propheten (s. Jes 58,1; Heb 12,19).

THEMENSCHWERPUNKT: VON ISRAEL VERWENDETE HÖRNER

Im Hebräischen gibt es vier Wörter, die mit Hörnern/Posaunen assoziiert werden:

- 1. „das Widderhorn“ (BDB 901) – zu einem Klanginstrument gemacht, s. Jos 6,5. Dasselbe Wort wird in 1 Mo 22,13 für den Widder verwendet, der an seinen Hörnern festgehalten wird und den Abraham anstelle von Isaak opfert.
- 2. „Posaune“ (BDB 1051) – abgeleitet von dem assyrischen Wort für Wildschaf (Ibex). Das ist das Horn, welches in 2 Mo 19,16.19 auf dem Berge Sinai/Horeb verwendet wurde. #1 und #2 stehen parallel in Jos 6,5. Man gebrauchte den Begriff, wenn man Zeiten der Anbetung und Zeiten des Kampfes kundtun wollte (d.h. Jericho war beides, s. Jos 6,4).
- 3. „Widderhorn“ (BDB 385) – abgeleitet von dem phönizischen Wort für Widder (s. Jos 6,4.6.8.13). Es steht ebenfalls für das Jubeljahr (s. 3 Mo 25,13.28.40.50.52.54; 27,17.18.23.24).

(All diese drei erstgenannten Begriffe scheinen ohne eine beabsichtigte Unterscheidung untereinander austauschbar. Die Mischna (RH 3.2) ließ jedes Tierhorn zu – Schaf, Ziege oder Antilope, jedoch nicht von einer Kuh).

4. „Posaunen“ (BDB 348) – möglicherweise abgeleitet von dem VERB „ausstrecken“, was auf einen geraden Knochen hindeutet (nicht gebogen wie die Tierhörner). Diese wurden aus Silber hergestellt (nach Gestalt und Form Ägyptens). Sie wurden wie folgt verwendet:
- bei Anbetungsriten (s. 4 Mo 10,2.8.10; Esr 3,10; Neh 12,35.41)
 - für militärische Zwecke (s. 4 Mo 10,9; 31,6; Hos 5,8)
 - für königliche Zwecke (s. 2 Kö 11,14)

Eines dieser metallenen Hörner ist auf dem Titusbogen in Rom abgebildet, auch Josephus beschreibt diese in *Antiq.* 3.12.6.

15,54 Hier wird auf Jes 25,8 Bezug genommen, worauf ebenfalls in Mt 5,11; 1 Pe 4,14; Offb 7,17; 21,4 angespielt wird. Die V. 54 und 55 stellen offensichtlich Paulus' Art dar, des Menschen letzten großen Feind zu verspotten – den Tod, der durch Christi Auferstehung von den Toten vollständig besiegt worden ist, denn Seine Nachfolger wurden von der Strafe der Sünde befreit und erwarten selbst gewisslich die Auferstehung.

15,55 Dies ist ein Verweis auf Hos 13,14, wobei die Reihenfolge umkehrt, weil die Septuaginta zitiert wird. Die meisten alttestamentlichen Zitate im NT stammen aus der griechischen Übersetzung des AT. Sie war die Bibel des 1. Jhd.

15,56 In diesem Vers sagt Paulus aus, dass die zerbrochene Gemeinschaft des Menschen mit Gott aus der Sünde resultierte (s. 1 Mo 3; Rö 2-3). Durch diese Rebellion fühlen wir uns von eben dem entfremdet, der uns für sich gemacht hat.

Die Sünde ist durch einen willentlichen Akt des Ungehorsams in die Welt gelangt. Der Begriff „Gesetz“ bezieht sich nicht auf das Gesetz Mose, sondern auf Gottes Verbote im Allgemeinen. Wir sind verdorben, doch Gott hat beschlossen, die Gemeinschaft durch Christus wiederherzustellen. Was die Sünde zerstört hat, stellt Christus wieder her (d.h. die dauerhafte Gemeinschaft mit Gott, das beschädigte Bild ist wieder instand gesetzt).

15,57 „Gott aber sei Dank“ Das erinnert mich an Paulus' Ausruf in Rö 6,17 und 7,25. Die Worte lassen Paulus' großartiges Bild eines römischen Triumphzugs in 2 Kor 2,14 erahnen, wie auch seinen Ausbruch von Dankbarkeit in 2 Kor 9,15. Siehe Themenschwerpunkt: Paulus' Lobpreis, Gebet und Danksagung zu 2 Kor 2,14.

▣ **„Sieg...durch unseren Herrn Jesus Christus“** Aller geistlicher Sieg kommt durch Christus und Christus allein! Er ist bereits gekommen! Die Gläubigen leben im Lichte von Christi vollem und gänzlichem Sieg!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,58

⁵⁸**Daher, meine geliebten Brüder, seid standhaft, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist.**

15,58 Paulus schließt diese gewaltige theologische Diskussion um die Auferstehung ab mit einer praktischen seelsorgerlichen Ermutigung, dass es nötig ist, in unserem täglichen Leben als Christ beständig zu sein und auszuharren. Ewiges Leben trägt erkennbare Merkmale! Hier steht ein PRÄSENS IMPERATIV, auf den zwei PARTIZIPIEN folgen, die als IMPERATIVE verwendet werden. Es wird alles wert sein, wenn wir Ihn sehen und in das ewige Königreich aufgenommen werden!

▣ **„überreich“** Siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 2,7.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

- Zählen Sie die vier Aspekte eines Lebens als Christ auf, die in den V. 1 und 2 stehen.
- Nennen Sie die Kernpunkte des Evangeliums, die in den V. 3 und 4 stehen.

3. Weshalb hielt sich Paulus für den geringsten unter den Aposteln?
4. Worauf begründeten die Mitglieder der Korinther Gemeinde ihr Leugnen der Auferstehung?
5. Was ist die Adam-Christus-Typologie?
6. Was bedeutet es, für die Toten zu taufen?
7. Werden unsere Auferstehungsleiber humanoid sein?

1. KORINTHERBRIEF KAPITEL 16

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Spende für die Heiligen	Sammlung für die Heiligen	Letzte Mitteilungen	Das Opfer für Gläubige in Not	Referenzen, Grüße
16,1-4	16,1-4	16,1-4	16,1-4	16,1-4
Reisepläne	Persönliche Pläne		Paulus' Pläne	
16,5-9	16,5-12	16,5-9	16,5-7 16,8-9	16,5-9
16,10-11		16,10-11	16,10-11	16,10-12
16,12		16,12	16,12	
Letzte Bitte und Grüße	Letzte Ermahnung		Schlussworte	
16,13-14	16,13-18	16,13-14	16,13-14	16,13-14
16,15-18		16,15-18	16,15-16 16,17-18	16,15-18
16,19-20	16,19-24	16,19-20	16,19-20a 16,20b	16,19-20
16,21-24		16,21-24	16,21 16,22a 16,22b 16,23 16,24	16,21 16,22 16,23 16,24

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt

EINLEITUNG

- A. Kap 15 ist eine hochentwickelte theologische Argumentation, die sich mit der Realität der Auferstehung befasst, während es in Kap 16 um den täglich gelebten praktischen christlichen Glauben geht. Paulus hat kein Problem damit, zwischen geistlicher Wahrheit und dem Alltagsleben hin und her zu springen. Sie müssen zusammengehalten werden. Diese Art plötzlicher Wechsel von einem Thema zum anderen ist ebenfalls charakteristisch für die Paulinischen Schriften.
- B. Überblick
1. V. 1-4, Sammlung für die Armen von Judäa
 2. V. 5-9, vorläufige Reisepläne nach Korinth
 3. V. 10-12, andere christliche Mitarbeiter
 4. V. 13-18, letzte Mahnungen
 5. V. 19-24, abschließende Grüße
- C. Paulus' Beziehung zu Aquila und Priska:
1. Sie waren jüdische Zeltmacher (oder Gerber) in Rom. Durch den Erlass von Klaudius 49-50 n. Chr., wonach alle jüdischen zeremoniellen Praktiken verbannt wurden (dies schloss zu jener Zeit gemeindebezogene Aktivitäten mit ein), sahen sie sich gezwungen, von dort wegzugehen.
 2. Sie begegneten Paulus in Korinth, Apg 18,2.
 3. Später zogen sie nach Ephesus und gründeten eine Hausgemeinde, 1 Kor 16,19.
 4. Als Klaudius 54 n. Chr. starb und der Erlass aufgehoben wurde, kehrten sie nach Rom zurück, Rö 16,6.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,1-4

¹Nun betreffs der Sammlung für die Heiligen, macht auch ihr es so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe. ²Am ersten Tag jeder Woche lege ein jeder von euch zurück und spare, wie er gedeihe, damit keine Sammlungen geschehen, wenn ich komme. ³Wenn ich aber ankomme, so will ich, wen auch immer ihr befürwortet, sie mit Briefen senden, um eure Gabe nach Jerusalem zu bringen; ⁴ und wenn es für mich geeignet ist, dass auch ich hinreise, so sollen sie mit mir reisen.

16,1 „nun betreffs“ „*Peri de*“ ist ein griechischer Ausdruck, mit dem Paulus seine Antworten auf die Fragen einleitet, welche die Korinther Gemeinde ihm übermittelt hatte (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12).

▣ **„der Sammlung“** *Logia* lautet ein Wort, welches in den griechischen Papyri in Ägypten gefunden wurde und das ein Geldgeschenk für religiöse Zwecke bezeichnete, es hatte jedoch nichts mit einer regulären Steuer zu tun (s. Moulton, Milligan, *The Vocabulary of the Greek Testament*, S. 377). Erstmals äußert Paulus in Gal 2,10; 6,10 seine Sorge um die Armen in Judäa in einem Gespräch mit Jakobus, Petrus, Johannes und Barnabas. Diese spezifische Opfergabe wurde von der Gemeinde in Antiochia eingeführt, wo Paulus und Barnabas dienten, Apg 11,27-30. Diese Art Opfer wird in mehreren neutestamentlichen Büchern erwähnt (s. Rö 15,26; 2 Kor 8-9; 1 Kor 16,1). Damit versuchte man, die Beziehung zwischen der hebräischen Mutterkirche und den nichtjüdischen Gemeinden zu besiegeln.

Paulus gibt diesem einmaligen finanziellen Beitrag verschiedene Namen:

1. Almosengeben (Wohltätigkeitsgaben), Apg 24,7
2. Gemeinschaft, Rö 15,26.27; 2 Kor 8,4; 9,13
3. eine Schuld, Rö 15,27
4. Dienst, Rö 15,27; 2 Kor 9,12

▣ **„für die Heiligen“** „Heilige“ (*hagioi*) leitet sich von dem alttestamentlichen Begriff „heilig“ (*kadosh*) ab, was „abgesondert für den Dienst an Gott“ bedeutete (s. 1 Kor 1,2; 2 Kor 1,1; Rö 1,1; Eh 1,1; Phil 1,1; Kol 1,2). Das Wort steht im NT immer im PLURAL, ausgenommen im Philipperbrief (4,21), aber selbst da geht es um die Gemeinschaft. Gerettet zu sein, heißt Teil der Bundesglaubensgemeinschaft zu sein, der Familie der Gläubigen anzugehören.

Gottes Volk ist heilig, weil ihnen die Gerechtigkeit Jesu zugerechnet wird (s. Rö 4; 2 Kor 5,21). Es ist Gottes Wille, dass sie ein heiliges Leben führen (s. 1,4; 4,1; 5,27; Kol 1,22; 3,12). Christen werden sowohl für heilig erklärt (positionelle Heiligung) als auch zu einem Leben in Heiligkeit aufgerufen (progressive Heiligung). Rechtfertigung und Heiligung gehen Hand in Hand! Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1 Kor 1,2 und Heiligung zu 1 Kor 1,2.

☐ „**wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe**“ Paulus behandelte die Korinther Gemeinde nicht anders. Es gab ein standardmäßiges Vorgehen, was diese Opfergabe betraf (s. 4,17; 7,17; 11,34; 14,33; Tit 1,5). Wir wissen nicht, wie Paulus dies gegenüber den Gemeinden in Galatien kommuniziert hatte. Tatsächlich sind wir nicht so sicher, welche Gemeinden mit dieser Bezeichnung gemeint sind. Manche meinen, es ginge hier um die römische Provinz, während andere der Ansicht sind, es sei eine Sprache oder Volksgruppe gewesen.

☐ „**Gemeinden**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1,2.

16,2 „am ersten Tag jeder Woche“ Jesus hatte dieses Gottesdienstmuster durch sein erstes Erscheinen nach der Auferstehung am Sonntagabend festgelegt (s. Joh 20,19.20). Daraus wurde der reguläre Gottesdiensttag für die versammelte Gemeinde (s. Apg 20,7; Offb 1,10). Sonntag war bis zur Zeit von Konstantin (Kaiser des Römischen Reichs von 306-337) der erste Wochentag. Sonntags trafen sich die Christen vor der Arbeit, um anzubeten, zu predigen und zum gemeinsamen Abendmahl.

Nach dem Fall Jerusalems 70 n. Chr. organisierten sich die jüdischen Leiter neu und setzten mehrere Reformen in Gang. Eine davon war ein Schwur, mit dem Jesus als der Messias verflucht und zurückgewiesen wurde. Die ersten Gläubigen kamen am Sabbat in der Synagoge zusammen und am Sonntag in der Gemeinde. Durch die Schwurformel wurde jedoch eine Trennung erzwungen, und die Christen machten den Sonntag zu ihrem Gottesdiensttag.

☐ „**lege ein jeder von euch zurück und spare**“ Auf diesen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV folgt ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, das als IMPERATIV verwendet wird. Dieser Text scheint anzudeuten, dass, wenn der erste Wochentag gekommen war, ein jeder eine Opfergabe zuhause an einen sicheren Platz legte, und später wurde das Geld zur Gemeinde gebracht. Die Tatsache, dass dies an einem Sonntag geschah, legt jedoch nahe, dass sie das Tag für Tag gesammelte Geld beim wöchentlichen Gottesdienst einzahlten (s. Justin der Märtyrer, *Apologien* 1.67-68). Beachten Sie, dass uns dieser kurze Vers zusammen mit 2 Kor 8 und 9 die wesentlichen Grundsätze liefert, wenn es um Spenden im NT geht: (1) regelmäßig, (2) mit Priorität, (3) freiwillig, (4) mit Freude und (5) verhältnismäßig.

Es überrascht doch, dass die Schreiber des NT das regelmäßige Spenden durch Christen nicht ansprechen. Paulus' ermutigende Worte und seine Vorgehensweise, was die einmalige Spende der nichtjüdischen Gemeinden an die Mutterkirche in Jerusalem betrifft, sind die einzigen Richtlinien im Zusammenhang mit diesem Thema. Christliche Gläubige haben verstanden, dass ihnen nichts gehört und sie Treuhänder aller Mittel sind. Dieses Verständnis ersetzt die alttestamentliche Idee des „Zehnten“. Es ist wohl wahr, dass man die Prioritäten eines Menschen an seinem Scheckbuch und Kalender sehen kann! Wenn Christen geben, ist das eine Frage ihres überfließenden Herzens, nicht eines Taschenrechners!

THEMENSCHWERPUNKT: DER ZEHNT

Das ist das einzige Mal, dass im NT auf den Zehnten Bezug genommen wird. Ich glaube nicht, dass im NT gelehrt wird, der Zehnt sei zu zahlen, weil das gesamte Rahmenwerk gegen die pingelige jüdische Gesetzlichkeit und Selbstgerechtigkeit gerichtet ist. Ich glaube, man findet die neutestamentlichen Richtlinien zum regelmäßigen Spenden (wenn es denn überhaupt welche gibt) in 2 Kor 8 und 9, und diese gehen weit über den Zehnten hinaus! Wenn es einem Juden nur aufgrund der Angaben im AT geboten war, zehn bis dreißig Prozent (es gibt zwei, möglicherweise gar drei im AT verlangte Zehnte), dann sollten Christen weit mehr geben und sich nicht einmal die Mühe machen, über den Zehnt zu diskutieren!

Die neutestamentlichen Gläubigen müssen auf der Hut sein, dass sie nicht aus dem christlichen Glauben einen neuen leistungsorientierten Gesetzescode machen (christlicher Talmud). Ihr Wunsch, Gott zu gefallen, veranlasst sie, nach Richtlinien für jeden Lebensbereich zu suchen. Aus theologischer Sicht ist es jedoch gefährlich, Regeln des Alten Bundes, die im NT nicht erneut bekräftigt werden, heranzuziehen und daraus ein dogmatisches Kriterium zu machen, besonders, wenn (von heutigen Predigern) behauptet wird, deren Einhaltung bzw. Nichteinhaltung ziehe Unglück bzw. Wohlstand nach sich (s. Mal 3).

Nachstehend ein gutes Zitat von Frank Stagg aus *New Testament Theology*, S. 292-293.

„Nicht ein einziges Mal heißt es im Neuen Testament, durch die Zahlung des Zehnten eröffne sich die Gnade des Gebens. Im Neuen Testament ist dreimal vom Zehnt die Rede: (1) als die Pharisäer dafür kritisiert werden, dass sie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glauben hintanstellen, während sie akribisch darauf achten, dass sogar vom Ertrag des Gartens der Zehnt zu geben sei (Mt 23,23; Lk 11,42); (2) als der hochmütige Pharisäer bloßgestellt wird, der ‚bei sich selbst betete‘ und sich damit brüstete, dass er zweimal wöchentlich fastete und den Zehnten auf all seine Besitztümer zahle (Lk 18,12); sowie (3) in der Argumentation um die Überlegenheit von Melchisedek und damit die des Christus gegenüber Levi (Heb 7,6-9).

„Ohne Zweifel befürwortete Jesus den Zehnten als Teil des Tempelsystems, genauso wie er prinzipiell und faktisch die allgemeinen Praktiken des Tempels und der Synagogen unterstützte. Es gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass er seinen Nachfolgern irgendeinen Teil des Tempelkults aufzwang. Der Zehnt, das waren in erster Linie

landwirtschaftliche Erzeugnisse, die formell beim Heiligtum vom demjenigen verzehrt wurden, der den Zehnten abgab, und später von den Priestern. Der Zehnt, wie er im Alten Testament dargelegt wird, konnte nur in einer religiösen Ordnung vollzogen werden, das um ein System aus Tieropfern aufgebaut war.

„Viele Christen halten den Zehnten für eine faire und praktikable Vorgabe, was das freiwillige Geben betrifft. Solange man daraus kein aufgezwungenes oder gesetzliches System macht, mag sich der Zehnt als ein guter Plan erweisen. Die Behauptung, das Neue Testament würde die Abgabe des Zehnten lehren, lässt sich jedoch nicht aufrechterhalten. Es wird anerkannt, dass dieses Gebot für die jüdische Observanz angemessen ist (Mt 23,23; Lk 11,42), aber Christen wird es nicht auferlegt. Tatsächlich ist es nunmehr für Juden und Christen unmöglich, den Zehnten im Sinne des Alten Testaments zu geben. Die Abgabe des Zehnten in der heutigen Zeit gleicht nur wenig der damaligen rituellen Praktik, die Teil des jüdischen Opfersystems war.“

Paul Stagg fasst wie folgt zusammen.

„Während sich viel über das freiwillige Geben des Zehnten als Standardspende, ohne anderen dies als strenge christliche Vorschrift aufzuerlegen, sagen ließe, ist es jedoch klar, dass man sich eine Praktik zueigen machen sollte, die nicht die aus dem AT fortsetzt. Sonst tut man höchstens etwas, das nur entfernt dem Zehnten des AT entspricht, welcher eine Art Steuer war, um den Tempel und das Priestersystem zu unterstützen, ein soziales und religiöses Gebilde, das nicht länger existiert. Bis zur Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n. Chr. war der Zehnt im Judentum eine obligatorische Steuer, aber diese ist für Christen nicht verbindlich.“

Damit soll der Zehnt nicht in Verruf gebracht, sondern klargestellt werden, in welchem Verhältnis er zum Neuen Testament steht. Es gilt in Abrede zu stellen, dass das Neue Testament den Zwang, die Gesetzlichkeit, das gewinnbringende Motiv und das Feilschen unterstütze, das so charakteristisch für die heutigen Aufrufe zur Abgabe des Zehnten ist. Als ein freiwilliges System hat das Geben des Zehnten viel zu bieten, aber wenn es christlich sein soll, muss es durch Gnade abgelöst werden. Dafür zu plädieren, dass „es funktioniert“, heißt nur, dass man die pragmatischen Kontrollfragen der Welt übernimmt. Vieles, was nicht christlich ist, „funktioniert“. Der Zehnt muss, wenn er zum Neuen Testament passen soll, in der Gnade und Liebe Gottes verwurzelt sein.“

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV

„wie er gedeihe“

NRSV

„was immer ihr zusätzlich aufbringen könnt“

TEV

„im Verhältnis zu dem, was ihr erwirtschaftet habt“

NJB

„so viel ein jeder erübrigen kann“

Wörtlich heißt es „was immer, falls er gedeihet sei“ (A. T. Robertson sagt in *Word Pictures In the New Testament*, „es ist unklar, welche grammatikalische Form *eudō tai* darstellt, PRÄSENS PASSIV KONJUNKTIV, PERFEKT PASSIV INDIKATIV oder gar PERFEKT PASSIV KONJUNKTIV“, S. 200). Mit dieser griechischen Redensart wünschte man jemandem eine glückliche und erfolgreiche Reise (zu kommerziellen Zwecken). Paulus macht sich dies als Prinzip christlichen Lebens zunutze (d.h. nach deinen Möglichkeiten, s. 2 Kor 8,3.11).

▣ „damit keine Sammlungen geschehen, wenn ich komme“ Paulus war immer vorsichtig, wenn es um den Umgang mit Geld ging. Vermutlich hatte er (1) gesehen, wie es dabei zu Problemen kommen kann, oder (2) er selbst im Zusammenhang damit beschuldigt worden. Er wollte von den Gemeinden, in denen er gerade tätig war, kein Geld nehmen, und wenn diese Spende nach Jerusalem überbracht werden sollte, wollte er, dass Vertreter der verschiedenen Gemeinden ihn begleiteten. Er ist sich nicht einmal sicher darüber, ob er selbst hingehen wird (s. V. 4).

16,3 „will ich, wen auch immer ihr befürwortet, sie mit Briefen senden, um eure Gabe...zu bringen“ Dieser Vers stellt eine interessante Mischung aus apostolischer Vollmacht und der Autorität der Versammlung dar. Viel wurde darüber debattiert, wer die Empfehlungsschreiben verfasst hat, Paulus oder die Gemeinde (s. Apg 18,27). Beides ist aus grammatikalischer Sicht möglich. In der King James Version und in der RSV geht man davon aus, dass es die Gemeinde war, während das Williams NT, die TEV, NIV, NJB und REB Paulus als Verfasser sehen. Paulus wollte, dass die Gemeinde Stellvertretende auswählte, die ihn begleiten sollten, um die Spende zu überbringen, damit man ihm nicht falschen Motive unterstellen konnte, wie es die Gemeinde so oft getan hatte (s. 9,3-18).

Paulus verfasste des Öfteren Empfehlungsschreiben für seine Mitarbeiter (s. Rö 16,1; 2 Kor 3,1; 8,18-24 u.a., Apg 9,2; 22,5; 3 Joh). Im übertragenen Sinne nutzt Paulus dieses Konzept in 2 Kor 3,1, dahingehend, dass die von ihm gegründeten Gemeinden gut funktionierten und somit sein Empfehlungsschreiben darstellten. Offensichtlich setzte auch der Apostel Johannes diese Art von Schriftstück ein (s. 3 Joh 9). In gewisser Hinsicht war das die Methode, mit der die ersten Gemeinden ihre umherreisenden Verkündiger des Evangeliums bestätigten.

16,4 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„es für mich geeignet ist“
NKJV	„es geeignet ist, dass ich gehe“
NRSV	„es ratsam erscheint“
TEV	„es der Mühe wert scheint“
NJB	„wenn es angemessen ist, dass ich gehe“

Hier ist anscheinend gemeint (1) die Größenordnung der Spende, (2) dass derjenige, der die Sammlung ins Leben gerufen hatte, auch mitgehen sollte, oder (3) Paulus wollte, dass diese Gemeinde, die derart große Probleme mit seiner Autorität hatte, seine ihm zustehende Rolle und Vertrauenswürdigkeit anerkannte.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,5-9

⁵Aber ich werde zu euch kommen, nachdem ich Mazedonien durchzogen habe; denn ich reise durch Mazedonien; ⁶und vielleicht werde ich bei euch bleiben oder auch überwintern, damit ihr mich meines Weges sendet, wohin ich auch reise. ⁷Denn ich will euch jetzt nicht *bloß* im Vorbeigehen sehen; denn ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, wenn der Herr es erlaubt. ⁸Aber ich werde bis Pfingsten in Ephesus bleiben; ⁹denn eine breite Tür zum wirkungsvollen *Dienst* ist mir geöffnet worden, und es gibt viele Widersacher.

16,5-9 Paulus schrieb während seiner dritten Missionsreise von Ephesus aus. Später wurde er von einer Gruppe innerhalb der Korinther Gemeinde wegen seiner angeblich „wankelmütigen“ Reisepläne angegriffen (s. 2 Kor 1,15ff). Zuerst wollte er den Seeweg nach Korinth nehmen und dann Mazedonien durchreisen, da er aber länger zu bleiben beabsichtigte, beschloss er, zuerst den Landweg durch Mazedonien zu nehmen und dann nach Korinth zu gehen. Dort verbrachte er den Winter (s. Apg 20,2.3). Einige in der Gemeinde machten sich Paulus' Unschlüssigkeit in Bezug auf seine Reisepläne zunutze und griffen deshalb seine Theologie an (d.h. das Evangelium).

16,6 „damit ihr mich meines Weges sendet, wohin ich auch reise“ Das VERB *propempō* verwendete man als eine Art Fachbegriff dahingehend, dass Gottes Wanderprediger mit dem Nötigsten für ihre Reise ausgestattet wurden (s. V. 11, „schickt ihn hinfort“, s. Apg 15,3; Rö 15,24; 2 Kor 1,16; Tit 3,13; 3 Joh 6).

16,7 „wenn der Herr es erlaubt“ Dieser KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III impliziert potenzielles Handeln. Unter den neutestamentlichen Christen war das keine abgedroschene Phrase. Sie glaubten, dass ihre Schritte glücklich durch den Herrn geführt wurden (s. Apg 18,21; 1 Kor 4,19; Jak 4,14; Heb 6,3).

16,8 „Pfingsten“ Dieses Wort bedeutet normalerweise „fünfzigster“. Es bezieht sich auf das jüdische Fest der Weizenernte (d.h. Wochenfest, s. 4 Mo 28,26), das 50 Tage nach dem zweiten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote stattfand (d.h. *Nisan* 16). In diesem Text hat es den Anschein, dass der Begriff Paulus' Reisepläne mit einem Datum versehen soll und nicht die Aussage getroffen, dass Paulus immer noch die jüdischen Festtage einhielt.

16,9 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„denn eine breite Tür zum wirkungsvollen <i>Dienst</i> ist mir geöffnet worden“
NKJV	„denn eine große und wirksame Tür ist mir geöffnet worden“
NRSV	„denn eine breite Tür zum wirkungsvollen <i>Arbeiten</i> ist mir geöffnet worden“
TEV	„Hier bietet sich eine echte Gelegenheit, ein großes und würdiges Werk zu tun“
NJB	„eine vielversprechende Tür steht mir weit offen“

Hier steht ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Der Begriff „Tür“ wird im NT geläufig als Metapher im Hinblick auf eine sich bietende Gelegenheit benutzt (s. Apg 14,27; 2 Kor 2,12; Kol 4,3; Offb 3,8).

THEMENSCHWERPUNKT: VERWENDUNG DES WORTES „TÜR“ IM NT

Im NT wird „Tür“ im mehrfachen Sinne gebraucht:

- wörtlich
 - von Häusern, Mt 6,6; Mk 1,33; 2,2; 11,7; das obere Gemach, Joh 20,19.26
 - des Tempels, Apg 3,2; 21,30
 - eines Gefängnisses, Apg 5,19.23; 12,6; 16,26-27
 - eines Grabes, Mt 27,60; 28,2; Mk 15,46; 16,3
 - eines Schafpferches, Joh 10,1.2
 - eines Hofes, Joh 18,16; Apg 12,13
- bildhaft

- a. das Herannahen der Zeit, Mt 24,33; Mk 13,29; Apg 5,9; Jak 5,9
 - b. Zugangsbeschränkung auf wahrhaften Glauben, Mt 7,13-14; Lk 13,24; Offb 3,20
 - c. Gelegenheit, verlorenen Glauben zu retten, Mt 25,10; Lk 13,25; Offb 3,7
 - d. Gelegenheit für errettenden Glauben, Apg 14,27; Offb 3,7
 - e. Gelegenheit zu dienen, 1 Kor 16,9; 2 Kor 2,12; Kol 4,3; Offb 3,8
 - f. Offenbarung, Offb 4,1; 19,11
3. Titel für Jesus, Joh 10,7.9

☐ „es gibt viele Widersacher“ Von Gott geschenkte Gelegenheiten gehen oft mit Widerstand einher. Den spezifischen historischen Hintergrund dazu können Sie nachlesen in Apg 19,19-20; 20,19.23.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,10-11

¹⁰Wenn nun Timotheus kommt, so seht zu, dass er ohne Anlass zur Furcht bei euch sei, denn er vollbringt des Herrn Werk, wie auch ich es tue. ¹¹Es verachte ihn also niemand. Schickt ihn aber hinfort seines Wegs in Frieden, damit er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den Brüdern.

☐ „wenn“ Dieser KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III bezieht sich auf potenzielles Handeln. Es scheint, als hätte Paulus Timotheus und Erastus (s. Apg 19,22) und womöglich auch Titus (s. 2 Kor 2,13; 7,6.7) bereits auf dem Landweg nach Korinth geschickt. Er ließ seinen Brief über den Seeweg zustellen, und damit würde dieser schneller ankommen.

☐ „seht zu, dass er ohne Anlass zur Furcht“ Paulus schreibt diesen Satz in Form eines Gebots (d.h. PRÄSENS AKTIV IMPERATIV). Er wusste selbst, wie lieblos die Gemeinde sein konnte. Er wollte nicht, dass man seinen jungen Assistenten wegen (1) seines Alters, (2) seiner Persönlichkeit oder (3) ihrer Verärgerung gegenüber Paulus (s. V. 11) beleidigte.

16,11 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV,

NRSV

„es verachte ihn also niemand“

TEV

„niemand soll auf ihn herabsehen“

NJB

„niemand soll ihn zu gering einschätzen“

Dieser AORIST AKTIV KONJUNKTIV bedeutet wörtlich „sich nichts aus etwas machen“ (s. 1,28; 1 Tim 4,12; Tit 2,15).

☐ „mit den Brüdern“ Wir wissen nicht genau, wen dies alles mit einschloss. Möglicherweise war Erastus gemeint (s. Apg 19,22, und Titus, 2 Kor 2,13; 7,6-7), aber wer noch, falls überhaupt, ist unklar.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,12

¹²Was aber Apollos unseren Bruder betrifft, so habe ich ihn vielfach ermutigt, mit den Brüdern zu euch zu kommen; und es war durchaus nicht *sein* Wunsch, jetzt zu kommen, doch wird er kommen, sobald er Gelegenheit dazu hat.

16,12 „was aber...betrifft“ Das hier ist eine weitere Antwort auf eine Frage, die ihm von der Gemeinde gestellt wurde (s. 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12).

☐ „Apollos“ Apollos war ein überaus gebildeter und redengewandter Prediger aus Alexandria in Ägypten. Er war zuvor in Korinth gewesen (s. Apg 18,24; 19,1), weigerte sich aber zurückzugehen (s. 16,12).

☐ „und es war durchaus nicht *sein* Wunsch, jetzt zu kommen“ Der Text lässt sich auf zweierlei Art interpretieren: (1) Apollos wollte nicht kommen, oder (2) es war nicht Gottes Wille, dass er kommt. Diesem Vers nach hat es den Anschein, als hätte Apollos Ephesus in dem Zeitraum zwischen seinem Gespräch mit Paulus und der Niederschrift dieses Briefes verlassen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,13-14

¹³Seid auf der Hut, steht unerschütterlich im Glauben; seid mannhaft, seid stark. ¹⁴ Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

16,13-14 Hier reihen sich fünf PRÄSENS IMPERATIVE hintereinander. Diese Aufzählung ähnelt durchaus den praktischen Ermahnungen in 15,58. Die ersten vier Verben stehen in der DRITTEN PERSON PLURAL und stammen aus dem Militär. Das letzte Verb steht in der ZWEITEN PERSON SINGULAR und richtet sich anscheinend an die gesamte Gemeinde.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „seid auf der Hut“
NKJV „wachtet“
NRSV „bleibt wachsam“
TEV „seid wachsam“
NJB „seid aufmerksam“

Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Die grundlegende Bedeutung lautet aufwachen, im Sinne von „pass auf“ (s. Mt 24,42; 25,13; 26,38.40.48; Mk 13,35.37; 14,34.37.38). Paulus ermahnt sie, aufmerksam und auf der Hut zu sein vor fraktionellen Tendenzen, Irrlehren, Sittenverfall und Hochmut!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, TEV „steht unerschütterlich im Glauben“
NKJV „steht fest im Glauben“
NRSV „steht unerschütterlich in eurem Glauben“
NJB „bleibt fest im Glauben“

Dies ist ein weiterer PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Dieser militärische Ausdruck bezog sich darauf, dass jemand seine Stellung halten sollte. „Im Glauben“ meint die christliche Wahrheit bzw. christliche Glaubenslehre (s. Jud 3.20).

Siehe Themenschwerpunkt Stehen (*Histēmi*) zu 15,1.

▣ „seid mannhaft“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV. Es ist das einzige Mal, dass dieser Begriff hier im NT verwendet wird. Es handelt sich dabei um die VERBform des Wortes *anēr*, was reifer Mann bzw. Ehemann bedeutete. Das Wort kommt in der LXX in Jos 1,6 vor. Es ist nicht generisch (d.h. nur auf Männer bezogen), sondern ruft die ganze Gemeinde dazu auf, sich angemessen und wie reife und mutige Gläubige zu verhalten.

▣ „seid stark“ Es handelt sich hier um einen PRÄSENS PASSIV IMPERATIV.

THEMENSCHWERPUNKT: STARK GEMACHT WERDEN

Dieses Wort (*krataioō*) wird im PASSIVMODUS im NT mehrere Male mit verschiedenen Bedeutungen verwendet:

1. Jesu natürliche Entwicklung als Mensch, Lk 1,80; 2,40
2. Christen, die durch den Heiligen Geist gestärkt werden, Eph 6,16
3. Christen, die angesichts interner Machtkämpfe in der Korinther Gemeinde standfest bzw. entschieden in ihrem Glauben sein sollen, 1 Kor 16,13

16,14 „alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ Beachten Sie, dass „alle“ im griechischen Text der Hervorhebung halber vornan gestellt ist. Liebe ist in einer dynamischen, vielgestaltigen und problematischen religiös-kulturellen Situation wie derer in Korinth das Entscheidende. Hier steht ein weiterer MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV. Orthodoxie und Orthopraxie ohne Liebe sind weder Gottes Wille noch Gottes Weg (s. 14,1)! Es ist schwer zu begreifen, dass der Zweck (für Christen) nicht die Mittel heiligt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,15-18

¹⁵Nun dränge ich euch, Brüder (ihr kennt das Haus des Stephanas, dass sie die Erstlinge von Achaja waren und dass sie sich dem Dienst für die Heiligen gewidmet haben), ¹⁶dass auch ihr euch solchen unterordnet und jedem, der mitwirkt und sich abmüht. ¹⁷Ich freue mich aber über das Kommen des Stephanas und Fortunatus und Achaikus, denn sie haben für das gesorgt, was es von eurer Seite mangelte. ¹⁸Denn sie haben meinen und euren Geist erfrischt. Daher erkennt solche Menschen an.

16,15 „dränge ich euch“ Dieser Satz gehört zu V. 16. Paulus hat an dieser Stelle einen Gedanken zu dem Haus von Stephanas in Klammern eingefügt.

▣ „Brüder“ In der NRSV steht „Brüder und Schwestern“, da Paulus die gesamte Gemeinde ansprechen wollte. Paulus verwendet dieses Wort, um in seinen Briefen ein neues Thema oder weitere Ausführungen zu seinen Darlegungen einzuleiten.

▣ **„das Haus des Stephanas“** Augenscheinlich waren diese ersten Konvertierten (d.h. Erstlinge) Leiter der lokalen Gemeinde. In Apg 17,34 erwähnt Paulus auch andere Gläubige der ersten Stunde.

Das Konzept eines „Haushalts“, in dem sich alle auf einmal bekehren, wenn das Oberhaupt der Familie konvertierte (s. Kornelius, Apg 11,14-17; Lydia, Apg 16,14-15; Gefängniswärter in Philippi, Apg 16,31-33) ist für Evangelikale, die die Bekehrung des Einzelnen betonen, schwierig zu erfassen. Die Kultur ist jedoch das Entscheidende, wenn man nicht nur verstehen will, wie Glaube als Familie funktioniert, sondern auch den Stammesglauben. Gott ist nicht auf den modernen westlichen Individualismus begrenzt und lässt sich davon auch nicht übermäßig beeindrucken! Das schmerzt unser ach so beschränktes und dogmatisches Denken.

Es gibt Denominationen, die sich das Konzept der „Hausbekehrungen“ zunutze machen und damit die Kindestaufe begründen. Auch sieht man die Beschneidung israelischer Kinder, die zu diesem Zeitpunkt acht Tage alt sind, als Aufnahme ritual in die Familie Israels. Vermutlich muss man aus biblischer Sicht den Anfang vom Ende aus betrachten. Wahrer Glaube wächst, tut Buße, glaubt, gehorcht und harrt aus. Wahren Glauben erkennt man an seinen Früchten, nicht nur an seinen Initiationsriten (s. V. 16b sowie den Jakobusbrief und den 1. Johannesbrief).

▣ **„sie sich dem Dienst für die Heiligen gewidmet haben“** Dieser Satz ist überaus interessant. Das Wort „gewidmet“ lautet *tassō*, was normalerweise „ernennen“ bedeutet. Wer glaubt, wahrhaftig glaubt, sieht seinen Sinn im Dienen! Wenn man das Evangelium verstehen will, erfordert das eine Bereitschaft, sich selbst in den Dienst für andere hinzugeben, so wie Jesus sich für uns hingegeben hat (s. 1 Joh 3,16). Das ist die Normalität, wenn sich der Glaube weiterentwickelt, nicht die Ausnahme. So wie die Fraktionen (d.h. die Elite in Korinth) ihre eigenen Interessen verfolgten, sich selbst voranbringen wollten und nach Selbstbestimmung strebten, so strebt wahrer Glaube Liebe an (s. 14,4; 16,14). Christen sind errettet und mit Gaben beschenkt, damit sie den Missionsbefehl ausführen (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8) und dem Wohl des Leibes Christi, der Gemeinde, dienen (s. 12,7).

Stephanas und sein Haus hatten beschlossen, ihre Mittel für das Reich Gottes einzusetzen. Falls Stephanas ein wohlhabendes Mitglied der sozialen Elite war, dann spiegelte sein Tun die Lehren von Paulus wider. Er wurde zum Vorbild für andere wohlhabende elitäre Mitglieder der Gemeinde (s. Bruce W. Winter, *After Paul Left Corinth*, S. 184-205). Siehe Themenschwerpunkt zu 4,1.

▣ **„Dienst“** Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 4,1.

▣ **„Heiligen“** Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1 Kor 1,2.

16,16 „dass auch ihr euch solchen unterordnet“ Hier steht ein PRÄSENS PASSIV KONJUNKTIV. „Unterordnung“ (*hypotassō*) ist ein militärischer Ausdruck für jemanden, der sich in die Kommandokette einreihet. Paulus benutzt das Wort in seinen Korintherbriefen wie folgt:

1. die Geister der Propheten den Propheten untertan, 14,32
2. alles Jesus unterworfen, 15,27
3. Jesus dem Vater untertan, 15,28
4. Gläubige gottesfürchtigen Leitern untertan, 16,16

Möglicherweise liegt hier ein Wortspiel vor zu den Leitern, die „sich dem Dienst widmeten“ (von *tassō*) und „Gläubigen, die sich frommen Leitern (s. 2 Kor 9,12-13) unterordnen (*hupo* plus *tassō*). Siehe Themenschwerpunkt Unterordnung zu 9,13.

Diese Gemeinde hatte Probleme, wenn es darum ging, ihre wahren Leiter richtig und respektvoll zu behandeln (s. V. 18; 1 Thess 5,12; Heb 13,17). Aus dem Brief von Clemens von Rom, der 40 Jahre später an dieselbe Gemeinde schrieb, geht hervor, dass sie immer noch das gleiche Problem hatten.

16,17 „Stephanas und Fortunatus und Achaikus“ Einige behaupteten, es handle sich bei den zwei Letztgenannten, von denen wir im NT nichts weiter hören, um Mitglieder von Stephanas' Familie. Andere meinen, alle drei wären Sklaven gewesen, das lässt sich jedoch nicht beweisen. Es scheint, als hätten sie Paulus den Brief der Korinther Gemeinde überbracht. Einige Informationen über die Gemeinde hatte Paulus aus dem Hause von Chloe erhalten. Clemens von Rom schrieb etwa 40 Jahre später nach Korinth, und er erwähnt einen Kirchenältesten namens Fortunatus.

▣ **„sie haben für das gesorgt, was es von eurer Seite mangelte“** Im Deutschen klingt dieser Satz negativ, aber so ist er nicht gemeint. Ihr Bericht brachte Paulus Neuigkeiten von dieser Gemeinde, die er lieb hatte, auch angesichts all der Probleme, die es dort gab (s. V. 24). Sie fungierten für Paulus als Stellvertreter der Gemeinden. Was sie genau für Paulus taten, abgesehen davon, dass sie ihm mit ihrer Anwesenheit Freude bereiteten (s. V. 18), ist unklar.

16,18 „meinen und euren Geist“ Aus dem Kontext geht klar hervor, dass Paulus das Wort „Geist“ auf sich selbst bezieht (s. 2,11; 5,4; 2 Kor 2,13; 7,13; Rö 1,9; 8,16; Phil 4,23).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV	„erkennt solche Menschen an“
NRSV	„gebt solchen Personen Anerkennung“
TEV	„Menschen wie diese verdienen es, beachtet zu werden“
NJB	„ihr solltet Leute wie sie wertschätzen“

Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV von „*ginōskō*“, im Sinne von bestätigen, würdigen (s. 2 Kor 3,2), bzw. zu erkennen und anzunehmen (s. 1 Kor 8,3).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,19-20

¹⁹Die Gemeinden von Asien grüßen euch. Aquila und Priska grüßen euch herzlich im Herrn, samt der Gemeinde, die in ihrem Hause ist. ²⁰Alle Brüder grüßen euch. Grüßt einander mit einem heiligen Kuss.

16,19 „die Gemeinden von Asien“ Damit ist die römische Provinz gemeint, die im 1. Jhd. das westliche Drittel der heutigen Türkei umfasste.

▣ **„Aquila und Priska“** Aquila war ein jüdischer Zeltmacher (oder Gerber), wie Paulus. Alle Juden, sogar Rabbis, wurden in einem Gewerbe unterwiesen, damit sie kein Geld dafür nähmen, wenn sie lehrten. Aquilas Frau, Priszilla oder Priska, wird an sechs Stellen, an denen sie erwähnt werden, viermal zuerst genannt (s. Apg 18,2.18.26; Rö 16,3; 1 Kor 16,19; 2 Tim 4,19). Viele haben festgestellt, dass ihr Name einem römischen Adelsgeschlecht entsprach (*gens Prisca*). Da ihr Name an erster Stelle steht, was für Juden höchst ungewöhnlich ist, sahen viele eine große Liebesgeschichte zwischen einer römischen wohlhabenden Dame und einem umherziehenden jüdischen Zeltmacher!

Im Textus Receptus steht Priszilla, wie ihr Name auch in Apg 18,2.18.26 lautet. Außerdem taucht er in Rö 16,3 und hier auf. Dies schließt sich an die griechischen Manuskripte A, C, D, F, G, K, L, die Syrische Übersetzung und die meisten der späteren Minuskelschriften an. Paulus nennt sie jedoch Priska, wie es auch in den MSS P⁴⁶, ⱼ, B, M, in der Vulgata und in koptischen Übersetzungen steht. Siehe Bruce Metzger, *A Textual Commentary on the Greek New Testament*, S. 570.

▣ **„der Gemeinde, die in ihrem Haus ist“** Die Urkirche besaß kein Gebäude. Sie trafen sich in Privathäusern, weil

1. es an Geld mangelte
2. man um Geheimhaltung bemüht war, da das Christentum im römischen Reich schon sehr früh zur illegalen Religion geworden war
3. man um den Eindruck von Gesetzlichkeit bemüht war, da die ersten Gemeinden wie römische Sozialgesellschaften organisiert waren

Das Konzept der Hausgemeinde beginnt in Apg 2,46; 5,4. In Rö 16,5.23; Kol 4,15; Phil 2 wird es fortgesetzt und weitergeführt.

▣ **„alle Brüder grüßen euch“** Offensichtlich ist damit die gesamte Gemeinde gemeint, nicht nur die Männer.

16,20 „Grüßt einander mit einem heiligen Kuss“ Diese Form von öffentlicher Begrüßung (einander auf beide Wangen küssen) und Zeichen von Gemeinschaft kann man im AT in 2 Mo 4,27 sehen sowie in den Evangelium in Mk 14,45. Dies wurde in der Urkirche zum Standard (s. Rö 16,16; 2 Kor 13,12; 1 Thess 5,26; 1 Pe 5,14) und lehnte sich damit an das Muster der Synagoge an. Männer küssten Männer, und Frauen küssten Frauen. Einige Christen trieben damit Missbrauch, Ungläubige missverstanden es, und in der Urgemeinde wurde es schließlich weggelassen. Es gibt den Brauch jedoch noch zu besonderen Anlässen in der Ostkirche. Die moderne Entsprechung im Westen wäre ein herzlicher Handschlag oder eine Umarmung.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,21-24

²¹Der Gruß ist in meiner – des Paulus – eigenen Hand. ²²Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, soll er verflucht sein. Maranatha. ²³Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch. ²⁴Meine Liebe sei mit euch allen in Christus Jesus. Amen.

16,21 „Der Gruß ist in meiner – des Paulus – eigenen Hand“ So handhabte Paulus dies üblicherweise, nachdem er seine Korrespondenz diktiert hatte. Damit konnte er die Echtheit des Dokuments sicherstellen (s. Ga 6,11; 2 Thess 2,2; 3,17; Kol 4,18; Phil 19).

16,22 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Offensichtlich gab es einige in der Korinther Gemeinde, die den Herrn nicht liebten!

▣ **„nicht lieb hat“** Dies ist das griechische Wort „*phileō*“. Paulus benutzt diesen Begriff für Liebe nicht oft (s. Tit 3,15). Deshalb waren viele der Ansicht, er zitiere aus einem Kirchenlied oder einer liturgischen Formel. Der Wortstamm ist derselbe wie bei „Kuss“ (*philēma*). „*Phileō*“ wurde im Koine-Griechisch zu einem Synonym für „*agapaō*“ (s. Joh 5,20; 16,27), gelegentlich kann es jedoch noch eine textliche Unterscheidung geben (s. Joh 21,15-17).

▣ **„verflucht“** „*Anathema*“ lautet ein griechisches Wort, welches den hebräischen Ausdruck „*herem*“ wiedergibt, also etwas, das Gott gewidmet und damit heilig wird und zerstört werden muss (Bsp. Jericho in Jos 6,17-19). Mit der Zeit verwendete man es im Sinne eines göttlichen Fluches (s. Apg 22,12.14; Rö 9,31; 1 Kor 12,3; 16,22; Gal 1,8-9). Womöglich zeigt diese starke Aussage die Anwesenheit falscher Lehrer in Korinth (s. 12,3). Es ist möglich, dass damit eine Praktik im damaligen Korinth wiedergegeben wird. Siehe Anmerkungen zu diesem Wort in 12,3.

▣ **„Maranatha“** Jesus und die ersten Apostel sprachen Aramäisch (nicht Hebräisch). Seit dem Reich der Perser war Aramäisch zur Gemeinsprache geworden. Im NT sind mehrere aramäische Wörter/Wendungen verzeichnet:

1. *talitha kum* – Mk 5,41
2. *ephphatha* – Mk 7,34
3. *abba* – Mk 14,36; Rö 8,15
4. *maranatha* – 1 Kor 16,22

Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: MARANATHA

Dies ist ein Ausdruck im Aramäischen, der eine frühe liturgische Bestätigung in der Gemeinde Palästinas wiedergibt. Damit wird (1) Jesu Göttlichkeit (Psalm 110) oder (2) Jesu Wiederkunft (Apg 3,19-21) bejaht. Die Bedeutung hängt davon ab, wie man das Wort trennt:

1. „Unser Herr, komm“ (d.h. *marana-tha*) hat die Bedeutung eines ähnlich lautenden IMPERATIV-Ausdrucks in Offb 22,20. Daher wird an dieser Stelle in den meisten Übersetzungen von dieser Bedeutung ausgegangen. Wenn dies der Fall ist, dann wären die Worte ein Gebet für Jesu Wiederkehr.
2. „Unser Herr ist gekommen“ (d.h. *maran-atha*) würde ein aramäischer PERFEKT lauten. Dieser Übersetzung gab Chrysostomos (345-407 n. Chr.) den Vorzug, sie spricht von Jesu Menschwerdung.
3. „Unser Herr kommt“ würde einen hebräischen prophetischen PERFEKT wiedergeben, den viele dafür hernehmen, um ein Motiv für die Dienstbarkeit der Christen zu unterstellen. Das Zweite Kommen ist für die Gläubigen zu jeder Zeit eine Ermutigung gewesen.
4. In der *Didache* (aus dem späten ersten oder zweiten Jahrhundert) 10,6 kommt derselbe Ausdruck im Zusammenhang mit dem Abendmahl vor, wobei sowohl Jesu jetzige Gegenwart als auch Sein zukünftiges Kommen in der Endzeit im Gebet betont werden.

16,23 „die Gnade des Herrn Jesus Christus“ Der erste Schritt bei der Bibelauslegung ist es, den Originalwortlaut festzustellen. Als hilfreich erweist sich dabei das Buch *A Textual Commentary on the Greek New Testament* der United Bible Societies von Bruce M. Metzger. Um aufzuzeigen, wie hilfreich es sein kann, möchte ich im Folgenden den Abschnitt zu diesem Vers zitieren.

„Im Textus Receptus steht, in Anlehnung an \aleph^c A C D F G K L M die meisten Minuskelschriften, einschl. 6 424^c 920 1739, it^{d,g,r} syr^{p,h} cop^{8,abo} arm eth, Ἰησοῦ Χριστοῦ. Der kürzeren Lesart Ἰησοῦ, gestützt von den MSS \aleph^* B 2 33 35 226 356 442 823 1611 1908 2002 vg goth *al*, ist der Vorzug zu geben. Angesichts der längeren Lesart anderer Segenssprüche von Paulus (Rö 16,24; 2 Kor 13,13; Gal 6,18; Phil 4,23; 1 Thess 5,28; 2 Thess 3,18; Phlm 25) sowie in Anbetracht der natürlichen Schwäche von Schriftgelehrten, den heiligen Namen in der erweiterten Form wiederzugeben, ist es möglicherweise bemerkenswert, dass etwaige Zeugen diesem Druck widerstanden haben sollten“ (S. 570).

16,24 „Meine Liebe sei mit euch allen“ Dies ist ein seltener Ausdruck für die Liebe, die Paulus persönlich empfand. Achten Sie darauf, dass er seine Liebe gegenüber allen bekundet, und das in einer Gemeinde, die so streitsüchtig und hasserfüllt gewesen war.

▣ **„Amen“** Siehe Anmerkungen zu 14,16.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Zählen Sie die Fragen auf, die die Gemeinde in Korinth Paulus geschrieben hatte.
2. Aus welchen verschiedenen Quellen erhielt Paulus Informationen über die gegenwärtigen Zustände in der Korinther Gemeinde?
3. Zählen Sie auf, welche Richtlinien das Neue Testament zum Thema Spenden nennt.
4. Weshalb war Paulus so daran gelegen, Geld für die Gemeinde in Jerusalem zu sammeln?
5. Weshalb hielt sich Paulus immer noch an die jüdischen Festtage, nachdem er errettet war?
6. Wie passt 16,15 mit Apg 17,34 zusammen?
7. Wer waren Aquila und Priska?
8. Weshalb benutzte Paulus einen aramäischen Ausdruck in einem Brief an eine griechische Gemeinde?

EINFÜHRUNG IN DEN 2. KORINTHERBRIEF

VORWORT

- A. Dieses Buch zeigt uns deutlicher als jeder andere Brief von Paulus, wie der Apostel der Heiden dachte und fühlte. Es kommt am nächsten an so etwas wie eine geistlich-pastorale Autobiographie heran .
- B. Vielleicht ist dieses Buch Paulus' ausführlichstes rhetorisches Werk. Raymond E. Brown sagt auf S. 541 in *An Introduction to the New Testament*, „es mag wohl das rednerisch überzeugendste unter allen Schreiben von Paulus sein“. Damit sollten jedoch die Sophisten widerlegt werden, die nach Korinth gekommen waren und Paulus' Redeweise in der Öffentlichkeit sowie sein Evangelium attackierten (siehe 1 Kor 1-4, wo Paulus Weisheit unter Beschuss nimmt).

THEMENSCHWERPUNKT: SOPHISTEN

Das griechische Wort *sophia* bedeutet Weisheit. Das verwandte Wort *sophistēs* bezeichnete jemanden, der ein „begabter“ oder „ausgebildeter“ Rhetoriker war. Für gewöhnlich nannte man so einen Redner, der – oft von Ort zu Ort reisend – in der Öffentlichkeit sprach und wenn er in eine Stadt kam, dort versuchte, eine Schule zu gründen, um die Kinder der Elite zu unterweisen. Wegen ihrer öffentlichen Reden suchten Eltern diese Leute auf, damit sie ihren Kindern Privatstunden erteilten bzw. sie ausbildeten.

Es herrschte ein harter Konkurrenzkampf zwischen diesen „weisen Männern“, was ihren Ruf und ihre Fähigkeit, Schüler anzuwerben, betraf. Es gab sogar eine Reihe von Richtlinien für ihren ersten Auftritt als Redner. Eine dieser festgelegten Vorgehensweisen war es, eine gewisse Zeit während des Vortrags dafür einzuräumen, dass der Philosoph seine Qualifikation und Stärken aufzählte.

Anscheinend hingen Paulus' Probleme in Korinth mit folgenden Punkten zusammen:

1. Fraktionen innerhalb der Gemeinde, von denen jede die Befolgung der Lehre eines bestimmten Redners für sich in Anspruch nahm (1 Kor 1-4)
2. hellenistisch ausgebildete falsche jüdische Lehrer aus Jerusalem (2 Kor 10-13)

Paulus' Gegenerklärung zur „Weisheit“ in 1 Kor 1-4 ist wegbereitend für die Angriffe, denen er sich von Seiten derer ausgesetzt sah, die sich in ihrer philosophischen, rhetorischen Bildung sonnten und alle anderen im Lichte dieser Kriterien beurteilten. Es überrascht, dass jüdische Lehrer sich in philosophischen Kategorien rühmten, aber das Präzedenzbeispiel dafür lieferte Philo von Alexandria und womöglich sogar die Ausbildung und Herkunft des Apollos von Alexandria.

Paulus war in der Öffentlichkeit kein glänzender Redner. Dafür wurde er angegriffen. Er kontert, indem er in 2 Kor 10-13 mit glänzender, ausgewogener, gut gegliederter Rhetorik schreibt. Er benutzt ihre Begriffe, ihre Formen und stellt ihre unpassende Einstellung und Arroganz bloß. Siehe Bruce W. Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*.

- C. Dieses Buch stellt eine eigenartige Mischung aus geistlichen Höhen und Tiefen dar, so wie bei Paulus selbst, aus frei fließenden Emotionen, die von Verärgerung bis hin zu großer Freude reichen.
- D. Dieses Buch ist in Wirklichkeit ein Brief, und als ein Brief ist er nur die eine Hälfte einer Konversation. Vieles, was die Umstände von Paulus' Reaktionen betrifft und was ihnen aus theologischer Sicht vorausging, ist verloren gegangen. Das ist ein guter Beleg für die Aussage, dass die neutestamentlichen Episteln ursprünglich als Korrespondenz für spezifische Notwendigkeiten geschrieben wurden, nicht als für sich stehende theologische Abhandlungen.
- E. Religionsgelehrte und Prediger haben diesem Buch wenig Beachtung geschenkt. Es gibt weniger Kommentare zum 2. Korintherbrief als zu jedem anderen neutestamentlichen Buch. Das ist bedauerlich, weil sich darin Paulus' aussagekräftigste Diskussion zum Thema Leid im Leben von Christen findet.
- F. Für Pastoren liefert dieses Buch aufschlussreiche Richtlinien dazu, wie man mit Problemen innerhalb der lokalen Gemeinde umgehen sollte. Uns allen gibt Paulus ein Beispiel dafür, was Nachfolge inmitten von persönlichen Angriffen und Missverständnissen heißt.

AUTOR

- A. Auch wenn heutzutage die Urheberschaft vieler biblischer Bücher von allerlei Religionsgelehrten in Frage gestellt wird, so wurde dieses Buch jedoch nie einem anderem als Paulus zugeschrieben.
- B. Es ist derart autobiographisch, und manche Phrasen sind so schwierig zu verstehen, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass jemand versucht haben sollte, Paulus zu kopieren, indem er ein Buch wie dieses verfasst hätte. Die Problematik und Spezifität des Briefes bezeugen dessen Echtheit. Es stimmt, dass viele Gelehrte, die sich mit dem NT befassen, der Ansicht sind, dass der 2. Korintherbrief eine Sammlung von Briefen darstellt und mehrere separate Briefe zu einem zusammengefasst wurden. Ich sehe ihn aus folgenden Gründen als eine Einheit an:
1. In keinem der antiken griechischen Manuskripte gibt es irgendeinen Hinweis auf Uneinheitlichkeit.
 - a. keine Abweichungen bei den literarischen Einheiten
 - b. kein Manuskript, in dem nicht alle dreizehn Kapitel enthalten wären
 2. Obwohl Clemens von Rom der 2. Korintherbrief 96 n. Chr. augenscheinlich nicht bekannt war, so zitiert jedoch Polykarp im Jahre 105 n. Chr. daraus.
 3. Das Buch lässt sich als Einheit verstehen. Es hat den Anschein, als gäbe es bestimmte Themen, die dessen Einheitlichkeit zeigen, wie z. B. „Leid“.
 4. Die Belege innerhalb des Briefes sind zu eingeschränkt, als dass sich damit eine radikale Zergliederung des 2. Korintherbriefes verteidigen ließe.
- C. In 1,1 und 10,1 wird Paulus als Verfasser angegeben.

DATIERUNG

- A. Das Datum des 2. Korintherbriefes ist untrennbar mit dem 1. Korintherbrief und der Apg verbunden.
- B. In Apg 18,1-18 und 20,2-3 wird auf Paulus‘ Aufenthalt in Korinth Bezug genommen, aber es scheint auch eine letzte nicht dokumentierte Reise gegeben zu haben (2 Kor 2,2; ein 3. Besuch wird erwähnt in 12,14; 13,1-2).
- C. Die wichtigste Frage betrifft den zeitlichen Ablauf zwischen Paulus‘ Besuchen und seinen Briefen an Korinth.
- D. Das wirkliche Problem bei der Datierung der Geschehnisse in Korinth besteht darin, dass uns keine externen Beweise oder Informationen zwischen Apg 18,1-18 und Apg 20,2-3 vorliegen, ausgenommen die mehrdeutigen Belege, die in den Korintherbriefen selbst enthalten sind.
- E. Paulus‘ Kontakte zur Korinther Gemeinde – eine mögliche Rekonstruktion

DATUM	BESUCH	BRIEF
50-52 n. Chr. Paulus‘ zweite Missionsreise	a. Während Paulus‘ zweiter Missionsreise blieb er 18 Monate in Korinth (s. Apg 18,1-11).	
52 n. Chr. Gallio war seit 51 n. Chr. Prokonsul (s. Apg 18,12-17)		a. 1 Kor 5,9-11 scheint sich auf einen Brief über etwas Unmoralisches in der Gemeinde zu beziehen. Dieser Brief ist unbekannt, es sei denn: (1) wie einige annehmen, 2 Kor 6,14-7,1 bildet einen Auszug daraus oder (2) 2 Kor 2,3.4.9 sind briefliche Aoriste und beziehen sich auf 2 Kor.
56 n. Chr. (Frühjahr)	b. Paulus hört von zwei Quellen etwas über Probleme in der Gemeinde, während er sich in Ephesus befindet. (1) Chloe’s Hausgenossen, 1 Kor 1,11 und (2) Stephanas, Fortunatas und Achaikus, 1 Kor 16,17. Offenbar überbrachten sie einen Brief von den Hausgemeinden in Korinth, der Fragen enthielt.	

<p>56 n. Chr. (Winter) oder 57 n. Chr. (Winter)</p>	<p>c. Paulus begibt sich eiligst nach Korinth, der Besuch erweist sich als schmerzlich (nicht in der Apg dokumentiert, s. 2 Kor 2,1). Er war ohne Erfolg, doch Paulus schwor, er würde zurückkehren.</p> <p>d. Paulus hatte geplant, Titus in Troas zu treffen, doch Titus kam nicht, also begab sich Paulus nach Mazedonien (s. 2 Kor 2,13; 7,5.13), möglicherweise nach Philippi (s. MSS B^c, K, L, P).</p>	<p>b. Paulus beantwortet diese Fragen (s. 1 Kor 7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.2) schriftlich im 1. Korintherbrief. Timotheus (s. 1 Kor 4,17) überbringt die Antwort von Ephesus (s. 1 Kor 16,8) nach Korinth. Timotheus konnte die Probleme in der Gemeinde nicht lösen.</p> <p>c. Paulus schrieb einen ersten Brief (s. 2 Kor 2,3-4.9; 7,8-12) an die Hausgemeinden von Korinth, der von Titus überbracht wurde (s. 2 Kor 2,13; 7,13-15). Dieser Brief ist unbekannt, es sei denn, wie einige vermuten, 2 Kor 10-13 bilden ein Auszug daraus.</p> <p>d. Er fand Titus und hörte, dass die Gemeinde auf seine Weisung reagiert hatte, und dann schrieb er 2 Kor in großer Dankbarkeit (s. 7,11-16). Der Brief wurde von Titus übergeben.</p>
<p>57-58 n. Chr. (Winter)</p>	<p>e. Anscheinend nimmt Apg 20,2-3 Bezug auf Paulus' letzten dokumentierten Besuch in Korinth. Obwohl Korinth nicht namentlich genannt wird, wird vermutet, dass es Korinth war. Er blieb während der Wintermonate dort.</p>	<p>e. Den markanten Stimmungswechsel zw. Kap 1-9 und 10-13 erklären einige Gelehrte mit weiteren schlechten Neuigkeiten (möglicherweise das Aufleben alter Gegner oder das Auftauchen neuer) von den Hausgemeinden in Korinth, nachdem Kap 1-9 geschrieben waren (F. F. Bruce).</p>

WIE VIELE BRIEFE SCHRIEB PAULUS NACH KORINTH?

- A. nur zwei, den 1. und 2. Korintherbrief
- B. drei, wobei ein Brief verloren ging
- C. vier, wobei zwei Briefe verloren gingen
- D. Einige unter den heutigen Gelehrten erkennen in 2 Kor Teile der zwei verloren gegangenen Briefe:
 1. vorheriger Brief (1 Kor 5,9) in 2 Kor 6,14-17,1)
 2. erster Brief (2 Kor 2,3-4.9; 7,8-12) in 2 Kor 10-13
- E. fünf, wobei 2 Kor 10-13 den 5. Brief bilden, der nach Titus' Bericht über weitere schlechte Neuigkeiten verschickt wurde
- F. Ich halte an C fest (siehe auch H. C. Thiessen, *Introduction to the New Testament*, S. 209)
 1. vorheriger Brief – verlorengegangen (1 Kor 5,9)
 2. 1. Korintherbrief

3. ernster Brief – verlorengelassen (2 Kor 2,1-11, 7,8-12)
4. 2. Korintherbrief

PAULUS' GEGNER IN KORINTH

- A. Das Problem im 2. Korintherbrief stellen anscheinend mehrere Fraktionen innerhalb der Gemeinde dar, die die verschiedenen Hausgemeinden dominierten (nicht notwendigerweise dieselben wie im 1. Korintherbrief, aber wahrscheinlich).
 1. eine christliche Gruppierung, die für die traditionelle römische Kultur und deren Gepflogenheiten eintrat
 2. eine christliche Gruppierung, die die traditionelle rhetorische Bildung der Griechen befürwortete
 3. eine christliche Gruppierung, die sich für die traditionelle jüdische Kultur und deren Bräuche einsetzte
 4. eine christliche Gruppierung, die aus den Schwachen und Entrechteten der Gesellschaft bestand
- B. Die Ankunft jüdischer Querulanten aus Palästina hatte weitere Konflikte zur Folge (s. 2 Kor 10-13). Sie waren nicht wie die Judaisierer im Galaterbrief und auch nicht wie die jüdischen/griechischen Gesetzestreuen im Kolosserbrief. Bei diesen hier handelte es sich vermutlich um rhetorisch gebildete, charismatische Lehrer, ähnlich wie Apollos.
- C. Im Folgenden einige der Anklagepunkte gegen Paulus, auf die er eingeht:
 1. Paulus war wankelmütig (d.h. seine Reisepläne änderten sich, s. 1,15ff).
 2. Paulus war stark im Schreiben, aber schwach im Reden (s. 10,10).
 3. Paulus war kein glänzender Redner (s. 10,10; 11,6).
 4. Paulus nahm kein Geld an (s. 11,7ff; 12,13ff).
 5. Paulus war kein echter Apostel (s. 11,5.13; 12,4).
 6. Paulus war kein orthodoxer Jude (s. 11,21ff).
 7. Paulus hatte keine direkte Offenbarung und spirituellen Visionen wie sie (s. 12,1ff).

ANLASS UND ZWECK DES 2. KORINTHERBRIEFES

- A. Dank an die Gemeinde, dass sie Paulus' Führungsrolle positiv aufgenommen hatten (s. 2,12.13; 7,11-16).
- B. Vorbereitungen für Paulus' dritte Reise (s. 10,1-11). Seine zweite Reise war offenbar schmerzlich und ohne Erfolg gewesen. Der veränderte emotionale Ton in den Kap 10-13 ist nicht zu überhören. Manche behaupteten, dies resultiere daraus, dass mehrere von Paulus' Briefen an die Gemeinde in Korinth zum 2. Korintherbrief zusammengefasst wurden. Es ist auch möglich, dass Paulus diese Kapitel verfasste, nachdem er von dem neuerlich aufkommenden Gegenwind innerhalb der Korinther Gemeinschaft gehört hatte, sozusagen ein emotionaler Nachtrag.
- C. Widerlegung der falschen jüdischen Wanderprediger (s. 10-12), die Paulus ablehnten wegen seiner
 1. Person
 2. Motive
 3. Autorität
 4. Art zu predigen
 5. evangeliumsbezogenen Inhalte

MÖGLICHE LITERARISCHE EINHEITEN

- A. Aufgrund der im folgenden genannten Punkte ist es extrem schwierig, dieses Buch zu gliedern:
 1. Stimmungsschwankungen
 2. Themenvielfalt
 3. zahlreiche Einfügungen in Klammern
 4. unser beschränktes Wissen im Hinblick auf die Situation vor Ort

LESEZYKLUS EINS (s. S. v-vi)

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch in einem Zug durch. Benennen Sie das zentrale Thema des gesamten Buches mit Ihren eigenen Worten.

1. Thema des gesamten Buches
2. literarischer Stil (Genre)

LESEZYKLUS ZWEI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“ S. v-vi)

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch noch einmal in einem Zug durch. Umschreiben Sie die Hauptthemen und benennen Sie das jeweilige Thema in einem Satz.

1. Thema der ersten literarischen Einheit
2. Thema der zweiten literarischen Einheit
3. Thema der dritten literarischen Einheit
4. Thema der vierten literarischen Einheit
5. usw.

2. KORINHERBRIEF KAPITEL 1

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Gruß	Grüße	Gruß und Dank	Gruß	Anrede und Grüße
1,1-2	1,1-2	1,1a 1,1b 1,2	1,1a 1,1b 1,2	1,1-2
Paulus' Dank nach der Bedrängnis	Trost im Leid		Paulus dankt Gott	Dank
1,3-7	1,3-7	1,3-7	1,3-7	1,3-7
	Von Leid befreit			
1,8-11	1,8-11	1,8-11	1,8-11	1,8-11
Paulus' Besuch verschiebt sich	Paulus' Offenheit	Jüngste Beziehungen zur Gemeinde	Änderung in Paulus' Plänen	Warum Paulus seine Pläne änderte
		(1,12-2,13)	(1,12-2,4)	(1,12-2,11)
1,12-14	1,12-14	1,12-14	1,12-14	1,12-14
	Schonung der Gemeinde			
1,15-22	1,15-24	1,15-22	1,15-22	1,15-22
1,23-2,4		1,23-2,4	1,23-2,4	1,23-2,4

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

*Obwohl die Einteilung in Textabschnitte nicht durch göttliche Eingebung erfolgt, sind sie jedoch der Schlüssel, um den ursprünglichen Verfasser zu verstehen und auf dessen Absichten zu schließen. Jede heutige Übersetzung hat eine Unterteilung in Textabschnitte und Zusammenfassungen vorgenommen. Jeder Abschnitt verfolgt ein zentrales Thema, eine bestimmte Wahrheit oder Gedankengang. Jede Ausgabe beschreibt dieses Thema auf ihre eigene individuelle Art und Weise. Fragen Sie sich, während Sie den Text lesen, welche Übersetzung Ihrem Verständnis des Themas und Ihrer Gliederung der Verse entspricht.

Zuerst müssen wir jedes Kapitel der Bibel lesen und dessen Themen (Abschnitte) bestimmen und danach unsere Erkenntnisse mit den heutigen Übersetzungen vergleichen. Nur wenn wir die Absichten des ursprünglichen Verfassers verstehen, indem wir seiner Logik und Darstellung folgen, können wir die Bibel wirklich begreifen. Nur der eigentliche Verfasser folgte einer göttlichen Eingebung – Leser sind nicht befugt, die Aussagen zu verändern oder auszutauschen. Leser der Bibel tragen die Verantwortung dafür, die inspirierte Wahrheit auf ihren Alltag und ihr Leben anzuwenden.

Alle Fachausdrücke und Abkürzungen sind vollständig in Anhang Eins, Zwei und Drei erklärt.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Der 2. Korintherbrief wurde etwa sechs bis achtzehn Monate nach dem 1. Korintherbrief verfasst, nach Paulus' Besuch in Mazedonien gemeinsam mit Titus, der von der Reaktion der Gemeinde auf Paulus' Vorschläge berichtete (s. 2,12-13; 7,11-16).
- B. Es handelt sich um einen sehr gefühlsstarken persönlichen Brief. Paulus' emotionaler Zustand lässt sich sogar anhand der Grammatik erkennen (d.h. fehlende Bindeworte und unvollständige Sätze).
- C. Paulus sah sich böartigen Angriffen von Seiten einer Minderheit innerhalb der Gemeinde ausgesetzt, die sowohl aus Mitgliedern der örtlichen Korinther Versammlung als auch einer umherziehenden Gruppe Juden bestand. Ihre Anklagepunkte lauteten wie folgt:
 - 1. Paulus' Motive waren unmoralisch, 1,12.
 - 2. Paulus war wankelmütig, 1,15ff.
 - 3. Paulus war schwach, 10,10.
 - 4. Paulus' körperliche Gestalt war unansehnlich, 10,10.
 - 5. Paulus war kein guter Redner, 10,10; 11,16.
 - 6. Paulus predigte nicht für Geld, 11,7ff; 12,13ff.
 - 7. Paulus war kein wahrer Apostel, 11,5.13; 12,4.
 - 8. Paulus war kein orthodoxer Jude, 11,21ff.
 - 9. Sie besaßen direkte Offenbarung und Paulus nicht, 12,1ff.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,1a

^{1a}Paulus, ein Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus, *unser* Bruder,

1,1a „Paulus“ Saulus von Tarsus wird erstmals in Apg 13,9 Paulus genannt. Wahrscheinlich hatten die meisten Juden der „Diaspora“ einen hebräischen und einen griechischen Namen. Wenn dies der Fall ist, dann hatten Saulus' Eltern ihm diesen Namen gegeben, aber warum taucht dann plötzlich in Apg 13 ein „Paulus“ auf? Möglicherweise (1) begannen andere, ihn bei diesem Namen zu rufen, oder (2) er fing an, sich selbst als „klein“ oder „geringster“ zu bezeichnen. Der griechische Name *Paulos* bedeutete „klein“. Verschiedene Theorien wurden in Bezug auf den Ursprung seines griechischen Namens vorgebracht:

- 1. Seine physische Statur – laut der Überlieferung aus dem 2. Jhd. war Paulus klein, dick, glatzköpfig, besaß O-Beine, buschige Augenbrauen und hervorstehende Augen – ist eine mögliche Ursache für den Namen, die von einem nichtkanonischen Buch aus Thessalonich namens *Paulus und Thekla* hergeleitet wird.
- 2. Bibelstellen, in denen sich Paulus selbst als „den geringsten der Heiligen“ bezeichnet, weil er die Gemeinde verfolgte, wie in Apg 9,1-2 (s. 1 Kor 15,9; Eph 3,8; 1 Tim 1,15). Manche sehen in dieser „Geringtheit“ den Grund für den selbstgewählten Namen. Wenn man jedoch ein Buch wie den Galaterbrief nimmt, wo er seine Unabhängigkeit und Gleichstellung mit den Zwölfen aus Jerusalem betont, dann erscheint diese Begründung allerdings irgendwie unwahrscheinlich (s. 2 Kor 11,5; 12,11; 15,10).

▣ **„ein Apostel“** Es handelt sich hier um ein geläufiges griechisches Wort für „senden“ (d.h. *apostellō*). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 4,9. Der Begriff wird im mehrfachen theologischen Sinne verwendet.

- 1. Die Rabbis benutzten ihn im Hinblick auf jemanden, der gerufen und als offizieller Stellvertreter für einen anderen gesandt wurde, in etwa wie unser deutscher „Botschafter“ (s. 2 Kor 5,20).
- 2. Häufig wird dieser Begriff in den Evangelien für Jesus gebraucht, der vom Vater gesandt wurde. Bei Johannes erhält der Begriff einen messianischen Beiklang (s. Mt 10,40; 15,24; Mk 9,37; Lk 9,48 und im besonderen Joh 5,36.38; 6,29.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21). Es geht darum, dass Jesus die Gläubigen

aussendet (s. Joh 17,18; 20,21 [beide Begriffe, sowohl *apostellō* als auch dessen Synonym *pempō* werden in V. 21 verwendet]).

3. Im NT wird das Wort für die Jünger benutzt.
 - a. der ursprüngliche innere Kreis der Jünger (z.B. Mk 6,30; Lk 6,13; Apg 1,2.26)
 - b. eine besondere Gruppe aus apostolischen Helfern und Mitarbeitern
 - (1) Barnabas (s. Apg 14,4.14)
 - (2) Andronikus und Junias (KJV, Junia, s. Rö 16,7)
 - (3) Apollos (s. 1 Kor 4,6-9)
 - (4) Jakobus, der Bruder des Herrn (s. Gal 1,19)
 - (5) Silvanus und Timotheus (s. 1 Thess 1,1)
 - (6) möglicherweise Titus (s. 2 Kor 8,23)
 - (7) möglicherweise Epaphroditus (s. Phil 2,25)
 - c. eine dauerhafte Gabe in der Gemeinde (s. 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)
4. Paulus wendet diesen Titel in den meisten seiner Briefe auf sich selbst an, um damit seine von Gott gegebene Vollmacht als Christi Stellvertreter zu bekräftigen (s. Rö 1,1; 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1; Gal 1,1; Eph 1,1; Kol 1,1; 1 Tim 1,1; 2 Tim 1,1; Tit 1,1).

▣ **„Christi“** Dies ist die griechische Entsprechung zu dem hebräischen Wort *messiah* (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,23), was „ein Gesalbter“ bedeutet. Es impliziert „einen, der von Gott für eine bestimmte Aufgabe berufen und dafür ausgerüstet wurde“. Im AT wurden drei Gruppen von Anführern gesalbt: Priester, Könige und Propheten. Jesus erfüllt alle drei dieser gesalbten Ämter (s. Heb 1,2-3).

▣ **„Jesu“** Der hebräische Name bedeutete „JHWH rettet“ oder „JHWH bringt Errettung“. Dieser Name wurde seinen Eltern von einem Engel offenbart (s. Mt 1,21). „Jesus“ leitet sich von dem hebräischen Wort für Errettung bzw. Heil ab, *hosea*, das an den Bundesnamen Gottes, JHWW, angehängt wird. „Jesus“ entspricht dem hebräischen Namen Josua.

Die griechischen Manuskripte sind geteilter Ansicht, was die Reihenfolge dieser Namen angeht:

1. Jesu Christi, A, D, G, K, L (Peschitta, KJV, NKJV)
2. Christi Jesu, P⁴⁶, **Α**, B, M, P (NASB, NRSV, TEV, NJB, NIV)

Die Reihenfolge hat anscheinend keine theologische Bedeutung. Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1 Kor 2,8.

▣ **„durch Gottes Willen“** Derselbe Ausdruck wird in der Einleitung von 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1; Eph 1,1; Kol 1,1 und 2 Tim 1,1 benutzt. Paulus war überzeugt, dass Gott ihn als Apostel auserwählt hatte. Dieses besondere Gefühl einer Berufung begann bei seiner Bekehrung auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9,1-22; 23,3-16; 26,9-18). Paulus verwies oft auf seine von Gott verliehene Autorität und seine Berufung, um zu bekräftigen, dass das, was er schrieb, einzigartig und von Gott war (d.h. inspiriert, s. 2 Tim 3,16; 1 Kor 2,9-13; 1 Thess 2,13).

▣ **„Timotheus unser Bruder“** In 1 Kor 1,1 ist von „Sosthenes“ die Rede; hier wird Timotheus genannt, womöglich als Mitarbeiter, Co-Autor oder Schreiber. Es ist auch möglich, dass Paulus Timotheus erwähnte, weil diese Gemeinde nicht auf ihn sprach, als er ihnen Paulus' 1. Korintherbrief überbrachte.

THEMENSCHWERPUNKT: TIMOTHEUS

- A. Sein Name bedeutet „der Gott ehrt“.
- B. Er war das Kind einer jüdischen Mutter und eines griechischen Vaters und lebte in Lystra. Die lateinische Übersetzung von Origenes' Kommentar zu Rö 16,21 besagt, dass Timotheus Bürger von Derbe war. Möglicherweise wird dies aus Apg 20,4 abgeleitet. Er wurde von seiner Mutter und Großmutter im jüdischen Glauben unterwiesen (s. 2 Tim 1,5; 3,14-15).
- C. Er wurde von seiner Mutter und Großmutter (s. 2 Tim 1,5; 3,14-15) im jüdischen (bzw. christlichen) Glauben unterwiesen.
- D. Augenscheinlich kam er während Paulus' erster Missionsreise zum Glauben an Christus (s. Apg 14,6-7).
- E. Man bat ihn, sich dem Team von Paulus und Silas auf der zweiten Missionsreise anzuschließen (s. Apg 16,1-5). Er wurde durch ein prophetisches Wort bestätigt (s. 1 Tim 1,18; 4,14).
- F. Er wurde von Paulus beschnitten, um sowohl unter Juden als auch Griechen arbeiten zu können.
- G. Er war ein hingebungsvoller Begleiter und Mitarbeiter von Paulus. Paulus erwähnt ihn namentlich öfter als jeden anderen seiner Helfer (17mal in 10 Briefen, s. 1 Kor 4,17; 16,10; Phil 1,1; 2,19; Kol 1,5; 1 Thess 1,1; 2,6; 3,2; 1 Tim 1,2.18; 4,14; 2 Tim 1,2; 3,14-15).
- H. Paulus bezeichnet ihn liebevoll als „mein echtes Kind nach dem gemeinsamen Glauben“ (s. 1 Tim 1,4),

„mein geliebter Sohn“ (s. 2 Tim 1,2). Achten Sie auch auf das „mein geliebtes und treues Kind im Herrn“ in 1 Kor 4,17.

- I. Offenbar war er in Rom, als Paulus aus dem Gefängnis entlassen wurde, und er begleitete ihn auf seiner vierten Missionsreise (s. Kol 1,1; Phlm 1).
- J. Er wird als „Apostel“ bezeichnet (s. 1 Thess 2,6).
- K. Zwei der drei Pastoralbriefe sind an ihn gerichtet.
- L. Zuletzt ist von ihm in Heb 13,23 die Rede.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,1b

^{1b}der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind:

1,1b „Gemeinde“ Hier steht das griechische Wort *ekklesia* (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,2). Es ist von zwei Wörtern abgeleitet, „heraus aus“ und „gerufen“, daher impliziert der Begriff „die von Gott Herausgerufenen“. Die Urkirche entlehnte dieses Wort aus dem sekulären Bereich (s. Apg 19,32.39.41) und weil es in der Septuaginta für die „Versammlung Israels“ verwendet wird (s. 4 Mo 16,3; 20,4). Die Urgemeinde bezog das Wort auf sich selbst, weil sie sich als die Weiterführung von Gottes Volk aus dem AT sahen. Sie waren das neue Israel (s. Rö 2,28-29; Gal 6,16; 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6), die Erfüllung von Gottes weltweiter Mission (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6).

▣ **„Gottes, die in Korinth ist“** Dieser Ausdruck gibt in zweierlei Hinsicht ein klares Verständnis von „Gemeinde“ wieder:

1. Sie ist ein ortsgebundener Leib aus Gläubigen, die von neuem geboren und getauft wurden. In den meisten Stellen im NT, an denen das Wort *ekklesia* vorkommt, geht es um diesen Ortsbezug.
2. Die Gemeinde stellt außerdem universal den Leib Christi dar. Dies sieht man in Mt 16,18 (d.h. das erste Mal, dass Jesus diesen selten verwendeten Begriff gebraucht, s. Mt 18,17 [zweimal]); in Apg 9,31 bezieht sich der Singular „Gemeinde“ auf alle lokalen Versammlungen in Judäa, Galiläa und Samaria; und schließlich kommt das Wort im Epheserbrief vor, der ein Rundschreiben an die Gemeinden in Kleinasien bildet (s. 1,22; 3,10.21; 5,23-32).

Es gibt einen großen Leib Christi, zu dem alle Gläubigen gehören (einige sind bereits verstorben, manche sind noch am Leben), und es gibt lokale Ableger dieses Leibes, der die ganze Welt umfasst.

▣ **„samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind“** Dieser Gruß zeigt, dass der Brief für ein breiteres Publikum als nur eine Gemeinde bestimmt war (wie es mit allen von Paulus' Briefen letztlich geschah). Vielleicht fungierte der Brief als eine Art Rundschreiben an eine ganze Region, wie der Galater- und Epheserbrief. Darin konzentriert sich Paulus jedoch allein auf den Problemen in Korinth.

▣ **„Heiligen“** Damit ist gemeint, dass sie durch das Werk Jesu durch das Wirken des Heiligen Geistes (s. 6,11) für heilig erklärt worden waren. Das VERB (*hagiazō*) ist verwandt mit den Wörtern „heilig“ (*hagios*) und „Heilige (d.h. „Geheiligte“ (*hagioi*)). Wir sind zum Dienst für Gott abgesondert. Hier geht es um unsere Stellung in Ihm, wie in V. 3, aber in anderen Bibelstellen des NT heißt es, die Gläubigen sollen „Heiligkeit“ anstreben. Es gilt, diese Stellung in Besitz zu nehmen. Indem er sie als „Heilige“ bezeichnet, spricht Paulus dieser fraktionellen hochmütigen Gemeinde Mut zu, trotz ihres Versagens und ihrer Sünden! Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1 Kor 1,2.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,2

²Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

1,2 „Gnade euch und Friede von Gott“ Der traditionelle Anfang hellenistischer Briefe lautete „Grüße“ (s. Apg 23,26; Jak 1,1), nicht „Gnade“. Paulus spielt mit dem Worten „*chairein*“ und macht daraus „*charis*“, womit die Begrüßung auf einzigartige Weise christlich wird (s. 1 Thess 1,1; Gal 1,3). Manche behaupten, „Friede“ gebe das hebräische Wort „*shalom*“ wieder (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,3). Es ist möglich, dass Paulus diese Wortkombination aus dem Aaronitischen Segen in 4 Mo 6,24-26 kannte. Die meisten hellenistischen Briefe und neutestamentlichen Episteln beginnen mit einem Dankesgebet, aber wegen der Probleme, die zwischen Paulus und dieser Versammlung bestanden, richtet sich das anfängliche Dankesgebet hier an Gott (s. 1,3-7).

▣ **„von Gott, unserem Vater“** Hier wird das innige familiäre Beziehungsverhältnis zwischen den beteiligten Personen hervorgehoben (s. Mt 6,9). Im AT ist Gott der Vater Israels (s. Jes 64,8; Hos 1,3.11). Weil Gott eine Person ist, sind die besten Metaphern, um Seine Beziehung zu anderen in der Dreieinigkeit und zu Seinem Volk zu beschreiben, jüdische

familienbezogene Begriffe. So wie sich der Vater analog zu Jesus verhält, so entspricht dieses Verhältnis auch dem zu den Gläubigen. Siehe Themenschwerpunkt Gott als Vater zu 1 Kor 1,3.

Sowohl „Gnade“ als auch „Friede“ kommen von Gott dem Vater und dem Sohn. Grammatikalisch werden der Vater und Jesus als eine Einheit miteinander verbunden (d.h. eine PRÄPOSITION, aber zwei OBJEKTE). Dieses Mittel benutzten die Schreiber des NT häufig, um zu bekräftigen, dass Jesus Gott ist (s. 1 Thess 1,1; 3,11; 2 Thess 1,2.12; 2,16).

▣ **„und dem Herrn Jesus Christus“** Diese Worte sind Teil des vollständigen Titels „der Herr Jesus Christus“ (s. V. 2, 3, 7, 8, 9, 10). Diese drei Titel (s. V. 2, 3, 7, 8, 9, 10) haben alle eine individuelle Bedeutung:

1. „Christus“ ist die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes *Messiah* (d.h. ein Gesalbter). Mit diesem Titel aus dem AT wird ausgesagt, dass Jesus der von JHWH Verheißene ist, der von Ihm gesandt wurde, um das neue Zeitalter der Gerechtigkeit zu begründen.
2. „Jesus“ ist der Name, den der Engel dem Baby in Bethlehem gegeben hatte (s. Mt 1,21). Er setzt sich aus zwei hebräischen Substantiven zusammen: „JHWH“, der Bundesname Gottes, und „Errettung“ (d.h. *hosea*). Er entspricht dem hebräischen Namen Josua. Für sich stehend bezeichnet der Name häufig den Menschen Jesus von Nazareth, Sohn von Maria (Bsp. Mt 1,16.25; 2,1; 3,13.15.16).
3. „Herr“ (wird in 1,1 in der KJV benutzt) ist die Übersetzung des hebräischen *adon*, was „Eigentümer, Ehemann, Meister oder Herr“ bedeutete. Die Juden wollten den heiligen Namen JHWH nicht mehr aussprechen, weil sie fürchteten, ihn zu missbrauchen und damit eines der Zehn Gebote zu übertreten. Wann immer sie aus den Schriften lasen, ersetzten sie JHWH durch *Adon*. Deshalb steht in unseren deutschen Übersetzungen HERR in Großbuchstaben für JHWH. Indem sie diesen Titel (*kurios* im Griechischen) auf Jesus übertrugen, bekräftigten die Schreiber des NT, dass Er göttlich und dem Vater gleichgestellt war.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,3-7

³Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, ⁴der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. ⁵Denn wie die Leiden des Christus die unseren im Übermaß sind, so ist auch durch Christus unser Trost überreich. ⁶Wenn wir aber bedrängt werden, so ist es zu eurem Trost und Heil; wenn wir getröstet werden, so ist es zu eurem Trost, der wirksam wird im geduldigen Ertragen derselben Leiden, die auch wir leiden; ⁷und unsere Hoffnung für euch ist fest begründet, da wir wissen, dass, wie ihr Anteil an unserem Leiden nehmt, so auch Anteil an unserem Trost.

1,3 „Gepriesen“ Von diesem griechischen Terminus leitet sich das deutsche Wort „Eulogie“ ab. Dieser Begriff wird (gemäß der Septuaginta) immer dann benutzt, wenn Menschen Gott lobpreisen (s. Lk 1,68). In Mk 14,61 stellt das Wort eine Periphrase für den Namen Gottes dar (d.h. „der Hochgepriesene“). In Rö 1,25; 9,5; 2 Kor 1,3; 11,31 und Eph 1,3 verwendet Paulus den Begriff im Hinblick auf den Vater.

▣ **„der Gott“** Dieses Lobpreisgebet, V. 3-11, beschreibt Gott auf dreierlei Art:

1. Er ist der Vater von Jesus.
2. Er ist der Vater aller Barmherzigkeit.
3. Er ist der Gott allen Trostes.

Die übliche Form in einem griechischen Brief war ein Dankesgebet, das sich an die Empfänger des Briefes richtete, aber in diesem Brief ist das Dankgebet an Gott gerichtet.

JHWH erkannte man als Vater von *Yeshua* (d.h. hebräisch für Jesus) nur durch Offenbarung. Keine Argumentation um eine philosophische Notwendigkeit oder Konstruktion könnte je diese Beziehungstheologie hervorbringen. Hüten Sie sich vor „Beweisen“ für eine Existenz Gottes, die auf Logik anstatt auf der Heiligen Schrift beruhen, sie helfen jedoch vielen Menschen, die sich weigern, die Heilige Schrift als wahr anzuerkennen. Siehe Elton Trueblood *The Logic of Belief*.

▣ **„der Vater der Erbarmungen“** Es gibt drei griechische Begriffe, die im Zusammenhang mit „Barmherzigkeit“ bzw. „Mitgefühl“ stehen:

1. *eleos*, bezieht sich normalerweise auf Gefühle von Erbarmen oder Pietät (s. 4,1; Rö 9,15, ein Zitat aus 2 Mo 33,19).
2. *splanchna*, bezieht sich auf die Stelle im Körper, an der man den Sitz von Mitgefühl bzw. Barmherzigkeit vermutete, d.h. in den unteren Eingeweiden (s. Phil 2,1; Kol 3,12).
3. *oiktirmos*, einem anderen gegenüber angesichts dessen Lage ein Gefühl von Erbarmen oder Mitleid empfinden oder zum Ausdruck bringen (s. 1,3.4-6; Rö 12,1)

Dieses Wort charakterisiert Gottes Handeln und Empfinden gegenüber den gefallen Menschen. Das ist unsere große Hoffnung – die unverändliche Barmherzigkeit und Gnade Gottes.

Im NT wird oft „Vater“ plus ein GENITIV benutzt, um Gott zu beschreiben:

1. Vater der Erbarmungen (s. 2 Kor 1,3)
2. Vater der Herrlichkeit Eph 1,17 (s. Apg 7,2; 1 Kor 2,8)

3. Vater aller (s. Eph 4,6)
4. Vater der Geister (s. Heb 12,9; Offb 22,6)
5. Vater des Lichts (s. Jak 1,17)
6. wiederholt in den Paulinischen Schriften „der Vater unseres Herrn Jesus Christus“

1,4-11 „Trostes“ Dieses Wort, *paraklēsis*, wird in seinen verschiedenen Formen zehnmal in den V. 3-11 verwendet. Es zieht sich als Schlüsselwort durch den gesamten Textabschnitt sowie die Kap 1-9, wo es fünfundzwanzigmal vorkommt. Es bedeutet „zur Seite rufen“. Häufig wurde es in einem justiziellen Sinne für einen Anwalt benutzt, der Rechtshilfe und Beistand leistete und beratend zur Seite stand.

In diesem Text wird der Begriff im Sinne von Ermutigung und Zuspruch benutzt. Ein verwandtes Wort, *paraklētos*, wird in Joh 14,16.26; 15,26; 16,7 im Hinblick auf den Heiligen Geist und in 1 Joh 2,1 für Jesus verwendet. Hier geht es um den Vater.

Die Verbform *parakaleō* wird mit unterschiedlichen Bedeutungen eingesetzt.

1. Septuaginta
 - a. ermahnen, 5 Mo 3,28
 - b. trösten, 1 Mo 24,67; 37,35; Ps 119,50 (messianisch, Jes 40,1; 49,13; 51,3; 61,2)
 - c. Erbarmen haben, 5 Mo 32,36; Ri 2,18; Ps 135,14
 - d. trösten, Jes 35,4
 - e. rufen, 2 Mo 15,13
2. Paulus' Schreiben nach Korinth
 - a. ermahnen, 1 Kor 1,10; 4,16; 14,30-31; 16,15-16; 2 Kor 2,8; 5,20; 6,1; 8,4.6; 10,1
 - b. trösten, aufmuntern, 2 Kor 1,4.6; 2,7; 7,6.7.13; 13,11
 - c. Erbarmen haben, trösten, 1 Kor 4,13
 - d. anflehen, dringend bzw. inständig bitten, 1 Kor 16,12; 2 Kor 9,5; 12,18

1,4 „damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind“ In diesem Text werden zwei Gründe genannt, warum Christen Leid widerfährt: (1) damit sie andere trösten können, V. 4, und (2) damit wir uns nicht auf uns selber verlassen, V. 9. Christen leben in einer gefallenen Welt. Schlimme Dinge geschehen, manche sind statistischer Natur, manches Schlimme betrifft einen persönlich, aber Gott kann alles benutzen (nicht schicken, sondern zulassen), damit wir reifen und Ihm dienen (s. Rö 8,28-29). Siehe John W. Wenham, *The Goodness of God*.

Das Wort Bedrängnis (d.h. *thlipsis*) bedeutet etymologisch gesehen „zerquetschen bzw. zerschmettern“ (d.h. wie in etwa Trauben verarbeitet oder Weizen gedroschen wird, um Mehl herzustellen), mit der Zeit wurde es aber bildhaft für ein physisches (s. 1,6) oder emotionales (s. 2,4; 11,28) Trauma (s. 4,8; 7,5) verwendet.

Hier noch eine kurze persönliche Anmerkung. Es ist wirklich schwierig, in diesem Buch zu erkennen, wen Paulus mit den Pluralpronomen „wir“, „uns“ und „unser“ meint. Sie können sich auf (1) ihn selbst, (2) ihn und sein Missionsteam, (3) ihn und die anderen Apostel oder (4) alle Gläubigen beziehen. Nur der Kontext kann das bestimmen, und manchmal gibt es mehr als eine Möglichkeit.

THEMENSCHWERPUNKT: BEDRÄNGNIS

Man muss zwischen diesem Begriff (*thlipsis*), wie Paulus bzw. Johannes ihn verwendet, theologisch unterscheiden.

- A. Verwendung bei Paulus (was die Wortwahl bei Jesus widerspiegelt)
 1. Probleme, Leiden, Unheil in einer gefallenen Welt
 - a. Mt 13,21
 - b. Rö 5,3
 - c. 1 Kor 7,28
 - d. 2 Kor 7,4
 - e. Eph 3,13
 2. Probleme, Leiden, Unheil, das von Ungläubigen verursacht wurde
 - a. Rö 5,3; 8,35; 12,12
 - b. 2 Kor 1,4.8; 6,4; 7,4; 8,2.13
 - c. Eph 3,13
 - d. Phil 4,14
 - e. 1 Thess 1,6
 - f. 2 Thess 1,4
 3. Probleme, Leiden, Unheil der Endzeit
 - a. Mt 24,21.29
 - b. Mk 13,19.24
 - c. 2 Thess 1,6-9

B. Verwendung bei Johannes

1. Johannes unterscheidet in der Offb. spezifisch zwischen *thlipsis* und *orgē* bzw. *thumos* (Zorn). *Thlipsis* ist das, was Ungläubige Gläubigen antun, und *orgē* bzw. *thumos* ist das, was Gott über die Ungläubigen bringt.
 - a. *thlipsis* – Offb 1,9; 2,9-10.22; 7,14
 - b. *orgē* – Offb 6,16-17; 11,18; 16,19; 19,15
 - c. *thumos* – Offb 12,12; 14,8.10.19; 15,2.7; 16,1; 18,3
2. Johannes verwendet den Begriff auch in seinem Evangelium, um über Probleme nachzusinnen, mit denen Gläubige zu jeder Zeit konfrontiert sind – Joh 16,33.

1,5 „die Leiden des Christus die unseren im Übermaß sind“ Das griechische Wort *pathēma* bezieht sich hier auf das Leiden von Christus (s. Lk 22,15) und in den V. 6 und 7 das der Gläubigen. In V. 4 benutzt Paulus ein anderes Wort für die Leiden/Bedrängnisse des Missionsteams (*thlipsis*).

Paulus spricht mehrmals davon, dass die Christen auch mit Christus mit-leiden (s. 4,10-11; Rö 8,17; Phil 3,10; Kol 1,24). So wie wir Anteil an Seinem Tod und Seiner Auferstehung haben, so haben wir auch Anteil an Seinem Leid und Verfolgung. Das Prinzip des leidenden Christen wird häufig angesprochen (s. Apg 14,22; Rö 5,3-4; 8,17; Gal 6,17; Phil 1,29; 3,10; Kol 1,24; 1 Thess 3,3-4; 2 Tim 3,12; Heb 13,13; Jak 1,1-4; 1 Pe 2,19-23; 3,14; 4,12-19). Das ist für alle Christen Normalität. Dieses Thema scheint den 2. Korintherbrief in sich zu vereinen. Christus ist genug, und Er ist auch überreich und überfließend! Ja, Christen werden in einer gefallenen Welt dafür leiden, dass sie Christen sind, doch unser Gott sorgt für alles, was wir brauchen, physisch, emotional und in geistlicher Hinsicht durch Christus. Christi Tod und Auferstehung gelten nicht nur für den Himmel, sondern auch für das Jetzt und Hier!

▣ **„Übermaß“** Paulus' literarischer Stil im 2. Korintherbrief lässt sich daran veranschaulichen, wie er das Wort „Übermaß“ verwendet.

1. *perissos*, darüber hinaus, (s. 2,7; 9,1)
2. *perissoterōs*, überreicher (s. 2,4; 7,13)
3. *perisseuō*, darüber hinaus (s. 1,5; 3,9; 4,15; 8,2; 9,8)
4. *perisseauma*, mehr als genug (s. 8,13.14)
5. *perisseia*, Überfluss, Überfülle (s. 8,2; 10,15)

Wenn es darum geht, was Gott in Christus für die Gläubigen getan hat, dann ist es immer „im Überfluss“, „übermäßig“, „bei weitem mehr“! Siehe umfangreichere Anmerkungen zu 2,7.

1,6 „wenn...wenn“ Hier stehen zwei KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE II. Christliche Leitende werden in dieser Welt bedrängt, aber diese Bedrängnis sorgt für eine Fülle an Hilfestellung und Rettung für jene, die davon hören. Leiden dient einem göttlichen Zweck (s. V. 7).

▣ **„ist es zu eurem Trost und Heil“** Weil Trost mit Heil zusammenhängt, hat es den Anschein, als sei das Wort *sosō* im Sinne des AT zu verstehen, wo es physische Befreiung bedeutet (s. Mt 9,22; Mk 6,56; Jak 5,20).

Zu den V. 6-7 gibt es mehrere Abweichungen in den griechischen Manuskripten. Der offensichtlichste Grund dafür liegt darin, dass man das Wort „Trost“ (*paraklēseōs*) in V. 6a mit derselben Form in 6b durcheinanderbringt, die in dem Text dazwischen ausgelassen wurde. Wenn das Wort also weggelassen wurde, ersetzten Schriftgelehrte es durch andere Wörter, um den Text verständlich zu machen.

▣ **„geduldigen Ertragen“** In der Septuaginta bezeichnet dieses Wort eine Hoffnung bzw. Erwartung (s. Jer 14,8; 17,13; 50,7). Bei Paulus impliziert es ein „aktives, standhaftes, freiwilliges Erdulden“, das nur durch das aus dem Evangelium resultierende Leiden hervorgebracht wird: geglaubt, gelebt und verkündigt. Bei Paulus gibt es einen Zusammenhang zwischen „Hoffnung“ (s. V. 7) und „geduldigem Ertragen“ (s. Rö 5,3-5; 8,25; 15,4-5 und 1 Thess 1,3; 1 Tim 6,11).

1,7 So wie die Gläubigen verfolgt werden, ebenso wie Jesus, so haben sie auch Teil an Gottes Trost, ebenso wie Jesus.

Paulus hoffte, sie wären:

- | | |
|-------------|-----------------------|
| NASB | „fest begründet“ |
| NKJV | „standhaft“ |
| NRSV | „unerschütterlich“ |
| TEV | „niemals erschüttert“ |
| NJB | „sicher“ |

Dasselbe Wort (*bebaios*) wird in 1 Kor 1,8 und 2 Kor 1,21 benutzt.

THEMENSCHWERPUNKT: GARANTIE

Hier steht das griechische Wort *bebaios*, welches drei Konnotationen hat:

1. was sicher und gewiss ist bzw. worauf man sich verlassen kann (s. Rö 4,16; 2 Kor 1,7; Heb 2,20; 3,6.14; 6,19; 2 Pe 1,10.19)
2. der Prozess, durch den aufgezeigt bzw. begründet wird, dass etwas vertrauenswürdig ist (s. Rö 15,8; Heb 2,2; s. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon of the New Testament*, Bd. 1, S. 340, 377, 670)
3. In den Papyri wurde es zum Fachbegriff für eine Rechtsgarantie (s. Moulton und Milligan, *The Vocabulary of the Greek New Testament*, S. 107-8).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,8-11

⁸Denn wir wollen nicht, dass ihr in Unkenntnis seid, Brüder, über unsere Bedrängnis, die *uns* in Asien widerfahren ist, dass wir übermäßig beschwert wurden, über unsere Kraft hinaus, so dass wir sogar am Leben verzweifeln; ⁹tatsächlich hatten wir das Todesurteil in uns selbst, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt; ¹⁰der uns aus so großer Todesgefahr errettete und *uns* retten wird, Er, in den wir unsere Hoffnung gesetzt haben. Und Er wird uns doch erretten, ¹¹auch ihr euch anschließend uns zu helfen durch eure Gebete, damit von vielen Personen um unseretwillen für die uns verliehene Gunst gedankt werde, durch *das Gebet von vielen*.

1,8 „wir wollen nicht, dass ihr in Unkenntnis seid, Brüder“ Paulus benutzt diese Formulierung häufig, um entweder etwas Neues oder eine Schlussfolgerung einzuleiten (s. Rö 1,13; 11,25; 1 Kor 10,1; 12,1; 2 Kor 1,8; 1 Thess 4,13).

▣ **„die *uns* in Asien widerfahren ist, dass wir übermäßig beschwert wurden“** Es ist unklar, was genau Paulus mit diesem heftigen Satz meint.

1. den von Demetrius verursachten Aufstand in Apg 19,23-41
2. „mit wilden Tieren gekämpft habe in Ephesus“ in 1 Kor 15,32
3. eine Inhaftierung, womöglich mit Todesstrafe (s. V. 9-10)
4. irgendein körperliches Gebrechen

Was auch immer es gewesen ist, für Paulus ging es um Leben oder Tod (s. V. 8-10), und augenscheinlich hatte die Gemeinde in Korinth davon gehört, weil Paulus es nicht für notwendig erachtet, näher darauf einzugehen.

Zu „übermäßig“ (*hyperbolē*) siehe Themenschwerpunkt: Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

1,9 „hatten wir das Todesurteil in uns selbst“ Diese Aussage mutet befremdlich an. Erstens ist das das einzige Mal in der gesamten griechischen Literatur des Altertums, dass das Wort „Urteil“ benutzt wird, erst später hieß es „Todesstrafe“ (s. Josephus, *Jüd. Altertümer* 14:10:6). Es hat nicht den Anschein, als beziehe sich Paulus auf einen Rechtserlass, sondern es geht um sein persönliches Empfinden, dass sein Tod ihm unmittelbar bevor stünde. So sahen er und seine Gefährten sich gezwungen, sich ganz auf Gottes Hilfe, Erbarmen und Macht zu verlassen.

Bei dem VERB handelt es sich um einen PERFECT AKTIV INDIKATIV. Einige sahen darin einen Hinweis auf eine Krankheit, die Paulus und seinen Missionsgefährten befiel und die bleibende Folgen nach sich zog. Man kann es jedoch als AORIST interpretieren, dieselbe Form wie in 2,13.

All das macht diesen Satz recht vieldeutig, und daraus resultieren wiederum zahlreiche verschiedene Auslegungen. Obwohl die genauen physischen Umstände unklar sind, so ist doch Paulus' geistliche Aussage klar – Leid hilft den Gläubigen, voll und ganz auf Gott, in Christus, zu vertrauen!

▣ **„damit wir nicht auf uns selbst vertrauten“** So wie in V. 4 zum Ausdruck kommt, welchem Zweck das Leid von Christen in erster Linie dient, so geht es in diesem Vers um den zweiten Grund. Dieselbe Aussage sieht man bei Paulus und seinem „Dorn im Fleisch“ (s. 12,7-9). Im Reich des Geistlichen setzt die Schwachheit des Menschen einhergehend mit Glaube die Kraft Gottes frei.

▣ **„Gott, der die Toten auferweckt“** Woran denkt Paulus hier?

1. Beispiele von Menschen aus dem AT, die Gott ins Leben zurückgebracht hat (s. 1 Kö 17,17-22; 2 Kö 4,32-37)?
2. theologische Aussagen im AT (s. 5 Mo 32,39; 1 Sam 2,6; 2 Kö 5,7)?
3. seine Ausführungen zum Thema Auferstehung in 1 Kor 15?

1,10 „Er, in den wir unsere Hoffnung gesetzt haben“ Das PRONOMEN bezieht sich auf Gott den Vater (s. V. 9; 1 Tim 4,10). Welch ein wunderbarer umschreibender Titel für Gott. So oft ist es Paulus, der die kraftvollen, herrlichen, beschreibenden Titel Gottes prägt (siehe vollständige Aufzählung zu 1,3), wie etwa

1. „der Vater der Erbarmungen“ (s. 1,3)
2. „Gott allen Trostes“ (s. 1,3)
3. „Ihm, der...vermag“ (s. Rö 16,25; Eph 3,20)

Bei dem VERB handelt es sich um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV, der auf eine Handlung in der Vergangenheit verweist, deren Folgen andauern (s. 1 Kor 15,19; 1 Tim 5,5; 6,17).

▣ **„errettete“** Dieses Wort wird dreimal in V. 10 benutzt. Hier geht es, im Sinne des AT, um eine physische, soziale, emotionale, geistliche Errettung. Paulus verwendet diesen Begriff mehrere Male (s. Rö 7,24; 11,26; 15,31; 2 Kor 1,10; Kol 1,13; 1 Thess 1,10; 2 Thess 3,2; 2 Tim 3,11; 4,17-18). Er dachte wirklich, er würde in Ephesus sterben (s. V. 8-19).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„aus so großer Todesgefahr“
NKJV	„aus so großem Tod“
NRSV	„aus so tödlicher Gefahr“
TEV	„aus solch schrecklicher Todesgefahr“
NJB	„aus solch einem Tod“

Es gibt eine Abweichung in den griechischen Manuskripten hinsichtlich des SINGULAR „aus so großem Tod“ (d.h. MSS \mathcal{R} , A, B, C, D, F, G) und PLURAL (d.h. MS P⁴⁶ sowie die Syrische Übersetzung als auch der griechische Text, den Origenes, Basilius, Chrysostomos, Theodoret, Hieronymus und Augustinus verwendeten). Die PLURALform (s. TEV) ist die ungewöhnlichste und älteste. Man kann diesen PLURAL in 4,8-12; 6,3-10; 11,23-29 erkennen, wo Paulus Probleme aufzählt, denen er sich nach innen und außen gegenüber sah. Die UBS⁴ bewertet den PLURAL mit „B“ (nahezu sicher).

1,11 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„anschließend uns zu helfen durch eure Gebete“
NKJV	„zusammen zu helfen im Gebet für uns“
NRSV	„anschließt uns zu helfen durch eure Gebete“
TEV	„uns durch eure Gebete für uns helfend“
NJB	„eure Gebete für uns werden dazu beitragen“

Zahlreiche Religionsgelehrte nehmen an, dass diese grammatikalische Konstruktion (Murry J. Harris in *The Expositor's Bible Commentary*, Bd. 10, S. 322) hier als Kondition fungiert (The Anchor Bible, Bd. 32A, S. 115). Wenn Christen nicht beten, dann hat der Souveräne Gott in irgendeiner Weise beschlossen, nicht einzugreifen (s. Jak 4,2). Hier zeigt sich, was Fürbittgebet bewirken kann (s. Eph 6,18-20). Paulus hatte das Gefühl, dass die Gebete der Christen, in Verbindung mit Gottes Güte, ihn vom Tode errettet hatten und ihn weiterhin beschützten und ihm Rettung verschafften. Viele, die durch Paulus' weiteres Wirken gesegnet wurden, hätten Paulus' Rettung durch Gott gewürdigt und gepriesen.

▣ **„Personen“** Wörtlich heißt es „Gesicht“ (d.h. *prosōpon*). Paulus benutzt diesen Begriff häufig im 2. Korintherbrief (s. 2,10; 3,7 [zweimal].13.18; 4,6; 5,12; 8,24; 10,1.7; 11,20). Möglicherweise ist das eine Anspielung auf das AT und die standardmäßige Körperhaltung beim jüdischen Gebet, bei der der Kopf gesenkt ist, was genau zu diesem Kontext passt.

Paulus verwendet dieses Wort im 2. Korintherbrief mit unterschiedlichen Bedeutungen:

1. Personen, 1,11; 2,10; 4,6
2. das Gesicht einer Person, 3,7 [zweimal].13.18; 10,1.7; 11,20
3. Metapher für „vor“ im Sinne von „davor“ (d.h. positionell, nicht zeitlich), 8,24
4. Metapher für das äußere Erscheinungsbild (s. NRSV), 5,12

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,12-14

¹²Denn unsere stolze Zuversicht ist dies: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir uns in Heiligkeit und frommer Aufrichtigkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes, betragen haben in der Welt, und besonders euch gegenüber. ¹³Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr lest oder versteht; und ich hoffe, dass ihr bis ans Ende verstehen werdet; ¹⁴eben wie ihr auch uns zum Teil verstanden habt, dass wir euer Grund sind, stolz zu sein, so wie auch ihr der unsrige seid am Tag unseres Herrn Jesus.

1,12 „unsere stolze Zuversicht“ Diese griechischen Begriffe *kauchaomai*, *kauchēma* und *kauchēsis* verwendet Paulus etwa fünfunddreißig Mal, im Rest des NT kommen sie nur zweimal vor (beide Mal bei Jakobus). Vorrangig tauchen die Wörter im 1. und 2. Korintherbrief auf:

Zwei wesentliche Punkte hängen mit Rühmen zusammen:

1. Kein Fleisch soll sich rühmen vor Gott (s. 1 Kor 1,29; Eph 2,9).

2. Die Gläubigen sollen jubeln im Herrn (s. 1 Kor 1,31; 2 Kor 10,17, welches ein Verweis auf Jer 9,23-24 ist). Daher gibt es angemessenes und unangemessenes Rühmen (d.h. Stolz).

1. angemessen

- a. in der Hoffnung auf Herrlichkeit (s. Rö 4,2)
- b. in Gott durch den Herrn Jesus (s. Rö 5,11)
- c. im Kreuz des Herrn Jesus Christus (d.h. Paulus' Hauptthema, s. 1 Kor 1,17-18; Gal 6,14)
- d. Paulus rühmt sich
 - (1) seines Dienstes ohne Entgelt (s. 1 Kor 9,15.16; 2 Kor 10,12)
 - (2) seiner Vollmacht von Christus (s. 2 Kor 10,8.12)
 - (3) dass er sich nicht anderer Menschen Arbeit rühmt (wie es einige in Korinth taten, s. 2 Kor 10,15)
 - (4) seiner ethnischen Herkunft (wie es auch andere in Korinth taten, s. 2 Kor 11,17; 12,1.5.6)
 - (5) seiner Gemeinden
 - (a) Korinth (s. 2 Kor 7,4.14; 8,24; 9,2; 11,10)
 - (b) Thessalonich (s. 2 Thess 1,4)
 - (6) seiner Zuversicht auf Gottes Trost und Rettung (s. 2 Kor 1,12)

2. unangemessen

- a. in Bezug auf das Erbe der Juden (s. Rö 2,17.23; 3,27; Gal 6,13)
- b. Einige in der Korinther Gemeinde sahen ihren Ruhm in
 - (1) Menschen (s. 1 Kor 3,21)
 - (2) Weisheit (s. 1 Kor 4,7)
 - (3) Freiheit (s. 1 Kor 5,6)
- c. Falsche Lehrer versuchten, sich der Gemeinde in Korinth zu rühmen (s. 2 Kor 11,12).

▣ „**das Zeugnis unseres Gewissens**“ Paulus verwendet den Begriff „Gewissen“ häufig in den Korintherbriefen (s. 4,4; 8,7.10.12; 10,25.27.28.29; 2 Kor 1,12; 4,2; 5,11). Damit ist jenes innere moralische Gespür dafür gemeint, was richtig und was nicht recht ist (s. Apg 23,1). Das Gewissen kann durch unser vergangenes Leben, falsche Entscheidungen oder durch den Geist Gottes beeinflusst werden. Es ist kein fehlerloser Ratgeber, aber es bestimmt die Grenzen des individuellen Glaubens. Daher ist es ein großes Glaubensproblem, wenn wir unser Gewissen missachten, selbst wenn es sich irrt oder schwach ist.

Das Gewissen des Gläubigen muss mehr und mehr von dem Wort Gottes und dem Geist Gottes geformt werden

(s. 1 Tim 3,9). Gott wird die Gläubigen nach dem Licht richten, das sie haben (d.h. schwach oder stark), doch wir alle müssen uns der Bibel und dem Geist für mehr Licht öffnen und in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus wachsen. In diesem Text ist das Endzeitgericht sichtbar (s. V. 13-14). Gott wird die Menschen im Lichte ihres Verständnisses, ihres Gewissens, richten (s. Rö 2,15-16; 9,1; 13,5).

Paulus' Motive und Handeln wurden von einer Minderheit falscher Lehrer in Korinth scharf kritisiert (s. Kap 10-13). Es scheint, dass es zwei Gruppierungen gab: (1) eine lokale Opposition und (2) eine Gruppe umherreisender palästinensisch-jüdischer falscher Lehrer.

▣ „**Heiligkeit**“ In einigen griechischen Manuskripten steht „Heiligkeit“ (d.h. P⁴⁶, **Κ**^{*}, A, B, C, K, P sowie die Koptische, NASB, NIV und NJB Übersetzungen), in anderen steht „Einfalt“ (d.h. **Κ**², D, F, G sowie Vulgata, Peschitta, NKJV, NRSV und TEV). Bruce Metzger merkt in *A Textual Commentary on the Greek New Testament* an, dass das Übersetzungskomitee der UBS³ „Einfalt“ (*haplotēti*) den Vorzug gab, dies jedoch mit „D“ bewertete, also als höchst zweifelhaft (s. 575). Die Ausgabe der UBS⁴ verleiht dem jedoch eine „B“-Wertung, also nahezu sicher (s. 612). Diese erhöhte Gewissheit rührt von der Tatsache her, dass Paulus das Wort „Einfalt“ in 11,3 verwendet (und dasselbe Wort in 8,2; 9,11.13 mit „Großzügigkeit“ übersetzt wird), in keiner seiner Schreiben benutzt er jedoch *hagiotēti*.

▣ „**Aufrichtigkeit**“ Zu diesem Begriff gibt es zwei Konnotationen, „großzügig“ oder „aufrichtig“. Dieses Bild bezog sich auf die Sehkraft. Im AT galt das Auge als Bild für die inneren Beweggründe, und zwar in zweierlei Richtung: (1) böses Auge (knauserig, BDB 949, s. 5 Mo 15,9-10) und (2) gutes Auge (großzügig, BDB 373 III, s. Spr 22,9). Jesus übernahm diesen Wortgebrauch (s. Mt 6,22-23; 20,15). Paulus benutzt den Begriff in zweierlei Hinsicht:

1. „Einfachheit, Einfalt, Schlichtheit, Aufrichtigkeit, Reinheit“ (d.h. keine Hintergedanken oder falschen Vorwände, s. 2 Kor 1,12; 11,3; Eph 6,5; Kol 3,22)
2. „Großzügigkeit“ (s. Rö 12,8; 2 Kor 8,2; 9,11.13)

▣ „**nicht in fleischlicher Weisheit**“ Im 1. Korintherbrief diskutiert Paulus ausgiebig über weltliche Weisheit (s. 1,18-31; 2,1-16 und 3,18-23 sowie sarkastisch in 4,10; 6,5 und möglicherweise 10,15). In 1 Kor 1,17; 2,4.13-14 benutzt Paulus ähnliche Formulierungen in Bezug auf die Weisheit der Menschen. In diesem Textabschnitt spielt er mit weltlicher Weisheit vs. Gnade, die in der Welt lebt. Der Beweis für Paulus' führende Rolle ergibt sich nicht nur logisch oder rhetorisch, sondern auch durch seine fromme Lebensweise und sein reines Gewissen vor Gott. Paulus behauptet, er habe ihnen in einfachen,

klaren und leicht verständlichen Worten geschrieben. Wenn sie denn so weise sind, dann sollten sie seine Worte und Motive verstehen und begreifen, welche Folgen all das für ihren Lebenswandel hat, aber das taten sie nicht.

Paulus benutzt den Begriff „fleischlich“ auf unterschiedliche Weise. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26.

1,13-14 Diese Verse sind parallel zueinander aufgebaut und scheinen sich auf Paulus' vorherigen Brief nach Korinth zu beziehen (es ist unklar auf welchen). Er schrieb ihnen, damit sie ihn verstanden. Ihre Haltung und Lebensweise zeigten jedoch, dass sie nur zum Teil begriffen.

Bedeutet das Wort *telous* in diesem Kontext „vollständig“ (TEV, NJB, NIV) oder „Ende“ (NASB, NKJV, NRSV)? Beides ergibt Sinn. Wenn „vollständig“ gemeint ist (d.h. komplett im Gegensatz zu teilweise), ergäbe dies eine Verbindung zum ersten Teil von V. 14. Falls „Ende“ gemeint ist, dann stünde dies parallel zu „am Tag unseres Herrn Jesus“ am Schluss von V. 14.

☐ **„wir euer Grund sind, stolz zu sein, so wie auch ihr der unsrige seid“** Die Gemeinde in Korinth ist der Beweis dafür, dass das, was Paulus als Apostel tat, effektiv war. Paulus wünscht sich, dass ihre Worte, Motive und Handlungen der Grund für ihren Stolz und angebrachtes Rühmen sind, wenn der Herr wiederkehrt, um zu richten (d.h. „Tag des Herrn Jesus“, s. 1 Kor 1,8; 5,5; Phil 1,6.10; 2,16; 1 Thess 5,2; 2 Thess 2,2).

1,14 „am Tag unseres Herrn Jesus“ Bei der Formulierung „am Tag“ handelt es sich um eine Redewendung aus dem AT. Siehe Anmerkungen aus meinem Kommentar zu Amos 2,16.

Mit dem Ausdruck „an diesem Tag“ verwiesen die Propheten des 8. Jhd. auf Gottes Erscheinen (Gegenwart), sowohl zum Gericht als auch zur Wiederherstellung.

Hosea		Amos		Micha	
<u>positiv</u>	<u>negativ</u>	<u>positiv</u>	<u>negativ</u>	<u>positiv</u>	<u>negativ</u>
1,11	1,5		1,14(2)		2,4
	2,3		2,16		3,6
2,15			3,14	4,6	
			5,18(2)		
			5,20		
2,16			6,3		5,10
2,21	3,18(2)		8,3		7,4
	5,9		8,9(2)	7,11(2)	
	7,5		8,10	7,12	
	9,5	9,11	8,13		
	10,14				

Dieses Muster ist typisch für die Propheten. Gott wird zur gegebenen Zeit gegen die Sünde vorgehen, doch Er bietet auch jenen einen Tag der Buße und Vergebung, die ihre Gesinnung und ihr Tun ändern! Gottes Ziel der Erlösung und Wiederherstellung wird erreicht! Er wird ein Volk haben, das Seinen Charakter widerspiegelt. Der Zweck der Schöpfung (Gemeinschaft von Gott und Mensch) wird sich erfüllen!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,15-22

¹⁵In dieser Zuversicht beabsichtige ich zuerst zu euch zu kommen, damit ihr zweimal Segen empfanget; ¹⁶das heißt über euch nach Mazedonien reisen und wieder von Mazedonien zu euch kommen und von euch Hilfe für meine Reise nach Judäa erhalten. ¹⁷War ich deshalb nun unentschlossen, als ich mir dies vornahm? Oder was ich mir vornehme, nehme ich mir das nach dem Fleisch vor, damit bei mir das Ja-ja und das Nein-nein *gleichzeitig* wären? ¹⁸Doch wie Gott treu ist, so ist unser Wort an euch nicht Ja und Nein. ¹⁹Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist – durch mich und Silvanus und Timotheus – war nicht Ja und Nein, sondern ist in Ihm Ja. ²⁰Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm sind sie Ja; deshalb ist auch durch Ihn unser Amen, zur Herrlichkeit Gottes durch uns. ²¹Der uns nun mit euch festigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott, ²²der uns auch versiegelt und uns gegeben hat den Geist in unsere Herzen als ein Unterpfand.

1,15 „in dieser Zuversicht“ Siehe vollständige Anmerkungen zu 3,4.

☐ **„beabsichtigte ich zuerst zu euch zu kommen“** „Ich beabsichtigte“ steht als IMPERFEKT, was auf wiederholtes Handeln, bzw. hier Denken, in der Vergangenheit hinweist. In 1 Kor 16,2-8 berichtet Paulus ihnen von seinen Reiseplänen. Aufgrund dessen, was sie taten, änderte er später seine Meinung, weil er nicht im Gericht kommen wollte, sondern mit Freuden! Die lautstarke Minderheit beschuldigte ihn der Wankelmütigkeit, nicht nur in Bezug auf seine Reisepläne, sondern sein Evangelium (s. V 18-20).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„damit ihr zweimal Segen empfindet“
NKJV	„damit ihr einen zweiten Nutzen habet“
NRSV	„damit ihr doppelte Gunst habet“
TEV	„damit ihr zweimal gesegnet wäret“
NJB	„damit ihr doppelten Nutzen hättet“

Hierzu gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten. In einigen steht *charin*, was sich von *charis* ableitet und Nutzen bzw. Gunst bedeutet (d.h. \aleph^* , A, C, D, F, G sowie die Syrische und Armenische Übersetzung).

Andere Manuskripte geben *charan* an, was sich von *chara* herleitet und Freude, Frohsinn oder Frohlocken bedeutet (d.h. \aleph^2 , B, L, P). In dem griechischen Text der UBS⁴ wird *charin* mit „B“ bewertet (nahezu sicher). Dem Kontext nach (d.h. V. 16) ist gemeint, dass Paulus zweimal nach Korinth kommen würde, sodass sie Gelegenheit hätten, ihn für seine Weiterreise auszustatten (s. Gordon D. Fee, *To What End Exegesis?*, S. 99-104).

1,16 „und von euch Hilfe für meine Reise nach Judäa zu erhalten“ Paulus nahm von der Korinther Gemeinde kein Geld, während er unter ihnen diente. Er hatte Angst, man würde ihn deswegen angreifen. Wie sich herausstellte, wurde er dafür attackiert, dass er kein Geld von ihnen annahm.

Dieser Satz legt nahe, dass er wollte, dass diese Gemeinde ihn mit dem ausstatten sollte, was er für seine Missionsreise benötigte (s. 1 Kor 16,6; Rö 15,24). Womöglich wollte er damit ihre Loyalität ihm und dem Evangelium gegenüber testen und seine Kritiker zum Schweigen bringen.

1,17 „was ich mir vornehme, nehme ich mir das nach dem Fleisch vor“ Womöglich gibt dieser Satz Paulus‘ Kritiker wieder (s. 10,2-3; 11,18), oder wie Paulus versucht, in allem, was er tut, einschließlich seiner Reisen, den Willen Gottes zu erkennen (s. 1 Kor 4,19; 16,7; Apg 18,21; Rö 1,10; 15,32).

Dass die zweite Option am besten zu diesem Text passt, erkennt man in V. 18a. Das Thema Gottes Treue taucht in den Paulinischen Schriften immer wieder auf (s. 1 Kor 1,9; 10,13; 1 Thess 5,24; 2 Thess 3,3).

Zu „Fleisch“ siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26.

1,18 „Gott treu ist“ Treue steht der Hervorhebung halber an erster Stelle. Bei Paulus wird dieses Wort zum beschreibenden Titel für Gott (s. 1 Kor 1,9; 10,13; 1 Thess 5,24; 2 Thess 3,3). Im AT verstand man unter Glaube für gewöhnlich Treue. Das ist das entscheidende charakteristische Merkmal Gottes (s. 5 Mo 7,9; Jes 49,7). Sein gütiges treues Wesen ändert sich nicht (s. Mal 3,6). Die Hoffnung der Menschen liegt nicht in menschlicher Leistung oder Hingabe, sondern in dem Charakter und den Verheißungen Gottes (s. 1,12.15.20)!

1,19 „der Sohn Gottes, Christus Jesus“ Paulus benutzt den Ausdruck „Sohn Gottes“ nicht oft (s. Rö 1,4; hier und Gal 2,20). Die Idee dahinter und damit verwandte Formulierungen kommen jedoch häufig vor. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,9.

▣ **„Silvanus“** Silas, bzw. Silvanus, war derjenige, den Paulus auserwählt hatte, ihn auf der zweiten Missionsreise zu begleiten, nachdem Barnabas und Johannes Markus zurück nach Zypern gereist waren:

1. Er wird das erste Mal in der Bibel in Apg 15,22 erwähnt, wo er als einer der führenden Männer unter den Brüdern von Jerusalem bezeichnet wird.
2. Er war außerdem ein Prophet (s. Apg 15,32).
3. Wie Paulus war er Bürger Roms (s. Apg 16,37).
4. Er und Judas Barsabbas wurden von der Jerusalemer Gemeinde nach Antiochia gesandt, um dort die Lage zu inspizieren (s. Apg 15,22.30-35).
5. Paulus spricht von ihm in 2 Kor 1,19 als Mitverkünder des Evangeliums.
6. Später wird er in Zusammenhang mit Petrus und der Niederschrift des 1. Petrusbriefes genannt (s. 1 Pe 5,12).
7. Sowohl Paulus als auch Petrus nennen ihn Silvanus, während Lukas ihn Silas nennt (die aramäische Form von Saul). Es ist möglich, dass Silas sein jüdischer Name und Silvanus sein lateinischer Name war (s. F. F. Bruce, *Paul: Apostle of the Heart Set Free*, S. 213).

1,19-20 „ist in Ihm Ja“ Die V. 19 und 20 sind voll von Theologie! Paulus sagt aus, dass das Missionsteam (er selbst, Silvanus und Timotheus) Jesus als die Erfüllung von Gottes Verheißung, als Gottes Sohn und als die einzige Hoffnung der Menschen und als den Höhepunkt der Offenbarung im AT gepredigt hat! Das waren keine Wischwaschi-Predigten, sondern eindeutige (s. V. 18). Jesus ist das „Ja“ des Vaters zu jeder Verheißung, jeder Not, jeder Hoffnung (d.h. PERFECT AKTIV INDIKATIV von *ginomai*). Indem sie Jesus bejahen, geben sie dem Vater die Ehre, der für sie sorgt.

Alles, was die Korinther Gemeinde über (1) Gott, (2) Seinen Sohn, (3) Seine Verheißungen (s. Rö 9,4) und (4) Seine gütige Fürsorge wussten, kam von Paulus' Missionsteam. Wenn sie nun anfangen, Paulus' Motive und Verkündigung anzuzweifeln, dann würden sie das Vertrauen in das Evangelium verlieren!

1,20 „Amen“ Siehe umfangreichere Ausführungen zu 1 Kor 14,16c.

▣ **„Herrlichkeit“** Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

1,21-22 Diesen zwei Versen liegt eine bestimmte Gliederung zugrunde, mit der beschrieben wird, was Gott (d.h. „der“) getan hat, um das Missionsteam zuzurüsten und zu bestätigen.

1. Gott festigt uns, V. 21 (s. 1 Kor 1,8). Es handelt sich dabei um ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, das auf ein fortwährendes Agieren verweist. Es bedeutet bestätigen, begründen, beständig oder unwandelbar machen (s. 1 ,7; Rö 4,16). In den Papyri wurde so eine Rechtsgarantie bezeichnet (s. Moulton und Milligan, S. 107).
2. Gott hat uns gesalbt, V. 21 (s. 1 Joh 2,20.27). Dies ist ein AORIST AKTIV PARTIZIP. Die ZEITFORM deutet auf eine abgeschlossene einmalige Handlung hin. Das Wort selbst gibt ein Konzept aus dem AT wieder, wonach Gott bestimmte Anführer Israels auserwählte und für den Dienst zurüstete.
 - a. Propheten, s. 1 Kö 19,16 und möglicherweise ein Parallelismus von 1 Chr 16,22; Ps 105,15
 - b. Priester, s. 2 Mo 40,15; 3 Mo 4,3; Ps 105,15
 - c. Könige, s. 1 Sam 9,16; Ps 2,2; 18,50; 20,6; Hab 3,13

Es ist das Wort, das im Griechischen mit „Christus“ übersetzt wird, wenn es sich auf den Messias bezieht (d.h. den Gesalbten). Auch die Gläubigen werden von Gott auserwählt und zugestärkt, um den Anliegen Seines Reiches zu dienen.

3. Gott hat uns versiegelt, V. 22 (s. Joh 3,33; 6,27; Rö 4,11; 15,28; 1 Kor 9,2; Eph 1,13; 4,30; 2 Tim 2,19; Offb 7,3-8). Hier steht ein MITTLERES AORIST PARTIZIP, was bedeutet, dass etwas oder jemand als jemandes Eigentum, als echt oder sicher zugestellt markiert wird. Christen gehören zu Gott!
4. Gott hat uns den Geist in unsere Herzen als ein Unterpand gegeben, V. 22 (s. 5,5; Rö 8,9-16.23.26-27; Eph 1,13-14).

Bei dem Begriff „gegeben“ handelt es sich um ein weiteres AORIST AKTIV PARTIZIP, was eine abgeschlossene Handlung impliziert. Gott hat in vollem Umfang für Seine Kinder gesorgt.

- festigt (PRÄSENS)
- gesalbt (AORIST)
- versiegelt (AORIST)
- den Geist gegeben (AORIST)

All diese Versorgung hängt mit Paulus' Zuversicht in den V. 15, 19-20 zusammen. Paulus vertraute auf den Vater, den Sohn und den Geist, er vertraute darauf, was sie taten und wie sie für ihn sorgten.

▣ **„Christus...Gott...Geist“** Achten Sie darauf, dass die Dreieinigkeit aktiv an unserer Zuversicht, an unserer Gewissheit beteiligt ist (siehe folgenden Themenschwerpunkt). Obwohl der Begriff „Dreieinigkeit“ in der Bibel nicht auftaucht, so kommt das Thema jedoch wiederholt vor (s. 1 Kor 12,4-6; 2 Kor 13,14). Das Christentum ist ein monotheistischer Glaube (s. 5 Mo 6,4). Wenn Jesus jedoch göttlich ist und der Heilige Geist eine Person, dann haben wir drei Personen aus einem göttlichen Kern. Eine Dreieine Einheit! Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 2,10.

THEMENSCHWERPUNKT: GEWISSHEIT

- A. Können Christen wissen, dass sie gerettet sind (s. 1 Joh 5,13)? Im 1. Johannesbrief gibt es drei Prüfungen bzw. Beweise.
 1. die Lehre (Glaube) (V. 1.5.10; 2,18-25; 4,1-6.14-16; 5,11-12)
 2. die Lebensweise (Gehorsam) (V. 2-3; 2,3-6; 3,1-10; 5,18)
 3. soziales Verhalten (Liebe) (V. 2-3; 2,7-11; 3,11-18; 4,7-12.16.21)
- B. Gewissheit ist zu einem Thema unter den Konfessionen geworden.
 1. Bei Johannes Calvin beruhte Gewissheit auf Gottes Erwählung. Er sagte, dass wir uns in diesem Leben niemals sicher sein können.
 2. Bei John Wesley basierte Gewissheit auf religiösen Erfahrungen. Er glaubte, dass wir die Fähigkeit besäßen, ein Leben zu führen, das über bewusster Sünde stand.
 3. Die Römisch-Katholische Kirche und die Gemeinde Christi (Church of Christ) begründen Gewissheit durch die Vollmacht einer Gemeinde. Der Schlüssel zur Errettung ist diejenige Gruppierung, der man angehört.
 4. Die meisten Evangelikalen sehen Gewissheit in den Verheißungen der Bibel begründet, die verbunden sind mit der Frucht des Geistes im Leben des Gläubigen (s. Gal 5,22-23).
- C. Ich glaube, dass die primäre Gewissheit der gefallenen Menschen mit dem Charakter des Dreieinen Gottes

verbunden ist.

1. die Liebe von Gott dem Vater
 - a. Joh 3,16; 10,28-29
 - b. Rö 8,31-39
 - c. Eph 2,5.8-9
 - d. Phil 1,6
 - e. 1 Pe 1,3-5
 - f. Joh 4,7-21
 2. die Taten von Gott dem Sohn
 - a. Sterben um unseretwillen
 - 1) Apg 2,23
 - 2) Rö 5,6-11
 - 3) 2 Kor 5,21
 - 4) 1 Joh 2,2; 4,9-10
 - b. hohepriesterliches Gebet (Joh 17,12)
 - c. fortwährende Fürsprache
 - 1) Rö 8,34
 - 2) Heb 7,25
 - 3) 1 Joh 2,1
 3. das Wirken von Gott dem Geist
 - a. Rufen (Joh 6,44.65)
 - b. Versiegeln
 - 1) 2 Kor 1,22; 5,5
 - 2) Eph 1,13-14; 4,3
 - c. Zusicherung
 - 1) Rö 8,16-17
 - 2) 1 Joh 5,7-13
- D. Die Menschen müssen jedoch auf das Bündnisangebot Gottes antworten (sowohl zu Beginn als auch fortwährend).
1. Gläubige müssen sich von Sünde abwenden (Buße) und sich Gott durch Jesus zuwenden (Glaube).
 - a. Mk 1,15
 - b. Apg 3,16.19; 20,21
 2. Gläubige müssen Gottes Angebot in Christus annehmen.
 - a. Joh 1,12; 3,16
 - b. Rö 5,1 (und analog dazu 10,9-13)
 - c. Eph 2,5.8-9
 3. Gläubige müssen weiter im Glauben bleiben
 - a. Mk 13,13
 - b. 1 Kor 15,2
 - c. Gal 6,9
 - d. Heb 3,14
 - e. 2 Pe 1,10
 - f. Jud 20-21
 - g. Offb 2,2-3.7.10.17.19.25-26; 3,5.10.11.21
 4. Gläubige sehen sich drei Prüfungen gegenüber.
 - a. die Glaubenslehre (V. 1.5.10; 2,18-25; 4,1-6.14-16)
 - b. die Lebensweise (V. 2-3; 2,3-6; 3,1-10)
 - c. das soziale Verhalten (V. 2-3; 2,7-11; 3,11-18; 4,7-12.16-21)
- E. Die Gewissheit bereitet Schwierigkeiten, weil
1. Gläubige oftmals nach bestimmten Erfahrungen suchen, die nicht in der Bibel versprochen werden.
 2. Gläubige das Evangelium oft nicht gänzlich verstehen.
 3. Gläubige häufig weiter bewusst sündigen (s. 1 Kor 3,10-15; 9,27; 1 Tim 1,19-20; 2 Tim 4,10; 2 Pe 1,8-11).
 4. bestimmte Persönlichkeitstypen (d.h. Perfektionisten) niemals Gottes bedingungslose Annahme und Liebe akzeptieren können.
 5. es in der Bibel Beispiele für falsche Bekenntnisse gibt (s. Mt 13,3-23; 7,21-23; Mk 4,14-20; 2 Pe 2,19-20; 1 Joh 2,18-19).

1,22 „versiegelt“ Siehe Themenschwerpunkt Siegel zu 1 Kor 9,2.

☐ „Herzen“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 14,25.

☐ „als ein Unterpfand“ Es geht sowohl um eine versprochene vollständige Bezahlung in der Zukunft als auch um eine Teilzahlung hier und jetzt. Gottes Anzahlung war das Leben Seines Sohnes und die ganze Gegenwart Seines Geistes (s. Eph 1,3-14). Siehe vollständige Anmerkungen zu 5,5.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,23-24

²³Ich aber rufe Gott als Zeugen zu meiner Seele, dass ich, um euch zu schonen, nicht wieder nach Korinth gekommen bin. ²⁴Nicht dass wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind mit euch Arbeiter zu eurer Freude; denn in eurem Glauben steht ihr fest.

1,23 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „ich aber rufe Gott als Zeugen zu meiner Seele“

NKJV „zudem rufe ich Gott als Zeugen gegen meine Seele“

NRSV „ich aber rufe Gott als Zeugen gegen mich an“

TEV „ich rufe Gott als meinen Zeugen–er kennt mein Herz“

NJB „bei meinem Leben rufe ich Gott an, mein Zeuge zu sein“

Dieser Schwur zeugt von Wahrhaftigkeit. Paulus benutzt häufig Schwüre, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen (s. 11,11.31; Rö 1,9; Gal 1,20; Phil 1,8; 1 Thess 2,5):

☐ „um euch zu schonen“ Die Änderung seiner Reisepläne zeugte nicht von Paulus' Wankelmütigkeit, sondern von seiner Liebe. Er entschied sich, nicht in eine Atmosphäre zurückzukehren, wo seine einzigen Optionen Gericht und Streit waren. Die falschen Lehrer hatten seine Motive und sein Handeln in Frage gestellt. Paulus stellt die Sache richtig!

☐ „nicht wieder nach Korinth gekommen bin“ Viel wurde darüber diskutiert, wie viele Male Paulus Korinth von Ephesus aus besuchte und wie viele Briefe er der Gemeinde in Korinth schrieb. Mehr Informationen dazu finden Sie in der Einführung in den 2. Korintherbrief, D.

1,24 „nicht dass wir über euren Glauben herrschen“ Hier sehen wir die Balance zwischen Paulus als vollmächtiger Apostel, 1,1, und der Freiheit der Versammlung vor Ort. Biblischer Glaube, Bundesglaube, beginnt mit und entwickelt sich weiter durch freiwillige Entscheidungen, die Freude, Stabilität und Reife hervorbringen sollen.

☐ „denn in eurem Glauben steht ihr fest“ Davon spricht Paulus in 1 Kor 15,1 (s. Rö 5,2; 11,20). Womöglich liegt der Ursprung dessen im AT (s. Ps 76,7; 130,3; Nah 1,6; Mal 3,2; siehe Themenschwerpunkt 1 Kor 1,9). Dabei geht es um den zuversichtlichen Glauben an Gottes Gegenwart. Angesichts der Probleme in Korinth ist das eine starke Aussage. Die Korinther Gemeinde war zumindest nicht so sehr von dem Auftreten falscher Lehrer berührt worden wie die Galater Gemeinden. Einige der Hausgemeinden waren stark und unverfälscht (d.h. PERFEKT, „ihr seid fest gestanden und tut es noch“). Siehe Themenschwerpunkt Stehen (*Histēmi*) zu 1 Kor 15,1.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wenn Paulus von einem lokalen Problem in Korinth schreibt, weshalb sollte der Brief dann in ganz Achaja gelesen werden? (V. 1)
2. Was sind die beiden Vorteile von Leid, von denen in den V. 4 und 9 die Rede ist?
3. Was widerfuhr Paulus Schlimmes in Asien, das ihn beinahe das Leben kostete? (V. 8-10)
4. Warum wurde Paulus wegen der Änderung seiner Reisepläne angegriffen? (1 Kor 16,1-8 vs. 2 Kor 1,12-20)
5. Weshalb glauben wir an eine Dreieinigkeit?

2. KORINHERBRIEF KAPITEL 2

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus' Besuch verschiebt sich (1,12-2,4)	Die Gemeinde schonen 1,15-2,2	Jüngste Beziehungen zur Gemeinde (1,12-2,13)	Paulus' Pläne ändern sich (1,12-2,4)	Warum Paulus seine Pläne änderte (1,12-2,11)
1,23-2,4 Vergebung für den Schuldigen	Den Schuldigen vergeben	1,23-2,4	1,23-2,4 Vergebung für den Schuldigen	
2,5-11		2,5-11	2,5-11	2,5-11
Paulus' Sorge und Erleichterung 2,12-13	Triumph in Christus 2,12-13	2,12-13 Unser Dienst (2,14-3,6)	Paulus' Sorge in Troas 2,12-13 Sieg durch Christus	Von Troas nach Mazedonien – das Apostelamt: seine Bedeutung (2,12-4,6)
2,14-17	2,14-17	2,14-17	2,14-17	2,12-3,3

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Unter Kommentatoren wird viel darüber diskutiert, wie oft Paulus diese Gemeinde besuchte und wie viele Briefe er an sie schrieb. Dieses Kapitel bildet die Krux in dieser Diskussion, weil es sich allem Anschein nach auf einen früheren Brief und einen schmerzlichen Besuch bezieht. Vieles in dem Text und was unser Wissen über das Leben von Paulus angeht, ist unklar. Dogmatismus ist hier unangebracht.

- B. Ein weiterer strittiger Punkt in Bezug auf dieses Kapitel ist die Frage, wer mit dem Schuldigen in den V. 5 und 6 gemeint ist.
1. der Mann in 1 Kor 5, der Inzest begeht?
 2. ein Leiter einer der Fraktionen oder Hausgemeinden, um die es im 1. Korintherbrief geht (1-4)?
 3. ein Rädelsführer unter den falschen Lehrern aus Jerusalem, der Paulus persönlich während seines schmerzlichen Besuches zur Rede stellte (2 Kor 10-13)?
- C. Die Kapiteleinteilung passt offenbar nicht. Kap 2 hängt gänzlich mit dem zusammen, was Paulus in 2 Kor 1,15ff über seine Reisepläne schreibt.
- D. Es gibt einen wichtigen Exkurs bzw. Einschub, der in 2 Kor 2,14 beginnt. Erst in 2 Kor 7,5 kehrt Paulus zu seinen Erklärungen in Bezug auf das Zusammentreffen mit Titus in Mazedonien zurück. Ich danke Gott für diesen Texteschub, weil er uns zeigt, wie Paulus fühlte und wie groß seine Liebe für Jesus Christus war!

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,1-4

¹Aber ich habe dies um meinetwillen entschieden, dass ich nicht wieder in Traurigkeit zu euch kommen würde. ²Denn wenn ich euch traurig mache, wer macht mich dann fröhlich außer dem, den ich traurig gemacht habe? ³Eben dies habe ich euch geschrieben, damit ich nicht, wenn ich komme, von denen Traurigkeit habe, die mich froh machen sollten; ich habe Vertrauen in euch alle, dass meine Freude *die Freude* von euch allen ist. ⁴Denn aus viel Bedrängnis und Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Tränen; nicht damit ihr traurig gemacht würdet, sondern damit ihr die Liebe erkennen möchtet, die ich besonders zu euch habe.

2,1 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „aber“

NRSV, TEV,

NIV, REB „so“

NJB „sodann“

RSV „denn“

Es gibt eine Abweichung in den griechischen Manuskripten bezüglich „denn“ (d.h. *gar*, s. P⁴⁶ sowie B) und „aber“ (d.h. *de*, s. N, A, C, D, F, G). Die UBS⁴ bewerten „denn“ mit „C“, was bedeutet, dass sie sich darüber nicht schlüssig sind. Oftmals erweisen sich BINDEWÖRTER als entscheidend bei der Auslegung, aber in diesem Fall erklärt der Sinn des Satzes den Sachverhalt.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „ich habe dies um meinetwillen entschieden“

NKJV „ich habe dies für mich selbst entschieden“

NRSV, TEV,

NJB „ich habe beschlossen“

Dies lässt anscheinend darauf schließen, dass Paulus von dem Heiligen Geist in dieser Frage keine besondere Weisung erhalten hatte. Mehrfach spricht Paulus davon, wie der Heilige Geist seine Reisepläne gelenkt hatte (s. Apg 16,9-10; 18,21; Rö 1,10; 15,32; 1 Kor 4,19), aber diesmal fühlte er sich nicht spezifisch geleitet und beschließt, nicht zu kommen.

▣ „dass ich nicht wieder in Traurigkeit zu euch kommen würde“ In 12,14; 13,1 erwähnt Paulus einen dritten Besuch in Korinth. In der Apostelgeschichte ist dieser zweite schmerzliche Besuch nicht verzeichnet. Sein erster Aufenthalt in Korinth ist in Apg 18,1-11 dokumentiert. Siehe Übersicht in der Einführung, Datum, E, „Besuch“ C. Vermutlich trug sich dies zwischen der Niederschrift des 1. und 2. Korintherbriefes zu.

2,2 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist. Paulus' zweiter Besuch hatte die Gemeinde traurig gemacht. Mir gefällt, wie dieser Vers in der NJB übersetzt wird: „denn wenn ich euch Kummer bereite, so bereite ich meiner einzig möglichen Quelle der Freude Kummer“. Dieser Aspekt seiner Verantwortung als Apostel, die Konfrontation, bereitete Paulus keine Freude.

2,3 „eben dies habe ich euch geschrieben“ Anhand verschiedener Theorien versucht man, diese Verse zu erklären:

1. Manche bezeichnen dies als einen BRIEFAORIST, womit der 2. Korintherbrief gemeint wäre (s. NJB).
2. Einige meinen, es ginge um den 1. Korintherbrief.

3. Andere sind der Ansicht, dass hier Bezug auf den vorherigen verloren gegangenen Brief genommen wird, von dem in 1 Kor 5,9 die Rede ist.
4. Wiederum andere gehen davon aus, dass es hier um einen ernsteren verloren gegangenen Brief geht, der möglicherweise zum Teil in 2 Kor 10-13 erhalten geblieben ist.

2,4 Dieser Vers macht deutlich, wie Paulus fühlte und welchen emotionalen Kummer er empfand über das, was sich während seines schmerzlichen Besuches abgespielt hatte. Dennoch spricht er die Wahrheit aus, so schmerzlich sie auch war. Wie ein guter Arzt wusste auch Paulus, dass Schmerz manchmal nötig war, um langfristig eine Heilung zu ermöglichen.

Paulus benutzt in diesem Satz zwei KONJUNKTIVVERBEN, weil die Menschen gelegentlich nicht sehr erfreut darüber sind, wenn man sie korrigiert. Gott hat alle Menschen geschaffen und ihnen den freien Willen gegeben, und dieser ist sowohl kostbar als auch gefährlich. Ihm wohnt das Potenzial zur Freude und Wiederherstellung inne oder aber zur Verbitterung und fortwährender Rebellion.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „besonders“
 NKJV, NRSV „übermäßig“
 NJB „wie sehr“

Auch dieser Vers enthält einen von Paulus' charakteristischen Begriffen, den er so oft in den Briefen nach Korinth verwendet (d.h. *perissoterōs*). Siehe umfassendere Notizen zu 1,5 bzw. Themenschwerpunkt zu 2,7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,5-11

⁵Wenn aber jemand Kummer verursachte, so hat er nicht mich traurig gemacht, sondern bis zu einem gewissen Grad—damit ich nicht zu viel sage—euch alle. ⁶Für den Betreffenden genügt diese Strafe, die von der Mehrheit *verhängt wurde*, ⁷so dass ihr im Gegenteil vielmehr *ihm* vergeben und *ihn* trösten solltet, sonst könnte der Betreffende durch allzu große Traurigkeit überwältigt sein. ⁸Darum dränge ich euch, *eure* Liebe ihm gegenüber nochmals zu beteuern. ⁹Denn dazu schrieb ich auch, damit ich euch prüfte, ob ihr in allem gehorsam seid. ¹⁰Wem ihr aber etwas vergebt, dem *vergebe* auch ich; denn auch ich habe, wenn ich etwas zu vergeben hatte, es vergeben, *ich tat es um euretwillen in der Gegenwart Christi*, ¹¹damit wir nicht von Satan übervorteilt würden, denn seine Pläne sind uns nicht unbekannt.

2,5 Es ist überaus schwierig, diesen Vers zu übersetzen! Ich bin der Meinung, dass der Sinn der Übersetzung in der RSV und bei Phillips vermutlich am besten passt: „wenn aber irgendwer Leid verursachte, so hat er es nicht mir verursacht, sondern in gewissem Maße (um es nicht zu hart zu formulieren) euch allen.“ Es gibt in diesem Satz kein OBJEKT, daher meinen einige, es sei (1) die gesamte Gemeinde (s. NKJV, NJB, RSV, Phillips, NIV, NIV) oder (2) der Schuldige (s. KNOX-Übersetzung) gemeint.

Wer ist dieser „er“, der Unruhe stiftete? Dazu hat es verschiedene Überlegungen gegeben:

1. Es geht um 1 Kor 5,9 und den Mann, der die Frau seines Vaters geheiratet hatte.
2. Es geht um einen Rädelsführer einer der Fraktionen oder Hausgemeinden.
3. Es geht um den Sprecher einer Gruppe vermeintlicher „Leiter“ aus Palästina, die Paulus bei seiner Rückkehr nach Korinth konfrontierten; augenscheinlich verteidigte die Gemeinde Paulus nicht so, wie sie es hätte tun sollen.

▣ **„wenn“** Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Jemand hatte Kummer verursacht, sowohl Paulus als auch der gesamten Gemeinde (PERFEKT AKTIV INDIKATIV), und die Folgen waren immer noch spürbar.

2,6 „diese Strafe, die von der Mehrheit verhängt wurde“ Die Entscheidung war nicht einstimmig gefallen. Paulus sorgte sich sogar, wenn er angegriffen wurde, um den Angreifer (s. V. 7) und welche geistlichen Folgen Streit und Konfrontation nach sich ziehen könnten (s. V. 11).

Dass Paulus hier von der „Mehrheit“ spricht, zeigt, wie er Gemeindepolitik sah. Er selbst fühlte sich als Apostel der Heiden berufen, aber damit wurde nicht der gemeinsame Aspekt der Führungsverantwortung außer Kraft gesetzt. In seinen Briefen zeigt Paulus eine herausragende Balance zwischen autoritativen Anweisungen (d.h. Galaterbrief sowie 1 Kor 5) und der Bedeutung der Gemeindeleitung vor Ort. Im NT kommen alle drei Ordnungsformen vor: apostolisch (d.h. episkopal), Leitende vor Ort (d.h. Presbyterianer) und die Gemeindeversammlung (d.h. jeder Christ). In Apg 15 sind alle drei Ebenen in den gemeindebezogenen Prozess mit eingebunden. Es stellt sich nicht die Frage, welche Form biblisch ist, sie sind es alle. Es geht darum, dass fromme Gläubige innerhalb der von der Bibel vorgegebenen Richtlinien leiten sollen und nicht aufgrund persönlicher Motive!

2,7 „vielmehr ihm vergeben und ihn trösten“ Beides sind AORIST INFINITIVE. Gemeindedisziplin wird nicht ausgeübt, weil die Gemeinde nachtragend ist, sondern sie gilt immer der Errettung (s. Gal 6,1). Sünde muss aufgedeckt, aber auch zugedeckt werden (d.h. vergeben von Gott, vergeben von der Gemeinde), nachdem sie entlarvt wurde.

Zu „trösten“ siehe ausführlichere Anmerkungen zu 1,4-11.

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„könnte...durch allzu große Traurigkeit überwältigt sein“
NKJV	„verschlungen werden von zu viel Traurigkeit“
NRSV	„nicht von allzu großer Traurigkeit überwältigt werde“
TEV	„nicht so traurig werde, dass er komplett aufgibt“
NJB	„überwältigt werde von dem Ausmaß seiner Pein“

Der erstere Teil heißt wörtlich „damit nicht solch einer von mehr als reichlich Gram verschlungen werden soll“. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

Auch bei dem zweiten Begriff, *katapinō*, handelt es sich um ein ausdrucksstarkes Bild. Wörtlich heißt es „hinunterschlingen“. In 2 Kor 5,4 ist das Wort positiv besetzt (d.h. vom Leben verschlungen). Im negativen Sinne könnte es vernichten bzw. zerstören bedeuten (s. 1 Kor 15,54; 2 Kor 2,7; Heb 11,29; 1 Pe 5,8).

Aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen und seiner theologischen Ausbildung war sich Paulus überaus bewusst darüber, wie tief die Sünde und wie weit die Gnade und Barmherzigkeit Gottes reichte. Paulus' Wortwahl offenbart die Tiefe seiner Gefühle.

THEMENSCHWERPUNKT: ÜBERREICH (*perisseuō*)

Paulus benutzt diesen Begriff häufig.

1. die Wahrheit Gottes ist überreich geworden zu Seiner Herrlichkeit, Rö 3,7
2. die Gnade Gottes ist durch den einen Menschen, Jesus Christus, den vielen im Überfluss geworden, Rö 5,15
3. die Gläubigen sind überreich in Hoffnung, Rö 15,13
4. Gläubige werden von Gott nicht gelobt, wenn sie bestimmte Speisen essen oder nicht essen, 1 Kor 8,8
5. Gläubige sind überreich in der Erbauung der Gemeinde, 1 Kor 14,12
6. Gläubige sind überreich in dem Werk des Herrn, 1 Kor 15,58
7. die Gläubigen haben überreichen Anteil an Christi Leiden und überreichen Anteil an Christi Trost, 2 Kor 1,5
8. der Dienst der Gerechtigkeit wird in Herrlichkeit viel reicher, 2 Kor 3,9
9. die Danksagung der Gläubigen soll überreich sein zur Herrlichkeit Gottes, 2 Kor 4,15
10. der Überschwang der Freude der Gläubigen, 2 Kor 8,2
11. Gläubige sind in allem überreich (Glaube, Wort, Erkenntnis, Ernsthaftigkeit und Liebe), auch in der Gabe für die Jerusalemer Gemeinde, 2 Kor 8,7
12. alle Gnade wird den Gläubigen überreichlich gegeben, 2 Kor 9,8
13. überreiche Danksagungen der Gläubigen an Gott, 2 Kor 9,12
14. die Reichtümer von Gottes Gnade werden den Gläubigen reichlich gegeben, Eph 1,8
15. die Liebe der Gläubigen kann noch mehr und mehr überreich werden, Phil 1,9
16. das Vertrauen der Gläubigen in Paulus wird überreich in Christus, Phil 1,26
17. Überfluss habend, Phil 4,12.18
18. Gläubige sind überreich in Danksagung, Kol 2,7
19. die Gläubigen nehmen in der Liebe füreinander zu und werden darin überreich, 1 Thess 3,12
20. reichlich zunehmen in einem gottgefälligen Lebensstil, 1 Thess 4,1
21. reichlich zunehmen in Liebe zu Mitgläubigen, 1 Thess 4,10

Paulus' Verständnis der Gnade Gottes in Christus hieß „darüber hinaus“, und so verhält es sich auch mit der Notwendigkeit, dass die Gläubigen in ihrem täglichen Leben in diesem „darüber hinaus“ aus Gnade und Liebe wandeln müssen!

2,8 „dränge ich euch, eure Liebe ihm gegenüber nochmals zu beteuern“ Damit ist eine Wiedereinsetzung bzw. ein gesetzlicher Akt durch ein offizielles Votum der Gemeinde gemeint, das von Liebe motiviert ist. Es ist möglich, dass es sich um eine Metapher handelt, die aussagt, dass etwas echt oder wirklich ist (s. Louw und Nida, S. 668).

2,9 „schrieb ich“ Siehe Notizen zu 2,3.

☐ **„prüfte“** Hier geht um einen Test, bei dem Münzen aus Metall auf ihre Echtheit hin geprüft werden. Allem Anschein nach trägt der Begriff im NT die Konnotation von „prüfen im Hinblick auf eine Zustimmung“. Siehe Themenschwerpunkt „Prüfen“ zu 1 Kor 3,13.

☐ **„ob ihr in allem gehorsam seid“** Damit wollte Paulus ihre Loyalität im Hinblick auf seine Autorität testen. Genau DAS war das Problem (s. 7,15; 10,6).

Es gibt eine Abweichung in den griechischen Manuskripten bezüglich „ob“. In einigen MSS steht

1. *ei* — **Ⲛ**, C, D, F, G
2. *η* — A, B
3. k.A. — P⁴⁶

Es scheint, als wäre P⁴⁶, obgleich es sehr alt ist, überhastet verfasst und oftmals Wörter oder Satzteile ausgelassen worden. Was die anderen Möglichkeiten angeht, so wurden diese gleich betont. Viele der ersten griechischen Manuskripte wurden kopiert, indem eine Person den Text vorlas und mehrere andere ihn niederschrieben. Daher kommen Abweichungen, die mit dem Wortklang zusammenhängen, häufig vor. Die UBS⁴ bewerten #1 mit „A“ (sicher).

2,10 „vergeben“ Dieser Begriff, *charizomai* (s. V. 7, 10; 12,13), leitet sich von dem Wortstamm *chairō* ab, was frohlocken oder froh sein bedeutet. In diesem Text ist damit gnädig vergeben oder [eine Schuld] erlassen gemeint (s. 2,7.10 [dreimal]).

In V. 7 bittet Paulus die Mehrheit zu vergeben (MITTLERER AORIST INFINITIV); in V. 10 wiederholt er sein nach wie vor bestehendes Anliegen (MITTLERER PRÄSENS INDIKATIV); in V. 10 versichert er ihnen, dass er dem Schuldigen gnädig und dauerhaft vergeben hat (zwei MITTLERE PERFEKT INDIKATIVE).

▣ **„wenn“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Paulus wiederholt, dass er selbst dem Schuldigen vergeben hat.

▣ **„um euretwillen in der Gegenwart Christi“** Damit sagt Paulus aus, dass die Wiedereinsetzung des Schuldigen die Gemeinde stärken wird. Er selbst kann ihm dank seiner Liebe für Christus vergeben.

2,11 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

- NASB** „damit wir nicht vom Satan übervorteilt würden“
NKJV „damit Satan uns nicht übervorteile“
NRSV „damit wir nicht von Satan überlistet würden“
TEV „damit Satan nicht die Oberhand gewinne“
NJB „um zu vermeiden, dass wir von Satan überlistet werden“

In diesem Vers wird bestätigt, dass es eine personifizierte böse Macht in unserer Welt gibt, die Gottes Plan zunichte machen will. Im 2. Korintherbrief benennt Paulus ihn als

1. Satan in 2,11; 11,14; 12,7
2. „den Gott dieses Zeitalters (Welt)“ in 4,4
3. „Belial“ in 6,15
4. „die Schlange“ in 11,3

Das „uns“ könnte sich auf Paulus selbst beziehen oder auf Paulus und die Korinther Gemeinde. Es ist interessant, wenn man begreift, dass Satan uns sowohl durch einen Hang zum Bösen als auch durch die Perversion des Guten versucht. Wenn die Haltung der Gemeinde unangemessen, unversöhnlich, erzürnt oder hochmütig ist, dann kann das Satan die Tür öffnen und die Gemeinschaft auseinanderreißen. Siehe Themenschwerpunkt Das Böse in Person zu 1 Kor 7,5.

▣ **„denn seine Pläne sind uns nicht unbekannt“** Das Böse versucht Einfluss auf unser Leben zu nehmen (s. Eph 4,14; 6,10-18). Oftmals wissen (d.h. *abnoeō*) die Gläubigen nichts von seinen Plänen.

THEMENSCHWERPUNKT: PLÄNE

Hier steht das griechische Wort *noēma*. Paulus benutzt es fünfmal im 2. Korintherbrief und nur ein weiteres Mal in Phil 4,7. Das Wort leitet sich von dem Wortstamm *nous* ab, was Denken bzw. Gedanken bedeutet. Paulus führt dieses Konzept in zweierlei Richtung aus:

- A. böse bzw. zerstörerische Gedanken
 1. die Pläne Satans, 2 Kor 1,2
 2. verhärtetes Denken, unaufgedeckt in Unglaube, 2 Kor 3,14
 3. vom Satan verblendetes Denken (der Gott dieser Welt), 2 Kor 4,4
 4. von Satan getäushtes (wie bei Eva) und in die Irre geführtes Denken, 2 Kor 11,3
- B. fromme Gedanken
 1. jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi, 2 Kor 10,5
 2. der Frieden Gottes, der allen Verstand (d.h. *nous*) übersteigt, bewahre eure Herzen und eure Gedanken (d.h. *noemata*)

Menschliches Denken und sprachliches Vermögen sind Teil von Gottes Bild. Man kann diese wunderbaren Gaben zum Guten oder zum Bösen einsetzen. Christen müssen ihre Gedanken und Worte behüten. Unser Denken kann von Satan ausgetrickst, verblendet und manipuliert werden. Unsere Gedanken können aber auch auf wunderbare Weise von Gott angetrieben werden, zu Seiner Ehre und für Sein Reich. Wir sind Verwalter unserer Gedanken, Pläne und Motive!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,12-13

¹²Als ich aber für das Evangelium Christi nach Troas kam und mir eine Tür geöffnet wurde im Herrn, ¹³hatte ich keine Ruhe für meinen Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand; sondern ich nahm Abschied von ihnen und zog fort nach Mazedonien.

2,12 „als ich...nach Troas kam“ Dies lehnt sich an den Reiseplan von 1 Kor 16,5 an (s. Apg 16,8-11). Offenbar wurde Paulus von einigen Leuten in Korinth angegriffen, weil er seine Reisepläne nicht verwirklichte. Paulus versucht zu erklären warum.

▣ **„und mir eine Tür geöffnet wurde im Herrn“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP, womit impliziert wird, dass Gott diese Gelegenheit, das Evangelium zu verkündigen, aufgetan hat und sie offen bleibt! Die „offene Tür“ ist bei Paulus ein recht beliebtes Bild (s. 1 Kor 16,9; Kol 4,3 und auch Apg 14,27 sowie Offb 3,8). Dieser Satz hebt die Kraft Gottes hervor, die durch das vollbrachte Erlösungswerk des Messias und das Werben Seines Geistes für Evangelisation und christliche Nachfolge wirkt (s. Mt 28,19-20 und Apg 15,3-4.12; 21,19). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 16,9.

2,13 „hatte ich keine Ruhe für meinen Geist“ Hier wird das Wort „Geist“ als Synonym für eine Person bzw. das menschliche Ich verwendet (s. 7,13; 1 Kor 16,18). Paulus war weiterhin besorgt (PERFEKT AKTIV INDIKATIV) um Korinth (s. 7,5). Paulus' Phantasie ging mit ihm durch, achten Sie auf Ihre eigene. Wegen seiner Sorge und Angst um die Gemeinde in Korinth ließ Paulus eine offene Tür hinter sich. Paulus hatte diese fraktionelle hochmütige Gemeinde lieb!

▣ **„weil ich Titus...nicht fand“** Paulus hatte Timotheus zuvor nach Korinth geschickt, aber offenbar wurde dieser von der Gemeinde nicht so gut aufgenommen, also sandte Paulus Titus mit einem ersten Brief los (s. 2,3-4). Paulus hatte noch nicht wieder von ihm gehört und machte sich große Sorgen.

Titus wird mehrfach im 2. Korintherbrief erwähnt (s. 2,13; 7,6.13.14; 8,6.16.23; 12,18).

THEMENSCHWERPUNKT: TITUS

- A. Titus war einer von Paulus' vertrautesten Mitarbeitern. Beweis dafür ist der Fakt, dass Paulus ihn zu den Krisenherden in Korinth und nach Kreta schickte.
- B. Titus war Nichtjude (Timotheus war nur zur Hälfte griechischstämmig), der sich aufgrund von Paulus' Predigten bekehrt hatte. Paulus weigerte sich, ihn zu beschneiden (s. Gal 2).
- C. Titus wird oft in den Paulinischen Briefen erwähnt (s. 2 Kor 2,13; 8,6-15; 6-24; 12,18; Gal 2,1-3; 2 Tim 4,10), und es überrascht durchaus, dass Lukas nichts über ihn in der Apostelgeschichte berichtet. Einige Kommentatoren verfechten die Theorie, dass (1) er möglicherweise ein Verwandter von Lukas war (vielleicht ein Bruder), und man es als kulturell unschicklich erachtet hätte, wenn Lukas seinen Namen mit genannt hätte, oder (2) Titus für Lukas die wichtigste Informationsquelle war, was Paulus' Leben und Wirken betrifft, und er deshalb, genau wie Lukas, nicht aufgeführt würde.
- D. Titus begleitete Paulus und Barnabas zu dem außerordentlich wichtigen Konzil von Jerusalem, worüber in Apg 15 berichtet wird.
- E. Der Fokus des Titusbriefes richtet sich auf Ratschläge, die Paulus Titus hinsichtlich seiner Arbeit auf Kreta gibt. Titus handelt als offizieller Stellvertreter von Paulus.
- F. Die letzte Angabe zu Titus im NT lautet, dass er zu einem Einsatz nach Dalmatien geschickt wurde (s. 2 Tim 4,10).

▣ **„zog fort nach Mazedonien“** Es gibt eine Unterbrechung in Paulus' Gedankengang, die bis 2 Kor 7,5 reicht. Er schweift vom Thema ab und bringt Gott Lobpreis, für Christus! Der Exkurs ist so wunderbar und hilfreich, dass wir Gott dafür danken. Viele von Paulus' einprägsamsten Zitaten stammen aus dieser Digression.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,14-17

¹⁴Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumph führt in Christus und den süßen Duft Seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart. ¹⁵Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen; ¹⁶den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dafür geeignet? ¹⁷Denn wir sind nicht wie viele, die das Wort Gottes feilbieten, sondern wie aus Lauterkeit und wie aus Gott reden in Christus im Angesicht Gottes.

THEMENSCHWERPUNKT: PAULUS' LOBPREIS, GEBET UND DANKSAGUNG AN GOTT

Paulus war ein Mann des Lobpreises. Er kannte das Alte Testament. Jede der ersten vier Unterteilungen (d.h. Bücher) des Psalters endet mit Lobgesängen (s. Ps 41,14; 72,19; 89,53; 106,48). Er preist und rühmt Gott auf mehrere unterschiedliche Art und Weise.

1. die einleitenden Absätze in seinen Briefen
 - a. einleitende Segenssprüche oder Grüße (s. Rö 1,7; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2)
 - b. einleitende Segenswünsche (*eulogētos*, s. 2 Kor 1,3-4; Eph 1,3-14)
2. kurze Ausbrüche in Lobpreis
 - a. Rö 1,25; 9,5
 - b. 2 Kor 11,31
3. Lobgesänge (gekennzeichnet durch die Verwendung von [1] *doxa* {d.h. Herrlichkeit} und [2] „in Ewigkeit“)
 - a. Rö 11,36; 16,25-27
 - b. Eph 3,20-21
 - c. Phil 4,20
 - d. 1 Tim 1,17
 - e. 2 Tim 4,18
4. Danksagung (d.h. *eucharisteō*)
 - a. Eröffnungsworte in den Briefen (s. Rö 1,8; 1 Kor 1,4; 2 Kor 1,11; Eph 1,16; Phil 1,3; Kol 1,3.12; 1 Thess 1,2; 2 Thess 1,3; Phlm V. 4; 1 Tim 1,12; 2 Tim 1,3)
 - b. Aufruf zur Danksagung (s. Eph 5,4.20; Phil 4,6; Kol 3,15.17; 4,2; 1 Thess 5,18)
5. kurze Ausbrüche in Danksagung
 - a. Rö 6,17; 7,25
 - b. 1 Kor 15,57
 - c. 2 Kor 2,14; 8,16; 9,15
 - d. 1 Thess 2,13
 - e. 2 Thess 2,13
6. abschließende Segensworte
 - a. Rö 16,20.24(?)
 - b. 1 Kor 16,23-24
 - c. 2 Kor 13,14
 - d. Gal 6,18
 - e. Eph 6,24

Paulus kannte den Dreieinen Gott durch theologische Unterweisung und aus Erfahrung. In seinen Schreiben beginnt er mit Gebet und Lobpreis. Inmitten seiner Darlegungen bricht er in Lobpreis und Danksagung aus. Am Schluss seiner Briefe denkt er stets daran, zu beten sowie Gott zu rühmen und zu danken. Paulus' Schreiben atmet mit Gebet, Lobpreis und Danksagung. Er kannte Gott, er kannte sich selbst, und er kannte das Evangelium.

▣ „**allezeit**“ Gott leitet uns allezeit (1) durch Christus, (2) in Christi Sieg und (3) damit wir Zeugen sind (d.h. „durch uns offenbart“, PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, s. V. 15-16).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV „**der uns allezeit im Triumph führt in Christus**“
NRSV „**der uns in Christus allezeit im Triumphzug führt**“
TEV „**geführt von Gott als Gefangene in Christi Siegeszug**“
NJB „**der uns allezeit in Christus Anteil gibt in seinem Triumphzug**“

In diesem Satz geht es um die Gepflogenheit des römischen Militärs, die siegreichen Kommandeure der Legionen in einem Triumphmarsch durch die Straßen Roms ziehen zu lassen. Damit wird Christus als Sieger hervorgehoben (das PARTIZIP steht im SINGULAR). Er hat alle feindlichen Mächte besiegt (s. Kol 2,15; das VERB kommt nur in diesen beiden Versen im NT vor). Die Gläubigen folgen Ihm, nicht als Gefangene (in der TEV, NEB und REB lautet die Übersetzung explizit „Gefangene“, aber widerspricht dem offenkundigen Sieg, um den es in dem Text geht, es sei denn es ginge Paulus um sein Leiden und seine Demütigungen als Evangelist, verglichen mit den Gefangenen in einer römischen Militärparade), sondern als Mitstreiter! Wir sind Überwinder, um Seinetwillen und durch Ihn! Unser Sieg ist gewonnen, aber für müssen ihn in Anspruch nehmen und täglich darin wandeln.

▣ „**uns**“ Die PLURALPRONOMEN in den V. 14-17 beziehen sich auf (1) die Apostel, (2) Paulus und sein Missionsteam oder (3) auf alle Gläubigen, die das Evangelium verbreiten. Für mich hat es den Anschein, als wäre Option #2 der Fokus, Option #3 aber impliziert.

Evangelisten sind siegreich, aber dafür müssen sie einen Preis zahlen (s. 4,7-12; 6,3-10; 11,23-30).

▣ „**offenbart**“ Paulus benutzt dieses Wort wirklich häufig im 2. Korintherbrief (s. 2,14; 3,3; 4,10.11; 5,10.11 [zweimal]; 7,12; 11,6). Der Begriff bedeutet klar zur Schau stellen oder offenkundig machen. Es war Paulus' großer Wunsch, Gott völlig, öffentlich und deutlich zu offenbaren, indem er die Person und das Werk Christi (d.h. das Evangelium) offenbarte.

▣ „**Seiner Erkenntnis an jedem Ort**“ Die Korinther Gemeinde war stolz auf ihr intellektuelles Erbe. Paulus war stolz auf seine Erkenntnis Gottes durch Christus. Erkenntnis dient nicht dem persönlichen Ruhm, sondern gilt der Evangelisation. So wie wir „allezeit“ (d.h. *pantote*) im Triumph in Christus geleitet werden, so wird von uns auch erwartet, dass wir die Botschaft Christi „an jedem Ort“ (d.h. *panti*) deutlich offenbaren. Seine siegreichen Anhänger sollen überall von dem weltumfassenden Evangelium Christi erzählen (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

Paulus benutzt diesen kurzen Ausdruck „an jedem Ort“ recht häufig (s. 1 Kor 1,2; 1 Thess 1,8; 1 Tim 2,8). Ich frage mich, ob das nicht ein Hinweis auf Mal 1,11 ist, wo prophezeit wird, dass man Gottes Messias allerorten lobpreisen wird?

2,15 „denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott“ Zwei mögliche Hintergründe gibt es zu diesem Satz:

1. Im AT stiegen der Rauch der Opferrgabe und Weihrauch auf zu Gott und wurden als süßer Duft angenommen (s. 1 Mo 8,21; 2 Mo 29,18.25; in der LXX von 3 Mo 1,9.13.17; 2,2; auch bildhaft bei Paulus in Phil 4,18).

2. Im 1. Jhd. wurde entlang der Route der römischen Militärparade in Richtung Rom Weihrauch verbrannt.

Die Verkündigung des Evangeliums ist das Lobpreisopfer, das JHWH annimmt. Christen sind in Christus angenommen, damit sie wie Christus werden und von Seinem Evangelium erzählen.

▣ „**die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen**“ Der Unterschied liegt anscheinend darin, dass die Verlorenen durch einen anhaltenden Willensakt ihrer selbst verloren gehen (PRÄSENS AKTIV PARTIZIP), und die Geretteten werden durch den Willen Gottes durch Christus gerettet (PRÄSENS PASSIV PARTIZIP). Zur theologischen Bedeutung von „die gerettet werden“ siehe Themenschwerpunkt Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung.

Zu dem Konzept „Verlorengehen“ siehe umfassende theologische Erörterung zu 1 Kor 1,18, eine Parallelstelle zu diesem Text.

2,16 „und wer ist dafür geeignet“ Die Verkündigung des Evangeliums spaltet die Menschen auf ewig. Aus 2 Kor 3,5-6 lernen wir, dass Gott Seine Kinder zurüstet, um diese ehrfurchtgebietende Verantwortung als Zeugen auszufüllen. Das Leben eines jeden Gläubigen ist für Gott ein Geruch, auf den andere reagieren, entweder indem sie sich Christus anvertrauen oder Christus ablehnen. Es ist wichtig, wie wir leben, denn andere sehen zu (s. 2,16; 3,2.3).

Wenn ich diesen Vers lese, dann denke ich daran, wie viele Male und an wie vielen Orten ich das Privileg hatte, vom Evangelium zu erzählen. Man weiß nie, wer gerade anwesend ist und was diejenigen gerade durchmachen! Manche meiner Predigten sind ganz gut gelungen, und manche sind echte Flops! Wie kann man als Prediger den Druck aushalten zu wissen, dass die Zuhörer eine Entscheidung für die Ewigkeit treffen müssen auf Basis dessen, was sie vom dem menschlichen Redner hören? Das können sie nicht! Das ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, nicht die des Predigers! Wir müssen treu sein und vom Evangelium reden, aber unsere geistliche Verantwortung hat Grenzen! Es ist Gottes Evangelium! Es ist Seine Welt! Keiner kann gerettet werden, wenn er nicht vom Heiligen Geist berührt wird (s. Joh 6,44.65). Die Logik oder Eloquenz des Menschen ist nicht der entscheidende Faktor!

2,17 „wir sind nicht wie viele“ Paulus meint (1) die umherziehenden Lehrer, die in der griechisch-römischen Welt von Ort zu Ort zogen und ihre Lehren weitergaben und (2) die Philosophen, die mit den falschen Lehrern verglichen werden, die von Palästina herkamen (wie jene in Gal 1,6-9) und Paulus, sein Evangelium und sein Apostelamt angriffen (s. 4,2).

Im Hinblick auf „viele“ gibt es eine Abweichung (MSS \aleph , A, B, C, K, P). In anderen frühen MSS (P⁴⁶, D, F, G, L) steht „der Rest“ (NKJV, NRSV Fußnote). Bruce Metzger sagt auf S. 577 in *A Textual Commentary of the Greek New Testament* aus, die zweitgenannte Möglichkeit sei ein „offensiver“ Begriff, den Paulus in diesem Kontext nicht benutzt hätte. Die UBS⁴ geben der ersten Option eine „B“-Wertung (nahezu sicher).

▣ „**die das Wort Gottes feilbieten**“ Dieser Begriff stammt aus der Winzerei. Man verwendete ihn in zweierlei Hinsicht:

1. den Wein mit Wasser verdünnen, um mehr Geld zu machen (d.h. panschen)

2. das eigene Produkt gewinnbringend verhökern (d.h. Hausierer)

Paulus änderte seine Botschaft (das Evangelium) nicht, wenn sich seine Zuhörerschaft änderte (d.h. Griechen, Juden), aber sein Ansatz war individuell (siehe Paulus' Predigten in der Apostelgeschichte und seine Aussage in 1 Kor 9,19-23).

▣ „**sondern wie aus Lauterkeit**“ Dieser Begriff leitet sich von dem Wortstamm „unvermischt sein“ ab (s. 1,12). Das wäre das Gegenteil von „panschen“. Dieses selten verwendete Wort für Aufrichtigkeit ist möglicherweise eine Zusammensetzung

aus „Sonnenschein“ und „richten“. Es vermittelt die Vorstellung unverdeckter reiner Motive (s. 1 Kor 5,(; 2 Kor 1,12; 2,17; Phil 1,10; 2 Pe 3,1). Achten Sie auf die Parallele zwischen „sondern wie aus Lauterkeit“ und „wie aus Gott“.

▣ **„das Wort Gottes...aus Gott...im Angesicht Gottes“** Paulus bekräftigt, dass seine Botschaft vom Evangelium die Botschaft Gottes und die Botschaft Christus ist! Paulus dankt Gott (s. V. 14):

1. für unseren Triumph in Christus (s. V. 14)
2. dafür, dass wir Seine Erkenntnis an jedem Ort offenbaren (s. V. 14)
3. dafür, dass unsere Botschaft von Ihm Leben oder Tod hervorbringt (s. V. 15-16)
4. dafür, dass unsere unvermischte Botschaft von Gott, vor Gott, über Christus und in Christus ist (s. V. 17)

▣ **„reden in Christus im Angesicht Gottes“** Derselbe Wortlaut wird in 12,19 wiederholt. Es scheint, als wäre dies eine Redewendung, mittels derer man die Vertrauenswürdigkeit und die Wahrhaftigkeit des Evangeliums bekräftigte.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum diskutiert Paulus seine Reisepläne so ausgiebig?
2. Wie viele Briefe schrieb Paulus an die Korinther Gemeinde?
3. Erklären Sie den Hintergrund zu dem in V. 14 angeführten Triumph.
4. Wie hält man den geistlichen Druck aus, der aus den V. 15-16 hervorgeht, wenn wir wissen, dass es den Unterschied zwischen Himmel und Hölle bedeuten kann, wenn wir vom Evangelium erzählen?

2. KORINTHERBRIEF KAPITEL 3

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Diener des Neuen Bundes	Christi Epistel	Unser Dienst (2,14-3,6)	Diener des Neuen Bundes	Von Troas nach Mazedonien – das Apostelamt: seine Bedeutung (2,12-4,6)
3,1-3	3,1-3	3,1-3	3,1-3	3,1-3
	Der Geist, nicht der Buchstabe			
3,4-6	3,4-6	3,4-6	3,4-6	3,4-11
	Herrlichkeit des Neuen Bundes	Der Dienst des Neuen Bundes		
3,7-11	3,7-18	3,7-11	3,7-11	
3,12-18		3,12-18	3,12-18	3,12-18

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Der Schwerpunkt dieses Kapitels ähnelt sehr dem des Hebräerbriefes. Hier werden der Alte und der Neue Bund miteinander verglichen. Wie werden sündige Menschen vor Gott gerecht?
 1. Einhalten des Mosaischen Gesetzes?
 2. Glaube an das Erlösungswerk Gottes in Christus?
 Paulus verwendet diesen Vergleich, um sich und das von ihm gepredigte Evangelium gegen die jüdisch-orientierten falschen Lehrer zu verteidigen, die nach Korinth gekommen waren.

- B. Der Begriff „Geist“ wird in diesem Kapitel höchst doppeldeutig verwendet. Über die V. 6, 8, 17 und 18 wurde viel diskutiert. Beziehen sie sich auf den „Heiligen Geist“ oder die Vorstellung vom „Geistlichen“? Anscheinend existieren dazwischen bewusst eingesetzte fließende Übergänge. Das neue Zeitalter ist das

Zeitalter des Heiligen Geistes (s. Jer 31,31-34; Hes 36,22-38), der feierlich den Weg öffnet für eine geistliche Beziehung zu Gott, im Gegensatz zu einer Beziehung, die auf Leistung basiert.

- C. Wie Paulus das Wort „Gesetz“ verwendet (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 9,9):
1. Gesetz = Zorn; Rö 3,20; 4,15; Gal 3,10-13; Kol 2,14
 2. Gesetz = in geistlicher Hinsicht gut, Rö 7,14
 3. Gegensatz zw. Rö 1,5; 2,13; Gal 3,12 und Rö 3,2 bzw. 8,7; 2 Kor 3,6; Gal 3,21
 4. Paulus benutzt Abraham und Mose als zwei typologische Symbole für das Verhältnis von „Glaube“ zu „Gesetz“. Das Gesetz ist gut. Es ist von Gott. Es diente und dient weiterhin einem göttlichen Zweck (s. 7,7.12.14.22.25; Mt 5,17-19). Frieden oder Erlösung kann es nicht bringen (s. Gal 3). James Stewart zeigt in seinem Buch *A Man in Christ (Ein Mensch in Christus)* Paulus' paradox erscheinende Denk- und Schreibweise auf:
„Man würde normalerweise davon ausgehen, dass ein Mensch, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein gedanklich und lehrmäßig systematisch strukturiertes Gebilde zu errichten, die Bedeutung der von ihm verwendeten Begriffe so starr wie möglich festlegt. Man würde erwarten, dass er Genauigkeit bei der Formulierung seiner Leitgedanken anstrebt. Man würde darauf bestehen, dass ein Wort, das der Schreiber einmal mit einer bestimmten Bedeutung benutzte, durchweg in demselben Wortsinne fortgeführt werden sollte. Wenn man das jedoch von Paulus erwartet, wird man enttäuscht. Vieles in seiner Ausdrucksweise ist fließend, nicht starr ... Er schreibt 'Das Gesetz ist heilig', 'Ich erfreue mich an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen' (s. Rö 7,12.22), aber es ist eindeutig ein weiterer Gesichtspunkt von *nomos*, der ihn an anderer Stelle sagen lässt 'Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes (s. Gal 3,13)'" (S. 26).
- D. Paulus verwendet in diesem Kapitel drei wichtige bildhafte Vergleiche:
1. Briefe, V. 1-3
 - a. Empfehlungsschreiben, V. 1
 - b. sie bestehen aus Buchstaben, V. 2
 - c. Tafeln des AT, V. 3
 2. Alter und Neuer Bund, V. 6-11
 - a. geschrieben vs. geistlich, V. 3, 6
 - b. tötet vs. spendet Leben, V. 6
 3. Schleier, V. 7, 12-16
 - a. Mose, V. 12
 - b. jüdische Zeitgenossen von Paulus, V. 14
 - c. Gläubige, V. 14-16

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,1-3

¹Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir etwa, wie manche, Empfehlungsbriefe, an euch oder von euch? ²Ihr seid unser Brief, geschrieben in unsere Herzen, erkannt und gelesen von allen Menschen; ³von euch ist offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, umorgt von uns, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern auf Tafeln von Menschenherzen.

3,1 Die grammatikalische Form beider Fragen in V. 1 geht von einem „Nein“ als Antwort aus. Es ist schwierig zu erkennen, ob Paulus gerade sarkastisch ist oder es ihm das Herz bricht.

▣ **„zu empfehlen“** Dieses Wort ist eine Zusammensetzung aus „platzieren“ und „zusammen“, welches metaphorisch im Sinne von erweisen, zusammensetzen oder empfehlen verwendet wurde.

1. erweisen (s. Rö 3,5; 5,8; 2 Kor 7,11; Gal 2,18)
2. bestehen (s. Kol 1,17)
3. empfehlen (s. Rö 16,1; 2 Kor 3,1; 4,2; 5,12; 6,4; 10,12.18; 12,11)

▣ **„wie manche“** Paulus benutzt diesen Begriff häufig im 2. Korintherbrief, wegen des Konflikts mit den angriffslustigen falschen Lehrern aus Palästina, die versuchten, sich selbst zu erhöhen, indem sie sich als Kontrast zu Paulus, seiner Herkunft und seinem Evangelium präsentierten (s. V. 2; 2,17; 10,2). Paulus benutzt denselben Ausdruck auch im negativen Sinne im 1. Korintherbrief im Hinblick auf das Tun und die Haltung einiger Gemeindeglieder (s. 4,18; 15,12).

▣ **„Empfehlungsbriefe“** Die Urgemeinde übernahm das Konzept der Empfehlungsschreiben, um für die Orthodoxie und Vertrauenswürdigkeit umherreisender Diener Gottes zu garantieren (s. Apg 18,27; Rö 16,1; 1 Kor 16,3.15-18; Phil 2,29-30; 3 Joh V. 12).

3,2 „Ihr seid unser Brief, geschrieben in unsere Herzen“ Paulus sagt, er brauche keinen Brief, um sich dieser Gemeinde zu empfehlen (oder von dieser Gemeinde empfohlen zu werden), weil er deren geistlicher Gründer ist, so wie Christus ihr Retter und Herr ist. Sie waren sein Brief aus Fleisch und Blut (s. V. 3).

Die Formulierung „geschrieben in unsere Herzen“ ist ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Paulus hatte diese Gemeinde lieb. Sie waren beständig in seinen Gedanken, und seine Gefühle kreisten um sie. Der PASSIVMODUS impliziert, dass Gott/Christus/der Heilige Geist der Handelnde ist (s. V. 3), der die Liebe in Paulus hervorbringt.

Siehe Themenschwerpunkt Herz zu 1 Kor 14,25.

▣ **„erkannt und gelesen“** Hier wird mit dem Klang dieser beiden griechischen Wörter gespielt (d.h. *ginōskomenē* und *anaginōskomenē*, s. 1,13). Beides sind PRÄSENS PASSIV PARTIZIPIEN.

▣ **„von allen Menschen“** Hier wird das Wort „alle“ so gebraucht, dass es nicht inklusiv ist (s. Rö 11,26). Ganz offensichtlich ist das hier eine Übertreibung, eine Hyperbel, wie sie so oft in der jüdischen Literatur eingesetzt wird (s. Mt 5,29-30.38-42; 6,24; 7,3-5; 23,23-24).

3,3 „ist offenbar geworden“ Siehe Notizen zu 2,14.

▣ **„ihr ein Brief Christi seid“** Christen sollen Christus klar in ihren Motiven, Worten und Taten offenbaren. Wie wir leben, spiegelt unseren Ruf wider!

▣ **„umsorgt von uns“** Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

▣ **„dem Geist des lebendigen Gottes“** Die Terminologie in Bezug auf den Dreieinen Gott ist ausgesprochen fließend. Der Heilige Geist wird oft als der Geist Jesu bezeichnet (s. Rö 8,9; 2 Kor 3,17; Gal 4,6; 1 Pe 1,11). Hier richtet sich dieselbe Art fließender Übergänge auf den Vater. Bei dem Titel „lebendiger Gott“ handelt es sich um ein Wortspiel zu „JHWH“, das sich von dem hebräischen VERB „sein“ ableitet (s. 2 Mo 3,14). Der beschreibende Titel wird im NT häufig für den Vater verwendet (s. Mt 16,16; 26,63; Apg 14,15; Rö 9,26; 2 Kor 6,16; 1 Thess 1,9; 1 Tim 3,15; 4,10; Heb 3,12; 9,14; 10,31; 12,22; Offb 7,2). Im AT waren die Götzenbilder der Heiden leblos. Sie konnten keine Antwort geben, oder sie waren der tote Teil des Jahres (d.h. der Winter), gemäß den Fruchtbarkeitszyklen der Natur. JHWH war der einzig wahre lebendige, der allezeit-lebendige Gott!

▣ **„nicht auf Tafeln aus Stein, sondern auf Tafeln von Menschenherzen“** Hier bezieht sich Paulus anscheinend auf die Gesetzgebung in 2 Mo 31,18 und die Verheißung eines Neuen Bundes (s. Jer 31,31-34 und Hes 36,22-38). Es herrscht ein offenkundiger Kontrast zwischen dem Alten Bund als äußerliches Gesetz und dem Neuen Bund als inwendiges Gesetz (d.h. neues Herz, neues Denken und neuer Geist, s. Hes 11,19; 36,26).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,4-6

⁴Solch Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott. ⁵Nicht dass wir von uns aus geeignet sind, etwas zu erachten als aus uns selbst *kommend*, sondern unsere Eignung ist von Gott, ⁶der uns auch geeignet gemacht hat als Diener eines neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber schenkt Leben.

3,4 „Zuversicht“ Dies ist ein weiteres Wort, das Paulus vorrangig im 2. Korintherbrief benutzt. Es leitet sich von demselben griechischen Wortstamm her wie Glaube, Vertrauen, glauben (d.h. *peithō* und *pistis, pisteuō*). Grundsätzlich bedeutet es Vertrauen, Überzeugung oder Verlass.

1. positiver Kontext
 - a. Paulus' Reisepläne, 2 Kor 1,15
 - b. Paulus' Vertrauen in Gott durch Christus, 2 Kor 3,4
 - c. Paulus' Vertrauen in Titus, 2 Kor 8,22
 - d. Paulus' Vertrauen in Christus, Eph 3,12
2. negativer Kontext
 - a. Paulus will sanft zu ihnen sein, 2 Kor 10,2
 - b. Paulus' zögerlicher Vergleich seiner Referenzen mit denen der falschen Lehrer, Phil 3,4

3,5 „nicht dass wir von uns aus geeignet sind“ Das griechische Wort *hikanos* ist im NT geläufig und wird mit zweierlei Bedeutung verwendet.

1. eine große Anzahl von etwas (s. 11,30), selbst im Hinblick auf die Zeit
2. passend, angemessen (s. 2,6), kompetent, qualifiziert, fähig, geeignet

Hier geht es um die zweite Wortbedeutung. In 1 Kor 15,9 bringt Paulus damit zum Ausdruck, dass er sich für unwürdig hält. Er sagt außerdem in 2 Kor 2,16 und 3,5 aus, dass die Diener des Evangeliums nicht aus sich heraus würdig sind.

Doch auch wenn wir in uns selbst ungeeignet sind, so hat uns Gott doch als Seine Stellvertreter berufen und befähigt (s. 2 Kor 3,6; 2 Tim 2,2). In Ihm sind wir geeignet (s. Kol 1,12).

▣ **„zu erachten“** Hier steht das Wort *logizomai*, was Paulus vierunddreißig Mal verwendet, jedoch weniger als sieben Mal im Rest des NT vorkommt (s. 3,5; 5,19; 10,2,7; 11,5; 12,6). Es reflektiert Paulus' logische Darlegung seiner Aussagen und soll dazu ermutigen, die Angelegenheiten klar zu durchdenken.

Das Wort ist ein überaus wichtiger theologischer Begriff, weil

1. es in der Septuaginta personalisierte Wahrheit bezeichnet (s. *New International Dictionary of NT Theology*, Bd. 3, S. 823)
2. es in 1 Mo 15,6 steht, auf Basis dessen Paulus Gerechtigkeit im AT als ein Geschenk Gottes durch Glauben begründet (s. Rö 4,3)
3. es möglicherweise ein Fachausdruck war, den die Sophisten in ihren rhetorischen Ausführungen benutzten (siehe Bruce W. Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*)

Die heutigen Christen sollten auch sorgfältig erwägen, was sie in Bezug auf Glaube glauben und warum. Unsere mentalen und verbalen Fähigkeiten sind Teil von Gottes Bild in den Menschen. Wir müssen Gott mit unserem Verstand preisen (s. LXX 5 Mo 6,5; Mt 22,37). Wir müssen in der Lage sein, von der Hoffnung zu berichten, die in uns ist (s. 1 Pe 3,15). Um unserer eigenen Stabilität willen und für die Evangelisation müssen wir unsere Glaubensüberzeugungen durchdenken. Siehe Video „Why I Trust the NT“ (*Warum ich dem NT vertraue*) online auf www.freebiblecommentary.org, klicken Sie auf „Biblical Interpretation Sermons“ (*Predigten zur Bibelauslegung*), dann auf Videoseminar, Dallas, TX, 2009“ und dann rechts auf dem Bildschirm Lektion 3.

3,6 „Diener eines neuen Bundes“ Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

▣ **„nicht des Buchstabens, sondern des Geistes“** Hier steht eine Reihe von Vergleichen:

1. geschrieben vs. geistlich, V. 3 und 6
2. Brief vs. Geist, V. 6
3. alter Dienst vs. geistlicher Dienst, V. 7
4. der Dienst in Verbindung mit Verdammnis vs. Dienst in Verbindung mit dem gerechten Stand, V. 9
5. das Vergehende vs. das Bleibende, V. 11
6. der Schleier bleibt verdeckt vs. der Schleier ist beseitigt, V. 14

Paulus stellt den alten und neuen Bund einander gegenüber, tatsächlich aber „Herzglauben“ (s. Rö 2,29; 7,6) vs. „Kopfglauben“ (d.h. Gesetzhaltung, menschliche Leistung, Selbstgerechtigkeit).

▣ **„der Buchstabe tötet“** Hier geht es anscheinend um den primären Zweck des Mosaischen Gesetzes. Es wurde nicht gegeben, um Leben zu schenken, sondern um unsere Sündhaftigkeit hervorzuheben und offenzulegen (s. Rö 7,9-11; Gal 3,10). Das Gesetz bringt Verdammnis (s. Rö 5,13), Zorn (s. Rö 4,15) und Tod (s. Rö 7,19; 2 Kor 3,6). Siehe George E. Ladd, *A Theology of the New Testament*, S. 495-510. Welchen Platz das Gesetz einnimmt, erkennt man auch deutlich in Rö 3,20; 5,20; 10,4; Gal 3,24-25. In welcher Beziehung der neutestamentliche Christ zum alttestamentlichen Gesetz steht, ist ein ziemlich konfuse Thema gewesen. Für mich hat es, wenn man all die Texte im NT zugrunde legt, den Anschein, als stünde der Christ nicht unter dem Gesetz des AT (s. Rö 6,14; Gal 5,18). Nicht, weil das AT vergangen wäre, sondern weil der neutestamentliche Christ das alttestamentliche Gesetz in Gottes Liebesbeziehung zu uns erfüllt, die man in der christlichen Liebe zu anderen sieht (s. Rö 13,8-10; Gal 5,14). Der Sinn des Gesetzes ist es, gefallene Menschen zu Christus zu bringen, damit Er sie errette. Aber nur weil das AT nicht der Weg zum Heil ist, heißt das nicht, dass es nicht Gottes Wille für die menschliche Gesellschaft wäre (s. Mt 5,17; Rö 8,4). Siehe Themenschwerpunkt Paulus' Sichtweise des Mosaischen Gesetzes zu 1 Kor 9,9.

▣ **„der Geist aber schenkt Leben“** Dieser Text liefert keine hermeneutische Vorgehensweise! Dieser Abschnitt beschäftigt sich nicht mit der historisch-grammatikalischen Methode der Bibelauslegung im Gegensatz zur allegorischen. Es geht hier primär um den Unterschied, welchen Zweck das AT bzw. NT erfüllt.

Und was noch wichtiger ist, es geht darum, welche Rolle es spielt, ob man von Herzen daran glaubt, was Gott tun kann (s. Joh 6,63), oder ob man sein Vertrauen in menschliche Mittel und Wege setzt (d.h. Wissen, Werke, Rasse). Der Schlüssel ist Gottes Liebe, Christi Werk und die Befähigung durch den Heiligen Geist. Achten Sie darauf, dass es sich sowohl bei dem Buchstaben, der tötet, als auch dem Geist, der Leben schenkt, um AKTIVE PRÄSENS INDIKATIVE handelt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,7-11

⁷Aber wenn der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine gemeißelt, in Herrlichkeit gekommen ist, so dass die Söhne Israels nicht fest in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, verschwindend *wie es war*, ⁸wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen? ⁹Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hat, so hat der Dienst der Gerechtigkeit noch viel mehr Überfluss an Herrlichkeit. ¹⁰Denn was tatsächlich Herrlichkeit hatte, hat in diesem Fall keine Herrlichkeit wegen der Herrlichkeit, die es übersteigt. ¹¹Denn wenn das Vergehende in Herrlichkeit *war*, noch viel mehr *ist* das Bleibende in Herrlichkeit!

3,7 „wenn“ Es handelt sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Autors bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist.

▣ „der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine gemeißelt“ Zweck des Gesetzes war es, Sündhaftigkeit aufzuzeigen (s. Gal 3,24). Dieser Textabschnitt, V. 7-18, ist ein rabbinischer *Midrasch* zu 2 Mo 34,23-35. Das Bild des „Schleiers“ wird dreifach verwendet: (1) Mose, (2) zeitgenössische Juden, (3) Christen.

Der alte Bund wurde am Berg Sinai von Gottes Finger auf Steintafeln geschrieben (s. 2 Mo 19-20). Der neue Bund, den Gott ebenfalls geschrieben hat, steht in den Herzen der treuen Nachfolger (s. Jer 31,31-34; Hes 36,22-38). Der erstere zeichnet sich aus durch Gehorsam gegenüber einem äußerlichen Kodex, der zweite jedoch durch Gehorsam innerhalb einer Beziehung.

▣ „in Herrlichkeit gekommen ist“ Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

▣ „nicht fest in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, verschwindend *wie es war*“ Das bezieht sich auf 2 Mo 34,30-35. Viel wurde über diese Textpassage debattiert. Manche meinen, Mose hätte sein Gesicht verhüllt, damit die Israeliten nicht den schwindenden Glanz sähen (s. V. 7, 13). Andere sind jedoch der Ansicht, dass Mose sein Gesicht mit einem Schleier bedeckte, weil die Israeliten wegen ihrer Sünden die Herrlichkeit Gottes nicht ertragen konnten.

3,8 Dieser Vers stellt den Dienst Moses, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelte, dem Wirken des Heiligen Geistes gegenüber, der Anteil an des Vaters Herrlichkeit hat.

3,9 „wenn“ Hier steht ein weiterer KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Absichten als wahr anzunehmen ist.

▣ „der Dienst der Verdammnis“ Wie schockierend und ausdrucksstark, im negativen Sinne, wird hier das Alte Testament beschrieben!

▣ „der Dienst der Gerechtigkeit“ Das AT brachte für die meisten der Kinder Abrahams Verdammnis. Das NT bringt für alle Kinder Adams Gerechtigkeit, wenn sie auf Gottes vollendetes Werk in Christus und das Werben des Heiligen Geistes vertrauen. Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 1 Kor 1,30.

▣ „Überfluss“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV INDIKATIV von *perisseuō*, der betont, dass dieser Zustand anhaltend ist. Siehe umfassendere Notizen zu 1,5 und Themenschwerpunkt zu 2 Kor 2,7.

3,10 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „denn was tatsächlich Herrlichkeit hatte, hat in diesem Fall keine Herrlichkeit wegen der Herrlichkeit, die es übersteigt“

NKJV „denn selbst was herrlich gemacht wurde, hat in dieser Hinsicht keine Herrlichkeit wegen der Herrlichkeit, die überragend ist“

NRSV „tatsächlich hat, was einst Herrlichkeit besaß, seine Herrlichkeit verloren wegen der größeren Herrlichkeit“

TEV „Wir mögen sagen, dass wegen der jetzigen weit helleren Herrlichkeit die Herrlichkeit, die in der Vergangenheit so hell war, vorbei ist“

NJB „tatsächlich hat, was einst als herrlich erachtet wurde, allen Anspruch auf Herrlichkeit verloren, im Gegensatz zu der Herrlichkeit, die sie übertrifft“

Das AT wird charakterisiert mit „hatte Herrlichkeit“ (PERFEKT PASSIV INDIKATIV). Gewiss kam sie von Gott und war ein Widerschein Gottes. Jedoch ist die vollere Offenbarung in Christus, der Herrlichkeit des NT (PERFEKT PASSIV PARTIZIP). Dieser Vergleich von JHWHs Bündnissen wird auch im Hebräerbrief ausgeführt. Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

Der BESTIMMTE ARTIKEL „to“ (NOMINATIV, NEUTRUM, SINGULAR) dient als grammatikalischer Platzhalter für „der alte Bund“ (in den meisten englischen Übersetzungen steht „what“ [was]). In diesem Text wird er wie folgt charakterisiert:

1. „geschrieben auf Tafeln aus Stein“, V. 3, 7
2. „der Buchstabe“, V. 6
3. „der Dienst des Todes“, V. 7
4. „der Dienst der Verdammnis“, V. 9

☐ **„übersteigt“** Dies ist eine verstärkte Form von „darüber“ oder „darüber hinaus“ und „werfen“. Paulus benutzt es an dieser Stelle und in 9,14 (d.h. „die überragende Gnade Gottes“). Außerdem verwendet er sowohl *perisseuō* als auch *hyperballō* in 11,23, wo er seine Herkunft und seinen Dienst mit den Referenzen der falschen Lehrer vergleicht. Paulus spricht mit starken Gefühlen und übertriebenem Vokabular! Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

3,11 „wenn“ Es handelt sich um einen weiteren KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I.

☐ **„das Vergehende“** Hier steht das Wort *katargeō*, das Paulus so oft in seinen Korintherbriefen benutzt (s. 1 Kor 1,28; 2,6; 6,13; 13,8.10.11; 15,24.26; 2 Kor 3,7.11.13.14). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,28.

☐ **„ist das Bleibende in Herrlichkeit“** Der Gegensatz besteht nicht zwischen dem, was von Gott ist oder Gottes Herrlichkeit hat, sondern was die größere und bleibende Herrlichkeit besitzt. Die Antwort ist der Neue Bund in Christus, das Neue Zeitalter des Heiligen Geistes und der jetzt vollendete vorherbestimmte ewigliche Errettungsplan (s. Apg 2,22-24; 3,18-21; 4,28; 13,29-41).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,7-12-18

¹²Da wir nun solch eine Hoffnung haben, so gebrauchen wir größere Kühnheit in unserer Rede, ¹³und sind nicht wie Mose, der einen Schleier über sein Angesicht legte, damit die Söhne Israels nicht auf das Ende dessen blickten, was schwand. ¹⁴Aber ihr Verstand war verstockt; denn bis auf den heutigen Tag bleibt derselbe Schleier auf der Verlesung des Alten Bundes ungelüftet, weil er nur in Christus beseitigt ist. ¹⁵Aber bis heute, sooft Mose gelesen wird, liegt ein Schleier auf ihren Herzen; ¹⁶wann immer aber ein Mensch sich dem Herrn zuwendet, wird der Schleier weggenommen. ¹⁷Der Herr nun ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. ¹⁸Wir alle aber schauen mit unverhülltem Angesicht wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.

3,12 „da wir nun solch eine Hoffnung haben“ Damit ist anscheinend die endzeitliche Herrlichkeit gemeint (s. V. 11). Siehe Themenschwerpunkt Hoffnung zu 1 Kor 13,13.

☐ **„gebrauchen wir größere Kühnheit in unserer Rede“** Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: KÜHNHEIT (PARRHĒSIA)

Dieses griechische Wort ist eine Zusammensetzung aus „alle“ (*pan*) und „Rede“ (*rhēsis*). Diese Freiheit oder Kühnheit der Rede hatte oft den Beiklang einer Kühnheit inmitten von Opposition oder Ablehnung (s. Joh 7,13; 1 Thess 2,2).

In den Schriften des Johannes (13 Mal verwendet) kennzeichnet es häufig eine öffentliche Verkündigung (s. Joh 7,4, auch in den Schriften des Paulus, Kol 2,15). Manchmal bedeutet es jedoch einfach „geradeheraus“ (s. Joh 10,24; 11,14; 16,25.29).

In der Apostelgeschichte reden die Apostel in der gleichen Weise von der Botschaft über Jesus (mit Kühnheit), wie Jesus über den Vater und Seine Pläne und Zusagen gesprochen hatte (s. Apg 2,29; 4,13.29.31; 9,27-28; 13,46; 14,3; 18,26; 19,8; 26,26; 28,31). Paulus bat auch um Gebet, dass er das Evangelium freimütig verkünden (s. Eph 6,19; 1 Thess 2,2) und das Evangelium leben könne (s. Phil 1,20).

Paulus' endzeitliche Hoffnung in Christus verlieh ihm Kühnheit und Zuversicht, um das Evangelium in diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter zu predigen (s. 2 Kor 3,11-12). Er war auch zuversichtlich, dass Jesu Nachfolger recht handeln würden (s. 2 Kor 7,4).

Es gibt zu diesem Wort einen weiteren Gesichtspunkt. Das Hebräische verwendet es auf einzigartige Weise für die Kühnheit in Christus, sich Gott zu nähern und zu Ihm zu sprechen (s. Heb 3,6; 4,16; 10,19.35). Die Gläubigen sind ganz angenommen und in die innige Verbindung mit dem Vater durch den Sohn willkommen geheißen!

Im NT wird es auf verschiedene Weise gebraucht.

1. eine Zuversicht, Kühnheit oder Zusicherung in Bezug auf
 - a. Menschen (s. Apg 2,29; 4,13.31; 2 Kor 3,12; Eph 6,19)
 - b. Gott (s. 1 Joh 2,28; 3,21; 4,12; 5,14; Heb 3,6; 4,16; 10,19)
2. offen, freimütig oder unzweideutig reden (s. Mk 8,32; Joh 7,4.13; 10,24; 11,14; 16,25; Apg 28,31)
3. öffentlich reden (s. Joh 7,26; 11,54; 18,20)
4. Die verwandte Form (*parrhēsiázomai*) wird verwendet, wenn freimütig unter schwierigen Umständen gepredigt wird (s. Apg 18,26; 19,8; Eph 6,20; 1 Thess 2,2).

In diesem Kontext bezieht es sich auf eine endzeitliche Zuversicht. Gläubige fürchten das Zweite Kommen Christi nicht, sie begrüßen es mit zuversichtlichem Eifer, weil sie in Christus bleiben und ein Leben leben, das Christus ähnlich ist.

3,13 Dieser Vers bezieht sich auf V. 7, der wiederum ein Verweis auf 2 Mo 34,29-35 ist. Der Grund, warum Mose im AT einen Schleier trug, war die Angst davor, was sein strahlendes Antlitz bei den Israeliten auslösen würde (s. 2 Mo 34,30). Paulus interpretiert den Grund so, dass er damit betont, weshalb er den Alten Bund als weniger wert erachtet. So wie das Angesicht Moses schwindet, so auch der Mosaische Bund!

Paulus stellt mehrere Vergleiche an zwischen Moses Bund und dem Bund Jesu.

1. der Herr des Exodus = der Geist Jesu
2. nur Mose konnte sich Gott aufs Engste nähern vs. alle Gläubigen können sich Gott in Christus nähern
3. die Herrlichkeit Moses schwand vs. die Herrlichkeit Jesu wird nie verblasen
4. die Nachfolger Moses können Christus im AT nicht sehen vs. die Nachfolger von Jesus können durch den Heiligen Geist das AT im Lichte Christi richtig auslegen
5. Mose brachte die Knechtschaft der eigenen Leistung vs. Christus bringt die Freiheit der Gnade
6. der Buchstabe des Mosaischen Gesetzes bringt den Tod vs. der Geist des Neuen Bundes bringt Leben, ewiges Leben, Leben im Überfluss
7. Moses Bund konnte kein gerechtes Volk hervorbringen vs. der Bund Jesu bringt ein gerechtes Volk hervor (sowohl objektiv durch Rechtfertigung als auch subjektiv durch Heiligung)

3,14 „aber ihr Verstand war verstockt“ Hier steht ein AORIST PASSIV INDIKATIV. Der griechische Begriff leitet sich von der Vorstellung einer „dicken“ oder „schwierigen“ Haut ab (s. Mk 6,52; 8,17; Rö 11,7.25). Geistliche Blindheit hat sowohl eine geistliche Ursache (d.h. [1] Gott aufgrund der Verwendung des PASSIVMODUS, s. Jes 6,9-10; 29,10; Joh 12,40; Rö 9,18 und [2] Satan, s. 2 Kor 4,4) als auch im Menschen selbst (s. Joh 3,19-20). Eine gute Erörterung des theologischen Mysteriums von Israels Verstockung können Sie in Rö 9-11 und *Hard Sayings of the Bible* von Inter Varsity Press, S. 6,19-621, nachlesen.

Bei dem VERB „liegt“ in V. 15 kann es sich entweder um einen PRÄSENS PASSIV (d.h. #1) oder einen MITTLEREN PRÄSENS (d.h. #2) handeln.

Siehe Themenschwerpunkt Pläne zu 2,11.

▣ **„bleibt derselbe Schleier...ungelüftet“** Mose benutzte buchstäblich eine Gesichtsbedeckung; und mit eben diesem Wort wird jetzt die innere Blindheit des gegenwärtigen Judentums beschrieben. Die Juden wandelten und wandeln im Gericht von Jes 6,9-10 und 29,10. Das trifft auch auf die Juden heute zu, die sich weigern, Jesus als den Messias anzunehmen (s. V. 15).

▣ **„weil er nur in Christus beseitigt ist“** Nur die Gnade Gottes kann die Blindheit aus Tradition, Selbstgerechtigkeit und Sünde beseitigen. Religiöse Menschen sind genauso anfällig für geistliche Blindheit wie nicht-religiöse. Die einzige Hoffnung der gefallenen Menschheit ist

1. die unveränderliche Barmherzigkeit des Vaters
2. das vollständige und vollendete Sühnewerk des Sohnes
3. das universelle Werben/Wirken des Heiligen Geistes

Das Heil ist ein geistliches Geschenk und keine Frage von Familienzugehörigkeit, Tradition, Intellekt, Leistung oder Vorlieben!

Was Paulus womöglich mit diesem Text aussagen will, ist, dass die Gläubigen durch den Heiligen Geist imstande sind, Leben, Lehren und Wirken von Jesus im AT zu erkennen. Jesus selbst tat die Gedanken der beiden auf der Straße nach Emmaus auf (s. Lk 24,13-35, bes. V. 25-27).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, TEV	„beseitigt ist“
NKJV	„fortgenommen“
NRSV	„beiseite gelegt“
NJB	„abgeschafft“

Siehe Themenschwerpunkt *Katargeō* zu 1 Kor 1,28.

3,15 „Herzen“ Siehe Themenschwerpunkt Herz zu 1 Kor 14,25.

3,16 „wann immer aber ein Mensch sich dem Herrn zuwendet, wird der Schleier weggenommen“ Das könnte ein Zitat aus 2 Mo 34,34 sein. Wenn das zutrifft, geht es um das, was Mose tat, als er sich Gott näherte. Es hat außerdem den Anschein, als wäre dies ein universeller Appell und eine Einladung für jeden, sich dem Herrn zuzuwenden. Der Begriff „zuzuwenden“ hat im Hebräischen (*shub*) etwas mit Buße zu tun. Das Wort „Herr“ könnte sich dem Text nach entweder auf JHWH oder auf Jesus beziehen. Die Zweideutigkeit ist vermutlich beabsichtigt. Achten Sie darauf, dass sowohl die willentliche Entscheidung des Menschen als auch das Handeln Gottes (d.h. Bund) hervorgehoben werden.

3,17 „Der Herr nun ist der Geist“ Das Wirken von Jesus und dem Heiligen Geist ist untrennbar miteinander verbunden (s. V. 17-18). Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, Jesus größer zu machen (s. Joh 16,8-14).

Dem Text nach ist es durchaus möglich, dass Paulus hier nicht die Verbindung zwischen Jesus und dem Heiligen Geist kommentiert, sondern das Wort „Herr“ (*kurios*) in V. 16 definiert, womit entsprechend dem Kontext in 2 Mo 34,34 JHWH gemeint ist (siehe Themenschwerpunkt zu 1,1), Paulus benutzt es hier jedoch im Sinne der REB-Übersetzung: „Nun aber ist der Herr, von dem in diesem Text die Rede ist, der Geist.“ Wenn das der Fall ist, dann geht es in dem gesamten Absatz nicht um Jesus als „Herr“, sondern um den Heiligen Geist (s. 1 Mo 1,2, außerdem Gordon D. Fee, *To What End Exegesis*, S. 218-239). Das wäre dann die einzige Stelle, an der Paulus *Kurios* für den Heiligen Geist verwendet. Es herrscht ein Kontrast zwischen dem Gesetzeskodex im AT und dem zu diesem Zeitpunkt noch ungeschriebenen Evangelium (d.h. geschrieben vs. lebendig).

THEMENSCHWERPUNKT: JESUS UND DER GEIST

Zwischen dem Wirken des Geistes und des Sohnes gibt es fließende Übergänge. G. Campbell Morgan sagte, der beste Name für den Geist sei „der andere Jesus“ (sie sind jedoch unterschiedliche ewige Personen). Im Folgenden finden Sie einen vergleichenden Überblick über das Wirken und Titel des Sohnes und des Geistes.

1. Der Geist wird „Geist Jesu“ genannt oder mit ähnlichen Ausdrücken benannt (s. Rö 8,9; 2 Kor 3,17; Gal 4,6; 1 Pe 1,11).
2. Beide werden mit denselben Begriffen bezeichnet.
 - a. „Wahrheit“
 - 1) Jesus (Joh 14,6)
 - 2) Geist (Joh 14,17; 16,13)
 - b. „Beistand“
 - 1) Jesus (1 Joh 2,1)
 - 2) Geist (Joh 14,16.26; 15,26; 16,7)
 - c. „der Heilige“
 - 1) Jesus (Mk 1,24; Lk 1,35; Apg 3,14; 4,27.30)
 - 2) Geist (Lk 1,35; 4,34)
3. Beide sind innewohnend in den Gläubigen.
 - a. Jesus (Mt 28,20; Joh 14,20.23; 15,4-5; Rö 8,10; 2 Kor 13,5; Gal 2,20; Eph 3,17; Kol 1,27)
 - b. Geist (Joh 14,16-17; Rö 8,9.11; 1 Kor 3,16; 6,19; 2 Tim 1,14)
 - c. Vater (Joh 14,23; 2 Kor 6,16)

▣ **„da ist Freiheit“** Damit ist die Freiheit von geistlicher Blindheit, Selbstgerechtigkeit und Gesetzlichkeit gemeint. Diese Freiheit bringt eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus hervor (s. Joh 8,32.36; Rö 14,1; Kor 8; 10,23ff; Gal 5,1.13).

Einer meiner Lieblingskommentatoren, F. F. Bruce, schreibt in seinem Buch *Paul: Apostle of the Heart Set Free*:

„Paulus wusste ja, dass die Liebe Christi die allergrößte Antriebskraft im Leben ist. Wo Liebe die treibende Kraft ist, gibt es kein Gefühl von Anspannung oder Konflikt oder Knechtschaft, wenn es darum geht, das Richtige zu tun: der Mann oder die Frau, die von Jesu Liebe getrieben und durch seinen Geist gestärkt wird, führt den Willen Gottes aus, und was er oder sie tut, kommt vom Herzen. Denn (wie Paulus aus eigener Erfahrung sagen konnte) ‚wo der Geist des Herrn ist, da ist das Herz frei‘“ (S. 21).

3,18 „mit unverhülltem Angesicht“ Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP, das auf ein permanentes Unverhülltsein hindeutet. Achten Sie auch auf das inklusive „wir alle“, das sich auf die Gläubigen in der durcheinander geratenen und fraktionellen Korinther Gemeinde bezieht.

▣ **„schauen...wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn an“** Das Evangelium hat sowohl JHWH als auch Jesus von Nazareth vollständig offenbart (s. 4,6). Wenn wir in Buße und Glauben darauf reagieren, verwandelt die Offenbarung uns in Sein Bild. Dieselbe Metapher findet sich in 4,4. Jene Christen von Korinth hatten Gott in Christus durch das Evangelium deutlich gesehen.

Das Wort „anschauen“ ist ein selten verwendeter Begriff. Im *Greek-English Lexicon of the New Testament and Other Early Christian Literature* von Bauer, Arndt, Gingrich und Danker werden die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten, basierend auf dem jeweiligen Modus, aufgelistet:

1. AKTIV, eine Widerspiegelung erzeugen
2. PASSIV, was man in einem Spiegel sieht
3. MITTLERER, selbst in einen Spiegel blicken

▣ **„werden so verwandelt“** Hier steht ein PRÄSENS PASSIV INDIKATIV. Bei allen VERBEN in diesem Text handelt es sich um den PASSIVMODUS, der darauf verweist, dass Gott um unseretwillen handelt und die Gläubigen hin zur Christusgleichheit verwandelt (s. Rö 12,12). Dasselbe VERB wird im Hinblick auf die Verklärung verwendet (s. Mt 17,2; Mk 9,2). Das deutsche Wort Metamorphose leitet sich von diesem griechischen Terminus ab.

▣ **„in dasselbe Bild“** Jesus ist das Bild Gottes (s. 4,4; Joh 1,14-18; 14,9; Kol 1,15; Heb 1,3). Die Menschen wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27). Die Gläubigen sind das Bild Christi (s. Rö 8,29-30). Christusgleichheit ist Gottes primäres Ziel für alle Gläubigen (s. Gal 4,19; Eph 1,4).

▣ **„von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“** Gottes Plan der Wiederherstellung und Erneuerung geschieht stufenweise. Die Gläubigen befinden sich in einem Prozess (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 3,15), der hin zur Christusgleichheit führt (s. 1 Joh 3,2). Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

▣ **„vom Herrn, dem Geist“** Einige mögliche Übersetzungen dafür lauten wie folgt:

1. King James, „gar wie durch den Geist des Herrn“
2. Vulgata, „gar wie von dem Herrn (der ist) der Geist“
3. Westcott und Hort, „gar wie von dem souveränen Geist“
4. aus dem Kontext der V. 16-17, „gar wie von dem Herrn, der Geist ist“ (s. TEV, NJB und NIV)

In manchen Texten ist es schwierig zu erkennen, ob *pneuma* (d.h. Geist) übersetzt werden sollte mit

1. *spirit* mit kleinem „s“, womit der menschliche Geist gemeint ist (s. KJV V. 6, 8; Rö 7,6; 1 Kor 15,45)
2. *Spirit* mit großem „S“, was sich auf den Heiligen Geist beziehen würde, die dritte Person der ewigen Dreieinigkeit (s. V. 3; Rö 8,9; Gal 4,6; 1 Pe 1,11).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Erläutern Sie den Unterschied zwischen dem Alten und dem Neuen Bund.
2. Warum heißt es, das AT sei tot? Bedeutet das, das AT wäre böse?
3. In welchem Verhältnis steht das AT zum NT?
4. Geht es in diesem Text um den Heiligen Geist oder das geistliche Reich?
5. Was könnte das Bild des „Schleiers“ heutigen Christen versuchen zu vermitteln?

2. KORINThERBRIEF KAPITEL 4

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Ein Schatz in irdenen Gefäßen	Das Licht des Evangeliums Christi	Der wahre Schatz, sterbliche Diener	Ein geistlicher Schatz in tönernen Gefäßen	Von Troas nach Mazedonien—das Apostelamt: seine Bedeutung (2,12-4,6)
4,1-6	4,1-6 Niedergeschlagen doch unbesiegt	4,1-6	4,1-6	4,1-6 Die Mühsal und Hoffnung des Apostelamts (4,7-5,10)
4,7-15	4,7-15	4,7-12	4,7-12	4,7-12
Leben aus Glauben	Das Unsichtbare sehen	4,13-15	4,13-15 Leben aus Glauben	4,13-15
(4,16-5,5)	4,16-18	4,16-18	(4,16-5,5) 4,16-18	4,16-18

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Darlegung der Botschaft, V. 2
- B. Widerstand gegen die Botschaft, V. 3-4a
- C. Die verhüllte Botschaft, V. 4b-6
- D. Das Paradoxon der Botschaft, V. 7-13

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,1-6

¹Darum, da wir diesen Dienst haben, wie wir Erbarmen empfangen haben, verzagen wir nicht, ²sondern wir haben uns aus Scham losgesagt von den verborgenen Dingen und wandeln nicht in Arglist oder verfälschen das Wort Gottes, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedes Menschen Gewissen im Angesicht Gottes. ³Und selbst wenn unser Evangelium verhüllt ist, so ist es denen verhüllt, die verloren gehen, ⁴in deren Fall der Gott dieser Welt den Verstand der Ungläubigen verblendet hat, damit sie das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist, nicht sehen. ⁵Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn, und uns als eure Sklaven um Jesu willen. ⁶Denn Gott, der gesagt hat, „Licht scheine aus der Finsternis“, ist der, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist, um das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi zu schenken.

4,1 „wir“ Es ist offensichtlich, dass Paulus das PLURALPRONOMEN im Hinblick auf sich selbst benutzt, wie in diesem ganzen Kapitel.

☐ **„wir diesen Dienst haben“** Paulus bezieht sich auf „den Dienst des Geistes“ (s. 3,8), den er auch „Dienst der Gerechtigkeit“ nennt (s. 3,9). Paulus verwendet, wie so oft im 2. Korintherbrief, das Wort *diakonia* für Dienst.

1. *diakonēo*, 3,3; 8,19.20
2. *diakonia*, 3,7.8.9; 4,1; 5,18; 6,3; 8,4; 9,1.12.13; 11,8
3. *diakonos*, 3,6; 6,4; 11,15.23

Christen sind gerettet, um zu dienen (s. Eph 2,10). Im Christentum lautet die primäre Frage nicht, „was ist für mich drin“, sondern vielmehr, „was kann ich für andere tun, weil Christus so viel für mich getan hat“. Paulus diente und rief andere zum Dienst auf (s. Gal 2,20). Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

☐ **„wie wir Erbarmen empfangen haben“** Gottes Barmherzigkeit gegenüber Saulus auf der Straße nach Damaskus (AORIST PASSIV INDIKATIV), der ein solch überzeugter militanter Gegner der Christen gewesen war (s. 1 Tim 1,13.16), verlieh ihm den Mut, die Frohe Botschaft allen Widrigkeiten zum Trotz weiter zu predigen.

Paulus schrieb auf Griechisch, aber er dachte hebräisch. In der Septuaginta wird mit dem griechischen Wort *eleeō* (d.h. Erbarmen, Barmherzigkeit, Mitgefühl) das hebräische Wort *hesed* (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 13,1) wiedergegeben, was sich auf die Bundestreue bezieht. JHWH bleibt Seinen Bündnisverheißungen treu, selbst wenn die Menschen nicht treu bleiben! Paulus' dramatische Bekehrung offenbart deutlich die Barmherzigkeit Gottes. Er handelt aus Erbarmen gegenüber Juden (s. Rö 9,15.16.18.23-24; 11,30) und Nichtjuden (s. Rö 11,23), um das Ziel Seines Bundes zu erreichen, nämlich die Wiederherstellung Seines Bildes in den Menschen durch das Wirken Christi und des Heiligen Geistes. Gottes Treue gegenüber Seinem Bund und Sein unveränderlicher barmherziger Charakter sind die einzige Hoffnung der Menschen.

☐ **„verzagen wir nicht“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV INDIKATIV. Diese Aussage gilt es im Lichte von Paulus' gesamtem Dienst und in diesem speziellen Kontext (s. V. 16) verstehen. Mehrmals hatte Paulus das Gefühl, er müsse aufgeben. Mehrfach erschien Jesus ihm in Visionen, um ihn zu ermutigen (s. Apg 18,9-10; 23,11; 27,24; 2 Tim 4,17). In diesem speziellen Text, angesichts physischer Prüfungen und Probleme mit der Korinther Gemeinde, vertraute Paulus darauf, dass der barmherzige Gott des Bundes da war und alles unter Kontrolle hatte (s. 3,12). Die Aufgabe war zu wichtig, um zu verzagen (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

4,2 „wir haben uns...losgesagt“ Es handelt sich hier um einen MITTLEREN AORIST INDIKATIV. Es gibt eine Reihe von Dingen, die sich Paulus weigerte für seinen Dienst einzusetzen:

1. keine Hinterlist
2. keine schandbaren Methoden
3. keine Arglist
4. keine Verfälschung oder Verwässerung von Gottes Botschaft

Jede dieser Methoden zeigt, weswegen ihn die falschen Lehrer anklagten oder was diese taten.

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „aus Scham von den verborgenen Dingen“
NKJV „das Verborgene von Schande“
NRSV „das Schändliche, das man verbirgt“

TEV „geheime und schändliche Taten“
NJB „schändliche Heimlichkeit“

In Rö 6,21 verwendet Paulus ähnliche Begriffe, um zu beschreiben, wie jemand der Sünde versklavt ist, und in 1 Kor 4,5 geht es um die Sünden der Menschen, die offenbart werden (s. auch 1 Kor 14,25). In diesem Kontext hat es den Anschein, als beschreibe er damit die Methoden der umherziehenden falschen Lehrer.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV „wandeln nicht in Arglist“
NRSV „weigern wir uns Arglist anzuwenden“
TEV „handeln wir nicht mit Täuschung“
NJB „es ist nicht unsere Art, hinterhältig zu sein“

Es handelt sich hier um ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Paulus benutzt das Wort „arglistig“ (d.h. „alle“ plus „arbeiten“) mehrfach in seinen Briefen nach Korinth (s. 1 Kor 3,19; 2 Kor 4,2; 11,3; 12,16). Wir müssen sehr sorgsam sein, was unsere Methoden als auch unsere Ziele angeht. Denn wenn es um den christlichen Glauben geht, bestimmen die Mittel den Zweck. Denselben Terminus benutzt Paulus

1. in einem Zitat aus Hi 5,13 in Bezug auf die Weisheit der Menschen (s. 1 Kor 3,19)
2. im Hinblick auf Satan, der Eva versucht (s. 2 Kor 11,3)
3. in Bezug auf die Tricks von Satan und die der falschen Lehrer (s. Eph 4,14)
4. hier im Hinblick auf die Methoden der falschen Lehrer

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „oder verfälschen das Wort Gottes“
NKJV „noch hinterlistig umgehen mit dem Wort Gottes“
NRSV „Gottes Wort fälschen“
TEV „noch fälschen wir das Wort Gottes“
NJB „oder das Wort Gottes zu fälschen“

Dieses Wort sowie dessen verwandte Formen bedeuten

1. verwässert (s. 2,17)
2. geködert (s. Mt 26,4; Mk 14,1)
3. hintergangen bzw. getäuscht (s. 2 Kor 11,13; Rö 3,13)

Damit ist gemeint, dass jemand die Botschaft verändert, um das Zartgefühl der Zuhörer nicht zu verletzen, oder versucht, die Zuhörer auszutricksen (s. 1 Kor 1,23).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „durch die Offenbarung der Wahrheit“
NKJV „durch Offenbarung der Wahrheit“
NRSV „durch die offene Aussage der Wahrheit“
TEV „in vollem Lichte der Wahrheit“
NJB „indem die Wahrheit offen gezeigt wird“

Zu „Offenbarung“ (Manifestation) siehe umfassendere Notizen zu 2,14. Bei dem Wort „Wahrheit“ steht der ARTIKEL, damit bezieht es sich auf das Evangelium Christi, den Neuen Bund. Die falschen Lehrer handelten auf schändliche und verborgene Weise, aber Paulus predigte öffentlich die ganze Wahrheit. Siehe Themenschwerpunkt „Wahrheit“ bei Paulus zu 13,8.

▣ „empfehlen wir uns jedes Menschen Gewissen im Angesicht Gottes“ Hier meint Paulus seine sich selbst beschränkende Liebe für andere (s. 1 Kor 9,19-23). Dabei geht es nicht um einen Kompromiss, sondern darum, wegen kultureller Hindernisse oder um der persönlichen Präferenzen anderer willen die eigene Freiheit freiwillig einzuschränken. Paulus wollte evangelisieren und nicht seine persönliche Freiheit zur Schau stellen (s. Rö 14,1-15,1; 1 Kor 8; 10,23ff).

Denselben Begriff benutzt Paulus in 5,11-12, wo auch das Evangelium und unser Anteil an dessen Verkündigung im Mittelpunkt stehen. Siehe umfassendere Notizen zu „empfehlen“ zu 3,1. Siehe ausführliche Anmerkungen zu „Gewissen“ zu 1 Kor 8,7 und 10,25.

▣ „im Angesicht Gottes“ Es scheint, als wäre dies eine Redewendung, gleichbedeutend wie „Gott ist mein Zeuge“. In anderen Texten von Paulus benutzt er diesen Ausdruck auf ähnliche Weise (s. Gal 1,20; 1 Tim 5,21; 6,13; 2 Tim 2,14; 4,1). Beachten Sie auch Paulus' Schwurformel in 1,23; 11,31 und 1 Thess 2,5,10).

4,3 „wenn“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der als wahr angenommen werden sollte. Manche Leute begreifen es einfach nicht (s. Mt 13).

▣ **„unser Evangelium verhüllt ist“** Hier steht ein PERIPHRASTISCHES PERFEKT PASSIV PARTIZIP von „verhüllt“ (s. 3,14.16). Paulus ist klar, dass manche Menschen absolut nichts darauf erwidern konnten, wenn er das Evangelium predigte. So wie die Juden „verstockt“ sind (s. 3,14 und Jes 6,9-10), so sind Zuhörer zu jeder Zeit auch „verblendet“ (s. 4,4). Das ist das Mysterium von Vorherbestimmung versus freier Wille, das Paradoxon des Evangeliums (s. Joh 1,12; 3,16 vs. 6,44.65).

▣ **„denen...die verloren gehen“** Hier setzt Paulus seine Analogie vom Evangelium als Duft von Leben und Tod fort (s. 2,15; 1 Kor 1,18-19; 8,11; 10,9-10; 15,18). Die Verkündigung des Evangeliums ist eine ernste Angelegenheit, die für manche Leben, für manche aber den Tod bedeutet.

Zum Thema „verloren gehen“ siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 8,11 sowie eine Erörterung zu 1 Kor 1,18.

4.4 „der Gott dieser Welt“ Paulus gibt dieser bösen Person mehrere Namen:

1. Satan (s. Rö 16,20; 1 Kor 5,5; 7,5; 2 Kor 2,11; 11,14; 12,7; 1 Thess 2,18; 2 Thess 2,9; 1 Tim 1,20; 5,15)
2. Teufel (s. Eph 4,27; 6,11-12; 1 Tim 3,6.7; 2 Tim 2,26; der PLURAL bezeichnet die Dämonen, 1 Kor 10,20-21; 1 Tim 4,1)
3. „der Fürst der Macht der Luft“ (s. Eph 2,2)
4. „der Gott dieses Zeitalters/dieser Welt“ (Johannes nennt ihn den „Herrscher dieses Zeitalters/dieser Welt“, Joh 12,31; 14,30; 16,11)
5. „der Versucher“ (s. 1 Thess 3,5)
6. „das/der Böse“ (s. 2 Thess 3,3; diese Bezeichnung ist bei Matthäus und Johannes geläufig)
7. „ein Engel des Lichts“ (s. 2 Kor 11,14)

Dieser Vers hat bei den ersten Kirchenvätern große Besorgnis ausgelöst, schien es doch, als würde damit noch Öl ins Feuer der gnostischen und arianischen falschen Lehrer gegossen. Daher änderten sie (Irenäus, Tertullian, Origenes, Chrysostomos, Ambrosius, Theodoret und Augustinus) den griechischen Text leider folgendermaßen ab: „in welchem Gott den Verstand der Ungläubigen dieser Welt verblendet hat“. Offensichtlich ist mit dem Fürsten und der Macht dieser Welt Satan gemeint (s. Joh 12,31; 14,30; Eph 2,2). Jene ersten Kirchenväter sprangen nicht auf die Vorstellung einer persönlichen bösen Macht an, sondern auf das theologische Konzept des gnostischen Demiurg und die arianischen Ansichten im Hinblick auf einen Christus, der geringer als Gott war. Siehe Themenschwerpunkt Das Böse in Person zu 1 Kor 7,5.

▣ **„dieser Welt“** Hier steht ebenfalls das griechische Wort für „Zeitalter“ (d.h. *aiōnos*). Anscheinend ist damit die jüdische Vorstellung zweier Zeitalter gemeint: das jetzige böse Zeitalter, das von Sünde beherrscht wird, und das kommende Zeitalter, welches von dem Messias errichtet und beherrscht wird (s. Mt 28,20; Eph 2,2). Für eine umfassende Erläuterung zu den beiden Zeitaltern lesen Sie bitten den Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,20. Die Begriffe „diese Welt“ (*kosmos houtos*) und „dieses Zeitalter“ (*aiōn houtos*) werden wie Synonyme verwendet (s. George E. Ladd *A Theology of the New Testament*, S. 223).

▣ **„den Verstand der Ungläubigen verblendet hat“** Es handelt sich um einen AORIST AKTIV INDIKATIV. In Mt 15,14; 23,16; 1 Joh 2,11 bezeichnet der Begriff geistliche Blindheit, ebenso findet sich der Grundgedanke in Joh 9. Dasselbe Wort kommt in einem Zitat aus der Septuaginta von Jes 6,10 in Joh 12,40 vor. Bei Paulus ist es ein eher seltener Begriff (s. Rö 2,19 und hier), aber in den Evangelien ist er geläufig.

In dem Text von Jesaja (d.h. 6,9-10) ist es Gottes Gericht, durch das die geistlichen Augen Israels wegen ihres anhaltenden Unglaubens verblendet werden. Dieselbe Aussage kommt in Rö 1,21 zum Ausdruck, wo der PASSIVMODUS Gott als den Handelnden impliziert (s. Rö 11,8-10, worin Jes 29,10 und Ps 69,22-23 zitiert wird). Es ist schwierig, die folgenden Punkte in ein Gleichgewicht zueinander zu bringen:

1. Unglaube der Menschen
2. Verstockung durch Gott
3. Verblendung durch Satan

Glaube ist ein Geschenk und eine notwendige Erwidern! Das Paradoxon des Bundes ist das Geheimnis aus Vorherbestimmung und freiem Willen. Wir müssen Gott Gott sein lassen und von den Menschen Rechenschaft einfordern. Siehe Themenschwerpunkt Erwählung/Vorherbestimmung und die Notwendigkeit eines theologischen Gleichgewichts zu 2 Kor 8,16-17.

Können Sie sich die Macht vorstellen, die das Böse besitzt, wenn er imstande ist, die Augen der Menschen blind zu machen für die unwiderstehliche Schönheit des Evangeliums (s. Mt 13,19) und das Werben des Heiligen Geistes (s. Joh 6,44.65), sodass sie nicht darauf reagieren? Paulus bedient sich verschiedener Metaphern, um Unglaube zu beschreiben: (1) verstockte Herzen, (2) verblendeter Verstand, (3) gebrandmarktes Gewissen und (4) verblendete Augen. Es herrscht ein fortwährender geistlicher Konflikt (s. Eph 6,10-19).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „damit sie das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus...nicht sehen“
NKJV „dass nicht das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus auf sie scheine“
NRSV „dass sie nicht das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus sähen“

TEV „Er lässt sie das Licht nicht sehen, das auf sie scheint, das Licht, das von der Guten Nachricht von der Herrlichkeit des Christus kommt“

NJB „sodass sie nicht sehen können, wie das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus scheint“

Sie werden bemerkt haben, dass es in diesem Kontext mehrere Wörter gibt, die mit Licht zu tun haben.

1. Jesus wird oft als „Licht“ bezeichnet (s. Joh 1,4,9; 3,19; 8,12).
2. Möglicherweise bezieht sich der Text auf Paulus' Erlebnis auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9)
3. Womöglich ist es eine Anspielung auf die *Schechina*, die Herrlichkeit Gottes während des Exodus, von der in den V. 6; 3,7 die Rede ist.

Christus nicht in der Schrift zu erkennen, heißt, das Heil zu verpassen. Das NT verkündet die Herrlichkeit Christi, das Evangelium. Das AT hat sich in Ihm erfüllt und vollendet. Er ist das notwendige Fundament, der Eckstein, der Schlussstein, der Deckstein. Ihn zu versäumen, heißt, dass der eigene Glaube scheitert.

▣ „**der das Bild Gottes ist**“ Jesus zu sehen, heißt den Vater zu sehen (s. Joh 1,18; 14,8,9; Kol 1,15; Heb 1,3). Das NT sagt aus, dass Jesus aus dreierlei Gründen Mensch geworden ist.

1. um den Vater vollständig zu offenbaren
2. um für Sünden zu sühnen
3. um den Gläubigen ein Beispiel zu geben, dem sie nachfolgen sollen

▣ „**wir predigen nicht uns selbst**“ Wenn man versucht, Paulus' Briefe auszulegen, ist das, ob würde man nur die eine Hälfte eines Telefongesprächs hören. Anhand von Paulus' Aussagen nehmen wir an, was ihn dazu veranlasst haben könnte. Basierend auf 3,1, aufgrund dieser Stelle hier und wegen der Kap 10-13 ist es offensichtlich, dass es in Korinth Leute gab, die Paulus und sein Evangelium unter Beschuss nahmen. Eindringlich versichert Paulus, dass Jesus Herr ist und er selbst ein Diener (s. 1 Kor 3,5-9). Er verteidigt sich nur selbst (d.h. „uns selbst“ der Eindringlichkeit wegen) bzw. hebt seine Referenzen hervor (s. Kap 12), um die Echtheit seines Evangeliums zu wahren. Eine interessante Erörterung zu den Grenzen apostolischer Autorität finden Sie in George Ladd's *A Theology of the New Testament*, S. 382.

▣ „**Christus Jesus als Herr**“ Mit diesem Ausdruck bekundete die Urkirche bei der Taufe ihren Glauben (s. Rö 10,9-13; 1 Kor 12,3; Phil 2,9-11). Alle drei wichtigen Wörter, mit denen im NT der Verheißene, der Leidende Knecht, bezeichnet wird, werden in dieser Formulierung verwendet.

1. Christus – Dies ist die griechische Entsprechung des hebräischen Wortes *messiah*, was „ein Gesalbter“ bedeutet. Damit wird jemand impliziert, der „von Gott berufen und für eine bestimmte Aufgabe ausgerüstet“ wurde. Im AT traf dies auf drei Gruppen von Anführern zu: Priester, Könige und Propheten wurden gesalbt. Jesus füllt alle drei dieser Ämter aus (s. Heb 1,2-3).
2. Jesus – Dieser hebräische Name bedeutet „JHWH rettet“ oder „JHWH bringt Erlösung“. Er wurde seinen Eltern durch einen Engel offenbart (s. Mt 1,21). „Jesus“ ist abgeleitet von dem hebräischen Wort für Heil, *hosea*, an den der Bundesname Gottes „JHWH“ angehängt wird. Er entspricht dem hebräischen Namen Josua.
3. Herr – Der Begriff „Herr“ (*kurios*) kann allgemein oder mit einer spezifischen theologischen Bedeutung verwendet werden. Er kann „Mister“, „Sir“, „Meister“, „Eigentümer“, „Ehemann“ oder „der volle Gott-Mann“ bedeuten. Wie dieses Wort (*adon*) im AT verwendet wurde, geht darauf zurück, dass die Juden den Bundesnamen Gottes, JHWH (siehe Themenschwerpunkt zu 1,1), der sich von dem hebräischen VERB „sein“ so 2 Mo 3,14) ableitete, nur widerstrebend aussprachen. Sie fürchteten, sie würden das Gebot übertreten, in dem es heißt „Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen“ (s. 2 Mo 20,7; 5 Mo 5,11). Sie meinten, dass sie, wenn sie ihn nicht aussprachen, ihn nicht missbräuchlich verwenden könnten. Also ersetzten sie es durch das hebräische Wort *Adonai*, was eine ähnliche Bedeutung wie das griechische Wort *Kurios* (Herr) hatte. Mit diesem Ausdruck beschrieben die Verfasser des NT die volle Göttlichkeit Christi.

Im Hinblick auf Jesus gibt es mehrere Formulierungen im Sinne eines Bekenntnisses:

1. Jesus ist der Messias/Christus – Apg 5,42; 9,22; 17,3; 18,5,28; 1 Kor 1,23
2. Jesus ist der Sohn Gottes – Apg 9,20; Rö 13-4; Heb 4,14
3. Jesus ist Herr – Apg 2,36; 10,36; 11,20; Rö 10,9; 2 Kor 4,5; Phil 2,11; Kol 2,6

In gewisser Weise fassen sie zusammen, wie die Urkirche Jesus von Nazareth sah.

4,6 „denn Gott, der gesagt hat, Licht scheine aus der Finsternis“ Dies ist ein Verweis auf 1 Mo 1,3 und eine persönliche Anspielung auf Paulus' Erlebnis auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9,1-22; 22,3-16; 26,9-18). Petrus widerfuhr dieselbe Art von Offenbarung, in der Jesus und Licht (d.h. Herrlichkeit) vorkamen, auf dem Berg der Verklärung (s. 2 Pe 1,9).

▣ „**Herzen**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 14,25.

▣ „**Herrlichkeit Gottes**“ Anscheinend ist damit die *Schechina*, die Wolke der Herrlichkeit gemeint, die im 2. Buch Mose die Gegenwart JHWHs symbolisiert (s. 3,17). Dieses Symbol von Gottes Gegenwart wurde nach der Überquerung des Jordan

ins Gelobte Land auf die Bundeslade übertragen. JHWH ist zur Gänze erkannt, nicht als ein sichtbares physisches Objekt, sondern in Jesus, der Inkarnation des Göttlichen. Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

▣ „im Angesicht Christi“ Hier setzt sich der Vergleich zwischen der Verhüllung Moses (s. 3,13) und dem vollkommenen Abglanz in Jesus Christus fort (s. Heb 1,3). Die Gläubigen haben die Herrlichkeit Christi im Evangelium gesehen (s. 3,18).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,7-12

⁷Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Größe der Kraft von Gott sei und nicht aus uns selbst; ⁸wir sind auf jede Weise bedrängt, aber nicht erdrückt; ratlos, aber nicht verzweifelnd; ⁹verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeschlagen, aber nicht vernichtet; ¹⁰allezeit umhertragend das Sterben Jesu im Leib, damit auch das Leben Jesu in unserem Leibe offenbar werde. ¹¹Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod überliefert um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu in unserem sterblichen Fleisch offenbar werde. ¹²Folglich wirkt der Tod in uns, das Leben aber in euch.

4,7 „wir haben aber diesen Schatz“ Damit ist Gottes innewohnender Geist gemeint, der die Person Christi in unserem Leben verherrlicht, offenbart und hervorbringt (s. Joh 16,8-14; Rö 8,9; Kol 1,27; 2 Pe 1,3-4).

▣ „in irdenen Gefäßen“ Hier wird der Schwerpunkt auf den menschlichen Körper gelegt (s. V. 10, 16; 5,1ff; 1 Mo 2,7; 3,19; 18,27). Der gesamte Kontext ist eine dialektische Abhandlung über Paulus' physischen irdischen Zustand und die enorme geistliche Kraft des Evangeliums und des inwendigen Heiligen Geistes in seinem Leben.

▣ „die überragende Größe“ *Huperbolē*, siehe Themenschwerpunkt Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

4,8-11 „wir sind auf jede Weise bedrängt, aber nicht erdrückt“ Die V. 8-10 enthalten eine Reihe von neun PRÄSENS (zumeist PASSIV-)PARTIZIPIEN, wobei mit den Wörtern im Koine-Griechisch gespielt wird, mit denen Paulus seinen schwierigen Dienst beschreibt. Die ersten acht PARIZIPIEN sind gegensätzliche Paarungen. Der erstere Ausdruck schildert, wie Paulus seinen Dienst erlebt, und der zweite dessen Folgen. Beispiele für diese Wortspiele sind: (1) „mit Verlust, aber nicht mit völligem Verlust“ und (2) „niedergeworfen, aber nicht umgeworfen“. Dieser Abschnitt lässt sich mit 2 Kor 1,6; 6,4-10; 11,23-28 vergleichen.

4,9 „vernichtet“ Was das Konzept „vernichtet“ angeht, lesen Sie dazu bitte den Themenschwerpunkt zu 1 Kor 8,11 sowie die Ausführungen zu 1 Kor 1,18.

4,10 „allezeit umhertragend das Sterben Jesu im Leib“ Hier geht es um das Paradoxon, dass unser Verhältnis zu Gott gerade gerückt ist, wir aber physischen Problemen ausgesetzt sind, weil wir in einer gefallen Welt leben. Wir besitzen das ewige Leben, aber körperlich sterben wir (s. 1,8). So wie Jesus abgelehnt und verfolgt wurde (s. Joh 15,20), so ergeht es auch den Gläubigen (s. 1 Kor 15,31; Gal 2,20; Phil 3,10; Kol 1,24; 1 Pe 4,12-19).

▣ „damit...das Leben Jesu“ Hier geht es um (1) den auferstandenen Christus, Paulus' Hoffnung, oder (2) Jesu Treue in Verfolgung. Paulus wollte Jesu Treue zeigen (s. V. 11) und Anteil haben an der Auferstehung Seiner Nachfolger (s. V. 14; 1 Kor 15).

▣ „in unsrem Leibe offenbar werde“ Es handelt sich hier um einen AORIST PASSIV KONJUNKTIV. Lesen Sie bitte Gal 6,17, wo ganz offensichtlich auf Paulus' physische Narben im Dienste für Jesus Bezug genommen wird. Wenn unser irdenes Gefäß zerbrochen ist, lässt sich der Schatz im Inneren noch besser erkennen (s. 12,9-10).

Paulus benutzt das griechische Wort *sarx* (d.h. Fleisch) mit verschiedenen Bedeutungen:

1. der menschliche Körper („Leib“ in V. 10 parallel zu „Fleisch“ in V. 11; s. auch 2 Kor 7,5; 10,3; 12,7)
2. der Mensch als Person (s. 2 Kor 5,16; 11,18)
3. menschliche Nachkommen (d.h. Vater – Sohn, s. Rö 1,3; 4,1)
4. die Menschheit als Ganzes (s. 1 Kor 1,26.29)
5. menschliche Sünde (s. Rö 7,5.18; 8,3.4.5.8.9.12.13; 2 Kor 7,1; 10,2)

4,11 „wir, die wir leben, werden beständig dem Tod überliefert um Jesu willen“ Ein theologisches Verständnis zu diesem Vers lässt sich anhand von 1 Kor 4,9 erkennen, wo die Apostel Engeln und Menschen hingestellt sind. Die Gläubigen sind auch einer verlorenen Welt und der Engelswelt hingestellt (s. Eph 2,7; 3,10).

Der Begriff „beständig“ (s. 6,10) steht parallel zu „allezeit“ in V. 10. Zum Dienst berufen zu sein, heißt bewusst jeden Tag dem eigenen Ich zu sterben (s. 5,14-15; Rö 6,7; 1 Kor 15,31; Gal 2,20; Phil 3,8.10; 1 Joh 3,16). Diese Haltung ist die

Umkehrung des Sündenfalls in 1 Mo 3. Sie ist Beweis für eine Christusgleichheit, die die Wiederherstellung von Gottes Bild in den Menschen ist.

Mit dem Wort „überliefert“ (*paranididōmi*) wird geschildert, wie Judas Jesus den Behörden ausliefert (s. Mt 20,18-19; Mk 10,33). Im prophetischen Sinne beschreibt Jesus damit in Mt 10,17; 24,9; Mk 13,11-12 Seine Nachfolger.

Den Ausdruck „um Jesu willen“ gilt es als kausal zu verstehen. Die Lasten unseres Dienstes bringen Christus keinen Gewinn, sondern uns, weil wir Ihm nachfolgen. So wie sie Ihn verfolgten, so werden sie uns verfolgen. Es stimmt allerdings auch, dass eben das, was wir als Christi Nachfolger erleiden, uns helfen kann, mehr und mehr wie Er zu werden.

Wie Paulus sich mit Jesu Sterben identifiziert, ist theologisch auf mehreren Ebenen von Bedeutung.

1. sakramentale Theologie (s. Rö 6,3-5; Kol 2,12; 3,1.3-5)
2. Kirchendoktrin (s. 1 Thess 4,14-15)
3. persönliches Erleben (s. 2 Kor 4,10-11; Gal 2,20; Phil 3,10)

▣ „sterblichen Fleisch“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26.

4,12 „Folglich wirkt der Tod in uns, das Leben aber in euch“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) PRÄSENS INDIKATIV, der den Tod personifiziert. Hier geht es darum, dass Paulus und sein Missionsteam physischer Verfolgung ausgesetzt waren (s. V. 16), währenddessen ihnen, denen Paulus das Evangelium predigt, geistliches Leben zuteil wird.

In der Reihe *The Anchor Bible* zum 2. Korintherbrief meint Victor Furnish, dass hier der PASSIVMODUS steht (S. 257), weil diese Stimmung in den V. 10-11 dominiert, wo es um das Thema Kraft Gottes geht (s. V. 7). Dies würde implizieren, dass Gott Bedrängnis und Verfolgung als Mittel benutzt, um in Seinen Nachfolgern Christusgleichheit hervorzubringen. Das Leben der Leitenden verleiht ihrer Verkündigung Kraft (s. 1,3-11; 2 Tim 2,9-10).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,13-15

¹³Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht, „ICH GLAUBTE, DARUM REDETE ICH“, so glauben auch wir, darum reden wir auch, ¹⁴wissend, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch vor sich stellen wird. ¹⁵Denn alles ist um euretwillen, damit die Gnade, die mehr und mehr Menschen erfasst, die Danksagung zur Herrlichkeit Gottes überreich mache.

4,13 „da wir aber denselben Geist des Glaubens haben“ Von Bedeutung ist hier, dass derselbe Glaube, der jemanden im AT gerecht vor Gott werden ließ (d.h. Schreiber von Psalm 16), der Glaube ist, der einem Menschen nach dem NT den rechten Stand vor Gott verleiht (d.h. Abraham in 1 Mo 15,6, zitiert von Paulus in Röm 4,3.9.22).

Paulus benutzt den Begriff „Geist“ hier in Bezug auf das Wesen einer Person. Oft verwendet er das Wort „Geist“ und meint damit die inneren Eigenschaften eines Menschen (siehe Notizen zu 4,21). Dieser Satz hier steht in keinem Zusammenhang mit einer ähnlichen Formulierung in 1 Kor 12,9, wo es um den Heiligen Geist geht, der den Gläubigen die Gabe des Glaubens verleiht. Hier geht es um errettenden Glauben, wie ihn Abraham besaß (s. 1 Mo 15,6). Interessanterweise heißt es bei M. R. Vincent in *Word Studies in the New Testament*, Bd. 2, „nicht eindeutig der Heilige Geist, und wiederum auch nicht menschliches Können oder Veranlagung, sondern es wird beides vermischt; Glauben als eine Gabe von Gottes Geist“ (S. 82).

In *Synonyms of the Old Testament* erörtert Robert Girdlestone auf interessante Weise, wie der Begriff „Geist“ im NT verwendet wird (s. 61-63).

1. böse Geister
2. der menschliche Geist
3. der Heilige Geist
4. Dinge, die der Geist in und durch den Geist des Menschen hervorbringt
 - a. ‚nicht ein Geist der Knechtschaft vs. ein Geist der Sohnschaft‘ – Rö 8,15
 - b. ‚ein Geist der Sanftmut‘ – 1 Kor 4,21
 - c. ‚ein Geist des Glaubens‘ – 2 Kor 4,13
 - d. ‚ein Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst‘ – Eph 1,17
 - e. ‚nicht ein Geist der Ängstlichkeit vs. der Kraft, Liebe und Besonnenheit‘ – 2 Tim 1,7
 - f. ‚Geist des Irrtums‘ vs. ‚Geist der Wahrheit‘ – 1 Joh 4,6“

▣ „gemäß dem, was geschrieben steht“ Dies ist ein PERFECT PASSIV PARTICIP, welches die Verfasser des AT benutzten, wenn zum Ausdruck gebracht werden sollte, dass die Heilige Schrift gegeben und relevant ist (s. Mt 5,17-19).

▣ „ICH GLAUBTE, DARUM REDETE ICH“ Dieses Zitat stammt aus der Septuaginta von Ps 116,10, der davon erzählt, wie Gott einen Heiligen rettete.

4,14 „dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat“ Dieser Satz ist ein hervorragendes Beispiel, um aufzuzeigen, dass das NT häufig das Erlösungswerk allen drei Personen der Gottheit zuschreibt.

1. Gott der Vater hat Jesus auferweckt (s. Apg 2,24; 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33-34.37; 17,31; Rö 6,4,9; 10,9; 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; Gal 1,1; Eph 1,20; Kol 2,12; 1 Thess 1,10)
2. Gott der Sohn hat sich selbst auferweckt (s. Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. Gott der Geist hat Jesus auferweckt (s. Rö 8,11)

Zu der Formulierung „den Herrn Jesus“ gibt es mehrere Varianten:

1. „den Herrn Jesus“ – MSS \aleph , C, D, F, G
2. „den Herrn Jesus Christus – MS 436
3. „den Herrn Jesus von den Toten“ – MSS 104, 459
4. „Jesus“ – MSS P⁴⁶, B

Die UBS⁴ bewerten Option #1 mit „B“ (nahezu sicher), Bruce Metzger präferiert jedoch Option #4 (wie auch die NET Bible). Wie es bei so vielen textlichen Abweichungen der Fall ist, hat es keine Auswirkungen auf den wesentlichen Kern des Textabschnitts, welche davon das Original gewesen ist.

☐ **„uns...aufwecken...vor sich stellen wird“** Beides sind FUTUR AKTIV INDIKATIVE. Die Gläubigen werden von den Toten auferweckt (*syn* mit Jesus) und dem Vater vorgeführt werden (*syn* mit allen Gläubigen).

Es ist nicht eindeutig, was Paulus unter dem Zeitpunkt von Jesu Wiederkunft verstand. In manchen Texten hat es den Anschein, als erwarte er, bei der *parousia* noch am Leben zu sein (s. 1 Thess 4,15.17; 1 Kor 15,51-52 sowie Phil 3,20; 4,5), an anderen Stellen scheint es jedoch, als identifiziere er sich mit den verstorbenen Gläubigen (s. 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; 5,1-10). Nur der Vater weiß, wann Jesu wiederkommen wird (s. Mt 24,36; Mk 13,32; Apg 1,7). Jesu zweite Ankunft auf Erden ist die Hoffnung jeder Generation von Gläubigen, aber nur für eine wird sie Realität werden. Christen sollen so leben, dass sie dafür bereit sind, bereit, indem sie Christus aktiv dienen.

4,15 Paulus' Herzenswunsch war es, dass sündige Menschen zum Glauben an Christus kommen, wahren Frieden und Freude finden und Gott lobpreisen (s. 1,11 und NASB, NRSV, TEV, NJB). Die Übersetzung in der NKJV ist etwas wörtlicher, „der Mehrheit“. Möglicherweise sind damit diejenigen in der Korinther Gemeinde gemeint, die Paulus unterstützten. Es wäre das Gegenteil von „manche“ (s. 3,1; 10,12; 1 Kor 4,18; 6,11; 8,7; 10,7.8.9.10; 15,6.12.34.35). Vers 15 ist offensichtlich eine doxologische Zusammenfassung.

☐ **„zur Herrlichkeit Gottes“** Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,16-18

¹⁶Deshalb verzagen wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch vergeht, so wird doch der innere Mensch Tag für Tag erneuert. ¹⁷Denn vorübergehende leichte Bedrängnis bewirkt uns ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit ohnegleichen, ¹⁸während wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

4,16 „deshalb verzagen wir nicht“ Dieses Thema wiederholt Paulus immer wieder (s. 4,1; Gal 6,9; Eph 3,13; 2 Thess 3,13). Die gegebenen Umstände dienen in Wirklichkeit dazu, unser geistliches Durchhaltevermögen zu stärken, damit wir Frucht bringen.

☐ **„sondern wenn auch unser äußerer Mensch vergeht, so wird doch der innere Mensch Tag für Tag erneuert“** Beides sind PRÄSENS PASSIV INDIKATIVE, die fortwährendes Tun anzeigen. Der PASSIVMODUS ist in diesem Text schwierig zu übersetzen und zu verstehen. In den meisten englischen Übersetzungen wird der AKTIVMODUS angegeben, es kann aber auch sein, dass die Begriffe auf göttliches Handeln verweisen und Gott physische Probleme und Verfolgung benutzt, um Jesu Nachfolger zu stärken und geistig reifen zu lassen (s. Mt 5,10-12; Joh 15,18-21; 16,1-2; 17,14; Apg 14,22; Rö 5,3-4; 8,17; 2 Kor 4,16-18; Phil 1,29; 3,11; 1 Thess 3,3; 2 Tim 3,12; Heb 5,8; Jak 1,2-4; 1 Pe 4,12-19). In Eph 3,16 und 4,24 werden der alte und der neue Mensch miteinander verglichen, hier geht es jedoch um den Kontrast zwischen unserem äußeren physischen Leib und unserem inneren spirituellen Wesen.

☐ **„wird...erneuert“** Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: ERNEUERN (ANAKAINŌSIS)

Dieses griechische Wort in seinen verschiedenen Formen (*anakainōō*, *anakainizō*) hat zwei Grundbedeutungen:

1. „etwas neu und anders (d.h. besser) machen“ – Rö 12,2; Kol 3,10
 2. „die Veränderung eines bisher bevorzugten Zustands auslösen“ – 2 Kor 4,16; Heb 6,4-6
- (aus dem *Greek-English Lexicon* von Louw und Nida, Bd. 1, S. 157, 594)

Moulton und Milligan meinen in *The Vocabulary of the Greek Testament*, dass sich dieses Wort (d.h. *anakkainōsis*) vor Paulus nicht in der griechischen Literatur finden lässt. Möglicherweise hat Paulus diesen Begriff selbst geprägt (S. 34). Frank Stagg gibt in *New Testament Theology* einen interessanten Kommentar an:

„Wiederherstellung und Erneuerung gehören Gott allein. *Anakkainōsis*, das Wort für „Erneuerung“, ist ein Substantiv des Handelns, und es wird im Neuen Testament, zusammen mit Verbformen, verwendet, um damit eine fortwährende Erneuerung zu beschreiben, wie in Rö 12,2, ‘Seid verwandelt nach der Erneuerung eures Sinnes’ und 2 Kor 4,16, ‘Unser innerer Mensch wird Tag für Tag erneuert.’ Kol 3,10 beschreibt den ‘neuen Menschen’ als ‘der erneuert wird zur gründlichen Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat’. Folglich lässt sich der ‘neue Mensch’, die ‘Neuheit des Lebens’, die ‘Wiederherstellung’ oder ‘Erneuerung’, wie es auch immer bezeichnet wird, auf eine initiale Handlung und ein fortwährendes Handeln Gottes als den Geber und Bewahrer ewigen Lebens zurückführen“ (S. 118).

▣ „**Tag für Tag**“ Paulus setzt hebräisch-idiomatische (s. 1 Mo 39,10; Est 3,4; Ps 68,19) Wiederholungen in V. 16 ein, „Tag für Tag“, sowie eine ähnliche in V. 17, „übermäßig zum Übermaß“ d.h. *huperbolēn eis huperbolēn*). Vergessen Sie nicht, die Autoren des NT (mit Ausnahme von Lukas) sind hebräische/aramäische Denker, die auf Koine-Griechisch schrieben. Im NT kommen viele hebräische Redewendungen und grammatikalische Konstruktionen sowie zahlreiche Verweise und Zitate aus dem AT vor.

4,17-18 V. 17 ähnelt sehr Rö 8,18, während V. 18 Rö 8,24 ähnelt. Paulus schrieb den Römerbrief von Korinth aus! Er hatte über seine Berufung nachgedacht und über die Probleme, die daraus resultierten. Tatsächlich gibt es keinen Vergleich zwischen dem jetzigen leichten Leiden und der ewigen Herrlichkeit! Das ist die biblische Weltsicht, die Gottes Volk in dieser gefallenen Welt durchträgt. Er ist mit uns, für uns, und Er wird uns zu sich bringen, wo wir für immer bleiben werden!

4,17 „**bewirkt**“ Dasselbe VERB wird in Rö 5,3-4 und Jak 1,2-4 verwendet, wo es auch darum geht, welchen Nutzen Leid und Verfolgung hervorbringen.

▣ „**ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit**“ Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

▣ „**ohnegleichen**“ *Huperbolē*. Siehe Themenschwerpunkt Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Inwiefern geht es in V. 1 um die Methoden der falschen Lehrer?
2. Waren die ersten Kirchenväter berechtigt, den griechischen Text von V. 4 so abzuändern, dass er auf die Probleme ihrer Zeit zutraf?
3. Was bedeutet es, dass Satan der „Gott“ dieser Welt ist?
4. Warum lenkt Paulus die Aufmerksamkeit so deutlich auf seine körperlichen Probleme versus seine geistliche Stärke?

2. KORINHERBRIEF KAPITEL 5

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Leben aus Glauben (4,16-5,10) 4,16-5,5	Gewissheit der Auferstehung 5,1-8	Zuversicht im Angesicht des Todes 5,1-5	Leben aus Glauben (4,16-5,10)	Die Mühsal und Hoffnung des Apostelamtes (4,7-5,10)
5,6-10	Der Richterstuhl Christi	5,6-10	5,6-10	5,6-10
Der Dienst der Versöhnung 5,11-15	5,9-11 Lasst euch versöhnen mit Gott 5,12-21	Weitere Verteidigung seines Dienstes der Versöhnung 5,11-15 (5,11-6,13)	Freundschaft mit Gott durch Christus 5,11-15 (5,11-6,13)	Das Apostelamt in Aktion 5,11-15
5,16-6,10		5,16-6,10	5,16-6,19 5,20-6,3	5,16-19 5,20-6,10

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. In den V. 1-10 thematisiert Paulus seinen Tod.
 1. Er verwendet dafür zwei Metaphern.
 - a. ein irdisches Zelt vs. ein von Gott errichtetes bleibendes Gebäude
 - b. bekleidet vs. unbekleidet (d.h. nackt)
 2. Es ist überaus schwierig, Paulus' vorherigen Gedankengängen zu folgen. Worüber redet er hier?
 - a. davon, dass wir bei der Taufe in Christus bekleidet werden (s. V.2-4)?

- b. davon, dass der Heilige Geist durch das Heil in uns wohnt (s. V. 5)?
 - c. davon, dass wir bei Christi Wiederkehr einen neuen geistlichen Leib erhalten (s. V. 3 und 10)?
 - 3. Die passendsten Parallelstellen von Paulus zur Auslegung dieses Textes findet man in Rö 8,18-25.26-30 (d.h. ächzend, seufzend) und 1 Kor 15,53-54 (d.h. „verschlungen“).
 - 4. Irgendwie muss dieser Text mit Paulus' Ausführungen zum Thema Leid in den Kap 4 & 6 zusammenhängen. Treu und gottesfürchtig zu leben, auch wenn die Umstände schwierig sind, dieses Thema taucht immer wieder auf.
- B. In den V. 6 und 8 macht Paulus eine theologische Aussage. Vormalig dachte man, Gläubige und Ungläubige kämen nach dem Tod in den *Hades* und erwarteten dort ihr Gericht (siehe Themenschwerpunkt: Wo sind die Verstorbenen zu 5,6). Im rabbinischen Judentum hieß es gar, es gäbe dort eine Unterteilung in Gerechte und Frevler. Paulus sagt aus, dass Jesus bei der Auferstehung die Gerechten mit in den Himmel genommen habe. Somit kommen Gläubige nicht in den *hades*, sondern sind beim Herrn. Es ist unklar, ob damit eine umfassende oder eingeschränkte Gemeinschaft impliziert ist. Die Bibel macht zum Leben nach dem Tod keine detaillierten Angaben.
- C. Eine weitere überraschende Aussage trifft Paulus in V. 10. Offenbar werden alle Gläubigen und Ungläubigen vor dem Richterstuhl Christi stehen. Ist das eine Parallele zu den Schafen und Böcken in Mt 25 oder dem Gericht vor dem Großen Weißen Thron in Offb 20? Wenn den Gläubigen alle Sünden durch Christus vergeben sind, wofür werden sie dann gerichtet? Auch diese spezifische Frage lässt sich biblisch nicht beantworten. Die logische Annahme lautet, dass sie verantwortlich sind für
- 1. die Verkündigung des Evangeliums
 - 2. ihre geistlichen Gaben
 - 3. den Gebrauch ihrer physischen Ressourcen
 - 4. ihre Einsatzbereitschaft zum Dienst
- Das ist jedoch nur eine Vermutung, basierend auf dem Inhalt der V. 11-21.
- D. Augenscheinlich widerspiegeln Paulus' Aussagen über geistliche Verantwortung in den V. 11-21 die egoistischen und womöglich unmoralischen Handlungen/Lehren der falschen Lehrer.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,1-5

¹Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelt, welches unser Haus ist, niedergerissen wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ewig in den Himmeln. ²Denn in diesem Haus freilich seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden, ³insofern wir ja angezogen, nicht nackt befunden werden. ⁴Denn solange wir freilich in diesem Zelt sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben. ⁵Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns den Geist als einen Unterpfand gegeben hat.

5,1 „wir wissen“ In diesem Buch ist es schwierig zu erkennen, auf welches vorhergehende Wort Paulus sich mit den PLURALPRONOMEN bezieht. Manchmal meint er (1) sich selbst, (2) sein Missionsteam oder (3) alle Gläubigen. Der Kontext allein muss bestimmen, was gemeint ist. Ich nehme an, dass es hier um #3 geht.

▣ **„wenn“** Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln impliziert. Paulus' Tod war gewiss, es sei denn, Jesu Wiederkunft würde sich vorher ereignen. Paulus hatte gedacht, er würde in Asien sterben (s. 1,8-10). Sein Leben als Apostel war weder leicht noch frei von Schmerzen gewesen (s. 4,7-12; 6,3-10; 11,24-28). Paulus wusste schlichtweg nicht, wann oder unter welchen Umständen er sterben würde. Vielleicht nahm er an oder hoffte, dass er noch am Leben sein würde, wenn Christus wiederkehrte (s. 1 Kor 15,51-52; Phil 3,20; 1 Thess 4,15.17). In anderen Textstellen geht er wiederum davon aus, dass er von den Toten auferweckt würde (s. 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14. Eine gute Erörterung dazu finden Sie bei F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 200-201). Die Hoffnung, am Leben zu sein, wenn Christus wiederkehrt, ist die Hoffnung jeder Generation von Gläubigen, doch für nur eine verfolgte Generation wird dies Wirklichkeit.

▣ **„Zelt“** Dies ist eine von mehreren biblischen Metaphern für die Gebrechlichkeit des menschlichen Körpers (d.h. Gras, Tonwaren). Paulus wusste, dass sein Körper sich abnutzen würde. Er hatte schon viele alte Zelte zu flicken versucht!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, TEV „niedergerissen wird“

NKJV, NRSV „vernichtet wird“

NJB „zusammenbricht“

Es handelt sich hier um einen AORIST PASSIV KONJUNKTIV. Paulus wusste, dass sein Leben und Tod in der Hand Gottes lagen (d.h. PASSIVMODUS). Er wusste, dass er sterben würde, aber er wusste nicht, wann oder wie (d.h. KONJUNKTIVMODUS).

Dieser Begriff hat ein breit gefächertes Wortfeld. Im AT und NT bezeichnete *kataluma* eine Herberge und *kataluō* eine Stätte, an der man wohnt, sich niederlässt oder ausruht. Das Wort meint jedoch auch die Vernichtung oder Abschaffung von etwas (also die metaphorische Erweiterung von *luō*, d.h. verlieren, s. Mt 24,2). In Jes 38,12 geht es darum, dass ein Zelt abgebrochen wird. Dies scheint die beste Parallelstelle zu diesem Text von Paulus zu sein.

▣ „**wir einen Bau von Gott haben**“ Das ist ein bleibendes Gebäude (s. Joh 14,2-3; Heb 11,10), im Gegensatz zu einem beweglichen, vorübergehenden Zelt (s. Heb 11,9). Hier steht die ZEITFORM PRÄSENS. Paulus konstatiert eine prophetische Wahrheit, als wäre diese bereits Realität.

▣ „**ein Haus, nicht mit Händen gemacht**“ Unsere neuen Leiber werden geistlich sein (s. 1 Kor 15,34-49), so wie bei Jesus (s. Mk 14,58; 1 Joh 3,2).

▣ „**ewig in den Himmeln**“ Damit ist die Wohnstätte Gottes gemeint. Das Wort „Himmel“ steht im PLURAL, weil die Rabbiner darüber debattierten, wie viele „Himmel“ es denn gäbe. In 1 Mo 1 bezieht sich der Begriff Himmel auf die Atmosphäre über der Erde. Somit setzten die Rabbiner ihre Kenntnis biblischer Numerologie ein und behaupteten, es gäbe einen dritten oder einen siebenten Himmel, die Stätte, an der Gott wohnte. Siehe Themenschwerpunkt Himmel zu 12,2.

Der Himmel ist nicht oben oder draußen. Vermutlich ist er eine andere Dimension, außerhalb von Zeit und Raum. Nach Seiner Auferstehung konnte Jesus erscheinen und wieder verschwinden sowie sich von einem Ort zu einem anderen bewegen. Sobald man die Größe des physischen Universums begriffen hat, raubt einem die Großartigkeit des geistlichen Reiches den Atem.

5,2 „**in diesem**“ Das Geschlecht ist sächlich, das NEUTRUM bezieht sich auf „Haus“ in V. 1.

▣ „**seufzen**“ Bei diesem Wort handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV INDIKATIV; die Gläubigen ächzen bzw. sehnen sich nach Gottes neuer Ordnung und neuen geistlichen Leibern (s. Rö 8,18-27; die Schöpfung seufzt, V. 22; die Gläubigen ächzen, V. 23; und der Geist seufzt, V. 26).

▣ „**sehnen**“ Dies ist ein ausdrucksstarker Begriff für wünschen (s. 9,14). Die SUBSTANTIVform steht in 7,7 und 11. Paulus war ein Mann starker Gefühle.

5,3-4 „**angezogen**“ Häufig verwendet Paulus Kleidung als Metaphern für das geistliche Leben. Das Kleidungsstück, was hier gemeint ist, war das äußere bzw. Obergewand, eine Art Tunika (*ependutēs*, s. Joh 21,7). Paulus sprach von Bekleidung als Bild für die Wahl, die jemand in Bezug auf seinen Lebensstil trifft. Gläubige werden dazu ermutigt, das alte Leben abzustreifen und es wie ein Kleidungsstück beiseite zu legen (s. 3,8,9; Eph 4,22.25.31; Jak 1,21; 1 Pe 2,1). Sie sollen Christus anziehen (s. 10.12.14; Eph 4,24; Rö 13,14; Gal 3,27). Einst wurden diese Gläubigen von ihren üblen Gelüsten kontrolliert und beherrscht, nun aber können sie sich durch Christus davon abwenden (s. Rö 5-6). Womöglich hing diese Terminologie – „Christus anziehen“ – sogar mit der Taufordnung der Urkirche zusammen, wo die Neubekehrten nach der Taufe saubere weiße Kleider anzogen. Paulus wollte kein körperloses Zwischenstadium zwischen Tod und Auferstehung erleben, sondern an den Geschehnissen rund um die Wiederkehr Jesu teilhaben (s. 1 Thess 4,15-17), wozu auch der neue geistliche Leib gehörte.

Die theologische Vorstellung von einem körperlosen Stadium wird in der Schrift nicht explizit benannt, sondern lässt sich nur zögerlich implizieren, weil dieses Konzept in der griechischen Philosophie als ein dauerhafter Zustand vorkommt, von dem man annahm, dass er dem physischen Körper überlegen war. In *Word Pictures in the New Testament* von A. T. Robertson heißt es „Paulus wollte mit seinem geistlichen Gewand nicht bloß ein körperloser Geist sein“ (Bd. 4, S. 228). Nachstehend ein Auszug aus meinem Kommentar zum Thessalonicherbrief, Bd. 7, 1 Thess 4,16 (siehe www.freebiblecommentary.org).

„**Und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen**“ Diese Formulierung führt zu Verwirrung darüber, wohin die Verstorbenen zwischen ihrem Tod und dem Tag der Auferstehung gehen. Dieser Vers impliziert, dass sie in ihren Gräbern bleiben (s. Mt 27,52-53).

2 Kor 5,8 deutet jedoch darauf hin, dass sie beim Herrn sind. Die Lösung liegt womöglich darin, dass man ein körperloses Stadium voraussetzt. Der körperliche Leib verbleibt im Grab, die Lebenskraft jedoch geht über zum Herrn. Es bleiben eine Menge Fragen unbeantwortet. Zu diesem Thema gibt es in der Bibel keine Textstelle mit einer klaren Aussage.

Die meisten Übersetzungen geben den Vers so wieder, dass die Heiligen bei Gott/Jesus sind und mit Ihm wiederkehren (s. NASB). Eine andere Darstellung findet man in der TEV: „Jene, die im Glauben an Christus gestorben sind, werden als Erste zum Leben auferstehen.“

5,3 V. 3 ist möglicherweise ein eingeschobener Text. Es ist schwierig zu erkennen, was Paulus hier genau meint, denn

1. in dem Text werden Metaphern vermischt
2. es ist unklar, wie „nackt“ mit „anziehen“ zusammenhängt
3. es in dem Kontext um das Leid des Apostelamtes geht (Tod) bzw. um Paulus' Gegner (falsche Lehren)
4. es außerdem textliche Abweichungen gibt. Am besten belegt ist *eudusamenoï* („abgelegt, ausgezogen“, d.h. MSS P⁴⁶, **Ń**, B, C, D²), aber der ähnliche Begriff *ekdusamenoï* („angelegt, angezogen“, d.h. MSS D^{*}) ergibt dem Kontext nach mehr Sinn. Wenn man nach den Kriterien der Textkritik geht,
 - a. ältere griechische Manuskripte sind die besseren
 - b. der ungewöhnlichste Text ist vermutlich originaldann hat Paulus eine Tautologie geschrieben (d.h. „abgelegt...nackt“). Die UBS⁴ sehen sich nicht in der Lage, darüber zu entscheiden („C“-Wertung), geben in ihrem Text jedoch „angezogen“ an. Auch die Net Bible präferiert Option #2, „angezogen“.

▣ **„nackt“** In der griechischen Literatur wird dieses Wort oft im Hinblick auf das bevorzugte körperlose Stadium bei Eintritt des Todes verwendet (s. Vincent, *Word Studies*, Bd. 2, S. 822; Frank Stagg, *New Testament Theology*, S. 322-324; George E. Ladd, *A Theology of the New Testament*, S. 552-554). Die Griechen sehnten diese einsetzende Befreiung von dem physischen Körper herbei; im Christentum sowie im Judentum heißt es jedoch, dass wir immer eine Art Körper besitzen werden (sowohl die Gläubigen als auch die Ungläubigen, s. Dan 12,1-2; Mt 25,46; Joh 5,28-29). Womöglich widerlegt Paulus hier erneut die falschen Lehren (d.h. aufkommende Gnostik).

5,4 Diesen kurzen kryptischen Vers gilt es im Lichte von Rö 8,18-25.26-30 (d.h. „ächzen, seufzen“) sowie 1 Kor 15,53-54 (d.h. „sterblich“, „verschlungen“) zu interpretieren. Es scheint, als würde hier nochmals V. 2 wiedergegeben.

5,5 „bereit“ Paulus benutzt dieses Wort häufig im 2. Korintherbrief (s. 4,17; 5,5; 7,10.11; 9,11; 12,12). Unser Leben wird nicht von Glück, Zufall oder Schicksal bestimmt, sondern von Gott. Selbst unsere Prüfungen können geistliche Reife und größeren Glauben hervorbringen (s. Rö 8,28-30; Heb 5,8).

Dass der Heilige Geist gegeben wird, ist

1. das Zeichen dafür, dass das Neue Zeitalter angebrochen ist
2. Beweis für eine persönliche Errettung
3. der Weg zum Dienst für Gott
4. der Weg zu geistlicher Reife
5. die Gewissheit des Himmels

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NJB „Unterpfand“

NKJV, NRSV,

TEV „Garantie“

Dieses Konzept von einem Unterpfand kommt bereits im AT vor (vergessen Sie nicht, die Schreiber des NT sind hebräische Denker, die auf Koine-Griechisch schrieben).

1. ein Zahlungsverprechen, eine Schuld zu begleichen (s. 1 Mo 38,17.18.20; 5 Mo 24,10-13)
2. ein Versprechen, für Unterhalt zu sorgen (s. 1 Sam 17,18)
3. ein persönliches Versprechen (s. 2 Kö 18,23; Jes 36,8)

Dieses griechische Wort bezieht sich auf eine „An-Zahlung“ bzw. Pfandgeld (s. 2 Kor 1,22; 5,5). Im heutigen Griechisch meint es einen Verlobungsring, also ein Eheversprechen. Der Heilige Geist ist das erfüllte Versprechen eines neuen Zeitalters der Gerechtigkeit. Dies ist Teil der Spannung aus „schon“ und „noch nicht“ im NT, das Überlappen der zwei jüdischen Zeitalter, weil Christus zweimal kommt (lesen Sie dazu bitte die ausgezeichneten Ausführungen in *How to Read the Bible for All Its Worth* von Fee und Stuart, S. 129-134 [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen“]). Der Heilige Geist ist ein Unterpfand, der jetzt gegeben wird, um in Zukunft vollendet zu werden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,6-10

⁶So sind wir nun allezeit guten Mutes und wissen, dass, während wir im Leib zuhause sind, wir fern vom Herrn sind– ⁷denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen – ⁸wir sind aber guten Mutes, so sage ich, und möchten lieber fern vom Leib und zuhause beim Herrn sein. ⁹Deshalb setzen wir es uns auch zum Ziel, ob zuhause oder fern, Ihm wohlgefällig zu sein. ¹⁰Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit ein jeder entschädigt würde für seine Taten in dem Leib, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

5,6 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„guten Mutes“
NKJV, NRSV	„zuversichtlich“
TEV	„vollen Mutes“
NJB	„voller Zuversicht“

Dieser Begriff wird im 2. Korintherbrief auf zweierlei Weise verwendet:

1. Zuversicht, Freude (s. 5,6.8; 7,16)
2. Kühnheit, Rühmen (s. 10,1.2)

Unsere anhaltende Zuversicht (d.h. PRÄSENS AKTIV PARTIZIP) in Christus verleiht uns Kühnheit zum Gebet und Dienst.

▣ „zuhause...fern von“ Hier wird mit diesen beiden miteinander verwandten Wörtern gespielt (auch in den V. 8 & 9).

1. *endēmoutēs*, zuhause sein (PRÄSEN AKTIV PARTIZIP)
2. *ekdēmoumen*, wir sind fort von Zuhause (PRÄSENS AKTIV INDIKATIV)

Wenn man weiß, wer man in Ihm ist, dann wird man immer bei Ihm zuhause sein, obgleich wir, während wir noch auf Erden sind, aus Glauben leben (s. V. 7).

THEMENSCHWERPUNKT: WO SIND DIE VERSTORBENEN?

I. Altes Testament

A. Alle Menschen kommen in den *Scheol* (Etymologie ungewiss, BDB 1066), damit war der Tod oder das Grab gemeint, meist in der Weisheitsliteratur und in Jesaja. Im AT bedeutete er ein schattenhaftes, bewusstes, aber freudloses Dasein (s. Hi 10,21-22; 38,17).

B. Kennzeichen des *Scheol*

1. verbunden mit Gottes Gericht (Feuer), 5 Mo 32,22
2. verbunden mit Strafe sogar vor dem Tag des Gerichts, Ps 18,5-6
3. verbunden mit *abaddon* (Vernichtung), bei der auch Gott gegenwärtig ist, Hi 26,6; Ps 139,8; Am 9,2
4. verbunden mit „der Grube“ (Grab), Ps 16,10; Jes 14,15; Hes 31,15-17
5. Gottlose fahren lebendig in den *Scheol* hinab, 4 Mo 16,30.44; Ps 55,16
6. häufig personifiziert als ein Tier mit einem großen Maul, 4 Mo 16,30; Jes 5,14; Hab 2,5
7. Menschen dort werden *Repha'im* genannt, Jes 14,9-11

II. Neues Testament

A. Das hebräische *Scheol* wird mit dem griechischen *Hades* (die unsichtbare Welt) übersetzt

B. Kennzeichen des *Hades*

1. bezieht sich auf den Tod, Mt 16,18
2. steht in Verbindung mit Tod, Offb 1,18; 6,8; 20,13-14
3. häufig analog dem Ort andauernden Gerichts (*Gehenna*), Mt 11,23 (Zitat AT); Lk 10,15; 16,23-24
4. häufig analog dem Grab, Lk 16,23

C. möglicherweise geteilt (Rabbiner)

1. der Teil der Gerechten wird Paradies genannt (tatsächlich ein anderer Name für Himmel, s. 2 Kor 12,4; Offb 2,7), Lk 23,43
2. der Teil der Gottlosen wird *Tartarus* genannt, 2 Pe 2,4, wo es ein Platz ist, an dem die bösen Engel gehalten werden (s. 1 Mo 6; 1 Henoch)

D. *Gehenna*

1. Gibt den Ausdruck aus dem AT wider, „das Tal der Söhne des Hinnom“, (südlich von Jerusalem). Es war der Ort, an dem der phönizische Feuergott, *Moloch* (BDB 574), mit der Opferung von Kindern angebetet wurde (s. 2 Kö 16,3; 21,6; 2 Chr 28,3; 33,6), was laut 3 Mo 18,21; 20,2-5 verboten war.
2. Jeremia wandelt ihn um von einem heidnischen Ort der Anbetung zu einer Stätte von JHWHs Gericht (s. Jer 7,32; 19,6-7). Er wurde zu dem Ort feurigen ewigen Gerichts in 1 Henoch 90,26-27 und Sib. 1,103.
3. Die Juden zu Jesu Zeit waren so erschüttert darüber, dass ihre Vorfahren an heidnischer Anbetung mit Kinderopfern teilgenommen hatten, dass sie dieses Gebiet zur Müllhalde Jerusalems machten. Viele von Jesu Metaphern für ewiges Gericht kamen von dieser Mülldeponie (Feuer, Rauch, Würmer, Gestank, s. Mk 9,44.46). Der Begriff *Gehenna* wird nur von Jesus verwendet (ausgenommen in Jak 3,6).
4. Jesu Gebrauch von *Gehenna*
 - a. Feuer, Mt 5,22; 18,9; Mk 9,43
 - b. von Dauer, Mk, 9,48 (Mt 25,46)
 - c. Ort der Zerstörung (sowohl von Körper als auch Seele), Mt 10,28
 - d. parallel zu *Scheol*, Mt 5,29-30; 18,9

- e. charakterisiert den Gottlosen als „Sohn der Hölle“, Mt 23,15
- f. Folge eines Gerichtsurteils, Mt 23,33; Lk, 12,5
- g. Die Vorstellung von *Gehenna* steht parallel zu dem zweiten Tod (s. Offb 2,11; 20,6.14) oder dem Feuersee (s. Mt 13,42.50; Offb 19,20; 20,10.14-15; 21,8). Es ist möglich, dass der Feuersee zur dauerhaften Wohnstätte von Menschen (aus dem *Scheol*) und bösen Engeln (aus dem *Tartarus*, 2 Pe 2,4; Jud V. 6 oder dem Abgrund, s. LK, 8,31; Offb 9,1-11; 20,1.3) wird.
- h. war nicht für Menschen gedacht, sondern für Satan und seine Engel, Mt 25,41

E. Wegen der Überlappung von *Scheol*, *Hades* und *Gehenna* besteht die Möglichkeit, dass

- 1. ursprünglich alle Menschen in den *Scheol/Hades* führen
- 2. ihre Erfahrungen (gut/böse) dort nach dem Tag des Gerichts verstärkt werden, doch die Stätte der Gottlosen bleibt dieselbe (deshalb übersetzt die KJV *hades* (Grab) als *gehenna* (Hölle).
- 3. Die einzige Stelle im NT, die eine Qual vor dem Gericht erwähnt, ist das Gleichnis in Lk 16,19-31 (Lazarus und der reiche Mann). Der *Scheol* wird auch als eine Stätte jetzigen Gerichts beschrieben (s. 5 Mo 32,22; Ps 18,2-6). Man kann jedoch aus einem Gleichnis keine Doktrin aufstellen.

III. Zwischenstadium zwischen Tod und Auferstehung

A. Das NT lehrt keine „Unsterblichkeit der Seele“, was eine von mehreren altertümlichen Ansichten über das Leben nach dem Tod darstellt.

- 1. Die Seelen der Menschen existieren vor deren körperlichem Leben.
- 2. Die Seelen der Menschen sind vor und nach dem körperlichen Tod ewig.
- 3. Oftmals wird der Leib als ein Gefängnis betrachtet und der Tod als eine Befreiung zurück zu dem vorzeitlichen Stadium.

B. Das NT deutet ein entkörperlichtes Stadium zwischen Tod und Auferstehung an.

- 1. Jesus spricht von einer Trennung zwischen Körper und Seele, Mt 10,28
- 2. Abraham könnte jetzt einen Körper besitzen, Mk 12,26-27; Lk 16,23
- 3. Mose und Elia haben bei der Verklärung einen physischen Körper, Mt 17
- 4. Paulus behauptet, dass bei dem zweiten Kommen die Seelen in Christus zuerst ihre neuen Körper erlangen werden, 1 Thess 4,13-18
- 5. Paulus behauptet, dass die Gläubigen ihre neuen geistigen Körper am Tag der Auferstehung erhalten, 1 Kor 15,23.52
- 6. Paulus behauptet, dass Gläubige nicht in den *Hades* fahren, sondern im Tode bei Jesus sind, 2 Kor 5,6.8; Phil 1,23. Jesus hat den Tod überwunden und die Gerechten mit sich in den Himmel genommen, 1 Pe 3,18-22.

IV. Himmel

A. Dieser Begriff wird in der Bibel auf dreierlei Art gebraucht.

- 1. die Atmosphäre über der Erde, 1 Mo 1,1.8; Jes 42,5; 45,18
 - 2. der Sternenhimmel, 1 Mo 1,14; 5 Mo 10,14; Ps 148,4; Heb 4,14; 7,26
 - 3. die Stätte von Gottes Thron, 5 Mo 10,14; 1 Kö 8,27; Ps 148,4; Eph 4,10; Heb 9,24 (3. Himmel, 2 Kor 12,2)
- B. Die Bibel gibt nicht viel über das Leben nach dem Tod preis, wahrscheinlich, weil die gefallenen Menschen nicht die Möglichkeiten oder Fähigkeiten haben, dies zu begreifen (s. 1 Kor 2,9).

C. Der Himmel ist sowohl ein Ort (s. Joh 14,2-3) als auch eine Person (s. 2 Kor 5,6.8). Vielleicht ist der Himmel ein wiederhergestellter Garten Eden (1 Mo 1-2; Offb 21-22). Die Erde wird gereinigt und wieder aufgerichtet werden (s. Apg 3,21; Rö 8,21; 2 Pe 3,10). Das Bild Gottes (1 Mo 1,26-27) ist in Christus wiederhergestellt. Nun ist die innige Gemeinschaft des Gartens Eden wieder möglich.

Möglicherweise ist dies jedoch metaphorisch gemeint (der Himmel als eine riesige Stadt hoch drei in Offb 21,9-27) und nicht wörtlich. 1 Kor 15 beschreibt den Unterschied zwischen dem physischen Leib und dem geistigen Körper als Samen bis hin zu einem gereiften Gewächs. Wiederum ist 1 Kor 2,9 (ein Zitat aus Jes 64,4 und 65,17) eine großartige Verheißung und Hoffnung! Ich weiß, dass wir, wenn wir Ihn sehen, wie Er sein werden (s. 1 Joh 3,2).

V. Hilfreiche Literaturquellen

- A. William Hendriksen *The Bible on the Life Hereafter* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Das Jenseits*)
- B. Maurice Rawlings, *Beyond Death's Door* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Jenseits der Todeslinie*)

5,7 „denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen“ Dieses Thema kommt im NT immer wieder vor (s. 4,18; Heb 11,1.10.27; 1 Pe 1,8). „Wandeln“ ist in der Bibel ein Bild für den Lebensstil. Die Gläubigen leben im physischen Reich, doch aus Glauben erkennen sie und vertrauen auf das unsichtbare Reich.

5,8 Dieser Vers ist wundervoll für Christen. Darin wird ausgesagt, dass wir im Tod irgendwie beim Herrn sein werden. Damit wäre die Vorstellung, die Seele würde schlafen, widerlegt. Obwohl unsere Gemeinschaft mit anderen Gläubigen in

diesem Stadium ungewiss ist und unsere Gemeinschaft mit dem Herrn nicht ganz so ist, wie sie sein wird, nachdem wir am Tag der Auferstehung unsere neuen Leiber erhalten werden, so liegt doch die große Zuversicht darin, dass wir bei Ihm sein werden! Diese Aussage wird nirgendwo sonst in der Bibel so deutlich gelehrt, ausgenommen vielleicht in Phil 1,21-23, und damit wird dieser Vers überaus bedeutsam! Angesichts dieser Wahrheit kann Paulus und können alle Gläubigen sich jeglichen Lebensumständen stellen.

5,9 „setzen wir es uns auch zum Ziel...Ihm wohlgefällig zu sein“ Das ist das ehrgeizige Ziel und die Motivation aller Gläubigen (s. Eph 5,8-10; Kol 1,10).

Den Ausdruck „wohlgefällig“ fand man auf zahlreichen Inschriften, selbst noch aus der Zeit vor Paulus. Er war ein Leitspruch für Treue und Zuverlässigkeit im kulturellen Milieu des hellenistischen 1. Jhd. (s. Moulton und Milligan, *The Vocabulary of the Greek Testament*, S. 259). Paulus war ein wohlbelesener Gelehrter, sowohl was griechisches als auch hebräisches Denken anging.

5,10 „alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen“ Der unmittelbare Kontext richtet sich an Gläubige; selbst die Gläubigen werden vor Gott stehen (s. Rö 14,10; 1 Kor 3,10-17). Augenscheinlich werden wir nach unseren Motiven, für unsere Einsatzbereitschaft und den Einsatz unserer geistlichen Gaben gerichtet/belohnt. Sünde und Sünden sind komplett durch Christi stellvertretenden Tod abgehandelt worden, aber hier geht es um unser Jüngersein!

Was die Vorstellung von Jesus als Richter betrifft, nachfolgend ein Auszug aus meinem Kommentar zu Joh 3,17 (siehe online unter www.freebiblecommentary.org).

„Es gibt mehrere Textpassagen im Johannesevangelium, die besagen, dass Jesus als Retter kam, nicht als Richter (s. 3,17-21; 8,15; 12,47). Es gibt jedoch auch andere Textstellen bei Johannes, die bekräftigen, dass Jesus gekommen ist, um zu richten, und richten wird (s. 5,22-23.27; 9,39; sowie andere Stellen im NT, Apg 10,42; 17,31; 2 Tim 4,1; 1 Pe 4,5).

Mehrere theologische Anmerkungen sind angebracht: (1) Mit der Schöpfung und Erlösung übergab Gott das Gericht an Jesus als Zeichen der Ehre (s. 5,22-23); (2) Bei Seiner ersten Ankunft kam Jesus nicht, um zu richten, sondern zu retten (s. 3,17), aber diejenigen Menschen, die Ihn ablehnen, richten sich damit selbst; (3) Jesus wird als König der Könige und Richter wiederkehren (s. 9,39).“

Diese scheinbar widersprüchlichen Aussagen ähneln denen über Johannes den Täufer, dahingehend, dass er Elia sei oder nicht.

▣ **„dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses“** Es ist ein allgemeingültiges Prinzip, dass die Menschen für ihr Handeln verantwortlich sind und vor Gott darüber Rechenschaft ablegen werden (s. Hi 34,11; Spr 24,12; Pred 12,14; Jer 17,10; 32,19; Mt 16,27; 25,31-46; Rö 2,6; 14,12; 1 Kor 3,8; Gal 6,7-10; 2 Tim 4,14; 1 Pe 1,17; Offb 2,23; 20,12; 22,12). Selbst die Gläubigen werden über ihr Leben und ihren Dienst für Christus zur Rechenschaft gezogen (d.h. „das Buch der Erinnerung“). Gläubige sind nicht durch (gute) Taten gerettet, sondern hin zu (guten) Taten (s. Eph 2,8-10; Jak und 1 Joh). Siehe Themenschwerpunkt: Christliche Freiheit vs. Verantwortung zu 1 Kor 10,23.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,11-15

¹¹Da wir nun die Furcht des Herrn kennen, überreden wir Menschen, Gott aber sind wir offenbar geworden; und ich hoffe, dass wir auch in euren Gewissen offenbar geworden sind. ¹²Wir empfehlen uns nicht wieder selbst bei euch, sondern geben euch Anlass stolz auf uns zu sein, damit ihr für jene eine Antwort habt, die stolz sind auf das Ansehen und nicht nach dem Herzen. ¹³Denn wenn wir außer uns sind, so ist es für Gott; wenn wir vernünftig sind, so ist es für euch. ¹⁴Denn die Liebe Christi lenkt uns, da wir zu diesem Schluss gekommen sind, dass einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind; ¹⁵und Er ist für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht länger sich selbst leben, sondern für Ihn, der um ihretwillen gestorben und auferstanden ist.

5,11 „die Furcht des Herrn“ Diese Formulierung hängt mit dem Richterstuhl Christi zusammen, von dem in V. 10 die Rede ist. Vor dem Richter des Universums (s. Heb 10,31; 12,29; Jud 22-23) herrschen Respekt und Ehrfurcht (s. Apg 5,11; 9,31)! Die Gläubigen werden durch das Wissen, dass sie einmal vor Gott Rechenschaft ablegen müssen, dazu motiviert, ein gottesfürchtiges Leben zu führen und anderen vom Evangelium zu erzählen.

Der Titel „Herr“ kann sich auf JHWH oder Jesus beziehen. Der Ausdruck „Furcht des Herrn“ ist in der Septuaginta gebräuchlich und bezieht sich dort auf JHWH. Im NT ist dies jedoch auch ein geläufiger Titel für Jesus. Gericht zu halten, gebührt JHWH, doch Er hat diese Aufgabe Seinem Mensch gewordenen Sohn übertragen.

▣ **„überreden wir Menschen“** Dem Kontext nach könnten damit mehrere spezifische Menschengruppen gemeint sein:

1. Ungläubige (s. V. 10)
2. falsche Lehrer (s. V. 12)
3. schwache Gläubige (s. V. 11-12)

Mit seinem Dienst erfüllte Paulus sowohl Jesu obersten Auftrag, andere zu evangelisieren (s. Mt 28,19), als auch ein Leben als Jünger zu führen (s. Mt 28,20).

▣ **„Gott aber sind wir offenbar geworden“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Freimütig sagt Paulus aus, dass Gott in vollem Umfang um seine Motive und Absichten weiß (s. 4,2). Siehe Notizen zu 2,14.

▣ **„wir auch in euren Gewissen offenbar geworden sind“** Dies ist ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Paulus kehrt zurück zu einem zuvor in 4,2 geäußerten Gedanken. Sein Dienst unter ihnen war komplett offen und ehrlich gewesen. Paulus wollte, dass diese Gemeinde seine Beweggründe und sein Handeln im Einsatz für Gott begriff, so klar, wie Gott darum wusste.

▣ **„Gewissen“** Siehe ausführliche Anmerkungen zu 1,12.

5,12 „wir empfehlen uns“ Siehe ausführliche Anmerkungen zu 3,1.

▣ **„damit ihr für jene eine Antwort habt, die stolz sind auf das Ansehen und nicht nach dem Herzen“** Entscheidend für den Dienst sind die Motive und Methoden! Augenscheinlich vergleicht Paulus die seinen mit denen anderer Leiter in der Korinther Gemeinde (s. 4,2; beachten Sie außerdem 1 Kor 3,10-15). Manche Leitende waren außen hui und innen pfui.

▣ **„stolz...stolz“** Beides sind Formen des Wortes *kauchēma*. Es gibt angemessenes Rühmen (d.h. die Gemeinde ist stolz auf Paulus) und unangemessenen Hochmut (d.h. die Prahlerei der falschen Lehrer). Siehe Themenschwerpunkt: Rühmen zu 1 Kor 5,6.

▣ **„Ansehen“** Siehe ausführliche Anmerkungen zu 1,11.

5,13 „wenn...wenn“ Beides sind KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, die aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen sind.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV **„außer uns“**
TEV **„wirklich wahnsinnig“**
NJB **„unvernünftig“**

Hier steht das griechische Wort „stehen“ (*histēmi*, siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 15,1) mit der PRÄPOSITION „von“ (*ek*). Damit kann gemeint sein:

1. Erstaunen (s. Mt 12,23; Mk 5,42)
2. Furcht (s. Mk 16,8; Lk 5,26)
3. Trance, Verzückung (s. Apg 10,10; 11,5; 22,17)
4. von Sinnen oder verrückt sein (s. Mk 3,21; 2 Kor 5,13)

Es ist schwierig zu erkennen, was Paulus hier genau meint. Viele Kommentatoren sehen darin einen Bezug zu 11,1.16; 12,11. Dort wird jedoch ein anderes Wort benutzt, „töricht“. In diesen Kapiteln vergleicht Paulus seine geistliche Erfahrungheit und Befähigungen mit den charismatischen falschen Lehrern. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Bemerkung, die die vorgeblichen Lehrer im Hinblick auf Paulus gemacht hatten.

▣ **„wenn wir vernünftig sind, so ist es für euch“** Freilich hatte Paulus Momente von geistlicher Ekstase erlebt (s. Apg 9; 1 Kor 14,5.18; 2 Kor 12), aber er lebte für seinen Dienst und präsentierte das Evangelium klar und durchdacht, in Einklang mit den kulturellen Erwartungen der Gruppe, vor der er predigte (s. 1 Kor 9,19-23).

5,14 „denn die Liebe Christi“ Grammatikalisch heißt es entweder „Christi Liebe für uns“ (d.h. KONJUNKTIV GENITIV) oder „unsere Liebe für Christus“ (d.h. OBJEKTIV GENITIV). In diesem Kontext passt Option #1 am besten.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„lenkt“**
NKJV **„zwingt“**
NRSV **„drängt“**
TEV **„beherrschte“**
NJB **„überwältigt“**

Dieser Ausdruck bedeutet „fest zusammenhalten“. Liebe schränkt unsere Möglichkeiten und Handlungen ein. Das Wesen des Evangeliums macht angebrachtes Handeln erforderlich; in diesem Fall bedeutet es, selbstsüchtigen Zielen und einer ich-bezogenen Lebensweise zu sterben.

☐ **„einer für alle gestorben ist“** Die universelle Liebe Gottes erkennt man in Christus, der für Juden und Nichtjuden starb (s. Eph 2,11-3,13). Potenziell sind alle Menschen in Christus errettet (s. V. 19; Joh 3,16-18; 4,42; Rö 5,18; 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,2; 4,14). Die V. 14-15 stehen in einem parallelen Verhältnis zueinander. Christi stellvertretendes Sühnopfer (s. Jes 53) wird dreimal betont. Dieselbe Aussage wird in Rö 5,12-21 getroffen. Oft wird dies als die Typologie von Adam/Christus bezeichnet (s. 1 Kor 15).

☐ **„somit alle gestorben sind“** Theologisch gesehen sind Gläubige bei ihrer Taufe mit Christi Tod verbunden. Sein Sterben schenkt uns Vergebung und ewiges Leben (s. Rö 6).

So wie wir in Seinem Tod erkannt sind, so sollen wir auch in Seinem aufopfernden Leben für andere erkannt werden (s. 1 Joh 3,16). Ein selbstsüchtiges, ich-bezogenes Leben gehört sich nicht für Gläubige, die mit Blut erkaufte wurden (s. V. 15).

In *Synonyms of the Old Testament* von Robert B. Girdlestone gibt es eine gute Erörterung dazu, welche neue Bedeutung der „Tod“ nun für die Gläubigen hat:

„Unser Herr sprach zu Seinen Jüngern (Mt 16,28), ‚Es stehen einige hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich.‘ Der Heilige Markus gibt diese Worte in anderer Form wieder (9,1). ‚Es sind einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes in Kraft haben kommen sehen.‘ Siehe auch Lk 9,27.

Dieser Text sollte das Denken der Jünger auf die große Wahrheit vorbereiten, dass der Tod, der bisher der Schrecken der Welt gewesen war, im Falle jener seinen *Geschmack* bzw. *Stachel* verlieren würde, die sich durch Glauben mit dem Herrn vereint haben. Christus selbst würde sterben, Er würde die Schmerzen des Todes erleiden, Seine Seele würde bis gar in den Tod über alle Maßen bekümmert sein, und Er würde all jene erlösen, die aus Furcht vor dem Tod ihr ganzes Leben lang in Knechtschaft gewesen waren. Insofern eröffnete Er eine neue Sicht auf Leben und Tod, indem Er Seinen Jüngern sagte, dass derjenige, der sein Leben retten wolle, indem er den Herrn leugne, es verlieren würde, währenddessen derjenige, der bereit war, sein Leben für den Herrn zu verlieren, es retten würde. Für den einen würde der Herr sich an dem Großen Tag schämen, den anderen jedoch bekennen.

Der Eintritt in ein neues Leben, welches durch Glauben an Christus geschieht, schließt Sterben auf andere Weise mit ein. Es bedeutet ein Abtrennen von der menschlichen Natur, von ihren alten Formen und Grundlagen der Existenz – in anderen Worten, es bedeutet der Sünde zu sterben. Ebenso wie der Körper, wenn er sich physisch zersetzt, aufhört zu fühlen, das Herz aufhört zu schlagen, die Hände aufhören zu arbeiten und die Füße aufhören zu gehen, so sind der Leib und all seine Glieder durch dieses mystische Sterben nicht länger Sklaven der Sünde; derselbe Bruch, dieselbe Kluft muss zwischen dem Christen und der Sünde bestehen, wie es zwischen einem Toten und der Welt da draußen der Fall ist, in der er lebte, sich bewegte und gewesen ist. Dieses Sterben hängt mit der Kreuzigung Christi zusammen, der „der Sünde starb“. Der Glaubende wird in Christi Tod getauft, er stirbt mit Christus, wird Seinem Tod ähnlich gemacht, wird mit Christus gekreuzigt (Rö 6,5; 2 Kor 5,14; Gal 2,19.20; Kol 2,20.3)“ (S. 285, 286).

5,15 V. 15 ist eine Parallele zu V. 14 und definiert diesen. Diese Aussage ist so wichtig. Das Heil ist kostenlos, aber ein christusgleiches Leben kostet alles, was wir sind und haben (s. Gal 2,20)!

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV **„auferstanden ist“**

NRSV, TEV,

NJB **„auferweckt wurde“**

Hier steht ein AORIST PASSIV PARTIZIP. Wer der Handelnde ist, wird nicht ausgedrückt gesagt. Das NT schreibt das Erlösungswerk häufig allen drei Personen der Gottheit zu.

1. Gott der Vater hat Jesus auferweckt (s. Apg 2,24; 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9; 8,11; 10,9; 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; Gal 1,1; Eph 1,20; Kol 2,12; 1 Thess 10)
2. Gott der Sohn hat sich selbst auferweckt (s. Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. Gott der Geist hat Jesus auferweckt (s. Rö 8,11)

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,16-19

¹⁶Darum erkennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch an; auch wenn wir Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir Ihn doch jetzt so nicht mehr. ¹⁷Darum, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden. ¹⁸Alles das nun ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, ¹⁹nämlich, dass Gott in Christus war und die Welt versöhnte mit sich selber und ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnete, und Er hat uns anvertraut das Wort von der Versöhnung.

5,16 „Darum...von nun an“ Christi Leben und Sterben haben ein neues Zeitalter eingeläutet. Alles ist anders durch Ihn (s. Gal 3,28; Kol 3,11).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„erkennen wir...niemanden...nach dem Fleisch an“
NKJV	„betrachten wir niemanden nach dem Fleisch“
NRSV	„betrachten wir niemanden aus menschlicher Sicht“
TEV	„richten wir nicht länger“
NJB	„ermessen wir niemanden nach menschlichen Maßstäben“

Womöglich wird hier 1 Sam 16,7; Jes 11,3; Joh 7,24; 8,15 wiedergegeben. Jesus hat jedes Wertungskriterium verändert. Menschliche Standards sind jetzt kein angemessenes Mittel zur Beurteilung (s. Rö 3,22; 1 Kor 12,13; Gal 3,28; Kol 3,11). Wenn wir Christus kennen, verändert uns das (s. V. 17).

Möglicherweise geht es hier darum, dass einige innerhalb der Korinther Gemeinde versucht hatten, Paulus, sein Evangelium und seinen Dienst zu beurteilen (s. Kap 4, 11 und 12).

Was hier nicht gemeint ist, ist, dass Paulus den historischen Jesus als unwichtig erachtete oder Ihn gar als Gegensatz zu dem verherrlichten Christus sah. Paulus spricht oft von Jesu irdischem Leben, Seinen Lehren und Seinem Erlösungswerk (d.h. Kreuz, Auferstehung). Paulus bezieht sich hier darauf, wie Menschen urteilen (d.h. nach dem Fleische erkennen). Die Erlösung lässt die Gläubigen alles im Leben und in der Geschichte in einem neuen Lichte sehen, in dem Jesus im Zentrum steht. Die Geschichte der Menschen wird zur Heilsgeschichte. Der Mensch Jesus wird der Messias, der Verheißene. Sein Leben und Seine Lehren werden zur eingegebenen Schrift. Die Geschichte Israels muss vor dem Hintergrund von Jesus neu interpretiert werden!

Zu „Fleisch“ siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26.

▣ **„wenn“** Es handelt sich hier um einen weiteren KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, wie die V. 13 und 16.

▣ **„in Christus“** So lautet eine von Paulus' bevorzugten Metaphern, mit denen er Christen umschreibt. Dabei geht es um unsere Stellung in Christus.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„neue Kreatur“
NKJV, NRSV, NJB, NIV	„neue Schöpfung“
TEV	„neues Wesen“

Auch in Rö 8,18-25 personifiziert Paulus die Schöpfung. In 2 Kor 5,17 und Gal 6,15 charakterisiert er Gottes neue Schöpfung, das neue Zeitalter, das Zeitalter des Geistes. Gläubige sollten wie Bürger des neuen Zeitalters leben (s. Rö 6,4).

THEMENSCHWERPUNKT: *KTISIS*

Dieses Wort, *ktisis*, wird im NT vielfältig verwendet. Im Lexikon von Louw und Nida werden dazu die folgenden Möglichkeiten aufgelistet:

1. Schöpfung (der Schöpfungsakt, s. Mk 13,19; Rö 1,20-22; Eph 3,9)
2. Kreatur (das, was lebendig geschaffen ist, s. Mk 10,6; Rö 1,25; 8,39; Kol 1,15.23)
3. Universum (alles, was geschaffen wurde, s. Mk 13,19; Rö 8,20; Heb 9,11)
4. Einsetzung (s. 1 Pe 2,13; #42.39)
5. Vollmacht (s. 1 Pe 2,13; #37.47)

Auch in Rö 8,18-25 personifiziert Paulus die Schöpfung. In 2 Kor 5,17 und Gal 6,15 charakterisiert er Gottes neue Schöpfung, das neue Zeitalter, das Zeitalter des Geistes. Gläubige sollten wie Bürger des neuen Zeitalters leben (s. Rö 6,4).

▣ **„das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden“** Achten Sie auf den absichtlichen Wechsel der ZEITFORMEN des VERBs.

1. „das Alte ist vergangen“ Hierbei handelt es sich um die ZEITFORM AORIST im INDIKATIV-MODUS, was sich häufig auf ein vollendetes Ereignis in der Vergangenheit bezieht. Damit ist die Bekehrung gemeint.
2. „Neues ist geworden“ Hier bezieht sich die ZEITFORM PERFEKT auf ein in der Vergangenheit vollendetes Geschehnis, dessen Folgen anhaltend sind. Damit ist das Jüngersein gemeint.

Es gibt eine griechische Manuskriptvariante, die in dem abschließenden Satzteil „alles“ angibt (d.h. MS D²). Diese Art von klärender Ergänzung kommt typischerweise bei den späteren Schriftgelehrten vor. Die ältesten griechischen Manuskripte (d.h. MSS P⁴⁶, \aleph , B, C, D*, F, G) enden mit *kaina*. Die UBS⁴ bewerten dieser Lesart mit „A“ (sicher).

Diese Vorstellung von etwas „Neuem“ ist Teil der alttestamentlichen Terminologie zu *eschaton*. Die Propheten im AT sprachen von diesem neuen Zeitalter.

1. „Neues“ (s. Jes 42,9; 43,19; Jer 31,22)

2. „neuer Bund“ (s. Jer 31,31.34)
3. „neues Herz, neuer Geist“ (Hes 11,19; 18,31; 36,26)
4. „neuer Name“ (s. Jes 62,2; 56,5; 65,15)
5. „neues Lied“ (s. Ps 96,1; Jes 42,10)
6. „neuer Himmel und neue Erde“ (s. Jes 65,17; 66,22)

Dieses eschatologisch Neue war in Jesus gekommen, doch das Alte war immer noch gegenwärtig. Das Neue ist noch nicht vollständig vollendet. Die Propheten des AT hatten dieses Überlappen der jüdischen „zwei Zeitalter“ (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,20) aufgrunddessen, dass Jesus zweimal auf die Erde kommen würde, vorhergesehen, obgleich sie den Messias sowohl mit Begriffen für einen niedrig gestellten Diener als auch als siegreichen König beschrieben.

5,18 „alles das nun ist von Gott“ Es ist Gottes Liebe, die den Sohn in die Welt sandte (s. Joh 3,16). Das Heil kommt allein von Gott (siehe Themenschwerpunkt zu 8,16-17, s. Joh 6,44.65; Eph 1,4; 2,8-9), aber die Glaubenden müssen etwas auf den neuen Bund erwidern und fortwährend Antwort geben, in Buße, Glauben, Gehorsam und Ausharren.

▣ **„versöhnt“** Das ist eine wichtige theologische Aussage. Im Wesentlichen bedeutet das Wort austauschen oder verändern und dadurch wieder zusammenbringen, was einst entfremdet war. Durch Christus wurden die aufsässigen Menschen zurück in die Gemeinschaft mit Gott gebracht. Gott hat ihre Sünde gegen Christi Gerechtigkeit eingetauscht (s. V. 21). Christus ist an unserer Statt gestorben (s. V. 14, 21).

Dieser Text (d.h. die V. 16-21) sowie Rö 5,10-11 sind die eindeutigsten Passagen zu diesem theologischen Begriff. Die Sünder sind dem Heiligen nun Freunde, sogar Familie. In Christus ist die Wiederherstellung der Gemeinschaft, die durch den Sündenfall zerstört worden war (s. 1 Mo 3), abgeschlossen worden.

Eine Erörterung zu „Versöhnung“ als theologisches Konzept finden Sie bei Frank Stagg in *New Testament Theology*, S. 102-104, 142.

▣ **„und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat“** Theologisch betrachtet steht diese Aussage parallel zu den V. 14-15. Jesus ist den Gläubigen zur Versöhnung geworden, jetzt müssen sie der Weg sein, durch den anderen das Evangelium der Versöhnung erzählt wird. Die Glaubenden haben Anteil an Jesu Tod, und wir haben Anteil an Seinem Dienst (s. V. 19). Das Ziel ist ein Dienst, der Christus gleicht (s. 1 Joh 3,16). Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

5,19 „Gott in Christus war“ Das ist die wichtigste Frage des christlichen Glaubens. War es Gott (d.h. der Gott, der JHWH aus dem AT), der in Jesus von Nazareth die Welt mit sich selbst versöhnte (s. Gal 1,3-4)? Wenn dem so ist, dann ist das Christentum wahr, wenn nicht, ist es falsch. Ist Jesus wahrhaft die Fülle Gottes (s. Joh 1,1-14; Kol 1,15-16; Phil 2,6-11; Heb 1,2-3)? Ist Er wahrhaft der einzige Weg zu Versöhnung und Vergebung (s. Joh 14,6)? Wenn das stimmt, dann ist das Evangelium die wichtigste Information, die Menschen jemals hören werden! Wir müssen von der Wahrheit erzählen, wir müssen das Evangelium predigen, wir müssen Christus erhöhen, wir müssen einer verlorenen Welt das kostenlose Heil anbieten.

▣ **„die Welt“** Gott liebt die Welt (s. Joh 3,16). Die Welt kann gerettet werden (s. 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9). Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von *Kosmos* (Welt) bei Paulus zu 1 Kor 3,21b-22.

▣ **„ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnet“** Möglicherweise wird hier Ps 32,2 wiedergegeben, der in Rö 4,6-8 zitiert wird. Vor dem Gesetz wurde Sünde nicht dem Einzelnen zugerechnet (s. Rö 4,15; 5,13-14; Apg 17,30). In diesem Text steckt jedoch noch eine größere Wahrheit. Im Angesicht der bekannten Rebellion des Menschen gibt es Vergebung in Christus. Jesu Blut reinigt von aller Sünde! Nicht länger steht die Sünde als Barriere zwischen Gott und den Menschen, sondern jetzt ist es

1. Unglaube
2. die Weigerung, an Christus zu glauben
3. der Unwille, auf Gottes Angebot einzugehen

▣ **„nicht anrechnet“** Hier steht das Wort *logizomai*, welches vierunddreißig Mal bei Paulus vorkommt, allerdings mit zwei völlig unterschiedlichen Bedeutungen. Die erstere kann man in 3,5 sehen, „erachten“. Siehe Anmerkungen zu dieser Stelle.

Die zweite Bedeutung lautet „zählen“ oder „anrechnen“. Diese lässt sich klar in Rö 4,3.4.5.6.8.9.10.11.22.23.24 und Gal 3,6 erkennen. Theologisch impliziert diese Wortverwendung, etwas auf das Bankkonto eines anderen zu übertragen.

Gott rechnet die Gerechtigkeit Jesu unserem Konto an (s. V. 21) Außerdem rechnet Gott die Sünde unserem Konto nicht zu und zählt sie dort nicht. Welch ein erstaunlicher Gott! Welch ein wahrer Retter!

▣ **„Er hat uns anvertraut das Wort von der Versöhnung“** Eine verlorene Welt liegt nicht vor der Haustür eines machtlosen lieblosen Gottes, sondern vor der Haustür einer apathischen gleichgültigen Kirche. Wir haben die Botschaft, wir besitzen die Schlüssel zum Königreich (s. Mt 16,19; Offb 1,18; 3,7). In uns wohnt der Heilige Geist (s. Rö 8,9.11; 1 Kor 3,16; 6,19; 2 Tim 1,14). Wir haben den Marschbefehl von Jesus (s. Mt 28,18-20). Was werden wir tun?

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,20-21

²⁰So sind wir nun Botschafter für Christus, als würde Gott durch uns appellieren; wir bitten euch im Auftrag von Christus, lasst euch versöhnen mit Gott. ²¹Er hat den, der keine Sünde kannte, um unseretwillen *Sünde sein* lassen, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in Ihm.

5,20 „sind wir nun Botschafter für Christus“ Auf wen beziehen sich „wir“ und „euch“ in diesem Vers? Spricht Paulus die Gemeinde an? Wenn das zutrifft, dann ist mit „wir“ Paulus und sein Missionsteam gemeint und mit „euch“ die Christen in Korinth. Diese Menschen brauchten keine Errettung, aber ihre Einigkeit untereinander musste wiederhergestellt werden.

Achten Sie darauf, dass Paulus nicht sagt, Gläubige sollten Botschafter sein, sondern sie sind Botschafter. Diese Aussage ähnelt dem, was Jesus in Mt 5,13-16 sagt. Christen sind Salz und Licht. Die Frage ist, welche Art von Salz und Licht. Genau das ist hier die Frage. Christen sind Christi Stellvertreter, aber welche Art von Botschafter sind sie: streitsüchtige, irrgläubige, lieblose, usw.?

▣ **„bitten“** Siehe ausführlichere Notizen zu 1,4-11.

▣ **„lasst euch versöhnen mit Gott“** Hier steht ein PRÄSENS PASSIV IMPERATIV. Ist das ein Gebot für Verlorene oder für erretete Menschen? In dem breiteren Kontext werden die Gläubigen zu einem angebrachten Lebensstil aufgerufen. Jesus hat uns von Sünde und Unfrieden errettet; wir sind errettet, um zu dienen! Wir sind zum Dienst berufen, wie Christus gedient hat, nicht um unsere persönlichen Wünsche zu erfüllen.

In diesem Text steht eine Botschaft für eine verlorene notleidende Welt – Christus ist für euch gestorben (positionelle Gerechtigkeit). Der Text enthält außerdem eine Botschaft für eine streitbare lieblose Gemeinde – Christus ist für euch gestorben (progressive Gerechtigkeit).

Den PASSIVMODUS könnte man übersetzen mit „lasset Gott euch mit Ihm versöhnen“, „lasst zu, dass ihr versöhnt werdet“ (s. *The Jerome Biblical Commentary*, S. 281) oder „lasset Gott euch von Feinden in Freunde verwandeln“ (s. TEV). Christen verkünden die Wahrheit, der Heilige Geist überführt die Verlorenen, der Sohn bereitet den Weg, und der Vater führt Seinen Willen durch die Bündniserwiderung aus.

5,21 In diesem Text stehen mehrere großartige Aussagen:

1. Gott sandte Jesus, damit Er für uns sterbe (s. Joh 3,16). Jesus kam, um für uns zu sterben (s. Mk 10,45).
2. Jesus kannte keine Sünde (s. Joh 8,46; Heb 4,15; 7,26; 1 Pe 1,19; 2,22; 1 Joh 3,5).
3. Das Ziel ist persönliche Gerechtigkeit, es Christus im Dienst gleich zu tun (s. Rö 8,28-29; 2 Kor 3,18; Gal 4,19; Eph 1,4; 1 Thess 3,13; 4,3; 1 Pe 1,15). Allerdings wird hier eine Möglichkeit eingeräumt (KONJUNKTIV-MODUS). Alle Gläubigen erkennen nicht in vollem Umfang, was Gott insgesamt durch die Errettung beabsichtigt. Sie ist ein Ruf in den Dienst, zur Selbstverleugnung, zur Heiligkeit. Christlicher Glaube beginnt erst dann, wenn man Christus vertraut. Glaube ist nur der erste Schritt auf einer langen Reise.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „um unseretwillen *Sünde sein* lassen“
NKJV „für uns *Sünde zu sein*“
NRSV „*Sünde zu sein*“
TEV „unsere *Sünde zu teilen*“
NJB „ein *Sieger über Sünde*“

Wie hat Gott Jesus zur Sünde gemacht? Vielleicht ist das ein Verweis auf das AT und die Sühnopfer (s. Jes 53; Rö 8,3). Gott hat Jesus als das sündlose Lamm dargeboten.

Ich bin der Meinung, dass Jesu Worte am Kreuz, „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen“ (s. Mk 15,34), ein Zitat aus Ps 22, das geistliche Geschehen widerspiegeln, dass sich der Vater von dem Sohn abwendete (d.h. symbolisiert durch die Finsternis, s. Mk 15,33), als Er die Sünde der Welt trug. Theologisch gesehen ist das eine Parallele zu Gal 3,13, „Er ist für uns zum Fluch geworden“!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Lehrt dieses Kapitel ein körperloses Stadium zwischen Tod und Auferstehung?
2. Wird in V. 10 impliziert, dass auch die Gläubigen gerichtet werden? Wenn dem so ist, wofür?
3. Zählen Sie auf, welche zwei Motive Paulus hatte, die ihn veranlassten zu evangelisieren (v. 11, 14).
4. Erklären Sie, warum die V. 14-15 entscheidend für ein richtiges Verständnis christlichen Lebens sind.

2. KORINHERBRIEF KAPITEL 6,1-7,1

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Der Dienst der Versöhnung (5,11-6,13) 5,11-6,10	Zeichen des Dienstes 6,1-10 Seid heilig	Weitere Verteidigung seines Dienstes der Versöhnung (5,11-6,13) Texteinschub über die Beziehungen zu Ungläubigen 6,14-7,1	Freundschaft mit Gott durch Christus (5,11-6,13) 6,3-10 Warnung vor heidnischen Einflüssen 6,14-7,1	Das Apostelamt in Aktion (5,11-6,10) Eine Warnung 6,14-7,1

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Vers 1 dieses Kapitels ist der Schlüssel zur Auslegung des gesamten Kapitels. Dem Kontext nach geht es um die Gläubigen in der Gemeinde von Korinth, und daher ist hier nicht die Rede von Apostasie, dem Abfall vom Glauben (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 6,9), sondern es geht um das Versäumnis, wirkungsvoll als Christ zu leben.
- B. Mit V. 4 beginnt eine Reihe von Präpositionen:
 1. *en* mit dem DATIV, achtzehn Mal, V. 4-7
 2. *dia* mit dem GENITIV, dreimal, V. 7-8
 3. *hōs* mit PRÄSENSPARTIZIPIEN, sieben Mal, V. 9-10
 Anscheinend wird hier Paulus' Dienst beschrieben, bis hin zu den Problemen und dem damit verbundenen Druck, sowohl von innen als auch von außen, und es geht um die ebenso große Gnade Gottes.
- C. Mit den abschließenden Paradoxa in den V. 8-10 wird allem Anschein nach Paulus' Leben beschrieben, sowohl aus Sicht der Kritiker als auch aus Gottes Perspektive.

- D. Der Abschnitt 6,14-7,1 scheint nicht zum Kontext zu passen. In V. 7,2 wird die Terminologie und Diskussion von 6,13 wieder aufgenommen. Dieser Textabschnitt ist dem Wesen nach ausgesprochen jüdisch. Es ist eine Warnung, sich zu sehr mit der heidnischen Kultur zu identifizieren. Der Hintergrund zu den Warnungen findet sich im AT (d.h. Juden vs. Nichtjuden bzw. Gottes Volk vs. Götzenanbeter). Paulus äußert sich jedoch ähnlich in 1 Kor 10,14-33, wo er die Beteiligung von Christen an heidnischen Lobpreispraktiken diskutiert.

Die scheinbare Disjunktion in diesem Textabschnitt hat zu Theorien geführt, die besagen, dass der 2. Korintherbrief sich aus mehreren von Paulus' Briefen zusammensetzt, die er nach Korinth gesandt hatte.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,1-10

¹Und da wir gemeinsam mit Ihm arbeiten, drängen wir euch auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt— ²denn Er spricht: "ZUR WILLKOMMENEN ZEIT HABE ICH DICH ERHÖRT, UND AM TAGE DES HEILS HABE ICH DIR GEHOLFEN." Siehe, jetzt ist „DIE WILLKOMMENE ZEIT“, siehe, jetzt ist „DER TAG DES HEILS“— ³wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht in Verruf gerate, ⁴sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, in vielem Erdulden, in Bedrängnissen, in Nöten, in Notlagen, ⁵in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumulten, in Mühen, in Schlaflosigkeit, in Hunger, ⁶in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, im Heiligen Geist, in echter Liebe, ⁷in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, ⁸durch Ruhm und Unehre, durch üble und gute Nachrede; *betrachtet* als Betrüger und doch wahrhaftig; ⁹als Unbekannte und doch Wohlbekannte, als Sterbende, und doch siehe, wir leben; als Gestrafte und doch nicht getötet, ¹⁰als Traurige, doch allezeit uns freudig, als Arme, doch viele reich machend, als nichts habend und doch alles besitzend.

6,1 „gemeinsam mit Ihm arbeiten“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Es wird kein OBJEKT angegeben, dem Kontext nach wird jedoch „mit Gott“ impliziert (s. 5,20; 1 Kor 3,9). Mit demselben Begriff beschreibt Paulus seine Mitarbeiter im Evangelium (s. 1,24; 8,23; 1 Kor 16,16; Rö 16,3.9.21), hier weist der Kontext jedoch deutlich auf Gott hin. Welch ein überwältigender Gedanke, dass Christen Mitarbeiter für Gott sind (s. 1 Kor 3,5-9).

▣ „drängen wir euch auch“ Dasselbe VERB benutzt Paulus in 5,20. Siehe umfassende Notizen zu 1,4-11.

▣ „die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt“ Bei dem INFINITIV handelt es sich um einen AORIST, der die Gläubigen in Korinth meint, die Christus annahmen. Das „vergeblich“ bezieht sich jedoch auf den Zweck des Heils, nämlich Frucht zu bringen für Gottes Königreich, nicht einfach nur zur persönlichen Errettung. Paulus verwendete diesen Begriff häufig, um zum Ausdruck zu bringen, dass dieser Dienst für Gottes Reich erwartet wurde (s. 1 Kor 15,10.14.58; Gal 2,2; Phil 2,16; 2 Thess 2,1; 3,5). Dieser Gedanke steht parallel zu dem, wie Paulus im Epheserbrief von „wandeln“ spricht (s. 4,1.17; 5,2.15).

6,2 „Er spricht“ Paulus zitiert eine Passage aus dem AT, die sich auf Israel bezieht; da er aber diesen PRÄSENS AKTIV INDIKATIV (d.h. spricht) verwendet, zeigt er auf, dass das Versprechen für alle Zeiten und alle Völker relevant ist. Paulus benutzt dieses Zitat als einen direkten Appell von Gott an die Korinther Gemeinde. Die Heilige Schrift ist aktuell und relevant!

▣ „ZUR WILLKOMMENEN ZEIT“ Dieses Zitat stammt aus der Septuaginta von Jes 49,8 (d.h. eines der Gedichte/Lieder über den Knecht Gottes), worin es darum geht, dass Gott (1) den Messias und (2) eine messianische Gemeinschaft willkommen heißt und ausrüstet. In Jes 40-53 herrscht oftmals eine Spannung zwischen dem Gemeinschaftlichen (d.h. die Nation Israel) und dem idealen König Israels (d.h. Messias).

▣ „WILLKOMMENEN ZEIT...DIE WILLKOMMENE ZEIT“ Der erste Ausdruck ist ein Zitat aus der Septuaginta von Jes 49,8, wobei das Wort *dektos* verwendet wird; Paulus benutzt jedoch eine verstärkte Form (d.h. *eurosektos*, s. Rö 15,16), wenn er dieses prophetische Wort auf die Situation in Korinth überträgt (s. V. 2b). Der Messias ist gekommen, und jetzt war die Einladung, von Gott vollkommen angenommen zu werden, zu ihnen gelangt. Sie mussten die Gunst der Stunde nutzen. Sie müssen zur eschatologischen Gemeinschaft des Messias werden.

Der Tag des eigenen Heils ist ein wundersames phantastisches Ereignis, er geht jedoch oft einher mit Verfolgung und Schwierigkeiten (s. 6,4-10).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV „Siehe“
 NRSV „Seht“
 TEV „Höret“

NJB „nun“

Hier steht die griechische PARTIKEL *idou*, womit man jemanden auf eine wahre Aussage aufmerksam macht. Paulus benutzt es häufig im 2. Korintherbrief (s. 5,17; 6,2.9; 7,11; 12,14).

▣ „jetzt ist „DER TAG DES HEILS“ Dieser letzte Satz in V. 2 ist Paulus Kommentar zu dem Zitat aus Jesaja. Damit kann sowohl die individuelle Einladung gemeint sein, auf das Evangelium zu reagieren, als auch zu dem dienstbaren Leben im Königreich des Messias.

6,3 „in keiner Sache irgendeinen Anstoß“ Im Griechischen ist dies eine starke DOPPELTE NEGATION. Paulus war entschlossen, sowohl in seinem persönlichen Leben als auch seinem Dienst, keinerlei Barrieren zwischen sich und denjenigen aufzustellen, die das Evangelium hörten (s. 1 Kor 9,19-23). Er setzt sich mit seinem Leben dafür ein, zwei Dinge zu erreichen: (1) ihnen ein Vorbild zu geben, dem sie in ihrem Dienst nachfolgen, und (2) den Anklagen der falschen Lehrer entgegenzutreten (s. 11,12).

Der einzige „Stein des Anstoßes“ war Christus selbst (s. 1 Kor 1,18-25). Das Evangelium wurde abgelehnt von

1. den Juden wegen eines leidenden Messias
2. den Nichtjuden wegen der Auferstehung des Leibes
3. den falschen Lehrern in Korinth, weil es Paulus an rhetorischen Fertigkeiten mangelte

Weil Satan sie verblendete (s. 4,4) und wegen der Spannung, die dem Evangelium selbst innewohnte, wollte Paulus nichts tun, was Menschen dazu veranlassen könnte, seine Verkündigung abzulehnen (s. 1 Kor 9,19-23.24-27).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „damit der Dienst nicht in Verruf gerate“

NKJV „damit unser Dienst nicht beschuldigt werde“

NRSV „damit man in unserem Dienst keinen Fehler finde“

TEV „Wir wollen, dass niemand Fehler in unserem Wirken findet“

NJB „damit unserem Werk des Dienens keine Schuld angehängt werde“

Das Wort „unser“ (s. NKJV, NRSV, TEV, NJB) steht nicht im griechischen Text, wo lediglich der BESTIMMTE ARTIKEL angegeben ist, „der Dienst“. Theologisch hängt dieser Vers mit 1 Tim 3,2-10 zusammen, wo es heißt, dass Diener keinen Anlass zu Kritik geben dürfen. Gläubige leben und dienen für das Vorankommen des Messianischen Königreiches, nicht zur persönlichen Erhöhung oder um eigene Ziele zu verwirklichen (s. 1 Kor 9,12). Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

6,4-7 Hier steht eine Reihe von Begriffen, die durch die griechische PRÄPOSITION *en* eingeleitet werden. Sie wird der Hervorhebung halber achtzehn Mal wiederholt. Bei Paulus gibt es zahlreiche Aufzählungen von den Problemen, denen er sich gegenüber sah (s. 1 Kor 4,9-13; 2 Kor 7,5; 11,23-29). Diese erwähnt er, um die treuen Gläubigen zu motivieren und die Behauptungen der falschen Lehrer zu entkräften. Siehe Themenschwerpunkt Laster und Tugenden im NT.

GRIECHISCHE FORMULIERUNGEN MIT EN

	NASB	NKJV	NRSV	TEV	NJB
V. 4, <i>hupomonē</i>	viel Erdulden	viel Geduld	großes Erdulden	geduldig erdulden	entschlossenes Ausharren
V. 4, <i>thlipsis</i>	Bedrängnisse	Beschwernisse	Bedrängnisse	Wirren	Notlagen
V. 4, <i>anagkē</i>	Nöte	Not	Nöte	Nöte	Schwierigkeiten
V. 5, <i>stenochōria</i>	Notlagen	Notlagen	Schicksalsschläge	Schwierigkeiten	Notlage
V. 5, <i>plēgē</i>	Schläge	Schläge	Schlagen	geschlagen	ausgepeitscht
V. 5, <i>phulakē</i>	Gefängnisse	Gefängnisse	Gefängnisse	gefangen	ins Gefängnis geschickt
V. 5, <i>akatastasia</i>	Tumulte	Tumulte	Aufstände	angepöbelt	angepöbelt
V. 5, <i>kopos</i>	Mühen	Mühen	Mühen	überwältigt	abmühend
V. 5, <i>agrupnia</i>	Schlaflosigkeit	Schlaflosigkeit	schlaflose Nächte	ohne Schlaf	schlaflos

V. 5, <i>nēsteia</i>	Hunger	Fasten	Hunger	ohne Speise	Hungrig
V. 6, <i>hagnotēs</i>	Reinheit	Reinheit	Reinheit	Reinheit	Reinheit
V. 6, <i>gnōsis</i>	Erkenntnis	Erkenntnis	Erkenntnis	Erkenntnis	Erkenntnis
V. 6, <i>makrothumia</i>	Langmut	langes Leid	Langmut	Langmut	Langmut
V. 6, <i>chrēstotēs</i>	Güte	Güte	Güte	Güte	Güte
V. 6, <i>pneumati hagiō</i>	Heiliger Geist	Heiliger Geist	Heiligkeit des Geistes	Heiliger Geist	Heiliger Geist
V. 6, <i>agatiē anuplkritō</i>	echte Liebe	aufrechte Liebe	echte Liebe	wahre Liebe	Liebe frei von Heuchelei
V. 7, <i>logō aletheias</i>	das Wort der Wahrheit	das Wort der Wahrheit	wahrhafte Rede	Botschaft der Wahrheit	das Wort der Wahrheit
V. 7, <i>dunamei theou</i>	die Kraft Gottes	die Kraft Gottes	die Kraft Gottes	die Kraft Gottes	die Kraft Gottes

6,4 „in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener“ Genau darum geht es. Das ist das Bezugswort zu dem Ausdruck „vergeblich“ in V. 1. Paulus bekräftigt, dass der Dienst für Gottes Reich Vorrang hat. Alle Gläubigen sind begabte (s. 1 Kor 12,7.11) Diener (s. Eph 4,12). Nach dem Evangelium steht sowohl der Einzelne im Fokus (d.h. persönliche Errettung) als auch die Gemeinschaft (d.h. Verkündigung und Dienst für das Evangelium, s. 1 Kor 12,7). Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

6,6 „in Reinheit“ Damit ist gemeint (1) die Grundbedeutung dieses Wortes, Zielstrebigkeit, oder (2) Paulus‘ moralischer ethischer Lebensstil.

▣ **„in Langmut“** Dieses Wort wird oft dann benutzt, wenn es darum geht, Geduld mit anderen Menschen zu haben, im NT bezieht es sich jedoch auch auf Gottes Charakter (s. Rö 2,4; 9,22; 2 Pe 3,9.15).

▣ **„in Güte“** Oft wird dieses Wort mit „eine Süße des Geistes“ übersetzt. Es geht um die Einstellung, dass man sich lieber verletzen lässt, als andere zu verletzen, dass man eher dafür sorgt, dass andere sich wohlfühlen, als sich um das eigene Wohlbefinden zu kümmern.

▣ **„im Heiligen Geist“** In der New English Bible heißt es in der Übersetzung „Gaben des Heiligen Geistes“. *Im Jerome Biblical Commentary* steht „in einem heiligen Geiste“ (S. 282). Der Grund, warum man die Übersetzung veränderte, liegt darin, dass es für Paulus ungewöhnlich ist, die Person des Heiligen Geistes inmitten einer Reihe von umschreibenden Wörtern anzugeben. Ich stimme dem zu, dass es hier um Paulus‘ eigenen Geist der Heiligkeit geht, der durch den Heiligen Geist hervorgebracht wird; man kann aufgrund von Rö 9,1; 14,17; 15,16; 1 Kor 12,3; 1 Thess 1,5 daraus jedoch kein Dogma machen.

▣ **„in echter Liebe“** Derselbe Ausdruck wird in Rö 12,9 verwendet. In 1 Tim 1,5 und 2 Tim 1,5 benutzt Paulus dasselbe ADJEKTIV, um Glaube zu beschreiben. In 1 Pe 1,22 verwendet Petrus dasselbe ADJEKTIV mit einem SYNONYM von *agapē, philadelphia*.

6,7 „in dem Wort der Wahrheit“ Man darf nicht vergessen, dass der hebräische Ursprung zu diesem Wort nicht „Wahrheit im Gegensatz zu Falschheit“ bedeutet, sondern „Treue und Vertrauenswürdigkeit“, so wie in einer zwischenmenschlichen Beziehung (s. 1 Joh 8,32; 14,6). Siehe Themenschwerpunkt „Wahrheit“ in den Paulinischen Schriften zu 2 Kor 13,8.

Mit *dia* eingeleitete griechische Formulierungen

	NASB	NKJV	NRSV	TEV	NJB	NIV
V. 7, <i>hoplōntēs dikaiosunēs</i>	Waffen der Gerechtigkeit	Rüstung der Gerechtigkeit	Waffen der Gerechtigkeit	Gerechtigkeit als unsere	Waffen der Aufrichtigkeit	Waffen der Gerechtigkeit

				Waffe		
V. 8, <i>dozēs kai atimias</i>	Ruhm und Unehre	Ehre und Unehre	Ehre und Unehre	geehrt und ungeehrt	Zeiten von Ehre und Ungnade	Ruhm und Unehre
V. 8, <i>dusphēmias kai euphēmias</i>	üble und gute Nachrede	üble und gute Nachrede	Verunglimpft und gelobt	schlechter Leumund und einwandfreier Leumund	Fehl und Lob	schlechte Nachrede und gute Nachrede

☐ „die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken“ Hier geht es darum, dass Gott uns für unseren irdischen geistlichen Krieg zurüstet (s. 2,11; Rö 6,13; Eph 2,2; 4,14.27; 6,10-18; 1 Pe 5,8). Es ist möglich, dass mit der Rechten, also der rechten Hand, Bezug auf Angriffswaffen genommen wird, und die Linke sich auf Waffen der Verteidigung bezieht. Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 1 Kor 1,30.

6,8 „Unehre“ Mit diesem Wort bezeichnete man einen Bewohner, der seine Bürgerrechte verwirkt hatte.

Mit *hōs* eingeleitete griechische Formulierungen

	NASB	NKJV	NRSV	TEV	NJB
V. 8, <i>planoi kai alētheis</i>	als Betrüger und doch wahrhaftig	Als Betrüger, doch wahrhaftig	Als Schwindler, doch wahrhaftig	als Lügner doch die Wahrheit sprechen	Für Schwindler gehalten, doch echt
V. 9, <i>agnooumenoi kai epigninōskomenoi</i>	als Unbekannte und doch Wohlbekannte	als Unbekannte und doch Wohlbekannte	als Unbekannte und doch Wohlbekannte	als Unbekannte und doch von allen gekannt	als Unbekannte, doch anerkannt
V. 9, <i>apothnēskontes kai idou zōmen</i>	als Sterbende, und doch siehe, wir leben	als Sterbende, doch siehe, wir leben	als Sterbende, doch wir sind am Leben	als tot, doch wir leben	Sterbende, doch wir sind am Leben
V. 9, <i>paideuomenoi kai mē thanatoumenoi</i>	als Gestrafte und doch nicht getötet	als Gezüchtigte, doch nicht getötet	als Gestrafte und doch nicht getötet	obgleich Gestrafte, sind wir nicht getötet	ausgepeitscht, aber nicht hingerichtet
V. 10, <i>lupoumenoi aei de chairontes</i>	als Traurige, doch allezeit uns freuend	als Traurige, doch allezeit uns freuend	als Traurige, doch allezeit uns freuend	obgleich betrübt, sind wir allezeit froh	unter Schmerzen, doch allezeit voller Freude
V. 10, <i>ptōchoi pollous de ploutizontes</i>	als Arme, doch viele reich machend	als Arme, doch viele reich machend	als Arme, doch viele reich machend	scheinen wir arm, doch machen wir viele Menschen reich	Arme, doch viele Menschen reich machend
V. 10, <i>mēden echontes kai panta katechontes</i>	als nichts habend und doch alles besitzend	als nichts habend und doch alles besitzend	als nichts habend und doch alles besitzend	scheinbar haben wir nichts, doch in Wirklichkeit besitzen wir alles	nichts habend und doch alles besitzend

6,8-9 „und doch...doch“ Im griechischen Text steht *kai*, was normalerweise „und“ bedeutet, doch in manchen Texten kann „und doch“ gemeint sein (s. Joh 20,29). Vergessen Sie nicht, der Kontext bestimmt die Bedeutung, nicht ein Lexikon.

6,10 „Traurige, doch allezeit uns freuend“ (s. Rö 5,3-5; Phil 2,17-18; 3,1; 4,4; 1 Thess 5,16)

☐ „**doch alles besitzend**“ Mit dieser Reihe von Paradoxa wird anscheinend die Sicht der Welt und Gottes Perspektive einander gegenüber gestellt. Durch Christus sind Christen Erben aller Dinge (s. Rö 8,17.32; 1 Kor 3,21).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,11-13

¹¹Unser Mund hat frei zu euch gesprochen, ihr Korinther, unser Herz ist weit offen. ¹²Ihr seid nicht durch uns beschränkt, sondern ihr seid in euren eigenen Neigungen beschränkt. ¹³In einem gleichen Tausch nun—ich rede wie zu Kindern—öffnet ihr euch auch *uns* weit.

6,11 Die ZEITFORM beider VERBEN ist ein PERFEKT. Paulus hatte den Gläubigen in Korinth in aller Offenheit und Aufrichtigkeit das ganze umfassende Evangelium und dessen Implikationen erzählt.

▣ „ihr Korinther“ Dies ist eine von nur drei Stellen bei Paulus, in denen er persönlich eben diejenige Gemeinde anspricht, an die er gerade schreibt (s. Gal 3,1; Phil 4,15). Alle diese Textstellen zeigen, wie intensiv der Apostel fühlte.

6,12 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „ihr seid nicht durch uns beschränkt“
NKJV „ihr seid nicht durch uns eingeschränkt“
NRSV „es gibt keine Einschränkung“
TEV „Nicht wir haben unser Herz gegenüber euch verschlossen“
NJB „jeglicher Kummer, den ihr fühlt, liegt nicht an uns“

Die SUBSTANTIVform dieses VERBS wird in 6,4 und 12,10 verwendet (s. Rö 2,9; 8,35). Wörtlich geht es um etwas oder jemanden, das auf engstem Raum zusammengedrückt ist und dadurch eingengt ist. Metaphorisch bezeichnete das Wort „Schwierigkeiten, Enge“, „verkrampft, eingengt“ oder „Kummer, Qual“ (s. 4,8; 6,12).

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV,
NRSV „Neigungen“
TEV „eure Herzen verschlossen“
NJB „Bedrängnis“

Diese Metapher aus dem AT bezeichnete „Gedärme“. In der Antike nahm man an, dass sich die Gefühle in den tiefer gelegenen Eingeweiden bzw. den größeren Organen (d.h. Herz, Leber, Lungen) befänden (s. Septuaginta Spr 12,10; 26,22; Jer 28,13.51; 2 Makk 9,5-6; IV Makk 10,8; Baruch 2,17). Paulus verwendet dieses Bild häufig (s. 2 Kor 6,12; 7,15; Phil 1,8; 2,1; Kol 3,12; Phlm V. 7, 12, 20).

6,13 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „In einem gleichen Tausch nun“
NKJV „Zum Ausgleich für dasselbe nun“
NRSV „Zum Ausgleich“
NJB „In fairem Tausch“

In diesem Satz lautet der wichtigste Terminus *antimisthia*, wobei es sich um das Wort *misthos* (d.h. auf Grundlage dessen, was eine Person verdient [Anm. d. Ü.: d.h. Bestrafung, Anerkennung, Dank...nicht im finanziellen Sinne], zu entschädigen, s. 1 Kor 3,8.14; 9,17-18; 1 Tim 5,18) plus die PRÄPOSITION *anti* handelt. Diese Form findet man nur hier und in Rö 1,27.

Dieses Wort lässt sich positiv oder negativ einsetzen, das muss der Kontext bestimmen. In Rö 1,27 ist es negativ besetzt, hier scheint es jedoch um eine positive Aussage zu gehen, ähnlich wie in Gal 4,12.

▣ „zu Kindern“ Paulus spricht seine Bekehrten, ebenso wie Johannes, als Kinder an (s. 1 Kor 4,14.17; Gal 4,19; 1 Tim 1,2.18; 2 Tim 1,2; 2,1; Tit 1,4; Phlm V. 10).

▣ „öffnet ihr euch auch *uns* weit“ So wie Paulus sein Herz ausstreckte, damit sie dazugehören konnten, so streitsüchtig und zänkisch sie auch gewesen waren, so war es sein ernsthafter Wunsch, dass sie sich auf gleiche Weise erkenntlich zeigten. Hier steht ein AORIST PASSIV IMPERATIV. Beachten Sie den Einsatz des PASSIV; das können sie nicht von sich aus schaffen, sondern sie müssen es Gott tun lassen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,14-18

¹⁴Seid nicht zusammen gebunden mit Ungläubigen; denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit, oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? ¹⁵Oder welche Übereinstimmung hat Christus mit Belial, oder was hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen gemeinsam? ¹⁶Oder welche Vereinbarung hat der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: "ICH WILL IN IHNEN WOHNEN UND UNTER IHNEN WANDELN; UND ICH WERDE IHR GOTT SEIN, UND SIE SOLLEN MEIN VOLK SEIN." ¹⁷„Darum

GEHT AUS IHRER MITTE HINAUS UND SONDERT EUCH AB“, spricht der Herr. „UND RÜHRT UNREINES NICHT AN; Und ich werde euch annehmen. ¹⁸Und Ich werde euch ein Vater sein, und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein“, spricht der Herr, der Allmächtige.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „seid nicht zusammen gebunden mit Ungläubigen“
NKJV „Seid nicht gleichermaßen zusammen gepaart mit Ungläubigen“
NRSV „seid nicht falsch zusammengestellt mit Ungläubigen“
TEV „versucht nicht zusammenzuarbeiten als Gleiche mit Ungläubigen“
NJB „Spannt euch nicht selbst in ein gleiches Team mit Ungläubigen“

Paulus verwendet häufig Metaphern aus der Landwirtschaft, um christliche Wahrheiten zu veranschaulichen (s. 1 Kor 9,9; 1 Tim 5,18); hier gibt er 5 Mo 22,10 wieder. Es handelt sich um einen PRÄSENS IMPERATIV zusammen mit der NEGATIVPARTIKEL, womit impliziert wird „sie bildeten“ jene unangemessenen, intimen, zwischenmenschlichen Beziehungen mit Ungläubigen. Das griechische Wort ist eine Zusammensetzung aus „gepaart“ (*zugeō*) und „ein anderer einer anderen Art“ (*heteros*, d.h. verschiedene Tierarten). Diesen Vers hat man als Beweistext in Bezug auf Gläubige hergenommen, die Ungläubige heiraten. In diesem Text geht es aber anscheinend nicht um Ehe im Spezifischen, auch wenn das in dieser weit gefassten Aussage sicher mit enthalten ist. Christen müssen sich in ihren intimsten persönlichen Beziehungen zu Mitgläubigen einschränken. Dies hilft uns anzukämpfen gegen den Sog einer gefallenen Kultur weg von Christus. Glaube an Jesus und der inwendige Heilige Geist haben innerhalb von Familien, Geschäftsbetrieben, im Hinblick auf Hobbies, Vergnügungen und sogar Gemeinden zu einem scharfen und tiefen Bruch geführt.

Es gilt Texte wie 1 Kor 5,9-13; 7,12-16; 10,27 zu berücksichtigen, um dieser theologischen Aussage zu einem Gleichgewicht zu verhelfen. Wir dürfen nicht vergessen, wie verdorben die heidnische Kultur im 1. Jhd. war. Damit soll nicht ein Leben als Mönch befürwortet werden, sondern es ist ein Versuch, enge persönliche Beziehungen zu dem gefallenen Weltssystem zu reduzieren (s. 1 Joh 2,15-17).

▣ „welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit“ Dieselbe Aussage wird in dem Rundschreiben an die Epheser wiederholt (s. 5,7.11). Dass Paulus Gerechtigkeit der Gesetzlosigkeit gegenüberstellt, zeigt deutlich, dass sich Gerechtigkeit in diesem Text nicht auf zugerechnete Gerechtigkeit bezieht (s. Rö 4; Gal 3), sondern auf ein gerechtes Leben (s. Mt 6,1). Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 1 Kor 1,30.

▣ „Gemeinschaft“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,9.

6,15 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „Belial“
NRSV, NJB „Beliar“
TEV „dem Teufel“

Es handelt sich hier um ein hebräisches Wort (d.h. *beli* und *ya'al*, siehe BDB 116), dessen Etymologie fraglich ist. *Beliar* ist eine abweichende Schreibweise, die sich in einigen jüdischen Schriften findet. Der mögliche Ursprung dazu lautet:

1. Unwürdigkeit (d.h. eine Beschreibung böser Menschen, s. 5 Mo 13,13; 2 Sam 23,6; 1 Kö 21,10.13)
2. Gesetzlosigkeit (s. 2 Sam 22,5)
3. einen Ort, an dem es keine Möglichkeit des Aufstiegs gibt (d.h. *Sheol*, s. Ps 18,4)
4. ein anderes Wort für Satan (s. Nah 1,15; Jubiläenbuch 1,20; 15,33; Schriftrollen vom Toten Meer [Bsp: IQS 1,18.24; 2,5.19])

6,16 „oder welche Vereinbarung hat der Tempel Gottes mit Götzenbildern“ Diesen Vers gilt es mit 1 Kor 3,16 zu vergleichen, wo die lokale Gemeinde als der Tempel Gottes bezeichnet wird. In 1 Kor 3,16 steht zu „Tempel“ kein ARTIKEL (d.h. *naos*, der zentrale Heiligtum). Das PRONOMEN „ihr“ ist ein PLURAL, während „Tempel“ im SINGULAR steht, daher muss sich „Tempel“ in diesem Kontext auf die ganze Gemeinde in Korinth beziehen (s. Eph 2,21-22).

Im Mittelpunkt des jüdischen Glaubens standen mehr und mehr das Tempelritual und die Liturgie (s. Jer 7) anstatt persönlicher Glauben an JHWH. Jesus sah Seinen Leib als den Tempel Gottes (s. Joh 2,21). Jesus ist größer als der Tempel im AT (s. Mt 12,6). Gottes Tun hat sich wegbewegt von einem geweihten Gebäude hin zu dem geweihten (d.h. erlöst, heilig) Leib der Gläubigen.

Götzen und Gläubige werden in 1 Kor 8 und 10,14-22 ausgiebig erörtert. Sie müssen sich gegenseitig ausschließen! Nicht alle Wege führen in den Himmel!

▣ „des lebendigen Gottes“ Im AT lautete der Bundesname für Gott JHWH (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 2,8), wobei es sich um eine Form des VERBS „sein“ handelt. Die Schreiber des AT verwendeten häufig das ADJEKTIV „lebendig“, um den ewiglichen, einzig existierenden Gott darzustellen. Die Verweise auf das AT in den V. 16-18 enthalten Bundeterminologie: „Ich werde ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein“ (s. Hes 37,27).

Anscheinend entstammt der Ausdruck „unter ihnen wandeln“ aus 3 Mo 26,12. Die Texte aus dem AT in V. 16 geben das neue Zeitalter wieder, wenn JHWH unter Seinem Volk wohnen wird, so wie es laut 1 Mo 2 hätte sein sollen und wie es vorübergehend und zum Teil während der Zeit der Wüstenwanderung der Fall war, doch umfassend wird dies in den neuen Himmeln und der neuen Erde geschehen (s. Offb 21-22).

▣ **„wie Gott gesagt hat“** Hier werden grob 3 Mo 26,11-12 und Hes 37,27 aus der Septuaginta miteinander verknüpft. In diesem Text bezieht Paulus jene Verheißungen, die sich ursprünglich auf den Bund mit Israel bezogen, auf die Gemeinde, das geistliche Israel (s. Rö 9,6; Gal 6,16).

6,17 „GEHT...HINAUS...SONDERT EUCH AB“ Beides sind AORIST IMPERATIVE. Sie verweisen auf Jes 52,11 in der Septuaginta. Gottes Volk soll sich abgrenzen von Sündern und Ungläubigen, damit sie nicht vom Gericht über sie eingeholt werden (s. Offb 18,4).

Heutzutage höre ich oft, wie dieser Vers im Zusammenhang damit genannt wird, welcher Konfession jemand angehört. Dazu möchte ich F. F. Bruce aus *Answers to Questions* zitieren: „Dass diese Worte benutzt werden, um eine kirchliche Trennung zwischen Christen zu rechtfertigen, zeigt, wie man grotesk daran scheitert, sie in ihrem Kontext zu lesen“ (S. 103).

▣ **„UND RÜHRT UNREINES NICHT AN“** Dies ist ein MITTLERER PRÄSENS IMPERATIV. Gläubige dürfen sich an dem sündigen Treiben ihrer jeweiligen Kulturen nicht beteiligen. Als Erlöste müssen wir das neue Herz und den neuen Verstand von Gottes Volk zeigen und verkünden. Alles ist in Ihm anders geworden!

6,18 Dieser Vers gibt die Aussage vieler Propheten wieder, am ausführlichsten jedoch Hosea (oder möglicherweise 2 Sam 7,14). Christlicher Glaube ist Familiensache.

▣ **„Herr, der Allmächtige“** Damit werden der alttestamentliche Name Gottes, JHWH (s. 2 Mo 3,14) und *El Shaddai* (s. 2 Mo 6,3) wiedergegeben. In der Septuaginta wird der Ausdruck übersetzt mit „Herr der Heerscharen“. Siehe Themenschwerpunkt Namen für das göttliche Wesen zu 1 Kor 2,8.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,1

¹Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.

7,1 „da wir nun diese Verheißungen haben“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Paulus zitiert diese prophetischen Worte von Gott aus dem AT, als ob sie sich jetzt auf die Korinther beziehen würden (s. 6,2). Auch in 6,16-18 wird aus dem AT zitiert und gezeigt, dass JHWH sich beständig danach sehnt, ein Volk zu haben, das Seinen Charakter widerspiegelt. Paulus versucht die Gläubigen in Korinth zu motivieren, ein frommes, abgesondertes Leben zu führen. Sie haben „Gnade“ (s. 6,1) erfahren, jetzt müssen sie darin leben. Dieser Vers ist ein Aufruf zu christusgleicher Heiligkeit (s. Eph 1,4; 2,10).

▣ **„Geliebte“** Dieser Ausdruck wird in Mt 3,17 und 17,5 als ein Titel für Jesus verwendet. Paulus benutzt eben dieses Wort, um Jesu Nachfolger zu beschreiben (s. 2 Kor 12,19; 1 Kor 10,14; 15,58; Rö 12,19; Phil 2,12; 4,1). Dieser Begriff bezeichnet Gottes erwiesene treue Bundesliebe (hebräisch *hesed*, griechisch *agapē*) für uns in Christus, hier geht es jedoch um Paulus' Liebe zu dieser streitsüchtigen, hochmütigen, zerrissenen Gemeinde.

▣ **„wollen wir uns reinigen“** Es handelt sich hier um einen AORIST AKTIV KONJUNKTIV. Mit der Zeitform AORIST wird im Koine-Griechisch eine Handlung bekräftigt. Damit kann Verschiedenes impliziert sein (siehe D. A. Carson, *Exegetical Fallacies*, 2. Ausg., S. 68-73). Hier ist es der Ruf nach entschiedenem Handeln (d.h. MAHNENDER KONJUNKTIV, der als IMPERATIV eingesetzt wird). Der KONJUNKTIV-MODUS verleiht der Aussage eine gewisse Möglichkeit. Gläubige müssen bei der Errettung mit Gott an einem Strang ziehen und dann geistlich gereift zusammenarbeiten.

▣ **„des Fleisches und des Geistes“** Hier geht es um den ganzen Menschen. Viele wollten diesen Vers nicht als Original anerkennen, weil Paulus diese zwei Begriffe fachspezifisch in anderen Texten verwendet. In 7,5 werden diese zwei Wörter, wenn man die Stelle mit 2,13 in Zusammenhang bringt (also den Anfang und das Ende von Paulus' ausgedehntem Texteschub), jedoch synonym benutzt. Paulus verwendete häufig dieselben Termini mit unterschiedlicher Bedeutung (lesen Sie dazu *A Man in Christ* von James S. Stewart, Harper and Row).

▣ **„die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Es trifft in theologischer Hinsicht zu, dass wir in dem Moment, in dem wir errettet werden, sowohl gerechtfertigt als auch geheiligt sind (s. 1 Kor 1,30;

siehe auch Themenschwerpunkt Heiligung zu 1 Kor 1,2). Es geht um unsere Stellung in Christus. Wir sollen jedoch im Lichte unserer Stellung leben. Daher werden wir ermahnt, unsere Berufung durch progressive (zunehmende) Heiligung bzw. Christusgleichheit zu erfüllen (s. Rö 8,28-29; Eph 4,1). Das ist ein andauernder Kampf (s. Rö 7). So wie das Heil gleichzeitig ein kostenloses Geschenk als auch eine kostenintensive Verpflichtung ist, so verhält es sich auch mit der Heiligung. Dasselbe Konzept gilt für Christen; sie werden als Heilige bezeichnet (INDIKATIV) und dann dazu aufgerufen, heilig zu sein (IMPERATIV). Ich glaube nicht an die Möglichkeit der Sündlosigkeit in diesem Leben, ich glaube allerdings, dass es für Gläubige angemessen ist, weniger und weniger zu sündigen! Das ist die theologische und praktische Spannung, die dadurch verursacht wird, dass die Gläubigen in Gottes Reich sind, das Reich Gottes sich aber noch nicht vollendet hat (s. Fee, Stewart, *How to Read the Bible For All Its Worth*, S. 131-134).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wird in V. 1 ausgesagt, dass wir unser Heil verlieren können?
2. Wie kann ein Christ so leben, dass er anderen keine Hindernisse in den Weg legt?
3. Warum war das Leben von Paulus so hart?
4. Was bedeutet „sondert euch ab“?
5. Ist das Heil völlig kostenlos oder kostet es uns alles?

2. KORINHERBRIEF KAPITEL 7,2-16

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
				Eine Warnung (6,11-7,4)
Paulus' Freude über die Buße der Gemeinde 7,2-4	Die Reaktion der Korinther 7,2-4	Paulus' Freude 7,2-4	Paulus' Freude 7,2-4	
7,5-13a		7,5-13a	7,5-7 7,8-11	Paulus in Mazedonien: Titus ist dazugekommen 7,5-7 7,8-13a
7,13b-16	Die Freude des Titus 7,13-16	7,13b-16	7,12-13a 7,13b-16	7,13b-16

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,2-4

²Macht Platz für uns *in euren Herzen*; wir haben niemandem Unrecht getan, wir haben niemanden verdorben, wir haben niemanden übervorteilt. ³Ich spreche nicht, um euch zu verurteilen, denn ich habe vorhin gesagt, dass ihr in unseren Herzen seid, um zusammen zu sterben und zusammen zu leben. ⁴Groß ist meine Zuversicht in euch, groß ist mein Rühmen um euret wegen. Ich bin erfüllt mit Trost; ich bin überströmend vor Freude in all unserer Bedrängnis.

7,2 „macht Platz für uns *in euren Herzen*“ Dieser Textabschnitt greift den Gedanken von 6,13 wieder auf. Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV, ein eindeutiges Gebot, welches jedoch auch weiter betont wird. In 6,13 äußert Paulus

denselben Gedanken. In 6,12 benutzt er ein ANTONYM (d.h. „beschränkt“). Paulus' Wunsch war es, dass sie sich ihm gegenüber öffnen würden, so wie er sich ihnen geöffnet hatte.

Das Wort „Herz“ in 6,11 bezieht Paulus auf sich selbst. Dasselbe macht er mit „Fleisch“ in V. 5 und „Geist“ in V. 13b. Siehe umfassendere Notizen zu V. 5.

▣ „**wir haben niemandem Unrecht getan, wir haben niemanden verdorben, wir haben niemanden übervorteilt**“ Dies alles sind AORIST AKTIV INDIKATIVE. „Niemand“ wird wiederholt und der Hervorhebung wegen in jedem Satzteil vornan gestellt. Hier geht es um das Tun der falschen Lehrer oder die Anklagepunkte, die Paulus' Kritiker gegen ihn und seinen Dienst vorgebracht hatten (s. 12,17-18).

▣ „**verdorben**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 15,42.

7,3 „um zusammen zu sterben und zusammen zu leben“ Im Griechischen heißt es „Ich würde mit euch sterben oder weiterleben mit euch“. Das erste VERB ist ein AORIST AKTIV INFINITIV und das zweite ein PRÄSENS AKTIV INFINITIV. Möglicherweise wird hier auf 6,1 Bezug genommen. Paulus wünscht sich eine geistlich reife, funktionierende Gemeinde in Korinth. Wenn sie seiner Leitung und Autorität folgen, dann werden sie Frucht bringen; aber wenn nicht, dann wäre die Gemeinde umsonst entstanden. Möglich ist auch, dass dies hier eine kulturelle Redewendung ist, die Hingabe bis in den Tod meint.

7,4 „Zuversicht“ Siehe Themenschwerpunkt *Parrhēsia* zu 3,12.

▣ „**Rühmen**“ Siehe umfangreiche Wortstudie zu 1 Kor 5,6 und Themenschwerpunkt zu 2 Kor 1,12.

▣ „**ich bin erfüllt mit Trost; ich bin überströmend vor Freude**“ Anscheinend geht es hier um Titus' Bericht laut den V. 6-13. Paulus war, was den geistlichen Zustand seiner Gemeinden anging, sehr emotional (s. Gal 4,19).

Bei dem Begriff überströmend (d.h. *hyperperisseuomai*, s. Rö 5,20) handelt es sich um eine verstärkte Form von *perisseuō*. Paulus benutzt dieses Wort und dessen verwandte Formen oft in seinen Briefen nach Korinth. Siehe Themenschwerpunkt: Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

1. *perissos/perissoteros*
 - a. überaus (s. 1 Kor 12,23.24; 15,10)
 - b. übermäßig (s. 2 Kor 2,7; 10,8)
 - c. unnötig (s. 2 Kor 9,1)
2. *perissoterōs*, überreicher (s. 2 Kor 1,12; 2,4; 7,13.15; 11,23; 12,15)
3. *perisseuō*
 - a. im Überfluss vorhanden sein (s. 2 Kor 1,5; 3,9; 9,8.12)
 - b. überreich mit Gaben beschenkt (s. 1 Kor 14,12; 2 Kor 8,7)
 - c. übermäßig Erfolg haben (s. 1 Kor 15,58)
 - d. Überfluss an Nahrung (s. 1 Kor 8,8)
 - e. Grund für überreiches Vorhandensein (s. 2 Kor 4,14; 9,8)
4. *perisseuma*, Überfülle (s. 2 Kor 8,13.14)
5. *perisseia*, Überfülle (s. 2 Kor 8,2; 10,15)

▣ „**in all unserer Bedrängnis**“ Siehe Themenschwerpunkt Bedrängnis zu 2 Kor 1,4.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,5-13a

⁵Denn als wir gar nach Mazedonien kamen, fand unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir waren von allen Seiten bedrängt: von außen mit Streit, von innen mit Furcht. ⁶Aber Gott, der die Geschwächten tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; ⁷und nicht allein durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, mit dem er in euch getröstet worden war, da er uns berichtete von eurem Verlangen, eurem Trauern, eurem Eifer für mich; sodass ich mich noch mehr freute. ⁸Denn obwohl ich euch durch meinen Brief Kummer bereitet habe, bereue ich es nicht; doch bereue ich es—*denn* ich sehe, dass jener Brief euch Kummer bereitete, wenn auch nur für eine Weile—⁹so freue ich mich jetzt, nicht darüber, dass ihr betrübt worden seid, sondern dass ihr betrübt worden seid zur Buße; denn ihr seid betrübt worden nach *dem Willen Gottes*, sodass ihr in nichts Verlust erleiden würdet durch uns. ¹⁰Denn der Kummer, der nach *dem Willen Gottes* ist, bringt eine Buße ohne Reue hervor, zum Heil *führend*, doch der Kummer der Welt bringt Tod. ¹¹Denn siehe welche Ernsthaftigkeit eben dies, dieser gottgefällige Kummer, in euch hervorbrachte: welche Verteidigung eurer selbst, welcher Unwillen, welche Furcht, welches Verlangen, welchen Eifer, welche Ahnen von Unrecht! In allem zeigtet ihr, dass ihr in der Sache unschuldig seid. ¹²Darum, wenn ich euch auch geschrieben habe, so *war es* doch nicht um des Schuldigen wegen noch um des Beleidigten wegen, sondern damit eure Ernsthaftigkeit um unseretwillen offenbar werde bei euch im Angesicht Gottes. ¹³Deswegen sind wir getröstet worden.

7,5 „denn als wir gar nach Mazedonien kamen“ Paulus nimmt die Erzählung über Titus und dessen Bericht wieder auf, mit der er in 2,13 begonnen hatte. Zwischen 2,13 und 7,5 gibt es eine wunderbare Digression, worin Paulus von den Freuden und den Kümernissen des Apostelamtes erzählt.

▣ **„fand unser Fleisch keine Ruhe“** Paulus machte sich große Sorgen um diese Gemeinde (s. 2,12-13, beides PERFEKT AKTIV INDIKATIVE). Mir hilft es, inmitten meiner Sorgen und Zweifel zu wissen, dass auch der große Apostel der Heiden von Zweifeln geplagt war, was von seinem Dienst bleiben würde (s. 6,1).

Paulus setzt das Wort „Fleisch“ als Synonym für sich selbst ein (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26). Dasselbe macht er in Bezug auf den Geist in V. 13b (siehe Parallelstelle in 2,13, „Ruhe für meinen Geist“), wo Titus gemeint ist. Das NT stützt keine trichotomische Sicht des Menschen. Der Mensch ist eine Einheit (s. 1 Mo 2,7). Paulus bringt diese vielfältige Einheit auf verschiedene Weise zum Ausdruck.

▣ **„wir waren von allen Seiten bedrängt“** Hier steht ein PRÄSENS PASSIV PARTIZIP. Dieser Vers fasst die Probleme kurz zusammen, die Paulus in 1,4-10; 4,7-12 und 6,3-10 anspricht.

▣ **„von außen mit Streit, von innen mit Furcht“** Seit Chrysostomos hat man diesen Satz dahingehend interpretiert, dass Probleme mit Ungläubigen und Gläubigen gemeint waren (s. 11,28). Paulus war beunruhigt über Satans Pläne (s. 11,3; 1 Kor 7,5).

7,6 „aber Gott, der die Geschwächten tröstet, der tröstete uns“ Welch ein wunderbarer Titel für Gott – „Er, der beständig tröstet“ (PRÄSENS AKTIV PARTIZIP). Siehe umfassendere Notizen zu Trost zu 1,4-11.

7,7 Paulus' Gebete und Briefe hatten Wirkung gezeigt. Die Mehrheit in der Gemeinde hatte richtig auf seine Autorität als Apostel und seine Darlegung des Evangeliums reagiert. Sie hatten die unmoralischen und irrgläubigen Lehrer zurückgewiesen (s. V. 8-13a):

7,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „denn obwohl ich euch...Kummer bereitete“

NKJV, NRSV „denn wenn ich euch gar traurig machte“

TEV „denn wenn ich...euch gar traurig stimmte“

NJB „nun also, obwohl ich euch bekümmerte“

Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der als wahr anzunehmen ist.

▣ **„durch meinen Brief“** Damit ist anscheinend Paulus' dritter Brief nach Korinth gemeint, den Gelehrte als den „ersten Brief“ bezeichneten (s. 2,3.4.9). Dies ist einer der zwei verloren gegangenen Briefe, es sei denn, es handele sich bei den Kap 10-13 um Auszüge daraus.

7,8-11 „Kummer...bereuen...Buße“ In diesem Textabschnitt wurden drei überaus aussagekräftige griechische Wörter benutzt, mit denen Kummer und Buße beschrieben werden. Der erste Begriff (d.h. *lupeō*) ist der allgemeine Terminus für „Gram“ oder „Kummer“. Diese theologisch gesehen neutrale Form findet sich zweimal in V. 8, dreimal in V. 9, zweimal in V. 10 und einmal in V. 11 (s. 2,2.4.5; 6,10).

Bei dem Wort bereuen (d.h. *metamelomai*), welches zweimal in V. 8 steht und in V. 10 verneint wird, handelt es sich um einen Terminus, der „nach Sorge“ bedeutet. Anscheinend ist damit Kummer über die Folgen zurückliegender Taten gemeint: Beispiel: (1) diejenigen, die in Jesu Gleichnis von Mt 21,29.32 keine wahre Buße taten; (2) Judas, Heb 12,16-17, und (3) Esau, Mt 27,3.

Das letztgenannte Wort (d.h. *metanoēia*), welches in den V. 9 und 10 steht, ist in theologischer Hinsicht ausgesprochen wichtig. Wörtlich bedeutet es „nach Verstand/Denken“. Dies schließt also nicht nur eine Änderung der inneren Haltung ein, sondern auch eine Veränderung im Handeln (s. Mk 1,15; Apg 3,16; 20,21). Beispiele für diese Art von Reue findet man in König David und dem Apostel Petrus.

Paulus bezieht sich auf seinen „schmerzvollen“ Brief, den er an die Korinther Gemeinde geschrieben hatte. Er brachte sein Anliegen ausführlich und wahrhaft zum Ausdruck, war aber besorgt darüber, dass der Brief erdrückenden Kummer verursachen würde, anstatt gesunder Buße, woraus eine wiederhergestellte Gemeinschaft resultieren würde. Sie hatten Paulus dazu getrieben, dass er als geistlicher Wundarzt agierte statt als geistlicher Vater. Paulus hatte das unangebrachte Tun und ihre Haltung angesprochen und erwartete unbedingt, dass sie darauf angemessen reagieren würden. Aber so wie ein Vater seine Kinder voll Gram züchtigt, so schrieb Paulus voll Kummer und befürchtete das Schlimmste, dass ihre Reaktion nicht in wahrer Buße bestünde, die Gemeinschaft nicht wiederhergestellt würde und sein dortiges Wirken vergeblich wäre (s. 6,1).

THEMENSCHWERPUNKT: BUßE

Buße (zusammen mit Glaube) ist eine Bedingung des Bundes, sowohl des Alten Bundes (*Nacham*, BDB 636, z.B. 13,12; 32,12.14; *Shuv*, BDB 996, z.B. 1 Kö 8,47; Hes 14,6; 18,30) als auch des Neuen Bundes.

1. Johannes der Täufer (Mt 3,2; Mk 1,4; Lk 3,3.8)
2. Jesus (Mt 4,7; Mk 1,15; Lk 5,32; 13,3.5; 15,7; 17,3)
3. Petrus (Apg 2,38; 3,19; 8,22; 11,18; 2 Pe 3,9)
4. Paulus (Apg 13,24; 17,30; 20,21; 26,20; Rö 2,4; 2 Kor 2,9-10)

Aber was ist Buße? Ist es Bedauern? Oder heißt es, mit Sünden aufzuhören? Das beste Kapitel im NT, wenn es darum geht, die verschiedenen Bedeutungen dieses Konzeptes zu begreifen, ist 2 Kor 7,8-11, in dem drei verwandte, jedoch unterschiedliche griechische Wörter verwendet werden.

1. „Betrübnis“ (*lupē*, s. V. 8 [zweimal], 9 [dreimal], 10 [zweimal], 11). Es bedeutet Kummer oder Betrübniß und verhält sich theologisch betrachtet neutral.
2. „Buße“ (*metanoō*, s. V. 9.10). Es handelt sich um eine Zusammensetzung aus „nach“ und „Denken“, was ein neues Denken nahelegt, eine neue Denkart, eine neue Einstellung zum Leben und zu Gott. Dies ist wahre Buße.
3. „Bedauern“ (*metamelomai*, s. V. 8 [zweimal], 10). Es ist eine Zusammensetzung aus „nach“ und „Sorge“. Das Wort wird in Mt 27,3 in Bezug auf Judas und in Heb 12,16-17 für Esau verwendet. Es verweist auf Kummer über die Konsequenzen, nicht hinsichtlich der Taten.

Buße und Glaube sind die notwendigen Bündnishandlungen (s. Mk 1,15; Apg 2,38.41; 3,16.19; 20,21). Es gibt einige Textstellen, die nahelegen, dass Gott Buße schenkt (s. Apg 5,31; 11,18; 2 Tim 2,25). Die meisten Texte sehen darin jedoch eine notwendige Bundeserwidlung des Menschen auf Gottes Angebot des umsonst gegebenen Heils.

Die Definitionen sowohl der hebräischen als auch der griechischen Begriffe sind nötig, um die volle Bedeutung von Buße zu erfassen. Das Hebräische verlangt „ein verändertes Handeln“, während das Griechische „ein verändertes Denken“ fordert. Die gerettete Person erhält einen neuen Verstand und ein neues Herz. Der Mensch denkt und lebt anders. Anstelle von „Was ist für mich drin?“ lautet die Frage jetzt „Was ist Gottes Wille?“ Buße ist kein Gefühl, das verblasst, oder eine völlige Sündlosigkeit, sondern eine neue Beziehung zu dem Heiligen, das den Gläubigen schrittweise in einen Heiligen verwandelt.

7,9 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„denn ihr seid betrübt worden nach dem Willen Gottes“
NKJV	„denn ihr wurdet traurig gemacht in göttlicher Weise“
NRSV	„denn ihr fühltet einen gottgefälligen Kummer“
TEV	„Gott gebrauchte diese Traurigkeit“
NJB	„euer Kummer war von der Art, die Gott zulässt“

Wörtlich heißt es „denn ihr wurdet nach Gott betrübt“. In den verschiedenen Übersetzungen kann man die unterschiedlichen theologischen Perspektiven sehen. Benutzt Gott Leid, Schmerz und sogar Böses für Seine Zwecke? Manch einer würde dazu Rö 8,28 zitieren und sagen „Ja“. Andere wiederum würden Jak 1,13.17 anführen und sagen „Nein“. Paulus zählt die Probleme und Leiden auf, die ihm als Apostel widerfuhr. Als deren Ursprung nennt er in Eph 2,2-3 Satan, das gefallene Weltsystem und die gefallene Natur Adams im Menschen. Gott ist bereit zu vergeben, mit Sündern an einem Strang zu ziehen und Sünder anzunehmen. Er benutzt das Böse für Seine Zwecke, aber Er selbst hat damit nichts zu tun. Oftmals führen Leid und Probleme zu etwas Positivem. In diesem Text geht daraus Buße hervor (s. V. 9-11).

☐ „sodass ihr in nichts Verlust erleiden würdet durch uns“ Hier steht ein AORIST PASSIV KONJUNKTIV. Achten Sie darauf, dass die Möglichkeit besteht. Paulus wollte für diese Gemeinde ein Segen sein und in keinsten Weise ein Hindernis. Die Gemeinde musste Paulus und seinen Dienst jedoch annehmen.

7,10 „zum Heil führend“ Buße ist eines der notwendigen Heilelemente. Johannes der Täufer (s. Mt 3,2), Jesus (s. Mt 4,17), Petrus (s. Apg 2,38) und Paulus (s. Apg 26,20) sprachen davon, dass Buße notwendig war. Buße heißt, sich von der Sünde abwenden, und Glaube heißt, sich Christus zuwenden; beides ist nötig (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21). Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass für ein geistlich reifes Heil Mehreres maßgebend erforderlich ist: Buße, Glaube, Taufe, Gehorsam, Dienstbarkeit und Ausharren. Der christliche Glaube steht in Beziehung zum Lebensstil, er ist kein Satz Reifen, durch die man hindurch springt, doch das ewige Leben trägt erkennbare Züge!

Die bündnisbezogene Spannung zwischen einem souveränen Gott und einer erforderlichen Antwort durch den Menschen lässt sich auch auf diesem Gebiet der Theologie erkennen, weil es in Apg 11,18 heißt, dass Gott Buße schenkt. Biblisch kann man das Heil so sehen, dass es allein von Gott kommt, jedoch auch einer Erwidlung durch den Menschen bedarf. Das ist das Paradox einer kostenlosen Errettung und eines Lebens als Christ, das alles kostet.

Im NT wird das Konzept des Heils so beschrieben, dass es ein erster Glaubensakt ist, auf den eine wachsende Glaubensbeziehung folgt, die sich durch das nochmalige Kommen Christi in der Zukunft vollenden wird. Es scheint, als

weise dieser Text auf eine zukünftige Vollendung hin. Siehe Themenschwerpunkt: Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung zu 1 Kor 3,16.

▣ **„doch der Kummer der Welt bringt Tod“** Dieser Satz enthält die drei Schlüsselwörter, die es in deren Kontext im NT zu interpretieren gilt:

1. „Kummer“. In diesem Vers stehen alle drei griechischen Wörter für Kummer, Reue, Buße. Hier steht für Kummer *lupeō*, was Gram bedeutet.
2. „die Welt“. Hier geht es um die menschliche Gesellschaft, die getrennt von Gott organisiert ist und funktioniert. Das ist die gefallene Menschheit!
3. „Tod“. Die Verwendung dieses Begriffs stellt möglicherweise eine gewollte Ambiguität dar. Das Wort meint geistlichen Tod (s. 1 Mo 3) und physisches Sterben (s. 1 Mo 5).

7,11 Göttlicher Kummer (d.h. *lupeō*) bringt geistliche Ergebnisse hervor (d.h. wahre Buße, *metanoēō*, und deren Früchte). Die göttlichen Folgen werden in V. 11 aufgelistet.

▣ **„welch Ahnen von Unrecht“** Wörtlich heißt es „Rache“, es wird aber im Sinne von Gerechtigkeit walten lassen verwendet. Es hat unter Schriftgelehrten einige Meinungsverschiedenheiten gegeben, dahingehend, worauf genau sich dieser Vers bezieht. Einige sind der Ansicht, es gehe (1) um 1 Kor 5,5, während andere meinen, (2) damit wären die Fraktionen der falschen Lehrer gemeint (s. V. 12).

7,12 Es hat den Anschein, als sei V. 12 eine hebräische vergleichende Redewendung und nicht eine negative Aussage (s. *The Jerome Biblical Commentary*, S. 283).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,13b-16

^{13b}Außer unserem Trost freuten wir uns noch viel mehr über die Freude des Titus, denn sein Geist ist durch euch alle erquickt worden. ¹⁴Denn wenn ich euch in irgendetwas ihm gegenüber rühmte, so bin ich nicht zuschanden geworden; sondern wie wir alles in Wahrheit zu euch geredet haben, so hat sich auch unser Rühmen vor Titus als die Wahrheit erwiesen. ¹⁵Seine Zuneigung euch gegenüber ist erst recht überreich, wenn er an euer aller Gehorsam denkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfangen habt. ¹⁶Ich freue mich, dass ich in allem Zuversicht in euch habe.

7,13b „freuten wir uns noch viel mehr über die Freude des Titus, denn sein Geist ist durch euch alle erquickt worden“ Die Gemeinde hatte Titus gut behandelt (d.h. er wurde erquickt, PERFEKT PASSIV INDIKATIV). Augenscheinlich war Paulus wegen der Art und Weise, wie sie zuvor Timotheus behandelt hatten, besorgt gewesen.

Achten Sie darauf, dass Paulus „Geist“ als Synonym für die Person Titus benutzt, nicht nur als einen Aspekt (d.h. Körper, Seele, Geist, s. Elwell, *Evangelical Dictionary of Theology*, S. 676-680). Siehe ausführliche Notizen zu „Geist“ zu 4,13.

7,14 „wenn“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Autors bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist. Paulus hatte die Korinther Gemeinde Titus gegenüber gerühmt.

▣ **„rühmte“** Siehe Themenschwerpunkt Rühmen zu 1 Kor 5,6.

▣ **„in Wahrheit“** Siehe Themenschwerpunkt zu 13,8.

7,15 „Zuneigung“ Hier steht das griechische Wort *splagchna*. Siehe umfassende Notizen zu 6,12.

▣ **„überreich“** Siehe Themenschwerpunkt zu 2,7.

▣ **„wenn er an euer aller Gehorsam denkt“** Es handelt sich hier um ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP (d.h. Moulton's *Analytical Greek Lexicon Revised*, S. 24) oder ein PRÄSENS PASSIV PARTIZIP (d.h. Friberg, *Analytical Greek New Testament*, S. 562). Es sagt einiges über die Gemeinden aus, wie sie Gottes Diener behandeln (s. 1 Kor 16,16; 1 Thess 5,12; Heb 13,17).

7,16 Diese Aussage schließt diese literarische Einheit (s. 2,14-7,16) mit einem vertrauensvollen Zuspruch ab.

▣ **„Zuversicht“** Siehe Anmerkungen zu 5,6.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb war Titus' Bericht für Paulus so wichtig?
2. Definieren Sie die drei unterschiedlichen Wörter für „Kummer“ in den V. 8-11 und geben Sie deren theologische Bedeutung wieder.

2. KORINThERBRIEF KAPITEL 8

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Großzügiges Geben	Übertrefft einander im Geben	Die Geldsammlung zur Unterstützung der Jerusalemer Gemeinde (8,1-9,15)	Christliches Geben	Warum die Korinther großzügig sein sollten
8,1-7	8,1-7 Christus unser Vorbild	8,1-7	8,1-7	8,1-7
8,8-15	8,8-15	8,8-15	8,8-9 8,10-12 8,13-15	
Titus und seine Begleiter	Sammlung für die Heiligen in Judäa		Titus und seine Begleiter	Die Gesandten den Korinthern empfohlen
8,16-24	8,16-24	8,16-24	8,16-19 8,20-21 8,22-24	8,16-9,5

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Kapitel 8 und 9 bilden eine literische Einheit, in der es um den Beitrag der Korinther an der Spendensammlung der nichtjüdischen Gemeinden für die Armen in der Gemeinde zu Jerusalem geht (s. 1 Kor 16,1-3).
- B. Hintergrund zu Paulus' Spende für die Jerusalemer Gemeinde
 1. In Apg 11,27-30 begann die Gemeinde in Antiochia mit einem Hilfsprogramm für Jerusalem. Dadurch sollten die jüdischen und nichtjüdischen Gemeinden geeint werden.
 2. In seinen ersten Missionsbemühungen gemäß Gal 2,10 und 6,10 setzt Paulus einen ähnlichen Fokus.
 3. Aus 1 Kor 16,1-4 geht hervor, dass man mit dieser Geldsammlung in Korinth bereits begonnen hatte.

4. In Rö 15,26 werden die Spendenbeiträge von Mazedonien und Achaja erwähnt.
- C. Paulus' allgemeine Argumentation zum Thema christliches Geben
1. nach dem Beispiel anderer (Mazedonier), V. 1-5
 2. Geben ist ein Aspekt geistlichen Wachstums, V. 7-8
 3. das Vorbild Christi, V. 9; 9,15
 4. ihre eigenen Anfänge, V. 6, 10
 5. Ermutigung, Wollen in Taten umzusetzen, V. 10
 6. das Motiv, nicht die Höhe des Geldbetrags, ist entscheidend, V. 12
 7. Geben wirkt ausgleichend, V. 14
- D. Richtlinien im NT zum christlichen Geben, basierend auf dem Modell der Gemeinden Mazedoniens
1. freudig und aufrichtig, selbst in Armut, V. 2; 9,7
 2. sie gaben nach besten Kräften, V. 3
 3. sie gaben aufopferungsvoll über ihre Kräfte hinaus, V. 3
 4. sie gaben großzügig, V. 3; 9,7
 5. sie gaben von Herzen, V. 4
 6. sie gaben mehr als nur Geld, V. 5

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,1-6

²Wir *wollen* euch, Brüder, nun kundtun die Gnade Gottes, die in den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist, ²dass ihre überschwängliche Freude und ihre tiefe Armut in einer großen Geduldsprobe an Bedrängnis überströmte in dem Reichtum ihrer Freigebigkeit. ³Denn ich bezeuge, dass *sie* nach ihrem Vermögen und über ihr Vermögen hinaus freiwillig *gaben*, ⁴und sie baten uns mit viel Drängen um die Gunst, sich an der Unterstützung der Heiligen zu beteiligen, ⁵und *dies*, nicht wie wir es erwartet hatten, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und uns nach dem Willen Gottes. ⁶So haben wir Titus gedrängt, dass er, wie er zuvor damit begonnen hatte, nun auch dieses gnadenvolle Werk unter euch vollenden würde.

8,1 „die Gnade Gottes“ Mehr als zehnmal wird dieses Wort „Gnade“ in den Kap 8 und 9 verwendet. Damit ist gemeint

1. Gottes unverdiente Liebe in Christus, 8,1.9; 9,8.14
2. Gunst/Vorrecht, 8,4
3. die Geldspende für Jerusalem, 8,1.6.7.19
4. Dank, 8,16; 9,16

Beachten Sie, dass mit Gnade Gottes unverdiente Liebe in Christus gemeint ist oder der Beitrag von Paulus' nichtjüdischen Gemeinden für die Mutterkirche in Jerusalem. Zu dem griechischen Terminus existiert ein breites Wortfeld.

☐ **„den Gemeinden Mazedoniens“** Damit wären Philippi, Thessalonich und Beröa gemeint (s. Apg 16-17). Zwischen Achaja und Mazedonien herrschte ein Art kultureller Wettstreit. Siehe Themenschwerpunkt Gemeinde zu 1 Kor 1,2.

8,2 „in einer großen Geduldsprobe an Bedrängnis“ In Apg 17,1-15 und 1 Thess 1,6; 2,14 lässt sich diese Verfolgung zum Teil erkennen. Es gibt zwei griechische Wörter, die mit „Prüfung“, „Test“ oder „versuchen/verleiten“ übersetzt werden (hier „Geduldsprobe“). Das eine Wort bezieht sich auf eine Prüfung im Hinblick auf eine Vernichtung, während das andere eine Prüfung hinsichtlich einer Befürwortung meint (s. V. 2, 8, 22; 9,13). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 3,13.

Zu „Bedrängnis“ siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 1,4.

☐ **„ihre überschwängliche Freude“** Es überrascht doch, dass dieser Ausdruck zwischen einer „großen Geduldsprobe an Bedrängnis“ und „ihre tiefe Armut“ auftaucht. Diese Freude inmitten widriger Gegebenheiten zeichnet Christen aus (s. Mt 5,10-12; Rö 5,3; Jak 1,2). Freude ist eine Frucht des Heiligen Geistes (s. Gal 5,22) und hat nichts mit den gegenwärtigen Umständen zutun!

Zu Paulus' wiederholtem Wortgebrauch von „überreich“ oder „überfließen“ siehe Notizen zu 1,5.

☐ **„ihre tiefe Armut...überströmte in dem Reichtum ihrer Freigebigkeit“** Bei dem Begriff „Armut“ (d.h. *ptōchos*) handelt es sich um ein sehr ausdrucksstarkes griechisches Wort, welches (1) in der Septuaginta von 5 Mo 8,9; Ri 6,6; 14,15 für extreme Armut und (2) für Bettler benutzt wurde (s. 6,10; Rö 15,26; Offb 2,9; 3,17). Sie gaben nicht von ihrem Überfluss. Sie vertrauten Gott, dass Er für sie sorgen würde (s. Mk 12,42; Lk 21,2). In diesem Kontext hat es den Anschein, mit „ihre tiefe Armut“ sei gemeint, dass sie wegen des Evangeliums verfolgt wurden (s. V. 13-18).

▣ „Freigebigkeit“ Die grundlegende Bedeutung des Wortes lautet „Zielstrebigkeit“, womit „echt“ oder „aufrichtig“ gemeint sein kann (s. Septuaginta 2 Sam 15,11; 1 Chr 29,17). Im NT (d.h. das Wort kommt nur bei Paulus vor) bezieht sich der Begriff allerdings auf „Freigebigkeit“ bzw. „Großzügigkeit“ (s. 9,11.13). Im *Jerome Biblical Commentary* (s. 284) steht, das Wort gebe einen hebräischen Begriff wieder, der soviel heißt wie „Perfektion“ oder „Integrität“, und beziehe sich auf ihre reinen Motive. Das Motiv unseres Gebens ist das Entscheidende (s. V. 12). Siehe umfassende Notizen zu 1,12.

8,3 Paulus hatte ihre Armut selbst gesehen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „sie nach ihrem Vermögen...gaben“
NKJV „sie...freiwillig bereit waren“
NRSV „sie...freiwillig geben“
TEV „aus freiem Willen“
NJB „es geschah nach ihrem eigenen Vermögen“

Dieser Begriff leitet sich von *autos* und *haireomai* ab, was „eigene Entscheidungen“ bedeutet. Er wird in 2 Kor 8,3 und 17 verwendet. Der Wortstamm bedeutet soviel wie Freude oder Liebe (s. Mt 12,18, ein Zitat aus dem Gottesknechtslied in Jes 42,1-3). Der Begriff taucht auf in (1) II Makk 6,19 und III Makk 6,6; 7,10 und (2) den Koine-Papyri aus Ägypten in Bezug auf jemanden, der nach eigenen Kräften freiwillig handelt.

In *A Handbook on Paul's Second Letter to the Corinthians* von Roger L. Omanson und John Ellington wird aufgezeigt, wie sich die englischen Übersetzungen in grammatikalischer Hinsicht dahingehend unterscheiden, welcher Satzteil an diesen angehängt wird.

„Diese Worte bilden entweder einen Teil des vorherigen Satzes, d.h. die Mazedonier gaben freiwillig (so RSV, NRSV, NJB, SPCL), oder des nachfolgenden Satzes in Vers 4, d.h. sie baten aus freien Stücken darum, sich an der Geldsammlung beteiligen zu dürfen (so TEV, NIV, REB, NJB, TNT, FRCL). Die letztgenannte Auslegung schließt sich an die Interpunktion des UBS *Greek New Testament* an und ist vermutlich wahrscheinlicher“ (S. 142).

8,4 „mit viel Drängen“ Siehe umfassende Notizen zu diesem Ausdruck in 1,4-11.

▣ „um die Gunst, sich...zu beteiligen“ Zu „Gunst“ siehe Anmerkungen zu 8,1. Das Wort „Beteiligung, Teilhabe“ (d.h. *koinōnia*) benutzt Paulus häufig in seinen Briefen nach Korinth; dessen Bedeutungen sind unterschiedlich, aber miteinander verwandt. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,9.

1. innige, enge, persönliche Beziehungen (verwandter Begriff *koinōneō* für Initiationen in die Mysterienreligionen)
 - a. mit dem Sohn, 1 Kor 1,9
 - b. mit dem Heiligen Geist, 2 Kor 13,14
 - c. nicht mit dem Bösen, 2 Kor 6,14
 - d. Titus und Paulus im Wirken für Gott, 2 Kor 8,23
2. Freigebigkeit (das verwandte Wort *koinōnikos* bedeutet großzügig vom eigenen Besitz abgeben), 2 Kor 9,13
3. Beteiligung, Teilhabe an etwas
 - a. 1 Kor 10,16 (d.h. am Blut Christi)
 - b. 2 Kor 8,4 (d.h. mitwirkend für die armen Heiligen in Jerusalem)
 - c. 2 Kor 1,7 (d.h. im Leid)

Hier wird offensichtlich mit den Wörtern Beteiligung (*koinōnia*) und Unterstützung (oder Dienst, *diakonia*) gespielt. Dieses Wort, welches Dienst für Gott meint, wird im 2. Korintherbrief recht häufig verwendet.

1. *diakonos* (Knecht, Diener), 3,6; 6,4; 11,15.23
2. *diakoneō* (dienend), 3,3; 8,19.20
3. *diakonia* (Dienst), 3,7.8.9; 4,1; 5,18; 6,3; 8,4; 9,1.12.13; 11,8

Christlicher Glaube heißt zu dienen. Wir wurden errettet, um zu dienen!

▣ „an der Unterstützung der“ Siehe Notizen zu 1 Kor 16,1.

▣ „Heiligen“ Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1 Kor 1,2.

8,5 „sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und uns nach dem Willen Gottes“ Das Amt des Verwalters beinhaltet alles, was wir sind und haben. Wenn man sich selbst dem Herrn gibt, dann bleibt nichts mehr zu geben! Das christliche Amt des Verwalters ist ein Thermometer für unsere geistliche Reife. Den Gläubigen gehört nichts, und als Verwalter Gottes gehört ihnen alles. Oft fällt es armen Menschen leichter, diese Aussage zu begreifen und sie zu befolgen, als wohlhabenden Leuten.

8,6 „Titus“ In *Paul: Apostle of the Heart Set Free* kommentiert F. F. Bruce die Theorie, derzufolge Kap 10-13 Auszüge eines vorangegangenen Briefes darstellen, „dies erweist sich jedoch aufgrund von 12,18 als unwahrscheinlich, weil dort klar auf 8,6.16-19 zurückverwiesen wird“ (s. 274 Fußnote 51).

▣ **„dieses gnadenvolle Werk“** Damit ist der finanzielle Beitrag von Paulus' nichtjüdischen Gemeinden für die Armen in der Muttergemeinde in Jerusalem gemeint (s. 1 Kor 16,1-4; Rö 15,26). In *Jesus and the Rise of Early Christianity* bringt Paul Barnett ein gutes Argument hinsichtlich der unterschiedlichen Begriffe vor, mit denen Paulus diese aus Liebe erbrachte Spende für die armen Gläubigen in Jerusalem beschreibt.

„Der Appell zeichnet sich durch seine ihm eigene Wortwahl aus: ‚Sammlung für die Heiligen‘ (1 Kor 16,1); ‚Gabe‘ (1 Kor 16,3); ‚Gnade‘ (2 Kor 8,6.7.9; 9,14); ‚Dienst‘ (2 Kor 9,12; s. Rö 15,27) und ‚Gemeinschaft‘ (2 Kor 8,4; 9,13; Rö 15,26)“ (S. 344).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,7-15

⁷Aber so wie ihr in allem überreich seid, in Glauben und Aussage und Erkenntnis und aller Ernsthaftigkeit und in der Liebe, die wir in euch erweckten, *seh*et zu, dass ihr auch in diesem Gnadenwerk überreich seid. ⁸Ich spreche *dies* nicht als einen Befehl, sondern um durch die Ernsthaftigkeit anderer auch die Aufrichtigkeit eurer Liebe zu prüfen. ⁹Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass Er, obgleich Er reich war, doch um euretwillen arm wurde, damit ihr durch Seine Armut reich würdet. ¹⁰Ich gebe in dieser Angelegenheit *meine* Meinung ab, denn dies ist zu eurem Vorteil, die ihr die Ersten wart, die vor einem Jahr nicht nur *dies* zu tun begannt, sondern es euch auch dannach verlangte, *es zu tun*. ¹¹Nun aber vollendet auch das Tun, damit, wie die Bereitwilligkeit des Wollens *vorhanden war*, so auch das Vollbringen da *sein würde*, nach eurem Vermögen. ¹²Denn wenn die Bereitwilligkeit da ist, so ist sie willkommen nach dem, was *ein Mensch* hat, nicht nach dem, was er nicht hat. ¹³Denn dies ist nicht zur Erleichterung anderer und zu eurer Bedrängnis, sondern nach Maßgabe der Gleichheit— ¹⁴in dieser jetzigen Zeit *sei* euer Überfluss *eine Beistellung* für ihren Mangel, damit ihr Überfluss auch *eine Beistellung* für euren Mangel werde, damit Gleichheit sein möge; ¹⁵wie geschrieben steht: "WER VIEL *sammelte*, HATTE NICHT ZUVIEL, UND WER WENIG *sammelte*, HATTE KEINEN MANGEL."

8,7 „so wie ihr in allem überreich seid“ Achten Sie darauf, dass es in der Aufzählung (d.h. Glauben, Rede, Erkenntnis, Ernsthaftigkeit, Liebe) nicht um materiellen Besitz geht. Wir geben nicht, um mehr für uns selbst zu bekommen. Wir sind überreich in Ihm (s. 1 Kor 1,5). Er sorgt für alles, was wir benötigen (s. 9,8).

▣ **„überreich“** Das Wort wird in diesem Vers zweimal verwendet. Beim ersten Mal handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV INDIKATIV; sie waren überreich in den Segnungen des Evangeliums. Das zweite Mal ist es ein PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIV, wodurch eine gewisse Möglichkeit beigefügt wird. So wie sie überreichen Nutzen durch den Neuen Bund hatten, so sollten sie überreich in dessen Verantwortlichkeiten sein. Ihre Hilfe für die Armen in der Gemeinde zu Jerusalem war eines dieser „Gnadenwerke“.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „in der Liebe, die wir in euch erweckten“
NKJV, TEV „in eurer Liebe für uns“
NRSV „in unserer Liebe für euch“
NJB „und auch Liebe für uns“

In diesen Übersetzungen werden die griechischen Manuskriptvarianten offensichtlich.

1. „in unserer Liebe für euch“ (NRSV) aus MSS P⁴⁶, B
2. „in eurer Liebe für uns“ (NKJV, TEV, NIV) aus MSS ⚭, C, D, F, G
3. In der NASB wurde Option #1 genommen, der Fokus aber leicht verändert, „in der Liebe, die wir in euch erweckten“
4. Die UBS⁴ geben in ihrem Text Option #1 an, bewerten diese aber mit „C“.

Dieselbe Verwirrung um die PRONOMEN sieht man in den griechischen Manuskriptvarianten von V. 9.

8,8 „ich spreche dies nicht als einen Befehl“ Wenn es um das christliche Amt des Verwalters geht, sind Befehle unangebracht und ineffektiv. Auf diesem Gebiet eines Lebens als Christ sind die richtigen Motive das Entscheidende.

THEMENSCHWERPUNKT: DER ZEHNT

Das ist das einzige Mal, dass im NT auf den Zehnten Bezug genommen wird. Ich glaube nicht, dass im NT gelehrt wird, der Zehnt sei zu zahlen, weil das gesamte Rahmenwerk gegen die pingelige jüdische Gesetzlichkeit und

Selbstgerechtigkeit gerichtet ist. Ich glaube, man findet die neutestamentlichen Richtlinien zum regelmäßigen Spenden (wenn es denn überhaupt welche gibt) in 2 Kor 8 und 9, und diese gehen weit über den Zehnten hinaus! Wenn es einem Juden nur aufgrund der Angaben im AT geboten war, zehn bis dreißig Prozent (es gibt zwei, möglicherweise gar drei im AT verlangte Zehnte), dann sollten Christen weit mehr geben und sich nicht einmal die Mühe machen, über den Zehnt zu diskutieren!

Die neutestamentlichen Gläubigen müssen auf der Hut sein, dass sie nicht aus dem christlichen Glauben einen neuen leistungsorientierten Gesetzescode machen (christlicher Talmud). Ihr Wunsch, Gott zu gefallen, veranlasst sie, nach Richtlinien für jeden Lebensbereich zu suchen. Aus theologischer Sicht ist es jedoch gefährlich, Regeln des Alten Bundes, die im NT nicht erneut bekräftigt werden, heranzuziehen und daraus ein dogmatisches Kriterium zu machen, besonders, wenn (von heutigen Predigern) behauptet wird, deren Einhaltung bzw. Nichteinhaltung ziehe Unglück bzw. Wohlstand nach sich (s. Mal 3).

Nachstehend ein gutes Zitat von Frank Stagg aus *New Testament Theology*, S. 292-293.

„Nicht ein einziges Mal heißt es im Neuen Testament, durch die Zahlung des Zehnten eröffne sich die Gnade des Gebens. Im Neuen Testament ist dreimal vom Zehnt die Rede: (1) als die Pharisäer dafür kritisiert werden, dass sie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glauben hintanstellen, während sie akribisch darauf achten, dass sogar vom Ertrag des Gartens der Zehnt zu geben sei (Mt 23,23; Lk 11,42); (2) als der hochmütige Pharisäer bloßgestellt wird, der ‚bei sich selbst betete‘ und sich damit brüstete, dass er zweimal wöchentlich fastete und den Zehnten auf all seine Besitztümer zahle (Lk 18,12); sowie (3) in der Argumentation um die Überlegenheit von Melchisedek und damit die des Christus gegenüber Levi (Heb 7,6-9).

„Ohne Zweifel befürwortete Jesus den Zehnten als Teil des Tempelsystems, genauso wie er prinzipiell und faktisch die allgemeinen Praktiken des Tempels und der Synagogen unterstützte. Es gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass er seinen Nachfolgern irgendeinen Teil des Tempelkults aufzwang. Der Zehnt, das waren in erster Linie landwirtschaftliche Erzeugnisse, die formell beim Heiligtum vom demjenigen verzehrt wurden, der den Zehnten abgab, und später von den Priestern. Der Zehnt, wie er im Alten Testament dargelegt wird, konnte nur in einer religiösen Ordnung vollzogen werden, das um ein System aus Tieropfern aufgebaut war.

„Viele Christen halten den Zehnten für eine faire und praktikable Vorgabe, was das freiwillige Geben betrifft. Solange man daraus kein aufgezwungenes oder gesetzliches System macht, mag sich der Zehnt als ein guter Plan erweisen. Die Behauptung, das Neue Testament würde die Abgabe des Zehnten lehren, lässt sich jedoch nicht aufrechterhalten. Es wird anerkannt, dass dieses Gebot für die jüdische Observanz angemessen ist (Mt 23,23; Lk 11,42), aber Christen wird es nicht auferlegt. Tatsächlich ist es nunmehr für Juden und Christen unmöglich, den Zehnten im Sinne des Alten Testaments zu geben. Die Abgabe des Zehnten in der heutigen Zeit gleicht nur wenig der damaligen rituellen Praktik, die Teil des jüdischen Opfersystems war.“

Paul Stagg fasst wie folgt zusammen.

„Während sich viel über das freiwillige Geben des Zehnten als Standardspende, ohne anderen dies als strenge christliche Vorschrift aufzuerlegen, sagen ließe, ist es jedoch klar, dass man sich eine Praktik zueigen machen sollte, die nicht die aus dem AT fortsetzt. Sonst tut man höchstens etwas, das nur entfernt dem Zehnten des AT entspricht, welcher eine Art Steuer war, um den Tempel und das Priestersystem zu unterstützen, ein soziales und religiöses Gebilde, das nicht länger existiert. Bis zur Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n. Chr. war der Zehnt im Judentum eine obligatorische Steuer, aber diese ist für Christen nicht verbindlich.

Damit soll der Zehnt nicht in Verruf gebracht, sondern klargestellt werden, in welchem Verhältnis er zum Neuen Testament steht. Es gilt in Abrede zu stellen, dass das Neue Testament den Zwang, die Gesetzlichkeit, das gewinnbringende Motiv und das Feilschen unterstütze, das so charakteristisch für die heutigen Aufrufe zur Abgabe des Zehnten ist. Als ein freiwilliges System hat das Geben des Zehnten viel zu bieten, aber wenn es christlich sein soll, muss es durch Gnade abgelöst werden. Dafür zu plädieren, dass „es funktioniert“, heißt nur, dass man die pragmatischen Kontrollfragen der Welt übernimmt. Vieles, was nicht christlich ist, „funktioniert“. Der Zehnt muss, wenn er zum Neuen Testament passen soll, in der Gnade und Liebe Gottes verwurzelt sein.“

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

- NASB** „um durch die Ernsthaftigkeit anderer auch die Aufrichtigkeit eurer Liebe zu prüfen“
NKJV „aber ich teste die Aufrichtigkeit eurer Liebe durch den Eifer anderer“
NRSV „aber ich teste die Echtheit eurer Liebe gegen die Ernsthaftigkeit anderer“
TEV „aber indem ich zeige, wie eifrig andere helfen wollen, versuche ich herauszufinden, wie echt eure Liebe ist“
NJB „sondern die Echtheit eurer Liebe gegen die Anteilnahme anderer zu testen“

Paulus fordert die Gemeinden in Achaja auf, dem Beispiel der mazedonischen Gemeinden durch Titus' Besuch (s. V. 6, 16-24) zu folgen (s. V. 1-5).

▣ „prüfen“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 3,13.

8,9 „die Gnade“ Siehe Anmerkungen zu 8,1.

▣ „unseres Herrn Jesus Christus“ Siehe Anmerkungen zu 1,2.

▣ „obgleich Er reich war“ Damit ist die Herrlichkeit von Jesus Christus vor Anbeginn der Zeit gemeint (s. Joh 1,1; 8,56-59; 16,28; 17,5,24; 2 Kor 8,9; Phil 2,6-7; Kol 1,17; Heb 1,3; 10,5-8; 1 Joh 1,1).

▣ „doch um eurentwillen arm wurde“ Hier wird die Menschwerdung des präexistenten *Logos* in der Krippe zu Bethlehem hervorgehoben. Er wurde einem jungen jungfräulichen Bauernmädchen geboren, hinein in das Leben eines Dorfzimmermanns, aber Er war Gott in Menschengestalt (s. George Ladd, *A Theology of the New Testament*, S. 241-242).

▣ „damit ihr durch Seine Armut reich würdet“ Paulus macht zu Jesu Menschwerdung zwei Aussagen:

1. Er kam, um an unserer Statt für unsere Sünden zu sterben (s. Mk 10,45).
2. Er kam, um uns ein Beispiel zu geben, dem wir nacheifern sollen (s. 1 Joh 3,16).

Dieser gewaltige Gedanke steht parallel zu 9,15. Jene Gemeinde war der Ansicht, sie wären bereits reich (s. 1 Kor 4,8). Doch nun wird wahrer Reichtum ganz klar als geistlich und auf den Einsatz für Gott bezogen, er ist nicht selbststüchtig oder intellektuell oder materialistisch.

8,10 „ich gebe...meine Meinung ab“ Obwohl Paulus sagt, dies hier sei seine persönliche Meinung, so ist es doch aufgrund seiner Bemerkungen in 1 Kor 7,25.40 eine vollmächtige (d.h. inspirierte) Aussage.

▣ „die Ersten wart, die vor einem Jahr“ Der 2. Korintherbrief wurde etwa 6 bis 18 Monate nach dem 1. Korintherbrief verfasst (s. 2 Kor 16,1-4).

8,11 „nun aber vollendet auch das Tun“ Dies ist ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Sie waren eine der ersten Gemeinden, die von Anfang an den Armen in Jerusalem helfen wollten. Jetzt war es Zeit, dass sie es taten (s. TEV).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV „Bereitwilligkeit“

NRSV „Eifer“

TEV „seid so eifrig“

NJB „Begeisterung“

Hier steht das griechische Wort *prothumia*, welches auch in den V. 12 und 19 sowie in 9,2 verwendet wird. Im Wesentlichen lautet die Bedeutung des Wortes „Bereitschaft, Bereitwilligkeit“ (s. Apg 17,11).

▣ „das Vollbringen...nach eurem Vermögen“ Beachten Sie, dass Paulus dieses Thema hier erneut aufgreift. Mich überrascht, dass Paulus nirgends über regelmäßiges Spenden von Christen spricht. Seine einzigen Kommentare zum Thema „Geben“ hängen mit dieser einmaligen Spende für die Gemeinde in Jerusalem zusammen. Er räumt ein, dass ein Arbeiter seiner Anstellung würdig ist und Gemeinden reisenden Missionaren helfen sollten, aber er gibt keine weiteren Richtlinien vor.

Gläubige des Neuen Bundes müssen Acht geben, dass sie nicht kultische Kriterien aus dem AT in eine neutestamentliche Szenerie hinein interpretieren (s. *Hard Sayings of the Bible*, S. 539 Fußnote #1). Wenn wir den Zehnt als den Willen Gottes befürworten, was soll andere dann davon abhalten, Opferungen oder Sabbatanbetung zu verfügen? Jesus erwähnte den Zehnt im Gespräch mit einem jüdischen Gesetzlichen (s. Mt 23,23; Lk 11,42), aber es lässt sich nicht behaupten, dies sei der einzige Beleg im NT, dass dieses alttestamentliche Ritual für immer gelte (s. Themenschwerpunkt zu 8,8).

Ich versuche nicht zu mindern, was Gläubige geben sollten, sondern ich möchte betonen, dass die einzigen Informationen dazu die Richtlinien von Paulus in 2 Kor 8-9 sind (s. auch 1 Kor 16,2). Christen sollten sich nie mit einem alttestamentlichen Standard zufrieden geben! Lesen Sie noch einmal bei Paulus nach (s. Frank Stagg, *New Testament Theology*, S. 285-293).

8,12 „wenn“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Paulus geht davon aus, dass sie bereit waren und gern geben würden.

▣ „so ist sie willkommen nach dem, was ein Mensch hat, nicht nach dem, was er nicht hat“ Der Schlüssel zum Verwalteramt des Christen liegt in unserer Einstellung und unseren Motiven, nicht in der Summe oder dem prozentualen Anteil (s. Mk 12,41-44).

8,13-14 Das Schlüsselwort in diesen zwei Versen lautet „Gleichheit“, und das wichtigste Konzept heißt Wechselseitigkeit. In der Familie Gottes sollte man sich in Notlagen untereinander helfen (s. Eph 4,28). Die Jerusalemer Gemeinde hatte die Frohe Botschaft Christi verbreitet (s. Rö 15,27). Die nichtjüdischen Gemeinden konnten mithelfen, die gläubigen Armen in Jerusalem zu versorgen. Manche waren vielleicht wegen ihres Glaubens an Christus arm.

8,15 „wie geschrieben steht“ Mit diesem PERFEKT PASSIV INDIKATIV (hebräische Redewendung) kündigte man ein Zitat aus dem AT an. Darin wird auf die göttliche Inspiration und die ewigliche Bedeutung der Heiligen Schrift verwiesen. In dem zitierten Text geht es um das Wunder der täglichen Versorgung mit Manna, als jeder Israelit gerade genug bekam (s. 2 Mo 16,17.18).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,16-24

¹⁶Gott aber sei Dank, der dieselbe Ernsthaftigkeit um euretwillen in das Herz des Titus legt. ¹⁷Denn er nahm nicht nur unser Zureden an, sondern da er selbst sehr ernsthaft ist, ist er aus eigenem Antrieb zu euch gegangen. ¹⁸Wir haben mit ihm den Bruder gesandt, dessen Ruf *in den Dingen* des Evangeliums *sich verbreitet hat* durch alle Gemeinden; ¹⁹und nicht nur *dies*, sondern er ist auch von den Gemeinden ernannt worden, mit uns mitzureisen in diesem Gnadenwerk, welches von uns vollzogen wird zur Herrlichkeit des Herrn selbst, und um unsere Bereitwilligkeit zu zeigen; ²⁰denn wir lassen Vorsicht walten, dass niemand uns in Misskredit bringe in unserem Vollzug dieser großzügigen Gabe; ²¹denn wir schätzen, was ehrenwert ist, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. ²²Wir haben unseren Bruder mit ihnen gesandt, den wir oft in vielem geprüft und als eifrig befunden haben, nun aber noch viel eifriger wegen *seiner* großen Zuversicht in euch. ²³Was Titus betrifft, *er ist* mein Gefährte und Mitarbeiter unter euch; was unsere Brüder betrifft, *sie sind* Botschafter der Gemeinden, dem Christus eine Herrlichkeit. ²⁴Daher zeigt ihnen offen vor den Gemeinden den Beweis eurer Liebe und weshalb wir Grund haben euch zu rühmen.

8,16-17 „Gott aber sei Dank, der dieselbe Ernsthaftigkeit um euretwillen in das Herz des Titus legt“ Beachten Sie, was Paulus unter Gottes Zurüsten (s. Eph 4,12) und Motivation zum Dienst versteht. Dasselbe Verständnis von Gottes souveräner Führung in den Angelegenheiten der Menschen sieht man auch in Offb 17,17. Das ist das Mysterium von Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen.

THEMENSCHWERPUNKT: ERWÄHLUNG/VORHERBESTIMMUNG UND DIE NOTWENDIGKEIT EINES THEOLOGISCHEN GLEICHGEWICHTS

Erwählung ist ein wunderbarer Glaubensgrundsatz. Sie ist jedoch kein Aufruf der Bevorzugung, sondern ein Ruf danach, für die Errettung anderer ein Wegbereiter, Werkzeug oder Mittler zu sein! Im Alten Testament wurde der Begriff in erster Linie für einen Dienst gebraucht; im Neuen Testament wird er vorrangig für die Erlösung verwendet, die in einen Dienst mündet. Nirgends bringt die Bibel den scheinbaren Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen miteinander in Einklang, sie bestätigt jedoch beides! Ein gutes Beispiel für die biblische Spannung wäre Rö 9 über Gottes souveräne Wahl und Rö 10 über die notwendige Erwidern durch die Menschen (s. 10,11.13).

Der Schlüssel zu diesem theologischen Spannungsfeld findet sich vielleicht in Eph 1,4. Jesus ist Gottes Erwählter, und in Ihm sind alle potenziell Erwählte (Karl Barth). Jesus ist Gottes „Ja“ zum Verlangen der gefallen Menschheit (Karl Barth). Eph 1,4 hilft ebenfalls bei der Verdeutlichung dieses Themas, weil es darin heißt, dass das Ziel der Vorherbestimmung nicht der Himmel ist, sondern Heiligkeit (Christus ähnlich zu sein). Oftmals fühlen wir uns von den Vorzügen des Evangeliums angezogen und ignorieren die Verantwortlichkeiten! Gottes Ruf (Erwählung) gilt für eine Zeit als auch in Ewigkeit!

Glaubensgrundsätze entstehen in Verbindung mit anderen Wahrheiten, nicht als einzelne, unzusammenhängende Wahrheiten. Ein guter Vergleich wäre ein Sternbild im Gegensatz zu einem einzelnen Stern. Gott legt Wahrheit in Genres der östlichen Welt, nicht des Westens, dar. Wir dürfen die Spannung, die durch dialektische (paradoxe) Paarungen von gelehrten Glaubenswahrheiten entsteht, nicht wegnehmen.

1. Vorherbestimmung vs. freier Wille des Menschen
2. Gewissheit des Gläubigen vs. die Notwendigkeit des Ausharrens
3. Erbsünde vs. willentliche Sünde
4. Sündlosigkeit (Perfektionismus) vs. weniger sündigen
5. initiale unmittelbare Rechtfertigung und Heiligung vs. zunehmende Heiligung
6. die Freiheit des Christen vs. die Verantwortung des Christen
7. Gottes Erhabenheit vs. Gottes Immanenz
8. Gott, der letztlich nicht erkennbar ist, vs. Gott, der in der Schrift erkennbar wird
9. das Königreich Gottes ist gegenwärtig vs. zukünftige Vollendung

10. Bußfertigkeit als eine Gabe Gottes vs. Buße als eine notwendige Bündniserwiderung des Menschen

11. Jesus als göttlich vs. Jesus als menschlich

12. Jesus ist dem Vater gleichgestellt vs. Jesus ist dem Vater untertan

Das theologische Konzept eines „Bundes“ vereint die Souveränität Gottes (der stets die Initiative ergreift und den Zeitplan festlegt) mit einer notwendigen ersten und fortwährenden, bußfertigen Glaubenserwiderung durch die Menschen. Seien Sie auf der Hut, dass Sie nicht auf der einen Seite des Paradoxons Beweis-Texten betreiben und die andere abwerten! Geben Sie Acht, dass Sie nicht nur Ihre bevorzugte Lehre oder theologische Ordnung bestätigt sehen wollen!

8,16-24 Es scheint, als seien die V. 16-24 ein Empfehlungsschreiben für Titus. Siehe umfassendere Notizen zu 3,1. Nachfolgend ein kurzer biographischer Überblick zu Titus:

1. Titus war einer von Paulus' vertrautesten Mitarbeitern. Beweis dafür ist der Fakt, dass Paulus ihn zu den Krisenherden in Korinth und nach Kreta schickte.
2. Titus war Nichtjude (Timotheus war nur zur Hälfte griechischstämmig), der sich aufgrund von Paulus' Predigten bekehrt hatte. Paulus weigerte sich, ihn zu beschneiden (s. Gal 2).
3. Titus wird oft in den Paulinischen Briefen erwähnt (s. 2 Kor 2,13; 8,6-15; (6-24; 12,18; Gal 2,1-3; 2 Tim 4,10), und es überrascht durchaus, dass Lukas nichts über ihn in der Apostelgeschichte berichtet. Einige Kommentatoren verfechten die Theorie, dass (1) er möglicherweise ein Verwandter von Lukas war (vielleicht ein Bruder), und man es als kulturell unschicklich erachtet hätte, wenn Lukas seinen Namen mit genannt hätte, oder (2) Titus für Lukas die wichtigste Informationsquelle war, was Paulus' Leben und Wirken betrifft, und er deshalb, genau wie Lukas, nicht aufgeführt würde.
4. Titus begleitete Paulus und Barnabas zu dem außerordentlich wichtigen Konzil von Jerusalem, worüber in Apg 15 berichtet wird.
5. Der Fokus des Titusbriefes richtet sich auf Ratschläge, die Paulus Titus hinsichtlich seiner Arbeit auf Kreta gibt. Titus handelt als offizieller Stellvertreter von Paulus.
6. Die letzte Angabe zu Titus im NT lautet, dass er zu einem Einsatz nach Dalmatien geschickt wurde (s. 2 Tim 4,10).

8,16 „Herz“ Paulus benutzt dieses Wort häufig im 2. Korintherbrief (s. 1,22; 3,2-3.15; 4,6; 5,12; 6,11; 7,3; 8,16; 9,7). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 14,25.

8,18 „wir haben mit ihm den Bruder gesandt, dessen Ruf in den Dingen des Evangeliums sich verbreitet hat durch alle Gemeinden“ Die Kirchenüberlieferung besagt, dass es sich dabei um Paulus' Mitarbeiter Lukas hätte handeln können. Lukas wird in Apg 20,4, wo Paulus' Reisegefährten aufgezählt werden, nicht mit genannt, aber der Textabschnitt mit „wir“, der auf Lukas' Anwesenheit hindeutet und welcher in Apg 20,5-6 beginnt, kommt an diesem Punkt des Textes zum Tragen (s. Origenes bei Eusebius *Kirchengeschichte* 6:25:6; A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, S. 245).

„Eine Erklärung dafür, weshalb sich Lukas über einen so getreuen Stellvertreter von Paulus ausschweigt, ist, dass Titus Lukas' Bruder war; s. W. M. Ramsay, *St. Paul the Traveler and the Roman Citizen* (London, 1895), S. 390; *Luke the Physician and Other Studies* (London, 1908), S. 17f.; A. Souter, „A Suggested Relationship between Titus and Luke“, *Expository Times* 18 (1906-7), S. 285 sowie „The Relationship between Titus and Luke“, *ibid.*, S. 335f. Wenn man dieses Beziehungsverhältnis jedoch beibehält, dann schließt das die Möglichkeit, dass Lukas der 'Bruder' aus 2 Kor 8,18f. sei (s. S. 320), aus: Paulus schickte diesen 'Bruder' gemeinsam mit Titus fort, damit er als unabhängiger Begleiter die seriöse Verwaltung der Geldspende garantieren würde, und diese Absicht hätten Kritiker durchkreuzt, wenn man ihnen so Gelegenheit gegeben hätte, auf die Verwandtschaftsbeziehung zwischen den beiden aufmerksam zu machen. Nichts wäre besser dazu angetan gewesen, bereits vorhandenes Misstrauen zu nähren“ (S. 339 Fußnote #5).

M. R. Vincent stellt in *Word Studies* eine andere Theorie vor:

„Die genannte Person wurde verschiedentlich als Titus' Bruder, Barnabas, Markus, Lukas und Epänetus identifiziert, der in Rö 16,5 erwähnt wird. Der Verweis auf Epänetus wurde aufgrund des vermuteten Wortspiels um *epainos* (lobpreisen) vorgebracht; Epänetus bedeutet lobenswert; und als Parallele wird Onesimus angeführt, *Nützlicher*, von dem Paulus sagt, er würde fortan *nützlich* sein, Phlm V. 11“ (S. 830).

8,19 „sondern er ist auch von den Gemeinden ernannt worden“ Das VERB lautet *cheirotoneō*, eine Zusammensetzung aus „Hand“ und „ausstrecken“. Ursprünglich ging es dabei um ein von Hand gegebenes Votum. In Apg 14,23 kann diese Bedeutung nicht gemeint sein, hier in 2 Kor 8,19 wird jedoch eben dies impliziert.

Hier sehen wir ein weiteres Beispiel für Gemeindepolitik, die mit mehreren verschiedenen Kirchengemeinden verknüpft ist. Siehe umfassendere Notizen zu 1 Kor 16,3.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „mit uns mitzureisen in diesem Gnadenwerk“

NRSV „mit uns mitzureisen mit dieser Gabe“
NKJV „mit uns mitzureisen, während wir dieses großzügige Unterfangen vollziehen“
TEV „mit uns mitzureisen, während wir diesen Liebesdienst ausführen“
NJB „unser Reisegefährte in diesem Werk der Freigebigkeit zu sein“

Paulus war immer sehr vorsichtig, was die Anschuldigungen betraf, er würde nicht richtig mit dem Geld umgehen (s. V. 20; 11,9,12). Daher wollte er mehrere Stellvertreter der verschiedenen Gemeinden mitnehmen, um die Geldspende von den nichtjüdischen Gemeinden an die Mutterkirche in Jerusalem zu übergeben.

☐ „zur Herrlichkeit des Herrn selbst, und um unsere Bereitwilligkeit zu zeigen“ Diese Geldspende diente mehreren Zwecken. Zwei werden hier genannt:

1. um den Herrn zu verherrlichen
2. um zu zeigen, dass die nichtjüdischen Gemeinden bereit waren, der Mutterkirche in Palästina zu helfen.

Vermutlich half es Paulus, dass er dem gläubigen jüdischen Teil der Universalgemeinde seine Hingabe und Treue zeigte. Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7.

In Bezug auf „selbst“ gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten. Dieses ReziprokPRONOMEN erscheint in zweierlei Formen:

1. *auto* – MSS \aleph , D¹
2. *autēn* – MS P
3. k.A. in den Unzialschriften B, C, D*, F, G und L (NJB)

Die UBS⁴ bewerteten Option #1 mit „C“, d.h. das den Text beurteilende Komitee konnte sich nicht entscheiden.

8,20 „lassen Vorsicht walten“ Der Ausdruck „Vorsicht walten lassen“ (d.h. „vermeiden“, ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP, nur hier und in 2 Thess 3,6) war eine Metapher aus der Seefahrt und bezog sich auf den besonders sorgfältigen Umgang mit den Segeln, wenn man sich der Anlegestelle näherte (s. Moulton und Milligan, S. 587 aus *Homer*).

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „Misskredit“
NKJV, NRSV „Schande“
TEV „irgendwelche Beschwerden schüren“
NJB „irgendwelche Anschuldigungen vorbringen zu können“

Hier steht das griechische Wort *mōmos*, was im Wesentlichen Schande, Spott, Ungnade oder Anspannung bedeutet (s. 2 Pe 2,13). Das VERB (d.h. MITTLERER [Deponens] AORIST KONJUNKTIV) impliziert hier „Fehler finden“, „tadeln“ oder „beschuldigen“ (s. 6,3; 8,20).

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NRSV,
TEV „dieser großzügigen Gabe“
NKJV „dieser noblen Gabe“
NJB „dieser großen Summe“

Das hier ist nicht das gebräuchliche Wort für Gabe. In der Septuginta bezeichnete es reife Erwachsene (s. 2 Sam 15,18; 1 Kö 1,9) und Anführer (s. 2 Sam 15,18; 2 Kö 10,6,11; Jes 34,7). In der griechischen Literatur meint das Wort reifes Getreide oder etwas Dickes. Im NT findet man es nur hier.

8,21 „denn wir schätzen, was ehrenwert ist“ Es scheint sich hier um ein Zitat aus Spr 3,4 in der Septuaginta zu handeln. Christen müssen stets über jeden Verdacht erhaben sein (s. Mt 10,16; Rö 12,17; 1 Thess 5,22).

Der Begriff „ehrenwert“ (NASB) bzw. „recht“ (NKJV, NIV) ist das griechische Wort *kalos*, welches eine Vielzahl an Wortbedeutungen hat.

- | | |
|--------------|------------------------|
| 1. schön | 7. distinguiert |
| 2. gut | 8. moralisches Vorbild |
| 3. nützlich | 9. würdig |
| 4. exzellent | 10. tugendhaft |
| 5. gerecht | 11. Anstand |
| 6. ehrenwert | |

☐ „vor dem Herrn“ Hier geht es um die eigenen Motive und Schrifterkenntnis. Wenn V. 21 ein Zitat aus Spr 3,4 ist, dann ist mit Herr JHWH gemeint.

☐ „sondern auch vor den Menschen“ Hier ist unser Zeugnis gemeint (s. Rö 14,18; Phil 2,15; 4,8; 1 Tim 3,7; 1 Pe 2,12).

8,22 „wir haben unseren Bruder mit ihnen gesandt“ Anscheinend war dies ein zweiter unbekannter Gefährte, damit die im AT erforderlichen zwei Zeugen zugegen waren (s. 5 Mo 17,6; 19,15). Das bedeutet, dass Paulus in diesem Text drei Leute benennt.

1. Titus
2. den Bruder in V. 18
3. den Bruder in V. 22

▣ **„wir oft...geprüft“** Dieses Wort *dokimazō* taucht auch in V. 8 auf sowie eine weitere Form des Wortes in V. 2. Siehe Themenschwerpunkt Griechische Begriffe für „Prüfen“ und deren Bedeutungen zu 1 Kor 3,13.

▣ **„großen Zuversicht in euch“** Siehe umfassendere Notizen zu 3,4.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV „*sie sind* Botschafter der Gemeinden“

TEV „*sie vertreten die* Gemeinden“

NJB „*sie sind* Sendboten der Gemeinden“

Hier steht das Wort *apostolos*, welches „Bote“ oder „Mittler“ bedeutet. Weil der Begriff im Johannesevangelium auf einzigartige Weise in Bezug auf Jesus als den „Gesandten“ und darauf, dass Er Seine Nachfolger aussendet, verwendet wird, nahm der Terminus mit der Zeit im speziellen Sinne die Konnotation eines offiziellen Stellvertreters (d.h. Apostels) an. Hier wird das Wort im geläufigen Sinne im Hinblick auf jene verwendet (d.h. Titus und die zwei nicht namentlich genannten Brüder), die als Vertreter der Gemeinden mit der Spende auf die Reise nach Jerusalem geschickt wurden. Siehe Themenschwerpunkt Senden zu 1 Kor 4,9.

▣ **„dem Christus eine Herrlichkeit“** Das muss sich auf V. 19 beziehen. Siehe Themenschwerpunkt Herrlichkeit zu 1 Kor 2,7. Es besteht die Möglichkeit, dass mit diesem Ausdruck die Gemeinden gemeint sind, die die Spende sandten.

8,24 Die exegetische Frage lautet, wer ist mit „ihnen“ gemeint?

1. Es könnten die Armen in der Jerusalemer Gemeinde gemeint sein. Die Gemeinde in Korinth zeigte ihre Liebe durch ihre Gabe für die Mutterkirche. Ihre Freigebigkeit zeigte den anderen nichtjüdischen Gemeinden, dass sie kooperierten und Paulus' Anleitung folgten.
2. Es könnten die anderen Gemeinden selbst gemeint sein. Textlich und grammatikalisch ist #2 die beste Option.

▣ **„offen vor“** Siehe umfassendere Notizen zu 1,11.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Inwiefern unterscheidet sich Geben im NT vom AT?
2. Ist der Zehnt eine universelle oder kulturelle Angelegenheit? Warum oder warum nicht?
3. Wie steht es um Ihr Spendenverhalten im Vergleich zu den Mazedoniern?
4. Erklären Sie den Unterschied zwischen Geben und treuhänderischem Verwalten.
5. Wer ist der Bruder, von dem in V. 18 die Rede ist.

2. KORINTHERBRIEF KAPITEL 9

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Geldsammlung für die Heiligen	Anwenden der Gaben	Die Hilfssammlung für die Jerusalemer Gemeinde (8,1-9,15)	Hilfe für bedürftige Christen	Die den Korinthern empfohlenen Abgesandten (8,1-9,5)
9,1-5	9,1-5	9,1-5	9,1-5	Durch die Sammlung erwarteter Segen
9,6-15	9,6-15	9,6-15	9,6-15	9,6-9 9,10-15

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Man darf nicht vergessen, dass Kap 8 und 9 eine literarische Einheit bilden. Bis zu einem gewissen Grad enthalten sie sogar Parallelen. Möglicherweise hat Paulus hier zwei Predigten zum christlichen Geben miteinander verknüpft.
- B. Meiner Meinung nach sind diese beiden Kapitel, zusammengenommen, der eindeutigste Text im NT, in dem das Amt des Verwalters erläutert wird.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,1-5

¹Denn es ist für mich überflüssig, euch über diesen Dienst für die Heiligen zu schreiben; ²denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, derer ich mich wegen euch den Mazedoniern gegenüber rühme, *nämlich*, dass Achaja seit vorigem Jahr bereitet worden ist, und euer Eifer hat die meisten von ihnen angereizt. ³Ich habe aber die Brüder gesandt, damit unser Rühmen über euch in diesem Fall nicht zunichte würde, damit ihr, wie ich gesagt habe, bereit seiet; ⁴ansonsten werden wir—um nicht zu sagen ihr— wenn irgendwelche Mazedonier mit mir kommen und euch

unvorbereitet finden, zuschanden werden durch diese Zuversicht.⁵ Also hielt ich es daher für nötig, die Brüder zu drängen, dass sie zu euch vorausgingen und diese eure zuvor versprochenen reiche Gabe vorher zubereiteten, damit diese bereit sei wie eine reiche Gabe und nicht beeinträchtigt durch Begehrlichkeit.

9,1 „es ist...überflüssig“ Hier steht das Wort *perissos*. Es wird hier im Sinne von außerdem bzw. darüber hinaus verwendet. Das Wort selbst und seine verwandten Formen kommen recht häufig im 2. Korintherbrief vor. Paulus bedient sich des Öfteren einer emotional „übertriebenen“ Sprache. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,7.

▣ **„für mich...euch...zu schreiben“** Es erscheint ungewöhnlich, dass Paulus dies gesagt haben sollte, wo er ihnen doch gerade erst etwas zu diesem Thema geschrieben hatte (d.h. die Geldsammlung seiner nichtjüdischen Gemeinden für die Mutterkirche in Jerusalem, s. Kap 8).

Diese zwei Kapitel bilden Parallelen, was die geistlichen Prinzipien betrifft, die das christliche Amt des Verwalters beinhaltet. Möglicherweise sind es zwei miteinander verknüpfte Predigten oder Teile zweier Katechismen.

▣ **„diesen Dienst“** Dieses Wort (*diakonia*) bezeichnet häufig die verwaltende Aufgabe des Christen (s. Apg 6,1; 11,29; Rö 15,31; 2 Kor 8,4; 9,1.12.13). Hier geht es um die Bereitschaft zu dienen. Die Beziehung der Gläubigen zu einem gnädigen Gott und einem Messias, der sich selbst dahingibt, verlangt nach einem Leben im Dienst für andere (s. Joh 17,18; 20,21; 1 Joh 3,16). Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

▣ **„für die Heiligen“** Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1 Kor 1,2.

9,2 „ich kenne eure Bereitwilligkeit“ Paulus hatte in 8,8-12.20 darauf hingewiesen.

▣ **„derer ich mich wegen euch den Mazedoniern gegenüber rühme“** Dies ist ein MITTLERER PRÄSENS INDIKATIV. Paulus rühmte sich weiterhin der Achajer. In 8,1-5 benutzt Paulus die Mazedonier, um die Korinther anzuspornen; jetzt, in Kap 9, sagt Paulus, dass er die Achajer benutzt hat, um die Mazedonier anzuspornen.

▣ **„rühme“** Siehe Themenschwerpunkt Rühmen zu 1 Kor 5,6.

▣ **„Achaja“** Achaja war die römische Provinz entlang der südlichen Küste Griechenlands. Diese Aussage stimmt mit 1,1 überein, wo es heißt, der Brief sei für alle in Achaja bestimmt, die zu Gottes Volk gehören. Daran zeigt sich, dass der Brief in mehreren Gemeinden in diesem Gebiet gelesen wurde oder dass die Gemeinde in Korinth, Hauptstadt der Provinz, weitreichenden geographischen Einfluss hatte.

▣ **„seit vorigem Jahr bereit worden ist“** Hier scheint es einen Widerspruch zu Kap 8 zu geben. Die Korinther wollten jedoch bereits ein Jahr zuvor mit der Geldsammlung beginnen, aber sie waren nie damit fertig geworden. Das eigentliche Problem ist die Übersetzung des VERBs (die gebeugten Formen sind dieselben):

1. Wenn es sich um einen MITTLEREN PERFEKT INDIKATIV handelt, sollte es heißen „Vorbereitungen getroffen haben“.

2. Wenn hier ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV steht, sollte dieser übersetzt werden mit „vorbereitet worden ist“.

Ich bin der Ansicht, dass es aufgrund des Kontexts und wegen des passenden PARTIZIPs in V. 3 (d.h. MITTLERES PERFEKT) ein MITTLERES PERFEKT sein sollte.

▣ **„euer Eifer hat die meisten von ihnen angereizt“** Das VERB in diesem Satz lässt sich im negativen (s. Septuaginta zu 5 Mo 20,21; Kol 3,21) oder im positiven Sinne (s. 2 Kor 9,2) einsetzen. Nur der Kontext kann die Bedeutung bestimmen.

9,3 „damit ihr...bereit seiet“ Hier steht ein PERFEKT PASSIV KONJUNKTIV. ZEITFORM und GENUS passen zu V. 2, der KONJUNKTIV-MODUS verweist jedoch auf eine gewisse Möglichkeit, basierend auf dem Willen der Gläubigen in Korinth, was die Geldsammlung betraf (wörtlich „diese Angelegenheit“).

9,4 „wenn irgendwelche Mazedonier mit mir kommen“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint. Von eben jenen Stellvertretern ist in 8,19-24 die Rede. In Apg 20,4, wo die Abgesandten mit dieser Geldspende für Jerusalem erwähnt werden, sind keine von Korinth aufgelistet. Manche waren der Ansicht, dass möglicherweise Titus, der eher gegangen war, sie vertrat, aber er wird in der Apg nicht erwähnt.

▣ In V. 4 gibt es drei AORIST KONJUNKTIV-VERBEN, die auf eine gewisse Möglichkeit verweisen, die abhängig ist vom Handeln der Achajer Gemeinden.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„wir—um nicht zu sagen ihr—“
NKJV	„wir (ganz abgesehen von euch!)“
NRSV	„wir...ganz zu schweigen von euch –“
NJB	„wir – ganz zu schweigen von euch selbst –“

Das Problem, welches mit diesen verschiedenen Übersetzungen wiedergegeben wird, hat etwas mit dem PRONOMEN zu tun und inwiefern es sich auf das vorangegangene VERB beziehen sollte („sollte zuschanden werden“, *kataischunthōmen*, AORIST PASSIV KONJUNKTIV, PLURAL). Die UBS⁴ zeigen drei Optionen auf:

1. „lego“ (PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIV, SINGULAR) – MSS P⁴⁶, C*, D, F, G
2. „legōmen“ (PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIV, PLURAL) – MSS \aleph , B, C²
3. k.A. – MS K

Die UBS⁴ bewerten Option #1 mit „B“ (nahezu sicher). In den V. 1, 2, 3 und 5 benutzt Paulus die ERSTE PERSON SINGULAR (Metzger, S. 582).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„durch diese Zuversicht“
NKJV	„durch dieses zuversichtliche Rühmen“
NRSV	„in diesem Unterfangen“
TEV	„dass wir uns eurer so sicher sind“
NJB	„durch unsere Zuversicht in euch“

Weshalb sollten Paulus und die Korinther Gemeinde zuschanden werden? Das Wort *hupostasis* (d.h. NASB „Zuversicht“) kann laut Bauer, Arndt, Gingrich und Danker, *Greek-English Lexicon*, nicht mit „Zuversicht“ übersetzt werden, sondern es müsste „Gemütsverfassung“ oder vielleicht „Realisierung, Umsetzung“ der Geldspende für die Armen in Jerusalem heißen (s. NRSV) (S. 847 #2 und #3). Paulus war wegen der Geldspende besorgt, nicht wegen seines Rühmens. Das passt dazu, wie das Wort in Heb 1,3 verwendet wird. Wenn man jedoch vergleicht, wie derselbe Terminus in 11,17 eingesetzt wird, „zuversichtliches Rühmen“, dann versteht man, warum die Übersetzung dieses Verses in der NASB so lautet.

Das Wort „Rühmen“ (NKJV) fehlt im Großteil der frühen griechischen Manuskripte (d.h. MSS P⁴⁶, \aleph^* , B, C, D*, F, G). In den MSS \aleph^* , D¹ ist es angegeben. Die UBS⁴ bewerten die Auslassung mit „B“ (nahezu sicher).

9,5 In diesem Vers stehen drei Wörter, die mit *pro* beginnen (d.h. zuvor, bevor).

1. Paulus sandte die Gemeindevertreter vorab (*proerchomai*, s. Apg 20,5.13).
2. Paulus wollte, dass sie...zuvor zubereiteten (*prokatartizō*, s. Apg 3,18.24; 7,52).
3. Paulus wollte, dass sie ihr zuvor gegebenes Versprechen einlösten (*proepēngellomai*, s. Rö 1,2).

▣ „reiche Gabe“ Hier steht *eulogia* (d.h. wörtlich „gutes Wort“). Auch in V. 6 wird dieser Begriff verwendet, im Sinne von „überreich“.

Zu diesem Terminus gibt es ein breites Wortfeld. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon*, zählen sechs Bedeutungen auf (Bd. 2, S. 108).

1. Lobpreis (s. Jak 3,9)
2. Schmeichelei (s. Rö 16,18)
3. Segen (s. 1 Kor 10,16; Jak 3,10)
4. Nutzen (s. Rö 15,29)
5. Gabe (s. 2 Kor 9,5)
6. große Summe (s. 2 Kor 9,6)

#3 lehnt sich an die Septuaginta an (s. Ri 1,15).

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„wie eine reiche Gabe und nicht beeinträchtigt durch Begehrlichkeit“
NKJV	„als eine Frage der Großzügigkeit und nicht als eine widerwillige Verpflichtung“
NRSV	„als eine freiwillige Gabe und nicht als eine Erpressung“
TEV	„gebt ihr, weil ihr es wollt, nicht weil ihr müsst“
NJB	„als eine echte Gabe und nicht eine Zumutung“

Wörtlich heißt es „also als ein Segen und nicht als Gierigkeit“. Paulus‘ gesamte Erläuterung zum Thema Geben in dieser literarischen Einheit (d.h. Kap 8-9) ist taktvoll und positiv verfasst, aber dieser Satz zeigt, dass es in der Gemeinde einen gewissen Widerstand gab. Paulus wollte, dass sich die Korinther Gemeinde als Teil der großen Gemeinschaft seiner Gemeinden sah und als Teil dieses gemeinschaftlichen Geldbetrags für wohltätige Zwecke. Um also mögliche Kritik abzuwürgen, sagt er „Kriegt das gebacken, bevor ich dorthin komme!“

In dem *Jerome Biblical Commentary* heißt es, das SUBSTANTIV, welches zumeist mit „Gier“ übersetzt wird, sollte in diesem Kontext mit „widerwillig gegebene Gabe“ lauten.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,6-15

⁶Dies aber *sage ich*, wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer reich sät, wird auch reich ernten. ⁷Ein jeder *muss tun*, gar wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht widerwillig oder unter Zwang, denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. ⁸Und Gott vermag euch alle Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jeder guten Tat; ⁹wie geschrieben steht: "ER HAT AUSGESTREUT, ER HAT DEN ARMEN GEGEBEN; SEINE GERECHTIGKEIT DAUERT IN EWIGKEIT AN." ¹⁰Der aber Saat darreicht dem Sämann und Brot zur Speise, wird eure Saat darreichen und mehren und die Ernte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, ¹¹ihr werdet in allem reich gemacht zu aller Großzügigkeit, die durch uns Danksagung vor Gott hervorbringt. ¹²Denn das Wirken dieses Dienstes versorgt nicht nur die Nöte der Heiligen, sondern fließt auch über durch viele Danksagungen zu Gott. ¹³Wegen des Beweises, der durch diesen Dienst gegeben ist, werden sie Gott verherrlichen wegen *eures* Gehorsams zu eurem Bekenntnis des Evangeliums Christi und wegen der Großzügigkeit eures Beitrags für sie und alle, ¹⁴während sie sich auch, durch Gebet um euret wegen, nach euch sehnen wegen der überragenden Gnade Gottes in euch. ¹⁵Gott sei Dank für Seine unbeschreibliche Gabe!

9,6 „wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten“ Anscheinend wird hier auf Spr 11,24-25 verwiesen (s. Spr 19,17; 22,9). Darin wird Jesu Lehre zum Thema Geben reflektiert (s. Mt 7,2; Mk 4,24; Lk 6,38). In der Bibel wird häufig das Bild des landwirtschaftlichen Säens verwendet, manchmal in einem eschatologischen, gerichtsbezogenen Sinn (s. Gal 6,7), jedoch auch in Bezug auf übernatürliches Geschehen, wie bei der Auferstehung (s. 1 Kor 15,35-37). In diesem Kontext geht es um eine Saat, aus der viel Saat hervorgeht, damit ist Überfluss gemeint. Zuerst muss die Saat jedoch hergegeben (d.h. gesät) werden!

9,7 „Ein jeder muss tun, gar wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat“ Dies ist ein MITTLERER PERFEKT INDIKATIV. Das ist eines der wichtigsten Prinzipien geistlichen Gebens. Es reiht sich ein neben 8,12 und gibt den Gläubigen wichtige Richtlinien zum Amt des Verwalters.

▣ „Herz“ Siehe umfassendere Notizen zu 1 Kor 14,25.

▣ „nicht widerwillig oder unter Zwang“ Geistliches Geben muss freiwillig und mit dem richtigen Motiv erfolgen (s. 8,12). Ich persönlich bin erschüttert, wenn ich höre, dass der alttestamentliche Zehnt gepredigt wird (für gewöhnlich aus Maleachi oder 3. Mo) als (1) ein Mandat für persönlichen Wohlstand oder (2) eine Bedrohung für Gesundheit oder Wohlbefinden. Siehe Themenschwerpunkt Der Zehnt zu 8,8.

▣ „Gott liebt einen fröhlichen Geber“ Dies stammt anscheinend aus Spr 22,8 in der Septuaginta. Die Aussage kommt im MT nicht vor. Das englische Wort „hilarious“ (dt. ausgelassen, heiter) leitet sich von diesem griechischen Wortstamm ab. Im Zusammenhang mit Barmherzigkeit wird dasselbe Wort in Rö 12,8 verwendet. In den koine-griechischen Papyri (d.h. magischen Texten) ist das Wort *hilaros* (glücklich) ein Synonym zu *hileōs* (Erbarmen, Barmherzigkeit). Deshalb gehen Moulton und Milligan, *The Vocabulary of the Greek New Testament*, davon aus, dass es hier im Sinne von gnädig benutzt wurde (s. 303).

9,8 „Gott vermag“ Das ist ein mächtiges Zeugnis für Gottes Wesen und ein wunderbarer Titel (d.h. „Ihm, der vermag“, s. Rö 16,25; Eph 3,20; Jud 24). Gläubige vertrauen, lieben und dienen einem Gott, der handelt!

▣ „euch alle Gnade überreichlich zu geben“ Dabei geht es nicht darum, wie die Korinther geben, sondern es geht um Gottes grundlegendes Wesen, Seine Gnade. Weil Gott so ist und weil Gott gegeben hat (d.h. Jesus), müssen auch die Gläubigen geben. Christen spiegeln die Familiencharakteristika Gottes wider.

▣ „allezeit alle Genüge habt“ Achten Sie darauf, wie viele Male hier „alle“ (d.h. *pas*) steht.

1. alle Gnade (*pasan*)
2. allezeit (*pantote*)
3. alle Genüge (*pasan*)
4. in allem (*panti*)
5. jeder guten Tat (*pan*)

Christliches Geben hat Auswirkungen auf alles im Leben! Gott sorgt für alles Nötige (s. Mt 6,19-34).

Das Wort „Genüge“ leitet sich von zwei griechischen Wörtern her, „selbst“ und „Zufriedenheit“ (s. 1 Tim 6,6-10; Phil 4,11-12.19; Heb 13,15). Sowohl A. T. Robertson, *Word Pictures In The New Testament*, Bd. 4, S. 248, als auch M. R. Vincent, *Word Studies*, S. 831, behaupten, die Verwendung dieses Terminus zeige, dass Paulus mit dem Gedankengut und den Begrifflichkeiten der Stoiker vertraut war. Aber er definiert sie neu im Lichte des Evangeliums. Siehe Bruce Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*.

▣ „überreich seid zu jeder guten Tat“ Gott wird denen, die ihre Ressourcen mit Ihm teilen, mehr Ressourcen geben. Dieser Überfluss gilt jedoch nicht dem persönlichen Vorteil des Einzelnen, sondern der Sache Christi (s. Eph 4,28). Der christliche Geber wird zu einem Kanal, durch den Gottes Versorgung für die Nöte anderer fließt. So lautet die Wahrheit, die so oft in unserer Lehre zum Amt des christlichen Verwalters verloren geht. Ja, es wird Segen und Überfluss durch den Bund geben, aber sie müssen an Gottes Reich weitergegeben werden, nicht zurückgehalten! Gläubige sind gerettet, um zu dienen, und gesegnet, um zu geben!

9,9 „wie geschrieben steht“ Dieses Zitat stammt aus Ps 112,9 in der Septuaginta (d.h. 111,9). In diesem Zitat wird auch das selten verwendete Wort „Gerechtigkeit“ (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,30) in Bezug auf menschliches Handeln (s. Mt 6,1) benutzt. Im Judentum wurde daraus das wöchentliche Almosengeben für die Armen der Synagoge (s. Ps 112,1-6). Im NT ist Gerechtigkeit für gewöhnlich eine Gabe Gottes in Christus, unabhängig von menschlichem Tun oder Verdienst.

THEMENSCHWERPUNKT: ALMOSEN GEBEN

- I. Begrifflichkeit
 - A. Dieser Begriff entstand innerhalb des Judentums (d.h. in der Zeit der Septuaginta).
 - B. Es geht darum, den Armen und/oder Bedürftigen zu geben.
 - C. Das deutsche Wort, Almosengeben, stammt von dem verkürzten griechischen Wort *eleēmosunē*.
- II. Alttestamentliche Vorstellung
 - A. Die Idee, den Armen zu helfen, kommt früh in der Thora zum Ausdruck.
 1. Typischer Kontext, 5 Mo 15,7-11
 2. „Ährenlese“, ein Teil der Ernte wird den Armen gelassen, 3 Mo 19,9; 23,22; 5 Mo 24,20
 3. „Sabbatjahr“, es war den Armen erlaubt zu essen, was das siebte Jahr, das Brachjahr, hervorbrachte; 2 Mo 23,10-11; 3 Mo 25,2-7
 - B. Die Idee wurde in der Weisheitsliteratur weiterentwickelt (ausgewählte Beispiele).
 1. Hi 5,8-16; 29,12-17 (die Gottlosen werden in 24,1-12 beschrieben)
 2. die Psalmen, 11,7
 3. Spr 11,4; 14,21.31; 16,6; 21,3.13
- III. Weitere Entwicklung im Judentum
 - A. Die erste Unterteilung der Mischna handelt davon, wie man mit den Armen, Bedürftigen und ortsansässigen Leviten umgehen sollte.
 - B. Ausgewählte Zitate
 1. Ecclesiasticus (also bekannt als Weisheit Ben Sira) 3,30 „Wie Wasser loderndes Feuer löscht, so löschen milde Gaben manche Verfehlung aus“ (GNB)
 2. Ecclesiasticus 29,12 „Wohlthaten, die du anderen erwiesen hast, kannst du als Juwelen in deiner Schatzkammer betrachten; sie werden dir aus jedem Unglück heraushelfen“ (GNB)
 3. Tobit 4,6-11 „⁶denn Menschen, die rechtschaffen leben, haben Erfolg bei allem, was sie tun. ⁷Unterstütze aus deinen Mitteln die Armen, die nach Gottes Geboten leben, und schau nicht verdrießlich drein, wenn du ihnen etwas gibst. Siehst du einen Menschen in Not, so wende dich nicht ab; dann wird auch Gott sich nicht von dir abwenden. ⁸Tu, was in deinen Kräften steht; gib reichlich, wenn du viel hast, und wenn du wenig hast, dann gib von dem wenigen und mach dir keine Sorgen dabei. ⁹Damit sammelst du dir einen kostbaren Schatz für die Zeit der Not. ¹⁰Denn Freigebigkeit gegenüber Armen rettet vor einem frühen Tod und bewahrt davor, ins ewige Dunkel gehen zu müssen. ¹¹er den Armen hilft, bringt Gott, dem Höchsten, eine Opfergabe, die ihm Freude macht.“ (GNB)
 4. Tobit 12,8-9 „⁸Gebete, die von Herzen kommen, und milde Gaben aus bescheidenem, aber ehrlich erworbenem Besitz – das ist besser als großer Reichtum, an dem Unrecht klebt. Arme unterstützen ist besser als Schätze aufhäufen. ⁹Freigebigkeit gegenüber Armen rettet vor einem frühen Tod und reinigt von allen Sünden. Menschen, die gerne geben, werden ein langes und erfülltes Leben haben.“ (GNB)
 - C. Das letzte Zitat aus Tobit 12,8-9 zeigt, wie sich die Problematik entwickelte. Menschliches Handeln/Verdienst wurden als Mittel zu Vergebung und Wohlstand angesehen.

Diese Vorstellung bildete sich in der Septuaginta noch weiter heraus, als das griechische Wort für „Almosengeben“ (*eleēmosunē*) zu einem Synonym für „Gerechtigkeit“ (*dikaïosunē*) wurde. Die Wörter konnte man bei der Übersetzung des hebräischen „Gerechtigkeit“ gegeneinander austauschen (BDB 842, Gottes Bundesliebe und –treue, s. 5 Mo 6,25; 24,13; Jes 1,27; 28,17; 59,16; Dan 4,27).
 - D. Mitfühlendes Handeln wurde zum Selbstziel der Menschen, um hier persönlichen Wohlstand und im Tode Erlösung zu erlangen. Theologisch stach nun die Handlung selbst hervor, anstatt das Motiv hinter der Tat. Gott sieht das Herz an und richtet dann das Werk der Hände. So lautete die Lehre der Rabbiner, doch irgendwie ging das in der Selbstgerechtigkeit des Einzelnen verloren (s. Mi 6,8).
- IV. Umsetzung im Neuen Testament

- A. Das Wort steht in
 - 1. Mt 6,1-4
 - 2. Lk 11,41; 12,33
 - 3. Apg 3,2-3.10; 10,2.4.31; 24,17
- B. Jesus spricht das traditionelle Verständnis von Gerechtigkeit an mit (s. 2 Clem 16,4)
 - 1. Almosengeben
 - 2. Fasten
 - 3. Gebet
- C. Jesu Bergpredigt (s. Mt 5-7): Einige Juden vertrauten auf ihr Handeln. Jenes Handeln sollte der Liebe zu Gott, zu Seinem Wort und den Brüdern und Schwestern des Bundes entspringen, nicht aus Eigennutz oder Selbstgerechtigkeit! Bescheidenheit und Verschwiegenheit werden zum Leitfaden für richtiges Handeln. Auf die Herzenseinstellung kommt es an. Das Herz ist wirklich verdorben. Gott muss das Herz verändern. Das neue Herz ahmt Gott nach!

▣ „in Ewigkeit“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: IN EWIGKEIT ('OLAM)

Die Etymologie des hebräischen Wortes 'olam, עולם (BDB 761) ist ungewiss (NIDOTTE [New International Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis], Bd 3, S. 345). Es wird auf verschiedene Art und Weise gebraucht (für gewöhnlich wird dies aus dem Textzusammenhang heraus bestimmt). Die folgenden Beispiele stellen lediglich eine Auswahl dar.

- 1. Altes
 - a. Völker, 1 Mo 6,4; 1 Sam 27,8; Jer 5,15; 28,8
 - b. Stätten, Jes 58,12; 61,4
 - c. Gott, Ps 93,2; Spr 8,23; Jes 63,16
 - d. Dinge, 1 Mo 49,26; Hi 22,15; Ps 24,7.9; Jes 46,9
 - e. Zeit, 5 Mo 32,7; Jes 51,9; 63,9.11
- 2. Zukunft
 - a. jemandes Leben, 2 Mo 21,6; 5 Mo 15,17; 1 Sam 1,22; 27,12
 - b. Hyperbel für König, 1 Kö 1,31; Ps 61,8; Neh 2,3
 - c. fortwährendes Bestehen
 - (1) Erde, Ps 78,69; 104,5; Pred 1,4
 - (2) Himmel, Ps 148,6
 - d. Existenz Gottes
 - (1) 1 Mo 21,33
 - (2) 2 Mo 15,18
 - (3) 5 Mo 32,40
 - (4) Ps 93,2
 - (5) Jes 40,28
 - (6) Jer 10,10
 - (7) Dan 12,7
 - e. der Bund
 - (1) 1 Mo 9,12.16; 17,7.13.19
 - (2) 2 Mo 31,6
 - (3) 3 Mo 24,8
 - (4) 4 Mo 18,19
 - (5) 2 Sam 23,5
 - (6) Ps 105,10
 - (7) Jes 24,5; 55,3; 61,8
 - (8) Jer 32,40; 50,5
 - f. besonderer Bund mit David
 - (1) 2 Sam 7,13.16.25.29; 22,51; 23,5
 - (2) 1 Kö 2,33.45; 9,5
 - (3) 2 Chr 13,5
 - (4) Ps 18,51; 89,5.29.37.38
 - (5) Jes 9,7; 16,5; 37,35; 55,3

- g. Gottes Messias
 - (1) Ps 45,3; 72,17; 89,36-37; 110,4
 - (2) Jes 9,6
- h. Gottes Gesetze
 - (1) 2 Mo 29,28; 30,21
 - (2) 3 Mo 6,18.22; 7,34; 10,15; 24,9
 - (3) 4 Mo 18,8.11.19
 - (4) Ps 119,89.160
 - (5) Jes 59,21
- i. Gottes Zusagen
 - (1) 2 Sam 7,13.16.25; 22,51
 - (2) 1 Kō 9,5
 - (3) Ps 18,51
 - (4) Jes 40,8
- j. Abrahams Nachkommen und das Verheißene Land
 - (1) 1 Mo 13,15; 17,19; 48,8
 - (2) 2 Mo 32,13
 - (3) 1 Chr 16,17
- k. Feste des Bundes
 - (1) 2 Mo 12,14.17.24
 - (2) 3 Mo 23,14.21.41
 - (3) 4 Mo 10,8
- l. immerwährende Ewigkeit
 - (1) 1 Kō 8,13
 - (2) Ps 61,8-9; 77,9; 90,2; 103,17; 145,13
 - (3) Jes 26,4; 45,17
 - (4) Dan 9,24
- m. was die Psalmen besagen, das die Gläubigen in Ewigkeit tun werden
 - (1) Dank sagen, Ps 30,13; 79,13
 - (2) in Seiner Gegenwart bleiben, Ps 41,13; 61,5.8
 - (3) auf Seine Barmherzigkeit trauen, Ps 52,10
 - (4) den HERRN preisen, Ps 52,11
 - (5) Lobpreis singen, Ps 61,9; 89,2
 - (6) Seine Gerechtigkeit verkünden, Ps 75,10
 - (7) Seinen Namen verherrlichen, Ps 86,12; 145,2
 - (8) Seinen Namen segnen, Ps 145,1
- 3. sowohl zurück als auch nach vorn in der Zeit („von Ewigkeit zu Ewigkeit“)
 - a. Ps 41,14 (Lobpreis Gottes)
 - b. Ps 90,2 (Gott selbst)
 - c. Ps 103,17 (die Güte des HERRN)

Bedenken Sie, der Textzusammenhang bestimmt die Ausdehnung der Begriffsbedeutung. Die immerwährenden Bündnisse und Zusagen sind an Bedingungen geknüpft (d.h. Jer 7). Geben Sie Acht, dass Sie nicht in jede Textstelle des AT, die dieses sehr dehnbare Wort gebraucht, Ihre heutige Sicht der Zeit oder Ihre systematische Theologie des NT hineinlesen. Das NT hat Zusagen des AT verallgemeinert.

9,10 Bei dem ersten Teil dieses Verses handelt es sich anscheinend um ein Zitat aus Jes 55,10, und der zweite Teil scheint aus Hos 10,12 zu stammen. Diese Verse bekräftigen, dass

- 1. Gott alles gehört und Er für alles sorgt
- 2. die Gläubigen Verwalter sind

Gott ist die Quelle, aber Christen werden gesegnet, wenn sie teilen.

Gottes Eigentumsrecht wird durch das griechische Wort „darreichen“ (d.h. *chorēgeō*) vermittelt, wovon sich „Chorus“ ableitet. Im Koine-Griechisch bezeichnete das Wort einen Gönner, der freigebig einen lokalen Chor unterstützte. Heutzutage schreiben Gläubige ihren Erfolg oft ihrer eigenen Kreativität, Arbeitsmoral, angesammeltem Wissen oder eigenen Anstrengungen zu. Eine biblische Weltansicht misst jedoch alle Ressourcen Gott bei. Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen
 NASB, NRSV „die Ernte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen“

NKJV „die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen“
TEV „reiche Ernte aus eurer Freigebigkeit hervorbringen“
NJB „die Ernte eurer Gerechtigkeit größer werden lassen“

In 8,5 wird das Wort „Gnade“ mit unterschiedlichen Bedeutungen verwendet, und so verhält es sich auch mit „Gerechtigkeit“. Das theologische Mysterium liegt in der Frage, wie Christen Segen oder Lohn für etwas empfangen, das Gott gibt und anregt? Das ist das Geheimnis eines Souveränen Gottes und der erforderlichen Bündnisantwort! Gläubige geben, weil

1. Gott gibt
2. Jesus es vorgelebt hat
3. Menschen in Not sind
4. sie eine neue Weltsicht haben
5. der Heilige Geist in ihnen wohnt

Geben ist die natürliche Folge der Errettung. Ein geiziger Christ ist ein Widerspruch in sich!

9,11 „ihr werdet in allem gemacht“ Hier steht ein PRÄSENS PASSIV PARTIZIP von *ploutizō*, wobei „in allem“ der Hervorhebung halber vornan gestellt ist. Aus 8,7-9 geht klar hervor, dass hier nicht nur materielle Segnungen gemeint sind, sondern auch geistlicher Segen (s. 6,10; 1 Kor 1,5).

▣ **„aller Großzügigkeit“** Beachten Sie, dass hier wiederum zweimal das alle einschließende *pas* verwendet wird (s. V. 8). Dieses griechische Wort kann auch Zielstrebigkeit (d.h. Aufrichtigkeit, Reinheit) und Echtheit (s. 8,2; 9,11.13) bedeuten. Siehe Anmerkungen zu 1,12.

▣ **„Danksagung vor Gott hervorbringt“** Der Schwerpunkt dieses abschließenden Textabschnitts in Kap 9 liegt darauf, dass Gott die Ehre dafür gebührt, dass Christen teilen (s. V. 11-13). Dies erinnert mich an Mt 5,16, wo es heißt „damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen“. Was Paulus in erster Linie damit beabsichtigte, als er die Mutterkirche in Jerusalem mit seinen nichtjüdischen Gemeinden in Kontakt brachte, war, dass eine Atmosphäre aus Liebe und Wertschätzung entstände (s. V. 14).

9,12 „Dienstes“ Hier steht das griechische Wort *leitourgia* (eine Zusammensetzung aus öffentlich und Wirken), von dem sich das Wort „Liturgie“ ableitet. Ursprünglich war damit jemand gemeint, der auf eigene Kosten einen öffentlichen Dienst verrichtete. Damit verhält es sich ähnlich wie mit *chorēgeō* in V. 10.

▣ **„versorgt...die Nöte der Heiligen“** Es handelt sich hier um das griechische Wort *prosanaplēroō* (PRÄSENS AKTIV PERIPHRASTISCHER INDIKATIV), d.h. *pros* plus *anaplēroō*, was auffüllen oder vervollständigen bedeutet (s. 1 Kor 14,16; 16,17). Paulus benutzt zahlreiche verstärkte VERBformen mit *pros* (s. V. 5), welche Bedeutung jedoch daraus resultiert, ist unklar. Dieselbe verstärkte Form verwendet Paulus in 11,9.

Wörtlich bedeutet der Terminus „Nöte“ „das Fehlende“ (s. 1 Kor 16,17; 2 Kor 8,8.13.14; 11,8). Die armen Gläubigen in Jerusalem litten wirklich Not, und die nichtjüdischen Gemeinden konnten dem Abhilfe schaffen. Zu „Heilige siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,2.

▣ **„fließt auch über durch viele Danksagungen zu Gott“** Die Notleidenden in Jerusalem und alle Gläubigen in Palästina dankten Gott dafür, dass die nichtjüdischen Gemeinden an sie dachten und ihnen mit ihrer Geldspende halfen (s. V. 13).

9,13 „Beweises“ Hier steht das Wort für „prüfen“ (d.h. *dokimē*), das auch in 2,9; 8,2; 13,3 verwendet wird. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 3,13.

▣ **„diesen Dienst“** Damit ist der finanzielle Beitrag von Paulus' nichtjüdischen Gemeinden für die Mutterkirche in Jerusalem gemeint. Dasselbe Wort wird in V. 1 benutzt.

THEMENSCHWERPUNKT: BEKENNEN

- A. Es gibt zwei Formen desselben griechischen Wortstamms, die zur Benennung von Bekennen oder Bekunden verwendet werden, *homologeō* und *exomologe*. Die Wortzusammensetzung leitet sich ab aus *homo*, dasselbe, *legō*, reden, und *ex*, heraus aus. Die grundlegende Bedeutung heißt das gleiche sagen, übereinstimmen mit. Das hinzugefügte *ex* weist auf eine öffentliche Erklärung hin.
- B. Die deutschen Übersetzungen für diese Wortgruppe lauten
 1. lobpreisen
 2. zustimmen
 3. erklären

4. bekunden
5. bekennen
- C. Diese Wortgruppe wurde für zwei scheinbare Gegensätze gebraucht
 1. zu lobpreisen (Gott)
 2. Sünde zu bekennen

Dies könnte aus dem menschlichen Gespür für die Heiligkeit Gottes und die eigene Sündhaftigkeit heraus entstanden sein. Eine Wahrheit anzuerkennen heißt beide einzugestehen.
- D. Im NT wird die Wortgruppe wie folgt verwendet
 1. zusagen (s. Mt 14,7; Apg 7,17)
 2. einwilligen oder etwas zustimmen (s. Joh 1,20; Lk 22,6; Apg 24,14; Heb 11,13)
 3. lobpreisen (s. Mt 11,25; Lk 10,21; Rö 14,11; 15,9)
 4. beipflichten
 - a. einer Person (s. Mt 10,32; Lk 12,8; Joh 9,22; 12,42; Rö 10,9; Phil 2,11; 1 Joh 2,23; Offb 3,5)
 - b. einer Wahrheit (s. Apg 23,8; 1 Joh 4,2)
 5. eine öffentliche Erklärung abgeben (von einem rechtlichen Sinne hin zu einem religiösen Bekenntnis, s. Apg 24,14; 1 Tim 6,13)
 - a. ohne ein Schuldgeständnis (s. 1 Tim 6,12; Heb 10,23)
 - b. mit einem Schuldgeständnis (s. Mt 3,6; Apg 19,18; Heb 4,14; Jak 5,16; 1 Joh 1,9)

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV, NJB

„Gehorsams“

TEV

„Treue“

Wörtlich genommen bedeutet das Wort „Unterwerfung“ (d.h. *hupotagē*, s. Gal 2,5; 1 Tim 2,11; 3,4), hier wird es jedoch im Sinne von Gehorsam verwendet, weil das OBJEKT „das Evangelium“ ist und keine Person.

THEMENSCHWERPUNKT: UNTERWERFUNG (*HUPOTASSŌ*)

In der Septuaginta wird dieser Begriff verwendet, um damit zehn verschiedene hebräische Wörter wiederzugeben. Dessen grundlegende Bedeutung im AT lautete „befehlen“ oder „das Befehlsrecht“. Dies wird in der Septuaginta (LXX) aufgegriffen.

1. Gott gebietet (s. 3 Mo 10,1; Jona 2,1; 4,6-8)
2. Mose gebietet (s. 2 Mo 36,6; 5 Mo 27,1)
3. Könige gebieten (s. 2 Chr 31,13)

Im NT setzt sich diese Bedeutung fort, wie in Apg 10,48, wo ein Apostel etwas befiehlt. Im NT entwickeln sich jedoch auch neue Nebenbedeutungen.

1. es bildet sich Aspekt der Freiwilligkeit heraus (häufig MITTLERER MODUS)
2. dieses selbstbegrenzende Handeln kann man bei Jesus sehen, der sich dem Vater unterwirft (s. Lk 2,51)
3. Gläubige fügen sich in kulturelle Aspekte, damit das Evangelium nicht nachteilig beeinflusst wird
 - a. andere Gläubige (s. Eph 5,21)
 - b. gläubige Ehefrauen (s. Kol 3,18; Eph 5,22-24; Tit 2,5; 1 Pe 3,1)
 - c. Gläubige gegenüber heidnischen Regierungen (s. Rö 13,1-7; 1 Pe 2,13)

Gläubige handeln aus Motiven der Liebe heraus, für Gott, für Christus, für das Königreich, zum Wohle anderer.

So wie auch *agapaō* (Liebe) erfüllte die Gemeinde dieses Wort nach den Bedürfnissen des Königreiches und den Bedürfnissen anderer mit einer neuen Bedeutung. Dieser Begriff nimmt ein neues edelmütiges Verhalten der Selbstlosigkeit auf, die sich nicht auf ein Gebot begründet, sondern auf eine neue Beziehung zu einem Gott, der sich selbst gibt, und Seinem Messias. Gläubige gehorchen und fügen sich zum Wohle der Gemeinschaft und zum Segen der Familie Gottes.

▣ **„Bekentnis des Evangeliums Christi“** Bekennen bedeutet „übereinstimmen mit“ (s. 1 Tim 6,12-13; 1 Joh 1,9). In diesem Kontext ist ihr übertragenes Bekennen ihr freiwilliger finanzieller Beitrag, der ihre Beziehung zu den anderen nichtjüdischen Gemeinden und zu Christus bestätigt. Das ewige Leben trägt erkennbare Züge!

▣ **„Beitrags“** Hier steht das Wort *koinonia* (s. Rö 15,26), was „gemeinsame Teilhabe an“ bedeutet. Hier bezieht es sich auf das Geld, das für die Armen in der Gemeinde in Jerusalem gegeben wurde (siehe Notizen zu 1 Kor 16,1). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,9.

▣ „und alle“ Dieser Satzteil ist schwierig zu interpretieren. Es muss irgendwie um den Einfluss der Korinther gehen, andere nichtjüdische Gemeinden dazu anzuspornen, sich an der Geldsammlung zu beteiligen (s. V. 2).

9,14 Dieser Vers bezieht sich auf diejenigen, die die Geldsammlung erhalten würden (d.h. die Armen in der Jerusalemer Gemeinde und all ihre Mitglieder). Paulus wollte, dass diese zwei Flügel in der Urkirche untrennbar vereint würden.

▣ „überragenden“ *Huperballō*. Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

9,15 „Gott sei Dank für Seine unbeschreibliche Gabe“ Manche sind aufgrund des Kontextes der Ansicht, es ginge hier um die Geldspende der Korinther, aber weil

1. in 8,9 Jesu großes Opfer und
2. in 9,1 das Evangelium Christi erwähnt wird,

ist vermutlich das Wirken des Messias, Jesus von Nazareth, gemeint. James D. G. Dunn, *Unity and Diversity in the New Testament* (S. 184), merkt an, dass sich die „Gabe Gottes“ in der Apg auf den Heiligen Geist bezieht (d.h. das neue Zeitalter, s. Apg 2,38; 8,20; 10,45; 11,17).

Der hingebungsvolle Dienst des Sohnes (s. 8,9) sollte

1. diese Gläubigen dazu ermutigen, Gott zu danken (d.h. *eucharistia*, V. 11, 12; *charis*, V. 13)
2. sie dazu antreiben, ihre finanziellen Mittel mit bedürftigen Gläubigen zu teilen

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV „unbeschreibliche“

TEV „unvergleichliche“

NJB „unaussprechliche“

Hier steht das Wort *ekdiēgeomai*, was umfassend erklären oder alle Einzelheiten nennen bedeutet, plus das ALPHA PRIVATIVUM, was das Ganze negiert. In mancherlei Hinsicht ist die Liebe Gottes zu wunderbar, als dass Menschen sie in all ihren Facetten begreifen könnten (s. 5 Mo 30,11; Hi 11,7; Ps 139,6; Spr 30,18; Jes 55,8-9; Rö 11,33).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Erläutern Sie in Ihren eigenen Worten die Prinzipien des Verwalteramtes, die in den Kap 8 und 9 genannt werden.
2. Definieren Sie mit Ihren eigenen Worten, was das Zitat in V. 6 und V. 10 für Ihr Leben bedeutet.

2. KORINTHERBRIEF KAPITEL 10

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus verteidigt seinen Dienst	Der geistliche Kampf	Ein Aufruf zu wahrhaftem Aposteldienst	Paulus verteidigt seinen Dienst	Paulus' Antwort auf Vorwürfe der Schwäche
10,1-6	10,1-6	10,1-6	10,1-6	10,1-11
	Paulus' Vollmacht ist Realität			
10,7-11	10,7-11	10,7-11	10,7-11	
	Einschränkungen von Paulus' Vollmacht			Seine Antwort auf Vorwürfe der Ambitioniertheit
10,12-18	10,12-18	10,12-18	10,12-16 10,17-18	10,12-18

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Kap 10 bis 13 bilden eine literarische Einheit, in der Paulus sich gegen die Anschuldigungen der falschen Lehrer zur Wehr setzt. Diese hatten Paulus selbst zur Krux ihrer Argumentation gemacht. Seine Verteidigung erfolgt daher widerwillig und aus menschlichen Gründen; und Paulus bedient sich ihrer Losungsworte und Rhetorik. Letztlich war es sein Ziel, das Evangelium zu verteidigen.
- B. Hier einige Beispiele für die Anklagepunkte, die man gegen Paulus erhob:
 1. Er war im persönlichen Gespräch herablassend, in seinen Briefen jedoch beherzt, 10,1.9.11.
 2. Er handelte aus den niedersten menschlichen Motiven, 10,2.
 3. Sein persönliches Erscheinungsbild war nicht sehr ansprechend und seine Rhetorik armselig, 10,2.10.
 4. Er predigte nur des Geldes wegen, 11,8.12; 12,16.
- C. Paulus' Gegner
 1. Es hat den Anschein, als ließen sich diese in drei verschiedene Lager unterteilen:

- a. gebürtige Korinther (die Fraktionen in 1 Kor 1-4)
 - b. Juden aus Palästina (ähnlich den Judaisierern, 2 Kor 10-13)
 - c. möglicherweise eine Mischung aus beiden
2. Laut 1. Korintherbrief scheint es, als attackierten ihn Gruppen wegen und aus oppositionellen Positionen heraus.
- a. eine Gruppe Gesetzlicher (Asketentum)
 - b. eine antinomistische Gruppierung (Freidenker)
- D. Weil Paulus mehrere Briefe erwähnt, die er an die Korinther Gemeinde geschrieben hatte und die offensichtlich nicht erhalten geblieben sind, wurde unter Gelehrte darüber spekuliert, ob diese verloren gegangenen Briefe im 2. Korintherbrief zusammengefasst worden seien. Gewiss hat es zu Verwirrung geführt, dass Paulus mit dem BRIEFAORIST auf seine verschiedenen Briefe Bezug nimmt, ebenso die augenscheinlich unterschiedlichen literarischen Einheiten, aus denen sich der 2. Korintherbrief zusammensetzt und die oftmals nicht chronologisch und nicht sinnvoll angeordnet erscheinen.
- Natürlich ist es möglich, dass die Disjunktionen darauf zurückzuführen sind, dass Paulus diesen Brief über einen gewissen Zeitraum verfasste und ständig neue Informationen eingingen, nachdem er eine literarische Einheit geschrieben hatte. Der Brief beginnt mit einer positiven Zustimmung, wechselt dann jedoch ins Negative.
- Mich persönlich stört es nicht, dass einige von Paulus' Briefen vielleicht verloren gegangen sind (möglicherweise enthielten sie Informationen, von denen der Heilige Geist nicht wollte, dass sie in der Heiligen Schrift stehen), aber es stört mich, wenn behauptet wird, der 2. Korintherbrief sei eine Zusammensetzung aus mehreren Briefen, wozu es keinerlei Belege in den griechischen Manuskripten noch in der Kirchenüberlieferung gibt, sondern was lediglich Spekulation neuzeitlicher westlicher Gelehrter ist! Wir dürfen die antiken Denker und Schreiber des Orients nicht in moderne westliche literarische Kategorien zwingen!

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,1-6

¹Ich selbst, Paulus, ermahne euch nun durch die Sanftmut und Milde Christi—ich, der ich von Angesicht zu Angesicht sanftmütig bei euch bin, abwesend aber kühn gegen euch! ²Ich bitte darum, dass ich, wenn ich anwesend bin, nicht kühn sein muss mit der Zuversicht, mit der ich beabsichtige, mutig zu sein gegen manche, die von uns meinen, wir wandelten nach dem Fleisch. ³Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch, ⁴denn die Waffen unserer Kriegsführung sind nicht aus Fleisch, sondern auf göttliche Weise mächtig zur Zerstörung von Festungen. ⁵Wir zerstören Spekulationen und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und wir nehmen jeden Gedanken gefangen zum Gehorsam Christi, ⁶und wir sind bereit, allen Ungehorsam zu strafen, wann immer euer Gehorsam vollendet ist.

10,1 „ich selbst, Paulus, ermahne euch nun“ Paulus verwendet nun nicht mehr das „wir“ der vorherigen Kapitel, denn jetzt verteidigt er sich persönlich gegen die Anschuldigungen der falschen Lehrer. Paulus benutzt *autos* und *ego* (s. 12,13; Rö 7,25; 9,3; 15,24 und in Gal 5,2 *egō* und *Paulos*) und betont damit, dass dies sein persönlicher Appell war.

Zu „ermahnen“ siehe umfassende Notizen zu 1,4-11.

☐ **„durch die Sanftmut und Milde Christi“** Selbst diesen falschen Lehrern gegenüber nimmt Paulus die korrekte Haltung ein und bedient sich der richtigen Methodologie (s. Mt 11,29). Die griechischen Denker erachteten Sanftmut nicht als Tugend (d.h. Sokrates, Aristoteles, Stoiker). Hierin erkennt man einen ihrer Kritikpunkte gegenüber Paulus. M. R. Vincent, *Word Studies*, Bd. 2, sagt aus, dass mit „Sanftmut“ (*praus*, V. 1), „sanftmütig“ (*tapeinos*, V. 1) und „arm“ (*penēs*, V. 9,9) dasselbe hebräische Wort wiedergegeben wird. Sie bilden den Gegensatz zu den Reichen und Mächten vs. die Kleinen und Niedergetretenen (s. 832).

☐ **„der ich von Angesicht zu Angesicht sanftmütig bei euch bin, abwesend aber kühn gegen euch“** Womöglich bezieht sich diese Einschätzung auf Paulus' ersten Brief, der verloren gegangen war (s. 1,9-11). Beachten Sie, wie er mit dem Konzept „Sanftmut“ spielt. Er nennt Christus sanftmütig (d.h. *praus* im Hinblick auf den Messias in Mt 21,5 und in Bezug auf Gläubige in Mt 5,5; 1 Pe 3,4,15). In diesem Satz benutzt er das Synonym *tapeinos* (s. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon*, Bd. 1, S. 748), womit auch Jesus (s. Mt 11,29) und Paulus (s. 11,7; 12,21) beschrieben werden.

☐ **„kühn“** Siehe Anmerkungen zu 5,6.

10,6 „ich bitte“ Hier steht das griechische Wort *deomai*, welches dringend bitten oder plädieren bedeutet. Es ist ein Synonym zu dem Begriff (d.h. *parakaleō*, s. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon*, Bd. 1, S. 408), den Paulus in V. 1

verwendete (s. 2,8; 5,20; 6,1; 8,6; 9,5; 12,8.18; 13,11). Er bittet diese Gläubigen eindringlich darum, noch einmal neu abzuschätzen, was sie von den falschen Lehrern gehört hatten.

▣ „**abwesend**“ Paulus wollte erst nach Korinth zurückkehren, wenn sich die Dinge geändert hatten. Er wollte nicht kühn sein, sondern sanftmütig.

▣ „**nicht kühn sein muss mit der Zuversicht, mit der ich beabsichtige, mutig zu sein gegen manche**“ Hier wird mit dem griechischen Wort „Fleisch“ gespielt. Die falschen Lehrer beschuldigten Paulus, er würde aus niedersten, gemeinen menschlichen Motiven agieren (d.h. im Fleisch). Während Paulus zugibt, dass er im Fleisch ist (d.h. in einem physischen Körper, s. V. 3), betont er nachdrücklich, dass er nicht aus fleischlichen Motiven handelt (s. 1,18; 2,17; 4,3; 7,2; 10,3-4).

Zu „Zuversicht“ siehe Anmerkungen zu 3,4.

▣ „**beabsichtige...meinen**“ Hier wird mit dem griechischen Wort *logizomai* gespielt. Mit dem VERB (MITTLERER [Deponens] PRÄSENS INDIKATIV) beschreibt Paulus seine Gedanken und mit dem PARTIZIP (MITTLERES [Deponens] PRÄSENS) die unwahren Anschuldigungen der falschen Lehrer. Womöglich ist dies sogar ein bei den Sophisten geläufiger spezifischer Begriff (siehe Bruce W. Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*). Siehe umfassendere Notizen zu diesem Wort in 3,5.

▣ „**wandelten**“ Diese hebräische Redewendung bezieht sich auf die Lebensweise (z. B. Eph 4,1.17; 5,2.1).

▣ „**nach dem Fleisch**“ Sie beurteilten Paulus nach ihren gesellschaftlichen Maßstäben (s. 1 Kor 9,8; 15,32; Rö 3,5; Gal 1,11; 3,15). Gläubige haben einen anderen Maßstab—das geoffenbarte Wort Gottes: (1) Altes Testament, (2) Christus und (3) das Neue Testament. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26.

10,3-6 Paulus bedient sich hier einer Reihe von Bildern aus dem Militär, mit denen er den täglichen Kampf zwischen dem Christen und dem geistlich Bösen (s. Rö 7; 8,3-11) beschreibt. In V. 5 wird das geistlich Böse als menschliche Logik, Weisheit und Argumentation gegen das Evangelium definiert (s. Eph 6,10-18).

10,3 „im Fleisch“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26.

▣ „**kämpfen**“ Von diesem Terminus *strateuō* leitet sich das Wort Strategie ab. Es bezeichnete einen Soldaten (s. 1 Kor 9,7; 2 Tim 2,4) oder metaphorisch eine geistliche Schlacht (s. hier und 1 Tim 1,18). Im geistlichen Reich herrscht ein andauernder Kampf.

10,4-5 In den V. 4-5 werden eine Reihe von Dingen aufgezählt, die Paulus angreift:

1. Zerstörung von Festungen (*ochurōma*)
2. Zerstörung von Spekulation (*logizomai*)
3. Zerstörung jeder Höher (*huphōma*)
4. jeden Gedanken gefangen nehmen (*noēma*)

Möglicherweise bezieht sich das Genannte auf die Rhetorik der Sophisten, die Paulus in 1 Kor 1-4 ablehnt (s. Bruce W. Winter, *Philo and Paul Among the Sophists*, S. 180-202).

10,4 „die Waffen unserer Kriegsführung“ Bereits zuvor in 6,7 hat Paulus auf diese Kampfführung hingewiesen. Zur selben Zeit etwa wurde der Römerbrief von Korinth aus geschrieben. Außerdem spricht Paulus in Rö 6,13 und 13,12 von dieser Kriegsführung. Petrus benutzt in 1 Pe 4,1 die Verbform, wo er Gläubige dazu ermutigt, sich für diesen fleischlichen Kampf zu rüsten.

Ein gute literarische Quelle zu diesem Thema ist das Buch *Three Crucial Questions About Spiritual Warfare* von Clinton E. Arnold, herausgegeben von Baker.

▣ „**zur Zerstörung von Festungen**“ Vielleicht wird hier auf Spr 21,22 angespielt (breiter gefasster Kontext V. 13-31). Unter Kommentatoren wurde viel über die Bedeutung dieses Satzes debattiert, aber es ist offensichtlich, dass in V. 5 beschrieben wird, auf welche geistlichen Festungen Paulus sich hier bezieht. Es wirkt so, als thematisiere er die unwahre Theologie der falschen Lehrer.

10,5 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„zerstören Spekulationen“
NKJV	„schlagen Argumente nieder“
NRSV	„vernichten Argumente“
TEV	„niederreißen“
NJB	„Es sind Ideen, die wir abreißen“

Siehe Notizen zu 3,5.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„und jede Höhe“
NKJV	„und jedes Hohe“
NRSV	„und jedes hochmütige Hindernis“
TEV	„jedes hochmütige Hindernis“
NJB	„jeden überheblichen Gedanken“

Hier steht das Wort „Höhe“ im Sinne von hochmütigem menschlichem Denken. Hier geht es darum, wie die falschen Lehrer übermäßigen Wert legen auf

1. Erkenntnis und menschliche Vernunft (s. 1 Kor 1,18-15; Kol 2,8)
2. Gesetzmäßigkeit (s. Kol 2,16-23)

▣ **„nehmen jeden Gedanken gefangen zum Gehorsam Christi“** Das VERB ist eine Zusammensetzung aus „Speer“ und „im Kampf einnehmen“. Jene falschen Lehrer nahmen Gedanken und Verstand der Gläubigen in Korinth ein. Paulus wollte, dass wir „unser Denken erneuern“ (s. Rö 12,2; Eph 4,23), unsere Gedanken schützen (s. Phil 4,7). Das Heil gibt es kostenlos, aber das Leben als Christ zeichnet sich aus durch Gehorsam, Dienst, Anbetung und Ausharren. Das sind die Verantwortlichkeiten des Bundes. Es herrscht ein andauernder geistlicher Konflikt!

Paulus benutzt das Wort „Gedanke“ (*noēma*) häufig im 2. Korintherbrief (s. 2,11; 3,14; 4,4; 11,3), jedoch nur einmal an anderer Stelle, in Phil 4,7. Möglicherweise war der Grund, weswegen er den Begriff wiederholt verwendete, die Tatsache, dass die Korinther Erkenntnis überbetonten. Im *Analytical Greek Lexicon Revised* listet Harold K. Moulton mehrere Wortbedeutungen auf (S. 280):

1. Denken, Verständnis, Intellekt – 2 Kor 3,14; 4,4
2. Herz, Seele, Zuneigung, Gefühle, Gemüt – 2 Kor 11,3
3. Gedankenkonzept, Gedanke, Absicht, Methode – 2 Kor 2,11; 10,5

10,6 Paulus warnt die falschen Lehrer und ihre Anhänger, dass der Tag ihrer Abrechnung kommen würde. Sie hatten ihn der Schwäche beschuldigt, aber sie hatten missverstanden, dass er schlichtweg Geduld mit ihnen hatte, (1) um Christi willen und (2) zum gemeinschaftlichen Wohl dieser Gemeinde. Paulus warnt die Gemeinde, damit sie sich mit ihren Problemen auseinandersetzt, bevor er zu ihnen kommt, ansonsten würde er sich mit ihnen auseinandersetzen (s. 1 Kor 5,3-5).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,7-11

⁷Ihr seht auf das, was äußerlich ist. Wenn jemand überzeugt ist, dass er selbst Christi ist, so überdenke er dies bei sich selbst, dass, denn wie er Christi ist, so auch wir. ⁸Denn wenn ich mich auch etwas weiter über unsere Vollmacht rühme, die der Herr gab zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung, so werde ich nicht zuschanden werden, ⁹denn ich möchte nicht den Anschein erwecken, als wolle ich euch durch meine Briefe schrecken. ¹⁰Denn sie sagen: „Seine Briefe sind gewichtig und stark, aber seine persönliche Gegenwart ist unbeeindruckend und seine Rede verachtenswert.“ ¹¹Derjenige bedenke dies, dass, wie wir abwesend im Wort durch Briefe sind, solche Menschen *wir* auch anwesend mit der Tat *sind*.

10,7 „ihr seht“ Im Griechischen könnte die gebeugte Form ein IMPERATIV sein (s. NRSV, NJB) oder ein INDIKATIV (s. NASB, TEV, NIV). In der NKJV und ASV wird der Satz als Frage übersetzt.

In der Gemeinde von Korinth wurde auf einer fleischlichen/weltlichen/physischen Ebene analysiert und kritisiert, anstatt den Fokus auf das Evangelium zu legen.

▣ **„wenn“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Es gab einige in der Korinther Gemeinde, die sich selbst betrogen (s. 1 Kor 14,37), was ihre geistliche Verfassung und Stellung betraf (d.h. „überzeugt ist“, PERFEKT AKTIV INDIKATIV).

▣ **„selbst“** Paulus verwendet dieses Wort *eautou* zweimal in diesem Vers. Jene falschen Lehrer hatten sich selbst getäuscht. Das ist der schwierigste geistliche Zustand, wenn man ihn jmdn. klarmachen will bzw. wie er sich auf denjenigen auswirkt.

▣ **„wie er Christi ist, so auch wir“** Die falschen Lehrer behaupteten, sie selbst besäßen geistliche Vollmacht und geistlichen Stand, doch Paulus sprachen sie diese ab.

10,8 „wenn“ Das ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der auf potenzielles Handeln verweist (s. 11,1-12,13):

▣ **„rühme“** Dieses Wort (d.h. *kauchaomai* und dessen verwandte Formen) benutzt Paulus häufig in seinen Briefen nach Korinth.

1. *kauchaomai* (verherrlichen, rühmen, s. 1 Kor 1,29.31; 3,21; 4,7; 13,3; 2 Kor 5,12; 7,14; 9,2; 10,8.13.15.16.17; 11,12.16.18.30; 12,1.5.6.9)
2. *kauchēma* (s. 1 Kor 5,6; 9,15.16; 2 Kor 1,14; 5,12; 9,3)
3. *kauchēsis* (s. 1 Kor 15,31; 2 Kor 1,12; 7,4.14; 8,24; 11,10.17)

Siehe umfassendere Notizen zur Verwendung dieses Wortes zu 1,12 sowie Themenschwerpunkt zu 1 Kor 5,6.

▣ **„über unsere Vollmacht, die der Herr gab“** Damit ist Paulus' Erlebnis auf der Straße nach Damaskus gemeint (s. Apg 9,15.16; Rö 1,5; Gal 2,9).

▣ **„zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung“** Diese Formulierung wiederholt Paulus in 13,10. Dies ähnelt der Berufung von Jesaja (s. Jes 6) und Jeremia (s. Jer 1), sie wurden allerdings zu beidem aufgerufen! Dasselbe VERB (d.h. *kathairesis*) benutzt Paulus auch in V. 4 (zweimal) in Bezug auf die Zerstörung von Bollwerken menschlicher Vernunft. Paulus ist dazu berufen, manche Dinge und Ideen zu zerstören, nicht aber die Gemeinde an sich. Er ist dazu berufen, die Gemeinde zu verteidigen und zu beschützen (s. V. 9). Siehe Themenschwerpunkt Erbauen zu 1 Kor 8,1.

▣ **„werde ich nicht zuschanden werden“** Paulus wird sich weiter verteidigen, weil die falschen Lehrer ihn selbst zum Thema gemacht hatten. Er verteidigt sich, um (1) die ihm gegebene Vollmacht und (2) das von ihm gepredigte Evangelium zu verteidigen.

Möglicherweise werden damit die alttestamentlichen Verheißungen Gottes wiedergegeben (s. Rö 9,33 und 10,11, Zitate aus Jes 28,16), wo es heißt, dass jene, die auf Gott vertrauen, nicht zuschanden bzw. enttäuscht werden. Paulus wusste, auf wen er vertraute!

Selbst wenn Paulus sich in seiner Berufung und Ernennung zu viel gebrüstet hatte (s. NRSV, TEV), so galten sie dennoch, und Gott würde ihn verteidigen! Diejenigen, die Paulus seine Vollmacht absprachen, sind verdammt (s. 1 Kor 14,37-38).

10,9 Paulus' Briefe sollten sie zur Buße führen, nicht ihnen Verdammnis bringen (s. 7,5-13a). Doch für die falschen Lehrer sah die Sache anders aus.

10,10 „denn sie sagen“ „Sie sagen“ lehnt sich an die MSS B, die lateinische Vulgata und die Peschitta (syrische Übersetzung aus dem 5. Jhd.) an. In den meisten anderen griechischen Manuskripten steht „er“, womit möglicherweise ein Rädelsführer unter den falschen Lehrern gemeint ist (s. V. 7, 11; 11,4).

▣ **„seine persönliche Gegenwart ist unbeeindruckend“** Eine Überlieferung aus Thessalonich aus dem 2. Jhd. in Bezug auf Paulus' äußere Erscheinung entstammt zum Teil einem Buch mit dem Titel *Paulus und Thekla*. Darin heißt es, er sei klein und glatzköpfig gewesen und hätte O-Beine, buschige Augenbrauen und hervorstehende Augen gehabt. Paulus war kein körperlich attraktiver Mann (s. Gal 4,14). Vielleicht hatten diese physischen Merkmale etwas mit seinem Dorn im Fleisch zu tun (s. 12,7); ich nehme an, dass er damit eine Sehschwäche meinte, die vermutlich darauf zurückging, dass er auf der Straße nach Damaskus geblendet wurde.

Es ist möglich, dass sich dieser Satz, wie auch der nächste, auf Paulus' Reden in der Öffentlichkeit bezieht, was zu heftigen Streitereien geführt hatte (s. 1 Kor 1,17). Den hier genannten Ausdruck verwendete man häufig in Bezug auf „Bühnenpräsenz“ (s. Bruce W. Winter, *After Paul Left Corinth*, S. 35).

▣ **„und seine Rede verachtenswert“** Hier steht ein PERFECT PASSIV PARTICIP. Das Wort ist im Griechischen sehr ausdrucksstark (s. 1 Kor 1,28; 6,4; 16,11; Rö 14,3.10). Paulus war kein glänzender öffentlicher Redner (d.h. griechische Rhetorik, s. 1 Kor 1,17; 2 Kor 11,6). Apollos war der eloquente, rhetorisch ausgebildete Prediger aus Alexandria. Paulus behauptet jedoch, dass seine Botschaft und Vollmacht von Christus seien, auch wenn er ungeschickt war, was seine rhetorischen Fähigkeiten anging (s. 11,6).

10,11 Die falschen Lehrer hatten Paulus beschuldigt, dass seine Briefe stark, seine persönliche Vorstellung jedoch schwach sei. Paulus sagt aus, dass die Stärke, die sie ihm in seinen Briefen zugute hielten, in seinem persönlichen Auftreten gleichermaßen groß wäre, wenn er persönlich zu ihnen kommen müsste, um ihnen den Kopf zurechtzurücken!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,12-18

¹²Denn wir sind nicht kühn, uns in eine Klasse zu stellen oder uns zu vergleichen mit einigen unter denen, die sich selbst empfehlen; aber wenn sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind sie ohne Verständnis. ¹³Wir aber wollen uns nicht über *unser* Maß hinaus rühmen, sondern nach dem Maße des Wirkungskreises, den Gott uns als Maß zugeteilt hat, um sogar bis zu euch zu gelangen. ¹⁴Denn wir überfordern uns nicht, als ob wir nicht zu euch gelangten, denn wir waren die Ersten, die gar so weit wie ihr in dem Evangelium Christi gekommen sind; ¹⁵dabei rühmen wir uns nicht über *unser* Maß hinaus, *das heißt* mit der Arbeit anderer,

sondern mit der Hoffnung, dass wenn euer Glaube wächst, wir innerhalb unseres Wirkungskreises noch größer gemacht werden durch euch, ¹⁶um das Evangelium gar in den Regionen über euch hinaus zu verkündigen, und uns nicht dessen zu rühmen, was schon fertiggestellt worden ist in dem Wirkungskreis anderer. ¹⁷WER SICH RÜHMT, RÜHME SICH IN DEM HERRN. ¹⁸Denn nicht, wer sich selbst empfiehlt, der ist bewährt, sondern der, den der Herr empfiehlt.

10,12 „aber wenn sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen“ In 3,1 (s. 10,18) hat Paulus auf menschliches Lob verwiesen, hier erweitert er diese Aussage auf menschliches Vergleichen. Offensichtlich verglichen sich jene falschen Lehrer mit Paulus so, dass sie ihre eigene Stellung betonten und seine herabwürdigten.

Durch sein Studium des AT (s. 1 Sam 16,7; Spr 21,2) wusste Paulus, wie fruchtlos dieses Unterfangen war. Vermutlich war er auch vertraut mit den Lehren Jesu über Menschen, die sich selbst rechtfertigen (s. Lk 10,29; 16,15; 18,9.14).

Ebenso wie in V. 1 liegt auch in diesem Vers eine Spur Sarkasmus. Diese literarische Form benutzt Paulus häufig im 1. Korintherbrief.

Augenscheinlich wird hier mit den zwei AORIST AKTIV INFINITIVEN gespielt:

1. *egkrinai* (*en* und *krinō*), urteilen als wenn etwas/jmd in dieselbe Kategorie gehört
2. *sugkrinai* (*sun* und *krinō*), urteilen durch Vergleichen

Im Codex Bezae (Unzialschrift aus dem 5. Jhd.) fehlt ein Teil des Satzes am Ende von V. 12 und am Anfang von V. 13. Es scheint, als wäre das Auge des Schriftgelehrten von „ou“ in V. 12 zu „ouk“ in V. 13 gesprungen, und dadurch wurden die Wörter dazwischen ausgelassen („ohne Verständnis. Wir aber wollen uns nicht“). Siehe Anhang 2 zur Textkritik. Die UBS⁴ bewertet die Zugehörigkeit des Satzteils mit „B“ (nahezu sicher).

▣ **„sind sie ohne Verständnis“** Das war eine ziemlich erschütternde Aussage.

1. Die Behauptung der griechischen Philosophen, sie besäßen überragende geistliche Erkenntnis, wäre somit geschmälert.
2. Hebräische Denker würden darunter Tiere verstehen.

10,13 Paulus verweist auf seine Berufung und seinen Auftrag von Gott (d.h. sein Erlebnis auf der Straße nach Damaskus, s. Apg 9; 22,3-16; 26,9-18), Apostel der Heiden zu sein. Weder vergleicht noch empfiehlt er sich, sondern er bringt Gottes Berufung vor.

Seine Berufung von Gott als besonderer, zu den Heiden Gesandter schloss sogar die Gemeinde von Korinth mit ein (s. V. 14-15).

▣ **„des Wirkungskreises, den Gott uns...zuteilt hat“** In der NASB Study Bible (S. 1701) gibt es einen guten Kommentar zu diesem Satz:

„**10,13** der Wirkungskreis, den Gott uns zuteilt hat. Vielleicht hatte Paulus das Bild eines Leichtathletikwettbewerbs im Sinn, wo Bahnen für die verschiedenen Läufer markiert sind. In diesem Fall sollte ‚Wirkungskreis‘ mit ‚Bahn‘ übersetzt werden (ebenso in den V. 15-16). Indem sie sich in Korinth breit machten, hatten die falschen Apostel Paulus‘ Bahn übertreten, die Bahn, die Gott markiert hatte und die ihn als ihren wahren Apostel nach Korinth gebracht hatte. Er hatte nicht die Absicht, das Territorium, das für andere markiert war, zu betreten und deren Werk als sein eigenes auszugeben, wie es jene falschen Lehrer taten. Andere interpretieren das griechische Wort im Hinblick auf einen zugewiesenen Wirkungsbereich.“

10,14 „wir überfordern uns nicht“ Hier steht eine weitere Zusammensetzung mit *huper*, *huperekeinō*. Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

▣ **„denn wir waren die Ersten, die gar so weit wie ihr in dem Evangelium Christi gekommen sind“** Paulus hatte die Korinther Gemeinde gegründet, doch die falschen Lehrer versuchten, die Lorbeeren dafür einzuheimsen (s. V. 18b).

10,15 „dabei rühmen wir uns nicht über unser Maß hinaus...mit der Arbeit anderer“ Die falschen Lehrer rechneten die Korinther Gemeinde, die Paulus begründet hatte, als ihren Verdienst an.

10,16 „um das Evangelium gar in den Regionen über euch hinaus zu verkündigen“ Es scheint, als beziehe sich Paulus hier auf seinen Wunsch, nach Rom und/oder Spanien zu gehen (s. Apg 19,21; Rö 15,22ff). Er wollte Gemeinden gründen, die ihm bei der Sammlung für Jerusalem helfen sollten und es ihm ermöglichen, in den westlichen Mittelmeerraum zu reisen und dort noch mehr Gemeinden zu gründen.

Bei „über...hinaus“ handelt es sich um eine weitere Zusammensetzung mit *huper* (*huperekeinē*); siehe Themenschwerpunkt Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

10,17 „WER SICH RÜHMT, RÜHME SICH IN DEM HERRN“ Dieses Zitat ist aus der Septuaginta von Jer 9,23-24. Es wird auch in 1 Kor 1,31 wiedergegeben. Alles menschliche Rühmen ist töricht. Siehe Themenschwerpunkt Rühmen zu 1,12.

10,18 Die eigentliche Frage lautet, welche Fraktion, welchen Lehrer oder welche Theologie Jesus befürwortet (s. 1 Kor 4,1-5).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Erklären Sie den offensichtlichen Bruch zwischen Kap 9 und 10.
2. Wie lauten einige der Anklagepunkte, die die falschen Lehrer gegen Paulus erhoben?
3. Warum benutzt Paulus Begriffe aus dem Militär, um seinen Kampf gegen die falschen Lehrer zu beschreiben?
4. Waren jene falschen Lehrer aufrichtige Christen, die lediglich in einigen unbedeutenden theologischen Punkten irrten, oder waren sie Kultführer, die versuchten, Menschen abtrünnig werden zu lassen von der Wahrheit des Evangeliums?

2. KORINTHERBRIEF KAPITEL 11

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus und die falschen Apostel	Besorgt um ihre Treue	Paulus' Antwort an seine Gegner	Paulus und die falschen Apostel	Paulus zum Selbstlob getrieben (11,1-12,18)
11,1-6	11,1-4 Paulus und falsche Apostel 11,5-15	11,1-6	11,1-4 11,5-15	11,1-6
11,7-11		11,7-11	11,7-11	11,7-15
11,12-15		11,12-15	11,12-15	
Paulus' Leiden als Apostel	Zurückhaltendes Rühmen		Paulus' Leiden als Apostel	
11,16-29	11,16-21 Leiden für Christus	11,16-21a 11,21-b-29	11,16-21a 11,21-b-29	11,16-21a 11,21-b-29
11,30-33	11,22-33	11,30-33	11,30-33	11,30-33

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Kap 10 bis 13 bilden eine literarische Einheit. In diesem Abschnitt, der sich sehr von den vorherigen Kapiteln im 2. Korintherbrief unterscheidet, verteidigt sich Paulus gegen die Angriffe der falschen Lehrer. Sie hatten in ihrem Versuch, sein Evangelium in Misskredit zu bringen, Paulus selbst zum Ziel ihres Gespöts gemacht.
- B. In 11,4.8.12-15,18-20 geht Paulus auf die Anklagepunkte seiner Kritiker ein.

- C. Paulus setzt Ironie und Sarkasmus ein, um dem Gedächtnis der Korinther Christen auf die Sprünge zu helfen, was seinen Dienst betraf (s. V. 5, 7, 19, 20, 21).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,1-6

¹Ich wünschte, ihr würdet ein wenig Torheit von mir ertragen; doch ihr ertragt ja mich. ²Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch Christus *als* eine keusche Jungfrau hinzustellen. ³Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, euer Sinn irreführt wird von der Schlichtheit und Reinheit *der Hingabe* an Christus. ⁴Denn wenn einer kommt und einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr *dies* recht gut. ⁵Denn ich meine, dass ich den berühmtesten Aposteln in nichts nachgestanden habe. ⁶Doch selbst, wenn ich in der Rede ungeübt bin, so bin ich *es* doch nicht in der Erkenntnis; gewiss haben wir euch *dies* in jeder Weise in allem offenbar gemacht.

11,1 „ich wünschte, ihr würdet...von mir ertragen“ Hier steht ein MITTLERER IMPERFEKT INDIKATIV. Der MITTLERE MODUS passt zu der emphatisch-persönlichen Einleitung in Kap 10. Das IMPERFEKT kann bedeuten (1) wiederholtes Handeln in der Vergangenheit oder (2) Beginn einer Handlung. #2 passt am besten zu diesem Kontext. Siehe umfassendere Notizen zu „ertragen“ zu V. 4.

☐ **„ein wenig Torheit“** Zuvor hatte Paulus bereits gesagt, dass körperliche Vergleiche Torheit sind, doch die falschen Lehrer hatten ihn zum Ziel ihres Spotts gemacht. Daher setzt er den rhetorischen Stil der Sophisten (d.h. Rühmen) gegen sie ein (d.h. eine sarkastische Parodie). Er musste sich vor dieser Gemeinde zu deren eigenem Wohl verteidigen. Es fühlte sich albern für ihn an, dass er das tun musste, wie die V. 17 und 21 zeigen.

☐ **„doch ihr ertragt mich ja“** Es handelt sich hier entweder um einen MITTLEREN PRÄSENS INDIKATIV (NASB, NKJV, NJB) oder einen MITTLEREN PRÄSENS IMPERATIV (NRSV, TEV). In den V. 2, 4, 5 werden drei Gründe angegeben, weshalb sie zuhören sollten. Jeder dieser drei Gründe wird im Deutschen mit dem Wort „denn“ eingeleitet (*gar*).

11,2 ich habe euch einem Mann verlobt, um euch Christus“ Als Gründer dieser Gemeinde handelt Paulus wie ein Elternteil, der sie mit Christus verlobt (s. Eph 5,22-33; Offb 19,9; 21,2,9; 22,17). Die Vorstellung von Gott als Ehemann findet man in Jes 54,5; 62,5 und Hos 1-3; 11,1-4.

☐ **„euch...als eine keusche Jungfrau hinzustellen“** Das sind alttestamentliche Termini im Hinblick auf die Ehezeremonie. Dasselbe Thema wiederholt Paulus in Eph 5,25-27. Unterschwellig tadelt Paulus die Korinther Christen dafür, dass sie den umherziehenden falschen Lehrern überhaupt zuhörten. In gewissem Sinne waren diejenigen, die sie unterstützten, geistlich untreu geworden (d.h. laut AT geistlicher Ehebruch).

11,3 „wie die Schlange Eva durch ihre List verführte“ Hier geht es um die Versuchung, von der in 1 Mo 3 berichtet wird (s. 1 Tim 2,14). Vergessen Sie nicht, die Schlange führte Eva in kleinen Schritten weg von JHWH hin zu forscher Unabhängigkeit!

Den Begriff „verführt“ (*exapataō*) verwendet im NT nur Paulus (s. Rö 7,11; 16,18; 1 Kor 3,18; 2 Kor 11,3; 2 Thess 2,3; 1 Tim 2,14). In der Septuaginta von 1 Mo 3,13 wird die unverstärkte Form, *apataō*, im Hinblick auf Eva benutzt. Paulus verwendet das Wort in Eph 5,6 und 1 Tim 2,14 (zweimal). Verführung gibt es von außen und von innen. Christen müssen ständig auf der Hut sein.

Das Wort List (*panourgia*) ist eine Zusammensetzung aus „alle“ (*pan*) und „Arbeit“ (*ergon*). Zweimal hatte es Paulus in seinen Korintherbriefen bereits verwendet (s. 1 Kor 3,19; 2 Kor 4,2). Paulus verstand den geistlichen Kampf, dem sich die Gläubigen ausgesetzt sahen (s. Eph 4,14). In Rö 1-3 macht er deutlich, welche Folgen das Böse für die Menschheit hat, und in Rö 7; Eph 6,10-19, welche Auswirkungen es auf die Gläubigen hat. Paulus' Theologie beginnt mit dem Aufstand der Engel und Menschen.

Siehe Themenschwerpunkt: Pläne zu 2,11.

☐ **„euer Sinn irreführt wird“** Bei dem VERB *phteirō* handelt es sich um einen AORIST PASSIV KONJUNKTIV. In einer weiteren Anspielung auf 1 Mo 3 verwendete Paulus dieses Wort mehrere Male für „Ruin“ oder „Verderben“ im moralischen Sinne (s. 7,2; 11,3; 1 Kor 3,17; 15,33; Eph 4,22). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 15,42. Christen können vom Bösen ausgetrickst, manipuliert und besiegt werden!

☐ **„von der Schlichtheit“** Siehe Anmerkungen zu 1,12.

▣ **„und Reinheit“** Es gibt eine griechische Manuskriptvariante, nach der „und Reinheit“ angefügt wird. So steht es in den MSS P⁴⁶, \aleph^* , B und G (s. NASB, NRSV, TEV, NIV). Auch in MS D^{*} steht die längere Lesart, die Wörter aber in umgekehrter Reihenfolge. Textgelehrte sind geteilter Meinung darüber, welches davon das Original darstellt. „Reinheit“ knüpft an V. 2 an, und das Wort ist in einigen sehr guten und geographisch verteilten antiken Manuskripten enthalten.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„der Hingabe an Christus“**

NKJV **„die in Christus ist“**

NRSV, TEV,

NJB, NIV **„Hingabe an Christus“**

Mit der ABLATIVPRÄPOSITION *apo* werden drei OBJEKTE eingeleitet:

1. von Schlichtheit
2. von Reinheit
3. von „zu Christus“

Wie lautet das Bezugswort in V. 3? Verschiedene Übersetzungen geben „Hingabe“ an, aber es könnte auch „in Christus“ heißen, Paulus' Lieblingsausdruck für persönlichen Glauben an Christus.

11, 4 „denn wenn einer kommt“ Dieser KONDITIONALSATZ gehört zur KATEGORIE I, der aus Sicht des Autors bzw. für seine literarischen Zwecke als wahr anzunehmen ist. Mit „einer“ ist anscheinend der einflussreichste falsche Lehrer in 10,7.10 gemeint.

▣ **„einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben“** Diese falschen Lehrer waren nicht wegen ein paar nebensächlicher unbedeutender Fragen anderer Meinung, sondern in Bezug auf die Person und das Wirken von Jesus Christus (s. 1 Kor 3,11). Wenn man alle Belege zusammennimmt, wird offensichtlich, dass diese falschen Lehrer eine Mischung aus den Judaisierern im Galaterbrief und den Hellenisten (d.h. *Sophisten*) waren. Diese Stellvertreter aus Jerusalem hatten das Thema Beschneidung fallen gelassen, vermutlich wegen der Beschlüsse des Jerusalemer Konzils in Apg 15, aber sie machten weiter mit ihrer jüdischen Gesetzmäßigkeit, die sie irgendwie mit hellenistischen (d.h. *sophistischen*) Gedanken vermischten oder daraus weiterentwickelten.

Es ist möglich, dass Paulus die Anklagepunkte, die die falschen Lehrer gegen ihn erhoben, hier vorbringt. Vielleicht hatten sie ihn beschuldigt, „ein anderes Evangelium zu predigen“.

Jene unter uns, die der Bibel als von Gott eingegebenes Wort vertrauen, müssen sich mehreren Fragen stellen:

1. Lesen wir das NT durch die Augen des AT oder nimmt das NT bei der Auslegung den Vorrang ein?
2. Sind die Worte von Paulus (oder irgendeines anderen Schreibers im NT) genauso inspiriert wie die Worte von Jesus?
3. Erlauben „ein paar“ unterschiedliche Aussagen der Autoren des NT „Spielräume“ bei der modernen Auslegung zu bestimmten Themen? Lassen wir dasselbe für die ersten Kirchenausleger gelten (d.h. griechische und lateinische Kirchenväter, spätere Kirchenoberhäupter [Augustinus, Aquinas, Luther, Calvin, usw.]?) Oder um es mit anderen Worten zu sagen, wie ist Orthodoxie zu verstehen (definieren, begrenzen)?

▣ **„oder ihr einen andere Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt“** Manche sind der Ansicht, hier sei der Heilige Geist gemeint (s. Gal 4,6; TEV), es scheint jedoch angebrachter, dies auf (1) den „Geist der Furcht und Knechtschaft“ (s. Rö 8,15; 2 Tim 1,7) oder (2) den „Geist des Friedens und der Freude“ (s. Rö 14,17) zu beziehen. Für umfassendere Ausführungen zu „Geist“ siehe 1 Kor 2,11.

Das Wort „anderen“ lautet *heteros*, was ein anderer einer anderen Art bedeutet. Paulus stellt die Verkündigung der falschen Lehrer seiner eigenen gegenüber (s. Gal 1,6). Es gibt einige Ähnlichkeiten zwischen den hier angeführten Problemen und Gal 1,6-9.

▣ **„empfangen habt...angenommen habt“** Die griechischen VERBEN *lambanō* und *dechomai* sind Synonyme. Beide bedeuten „etwas ergreifen“. Die zwei Anmerkungen im *Greek-English Lexicon* von Louw und Nida, Bd. 1, erweisen sich als hilfreich:

1. „ein Objekt oder Nutzen empfangen oder annehmen, wobei die Initiative beim Geber liegt, im Mittelpunkt jedoch die Übertragung auf den Empfänger steht“ (S. 572)
2. Fußnote 31, „Womöglich gibt es einen feinen Unterschied, was die Bedeutung von *dechomai* und *lambanō* angeht, wobei letztere auf eine aktivere Beteiligung seitens desjenigen hindeutet, der die Gabe entgegennimmt, dies lässt sich jedoch anhand der vorliegenden Texte nicht feststellen“ (S. 572)

Für mich als evangelikalen Christen sind diese Begriffe entscheidend für eine angemessene Antwort auf das Evangelium (s. Joh 1,12). Man muss sowohl zu Beginn als auch fortwährend auf die Verheißungen Gottes, das Wirken Christi und das Werben des Geistes reagieren. Das bildet die Basis für das Konzept des Bundes (d.h. Gott ist der Initiator, aber die Menschen müssen etwas darauf erwidern).

Lambanō kommt in diesem Kontext immer wieder vor (s. 11,4.8.20.24; 12,16).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „ertragt ihr *dies* recht gut“
NKJV „nehmt ihr es gut hin“
NRSV „so unterwerft ihr euch dem doch bereitwillig“
TEV „toleriert ihr fröhlich“
NJB „und ihr nehmt dies nur zu willig hin“

Entweder handelt es sich hier um einen MITTLEREN PRÄSENS IMPERATIV oder einen MITTLEREN PRÄSENS INDIKATIV. Dieser schneidende Sarkasmus richtet sich direkt an die Christen in Korinth, da sie bereitwillig jenen falschen Lehrern zuhörten.

Paulus benutzt dieses Wort *anechomai* mehrfach in diesem Kapitel (s. V. 1, 4, 10, 20). In V. 1 meint es soviel wie „erdulden, aushalten“ (s. 1 Kor 4,12), in den V. 4, 19, 20 jedoch eher sarkastisch „tolerieren, hinnehmen“.

„**denn ich meine**“ In dieser literarischen Einheit verwendet Paulus dieses VERB *logizomai* oft (s. 10,2.7.11; 11,5; 12,6). Vielleicht war dies ein Schlagwort oder ein häufig benutzter Begriff bei den sophistischen falschen Lehrern.

▣ „**in nichts nachgestanden**“ Das VERB in dieser Formulierung ist ein PERFEKT AKTIV INFINITIV. Zu keinem Zeitpunkt, vergangen oder gegenwärtig, hielt Paulus sich für geringer als jene vermeintlich vollmächtigen Vertreter aus Jerusalem (s. 12,11). Diese Sichtweise wird auch in Gal 1,11-2,14 erörtert, wo Paulus ebenfalls sein Apostelamt verteidigt.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „den berühmtesten Aposteln“
NRSV „jenen Super-Aposteln“
TEV „jenen so besonderen sogenannten Aposteln von euch“
NJB „den Superaposteln“

Diese sarkastische Beschreibung ist eine Zusammensetzung zweier griechischer Wörter, *huper* (d.h. darüber hinaus) und *lian* (d.h. groß oder in hohem Maße). Dieser beschreibende Ausdruck ist selten, und Paulus benutzt ihn nur hier und in 12,11. Vers 5 hängt textlich und grammatikalisch mit V. 4 zusammen, wo es offensichtlich um die falschen Lehrer geht (s. V. 13-15). Paulus verwendet den Begriff „Apostel“ hier sarkastisch mit den beiden Bedeutungen: (1) die Zwölf und (2) Abgesandte von Gemeinden (s. V. 13). Augenscheinlich standen jene falschen Lehrer in irgendeiner Verbindung zur Jerusalemer Gemeinde (aus V. 22 lässt sich schlussfolgern, dass sie behaupteten, sie wären jüdischer Herkunft; 12,1 zeigt, dass sie angaben, charismatische Erfahrungen zu haben).

▣ „**berühmtesten**“ (*hyperlian*) Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

11,6 „doch selbst, wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Paulus gibt zu, dass griechische Rhetorik nicht gerade seine Stärke war. Seine Stärke war der inspirierte Inhalt seiner Verkündigung.

▣ „**ich in der Rede ungeübt bin**“ Dieses Wort wird im Sinne von „ungeschult“ oder „amateurhaft“ verwendet (s. Apg 4,13, wo es um Petrus und Johannes geht, sowie 1 Kor 14, wo es sich auf jene bezieht, die in geistlichen Gaben ungelernet waren). Die Aussage hier scheint mit Paulus' Eingeständnis zusammenzuhängen, er sei in Rhetorik nicht bewandert (s. 10,10; 1 Kor 1,17).

Diese Bemerkung, die offensichtlich von den falschen Lehrern stammt, zeigt, dass sie Rhetorik honorierten. Dies weist auf einen hellenistischen Hintergrund hin (d.h. Sophisten). Siehe Bruce W. Winter *Philo and Paul Among the Sophists*.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,7-11

⁷Oder beging ich eine Sünde, als ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, weil ich euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt habe? ⁸Andere Gemeinden habe ich beraubt, indem ich von ihnen Lohn nahm, um euch zu dienen; ⁹und als ich bei euch war und Mangel litt, fiel ich niemand zur Last; denn als die Brüder von Mazedonien kamen, halfen sie meinem Mangel zur Gänze ab, und ich hielt mich in allem so, dass ich euch nicht zur Last fiel, und werde mich weiter so halten. ¹⁰Wie die Wahrheit Christi in mir ist, wird dieses Rühmen für mich in den Gegenden von Achaja nicht aufgehalten werden. ¹¹Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß, dass *ich es tue!*

11,7 „beging ich eine Sünde, als ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet“ V. 7 bildet eine Frage, die ein „Nein“ als Antwort erwartet. Der Satz ist ein weiteres Beispiel für Paulus' Sarkasmus im Zusammenhang mit der anhaltenden Kontroverse darüber, dass er von der Korinther Gemeinde keine finanzielle Entschädigung annahm (s. 1 Kor 9,3-18).

Das Wort „Sünde“ (*hamartia*) steht hier im nichtmoralischen Sinne von „habe ich einen Fehler gemacht“ oder „falsch eingeschätzt“. Vergessen Sie nicht, Kontext, Kontext, Kontext – bestimmt die Wortbedeutung. Hüten Sie sich davor, Ihre vorgefertigten theologischen Definitionen jedes Mal hineinzulesen, wenn ein bestimmtes Wort auftaucht.

☐ „**das Evangelium Gottes**“ Achten Sie darauf, dass das Evangelium Christi (s. 2,12; 9,13; 10,14) auch das Evangelium Gottes ist!

11,8 „andere Gemeinden habe ich beraubt“ Die Griechen und Römer waren es gewohnt, ihre umherreisenden Lehrer zu bezahlen, aber Paulus wusste, dass ihn die falschen Lehrer dafür kritisieren würden, und er weigerte sich, finanzielle Hilfen von dieser Gemeinde anzunehmen (bzw. von jeder anderen Gemeinde, solange er bei ihnen war, s. 1 Thess 2,5-9; 2 Thess 3,7-9). Paulus akzeptierte jedoch Hilfe sowohl von Philippi als auch von Thessalonich, nachdem er von dort weggegangen war (s. Phil 4,15-18 und möglicherweise 1 Thess 3,6). Augenscheinlich fühlte sich die Gemeinde dadurch in ihren Gefühlen verletzt (s. V. 11; 12,13.14; 1 Kor 9,12.15.18).

☐ „**Gemeinden**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,2.

☐ „**um euch zu dienen**“ Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

11,10 „Wie die Wahrheit Christi in mir ist“ Mit dieser Redewendung bekräftigte man den Wahrheitsgehalt bzw. Paulus' Sinn für Inspiration (s. Rö 9,1). Siehe Themenschwerpunkt „Wahrheit“ in den Paulinischen Schriften zu 13,8.

☐ „**wird dieses Rühmen für mich in den Gegenden von Achaja nicht aufgehoben werden**“ Das ist ein ausdrucksstarkes griechisches Wort, welches in der Septuaginta im Hinblick auf die Stauung eines Flusses verwendet wird. Paulus weigerte sich, von der Korinther Gemeinde Geld anzunehmen, und augenscheinlich tat er dies oft und öffentlich kund. Zu „Rühmen“ siehe umfassende Notizen zu 1,12.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,12-15

¹²Was ich aber tue, werde ich auch weiter tun, damit ich denen die Gelegenheit abschneide, die eine Gelegenheit suchen, dass sie in dem, worin sie sich rühmen, als solche wie wir befunden werden. ¹³Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel Christi verkleiden. ¹⁴Kein Wunder, denn Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. ¹⁵Es ist daher nicht überraschend, wenn auch seine Diener sich als Diener der Gerechtigkeit verkleiden, deren Ende ihren Taten entsprechen wird.

11,12 Paulus kannte seine Gegner. Er wollte ihnen keine Gelegenheit lassen, ihn anzugreifen. Er schränkte seine Freiheit und Rechte ein, um das Evangelium zu schützen und zu verbreiten (s. Rö 14,1-15,13).

11,13 „denn solche sind falsche Apostel“ Jene auswärtigen religiösen Führer, die womöglich aus Jerusalem waren, erhoben Anspruch auf Autorität. Paulus bezeichnet sie als Pseudo-Apostel und Pseudo-Brüder (s. V. 26).

☐ „**betrügerische Arbeiter**“ Dieses Wort leitet sich von dem SUBSTANTIV ab, welches „Fischköder“ bedeutet. Sie versuchten, die Gläubigen in Korinth für ihre eigenen Zwecke einzufangen und ihren eigenen Ruf voranzutreiben.

☐ „**die sich als Apostel Christi verkleiden**“ Das hier waren keine aufrichtigen Christen, die in die Irre geführt worden waren. Es waren geistlich Verlorene (s. V. 14), die versuchten, die Gemeinde Gottes zu spalten (s. 1 Kor 3,10-15). Sie waren Wölfe im Schafspelz (s. Mt 7; Apg 20,29; 2 Pe 2,1-22; Jud V. 3-16).

In den V. 13, 14, 15 wird das Wort „verkleiden“ (d.h. *metaschēmatisō*) verwendet. Damit ist gemeint, dass etwas oder jemand seine äußere Gestalt verändert (s. Phil 3,21). Diese Personen (d.h. die falschen Lehrer und Satan) gaben vor, etwas zu sein, was sie nicht waren!

11,14 „denn Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts“ Diese Tatsache ist offensichtlich, aber nirgends in der Bibel wird diese Aussage mit diesen Worten wiedergegeben. Möglicherweise stammt sie aus den rabbinischen Überlieferungen zu 1 Mo 3 (s. Schriftrollen vom Toten Meer Höhle 1, *Handbuch der Disziplin* 3:20.24). Satans wichtigster Trick ist es, sich als Wahrheit zu maskieren (s. 1 Mo 3). Das Böse versucht immer, das Gute nachzuahmen oder zu fälschen. Falsche Lehrer kommen stets aus dem Inneren der Gemeinde (s. 2 Pe 2; 1 Joh 2,18-19). Siehe Themenschwerpunkt Das Böse in Person zu 1 Kor 7,5.

11,15 „wenn“ Das ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Es gab in der Korinther Gemeinde falsche Lehrer, die sich von Satan hatten anspornen lassen. Sie sind auch heute unter uns!

☐ „Diener der Gerechtigkeit“ Nicht oft spricht Paulus von „Gerechtigkeit“ in dem Sinne, wie er es hier tut. Hier bedeutet es „Gutes“ oder „Rechtes“ (s. Mt 6,1), aber nicht im theologischen Sinne von Rechtfertigung aus Glauben (s. Rö 4). Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 1 Kor 1,30. Siehe Themenschwerpunkt Dienende Leitende zu 1 Kor 4,1.

☐ „deren Ende ihren Taten entsprechen wird“ Dies ist anscheinend eine Anspielung auf Spr 24,12. So lautet auch die grundlegende Aussage der Bibel. Siehe umfassendere Anmerkungen zu 5,10.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,16-21a

¹⁶Wiederum sage ich: Niemand halte mich für töricht; wenn *ihr* es aber *tut*, so nehmt mich doch an als einen Törichtigen, damit auch ich mich ein wenig rühme. ¹⁷Was ich nun sage, sage ich nicht, wie es der Herr würde, sondern wie in Torheit, in dieser Zuversicht des Rühmens. ¹⁸Weil viele sich nach dem Fleisch rühmen, so will auch ich mich rühmen. ¹⁹Denn ihr, die ihr *so* weise seid, toleriert die Toren ja gern. ²⁰Denn ihr toleriert es, wenn irgendjemand euch knechtet, irgendjemand euch verschlingt, jemand euch übervorteilt, irgendjemand sich erhöht, irgendjemand euch ins Gesicht schlägt. ²¹Zu *meiner* Schande *muss* ich sagen, dass wir *damit verglichen* schwach gewesen sind.

11,16 „niemand halte mich für töricht...damit auch ich mich ein wenig rühme“ Paulus fühlte sich nicht wohl dabei, wenn er sich selbst rühmte (s. V. 1, 17). Die falschen Lehrer hatten ihn dazu getrieben, dass er ihre eigenen Methoden anwandte (d.h. der Stil der Kap 10-13 weist die Merkmale der hellenistischen Rhetorik auf).

Zu „töricht“ siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 15,36. Zu „rühmen“ siehe Themenschwerpunkt Rühmen zu 1 Kor 5,6.

☐ „wenn“ Dies ist ein unvollständiger KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I (d.h. ohne VERB). Die Gläubigen in Korinth waren angesichts Paulus' Brief überrascht.

11,17 In 10,1 hatte Paulus auf das Leben Jesu und dessen Haltung hingewiesen (d.h. durch die Sanftmut und Milde Christi), aber wenn es um Rühmen oder menschliche Vergleiche ging, musste er zugeben, dass es dazu bei Jesus kein Beispiel gab.

11,18 „weil viele sich nach dem Fleisch rühmen, so will auch ich mich rühmen“ Darauf liegt der Hauptfokus in den Kap 10-13. Die falschen Lehrer hatten Paulus und sein Evangelium angegriffen, indem sie sein Erbe und seine geistliche Begabung mit ihren verglichen (s. V. 8). Paulus war betrübt darüber, dass die Gemeinde auf sie gehört und sich von ihren Argumentationen hatte ins Schwanken bringen lassen. Deshalb beschloss er, sich auf ihr Niveau herabzulassen, um so das Vertrauen der Gemeinde in seinen Führungsanspruch und sein Evangelium zurückzugewinnen.

11,19-20 Dieser schneidende Sarkasmus ist an die Korinther Gemeinde gerichtet. Alles, dessen die falschen Lehrer Paulus beschuldigten, praktizierten sie selbst, und die Gemeinde hatte positiv auf sie reagiert!

☐ „toleriert“ Siehe Notizen zu V. 4.

11,20 „wenn irgendjemand euch knechtet“ Hier beginnt eine Reihe von fünf KONDITIONALSÄTZEN der KATEGORIE I. Dieses VERB (d.h. *katadouloō*) kommt nur hier und in Gal 2,4 vor, wo es um die Judaisierer geht. Die Judaisierer meinten, dass jemand zuerst ganz Jude werden müsse, bevor er Christ werden könne. Was diese falschen Lehrer hier mit den Judaisierern zu tun hatten, ist unklar. Es ist auch unklar, welche Regeln oder Rituale die falschen Lehrer in Korinth als heilsnotwendig vorbrachten.

☐ „irgendjemand euch verschlingt“ Paulus benutzt dieses VERB nur zweimal, hier und in Gal 5,15, wo es auch um eine Gemeinde geht, die sich in Konflikt mit falschen Lehrern befindet.

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV,

TEV „euch übervorteilt“
NKJV „von euch nimmt“
NJB „euch unter seinem Befehl hält“

Hier steht das gebräuchliche VERB *lambanō*, jedoch bildhaft erweitert, im wörtlichen Sinne „ergreifen, erfassen“. Hier geht es darum, jemanden um des eigenen Vorteils willen zu manipulieren.

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „sich erhöht“
NRSV „sich aufspielt“
TEV „auf euch niederblickt“
NJB „sich über euch stellt“

Dasselbe Wort verwendet Paulus in 10,5, um zu zeigen, wie überheblich die falschen Lehrer in ihren Argumenten und Spekulationen waren. Der Terminus lautet schlicht „aufheben, in die Höhe heben“ (s. 1 Tim 2,8). Im 1. Korintherbrief trägt er jedoch eine negative Konnotation im Sinne von menschlichem Stolz und Hochmut.

▣ „**euch ins Gesicht schlägt**“ Paulus‘ Worte trafen vor Sarkasmus (s. V. 21). Er war ihnen gegenüber so sanftmütig und milde (s. 10,1), aber sie wiesen ihn zurück; die falschen Lehrer hingegen waren so selbstüchtig und manipulativ, doch diese liebten sie.

11,21 „zu meiner Schande“ Wörtlich heißt es „nach Unehre“. Paulus hatte das Gefühl, dass seine Sanftmut und Milde von den falschen Lehrern missverstanden und ausgenutzt worden waren. Möglicherweise ist dies ein weiteres Beispiel für seinen Sarkasmus.

▣ „**schwach**“ Siehe Themenschwerpunkt Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,21b-29

^{21b}Worin aber irgendwer *anderer* kühn ist—ich rede in Torheit—ich selbst bin genauso kühn. ²²Sind sie Hebräer? Ich auch. Sind sie Israeliten? Ich auch. Sind sie Nachkommen Abrahams? Ich auch. ²³Sind sie Diener Christi?—Ich rede wie von Sinnen—ich noch mehr; in weit mehr Mühen, in weit mehr Gefangenschaft, geschlagen unzählige Male, oft in Todesgefahr. ²⁴Von den Juden bekam ich fünfmal neununddreißig *Peitschenhiebe*. ²⁵Dreimal wurde ich mit Ruten geschlagen, einmal wurde ich gesteinigt; dreimal erlitt ich Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag habe ich in der Tiefe verbracht. ²⁶*Ich bin* häufig auf Reisen *gewesen*, in Gefahren von Flüssen, in Gefahren von Räubern, Gefahren von Landsleuten, Gefahren von den Nationen, Gefahren in der Stadt, Gefahren in der Wüste, Gefahren auf dem Meer, Gefahren unter falschen Brüdern; ²⁷*ich bin* in Mühe und Elend *gewesen*, durch viele schlaflose Nächte, in Hunger und Durst, oft ohne Nahrung, in Kälte und Blöße. ²⁸Abgesehen von *solch* äußeren Dingen, ist da der tägliche Druck auf mir *aus* Sorge um alle Gemeinden. ²⁹Wer ist schwach, ohne dass ich schwach bin? Wer wird in Sünde geführt, ohne dass ich darüber hochgradig besorgt bin?

11,21b Paulus ist bereit, Feuer mit Feuer zu bekämpfen. Sie wollten Referenzen vergleichen, bitte doch!

11,22 „Sind sie Hebräer? Ich auch“ Das ist die erste von vier rhetorischen Fragen. „Hebräer“ meinte redensartlich die Fähigkeit, aramäisch zu sprechen (s. Apg 6,1), jedoch war damit nicht impliziert, derjenige gehöre zur eigentlichen Rasse der Juden. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass diese Gruppe falscher Lehrer ihren Ursprung in Palästina/Juda hatten.

Dieses „ich auch“ (d.h. *kagō*) wird in V. 22 dreimal wiederholt.

▣ „**Sind sie Israeliten? Ich auch**“ Offensichtlich prahlten sie damit, dass sie zu Gottes Bundesvolk im AT gehörten (s. Phil 3,5; Joh 8,31-59).

11,23 „Sind sie Diener Christi?“ Paulus sagt hier nicht, dass sie Christen sind. Er sagt schlichtweg, der Argumentation halber, dass er dieselben geistlichen Referenzen besaß, derer sie sich brüsteten. Sie behaupteten sogar, sie seien Paulus geistlich überlegen.

▣ „**ich noch mehr**“ Paulus gibt hier eine Reihe von Vergleichen mit *en* an.

1. in weit mehr Mühen, V. 23
2. in weit mehr Gefangenschaft, V. 23
3. in Schlägen übermäßig, V. 23
4. oft in Todesgefahr, V. 23
 - a. mit neununddreißig Peitschenhieben geschlagen (fünfmal), V. 24
 - b. mit Ruten geschlagen (dreimal), V. 25
 - c. gesteinigt (einmal), V. 25
 - d. schiffbrüchig (dreimal), V. 25

Einiges davon ist in der Apostelgeschichte verzeichnet, jedoch nicht alles. Tatsächlich wissen wir nur wenig über die Gemeinde im 1. Jhd. Paulus hatte den Preis für die Verkündigung des Evangeliums gezahlt!

11,24 „von den Juden bekam ich fünfmal neununddreißig Peitschenhiebe“ Diese Strafe wurde vom Synagogengericht verhängt (s. 5 Mo 25,1-3). Die Schläge wurden wahrscheinlich mit einem Stock und in der Öffentlichkeit erteilt (s. 2 Mo 21,20; Spr 10,13; 19,29; 26,3). Diese Art von Strafe kannte und praktizierte man in Assyrien und Ägypten. Angewendet wurde sie auch in Israel (s. Jes 50,6; Jer 20,2; 37,15).

Später schrieben die Rabbis fest, dass es ein Hieb weniger als vierzig sein müsse (d.h. die maximale Anzahl, s. Josphus, *Jüd. Altertümer* 4:8.21,23). Sie legten fest, dass so und so viele Schläge auf den Rücken und vorn, auf die linke und rechte Schulter, verabreicht werden müssen (s. *Makkot* 3:10ff).

11,25 „mit Ruten geschlagen“ Hier geht es um eine von der römischen Justiz verhängte Strafe (d.h. *verberatio*), die vermutlich öffentlich von einem Stadtgericht (s. Apg 16,22-40; 1 Kor 4,21) vollstreckt wurde.

☐ **„einmal wurde ich gesteinigt“** Laut Apg 14,19 dachten seine Angreifer, er wäre tot! Möglicherweise ist damit dieser Vorfall gemeint.

☐ **„dreimal erlitt ich Schiffbruch“** Hier zeigt sich, wie wenig in der Apostelgeschichte in Wahrheit berichtet ist. Der Schiffbruch, den Paulus laut Apg erlitt, passierte nach diesem Zeitpunkt in der Geschichte. Die Apostelgeschichte ist kein vollständiger historischer Bericht, sondern eine theologische Erzählung über das Evangelium, wie es sich von Palästina nach Rom, von den Juden zu den Nichtjuden ausbreitete.

11,26 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „*ich bin häufig auf Reisen gewesen*“
NKJV „*auf Reisen oftmals*“
NRSV „*auf häufigen Reisen*“
TEV „*auf vielen Reisen*“
NJB „*fortwährend reisend*“

Hier beginnt eine weitere Aufzählung mit dem DATIV PLURAL bzw. im Falle von acht Kasusformen, wie bei A. T. Robertson, wäre dies der LOKATIV. In den V. 26, 27, 28 gibt es weder VERB noch PARTIZIP noch INFINITIV. Hier wird beschrieben, wie Paulus' Dienst für Christus aussah:

1. Gefahren von Flüssen
2. Gefahren von Räubern
3. Gefahren von Landsleuten (als er in Korinth war)
4. Gefahren von Nationen
5. Gefahren in der Stadt
6. Gefahren in der Wüste
7. Gefahren auf See
8. Gefangen unter falschen Brüdern

11,27 „ich bin...gewesen“ Paulus beginnt hier mit einer weiteren Aufzählung, in der er den DATIV/LOKATIV verwendet.

1. in Mühe
2. in Elend
3. in schlaflosen Nächten
4. in Hunger
5. in Durst
6. oftmals in Fasten (wrtl. „oft ohne Nahrung“)
7. in Nacktheit (wrtl. „in Blöße“)

Wir alle, die wir behaupten, wir seien Diener des Evangeliums, sollten aufhören zu jammern!

11,28 Was Paulus außerdem jeden Tag Qualen bereitete, war die psychologische/geistliche Sorge um das Wohlergehen und die Effektivität der Gemeinden – womöglich war das überhaupt der schlimmste Schmerz!

11,29 „wer ist schwach, ohne dass ich schwach bin“ In V. 29 stehen zwei rhetorische Fragen. Wenn Paulus sieht, wie Gemeinden und Gläubige leiden, dann leidet er mit ihnen, und er wird von Wut gegen diejenigen erfasst, die die Kinder zum Straucheln brachten (s. Mt 18).

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „*hochgradig besorgt*“
NKJV „*brenne vor Empörung*“
NRSV „*Empörung*“
TEV „*erfüllt mit Kummer*“
NJB „*brenne vor Qual*“

In seinen Briefen nach Korinth verwendet Paulus diesen Begriff „brennen“ mit einer besonderen Wortbedeutung. Es ist weder negativ noch destruktiv (s. Eh 6,16), sondern ein Bild für einen starken Wunsch (s. 1 Kor 7,9).

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, TEV „wird in Sünde geführt“
NKJV, NRSV „zum Stolpern gebracht“
NJB „zu Fall gebracht“

Hier steht das griechische Wort *skandalon*, welches wörtlich genommen einen Stock mit einer Köderfalle meint (s. Rö 11,9). Man verwendete es im Sinne von moralischem Versagen (hier um 1 Kor 8,13) oder möglicherweise in Bezug auf die Verlockungen durch die falsche Theologie der „Superapostel“ (s. 1 Kor 1,23; Gal 5,11).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,30-33

³⁰Wenn ich mich rühmen muss, so will ich mich dessen rühmen, was meine Schwachheit betrifft. ³¹Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, dass ich nicht lüge. ³²In Damaskus bewachte der Ethnarch unter Aretas die Stadt der Damaszener, um mich gefangen zu nehmen, ³³und ich wurde hinabgelassen in einem Korb durch ein Fenster in der Mauer und entkam so seinen Händen.

11,30 „wenn“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I.

▣ „was meine Schwachheit betrifft“ Durch seine Prüfungen und die Kritik ihm gegenüber begriff Paulus, dass seine Stärke von Gott kam und er Gott durch seine Schwachheit die Ehre geben konnte (s. 12,1-10).

11,31 „Gott und Vater des Herrn Jesus“ Dieser Vers ist ein Schwur. Indem Paulus recht häufig Gottes Namen ins Spiel bringt, bekräftigt er den Wahrheitsgehalt seiner Aussagen (s. Rö 1,9; 2 Kor 1,18; 11,10.11; Gal 1,20; 1 Tim 2,7).

▣ „in Ewigkeit“ Wörtlich heißt es „bis in die Zeitalter“ (s. Rö 1,25; 9,5; 11,36; 16,27). Dieselbe Formulierung, allerdings im SINGULAR, findet man in 1 Kor 8,13 und 2 Kor 9,9. Siehe Themenschwerpunkt Dieses und das kommende Zeitalter zu 1 Kor 1,20.

11,32-33 „In Damaskus...der Ethnarch unter Aretas“ Einige sind der Meinung, dies sei ein Antiklimax, aber offensichtlich war das der beschämendste (d.h. schwächste) Moment in Paulus' Leben. Es könnte hier um einen weiteren Anklagepunkt der falschen Lehrer gehen. König Aretas (d.h. *Harethath*) herrschte von 9 v. Chr. bis 40 n. Chr. über das Reich der Nabatäer. Er war der Schwiegervater von Herodes Antipas. Mit dem Namen „Aretas“ verhält es sich ähnlich wie mit „Pharao“, er galt als Titel aller Könige, die in Petra über Nabatäa herrschten. Der „Ethnarch“ wäre somit des Aretas' offizieller Vertreter in Damaskus. In Apg 9,23-25 wird das Geschehen etwas anders wiedergegeben; möglicherweise griffen die falschen Lehrer diesen Vorfall auf und Paulus wegen seines Charakter an.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb setzt sich Paulus gegen jene falschen Lehrer zur Wehr?
2. Bezieht sich V. 3 darauf, dass jmd. in Ungnade fällt oder sich hinweg von der Autorität der Apostel verführen lässt?
3. Weshalb wollte Paulus von der Korinther Gemeinde kein Geld annehmen?
4. Wer waren diese falschen Apostel?
5. Beschreiben Sie die Theologie dieser falschen Lehrer.
6. Weshalb war das Leben von Paulus, der doch so grausam behandelt wurde, ein Zeichen für seine Vollmacht als Apostel? (s. 1 Kor 4,9-13; 2 Kor 4,8-12; 6,4).

2. KORINTHERBRIEF KAPITEL 12

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Visionen und Offenbarungen 12,1-10	Die Vision vom Paradies 12,1-10	Weiteres Rühmen: Stärke und Schwäche 12,1-10	Paulus' Vision und Offenbarungen 12,1-6 12,7-10	Paulus zum Selbstlob getrieben (11,1-12,18) 12,1-6 1
Paulus' Sorge um die Korinther Gemeinde 12,11-18	Zeichen eines Apostels 12,11-13 Liebe zur Gemeinde 12,14-21	12,11-13 Paulus' Pläne, erneut nach Korinth zu kommen (12,14-13,10) 12,14-18	Paulus' Sorge um die Korinther 12,11-13 12,14-15 12,16-18	12,11-13 12,14-15 12,16-18
12,19-21		Aufruf zur Besinnung und Änderung (12,19-13,10) 12,19-21	Paulus' Ängste und Befürchtungen (12,19-13,10) 12,19-21	12,19-21

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. In ein und demselben Text geht es sowohl um Paulus' besondere Vision als auch um seine körperlichen Beschwerden; beides trug sich womöglich 14 Jahre zuvor in Tarsus zu (42 oder 43 n. Chr.). Seine Bekehrung vor 20 Jahren kann hier nicht gemeint sein, obwohl ich der Ansicht bin, dass sein „Dorn“ eine Sehschwäche war, die womöglich bei der Begegnung mit Jesus auf der Straße nach Damaskus einsetzte (s. Apg 9,22.26).

- B. In den V. 11, 13 und 15 fährt Paulus mit seinem schneidenden Sarkasmus fort, wie in 11,4-5.7.19-21. Ich glaube, Kap 10-13 sind in hellenistischer Rhetorik verfasst, um den überheblichen hellenistisch-gebildeten jüdischen falschen Lehrern zu zeigen, dass auch er ihren bevorzugten literarischen Stil kannte und einsetzen konnte.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,1-10

¹Rühmen ist nötig; zwar nützt es nichts, doch will ich auf Visionen und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen. ²Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor vierzehn Jahren—ob im Leib, weiß ich nicht, oder außer dem Leib, weiß ich nicht, Gott weiß es—dass dieser bis in den dritten Himmel hinaufgeholt wurde. ³Und ich weiß, wie dieser Mensch—ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht, Gott weiß es—⁴hinaufgeholt wurde in das Paradies und unaussprechliche Worte hörte, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht. ⁵Im Auftrag dieses Menschen will ich mich rühmen; aber um meinetwillen will ich mich nicht rühmen, ausgenommen in Bezug auf *meine* Schwachheiten. ⁶Denn wenn ich mich rühmen will, werde ich doch nicht töricht sein, denn ich werde die Wahrheit sagen; wenn ich *dies* aber unterlasse, damit niemand höher von mir denke, als was er *in* mir sieht oder was er von mir hört, ⁷Wegen der überragenden Größe der Offenbarungen, darum, damit ich mich selbst nicht erhöhe, wurde mir ein Dorn im Fleisch gegeben, ein Bote Satans mich zu quälen—damit ich mich nicht selbst erhöhe! ⁸Diesbezüglich habe ich dreimal den Herrn angefleht, dass er von mir weichen möge. ⁹Und Er hat zu mir gesagt: „Meine Gnade genügt dir, denn Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.“ Sehr gerne will ich mich daher lieber meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi in mir wohne. ¹⁰Deshalb gebe ich mich gern zufrieden mit Schwachheiten, mit Beleidigungen, mit Notlagen, mit Verfolgungen, mit Schwierigkeiten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

12,1 „rühmen ist nötig“ Das griechische Wort *dei* bedeutet „Notwendigkeit“. Die falschen Lehrer griffen Paulus an. Er verteidigte sich, um seine Verkündigung zu schützen. Das Wort „rühmen“, das so oft in den Kap 10-13 vorkommt (s. 10,8.13.15.16.17; 11,12.16.18.30; 12,1.5.6.9, siehe umfassende Notizen zu 1,12 sowie Themenschwerpunkt zu 1 Kor 5,6), war charakteristisch für eine bestimmte Art von Rhetorik, die im 1. Jhd. populär war. Paulus zeigte den hochmütigen falschen Lehrern, dass er ihr Spiel beherrschte.

Dieser Satz erschien den antiken Schriftgelehrten verwirrend, weshalb sie ihn mehrfach abänderten:

1. Einige fügten „wenn“ hinzu (MSS \aleph^2 , H).
 2. Einige machten aus *dei* (müssen) *de* (aber, doch) (MSS \aleph und D).
 3. Die Angabe der UBS⁴ wird gestützt durch die MSS P⁴⁶, B, ^{D2}, F, G („A“-Wertung).
- #2 und #3 zeigen, wie früh die griechischen Originaltexte von Schriftgelehrten in guter Absicht verändert wurden.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „zwar nützt es nichts“
 NKJV „zweifellos nicht nützlich“
 NRSV „nichts wird dadurch erreicht“
 TEV „obgleich es zu nichts führt“
 NJB „nicht dass es zu etwas führe“

Wenn Paulus' Rühmen keinerlei Vorteil bringt, wozu dann das Ganze? Er spricht sarkastisch um des Effekts willen, er benutzt genau dieselben Begriffe und Methoden wie die falschen Lehrer (d.h. in Rhetorik ausgebildete jüdische Gläubige aus der Diaspora, die in irgendeiner Verbindung mit der Gemeinde in Jerusalem standen, ähnlich wie die Judaisierer in Galatien und einige Pharisäer während des Jerusalemer Konzils laut Apg 15).

▣ „Visionen und Offenbarungen“ Vermutlich gibt es keinen Unterschied zwischen diesen zwei Begriffen, beide beschreiben eine Art direkte Offenbarung (s. 1 Kor 2,10; 11,23; Gal 1,12; 2,2; Eph 3,3). Wahrscheinlich behaupteten die falschen Lehrer, sie empfangen besondere direkte Offenbarungen. Das Wort „Offenbarung“ lautet *apocalypse*, was „eine Enthüllung“ bedeutet.

Damals wie heute zeichnen sich falsche Lehrer aus durch

1. sexuelle Ausbeutung
2. finanzielle Ausbeutung
3. ihren Anspruch auf besondere und einzigartige Offenbarung

▣ „des Herrn“ Hier könnte ein GENITIVUS SUBJEKTIVUS „eine Offenbarung vom Herrn“ oder ein GENITIVUS OBJEKTIVUS stehen, „über den Herrn“. Der nachfolgende Kontext impliziert „vom Herrn“ (PASSIVMODUS, V. 2, 4, 7).

12,2 „ich weiß von einem Menschen“ So sprachen die Rabbiner von sich selbst. Es scheint, als zögere Paulus, diesen Vorfall überhaupt zu erwähnen, er tut es aber dennoch, weil er diese Gemeinde lieb hatte und weil die falschen Lehrer behaupteten, sie hätten geistliche Visionen.

▣ „in Christus“ Das war Paulus' bevorzugte Bezeichnung für Christen. Gläubige werden mit Christi Leben, Seinem Tod, Seiner Auferstehung identifiziert (s. Rö 6). Das Ziel der Christen ist es, wie Er zu sein (s. Rö 8,29; 2 Kor 3,18; Gal 4,19; Eph 1,4; 1 Thess 3,13; 4,3; 1 Pe 1,15).

George Ladd merkt in *A Theology of the New Testament* interessanterweise an, dass

„der Mensch in Christus auch im Geist ist. Wenn das Gegenteil von ‚in Christus‘ in Adam ist, dann ist das Gegenteil von ‚im Geist‘ ‚in dem Fleisch‘.

Leben im Geist bedeutet eschatologische Existenz – Leben im neuen Zeitalter“ (S. 483).

▣ „vor vierzehn Jahren“ Vermutlich geschah dies während der anfänglichen Wirkungszeit von Paulus in Tarsus, von der nichts schriftlich dokumentiert ist, kurz bevor Barnabas ihn holte, um in Antiochia zu helfen (s. Apg 11,25-26). Beachten Sie, dass spezielle Visionen für Paulus nichts Alltägliches waren, er hatte jedoch mehrere (s. Apg 9,4; 18,9; 23,11; 27,23).

▣ „ob im Leib, weiß ich nicht, oder außer dem Leib, weiß ich nicht“ Paulus selbst war sich nicht einmal sicher, was da eigentlich geschehen war (der Satz wird zweimal in den V. 2 und 3 wiederholt). Möglicherweise glich sein Erlebnis dem von Hesekiel laut Hes 8 oder dem von Johannes im Buch der Offenbarung (s. 1,10; 4,2; 17,3; 21,10). Beachten Sie, dass im christlichen Glauben der Leib nicht vom Himmel ausgeschlossen ist, wie es in der griechischen Philosophie der Fall war.

▣ „hinaufgeholt“ Dasselbe Wort bezieht sich auf (1) Philippus in Apg 8,30, (2) „die Entrückung“ in 1 Thess 4,17 und (3) den Knaben in Offb 12,5. Im Wesentlichen bedeutet es „packen“, so wie ein Fleischfresser seine Beute packt. Plötzlich und unerwartet wurde Paulus physisch oder gedanklich in Gottes Gegenwart erhoben.

▣ „den dritten Himmel“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE HIMMEL

Im AT handelt es sich bei dem Begriff gewöhnlich um den PLURAL (d.h. *shamayim*, BDB 1029). Das hebräische Wort bedeutet „Höhe“. Gott wohnt in der Höhe. Diese Vorstellung spiegelt die Heiligkeit und Erhabenheit Gottes wider.

Der PLURAL in „die Himmel und die Erde“ in 1 Mo 1,1 wurde dahingehend interpretiert, dass Gott (1) die Atmosphäre über dem Planeten schuf oder (2) als ein Ausdruck, der sich auf die gesamte wirkliche Welt (d.h. geistige und materielle) bezieht. Aus diesem Grundverständnis heraus wurden andere Texte als Bezug auf Himmelsebenen zitiert (s. Ps 68,34) bzw. als „der Himmel und die Himmel der Himmel“ (s. 5 Mo 10,14; 1 Kö 8,27; Neh 9,6; Ps 148,4). Die Rabbiner vermuteten, dass es folgendes geben könnte:

1. zwei Himmel (d.h. R. Judah, Chagiga 12b)
2. drei Himmel (Testament Levis; Himmelfahrt des Jesaja 6-7; Midrasch Tehillim zu Ps. 114,1)
3. fünf Himmel (3. Baruch)
4. sieben Himmel (R. Simeon ben Lakisch; 2. Henoch 8; Himmelfahrt des Jesaja 9,7)
5. zehn Himmel (2. Henoch 20,3b; 22,1)

Alle diese Vorstellungen dienten dazu, Gottes Getrenntsein von der materiellen Schöpfung und/oder Seine Erhabenheit zu zeigen. Sieben war die geläufigste Anzahl der Himmel im rabbinischen Judentum. A. Cohen, *Everyman's Talmud (Jedermanns Talmud)* (S. 30), meint, dies stehe im Zusammenhang mit den astronomischen Sphären, aber ich glaube, dass sich dies auf Sieben als die vollkommene Zahl bezieht (d.h. Anzahl der Schöpfungstage in 1 Mo 1, wobei sieben darstellt, dass Gott ruhte).

In 2 Kor 12,2 erwähnt Paulus den „dritten“ Himmel (griech. *ouranos*), um damit Gottes persönliche, majestätische Gegenwart darzustellen. Paulus hatte eine persönliche Begegnung mit Gott!

12,3-4 Diese Verse beschreiben weiterführend die Geschehnisse, von denen in V. 2 die Rede ist.

12,4 „Paradies“ Dies ist ein persisches Lehnwort für den „ummauerten Garten eines Edlen“. Das griechische Wort wird in der Septuaginta für „den Garten Eden“ verwendet (s. 1 Mo 2,8; 3,1; Hes 28,13; 31,18). In Lk 23,43 bezeichnet es den gerechten Teil des Hades bzw. Scheol. In dem außerkanonischen „Buch der Geheimnisse Henochs“, oder 2. Buch Henoch, Kap 8, beschreibt das Wort den dritten Himmel bzw. Gottes Gegenwart. Sowohl bei ‚dritter Himmel‘ als auch bei ‚Paradies‘ geht es um Gottes Gegenwart.

▣ **„unaussprechliche Worte hörte, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht“** Menschlicher Neugier darf nicht in allen Bereichen der Wahrheit nachgegeben werden. So wie Lazarus nicht darüber sprach, was er im Grab erlebt hatte, so wollte (d.h. zu heilig) und konnte (d.h. kein entsprechendes menschliches Vokabular dafür) Paulus nichts über sein Erlebnis erzählen. Offensichtlich gibt es hier ein Wortspiel zu „unaussprechlich“: *arrētos*, „Rede“, und *hrētos*, oder vielleicht war dies ein spezifischer Begriff in den Initiationsriten der Mysterienreligionen. Vermutlich gab es schlicht keine menschlichen Wörter, die hätten beschreiben können, was er gesehen hatte (s. 1 Kor 2,9).

12,5 Paulus brüstet sich nicht dessen, was er erreicht hatte (siehe umfassende Notizen zu 1,12), sondern sein Rühmen dreht sich darum, dass Gott sich ihm sowohl persönlich als auch in der Wahrheit des Evangeliums offenbart hatte. Es waren Paulus' Unzulänglichkeiten, durch die Gott in ihm verherrlicht werden konnte (vgl. Joh 15,5 & Phil 4,13).

▣ **„Schwachheit“** Siehe Themenschwerpunkt zu 2 Kor 12,9.

12,6 „wenn“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint.

▣ **„töricht“** Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 15,36.

▣ **„damit niemand höher von mir denke, als was er in mir sieht oder was er von mir hört“** Diese Worte trafen vor Sarkasmus. Jene falschen Lehrer protzten mit vielen Erlebnissen und Referenzen aus der Vergangenheit, wovon die Korinther nur gehört hatten. Paulus sagt: „Glaubt mir nicht, was ich euch nicht gezeigt habe, sondern glaubt das, was ich unter euch getan habe. Seht euch an, was ich geleistet habe!“

12,7 „wegen der überragenden Größe der Offenbarungen“ Grammatikalisch gesehen kann sich dieser Satz auf „keiner denke höher von mir“ in V. 6 oder auf „damit ich mich selbst nicht erhöhe“ in V. 7 beziehen. Wenn *dio* im Originaltext von V. 7 steht (s. MSS **N**, A, B, F, G), dann gehört es vermutlich zu V. 6, aber *dio* wird in mehreren antiken griechischen Manuskripten weggelassen (s. MSS P⁴⁶, D, sowie Vulgata, Armenische Übersetzung und Peschitta). Die UBS⁴ bewerten die Angabe von *dio* mit „C“ (schwierig zu entscheiden).

Zu „überragende Größe“ (*hyperbolē*) siehe Themenschwerpunkt Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Kor 2,1.

▣ **„damit ich mich selbst nicht erhöhe“** Mit demselben Wort wird in 2 Thess 2,4 beschrieben, wie hochmütig der „Mensch der Sünde“ bzw. der Antichrist prahlt. Erneut vergleicht sich Paulus mit den falschen Lehrern. Sie brüsteten sich wegen ihrer sophistischen Rhetorik (welche Paulus in den Kap 10-13 bewusst imitiert).

Paulus glaubte, dass Gott (d.h. PASSIVMODUS von „gegeben“) ihm diesen „Dorn im Fleisch“ zu einem bestimmten Zweck gegeben hatte (d.h. *hina*-Satz). Möglicherweise ist das die Lesart von Rö 8,28 (d.h. in einigen griechischen Manuskripten steht „Gott wirkt alle Dinge“), aber das Gute ist Christusgleichheit, was so deutlich aus Rö 8,29 hervorgeht (d.h. verwandelt in das Bild Seines Sohnes). Satan ist ein Diener!

„Dorn im Fleisch“ Das Wort „Dorn“ kann „Pflock“ bedeuten (d.h. wörtlich „gespitzt sein“). Im klassischen Griechisch bezeichnete es einen angespitzten Pflock, während in der Septuaginta ein Pflanzendorn gemeint ist (s. 4 Mo 33,55; Hes 28,24; Hos 2,6). Einige Theorien zu Paulus' Dorn im Fleisch lauten wie folgt:

1. Die ersten Kirchenväter, Luther und Calvin, waren der Ansicht, dass es ein geistliches Problem mit seiner gefallenen Natur war (d.h. „in dem Fleisch“).
2. Chrysostomos meinte, er hätte ein Problem mit Leuten gehabt (s. 4 Mo 33,55; Ri 2,3).
3. Einige behaupten, es wäre Epilepsie.
4. Sir William Ramsay glaubte, es sei Malaria gewesen.
5. Ich glaube, es war Ophthalmie, eine häufige Augenkrankheit (vgl. Gal 4,13-15 und 6,11), die sich durch diese erste Erblindung auf der Straße nach Damaskus verschlimmert hatte oder dadurch ausgelöst worden war (s. Apg 9; womöglich ein Verweis auf Jos 23,13 im AT).

Zu „Fleisch“ siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,26.

▣ **„ein Bote Satans“** Gott lässt das Böse zu und macht es sich zunutze (s. Hi 2,6; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20). Mit „Bote“ ist anscheinend ein Dämon gemeint. Das Wort „Bote“ kann sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen mit „Engel“ übersetzt werden. Wenn das der Fall ist, dann sehen wir, dass Gläubigen durch Dämonen Schaden zugefügt werden kann, aber achten Sie darauf, dass dies für Gottes Zwecke geschieht. Gott benutzt das Böse für Seine gerechten Absichten.

THEMENSCHWERPUNKT: SATAN

Aufgrund einer Vielzahl von Gründen ist dies ein äußerst schwieriges Thema.

1. Das AT zeigt keinen Erzfeind des Guten, aber einen Diener JHWHs, der den Menschen eine Alternative anbietet und sie der Ungerechtigkeit beschuldigt. Im AT gibt es nur einen Gott (Monotheismus), eine Macht, einen Verursacher – JHWH.
2. Die Vorstellung eines persönlichen Erzfeindes von Gott entstand unter dem Einfluss der persischen Religion (*Zoroastrismus*) in der Literatur zwischen der Zeit des AT und NT (nichtkanonisch). Diese wiederum hatte enormen Einfluss auf das rabbinische Judentum und die Gemeinschaft der Essener (d.h. die Schriftrollen vom Toten Meer).
3. Das NT entwickelt die Themen des AT in überraschend starren, jedoch ausgewählten, Kategorien weiter.
Wenn man sich dem Studium des Bösen aus der Sicht der biblischen Theologie nähert (jedes Buch, jeden Autor bzw. jedes Genre getrennt voneinander untersucht und darstellt), dann zeigen sich sehr unterschiedliche Betrachtungen des Bösen.

Wenn man jedoch an das Studium des Bösen aus nichtbiblischer oder außerbiblischer Sicht der Weltreligionen oder östlichen Religionen herangeht, dann lässt sich vieles aus den Ereignissen des NT im persischen Dualismus und griechisch-römischen Spiritismus erahnen.

Wenn man sich in seinen Vorannahmen jedoch an die göttliche Vollmacht der Schrift hält, dann muss man die Entwicklung des NT als progressive Offenbarung sehen. Christen müssen sich dagegen wappnen, um nicht zuzulassen, dass jüdische Volkssagen oder englische Literatur (d.h. Dante, Milton) diese Auffassung weiter definieren. Auf diesem Gebiet der Offenbarung gibt es mit Sicherheit Rätsel und Mehrdeutigkeiten. Gott hat entschieden, nicht alle Aspekte des Bösen, seinen Ursprung, seinen Zweck zu offenbaren, aber Er hat seine Niederlage verkündet!

Im AT kann sich der Begriff „Satan“ oder „Ankläger“ (BDB 966) auf drei verschiedene Gruppen beziehen:

1. menschliche Ankläger (s. 1 Sam 29,4; 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14.20.29; Ps 109,6)
2. anklagende Engel (s. 4 Mo 22,22-23; Hi 1-2; Sach 3,1)
3. Dämonen-Ankläger (s. 1 Chr 21,1; 1 Kö 22,21; Sach 13,2)

Erst später in der Zeit zwischen dem AT und NT wird die Schlange aus 1 Mo 3 mit Satan identifiziert (s. *Buch der Weisheit* 2,23-24; 2 *Henoch* 31,3), und erst noch später wird dies von den Rabbinern als Möglichkeit betrachtet (s. *Sot* 9b und *Sanh.* 29a). Aus den „Söhnen Gottes“ in 1 Mo 6 werden die bösen Engel in 1 *Henoch* 54,6. Ich erwähne dies nicht, um eine theologische Richtigkeit dahinter geltend zu machen, sondern um die diesbezügliche Weiterentwicklung aufzuzeigen. Im NT wird dieses alttestamentliche Tun dem engelhaften, personifizierten Bösen zugeschrieben (s. 2 Kor 11,3; Offb 12,9).

Nach dem AT ist es schwierig oder unmöglich (je nach Ihrer Sichtweise), den Ursprung des personifizierten Bösen zu bestimmen. Ein Grund dafür ist Israels strenger Monotheismus (s. 1 Kö 22,20-22; Pred 7,14; Jes 45,7; Am 3,6). Jegliche Kausalität wurde JHWH zugeschrieben, um Seine Einzigartigkeit und Vorrangstellung zu zeigen (s. Jes 43,11; 44,6.8.24; 45,5-6.14.18.21.22).

Mögliche Informationsquellen sind (1) Hiob 1-2, worin Satan einer der „Söhne Gottes“ (d.h. Engel) ist oder (2) Jesaja 14 und Hesekiel 28, wo anhand der hochmütigen Könige aus dem Nahen Osten (Babylon und Tyrus) der Hochmut Satans veranschaulicht wird (s. 1 Tim 3,6). Was diesen Ansatz angeht, hege ich gemischte Gefühle. Hesekiel gebraucht bildhafte Vergleiche aus dem Garten Eden nicht nur für den König von Tyrus als Satan (s. Hes 28,12-16), sondern auch für den König von Ägypten als den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Hes 31). In Jes 14, genauer gesagt in den Versen 12-14, scheint jedoch ein Aufstand der Engel aufgrund von Hochmut beschrieben zu sein. Wenn Gott uns das spezifische Wesen und den Ursprung Satans offenbaren wollte, dann ist dies dafür eine sehr versteckte Möglichkeit und Stelle. Wir müssen uns vor diesem Trend zu systematischer Theologie hüten, die kleine, mehrdeutige Abschnitte von verschiedenen Testamenten, Autoren, Büchern und Genres herausnimmt und als Teile eines göttlichen Puzzles zusammenfügt.

Ich stimme Alfred Edersheim darin zu (*The Life and Times of Jesus the Messiah*, Bd 2, Anhänge XIII [S. 748-763] und XVI [S. 770-776]), dass das rabbinische Judentum übermäßig durch den persischen Dualismus und Mutmaßungen über Dämonen beeinflusst wurde. Auf diesem Gebiet sind die Rabbiner keine gute Quelle für die Wahrheitssuche. Jesus weicht, was dies betrifft, radikal von den Lehren der Synagoge ab. Ich glaube, dass die Vorstellung eines Erzengels als Feind JHWHs aus den zwei Hochgöttern des iranischen Dualismus, *Ahriman* und *Ormazd*, entstand, was dann von den Rabbinern zu einem biblischen Dualismus von JHWH und Satan weiter ausgeführt wurde.

Mit Sicherheit gibt es im NT eine progressive Offenbarung, was die Entwicklung des Bösen angeht, aber nicht derart ausführlich, wie es die Rabbiner verkünden. Ein gutes Beispiel für diese Unterscheidung ist der „Krieg im Himmel“. Der Fall Satans ist eine logische Notwendigkeit, aber die spezifischen Umstände werden nicht genannt. Selbst das, was angegeben ist, wird in apokalyptischem Genre verschleiert (s. Offb 12,4.7.12-13). Auch wenn Satan besiegt und auf die Erde verbannt wurde, wirkt er weiterhin als Diener JHWHs (s. Mt 4,1; Lk

22,31-32; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

Auf diesem Gebiet müssen wir unsere Neugier zügeln. Es gibt eine persönliche Macht der Versuchung und des Bösen, aber es gibt immer noch einen Gott, und die Menschen sind weiterhin verantwortlich für das, was sie wählen. Es gibt einen geistigen Kampf, sowohl vor als auch nach der Errettung. Den Sieg kann es nur in und durch den Dreieinen Gott geben, und er kann nur in Ihm und durch Ihn von Bestand sein. Das Böse ist besiegt worden und wird beseitigt werden!

▣ **„mich zu quälen“** Dies ist ein PRÄSENS AKTIV KONJUNKTIV. Wörtlich heißt es „mit Fäusten zuschlagen“. Das war schmerzvoll und kam immer wieder vor.

▣ **„damit ich mich nicht selbst erhöhe“** Das ist ein Zwecksatz (d.h. *hina*). Die geistlichen Behauptungen der falschen Lehrer betonten ihren Egotismus. Die von Paulus ließen ihn demütig werden.

12,8 „den Herrn angefleht“ Dem Kontext nach könnte hier (1) JHWH oder (2) Jesus (s. Joh 14,13-14) gemeint sein. Paulus betete normalerweise zum Vater. Christen können zu jeder der Gottespersonen der Dreieinigkeit beten, obwohl wir für gewöhnlich zum Vater, im Namen des Sohnes, durch den Heiligen Geist beten.

▣ **„diesbezüglich“** Möglicherweise bezieht sich „dies“ auf (1) diese Situation, (2) diese Verfolgung, (3) diesen Boten Satans oder (4) dieses körperliche Leiden.

▣ **„dreimal“** Jesus wiederholte Sein Gebet in Gethsemane dreimal (s. Mt 26,42; Mk 14,39.41). Eine dreimalige Wiederholung weist auf eine besondere Hervorhebung hin. Das war kein mangelndes Vertrauen, sondern es zeigt, dass wir, egal was uns bedrückt, darüber beten können, so oft uns danach zumute ist. Dieses immer wiederkehrende, schmerzliche Problem lehrte Paulus eine wichtige geistliche Lektion (s. V. 9). Hierzu muss ich sagen, dass dieser Bericht Aufschluss gibt über die heutige Überbewertung von Gesundheitsbeterei, die man abhängig macht von der Größe des Glaubens derjenigen Person, die Heilung bedarf. Augenscheinlich besaß Paulus enormen Glauben. Auch die unglückliche Lehre, Gott wolle, dass jeder Christ geheilt und von jedem Problem befreit sei, wird in diesem Text angesprochen. Sowohl dem Bitten von Jesus als auch dem von Paulus wurde nicht auf die Weise stattgegeben, wie sie es wollten. Gott benutzt Probleme und Krankheit in unserem Leben für Seine Zwecke (s. Rö 8,17; 2 Kor 1,5.7; Phil 3,10; 1 Pe 4,12-17). Durch unsere Not hat Gott die Chance, sich uns und Seinen Willen zu offenbaren!

12,9 „Er hat...gesagt“ Die Zeitform, die hier steht, ist das PERFECT, redensartlich für „sprach Er schließlich“.

▣ **„Meine Gnade genügt dir“** Das Wesen und die Gegenwart Gottes sind alles, was Paulus braucht. Ich glaube, dass Paulus hier vielleicht an 1 Kö 8,27 dachte. Das ist eine der Stellen im AT, wo der Ausdruck „der Himmel und die Himmel der Himmel“ vorkommt, worauf sich womöglich Paulus' „dritter Himmel“ in V. 2 zurückführen lässt. In Salomos Gebet geht es sowohl um die Transzendenz von Gottes „höchstem Himmel“ und Seiner Immanenz im Tempel. Paulus sollte nicht in der Erhabenheit des dritten Himmel verweilen, sondern in Gottes gnädigem Wesen und Seiner persönlichen Gegenwart, jeden Tag.

▣ **„Kraft...zur Vollendung“** Hier steht ein PRÄSENS PASSIV. Gottes Kraft wirkt nach anderen Kriterien als die Kraft der Menschen. Gott erhält die Ehre, wenn das menschliche Gefäß schwach ist und unfähig, die eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Gottes Kraft ist Sein unveränderliches Wesen!

Möglicherweise erinnerten Paulus diese Worte an 1 Kor 2,5 oder 2 Kor 4,7, und sie standen schlicht in keinem Zusammenhang mit den falschen Lehrern, die Wert auf menschliche Leistung und Verdienst legten.

▣ **„meiner Schwachheiten rühme“** Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: SCHWACHHEIT

Hierin liegt der Gegensatz: Die falschen Lehrer rühmten sich ihrer Legitimation und Rhetorik, aber Paulus kennt den Wert der „Schwachheit“ (*astheneō*). Achten Sie darauf, wie oft diese Begriffe (oder deren vielfältige Abwandlungen) im 1. und 2. Korintherbrief vorkommen:

rühmen
1 Kor 1,29.31

schwach
1 Kor 1,25.27

3,21	2,3
4,7	4,10
5,6	8,7.9.10.11.12
9,15.16	9,22
2 Kor 1,12.14	11,30
5,12 (zweimal)	12,22
7,4.14 (zweimal)	15,43
8,24	2 Kor 10,10
9,2.3	11,21.29.30
10,8.13.15.16.17	12,5.9.10 (zweimal)
11,12.16.17.18.30	13,3.4 (zweimal), 9
12,1.5.6.9	

Paulus gebraucht die Vorstellung von Schwachheit auf mehrere unterschiedliche Art und Weise:

1. das Schwache Gottes, 1 Kor 1,25
2. das Schwache der Welt, 1 Kor 1,27
3. Paulus' Schwachheit und Furcht, 1 Kor 2,3; 9,22; 2 Kor 11,29.30; 12,5
4. Paulus und sein Missionsteam, 1 Kor 4,10; 2 Kor 11,21
5. schwache Gläubige (s. Rö 14,1-15,13), 1 Kor 8,7.9.10.11.12; 9,22
6. körperliche Krankheit, 1 Kor 11,30
7. Glieder des menschlichen Leibes, 1 Kor 12,22
8. der physische Leib, 1 Kor 15,43
9. Paulus' leibliche Gegenwart oder seine rhetorischen Fähigkeiten, 2 Kor 10,10
10. Paulus' Schwachheit vergrößert Gottes Stärke, 2 Kor 12,9.10; 13,4.9
11. die Botschaft Christi durch Paulus, 2 Kor 13,3
12. der physische Leib Christi, 2 Kor 13,4

▣ „damit die Kraft Christi“ Achten Sie darauf, dass es Gottes Kraft ist! Es ist Christi Kraft! Christus ist Gott!

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV „in mir wohne“

NKJV, NJB „auf mir ruhe“

TEV „den Schutz fühle...über mir“

Hier steht das griechische Wort *episkēnō*, also *epi* plus *skēnē* (Zelt, s. 5,1), es steht metaphorisch für überschatten oder wohnen über. Dieses Wort findet man nur hier im NT. Der gleiche Wortstamm beschreibt die jungfräuliche Geburt Jesu (s. Lk 1,35), die Verklärung Jesu (s. Mt 17,5) und die Schatten der Apostel, als sie auf die Menschen fielen und diese geheilt wurden (s. Apg 5,15):

Paulus wusste, dass die Rabbiner die Wolke während der Zeit der Wüstenwanderung (s. 2 Mo 40,35) die „*Schechina*, die Wolke der Herrlichkeit“ nannten. *Shekinah* bedeutet „dauerhaft wohnen bei“. Paulus wollte, dass Gottes Gegenwart, die völlig und vollständig in Christus offenbart und verkörpert worden war, bei ihm sei. Das ist das Ziel christlichen Glaubens, nicht persönliche Macht, persönliches Prestige, besondere Erkenntnis oder besondere Erlebnisse (d.h. „Ihn zu kennen durch Schwachheit und Leiden“ (s. Phil 3,10).

12,10 „deshalb gebe ich mich gern zufrieden“ Aus persönlicher Erfahrung (d.h. Straße nach Damaskus) wusste Paulus, dass gute Absichten und persönliches Bemühen nicht ausreichten. Wir brauchen Gnade (s. V. 9), nicht Kraft. Kein Mensch wird die Herrlichkeit Gottes an sich reißen (s. 1 Kor 1,29; Eph 2,9). Gottes Gnade, Kraft und Herrlichkeit werden hervorgehoben in unzulänglichen menschlichen Gefäßen, die sich Ihm hingeben.

▣ „gebe ich mich gern zufrieden“ In dem Rest des Verses fasst Paulus die Prüfungen in seinem Dienst für Gott zusammen, von denen er zuvor bereits in 4,7-11; 6,3-10; 11,24-28 gesprochen hatte. Paulus hatte die volle Bedeutung von Jesu Worten in Mt 5,10-12 erkannt!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,11-13

¹¹Ich bin töricht geworden; ihr selbst habt mich dazu gezwungen. Eigentlich hätte ich von euch empfohlen werden sollen, denn in keinerlei Hinsicht war ich geringer als die berühmtesten Apostel, obwohl ich doch nichts bin. ¹²Die Zeichen eines wahren Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, durch Zeichen und Wunder und Machttaten. ¹³Denn in welcher Hinsicht wurdet ihr geringer behandelt als die übrigen Gemeinden, außer dass ich selbst euch nicht zur Last gefallen bin? Verzeiht mir dieses Unrecht!

12,11 „ich bin töricht geworden“ Dies ist ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Einige Fraktionen (d.h. 1 Kor 1-4) oder eine bestimmte Gruppe falscher Wanderprediger (d.h. 10-13) hatten Paulus, seinen Führungsanspruch, seine Autorität, seinen Redestil und das Evangelium angegriffen. Also musste Paulus sich zur Wehr setzen. Das tat er in mehrerer Hinsicht:

1. Er verglich sein Leben mit ihrem.
2. Er sprach mit ihrer Rhetorik, aber in Demut.
3. Er setzte Sarkasmus ein, um seine Argumente vorzubringen.

Siehe Themenschwerpunkt: Begriffe für törichte Menschen zu 1 Kor 15,36.

▣ „**ich**“ In den V. 11, 13, 15 und 16 wird das emphatische „ich“ (d.h. *egō*) benutzt.

▣ „**emfohlen**“ Siehe umfassende Notizen zu 3,1.

▣ „**in keinerlei Hinsicht war ich geringer als die berühmtesten Apostel**“ Siehe umfassende Notizen zu 11,5.

▣ „**wenn**“ [*in einigen Übersetzungen anstelle von ‚obwohl‘*] Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, den Paulus für seine literarischen Zwecke heranzieht, um damit etwas auszusagen, nicht um eine Tatsache darzustellen. Paulus war ihnen in keinsten Weise unterlegen.

▣ „**ich doch nichts bin**“ Paulus kannte und verstand seine Stellung in Gnade allein (s. 1 Kor 15,9; Eph 3,8; 1 Tim 1,15). Er wusste auch um seinen Stand als berufener und begabter Apostel (s. Apg 8, 22, 26)!

12,12 „durch Zeichen und Wunder und Machttaten“ Paulus‘ Dienst wurde durch die Kraft Gottes bezeugt (s. 1 Kor 2,4; 4,20; Rö 15,19). Es waren jedoch nicht nur Wunder, sondern er hatte durch seine Haltung und Handlungen gegenüber dieser Gemeinde bewiesen, dass er von Gott war.

12,13 „ich selbst euch nicht zur Last gefallen bin“ Paulus wollte nicht, dass diese streitsüchtige Gemeinde ihm half. Er hatte zugelassen, dass Philippi (Phil 4,15) und Thessalonich (1 Thess 3,6) ihm halfen, aber erst, als er die Städte verlassen hatte. Die Gemeinde in Korinth fühlte sich in ihren Gefühlen verletzt (s. V. 13a), aber Paulus wollte sich wegen der Anschuldigungen durch die falschen Lehrer nicht umstimmen lassen (s. 11,8-20). Paulus war jedoch (aus Prinzip) dafür, dass die Gemeinde Prediger finanziell unterstützte (s. 1 Kor 9,3-18).

▣ „**Gemeinde**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 1,2.

▣ „**Verzeiht mir dieses Unrecht**“ Das ist beißender Sarkasmus.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,14-18

¹⁴Hier bin ich nun dieses dritte Mal bereit, zu euch zu kommen, und ich werde euch nicht zur Last fallen; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch; denn Kinder sind nicht dafür verantwortlich, für *ihre* Eltern zu sparen, sondern die Eltern für *ihre* Kinder. ¹⁵Ich will sehr gern alles aufwenden und mich aufopfern für eure Seelen. Wenn ich euch mehr liebe, sollte ich dann weniger wiedergeliebt werden? ¹⁶Doch sei es, wie es ist, ich habe euch nicht belastet; nichtsdestoweniger, weil ich schlau bin, habe ich euch mit List eingenommen. ¹⁷Gewiss habe ich euch nicht durch irgendeinen von denen übervorteilt, die ich zu euch gesandt habe? ¹⁸Ich habe Titus *zum Gehen* gedrängt, und ich sandte den Bruder mit ihm. Hat etwa Titus euch übervorteilt? Haben wir selbst nicht in demselben Geist gehandelt und sind in denselben Fußspuren *gewandelt*?

12,14 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV,

NJB	„hier“
NKJV	„nun zum“
TEV	-k.A.-

Hier steht die emphatische griechische PARTIKEL *idou*, die häufig in den Evangelium vorkommt und für gewöhnlich mit „siehe“ übersetzt wird. Paulus verwendet das Wort selten (s. Rö 9,23 [Zitat AT]; 1 Kor 15,51; 2 Kor 5,17; 6,2 [Zitat AT].7; 7,11; 12,14; Gal 1,20).

▣ „**dieses dritte Mal**“ In der Apostelgeschichte sind nur zwei Besuche in Korinth dokumentiert (s. Apg 18,1; 20,2-3; 2 Kor 1,15; 13,1.2). Die Apostelgeschichte ist jedoch keine vollständige oder detaillierte geschichtliche Erzählung, sondern ein theologisches Dokument, das aufzeigt, wie sich der christliche Glaube von einer Volksgruppe zur anderen, von Palästina nach Rom, ausgebreitet hat.

▣ **„ich werde euch nicht zur Last fallen“** Damit ist eine finanzielle Entschädigung gemeint (s. 11,9; 12,13; 1 Kor 9,12.18). Paulus bekräftigte, dass Prediger das Recht auf Bezahlung hätten, er persönlich lehnte dies jedoch ab, weil (1) er deswegen von den falschen Lehrern angegriffen worden war (s. V. 14b) und (2) seine eigene Herkunft als Rabbiner dies ausschloss.

▣ **„sondern euch“** Paulus wollte nicht ihr Geld, sondern ihre Treue und ihren guten Willen.

▣ **„Kinder...Eltern“** Paulus bedient sich hier einer Analogie aus dem Familienleben. Er sah sich als ihren geistlichen Vater (s. 1 Kor 4,14-15; Gal 4,19).

12,15 „aufwenden“ Dieses griechische Wort lässt sich auf zweierlei Art interpretieren: (1) wörtlich „Geld auszahlen“ (s. Apg 21,24) oder (2) bildlich gesprochen „gänzlich aufbrauchen“ oder „alles bezahlen“ (s. Mk 5,26). Paulus war bereit, für die Sache Christi unter den Gläubigen von Korinth all sein Vermögen und/oder sich selbst zu geben.

Offensichtlich spielt Paulus hier mit dem Wort Geld. Er wollte nicht, dass sie für ihn Geld aufwendeten, aber er selbst wollte sich für sie aufwenden.

▣ **„für eure Seelen“** „Seelen“ (d.h. *psychē*) verwendet Paulus in seinen Schreiben im Sinne von Personen, genauso wie „Geist“ (s. *pneuma*, s. Phil 1,27).

Hier geht es nicht um eine ontologische Dichotomie im Menschen, sondern ihn zeichnet eine duale Beziehung zu diesem Planeten und zu Gott aus. Das hebräische Wort *nepesh* (BDB 659) meint im 1. Buch Mose sowohl Menschen als auch Tiere, während sich „Geist“ (*ruah*, BDB 924) einzig auf den Menschen bezieht. Hier geht es nicht um Beweistexterei im Hinblick auf die Natur des Menschen als ein dreigeteiltes Wesen (trichotomisch). Der Mensch wird in der Bibel primär als eine Einheit dargestellt (s. 1 Mo 2,7). Eine gute Zusammenfassung hinsichtlich der Theorien zum Menschen als trichotomisch, dichotomisch oder Einheit finden Sie bei Millard J. Erickson in *Christian Theology* (2. Ausg.), S. 538-557, sowie bei Frank Stagg in *Polarities of Man's Existence in Biblical Perspective*.

▣ **„wenn“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Autors bzw. für seine literarischen Zwecke als wahr anzunehmen ist.

▣ **„mehr“** Diese verwandten Begriffe sind bezeichnend für Paulus' emotionalen und ausschweifenden literarischen Stil im 2. Korintherbrief. Siehe umfassende Anmerkungen zu 2,7.

▣ **„sollte ich dann weniger wiedergeliebt werden“** Je mehr Paulus ihnen gab, desto weniger Respekt und Liebe zollten sie ihm. Diese Situation war untragbar.

12,16 „nichtsdestoweniger, weil ich schlau bin, habe ich euch mit List eingenommen“ Möglicherweise hat diese Aussage etwas mit der Sammlung für die Jerusalemer Gemeinde in Kap 8-9 zu tun. Vielleicht hatten die falschen Lehrer ihn beschuldigt, er würde andere schicken, um Geld für sich zu sammeln (s. V. 17-18). Paulus' Kommentar hier ist schneidender Sarkasmus!

12,18 „Titus“ Es überrascht, dass Titus in der Apostelgeschichte nirgends erwähnt wird (möglicherweise war er Lukas' Bruder). Er war einer von Paulus' vertrautesten und treuesten Helfern. (Siehe Themenschwerpunkt zu 2,13). Offensichtlich folgte Titus Paulus' Beispiel und nahm auch kein Geld von dieser Gemeinde an.

▣ **„den Bruder mit ihm“** Vermutlich ist dies derselbe wie in 8,18. Einige sind der Ansicht, dass es Lukas war (d.h. Origenes). Indem Paulus die Stellvertreter von den Gemeinden mitnahm, entkräftete er die Anschuldigungen im Zusammenhang mit der Geldsammlung für die Jerusalemer Gemeinde.

▣ Die Verse 17 und 18 enthalten eine Reihe von vier Fragen. Die grammatikalische Form der ersten beiden geht von einem „Nein“ als Antwort aus, während die letzten beiden ein „Ja“ als Antwort erwarten. Mit den Fragen wollte Paulus aufzeigen, dass weder er noch Titus sie in irgendeiner Weise übervorteilt hatten, wie einige sie beschuldigten.

▣ **„in demselben Geist“** Damit ist der erlöste menschliche Geist von Titus gemeint (d.h. LOKATIV), nicht der Heilige Geist (INSTRUMENTAL). Paulus benutzt „Geist“ oft in Bezug auf sich selbst (s. 2,13; 7,13; 1 Kor 2,11; 5,4; 16,18; Rö 1,9; 8,16; Phil 4,23). Siehe Anmerkungen zu 7,13b.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,19-21

¹⁹Die ganze Zeit seid ihr der Meinung gewesen, dass wir uns vor euch verteidigen. Tatsächlich haben wir vor Gott in Christus gesprochen; alles aber, Geliebte, zu eurer Erbauung. ²⁰Denn ich fürchte, dass ich euch bei meinem

Kommen vielleicht nicht als solche finde, wie ich wünsche, und dass ich von euch befunden werde als solcher, wie ihr nicht wünscht; dass da vielleicht sein wird Streit, Eifersucht, zorniges Temperament, Streitfragen, Verleumdungen, Geschwätz, Hochmut, Störungen; ²¹ich fürchte dass, wenn ich wiederkomme, mein Gott mich vor euch erniedrige und ich über viele von denen trauere, die in der Vergangenheit gesündigt und nicht Buße getan haben über die Unreinheit, Unmoral und Wollust, die sie praktiziert haben.

12,19 „die ganze Zeit“ Paulus bezieht sich auf seinen aktuellen Brief (d.h. 2. Korintherbrief).

▣ **„seid ihr der Meinung gewesen, dass wir uns vor euch verteidigen“** Das ist eine sarkastische Bemerkung. Paulus kannte die Gemeinde gut. Sie überschätzten ihren eigenen Wert und ihre Freiheit.

▣ **„vor Gott in Christus“** Eben diesen Ausdruck benutzt Paulus in 2,17, wo er vor Gott einen Schwur über seine Wahrhaftigkeit ablegt.

▣ **„alles...zu eurer Erbauung“** Mit diesem Wort bringt Paulus in 10,8 seine Autorität ins Spiel. Er verteidigte sich selbst, um diese fehlgeleitete Gemeinde zu verteidigen und zu schützen. Sein Handeln galt ihnen, nicht ihm selbst. Siehe Themenschwerpunkt Erbauen zu 1 Kor 8,1.

▣ **„Geliebte“** Paulus spricht die Gemeinde offen an, aber mit großer Liebe. Dieses Wort war eine liebevolle Bezeichnung (s. 1 Kor 10,14; 15,58; 2 Kor 7,1; 12,19).

12,20 Das gibt präzise wieder, wie die Haltung dieser Gemeinde im Hinblick auf sich selbst und gegenüber Paulus im 1. Korintherbrief beschrieben wird.

▣ **„Streit“** Siehe umfassende Notizen zu 1 Kor 2,11.

Dieses Wort und das nächste stehen im SINGULAR (s. MSS P⁴⁶, ⱼ, A), die anderen Wörter in der Aufzählung jedoch im PLURAL.

▣ **„Eifersucht“** In diesem Textzusammenhang ist damit eine Partei oder ein fraktioneller Geist gemeint (s. 1 Kor 3,3). Siehe Anmerkungen zu 9,2.

▣ **„zorniges Temperament“** Damit ist ein Wutausbruch gemeint (s. Gal 5,20; Eph 4,31; Kol 3,8).

▣ **„Streitfragen“** Ursprünglich bedeutete dieses Wort (d.h. „*eritheia*“) „in jmds. Auftrag verspinnen“. Mit der Zeit bezeichnete man damit die Überheblichkeit der Aristokratie gegen diejenigen, die für ihren Lebensunterhalt arbeiten mussten. Diese Einstellung passt zu der fraktionellen Rivalität im 1. Korintherbrief, im Besonderen Kap 11. Paulus benutzt diesen Begriff häufig (s. Rö 2,8; Gal 5,20; Phil 1,17; 2,3; siehe auch Wortverwendung bei Jakobus in Jak 3,14.16).

▣ **„Verleumdungen“** Damit ist gemeint, dass jemand schlecht über eine andere Person spricht, denjenigen diffamiert (s. Rö 1,30; 2 Kor 12,20; Jak 4,11; 1 Pe 2,1.12; 3,16).

▣ **„Geschwätz“** Hier steht das Wort „flüstern“, was bedeutet, dass man tuschelt, etwas hinter jmds. Rücken vertraulich weitererzählt.

▣ **„Hochmut“** Das griechische Wort *phusioō* bedeutete ursprünglich etwas aufblasen oder aufblähen (d.h. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, S. 105; sowie Vincent, *Word Studies*, S. 766, von *phusa* – Blasebalg). In der christlichen Literatur wurde es mit der Zeit (womöglich geprägt durch Paulus) im übertragenen Sinne für Hochmut und Überheblichkeit benutzt. Das war für die Korinther Gemeinde ein großes geistliches Problem. Paulus verwendet das Wort in 1 Kor 4,6.18.19; 5,2; 8,1; 13,4 und in einer Aufzählung von Sünden in 2 Kor 12,20. Abgesehen von den Korintherbriefen kommt es im NT nur in Kol 2,18 vor, wo es sich auf die Vorstellungen der Gnostiker von besonderer Erkenntnis bezieht.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„Störungen“
NKJV	„Tumulte“
NRSV, TEV	„Unordnung“
NJB	„Unordnungen“

Siehe Notizen zu 1 Kor 14,33. Das war eine streitsüchtige Gemeinde. Das Wort wird auch in Jak 3,16 verwendet.

An mehreren Stellen zählt Paulus Tugenden auf (s. Rö 1,29-31; 1 Kor 5,11; 6,9; Gal 5,19-21; Eph 4,31; 5,34; Kol 3,5-9). In vielerlei Hinsicht entsprechen sie den Tugenden, die die Stoiker vertraten. Christlicher Glaube verlangt eine ethische Antwort. Das ewige Leben trägt erkennbare moralische Züge.

12,21 Paulus war besorgt darüber, dass er, wenn diese Gemeinde nicht Buße tun würde, sich gezwungen sähe, bei seiner Rückkehr von seiner Autorität als Apostel Gebrauch zu machen (s. 13,2). Augenscheinlich gingen einige der Fraktionen (d.h. 1. Korintherbrief) und falschen Lehrer (d.h. 2. Korintherbrief) einem gottlosen Lebensstil der Maßlosigkeit nach.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, TEV,

NJB „erniedrige“

NKJV, NRSV,

NIV „demütige“

Diesen Wortstamm benutzt Paulus in seinen Korintherbriefen mit verschiedenen Bedeutungen (entnommen aus *The Analytical Greek Lexicon Revised*, S. 397, von Harold K. Moulton).

1. *tapeinos*

- a. in einer schlechten Lage, niedergeschlagen (2 Kor 7,6)
- b. milde oder ohne Überschwang lieben (2 Kor 10,1)

2. *tapeinoō*

- a. (MITTLERER MODUS) in bescheidenen Umständen leben (2 Kor 11,7)
- b. demütig im Hinblick auf Hoffnungen und Erwartungen; niedergeschlagen vor Enttäuschung (2 Kor 12,21)

▣ „trauere“ Siehe Anmerkungen zu 1 Kor 5,2.

▣ „die in der Vergangenheit gesündigt“ Dieser gesamte Ausdruck gibt einen ARTIKEL und PARTIZIP wieder, die nur hier und in 13,2 vorkommen. Es handelt sich um ein PERFEKT AKTIV PARTIZIP der griechischen PRÄPOSITION *pro* (d.h. bevor, zuvor) und *hamartanō* (d.h. sündigen). Zusammengenommen meint es jene, die gesündigt haben und weiter sündigen. Das Konzept „Vergangenheit“ gehört hier nicht dazu, sondern wurde von Übersetzern hinzugefügt. Die Zeitform ist nur in dem INDIKATIVMODUS mit eingeschlossen.

▣ „Buße getan“ Offensichtlich bezieht sich dieser Vers auf Christen, die weiter sündigen. Buße ist entscheidend, nicht nur zu Beginn (s. Mk 1,15; Apg 2,38.41; 3,16.19; 20,21), sondern fortwährend (s. 1 Joh 1,9). Für einen Gläubigen wird durch Buße die Gemeinschaft wiederhergestellt, nicht das Heil! Buße ist mehr eine Haltung gegenüber Gott und dem eigenen Ich als ein bestimmter Ablauf geistlicher Handlungen oder Schritte. Siehe umfassende Anmerkungen zu 7,8-11.

▣ „die Unreinheit, Unmoral und Wollust“ Wir dürfen nicht vergessen, aus welcher gottlosen, wollüstigen Kultur diese Neubekehrten in Korinth kamen. Sie waren mit sexueller Ausschweifung und Schwelgerei im Namen der Götter aufgewachsen. Beachten Sie jedoch auch, dass dieser Vers aufzeigt, wie Christen sich mit der Sünde in ihrem Leben auseinandersetzen können – durch Buße (s. 1 Joh 1,9; Ps 19,12-14). Glaube und Buße sind sowohl anfängliche als auch fortwährende geistliche Erfahrungen, die Christen in ihrem Leben machen.

Womöglich gibt diese Aufzählung die Handlungen der falschen Lehrer wieder, die die Rhetorik der Griechen hervorhoben, womit vielleicht impliziert wird, dass sie auch mit der Gnostik in Berührung gekommen waren, wonach Erkenntnis betont wurde, ethische Standards aber herabgewürdigt wurden. Alle diese Begriffe werden bei Paulus aufgezählt, wenn er in Gal 5,19 die Sünden des Fleisches benennt. Rechtfertigung kann/darf man nicht von Heiligung trennen!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb erwähnt Paulus seine besondere Offenbarung und erzählt uns dann nichts darüber?
2. Warum ist es wichtig, dass wir schwach sind, wenn Gott uns gebrauchen soll?
3. Benutzt Gott das Böse, um Sein Ziel zu erreichen?
4. Weshalb war Paulus so empfindlich, wenn es darum ging, Geld von dieser Gemeinde anzunehmen? (s. V. 20-21)

2. KORINTHERBRIEF KAPITEL 13

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Letzte Warnungen und Grüße	Kommen mit Vollmacht	Aufruf zur Besinnung und Änderung (12,19-13,10)	Letzte Warnungen und Grüße	Paulus' Ängste und Befürchtungen (12,19-13,10)
13,1-4	13,1-6	13,1-4	13,1-4	13,1-4
13,5-10	Paulus gibt Nichtjuden den Vorzug 13,7-10	13,5-10	13,5-10	13,5-10
13,11-12	Grüße und Segen 13,11-14	Schluss 13,11-12	Schluss 13,11 13,12a 13,12b	Schluss 13,11 13,12
13,13		13,13	13,13	13,13

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,1-4

¹Dies ist das dritte Mal, dass ich zu euch komme. JEDE TATSACHE MUSS DURCH DAS ZEUGNIS ZWEIER ODER DREIER ZEUGEN BESTÄTIGT WERDEN. ²Ich habe zuvor gesagt wenn anwesend das zweite Mal, und obwohl jetzt abwesend sage ich im Voraus jenen, die in der Vergangenheit gesündigt haben, und *auch* zu allen Übrigen, dass, wenn ich wiederkomme, ich *niemanden* schonen werde, ³ da ihr einen Beweis dafür sucht, dass der Christus in mir spricht, und der nicht schwach gegen euch ist, sondern mächtig in euch. ⁴Denn Er wurde zwar aus Schwachheit gekreuzigt, doch Er lebt aus der Kraft Gottes. Denn auch wir sind schwach in Ihm, aber wir werden mit Ihm leben aus der Kraft Gottes, die hin zu euch *gerichtet* ist.

13,1 „dies ist das dritte Mal, dass ich zu euch komme“ Diese Aussage verleiht der Theorie, Paulus hätte Korinth zwischen der Niederschrift des 1. und 2. Korintherbriefs einen schmerzlichen Besuch abgestattet, textliche Glaubwürdigkeit (s. 12,14). Dieser Besuch ist in der Apostelgeschichte nicht dokumentiert.

▣ **„JEDE TATSACHE“** Damit beginnt ein Zitat aus 5 Mo 19,15 (s. 4 Mo 35,50; 5 Mo 17,6; Mt 18,16; 1 Tim 5,19), in dem es um Verfahrensweisen bei Gericht geht. Worauf wird in diesem Kapitel Bezug genommen? Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. Es geht darum, wie die Gemeinde Paulus beurteilt. Er war zweimal bei ihnen gewesen und hatte ihnen vom Evangelium erzählt. Als Hörer der Wahrheit trugen sie Verantwortung und würden zur Rechenschaft gezogen werden.
2. Es geht um Gemeindezucht im Hinblick auf eine Gruppe innerhalb der Gemeinde.
 - a. die Fraktionen in 1 Kor 1-4 (s. 12,20)
 - b. eine Gruppe, die sich unmoralisch verhielt
 - c. die „Super-Apostel“ bzw. falschen Lehrer, die Verbindungen nach Jerusalem und zum Judentum hatten (Kap 10-13, im Besonderen 11,13-15)

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „muss...bestätigt werden“
NKJV „soll festgestellt werden“
NRSV „muss gestützt werden“
TEV „muss aufrechterhalten sein“
NJB „wird benötigt“

Die VERBform ist ein FUTUR PASSIV INDIKATIV (s. NKJV), bei Barbara und Timothy Friberg heißt es in *Analytical Greek New Testament*, S. 573, jedoch, dass dieser als AORIST PASSIV IMPERATIV fungiert (s. NRSV, NJB). Siehe Themenschwerpunkt Stehen (*Histēmi*) zu 1 Kor 15,1.

13,2 „jenen, die in der Vergangenheit gesündigt haben, und auch zu allen Übrigen“ Hier sind anscheinend zwei Gruppen gemeint. Die erste davon, „die in der Vergangenheit gesündigt haben“ (PERFEKT AKTIV PARTIZIP), das müssen die Gläubigen in Korinth sein, die Paulus zweimal gehört hatten, sich jedoch noch immer gegen seine leitende Position auflehnten. Somit wären dies die Fraktionen in 1 Kor 1-4 oder eine Gruppe, die sich unmoralisch verhielt (s. 12,20-21; 1 Kor 5).

Mit dem Ausdruck „allen Übrigen“ sind anscheinend jene gemeint, die beide Male nicht anwesend gewesen waren, möglicherweise die falschen Apostel aus Jerusalem und deren Unterstützer, die den Fokus in den Kap 10-13 bilden. Beide/alle Gruppen werden jedoch davon in Kenntnis gesetzt, dass Paulus von ihnen will, dass sie sich mit den Problemen auseinandersetzen, und dass er es tun wird, wenn sie es nicht tun!

▣ **„wenn“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, er wird jedoch im zeitlichen Sinne von „wann“ verwendet (s. Joh 16,7 und 1 Joh 3,2).

▣ **„ich niemanden schonen werde“** Dieses Wort benutzt Paulus im positiven Sinne in 1 Kor 7,23 und 2 Kor 1,23, hier und in 12,6 (s. 10,11) jedoch im Hinblick auf eine Urteilsprechung.

13,3 „Beweis“ Wiederholt kommt in diesem Text das Konzept des Prüfens vor. Es gibt ein anhaltendes Wortspiel zu den Konnotationen zweier griechischer Wörter, *dokimazō* und *peirazō*.

1. V. 3, Beweis – *dokimē* (s. 2,9; 8,2; 9,13; 13,3)
2. V. 5, prüfen – *peirazō* (s. 13,5)
3. V. 5, untersuchen – *dokimazō* (s. 8,8.22; 13,5)
4. V. 6, an der Prüfung nicht scheitern – *adokimos*
5. V. 7, bewähren – *dokimos* (s. 10,18)
6. V. 7, unbewährt – *adokimos*

Für eine umfassende Wortstudie lesen Sie bitte den Themenschwerpunkt zu 1 Kor 3,13.

▣ **„der Christus in mir spricht“** Einige in Korinth stellten Paulus' Autorität in Frage. Sie „testeten“ Paulus! In V. 5 wird Paulus sie „testen“! Dass Christus in Paulus war, hatte sich gezeigt (s. 12,12).

▣ **„nicht schwach...ist“** Schwachheit ist Gottes Weg zum Sieg, wie man es anschaulich an Jesu (s. V. 4) und Paulus' Leben (s. 10,1.11; 12,9; 13,9) sehen konnte. Kein Mensch wird sich vor Gott seiner geistlichen Errungenschaften rühmen können, denn diese sind eine direkte Folge dessen, wer Gott ist, und nicht, wer wir sind. Es sind Gottes Ressourcen, mit denen geistliche Erfolge erreicht werden! Christen müssen es zulassen, dass Seine Kraft durch ihre Not und Hilflosigkeit fließt. Siehe Themenschwerpunkt Schwachheit zu 2 Kor 12,9.

Die V. 3-4 bilden zusammengefasst die Antithese der rhetorisch abgehobenen falschen Lehrer. Sie behaupteten, sie wären überlegen aufgrund

1. ihrer ethnischen Herkunft
2. ihrer charismatischen Erlebnisse
3. ihrer überlegenen sophistischen Ausbildung in Rhetorik
4. persönlicher Vergleiche

▣ „gegen euch...in euch“ Das „euch“ als PLURAL zeigt, dass Paulus hier die gesamte Versammlung meint, nicht personenbezogene Erfahrungen (s. V. 5). Vermutlich trifft es die Übersetzung in der TEV „unter euch“, am besten.

13,4 „gekreuzigt“ Mit verschiedenen Begriffen beschreibt Paulus Jesu Sterben:

1. Tod (s. Rö 5,6ff; 8,34; 14,15; 1 Kor 8,11; 15,3; 2 Kor 5,15; Gal 2,21; 1 Thess 4,14; 5,10)
2. Blut (s. Rö 3,25; 5,9; Eph 1,7; 2,13; Kol 1,20)
3. Kreuz (s. 1 Kor 1,17-18; Gal 5,11; 6,12.14; Eph 2,16; Phil 2,8; Kol 1,20; 2,14)
4. Kreuzigung (s. 1 Kor 1,23; 2,2; 2 Kor 13,14; Gal 3,1)

▣ „**doch Er lebt aus der Kraft Gottes**“ Sätze wie diese führten in der Urkirche so zahlreichen christologischen Kontroversen. Ist Jesus nicht auch Gott? Lebt der Mensch Jesus durch die Kraft einer separaten Gottheit (d.h. JHWH)? Man kann auf Basis eines Verses oder ausgewählter Verse kein systematisches Verständnis aufbauen, sondern muss versuchen, alle theologischen Konzepte zu einem harmonischen Ganzen in Einklang zu bringen. Siehe Themenschwerpunkt Monotheismus zu 1 Kor 8,4.

Für gewöhnlich wird mit der Terminologie dieses Verses bekräftigt, dass Gott der Vater den Sohn, in einem Akt der Zustimmung, auferweckt hat (s. Apg 2,24; 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 1,4; 6,4.9; 8,11; 10,9; 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; Gal 1,1; Eph 1,20; Kol 2,12; 1 Thess 1,10). Es gibt jedoch andere inspirierte Textstellen, die bestätigen, dass (1) der Geist den Sohn auferweckt hat (s. Rö 8,11) bzw. (2) der Sohn sich selbst auferweckt hat (s. Joh 2,19-22; 10,17-18).

▣ „**auch wir sind schwach in Ihm, aber wir werden mit Ihm leben**“ Unter Christsein verstand Paulus, dass sich die Gläubigen mit dem Leben, Sterben und der Auferstehung Jesu identifizierten. So wie Er ein Leben in Demut und Sanftheit geführt hatte und missverstanden wurde, so wird es auch uns ergehen; so wie Er im Dienst für andere starb, so auch wir; so wie Er auferweckt wurde, so ist es auch für uns (d.h. neues Leben jetzt) und wird es für uns sein (d.h. Auferstehungsleib bei Jesu Wiederkunft).

Diese Theologie der Gleichsetzung lässt sich ganz klar in Rö 6 erkennen. Paulus schrieb den Römerbrief, während er sich mit Korinth auseinandersetzte. Paulus erarbeitete sein systematisches Verständnis des christlichen Glaubens (d.h. Römerbrief), während er es gerade mit dieser dysfunktionalen Gemeinde zu tun hatte.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,5-10

⁵Prüft euch, um zu sehen, ob ihr im Glauben seid; untersucht euch! Oder erkennt ihr dies nicht über euch selbst, dass Jesus Christus in euch ist—es sei denn, ihr scheitert an der Prüfung? ⁶Ich vertraue jedoch darauf, dass ihr erkennen werdet, dass wir an der Prüfung nicht gescheitert sind. ⁷Wir beten aber zu Gott, dass ihr nichts Unrechtes tut; nicht damit wir selbst bewährt erschienen, sondern damit ihr tut, was recht ist, auch wenn wir unbewährt erscheinen mögen. ⁸Denn wir können nichts gegen die Wahrheit tun, sondern *nur* für die Wahrheit. ⁹Denn wir freuen uns, wenn wir selbst schwach sind, ihr aber stark seid; um dieses beten wir auch, damit ihr vollkommen gemacht werdet. ¹⁰Deswegen schreibe ich dieses abwesend, damit ich anwesend nicht Strenge anwenden *muss* nach der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat zur Erbauung und nicht zur Zerstörung.

13,5 „prüft euch“ Es handelt sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Hier steht das Wort *peirazō*, was bedeutet „prüfen im Hinblick auf Zerstörung/Vernichtung“. Siehe umfassende Notizen zu 1 Kor 3,13. Sie hatten Paulus geprüft, jetzt mussten sie selbst geprüft werden!

▣ „**ob**“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der als wahr anzunehmen ist. Paulus zweifelte nicht an ihrem Glauben, aber er forderte sie heraus und wollte, dass sie aufwachten!

▣ „**Glauben**“ Das griechische Wort „Glaube“ (*pistis*) wird im Englischen mit den folgenden drei Begriffen wiedergegeben: Glaube, glauben oder vertrauen. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 2,4. Im NT wird Glaube mit dreierlei Bedeutung verwendet: (1) Jesus als den Christus Gottes persönlich annehmen, (2) treu für Ihn leben und (3) wahrheitsgemäße Aussagen über Ihn (s. V. 3; Gal 1,23; 3,23-25). Mündiges Christsein schließt alle drei Bedeutungen mit ein.

▣ „**untersucht euch**“ Paulus wiederholt diese Aufforderung (d.h. ein weiterer PRÄSENS AKTIV IMPERATIV), benutzt hier jedoch das andere Wort für prüfen (d.h. *dokimazō*), was eine Prüfung im Hinblick auf eine Zustimmung impliziert. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Kor 3,13.

▣ „**erkennt**“ Hier steht das griechische Wort *epignōskō* (d.h. PRÄSENS AKTIV INDIKATIV), was sich normalerweise auf Erfahrung beruhende umfassende Erkenntnis bezieht.

▣ „**Jesus Christus in euch ist**“ So wie der Schwerpunkt in V. 4 auf dem gemeinschaftlichen Aspekt liegt (dieselbe PRÄPOSITION und PLURALPRONOMEN), geht es hier eher um einen individuellen Ansatz. Gewiss ist Christus unter Seinem Volk, aber auch in jedem, der Seinem Volk angehört! Das Wirken von Jesus und dem Heiligen Geist ist so eng miteinander verbunden, dass der Heilige Geist oft als der Geist Christi bezeichnet wird (s. Rö 8,9; 1 Pe 1,11). Es heißt sogar, dass Jesus den Gläubigen innewohnt (s. Joh 14,23; Rö 8,10; Kol 1,27. Beachten Sie auch Mt 28,20). Siehe Themenschwerpunkt Jesus und der Geist zu 2 Kor 3,17.

▣ „**es sei denn, ihr scheitert an der Prüfung**“ Diese Formulierung steht parallel zu „ob ihr im Glauben seid“ in V. 5. Mehrfach hat Paulus bekräftigt, dass er glaubt, seine Leser seien Christen, aber nicht alle unter ihnen. Es gab eine Fraktion unter den falschen Lehrern, die Christus nicht kannten (siehe Themenschwerpunkt Apostasie zu 1 Kor 6,9). Dieser Satz bezieht sich darauf.

Es geht hier nicht um Christen, die sündigen, denn diese spricht Paulus in 12,20-21 an. Sie mussten Buße tun, aber die falschen Lehrer brauchten Christus (s. Mt 7).

Denselben Ausdruck verwendet Paulus in 1 Kor 9,27 und benennt damit den Grund, weshalb er Mühe hatte, sich unter Gottes Kontrolle zu halten. Paulus wollte nicht „disqualifiziert“ oder zurückgewiesen werden. Gläubige werden dazu herausgefordert, sich selbst zu überprüfen (s. Phil 2,12).

13,6 Paulus sagt aus, dass er und seine Helfer den Test bestanden haben (d.h. keine Fälschung, *adokimos*, s. V. 7), im Besonderen im Hinblick auf die Gemeinde in Korinth. Wenn Christus in ihnen wohnt, dann war Paulus' Wirken erfolgreich.

13,7 Eine starke orthodoxe Korinther Gemeinde würde gewissermaßen Paulus' Führungsrolle und Referenzen als Apostel bekräftigen. Paulus ist mehr darüber besorgt, dass sie tun, was recht und angemessen ist, weil sie an Gott und das Evangelium glauben, nicht nur, um Paulus Referenzen aufzuzeigen oder seine leitende Rolle zu bestätigen (s. V. 9).

▣ „**bewährt...unbewährt**“ Paulus setzt das Wortspiel um *dokimos* und *adokimos* fort.

13,8 Die Aussage dieses Textes bezieht sich auf das Evangelium als Person (d.h. Jesus den Messias), als Botschaft (d.h. das Evangelium über Jesus) und als Lebensstil (d.h. ein Nachahmen von Jesu Leben).

THEMENSCHWERPUNKT: „WAHRHEIT“ IN DEN SCHRIFTEN DES PAULUS

Paulus' Gebrauch dieses Begriffes und dessen verwandter Formen stammt von dessen Entsprechung im AT, *emet*, was vertrauenswürdig oder treu bedeutet (BDB 53). In den jüdischen Schriften zwischen dem AT und NT wurde es verwendet, um damit Wahrheit als Gegensatz zu Falschheit zu bezeichnen. Vielleicht bilden die Schriftrollen vom Toten Meer, die „Hymnenrolle“, am ehesten eine Parallele dazu, wo es um offenbarte Glaubenslehren geht. Die Mitglieder der Gemeinschaft der Essener wurden „Zeugen der Wahrheit“.

Paulus benutzt den Begriff als eine Möglichkeit, damit auf das Evangelium Jesu Christi zu verweisen.

1. Rö 1,18.25; 2,8.20; 3,7; 15,8
2. 1 Kor 13,6
3. 2 Kor 4,2; 6,7; 11,10; 13,8
4. Gal 2,5.14; 5,7
5. Eph 1,13; 6,14
6. Kol 1,5.6
7. 2 Thess 2,10.12.13
8. 1 Tim 2,4; 3,15; 4,3; 6,5
9. 2 Tim 2,15.18.25; 3,7.8; 4,4
10. Tit 1,1.14

Paulus verwendet dieses Wort auch, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass sein Reden durchdacht ist.

1. Apg 26,25
2. Rö 9,1
3. 2 Kor 7,14; 12,6
4. Eph 4,25

5. Phil 1,18
6. 1 Tim 2,7

Er beschreibt damit auch seine Beweggründe in 1 Kor 5,8 sowie seine Lebensweise (auch für alle Christen) in Eph 4,24; 5,9; Phil 4,8. Gelegentlich benutzt er das Wort in Bezug auf Personen.

1. Gott, Rö 3,4 (s. Joh 3,33; 17,17)
2. Jesus, Eph 4,21 (ähnlich wie Joh 14,6)
3. apostolische Zeugen, Tit 1,13
4. Paulus, 2 Kor 6,8

Nur Paulus gebraucht die Verbform (d.h. *alētheuō*) in Gal 4,16 und Eph 4,15, wo es um das Evangelium geht. Für weiterführende Studien lesen Sie bitte Colin Brown (Herausgeber), *The New International Dictionary of New Testament Theology* (Das Neue Internationale Wörterbuch zum Neuen Testament), Bd. 3, S. 748-902.

13,9 „wir freuen uns, wenn wir selbst schwach sind, ihr aber stark seid“ So lautet Paulus' Paradoxon. Er weiß, dass geistliche Kraft durch menschliche Schwäche freigesetzt wird (s. 12,10; 13,4). Deshalb will er schwach bleiben. Damit die Korinther Gemeinde jedoch stark sein konnte, musste auch sie schwach werden. Das ist das glatte Gegenteil von dem, wie Menschen gemeinhin Leben beurteilen. Die falschen Lehrer betonten Stärke durch Bildung, Herkunft, Erfahrung, Paulus aber Stärke durch das Beispiel Christi (s. V. 4).

▣ **„damit ihr vollkommen gemacht werdet“** Die SUBSTANTIVform dieses Wortes findet man nur hier im NT. Das VERB bedeutet „zusammenknüpfen“. Die VERBform verwendete Paulus in 1 Kor 1,10, wo die Korinther Gemeinde aufgerufen wird, ihre Grabenkämpfe zu beenden. Nun kehrt Paulus am Ende des 2. Korintherbriefes zu diesem Auftrag zurück (d.h. Einheit, aus der geistliche Eignung hervorgeht).

Bei Louw und Nida, *Greek-English Lexicon of the New Testament*, Bd. 1, S. 680, heißt es, dass *artios* (d.h. vollständig, ausreichend, komplett ausgerüstet für die zugewiesene Aufgabe) und all seine Zusammensetzungen mit verschiedenen Präpositionen (d.h. *epi* und *kata*) allesamt Synonyme sind (s. Lk 6,40; 2 Kor 13,9.11; Eph 4,12; 2 Tim 3,17).

Paulus wollte eine funktionierende, vereinte, liebende Gemeinde in Korinth (s. V. 11). Um das zu erreichen, musste es Vergebung, Versöhnung und Gemeindezucht geben (s. Gal 6,1).

13,10 Paulus wollte Korinth nicht noch einen schmerzlichen Besuch abstatten (s. 2,3-4). Er wollte nicht eingepackt in seine Autorität als Apostel kommen, sondern in elterlicher Liebe. Wie er auftreten musste, wurde jedoch von der Antwort der Gemeinde bestimmt.

▣ **„mit der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat“** Genau dieselbe Formulierung steht in 10,8. Dieser apostolischen Autorität, ob nun auf persönlicher Ebene oder aus der Ferne (s. 1 Kor 5,4), wohnte die Vollmacht Christi inne (s. 12,19; 13,3). Diese Autorität wurde Paulus auf der Straße nach Damaskus verliehen (s. Apg 9,22.26).

▣ **„Erbauung“** Siehe Themenschwerpunkt Erbauen zu 1 Kor 8,1.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,11-13

¹¹Schließlich, Brüder, freut euch, lasst euch vollenden, seid getröstet, seid eines Sinnes, lebt in Frieden; und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein. ¹²Grüßt einander mit heiligem Kuss. ¹³Es grüßen euch alle Heiligen.

13,11 „schließlich“ Wörtlich heißt es „im Übrigen“ (s. Gal 6,17). Das war eines von Paulus' typischen Schlussworten (s. Eph 6,10; Phil 3,1; 4,8; 2 Thess 3,1). Normalerweise wird damit ein Übergang oder Schlusspunkt markiert.

▣ **„Brüder“** Welch wunderbarer und tröstlicher Abschluss für diesen schwierigen Brief an eine problembeladene Gemeinde. Das Wort fungiert auch als ein literarischer Anzeiger für den Übergang zu einem neuen Thema.

▣ Hier stehen aneinandergereiht fünf PRÄSENS IMPERATIVE.

1. „freut euch“ (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV). Paulus benutzt diesen Begriff häufig im 2. Korintherbrief (s. 2,3; 6,10; 7,7.9.13.16; 13,9.11). Das Wort kann auch „Abschiednehmen“ bedeuten (s. Phil 3,1; 4,4), aber das passt nicht in eine Reihe von IMPERATIVEN.
2. „lasst euch vollenden“ (PRÄSENS PASSIV IMPERATIV). Hier geht es um Einigkeit und Dienst (s. V. 9).
3. „seid getröstet“ (PRÄSENS PASSIV IMPERATIV). Dieses Wort verwendet Paulus des Öfteren im 2. Korintherbrief (s. 1,4.6; 2,7.8; 5,20; 6,1; 7,6.7.13; 8,6; 9,5; 10,1; 12,8.18; 13,11).

4. „seid eines Sinnes“ (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV). Zu diesem griechischen Wort gibt es zahlreiche Konnotationen (s. Louw und Nida, Bd. 2, S. 259), in diesem Text entspricht es jedoch „vollkommen gemacht werden“. Dabei geht es um Einheit um des Evangeliums willen. Das heißt nicht, dass Christen zu jedem Thema einer Meinung sein müssen, sondern dass sie, wenn sie unterschiedlicher Auffassung sind, dies in Liebe sein müssen, und das Evangelium immer den Vorrang vor persönlichen Ansichten oder Vorlieben haben sollte!
5. „lebt in Frieden“ (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV). Mit Sicherheit ist das eine Reflexion zu 1 Kor 1-4 und 2 Kor 10-13. Unklar ist, wie diese Probleme zusammenhängen, aber beide Situationen führten zu Uneinigkeit und Streit. Paulus gebietet Frieden, nicht durch Kompromisse, sondern durch Christusgleichheit. Der Gott des Friedens (s. V. 11) wird uns in unserer Schwachheit helfen!

▣ **„der Gott der Liebe und des Friedens“** Welch wunderbarer beschreibender Titel für JHWH. JHWH wird oft mit „Frieden“ in Verbindung gebracht (s. Rö 15,33; 16,20; 1 Kor 14,33; Phil 4,9; 1 Thess 5,23; Heb 13,20). In 2 Thess 3,16 wird Er „Herr des Friedens“ genannt. In Eph 6,23 ist sowohl von Liebe als auch von Frieden die Rede.

Christen müssen diese Charakteristika in ihren Beziehungen zueinander nachahmen.

13,12 „grüßt“ Man kann diesen Ausdruck mit „sagt Lebewohl“ (s. Apg 20,1; 21,6) übersetzen. Damit wird eine Haltung der Akzeptanz und Kooperation vermittelt. Die gegensätzliche Einstellung kommt in Mt 5,47 zum Ausdruck.

Noch ein Kommentar zur Nummerierung der letzten beiden Verse. In einigen englischen Übersetzungen werden die V. 12-13 zusammengenommen (TEV, NJB, RSV, NRSV), während andere sie in zwei Verse unterteilen (KJV, NKJV, NASB, NIV).

▣ **„heiligem Kuss“** Dieser Brauch (d.h. unter Familienangehörigen und Freunden) wurde später eingestellt, weil er von Heiden missverstanden wurde (d.h. erotisches Küssen). In der Urkirche küssten die Männer Männer, und die Frauen küssten Frauen (d.h. gemäß der Bräuche in der Synagoge, s. Rö 16,16; 1 Kor 16,20; 1 Thess 5,26). Siehe Notizen zu 1 Kor 16,20.

Hier steht ein IMPERATIV. Bedeutet dies, dass Christen einander in dieser spezifischen Form grüßen müssen? Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie Kultur und zukünftige Situationen in die Auslegung mit einfließen müssen. Es geht nicht um die Form, sondern um die innere Haltung. Christen sind eine Familie.

13,13 „alle Heiligen“ Dieser Ausdruck bezieht sich nicht nur auf Paulus und sein Missionsteam, sondern auf „alle Heiligen“ (d.h. alle in Paulus' anderen Gemeinden). Zwischen Korinth und diesen anderen Gemeinden gab es Spannungen. Dieser Gemeinde haftete ein gewisses Gefühl der Überlegenheit an. Paulus spricht diesen Umstand an, indem er mehrfach die Standards erwähnt, die er in allen Gemeinden lehrte (s. 1 Kor 4,17; 7,17; 11,16.34; 14,33). Korinth musste ein Teil der Familie sein, nicht ein privilegiertes elitäres Mitglied. Siehe Themenschwerpunkt Heilige zu 1 Kor 1,2.

In dieser gegenwärtigen Krise sandten alle Versammlungen, die Paulus begründet hatte, ihre Grüße, womit Gemeinschaft, Anteilnahme, Zusammenarbeit, Gebet und Akzeptanz impliziert werden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,14

¹⁴Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

13,14 Paulus schloss seine Briefe immer mit einem Gebet oder Segensspruch, aber dieser hier ist einmalig. Darin werden drei Aspekte von Gottes Charakter mit den drei Personen der Dreieinigkeit verknüpft. Ungewöhnlich ist auch, dass Jesus zuerst genannt wird. Umfassendere Notizen zu „Dreieinigkeit“ finden Sie im Themenschwerpunkt zu 1 Kor 2,10.

Die drei Aspekte von Gott – Gnade, Liebe und Gemeinschaft – gelten „allen“ Gläubigen in Korinth. Das ist ein entscheidender Teil des Gebets. Paulus wollte die Einheit unter den Christen wiederherstellen, er wollte jedoch auch falsche Gläubige erkennen und zurückweisen.

Paulus bediente sich eines Schriftgelehrten, um seine Briefe abzufassen, vermutlich nahm er aber selbst den Stift in die Hand, um das letzte Gebet persönlich aufzuschreiben (s. 2 Thess 3,17). Paulus hatte diese Gemeinde lieb!

▣ **„die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“** Siehe Themenschwerpunkte zu 1 Kor 1,9 und 12,11.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wie prüfen Christen sich selbst?
2. Warum spricht Paulus in den Kap 11-13 so oft über seine Schwachheit?
3. Was hat Gewissheit mit Ausharren zu tun?
4. Wie kann Gott eins und gleichzeitig drei sein?

ANHANG 1

BEGRIFFE AUS DER GRIECHISCHEN GRAMMATIK KURZ ERKLÄRT

Koine-Griechisch, oft auch als hellenistisches Griechisch bezeichnet, war seit den Feldzügen Alexanders des Großen (336-323 v. Chr.) über einen Zeitraum von etwa 800 Jahren (300 v. Chr. bis 500 n. Chr.) die gebräuchliche Sprache des Mittelmeerraums. Es handelte sich dabei nicht bloß um ein vereinfachtes, klassisches Griechisch, sondern in vielerlei Hinsicht um eine neuere Form von Griechisch, die zur zweiten Sprache im Alten Orient und Mittelmeergebiet wurde.

Das Griechisch des Neuen Testaments war in gewisser Weise einzigartig, denn für diejenigen, die es verwendeten, außer Lukas und dem Verfasser des Hebräerbriefes, war Aramäisch wahrscheinlich deren Hauptsprache. Aus diesem Grunde wurden ihre Schriften von Redewendungen und sprachlichen Elementen des Aramäischen beeinflusst. Außerdem lasen und zitierten sie die Septuaginta (griechische Übersetzung des AT), die ebenfalls auf Koine-Griechisch verfasst war. Die Septuaginta wurde jedoch auch von jüdischen Gelehrten geschrieben, deren Muttersprache nicht Griechisch war.

Dies soll daran erinnern, dass wir das Neue Testament nicht in eine eng gefasste grammatikalische Form pressen können. Es ist einzigartig und hat dennoch viel gemeinsam mit (1) der Septuaginta, (2) jüdischen Schriften wie denen des Flavius Josephus und (3) den in Ägypten gefundenen Papyri. Wie gehen wir also an eine grammatische Analyse des Neuen Testaments heran?

Die grammatikalischen Merkmale des Koine-Griechisch und des neutestamentlichen Koine-Griechisch sind fließend. In vielerlei Hinsicht war es eine Zeit, in der die Grammatik vereinfacht wurde. Der Kontext wird unser primärer Leitfaden sein. Worte haben nur in einem größeren Textzusammenhang eine Bedeutung, deshalb lässt sich der Aufbau der Grammatik nur unter Betrachtung (1) des spezifischen Stils des Verfassers und (2) eines bestimmten Textzusammenhangs verstehen. Abschließende Definitionen griechischer Satzformen und -strukturen lassen sich nicht bestimmen.

Das Koine-Griechisch war in erster Linie eine gesprochene Sprache. Oft liegt der Schlüssel der Interpretation in Typ und Form des VERBS. In den meisten Hauptsätzen wird das VERB zuerst genannt und damit dessen Vorrangstellung aufgezeigt. Bei der Betrachtung des griechischen VERBS müssen drei Teilbereiche an Informationen beachtet werden: (1) der grundlegende Schwerpunkt von ZEITFORM, GENUS VERBI und MODUS (Formenlehre oder Morphologie), (2) die grundsätzliche Bedeutung des spezifischen VERBS (Lexikographie) und (3) der Verlauf des Textzusammenhangs (Syntax).

I. ZEITFORM

- A. Die Zeitform bzw. der Aspekt der VERBEN sagt aus, in welcher Beziehung sie zu vollendeten oder unvollendeten Handlungen stehen. Oft wird dies als „perfektiv“ bzw. „imperfektiv“ bezeichnet.
1. Perfektive Zeitformen konzentrieren sich auf das Geschehnis einer Handlung. Es wird nur darüber berichtet, dass etwas passiert ist, nichts weiter! Beginn, Dauer oder Höhepunkt werden nicht angesprochen.
 2. Imperfektive Zeitformen legen den Schwerpunkt auf den beständigen Verlauf einer Handlung. Dies kann in Begriffen linearer Handlung, dauernder Handlung, progressiver Handlung usw. beschrieben werden.

- B. Zeitformen können je nachdem, wie der Verfasser die Handlung als fortschreitend sieht, kategorisiert werden.

1. Sie geschah = AORIST
2. Sie geschah, und das Ergebnis bleibt = PERFEKT
3. Sie geschah in der Vergangenheit, das Ergebnis war von Dauer, jedoch nicht jetzt = PLUSQUAMPERFEKT
4. Sie geschieht = GEGENWART
5. Sie war geschehen = IMPERFEKT
6. Sie wird geschehen = ZUKUNFT

Ein konkretes Beispiel dafür, wie diese Zeitformen bei der Auslegung von Nutzen sein können, wäre der Begriff „retten“. Er wurde in mehreren verschiedenen Zeitformen gebraucht, um sowohl seinen Verlauf als auch Höhepunkt aufzuzeigen:

AORIST – „gerettet“ (s. Rö 8,24)

PERFEKT – „gerettet worden, und das Ergebnis bleibt“ (s. Eph 2,5.8)

GEGENWART – „gerettet werden“ (s. 1 Kor 1,18; 15,2)

ZUKUNFT – „sollen gerettet werden“ (s. Rö 5,9.10; 10,9)

- C. Bei der Betrachtung der ZEITFORMEN des VERBs suchen diejenigen, die den Text auslegen, nach dem Grund, weshalb der ursprüngliche Verfasser entschied, sich in einer bestimmten ZEITFORM auszudrücken. Die Standardform „ohne Extras“ war der AORIST. Bei ihm handelte es sich um die reguläre „unspezifische“, „nicht gekennzeichnete“ bzw. „uneingeschränkte“ Form des VERBs. Er lässt sich auf vielfältige Art und Weise gebrauchen, wobei der Kontext über den spezifischen Inhalt Aufschluss geben muss. Er sagt lediglich aus, dass sich etwas zugetragen hat. Der Aspekt der Vergangenheit ist nur im INDIKATIV MODUS beabsichtigt. Wäre irgendeine andere ZEITFORM gebraucht worden, hätte man etwas Spezifischeres betont. Aber was?
1. ZEITFORM PERFEKT. Diese berichtet von einer vollendeten Handlung mit bleibenden Ergebnissen. In gewisser Hinsicht war dies eine Kombination aus den ZEITFORMEN AORIST und GEGENWART. Gewöhnlich liegt die Betonung auf den bleibenden Folgen oder der Vollendung einer Handlung (Beispiel: Eph 2,5 & 8, „ihr seid gerettet worden und ihr bleibt gerettet“).
 2. ZEITFORM PLUSQUAMPERFEKT. Hier verhält es sich wie mit dem PERFEKT, außer dass die verbliebenen Folgen nicht mehr von Bestand sind. Beispiel: Joh 18,16 „Petrus blieb draußen am Tor stehen.“
 3. ZEITFORM GEGENWART. Diese erzählt von einer unvollendeten oder imperfektiven Handlung. Der Schwerpunkt liegt gewöhnlich auf der Dauer des Geschehnisses. Beispiel: 1 Joh 3,6 & 9 „Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht.“ „Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde.“
 4. ZEITFORM IMPERFEKT. Bei dieser Zeitform ist der Bezug zur GEGENWARTSFORM analog wie das Verhältnis von PERFEKT zu PLUSQUAMPERFEKT. Der IMPERFEKT berichtet von einer unvollendeten Handlung, die sich zugetragen hat, aber nicht mehr besteht, oder von dem Anfang einer Handlung in der Vergangenheit. Beispiel: Mt 3,5 „da ging zu ihm hinaus ganz Jerusalem“ oder „dann begann ganz Jerusalem, zu ihm hinaus zu gehen.“
 5. ZEITFORM ZUKUNFT. Diese spricht von einer Handlung, die gewöhnlich auf einen zukünftigen Zeitraum projiziert wird. Der Schwerpunkt liegt hierbei eher auf der Möglichkeit des Geschehnisses als auf dessen eigentlichem Zustandekommen. Oftmals geht es um das sichere Eintreffen des Ereignisses. Beispiel: Mt 5,4-9: „Glücklich sind...sie werden...“

II. GENUS VERBI

- A. Der GENUS VERBI beschreibt das Verhältnis zwischen der Handlung des VERBs und dessen SUBJEKT.
- B. Der AKTIV war die übliche, erwartete, unbetonte Art, um auszudrücken, dass das Subjekt die Handlung des VERBs ausführte.
- C. Der PASSIV bedeutet, dass das Subjekt Empfänger der Handlung des VERBs ist, die durch einen außen stehenden Mittler verursacht wird. Der außen stehende Mittler, der die Handlung tätigte, wurde im griechischen NT durch die folgenden PRÄPOSITIONEN und Fälle angedeutet:
1. ein persönlicher direkter Mittler durch *hupo* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22; Apg 22,30)
 2. ein persönlicher zwischenliegender Mittler durch *dia* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22)
 3. ein unpersönlicher Mittler gewöhnlich durch *en* bei Gebrauch des INSTRUMENTALS
 4. mitunter entweder ein persönlicher oder unpersönlicher Mittler allein durch den Gebrauch des INSTRUMENTALS
- D. Der MITTLERE GENUS VERBI bedeutet, dass das Subjekt die Handlung des VERBs vornimmt und ebenfalls direkt in die Handlung des VERBs mit einbezogen ist. Dies wird oft als Handlungsrichtung gesteigerten persönlichen Interesses bezeichnet. Diese Konstruktion betont auf die eine oder andere Art und Weise das Subjekt des Teil- oder ganzen Satzes. Im Englischen gibt es diesen Aufbau nicht. Im Griechischen bietet diese Form ein breites Spektrum an Bedeutungs- und Übersetzungsmöglichkeiten. Einige Beispiele für diese Form sind:
1. REFLEXIV – die direkte Handlung des Subjekts auf sich selbst; Beispiel: Mt 27,5 „erhängte sich“
 2. INTENSIV – Das Subjekt nimmt die Handlung für sich selbst vor. Beispiel: 2 Kor 11,14 „Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an.“
 3. REZIPROK – die Interaktion zweier Subjekte; Beispiel: Mt 26,4 „sie ratschlagten miteinander“

III. MODUS

- A. In Koine-Griechisch gibt es vier MODI. Sie geben das Verhältnis des VERBs zur Realität wider, zumindest im Rahmen des eigenen Verständnisses des Verfassers. Die MODI sind in zwei breit gefächerte Kategorien unterteilt: der Bezug zur Wirklichkeit (INDIKATIV) und derer zur Wahrscheinlichkeit (KONJUNKTIV, IMPERATIV und OPTATIV).
- B. Der MODUS INDIKATIV war die übliche Form, um Handlung auszudrücken, die sich zugetragen hatte oder sich zutrug, zumindest in der Vorstellung des Autors. Dies war der einzigste griechische Modus, der eine konkrete Zeit zum Ausdruck brachte, und selbst hier war dieser Aspekt zweitrangig.
- C. Der MODUS KONJUNKTIV drückte eine mögliche zukünftige Handlung aus. Etwas war noch nicht geschehen, doch die Chancen standen gut, dass es passieren würde. Dies hatte viel mit dem INDIKATIV FUTUR gemeinsam. Der Unterschied bestand darin, dass der KONJUNKTIV einen gewissen Grad an Zweifel zum Ausdruck brachte. Im Deutschen wird dies oft durch die Begriffe „könnte“, „würde“ oder „möge“ dargestellt.
- D. Der MODUS OPTATIV brachte einen Wunsch zum Ausdruck, der theoretisch möglich war. Man hielt dies für einen Schritt weiter weg von der Realität als den KONJUNKTIV. Der OPTATIV drückte eine Möglichkeit unter bestimmten Bedingungen aus. Im Neuen Testament kommt der OPTATIV selten vor. Seine gebräuchlichste Verwendung findet sich in der berühmten Formulierung von Paulus „Das sei ferne!“ (Elberfelder „Auf keinen Fall!“), welche fünfzehn Mal gebraucht wird (s. Rö 3,4.6.31; 6,2.15; 7,7.13; 9,14; 11,1.11; 1 Kor 6,15; Gal 2,17; 3,21; 6,14). Andere Beispiele findet man in Lk 1,38; 20,16; Apg 8,20 und 1 Thess 3,11.
- E. Der MODUS IMPERATIV legte die Betonung auf eine Anweisung, die im Bereich des Möglichen war, der Schwerpunkt lag jedoch in der Intention des Redners. Es zeigte lediglich eine willentliche Möglichkeit auf, war jedoch gebunden an die Entscheidungen eines anderen. Eine besondere Verwendung des IMPERATIV gab es bei Gebeten und Bitten in der dritten Person. Im NT fanden sich derartige Gebote nur in den ZEITFORMEN GEGENWART und AORIST.
- F. Einige Grammatiken kategorisieren PARTIZIPIEN als eine andere Form von MODI. Im NT finden sie häufige Verwendung und werden üblicherweise als EIGENSCHAFTSWORT des VERBs definiert. Sie werden in Verbindung mit dem HauptVERB, auf das sie sich beziehen, übersetzt. Es gab vielfältige Möglichkeiten, PARTIZIPIEN in eine andere Sprache zu übertragen. Am besten zieht man verschiedene Bibelübersetzungen zu Rate. *The Bible in Twenty Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, von Baker herausgegeben, ist hierbei von großer Hilfe.
- G. Bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV handelte es sich um die übliche oder „ungekennzeichnete“ Form, ein Ereignis aufzuzeichnen. Jede andere ZEITFORM, jeder GENUS VERBI oder MODUS hatte eine bestimmte interpretative Bedeutung, die der ursprüngliche Autor wiedergeben wollte.

IV. Wer mit der griechischen Sprache nicht vertraut ist, für den erweisen sich die im folgenden angegebenen Hilfsmittel als Quelle nützlicher Informationen:

- A. Friberg, Barbara und Timothy. *Analytical Greek New Testament*. Grand Rapids: Baker, 1988.
- B. Marshall, Alfred. *Interlinear Greek-English New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1976.
- C. Mounce, William D. *The Analytical Lexicon to the Greek New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1993.
- D. Summers, Ray. *Essentials of New Testament Greek*. Nashville: Broadman, 1950.
- E. Akademisch anerkannte Korrespondenzkurse in Koine-Griechisch sind über das Moody Bible Institute in Chicago, Illinois, erhältlich.

V. SUBSTANTIVE

- A. Bezogen auf die Syntax werden SUBSTANTIVE nach dem FALL klassifiziert. Der FALL war die gebeugte Form des SUBSTANTIVs, der dessen Beziehung zu dem VERB und anderen Satzteilen zeigte. Im Koine-Griechisch wurden viele Funktionen des FALLs durch PRÄPOSITIONEN angezeigt. Da man durch den FALL in der Lage war, mehrere verschiedene Beziehungen herzustellen, boten die PRÄPOSITIONEN eine klarere Abtrennung dieser möglichen Funktionen.
- B. Ein FALL wird im Griechischen in die folgenden acht Arten eingeteilt.
1. Der NOMINATIV wurde zur Benennung verwendet und war üblicherweise das SUBJEKT des Teil- oder gesamten Satzes. Er wurde auch für SUBJEKTSPRÄDIKATIVE und ADJEKTIVE mit den verbindenden Verben „sein“ oder „werden“ gebraucht.
 2. Der GENITIV wurde zur Beschreibung verwendet, und dem Wort wurde üblicherweise eine Eigenschaft oder ein Merkmal zugeordnet, zu dem es in Beziehung stand. Es war die Antwort auf die Frage „Welcher Art?“ Im Englischen wurde dies oftmals durch den Gebrauch der PRÄPOSITION „of“ (von, des) ausgedrückt.
 3. Der ABLATIV verwendete die gleiche gebeugte Form wie der GENITIV, wurde jedoch verwendet, um eine Abgrenzung zu beschreiben. Er kennzeichnete für gewöhnlich eine Abtrennung im Sinne von Zeit, Raum, Quelle, Herkunft oder Ausmaß. Im Englischen wurde dies oft mittels der PRÄPOSITION „from“ (von, aus) zum Ausdruck gebracht.
 4. Mit dem DATIV beschrieb man persönliches Interesse. Dies konnte einen positiven oder negativen Aspekt meinen. Oft war dies das INDIREKTE OBJEKT. Im Englischen wurde dies meist mit der PRÄPOSITION „to“ (zu, hin) dargestellt.
 5. Bei dem LOKATIV handelte es sich um die gleiche gebeugte Form wie beim DATIV, er beschrieb jedoch eine Position oder Stelle in Raum, Zeit oder logische Begrenzungen. Dies wurde im Englischen oft mit Hilfe der PRÄPOSITIONEN „in, on, at, among, during, by, upon und beside“ (in, auf, bei, inmitten, während, durch, über, neben) ausgedrückt.
 6. Der INSTRUMENTAL nutzt die gleiche gebeugte Form wie der DATIV und der LOKATIV. Mit ihm drückte man Mittel oder Assoziationen aus. Im Englischen wird dies durch die PRÄPOSITIONEN „by“ (durch, von) oder „with“ (mit) angezeigt.
 7. Der AKKUSATIV wurde verwendet, um den Ausgang einer Handlung zu beschreiben. Mit ihm drückte man eine Begrenzung aus. Seine hauptsächliche Verwendung war das DIREKTE OBJEKT. Er war die Antwort auf die Frage „Wie weit?“ oder „Bis zu welchem Ausmaß?“
 8. Der VOKATIV wurde zur direkten Ansprache verwendet.

VI. KONJUNKTIONEN UND BINDEWÖRTER

- A. Griechisch ist eine sehr genaue Sprache, da sie so viele Bindewörter hat. Sie stellen die Verbindung von Gedankengängen her (Teilsätze, Sätze und Abschnitte). Sie finden sich so häufig, dass ihr Fehlen (Asyndeton) im Hinblick auf die Auslegung oftmals von Bedeutung ist. Tatsächlich weisen diese Konjunktionen und Bindewörter auf die Richtung der Gedankengänge des Verfassers hin. Oft sind sie ausschlaggebend bei der Bestimmung dessen, was genau er zum Ausdruck bringen möchte.
- B. Hier finden Sie eine Auflistung einiger Konjunktionen und Bindewörter sowie deren Bedeutung (diese Angaben stammen größtenteils aus H. E. Dana's und Julius K. Mantey's *A Manual Grammar of the Greek New Testament [Leitfaden zur Grammatik des griechischen Neuen Testaments]*).
1. Bindewörter der Zeit
 - a. *epei, epeidē, hopote, hōs, hote, hotan* (SUBJ.) – „wann“
 - b. *heōs* – „während“
 - c. *hotan, epan* (SUBJ.) – „wann immer“
 - d. *heōs, achri, mechri* (SUBJ.) – „bis“
 - e. *priv* (INFIN.) – „bevor“
 - f. *hōs* – „seit“, „wann“, „als“
 2. Logische Bindewörter
 - a. Zweck
 - (1) *hina* (Subj.), *hopōs* (Subj.), *hōs* – „damit“, „dass“
 - (2) *hōste* (ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“
 - (3) *pros* oder *eis* (beides ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“

- b. Ergebnis (Es besteht eine enger Bezug zwischen den grammatischen Formen des Zwecks und des Ergebnisses.)
 - (1) *hōste* (INFINITIV, dieser ist am geläufigsten) – „damit“, „dadurch“
 - (2) *hiva* (SUBJ.) – „so dass“
 - (3) *ara* – „so“
- c. Ursache oder Grund
 - (1) *gar* (Ursache/Wirkung oder Grund/Schlussfolgerung) – „da“, „weil“
 - (2) *dioti, hotiy* – „weil“
 - (3) *epei, epeidē, hōs* – „da“
 - (4) *dia* (in Verbindung mit dem Akkusativ) und (in Verbindung mit dem artikularen Infin.) – „weil“
- d. Folgerung
 - (1) *ara, poinun, hōste* – „deshalb“
 - (2) *dio* (stärkste folgernde KONJUNKTION) – „wegen“, „weswegen“, „deswegen“
 - (3) *oun* – „deshalb“, „so“, „also“, „folglich“
 - (4) *toinoun* – „demzufolge“
- e. Gegensatz bzw. Gegensätzlichkeit
 - (1) *alla* (starker GEGENSATZ) – „aber“, „außer“
 - (2) *de* – „aber“, „jedoch“, „doch“, „andererseits“
 - (3) *kai* – „aber“
 - (4) *mentoi, oun* – „jedoch“
 - (5) *plēn* – „trotzdem“ (am häufigsten im Lukasevangelium)
 - (6) *oun* – „jedoch“
- f. Vergleich
 - (1) *hōs, kathōs* (Einleitung für vergleichende Nebensätze)
 - (2) *kata* (in Zusammensetzungen, *katho, kathoti, kathōsper, kathaper*)
 - (3) *hosos* (im Hebräerbrief)
 - (4) *ē* – „als“
- g. Fortsetzung bzw. Reihen
 - (1) *de* – „und“, „nunmehr“
 - (2) *kai* – „und“
 - (3) *tei* – „und“
 - (4) *hina, oun* – „dass“
 - (5) *oun* – „dann“ (im Johannesevangelium)
- 3. nachdrückliche Betonung
 - a. *alla* – „Gewissheit“, „ja“, „tatsächlich“
 - b. *ara* – „gewiss“, „sicherlich“, „wirklich“
 - c. *gar* – „ja wirklich“, „sicherlich“, „tatsächlich“
 - d. *de* – „gewiss“
 - e. *ean* – „sogar“
 - f. *kai* – „sogar“, „tatsächlich“, „wirklich“
 - g. *mentoi* – „tatsächlich“
 - h. *oun* – „wirklich“, „auf jeden Fall“

VII. KONDITIONALSÄTZE

- A. Ein KONDITIONALSATZ ist dadurch gekennzeichnet, dass er einen oder mehrere Bedingungssätze enthält. Dieser grammatikalische Aufbau ist hilfreich bei der Auslegung, da er die Bedingungen, Gründe oder Ursachen dafür aufzeigt, weshalb die Handlung des HauptVERBs vorkommt oder nicht. Es gab vier Arten von KONDITIONALSÄTZEN. Sie bewegen sich von dem, was der Autor aus seiner Sicht oder für sein Vorhaben für wahr hielt, zu dem, was lediglich eine Wunschvorstellung war.
- B. Der KONDITIONALSATZ KATEGORIE I drückte eine Handlung aus bzw. das, was aus der Sicht des Verfassers oder für sein Vorhaben als wahr angenommen wurde, obwohl dies mit einem „wenn“ (im Sinne von „falls“) zum Ausdruck gebracht wurde. In verschiedenen Textzusammenhängen hätte man dies mit „da“ übersetzen können (s. Mt 4,3; Rö 8,31). Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Sätze der KATEGORIE I der Wahrheit entsprechen. Sie wurden oftmals verwendet, um bei einer Auseinandersetzung ein Argument vorzubringen oder einen Irrtum aufzuzeigen (s. Mt 12,27).

- C. Über den KONDITIONALSATZ KATEGORIE II heißt es oft, er „widerspricht den Tatsachen“. Er sagt etwas aus, das nicht der Wirklichkeit entsprach, um ein Argument anzubringen. Beispiele:
1. „Wenn Er wirklich ein Prophet wäre, was Er nicht ist, so würde Er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die Ihn anrührt; aber Er erkennt es nicht.“ (Lk 7,39)
 2. „Denn wenn ihr wirklich Mose glaubtet, was ihr nicht tut, so würdet ihr mir glauben, doch das tut ihr nicht.“ (Joh 5,46)
 3. „Wenn ich noch versuchte Menschen zu gefallen, was ich nicht tue, so wäre ich Christi Knecht nicht, doch das bin ich.“ (Gal 1,10)
- D. Die KATEGORIE III berichtet von einer möglichen Handlung in der Zukunft. Oftmals unterstellt sie die Wahrscheinlichkeit dieser Handlung. Für gewöhnlich deutet sie eine Möglichkeit an. Die Handlung des HauptVERBs wird bedingt durch die Handlung des „wenn“-Satzteils. Beispiele in 1 Joh 1,6-10; 2,4.6.9.15.20.21.24.29; 3,21; 4,20; 5,14.16.
- E. Die KATEGORIE IV ist am weitesten von der Möglichkeit entfernt. Sie kommt selten im NT vor. Tatsächlich gibt es keinen vollständigen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV, in dem beide Teile der Bedingung der Definition entsprechen. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV ist der einleitende Satzteil in 1 Pe 3,14. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV im Schlussteil des Satzes ist Apg 8,31.

VIII. VERBOTE

- A. Der IMPERATIV der GEGENWART mit der Komponente MĒ legt oft (aber nicht ausschließlich) die Betonung auf die Unterlassung einer Handlung bereits während des Vorgangs. Einige Beispiele: „Sammelt euch nicht (weiter) Schätze auf Erden...“ (Mt 6,19), „Seid nicht (weiterhin) besorgt um euer Leben...“ (Mt 6,25), „Stellt nicht (weiterhin) eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit...“ (Rö 6,13), „Betrügt nicht (weiter) den Heiligen Geist Gottes...“ (Eph 4,30) und „Berauscht euch nicht (weiterhin) mit Wein...“ (5,18).
- B. Der Schwerpunkt des AORIST KONJUNKTIV mit der Komponente MĒ liegt auf „Beginne bzw. fang‘ eine Handlung gar nicht erst an.“ Einige Beispiele: „Meint gar nicht erst, dass...“ (Mt 5,17), „Fangt gar nicht erst an, euch zu sorgen...“ (Mt 6,31), „Du musst dich niemals schämen...“ (2 Tim 1,8).
- C. Der DOPPELTE NEGATIV in Verbindung mit dem MODUS KONJUNKTIV ist eine sehr nachdrückliche Negierung. „Niemand, auf keinen Fall“ oder „unter gar keinen Umständen“. Einige Beispiele: „er wird den Tod niemals, auf gar keinen Fall, sehen“ (Joh 8,51), „so will ich nie und nimmermehr...“ (1 Kor 8,13).

IX. DER ARTIKEL

- A. Im Koine-Griechisch fand der BESTIMMTE ARTIKEL „the“ (der, die, das) eine ähnliche Verwendung wie im Englischen. Seine wesentliche Funktion war die eines „Anzeigers“, ein Mittel, um auf ein Wort, einen Namen oder Ausdruck hinzuweisen. Die Verwendung im Neuen Testament variiert von Autor zu Autor. Der BESTIMMTE ARTIKEL konnte ebenfalls die folgende Funktion inne haben:
1. als eine abgesetzte Einheit, wie ein DemonstrativPRONOMEN
 2. als ein Bezugszeichen zu einem zuvor eingeführten SUBJEKT oder Person
 3. als eine Möglichkeit, in einem Satz das SUBJEKT mit einem verbundenen VERB zu kennzeichnen; Beispiele: „Gott ist Geist“ (Joh 4,24), „Gott ist Licht“ (1 Joh 1,5), „Gott ist Liebe“ (4,8.16).
- B. Im Koine-Griechisch gibt es keinen UNBESTIMMTEN ARTIKEL wie das Englische „a“ oder „an“ (ein, eine). Das Fehlen des BESTIMMTEN ARTIKELs könnte bedeuten
1. Fokus auf die Merkmale oder Eigenschaften von etwas
 2. Fokus auf die Kategorisierung von etwas
- C. Bei den Verfassern des NT gibt es große Unterschiede, wie der ARTIKEL eingesetzt wurde.

X. MITTEL DER HERVORHEBUNG IM GRIECHISCHEN NEUEN TESTAMENT

- A. Die Mittel, um eine Hervorhebung aufzuzeigen, variieren im Neuen Testament von Autor zu Autor. Die am meisten konsistenten und formalen Schreiber waren Lukas und der Verfasser des Hebräerbriefes.
- B. Bereits an früherer Stelle haben wir festgestellt, dass es sich bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV um die standardmäßige und ungekennzeichnete Form der Hervorhebung handelte, alle anderen ZEITFORMEN, GENERA VERBI oder MODI waren jedoch von Bedeutung für die Auslegung. Dies soll nicht aussagen, dass der AORIST AKTIV INDIKATIV nicht oft in einem bedeutsamen grammatischen Sinne gebraucht wurde. (Beispiel: Rö 6,10 [zweimal]).
- C. Reihenfolge der Wörter im Koine-Griechisch
1. Koine-Griechisch war eine gebeugte Sprache, die nicht, wie Englisch, von der Reihenfolge der Wörter abhängig war. Deshalb konnte der Verfasser die normale, zu erwartende Reihenfolge abändern, um zu zeigen
 - a. was der Autor dem Leser deutlich machen wollte
 - b. womit der Autor den Leser überraschen wollte
 - c. worüber der Autor starke Gefühle hegte
 2. Die normale Reihenfolge der Wörter im Griechischen ist immer noch ungeklärt. Die vermutete übliche Reihenfolge ist jedoch:
 - a. für verbindende VERBEN
 - (1) VERB
 - (2) SUBJEKT
 - (3) ERGÄNZUNG
 - b. für TRANSITIVE VERBEN
 - (1) VERB
 - (2) SUBJEKT
 - (3) OBJEKT
 - (4) INDIREKTES OBJEKT
 - (5) PRÄPOSITIONALSATZ
 - c. für NOMINALSÄTZE
 - (1) SUBSTANTIV
 - (2) BESTIMMUNGSWORT
 - (3) PRÄPOSITIONALSATZ
 3. Für die Auslegung kann die Reihenfolge der Wörter extrem wichtig sein. Beispiele:
 - a. „die rechte Hand reichten sie mir und Barnabas zum Zeichen der Gemeinschaft.“ Der Ausdruck „rechte Hand der Gemeinschaft“ wurde geteilt und vorn angestellt, um dessen Bedeutsamkeit zu unterstreichen. (Gal 2,9)
 - b. „Christus in mir“ wurde an erste Stelle gesetzt. Sein Tod war das Wesentliche (Gal 2,20).
 - c. „Vielfältig und auf vielerlei Weise“ (Heb 1,1) stand am Anfang. Es ging darum zu vergleichen, wie Gott Sich selbst offenbart hat, nicht um die Tatsache der Offenbarung als solche.
- D. Gewöhnlich wurde ein Ausmaß der Hervorhebung durch das folgende aufgezeigt.
1. Wiederholung des PRONOMENS, das bereits in der gebeugten Form des VERBS vorhanden war. Beispiel: „Ich versichere euch, ich bin immer bei euch...“ (Mt 28,20).
 2. Das Fehlen einer zu erwartenden KONJUNKTION oder eines anderen Verbindungswortes zwischen Wörtern, Wendungen, Satzteilen oder Sätzen. Dies wird als Asyndeton bezeichnet („unverbunden“). Man erwartete das Bindewort, so dass dessen Fehlen Aufmerksamkeit erzeugen würde. Beispiele:
 - a. Die Bergpredigt, Mt 5,3ff (Hervorhebung der Auflistung)
 - b. Joh 14,1 (neues Thema)
 - c. Rö 9,1 (neuer Abschnitt)
 - d. 2 Kor 12,20 (Hervorhebung der Auflistung)
 3. Wiederholung von vorhandenen Wörtern oder Wendungen in einem vorgegebenen Kontext. Beispiele: „zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade“ (Eph 1,6.12 & 14). Mit diesem Ausdruck wurde das Wirken jeder Person der Dreieinigkeit gezeigt.

4. Gebrauch einer Redewendung oder eines Wort(Laut)spiels von Begriffen
 - a. Euphemismus – Ersatzwörter für Tabuthemen, wie „Schlaf“ für Tod (Joh 11,11-14) oder „Füße“ für männliche Genitalien (Rut 3,7-8; 1 Sam 24,3).
 - b. Umschreibung – Ersatzwörter für den Namen Gottes, wie „Reich der Himmel“ (Mt 3,2) oder „eine Stimme vom Himmel“ (Mt 3,17).
 - c. REDEWENDUNGEN
 - (1) unmögliche Übertreibungen (Mt 3,9; 5,29-30; 19,24)
 - (2) leichte Übertreibungen (Mt 3,5; Apg 2,36)
 - (3) Personifizierungen (1 Kor 15,55)
 - (4) Ironie (Gal 5,12)
 - (5) poetische Abschnitte (Phil 2,6-11)
 - (6) Lautspiele von Wörtern
 - (a) „church“ (Gemeinde)
 - (i). „church“ (Gemeinde), Eph 3,21
 - (ii). „calling“ (Berufung), Eph 4,1.4
 - (iii). „called“ (berufen), Eph 4,1.4
 - (b) „free“ (frei)
 - (i). „free woman“ (freie Magd), Gal 4,31
 - (ii). „freedom“ (Freiheit), Gal 5,1
 - (iii). „free“ (frei), Gal 5,1
 - d. idiomatiche Ausdrucksweise – für gewöhnlich spezifisch in Abhängigkeit von Sprache und Kultur
 - (1) metaphorischer Gebrauch von „Nahrung“ (Joh 4,31-34)
 - (2) metaphorischer Gebrauch von „Tempel“ (Joh 2,19; Mt 26,61)
 - (3) hebräische Redewendung des Mitgeföhls, „hassen“ (1 Mo 29,31; 5 Mo 21,15; Lk 14,36; Joh 12,25; Rö 9,13)
 - (4) „alle“ im Vergleich zu „viele“. Vgl. Jes 53,6 („alle“) mit 53,11 & 12 („viele“). Die Begriffe sind Synonyme, wie man in Rö 5,18 und 19 sehen kann.
 5. Gebrauch einer ganzen sprachlichen Redewendung anstelle eines einzelnen Wortes. Beispiel: „Der Herr Jesus Christus.“
 6. Der besondere Gebrauch von *autos*
 - a. in Verbindung mit dem ARTIKEL (Positionierung als Attribut) übersetzt mit „der-/dasselbe“
 - b. ohne den ARTIKEL (Positionierung als Prädikat) übersetzt als ein REFLEXIVES INTENSIV-PRONOMEN – „er selbst“, „sie selbst“ oder „es selbst“.

E. Wer die Bibel studiert, ohne sie auf Griechisch zu lesen, hat folgende Möglichkeiten, Hervorhebungen zu bestimmen:

 1. Verwendung eines analytischen Lexikons und interlinearen Griechisch/Deutschen Texts
 2. Vergleich deutscher Übersetzungen, besonders aus dem Blickwinkel verschiedener Übersetzungsansätze. Beispiel: Vergleich von „Wort-für-Wort“ Übersetzungen (KJV, NKJV, ASV, NASB, RSV, NRSV, s. S. i-ii) mit einer „dynamischen Entsprechung“ (Williams, NIV, NEB, REB, JB, NJB, TEV). Hilfreich dafür wäre *The Bible in Twenty-Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, herausgegeben von Baker.
 3. *The Emphasized Bible (Die Betonte Bibel)* von Joseph Bryant Rotherham (Kregel, 1994).
 4. Verwendung sehr wortgetreuer Übersetzungen
 - a. *The American Standard Version* von 1901
 - b. *Young's Literal Translation of the Bible* von Robert Young (Guardian Press, 1976)

Das Studium der Grammatik ist mühsam, aber für eine richtige Auslegung notwendig. Diese kurzen Ausführungen, Kommentare und Beispiele sollen dazu dienen, diejenigen, die Griechisch nicht verstehen, zu ermutigen und auszurüsten, damit sie die Notizen zur Grammatik in diesem Band verwenden. Natürlich sind diese Definitionen mehr als vereinfacht dargestellt. Man sollte sie nicht in dogmatischer, unflexibler Manier gebrauchen, sondern als Sprungbrett hin zu einem besseren Verständnis der Syntax des Neuen Testaments. Ich hoffe, diese Definitionen werden es den Lesern auch ermöglichen, die Kommentare anderer Arbeitshilfen, wie fachsprachliche Kommentare zum Neuen Testament, zu verstehen.

Wir sollten in der Lage sein, unsere Auslegung auf der Grundlage von Informationen zu verifizieren, die sich in den biblischen Texten finden lassen. Die Grammatik ist dabei einer der hilfreichsten Punkte, andere wären der historische Hintergrund, der literarische Kontext, Verwendung von zeitgenössischen Wörtern und Parallelstellen.

ANHANG 2

TEXTKRITIK

Mit der Art und Weise, in der dieser Themenabschnitt gehalten wird, sollen die textlichen Anmerkungen in diesem Kommentar erklärt werden. Dabei wird die folgende Gliederung angewendet:

- I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
 - A. Altes Testament
 - B. Neues Testament
 - II. Kurze Erklärung der Problematik und theoretischen Ansätze der „niederer Kritik“, auch „Textkritik“ genannt.
 - III. empfohlene weiterführende Literatur
-
- I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
 - A. Altes Testament
 1. Masoretischer Text (MT) – Der hebräische Konsonantentext wurde von Rabbi Akiba im Jahre 100 n. Chr. aufgesetzt. Im 6. Jahrhundert wurde begonnen, die Vokale, Akzente, Randvermerke, Zeichensetzung und Einteilungen in Abschnitte hinzuzufügen, diese Arbeit war im 9. Jahrhundert abgeschlossen. Sie wurde von einer Familie jüdischer Gelehrter ausgeführt, die Masoreten hießen. Die Textform, die sie benutzten, war die gleiche wie diejenige in der Mischna, dem Talmud, den Targumim, der Peschitta und der Vulgata.
 2. Septuaginta (LXX) – Die Überlieferung besagt, dass die Septuaginta für die Bibliothek in Alexandria durch die Unterstützung von König Ptolemaios II. (285-246 v. Chr.) in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die Übersetzung wurde vermutlich von einer jüdischen einflussreichen Person, die in Alexandria lebte, angefordert. Diese Überlieferung geht zurück auf das „Schreiben des Aristeas“. Häufig basierte die LXX auf einer abweichenden hebräischen Überlieferung des Textes von Rabbi Akiba (MT).
 3. Schriftrollen des Toten Meeres (DSS, „Dead Sea Scrolls“) – Die Schriftrollen vom Toten Meer wurden während der römisch-vorchristlichen Periode (200 v. Chr. bis 70 n. Chr.) von einer Sekte jüdischer Separatisten, genannt die „Essener“, verfasst. Die hebräischen Manuskripte, die man an verschiedenen Stellen um das Tote Meer herum fand, weisen eine leicht abweichende hebräische Textfamilie hinter sowohl dem MT als auch der LXX auf.
 4. Hier einige Beispiele dafür, wie der Vergleich dieser Texte auslegenden Personen half, das Alte Testament zu verstehen:
 - a. Die LXX half den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
 - (1) die LXX zu Jes 52,14: „Wie viele sich an ihm entsetzten“
 - (2) der MT zu Jes 52,14: „So viele über dich entsetzt waren.“
 - (3) In Jes 52,15 findet sich die Bestätigung des unterschiedlichen Pronomens aus der LXX
 - (a) LXX „viele Völker werden über ihn erstaunt sein“
 - (b) MT „er benetzt viele Völker“
 - b. Die DSS halfen den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
 - (1) die DSS zu Jes 21,8: „und der Späher rief, ich stehe auf einem Wachturm...“
 - (2) der MT zu Jes 21,8: „und ich schrie [wie] ein Löwe! Mein Herr, bei Tage stehe ich stets auf dem Wachturm...“
 - c. Sowohl die LXX als auch die DSS halfen dabei, Klarheit über Jes 53,11 zu erlangen.
 - (1) LXX & DSS „nach der Mühsal seiner Seele wird er Licht sehen, er wird sich sättigen.“
 - (2) MT „er wird sehen...von der Mühsal seiner Seele, Er soll gesättigt sein.“
 - B. Neues Testament
 1. Mehr als 5.300 Manuskripte des gesamten oder von Teilen des Neuen Testaments sind erhalten geblieben. Etwa 85 wurden auf Papyrus geschrieben, und bei 268 handelt es sich um ausschließlich in Großbuchstaben (Unzialschrift) verfasste Schriften. Später, um das neunte Jahrhundert n. Chr., wurde eine fließende Schreibweise (Minuskelschrift) entwickelt. Von griechischen Manuskripten in Schriftform existieren etwa 2.700. Darüber hinaus verfügen wir über etwa 2.100 Abschriften von Auflistungen von Texten aus der Heiligen Schrift, die zur Gottesverehrung verwendet wurden. Diese werden Lektionare genannt.

2. Circa 85 griechische Manuskripte, die auf Papyrus geschriebene Teile des Neuen Testaments enthalten, werden in Museen aufbewahrt. Einige datieren aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr., die meisten stammen jedoch aus dem dritten und vierten Jahrhundert n. Chr. Keines dieser Manuskripte enthält das gesamte Neue Testament. Allein die Tatsache, dass es sich hierbei um die ältesten Abschriften des Neuen Testaments handelt, bedeutet nicht automatisch, dass es davon weniger abweichende Textvarianten geben würde. Viele wurden rasch für lokale Zwecke kopiert. Bei diesem Vorgang wurde keine Sorgfalt an den Tag gelegt. Deshalb sind darin viele Abweichungen enthalten.
3. Der Codex Sinaiticus, der durch den hebräischen Buchstaben א (*aleph*) oder (01) gekennzeichnet wird, wurde im Katharinenkloster auf dem Berge Sinai durch von Tischendorf entdeckt. Er stammt aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. und beinhaltet sowohl die LXX des AT als auch das griechische NT. Er zählt zu dem „alexandrinischen Texttyp“.
4. Der Codex Alexandrinus, bekannt als „A“ oder (02), ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde in Alexandria, Ägypten, gefunden.
5. Den Codex Vaticanus, unter der Bezeichnung „B“ oder (03) bekannt, fand man in der vatikanischen Bibliothek in Rom; er entstammt dem mittleren vierten Jahrhundert und beinhaltet sowohl die LXX des Alten Testaments als auch das griechische Neue Testament. Er gehört zum „alexandrinischen Texttyp“.
6. Der Codex Ephraemi, als „C“ oder (04) bezeichnet, ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde teilweise zerstört.
7. Bei dem Codex Bezae, bekannt als „D“ oder (05), handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert. Er gilt als die bedeutendste Darstellung des sogenannten „Westlichen Texts“. Er enthält viele Ergänzungen und war der wichtigste griechische Beleg für die King James Übersetzung.
8. Die Manuskripte des NT lassen sich in drei, möglicherweise vier, Kategorien unterteilen, die gewisse gemeinsame Merkmale aufweisen.
 - a. Alexandrinischer Text aus Ägypten
 - (1) p⁷⁵, p⁶⁶ (um 200 n. Chr.), Niederschrift der Evangelien
 - (2) p⁴⁶ (um 225 n. Chr.), die Briefe des Paulus
 - (3) p⁷² (um 225-250 n. Chr.), die Briefe des Petrus und Judas
 - (4) Codex B, genannt Vaticanus (um 325 n. Chr.), gesamtes AT sowie NT
 - (5) Origenes zitiert aus diesem Texttypus.
 - (6) Andere Manuskripte mit diesem Texttyp sind א, C, L, W, 33
 - b. Westlicher Text aus Nordafrika
 - (1) Zitate nordafrikanischer Kirchenväter, Tertullian, Cyprian sowie die Alte Lateinische Übersetzung
 - (2) Zitate von Irenäus
 - (3) Zitate von Tatian sowie die Alte Syrische Übersetzung
 - (4) Der Codex D „Bezae“ folgt diesem Texttyp.
 - c. Ostbyzantinischer Text aus Konstantinopel
 - (1) Dieser Texttyp kommt in mehr als 80% der 5.300 Manuskripte vor.
 - (2) zitiert von den Kirchenvätern durch Antiochos von Syrien, Kappadoziern, Chrysostomos und Theodoret
 - (3) Codex A, nur in den Evangelien
 - (4) Codex E (achtes Jahrhundert) für das gesamte NT
 - d. Der vierte mögliche Typ ist der „Cäsarianische“ aus Palästina.
 - (1) Er findet sich überwiegend nur im Markusevangelium.
 - (2) Einige Belege dafür sind P⁴⁵ und W.

II. Die Problematik und theoretischen Ansätze der „niederen Kritik“ bzw. „Textkritik“

A. Woher die Abweichungen stammen

1. unbeabsichtigt bzw. versehentlich (bei der überwiegenden Mehrheit)
 - a. Fehler bei der handschriftlichen Übertragung, wobei das Auge beim Lesen die zweite Möglichkeit von zwei ähnlichen Wörtern wahrnimmt und dabei alle Worte dazwischen auslässt (Homoioteleuton)
 - (1) Lesefehler durch die Auslassung von doppelt vorkommenden Buchstaben, Wörtern oder Wendungen (Haplographie)

- (2) gedanklicher Wahrnehmungsfehler durch die Wiederholung einer Wendung oder Zeile eines griechischen Textes (Dittographie)
 - b. Hörfehler bei der Abschrift durch mündliches Diktat, wobei eine fehlerhafte Schreibweise vorkommt (Itazismus). Oftmals unterstellt oder buchstabiert ein Rechtschreiber ein ähnlich klingendes griechisches Wort.
 - c. Bei den frühesten griechischen Texten gab es weder Kapitel noch eine Unterteilung in Verse, wenig bis gar keine Zeichensetzung und keine Abgrenzung zwischen Wörtern. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Buchstaben an verschiedenen Stellen zu trennen und damit unterschiedliche Wörter zu bilden.
2. beabsichtigt
- a. Änderungen wurden vorgenommen, um die grammatikalische Form des zu kopierenden Textes zu verbessern.
 - b. Änderungen wurden vorgenommen, um den Text mit anderen Bibelstellen zu vereinheitlichen (Harmonisierung von Parallelstellen)
 - c. Änderungen wurden vorgenommen, indem man zwei oder mehr abweichende Lesarten zu einem längeren kombinierten Text zusammen fügte (Verschmelzung)
 - d. Änderungen wurden vorgenommen, um eine vermeintliche Problematik in dem Text richtig zu stellen (s. 1 Kor 11,27 und 1 Joh 5,7-8)
 - e. Einige zusätzliche Anmerkungen zu dem historischen Hintergrund oder der richtigen Deutung des Textes wurden durch einen Schreiber an den Seitenrand platziert und von einem zweiten Schriftgelehrten in den Text hinein (s. Joh 5,4).
- B. Die Grundsätze der Textkritik (logische Richtlinien, um die ursprüngliche Lesart eines Textes zu bestimmen, wenn Abweichungen existieren)
1. Bei dem merkwürdigsten oder grammatikalisch ungewöhnlichsten Text handelt es sich vermutlich um das Original.
 2. Der kürzeste Text ist wahrscheinlich das Original.
 3. Dem älteren Text wird aufgrund seiner historischen Nähe zum Original mehr Gewicht beigemessen, mit allem anderen verhält es sich gleich.
 4. Manuskripte von verschiedenen geographischen Orten weisen für gewöhnlich die ursprüngliche Lesart auf.
 5. Dogmatisch schwächeren Texten, besonders denen, die auf wesentliche theologische Debatten zum Zeitpunkt der Änderungen des Manuskripts Bezug nehmen, wie die Dreieinigkeit in 1 Joh 5,7-8, wird Vorrang gegeben.
 6. der Text, der die Herkunft der anderen Varianten am besten erklären kann
 7. zwei Zitate, die helfen, die Ausgewogenheit in diesen störenden Abweichungen aufzuzeigen
 - a. J. Harold Greenlee's Buch *Introduction to New Testament Textual Criticism (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 68:
 „Kein christlicher Lehrsatz hängt an einem umstrittenen Text, und wer das NT studiert, sollte sich davor hüten, seinen Text als orthodoxer oder dogmatisch stärker als das inspirierte Original anzusehen.“
 - b. W. A. Criswell sagte zu Greg Garrison von *The Birmingham News*, dass er (Criswell) nicht daran glaube, dass jedes Wort in der Bibel inspiriert wäre, „zumindest nicht jedes Wort, das dem modernen Publikum durch Jahrhunderte von Übersetzern dargereicht wurde.“ Criswell sagte: „Ich glaube sehr an die Textkritik. Deshalb denke ich, dass es sich bei der letzten Hälfte des 16. Kapitels im Markusevangelium um eine Irrlehre handelt: Das ist nicht inspiriert, das ist einfach nur zurecht gelegt. . . Wenn Sie die ganz weit zurück liegenden Manuskripte vergleichen, gab es keinen derartigen Abschluss des Markusevangeliums. Jemand hat das hinzugefügt...“
- Das Oberhaupt der SBC Verfechter der Unfehlbarkeitslehre behauptete ebenfalls, dass eine „Interpolation“ auch in Joh 5 ersichtlich ist, dem Bericht über Jesus am Teich von Bethesda. Außerdem erörtert er die zwei verschiedenen Darstellungen vom Selbstmord des Judas (s. Mt 27 und Apg 1): „Es ist lediglich eine andere Sichtweise des Selbstmords“, sagt Criswell. „Wenn etwas in der Bibel vorkommt, gibt es dafür auch eine Erklärung. Und es gibt zwei Berichte über den Selbstmord des Judas in der Bibel.“ Criswell fügt an „Die Textkritik an sich ist eine wunderbare Wissenschaft. Sie ist nicht kurzlebig, sie ist nicht unverschämt. Sie ist dynamisch und wesentlich...“

III. Problematiken der Manuskripte (Textkritik)

A. Empfohlene weiterführende Literatur

1. *Biblical Criticism: Historical, Literary and Textual*, von R. H. Harrison
(*Bibelkritik: historisch, literarisch und textlich*)
2. *The Text of the New Testament: Its Transmission, Corruption and Restoration*, von Bruce M. Metzger
(*Der Text des Neuen Testaments: Seine Übertragung, Verfälschung und Wiederherstellung*)
3. *Introduction to New Testament Textual Criticism*, von J. H. Greenlee
(*Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments*)

ANHANG 3

GLOSSAR

Adoptianismus: Hierbei handelte es sich um eine der frühen Ansichten über Jesu Verwandtschaftsverhältnis zur Gottheit. Die grundlegende Aussage besteht darin, dass Jesus in jeder Hinsicht ein normaler Mensch war und auf eine besondere Weise von Gott zu seiner Taufe (s. Mt 3,17; Mk 1,11) oder Himmelfahrt (s. Rö 1,4) adoptiert wurde. Jesus lebte ein derart vorbildliches Leben, dass Gott Ihn zu einem bestimmten Zeitpunkt (Taufe, Auferstehung) als Seinen „Sohn“ (s. Rö 1,4, Phil 2,9) annahm. Dies war die Auffassung der frühen Kirche und einer Minderheit im achten Jahrhundert. Anstelle eines Mensch gewordenen Gottes (die Inkarnation) wird dies nun umgekehrt und ein Mensch wird Gott!

Es ist schwierig, in Worten auszudrücken, wie Jesus, Gott der Sohn, vor der Schöpfung existierende Gottheit, für ein vorbildhaftes Leben belohnt oder erhoben wurde. Wenn Er bereits Gott war, wie konnte Er dann belohnt werden? Wenn Ihm bereits zu Vorzeiten eine göttliche Herrlichkeit inne wohnte, wie hätte Er noch mehr geehrt werden können? Auch wenn es schwer für uns zu begreifen ist, so hat der Vater Jesus jedoch irgendwie auf besondere Weise für Seine vollkommene Ausführung des Vaters Willens gewürdigt.

Alexandrinische Schule: Diese Methode biblischer Auslegung wurde im zweiten Jahrhundert n. Chr. in Alexandria, Ägypten, entwickelt. Sie beruft sich auf die wesentlichen Grundsätze der Auslegung von Philo, der ein Anhänger Platons war. Dies wird oft als die allegorische Methode bezeichnet. Sie hatte sich in der Kirche bis zur Reformationszeit durchgesetzt. Seine fähigsten Vertreter waren Origenes und Augustinus. Siehe auch Moises Silva, *Has The Church Misread The Bible? (Hat die Kirche die Bibel falsch gelesen?)* (Academic, 1987).

Alexandrinus (Codex Alexandrinus): Dieses griechische Manuskript aus dem fünften Jahrhundert aus Alexandria, Ägypten, beinhaltet das Alte Testament, die Apokryphen und den Großteil des Neuen Testaments. Es gilt als unser wesentlichster Beleg für das gesamte griechische Neue Testament (ausgenommen Teile des Matthäusevangeliums, Johannesevangeliums und des 2. Korintherbriefs). Wo es eine Übereinstimmung der Lesart zwischen diesem Manuskript, als „A“ bezeichnet, und demjenigen mit der Kennziffer „B“ (Vaticanus) gibt, wird es von der überwiegenden Zahl von Wissenschaftlern in den meisten Fällen als Original angesehen.

Allegorie: Hier handelt es sich um eine Art der Bibelauslegung, die ursprünglich innerhalb des alexandrinischen Judentums aufkam. Populär wurde sie dank Philo von Alexandria. Ihr grundlegender Tenor besteht in dem Bestreben, die Heilige Schrift auf die eigene Kultur oder philosophische Ordnung zu beziehen, während man den historischen Hintergrund der Bibel und/oder den literarischen Kontext außer acht lässt. Sie sucht hinter jedem Text der Heiligen Schrift eine verborgene oder spirituelle Bedeutung. Zugegebenermaßen verwendeten Jesus in Mt 13 und Paulus in Gal 4 Allegorien, um Wahrheiten darzustellen. Dies geschah jedoch mittels Sprachtypologie, nicht strikter Allegorie.

Analytisches Lexikon: Dies ist ein Nachschlagewerk, das es einem ermöglicht, jede griechische Form im Neuen Testament zu erkennen. Es ist eine Zusammenstellung von Formen und grundlegenden Definitionen in der Reihenfolge des griechischen Alphabets. In Kombination mit einer interlinearen Übersetzung erlaubt es dem gläubigen Leser, der des Griechischen nicht mächtig ist, Formen der Grammatik und Syntax im neutestamentlichen Griechisch zu analysieren.

Analogie der Heiligen Schrift: Dies ist der Ausdruck, mit dem man die Auffassung beschreibt, dass die gesamte Bibel von Gott inspiriert wurde und deshalb nicht widersprüchlich ist, sondern sich ergänzt. Diese Voraussetzung bzw. Bejahung stellt die Grundlage für die Verwendung von Parallelstellen bei der Auslegung eines biblischen Textes dar.

Ambiguität (Mehrdeutigkeit): Diese bezieht sich auf die Unsicherheit, die sich aus einem geschriebenen Dokument ergibt, wenn es zwei oder mehr mögliche Bedeutungen gibt oder wenn auf zwei oder mehr Dinge zur gleichen Zeit Bezug genommen wird. Es ist möglich, dass Johannes sich absichtlich Ambiguitäten (Doppeldeutigkeiten) bediente.

Anthropomorph: Bedeutet soviel wie „menschliche Eigenschaften besitzend“. Dieser Begriff wird verwendet, um unsere religiöse Sprache in Bezug auf Gott zu beschreiben. Er hat seinen Ursprung in dem griechischen Wort für Menschheit. Er bedeutet, dass wir von Gott reden, als ob Er ein Mensch wäre. Gott wird in physischen, soziologischen und psychologischen Begriffen beschrieben, die sich auf Menschen beziehen (s. 1 Mo 3,8; 1 Kö 22,19-23). Dies ist

natürlich nur eine Analogie. Es gibt für uns jedoch keine anderen Kategorisierungen oder Begriffe, die wir verwenden könnten, als menschliche. Deshalb ist unser Wissen über Gott begrenzt, wenn auch wahr.

Antiochenische Schule: Diese Methode biblischer Auslegung wurde im dritten Jahrhundert n. Chr. in Antiochia, Syrien, als Reaktion auf die allegorische Methode von Alexandria, Ägypten, entwickelt. Ihr wesentlicher Tenor lag in dem Fokus auf die historische Bedeutung der Bibel. Sie interpretierte die Bibel als gewöhnliche, menschliche Literatur. Diese Schule wurde Teil der Kontroverse darüber, ob Christus zwei Wesen besaß (Nestorianismus) oder eines (vollständige Gottheit und ganzer Mensch). Sie wurde von der Römisch-Katholischen Kirche als Irrlehre benannt und nach Persien verlegt, doch die Schule war von geringer Bedeutung. Ihre elementaren hermeneutischen Prinzipien wurden später zu Grundsätzen der Auslegung durch die klassischen protestantischen Reformatoren (Luther und Calvin).

Antithetisch: Dies ist eine der drei Beschreibungen, mit denen das Verhältnis zwischen Zeilen hebräischer Poesie bezeichnet wird. Der Ausdruck bezieht sich auf Zeilen eines Gedichts, die gegensätzliche Bedeutungen haben (s. Spr 10,1; 15,1).

Apokalyptische Literatur: Dies war vornehmlich ein, möglicherweise sogar einzigartiges, jüdisches Genre. Es handelte sich dabei um eine kryptische Schreibart, die zu Zeiten von Invasion und Besetzung jüdischer Gebiete durch fremdländische Weltmächte Verwendung fand. Sie unterstellt, dass ein persönlicher, erlösender Gott weltliche Ereignisse verursachte und kontrolliert und dass Israel für Ihn von besonderer Bedeutung ist und einer besonderen Fürsorge unterliegt. Diese Art von Literatur verheißt den endgültigen Sieg dank der besonderen Bemühungen Gottes.

Sie ist hochgradig symbolhaft und reich an vielen kryptischen Begriffen. Sie drückt Wahrheit oft durch Farben, Zahlen, Visionen, Träume, engelsartige Mittler, geheime Codewörter und häufig durch einen scharfen Dualismus zwischen Gut und Böse aus.

Einige Beispiele für diese Gattung sind (1) im AT Hesekiel (Kap 36-48), Daniel (Kap 7-12), Sacharja und (2) im NT Mt 24; Mk 13; 2 Thess 2 und die Offenbarung.

Apologet (Apologetik): Dies entstammt dem griechischen Ausdruck für „rechtliche Verteidigung“. Es handelt sich hierbei um ein bestimmtes Fachgebiet innerhalb der Theologie, welches versucht, Beweise und rationale Argumente für den christlichen Glauben zu liefern.

A priori: Dieser Ausdruck wird im wesentlichen als Synonym für „Präsupposition“ („Vorannahme“) verwendet. Man schlussfolgert aus vorher akzeptierten Definitionen, Grundsätzen oder Ansichten, die als wahr angenommen werden. Es beschreibt das, was ohne Untersuchung oder Analyse angenommen wird.

Arianismus: Arius war im dritten und frühen vierten Jahrhundert ein Presbyter der Kirche in Alexandria, Ägypten. Er behauptete, dass Jesus bereits vor der Schöpfung existierte, aber nicht göttlich war (nicht aus dem gleichen Wesen wie der Vater), möglicherweise aufgrund von Spr 8,22-31. Er wurde von dem Bischof von Alexandria angefochten, der (318 n. Chr.) eine Kontroverse startete, die viele Jahre andauerte. Der Arianismus wurde zum offiziellen Credo der Östlichen Kirche. Das Konzil von Nicäa im Jahre 325 verurteilte Arius und bestätigte die völlige Gleichheit und Gottheit des Sohnes.

Aristoteles: Er war einer der Philosophen des altertümlichen Griechenlands, ein Schüler Platons und Lehrer von Alexander dem Großen. Sein Einfluss, selbst heute, reicht in viele Bereiche moderner Studien, weil er den Schwerpunkt auf Erkenntnis durch Beobachtung und Klassifizierung legte. Dies ist einer der Grundsätze der wissenschaftlichen Methode.

Autographe[n]: Diesen Namen gab man den Originalschriften der Bibel. All diese original handgeschriebenen Manuskripte sind verloren gegangen. Es blieben nur Kopien von Kopien. Darin liegen die vielen textlichen Abweichungen in den hebräischen und griechischen Manuskripten und alten Versionen begründet.

Beschreibende Sprache: Dieser Ausdruck wird in Verbindung mit den Redewendungen gebraucht, in denen das Alte Testament geschrieben wurde. Dabei geht es um die sprachliche Darstellung unserer Welt, in Begriffe gefasst, wie sie von unseren fünf Sinnen wahrgenommen werden. Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Beschreibung, dies war auch nicht beabsichtigt.

Beweis-Texten: Damit wird die Vorgehensweise bei der Auslegung der Heiligen Schrift bezeichnet, die einen Vers ohne Einbeziehung seines unmittelbaren Kontexts oder des größeren Zusammenhangs innerhalb der literarischen Einheit zitiert. Damit löst man die Verse aus der Absicht des ursprünglichen Verfassers heraus und versucht üblicherweise dadurch eine persönliche Meinung zu untermauern, während man auf biblische Vollmacht pocht.

Bezae (Codex Bezae): Hierbei handelt es sich um ein griechisch-lateinisches Manuskript aus dem sechsten Jahrhundert n. Chr. Es wird mit „D“ gekennzeichnet. Es beinhaltet die Evangelien, die Apostelgeschichte und einige der allgemeinen Sendschreiben. Es ist geprägt von unzähligen Hinzufügungen von Schriftgelehrten und bildet die Grundlage für den „Textus Receptus“, die wesentliche griechische Manuskriptüberlieferung für die King James Version.

Biblische Vollmacht: Dieser Begriff wird in einem sehr spezifischen Sinne gebraucht. Er wird definiert als Verständnis dessen, was der ursprüngliche Verfasser über seine Zeit sagte, und Umsetzung dieser Wahrheit auf unsere Zeit. Biblische Vollmacht wird üblicherweise definiert als Betrachtung der Bibel selbst als unseren einzigen verbindlichen Leitfaden. Angesichts der gegenwärtigen unrichtigen Interpretationen habe ich das Konzept begrenzt auf die Bibel, wie sie durch die Grundsätze der historisch-grammatikalischen Methode ausgelegt wurde.

Brown-Driver-Briggs-Lexikon (BDB): englisches Standardnachsschlagewerk für alttestamentliches Hebräisch

Christozentrisch: Mit diesem Begriff wird die zentrale Bedeutung von Jesus beschrieben. Ich verwende das Wort in Verbindung mit der Auffassung, dass Jesus Herr der gesamten Bibel ist. Das Alte Testament weist auf Ihn hin, und Er ist dessen Erfüllung und Ziel (s. Mt 5,17-48).

Deduktiv: Diese Methode von Logik und Beweisführung reicht von allgemeinen Grundsätzen bis zu spezifischen Anwendungen mittels Vernunft. Sie verhält sich konträr zur induktiven Beweisführung, welche die wissenschaftliche Methode widerspiegelt, bei der man allgemeine Schlüsse (Theorien) aus beobachteten Spezifika zieht.

Dialektisch: Dies ist die Methode der Beweisführung, bei der das, was widersprüchlich oder paradox erscheint, in einer Spannung zusammen gehalten wird und damit nach einer einheitlichen Antwort gesucht wird, die beide Seiten des Paradoxons einschließt. Viele biblische Lehrsätze enthalten dialektische Paarungen: Vorbestimmung – freier Wille, Gewissheit – Ausharren, Glaube – Werke, Entscheidung – Jüngerschaft, christliche Freiheit – christliche Verantwortung.

Diaspora: Dies ist der griechische Fachterminus, der von palästinensischen Juden gebraucht wird, um andere Juden zu beschreiben, die außerhalb der geographischen Grenzen des Verheißenen Landes leben.

Dynamische Entsprechung: Dies ist ein Ansatz bei der Übersetzung der Bibel. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35, sowie in Robert Bratcher's Einleitung zur TEV.

Eklektisch: Dieser Begriff taucht im Zusammenhang mit Textkritik auf. Er bezieht sich auf die Vorgehensweise, Lesarten aus verschiedenen griechischen Manuskripten auszuwählen, um zu einem Text zu gelangen, der vermutlich nahe an die original Autographen kam. Die Ansicht, dass irgendeine einzelne Gruppe griechischer Manuskripte das Original erfasst, wird abgelehnt.

Eisegese: Dies ist das Gegenteil von Exegese. Wenn die Exegese eine „Herausleitung“ der Absicht des ursprünglichen Verfassers darstellt, dann impliziert dieser Begriff eine „Hereinleitung“ einer fremden Idee oder Meinung.

Erleuchtung: Mit diesem Begriff wird die Vorstellung verdeutlicht, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Für gewöhnlich existieren für dieses umfassende Prinzip drei Ausdrücke: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

Etymologie: Dies ist ein Aspekt des Wortstudiums, der versucht, die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes festzustellen. Ausgehend von dieser Stammbedeutung lassen sich spezialisierte Verwendungen leichter bestimmen. Bei der Auslegung liegt der Hauptschwerpunkt nicht auf der Etymologie, eher auf der zeitgenössischen Bedeutung und dem Wortgebrauch.

Exegese: Dies ist der Fachausdruck für die Vorgehensweise bei der Auslegung eines bestimmten Abschnitts. Er bedeutet „herausführen“ (aus dem Text) und deutet damit an, dass es unser Anliegen ist, die Absicht des eigentlichen Autors unter Betrachtung der historischen Kulisse, des literarischen Kontexts, der Syntax und zeitgenössischen Bedeutung des Wortes zu erfassen.

Genre: Dies ist ein französischer Begriff, der verschiedene Arten von Literatur bezeichnet. Der Tenor dieses Begriffs ist die Einteilung von literarischen Formen in Kategorien, die gemeinsame Charakteristika aufweisen: historische Erzählung, Gedichte, Sprüche, apokalyptische Literatur und Gesetzgebung.

Gesetzlichkeit: Diese Gesinnungshaltung ist gekennzeichnet durch eine Überbetonung von Regeln oder Ritualen. Sie neigt dazu, sich auf menschliche Leistung bei der Einhaltung von Verordnungen zu berufen und dadurch von Gott anerkannt zu werden. Die Gesetzlichkeit mindert den Wert einer persönlichen Beziehung und erhöht die Bedeutung von Leistung, *beides* sind wichtige Aspekte der auf dem Bund beruhenden Beziehung zwischen einem heiligen Gott und der sündigen Menschheit.

Gnostik: Der Großteil unseres Wissens über diese Irrlehre stammt aus den gnostischen Schriften des zweiten Jahrhunderts. Die aufkommenden Ideen waren jedoch im ersten Jahrhundert (und davor) gegenwärtig.

Im zweiten Jahrhundert lauteten einige festgelegte Grundsätze des Gnostizismus nach Valentin und Kerinth wie folgt: (1) Materie und Geist waren beides von ewigem Bestand (ein ontologischer Dualismus). Materie ist böse, Geist ist gut. Gott, welcher Geist ist, kann nicht direkt an der Erschaffung böser Materie beteiligt sein. (2) Es gibt Strömungen (*Äonen* oder engelsgleiche Ebenen) zwischen Gott und Materie. Deren letzte oder niedrigste war der JHWH des AT, der das Universum (*kosmos*) formte. (3) Jesus war eine Strömung wie JHWH, jedoch auf einer höheren Ebene, die näher an dem wahren Gott lag. Einige sehen in Ihm die höchste, jedoch immer noch geringere als Gott und definitiv nicht Mensch gewordene, Gottheit (s. Joh 1,14). Da Materie böse ist, konnte Jesus keinen menschlichen Körper besitzen und dennoch göttlicher Natur sein. Er war ein spirituelles Phantom (s. 1 Joh 1,1-3; 4,1-6). (4) Errettung erlangte man durch Glauben an Jesus und zusätzliches spezielles Wissen, das nur besonderen Personen bekannt war. Wissen (Codewörter) wurde benötigt, um durch die himmlischen Sphären zu gelangen. Ebenfalls benötigte man jüdische Gesetzlichkeit, um Gott zu erreichen.

Die falschen gnostischen Lehrer vertraten zwei gegensätzliche ethische Systeme: (1) Für einige stand der Lebensstil in keinerlei Bezug zur Errettung. Sie vertraten die Auffassung, dass Erlösung und Spiritualität in geheimes Wissen (Codewörter) durch die engelsgleichen Sphären (*Äonen*) eingefasst war. (2) Für andere hatte der Lebensstil im Hinblick auf die Errettung eine entscheidende Bedeutung. Für sie war eine asketische Lebensführung Beweis für wahre Spiritualität.

Hermeneutik: Dies ist die Fachbezeichnung für die Grundsätze, die den Leitfaden bei der Exegese bilden. Sie ist sowohl eine Reihe von Richtlinien als auch eine Kunst/Gabe. Biblische, oder sakrale, Hermeneutik wird für gewöhnlich in zwei Kategorien unterteilt: allgemeine Prinzipien und spezifische Grundsätze. Diese beziehen sich auf die unterschiedlichen Literaturgattungen, die es in der Bibel gibt. Für jede Art (Genre) gibt es eigenständige Richtlinien, es existieren jedoch auch einige gemeinsame grundlegende Annahmen und Vorgehensweisen bei der Auslegung.

Höhere Kritik: Dies bezeichnet den Prozess der biblischen Auslegung, der sich auf das historische Umfeld und die literarische Gliederung eines bestimmten Buches der Bibel konzentriert.

Induktiv: Dies bezeichnet eine Methode der Logik und Beweisführung, die vom Spezifischen auf das Gesamte schließt. Es ist die empirische Methode der modernen Wissenschaft und der wesentliche Grundgedanke bei der Herangehensweise von Aristoteles.

Interlinear: Hierbei handelt es sich um ein Nachschlagewerk, das es demjenigen, der einer biblischen Sprache nicht mächtig ist, erlaubt, deren Bedeutung und Struktur zu analysieren. Dabei steht der deutsche Text Wort für Wort direkt unter dem Originalabschnitt in der biblischen Sprache. Dieses Mittel, zusammen mit einem „analytischen Lexikon“, liefert die Formen und grundlegenden Definitionen der hebräischen und griechischen Sprache.

Inspiration: Diese Auffassung besagt, dass Gott zur Menschheit sprach, indem er die biblischen Verfasser dazu anleitete, Seine Offenbarung akkurat und in deutlicher Form niederzuschreiben. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

JHWH: Dies ist der Name des Bundes im Alten Testament für Gott. Er wird in 2 Mo 3,14 definiert. Es handelt sich um die Kausativform des hebräischen Wortes für „sein“. Die Juden fürchteten sich davor, den Namen auszusprechen, um ihn nicht lästernd zu gebrauchen, deshalb ersetzten sie ihn durch den hebräischen Begriff *Adonai*, „Herr“. Damit wird dieser Name aus der Zeit des Bundes ins Deutsche übersetzt.

Kanon: Mit diesem Ausdruck werden Schriften bezeichnet, von denen man glaubt, dass sie auf einzigartige Weise inspiriert wurden. Er wird sowohl in Bezug auf Schriften des Alten und Neuen Testaments verwendet.

Kanon Muratori: Dies ist ein Verzeichnis der kanonischen Bücher des Neuen Testaments. Es wurde in Rom vor 200 n. Chr. verfasst. Darin werden die gleichen 27 Bücher wie im evangelischen NT genannt. Dies ist ein klarer Beweis dafür, dass die örtlichen Gemeinden in den verschiedenen Gebieten des römischen Kaiserreiches den Kanon „praktisch“ bereits vor den großen Kirchenkonzilen des vierten Jahrhunderts festgelegt hatten.

Kommentar: Hierbei handelt es sich um eine bestimmte Art von Nachschlagewerk. Es liefert den allgemeinen Hintergrund zu einem biblischen Buch. Danach wird versucht, die Bedeutung von jedem Abschnitt des Buches zu erläutern. Einige legen den Schwerpunkt auf die Umsetzung, während andere sich dem Text auf einem eher fachlichen Weg nähern. Diese Bücher sind hilfreich, sollten jedoch erst nach dem eigenen Vorstudium verwendet werden. Die Auslegung der Kommentatoren sollte niemals unkritisch akzeptiert werden. Für gewöhnlich erweist es sich als hilfreich, verschiedene Kommentare aus unterschiedlichen theologischen Sichtweisen zu vergleichen.

Konkordanz: Sie ist ein Nachschlagewerk für das Studium der Bibel. Sie listet jedes vorkommende Wort im Alten und Neuen Testament auf. Dies ist auf verschiedene Weise hilfreich: (1) bei der Bestimmung des hebräischen oder griechischen Wortes, das hinter irgendeinem bestimmten deutschen Begriff steht, (2) beim Vergleich von Abschnitten, in denen das selbe hebräische oder griechische Wort verwendet wurde, (3) um aufzuzeigen, wo zwei verschiedene hebräische oder griechische Termini zu dem selben deutschen Wort übersetzt wurden, (4) um die Verwendung bestimmter Wörter in bestimmten Büchern des Verfassers zu zeigen, (5) um einem beim Auffinden eines Abschnitts in der Bibel zu helfen (s. Walter Clark *How to Use New Testament Greek Study Aids [Wie man Arbeitshilfen zum Neuen Testament verwendet]*, S. 54-55).

Literarisches Genre: Hier wird auf die unterschiedlichen Formen menschlicher Kommunikation Bezug genommen, wie etwa Gedichte oder historische Erzählungen. Für jede Art von Literatur gibt es eine eigene spezifische hermeneutische Herangehensweise in Ergänzung zu den allgemeinen Prinzipien, die für jedwede geschriebene Literatur gelten.

Literarische Einheit: Sie bezeichnet die wesentlichen gedanklichen Abschnitte eines biblischen Buches. Sie kann aus ein paar Versen, Absätzen oder Kapiteln bestehen. Sie ist eine in sich geschlossene Einheit mit einem zentralen Thema.

Manuskript: Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die verschiedenen Abschriften des griechischen Neuen Testaments. Für gewöhnlich werden sie in unterschiedliche Typen unterteilt, je nach (1) Material, auf dem sie geschrieben wurden (Papyrus, Leder), oder (2) Schriftform (ausschließlich Großbuchstaben oder Verlaufschrift). Der Begriff wird mit „MS“ (Einzahl) oder „MSS“ (Mehrzahl) abgekürzt.

Masoretischer Text: Mit diesem Begriff wird ein hebräisches Manuskript des Alten Testaments aus dem neunten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet, das von Generationen jüdischer Gelehrten verfasst wurde und Vokale sowie andere Anmerkungen zum Text enthält. Es bildet die textliche Grundlage unseres deutschen Alten Testaments. Die historische Zuverlässigkeit des Textes wurde durch die hebräischen MSS aus den Schriftrollen vom Toten Meer, im besonderen Jesaja, bestätigt. Die Abkürzung lautet „MT“.

Metonymie: Hierbei handelt es sich um eine Redewendung, bei der eine Sache genannt wird, um etwas anderes darzustellen, das damit assoziiert wird. Ein Beispiel wäre „der Kessel ist am Kochen“, was eigentlich bedeutet „das Wasser im Kessel ist am Kochen“.

Natürliche Offenbarung: Dies bezeichnet eine Kategorie von Gottes Selbst-Offenbarung an den Menschen. Ihr liegen die natürliche Ordnung (Rö 1,19-20) und das moralische Bewusstsein (Rö 2,14-15) zugrunde. Von ihr ist die Rede in Ps 19,1-6 und Rö 1-2. Sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung, bei der Gott sich selbst auf besondere Weise in der Bibel und in der höchsten Form in Jesus von Nazareth offenbart.

Diese theologische Kategorie fand einen neuerlichen Aufschwung durch die „Alte Erde“-Bewegung von christlichen Wissenschaftlern (z.B. in den Werken von Hugh Ross). Sie machen sich diese Rubrik zu eigen und behaupten, dass alle Wahrheit Gottes Wahrheit ist. Die Natur ist eine offene Tür zur Erkenntnis über Gott, sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung (der Bibel). Dadurch ist der modernen Wissenschaft die Freiheit gestattet, die natürliche Ordnung zu erforschen. Meiner Meinung nach ist dies eine wunderbare neue Gelegenheit, der modernen wissenschaftlichen westlichen Welt Zeugnis zu geben.

Nestorianismus: Im fünften Jahrhundert war Nestorius Patriarch von Konstantinopel. Er wurde in Antiochia in Syrien ausgebildet und behauptete, dass Jesus zwei Wesensarten besaß, eine völlig menschliche und eine vollständig göttliche. Dies stellte eine Abweichung von der orthodoxen Sichtweise von Alexandria dar, nach der nur eine Wesensart existierte. Nestorius' größte Sorge war der Titel „Mutter Gottes“, den man Maria verliehen hatte. Nestorius gegenüber stand Kyrill von Alexandria und indirekt auch seine eigene Ausbildung in Antiochia. Antiochia war das Zentrum der historisch-grammatischen Textauslegung der Bibel, während Alexandria als Mittelpunkt der vierfachen (allegorischen) Schule bei der Interpretation galt. Letzten Endes wurde Nestorius seines Amtes enthoben und ins Exil verbannt.

Niedere Kritik: siehe „Textkritik“

Offenbarung: Die mit diesem Ausdruck benannte Idee besagt, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

Old Latin (OL) Manuskripte: siehe Vetus Latina

Papyri: Hierbei handelt es sich um ein Schreibmaterial aus Ägypten. Es wurde aus Flussgräsern hergestellt. Auf diesem Material wurden unsere ältesten Abschriften des griechischen Neuen Testaments geschrieben.

Parallelstellen: Sie sind Teil des Konzepts, dass die gesamte Bibel ein von Gott gegebenes Werk ist und damit selbst die beste Auslegung bietet und paradox erscheinende Wahrheiten ausgleicht. Parallelstellen erweisen sich auch als hilfreich, wenn man versucht, einen unklaren oder mehrdeutigen Abschnitt zu interpretieren. Auch helfen sie dabei, zu einem bestimmten Thema die deutlichste Textstelle zu finden sowie alle weiteren dazu gehörigen Aspekte in der Heiligen Schrift.

Paraphrasierung: Dies bezeichnet einen Ansatz bei der Bibelübersetzung. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35.

Parochialismus: Damit werden Vorurteile bezeichnet, die sich vor einem örtlich begrenzten theologischen/kulturellen Hintergrund verfestigt haben. Dadurch wird das kulturübergreifende Wesen biblischer Wahrheit oder deren Umsetzung nicht erkannt.

Paradoxon: Dies ist der Begriff für jene Wahrheiten, die widersprüchlich erscheinen und doch beide wahr sind, jedoch in Spannung zueinander stehen. Die Wahrheit wird umrahmt, in dem man sie von unterschiedlichen Seiten darstellt. Viele biblische Wahrheiten werden in paradox erscheinenden (oder dialektischen) Paarungen präsentiert. Biblische Wahrheiten sind keine einzelnen Sterne, sondern Sternbilder, die sich aus den Mustern der Sterne zusammen setzen.

Platon: Er war einer der Philosophen im alten Griechenland. Seine philosophischen Ansichten hatten durch die Gelehrten von Alexandria, Ägypten und später Augustinus großen Einfluss auf die frühe Kirche. Platon behauptete, dass alles auf der Erde eine Illusion darstellte und lediglich ein Abbild einer spirituellen Urform sei. Später setzten Theologen Platons „Ideen/Formen“ mit der geistigen Welt gleich.

Präsupposition: Dies bezeichnet unser voreingenommenes Verständnis von etwas. Oft bilden wir uns Meinungen oder Urteile über etwas, bevor wir die Heilige Schrift zu Rate ziehen. Diese Prädisposition wird auch Voreingenommenheit, *a-priori*-Position, Annahme oder Vorverständnis genannt.

Rabbinisches Judentum: Diese Ära im Leben des jüdischen Volkes begann im babylonischen Exil (586-538 v. Chr.). Als der Einfluss der Priester und des Tempels beseitigt worden war, rückten die örtlichen Synagogen in den Mittelpunkt jüdischen Lebens. Diese ortsgebundenen Zentren jüdischer Kultur, Gemeinschaft, des Lobpreises und Bibelstudiums wurden zum zentralen Gegenstand nationalen religiösen Lebens. Zu Jesu Zeiten verhielt es sich mit dieser „Religion der Schriftgelehrten“ ebenso wie mit den Priestern. Als Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. fiel, kontrollierte diese Gruppe der Schriftgelehrten, allen voran die Pharisäer, die Ausrichtung des jüdisch-religiösen Lebens. Rabbinisches Judentum ist gekennzeichnet durch eine praxisbezogene, gesetzliche Auslegung der Thora, wie sie in den mündlichen Überlieferungen (Talmud) erklärt wird.

Redewendung: Diesen Begriff gebraucht man für die sprachlichen Wendungen, die sich in verschiedenen Kulturen finden und denen eine bestimmte Bedeutung inne wohnt, die nicht mit der üblichen Bedeutung der einzelnen Wörter im Zusammenhang steht. Einige Beispiele aus der heutigen Sprache sind: „gut beschlagen in etwas sein“ oder „einen Korb bekommen“. In der Bibel kommen derartige Wendungen ebenfalls vor.

Schriftrollen vom Toten Meer: Dieser Begriff bezieht sich auf eine Reihe von alten Texten, die auf Hebräisch und Aramäisch verfasst und 1947 in der Nähe des Toten Meers gefunden wurden. Sie waren die religiösen Bibliotheken religiös motivierten Judentums im ersten Jahrhundert. Aufgrund des Drucks durch die römische Belagerung und die fanatischen Kämpfe der 60er Jahre wurden die Schriftrollen in hermetisch verschlossenen Tonkrügen in Höhlen oder Erdlöchern versteckt. Die Schriftrollen haben uns dabei geholfen, den historischen Hintergrund Palästinas im ersten Jahrhundert zu verstehen, und sie bestätigten den Masoretischen Text als sehr exakt, zumindest bis in die frühe vorchristliche Ära. Sie werden durch die Abkürzung „DSS“ (Dead Sea Scrolls) gekennzeichnet.

Septuaginta: Diesen Namen verlieh man der griechischen Übersetzung des hebräischen Alten Testaments. Die Überlieferung besagt, dass sie für die Bibliothek in Alexandria in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die geläufige Datierung liegt bei etwa 250 v. Chr. (tatsächlich benötigte man für die Fertigstellung wahrscheinlich mehr als hundert Jahre). Diese Übersetzung ist von großer Bedeutung, da (1) sie uns einen alten Text liefert, den man mit dem Masoretischen hebräischen Text vergleichen kann, (2) sie uns den Stand jüdischer Auslegung im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. aufzeigt und (3) sie uns das jüdische Verständnis des Messias vor Augen führt, bevor Jesus abgelehnt wurde. Die Septuaginta wird mit „LXX“ abgekürzt.

Sinaiticus (Codex Sinaiticus): Dabei handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. Er wurde von dem deutschen Wissenschaftler von Tischendorf im Katharinenkloster auf dem Dschebel Musa, der überlieferten Stätte des Berges Sinai, entdeckt. Dieses Manuskript wird mit dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets, genannt „*aleph*“ [א], gekennzeichnet. Es beinhaltet sowohl das Alte als auch das gesamte Neue Testament. Der Codex Sinaiticus ist eines unserer ältesten MSS mit Unzialbuchstaben.

Spiritualisierung: Dieser Begriff verhält sich synonym zu Allegorisierung in dem Sinne, als dass man damit den historischen und literarischen Kontext eines Textabschnitts ausklammert und letzteren auf der Grundlage anderer Kriterien auslegt.

Synonym: Damit sind Begriffe mit exakt gleicher oder ähnlichen Bedeutung gemeint (auch wenn in Wirklichkeit keine zwei Wörter eine vollständige semantische Überlappung aufweisen). Sie stehen in so nahem Bezug zueinander, dass man sie in einem Satz austauschen kann, ohne dass die Bedeutung verloren geht. Sie werden auch zur Bestimmung einer der drei Formen hebräischen poetischen Parallelismus verwendet. In diesem Sinne bezieht sich der Begriff auf zwei Zeilen eines Gedichts, die die gleiche Wahrheit zum Ausdruck bringen.

Syntax: Dieses griechische Wort bezieht sich auf die Gliederung eines Satzes. Damit wird die Art und Weise bezeichnet, wie Teile eines Satzes zusammen gefügt wurden, um einen vollständigen Gedankengang herzustellen.

Synthetisch: Dies ist einer der drei Begriffe im Zusammenhang mit Formen hebräischer Poesie. Dieser Ausdruck bezeichnet Zeilen eines Gedichts, die in einem kumulativen Sinne aufeinander aufbauen, was gelegentlich „zum Höhepunkt führend“ genannt wird (s. Ps 19,8-10).

Systematische Theologie: Dies bezeichnet ein Stadium bei der Auslegung, in dem man versucht, die Wahrheiten der Bibel auf einheitliche und rationale Art und Weise widerzugeben. Es handelt sich weniger um eine rein historische, sondern um eine logische Darstellung christlicher Theologie nach Kategorien (Gott, Mensch, Sünde, Errettung, usw.).

Talmud: Mit dieser Bezeichnung ist die Chiffrierung der jüdischen mündlichen Überlieferung gemeint. Die Juden glauben, dass diese in mündlicher Form von Gott an Moses auf dem Berg Sinai weitergegeben wurde. Tatsächlich scheint es so, als ob es sich dabei um die über Jahre gesammelten Weisheiten der jüdischen Lehren handelt. Es existieren zwei verschiedene schriftliche Versionen des Talmud: der babylonische und der kürzere, unvollständige palästinensische.

Textabschnitt: Auf dem Gebiet der Prosa ist dies die grundlegende literarische Einheit bei der Auslegung. Sie beinhaltet einen zentralen Gedanken und dessen Weiterführung. Wenn wir innerhalb des wesentlichen Themas bleiben, konzentrieren wir uns nicht auf Kleinigkeiten oder übersehen die Absicht des ursprünglichen Verfassers.

Textkritik: Damit wird das Studium der biblischen Manuskripte bezeichnet. Textkritik ist notwendig, da keine Originale existieren und die Abschriften voneinander abweichen. Die Textkritik versucht, eine Erklärung für die Abweichungen zu finden und (so nahe wie möglich) an den originalen Wortlaut der alt- und neutestamentlichen Schreiber heran zu kommen. Oft wird dies „niedere Kritik“ genannt.

Textus Receptus: Diese Bezeichnung wurde geprägt durch Elzevir's Ausgabe des griechischen NT im Jahre 1633 n. Chr. Im Wesentlichen stellt er eine Form des griechischen NT dar, die aus einigen wenigen späten griechischen Manuskripten und lateinischen Fassungen von Erasmus (1510-1535), Stephanus (1546-1559) und Elzevir (1624-1678) resultierte. In *An Introduction to the Textual Criticism of the New Testament (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 27, sagt A. T. Robertson „der byzantinische Text ist praktisch der Textus Receptus“. Bei dem byzantinischen Text handelt es sich um diejenige der drei Kategorien früher griechischer Manuskripte (westliche, alexandrinische, byzantinische) mit dem geringsten Wert. In ihm sind die angehäuften Fehler der manuellen Textabschriften aus Jahrhunderten. A. T. Robertson sagt jedoch auch „der Textus Receptus hat einen im Wesentlichen präzisen Text für uns bewahrt“ (S. 21). Diese Überlieferung eines griechischen Manuskripts (im besonderen Erasmus' dritte Ausgabe von 1522) bildet die Grundlage der King James Version von 1611.

Thora: Sie ist der hebräische Ausdruck für „unterweisen“ und wurde zur offiziellen Bezeichnung für die Schriften des Moses (1.-5. Buch Mose). Für die Juden stellt sie den Teil des hebräischen Kanons mit der höchsten Autorität dar.

Typologisch: Hierbei handelt es sich um eine spezielle Form der Auslegung. Üblicherweise findet sich dabei eine neutestamentliche Wahrheit in Abschnitten des Alten Testaments mittels analogischer Symbolik. Dieser Teil der Hermeneutik bildete ein Hauptelement der alexandrinischen Methode. Wegen der missbräuchlichen Verwendung dieser Art von Auslegung sollte man deren Anwendung auf bestimmte Beispiele aus dem Neuen Testament beschränken.

Ursprünglicher Verfasser: Dies bezieht sich auf die eigentlichen Autoren/Schreiber der Heiligen Schrift.

Vaticanus (Codex Vaticanus): Damit wird das griechische Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet. Man fand es in der Bibliothek des Vatikans. Ursprünglich enthielt es das gesamte Alte Testament, die Apokryphen und das Neue Testament. Einige Teile (1. Buch Mose, Psalter, Hebräerbrief, die Pastoralbriefe, Philemon und die Offenbarung) sind jedoch verloren gegangen. Bei der Bestimmung des originalen Wortlauts der Autographen erweist sich dieses Manuskript als sehr hilfreich. Es wird mit dem Buchstaben „B“ gekennzeichnet.

Voreingenommenheit/Vorurteil: Mit diesem Begriff wird eine starke Prädisposition gegenüber einem Objekt oder einer Sichtweise beschrieben. Es ist die geistige Haltung, in der Unbefangenheit bezüglich eines bestimmten Objekts oder Blickwinkels unmöglich ist. Es ist ein voreingenommener Standpunkt.

Vetus Latina: Sammelbegriff für die lateinischen Bibelmanuskripte, die bereits vor der Vulgata existierten. Die Abkürzung lautet OL, abgeleitet von „Old Latin“ [altlateinisch], der englischen Entsprechung für Vetus Latina.

Vulgata: Sie ist die Bezeichnung für Hieronymus' lateinische Übersetzung der Bibel. Sie wurde zur Grundlage bzw. „allgemein gültigen“ Übersetzung der Römisch-Katholischen Kirche. Sie entstand etwa 380 n. Chr.

Weisheitsliteratur: Dies war eine weit verbreitete literarische Gattung im Alten Orient (und der Moderne). Im Wesentlichen versuchte man, eine neue Generation mittels Gedichten, Sprüchen oder Aufsätzen in den Grundlagen für eine erfolgreiche Lebensführung zu unterweisen. Weisheitsliteratur wendete sich eher an das Individuum als an die allgemeine Gesellschaft. Es wurde darin nicht auf geschichtliche Ereignisse hingewiesen, sondern sie basierte auf Lebenserfahrungen und Beobachtung. In der Bibel wurde von Hiob bis zum Hohelied von der Gegenwart und dem Lobpreis JHWHs ausgegangen, doch diese religiöse Weltsicht findet sich nicht zu jeder Zeit in jeder menschlichen Erfahrung.

Als Genre gibt sie allgemeine Wahrheiten wider. Diese literarische Gattung kann man jedoch nicht auf jede spezifische Situation anwenden. Es handelt sich um allgemeine Aussagen, die sich nicht immer für jede individuelle Lage umsetzen lassen.

Diese Weisen wagten es, die schwierigen Fragen des Lebens zu stellen. Oftmals hinterfragten sie traditionelle religiöse Ansichten (Hiob und Prediger). Sie bildeten ein Gleichgewicht und eine Spannung für die einfachen Antworten auf die Tragödien des Lebens.

Weltbild und Weltsicht: Dies sind Wortgefährten. Bei beiden handelt es sich um philosophische Auffassungen in Bezug auf die Schöpfung. Der Begriff „Weltbild“ bezieht sich auf das „Wie“ bei der Schöpfung, während „Weltsicht“ sich des „Wer“ annimmt. Diese Begriffe sind wichtig bei der Auslegung, dass 1. Mo 1-2 vorrangig das „Wer“ und nicht das Wie bei der Schöpfung behandelt.

Wortfeld: Damit wird die gesamte Reihe an Bedeutungen bezeichnet, die mit einem Wort assoziiert werden. Im Wesentlichen sind dies die verschiedenen Konnotationen eines Wortes in unterschiedlichen Kontexten.

Wortgetreu: Hierbei handelt es sich um eine andere Benennung für die textbasierte und historische Methode der Hermeneutik aus Antiochien. Es bedeutet, dass man bei der Auslegung die normale und offensichtliche Bedeutung der menschlichen Sprache einbezieht, auch wenn das Vorhandensein figurativer Wendungen weiterhin anerkannt wird.

ANHANG 4

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich mache mir nicht besonders viel aus Glaubensbekenntnissen oder Credo. Ich bejahe lieber die Bibel als solche. Ich sehe jedoch ein, dass ein Glaubensbekenntnis für diejenigen hilfreich ist, die mich nicht kennen, um dadurch die Ansichten meiner Lehre zu beurteilen. In unserer heutigen Zeit, in der es so viel theologisches Fehlverhalten und Täuschung gibt, gebe ich hiermit eine Kurzfassung meiner Theologie wider.

1. Die Bibel, sowohl das Alte als auch das Neue Testament, ist das inspirierte, unfehlbare, maßgebliche, ewige Wort Gottes. Sie ist Gottes Selbstoffenbarung durch Menschen, die durch übernatürlichen Einfluss geführt wurden. Sie ist die einzige Quelle der offenkundigen Wahrheit über Gott und Seine Absichten. Außerdem ist die Bibel die einzige Quelle des Glaubens und der praktischen Umsetzung für Seine Gemeinde.

2. Es gibt nur einen einzigen ewigen Gott, Schöpfer und Erlöser. Er ist der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren und der unsichtbaren. Er hat sich selbst als liebevoll und fürsorglich geoffenbart, Er ist jedoch auch fair und gerecht. Er hat sich selbst in drei verschiedenen Persönlichkeiten geoffenbart: Vater, Sohn und Geist; wahrhaft getrennt voneinander und doch derselbe.

3. Gott steuert Seine Welt aktiv. Es gibt sowohl einen ewigen Plan für Seine Schöpfung, der unabänderlich ist, als auch einen individuellen, der dem Menschen den freien Willen gestattet. Nichts geschieht, ohne dass Gott es weiß und zulässt, Er gewährt jedoch sowohl Engeln als auch Menschen eigene Entscheidungen. Jesus ist der Auserwählte Mensch, und jeder ist ein möglicher Auserwählter in Ihm. Gottes Vorauswissen der Ereignisse macht das Leben eines Menschen nicht zu einem bereits geschriebenen Drehbuch. Der Mensch ist für seine Gedanken und Taten verantwortlich.

4. Die Menschheit, obwohl nach dem Bilde Gottes und frei von Sünde geschaffen, entschied sich zum Aufstand gegen Gott. Auch wenn sie von einem übernatürlichen Mittler in Versuchung geführt wurden, waren Adam und Eva für ihren willentlichen Egoismus selbst verantwortlich. Ihr Aufbegehren hatte Auswirkungen auf die Menschheit und die Schöpfung. Wir alle bedürfen der Barmherzigkeit Gottes und Seiner Gnade für unseren aus Adam resultierenden Zustand und unsere eigene gewollte Rebellion.

5. Gott bietet der gefallenen Menschheit einen Weg der Vergebung und Wiederherstellung. Jesus Christus, Gottes einziger Sohn, wurde Mensch, lebte ein Leben ohne Sünde, und zahlte mit Seinem stellvertretenden Tod die Strafe für die Sünde der Menschheit. Er ist der einzige Weg der Wiederherstellung und für eine Gemeinschaft mit Gott. Es gibt keinen anderen Weg der Errettung außer durch Glaube an Sein vollendetes Werk.

6. Ein Mensch muss Gottes Angebot der Vergebung und Wiederherstellung in Jesus persönlich annehmen. Dies geschieht, indem man Gottes Zusagen durch Jesus willentlich Vertrauen schenkt und sich bewusst von bekannten Sünden abwendet.

7. Jedem von uns wurde vollständig vergeben und jeder wurde erneuert durch unser Vertrauen in Christus und Umkehr von Sünde. Der Beweis für diese neue Verbindung ist jedoch in einem veränderten und sich weiter verändernden Leben sichtbar. Das Ziel Gottes für die Menschheit besteht nicht darin, eines Tages in den Himmel zu kommen, sondern Christus heute ähnlicher zu werden. Diejenigen, die trotz hin und wieder vorkommender Sünden wahrhaft erlöst wurden, werden ihr Leben lang beständig in Glauben und Bußfertigkeit verbringen.

8. Der Heilige Geist ist „der andere Jesus“. Er ist in der Welt gegenwärtig, um die Verlorenen zu Christus zu führen und die Erlösten dazu zu bringen, Christus ähnlicher zu werden. Die Gaben des Geistes werden bei der Errettung geschenkt. Sie sind das eigentliche Leben und der Dienst Jesu, verteilt in Seinem Leib, der Gemeinde. Die Gaben, bei denen es sich grundsätzlich um die Gesinnung und Beweggründe Jesu handelt, müssen durch die Frucht des Geistes angeregt werden. Der Geist ist heute genau so am Wirken wie zu biblischen Zeiten.

9. Der Vater hat den auferstandenen Jesus Christus zum Richter über alle Dinge ernannt. Er wird auf die Erde zurückkehren, um über die ganze Menschheit zu richten. Diejenigen, die Jesus vertraut haben und deren Namen in des Lammes Buch des Lebens stehen, werden ihre ewigen verherrlichten Körper bei Seiner Wiederkunft erlangen. Sie werden in Ewigkeit bei Ihm sein. Diejenigen jedoch, die es ablehnten, auf Gottes Wahrheit zu antworten, werden auf ewig von der Freude der Gemeinschaft mit dem Dreieinen Gott getrennt sein. Sie werden zusammen mit dem Teufel und seinen Engeln verdammt werden.

Dies ist mit Sicherheit keine vollständige oder umfassende Darstellung, ich hoffe jedoch, dass Sie darin das theologische Aroma meines Herzens erkennen. Mir gefällt der Ausspruch:

"Im Wesentlichen – Einheit, im Unwesentlichen – Freiheit, in allem - Liebe."